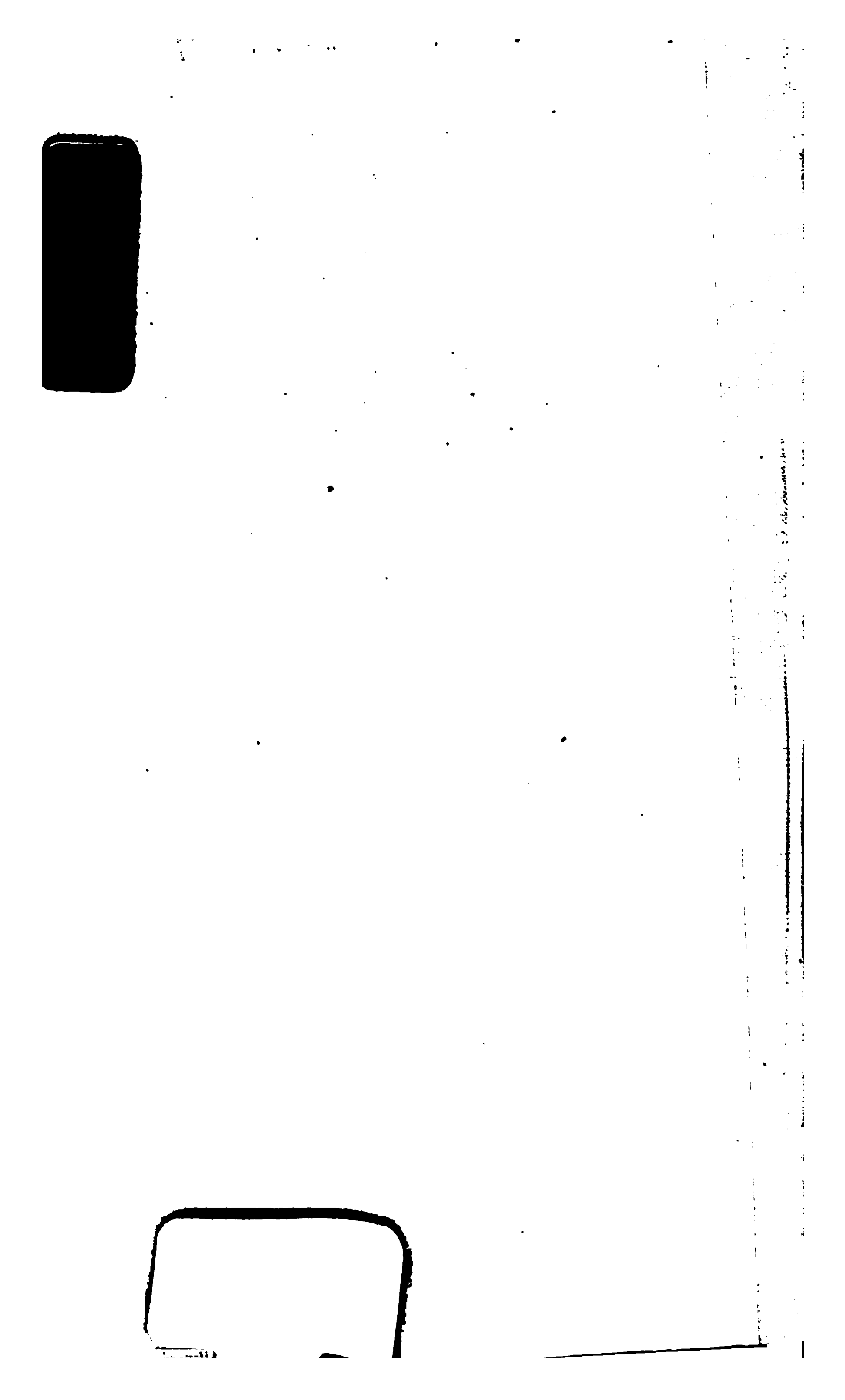
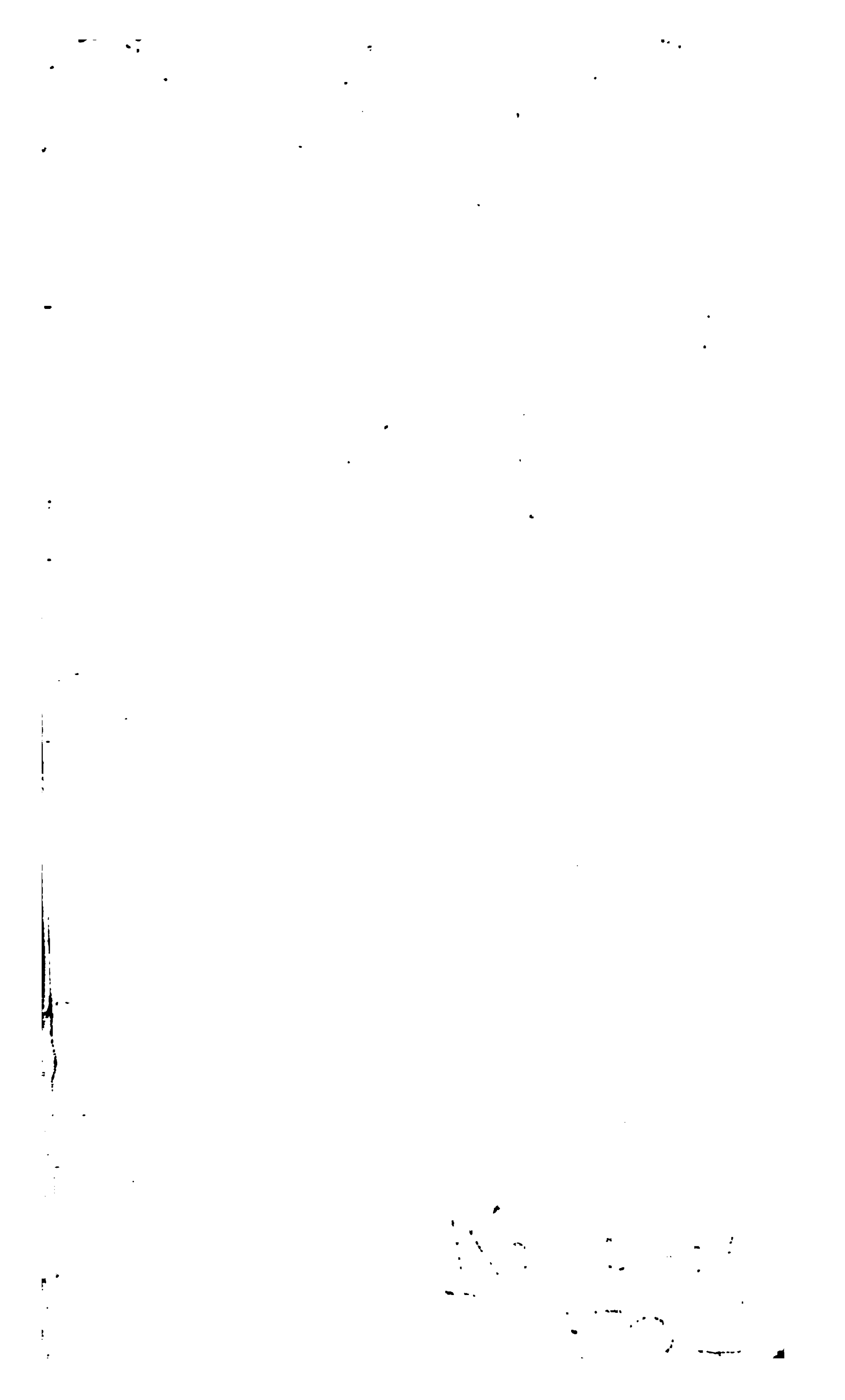
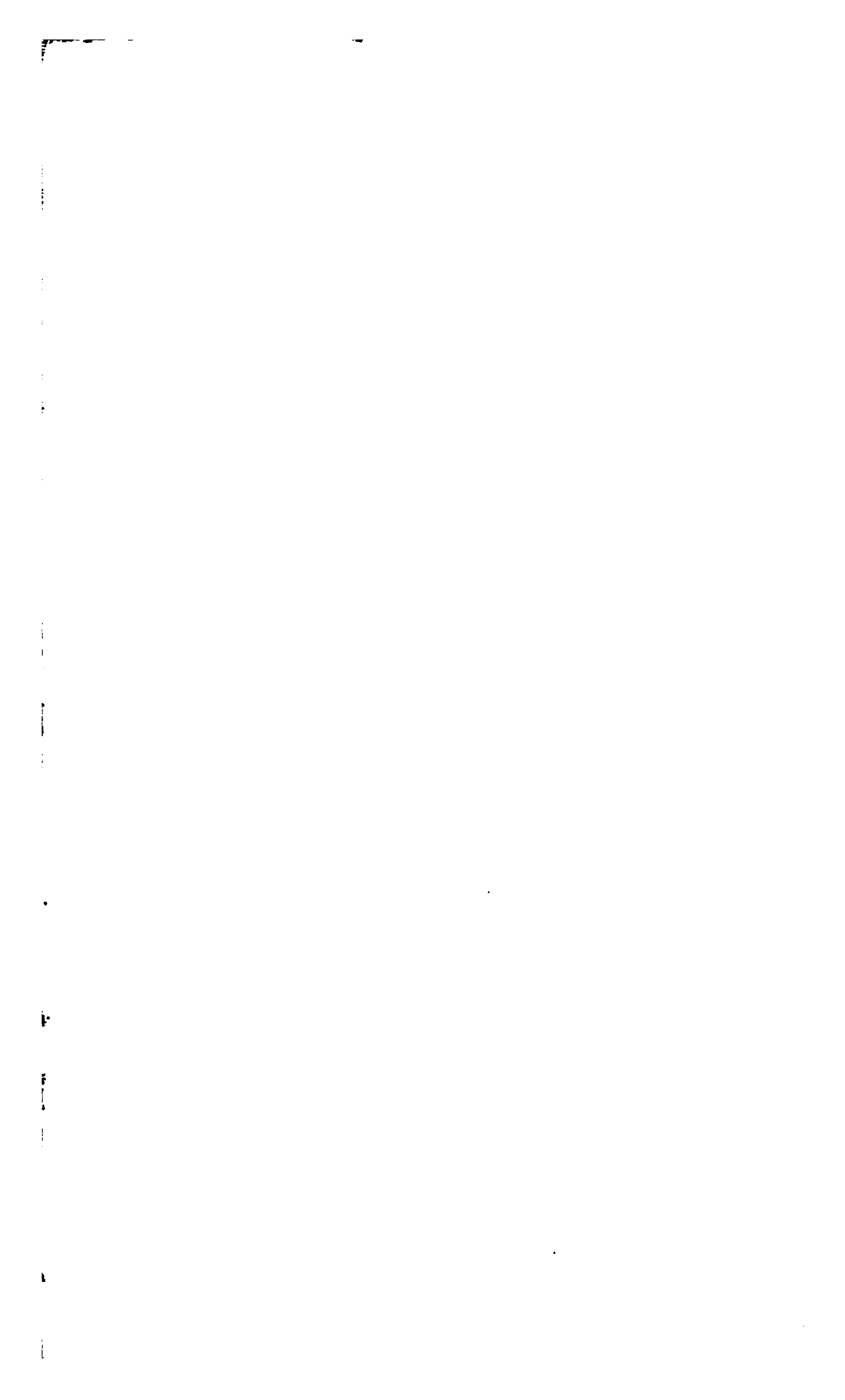






Geographisch-Historisch[...]
und
Produkten
Lexik[...]
von
Ungarn,
in welchem
die vorzüglichsten Oerter des Landes in al[...]
Ordnung angegeben, ihre Lage bestimmt, und
Nachrichten, die im gesellschaftlichen Umgange
und nützlich sind, vorgestellet werden.

Von
Johann Matthias Korabin[...]

Mit einer Postkarte
durch deren Beyhilfe man sich einen vollständ[...]
Atlaß dieses Reichs selbst entwerfen kann.



Preßburg,
zu finden im Weber und Korabinskyschen Ve[...]
1786.

Plurima ſi niteant, non ego paucis offendar maculis.

Teſſin in ſ. Briefen.



Vorbericht.

Das allgemeine Verlangen, einen Atlaß von Ungarn zu besitzen, und die Schwierigkeiten, die der Erscheinung desselben zur Zeit noch im Wege sind, machten mich schlüßig, es zu wagen, einen Ideal = Atlaß dieses ansehnlichen Reichs zu entwerfen. Durch denselben denke ich Liebhaber unseres Vaterlandes in den Stand zu setzen, sich die Existenz, Lage und Entfernung der meisten bisher noch ganz unbekannten Oerter auch ohne Specialkarten deutlich vorzustellen, oder auch nach Belieben aufzeichnen zu können.

Bey diesem Vorhaben untersuchte ich zuvor diejenigen Hilfsmittel genau, die ich in Händen hatte, und zog bey der Ausarbeitung selbst, sowohl die vorzüglichern alt und neuen Schriften, als auch meine eigene Correspondenz und Erfahrung zu Rathe, und so entstand nach wiederholter Ueberlegung und angewandtem Fleiß dies Werk, welches ich als den Erstling in seiner Art, allen Verehrern und Freunden unseres Vaterlandes unter dem Titel Geographisch- historisches und Produkten Lexikon von Ungarn ergebenst vor Augen zu legen weiter kein Bedenken trage.

Es war blos Zufall, daß ich mir, vor einigen Jahren, die noch ungestochenen Specialkarten des berühmten Mathematikers Mikowiny, aus der Verlassenschaft seines würdigen Schülers Erich Fritsch durch einen Kauf eigen habe machen können. Diese, meine ehmalige eigene Sammlung, wie auch die Karten anderer Freunde, die sie mir zum Gebrauche mitzutheilen die Gütigkeit hatten, machten es, daß ich zu dieser überaus mühsamen Arbeit Hand angelegt, und solche auch, wie der Augenschein zeiget, glücklich zu Ende gebracht.

Vorbericht.

Ich finde es wegen der Authorität nothwendig, ein Verzeichniß aller dieser Karten selbst hier beyzufügen, deren ich mich sowohl bey der Sammlung der Ortschaften, als bey den Ausmessungen derselben bedienet habe. Sie folgen in nachstehender Ordnung auf einander:

I. Gestochene Karten.

Sam. Mikowiny Specialkarten vom Preßburger, Neutrer, Sohler Komitat; dann vom Groß- und Kleinhonter, Neograder, Barscher, Pester, Piliser und Solther, welche alle dem prächtigen Belischen Werke in IV. Theilen einverleibet sind.

Johann Kowátsch vom Wieselburger Komitat. — Fucker vom Schároscher und von der tokayer Gegend. — Rewitzky von der Marmarusch — Kray von Zips. — Burgstaller vom Preßburger und Oedenburger Komitat. — Griseliny vom Temeschwárer Banat und Herr v. Keneditsch vom Eisenburger, welche erst kürzlich bey Mannsfeld in Wien überaus schön gestochen worden.

II. Handschriftliche oder ungestochene Karten.

Von Mikowiny, das Weßprémer, Tolner Komitat; Dann das Ugotscher, Tschongrader, Torner; der Distrikt Kówár. — Von Fritsch: Das Oedenburger, Eisenburger, Stuhlweisenburger, Schároscher, Borschoder, Sathmarer, Graner, Solnoker, Komorner, Raaber, Salader, Barán877er, Zarander, Bátscher und Bodroger, Gömerer, Ungwárer, Sempliner. — Von Karl Kowátsch, das Bátscher und Bodroger. — Von Unbekannten: das Trentschiner und Arwayer Komitat beysammen; das Saboltscher, Biharer und Bèkescher ebenfalls beysammen.

Zum Grunde dieses Ideal-Atlasses habe ich die Postkarte von Ungarn gelegt, welche Hr. Junker ein Preßburger, in Wien recht nett und korrekt gestochen hat. Diese Karte habe ich 1778 zu dem Allmanach von Ungarn bestimmt, und Herr Obristlieutenannt von Müller hat sie nach meinem

An-

Angeben gezeichnet. Da aber oekonomische Absichten des Verlegers meinen Willen dazumahl unerfüllet ließen, mußte dieselbe nochmals die Musterung passiren. Besonders empfahl ich solche zur geneigten Uebersicht denen berühmten Herrn Ingenieurs Krieger, Beck und von Kisch, wobey sie unter des leztern seiner Aufsicht aufs neue, mit Benutzung aller gesammleten Anmerkungen kopirt, und mit verschiedenen Oertern, besonders mit solchen, die in der vaterländischen Geschichte merkwürdig sind, vermehret worden ist.

Von dem Nutzen dieses Lexikons scheint es überflüßig zu seyn, vieles zu erwähnen, zumal da sich Werke ähnlicher Art von jeher in allen Künsten, Wissenschaften und Handthierungen bey so allgemeinem Beyfall erhalten. Der gemeine Gebrauch derselben, indem man ohne Mühe finden kann, was man suchet, hat sie angenehm gemacht; und der Vortheil, weil sie in einer Kürze lehren, was man zu wissen verlangt, hat ihren Werth angepriesen und erhoben.

Was aber die Einrichtung desselben betrift, so ist es eine alphabetische Sammlung aller ungrischen Städte, Schlößer, Herrschaften, Marktflecken, Dörfer und besonders solcher Ortschaften, Seen, Flüsse 2c. welche vor andern Aufmerksamkeit verdienen. Jedoch sind alhier die vielen noch zur Zeit unbewohnten oder weniger inpopulirten Landgüter nicht mit begriffen, weil sonst dieses Werk gleich beym Anfange zu stark hätte anwachsen müßen, welches bey diesem Versuche ganz wider meine Absicht gewesen wäre.

Bey den angeführten Oertern ist vorzüglich auf solche Nachrichten und Umstände Rücksicht genommen worden, welche überhaupt zur Aufklärung dienen, und fürs gemeine Leben angenehm und nützlich sind. Man trift daher z. B. alhier an: I. Die Benennung des Orts nach den gewöhnlichen Landessprachen, wobey der Gebrauch des Registers unumgänglich nöthig ist. II. Die Lage des Orts nach dem Komitat; und in Ansehung der Entfernung, wo nur immer die Specialkarten oder auch mündliche Berichte zureichten

ten, nach Meilen * und den Weltgegenden bestimmt. Wo dieses nicht thunlich war, ist wenigstens der Gerichtsbezirk, zu welchem ein Ort gehöret, angegeben worden. Befindet sich ein Ort an einem Flusse, so ist um mehrerer Deutlichkeit wegen zugleich bemerket worden, ob derselbe am rechten oder linken Ufer desselben, von oben hinab genommen, seinen Platz habe. III. Die Besitzer des Orts, der Schlößer, Kastelle rc. IV. Historische Umstände, welche Beziehung auf die Kirche und den Staat haben. V. Die vorzüglichsten Landesprodukte nach den drey Naturreichen. In dem Stein und Mineralreich wurde Bedacht genommen auf Kalksteine, Marmorbrüche, Steinkohlen, Porcellänerde, Alaun, Salpeter, Salz, Schwefel, Spießglas, Arsenik, Bley, Zinn, Kupfer, Eisen, Magnet, Silber, Gold, Goldsand, Edelgesteine, Asbest, Quecksilber, Farben u. s. w. ** In dem Pflanzenreich wurde gesehen auf Feld- und Gartenfrüchte, auf Pflanzen, Bäume und andere Erdgewächse, als da sind: Weitzen, Roggen, Gerste, Haber, Kukurutz, Erdäpfel, Melonen, Erbsen, Hirse, Grütze, Manna, Zwiebel, Rüben, Knoblauch, Toback, Hanf, Flachs, Baumwolle, Safran, türkischer Pfeffer, Waid, Krapf, Hopfen, Kohl und Wurzelgewächse, Hirschschwämme, Süßholz, Stachelnüße, Speierlinge und andere nützliche auch eßbare Beeren. Obstbäume, besonders: Mandeln, Kastanien, Maulbeere, Ananas, Reiß, Weinstock; andere Gattungen von Holz und Bäumen, als: Burbaum, Limbaum, Krumholz, Aloe, Eichen, Buchen, wobey die Waldungen, Viehmasten mit Eicheln, Puchl- und anderes Oel, Knoppern rc. angemerkt wurden. — In dem Thierreiche, kömmt vor: das Mastvieh, als: Ochsen, Schweine, Schaafe rc. das Lastthier, als: Pferde, Esel, Maulthiere, Büffelochsen; das Hausgeflügel: als Hü-

* Mit den Meilenzeigern gehet es eben so, wie mit den Uhren; bald gehet eine vor der andern zu früh, bald zu spät. Bey der Meilenangabe muß man sich bald mit deutschen, bald mit ungrischen, oft auch mit geometrischen Meilen begnügen lassen.

** Von diesem Mineralreiche findet man zusammenhängende Nachrichten im Almanach von Ungarn.

Hüner verschiedener Gattungen, Enten, Gänse, Tauben, Indianische- Perlhüner, Pfauen, Kraniche. Wilde Thiere: Bären, Wölfe, Wildschweine, Rehe, Gemsen, Hirsche, Füchse, Marder, Iltiße, Feldkaninchen, Hasen, Erdzeischen, Eichhörnchen, wilde Enten, Gänse, Nimmersatte, Trappen, Adler, Fasanen, Auer- Birk- Feld- und Haselhüner, wilde Tauben, Krametsvögel, Amseln, Drosseln, Staare, Lerchen, Wachteln, Koklatsch, Kibitze, Störche, Igel, Maulwürfe, Katzen, rc. Insekten als: Heuschrecken, Mücken, Schnecken, Schmetterlinge, Seidenwürmer, Bienen. Fische verschiedene, als: Hausen, Hechte, Forellen, Karpfen, Aale, Barsche, Stierlein, Ticke, Schaden, Kropffische, Schleihen, Rothaugen, Weisfische, Eschicken, Krebse, Schildkroten, Frösche, Fischottern. VI. Landwirtschaft und ihre Zweige: Viehzucht, Pferdegestütt, Schaafzucht, Zucht des Fliegelwerks, Acker- Wiesen- Wein- und Gartenbau, Fischerey, Jagd, Vogel- und Entenfang, Bienenzucht, Seidenbau, Waldkultur, Bergbau. VII. Gewerbe und Manufakturen: Spinnerey, Zubereitung guter Käse, Oelschlägerey aus Hanf, Lein, Kürbis, Mohn, Nüssen und Bucheln, Seifensiederey, Brandweinbrennerey, Scheidwasser, Pottaschen, Salpeter, Salzsiederey, Glashütten, Fajanz- Majolika- Bleystift- Eisen- Kupferfabricken, Leinwand- Kattun- Band- Seidenmanufakturen und Bleichen, Papier- Pulver- Säg- Stampf- Getraid- Walk- Pferdemühlen, Toback- Lederfabricken, Kalk- und Ziegelöfen. VIII. Sauerbrünne, warme Bäder. IX. Königliche Salz- Dreyßigst- Postämter. X. Alles was in die Künste, Wissenschaften einschlägt, und viel andere Merkwürdigkeiten.

In Ansehung der Schreibart hat man sich allhier nach der deutschen Aussprache gerichtet, und statt kis, mezö, szent, ház, viz, u. d. gl. lieber kisch, mesö, sent, hás, wis rc. geschrieben.

Um aber die vielen Wiederholungen zu vermeiden, werden die verschiedenen Kirchen, dann die königl. Aemter, einige Naturprodukte und Gewerbe durch beygesetzte Zeichen ausgedruckt.

Aus diesem eben vorgezeichneten Plan ist es ersichtlich, daß dieses Werk auch öffentlichen und Privatlehrern geographischer

Wissenschaften ganz besondere Dienste wird leisten können, wenn sie solches bey ihren Unterweisungen nur werden benutzen wollen. Um aber zur Erleichterung ihres Unterrichtes, außer dem noch ein Scherflein beyzutragen, nehme ich mir die Freyheit, einen unmaßgeblichen Vorschlag zu äußern, auf was Art und Weise das geographische Studium mit der Jugend faßlicher, nützlicher und unterhaltender zu betreiben wäre. Von den Vorbereitungen zu dieser Wissenschaft, daß man nämlich auf das Alter und Fähigkeiten, dann auf die verschiedenen Stände Rücksicht nehmen müße, zu denen sich die Schüler in ihrem künftigen Leben bestimmen wollen; daß man Anfänger mit mathematischen Begriffen z. B. von Meridian, von Polen, Axe 2c. verschone; daß man von der Geburtsstadt den Anfang mache, und dann zur Kenntniß des Vaterlandes und der angränzenden Provinzen und Länder fortschreite, von alle dem will ich hier nichts erwähnen, sondern nur von der Behandlung der Postkarte, welche diesem Lexikon beygefüget ist. Es lasse nämlich der Lehrer seine Schüler eben diese Generalkarte von Ungarn genau ansehn, zeige ihnen auf derselben die Himmelsgegenden, die Gränzen, die Flüße, die nothwendigste Eintheilung, die Hauptstädte, und dann kopire er selbst unter einem vergrößerten Maaßstab im Angesichte seiner Lehrlinge ein Komitat nach dem andern. Bey jedem zuerst die Gränzen; hierauf ziehe er die Haupt- und Seitenflüße, bezeichne aber zuvor die Weltgegenden, trage die Hauptörter, welche auf der vor Augen habenden Generalkarte stehen, wegen der nöthigen Proportion nach einem Zirkel, der von Holz seyn kann, auf, unterhalte dabey durch schickliche Zwischenunterredungen die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, und lasse sie sodann selbst die übrigen Oerter, auch solche, welche nicht auf der Generalkarte stehen, nach einem angegebenen Maaße abwechselnd, nämlich einen Schüler um den andern anschreiben.* Ist dieses geschehen, so mache der Leh-

* Alle diese Vorzeichnungen dürfen nicht mühsam oder zeitverderbend geschehen, sondern aus freyer Hand, so gut es seyn kann. Es ist hier nicht die Absicht, der Jugend geometrische Zeichnungen beyzubringen, sondern ihr nur das geographische Studium mehr zu versinnlichen. Aus diesem Grunde kann diese Methode im Lehrzimmer

Lehrer auf der Tafel vor aller Augen mit einem Stäbchen seine Reise von Ort zu Ort: erst auf der ordentlichen Landstraße, dann zu Wasser, endlich auf den Seitenwegen, und erzähle bey jedem Ort das Nothwendigste. Von denen Städten, die im Prospekt oder nach dem Grundriße zu haben sind, dann die Stadt- und Komitatswappen ꝛc. wäre hier der Ort sie vorzuzeigen, und bey jedem Gegenstande nützliche Bemerkungen einzustreuen. Auch fesselt dieses die Aufmerksamkeit der Schüler sehr, wenn man ihnen bey gewissen Oertern ihre Freunde oder andere berühmte Personen nennt, die dort wohnen. Diese Methode wird sicher von weit größerem Nutzen seyn, als jene, wo man gewohnt ist, oft 50 auch 60 Schüler sich an einigen Karten begnügen zu lassen, des trockenen Vortrags mancher Lehrer, und des Unfugs, welcher hiebey von unruhigen Schülern, welche ihre Köpfe zusammen stecken, ausgeübet wird, hier nicht zu gedenken. Auch können der Jugend dergleichen geographische Pensa zur Uebung und Wiederholung, außer den Lehrstunden aufgegeben werden. Eine solche Beschäftigung, wobey sie nachdenken muß, indem sie mit Bleystift oder Tinte oder auch mit einem Grifel auf einer Schiefertafel solche Idealkarten entwirft, wird von weit größerm Vortheil seyn, als wenn sie angehalten wird, ohne Aufsicht eine Menge Vorschriften mechanisch nachzuschreiben. — —

Zu einer bequemen Uibersicht folget hier noch ein Grundriß des Königreichs Ungarn selbst, nach der neuesten Eintheilung desselben.

I. Die Gränzen sind gegen Mitternacht: das karpatische Gebirge, durch welches es von Gallicien getrennet wird;
Gegen Morgen die Wallachey und Siebenbürgen;
Gegen Abend: Mähren, Oesterreich und Steyermarkt;
Gegen Mittag: Sclavonien und Servien.

---

noch simpler befolgt werden, wenn auf einem Tisch hiezu mit Fleiß verfertigte Marken, oder auch sortirte Bachsteine so rangirt und gestellet werden, wie die Städte, Marktflecken, Dörfer ꝛc. liegen. Der Lauf der Wässer kann durch schlänglicht geschnittenes Papier, oder Bindfäden vorstellig gemacht werden.

II. Die Hauptflüsse, welche das ungarische Wappen zieren, sind die Donau, Theiß, Drau und Sau.

III. Die großen Landseen: der Neusiedlersee; der Plattensee; der Palitschersee bey Theresienstadt im Bácscher Komitat; der Derznersee im Bereger Komitat, welcher 3 Meilen lang, und eine halbe Meile breit; die Seen auf dem karpatischen Gebirge und auf dem Gebirge Dill im Sempliner Komitat.

IV. Die Eintheilung geschieht dermahlen nach 10 Gebieten oder Kreisämtern.

I. Das Raabergebiet enthält nachstehende Gespanschaften:

Die Wieselburger, welche vom Leithafluß bewäßert und in den Obern, Mittlern und Untern Gerichtsbezirk eingetheilet wird.

Die Oedenburger besteht aus 5 Bezirken: da ist der Untere und Obere außerhalb des Raabflußes; der Obere unterhalb Oedenburg; der Obere und Untere eiländische. Die Flüße sind: die Leitha, der Spitlbach, die Wulka.

Die Raaber wird eingetheilt in die Bezirke Schokurallya; Tökösch; Deserti und Eschiliskös.

Die Wässer sind die Raab, Rabza, Eschilis in der Schütt.

Die Komorner wird durch die Donau getheilt und besteht aus dem Dotißer, Udwarer, Gestescher und Eiländer Bezirk.

Die Eisenburger wird bewäßert von den Flüßen: Güns, Pinka, Lafnitz, Raab, Répze, Taue, Perént, Herpenyö, Schorok, Marzal, Kerka, Lendwa, Muhr und besteht aus den Bezirken: Güns, Gissingen, Stein am Anger, Körmend, dann aus dem Bezirk unterm Steinboden (Kemenyeschallya) und aus dem Bezirk der Wenden (Tótság.)

Die Wesprémer hat die Flüße Marzal, Torna, Scheb, Füsesch, Gerencsche rc. Dann den Wald Bakony und besteht aus dem Obern, Mittlern und Untern Bezirk.

Die Graner wird in den Parkanyer und Graner Bezirk getheilt, wo die Flüße Donau und Gran vorkommen.

Die

Die Hauptörter dieses Gebiets sind Oedenburg, Rust, Eisenstadt, Esterhás, Güns, Stein am Anger, St. Gotthardt, Körmend, Rothenthurn, Gissingen, Rechnitz, Weßprém, Wáschonkö, Palotta, Pápa, Raab, Komorn, Dotis, Gran, Martinsberg, Altenburg, Wieselburg, Gols, Potznéusiedl rc.

II. Das Pester Gebiet. Hiezu gehöret

Das Pester Komitat, welches in den Ketschkeméter, Watzner, Solther und Piliser Bezirk eingetheilet und von den Flüßen Zagywa, Tapjó, Kaliga, Rákoschbach rc. bewäßert wird.

Das Heweschet hat den Fluß Eger und die Bezirke Matra, Gyöngyesch, die Gegend an der Theiß und den Tarner District.

Das Neograder enthält die Ipoly, den Lokusbach und die Bezirke Loschonz, Filek, Setschény und Kékkö.

Das Borschoder enthält die Wässer, Bodwa, Schajó, Bárschonyosch, Sinwa, Hejo, Czincia, Eger und die Bezirke Erlau, Mischkolz, Sendrö und St. Péter.

Das Stuhlweißenburger wird in den Schármelléker, Eschákwárer und Bitschker Bezirk getheilt und von der Schárwis und der Gája bewäßert.

Groß-Kumanien und Jazygien gehören auch zu diesem Gebiet.

Die vorzüglichern Oerter sind: Ofen, Pest, Erlau, Kalotscha, Köröosch, Ketschkemet, Wätzen, Gödölö, Aßod, Loschonz, Mischkolz, Stuhlweißenburg, Wischegrad, St. Andre, Ratzköwi, Moor, Arok-Sáláſch, Jáßberény, Kardßag-Ujßáláſch rc.

III. Das Neutrer Gebiet begreift in sich

Das Preßburger Komitat. Dieses wird von der March, Dudwág, Blawa, Tirna, Modra, Miawa, Gidra, Weidritz, u. m. a. bewäßert, und in 5 Bezirke getheilt: da ist der Obere und Untere äußere; der Obere und Untere eiländische, wohin auch der Erzbischöfl. Waikerstuhl gezählet wird, und der Bezirk jenseits des Gebirges.

Das Neutrer Komitat, hat die Flüße Neutra, Zitwa, Zitin, Miawa u. a. und die Bezirke: Skalitz, Neustadtl, Boinitz, Bobock und Neutra.

Vorbericht.

Das Trentschiner enthält den Untern, Mittlern und Obern-Bezirk, welcher leztere in den Wág-Beßterzer, Kischutza-Ujhelyer und Sileiner getheilet wird. Die Flüße, so hier durch laufen sind die Wág, Kischutza, Wlara u. m. a.

Das Barscher wird in die Bezirke Oßlan, Lewenz, Klein-Tapolz und Werebély eingetheilt, und von der Gran, dem Kremnitzer und Kinzebach bewäßert.

Die vorzüglichern Ortschaften dieses Gebiets sind: Preßburg, St. Georgen, Pösing, Tirnau, Modern, Skalitz, Neutra, Ujlack, Trentschin, Neustädtl, Leopoldstadt, Freystädtl, Sillein, Puchow, Neuhäusel, Kremnitz, Lewenz, Werebély, Somerein in der Schütt. u. m. a.

IV. Das Fünfkirchner Gebiet enthält die Komitater:

Tolna, welches aus den Bezirken Simonthurn, Földwár und Wölgyschég besteht.

Barány hat die Bezirke Barány, Schiklósch, Fünfkirchen und den Distrikt jenseits des Gebirges.

Sirmien am Zusammenfluß der Donau mit dem Saustrohm.

Verowitz in Sclawonien.

Schümeg hat die Bezirke Igal, Kanischa, Kaposch, Sigeth.

Die merkwürdigern Ortschaften sind: Simonthurn, Högyéß, Sizekßárd, Bonyhád, Fünfkirchen, Schiklósch, Mohátsch, Bellye, Kaposchwár, Sigeth, Werowitz, Eßek, Walpo, Semlin. u. a.

Die Flüße in den Komitatern Tolna, Bárány, Schümeg sind: der Schárwis, Schió, Koppan, Kaposch, Eschelen, Almásch, Rigna.

V. Das Agramer Gebiet, besteht aus den Komitatern:

Salad, wo die Flüße Sala, Lendwa, Mura, Kerka, Toltwa, und die Bezirke: Eiland, Klein- und Groß-Kapornak, Tapolza, Sánthó, samt der Herrschaft Unter-Limpach.

Waraschdin
Agram
Kreutz } befinden sich in Croatien und Sclavonien.
Possega
Severin

Die

Die Ortschaften dieses Bezirks sind: Kesthely, Unter-Limpach, Legrad, Tapolza, Rätzkanischa, Kapornak, Egerßeg, Schümeg, Agram, Kreutz, Possega, Waraschdin, Karlstadt, Fiume, Peterwardein u. a.

VI. Das Großwardeiner Gebiet begreift in sich:
Das Saboltscher Komitat, wo die Bezirke Klein-Wardein, Nadudwár, Daba, Báthor und unter den Flüßen die Theiß.
Das Biharer. Dieses enthält die Bezirke: Wardein, Schárréth, Ermellék, Belényesch, Waschkoh, Beel, Papmesö und die Wässer Berettyó, den weißen, schwarzen und schnellen Körösch.
Das Békescher hat die Bezirke: Békesch und Eschaba, und den Fluß Körösch zur Bewäßerung.
Das Arader wird getheilt in die Bezirke: Arad, Zarand, Jenö, Wilágosch und hat die Wässer Marosch, Essgir, Sajna, Lunkoj, Töß, Valya-Kajanal, Fekete und Fejér-Körösch.
Das Eschanader am Maroschfluß.
Das Eschongrader wird von den Flüßen; Korod, Kisch-Tissa, Dongér, Kenyér, Widra bewässert. Zu diesem Gebiet gehören auch die Haidukenstädte und Klein-Kumanien.
Die vorzüglichern Oerter sind: Kalló, Debretzin, Großwardein, Bößörmény, Segedin, Nánásch, Arad, Gyula, Sarwasch, Wáschárhely, Eschongrád, Sentesch, Kun St. Miklósch, Sabadßállásch.

VII. Das Neusohler Gebiet. Zu diesem gehören die Komitater:
Thurótz, wo die Bezirke: Thurótz, Sklabina, Blatnitza, Moschótz, Znio und die Wässer Arwa, Thurz.
Neusohl, welches von den Flüßen Gran, Bißtricz, Senitz, Uburna bewässert, und in den Obern und Untern Proceß eingetheilet wird.
Hont, mit den Flüßen Ipoly, Krupina, Schemnitzerbach, Rima, und den Bezirken: Báth, Schemnitz, Bosok und klein Hont.
Liptau, wird in den östlichen, westlichen, nördlichen und südlichen Bezirk getheilt, und von der Wág, Arwa, Rewutza bewässert.
Gömer hat die Flüße: Schajó, Rima, Ballog und die Bezirke: Ratko, Scherke, Putnok, Rosenau, welcher wieder

in

in den Eschetneker, Rosenauer und Muranyer Distrikt eingetheilt wird.

Arwa, besteht aus dem Obern und Untern Bezirk.

Die erheblichern Oerter sind: Rosenau, Dobschau, St. Márton, Neusohl, Nagyfalu, Libethen, Karpfen, Botza, St. Mikló, Rosenberg, Rimaßombat, Eschetnek, Jelschau, Kówi.

VIII. Das Munkátscher Gebiet. Dieses enthält die Komitater: Ungwár, so von dem Ungfluß bewäßert und in die Bezirke Ungwár samt der Herrschaft Ungwár, dann in den Sobranzer und Kaposcher Distrikt eingetheilet wird.

Bereg hat nachstehende Bezirke: Tissahát, Kasson, Felwidék, Munkátsch samt der Herrschaft Munkátsch, Krajna Bubulista und Kajdano, Dußina und Wißnitze, Lucschka und Barthása und den Werchower Distrikt. Unter den Flüßen ist die Theiß, Latorcza, Borschwa bekannt.

Ugotsch, hat die Flüße: Borschwa, Beberke, Batar, Tur, Tana und wird durch die Theiß in den dies und jenseitigen Bezirk getheilt.

Sathmár wird von dem Sámosch, Laposch, Saßar, Mißt, Kékesch, Kapnik, Kupalnak, Berßó, Homorod, Balkány, Sennyér, Schár, und dem Kraßnafluß bewässert und in die Bezirke Kraßna, Nagybánien, Sámoschkös, und Nyér getheilt.

Marmarusch hat die Bezirke: den Obern und Untern, den Kaßoner, Sigether, Hußter und die Herrschaft Bocschko. Dann die Flüße: die schwarze und weiße Theiß; den Wischó, Nuß, Kasso, Schopuka, Jza, Mawa, Apschitza, Taraß, Talabor, Seklonze, Hußt, Nagyág, Borschwa und Beberke.

Die merkwürdigern Oerter sind: Ungwár, Munkátsch, Nagy-Szölösch, Sigeth, Sathmár-Némethi, Nagybánien, Großkároly.

IX. Das Kaschauer Gebiet. Zu diesem gehören die Komitater: Zips mit Einbegriff der XVI. Städte. Dieses Ländchen wird in den Obern, Mittlern und Untern Bezirk getheilt, und von dem Hernat, Gölnitzfl. Poprad, Dunawetz, Bialka, dann vom Fölk, Heg und Leibitzerbach beströhmet.

Schárosch, hat die Flüße Torissa, Sekscho, Töpl, Ondawa, Poprad, Hernat, Swinya und wird in den östlichen, westlichen, nördlichen und südlichen Bezirk eingetheilt.

Abaujwár, wo die Bezirke Kaschau, Füsér, Tscherhát, Sikso, Torna und die Wässer: Hernat, Eschermel, Bodwa, Potrajnik, Jóscha, Megyesch.

Semplin. Allhier befinden sich die Processe Tockay mit den Bezirken Tockay, Patak, Serentsch; dann Semplin mit den Bezirken, Semplin, Helmetz, Zéthény; Drittens Gálßétsch mit den Bezirken Terebesch, Gálßétsch, Schókút. Viertens Stropko mit den Bezirken Wranó, Stropko, Görögínye. Fünftens Homenau mit den Bezirken Homenau, Sinna und Papina. Die Flüße sind: Bodrog, Ezirofa, Udwa, Duscha, Ondawa, Olyika, Rónya, Laborza, Latorza.

Die bekannten Ortschaften sind: Stropko, Ujhely, Patak, Tockay, Tályа, Máda, Kaschau, Jaßó, Metzenseifen, Leutschau, Käsmark, Igló, Georgenberg, Schmölnitz, Kirchdorf, Kniesen, Eperies, Bartfeld, Zeben, Siebenlinden.

X. Das Temeschwárer Gebiet enthält die Komitater:

Temeschwár, welches in den Temescher, St. Andráscher, Lipaer und Werschetzer Bezirk getheilet wird.

Kraschowa, wo die Bezirke Lugosch, Kápolna, Orawitza, Karanschebesch, Bultsch.

Toronthal mit den Bezirken: Groß St. Miklósch, Beschkerek, Rátzkanischa, Ujpétsch.

Die Wässer sind die Temesch, Nera, Bega, Marosch, Kraschowa, Ezerna, Almásch.

Bácsch wird getheilt in den Obern, Untern und Theißer Bezirk und liegt zwischen der Theiß und Donau.

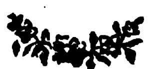
Die merkwürdigern Oerter sind Temeschwár, Neusatz, Theresiopl, Sombor, Bácsch, Lugosch, Ujpalanka, Karanschebesch, Beschkerek, Verschetz, Panceschowa, Schöndorf u. m. a.

Dieses wäre das Wenige, was ich bey Herausgabe dieses geographisch-historischen Lexikons überhaupt zu sagen für nöthig befunden habe. Der geneigte Leser bediene sich dieses Werks mit Nutzen, entschuldige die Unrichtigkeiten, oder sende gütigst zuverläßige Verbesserungen, jedoch postfrey, an unsere Handlung ein, und bleibe dem gewogen, den die Liebe zum Vaterlande zu dieser Arbeit aufgefordert und aufgemuntert hat.

Er-

Erklärung
der Zeichen und Abkürzungen
welche
hin und wieder vorkommen.

Katholische Kirche		Hanf- und Flachsbau	
Griechisch unirte	✢	Fischerey, Hausen und Forellenfang	
Griechisch nicht unirte	‡	Krebsenfang	
Evangelische	⊙	Links	l.
Reformirte	☽	Rechts	r.
Judensynagoge	□	Osten	O.
Postamt		Westen	W.
Dreyßigstamt	[xxx]	Norden	N.
Salzamt		Süden	S.
Bienenzucht	⁂	Meilen	M.
Schaaf- Vieh- u. Pferdzucht		Komitat	K.
Eichelmastung		Stunden	St.
Sauerbrunn		Fluß	Fl.
Bad		Nord Nordost	N. No.
Glashütte	Ω oder	Nord Nordwest	N. Nw.
Siegel- Kohlen- und Kalkbrennerey	△	Süd Südost	S. So.
Papier- Stampf- und Pulvermühlen	✳	Süd Südwest	S. Sw.
Getraid- und Sägmühlen	⊕	Ost Südost	O. So.
Weinbau		Ost Nordost	O. No.
Tobackbau		West Südwest	W. Sw.
		West Nordwest	W. Nw.





A.

Aba, ein ungrisches Dorf im Stuhlweisenb. Kom. 3 M. von Stuhlweisenb. S. gehört der Familie Flath und andern. ♁ ☽

Abad, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. an der Theiß kl. Körösch südw. gegenüber ☽

Abafalva, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. v. Putnok, W. Nw. mit e. herrschaftl. Kastell. der Stammort der adel. Familie gleiches Namens.

Abáliget, oder Baliget, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gerichtsbezirk jenseits des Gebirges. ♁

Abány, im Hewescher Kom. im Tarner Gerichtsstuhl ist mit ungr. Einwohnern besetzt, liegt an der Theiß unter Solnok u. ist mit einer Ueberfahrt versehen. Gehört dem Bischof v. Erlau. ♁

Abány: diesen Namen führen zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Serdahely W. Nw. Sie liegen unweit von einander Nagy-Abány ist das Stammhaus der uralten Familie von Eschiba, aus welcher der verstorbene Hr. Hofrath v. Eschiba 1769 eine ♁ Pfarre errichtet. Kisch-Abány liegt ... von Serdahely. N.

Abara, Oborin, ein ungar. reformirtes Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. v. Pasditsch l. am Fluß Ondawa ☽

Abda, Brückl, ein ungr. Dorf, l. an der Rabza im Raaber Kom. ½ M. v. Raab W. gehört dem Raaber Kapitel. Hat eine einträgliche Brücke, wobey ein Mautner aufgestellt ist. Die Nationalmiliz, und die deutsche Garnison zu Raab unterhielten vor Zeiten hier auch ihre Wache. ♁

Abdalócz, Edlitz ein kroatisches Dorf im Eisenburg. Kom. ½ M. v. MonyoróKerék Nw. der Erdödischen Familie zugehörig. Die Einwohner leben meistens vom Feldbau.

Abelóva, ein schlowakisches Dorf im Neograd. Kom. 1½ M. v. Dévény W. Sw. ist der Geburtsort des berühmten Mathematikers Mikoviny, welcher seinen Landsleuten ein so schönes u. nützliches Andenken an seinen Komitatskarten hinterlassen hat. Gehört der Graf Forgátsch und Gr. Zichischen Familie. ☉

Abód, ein schlowak. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk ‡ ☽

Abony, ein nahrhafter Marktflecken im Pester Kom. an den Solnoker Gränzen, 6 M. v. Pest

So. und 2½ M. v. Solnok W. in einer weitläuftigen Ebene. Ist Balogisch und Uirményisch. ✝ ☽

Abosch, Obussowce, ein schl. Dorf im Schárosch. Kom. I. am Hernat. 1¼ M. von Kaschau N.

Abraham, Sent Abraham, ein schlowakis. Dorf im Preßburg. Kom. am Dudwág. 1 M. von Pußtafödimesch O. No. ist Graf Franz Esterhásich.

Abrahámfalwa, ein schlowak. Ort Abranowa genannt im Thurz. Kom. ½ M. v. Jvancschina Nw. an der Landstrasse v. Tóth-Próna nach Sz. Marton. Allhier trift man einen guten Krautboden an. Gehört der Madocschánischen Familie.

Abrahamfalu, Abrahamowce, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. 1¼ M. v. Hanuschfalwa S. Sw.

Abrahamsdorf, Abrahamfalwa, Abrahamowcze, ist einer der ältesten Oerter in dem so genannten Obernsitze der 10 Lanzenträger in Zips. Die Einwohner leben vom Ackerbau, und haben einen guten Getraidboden.

Abrahany, Abrahamowcze, ein rußnakisch Dorf im Scháröscher Kom.

Abranka: Unter diesem Namen trift man 4 rußnakische Dorfschaften im Bereger Kom. an. Kisch und Nagy Abranka liegen in der Herrschaft Munkatsch und St. Miklósch im Bezirk Krajna Bubulista und Kajdano, gehören dem Grafen Schönborn. Die andern zwey Ortschaften Kisch und Nagy-Abranka, Kusznicza, befinden sich im Werchower Bezirk. Zu Nagy Abranka ist eine ✝ Pfarre.

Abrany: diesen Namen führen 2 ungr. Dörfer im Borsch. Kom. im Erlauer Bezirk. Alsch[ó] Abrany, liegt 2¼ M. von Onod S. Sw. ✝ gehört dem Erlauer Kapitel. Inselschö ist die Kirche ☽ der Ort gehört dem Grafen Dietrichstein.

Abrany, 2 Ortschaften im Biharer Kom. welche im Ermeléker Bezirk anzutreffen sind. Inselschö, alwo mehr Grundherren, worunter auch Prämonstratenser ihren Theil hatten, sind die Einwohner Ungarn und haben ☽ ✝ Kirchen. In Wedresch-Abrany wohnen Wallachen. ☽ ✝ Es war ein Dietrichsteinisches Gut, und ist itzt in der Theilung.

Acsch, ein wohlgebauter ungarischer Ort im Komorner Kom. 2 M. von Gönyö O. So. welcher von verschiedenen Edelleuten bewohnt wird. Die Einwohner nähren sich meistens vom leichten Fuhrwesen, und fördern mit demselben in einem Tage nach Ofen, werden aber von den Landkutschern deswegen oft scheel angesehen. Die Grundherrschaften so hier ihre Besitzungen haben, sind Graf Karl Esterhásy; Högyészy, Baron Sopeck, Vartakowitsch, Barannai, und die Erzabtey zu Martinsberg. ✝ ☽ [illegible]

Acscha, ein schlowakisches Dorf 5 M. von Pest N. und 4 Stunden von Watzen No. an den Neograder Gränzen. Die Lage des Orts ist zwischen Bergen und Hügeln in einem Thal überaus angenehm. Es befinden sich allhier zwey herrschaftliche Kastelle, die auf einem ovalen Hügel zu beyden Seiten desselben aufgeführet sind. Eines derselben, in welchem die Familie des jüngern Freyherrn v. Prénay ihren Wohnsitz hat, ist alt mit 4 Thürmchen auf den 4 Seiten, und einen Glo-

ken-

kenthurm in der Mitte versehen, alwo ein Uhrwerk angebracht ist. Das neuere Kastell wird von der Familie des ältern Hrn. Baron und königl. Hofraths von Prónay bewohnt, und führet die Aufschrift: LaDIsLaVs PronaI & RosaLIa De RaDVanskI ConIVges PosVere. Beyde sind mit schönen Gärten und viel andern Bequemlichkeiten versehen, wozu auch die künstlich und tief ausgemauerten Brünne zu zählen sind. Zwischen beyden stehet eine neu erbaute Kirche, in welcher evangelischer Gottesdienst gehalten wird, und wohin man aus den herrschaftlichen Gebäuden mit ein paar 100 Schritten kommen kann. Aus dem ältern zwar durch einen wohl zugerichteten Weingarten. Die katholische Kirche welche kl. und eine Filial nach Püschpeck ist, stehet am östlichen Ende des Dorfs. Die hiesigen Herrschaften zeichnen sich durch ihre edlen Neigungen vorzüglich aus. Man trift allhier eine auserlesene Bibliothek an, welche in alle Zweige der Wissenschaften einschlägt. Auch sind durch die Gütigkeit gedachter Herrschaften manche Studierende Jünglinge in ihren Absichten unterstützt und befördert worden. In Ansehung der Landökonomie geschehen hier viele Versuche zu Verbesserungen, welches in der Folge im Lande von einem ausgebreiteten Nutzen seyn kann. Die Bienenzucht ist die Riemische des deutschen Erzbienenvaters. Das Bienenhaus, die Kästen, die Behandlung der Bienen, alles nach seiner Vorschrift, obgleich ein Bienenstock im Anfange auch nach des Engländers Gede seinem Vorschlag ist verfertiget worden. Auser dem geschehen viel nützliche Verbesserungen im Ackerbau, Kleebau nach der neuen Art in Reihen gesäet. Künstliche Düngung der Felder, Verbesserung des Gartenbaues, wobey eine Baumschule. Die Meyerhöfe sind mit Schweizerkühen versehen. Der Ort hat schöne Waldungen. Zuweilen ist hier auch Saliter gebrannt worden. Eine Ziegelbrennerey ist hier noch im guten Stande. An einer Wasser- und Pferdmühle fehlt es hier auch nicht. Nahe am Orte fließt die Kalya, welche der Anonymus des Königs Bela Geheimschreiber berührt. Sonst ist noch merkwürdig, daß auf der Bergseite, d. gegen Mittag liegt, viele Schwefel reichhaltige Steine zu finden sind, auf den ihr aber entgegenliegenden Bergen liegen recht viele und prächtig verkalkt oder versteinerte Meermuschelschalen. Am Ende des Escherhäts, welcher das Ende der Matra ist, liegt eine ordentliche Austernbank, wo alle Austernschalen versteinert sind. Von da erheben sich Schichten, die eine Stunde weit auf den Nacken des Escherhäts fortlaufen und voll von Strombis, Kannenmuscheln, Bukkerdtten, Pateln und Murices sind. Unter den Einwohnern befinden sich auch einige deutsche Handwerksleute, dann Juden, Zigeuner. In den herrschaftl. Höfen zeigen sich mehrere Pfauen. ⊙ ♣ ⊕ ♋

Acscha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan Nw. Gehört dem Bischof zu Vesprém.

Acscha, ein mit deutschen Einwohnern besetztes Dorf an der Landstrasse im Stuhlweis. Kom. 2 M. von Velenze No. wird von verschiedenen Edelleuten bewohnt. die Pauliner zu Stuhlweisenburg

haben allhier auch ihre Besitzungen. ♁

Acschád, der Sitz der Familie Segedi, 2 M. von Güns So. und 1 M. von Remeschcscho So. Der berühmte Segedi Antal, welcher mehrere Sprachen, vorzüglich die deutsche, französische, so zierlich und rein wie seine Muttersprache geredet, hat allhier schöne Wohnungen erbauen lassen.

Acschád, ein rußnakisch ungrisches Dorf im Biharer Kom. 2 M. von Debrezin O. ist Baron Wécscheyisch ☽

Acschád, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. von Pápa N. Nw. am Fluß Tapolza, welcher auch in dem härtesten Winter nicht zufriert, wodurch die Mühlen stets im Gange können erhalten werden. Gehört mehr Edelleuten. ☽ ⊕

Acschalag, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. an den Gränz. des Wieselburgers, 2 M. von Kapuwár. No, ist Fürst Eßterhásisch.

Aczne, ein Dorf im Arader Kom. am Berge Mamo an den Biharer Gränzen 2 M. von Halmagy Nw.

Adacsch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. ¼ M. von Arokszálásch N. ♁

Adamfölde, Moschorow ein schlowakisches Dorf im Scháröscher Kom. 1 M. v. Zeben O. No.

Adamócz Adamowce, ein schlow. Dorf 1 M. von Trentsch. ist weitläuftig, hat mehr Adelhöfe guten Ackerbau u. Holzungen an den Gebirgen. Es ist der Stammort der Raimannischen Familie. ♁

Adánd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Schiofl. 3½ M. von Igal O. No. gehört der Pernestianischen Familie. ☽

Adaßtevel, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. im obern Gerichtsbezirk. ☽

Adda, r. an der Theiß im Bátscher Kom. zwischen Petrowo-Sello und Sentha. ♁ ‡

Aderjasch, im Baránÿer Kom. 1½ M. von Fünfkirchen S. Sw.

Adony, ein deutscher Marktflecken, dem Grafen Szapáry gehörig, r. an der Donau im Stuhlweisenb. Kom. ♁ ‡

Adony, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk. Lonyai u. a. haben hier ihre Besitzungen. ☽

Adony: diesen Namen führen 2 Dorfschaften in zwey verschiedenen Komitatern, 1, Er-Adony, liegt im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk nahe bey Ottomany u. Gálosch-Petri, 4 M. von Debrezin, hat ungrische Einwohner und ist Graf Hallerisch. Auch Menßárosch, Szilagyi haben allhier ihre Besitzungen. Aus dem alten Schloße ist ein Schüttkasten gemacht worden. ☽ 2, Nyér-Adony, ein wallachisch Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Schamschon No. ✝

Adorjan, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. am Fluß Tur 3 M. von Sathmar O. No. ☽

Adorján, gemeiniglich Sent Adorján ein ungr. Dorf im Saláder Kom. im größern Kaporнaker Bezirk.

Adorjanhása, ein ungr. Dorf im Wesprém. Kom. 1¾ M. von Pápa Sw. rechts ohnw. v. Marzalfl. hat adeliche Besitzer. ☽

Adrianz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von St. Gotthard S. ist Graf Michael Nádaschdisch, und wird zur Herrschaft Felschö-Lendwa gerechnet.

Adrianz, ein Dorf im Saláder Kom. in der Herrschaft Belatinz mit wendischen Einwohnern. ♁

Agácsch, im Neutrer Kom. in der Herrschaft Megyer, ist Graf Károlisch.

Agadiesch, ein Dorf im Banat im Ujpalanker Bezirk ¼ M. v. Oravitza N.

Agard, ein Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Neograd O. So. und 1 M. von Watzen, N. No. unter dem großen Berg Naßal, gehört dem Hrn. von Gyurcschány.

Agard, ein Dorf im Stuhlw. Kom. zwisch. Velencze und Schegelésch 1¼ M. von jedem.

Agard, ein ungrisch Dorf im Tolner Kom. 1¼ M. von Tolna S. Sw.

Agard, ein mit ungr. und rußnakisch. Einwohnern besetztes Dorf im Sempl. Kom. in dem Eiländer Bezirk. ✝

Agard, ein kroatisch. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Agendorf, ein deutsches Stadtdorf im Oedenb Kom. ¼ M. v. Oedenb. W. hat schöne Kastanienwälder. ♁ ⊙ ♣

Aghó, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. an den Graner Gränzen, 3 M. von Lewa S. Sw. die Einwohner leben vom Ackerbau, der ergiebig ist.

Agoschtyán, Augustin, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. ¼ M. von Dotis No.

Agria, eine Bischöfl. Stadt im Hewesch. Kom. siehe Erlau.

Agrisch, ein wallachisches Dorf im Arader Kom. am Berg Hewesch 2¼ M. von Boroschjenö S. O. ✝ ♣

Agrisch, ein wallachisch. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk, gehört dem Bischof von Großwardein. ‡

Agtelek, ein ungr. Marktfl. im Gömerer Kom. 4 M. von Tornallya O. der Familie von Fay gehörig. Ohngefehr 250 Schritt gegen Morgen vom Orte ist ein kahler Felsen, der senkrecht gleichsam abgeschnitten und ohngefähr 40 bis 50 Klafter hoch ist. Am Fuße desselben zeigt sich eine Oefnung, 6 Schuhe breit, aber so niedrig, daß man nur sehr gebückt hinein kommen kann. Nachdem man beyläufig 200 Schritte hineingegangen, erweitert sich die Höhle, und präsentirt dem Auge das schönste Gewölbe, von erstaunender Höhe, und gewiß 50 Klafter im Umkreise. In der Mitte dieses Gewölbes steht eine versteinerte Statue, die einem alten Manne ähnlich ist, mit vielen kleinern Statuen umgeben. Etwas weiter westwärts, nachdem man durch einen langen Gang gekommen, zeigt sich ein Gewölbe, welches von seiner Aehnlichkeit eine Kirche genannt wird. Ein Altar, so hoch wie das Gewölbe, eine Kanzel, Särge u. d. gl. zieren dieses durch die Natur von den schönsten Stalaktiten und Versteinerungen zusammengesetztes Spiel der Natur. Weiter westwärts geht man tiefer hinab fast als in einen Keller; endlich geführt durch diesen unterirdischen Weg kömmt man an einen 3 Klafter breiten Fluß, der mit erstaunendem Getöse schnell in dieser Höhle fortfließt. Wenn das Wasser klein ist, so kömmt man an noch mehrere und unzählige Seltenheiten, welche die Natur

durch diesen Tropfstein gebildet hat. Das versteinernde Wasser ist sehr schmakhaft, und wird allgemein getrunken. Diese Höhle soll von erstaunender Ausdehnung in der Länge seyn, so sehr, daß, als vor einigen Jahren die Akademie der Wissenschaften in London zwey ihrer Mitglieder nach Ungarn abschickte, diese und andre Seltenheiten zu untersuchen, diese Naturforscher sich 3 Tage darinn aufhielten, aber doch weder an das Ende noch zu einen Ausgang kommen konnten. Thurozius merkt in seiner Geschichte von Ungarn an; daß, wenn dieser Tropfstein gerieben wird, können ihn die Mahler statt einer Farbe gebrauchen.

Agya, ein ungrisch Dorf im Arader Kom. im Sarander Gerichtsst. ☽

Agyaglik, ein Landgut im Wesprémer Kom. den Paulinern zu Wesprém gehörig.

Agyagosch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Kapuwár W. Nw. ist Fürst Eßterházisch. ♣

Agyagosch, Hlina, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. an den Scháróscher Gränzen, 1 M. v. Wranó Nw. Allhier wird von der Töpl ein Eisenhammer getrieben. ✢

Agyidocz, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Homenau N.

Aha, Ohaj, ein Dorf im Barscher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Aj, Haj, ein Dorf im Torn. Kom. ½ M. von Torna N. No.

Ajak, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ½ M. von Kischwárda S. So. ♣ ☽

Ajka, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. r. am Tornafl. 2 M. von Wesprém N. Nw. hat adeliche Besitzer. ☉ ☽

Aiklen, ein Gränzsoldaten Ort im Banat ½ M. von Karanschebesch O.

Ajnacskó, Hajnacko, ein ungrisch Dorf im Gömerer Komitat, ½ Meil von Scherke Sw.

Aka, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1½ M. v. Zirz O. gehört zur Herrschaft Kischbér und ist Theodor Bathiánisch.

Aka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an den Komorn. Gränzen, 1½ M. von Mohr Nw.

Akalj, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ohnweit vom Plattensee 1½ M. von Tapolza N. No. gehört dem Custos des Stuhlweißenb. Kapitels.

Akastó, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Solther Bezirk 3 M. von Solth O. So. und 1 M. von Kischkörösch Nw. gehört der Boschnyakischen Familie. ♣

Akli, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. ¼ M. v. Ham N. No. der Contributionsbetrag dieses Orts war im Jahre 1783. 88 fl. 15½ kr. ☽

Akosch, im Mitlern Solnoker Komitat, l. am Kraßnafl. 2½ M. von Groß-Károly So.

Alaeschka, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von Debesch N. ☽

Alap, gemeiniglich Réth-Alap, ein ungr. Dorf im Raab. Kom. 2. M. von Raab O. So. l. am Bakonyfl. Hamar, Nagy, Keneschey haben allhier ihre Besi-

zun-

tungen. 2, Vüschpek Alap, ein Landgut in eben diesem Kom. gehört dem Seminario zu Stein am Anger.

Alap, ein Landgut im Stuhlw. Kom. gehört der Familie Schalomon.

Alaschon, ein ungr. Dorf im Weßprimer Kom. im mitlern Bezirk. Graf Nádaschdy und andere Adeliche haben allhier ihre Besitzungen. ☽

Alatyan, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. an der Zagywa 1½ M. von Jáßberény So. gehört den Prämonstratens.

Albanus, Weißkirchen, Fehéregyhás, Bjly Kostel. Dieser Ort liegt ¼ M. von Tirnau im Preßb. Kom. W. Sw. und gehörte ehedem den Jesuiten, welche 1719 allhier ein Haus erbauen, und einen Garten anlegen ließen, um sich in den Ferien zu erholen, ist Gref Brunswigisch.

Albar, ein ungr. Dorf in der Schütt im Erzbischöflichen Bezirk Wajka 1 M. von Bösch No. wird gemeiniglich Kisch-Albar genennt.

Albert, gemeiniglich Kisch-Albert, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposch. Stuhl.

Alberti, ein schlow. Marktfl. im Pester Kom. 7 M. von Pest So. Hat Aecker, Wiesen ꝛc. Baron Seletzky, hat allhier eine Kolonie etabliert, welche den Ort durch Fleiß wieder empor gebracht hat. Es befindet sich allhier ein herrschaftl. Bräuhaus, Meyerey und Magazin. Unter den Handwerkern sind auch verschiedene Lederer im Orte. Die Grundherrschaft hat vor vielen Jahren allhier ein Institut für 12 alte Männer errichten lassen, welche ihre Versorgung haben, daben aber ihre Bethstunden abwechselnd Tag und Nacht verrichten solten. ⊙

Albest, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk, ist kammeralisch.

Albisch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, ohnweit Bogyißlo, ohngefehr 6 M. von Debrezin, zwischen Margareten und Kerestur ☽

Albrechtsflur, im Banat, im Eschanader Bezirk ¼ M. von St. Miklósch Sw.

Alhau, Alhó, ein deutsches großes Dorf im Eisenb. Kom. dem jüngern Grafen Philipp Bathiány zugehörig, 1½ M. von Pinkafeld S. an der Gränze von Steyermarkt, r. ohnweit der Lafnitz. Im Orte selbst fließt der Steger Bach. Die Lage ist zwischen zweyen Gebirgen, in einem breit sich öfnenden Thale. An dem Gebirge, so nach Ungarn gehört, gegen Osten ist ein ansehnlicher Weinbau, in welchem Gebirge sich die sogenanndten Kleinhäusler oder die hiesigen Einwohner in Bergen aufhalten. Diese nähren sich vom Weinbau, und gehen auch nach Rust, Oedenb. Preßb. in die Weinbergarbeit. Die übrigen im Dorfe selbst geben sich mit dem Wein-Wildbret-Butterhandl und der Viehzucht ab. Zehn Schritt vom evangel. Bethhause ist ein herrschaftl. Wirthshaus vom Holz erst neu erbauet worden. ⊙

Alibonar, ein Gränzort der Soldaten im Banat im Werschetzer Bezirk am Morast gleiches Namens, 5 M. von Temeschwár Sw.

Alleosch, ein wallachisch Dorf im Banat 1 M. von Lippa Sw.

die Einwohner nähren sich vom Feldbau.

Allerheiligen S. Mintfent.

Allibanfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsst. Kapornak.

Allischtal, ein ungr. volkr. Ort in der Schütt an der Komorner Landstraße im Preßb. Kom. 1¼ M. von Bösch O. No. ⛪ ☽

Allgyö, ein ungr. Dorf im Eschongrader Kom. rechts an der Theiß mit einer neuen Ueberfahrt nach Wáschárhely 1 M. von Segedin Nw. ⛪ WW

Allgyescht, ein wallach. Dorf zwischen Gebirgen im Arad. Kom. im Jenöer Gerichtsst. ✝

Almagy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Scherke Sw.

Almamesö, Jablonov, ein rußnakisch Dorf im Bereg. Kom. im Werchower Bezirk, ist Graf Schönbornisch.

Almamesö, Hegyesch- ellu-desocz, ein wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, gehört den Prämonstratensern. ✝

Almásch, siebzehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I) Im Arader Kom.: zwey wallachische Dörfer, 1, Almásch 2¼ M. von Boroschjenö S. zwischen Waldung. im Wilágosch. Stuhl. ‡ 2, Almásch im Boroschienöer Bezirk. ‡ II.) Im Bácscher: Almásch, ein illyrisches Dorf zwischen Bája und Theresienstadt 3½ M. von jenem So. 2¼ M. von diesem Nw. ⛪ III.) Im Bereger: zwey wallachische Dörfer im Felwideker Bezirk; Kisch und 2 Nagy-Almásch, Zaluza genannt. In beyden befinden sich ✝ Kirchen. IV.) Im Biharer: Almásch ein wallachisch Dorf im Warbeiner Bezirk, ist Graf Kornisch ‡ V.) Im Honter: zwey schlow. Dörfer 1, Felschö-Almásch gehört dem Fürst Eßterhásy. Vor einigen Jahren solte das evangelische Filialkirchengebäude allhier zu einem weltlichen Gebrauche abgetreten werden. ⊙WW 2, Alschö-Almásch, gehörte ehedem den Jesuiten, itzo dem Neusohler Kapitel. WW Beyde liegen ohngefehr 1 M. v. Pukanz O. So. VI.) Im Komorner: Almásch, ein ungr. Dorf r. an der Donau ¼ M. von Nesmély Sw. Allhier ist eine Ueberfahrt auf Schüttwág ohnweit Wirth. Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört der rothweiße Steinbruch, das Bad, welches der berühmte Stadtphysikus zu Preßburg Justus von Torkosch 1764 untersucht und beschrieben. Ehedem sind hier viele römische Alterthümer, Münzen, Gemmen ꝛc. entdeckt worden, wie denn der hiesige reformirte Prediger Wally, welcher die römische Kaisergeschichte in ungr. Sprache herausgegeben, selbst eine schöne Samlung von dergleichen Münzen und Antiquitäten zusammengetragen hat. Es gehört der Ort der Graf Zichischen Familie. ☽WW VII.) Im Kraßner: Almásch, ein ungr. Dorf r. am Berettyofl. 3 M. von Kémer W. und 1¼ von Déda im Biharer Kom. O. VIII.) Im Pester: Tóth-Almásch, ein ungr. mittelmäßigs Dorf, so der Baron Prónaischen Familie zugehört. Das herrschaftl. Kastell zieret den Ort, und der große Teich, in welchem Fische wie auch wilde Enten zu finden sind, sodann die Bach- und Pferdemühlen verschaffen dem Ort manchen Nutzen.

ten. Der Boden ist ringsumher schwarz und fett, im Dorfe selbst aber ist Sand. Es wächst allhier ein rother Tischw. ♁ ⊕ IX.) Im Preßburger: Almásch, Apfelbach Jablonow, ein schlow. Dorf 1¼ M. von Stampfen N. No. ist Graf Karl Palfisch. ♁ X.) Im Stuhlweisenb.: Zwey Dörfer 1, Magyar-Almásch, ein ungr. Ort 1½ M. von Stuhlweisenburg N. No. und 1¼ M. von Welenze W. Nicht weit hievon liegt das wüste Schloß Eschökakk. Die Grundherrschaft ist Graf Johann Esterházy. ♁ ☽ 2, Rátz-Almásch, ein illyrisch Dorf, r. an der Donau 5¼ M. von Stuhlweißenb. O. So. Ein Theil davon gehört der Márnischen Familie. ‡ XI.) Im Torner: ein ungr. Dorf 1¼ M. von Torna W. ♁. XII.) Im Ugotscher: Almásch, ein ungr. Dorf r. am Turfl. 2. M. von Sathmar-Némethi N. ☽ XIII.) Im Zipser: Almásch, Jablonow, ein schlow. Dorf ½ M. von Kirchdorf N. gehört dem Zipser Kapitel.

Almaseg, ein wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Ermelleker Bezirk, ist Báránnyisch. ✝

Almasd, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Diószeg N. Nw. Graf Teleky, Eschanady, Pécschy haben hier ihre Besitzungen. ☽

Alnovia, Eltsch, Jelschau, ein Marktflecken im Gömer. Kom. 1½ M. von Pelschöz. W. Nw. hat 3 bis 400 Familien und daher die Freyheit erhalten ein Bethhaus zu errichten. ⊙

Alpar, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ¼ Meil von Szekehás N. No. ☽

Alpar, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bez. l. am schnellen Körösch Ujfalu S. Sw. gegenüber, 1½ M. von Eleschd W. Sw. gehört dem Kapitel nach Großwardein. ‡

Alpar, ein ungr. Dorf im Pester Kom. r. ohnw. der Theiß, mit einer Ueberfahrt, die von dem gegenüber liegenden Dorfe besorgt wird. In Urkunden wird dieses Orts schon 1075 gedacht, da der König Geysa solchen dem Bistum Waitzen zuzählt. ♁

Alschó-Falu, Polyna, ein ungr. reformirtes Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Gömer W Nw. gehört der Farkaschischen Familie, und hat mehr Adelhöfe.

Alschok, Galssowec oder Jalssowik, ein schlowakisch Dorf im Honter Kom. 1 M. von Bosok S. Sw. gehört zur Herrschaft Bosok.

Alschok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im kanischer Gerichtsstuhl.

Altdorf, O-Falu im Zipser Kom. ein Marktfl. an den pohln. Gränzen, in einem Thal, wo man über den Berg Magura herüber kömmt, an der Landstrasse. Es ist allhier ein k. k. Dreyßigstamt, welches den Kaufleuten, die nach Pohlen reisen, wohl bekannt ist. [xxx]

Altenburg, Ovár, gemeiniglich Ungrisch Altenburg, zum Unterschiede von deutsch Altenburg in Oesterreich, von welchem dieses Städtchen 5 M. Westw. r. an der Donau, beym Einfluß der Leitha, liegt. Vor Zeiten war es ein berühmter Ort, und muß sehr große Freyheiten gehabt haben, weil in dem Wappeninsiegel noch heutiges Tages die Ueberschrift zu lesen ist: Sigillum Reipu-

publicæ Ovariensis. Der hungarische König Salomo hatte hier seine Residenz, und bediente sich des Spasmachers Markolfus zu seinen Unterhaltungen. Der König Ludwich schenkte diese Herrschaft Altenburg, zu welcher 28 ansehnliche und nahrhafte Oerter gehören, seiner Schwester Anna, bey ihrer Vermählung mit dem Erzherzoge Ferdinand zu einem Brautschatze. Nach der Zeit ist dieselbe allen ungrischen Königinnen aus dem Hause Oesterreich zu Theil geworden, so wie die alten ungarischen Königinnen Nagybanien auch im Besitz hatten. Itzt gehöret sie Ihrer königl. Hoheit der Erzherzoginn und Stadthalterin in den Niederlanden Maria Christina, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Herzogs Alberts von Sachsen Teschen. Es wurden allhier, wie sich erst gedachte Herrschaften in Preßburg aufhielten, Winter und Sommer Jagdlustbarkeiten angestellt, weil es dieser Gegend gar nicht an einer Menge Hirsche, Rehen, Wildschweine, Fasanen, Haasen, besonders künighaasen gefehlet. Die Ortschaften so zu dieser Herrschaft gehören, und von einem Administrator verwaltet werden, heißen unter andern namentlich: Ungrischaltenburg, Straßsommerein; Deutschjahrendorf; Rakendorf; Zurndorf, Nilksdorf, Gols, Neusiedl am See, Kaltenstein, Wieselburg rc. Die Einwohner sind meistens deutsche Leute, evangelischer Religion, und hielten ihren Gottesdienst zu Preßburg, bis sie 1783 ihre eigenen Bethhäuser, an 4 Orten selbst erhielten. Ihre Nahrung beziehen sie vom Ackerbau, und werden Haidbauern genennet. Den Vorrath des Getraides, welches sehr schön ist, halten sie vor den Häusern in Gruben, und verführen solchen in Menge nach Wien. Es ist diese Herrschaft ehedem um 120000 fl. in Arenda gegeben worden. Das uralte Schloß zu Altenburg wird gegenwärtig zu einem Kornmagazin gebraucht und liegt 3 Meilen von Preßburg. Man findet in demselben verschiedene alte Inschriften eingemauert, welche noch sehr leserlich sind. Nahe am Schlosse ist eine ansehnliche und einträgliche Mühle an der Leitha, welche erst vor einigen Jahren renovirt, und mit starken Quadersteinen befestiget worden. Sie ist mit 12 Unterschlachträdern versehen. Ueber den Donauarm gehet eine Plette, um die Leute in die Schütt zu übersetzen. Die Kapuzinerväter haber allhier ihr Kloster und eine Kirche, in welche 1776 der Leichnam der Märtirerin Christinä mit einer großen Feyerlichkeit beygesetzt worden. Es ist derselbe ein Geschenk Pabst Pius VI. an die Erzherzogin Christina, welche solches zum Andenken anher verehret hat. 1647. erhielten die evangelischen deutsch- und ungrischer Nation auf dem Landtage die kleinere Kirche wieder zu ihrem Gebrauch samt einer Schule, welche ihnen aber vom Bischof Kollonitsch 1673 abgenommen wurde. ♁

Altgebirge, liegt 2 Meilen von Neusohl, ist mit einem Puchwerk, Schmelzhütten und Kohlbrennerey versehen, welche nach Herrengrund gehören. Von hier gehet ein unterirdischer Gang, dessen sich viele bedienen, wenn sie von einem Ort zum andern kommen wollen. Das allhiesige Gnadenbild, welches weit und

breit berühmt ist, wird alljährlich besucht. △

Altofen, ⊙ Buda, eine kameral Herrschaft im Pester Kom. im Piliser Bezirk. Begreift in sich 3 Marktflecken, nämlich Altofen, St. Andre, Schambeck; 6 Dörfer und 4 Landgüter. Die Beschreibung von Altofen findet man unter dem Artikel Ofen; die übrigen Oerter unter ihrem Buchstaben.

Altringen, ein 1771 für deutsche Ansiedler errichtetes Dorf im Banat im Lippaer Bezirk, 1 M. von Lippa Sw.

Altsohl, *Vetusolium*, Zwólen, eine kleine königl. Freystadt an der Gran, 2 M. von Neusohl welche von etwa 1600 Seelen bewohnt wird. Bela IV. hat ihr viele Freyheiten verliehen. Ludwig I. hielt hier 1378 mit den pohlnischen Ständen einen Landtag, auf welchem er seine Tochter Hedwig, zu seiner Nachfolgerin in Pohlen ernannte. Matthias Korvin brachte diesen Ort durch seinen öftern Besuch und Aufenthalt in ein Ansehen. Es wurden zu der Zeit allhier die schönsten Palläste und herrlichsten Wohnungen angelegt. Bethlen hat die ungarische Krone auf dem hiesigen Schlosse eine Zeitlang verwahret, als sie ihm in Preßburg in die Hände fiel. Dieses Schloß gehöret itzt einem Grafen Esterhásy, welcher schöne Zimmer in demselben hat anlegen lassen. Unter andern ist ein groser Saal mit der Geschichte des König Davids in Lebensgröße auf Leinwand in Oehl gemahlt zu sehen. An dem Platfond desselben alle Bildnisse der Könige von Ungarn. Ferner ein groses Gewehrzimmer mit alt und neuen künstl. Gewehr; ein Zimmer mit einer sehenswürdigen Sammlung schöner und rarer Tobakspfeifen, dann viele mit Gold und Silber gestickte Tobaksbeutel. In den übrigen Zimmern sind die Porträte der Esterhásischen Familie in Lebensgröße. Auch siehet man allhier noch einen alten schon verfallenen Saal von Korvins Zeiten her. In dieser Stadt werden die Provinzialversammlungen und Gerichtssitzungen heutiges Tages mehr als in Neusohl gehalten. Die Bürger reden meistens schlowakisch und nähren sich vom Ackerbau. Ehedem bewohnten es Deutsche. Auf dem kleinen Bergl Borowa Hora ist vorzeiten ein mit gewachsenem Golde umwundener Kornhalm entdeckt worden, und der berühmte Tollius hat auf seiner Durchreise bey einer adelichen Frau allhier einen Ring von vegetabilischem Golde gesehen, welcher auf ihrem Acker um die Wurzel eines Waitzenhalms umwunden gewesen. Wie Ofen von den Türken eingenommen wurde, flüchteten sich viele adeliche Familien an her, welche der Stadt Ansehen verschaften. Verschiedene unter ihnen widmeten sich so gar den Stadtgeschäften, so, daß dazumal der ganze Magistrat aus Adelichen bestand. Die Stadt führet ein doppeltes Kreuz in ihrem Wappen, welches von zween Engeln gehalten wird. Die Stadt hat nur eine Gasse, in deren Mitte die ziemlich weitläuftige ♣ Kirche stehet. ♣

Altswinitza, im Banat im Karanschebescher Bezirk.

Altschut, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¼ M. von Bitschke W. gehört den Paulinern nach Stuhlweißenb. ☽

Amacz,

Amacz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Sathmar O. So. ☽ ‡

Anarcsch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom, im kl. wardein. Bezirk. ☽

Anczikfalva, Ancikowa, ein schlowak. Dorf im Liptauer. Kom. ½ M. von Nagy-Palugya S. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch das Töpferhandwerk, und durch die Wagenschmeersiederey.

Andacsch, ein schlowak Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M, von Neutra Nw.

Andau, S. Tartscha, im Wieselb. Kom.

Andieze, ein schlowak. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagypalugy S. der durchfliessende Bach theilt das Dorf so, daß der Theil gegen Osten Antahásisch, der Theil gegen Westen Platisch ist.

Andocsch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Igall N.

Andód, ein schlowakisch Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Neuhäusel, W. ist Graf Károlisch.

Andornak, ein ungr. Dorf im Borschod. Kom. 1¼ M. von Erlau O. ☽

Andráschfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Andráschfalva, Andrassowce, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. ¾ M. von Okolitschna Nw. Allhier trift man 2 pongrazische Kastelle an, verschiedene Adelhöfe und guten Ackerbau.

Andráschfalva, Andrassowce, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von Znio-Wárallya S. die hiesigen Mühlen treibt der sogenannte Polréka Bach. Es gehört d. Ort der Probstey zu Thurocz, deren Beneficien dem Studienfond zu getheilet worden sind. ⊕

Andráschhida, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. l. an der Sála mit einer Ueberfahrt ½ M. von Sála-Egerseg Nw.

Andraschócz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. an den Bereger Gränzen 4½ M. von Ungw. N. No. ‡

Andráschwágásch, Andrassowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Bartfeld O. No. ½ M. von Sborow O. So.

Andrés, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge am Murafluß. Balthasar Inkey, Schaller, Hertelendy haben allhier ihre Besitzungen.

Andrejowa, ein rußnak. Dorf im Schárosch. Kom. 1½ M. von Bartfeld W. Nw. l. an der Poprad. ‡

Angyalosch, ein ungr. Dorf im Sathmar. Kom. ½ M. von Eschenger, N. Nw. am Sámosch. ☽

Antalócz, ein rußnak. Dorf im Ungwar. Kom. 3¼ M. von Ungwár N. No. ‡

Anth, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. an den Békescher Gränzen, ½ M. von Gyula, N. ist Rédeisch. ☽

Antau, im Oedenb. Kom. im obern Distrikt ohnweit Eisenst. 1773 hat allhier eine Feuersbrunst mehr als 50 Häuser in die Asche gelegt. ♟

Apa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Aranyoschmegyesch S. ‡ ☽

Apagy, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2 M. v. Kalló No. ☽

Apai, Opaj, ein schlow. volkreiches

reiches Dorf im Preßburg. Kom. r. am Dudwág 1 M. von Serdahely an der Wág, W. Nw. Zwischen Majtén und Farkaschhida, ist der Sitz verschiedener Familien, als Ernej, Sáſi, Nedeczky und Thuróczy.

Apár, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bez. ist Graf Apponyisch und gehört zur Herrschaft Högyész. ♁

Apatelek, ein schlow. Dorf im Arader Komitat, im Jenőer Stuhl. ♁ ☽

Apátfa, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. im größern Gerichtsstuhl des Kapornaker Bez.

Apátfalva, fünf Dörfer in verschiedenen Kom. I.) Im Borschoder: Ein ungr. Dorf 3 M. von Erlau N. No. wobey die Abtey Trium fontium de Beel, am Berge Beel, gehört dem Seminario zu Erlau. II.) Im Eschanader: ein ungr. Dorf. ♁ III.) Im Neograder: zwey ungrische Dorfschaften, 1 Loschonz-Apátfalwa, Opatowa ½ M. von Loschonz N. No. gehört dem Grafen Koháry und der Kaspar Kubinischen Familie. 2, Karancsch-Apátfalwa 1¼ M. von Fülek Nw. ist Graf Forgátschisch, hat vortreffliche Ackerfelder, Wiesen, und eine einträgliche Mühle. ⊕ IV.) Im Trentschiner: ein weitläuftig schlow. Dorf ½ M. von Trentschin, N. No. ohnweit vom Ufer des Wagflusses. Der Ort gehörte ehedem den Jesuiten, itzo dem Studienfond. Hat gute Ackerfelder, einen großen Mayerhof, mit einem Bräuhaus. An Holz hat man hier einen Ueberfluß.

Apáthi, acht und zwanzig Ortschaften in verschiedenen Komitatern I.) Im Abaujwar Kom.: drey Dörfer dieses Namens. 1, Apáthi im Escherháter Bez. hat schlow. Einwohner. 2, Séplak-Apáthi eine Abtey, mit einer sehr hohen Brücke über den Hernat. 3, Silwásch-Apáthi an den Sempliner Gränzen. Beyde liegen im Füskerer Stuhl und sind mit schlowak. Einwohnern versehen. II.) Im Arader Kom.: Apáthi, ein ungr. Dorf 1½ M. von Boroschjenő N. ☽ III.) Im Barscher: vier schlow. Dörfer: 1, Felschő-Apáthi, Horne Opatowce im obern Gerichtsstuhl ♁ 2; Vieska-Apáthi, Opatocz ½ M. von Kreutz bey Vieska l. an der Gran ♁ 3, Garam-Apáthi, Opatowce im lewenzer Stuhl. 4, Kisch-Apáthi, Male Opatowce, ¾ Meilen von Aranyosch-Maroth O. ♁ IV.) Im Biharer: zwey Dorfschaften 1, Kereßtseg-Apáthi, hat ungr. und rußnak. Einwohner, 1 M. von Margitta Sw. gehört Joh. v. Stacho ‡ ☽ 2, Olah-Apáthi, Apatyen ein wallachischer Ort im Belényescher Bez. gehört dem Bischof von Großward. ‡ V.) Im Eisenburger: Apáthi, r. an der Güns, 1¼ Meil von Güns S. und 1 Meil von Stein am Anger N. Theresia Peschy geborne Berta hat allhier ihre Besitzung. VI.) Im Honter: Apáthi, Opawa ein schlow. ungr. Dorf 2¼ M. von Bosok S. So. Die Einwohner sind der evangel. Religion zugethan. Wegen des bergichten und felsichten Bodens fällt der hiesige Ackerbau schlecht aus. Gezy, Köweschdy, Tihányi u. a. haben allhier ihre Besitzungen. VII.) Im Jazyger Distrikt: Apáthi, ein ungr. Marktflecken, 2¼ M. von Jáßberény O. No. am Einfluß des Kraßnaſſ. in die Theiß. Ackerbau und Vie-

Viehzucht verschaffen den Einwohnern ihre Nahrung. ♁ ♁ VIII.) Im Neutrer Kom.) drey schl. Dörfer. 1, Bajmocz-Apáthi, Bojnice-Opatowce ½ M. von Bajmocz Sw. gehört dem Bischof v. Neutra. 2, Nyitra-Apáthi, Nitranske-Opatowce 1¼ M. von Neutra N. gehört halb den Paulinern zu Elephant, halb andern Adelichen. 3, Livina-Apáthi, Liwinske Opatowce im Bodocker Bez. gehört zur Herrschaft Skacschan. IX.) Im Saboltscher: Kisch-Apáthi, ein ungr. Dorf im kl. Wardeiner Bez. ☽ X.) Im Salader: fünf ungris. Dorfschaften: 1, Kisch-Apáthi im Tapolzer Bez. gehört zur Herrschaft Dewecscher und ist Graf Karl Eßterhásisch. 2, Monoschtor-Apáthi, im Tapolzer Bez. gehört dem Bischof von Wesprém. ♁ 3, Paßta-Apáthi im größern Gerichtsbezirk Kapornak. 4, Nemesch-Apáthi; 1 M. von Egerseg So. ♁ 5, Sála-Apáthi r. an der Sála, 1¼ M. von St. Gróth S. gehört der Abthey zu Salawár. ♁ XI.) Im Sathmarer: zwey ungr. Dörfer. 1, Ocschwa-Apáthi l. an der Theiß 1¼ M. von Matolcsch Nw. ☽ 2, Dobrasch-Apáthi l. am Sámosch 1½ M. von Sathmár O. ☽ ‡ XII.) Im Schümeger: zwey ungr. Dörfer. 1, Apáthi ¾ M. v. Koppan W. Nw. heißt auch Kisch-Bár gehört dem Bischof v. Wesprém. ♁ 2, Apáthi ½ M. v. Siget Nw. ein Landgut so Adamowitschisch. XIII.) Im Tolner: Apáthi l. ohnweit der Schárwis Medina O. gegenüber ½ M. von Tolna W. Sw. ist Graf Aponyisch. XIV.) Im Trentschiner: Apáthi, Opatowce, ein schlow. Dorf ¾ M. von Trentschin S. l. an der Wag. Gehört dem Bischof von Neutra. Die Einwohner suchen ihre Nahrung beym Fischfang.

Apáthi, ein Landgut im Komorner Kom. gehört der Erzabthey zu Martinsberg.

Apathin, links an der Donau im Bátscher Kom. hat deutsche Einwohner. Es ist dieser Ort vor 30 Jahren mit schwäbischen Kolonien besetzt worden, und ist der berühmteste Ort von Kammergütern in diesem Komitate. Der Anbau des Krapps, Waiden, die Anlegung der Schönfärberey, Spinnschule und Zeugmanufakturen, haben diesen Ort merkwürdig gemacht. In diesen Fabrikgebäuden wird aber itzo vorzüglich Seide zugerichtet. Die Grundherrschaft hat allhier ein ansehnliches Kornmagazin von 3 Stockwerken. Der Ort ist überhaupt regelmässig und schön gebaut, besteht aus ohngefähr 600 Häusern, hat 2 Hauptgassen, die dritte ist durch den Donaustrohm ruinirt worden. Hr. von Kisch besorgt hier die Wasser und Dammarbeiten. Es werden hier zwey Märkte gehalten. ♁

Apátza, im mittlern Solnoker Kom. ½ M. von Hadat N. 1¾ M. von Scharmaschág No. an den Sathmarer Gränzen.

Apcz, ein Marktflecken im Hewescher Kom. l. an der Zagywa an den Neograder Gränze 1½ M. von Hatwan N. hat ung. Einwohner. ♁

Apetlan, S. Bánfalva im Wieselb. Kom.

Apfelsbach, S. Almásch im Preßb. Kom.

Apony, Opponicze, gemeinigl. Nagy-Apony, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von

von Großtapolcschan S. nebst einem verwüsteten Schlosse, gehört den gräfl. und adelichen Familien Aponyi. ☾

Aporka, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk.

Aposchtak, ein ungr. und schlow. Dorf, mit neuen Kolonien besetzt im Pester Kom. im Solther Bez. in einer Ebene, links an der Donau, ½ M. von Vecsche 1¼ M. von Solth N. gehört den Familien Borzy, Darocz, Faj, Pletrik: ♁ ☽ ⊙ 2, Aposchtag, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. gehört den Saroß-Darozischen Familien.

Apowa, im Honter Kom. in der Herrschaft Eschábrág, ist Graf Kohárisch.

Appadia, im Banat. im Karanschebescher Bez. 1¼ M. von Karanschebesch So. ohnweit Sadowa Sw.

Apricsch, im Arader Kom. 1¼ M. von Boroschjenö S. So.

Apscha, drey walachische Dörfer im Marmarusch. Kom. Alschó-Apscha, Apsche r. am Einfluß der Apscha in die Theiß ¼ M. von Hossu-Mse No. ‡ Felsö Apscha, Apscho, 1 M. von Bocschko Nw. r. am Apschitzafl. Hat rußnakische Einwohner. Köfép-Apscha 2 M. von Bocschko W. r. am Apschitzafl. ‡

Apschitza, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 1½ M. von Bocschko. Nw. r. am Ursprung des Flußes gleiches Namens.

Apschitza, ein Fl. im Marmaruscher Kom. welcher am r. Ufer in die Theiß fällt.

Ar, zwey ungr. Dörfer im Sathmarer Kom. Kisch und Nagy-Ar l. an der Theiß 1¼ M. von Gyarmath N. Nw. Beyde sind mit reformirten Bethhäusern versehen. ☽

Aracsch, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. ¼ M. von Füred So. ist Graf Karl Esterházisch, und anderer adelicher Familien. Der Ort liegt näher am Sauerbrunn als Füred selbst.

Aracsch, ein kroatisches Dorf im Schünreg. Kom. im Sigether Gerichtsstuhl. Gehört dem Personalen Petrus von Végh.

Arad, Aradinum, zwey Ortschaften in zwey verschiedenen Kom. 1, Altarad, die Hauptstadt im Arader Kom. r. an der Marosch. Es wird dieselbe in drey Städte eingetheilt: in die ungr. Stadt; in die Deutsche, welche mehrere Fabrikanten hat und besonders den Arader Tobak weit und breit verführt, und in die neue Festung. Diese ist statt der alten kleinen, so nur ein von alten Schanzen aufgeworfenes Werk war 1763 angelegt, und durch das Harschische Ingenieurkorps unter der Direktion seines Generals ausgemessen, und nun nach dem festgesetzten Plan ganz ausgebauet worden. Es liegt dieselbe überaus vortheilhaft in einer Krümmung des Maroschflusses, gleichsam in einer Halbinsel. Bis itzt steht in derselben noch kein wohnbares Haus, außer das neue Franziskaner Kloster samt der Kirche, welche 1781 feyerlich eingeweiht und bezogen wurde. Dann das schöne Kommendanten Haus, die Hauptwache, verschiedene Kaufmannsniederlagen und das Bräuhaus. Se. Majestät wenden große Summen darauf, um aus dieser Festung eine schö-

schöne gut bewohnte Stadt zu machen. Wer sich hier niederlassen will, bekömmt alle in Ungarn sonst gewöhnliche Freyheiten umsonst. Dazu Baumaterialien u. 30 jährige Freyheit, ohne Abgaben Gewerb zu treiben, wenn er nach dem vorgeschriebenen Plane baut. Nach Ketschkemet ist hier der stärkste Viehmarkt in Ungarn. Es finden sich hier Viehhändler aus Wien und andern Gegenden Deutschlands ein. Der griechische Bischof hat allhier seine Residenz. Bela der II. fand hier seine Grabstädte. Vorzeiten war allhier auch eine berühmte Probstey. Der Probst vertrat öfters die Stelle eines Kanzlers, wie solches aus einigen Urkunden deutlich erhellet. 1735 entstanden unter den hiesigen Einwohnern einige Mißhelligkeiten, die aber bey Zeiten gestillet wurden, wie man hievon beym Timon weiter nachlesen kann. ♁ ‡ 2, Neuarad, liegt im Banat l. an der Marosch, Altarad S. gegenüber, womit es durch eine Brücke zusammenhängt. Dieser Ort hat deutsche Einwohner und schöne Häuser. Sowohl der Holzhandel, besonders mit Brettern, Schindeln rc. so aus Siebenbirgen auf dem Wasser anhergebracht wird, wie auch der Feldbau verschaft den Leuten Nahrung. Herr Siegmund von Lowaß Vicegespan im Temeschw. Kom. hat diesen Ort an sich gekauft und verwendet vieles auf die Verbesserung desselben. ½ Stunde von hier ist das deutsche Dorf Dreyspitz, welches Feld und Weinbau hat. ♁ ♒

Arad, ein schlowak. Dorf im Graner Kom. an einem Donauarm, Kisch-Ujfalu gegenüber So. 1 Meile von Bátorkeßi, N. No.

Arai, im Banat, im Beeschkereker Bez. zwischen Beodra S. und Malinz N.

Arak, Arrachen, ein ungr. Dorf im Wieselb. Kom. l. jenseits des Donauarms, 1 M. v. Wieselburg O. So. Gehört dem Grafen Witzay und Nagy. Der hiesige Zehend gehört allemal dem ordentlichen Vicegespan des Komit.

Aranyad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Sánthöer Bezirk.

Aranyág, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Berg Hegyesch 2½ M. von Boroschjenö S. So. ¼ M von Agrisch Sw. ✚

Aranymesö, im Distrikt Kövár r. am Sámoschfluß 4½ M. v. Nagybanien S. Sw. 2½ M. von Aranyoschmegyesch, S. So. 2 M. von Berkeß Sw.

Aranyosch, acht Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I.) Im Baranyer: Arányosch im fünfkirchner Stuhl. II.) Im Biharer: Aranyosch 1 M. von Großwardein N. III.) Im Borschoder: Aranyosch, ein ungr. Dorf 1½ M. von Onod W. Sw. ♁ ☽ IV.) Im Heweschen Kom. Aranyosch ein ungr. Dorf im Matrer Bez. 1 M. von Werpelét. V.) Im Distrikt Kövár: Aranyosch 1 M. von Berkeß Nw. 2½ M. von Nagybanien S. Sw. VI.) Im Komorner Kom: Zwey ungr. Dörfer 1½ M. von Komorn W. Nw. Alschó und Felschó - Arannyosch, haben gute Schaafzucht ☽ ♈ VII.) Im Saboltscher Kom.: Aranyosch, ein ungr. Dorf im klein Wardeiner Bezirk. ☽ VIII.) Im Sathmarer: Aranyosch, Argesch ein

walla-

wallachisch Dorf im Kraßnakóser Bezirk. ‡

Aranyosch-Marot, Gülden Marot, Morawce, ein Marktflecken im Barscher Kom. hatte die Paluschkische Familie im Besitz: bey Erlöschung des letzten Stammhalters aber Christian von Paluschka, ist diese Herrschaft 1779 dem Kardinalen Migazy von Ihro Majestät Maria Theresia verliehen worden. ♁

Aranyosch-Megyesch, Zlatý Medyes, ein Marktfl. im Sathm. Kom. 2 M. v. Sathmar O. No. ☽ ‡

Aranypataka, Zlato, ein schlowakisches Dorf im Schároscher Komitat, 1 M. v. Zborow W. gehöret zu Bartfeld.

Araßkirchen, im Banat, im Beschkereker Bezirk, zwischen Rätzbecsche No. und Beodra Sw.

Aratas, im Banat, an den Morästen der Theiß, ¼ M. v. Beschkerek Nw.

Ardanhása, Ardanowa, ein rußnakisch Dorf im Bereger Komit. im Munkatscher Bezirk, in der sogenannten Gegend Krajna Bubulissa und Kajdans, ist Graf Schönbornisch.

Ardanócz, ein schlowakisches Dorf im Neutrer Komitat 1¾ M. von Freystadtl No. gehört dem Bischof von Neutra. ♁ W

Ardó, acht Dörfer in verschiedenen Komitatern I.) Im Bereger: Ardó, ein ungr. Dorf, ¼ M. von Beregßás Nw. am Ursprung des Szipafl. ☽ II.) Im Gömerer Kom. Ardó, ein ungr. Dorf ½ M. von Pelschöcz O. So. an den Torner Gränzen. III.) Im Schároscher: Nyarsch-Ardó, Narssany, ein schlowakisch Dorf ½ M. von Zeben W. ♁ IV.) Im Sempliner: Sólósch-wég-Ardó am Bodrog 1 M. von Semplin S. ½ M. von Schárosch-Patak N. hat ungr. Einwohner. V.) Im Torner: zwey ungr. Dörfer: 1, Hidwég-Ardó, Ardow am Fluß Potranik ¼ M. von Torna S. Sw. ♁ 2, Sólósch-Ardó 1¼ M. von Jóschafó O. ☽ VI.) Im Ugotscher: zwey ungr. Dörfer 1, Fekete-Ardó an der Landstrasse, hat auch rußnakische Einwohner. Die jährliche Kontribution beträgt 581 fl. 24 kr ✠ ☽ 2, Sólóschwég-Ardó ½ M. von Nagy-Sólósch W. ☽ ✠ die Kontribution ist 136. fl.

Arka, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komitat ¼ M. von Bóldogkő O.

Arkúsch, ein wallachisch Dorf im Biharer Komitat, im Béler Bezirk, gehört dem Bischof von Großwardein. ✠

Arló, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 4¼ M. von Erlau N. No. ♁

Armad, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Armenisch, im Banat, im Karanschebescher Bezirk 1¼ M. von Karanschebesch, So. bey Sadowa Sw.

Arnikowa, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Arnodfalwa, Emaus, Habchen, Harnutowce, ein schlowakisch Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Leutschau W. ♁

Arnot, ein schlow Dorf im Borschoder Kom. l. an der Bodwa 1¼ M. von Mischkolz O. No. ☉

Arok, Jarok, ein rußnakisch Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Ungwár N.

Arokßálásch, ein Marktflecken im Jaziger Land: ist volk-

reich, nährt sich von der Viehzucht, vom Ackerbau und Fruchthandel. ♁ ♞

Aroktó, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß 1¼ M. von Eschat W. gehört dem Erlauer Kapitel.

Arpad, im Baránnyer Komitat, im fünfkirchner Stuhl, hat deutsche Einwohner.

Arpad, ein ungr. Dorf im Biharer Komitat, im Belénnyescher Bezirk, gehört dem Grafen Kornisch. ☽

Arpasch, ein ungr. Dorf im Oedenburger Komitat l. an der Raab 1½ M. von Eschorna S. So. ist der letzte Ort im Komitat von Oedenburg nach Raab, hat eine hölzerne Brücke. Von hier wird das Salz von Raab nach Oedenburg befördert, welches den Einwohnern, welche das Fuhrwesen besorgen, viel Geld bringt, gehörte den Klarissernonnen nach Tyrnau. ♁

Arschana, ein Soldaten Gränzort im Banat ½ M. von Mehadia N. No. und ½ M. von Kornia S. So.

Artand, ein klein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk, 7 M. von Debrezin. Hodoschy, Mensárosch haben allhier ihre Besitzungen. ☽

Arva, ein Flüßchen im Arwaer Kom. fällt bey Kralowán in die Waag.

Arva, ein Schloß im Arwaer Kom. Hiervon hat die Herrschaft Arva wie auch das Komitat selbst den Namen erhalten. die Administration der Herrschaft geschieht auf dem Schlosse durch einen Präfekt, Causarum Director, Fiskal, Provisor und Perceptor, wobey noch der Ispan oder Vajwoda zu zählen wäre, an dessen Stelle aber nunmehro ein Waldmeister bestellet ist. Man theilt das Schloß in das Tökelische ein, welches den obern Theil ausmacht, und in das Thursoische, zu welchem der untere Theil gehöret. Bey der Administration dieser Güter hat Fürst Niklas Eßterhási das Oberdirektorium, und Vicedirektor ist Graf Franz Zichy. Ehedem war diese Herrschaft in Pfarreyen eingetheilt an deren Stelle nun 6 Spanat[illegible] eingeführet sind. In Ansehung der Einkünfte oder Besitzungen kann das Komitat füglich in [illegible] Theile getheilet werden: Ein Theil besitzt die Kammer, als eine Tökelische Fiskalität: drey Theil[e] gehören verschiedenen Familien die Abkömlinge vom Grafe[n] Thurso von der weiblichen Lin[ie] sind, als Graf Zichy, Erdöd[y] Eßterhásy ꝛc. Ein Theil besitz[t] sodann die übrigen vom Ade[l] als Kubiny, Abasy, Rewitzk[y] Meschko, Baytschy, Medwezk[y] Das Komitat liegt am Karp[a]thischen Gebirge, besteht aus etli[chen] und 90 Dörfern, einigen Mar[kt]flecken und zählet mehr denn [illegible] adeliche Familien und 60000 S[ee]len. König Matthias ließ sein[en] Kanzler Petrum auf das felsich[te] hohe Schloß setzen, mit dem [illegible]reichen Bedeuten: Arva fu[isti] Petre: Arva eris & in Ar[va] morieris. An Wölfen, Gemß[en] Steinböcken, Adlern, Füchsen [und] Haasen giebt es hier eine Men[ge.]

Aschau, im Eisenburger K[om.] gehört zur Herrschaft Pinkaf[eld] und ist Graf Georg Joseph B[a]thiánisch.

Aschgut, Hassgut, ein schlowakisch Dorf im Schárosscher Kom. ohnweit Tulcschik O. gehört dem Hrn. von Körtvélyeschi.

Assiassen, im Banat, l. am Maroschfluß, im Lippaer Bezirk.

Aschwány, ein ungr. Dorf im Raaber Komitat 2. M. von Raab N. Nw. liegt dermalen 1 Stunde vom Ufer der Donau weg. Vor etlich und 30 Jahren ist die Donau vorbeygeflossen, und haben die Schifleute ihre Fahrzeuge an der Kirchenmauer anbinden können. ♁ Wenn man zu Wasser von Preßburg nach Pest hinabfährt, erblickt man hier rechts die ersten Goldwäschereyen. Ist Graf Vizaisch und Baron Schándorisch.

Aschwány, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 2½ M. von Ungwár O. So.

Aßalo, ein Marktflecken im Borschoder Kom. von ungr. Einwohnern bewohnt, liegt am Bárschonyoschfl. 1¼ M. von Mischkolz, O. No. gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁)

Aßaló, ein ungr. Dorf im Schümeger Komitat 1½ M. von Kaposchwár N.)

Aßár, ein ungr. Dorf im Komorner Komitat an den Wesprémer Gränzen, 3¼ M. von Kotsch Sw. gehört zur Dotißer Herrschaft, und liegt ohngefehr 2000 Schritt von Kischbér. Hier befindet sich ein kleiner Teich, welcher den Fischhändlern, die nach Preßburg und Wien fahren, bey ihrer Durchfahrt zum Einsatz dienet. Ist Graf Johann Eßterhásisch.

Aßod, liegt 4 Meilen v. Pest in einer erhabenen und sehr angenehmen Gegend, am Bach Galga an der Landstraße. Die Einrichtung des Kastels, so wie des ganzen Orts, welcher der Freyherrlichen Johann und Alexander Podmanitzkischen Familie gehöret, hat in den neuern Zeiten aller Durchreisenden Aufmerksamkeit an sich gezogen. Besonders bringen deutsche Handwerksleute durch ihren Fleiß und Geschicklichkeit den Ort in Aufnahme. Vor einigen Jahren hat derselbe die Freyheit eines Marktflekens erhalten, welcher von Tag zu Tag an Inwohnern und Gebäuden zunimmt. Es ist erst kürzlich in demselben wieder eine Gasse angelegt worden, welche die Neustift heißet. Das herrschaftliche Schloß, an welchem zwey Pavillons das Frontispitz ausmachen, deren jeder einen nach dem beßten Geschmak angelegten Saal in sich fasset, wird stets verschönert, und mit den kostbarsten Meublen und einem namhaften Münz- und Naturalien-Kabinet bereichert. Das Kastell hat von außen die Ueberschrift: Dispone domui tuæ, quia certo morieris, und der linke Pavillon des Baron Alexanders: Mortalibus. Das Weingebirge, in welches man aus dem Hofe kommen kann, ist mit einem wohlangelegten Tuschkulano versehen, und macht, daß es ein Sitz voller Reitze ist. Die Luft ist sehr gesund. In dem Orte selbst verfertigt man aus ungar. Schaaffellen, welche blau u. grün gefärbt werden, brauchbare Wildschuren. Die Fabrik hievon ist meistens durch die Jugend in Pest und durch Soldaten bekannt worden, die sich zuerst mit dieser Winterkleidung hin und wieder sehen ließen. Die Einwohner sind meistens Evangelisch,

und halten ihren Gottesdienst in deutsch und schlowakischer Sprache. Seit einigen Jahren haben auch die Katholischen eine mit Thurm und Glocken versehene Kirche, so wie die Juden ihre Synagoge. Die hiesige Poststation ist nach Bágh verlegt worden. — Ehedem hieß der Ort Ostmach und in den Urkunden Aßú. Der König Sigmund konferirte diesen Ort samt mehr andern Gütern der Familie Pochuk, wobey sie zugleich die adelichen Vorrechte mit erhielt. ⊙ ♁ □

Aßófó, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Füred W. Sw. gehört der Benediktiner Abthey zu Tihan.

Aßonyfa, zehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I.) Im Baránnyer: Kisch-Aßonyfa im fünfkirchner Bezirk. ♁ Niklas Ischtwánfi Geburtsort. Ist Graf Ludwich Batthianisch. II.) Im Eisenburger: vier ungr. Dorfschaften: 1, Böldog-Aßonyfa 1¾ M. von Eschákány S. an den Salader Gränzen, ist Graf Szétschénisch 2, Kisch-Aßonyfa gehört der Roschtyschen Familie 3, Nagy-Aßonyfa in der Günser Herrschaft, ist Fürst Esterhásisch 4, Oschtfi-Aßonyfa nebst einem ohnweit vom Rábfl. an einem Hügel gelegenen alten Schloße, so der Familie Oschtky zugehöret. 1723 ist allhier eine evangelische Kirche niedergerissen worden. Der Ort hat schöne Waldungen. III.) Im Oedenburger: Kisch-böldog-Aßonyfa, Frauenfeld, Sweticza, ein deutsches Dorf 2 M. von Oedenburg S. Sw. ♁ IV.) Im Ráber: Aßonyfa, ein ungr. Dorf ½ M. von Martinsberg So. ♁ Moroz, Nagy, Zsido, Hollósch haben hier ihre Besitzungen. V.) Im Salader: Böldog-Aßonyfa im Sántóer Bezirk. VI.) Im Schümeger: Böldog-Aßonyfa, Tacowcze, hat deutsche Einwohner liegt im Sigether Bezirk. VII.) Im Weßprémer: Külschö und Belschö-Aßonyfa ½ M. von Pápa N. Nw. ein Landgut, so der Gräfin Kastigliony zugehöret.

Aßonywáschára, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Erfluß 1¼ M. von Dióßeg No. gehört den Prämonstratensern, und der Familie Frater. ☽

Aßtej, im Bereger Kom. im tißaháter Bezirk. ☽

Atkar, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyöscher Bezirk. ♁

Atta, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchnerstuhl.

Attad, 2 Ortschaften im Schümeger Kom., Nagy Attad, ein Marktflecken im Igaler Bezirk, ist mit kroatischen Einwohnern besetzt. ♁ 2, Attad im Kanischer Bezirk r. an der Rigna Sz. Király gegenüber 1 M. von Babotscha N. Nw. 1715 sind desselben Gränzstreitigkeiten auf dem Landtage zu Preßburg beygelegt worden, hat ungr. Einwohner. Hält auch Viehmärkte.

Attala, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk. ♁

Attany, ein ungr. Dorf, im Hewescher Kom. im Tarner Bez. ♁

Attrak, zwey schlowakische Dörfer im Neutrer Kom. Felsch-Attrak 1¼ M. von Freystädte O. No. ♁ hat adeliche Besitzer Alschó-Attrak ohnweit davon, gehört der Gräfin Forgátsch geb. Alonsius Berthalánfi. Beyde bauen.

Attya, im Bereger Kom. im Tißaháter Bezirk, gehört dem Grafen Joseph Haller, Lonyai, Guthi u. a. ☽

Attya, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybánier Bezirk, 2 M. von Nagybánien No. zwischen dem Kékesch u. Lapnikfluß. ☽

Attyásch, ein wallachisch. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, gehört der Ugraischen und andern Familien. ✝

Augustin, S. Agostyan im Komorner Kom.

Austern, S. Ußor in der Schütt.

Autz, S. Drawetz in Zips.

Aysdorf, S. Szakotz in Zips.

Azár Ozorowce, zwey schlowakische Dörfer im Sempléner Kom. ½ M. von Galßétsch W. Sowohl in Nagy als Kisch-Azár ist eine Kirche ♁ ☽

B.

Bab, zwey schlowakische Dörfer im Neutrer Komitat 1½ M. von Neutra Sw. Nagy-Bab ist Majthénisch u. Kisch-Bab, in welchem eine ♁ Kirche und ein Kastell, ist Graf Franz Zichisch. Beyde bauen.

Baba, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. von Eschat O. No. ☽

Baba, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. am Marzalfluß im Kemenny-schallaer Bezirk, hat adeliche Besitzer. ⊙

Babafalwa, Babje, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Distrikt Krajna Bubulista und Kaidano.

Babafalwa, Babič, ein schlowakisches Dorf im Schároscher Komitat im östlichen Bezirk, gehört mehr Edelleuten. Die Einwohner, welche evangelisch sind, halten sich zu Chmelow. Es wird allhier guter Kalkstein gebrochen, mit welchem die umliegende Gegend versehen wird.

Babaluschka, Babinz, ein schlowakisch Dorf im Gömerer Kom. an den Kleinhonter Gränzen, 1 M. von Theißholz O. So. mit einem Schlosse.

Babanischtie, im Banat 1¼ M. von Pancschowa W. Sw.

Babarz, ein deutsch ungr. Dorf im Báranyer Kom. im Báranyer Gerichtsstuhl ♁ ⊙

Babin, ein schlowakisch Dorf im Arwayer Kom. im Obergerichtsstuhl, gehört zum Arwayer Dominio, hat gute Weide, Ackerbau, betreibt Schaaf- und Viehzucht.

Babina Babasék, ein schlowakischer Marktflecken im Sohler Kom. 1 M. von Karpfen N. ist Graf Stephan Eßterhásisch. ♁

Babindal, ein schlowak. Dorf im Neutrer Kom. an den Barscher Gränzen, 1½ M. von Neutra O. So.

Babkow, ein mittelmäßig schlowakisch Dorf im Trentschiner Kom. im Wágbeßterzer Bezirk, zwischen Hügeln, hat einen unfruchtbaren Acker, auf welchem die Einwohner mühsam ihre Nahrung suchen müssen, gehört zur Herrschaft Lietava.

Bablyuk, Baluk, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk, gehört zur Herrschaft Munkatsch, und ist Graf Schönbornisch.

Babolcscha, ein Marktflecken von kroatischen Einwohnern bewohnt im Schümeger Kom. r. an der Rigna, gehört dem Perso-

 nalen

nalen Petrus von Végh. Vor Zeiten war allhier der Sitz einer Benediktiner Abthey, das Kirchengebäude, so unter der vorigen Regierung ohne königliche Erlaubniß von den Evangelischen aufgestellt wurde, mußte wieder niedergerissen werden. ♁

Babolna, im Komorner Kom. ohnweit von der Landstrasse, 2 M. von Komorn S. mit einem schönen Kastell, ist Graf Czapárisch. ♁

Babona, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 3¼ M. von Erlau S. So. gehört zur Herrschaft Escherépfalu, ist Deschöfisch. Man trift hier viel wildes Geflügel in den Morästen an, welches zur Jagdbarkeit öfters Gelegenheit giebt. ☽

Babony, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. von Mischkolz N.

Babony, im Schümeger Kom. 1½ M. von Koppan O ⊙ ☽

Babony, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Halmi O. No. Die Kontribution des Orts war 1783. 190 fl. 35 kr.

Bábot, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3¼ M. von Raab Sw. r. an der Raab, 2 M. v. Eschorna So. Illyésch und andere sind Grundherrn allhier. ♁

Babot, ein ungr. Dorf im Oedenburg. Kom. ¼ M. von Kapuwár So. baut Tobak, ist Fürst Esterhásisch. ♁ ✶

Babot, ein schlowakisch Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Zay-Ugrotz Nw. gehört der Illéschhásischen Familie, liegt zwischen Hügeln, hat eine Papiermühle. Die Kirche und Pfarre war ehedem evangelisch. ♁ ✶

Bachsdorf, S. Batisfalwa im Zipser Kom.

Bácsch, ein Erzbischöfl. Marktflecken im Bácscher Kom. liegt über 1 M. l. v. der Donau weg, in einer fruchtbaren Gegend l. am Sumpf Moßtonga 5 M. von Zombor S. war vor Zeiten ein ansehnlicher Ort mit schönen Gebäuden versehen. Ludwich II. hat allhier 1518 Landtag halten lassen, in welchem die ungr. Geistlichkeit zu Kriegskontributionen aufgefodert wurde. Itzt wird dieser Ort meistens von Ratzen bewohnt, welche große Handelschaft treiben. Man hat hier die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, und an Fischen einen Ueberfluß. Der Erzbischof von Kalotscha hat allhier seinen zweyten Sitz, seitdem die Bisthümer Bátsch und Kalotscha vereiniget sind. ♁

Bácscha, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Raaber Donau 1 M. von Raab O. gehört dem Kapitel.

Bacscha, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Bacschowa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwarer Bezirk, gehört dem Grafen Schönborn.

Bácschfalu, Bachsdorf, ein schlowakisch Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Schemnitz S. lebt v. Ackerbau. ☽ ♒

Bacschfalu, ein ungr. Dorf in der Schütt ½ M. von Vaika, N. No. m. e. Franciskaner Kloster, und der St. Antalkirchen Maria in Pratis genannt. ♁ Dieses ist der einzige Ort, wo in dieser Gegend Wein gebauet wird, ist Graf Aponnisch. ♒

Bacschka, ein ungr Dorf im Sempléner Kom. im Zeténner Bezirk, hat weitläuftige Waldungen von Eichen und Tannenbäumen.

Bacschkafalu, Bastin, ein kl. Landgütlein im Neutrer Kom. mit schlowakischen Einwohnern besetzt, im Bajmotzer Bezirk, gehört der Bacschkadischen Familie.

Bacschko, ein schlowak. Dorf im Sempléner Kom. im Galßétscher Bezirk mit einem alten Schloß, wo die Botschkaische Familie herstammte, gehört dem Freyherrn von Fischer. ✝

Badacschon, im Kraßner Kom. ¾ M. von Schomlyo O. No.

Badafalwa, Weylbaum, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge am Muhrfluß, wird auch Menchselbaum genannt, gehört zur Herrschaft St. Gotthard den Eistercienſern.

Badalló, Bodolla, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Theiß, 1 M. von Wári W. ☽

Bade, im Banat l. an der Theiß, ½ M. von klein St. Miklósch, S. 3 M. von Segedin S. Hr. Steph. Ormoschdy kaufte dieses Gut 1781 um 48000 fl.

Badin, ein schlowakisch Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altsohl N. Nw. ist Graf. Steph. Eßterházisch.

Badin, zwey schlowakische Dörfer im Honter Kom. ½ M. von Bosok S. Sw. Alschó und Felschó Badin, haben guten Ackerbau und schöne buchene Wälder, gehören zur Herrschaft Bosok.

Badinz, im Banat am Holzflöß Kanal, ½ M. von Sinerſeg N.

Badlichan, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Badonfa, r. an der Güns im Eisenburger Kom. 1½ M. von Stein am Anger S. So. Mich. Zarka Notarius bey der Günsertafel ist Grundherr hievon.

Bädersdorf, S. Pösöny im Eisenb. Komitat.

Bagamér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Wámoschpértsch S. gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁ ☽

Bagh, ein ungr. Dorf im Pester Kom. hat eine Wassermühle, ist Fürst Graschalkowitzisch ♁ ⊕ ✠ ♆

Baglad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornack.

Baglasch, ein Weingebürge im Stuhlweißenb. Komitat.

Baglaschallya, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Filek S. Sw.

Bagod, zwey ungr. Dorfschaften im Salader Kom. Alschó und Felschó Bagod ½ M. v. Egerßeg an der Sala N. No. an den Eisenb. Gränzen.

Bagola, ein kroatisch Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Bagolyfalu, im Kraßner Kom. 1½ M von Kraßna So. an den Siebenbürger Gränzen.

Bagonya, Bohunicze, ein schlowakisch Dorf im Honter Kom. ½ M. v. Pukanz So. hat schöne Waldungen. ✠ ⊙

Bagonya, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. an den Eisenburger Gränzen, ¼ M. von Dobronok Nw. l. am Lendwasfluß ist Fürst Eßterházisch. ♁

Bagosch, ein ungr. Dorf im Biharer Komitat 2 M. von Debrezin So. ist Fürst Eßterhásisch. ☽

Bagosch, r. am Berettyo Borsasch No. gegenüber im Kraßner Kom. 1 M. von Schomlyo S. Sw.

Bagosch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. v. Sathmar ☽ ✠ ⛴

Bagotta, im Báránver Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Bagotta, ein schlowakisch Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Perbette W. Sw. ♁

Bagyok, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. von Eschorna So. gehört dem Raaber Kapitel. ♁

Bagyon, ein schlowakisch Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Pukanz O. Da dieser Ort auf einem felsichten Grund liegt, so ist solcher dem Ackerbau nachtheilig, jedoch wird dieses durch die schönen Tannen, Buchen und Birkenwälder ersetzt. Hr. Paul Wallasky erblickte allhier das Licht der Welt, welcher sich durch seine Litterärgeschichte von Ungarn bekandt gemacht hat.

Bagyon, ein schlowakisch ungr. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von. Sirak No. 1 M. von Bujak S. am Escherhát, gehört den Hrn. von Balog, Karpe und der Komiatischen Familie, die allhier ihre ansehnlichen Wohnhäuser haben. ♁ ⚭

Bahony, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tirnau Sw. und 1¼ M. von Modern O. So. Man trift hier viele Haasen an. Es gehörte der Ort ehedem der Jeßernitzkischen Familie, itzt dem Grafen Brunswig und ist mit einem guten herrschaftlichen Wohnhause versehen. ♁ ⚭

Baj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, ist Rédeisch. ☽

Baj, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Dotis O.

Baj, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. an den Semplėner Gränzen r. an der Theiß 2½ M. von Tockay W. Sw. gehört dem Hrn. von Patay. ☽

Baja, ein wallachisch Dorf im Arader Komitat im Arader Bezirk. ✠

Bája, ein deutsch ungr. illyrischer Marktflecken im Bácscher Kom. l. an der Donau. Es gehöret derselbe dem Fürsten Graschalkowitz, und besteht ohngefehr aus 600 Häusern, die theils mit Schindeln, Dachziegeln und theils mit Rohr gedeckt sind. Das fürstl. Kastell ist ein Quadrat und hat beym Anbau über 200000 fl. gekostet. Es wird dermalen von den herrschaftl. Beamten bewohnt. Die übrigen vorzüglichen Gebäude sind das Rathhaus, welches 1780 neu erbaut worden. Hienächst die vor 8 Jahren hergestellte Curiä des Herrn Lattnowitsch; das Quartierhaus für die Miliz, vor welchem gewöhnlich der Markt gehalten wird; das Salzmagazin; das Salzamt; das Komitatshaus; die Franziskaner- und die Pfarrkirche, alwo der Pfarrer allemal die Würde eines Abts zugleich bekleidet. Die öffentlichen Angelegenheiten des Orts werden durch 12 Rathsherren besorgt. Der äußere Rath besteht aus 60 Männern. Die Einwohner nähren sich allhier theils von Handwerken, theils aber vom Handel, daher denn

auch

auch der Ort selbst wegen der volkreichen Märkte das kleine Pest genennet wird. Der Weinschank ist theils herrschaftlich, theils gehört er dem Orte selbst, welcher für dieses Beneficium an die Herrschaft jährlich überhaupt 3000 fl. entrichtet. An Holz ist hier ein Mangel, und der Ort ist vielen Wassergefahren und Ueberschwemmungen ausgesetzt. 1784 scheiterte hier ein Schif des Komorner Fruchthändlers Nagy mit 5000 Metzen Hirsch und Haber. Die Einwohner vom Mitleiden gerührt, vergüteten dem Unglücklichen in Etwas den Schaden durch freywillige Beyträge an Geld, Getreid und an werkthätiger Hilfe. Allhier erblickte auch Andreas Jelky das Licht der Welt, welcher als Schneidergeselle in der Fremde verschiedene widrige Schicksale überstanden, und endlich in Batavia zu verschiedenen Ehrenstellen und großem Vermögen gekommen. Seine Lebensbeschreibung ist kürzlich durch den Druck bekanndt geworden. ♁ ✝ □ ⚘

Bajanhása, Bonyesty, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Palocz No. ☽

Bajanhása, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyeschallyáer Bezirk.

Bajcscha, ein deutsches Dorf im Salader Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Großkanischa W. Sw.

Baifalu, Bonten, ein wallachisch Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Nagybánien No. r. zwischen den Kapnik u. l. den Lekeschfl.

Bajka, ein ungr. reformirtes Dorf im Barscher Kom. dem Hrn. von Pély gehörig, $1\frac{3}{4}$ M. von Léva Sw. hat einen fruchtbaren Boden, Wiesenwachs und Waldungen. ☽

Bajmocschka, ein schlowak. Dorf im Neutrer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Freystädtel S. So. ist Graf Joh. Erdödisch. ⚘

Bajmocz, Weinitz, Bojnicze, ein schlowakischer Marktflecken im Neutrer Kom. an den thurotzer Gränzen, gehört seit 1637 der Palfischen Familie. Das Schloß, welches so viel Fenster hat, als Tage im Jahre sind, ist mit 2 Wällen umgeben. Graf Onofried stiftete allhier 1479 eine Probstey, und Alex. Turso hat das Bad im XVI. Jahrhundert zum allgemeinen Gebrauch einrichten lassen, liegt 6 M. von Neutra. No. ♁ ⚘ ⚘

Bajna, oder Bojna, ein schlowakischer Marktflecken im Neutrer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Großtapolschan Nw. treibt Getreidhandel, ist Graf Johann Erdödisch. ♁ ⊕ ⚘

Bajom, zwey Dörfer im Schümeger Kom. Kisch-Bajom hat illyrische Einwohner 2, Nagy-Bajom ungr. und eine ♁ Kirche, liegt $\frac{3}{4}$ M. von Segeschwár W. wird von lauter Edelleuten bewohnt. Man pflegt den Ort im Scherze eine Republik zu nennen. Hat viel gute Wohnhäuser. Der Wein so hier gebauet wird, läßt sich nicht halten. ⚘

Bajom, Nagy-Bajom, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk, r. am Fluß Berettyo an den Bekescher Gränzen, $4\frac{1}{4}$ M. von Derecschke Sw. gehört dem Fürsten Eßterhásy und der Eschernyanskischen Familie. ☽

Bajom, im mittlern Solnoker Kom. 1¼ M. von Deda N. No.

Bajor, Bajerow, ein schlowak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Lemesch Nw.

Bajor-wágásch, Bajerowcze, ein rußnakisch Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Siebenlinden N. 1 M. von Palotscha S. ✝

Bajot, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. von Nyergesch Ujfalu S. So. ist Primatialisch. ♁

Bajscha, ein illyrisch Dorf im Bátscher Kom. 1½ M. von Kula N. ♁ ✝

Bajt?a, ein schlowak. Dorf im Honter Kom. im Bather Gerichtsstuhl, ist Primatialisch.

Bajtsch, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1 M. v. Raab N. No. Kisch und Nagy Baitsch, gehören zum Raaber Bistum.

Bak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak, gehört zur Herrschaft Pölöschke, ist Graf Eschénisch.

Baka, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ½ M. von klein Wardein Sw. 2 M. von Bátor N. Nw. ☽

Baka, Prandorf, zwey schlowak. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Tóth-Baka Unterprandorf ¾ M. von Pukanz S. Sw. hat ☉ Ackerbau ist Fürst Eßterhásisch. 2, Felschó-Tóth-Baka Oberprandorf, ½ M. v. Pukanz S. Sw. ist Graf Steph. Eßterhásisch und Baron Hellenbachisch. Hier wird ein Bergwerk von der Baron Hellenbachin gebauet. Die ☉ Kirche ist neu und schön. Die Schaafzucht u. die Schaafe, so die Ungarn Berke nennen, sind hier wegen der Wolle im größten Anwerth. Ehe man sie scheert, treibt man sie in tiefe Wässer, wo sie abgewaschen und gereinigt werden. Der Centner Wolle kostet zuweilen 30 bis 35 fl. In den allhier befindlichen Wassern hat man an schönen schmakhaften Krebsen einen Ueberfluß.

Baka, zwey ungr. Dörfer in der Schütt, im Preßb. Komitat. Alschó-Baka ¼ M. von Bösch, W. Sw. l. an der Eschiliß, Felschó-Baka ¼ M. von Bösch W. Nw. r. an der Eschiliß. Alschó hat 4 Mühlen an der Donau. Hier und in dieser Gegend wird viel Zinnkraut gesammlet von böhmischen Leuten, die sich meist in den Mayerhöfen zu Preßburg aufhalten. ♁ ⊕

Bakkamesea, im Banat, im Kapolnascher Bezirk.

Bakocza, im Báránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Bakonak, zwey Dörfer im Salader Kom. das eine hat kroatische Einwohner, und liegt in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nemphthi, ist Fürst Eßterhásisch; das andere hat eine ♁ Kirche und befindet sich im kleinern Gerichtsstuhl Kapornak.

Bakony, so wird der Wald im Wesprimer Kom. genannt, welcher 12 Meilen lang, 2 bis 5 breit ist, und mit den schönsten Eichen, Buchen und Linden pranget. Das Borstenvieh läuft hier in der Wildniß herum und mästet sich von der außerordentlichen Menge von Eicheln und Bucheln. Vom letztern preßt man auch Oehl, welches die Armut zu

zu ihren Speisen brauchen kann. Das übermäßige Pottaschenbrennen hat dem Walde sehr viel geschadet, bis der k. k. Hof 1770 eine Holz und Waldordnung für Ungarn bekannt machen ließ, worinn Vorschriften zur Erhaltung und Verbesserung der Holzungen enthalten sind. Der König Stephan stiftete 1030 in diesem Walde die Abthey des heil. Mauritz in Bakonybél. Sonst war dieser Wald ein königl. Eigenthum, und waren demselben besondere Präfekte, so Grafen hießen, vorgesetzt. In den neuern Zeiten sind hier verschiedene deutsch und ungr. Dörfer angelegt worden.

Bakonya, im Báránnyer Kom. im 5 Kirchner Stuhl ½ M. von 5 Kirchen N. Nw.

Bakonybél, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1½ M. v. Escheßnek, W. r. am Fluß Gerenza, allwo eine Benediktinerabthey.

Bakonyseg, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Zusammenfl. des Berettyo mit dem Körösch 4 M. von Großwardein W. Nw. ist Rédeyisch.

Bakscha, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom., 1, Külschö Bakscha, liegt im Kaschauer Bez. 2, Sz. Ischtwán Bakscha l. am Hernatfl. Halmai gegenüber, u. hat eine ☽ Kirche.

Bakscha, im Báránnyer Kom. im 5 Kirchner Stuhl.

Bakscha, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Bakta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ☽

Bakta, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Bakta, ein ungr. Dorf im Saboltsch. K. im Báthorer Bez. ☽

Balajta, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom., im Sendröer Bezirk. ☽

Balaleny, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, gehört dem Griechischkathol. Bischof in Großwardein.

Balaschaj, im Eisenburger Kom. l. am Rábafl. 1½ M. von Waschwár O. No.

Balaschfa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1½ M. von Bösch N. No.

Balaschfalwa, Balaschovicz, ein rußnakisch Dorf im Bereg. Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Distrikt Krajna Bubulista und Kajdano, ist Graf Schönbornisch.

Balaschér, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatscher Gerichtsstuhl.

Balascha - Gyarmath, S. Gyarmath.

Balaschwágásch, Blassow, ein rußnakisch Dorf im Scháröscher Kom. 1 M. von Torißa N. Nw. an den Zipser Gränzen, gehört der Bersewitzischen Familie. Die Waldungen sind weitläuftig und erstrecken sich bis an das Leutschauer Terrän. Dieses Landgut nahm 1317 seinen Anfang. ✝

Balatony, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 3¼ M. von Dédesch, W. Nw. hat schöne Eichenwälder und gute Weide. ♁

Baldócz, Baldowecz, ein schlowakisch Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf Nw. 1½ M. von Leutschau S. ✠ ♁ Man trift allhier zwey Badquellen an. Eine

in

in der Ebene, wobey ein bequemes Gebäude zum Baden. Die andere auf einem kleinen Berge, welchen vor Zeiten ein Einsiedler bewohnte, und wird Siwa Brada genannt. An den Rinnen setzt sich hier viel Tufstein an, so, daß man solchen herausschneiden muß. Die hiesige ♁ Kapelle wird zum h. Kreuz genannt, und liegt zwischen Nemeschan nach Zipserhaus zu.

Balf, St. Wolfs ¾ M. v. Oedenburg So. am Neus. See, ein deutsches Stadtdorf im Oedenb. Kom Das hiesige Bad hat Doktor Conradi beschrieben. Es wachsen allhier die berühmtesten Weine um Oedenburg. ♁ ꝡ ꝡ

Balinka, ein deutsches Dorf im Stuhlweisenb. Kom. 2½ M. von Mohr W. Nw. an den Kommorner Gränzen, gehört dem Grafen Amade. Das Weingebirge heißt hier Balinkásch Baglasch ♁ ꝡ

Balintfalwa, Walentowa, ein schlowak. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Turzfl. ½ M. von Znio-Várallya O. hieß 1283 Muranfölde von dem Besitzer den Grafen Murqn. Gehört der Rakowskischen und Nemetschen Familie.

Balinz, Bulinz r. am Holzflößkanal 3¼ Meile von Temeschwar O.

Balkany, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2½ M. von Kalló S. So. ☽

Balkany, ein Flüßchen im Sathmarer Komitat.

Balla, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 4 M. von Gyöngyesch N. im Matrer Bezirk. ♁

Balla, gemeiniglich Welka-Balla, Hoßumesö im Kraßner Kom. 1¼ M. von Schomlyo No.

Ballahasa, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So. an den Biharer und Siebenbürger Gränzen.

Ballon, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. l. am Eschilisfl. 2¼ M. von Raab N. No. gehört dem Kustos des Raaber Kapitels.

Ballog, ein Fluß im Gömerer Kom. welcher am Gebirge Klonowzko entspringt, einen großen Theil des Komitats von Nw. nach So durchläuft, und sich am r. Ufer ohnweit Soka mit dem Schajó vereinigt.

Ballog, zwey Kohárische Dorfschaften im Gömerer Kom. 2½ M. v. Gömer Sw. l. am Fluß Ballog.

Ballog, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Jpoly 1½ M. von Hont O. No. hat fruchtbaren Boden zu Getraid, Tobak. ꝡ ✗

Ballogsa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Günser Bezirk, hat adeliche Besitzer.

Baloschai, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. der Familie Rumi gehörig.

Ballotafalu, Acschuwa, ein wallachisches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ✝

Balpataka, ein schlowak. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Eperies Sw.

Balscha, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ½ M. von N. Wardein W. l. an der Theiß. ☽

Baltawár, ein ungr. großes Dorf im Eisenb. Kom. in der Herrschaft Borosch, ohnweit Schalomon, mit einem Kastell, gehört dem jüngern Grafen Paul Festetitsch

titsch einen Sohn des Generals, welcher selbst Obristleutenant unter den Hußaren war. ♁

Balwányosch, im Schümeger Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Koppan N. ist Pernestianisch. ☽

Ballyok, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk l. am Berettnofl. Déda S. So. gegenüber, gehört der Familie Sénáschi.

Bán, ein deutsch illyrisch Dorf im Báránner Kom. r. am Krassofl. 1 M. von Báránnawár, gehört zur Herrschaft Bellye, und hat 122 Bauernhöfe. ♁ ✝.

Bán oder Banowetz, ein offener Marktflecken im trentschiner Kom. mit schlowak. Einwohnern besetzt, worunter auch Juden sind, $2\frac{1}{2}$ M. von Trentschin an einer Anhöhe am Fluße Bán. Der Ort sowohl, welcher aus 5 Gassen besteht, als das Kastell so auch am gedachten Fluße erbauet ist, gehört der Illéschházischen Familie. Es werden hier des Jahres hindurch 9 Märkte gehalten. Der Zoll ist herrschaftlich. Das Bräuhaus haben die Einwohner gemein. Es befinden sich allhier verschiedene Handwerker, Wirthschafts- und Handelsleute die den Woll- Frucht- und Eisenhandel treiben. Der Mangel an Holz wird von den umliegenden Dorfschaften ersetzt. Eine Kirche wird von der Herrschaft unterhalten, die andere oder die Pfarrkirche von der Bürgerschaft. Beyde waren ehedem im Besitz der Evangelischen. Auch hatten diese vor Zeiten eine berühmte Schule allhier, welche von Kaspar Illéschházy, den Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1616 zum Ritter erhoben hat, gestiftet wurde. Dieser gelehrte und gottesfürchtige Herr war überhaupt ein großer Beförderer der Wissenschaften. Ferner unterstützten diese Anstalt die Brüder Gabriel und Georg Illéschházy, imgleichen die Gemahlin des ehemaligen Palatins Stephan Illéschházy Katharina, eine geborne Palfy. Diese Dame machte sowohl für die Jugend als für die Lehrer derselben schöne Stiftungen. Es sind über diese großmüthige Handlung zwey Schenkungsbriefe vorhanden, ein lateinischer, welcher 1609 zu Trentschin unterzeichnet wurde, und ein böhmischer in dem Schloße zu Pösing ausgefertigt. Es werden in denselben die Stipendia für Lehrer und Lernende namhaft gemacht, und besonders wird für den Unterhalt des Rektors wohl gesorgt. Sein Salarium ist 150 fl. Für Kleidung 25 fl. Freytisch beym Pfarrer, wofür jährlich 32 fl. bezahlet wurden. 28 Metzen Waitzen; 4 Metzen Haidengritz, $1\frac{1}{2}$ Metzen Erbsen; 1 gemästet Stück Borstenvieh; 12 Käse; 6 Halben Butter; 8 Eimer Bier. Von 1604 bis 1672 waren an dieser Schule 13 oder wie der berühmte Superintendent Krmann behauptet 18 Schulrektores, und wurden dazu Magistri von Wittenberg beruffen, welche diese Anstalt in guter Ordnung stets erhalten mußten. Von diesem Orte führt die ganze Herrschaft Banowetz ihren Namen, welche aus dem Kastell, dem Markte Bán, und 14 Dorfschaften bestehet.

Bán, zwey Ortschaften im Kraßner Kom. Alschó-Bán $\frac{1}{4}$ M. von Kraßna S. So. Felschö-Bán $\frac{1}{2}$ M. von Kraßna S. So.

Bána,

den. Man hat hier oft Stücke von 7 Pf. ausgegraben. ⊙

Barakony, ein wallachisch Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Boroschjenö, N. No. r. ab vom Fekete Körösch. ✝

Barakony, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Sered, S. Sw. und ½ M. v. Galanta Nw. ist Paul Ambroisch.

Barakony, ein schlow. Dorf im Torner Kom. 1½ M. v. Torna Sw. an den Borschoder Gränzen. ✝

Barakony, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Kapitel. ✝

Barancsch, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. im Terebescher Bezirk. ♁

Barand, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk 4 M. von Debrezin, hat Ackerbau und Viehzucht, gehört dem Großwardein. Kap. ♁ ☽

Baranda, im Banat, im Panczschower Bezirk.

Baranya, im Semplén. Kom. im Wranower Bezirk, hat schöne Gegenden.

Baranya, zwey rußnakische Dörfer im Ungwarer Kom. Alschó und Felschó liegen 2 M. v. Ungwár O.

Baranyawár, im Bihar. Kom. 2½ M. v. Derecschke W. Sw.

Baranyawár, ein ratzisch ungr. Dorf so aus 74 Bauerhöfen besteht im Baranyer Kom. l. am Fluß Kraschó (Karaschitze) 1774 den 13. May hatte der türkis. Internuntius seinen Rasttag allhier, als er von Konstantinopel nach Wien reiste, (S. Battaßék) gehört zur Herrschaft Bellye. Es sind hier noch Ueberbleibsel von einem alten Schloße, außerdem ein Provisoratshaus. ♁

Barát, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1½ M. von Raab S. Kisch- und Nagy-Barát, beyde sind mit ♁ Pfarren versehen. Allhier wachsen die vortreflichen und schmakhaften Pferschen und Weichseln, welche unter dem Namen Raaberpferschen bekannt sind. Ersteres ist Graf Witzaisch; dieses gehört den Prämonstratensern nach Eschorna und der Erzabtey nach Martinsberg.

Barátfalwa, Münchhof, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. ½ M. von Halbthurn Nw. ♁ gehört den Eisterciensern, die ihre Administratur allhier haben, samt einem hübschen Gebäude, ⚔ gränzt an Gols.

Barátfölde, ein großes wohlgebautes Wirthshaus an der Landstrasse, 3 Stunden von Raab nach Preßburg zu mit einer ♁ Kapelle, gehörte den Jesuiten, itzo der Kammer. Nebenbey stehet ein gemauerter Schüttkasten.

Baráti, Baratowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Bezirk.

Baratia, Barazhás, im Banat im St. Andrascher Stuhl 1½ M. von Temeschwár N. Nw. r. ohnweit der Römerschanz.

Barátmajor, Münichmarhof, ein kroatisch Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Schlaning O.

Barátur, im Báránner Kom. im Gerichtsbezirk jenseits des Gebirges.

Barbacsch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eschorna O. No. Hiebey befindet sich der See gleiches Namens, welcher 1 M. im Umfan-

ge

ge hat und fischreich ist. Ohnweit davon ist auch der Kinnersee. Der Ort ist Fürst Eßterhásysch.

Barbossa, im Banat 1½ M. von Einersieg S.

Barcsch, ein kroatisch. Dorf im Schümeger Kom. l. an der Drau 2. M. von Babotscha So. mit einer Ueberfahrt nach Slavonien, ist Graf Széchénisch.

Bartza, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. ¼ Meile von Kaschau S. gehört dem Herrn von Barczay nebst einem Kastell. In demselben ist ein Rauchtobackzimmer befindlich, allwo ober dem Kamine diese Worte zu lesen: Ut cernis fumum mittendo ex ore volantem — Esto memor, quod sic transibit gloria quævis. Dieses Dorf wird von mehr Edelleuten bewohnt. In der Geschichte wird von diesem Orte angeführt, daß derselbe mit der Stadt Kaschau, wegen der Gränzen grosse Streitigkeiten hatte, wobey 300 Edelleute mit der Bürgerschaft in ein Handgemenge verfielen, dabey aber doch den Kürzern ziehen mußten.

Barcza, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Dédesch N. No.

Barczanfalwa, Berßanna, ein wallachisch grosses und wohlgebautes Dorf im Marmar. Kom. r. an der Iza, 1 M. von Rhónaßek S. die Einwohner suchen ihren Verdienst bey dem Salzfuhrwesen.

Barczika, zwey ungr. Dörfer im Borschoder Kom. Al- und Fel-Barczika 1¼ M. von Dédesch N.

Bárd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Stuhl.

Barda, ein wallachisches Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ‡

Bardfalwa, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Ermeleker Bezirk, ist Gr. Gyulaisch. ‡

Bardfalwa, ein wallachisches Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Mara am Zusammenfluß derselben mit dem Kaßo 1¼ M. von Rhónaßek Sw. Fehérfalwa r. am Kaßó gegenüber ‡ ist Gr. Schönbornisch. Ueber die Mara befindet sich allhier eine 1778 auf königl. Kosten erbaute Brücke. Die griechischen Basilitenmönche haben allhier ein Kloster.

Bardosch, am Bach Kinis im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger So. gehört der Barboschischen Familie und andern.

Bareschty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk, gehört dem Großwardeiner Bischof. ‡

Barhely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alschökendwa und Nempthy.

Barka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipser Gränzen 1 M. von Torna N. Nw. u. ½ M. von Stoos Sw.

Barkány, zwey ungr. Dorfschaften im Neograder Kom. Nagy- und Kisch-Barkány. Dieses ist Graf Kohárisch und liegt 2½ M. von Setschény So. r. ohnweit vom Zagywaß. In Nagy ist eine ♁ Pfarre und gehört der Familie Almáschy, Plathy, Baron Georg von Hellenbach.

Barkaßo, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Barkó, Brekow, ein schlowakisches Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa, 1 M. v. Ho-

menau S. 3 M. v. Nagy-Mihály N. Hier sind noch alte Steinhaufen von einem alten Schloße zu sehen, so der Familie Druget zugehörte. Mit den hiesigen Kalk und Bausteinen wird die ganze Gegend versehen. △

Barkócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Kemenyeschalyaer Bezirk, ohnweit dem Murfluß, gehört dem General Gr. Szapáry und mehr Adelichen.

Barlafalu, Barleschty, ein wallachisches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ✝

Barna, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. an den Gränzen des Borschod. Kom. 3 M. von Megyer O.

Barnak, zwey Dörfer im Wesprémer Kom. im untern Gerichtsstuhl 1, Német-Barnak hat deutsche Einwohner. 2, Magyar-Barnak wird von Ungarn bewohnt, liegt ¼ M. von Wáschonykö So. Beyde sind Gr. Karl Zichisch. ☽

Báród, Borodzel, zwey wallachische Dörfer im Biharer Kom. r. am schnellen Köröſch. Nagy-und Kisch-Báród. Beyde sind mit ✝ Pfarren versehen. Eines liegt 1 M. von Valkowár im Kraßner Kom. S. Sw. u. 1¼ M. von Scholyomkö O. So. Venter, Tardy sind Besitzer davon.

Barom, Groß-und Klein-Warischdorf, Maly—Welky Borisdoff, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. In Nagy-Barom so 2¼ M. von Oedenb. liegt, wohnen Kroaten. Es befindet sich allhier ein Postwechsel, ist Fürst Eßterhásisch. ♁ ⚓

Baromlak, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk, ist Baránvisch. ✝

Baromlak, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. an den Neutr. Gränzen 1½ M. von Neuhäusel O. No. ♁

Barra, im Banat, 1 M. von Facset Nw.

Barsch, Bersenburg, zwey Marktflecken im Barscher Kom. welche der Granfl. theilet O-Bars, Alt Barsch, oder alt Bersenburg Stary Tekow, l. am Gran, war vor Zeiten eine königl. Freystadt. Von dem altem Schloße, davon das Komitat den Namen bekommen, sind noch Rudera zu sehen. Uj-Bars, Neu Barsch, Nowy Tekow r. am Granfl. hat ungr. Einwohner, ist groß, und gehört samt jenem d. Fürst. Eßterhásy. ♁

Bárschonyosch, ein schlowak. Dorf im Wesprémer Kom. im obern Gerichtsstuhl, gehört der Benediktiner Erzabthey.

Bárschonyosch, ein bekanntes Flüschen im Borschoder Kom. welches eine Insel formirt, auf welcher die Oerter Assaló, Ong, Böltsch ꝛc. befindlich sind. Es ist ein Arm vom Hernatfl.

Bartfeld, Bartfa, Bardegow, eine kön. Freyst. im Scháröscher Kom. r. an der Töpl, wo die Lukowitza und Brise hineinfließt, 4 M. v. Eperies, N. No. Die Aegydius Kirche soll samt dem Thurm schon seit 1221 stehen. Karl I. hat diesen Ort 1324 vergrößert. Ludwig I. hat ihn 1376 zur Freystadt erhoben. Sigmund bestätigte 1410 ihre Freyheiten, jedoch gegen Erlegung von 400 Dukaten. 1484 wurde sie zur Beysteuer des deutschen Krieges mit 600 Goldgulden angehalten. Im vorigen Jahrhunderte war sie nicht nur in einem sehr blühenden Zustande, sondern auch ein

ein vorzügl. Musensitz. Die Rathsherren bedienten sich dazumal des römischen Habits, wenn sie aufs Rathhaus giengen. Der Handel, den die Bürger mit Wein, Leinwand, Spitzen und Garn getrieben, machte sie wohlhabend, welches so lange gedauert, bis Kriege und öftere Feuersbrünste den blühenden Zustand dieser Stadt zernichtet haben, 1774 hat sie wieder das betrübte Schicksal betroffen, samt der Pfarrkirche abgebrannt zu werden. Unter den Gelehrten die sich hier aufhielten ist besonders Leonhard Stöckel bekannt, welcher die Konfession der Städte Kaschau, Leutschau, Bartfeld, Eperies und Zeben, latein. deutsch und ungr. herausgab. Es ist dieselbe 1549 Kaiser Ferdinand I. und dem berühmten Erzbischof Anton Verantius behändiget, worden. Georg Henisch erblickte hier um diese Zeit das Licht der Welt, studirte in Deutschland und erhielt 1576 zu Basel die Doktorswürde. Bey dem Gymnasio zu Augspurg bekleidete er mit vielem Ruhme die Rektorsstelle und das Bibliothekariat, und machte sich überhaupt durch verschiedene Schriften bekannt. Auch ist Bartfeld, Joh. Krayfels Geburtsort, welcher die ungarischen Krankheiten und die Zipser Sauerbrunnen beschrieben hat. Er endigte sein Leben 1768 als Medikus zu Käsmark. Die hiesige Buchdruckerey war in einem treflichen Zustande und lieferte Werke, die noch als Seltenheiten in Bibliotheken aufbewahret werden. Nach der Zeit ist mit den Schriften die Buchdruckerey zu Kaschau gegründet worden. Ohnweit der Stadt trift man 2 schmakhafte Sauerbrünne und zwey bewährte Bäder an, deren sich die Pohlen sogar im Winter bedienen. Der Sauerbrunn ist ¼ St. von der Stadt, wobey dieses Besondere ist, daß die Quellen, wenn sie ½ Schuh gegraben werden, verschiedene mineralische Eigenschaften haben. Eines dieser Wässer ist den fliegenden Thieren tödtlich. Auf dem nahe gelegenen Berge hatten die Tempelherren ein prächtiges Kloster. Die Inwohner der Stadt, welche auf 3000 Seelen geschätzet werden, reden deutsch und schlowakisch und sind der katholischen und evangel. Religion zugethan. Letztere haben 2 Prediger. Aus einer alten Matrikel ergiebt sichs, daß unter dem Prediger Martin Wagner allhier getauft wurden: 1582, 152 Kinder; 1590, 162 K. Das Stadtarchiv enthält viele schöne Urkunden. Es wird allhier gutes Hafnergeschir verfertiget, welches im ganzen Komitat verführet wird. Die Wasserleitungen in der Stadt sind vortreflich eingerichtet. Das Wein Negotium mit den angränzenden Pohlen scheint hier wieder Fuß zu fassen und aufzuleben. ♁ ⊙ ♁ ⚘

Barth, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barscher Gränzen, 2½ M. von Parkany N. Nw. ist Primatialisch. ♁ ⚘

Barthása, Berbisty, Barbora, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Distrikt Lutschka und Barthása, ist Gr. Schönbornisch.

Bartosch, im Banat im Uipétscher Bezirk r. am Kanal 3 M. von Temeschwar S. Sw. das Klo-

ster Bartosch liegt l. am Kanal ohnweit von jenem.

Bartoschfalwa, Bartossowce, ein schlow. Dorf im Scharosch. Kom. 1 M. von Bartfeld S. So. Es werden hier viele Schindeln verfertigt.

Barzeschst, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. Dem Bischof v. Großwardein zugehörig. ✝

Baschka, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Baschkó, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. von Czekehás O. und 1½ M. von Tockay N. ✝

Baschkócz, Bosskowce ein schlow. Dorf im Sempléner Kom. ¼ M. von Homenau N. Nw.

Baschkócz, Basskowce, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. v. Schobranz N. Nw.

Baschal, ein ungr. Dorf. im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Baschiest, im Banat ¼ M. v. Facschet S.

Baschosch, Bazos, im Banat, im Temeschwarer Distrikt 1¼ M. von Temeschwar O. So. Wallachen treiben allhier ihren Handel mit Vieh, Viehhäuten und besorgen die Bienenwirthschaft. An gutem Bauholz fehlt es ihnen nicht, daher sie solches zum Mühlenbau, Rädern, Wagen und andern Bedürfnissen verarbeiten und verhandeln. ⁂

Baschóz, Bassowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Püschtény Nw. gehört zur Wágujhelyer Probstey.

Bascht, gemeiniglich O-Basth ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. v. Filek O. So.

Bascht, sonst Egyházi-Bascht, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeyer Bezirk. ♁

Baschtyanka, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmocz W. Sw. gehört verschiedenen Edelleuten.

Baßa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Baßtifalwa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Nemeschker S. Sw.

Bata, sonst Sáßhalom, ein illyrisch Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. an der Donau ¼ M. v. Hansabég S. ✝

Batta, ein wallach. Dorf, im Arader Kom. im Arader Bez. ✝

Batta, im Banat l. an der Marosch 1¼ M. von Facschet N. Nw. 1¼ M. von Lippa So.

Batta, ein ungr. Marktfl. im Tolner Kom. r. an der Donau am Einfluß der Schárwis, Bája gegenüber, gehört zur Abthey Battaßék.

Battár, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. l. am Batarfl. 1 M. von Halmi N. Nw. die Kontribution vom Jahre 1783 belief sich auf 253 fl. 36½ kr. ✝

Battaresch, ein wallachisch. Dorf im Ugotscher Kom. an der Landstraße 2½ M. von Halmi O. No. kontribuirte 1783. 350 fl. 3½ kr. ✝

Battaßék, eine Abthey nebst einem deutschen Marktflecken im Tolner Kom. am Schió 1½ M. v. Sexard S. ♁ Es gehörte dieselbe dem Theresiano zu Wien, ist nun Kammeralisch und dermalen an Hrn. von Klegel verarendirt. Man rechnet dazu den Markt Battaßék und die Dorfschaften Batta; Décsch; Pilisch;

Nyék,

Rnekk, Alschó-Nána und Wárbomb. 1774 hatte allhier der türkische Internuntius seinen Rasttag, welcher seine Reise von Konstantinopel bis Wien machte, zu Semlin hielt er die gewöhnliche Kontumaz aus, dann passirte er nachstehende Ortschaften: den 5. May kam derselbe nach Numa, den 6. nach Erdevik; den 7. und 8. nach Wukowár, den 9. 10. 11. befand er sich zu Essek; den 12. zu Darda; den 13 zu Barannawár, den 14 und 15 zu Mohátsch; den 16. zu Setschö; den 17. und 18. zu Battaßék; den 19. zu Sexard; den 20. und 21. zu Dorog; den 22. zu Kereßtur; den 23. und 24. zu Stuhlweißenburg; den 25. und 26. zu Mohr; den 27. zu Kischbér; den 28. zu Oersch; den 29. und 30. zu Raab; den 31 zu Leiden den 1. und 2. Jul. zu Ung. Altenburg, den 3. zu Bruck an der Leitha; den 7. und 8. zu Schwechet, den 9. hielt er seinen Einzug in Wien.

Bath, Frauenmarkt, Batowce ein schlowak. Marktflecken im Honter Kom. 3 M. von Schemnitz Sw. 1¼ M. v. Pukanz S. u. 2 M. v. Levenz No. hatte ehedem deutsche Kolonisten, ist mit weitläuftigen Aeckern und Wieswachs versehen. Auf den Wochenmärkten, wird viel Getraid verhandelt. ⊙ Der Ort ist Fürst Esterhásisch, 1774 ist er durch den Brand ganz in die Asche gelegt worden. Es bestand derselbe dazumal aus mehr den 210 Häusern, worunter das neue Komitatshaus auch ein Opfer der Flammen geworden. Es sollen hier einige alte Merkmale v. einer ehemaligen Münzstadt oder von Schmelzöfen vorhanden seyn!

Bath, im Banat, im Almascher Bezirk.

Bathe, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Bathsa, ein ungr Dorf im ungwarer Kom. 1¼ M. v. Kaposch N. No.)

Batina, ein ratzisch und schwäbisches Dorf im Baránner Kom. r. am Ufer der Donau mit einer Ueberfahrt, so mit einem herrschaftlichen Zoll versehen ist. Es sind hier 2 schöne Kornhäuser u. ein neugebauter herrschaftlicher Keller. die Fischerey ist verpachtet. Der Ort gehört zur Herrschaft Bellye.

Batis, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar Némethi O. No. l. am Schärfl.)

Batisa, Botis, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom., 2 M. v. Dragomér Sw. Das Bad allhier ist überaus berühmt, nur sollte auch für die Bequemlichkeit der Gäste besser gesorget werden. Die Badenden müssen sich statt des Wirthshauses blos mit Hütten von Lauben und Baumästen begnügen.

Batisfalwa, Botsdorf, ein schlow Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Folk, W. Sw. Das Dorf hat seinen Namen von seinem ersten Besitzer dem Grafen Botis erhalten, ist ziemlich lang und mit mehr schönen Kastellen versehen. Eines ist nach der alten Art gebauet, und mit einem Graben umgeben, über welchem eine Zugbrücke ins Schloß führet. Das neue ist 1757 nach moderner Art hergestellet worden. Man trift hier schöne Waldungen, Weiden, guten Töpferthon an, womit die umliegenden Oerter versehen werden. Das Botsdorfer Wasser,

so hier durchfließt, nährt schöne und schmakhafte Forellen. Gehört der Familie Mariáschy. ♁ ⊙

Batka, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. an den kl. Honter Gränzen, 1½ M. von Rimasom-bat N. No. r. am Balogfl. Alschó und Felschó. Dieses gehört dem Hrn. von Bornemißa, und hat eine ☽ Kirche.

Batony, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 3 M. v. Gyöngyesch Nw. zwischen der Zagywa S. u. dem Berg Matra Nw. ist der Almáschischen Familie unterthan. ♁

Batonya, ein illyrisch und wallachisches Dorf im Eschanader Kom. 2¼ M. von Tornya Nw. ✝

Bátor, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., im Escherháter Bezirk. ☽

Bátor, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Bátor, gemeiniglich Nyir-Bátor, ein ungr. Marktflecken im Saboltscher Kom. 4 M. von Sathmár W. ♁ ☽.

Bátor, gemeiniglich Felschó-Bátor, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. r. am schwarzen Körösch 1½ M. von Großwardein S. Fekete-Bator, ist Fürst Eßterháſisch. ✝

Bátorfalu, Batorowa, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen 1 M. v. Kékkö Sw 1¼ M. v. Balascha-Gyarmath, N. Nw, hat einen fruchtbaren Boden, der schön Getraid, Tobak, Wein u. Kukurutz hervorbringt. Köveschdy Kubinyi und andere sind hier Grundherren. ✠ 𝔚

Bátorkes, ein ungr. Marktflecken, welcher 1783 die Freyheit auf Jahrmärkte erhalten, liegt im Graner Kom. 2 Stunden von Komorn, 3 St. von Gran. ♁ 𝔚 Gehört dem Grafen Karl Palfy dermaligen Vicekanzler, hat ein schön Kastell, welches vom Erdbeben sehr beschädigt worden, dermalen aber wieder neu gebauet wird. □

Battya, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Solther Bezirk, ½ M. von Kalotscha So. ♁ Emerich Lacskowitsch, Alex. Németh u. mehr andere haben allhier ihre Besitzungen.

Battya, im Bereger Kom. r. am Sipafl. ¼ M. von Beregsás S. So. ohnweit v. Gebirge Muschai, ☽ ist Lónyaisch.

Battyánfalu, im Stuhlweißenb. Kom. 2 M. von Stuhlweißenb. W. Sw. ☽.

Battyok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, ¼ M. v. Ischtwánd O. No.

Báttyok, Bacſkovik, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Batzurowa, ein schlow. Dorf im Sohler K. an d. Honter Gränz. 1½ M. v. Schemnitz No. ♁

Baumgarten, Pamgart, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Oedenb. Nw. gehörte der Meschkoischen Familie, itzo dem Fürsten Eßterháſy, hat ein hübsches Kastell und einen schönen Ziergarten.

Bauschendorf, Bussocz, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. 1 M. v. der Bel No. l. am Einfl. des Hegwassers in die Poper ✳

Baza, gemeiniglich Olah-Baza im Kraßner Kom. l. am Balajenfl. 1¼ M. von Schomlyo No.

Bazse, ein ungr. Dorf, im Salader Kom. ¼ M. von Schümeg, S. ohnweit St. Láßlo. No.

Béb, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. im obern Gerichtsstuhl, ist Graf Karl Esterhásisch.

Beba, im Banat, 2 M. von Segedin, So. ¼ M. davon liegt Altbeba.

Beberke, ein Flüßchen im Marmaruscher Kom. vereinigt sich bey Salank am l. Ufer mit der Borschwa.

Bécsch, zwey ungr. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Sámosch-Bécsch, liegt im Nagybánner Bez. ☽ 2, Tißa-Bécsch am Batarfl. 1¼ M. von Gyarmath No. ☽

Bécsch, ein ungr. Dorf im ungwarer Kom. r. an der Latorza, wo sie sich mit dem Ungfl. vereinigt, 1 M. v. Palocz S. ☽

Becsche, r. an der Theiß im Bátscher Kom. 1¼ M. von Petrowosells S. ein Marktflecken, wird auch Ratzisch Becsche genannt, ist Kammeralisch.

Becsche, ein deutsches Dorf r. an der Donau auf der Insel Tschepel ½ M. von Ratzkövi Sw. im Pilischer Bezirk, ist Kammeralisch.

Becschehely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kanischa, W. Nw.

Becschei, im Banat, im Becschkereker Bezirk. Graf Haller hat solches 1782 für 156000 fl. an sich erkauft, wird auch Török-Becsche genannt.

Becschke, ein ungr. schlow. Dorf am Berg Sanda im Neograder Kom. an den Pester Gränzen, 1½ M. von Uescha N. Nw. ½ St. von Berzell W. Gehört Hrn. Egri u. andern, hat eine Kirche.

Becschkeháſa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Torna S. Sw. an den Borschoder Gränzen. ☽

Becschkerek, zwey Ortschaften im Banat 1, Groß-Becschkerek, 5 M. von Temeschwar Sw. l. am Kanal. 2, Klein Becschkerek, 1 M. von Temeschwar Nw. wird von Siebenbirger Wallachen bewohnt. Schaafzucht, Viehhandl, Wolle, Feldbau, Bienenzucht giebt ihnen Nahrung.

Becschow, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Neusohl So.

Becschwölgye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak. ☽

Bécz, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk, ist Gr. Theodor Batthiánisch. ☽

Beczallya, Janowce, ein schlowak. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld S. So.

Beczefa, im Baránner Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Beczko, eine Herrschaft im trentschiner Kom., welche das Schloß und den Marktflecken gleiches Namens wie auch 14 Dorfschaften in sich begreift. Vor Zeiten gehörte dieselbe der Bánfischen Familie, nach der Zeit erhielt sie mehrere Grundherren. Heut zu Tage haben solche im Besitz die Familien Erdödy, Forgátsch, Revay, Pongratz, Mednyansky, Szunyog, Juscht, Meleschitzky, Bako, Morway, Dubnitzky und andere. Das Schloß Beczko, welches von der Nordseite mit einer Mauer und Graben umgeben ist, ließ der siebenbirgische Wajwode Stiborius unter der Regierung des Königs Matthias I. für seinen Hofnarren Beczko erbauen, daher hieß

es lange Bolondwár. Es ist itzo ganz im Verfall ohne Dach. Stiborius, Herr von dem ganzen Wágfluß war ein grausamer Herr; er hielt alle vorbeyfahrenden Fuhrleute an, und nöthigte sie bey dem Bau dieses Schlosses ihre Dienste zu leisten. Außer dem war er auch sehr habsüchtig und ein grosser Räuber, welcher seinen Nachbarn mit Recht und Unrecht alles wegnahm, was ihm gefällig war. Er wurde auch desfalls vom Könige belangt, seiner Thaten überführt und bestraft. Hierauf versprach er feyerlich, von diesen Räubereyen abzustehen, besonders von den ungerechten Vermehrungen seiner Besitzungen an der Wág. Da er nun auf diese Weise von seinen räuberischen Anschlägen abzustehen genöthiget wurde, kaufte er die Güter mit doppeltem Gelde, und brachte es so weit, daß er mit Zulassung des Königs, Herr vom ganzen Wágfluße geworden. Er war dem Trunk sehr ergeben, und liebte die Schmausereyen überaus, daher denn unter den Schlowacken herrliche Gastereyen im Sprüchworte, gemeiniglich Cyborowe Kubine genennet werden. Sein Ende war schrecklich. Denn als er einmal beym Schloßbrunn vom Schlafe überfallen worden, stach ihm eine Wipper mit ihrem Stachel die Augen aus, und brachte ihm auch an der Brust tödtliche Wunden bey. Seine Hofleute trafen ihn auch in dieser Gestalt todt an. Seine Gemahlin entleibte sich vor Wehmuth und Schmerz selbst mit einem Messer. Diese Begebenheit wurde zum Andenken auf zwey Feldstücken künstlich und sinnreich dargestellt. Auf einem dieser Stücke präsentirte sich sein Bildniß mit der Wipper an der Brust. Auf dem zweyten seine Gemahlin in gleicher Gestalt mit dem Messer. Diese zwey Stücke wurden samt dem Kopf des Stiborius, so in Erz gegossen war, in den Rakozischen Unruhen nach Trentschin in Sicherheit gebracht. Der Marktflecken liegt 2 M. von Trentschin in einer Ebene, gleich unterm Schloße I. an der Wág, Wág-Ujheln gegenüber, ist mit einer alten Mauer und 3 Gräben umgeben, und mit den nöthigen Thören versehen. Im Jahre 1691 ließ der Wág-Ujheler Probst Jakob Haßtko, ein Franziskanerkloster mit der Josephskirche auf der untern Seite der Stadt erbauen, wozu Baron Szunnog 3 Gründe geschenket. Das Bildniß des Erbauers wird zum Beweise in der Kirche an einer Wand aufbewahret, welches zugleich mit einer Aufschrift versehen ist. Die Pfarrkirche, so dem heiligen Stephan gewidmet ist, war vorher ein Eigenthum der Evangelischen. Die Häuser sind altfränkisch gebaut. Sonst hat der Ort gute Viehweide, W., wird von verschiedenen Professionisten bewohnt, und hat 3 Jarhmärkte. Ohnweit dem Flecken ist ein Hügel von rothem Thon anzutreffen, welcher gemeinigkich Cerwena Hora genannt wird. Es hat der Ort mehrere Grundherren, die ihre Kastelle hier haben, Rewan, Mednyansky u. a. Der Piarist Wenzl Szokolótzy, welcher das bekannte Tribunal Ecclesiasticum herausgab, erblickte hier das Licht der Welt. Er starb 1772, nachdem er zuvor sein Prie-

zer Jubileum feyerlich be- gieng.

Béd, Beadice, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk. Gehört mehrern Edelleuten.

Bedek, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. ½ M. v Pinzehely Sw. ♁

Bedö, Bedewlya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Gehört der Großprobstey zu Großwardein. ✢

Bedö, Bedjów, ein rußnak. groses und volkreiches Dorf im Marmaruscher Kom. 1 M. von Tecschö r. am Einfluß der Taraß in die Theiß, Taraßkö westwärts gegenüber. ‡ Es wohnen hier viel Edelleute, und ein groser Theil der Einwohner läßt sich bey den Floßtransporten gebrauchen. Die Basilitenmönche haben allhier auf einem nahe gelegenen Berge ihr Kloster.

Begany, zwey reformirte Dörfer im Bereger Kom., im Kaschoner Bezirk. Kisch- und Nagy-Begany. Beyde haben ihre ☽ Kirchen.

Begeesch, l. an der Donau im Bácscher Kom. ¼ M. von Futtak W. ✢

Beharfalwa, Beharowce, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagy-Bobrocz N. Nw. wird von Adelichen bewohnt. Die Nothdurft und der Mangel an Fruchtbarkeit des Bodens hat die Einwohner zu Instrumentmachern gebildet. Sie verfertigen Geigen und andere Bedürfnisse von Holz, die auf den Märkten im Lande hin und wieder versilbert werden. Es befindet sich allhier auch eine Brandweinbrennerey und ein Bräuhaus.

Beharócz, ein schlow. Dorf im Zipf. K. ½ M. v. Kirchdorf S.

Behinz, drey schlow. Dörfer im Neutrer Kom., 2 M. von Freystadtl No. Es ist Alschó-Felschö- und Köſép-Behinz. Ersteres besitzen mehr Edelleute. Felschö gehört dem Gr. Berényi u. andern.

Beicz, ein ungr. Dorf im Eisenburger K. im Kemenyeschallyaer Bezirk, hat adeliche Besitzer.

Bese, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Gömer Sw. ☽

Békasch, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Pápa W. Nw. die Gräfin Kastiglioni, Franz Békáschi, Gregorius Schándor u. Prikler sind die Besitzer.

Bekató, Krottendorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Gissingen W. Nw. ½ M. vom Kalvarienberge daselbst Sw. ist Graf Maximilian Batthiánisch.

Beke, ein ungr. Dorf, im Preßburger Komitat, ist der Hauptort der Baron Jeszenakischen Güter in der Schütt 1¼ M. von Sommerein N. No. mit einer herrschaftl. Residenz, so mit dieser Aufschrift versehen ist. HAS. ÆDES. VIRTVTI. AC. INDVSTRIÆ DOMICILIO. PERPETVO. MENTIBVS. BONIS. DELECTAMENTO. HONESTO. ET. SVISQVE. QVIETI. TEMPORARIÆ. A. R. S. MDCCXLVI. XLVII. IN. AGRO. CITVATVM. EXSTRVXIT. IDQVE. IN. MARMORE. STOMPHENSI. MEMORIÆ. PRODIDIT. PAVLVS. JESZENAK. PERPETVVS. IN. MAIORHAZ. ET. KIRALYfia. Es ist der Ort mit

mit einem ansehnlichen Wirthshaus, Bräuhaus und andern Wirthschaftsgebäuden versehen. Das Feld bringet hier das schönste Getraide hervor und die Gärten das schmackhafteste Obst.

Békecsch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Serentsch. Hier befindet sich das sogenannte wüste Feld, Harangsó genannt.

Békesa, Krottendorf im Eisenb. Kom. in der Hienzey an den Steyrischen Gränzen. Gehört dem Gr. Karl Batthiáni.

Bekeháſa, ein deutsches Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Békesch, ein reformirter Marktflecken im Békescher Kom. welcher ohngefehr aus 800 Häusern bestehet. Der Hotter ist weitläuftig. Außer dem vielen Getraide wird auch Hirsch in Menge angebaut. Die Viehzucht und die Viehmärkte sind hier beträchtlich. An Holz ist hier ein Mangel. Es wird daher auf dem Köröschfluße der hier vorbeyfließt, etwelches zugeführt. Sonst werden Stroh-und Kothziegel gebrannt. Ohngeachtet aber das Holz hier rar ist, so ist es doch nicht so theuer, als in andern Gegenden. Eine sogenannte Lapa d. i. ein Floß Brennholz wird mit 4 fl. erkauft, so man in Preßburg wenigstens noch einmal so theuer bezahlen müßte.

Beketsa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßb. Kom. 1 M. von Serdahely W. Sw. hat ein Kastell, so Eßterhasisch ist, nebst e. schönen Garten — Graf Joh. Pálfy.

Bekölze, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Bél, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Magyar-Bél ½ M. v. Wartberg W. Sw. gehört dem Gr. Philipp Batthiány. Graf Emerich Eschaky, Kardinal und Erzbischof von Kalotscha hat hier 1726 und 27 ein großes und schönes Kastell aufführen lassen, welches von außen an den Ecken desselben mit 4 Thürmen versehen ist. Von innen befindet sich noch ein Thurm mit einer Uhr, welcher jenen, sowohl was die Bauart als die Gestalt selbst betrift, den Vorzug streitig macht. Eben so übertrift auch ein Zimmer das andere, ein Saal den andern an der innern Einrichtung, und könnte Prinzen und Fürsten ganz bequem zur Wohnung dienen. Besonders sind einige mit herrlichen Mahlereyen gezieret, unter welchen sich die Porträts der ungr. Könige und Königinnen, dann der Helden aus der Eschakischen, Eßterhásischen und Kohárischen Familie, vorzüglich wohlausnehmen. Einige dieser Gemählde stellen auch die Schlachten vor, welche unter dem Prinzen Eugenius vorgefallen sind, samt seinem Porträt in Lebensgröße. Die Schloßkirche, welche künstlich und herrlich dargestellet ist, enthält einen Altar von Porphyr, auf demselben befindet sich der Apostel Paulus in seinen Bekehrungsumständen geschildert, mit der Ueberschrift: Saule, Saule, cur me persequeris? Gleich am Schloße ist ein schöner Garten, und ohnweit demselben ein kleines angenehmes Wäldchen zu sehen; auf der andern Seite ein

Weinberg, wie auch ein kleines Lustschlößchen, von dem ein herrlicher Prospekt nach Lansitz hin ist. Dieser Ort gehörte ehedem der Boschnyakischen Familie, welche hievon ihr Prädikat geführet hat. W 2, Német-Bél ½ M. von Wartberg W. war erst mit deutschen Einwohnern besetzt. Gr. Löwenburg hatte diesen Ort zu seiner Zeit um 4000 fl. zum Pfande bekommen, unter der Bedingung, daß derselbe nach seinem Ableben den Klarissernonnen zu Preßburg zufallen solle, welches auch geschehen. Ist dermalen Kammeralisch. W

Béla, eine XVI. Stadt in Zips nahe am Karpathischen Gebirge ½ M. v. Käsmark N. No. I. am Popradfluß, hat beynahe 400 Häuser und wird von 2600 Menschen bewohnt. Sie hat ein fruchtbares Saatfeld und weitläuftige Waldungen im Gebirge. Man trift hier viel Wild an, besonders Gemsen, welche sich zu weilen heerdenweise sehen lassen. Die Einwohner haben für ihr Hornvieh und Pferde hinlängliche und trefliche Weide, nur müssen sie sichs gefallen lassen, wenn zuweilen auch mitten im Sommer bey einem plötzlichen Schneegestöber und Kälte, einige von diesen Thieren erfrieren, oder sich von den steilen Anhöhen herunter zu Tode stürzen. Der so genannte weiße See ist auf dem Beeler Hotter unter dem Durlsberg und Schachtner Grad befindlich, und übertrift alle übrigen dieser Gegend an Größe. Die Stadt ist mit einem wohlgebauten Rathhause und Archiv versehen. Es werden in derselben 3 Jahrmärkte, und alle Freytage Wochenmarkt gehalten. Der Fleiß des hiesigen Frauenvolks im Flachsbau und Leinwandweben ist beträchtlich. Auch wird der Handel nach Pohlen von hier mit Wein, Tobak, Eisen, seit einigen Jahren ziemlich blühend. Die Güte des allhiesigen Wacholderbeer-Brandweins wird in der ganzen Gegend sehr hochgeschätzet. Man trift hier auch 3 Mühlen und eine Sägmühle an, von welcher, wie von Leibitz, die schönsten Bretter hiesiger Gegend herkommen. Der Ort ist von Zeit zu Zeit mit heftigen Feuersbrünsten heimgesucht worden. 1518 hat der Donnerstrahl die Stadt gezündet, so, daß nur 8 Häuser stehen geblieben. Nach der Zeit zählet man 17 Feuersgefahren, welche diesem Orte zugestossen sind. Die Pestseuche hat die Einwohner 1600. 1622 und 1679 sehr mitgenommen, Im erstern Jahre sind 700, im 2. 175, und im 3. 418 Menschen hingeraft worden, wie solches die Kirchenmatrikeln beweisen. Die Inwohner sind deutsche, scherzhafte Leute, dabey zu den Künsten und Wissenschaften sehr aufgelegt. Die neuesten Nachrichten melden von ihrer besondern Geschicklichkeit in der Musik, welche sie fleißig lernen, und sich dadurch in den herumliegenden Gespanschaften sehr beliebt machen. Allhier findet man noch die Rudera von einer wüsten Kirche, welche die St. Walterskirche genannt wird. Während den letzten pohlnischen Trublen ist diese Stadt von den Konföderirten mit unangenehmen Besuchen bedrohet und geängstiget worden. ⊙ ♎ ⊕

Bella,

Belebowo, Kisch-Belebele, ein rußnak. Dorf im Bereg. Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Bezirk Dußnicza und Visnicza.

Belejocz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Zboro O No. an den pohlnisch. Gränzen.

Béleny, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rimaßombat No.

Belényesch, ein ungr. ansehnlicher Marktflecken im Biharer Kom., an den siebenbirgischen Gränzen ♁ ☽ ‡ ✠ gehört dem wallachischen Bischof zu Großwardein, welcher allhier seine Residenz hat. 2, Kisch-Belényesch ein ungr. Dorf, hat eben diesen Besitzer.

Beleschény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Distrikt Belényesch. Gehört dem griech. kathol. Bischof zu Großwardein.

Beles, Blessowce, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk, ist Gr. Berényisch und anderer.

Beleßna, ein kroatis. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad N. No.

Belfenyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk, ♁ gehört dem kathol. Bischof zu Großwardein.

Belinz, im Banat, l. am Begafl. 2½ M. von Temeschwár O. So. Wallachen beschäftigen sich hier mit der Bienenzucht, und besitzen einen guten Krautboden. ⁂

Bell, ein Marktflecken im Biharer Kom. im Beeler Bezirk, ist mit wallachischen Einwohnern besetzt, ✠ ‡ gehört dem Bischof von Großwardein.

Béll, ein schlow. Dorf in Honter Kom. r. an der Ipol ¼ M. von Pereschény W. Nw.

Bella, acht Dorfschaften in verschiedenen Komitatern. I.) Im Abaujw: Bella, ein schlow. Dorf 1½ M. von Kaschau W. l. am Wasser nahe am Kaschauerhammer. ♁ II.) Im Graner: Bella ein ungr. Dorf l. an der Donau 1¼ M. v. Nyergesch-Ujfalu N No. 2 M. von Bátorkes O. E[s] ist dasselbe erst vor einigen Jahren von dem Generalen von Tö[k]röck in einen blühenden Zustand erhoben worden. Ehedem wa[r] es ein wüster Ort, und der Wit[t]wensitz des verstorbenen Vicege[s]pans von Drizansky. Es ist mi[t] deutschen Kolonien bepflanzet wor[-]den. Nun pranget es mit einen schönen Kastell, Garten, ♁ Hof[-]kapelle, Mayerey, Schweitze[-]rey, Schaafszucht, und einer Och[-]senmühle mit 2 Gängen, welche v[on] 4 Ochsen getrieben wird, u. 8000 f[l.] gekostet hat. ⚘ ➸ III.) Im Neutrer: Bella, ein schlow. Dor[f] 2¼ M. von Bajmotz Nw. ♁ ✠ hat ungesittete Bauern. Gehör[t] der Baroneß Joseph Splény[i] und Rudnay. IV.) Im Sempli[-]ner: zwey Dörfer 1, Czirok[a-]Bella, ein schlow. Dorf am Czi[-]rokafl. ½ M. von Sinna Sn an den Ungwarer Gränzen. 2 Ischugna-Bella, ein rußnak. Or[t] im Páper Bezirk. V.) Im Thu[-]rotzer: Bella, ein schlow. Dorf ¼ M von Neßpal N. Nw. ist volkreich und gehört der gräfl. und frey[-]herrlichen Réwayischen Famili[e.] Ehedem war es ein freyes königl Landgut (Villa Regia libera[)] Von den alten Freyheiten habe[n] sie diese beybehalten, daß sie all[e] Sonntage früh vor dem Gottes[-]dienst ihre Wochenmärkte halte[n]

Die

Die Einwohner nähren sich von der Schaafzucht. In den Gebirgen halten sich Bären, Wildschweine, Füchse und Haasen auf. Auch Luchsen und Hirsche sind hier schon öfters erlegt worden. Man kann allhier noch einige Ueberbleibsel eines alten Schloßes wahrnehmen. ☛ VI.) Im Trentschiner: zwey schlowak. Dörfer 1, Bella ein kleines Dorf mit 2 Adelhöfen in einer fruchtbaren Ebene, ½ M. von Trentschin S. So. 2, Bella, ein Dorf an den Arwayer Gränzen, 3 M. von Silein O. No. gehört zur Obárer Herrschaft im Trentschiner Kom. 1716 ließ der Bischof Pongratz allhier eine ♁ Kirche erbauen.

Bellacz, im Tolner Kom. im Bölgyschéger Bezirk, gehört der jüngern Gr. Paul Festetitschischen Familie.

Bellad, Belladicze, im Barscher Kom. an der Zitwa, welche durchfließt, 1 M. von Arany-Marot Sw.

Bellasiest, Bellosiescht, im Banat, ¼ M. von Boschur So.

Bellatinz, ein großer Marktflecken im Salader Kom. hat Wendische Einwohner in der Herrschaft Belatinz, gehört der Eschakischen Familie, mit einem großen Schloß und einer ♁ Kirche.

Bellawár und Alscho-Zitwa, ein kroatisches Dorf im Schümeger Kom. 2¼ M. von Jharosch So. Gehört dem Freyherrn Brandau.

Belled, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. I. am Einfl. der Répze in die Raab, 2 M. von Kapuwár S. So. ♁ Es ist dieses der größte und volkreichste Ort in der Raabau. Seine weißen und zottichten Schäferhunde, Komondor genannt, sind bekannt. Fürst Eszterházy, die Grafen Cziraky, Emerich Eszterházy und andere haben allhier ihre Besitzungen.

Belled, Pildein, zwey deutsche Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Unter-Pildain, Alschó-Belled an der Pinka, Monyorókerék gegenüber, gehört dem Fundo studiorum. Hat guten Feldbau ♁ 2, Ober-Pildain, 2. M. von Körmend N. Nw. gehört der Ludwig Erdödischen Familie. ♁♁, Feldbau beschäftigen auch hier die Einwohner.

Belleg, im Barscher Kom. im Werebéllyer Bezirk.

Belleg, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., im Kaposcher Stuhl, ♁ gehört dem Konsiliär Ludwig von Festetitsch.

Belleg, zwey Dorfschaften im Stuhlweißenb. Kom. 2¼ M. v. Mohr W. Nw. an den Komorner Gränzen Nagy- und Kisch-Belleg.

Bellenz, ein Landgut im Banat, für welches die Hrn. Konrad und Deutschicsch bey öffentlicher Licitation 40000 fl. geboten.

Belliсz, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. ¼ M. von Nitra-Zambokrek No. Kisch- und Nagy in diesem ist eine ♁ Kirche u. ein Bad, jenes gehört dem Baron Mednyanßky; dieses eben diesem Freyherrn und der Kwaschanischen Familie. ♁♁

Bellicza, ein kroatis. Dorf im Salader Kom. 1 Meile von Eschákthurn So. ♁

Bellinz, im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neutra N. gehört den Edlen v. Batthian, Sluha, Diwéki und andern.

Bellotinz, im Banat 1¼ M. v. Lippa O. So. l. an der Marosch.

Bello-

Bellowecscha, Belowesa, im Scharoscher Kom., im östlich. oder Tapolyer Bezirk.

Belluja, ein schlowak. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Pukanz O. ⊙ ist Gr. Koharisch.

Bellusch, ein Marktflecken im Trentschiner Kom. l. an der Wag ¾ M. von Puchow So. Es wird dieser Ort von mehr Edelleuten bewohnt, und gehört dem Grafen Königseck, welcher hier sein Kastell hat, und außer dem einen großen Mayerhof und ein wohleingerichtetes Wirtshaus. Die Einwohner waren vor Zeiten in einem blühendern Zustande, wie die Religionsfreyheit und eine wohleingerichtete Schule allhier ihren Sitz hatten. Durch die Einschränkungen aber, und durch den Druck der Auflagen sind sie sehr herabgekommen. Itzt leben sie von Professionen, besonders vom Töpferhandwerk, haben ihre Ziegelöfen u. die Freyheit zum Bierbrauen. Der Ort hat 3 Gassen, und 26 Bauerngründe. Die Gebäude sind niedrig, von Holz mit Leim getüncht und mit Stroh gedeckt. Es werden hier jährlich 5 Märkte gehalten, wobey auch Vieh verhandelt wird. Ehedem hatte auch die Ostroschitzische Familie allhier ein schön Kastell. Die Pfarrkirche ist der heil. Elisabeth gewidmet, und die Fabian und Sebastianskapelle hat ihr Daseyn dem Grafen Bräuner zu verdanken. Andr. Adami, welcher sich 1762 durch seine inaugural Dissertation bekannt gemacht hat; imgleichen die Brüder Michael und Paul Adami stammen aus diesem Orte her. Ersterer hat sein Andenken durch seine bekannte ungr. Sprachl. dann durch seine vollständige Wappensamlung ungr. Magnaten und Edelleute, wie auch durch sei[n] ungr. Lexikon, welche aber noc[h] nicht allgemein bekannt sind, ver[e]wiget: dieser beschrieb 1766 di[e] Wässer des Trentschiner Komi[ta]tats. ⚔ ♁

Bellye, eine ansehnliche un[d] bekannte Herrschaft im Baranye[r] Kom. an der Donau und Drau[.] Es bestehet dieselbe aus etlich un[d] dreyßig Dorfschaften und einige[n] Prädien, welche insgesamt ohn[ge]gefehr 2320 und mehr so genann[ten] ganze Bauernhöfe enthalten[.] Es ist diese Herrschaft der Be[]quemlichkeit wegen in sechs Be[]zirke eingetheilt. I.) Im Bezir[k] Bellye liegen die Ortschaften[:] Bellye; Kopacsch; Daroez; Lasko, Eugeniusdorf samt dem Wirtshaus Mitwár, welches 1779 ½ M. v. Sölösch ist erbauet worden und Koha. II.) Im Wöröschmárter Bezirk befinden sich: Herzog-Sölösch; Kö; Schepsche, Eschuza, Wöröschmárt und Battina. III.) Im Daraschter ist Darásch; Marok; Ischép; Dallyol samt dem Zoll und Wirtshaus Eschybogad; Bodolya. IV.) Im Nyárader Bezirk trift man an Nyárad; Maysch; Sabar; Ubwár. V.) Im Willaner: Willán; Lippowa; Scharok und St. Marton. VI.) Im Baranyawárer Baranyawár; Monoschtor; Lucsch St. Ischtwán; Baan; Kischfalud; die Wirtshäuser Buschiklicza und Kisch-Lippowicza; di[e] Landgüter: Henye; Haronya Lippowicza; Latzka; Göscha[.] Diese Herrschaft ist im Jahr[e] 1775 von der königl. Hofkamme[r] an die Herren Lásár und Kisch i[n] Pacht überlassen worden; 1780 ab[er]

mach-

machte sich solche die Durchlauchtigste Erzherzogin Christina, nunmehro Stadthalterin in den Niederlanden durch einen Kauf eigen. Das Dorf Bellye liegt r. an der Donau 1 M. von Laskafeld. Es befanden sich in demselben 1775 nach angestellter Zählung 25 Ansäßigkeiten; 41 Bauernhöfe, 86 Kleinhäusler, welche sich seit dem vermehrten. Verschiedene Professionisten beleben diesen Ort, und man trift hier ein Präfektorat an, allwo die herrschaftlichen Beamten ihre Wohnungen haben. Außer dem eine ☽ u. ♣ Kirche nebst einem Pfarrhof. Prinz Eugenius erbaute allhier eine kleine Festung. Von hier führet eine neu angelegte Chosee, deren Einrichtung durch den Druck bekannt gemacht worden, nach Essek. Zu Ende der Chosee befindet sich Eugeniusdorf nahe an der Drau, Essek gegenüber.

Béltek, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1½ M. von Wámoschpértsch So. ✝

Béltek, ein deutscher Marktflecken im Sathmarer Kom. ♣ 2 M. v. Sathmár So.

Belward, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Bely, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Zethéner Bezirk.

Bena, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Scherke Sw. an den Neograder Gränz.

Bencschek, im Banat, 1 M. v. Temeschwar No. liegt in einem Thale zwischen Waldungen. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung aus dem Vieh- und Holzhandel, sie verfertigen auch verschiedene Geräthschaften aus Holz, die beym Fuhrwesen und in der Haus- und Landwirthschaft nöthig sind.

Bene, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Borschwa ½ M. von Bereg So. ☽

Benedekfalwa, Benedikowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitschna No ♣

Benedike, Benedikocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 4 M. v. Ungwár N. No.

Benedikocz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza an den Sempliner Gränzen ¼ M. v. Stropko Nw. ✝

Benedikow, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. in dem Gebirge Magura ¼ M. von Alschó-Kubin, N. Nw. gehört zur Arwayer Herrschaft.

Benefalwa, Benicze, ein schlowak. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von Znio-Wáralya N. No. und 1¼ M. von St. Marton S. Sw. Dieser Ort war schon 1269 unter König Bela IV. bekannt, denn es bestätigte derselbe die Söhne Emerich v. Thurócz wegen persönlicher Verdienste in den Freyheiten, in welchen sich ihr Vater auf diesem seinen Landgut erhalten hat. 1413 ertheilte König Sigmund dem Martin von Benitz die Erbschaft dieses Dorfs, und Ferdinand der I. erneuerte der Benitzkischen Familie 1562 das Wappen, um welches sie in den Kriegszeiten gekommen ist. Zu dieser königlichen Begünstigung verhalf ihnen Niklás Benitzky, welcher sich als ein Held an den türkischen Gränzen hervorgethan hat. Dieses ist also der Stammort der Benitzkischen Familie.

Benethnie, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Schobranz N. No. ‡

Benge, ein schlow. Dorf im Baránye Kom. im Baránye Gerichtsstuhl. ist Gr. Kasimir, und Karl Eßterhásisch.

Benicze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Nagy-Palugy N.

Benk, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk ☽

Benkehása, im Eisenb. Kom. im Schárwárer Bezirk, hat Edelleute zu Grundherren.

Benkócz, Benkowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Ondawa ¼ M. von Wranow N. ♁

Benkowecz, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eilande.

Bény, zwey ungr. Dörfer im Graner Kom. r. an der Gran 2 M. von Parkány N. werden zum Unterschiede Kisch- und Nagy-Bény genennet. Ersteres ist ein Beneficiat für den Pfarrer zu Kömend ♁ VV: letzteres gehört zur Báthorkeser Herrschaft, und ist Karl Palffisch. ♁ VV: Es sind allhier große türk. Schanzen zu sehen.

Benye oder Binye, ein klein schlow. Dorf zwischen Gebirgen im Pester Kom. 2¼ M. von Almásch Sw. ⊙

Bénye, zwey ungr. Oerter im Sempliner Kom., Erdö-Bénye, ein Marktfl. an den Abaujw. Gränz. ¾ M. von Schárosch-Patak W. Nw. ♁ ☽ ist ein Majoratgut des Herrn Adam v. Sirmay. VV Man trift hier Versteinerungen, auch Edelgesteine, als Topaße, Karniole an. Es ist bey diesem Gut dieses Merkwürdige, daß, vermöge eines Testaments der Besitzer allemal Adam heißen muß, ansonst fällt es dem Fiscus anheim. Diese Bemerkung gilt auch von Töltschwa, so gleich daneben liegt, und das Haupt der Herrschaft ist. 2, Legyesch-Bénye ist im gebirgichten Bezirk. VV

Benyék, Benakowze, ein schlow. Dorf im Abaujwar. Kom. im Füsérer Bezirk, Kelz, Serentschy und a. sind hier Grundherren.

Benyeschd, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk, ♁ gehört dem Bischof von Großwardein.

Benyuschhása, Benussowicze, ein schlow. Dorf im Liptauer K. ¾ M. von Nagy-Bobrocz No.

Beodra, im Banat, im Beschkereker Bezirk, 2¼ M. von Großbeschkerek N. 1781 hat solches Herr Karátschony für 104000 fl. erkauft.

Bér, Bir, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. an den Pester Gränzen, 1 Stunde von Bujak W. 1¼ M. von Aescha O. No. ⊙ VV gehört dem Fürsten Eßterhásy.

Berczel, ein ungr. großes Dorf im Neograder Kom. neben dem ruinirten Schlosse Sanda ½ M. v. Aescha N. Nw. ♁ Herr Schemberg hat hier ein großes Kastell, welches mit 4 Bastionen versehen ist. Außer dem haben hier die Herren von Egri, Berzelli und Balzer ihre Kastelle VV der Ort baut vortrefliche Weine.

Berczel, ein Landgut im Pester Kom. so den Klarissernonnen zu Ofen gehörte.

Berczel, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß ¼ M. von Saboltsch O. So. u. 2¼ M. von klein Wardein W. Sw.

Sw. ☽ Gehört der Beſchenyeiſchen Familie.

Berdarka, ein ſchlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Dobſchau, S. und 1 M. von Eſchetnek. N. Nw. Die Einwohner leben hier in dürftigen Umſtänden, ſo, daß es zum Sprüchwort geworden: man wolle den, dem man ein ſehr geringes Auskommen wünſcht, daſelbſt zum Schulrektor machen. Dem ohngeachtet giebt es hier einige wohlhabende Bauern, welche zu Jelſchau Getraide einkaufen, und in Dobſchau auf den Wochenmärkten verhandeln.

Bere, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. v. Groß-Károly W. Sw. ☽

Bereczky, zwey ungr. Dörfer im Sempliner Kom. im Helmezer Bezirk. 1, Alſchó-Bereczky l. am Bodrog Schároſch-Patak Nw. gegenüber ☽ 2, Felſchö-Bereczky liegt ohnweit davon.

Béreg, ein illyriſch Dorf im Bácſcher Kom. l. an der Donau 2 M. von Zombor Sw. ♁

Bereg, ein ungr. Marktflecken im Bereg. Kom. in der Herrſchaft Munkátſch, im Diſtrikt Lucſchka u. Barthája ☽

Bereg, zwey ungr. Dorfſchaften im Sathmarer Kom. 1, Sáraß-Bereg 1½ M. von Béltek O. So. ☽ 2, Tiſza-Bereg 1¼ M. von Sathmár N. ☽

Beregallya, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¼ M. v. Eſchepreg O. No. ♁ hat adeliche Grundherren, worunter Herr Advokat Joſeph von Horwáth mit einer auserleſenen Bücher-und Manuſkriptenſammlung verſehen iſt.

Beregocz, ein rußnakiſch Dorf im Bereger Kom. im Werchower Diſtrikt, gehört zur Herrſch. Munkátſch.

Beregſás, ein ungr. Marktflecken im Bereger Kom. ♁ ✝ ☽ gehört zur Herrſch. Munkátſch.

Beregßeg, ein ſchlow. Dorf im Neutr. Kom. l. am Dudwág. ½ M. von Leopoldſtadt S. iſt Gr. Joh. Erdödiſch.

Berekow, im Banat, ¼ M. v Temeſchwar Nw. Hier wohnen vertriebene Wallachen aus Sackelhauſen, treiben Viehzucht, haben gute und ſchöne Wieſen, und pflegen Bienen. ♞ ***

Berekutza, im Banat, 2½ M. von Temeſchwar S. r. an den Römerſchanzen.

Beremen, ein Dorf im Baránnyer Kom. zwiſchen der Drau und dem Kraſcho, ¼ M. von Baranyawár W. iſt Gr. Kaſimir und Karl Eſterháſiſch.

Berencze, Baboſesky, ein wallachiſch Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmár O. Ein anderes im Köwarer Diſtrikt an den Marmaruſcher Gränzen 2 M. von Nagybánien O. So. 1 M. von Kapnik-Bánya W. am Gebirge Kapnik.

Berend, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk.

Berénd, ein deutſches Dorf im Weſprémer Kom. ¼ M. von Deweceſcher. O. ♁ gehört den Ciſterzienſern.

Berendia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ✝

Berencſch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. zwiſchen dem Schajó und der Inſel Bárſchonyoſch ¼ M. v. Miſchkolz. O

Be-

Berencsch, ein Schloß und Herrschaft im Neutr. Kom. 3 M. von Wág-Ujhely, W. Sw. und 4 M. von Skalitz So. Im Jahre 1674 diente der Ort verschiedenen evangelischen Predigern und Schullehrern zu einem Gefängnisse.

Berencsch, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 ½ M. von Neutra S. So. r. am Neutrafluß. ♁ ⚒ Gehört dem Kapitel zu Neutra.

Berencsch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Berénka, Birincschok, Borschosch-Berinke, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Jender Gebirge 1 M. v. Neograd No. und 1½ Stunde von Wadkert S. Gehört der Balog-und Bodonyischen Familie.

Berénthe, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó. ⊙

Berény, diesen Namen führen verschiedene Dörfer und Marktflecken, welche zum Unterschiede mit Vornamen versehen sind: als Balaton-Berény; ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Kesthely So. am Plattensee, Eschák - Berény: Jáß - Berény; Iharosch - Berény; Karancsch-Berény Kisch - und Nagy - Berény; Lowaß - Berény; Mesö-Berény; Wörösch-Berény; alle sollen an ihrem Orte vorkommen.

Berény, im Tolner Kom., im Wölgyschéger Bezirk.

Berény, im Oedenburger Kom., hat adeliche Besitzer, worunter sich der kön. emeritirte Fiskal Hr. Benedikt Nagy befindet.

Bereth, ein ungr. Dorf im Abaujw. K. im Escherháter Bezirk.

Beretke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. am Schajó ½ M. v. Pelschötz S. ☽

Beretö, Braczowce, ein schlow Dorf im Schároscher Kom. ½ M. v. Lemesch S. r. an der Torißa.

Beretö, Breczejow, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa ¾ M. von Pasditsch Sw. ✝ Hr. von Kasinzi hat hier ein Kastell. Die Einwohner sind Sotaken, d. i. schlowak. ungrische Mischlinge.

Berettyó, ein Fluß, welcher den mittlern Solnoker u. Biharer Kom. durchströhmt, sich mit dem Beßterze l. und Erfluß r. vereinigt, und zwischen Túr und Sarwasch r. in den Körösch hineinfällt.

Berezna, zwey rußnakische Dörfer im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 4½ M. v. Ungwár 1, Kisch-Berezna, Male-Brezno, ✝ [xxx] ♁ mit einem Basiliten Kloster, und 2, Nagy-Berezna, Welke Brezno. ✝

Berezna, Berczowa, Brjaza, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 2 M. v. Hußt N. r. am Fluße Nagyag. ✝

Breznik, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 2¼ M. von Oekörmesö Nw. l. am Borchwa. ✝

Bergwerk, ein klein Dorf im Eisenburger K. 1 St. von Schlaning N. Nw. ist vorher meist v. Bergknappen bewohnt worden, so, daß itzt Graf Philipp Batthiáni hieselbst nur 3 Bauernhäuser hat, die übrigen sind lauter Knappenhäuser. Aus dem Mangel der Erbstollen, die man nicht hat treiben können, sind hier die meisten Gruben verfallen. Die Einwohner aber haben meistens ihre Laboratoria, wo sie Scheidewasser brennen, und nach Steyern und Ungarn selbst auf

den

im Rücken vertragen, und daher gewöhnlich Buttenträger genennt werden.

Berhida, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. l. am Schedsfluß ½ M. von Palotta Sw. ☽ Gehört Edelleuten.

Berin, im Banat, ¼ M. von Stamora So. an den römischen Schanzen 1½ M. von Temeschwár. So. Wallachen handeln mit Viehhäuten, Wolle, die ihnen meistens Juden abkaufen.

Berke, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eilande.

Berkehása, im Eisenb. Kom. im Gebürge an der Mura. Gehört dem Grafen Michael Rádaschdy.

Berkenye, ein deutsches Dorf im Neograder Kom. ½ M. v Neograd S. So.

Berkeschd, im Baránnyer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Berkeß, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2 M. von kl. Wardein S. ☽

Berkeß, der Hauptort im Kömárer Distrikt ¼ M. v. Schloße Kömár W. 2¼ M. von Nagybanien S. Es wird von ungr. Einwohnern bewohnt, worunter verschiedene ungr. Familien vom Adel befindlich sind.

Berki, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Berki, Rokičani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im untern oder mittägigen Bezirk.

Berkifalwa, ein kroatisches Dorf im Eisenb. Kom. im Günser Bezirk, wird von Edelleuten bewohnt. Gehört dem Gr. Ludw. Batthiány.

Berkifalwa, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Berlátásch, ein klein Kammeraldorf im Marmaruscher Kom. zur Herrschaft Bocschko gehörig l. an der Theiß, 1 Stunde von Fejér-Patak No. u. eben so weit von Akna-Raho S. Sw. Es ist dieser Ort wegen der alten Schleuße und den Holzfang merkwürdig, welche beyde wegen der Sägklötzerlieferung vor vielen Jahren errichtet worden sind, jetzt aber wegen der ausgehauenen Waldungen zu Grunde gehen, auch keine Reparatur mehr verdienen.

Berlischtye, im Banat ¼ M. v. Dognaschka S.

Bernecze, Brnicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Schemnitzer Gerichtsstuhl, ist Primatialisch.

Bernicze, Brnicze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. v. Nagy-Bobrocz N.

Bernstein, Boroschtyankö, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 3½ M. von Güns W. Nw. gehört der Batthiánischen Familie. Es befinden sich allhier Ueberbleibsel eines alten Schlosses. Die ganze Gegend ist voll Schwefelbergwerke. Es wird hier treffliches Scheidewasser in großer Menge verfertiget, welches durch gewisse Männer im Lande und außer Landes vertragen und versilbert wird. Außer Schwefel, wird auch Kupfer gegraben und viel Zinnober zubereitet. In dieser Gegend werden viele Krametsvögel geschossen, Kronewetbrandtwein gebrennt, Puchlöhl gepreßt, u. Flachs u. Hanf gebaut, welcher den Schlowakischen an Güte übertrift. ♁ ☉ Es befinden sich allhier einige Ueberbleibsel einer Band- und Tuchfabrik, des Grafen Theodor Batthiány.

Berschen, zwey ungr. Dörfer, im Wesprémer Kom. 1 M. von Wáschárhely Sw. 1, Kisch-Berschen am Tornafl. 2, Nagy- oder Egyhásosch-Berschen r. am Marzal. Beede gehören Edelleuten.

Bersenze, zwey schlowak. Dörfer im Sohler Kom. 1, Garam-Bersenze l. an der Gran 1½ M. von Altsohl W. 2, Wasch-Bersenze an den Barscher Gränzen, zwischen Altsohl und Kremnitz, 1½ M. von jedem.

Berszo, ein Bach im Distrikt Kówár, welcher bey Magoschfalwa r. in den Sámosch fällt.

Bertalanfalwa, zwey schlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Ober-Bertensdorf, Wissne-Dechtáry l. an der Waag, mit einem Kastell des Hrn. von Kubiny, frequenten Wirtshaus u. Postwechs. 2, Unter-Bertensdorf, Nizne-Dechtáry wird auch Vidaföld genannt.

Berthót, Bertotowec, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom., an der Landstrasse 2 M. v. Eperies W. Nw. hat einige Adelhöfe und ein Berthotisches Kastell.

Berwélly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly N. und 1 M. von Etscheb So.

Berza, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöder Bezirk.

Berzek, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. an den Borschoder Gränzen, 1 M. von Onod No. und 1½ M. von Megyaßo S. Sw.

Berzencze, Breznicze, im Barscher Kom., im obern Gerichtsstuhl. Gehört dem Bischof von Neusohl.

Berzencze, Breznicze, ein schlow. klein und geringes Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly 1¼ M. von Loschonz No. Die Einwohner treiben außer dem Ackerbau das Töpferhandwerk fleißig.

Berzencze, ein kroatisch. Marktflecken im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Berzenke, Bzenow, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom. ¾ M. von Eperies W.

Berzethe, Berseten ein ungr. Marjáschisches Landgut ½ M. v. Rosenau S. ist mit evangel. und reformirten Einwohnern besetzt. Letztere pflegen allhier ihren Gottesdienst abzuwarten. Die Evangel. bedienten sich seit 1710 einer Scheuer zu ihrer Andacht, allwo ungr. deutsch und schlow. geprediget wurde. Hr. Lahó dermaliger erster Superintendent in Böhmen ist 1782 von hier nach Böhmen beruffen worden. Itzo halten die Evangelischen ihren Gottesdienst wieder in Rosenau. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen mit Eisenerzt. Die übrigen arbeiten in Schmelzhütten, bey Eisenhämmern ꝛc. u. kann man leicht 1000 Menschen zählen, die sich in dieser Peripherie von einer Meile, zu diesen Geschäften brauchen lassen. 1778 im Aug. sind allhier in einem Zimmer 7 Personen vom Donner todtgeschlagen worden.

Berzewicza, Berzowicza, ein schlow. Marktflecken im Scháróscher Kom. 1 M. von Siebenlinden N. Nw. hält 4 Jahrmärkte. Ist das Stammhaus der Bersewitsischen Familie mit einem Kastell. Hiebey ist ein großes Gebirge, welches oben schöne Weide und unten große Waldungen hat. Den ganzen

Som-

Sommer ist es oben kalt, so, daß keine Mücken bestehen können.

Berzowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen. ✝

Berzowa, im Torner Kom. 1 M. von Jóschafó N. wobey eine Eishöhle, liegt an den Gömerer Gränzen.

Besche, im Barscher Kom. 2½ M. von Werebély S. So. ♁

Beschencze, im Baranyer Kom. im Schicklósscher Stuhl.

Beschenowa, im Banat ¼ M. v. St. Miklósch W. im Eschanader Bezirk. Alt-Beschenowa, ein Landgut erkaufte 1782 die Beschenower Kommunität für 151000 fl. an sich.

Beschenowa, im Banat ¼ M. von kl. Beeschkerek O. und 1 St. v. Temeschwar Nw. hat deutsche Einwohner, die sich vom Feldbau nähren.

Beschenowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Waag 1½ M. von Rosenberg O. No. ♁

Beschenye, im Eisenburg K. r. an der Güns 1½ M. v. Stein am Anger N. und eben so weit von Güns S. hat adeliche Besitzer.

Beschenyö, Beschenow, l. an der Zagywa, an den Neutr. und Komorner Gränzen im Barscher Kom. ½ M. von Neuhäusel No.

Beschenyö, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarner Bezirk. ☽

Beschenyö, ein Fürst Graschalkowitzisches Landgut im Pester Kom. mit einem Kapuzinerkloster. Heißt sonst Sieben-Linden, wo die Fürsten dieser Familie von rothen Marmor ihr prächtiges Erbbegräbniß haben. 1781 wurde allhier Graf Gabriel Eßterhásy durch einen Zufall begraben. Der Ort liegt nahe bey Gödölló, mit welchem es durch eine Alee verbunden ist.

Beschenyö, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Walischka ¾ M. von Sála-Egerßeg So. Ist Gr. Sapárisch.

Beschenyö, zwey Dörfer im Borschober Kom. 1, Lad-Beschenyö l. an der Bodwa ¾ M. v. Borschod N. ☽ 2, Sirma-Beschenyö ein schlow. Ort r. am Schajó ½ M. von Mischkolz. Hievon haben die Herren v. Sirmay ihr Prädikat. ♁

Beschenyöt, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Bá:horer Bezirk. ☽

Beschka, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. r. an der Pinka, ½ M. von. Körmend W. hat guten Feldbau, viel Eicheln, die zur Viehmast sehr beförderlich sind. Außer dem befindet sich allhier ein herrschaftl. Mayerhof. ✗

Beßter, Bißtar, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. Gehört dem Seminario des Heil. Stephans nach Tirnau.

Beßtercz, Beßtercze, Powaska-Bistrica, zum Unterschied also genannt, weil Neusohl auch schlowakisch Bistrica heißt. Ist ein geräumiges Städtchen l. an der Waag 4 M. von Trentschin 1½ M. von Pucho O. dem Schloße S. gegenüber. Eine Hälfte des Orts gehört samt dem Zoll dem Hrn. Kammerpräsidenten Grafen Balascha; die andere nebst einem wohleingerichteten Wirtshause dem Grafen Sapáry. Es wohnen hier verschiedene Edelleute, welche mit eigenen Häusern versehen sind, und verschiedene Hand-

 werks-

Bildnissen ꝛc. gezieret. Ohnweit dem Schloße ist eine schöne Reitschule und Stallungen, wo die Pferde aus roth marmornen Krippen ihr Futter bekommen. An der Wand ist ein großer Röhrbrunn von weißem Marmor. In der großen bedeckten Reitschule sind 14 große Gemählde, darauf die Grafen in Lebensgröße zu Pferde sitzend, vorgestellet sind. Aus dem Schlosse sind 3 Wege: einer führet in einen Thal, der an dem forellenreichen Bach Gidra liegt. Der andere gehet gerade durch eine Alee in einen Wald, wo das gewöhnliche Johannes-Feuer angezündet wird. Der dritte führet nach Eschеßte. 1781 entstand allhier eine so große Feuersbrunst, daß so gar die Glocken geschmolzen sind. Zu dieser Bibersburger Herrschaft gehöret das Schloß Suha, die Marktflecken Suha, Alscho Diösch, Eschеßte, Ompithál: 13 Dörfer, als: Bogdanoʒ, Kluсschowan, Zwoneschin, Borowa, Dubowa, Helwesch, Hoßufalu, Ischtwánfalu, Kapolna, Koscholna, Pudmeriʒ, Selpiʒ und Wistuk.

Biela-Pressa, im Banat, in der Clissur ½ M. von Ujpalanka So.

Bieli-Potok, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoschin S. Sw. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bielo-Berda, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Bihar, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ☽ ohnweit davon ist ein großer Wall aufgeworfen, welcher ehedem zu einer Schutzwehr diente. Der Ort gehört dem Bischof von Großwardein, und das Komitat führt hievon den Namen.

Biharo, Becherow, ein rußnakisch Dorf im Scharosch. Kom. 1 M. v. Zboró N. No. ✚

Bik, gemeiniglich Nemesch-Bik, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. v. Eschat No. ☽

Bikacsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☩ Gehört dem Kapitel zu Großwardein.

Bikacsch, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. 1¼ M. von Simonthurn O. No. wird v. lauter Haidbauern bewohnt, die aus dem Wieselburger Kom. hiehergezogen sind. Ist Sarozi-Daróczisch.

Bikaly, im Baranyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. ♁

Bikicsch, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. v. Eschawoly So. und 1 M. v. Almásch W. ♁

Bikisch, im Banat ¼ M. v. Facschet W.

Bikó, zwey wallach. Dörfer im Satmarer Kom., im Kraßnaköser Bezirk. 1, Pap-Bikó ✚ und 2, Sakálosch-Bikó. ✚

Bikoly, ein schlow. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Neßmély O. Gehört dem dermaligen Vicegespan. ✠ hat e. ♁ Filialkirche.

Bikßad, ein wallach. Dorf im Satmarer K. 1 M. v Ujwárosch N. No. ✚

Bikßard, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Smoleniʒ W. Nw. ohnweit Scharfenstein. ♁ Ist Graf Erdödisch.

Bilaschowicza, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom., im Werchowitzer Bezirk. Gehört zur Herrschaft Munkátsch.

Bilgerd, im Kraßner Kom. ¼ M. von Kémer S. ¼ M. von Nagyfalu N.

Biliet, im Banat ½ M. von kl. Becschkerek N. No. ein neu Dorf, welches erst 1763 angelegt und mit 252 Familien besezt worden.

Bilke, Bilak, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. r. an der Borschwa 4 M. von Salank N. No. an den Marmaruscher und Ugotscher Gränzen. 1638 mußten die Gränzstreitigkeiten zwischen Bilke und Dolha auf dem Landtage durch eine dazu ernannte Kommission beygelegt werden. ✝ Lipcschey, Gorzo u. a. sind hier Grundherren.

Billeg, eine ehemalige Eremitage in der Raaber Dioces. ♁

Binnis, im Banat ohnweit Bogschan Sw. 2¼ M. von Kevoresch S.

Binlok, im Banat, im Eschakower Bezirk ½ M. von Denta Nw.

Binyocz, Binowcze, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Smolenitz O. So. hat fruchtbaren Ackerbau, und wird auch von einigen Adelichen bewohnt.

Bir, ein wallachisch Dorf im Saboltscher Kom., im Nadudwarer Stuhl. ✝

Birda, im Banat, im Werschetzer Bezirk. 2½ M. von Temeschwar S. r. an den Römerschanzen.

Birjany, im Baranyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Birkisch, im Banat, im Lippaer Bezirk, ¼ M. von Facschet W am Holzkanal.

Biròcz, zwey schlowak. Dörfer im Trentschiner K. 1, Nagy-Biròcz, Welke-Birowce, ein weitläuftiger Ort in der Ebene l. ohnw. der Waag 1¼ M. von Trentschin S. dem Gr. Illéschhásy gehörig. Hat gutes Ackerfeld und guten Wieswachs. Ehedem hatten die Evangel. allhier ihren Pfarrer und eine Kirche. Jzo ist der Ort katholisch und das Kirchengebäude, welches baufällig war ließ die Herrschaft 1779 neu herstellen ♁ 2, Kisch-Biròcz, Birowèeky ein kl. Dorf. r. an der Waag in einer Ebene 1 M. von Neustadtl N. No. hat ein schönes Kastell und einen angenehmen Garten, in welchem Hr. v. Ambro seinen Wohnsitz hat.

Birtiny, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ✝ Gehört dem Hrn. Ugray und Mischkolzy.

Bische, im Baranyer Kom. im fünfkirchner Stuhl. ☽

Biskupicsch, zwey schlowak. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Das eine gehört dem Bischof von Neutra, ist ein mittelmäßiger Ort l. ohnweit der Waag in einer Ebene. Das Ackerfeld ist steril, hingegen zur Schaafzucht gut. ♁ 2, Das andere liegt im jenseitigen Theil des Gebirges nahe an Bán mit e. ♁ Kirche, hat fruchtbaren Boden und ist auch bischöflich.

Biste, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. ✝ ☽ Gehört dem Hrn. v. Roll.

Bißfleck, im Eisenb. Kom., ist Gr. Theodor Batthiánisch.

Bißtra, drey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kisch-Bißtra im Werchowitzer Bezirk. 2, Nagy-

2, Nagy- und 3, Kisch-Bißtra, in der Herrschaft Munkátsch, im Distrikt Dußina und Wißnitze.

Bißtra, im Gömerer Kom. ½ M. v. Ratko Nw. Die Einwohner, welche Schlowaken sind, nähren sich bey den Eisenhämmern und von der Bauernarbeit. Auch sind hier Tuchmacher, welche Lacken zu Bauerkleidern verfertigen. ☽

Bißtra, zwey schlowak. Dörfer im Schároscher Kom. 1, Eines liegt in der Herrschaft Makowitza; 2, das andere r. an der Töpl ½ M von Hanuschfalwa S. So. ✝ Der Fluß scheidet diesen Ort so, daß eine Hälfte zum Sempliner Kom. gehöret. Es besitzen diesen Ort mehr Edelleute, Hr. v. Heweschy hat allhier auch seine Curiá.

Bißtra, zwey rußnak. Dörfer im Ungwarer Kom., das eine liegt 5 M. v. Ungwár N. No. an den Bereger Gränz., u. wird gemeiniglich Turia-Bißtra genannt. ✝ 2, Das andere an den polnisch. Gränzen 6½ M. v. Ungwár N. Nw. r. an der Ung.

Bißtra, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Olyka 1½ M. von Stropko O. ist Kameralisch, u. war ehedem Jesuitisch. Außerdem sind in diesem Kom. noch zwey Ortschaften dieses Namens. 1, Oroß-Bißtra, ein rußnak. Dorf, und 2, Bißtra ein schlow. Dorf im Galßetscher Bez. mit einem schmackhaften ♁ und einer ♁ Kirche.

Bißtrizin, Bißtricschany, im Barscher Kom. an den Neutrer Gränzen, am Gebirge Klyak, 1 M. von Privigne S. Sw.

Bißtricschka, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Dévény O. No. 1¼ M. v. Gátsch No. Außer dem Ackerbau nähren sich die Einwohner von der Wagner Profession.

Bißtricschka, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von St. Martony S. Sw. hat gute Viehweide, Schaafzucht. ♞ War schon unter Karl 1324 bekannt, hat mehrere freyherrliche und adeliche Grundherren als: Révay v. Trebosztó, Benitzky, Tomka, Lehotzky. Ein schneller Bach hat hier seinen Durchlauf.

Bißtricka, im Sohler Kom. ¼ M. von Neusohl; gehört der Familie von Rakovßky.

Bißtricz, ein Bergfluß im Sohler Kom. welcher bey Neusohl r. in den Gran fällt.

Bißtricz, zwey schlowakische Dörfer im Arwayer Kom. 1, Kisch-Bißtricz r. an der Arwa ¼ M. von Alschó-Kubin W. gehört der Medveczkischen Familie, hat eine Sägmühle. ✳ 2, Nagy-Bißtricz, eine fleißige und zahlreiche Kolonie von besonders gutem Genie. ⊙ Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bißtricze, im Baránnumer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Bißtricze, Alschó-Kös- und Felschó, liegen im Salader Kom. l. an der Mura 1¼ M. von Alschó-Lendwa S. und haben wendische Einwohner.

Bitarowa, ein kl. schlow. Dorf zwischen Bergen im Trentschiner Kom. ¼ M. von Silein W. Sw. Die Einwohner leben vom Haber- und Haidenbrodt. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Bitscha, eine Herrschaft im Trentschiner Kom. zwischen der Waag und dem Markgraftum Mäh-

Mähren. Hiezu gehörte. 1, Das Schloß Hriescha, so wüste an dem l. Ufer der Waag, Bitscha O. No. gegenüber liegt. 2, Der Markt Bitscha samt dem Schloße Bitscha und 21 Dorfschaften. Vor Zeiten hatten diese Herrschaft im Besitz: Thursó, Illéschhásy, Jaknschitsch und als ein Pfand die Grafen Berényi. Izo gehöret solche dem Fürsten Esterhásy. Das Schloß Hrieschow war von Johann Kilian, der v. Hrieschow gebürtig gewesen, erbauet. Er verwaltete als Präfekt die Herrschaft Biescha. Nach der Zeit kam das Schloß und die Herrschaft an die Familie Lewár, hierauf an die Familie Thursó. Die letzte Besitzerin aus dieser Familie soll in ihrem Alter den Freyherrn Franz Thursó zum Sohne angenommen und ihm diese Herrschaft vermacht haben. Da dieser aber die Zeit nicht erwarten wollte, um selbst Beherrscher von diesen Landgütern zu seyn, versetzte er seine Wohlthäterin nach Tyrnau, und gab ihr daselbst ihre Versorgung. Dieses schmerzte die alte Dame so sehr, daß sie das Schloß oft verwünschte. Hierauf soll es der Sage nach gekommen seyn, daß das Schloß als ein Aufenthalt der Gespenster verschrieen worden, auf welchem Niemand nach den damaligen abergläubischen Zeiten bleiben wolte. In diesem Zustande blieb es fast ein Jahrhundert leer, und ist verwüstet und in Verfall gerathen. Der Marktflecken Bitscha ist ein mittelmäßiger Ort 5 M. von Trentschin, r. an der Waag, hat 2 ♁ Kirchen, welche ehedem die Evangelischen im Besitz hatten. Diese unterhielten dazumal mit Unterstützung der Grafen Thursó und Illéschhásy auch ein Gymnasium, welches nicht unberühmt blieb. Im Jahre 1571 ließ Thursó auf eigene Kosten auch ein Schloß zu ebener Erde von Grundaus anlegen, und zierte solches mit Bildnissen der ungarischen Könige u. Heerführer, eines Attila, Bela ꝛc. prächtig aus, wie solches eine steinerne Aufschrift am Thurme deutlich bezeuget. Izo ist allhier ein Salzamt und eine Ueberfahrt über die Waag. Im 1766 starb allhier ein gewisser Edelmann Lukátschy genannt in einem Alter von 113 Jahren. Einige Stunden vor seinem Ende war er noch im Stande mit Appetit Tobak zu schmauchen. 2, Kisch-oder Klein-Bitscha ist r. an der Waag ¼ M. von Bitscha Sw. mit schlowak. Einwohnern besetzt.

Bitschért, im Baránwritten Kom., im fünfkirchner Stuhl.

Bitschicza, ein schlow. Dorf in einer Ebene im Trentschiner Kom. ½ M. von Silein S. mit e. Kastell des Hrn Baron Callisius; An der Seite desselben ist ein großer Garten mit einem ansehnl. Glashaus angelegt. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau.

Bitschke, ein ungr. Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom., an den Komorner Gränzen ♁ ☽ gehört dem Grafen Philipp Batthiány. Vor einigen Jahren fand hier ein Bauer im Walde unter einem Baum beym Graben 24 Stück Dukaten vom heiligen Ladislaus.

Bitschke, ein ungr. Dorf im Pester Kom. am Tapsl. 1¼ M. v. Almásch S. mit e. Kastell, hat ver-

verschiedene Grundherren, als: Belesnay, Hellenbach rc.

Blaschócz, Blassowce, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwischen Moschótz und Znio-Wáraллya ½ M. von jedem. 1523 gehörte dieses Landgut dem Hrn. von Rakowsky. Gegenwärtig Hrn. Baron Callisius, Rakschány, Boda.

Blaschowa, Blaseschowa, im Banat, im Temeschwarer Bezirk 1¼ M. von Temeschwar S. So. Wallachen besorgen hier die Vorstenviehmast in den Waldungen, so ihnen hinlänglichen Unterhalt verschaft.

Blatnicza, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Moschótz N. No. nebst einem hohen Schlosse, so dem Grafen und Freyherrn von Revay zugehört. Auch die Freyherren von Prónay haben an diesem Orte Antheil und führen ihr Prädikat davon. Das Bächlein so hier durchfließt treibt eine Getraid- und Sägmühle.

Blauenstein. S. Kékkö.

Blawa, ein Flüßchen im Preßburger Kom. welches sich am r. Ufer unterhalb Leopoldstadt mit der Dudwág vereinigt.

Blumenthal, im Banat ½ M. von Lippa Sw. ein deutscher Ort, der sich vom Feldbau nährt.

Bobro, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. 1¼ M. von Twrdoschin N. No. Die Einwohner nähren sich vom Leinwandhandel. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bobrócz, zwey schlow. Dörfer im Liptauer K. 1, Kisch-Bobrocz, Maly-Bobrowec, liegt ¼ M. v. Nagy-Bobrócz N. Die Einwohner brennen Rosolio und nähren sich außer dem vom Ackerbau und Leinweben. 2, Nagy-Bobrócz ein Marktflecken an den Arwaner Gränzen, mit einer Pfarre. Die Einwohner sind wegen ihres besondern Dialekts bekannt. Z. B. Sie sagen. Tam som bou, statt tam sem bil: bouwa, statt byla.

Bobrownik, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Bertensdorf Nw. hat einige Adelhöfe und nährt sich vom Ackerbau.

Bocsch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Bocschar, im Banat l. ohnweit der Theiß 1 M. von Großkikinda W. 3¼ M. von Segedin S.

Bocschar, im Neograder Kom. eine Besitzung der Familie Moeschary von Bócschár.

Bocschaßo, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. v. Kaschau S.

Bocschka, im Salader Kom. 2½ M. v. Alschó-Lendwa O. No.

Bocschko, zwey wallach. Dörfer im marmaruscher Kom. 1, Kisch-Bocschko, Beskojel, ¼ M. v. Dragomér N. Nw. und 4½ M. von Nagy-Bocschko So. 2, Nagy-Bocschko, Beeschkow am Einfluß der Schopuka r. in die Theiß. Es ist dieses der Hauptort, von welchem die ganze Kameralherrschaft ihren Namen hat, und liegt 2 M. von Siget No. Die Einwohner sind Rußnaken und Ungarn. Der Fluß Schopuka theilet diesen Ort in groß und klein Bocschko, und außer dem befindet sich auch jenseits oder am l. Ufer der Theiß ein deutsches Bocschko, welches von königl. Arbeitern, als: Bindern, Schiff- und Zimmerleuten bewohnet

net wird. Diese verfertigen alle Gattungen von groß und kleinen Fahrzeugen. Die hiesigen Schifleute haben auch den Ruhm, daß sie in dieser Gegend für die Beßten und Verläßigsten gehalten werden. Die übrigen Einwohner erwerben sich mit ihrem Zugvieh bey den häufigen Land- und Salztransporten namhafte Vortheile. ♁ Es ist allhier auch eine grosse Salzniederlage. ♃

Bocschko, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. an der Landstrasse, 1¼ M. von Gyula No. die Kontribution des Orts war 1783. 93 fl. 21½ kr.

Botza, ein Bergstädtl im Liptauer K. auf einem Berge gelegen. Es wird in das kön. u. adel. Botza eingetheilt, wo ein jeder Theil seine Marktfreyheit genießt. Das Goldbergwerk liefert zwar sehr feines Gold, ist aber nicht im beßten Zustande. Die so genannten Urburarier, welche die Kosten dazu hergeben, und denen es gehöret, erlegen dem Könige und den Edelleuten weiter nichts als den Zoll. Sonst ist der Ort mit schönen Waldungen versehen. Die Einwohner, welches Schlowaken sind, haben hier viel Weberstühle. Man hat von diesem Orte seit langen Zeiten angemerkt, daß in der ganzen Gegend keine Sperlinge anzutreffen sind. Theils finden sie hier keine Nahrung, und theils sind auch die Einwohner verpflichtet, darauf wachsam zu seyn, daß keine aufkommen. ♁ ⊙ ♁ Der adeliche Antheil wird gemeiniglich St. Iván-Botza genannt. Die Vorzüglichkeiten einiger Oerter im Liptauer Kom. preisen nachstehende Denkreime an:

Optima sunt in Liptovia,
Et non ubique obvia:
  Aurum Botzense:
  Antimonium Dubraviense:
Szelniczense nitrum:
Gombaschense vitrum:
  Thermæ Lutschkenses:
  Acidulæ Magyarfalvenses:
Crematum Bobrovitzense:
Corium Liptschense:
  Burenda Hradkiensis:
  Caseus Vichodnensis:
Fictilia Rosenbergensia:
Pisa Tarnoczensia:
  Scandulæ Wazecienses:
  Rates Szokatzienses:
Ollæ Nagypalugyenses:
Asseres Deményfalvenses:
  Tigni Lehotenses,
  Corbes Goutfalvenses:
Cerevisia Liptschiensis:
Martialis Also-Rasztokiensis:
  Caro Rosenbergensis:
  Panis Nikopoliensis:
Montes Pribilinenses:
Fides Beharfalvenses,
  Campus Urbicensis:
  Siligo Olaszienfis:
Parochia Rosenbergensis:
Ecclesia Okolitsnensis:
  Limbi Pribilinenses:
  Lorices Bodofalvenses:
Salices Felsö-Rastokienses:
Specus Deményfalvenses:
  Papyrus Szent-Mihalyensis,
  Fons Szent-Ivaniensis.

Boczfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Boczodfölde, Bonczodfölde ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála zwischen Löwö und Egerßeg 1¼ M. v. jedem. ♁ Ist Malikisch und anderer.

Boczonad, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1½ M. v. Arokßáläſch O. So. Ist Almáſchisch.

Bod, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk.

Bod, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Fásérer Bez.

Boda, zwey Dorfschaften im Baránnyer Kom. 1, Das Eine liegt im Fünfkirchner Bezirk. 2, das andere im Baránnyer Gerichtsstuhl, hat deutsche Einwohner. Allhier ist auch die Abthey de Fasekasch.

Boda, ein kroatisches Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Bodafalwa, Bodice, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Okolicschna No.

Bodaik, Budék ein ungr. Dorf im Stuhlweissenb. K. 1½ M. von Mohr W. Sw. und eben so weit von Moha W. Nw. r. am Gajasl. Der Ort ist groß, von mehr hundert Häusern, hat eine Mineralquelle. Das Badhaus, so ein Bader bewohnt, ist ansehnlich und bequem eingerichtet, imgleichen das Wirtshaus, so ohnweit davon ist. Die Kapucinerväter haben allhier ihre Residenz. Gehört der General Luschinskischen Familie als Abkömlingen vom Grafen Joh. Zichy.

Bodák, zwey ungr. Dorfschaften im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Kisch-Bodák r. am Donaustrom 1½ M. v. Bösch W. mit einer Ueberfahrt. Ist Gr. Vitzaisch. 2, Nagy-Bodák l. an der Donau 1 M. von Bösch W. Nw. Um die Einwohner von den Ueberschwemmungen zu sichern, ist hier unter der Anführung des berühmten Mikovinys ein Damm angelegt worden. Sonst trift man an dem hiesigen Ufer viele Mühlen an, welches für Reisende ein angenehmer Anblick ist; Hienächst elende, Bauernhütten, wo die Salláschen ihr Vieh zu überwintern pflegen, und piramidenförmige Fischerhütten, welche oben mit Rohr gedeckt sind. Gehört dem Grafen Joh. Palfy.

Bodofalwa, Bodowice, ein schon zu Bela IV. Zeiten bekannter Ort im Thuroczer Kom. ½ M. von Moschócz Nw. hat schlowak. Einwohner. Gehört den Familien Bodo und Bada.

Bodok, Obdokowce, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nagy-Bodok, ist 1¼ M. v. groß Tapolcschan S. Sw. 2, Kisch-Bodok 1¼ M. von Neutra O. Jenes ist auch mit einem Kastell des Grafen Berényi versehen. Dieses gehört dem Bischof von Neutra.

Bodollo, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. Kisch-Bodollo findet man im Tscherháter Gerichtsstuhl. Nagy-Bodollo liegt an den Torner Gränzen 1 M. von Torna O. So. und ¼ M. von Sepschi W. Sw.

Bodollya, zwey Ortschaften im Baránnyer Kom. Eines ist im Gerichtsbezirk jenseits des Gebirges anzutreffen; das andere von 29 Bauerhöfen im Schiklóscher Gerichtsstuhl u. gehört zur Herrschaft Bellye.

Bodoncz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Bodony, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Bodony, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 3 M. v. Gyöngyesch Nw. mit einer Ueberfahrt über die Theiß.

Bodony, im Neograder Kom. 2¼ M. v. Neograd O. No.

Bodonyhely, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Raab

1½ M. von Eschorna S. So. ist Fürst Eßterhäsisch.

Bodonylaka, Bodolak, ein schlow. Dorf im Schärosscher Kom. im östl. oder Schärosscher Bezirk.

Bodorfa, ein deutsches Dorf im Salader Kom. im Gerichtsstuhl Sánthó. Hat adeliche Besitzer.

Bodorfalwa, Bodorowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Jwanczschina S. So. Gehört der Familie Ryáry.

Bodork, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Gerichtsbezirk. ✝

Bodork, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Gerichtsbezirk.

Bodrog, ein bekannter Fluß im Sempl. Kom. welcher bey Tokay in die Theiß fällt. Es entstehet derselbe aus den Flüssen Latorza, Laboretz, Ondawa und Töpl. Man merket an demselben eine große und mautbare Brücke, welche vor etlich und 30 Jahren ist erbauet worden. Hienächst den großen Damm, welcher eine halbe Stunde bis Rakomas währet, mit 7 Brücken versehen, und daher sowohl für Fußgänger als Fahrende mautbar ist. 1669 hat man denselben bey der dürren Jahrszeit bey Liska und Patak zu Fuß passiren können.

Bodrussal, ein rußnakisch Dorf im Schärosscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. ✝

Bodwa, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2 M. von Mischkolz N. No. l. an der Bodwa. Eben so weit von Borschod S. Zw. ☽

Bodwa, ein Fluß im Torner K. welcher seinen Ursprung von den vereinigten Wässern Jóscha u. Potrajnik erhält, und im Borschoder Kom. am link. Ufer in den Schajó fällt.

Bodßasch, Bzanye, ein rußnakisch Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk. ✝

Boeba, ein Landgut im Banat, welches 1781 Gr. Jgnaz v. Batthyán Bischof in Siebenbirgen für 229300 fl. erkauft hat.

Bogatsch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Erlau O. ♁

Bogad, im Baranyer Kom. im funfkirchner Stuhl. ♁ Es ist auch ein bischöfl. Bogad.

Bogád, im Eisenb. Kom. l. an der Güns 1 M. von Stein am Anger O. So. Ist Bezeredisch.

Bogad, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2½ M. von Hathás O. ☽

Bogard, ein Landgut im Stuhlweißenb. K. an welchem die Herren Méßely, Hußár, Német ihren Antheil haben.

Bogdanhása, im Kraßner Kom. am Kraßnafl. ¼ M. von Kraßna O.

Bogdanócz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Tirnau N. Nw. ♁

Bogdanowecz, ein kroatisch. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Stuhl.

Bogdany, Bogdanowce, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. l. am Fluße Olschwa 1¾ M. von Kaschau So.

Bogdany, ein deutsches Dorf im Pester Kom. im Pilischer Bez. r. an der Donau ½ M. von Wischegrad O. So. ♁ Ist Kamera-

meralisch und gehört zur Herrschaft Altofen, enthält 23 ½ Bauernhäuser.

Bogdany, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1¼ M. v. kl. Wardein S. Sw. Es werden allhier Komitatskongregationen gehalten.

Bogdany, Bogdanowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Eperies S. Sw. mit einem Kastell des Herrn Andreas von Ketzer.

Bogdascha, im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl. ♁

Boglar, ein deutsch Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an den Komorner Gränzen, ohnweit Aescha 1½ M. von Bicschke Sw. Ist Gr. Joh. Eßterhásisch.

Boganjest, im Banat 1 M. von Lugosch O.

Bogarosch, im Banat im St. Miklóscher Bezirk.

Boglar, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am Plattensee Köwágóörsch S. gegenüber 1½ M. v. Schomogywár N. Nw.

Boglarka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Bartfeld W. Sw.

Bogodincz, Bagolin, im Banat r. ohnweit vom Nerasl. 1 M. von Orawitza Sw.

Bogojewa, ein ungr. Dorf im Bácscher Kom. l. an der Donau ¾ M. von Sonda S. So. ♁

Bogschan, im Banat 2 M. von Sinerßeg E. Sw. 2¼ M. v. Kewaresch S. So.

Bogßeß, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jender Bezirk. 1½ M. von Boroschjenö O. r. am weißen Körösch.

Bogy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk ♁ Gehört dem Großwardeiner Bischof.

Bogya, zwey ungr. Dörfer in der Schütt, im Komorner Kom. 1, Nemesch-Bogya ½ M. von Megyer O. ☽ 2, Wár-Bogya in eben diesem Bezirk. ☽

Bogyan, l. an der Donau, 2 M. von Bácsch Sw. ♁ im Bácscher Kom.

Bogyesty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jender Stuhl 1½ M. von Almagy S. Sw. ✝

Bogyina, ein schlow. geringes Dorf hinter einem spitzigen Berge im Trentsch. Kom. im Wágbeßterzer Bezirk. Die Einwohner nähren sich mühsam von ihrem sterilen Ackerfeld. Es ist hier ein Kirchengebäude, so ehedem den Evangelischen zugehörte.

Bogyißló, ein ungr. Dorf l. an der Donau im Solther Kom. 2 M. von Kalotscha S. Sw. ♁ Ist Erzbischöflich.

Bogyoßló, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ☽ Gehört dem Bischof von Großwardein.

Bogyoßlo, zum Unterschiede Rába-Bogyoßlo im Eisenburger Kom. im Schárwárer Bezirk. Hat adeliche Besitzer.

Bogyoßló, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Kapuwár O. ♁ Ist Fürst Eßterhásisch.

Bohány, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. v. Boroschjenö O. No. ✝

Bohunicz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Tirnau r. an der Blawa N. No. ♁

Bohu-

Bohunicz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Waag, Illawa Nw. gegenüber, ist ein mittelmäßiger Ort unter dem Gebirge, hat e. Adelhof, guten Ackerbau, und gehört zur Herrschaft Budetin.

Bohußlawicz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. dem Grafen Erdödy zugehörig samt e. schönen Kastell und Garten. W

Bojan, im Kraßner Kom. 1 M. von Kraßna So.

Bojin, Pom, im Banat an den siebenbirgischen Gränz. $1\frac{1}{2}$ M. von Facschet So.

Bojna, im Graner Kom., $1\frac{1}{4}$ M. von Nyergesch-Ujfalu S. nebst einem schönen Kastell und Garten, allwo ausländische Gewächse, und eine Grotte mit einer Wasserkunst anzutreffen sind. Auf der Insel, so die Waag formirt, befindet sich ein Fasangarten. Die Einwohner leben vom Ackerbau. ♁

Boith, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 3 M. v. Großwardein, O. No. ☽ Beliczay, Belesnay u. Kérnyáni sind hievon Grundherren.

Boka, im Banat an der Temesch, 2 M. v. Groß-Becschkerek So.

Bokaháſa, im Salader Kom. r. am Sálafl. $\frac{1}{2}$ M. von Sála-Apáthi N.

Bokia, oder Bokoi, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk.. ✝ Gehört dem Bischof zu Großwardein.

Bokod, ein ungr. u. schlow. Dorf im Komorner K. an den Stuhlweißenb. Gränzen, $1\frac{1}{2}$ M. von Oroßlány, W. Sw. ⊙ Ist Gr. Joh. Eßterhásisch.

Bokor, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Secschény S. So.

Bokracsch, im Eisenb. Kom., im Bergbezirk an der Muhr.

Bokscha, im Scháröscher Kom. an den Sempl. Gränz. $\frac{1}{4}$ M. von Stropko W. r. an der Ondawa.

Boldak, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bez. 1, Alschó-Boldak ✝ 2, Felschö-Boldak, Sztina. ✝

Böldog, im Pester Kom. im Thal, ohnweit wo die Zagywa mit der Galga zusammenfließen, im Wázner Bezirk. ♁

Böldogfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom., im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Böldogfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkejer Bezirk.

Böldogfalwa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom., zwischen Wartberg O. No. und Réte, W. Sw. $\frac{1}{4}$ M. v. jedem. Heißt auf schlow. Matka-Boži. Hat eine Filialkirche nach Wartberg gehörig, welche sehr alt und die Frauenkirche genannt wird. Von derselben hat der Ort seine Benennung erhalten. Gehörte den Klarisser Nonnen nach Preßburg.

Böldogkö, Regéz und Salanz, 3 merkwürdige Schlösser, welche die Kinder des Stammvaters der Rakózischen Familie, welcher ein glücklicher Schäfer war, erbaut haben. Es liegen dieselben im Abaujwarer Kom. nunmehro in Ruinen. In dieser Gegend wird guter W gebaut.

Boleracz, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Tirnau Nw. Der König Bela II. hat diesen Ort mit Freyheiten begabet, daher führten die Einwohner

in ihrem gemeinschaftlichen Insiegel die Worte: Bela Rex. Aus welchem der gemeine Mann Boleracz gemacht hat. Bey diesem Orte ist der sogenannte Drachenberg, auf welchem die Festung Leopoldstadt solte angelegt werden, welche nun in einer Ebene ihren Platz am Ufer der Waag behauptet. ♁ ⁂ Gehörte den Klarisserinnen nach Tyrnau.

Boleschо, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Waag ½ M. v. Illawa W. Sw. ♁ Verschiedene Edelleute haben ihren Wohnsitz allhier. Die Gegend hat einen fruchtbaren Getraidboden, gute Thonerde, woraus viel Hafnergeschir verfertiget wird. Die Andreas Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen.

Bolfö, **Bolfau**, Wolfsau, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 3¼ M. von Pinkafeld S. Sw. an den Steyrischen Gränzen, 1 M. von Alhau S. Die Einwohner nähren sich vom Handel, Feldbau, und sind der Maximilian Batthiánischen Herrschaft unterthan.

Bolgarom, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. von Filek No.

Bolhasch, ein kroatis. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Stuhl.

Bolhasch, drey beysammen liegende ungr. Dorfschaften im Wesprémer Kom. im untern Gerichtsbezirk. Alschó- ¾ M. von Osora N.) Felschö- und Kösép-Bolhásch, welche mit einem Wort auch Eilásch genennet werden. An Alschó- haben Graf Nitzky Sütsch u. andere Antheil; an Felschö-, Loschonzy, Sütsch, Násmándy, Bolla u. a. an Kösép-, die Familie Keneschey.

Bolhó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Stuhl. Ist Graf Sétschénisch.

Bollahida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Bolly, zwey Ortschaften im Baránner Kom. 1, Der Marktflecken Bolly hat deutsche Einwohner, und liegt 1 M. v. Mohácsch Nw ♁ 2, Magyar-Bolly, hat illyrische Einwohner. ✝ Ist Graf Casimir und Karl Eszterházisch.

Bolly, **Boltsch**, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom., im Eiländer oder Zéthéner Bezirk.

Bolman, ein illyrisch Dorf im Baránnyer Kom., im Schiklóscher Stuhl. ✝ Gehört dem Grafen Casimir und Karl Eszterházy.

Bologd, ein ungr Dorf im Abaujwarer Kom. 2½ M. v. Kaschau. Gehört zur Herrschaft Mischle, war ehedem ein Jesuiter Gut, und gehört izt dem Studienfond.

Bolondok, ein ungr. Dorf im Trentschiner Kom., im untern Gerichtsstuhl, hat etliche Häuser zwischen Gebirgen, die unter dem Namen Kopanice bekannt sind. Die Einwohner leben mehr von Milch als Brod.

Bolyak, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 4 M. von Dédesch Nw.

Bolyar, **Bolyarow**, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom. 2 M. v. Eperies S. Gehört dem Hrn. v. Zimmermann.

Bolyk, **Bolkowce**, ein groß schlow. Dorf l. an der Ipoly, im Neograder Kom. 1 M. von

Fi-

Fikk N. hat ein weitläuftig Feld, vortreflichen Ackerbau und schöne Wiesen. Schön Getraid, viel Kukurutz, Melonen, Hanf. Nebenbey halten sie viel Schaafe u. Horn u. Borstenvieh. An Holz haben sie so viel, als zu ihrer eigenen Nothdurft zum Brennen erforderlich ist. ♁ ♞

Bonczeschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. v. Halmagy W. Sw. 1 M. von Josasch S. ✝

Bonczodfölde, im Salader Kom. S. Boczodfölde.

Bonischdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom., im gebirgichten Gerichtsbezirk, an der Mura. Ist Graf Maximilian Batthiánisch.

Bonya, im Oedenb. Kom. l. an der Répze 5 M. von Oedenburg Sw. 2½ M. v. Güns Nw. ♁ mit einem Augustiner-Kloster.

Bonya, im Schümeger Kom., im Igaler Bezirk.

Bonyhád, ein deutscher Marktflecken, welcher erst 1780 seine Marktfreyheit erhalten hat, im Tolner Kom. 1½ M. v. Sekßard Nw. Die evangelischen Einwohner halten sich zu dem Bethause nach Majosch, welches ½ Stunde entfernet ist. Der Ort hat 3 Märkte, gute Tobaksplantagen, und gehört mehrern Grundherren, worunter Hr. v. Klegl den größten Theil im Besitze hat. Das Uebrige gehört der Perzellischen Familie. Es ist allhier eine neugebaute schöne ♁ Kirche. Außerdem trift man hier viele Juden an, die mit einer Synagoge und einer Normalschule für die Kinder dieses Komitats versehen sind. ☐ ✠ ✕

Borbala, Walpersdorf r. am Wulkabach, der in den Neusiedler See hineinfließt, 2. M. von Oedenb. W. Nw. ¼ M. v. Mattersdorf N. ♁ Ist Fürst Eßterhásisch.

Borcschan, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bez. 2, Kisch-Borcschan hat auch schlowakische Einwohner, liegt an den Neutrer Gränzen ¾ M. von Zambokret N. Nw. mit e. herrschaftlichen Kastell, und hat mehr Grundherren.

Borcschicz, ein mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. ohnweit Boleschow r. an der Waag, ¼ M. v. Illawa W. Sw. Die Herren v. Borschitzky haben von diesem Orte ihr Prädikat, und besitzen auch ihren Adelhof allhier. Außer dem ist es der Sitz des untergeordneten Viecegespans Hrn. v. Ugronowitsch. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau.

Borczfalwa, Borczowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom., ½ M. von Moschótz Nw. ohnweit Bodwitz. Der Ort hat mit den Windisch Probnern einerley Rechte, daher jene allhier eine Brücke machen lassen, so oft es nöthig ist. Gehört der Nyárischen Familie.

Bordan, ein Landgut im Banat, welches 1781 Graf v. Buttler für 178100 fl. erkauft hat.

Borecscha, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. v. St. Gotthard S. Sw. Ist Graf Mich. Nádaschdisch.

Borsó, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Kalna-Borsó, Kalna-Brhlowce ein ungr. Ort, 1½ M. v. Bath S. hat viel Getraide, 2, Tegsasch-Borsó, hat

 schlow.

schlow. Einwohner und ist ebenfalls im Bather Gerichtsbezirk.

Borgatta, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom., am Fuße des Gebirges Kisch-Schomlyo. Und weil dieser Ort das Weingebirge gleichsam einzaumt, führet er den Namen Borgatta, welches auf deutsch einen Weindamm bedeutet. ♁ Ist Graf Ludw. Batthiánisch.

Borhid, im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Béltek No.

Borhida, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom., im Gebirge an der Muhr. Graf Sapary und Kregar besitzen den Grund.

Borj, Borowitz, Borowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Pöschtény Sw. hat einen fruchtbaren Boden. Hier befindet sich eine große Linde, welche mit ihrem Schatten auch 100 Reuter bedecken könnte, wird v. Edelleuten besessen.

Borj, Bor, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Bath S. ☽ wird von Edelleuten bewohnt. Die Einwohner leben vom Ackerbau u. Viehzucht, wozu sie recht guten Wiesenwachs haben.

Borjad, ein illyrisch Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Gerichtsbezirk. ✣

Borkut, Koaßy, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom., r. am schwarzen Theißfl. welcher allhier eine Art v. wilden Strudel hat, der Surdok genennet wird, und den Koröschmesöer Floßfahrern gefährlich ist. Es liegt der Ort 2 M. von Koröschmesö. S. und 1 M. von Borschko-Raho N. ♁

Borkut, im Sathmarer Kom. ½ M. von Nagybanien W. und eben so weit von Lapposchbánya O. So. r. ohnw. vom Saßarfl.

Borkut, im Kówárer Bezirk.

Boro, Borowe, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Göregényer Bezirk.

Boronamesö, im Kraßner Kom. 1¼ M. von Kraßna So.

Boronka, ein illyrisch Dorf im Schümeger Kom. r. am Wasser Fekete-Bük, 2¼ M. v. Schomogywár Sw. Hr. Joseph Gáll ist hier Grundherr.

Borosch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Berettyo, 2 M. von Großwardein W. Nw. ☽ Gehört dem Kapitel nach Großwardein.

Boroschgyór, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. von Pápa W. ist Graf Karl Eßterhásich.

Boroschtelek, Borse, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ✣ Ist Graf Peter Hallerisch.

Boroßló, Breßtow, ein schlow. Dorf im Schárescher Kom. ♁ Im mittägigen Bezirk. Gehört zur Herrschaft Mischle ist kammeralisch und war ein Jesuiter-Gut.

Boroschtyankó, Stupawsky Zamek, Ballenstein, ein Schloß im Preßburger Kom., 1¼ M. von Preßburg und ½ M. von Stampfen auf einem erhabenen Felsen, welches die Palfische-Familie seit der Regierung Ferdinand des I. im Besitz hat. Es befindet sich allhier ein Familien-Archiv, eine Zeugkammer, und weitläuftige Keller. Das Dorf gleiches Namens, sonst Paistun genañt, hat böhmische Einwohner, liegt an einem Bach, der eine Säg-Papier- und Pulvermühle treibt, welche letztere 1775 das Unglück hatte, in die Luft gesprengt zu werden. Auch ist allhier ein Fisch- u. Forellenteich angelegt worden. ⊕ ≈

Borošnak, Brušnik, ein schlow. Dorf, im Gömerer Kom. von etwa 30 Häusern, hat mehr Grundherrn, worunter Hr. von Farkasch auch ein Besitzer ist. Man trift hier einen Eisenhammer an. Außerdem werden allhier eine Menge Spillen zum Spinnen verfertigt, wovon man um 1 kr. 5 auch 6 Stücke erkaufen kann.

Borošnok, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gätsch W. Sw. Gehört der Radwänyischen Familie.

Borotšek, im Eisenb. Kom. l. an der Güns 1½ Meile von Stein am Anger O. So. Ist Baron Schenyeisch und adelich.

Borowa, ein schlow Dorf in einer Ebene zwischen Suha und Pudmeriß im Preßb. Kom. 1½ M. v. Tirnau. Ehedem bewohnten diesen Ort kroatische Kolonien, und hatten die ♣ St. Stephanskirche zu ihrem Gebrauche.

Borowe, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. an den Arwayer Gränzen, 1½ M. v. Nagy-Bobrótz N. Nw.

Borsásch, im Kraßner Kom. l. am Berettyo ¼ M. von Nagyfalu O.

Borsawár, ein ungr. Dorf im Weßprémer Kom. im obern Gerichtsstuhl. Gehört dem Grafen Joh. Eßterhásy, geheimen Rath am siebenbirgischen Gubernio, und liegt im Walde Bakony, 2 M. von Zirz.

Borscha, ein wallach. großes Dorf, welches zerstreut aber volkreich ist, im Marmaruscher Kom. 3½ M. von Dragomér am Einfluß der Eschischla in den Wischo. ♣ Es ist allhier der Hauptpaß in die Bukowina, durch welchen aber nicht anders, als mit Saum- und Tragpferden zu kommen ist. Ein Filialdreyßigst. Das allhiesige Kontumazhaus ist bey Besitznehmung der Bukowina aufgehoben und auf die neuen Gränzen hingestellet worden. Die Einwohner so meistens vom Adel sind, nähren sich von der Viehzucht und vom Flößenbau. [xxx]

Borscha, zwey Dörfer im Preßburger K. 1, Alschó, ein ungr. Ort, ½ M. von Königsaden So. 2, Felschö-Borscha ein schl. Dorf ¼ M. von Königsaden S. So. Beyde liegen 1 M. v. Jóka ohnweit vom Ufer der Donau, und sind den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Bel setzt Alschó-Felschö- und Köštp - Borscha.

Borschka, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Alschó-Lendwa O. So.

Borschi, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ½ M. von Schárosch-Patak N. No. Gehört dem Grafen Aspremont, mit einem alten weitläuftigen Schloße, welches Arpads Residenz soll gewesen seyn. Der letzte Fürst Rakötzy erblickte allhier das Licht der Welt.

Borschicz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Waag ½ M. von Illawa W. Sw. ist ein Wohnsitz verschiedener Edelleute.

Borschod, ein ungr. Ort im Borschoder Kom. l. an der Bodwa, nebst einem alten Schloße.

Borschowa, Beresowa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Felvidéker Bezirk. ☽

Borschowa, ein Fluß im Marmaruscher Kom., welcher die Gränzen des Bereger Kom. vorbey-

beyfließt, und sich bey Wári am rechten Ufer mit der Theiß vereinigt.

Borschuczina, ein rußnak. Dorf im Werchover Bezirk. Ist Gr. Schönbornisch.

Borsik, zwey wallachische Dörfer im Biharer Kom. Das eine im Wardeiner Bezirk ✝ Gehört dem griechisch - unirten Bischof zu Großwardein; das andere liegt im Belényescher Distrikt. ✝

Borsowa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoschkeser Bezirk. ☽

Borsowa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Gömerer Gränzen, 1 M. von Jóschafs N, wobey eine Eishöhle.

Boschacza, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. an den Mährischen Gränz. zwischen Bergen, die von dem Orte den Namen führen, ½ M. v. Waagujhely N. Wegen des unholden Ackers suchen sie ihre Nahrung meistens vom Brandweinbrennen und vom Verschleiß desselben. Es ist hier ein neues ♁ Kirchengebäude, wohin die Pfarre von Holusitz 1779, ist verlegt worden.

Boschaj, ein wallach Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ✝ Die Besitzer des Orts sind Frater, Tarzaly.

Boschán, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. ¾ M. von Groß-topoltschan O. No. sie werden zum Unterschiede Kisch - und Nagy - Boschán benennet. In Nagy ist eine ♁ Kirche, ♨ : gehört der Boschánischen Familie, an welchem auch die Rudnaische ihren Antheil hat.

Boschiglowa, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Boschniak, im Banat 1¼ M. von Ujpalanka So., wobey ein Bergwerk und der Berg Alibek. 2, Ein Landgut unter diesem Namen, welches 2 M. von Temeschwár S. zwischen den Römerschanzen befindlich.

Boschnicza, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebescher Bezirk.

Boschoga, im Banat, l. an der Marosch 1½ M. v. Facschet No. an den siebenbürger Gränz.

Boschok, Posendorf, ein kroatisch. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Güns S. Sw. gehört zur Rechnitzer Herrschaft. Die Familie Zibrik hat Antheil daran, so aber Graf Kufstein dermalen in Arenda hat.

Boschok, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 2¼ M. von Palotta S. Jankowitsch, Germanetz und andere haben hier ihre Besitzungen.

Boschta, im Baranyer Kom. im fünfkirchner Stuhl.

Boschur, im Banat, im Lugoscher Bezirk, ♨ 1 M. von Lugosch No. ½ M. von Facschet.

Boschwa, zwey Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. Kisch-und Nagy-Boschwa.

Bosnye, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ✝

Bosok, ein deutsch und illyrisch Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl. ♁

Bosok, Bzowik, ein schlow. Marktflecken im Honter Kom., an den Sohler Gränzen mit einem Schloße, welches von dem Hofrichter des Seminariums jun.

Cleri

Cleri R. H. bewohnt wird, dem auch andere benachbarte Ortschaften untergeben sind. Ehedem gehörte der Ort unter einem doppelten Tittel den Jesuiten, izt aber gehört ein Theil dem Studienfond. Der hiesige Boden bringt viel Getraide hervor. ♁

Bososch, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. v. Ungwár l. am Ungfluß, mit einer Mühle und Schleuße. ⊕

Boßontó, zwey Ortschaften im Köwárer Distrikt. Nagy-Boßontó liegt r. am Kupalnakfl. am Einfluß des Sasarfl. in denselben 1½ M. von Arannyosch-megyesch O. No. Kisch-Boßontó l. am Kupalnak ¼ M. von Nagy Sw.

Bothßeg, in der Insel Schütt, ist eingegangen. Joh. Palfy hat hier ein Wirthshaus und eine Fasanerie angelegt.

Botta, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im St. Péterer Bezirk.

Bottka, im Sakader Kom., ¼ M. von Eschatar N. Ist Graf Ludwich Erdödisch.

Bottka, ein ungr. Dorf im Ungwar Kom. 1¼ M. v. Kaposch N. No.

Bottfalwa, zwey schlowak. Dörfer im Neutr. Kom. 1½ M. von Neustadtl N. Nw. Alschó-Bottfalwa, Bzinze hat eine ♁ Pfarre. Gehört zur Herrschaft Eschejthe.

Bottfei, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Béler Bezirk. ✠ Gehört dem Bischof v. Großwardein.

Bottragy, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽ Ist Lónyaisch.

Bottyan, sechs Dorfschaften in verschiedenen Komitatern: I.) Im Biharer: Bottyan ein wallach. Dorf im Wardeiner Stuhl. ✠ Graf Peter Hallerisch. II.) Im Pester: ein ungr. Dorf 1 M. v. Kerepesch N. No. und ¼ M. von Gödele N. Nw. ♁ Gehört den Paulinern. III.) Im Schümeger: ein ungr. Dorf am Plattensee 1¾ M. von Keßthely S. So. jenseits des Sees. IV.) Im Sempliner: ein ungr. Dorf, ¼ M. von Leleß O. No. ♁ mit einem Kastell, dem Gr. Dóry gehörig. V.) Im Stuhlweißenburger: Zwey Ortschaften: 1, Falu-Bottyan ein ungr. Dorf an den Wesprémer Gränz. 1¾ M. v. Stuhlweißenb. W. Sw. ☽ 2, Sabad-Bottyan sonst Eschikwár, hat auch ungr. Einwohner, liegt r. an der Donau ½ M. von Földwár N. ♁ Ist mit einem Kastell versehen, welches Adam Battiánisch ist. Beyde gehören den Grafen Franz und Emerich Batthiány. ✠

Bottyka, im Baranyer Kom. im fünfkirchner Stuhl ☽

Boz, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Boz, Holling, ein kroatisch Dorf am Neusiedlersee, 1½ M. von Oedenburg So. ♁ Ist Graf Szécschénisch. 2, Boz, Potsdorf oder Petersdorf r. am Wulkabach, hat deutsche Einwohner, ¼ M. v. Forchtenau N.

Bozaj, im Eisenb. Kom. l. am Bach Kenis 1¾ M. v. Stein am Anger O. So. Hat adeliche Besitzer.

Bő, gemeiniglich Tissabő an der Landstraße l. an der Theiß im Hewescher Kom. ½ M. von Török-St. Miklosch No. ½ M. v. dem

dem sogenannten Hügel Bánhalma. Hr. v. Höllebrandt hat allhier ein schön herrschaftlich Wohnhaus. ♁.

Bö, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. mit ungr. Einwohnern besetzt 1 M. von Eschepreg O. No. mit einem Kastell, ist Graf Jankowitschisch, war ehedem ein Jesuitergut. ♁ Bö-Sárkány. Die Einwohner sind hier zollfrey.

Böcsch, gemeinigl. Belschö-Böcsch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., auf der Insel Bárschonyosch, an den Sempliner Gränzen. ☽

Böcsch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. l. am Hernat 1¼ M. von Megyaßo S. Sw. hat gute Felder. ♣ Gehört mehr Edelleuten.

Böd, im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. Hernad-Böd, ein ungr. Dorf l. am Hernat, 1¼ M. von Böldogkö W. ☽ Ist Serentschisch.

Böd, Böjding, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Stein am Anger O. No. Hat adeliche Grundherren.

Böde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Bödöge, im Ráber Kom., gehört dem Kapitel zu Ráb.

Bödöge, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1 M. v. Pápa So.

Bödöze, im Salader Kom.

Bögellö, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. v. Bösch O. No.

Bögött, im Eisenb. Kom. 1½ M. v. Schárwár W. Nw. Hat adeliche Eigenthümer.

Bögötte, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Keménnyeschallyáer Bezirk. Ist Ivankowicschisch.

Bökény, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. l. am Einfluß der Bator in die Theiß, 1 M. von Nagy-Schölösch S. Sw. zahlt an Kontribution 238 fl. ☽ ✝

Bökönye, ein kroatisch Dorf im Schümeger Kom. zwischen Kanischa und Igall, 2 M. von Bottyan am Plattensee S. Gehört dem Consiliár Ludwig Festetitsch und ist ein Lehngut des Bistums Agram, wofür die Grundherrschaft zur Anerkenntlichkeit jährlich an den Bischof 2 Dukaten absendet.

Bököschd, im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Bölcschhása, Zadiel, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. v. Nagy-Bobrotz W.

Bölcschke, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau, 1 M. v. Földwár S. So. ♁ ☽

Bölsche, drey Dorfschaften im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Gerichtsstuhl, 1, Kisch- und Siget-Bölsche haben schlow. Einwohner, dieses überdies eine ✝ Pfarre. 2, Schándor-Bölsche, liegt 1½ M. von Kaschau S. So. ohnw. vom Hernat r. hat ungr. Einwohner. Külschö-Bölcsch im Sempl. und Belschö-Bölcsch im Abaujwarer Kom. gehören der Familie Almáschy.

Böny, zwey Landgüter im Ráber Kom. Alscho, heißt auch Kutaschfölde, und gehört Hrn. Schári, Paßmándy und andern. Felschö besitzen die Familien Keneschei und Györy.

Böny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom., 1¼ M. von Raab O. So. an den Komorner Gränzen. Wird meistens von Edelleuten bewohnt, welche hier ihre Curien haben. Man findet hier Ackerbau, Schaaf- u. Viehzucht.

Börcsch, ein ungr. Dorf mit einem runden Thurn, l. an der Rabza im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab W. ohnweit St. Nicolaus. Die Bauern nähren sich von der Viehzucht u. vom Fuhrwesen. Gehört dem Raaber Bistum. ♁

Börgelin, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehört den Cisterziensern.

Börgönd, ein Graf Czirakisches Landgut im Stuhlweißenb. Kom.

Böröno, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. v. Körmend So. 1½ M. v. Löwö No. an den Eisenb. Gränzen.

Börschöny, Pilsen, Berzen ein deutsch sächsisches Dorf, größtentheils evangelisch, im Honter Kom. ¾ M. v. Pereeschény S. Sw. ♁ Die Evangelischen verrichteten vor der Religionsfreyheit ihre Andacht meistens in Cschank, oft in Tereny u. Schemnitz. Die Bergwerke, so hier befindlich, werden nicht sehr kultivirt. Die Einwohner legen sich lieber auf den Ackerbau. Es sind die Waldungen allhier mit schönen Eichenbäumen besetzt, welche einträglich sind. Man nennet sie die Börschönyer Wälder. ⊙ Ist primatialisch.

Börvely, im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly N. No. ☽

Bösch, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. in der Schütt, von der Cschilis ringsherum umgeben. Es gehört samt dem Kastell dem Grafen von Amade. ♁

Bößinka, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom., im Sigether Bezirk.

Böszörmény, gemeiniglich Bereg-Böszörmény genannt, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Großwardein W. r. am schnellen Körösch. ☽ Gehört dem Grafen Kornisch.

Böszörmény, gemeinigl. Rätz- oder auch Haydu-Böszörmény, ein Haiducken-Städtlein im Saboltscher Kom. 1½ M. von Debrezin, Nw. ist sehr groß und volkreich, hat ungr. Einwohner. Zwischen hier und dem Hügel Köwesch-Laponyack, befindet sich der See Werébschár 1425 vertauschte diesen Ort nebst einigen andern König Sigmund, mit Georg Wajwoden v. Rascien für Belgrad. ✝ ☽

Bragyet, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Braniesch, im Banat, ½ M. von Facschet So.

Braniszko, ein Gebirge, so den Schároscher Kom. von dem Zipser absondert.

Bratka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk. ✝ Gehört dem Grafen Georg Joseph von Battyán Obergespan im Neograder Kom.

Bratonz, im Salader Kom., in der Herrschaft Belatinz, hat wendische Einwohner.

Bratyanez, im Salader Kom.

Brazani, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Silein Sw. liegt zwischen vielen Bergen, ist mittelmäßig, hat arme

arme Einwohner wegen des unfruchtbaren Ackerbodens. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Breb, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. ½ M. von Budfalwa W. ♰

Breitenbrunn, Széleschkút ein Städtchen im Oedenb. Kom. ohnweit vom Neusiedlersee, 1½ M. v. Parndorf W. an der Preßburger und Oedenb. Landstraße. Es ist Eßterhásisch und mit einer Mauer umgeben. ♁

Bresa, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. l. am Arwafl. 1¼ M. von Twrdóssin Nw. an den pohlnischen Gränzen. Ist ein wohlhabender Ort, hat große Waldungen, in welchen eine Menge Schindeln und Bretter verfertiget werden. Ausserdem treiben die Einwohner ihr Gewerbe mit der Vieh- und Schaafzucht. ♞ Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bresan, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom 1 M. von Privigye N. No. an den Thurotzer Gränz. Die Einwohner brennen allhier viel Hafnergeschier. ♁

Breschoz, im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Bresie, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländischen Gerichtsstuhl.

Bresniz, drey schlow. Dörfer im Trentschiner K. welche zwischen Hügeln unter dem Waagbeßterzer Gebirge ohnweit voneinander liegen. 1, Alschó-Bresnitz ½ M. v. Puchó Sw. ist Gr. Aspermontisch, hat 2 Mühlen ⊕ 2, Felschö und 3; Taposch Bresnitz, so aber nur aus einigen Bauernhäusern in Alschó-Bresnitz besteht. Die Einwohner leben vom Ackerbau.

Bresnize, zwey schlow. Dörfer im Sempl. K. 1, Kisch-Bresnize. ♁ 2, Nagy-Bresnize ½ M. von Stropko S. an den Schároscher Gränzen. ♁

Bresnobánya, Briesn, Brezno, die erste Stadt am Gran 5 M. von Neusohl No. König Ludwig I. hat sie zuerst 1380 in Freyheit gesetzt 1588 wurde sie mit Mauern umgeben, dabey mit 5 Thören versehen, und 1655. zur königl. Freystadt erhoben. Ehedem hat man allhier auch Bergwerke gebauet, daher diese Stadt noch immer einige Berghäuer erhält, und unter die Bergstädte gezählet wird. Die Schaafzucht und der Wollenhandel giebt den Einwohnern gute Nahrung, und der Brinsenkäs ist wegen seines guten Geschmacks allenthalben bekannt, wird auch in hölzernen Tösen weit und breit verführt. Die Piaristenväter besorgen allhier die Pfarre, haben ihre Residenz und ein schön Gymnasium. Die meisten Einwohner bekennen sich zur evangel. Religion, hatten auch schon ehedem ihre Kirchen und Schulen allhier, wie denn der Rektor Joh. Fabritzius durch seine Schriften ziemlich bekannt worden. Durch die allerhöchste Gnade sind sie 1784 wiederum mit einem Bethhause erfreuet worden. ♁ ⊙ Die Volksmenge wird auf 2338 angegeben und ihr Kontributionsquantum auf 3444 fl. 10 kr. In den hiesigen Waldungen trift man auch Bienenstöcke an, die aber im Winter vor dem Besuche der Bären nicht sicher sind. ♞ ⁂

Bresnoka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom., in der Herrschaft Makowitza.

Breso, I. am Rimasl. gemeiniglich Rimabresó genannt, im Honter Kom. 1¼ M. von Rimasombat, N. Nw. ⊙ In den hiesigen Wäldern findet man Topasse und oft Kristalle von 50 bis 60 Pfunden. Der Ort ist wegen der vielen Töpfe, Tiegeln, Kacheln und anderm Hafnergeschirre bekannt, das allhier aus brauchbarer Thonerde in Menge verfertiget wird.

Breso, mit dem Beynamen Tscheh-Breso, Ceska-Brezowa, ein groß schlaw. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Loschonz N. No. an den Kischhonter Gränzen, der Ort ist mit vielen Waldungen versehen, daher nähren sich hier viele Faßbinder und Wagner, deren Waare in Pest u. anderwärts abgesetzt wird. Außer dem Ackerbau, welcher von geringer Bedeutung ist, wird hier viel Heu gemacht und viel Hornvieh, Schaafe auch Schweine unterhalten. ⊙

Bresolub, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. an den Neutr. Gränzen, ½ M. von Zaj-Ugrótz, So. hat mehrere Grundherren, nährt sich vom Ackerbau und dem Holzhandel.

Bresowa, ein schlow. volkreiches Städtchen im Neutrer Kom. unter den weißen Bergen. Wegen des kleinen Ackerfeldes nähren sich die Einwohner von Handwerken. Besonders trift man hier viele Schuster an. Auch handeln sie mit Hornvieh; brennen viel Kornbrandwein, welchen sie im Lande Fässerweiß herumführen und ins Geld setzen. Zu Bels Zeiten sollen hier 300 Kessel zum Behuf dieses Geschäfts gezählet worden seyn. Liegt 2½ M. von Waag-Ujhely Sw. ⊙ Ist Gr. Joh. Erdödisch.

Bresowa, ein schlow. Dorf im Neograder Kom., 1½ M. v. Gátsch, W. Sw. Gehört den Grafen Balascha, Zitschy.

Bresowez, im Salader Kom. in der Herrschaft Belatinz. Der Eschäkischen Familie gehörig.

Bresowecz, Berczowecz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Sinner Bezirk.

Bresowicza, ein schlowak. Dorf im Arwayer Kom., im Obern-Gerichtsstuhl, hat Waldungen, in welchen viele Schindeln und Bretter verfertiget werden. Auch nähren sich die Einwohner von der Vieh- und Schaafzucht. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bresowicza, im Salader K. in der Herrschaft Belatinz, hat Wendische Einwohner. Gehört der Graf Eschäckischen Familie.

Bresowisste, im Trentschiner Kom., in der Herrschaft Bitsche, mit einer Papiermühle.

Breßto, zwey rußnakische Dörfer im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkats, im Distrikt Dußina und Wißnitze. Kisch- u. Nagy-Breßto, in diesem ist eine ✝ Kirche. Graf Schönbornisch.

Breßto, gemeiniglich Homona-Breßto, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Homenauer Bezirk.

Breßtowácz, ein illyrisch Dorf im Bácscher Kom., ½ M. von Miletisch N. ✝

Breßtowacz, im Banat 1½ M. von Lippa S. Sw. 2½ M. von Temeschwár O. No.

Breßtowany, zwey schlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau O. No. an der Dudwag

wág. Kisch- und Nagy-, im letztern ist eine ♁ Pfarre und ist ein Stadtdorf, so zu Tirnau gehört.

Bretfalwa, l. am Kupalnakfl. im Distrikt Köwár, 2 M. vom Schloße, Köwár 1½ M. von Kapnikbánia S.

Briesu, S. Bresno-Bánya.

Briesßta, Brestenhay, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. an den Neutrer Gränzen im Gebirge, 1 M. von Jwancschina, W. Nw. Gehört den Nyári- u. Pronaischen Familien.

Briheny, ein wallach. Dorf im Biharer K., im Waschkocher Bez. ✝ Der Bischof von Großwardein hat es im Besitz.

Broczka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom., im Sakolzer Bezirk, l. an der March ♁ [xxx] ist kaiserlich.

Brod, Brüd, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Felwidéker Bezirk. ‡

Brodersdof, zwey Dörfer an der Leitha u. Wulka, s. Pordany. Ist Fürst Eßterházisch.

Brodno, ein schlowak. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Kischutza, zwischen Silein und Ujhely ½ M. von jedem.

Brodyan, im Barscher Kom. l. am Neutrafluß 1¼ M. von Oßlan.

Bronka, gemeiniglich Suha-Bronka, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Borschwa, Dolha N. gegenüber nebst einem wüsten Schloße. ‡

Brost, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénnyescher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Bruckenau, im Banat 1½ M. v. Temeschwár am römischen Schanzgraben, ohnweit Murány S. heißt auf Ratzisch Pischkia, ist ein schönes Dorf hat gute Aecker. ✠

Brunisstye, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1½ M. v. Pucho N. No. Hat eine gute Papiermühle. ⊕

Brunócz, Brunowcze, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neustadtl S. mit einem Kastel, gehört dem Consiliär Paul Schándor.

Brusnicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Wranó Sw. ✝ an den Abaujwarer Gränzen.

Brusnik, im Banat, 1 M. v. Lippa So.

Brusno, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Privigye O. Ist Graf Johann Palfisch.

Brusno, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. am Granfl. ¼ M. von Libethen N. No. ♁

Brusto, oder Patakbrußto, im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Distrikt Dußina und Wißnicze, hat rußnakische Einwohner. Ist Graf Schönbornisch.

Brustura, ein rußnakisch Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Taraßfl. 4¼ M. von Bocschko N. Nw.

Brusturesty, Brußbur, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl, 1 M. von Halmagy N. ✝

Brutacz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Kirchdorf No.

Bubulischka, Bobowics, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Distrikt Krajna Bubuliska und

Kaj-

kasbano. ✝ Gehört den Kalugermönchen vom Berg Eschernel.

Buchberg, im Banat 1 M. von Lippa Nw. 2 M. v. Temeschwar No.

Bucsch, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. v. Bátorkes. So. Ist Primatialisch. ☽

Buscha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk ✝ Kallay u. die General Schullerin sind Eigenthümer hievon.

Buscha, im Salader Kom. im kl. Gerichtsstuhl Kapornak, 1¼ M. von Ischtwand an der Sála Sw.

Buscha, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¼ M. v. Altsohl W. Nw. ☗ Ist Gr. Stephan Eßterhásisch.

Bucschan, Alschó- u. Felschó im Neutrer Kom. 1 St. von Tirnau ½ M. von Leopoldstadt Sw. an den Preßb. Gränz., hat schlow. Einwohner. ⚔ Der Hauptgrundherr ist der Baron Petrus v. Zay, Horeßky u. andere. ☗

Burschawa, ein wallachisch Dorf im Arader Kom., im Jenöer Stuhl. ✝

Bucschon, im Kraßner Kom. 1 M. von Nagyfalu S. Sw. ¼ M. von Scholyomkö N. Nw.

Bucschu, im Bereger Kom. r. am Fluß Sipa, welcher in die Borschwa fällt, ¼ M. v. Beregßäß S. Sw.

Bucschu, Butsching, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger Nw. 2¼ M. von Güns S. Hier wohnen verschiedene vom Adel, Hr. von Daniel; Waida u. a. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau. Es befindet sich allhier ein neu Kastell, so Waidaisch.

Bucschuka, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi. Die ganze Herrschaft ist Fürst Eßterhásisch.

Bucschuhása, ein ungr. Dorf in der Schütt, ½ M. von Sommerein O. No. Ist das Stammhaus adelicher Familien dieses Namens.

Bucschum, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Papmesöer Bezirk. ✝ Ist Kammeralisch.

Buczló, Buczlowani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom., im östlichen Bezirk.

Buczur, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Altsohl S. Sw. ☗

Buda, S. Ofen, Altofen.

Buda, im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak. Gewöhnlich Kisch-Buda. Eschepregi, Fitosch, Tubol sind hier Grundherren.

Budafa, im Barán볼er Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Budafa, zwey ungr. Dörfer in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. werden zum Unterschiede Kisch- und Nagy-Budafa genennet, liegen ohnweit von einander, und werden von Edelleuten besessen.

Budahása, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Kaposch N. No.

Budamér, Budzimir, ein schlow. Marktfl. im Schároscher Kom. mit einem schönen Kastell und e. Bräuhaus. Die verwittwete Daniel von Ujhásy geb. v. Pulßky erkaufte den Ort 1780 von der Klobuschitzkischen Familie um 105000 fl. ☗ 1½ M. v. Kaschau No.

Bu-

Budawár, im Salader Kom., im Tapolzer Bezirk. Gehört dem geistl. General Seminario.

Budetin, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. am Einfluß der Kischutza in die Waag, Silein N. gegenüber mit einer Ueberfahrt, und einem ansehnl. Schlosse, welches eben im Winkl liegt, wo sich gedachte 2 Flüsse vereinigen. Gehört dem Grafen Szunyog. Der Ort nährt sich vom Holzhandl nach Pohlen, alwo sie auch andere Sachen zu Geld machen. Es sind hier 2 Kirchengebäude, das neuere erbauten die Evangelischen im Jahre 1706. Beyde aber werden von Katholicken gebraucht. ♁ Von dem Orte, welcher 6 M. von Trentschin liegt, hat die Herrschaft gleiches Namens ihre Benennung, zu welcher 20 Dorfschaften gezählet werden.

Budfalwa, ein wallach. großes Dorf im Marmaruscher Kom. am Fluß Kasso, welcher durchfl. Es hat ein Dreyßigstamt an den Siebenbirgisch. Gränz. [xxx]

Budicsch, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom., 1. M. von Jwanczschina Sw. an den Neutr. Gränzen. ♁ Jst Rakowßkisch.

Budicschka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Altsohl W. Nw. ♁

Budincz, im Banat $2\frac{1}{4}$ M. von Temeschwár O. und eben so weit von Lippa S. Sw. r. am Holzflößkanal.

Budmer, zwey Dörfer im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Kisch- und Nagy, dieses liegt 1 M. von Fünfkirchen Sw.

Budurasza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk. ‡ Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Bugarosch, im Banat, im Temeschwarer Bezirk, ein neu Dorf 1763, mit 150 Familien angepflanzt $1\frac{1}{2}$ M. v. kl. Beeschkerek Nw. Heißt auch Poganosch.

Bugyi, ein ungr. Dorf im Pester Kom., im Ketschkeméter Bezirk, mit e. Kastell und e. sehr hohen und prächtigen Stall, welcher mit vielen schönen Säulen unterstützt ist. Auch befindet sich allhier eine ansehnliche Pferdstütterey. Der Ort gehört der Beleßnaischen Familie, und hat eine ♁ und ☽ Pfarre

Bugyikfalwa, Bugnikoveni, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom., von ohngefehr 40 Häusern, liegt 2 M. von Gömer W. l. am Ballog, hat viel Obst, womit die übrigen Bedürfnisse bey der Nachbarschaft eingetauscht werden, gehört der Kohárischen Herrschaft.

Bujak, Bujakow ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom., im mittägigen Bezirk.

Bujak, ein ungr. großes Dorf samt einem ruinirten Schlosse im Neogr. Kom. zwischen Gebirgen, $1\frac{3}{4}$ M. v. Aescha O. No. an den Pester Gränzen. Die ganze Herrschaft Bujak, gehört dem Fürsten Eszterházy, hat schöne Waldungen u. Wirthschaftsgebäude, über welche ein Inspektor gesetzt ist. ♁

Bujanháza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom., 1 M. von Ujwárosch N. No. ♁

Buki, Habzan, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom., im südlichen Bezirk. ♁ Hat ein Kastell dem Grafen v. Starai zugehörig. r. am Torißafl. 2 M. v. Kaschau No.

Bukich, im Banat, im Lugoscher Bezirk. ♁

Buknie, im Bácscher Kom., l. an der Donau, ½ M. v. Palanka Nw. ♁

Bukocz, Bukowcze, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom., im Kaschauer Bezirk.

Bukocz, Bukowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Werchower Bezirk. Ist Graf Schönbornisch.

Bukocz, Bukowecz, ein schlow. geringes Dorf im Neutrer Kom. 1. M. v. Holitsch So. Die Einwohner haben allhier einen grossen Verschleiß an Wildpret, Haasen, Rebhüner und Geflügelwerk. Gehört der Nyárischen Familie.

Bukocz, Bukowec, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Bukocz, Bukowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., an der Schároscher Gränzen, ¾ M. von Stropko N. No. ‡

Bukocz, ein rußnakisch Dorf im Ungwárer Kom., 4¼ M. v. Ungwar N.

Bukorwány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Papmesöer Bezirk. ‡ Ist kammeralisch.

Bukowacz, im Banat ¼ M. v. Temeschwár So. Wallachen leben hier vom Viehhandl, und v. der Bienenwirthschaft. ⁂

Bukowecz, im Banat ½ M. v. Facschet S.

Bukowecz, oder Butyahása ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom., 2 M. v. Okörmesö Nw. ‡

Bukowje, ein kroatisch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Stuhl.

Bukowina, ein mit pohlnischen Einwohnern besetztes Dorf, an den pohlnischen Gränzen, im Arwayer Kom., l. an der Waag 1¾ M. v. Twrdossin. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Bukowina, im Barscher Kom. r. am Gransl. 1½ M. v. Kreutz Sw. ♁

Bukowina, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom., 1 M. von Bertensdorf Nw. Die Hrn v. Bukowinsky haben allhier einige Adlhöfe. In dieser Gegend soll das Schloß Lipto-Owár auf einem hohen Felsen gestanden seyn, davon so gar die Spuhren in Vergessenheit gekommen sind. Ohnweit von hier ist das Kubinische Erbgütlein Duschani, wo fleißige Töpfer wohnen.

Bukowinka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom., im Distrikt Dußina und Wischnitze. Ist Gr. Schönbornisch.

Bultsch, im Banat, l. an der Marosch, 1 Meile von Facschet N.

Bunia, im Banat, ½ M. v. Facschet N.

Bunkócz, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom., ⅓ M. von Sobranz S. Die Häuser liegen wegen der Gebirge zerstreut aus einander.

Buntyeschd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Buny, zwey Ortschaften im Distrikt Kówár. Nagy-Buny an der Landstraße, 1 M. von Berkeß S. So. Kisch-Buny, 1 M. von Berkeß S. Sw. ¼ M. v. Nagy-Buny W. Sw.

Bunyita, Bunyeczicze, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ✝ Im südlichen Bezirk.

Buorowa, ein schlow. Dorf im Thurozer Kom., im Sklabiner Bezirk. Hat einen Fichtenwald, und viele Hirschschwämme. Die Grafen u. Freyherren von Revay sind die Besitzer.

Bura, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom., l. an der Theiß, 1¼ M. v. Török-St. Miklósch N. No. ☽

Burda, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk. ✝ Gehört dem unirten Bischof zu Groswardein.

Buscha, Bussincze, ein ungr. Dorf im Neograder Kom., ½ M. v. Kisch-Zellő No. r. an der Ipoly, 1 St. v. Seczschény N. ♁

Buschak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom., r. am Zusammenfluß der Laposch mit dem Sámosch, 1½ M. v. Ujwárosch S. Sw. ✝

Buschat, im Banat, 1¼ M. v. Lippa Sw. ohnweit Dubokinádasch N. 1782 hat dieses Gut Herr Komitats-Perzeptor Koczo aus Sirmien für 51000 fl. an sich gebracht.

Busiasch, im Banat zwischen Sinnerßeg W. und Kevaresch O. So. 2 M. von Temeschwár So. Wallachen leben allhier von Kukurutz, haben schöne Eichelwaldungen, und eine Menge Borstenvieh in der Mastung.

Buschocz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom., im Neustädtler Bezirk.

Buschtelek, ein ungr. Dorf in der Schütt r. am Donauarm ¼ M. v. Eberhard O. Hat mehr adeliche Grundherren.

Bustyaháza, Bustino, ein rußnak. groses Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Theiß, Wißk N. No. gegenüber. ‡ ♁ 1½ M. von Teeschö W. 2½ M. v. Hußt O. ist ein Kammeralort zur Herrschaft Hußt gehörig, mit einem königl. Gruben und Salztransportamte, bey welchem auch eine königl. Sägmühle ist. Die Einwohner sind meistens Flößleute. ⊕

Butschak, sonst Acschmegyer, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ohnweit vom Gebirge Fonyó am Plattensee, 1½ M. von Schomogywár Nw. ♁ Gehört der Jankowitsch- und Lengyelischen Familie.

Buttka, ein Marktflecken im Sempliner Kom., r. an der Udwa, ½ M. v. Pasditsch So. in einer Ebene mit gutem Feld und schönen Wieswachs versehen. Die Grafen von Schmidek haben allhier ein Kastell. Die Einwohner sind Schlowaken. ♁

Buttyin, ein Marktflecken zwischen Gebirgen l. am weißen Körösch im Arader Kom. 2¼ M. v. Boroschjenö O. Die Einwohner sind Wallachen. ✝ Auch trift man hier einen Steinbruch an. Es wird in dieser Gegend ein ganzer Distrikt Buttyin genennt, welcher beynahe aus 100 Besitzungen besteht, die theils im Arader, theils im Biharer Kom. zu finden sind.

Buzafalwa, ein ungr Dorf im Abaujwar Kom., im Kaschauer Bezirk.

Buziaka, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1 M. v. Kaschau W. Sw.

Buzitta, Buzicze, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¼ M. v. Kaschau Sw. ♁

Buzschák, im Sathmarer Kom., im Nagybanier Bezirk am Zusammenfluß des Sámosch

mit

mit dem Laposch, 2 M. v. Ujwáśrosch S. hat wallachische Einwohner. ✝

Bů, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze, 1 M. v. Eschepreg O. ♁

Bůd, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom., 2¼ M. v. Nyiregyhás W. ✝ ☽

Bůdehása, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrschaft Alschó-Lendwa u. Nempthi.

Bůdeschfa, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Bůdeschkut, Stinkenbrunn, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom., 1 M. v. Eisenstadt W. ♁ W. Gehört zur Eisenstädter Herrschaft.

Bůdinz, im Eisenburger Kom. 1 M. v. St. Gotthard So. Ist Batthiánisch? Graf Mich. Nadaschdisch.

Bůge, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Bůk, zwey Dörfer im Salader Kom. 1, Bůck, ein deutsches Dorf 1½ M. von St. Groth. So. 2, Bůck ein ungr. Dorf, 2½ M. v. Sála-Egerßeg Nw. 1 M. von Körmend S. So.

Bůck, Béke, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Alschó-Bůk, Unter-Bichs oder Manko l. an der Répze, 1 M. von Eschepreg O. No. hat gute Wolle, schmackhafte Käse und Fische. Ist Horwáth, Fedorisch und anderer. 2, Felschő-Bůk, Ober-Bichs ♁ Das Stammhaus der Familie Nagy. die Besitzer sind Graf Jankowitsch, Nagy, Horwáth, Fodor und andere 3, Köſép-Bůk, Mittler-Bichs mit einem Kastell, so dem Grafen Sluha gehört.

Bůkallya, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Bůkeschd, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Bůkeschd, ein ungr. Dorf im Schůmeger Kom. im Kanischer Bezirk. Ist Salaisch.

Bůksch, Pilling, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. von Körmend W. ½ M. v. Eschákány N. Nw. Ist Gr. Ludwich Batthiánisch.

Bůlgyen, zwey schlow. Dörfer im Neutr. Kom., im Bodoker Bezirk. 1, Alschó-Bůlgyen, Dolne Brezani; 2, Felschő-Bůlgyen Horne-Brezani, gehört der Graf Berényischen Familie. 1780 ist jenes vom Freyherrn von Splenyi erkauft worden, wobey das Geld sequestrirt wurde.

Bůlly, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dadajer Bezirk. ✝ ☽

Bůr, drey schlow. Dörfer im Preßburger Kom., 1 M. von Schaschin Sw. 1, Bůr. St. Győrgy ♁ 2, St. Peter 3, St. Miklosch. ♁ liegen zwischen Waldungen, haben starken Sandboden und gehören der Palfischen Familie.

Bůrůsch, ein ungr. Dorf im Schůmeger Kom. im Sigether Stuhl.

Bůschó, im Schůmeger Kom. 1¾ M. von Koppan W. Sw.

Bůttůsch, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk.

Bzincz, Bzinze, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk. Gehört dem Grafen Traun.

Bzine, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom., am Fluß Arwa,

½ M. von Alschó-Kubin O. No. ein klein aber wohlhabender Ort, hat Waldungen und gute Viehweide. Gehört zur Herrschaft Arwa.

C.

Callatzo, ein wallach. Dorf im Banát, 1¼ M. von Temeschwár N.

Captore, im Banat, im Werschetzer Bezirk, 1 M. von Dognaschka So.

Caranschebesch, im Banat, r. an der Temesch, 5½ M. von Temeschwár So., mit einer Infanterie- und Kavalleriekasserne. Es ist dieser Ort schon vor Zeiten als eine große und volkreiche Stadt gehalten worden, welche viel Razen und Griechen bewohnten und ihre Niederlagen von türkischen Waaren allhier hatten. Gegenwärtig hat allhier ein griechischer Bischof seinen Sitz, dessen jährliche Einkünfte auf 15000 fl. angegeben werden. ‡

Caraschowa, im Banat ¾ M. v. Dognaschka So.

Carlowa, im Banat, im Becschkereker Bezirk, ohnw. Beodra, N. 1 M. von Großkikinda Sw.

Carnabora, oder Corabala, Escharawola, im Banat, im Eschanader Bezirk, l. an der Marosch, 1 M. von Segedin O. So. hat schöne Tobaksplantagen.

Charleville, im Banat ¼ M. v. Komlosch Sw.

Charlottenburg, im Banat, 1 M. von Lippa Sw.

Chinoran, Schinoran, ein schl. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Nitra-Zambokret S. Sw. r. an der Neutra. Allhier ist das Stabsquartier. ✝ ½ der Ort ist primatialisch.

Chisnye, 1¼ M. von Twrdoschin No. an den pohlnischen Gränzen im Arwayer Kom., hat pohlnische Einwohner, welche sich mehr auf die Viehzucht als auf den Ackerbau legen. Die Leute leben meistens in Thälern und Bergen, die sie Hole nennen. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Chlebnicze, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom., an den Liptauer Gränzen, 1¼ M. v. Alschó-Kubin O. Die Viehweide in dieser Gegend ist besonders berühmt. Einige haben 2 auch 3 so genannte Salasche, (Hürden) das Gras wächst so hoch, daß die Pferde kaum halb zu sehen sind, welches hier eine Seltenheit ist. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Chliwan, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom., Kisch-Chliwan, Male-Chlewani, ist der Wohnsitz mehrerer adelichen Familien, die hievon ihr Prädikat führen, 1½ M. von Zay-Ugrócz. 2, Nagy-Chliwan, Welke-Chlewani nährt sich vom Ackerbau und der Landwirthschaft. Die Kirche gehörte ehedem den Evangelischen zu. ✝

Chocholna, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Kisch-Chocholna, ist Gr. Nyárisch, hat an den Mährischen Gränzen große Berge. ✝ 2, Nagy-Chocholna, hat mehr Grundherren, ist ein weitläuftig Dorf l. an der Waag, 1 M. von Trentschin S. Sw. Es liegt nahe an der Gaße unter dem Gebirge, welche Podhragy genennet wird. Der Ort lebt meistens vom Holzverschleiß, hat im Thal einige Mühlen und be-

besonders auch eine Papiermühle. *

Chrabor, im Neutrer Kom., in der Herrschaft Ludány, gehört dem Consiliär Karl von Jeserniczky.

Chrechan, ein kroatisches Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Chrenowecz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Privigye No. ♁ Ist Graf Johann Palfisch.

Chropo, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Skaliz So. ♁ 𝔚𝔚 Ist Nyárisch.

Chumecz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Kischuza, Brodno gegenüber, gehört zur Herrschaft Budetin.

Chwoinicza, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom., 2¼ M. von Bajmoz N. Ist Graf Joh. Palfisch.

Ciklescht, im Banat, ½ M. von Caranschebesch O.

Cinzia, ein Bach im Borschoder Kom., welcher zwischen Babolna und Füred in das rechte Ufer der Theiß fließt.

Ciresa-Temesch, im Banat ½ M. von Senna N. im Caranschebescher Bezirk.

Cisoka, oder Choschoka im Banat, im Tschanader Bezirk, l. an der Theiß Senta O. gegenüber 1¼ M. v. Segedin S.

Clary, im Banat, ¾ M. v. Tschadat Sw. 1¾ M. v. Temeschwár W. Nw.

Closch, im Banat, im Beccskereker Bezirk. 𝔚𝔚

Comlosch, zwey schlow. wallach. Dörfer im Banat 1, im Tschanader Bezirk. ⚔ 2¾ M. v. Segedin So. 2½ M. von Temeschwár Nw. 2, Uj-Comlosch 1 St. von Töröks St. Miklósch, hat mehr denn 100 Häuser. Die Einwohner machen hier auch Versuche mit den Baumwollenstauden. Gehört dem Hrn. Christoph Nako. Vor zwey Jahren haben sich allhier viele Familien aus dem Békescher Kom., neben den Wallachen angesiedelt, und haben nunmehro ihren öffentlichen Gottesdienst. ⊙ 𝔚𝔚 ½ St. von hier ist d. neue Pflanzort Sólósch, wo die Einwohner aus Oroschháſa hieher kamen.

Comorustie, im Banat 1 M. von Werschetz O.

Contumacz, im Banat, in Mehadien, zwischen Orschowa und Schupanek r. an der Czerna ohnweit vom Einfluß derselben in die Donau.

Cornia, im Banat, in Mehadien ⚔ 1738 fiel hier eine Schlacht zwischen den Türken u. Kaiserl. vor. Der Ort liegt 6 M. von Temeschwár So.

Corniareko, im Banat ¼ M. v. Cornia O.

Corróia, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Coschowa, im Banat, im Lugoscher Bezirk an den Siebenbürger Gränzen, 2 M. v. Lugosch O. No.

Costerek, im Banat, im Beccskereker Bezirk.

Costia, im Banat, 1 M. v. Facschet O.

Costil, im Banat, ½ M. von Lugosch N. 𝔚𝔚

Cscháb, Cebowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Gränzen des Neograder Kom. 1¼ M. von Kékkö W. Nw. ♁ Auf einer Seite hat es 𝔚𝔚 auf der andern schöne Aecker. Ist Gr. Balaschisch.

Büdawár, im Salader Kom., im Tapolzer Bezirk. Gehört dem geistl. General Seminario.

Budetin, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. am Einfluß der Kischuza in die Waag, Silein N. gegenüber mit einer Ueberfahrt, und einem ansehnl. Schlosse, welches eben im Winkl liegt, wo sich gedachte 2 Flüsse vereinigen. Gehört dem Grafen Szunyog. Der Ort nährt sich vom Holzhandl nach Pohlen, alwo sie auch andere Sachen zu Geld machen. Es sind hier 2 Kirchengebäude, das neuere erbauten die Evangelischen im Jahre 1706. Beyde aber werden von Katholicken gebraucht. ♁ Von dem Orte, welcher 6 M. von Trentschin liegt, hat die Herrschaft gleiches Namens ihre Benennung, zu welcher 20 Dorfschaften gezählet werden.

Budfalwa, ein wallach. großes Dorf im Marmaruscher Kom. am Fluß Kasso, welcher durchfl. Es hat ein Dreyßigstamt an den Siebenbirgisch. Gränz. [xxx] ♁

Budicsch, ein schlow. Dorf im Thurozer Kom., 1. M. von Jwanczschina Sw. an den Neutr. Gränzen. ♁ Ist Rakowßkisch.

Budicschka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altsohl W. Nw. ♁

Budincz, im Banat 2½ M. von Temeschwár O. und eben so weit von Lippa S. Sw. r. am Holzflößkanal.

Budmer, zwey Dörfer im Baránye Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Kisch- und Nagy, dieses liegt 1 M. von Fünfkirchen Sw.

Budurasza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Belényescher Bezirk. ‡ Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Bugarosch, im Banat, im Temeschwarer Bezirk, ein neu Dorf 1763, mit 150 Familien angepflanzt 1¼ M. v. kl. Becschkerek Nw. Heißt auch Poganosch.

Bugyi, ein ungr. Dorf im Pester Kom., im Ketschkeméter Bezirk, mit e. Kastell unde. sehr hohen und prächtigen Stall, welcher mit vielen schönen Säulen unterstützt ist. Auch befindet sich allhier eine ansehnliche Pferdstütterey. Der Ort gehört der Belesnaischen Familie, und hat eine ♁ und ☽ Pfarre ♁

Bugyikfalwa, Bugnikoveni, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom., von ohngefehr 40 Häusern, liegt 2 M. von Gömer W. l. am Ballog, hat viel Obst, womit die übrigen Bedürfnisse bey der Nachbarschaft eingetauscht werden, gehört der Kohárischen Herrschaft.

Bujak, Bujakow ein schlow. Dorf im Schároscher Kom., im mittägigen Bezirk.

Bujak, ein ungr. großes Dorf samt einem ruinirten Schlosse im Neogr. Kom. zwischen Gebirgen, 1¾ M. v. Aescha O. No. an den Pester Gränzen. Die ganze Herrschaft Bujak, gehört dem Fürsten Eßterházy, hat schöne Waldungen u. Wirthschaftsgebäude, über welche ein Inspektor gesetzt ist. ♁ ☩

Bujanháſa, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom., 1 M. von Ujwárosch N. No. ♁

Buki, Habzan, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom., im südlichen Bezirk. ♁ Hat ein Kastell dem Grafen v. Starai zugehörig. r. am Torißafl. 2 M. v. Kaschau No.

Bukich,

der nämlich Pußta = Eschafford t. an der Sála ½ M. von St. Groth Nw. Ist Graf Franz Batthiánisch Obergespans des Schárocher Kom.

Eschafford, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. im Unterngerichtsbezirk. ♁ Ist B. Joseph Perényisch.

Eschaholz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1½ M. v. Szarmat O. No. l. am Turfluß. ☽

Eschaj, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Komitat r. an der Olschwa, 1½ M. von Kaschau So. Wird unterschieden in Alschó-und Felschó-Eschaj.

Eschajak, ein ungr. Dorf im Weßprimer Kom., 1½ M. v. Palotta S. Sw. ☽ Gehört Edelleuten und den Paulinern zu Pápa.

Eschajta, Schattendorf, ein kroatisch Dorf im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Stein am Anger, W. Nw. Ist Kardinal Batthiánisch.

Eschákány, Čakanowce, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom., im Füsérer Bezirk, samt einem Kastell, gehört dem Hrn. v. Kelz.

Eschákány, Zadersdorf, ein Marktflecken im Eisenb. Kom. mit ungr. Einwohnern besetzt, nebst einem Schloße in einer Ebene, wo ehedem Emerich Batthiáni, 16 jähriger Präsident der Septemviraltafel, gewohnt und auch begraben liegt. Itzt ist es der Wittwensitz. Der Ort hat schöne Waldungen, die wohl benutzt werden.

Eschákány, ein ungr. Dorf in der Schütt, 1 M. von Eberhard O. So. Gehörte den Cisterziensern. 1774 hat allhier eine Bäuerin 4 Kinder, als 3 Söhne und 1 Tochter zur Welt gebracht.

Eschákány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., am Fluße Ormány, 1½ M. von Kisch-Komárom O. No.

Eschákanyhása, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Filek S. Sw. ♁.

Eschaklyo, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. v. Wranó W. Nw. ♁

Eschakowa, im Banat, alwo eine ansehnliche Kavallerie Kaserne, 1¼ M. von Temeschwár Sw. l. am Temeschfl.

Eschaktornya, ein Marktflecken mit kroatischen Einwohnern im Salader K. ♁ ♞ ⚔ In dem hiesigen Schloße hatte Niklas Zrinn, eine zahlreiche und prächtige Bibliothek, welche Joh. Tollius auf seiner Durchreise mit Augen gesehen. Es war daben auch ein Münzkabinet, besonders von Antiken. Alexanders Bildniß im Golde und Erz. Kaiser Otto in Silber; Vitellius, Ovidius, Horatius und viel andere mehr, in kupfernen Münzen. Auch waren hier die Bildnisse der Könige und anderer berühmten Männer aufbewahret, in ovaler Gestalt, und künstlich eingefaßt. Von diesem Orte hat eine ganze Herrschaft von 90 Dörfern, deren einige sehr volkreich, ihre Benennung. Sie gehört der Graf Althanischen Familie, hat viel Weinbau u. groß. Viehzucht. Der Wein ist von großer Süßigkeit und kömmt dem Tokayer gleich. 1780 Ist diese Herrschaft unter die 4 Althanischen Erben, in gleiche Theile getheilet worden, Sie liegt 18 M. v. Oedenburg. Hier werden

in dem herrschaftlichen Gestütt schöne Pferde gezogen.

Cschakwár, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ohnweit Alescha. S. Sw. 2 M. v. Stuhlweißenburg N. Nw. ♁ ☽ Ist Graf Johann Eßterhásisch.

Cschall, Cschalowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 2½ M. v. Hont N. No. hat großen Hotter, Wälder u Weingeb. Ist Gr. Koháryisch. Es befinden sich hier etlich und sechzig Bauernhöfe. ♁ 𝔚𝔚

Cschala, ein schlow. und ungr. Dorf im Neutrer Kom., 1¼ M. von Neutra O.

Cschala, gewöhnlich Pußta-Eschala, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. v. Kapuwár S. So. ♁ Ist Graf Georg Festeticschisch.

Cschala, Zeiling, gewöhnlich Wámosch-Eschala im Eisenb. Kom. 1½ M. von Güssingen W. Sw. Ist Bezeredisch. Ein anderes im Schárwárer Bezirk, ist mit einer ♁ Kirche versehen.

Cschala, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. Ist Graf Franz Rádaschdisch.

Cschaládka, Čseladinze, ein schlow. Dörflein im Neutr. Kom. ¾ M. von Groß-Tapoleschan S. l. am Neutrafl. Gehört der Szerdahelischen Familie.

Cschalár, ein ungr. schlow. Dorf im Neograder Kom., r. an der Ipolly ½ M. von Kisch-Zells So. und 1½ St. v. Szétschény N. baut 𝔚𝔚 die gut sind. Es gehört der Revay und Paul Prónaischen Familie.

Cschalumina, zwey Dorfschaften im Honter Kom., Kisch- und Nagy, beyde an den Gränzen des Neograder Kom., an der Ipoly im Bosoker Bezirk. Haben guten Fruchtboden, welcher Getraid, Tobak, Kukurutz bringt 𝔚𝔚 ✱ Lezteres gehört Edelleuten und liegt ¾ M. v. Palascha-Gyarmath W. Nw. hat schlow. Einwohner, jenes Ungrische.

Cschám, im Banat, in Werscheger Bezirk. Groß- und Klein-Schám, 1 M. v. Werschetz No. ohnweit vom Aliboner Morast.

Cschanad, im Banat, l. an der Marosch, ungr. Eschanad gegenüber, 2 M. v. Segedin So.

Cschanad, r. an der Marosch ein illyrisch und wallachischer Ort. ☨ Es ist dieser Ort eine bischöfl. Stadt seit König Stephans Zeiten. Der König Aba hatte hier seine Residenz, und ließ 50 Adeliche, welche Empörungen anzettelten im Schloße, die er durch eine List hingebracht hatte, hinrichten. Es sind hier öfters Landtage gehalten worden unter König Petrus; Anno 1495 unter Uladislaus. 1290 ließ König Ladislaus IV. ein Begräbniß anlegen, und wurde kurz darauf, als ihm die Kumanier ums Leben brachten, allhier zu seiner Ruhe gelegt. ♁

Cschanad, ein ungr. Dorf im Pester Kom., im Solther Bez. l. an der Donau 2 M. v. Sexard O. ☽ Gehört dem Erzbischof v. Kalotscha.

Cschanak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eschorna S. 2½ M. v. Kapuwár O. So. Gehört dem Raaber Bistum.

Cschanak, ein deutsches Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab S. ♁ 𝔚𝔚 Gehört zur Erzabthey nach Martinsberg.

Cschanálosch, ein deutsches Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Groß-Károly. ♁ Gehört gröss-

größtentheils der Rawaßdischen Familie, welche hievon ihr Prädikat hat.

Cschanálosch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat, ½ M. von Megyaßo Sw. ☽

Cschanig, im Eisenb. Kom. ¼ M. von Güssingen S. Hat adeliche Besitzer.

Cschank, ein schlow. Dorf im Honter Kom. in einer Ebene 1½ M. v. Báth S. Sw. Gehört dem Fürsten Eßterhásy, hat Ackerbau, W u. eine ⊙ Artikularkirche.

Cscháný, Cschana, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¼ M. von Kaschau S. So. ☽

Cscháný, zwey Dörfer im Baránner Kom., im Schikloscher Stuhl. Kisch-Eschány. ☽ Nagy-Eschány.

Cscháný, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. ohnweit dem Schanzgraben, 1½ M. v. Arokszálásch W. ♁ Hat einen guten Melaunboden, welche samt den Hatwanern vor andern einen Vorzug verdienen.

Cscháný, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Koschtyan gegenüber, 1¼ M. v. St. Groth S. So. 1782 lebte hier eine Weibsperson, welche in ihrem 193 Jahre noch kochen, und die Speise nach ihrer alten Gewohnheit ihren Schnittern täglich selbst darreichen konnte.

Cschap, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., 2¾ M. von Ungwár O. So. an den Bereger Gränzen. ☽ Ist Graf Schönbornisch.

Cschapó, ein ungr. Dorf im Salader Komitat, im Sántóer Bezirk.

Cschapoczka, Čsapowecz, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsstuhl Munkatsch. ‡

Cschapod, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., ¾ M. v. Nemeschkér O. ♁ Ist Fürst Eßterhásisch.

Cschapor, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Neutra Sw. Gehört zum Bistum Neutra.

Cscharad, Čsaradicze, im Barscher Kom., im kl. Tapolzer Bezirk.

Cscharada, ein Dorf im Bereger Kom., im Tissaháter Bezirk. ☽

Cschari, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom., 2 M. von Holitsch S. So. Gehört zur Herrschaft Schaschin, und ist kaiserlich.

Cschárnagora, Fekete Hegy Schwarzberg, im Zipser Kom., 1½ M. von Altdorf Sw.

Cscharnató, Čserna, ein rußnakisch Dorf im Ugotscher Kom., an der Landstraße, 1½ M. von Gyula, No. Die Contribution ist 133 fl. 13½ kr.

Cscharno, zwey rußnak. Dörfer im Schároscher Kom., in der Herrschaft Makowicza, 2 M. v. Bartfeld. ♁ Das andere Čscharno wird zum Unterschiede Krajna-Čscharno genennt.

Cscharnahása, Bulcz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ Ist Gr. Georg Joseph Batthiánisch.

Cscharnota, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Cschassa, eine Herrschaft im Trentschiner Kom., gehörte ehedem der Familie Petroczy. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts

erhielt solche durch einen Tausch, statt der Säßköer Güter Graf Lippay. Nach Abgang des männlichen Stammes aber impetrirte diese Herrschaft 1718 Graf Niklas Illéschhásy mit der Familie Motoschitzky. Es begreift dieselbe in sich den Marktflecken Eschassa, das Schloß u. 12 Dorfschaften. Das Schloß stand auf einem Felsen zwischen groß und kl. Podhragy l. an der Waag. 1671 zerstöhrten es die Kaiserlichen, und liegt seit dem noch in Ruinen. Der Marktflecken Eschassa hielt ehedem Jahr- und Wochenmärkte, wie es die Privilegien dieses Orts deutlich ausweisen, und gehörte dazumal berührtermaßen, der Petroczischen Familie, welche in der Kirche Maria Heimsuchung, so die Evangelischen im Besitz hatten, mit einer Gruft versehen war. Der Ort liegt 2 M. von Trentschin ; N. No. l. an der Waag oberhalb Illawa. ♁

Eschaß, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom., im Tarner Bezirk.

Eschäßar, ein ungr. Dorf im Komorner Kom., 2 M. v. Kotsch Sw. ♁

Eschaßárfalu, Kalistorf, Kaiserdorf, ein kroatisch Dorf im Oedenb. Kom., 3 M. v. Oedenb. Sw. ♁ Ist Fürst Eßterhásisch.

Eschaßarj, Osari, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom., ¼ M. v. Etsched S. ‡

Eschaßló, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1 M. von Sathmar No. r. am Fluße Ergeér. ☽

Eschaßlócz, Eschaßlowecz, ein rußnakisch Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. S.

Eschäßta, im Barányer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Eschaßtkócz, Eschaßtkowecz zwey schlow. Dörfer im Neutr. K. Eines liegt 1 M. v. Neustadtl S. Sw. ⅏ Gehört zur Herrschaft Eschejthe. Das andere ¾ M. v. Senitz N. ⅏ Gehört zur Herrschaft Berenesch, u. ist Nyárisch.

Eschat, ein ungr. Städtchen im Borschoder Kom., rechts an der Theiß. ☽ Gehört Adelichen und der Poturnyaischen Familie.

Eschata, im Barscher Kom., r. am Gransl. 4 M. v. Lewenz S. So. an den Graner u. Honter Gränzen.

Eschataj, ein schlow. Dorf der Stadt St. Georgen gehörig, im Preßb. Kom., ¼ M. v. Pußtafödimesch W. Nw. Allhier befindet sich der Matthiasbrunn, welchen man eine wunderthätige Kraft zuschreibt. ♁ ⅏

Eschatalia, ein deutsches Dorf im Bátscher Kom., ¾ M. von Barazka, l. an der Donau O. ♁

Eschatár, ein ungr. mittelmäßiges Städtchen im Biharer Kom., ¾ M. v. Bihár S. Sw. ♁ ☽ ⅏ Gehört dem Bischof v. Großwardein.

Eschatar, zwey kroatische Dörfer im Eisenb. Kom. am Pinkafluß. Alschó-Eschatar, Unter-Schilding, 1½ M. v. Stein am Anger W. 2, Felschö-Eschatár, Ober-Schilding. Ist Kardinal Batthiánisch.

Eschatar, ein ungr. Dorf im Salader Kom., 1¼ M. v. Egerseg S. So. ♁ Ist eine Abthey, wel-

welche die Erdödische Familie zu verleihen hat.

Eschatka, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 2 M. v. Szirz O. No. an den Stuhlweißenb. Gränzen. Gehört den Paulinern zu Pápa.

Eschattscha, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom., ist Fürst Eßterhásisch, gehört zu der Herrschaft Strecschen, liegt 1½ M. v. Kisch-Utza = Ujhely N. No. an der Landstraße nach Mähren, Schlesien und Pohlen. Hat eine ♁ Kirche, die allen Heiligen gewidmet ist. 1747 hatte allhier der bekannte Judenbekehrer aus dem Kailenbergischen Institute, Stephan Schulz mit seinem Gefährten das Schicksal, daß ihm, weil der Dreyßiger den lateinischen Paß nicht verstehen konnte, die ungr. Karte, dann die arabischen, türkischen, griechischen und jüdischen Büchelchen, samt Seitengewehr etc. abgenommen, und er als ein verdächtiger Mann nach Neustadtl zum Examen hingeführet wurde.

Eschausa, zwey schlow. Dörfer Kisch- und Nagy im Neutr. Kom., 1 M. von, Bajmotz O. No. sind Graf Joh. Palfisch.

Eschawo, Stoob, Stuma, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom., ¾ M. von Groß-Warischdorf W. ꝟ Es sind allhier gegen 150 Töpfer ansäßig. Der Ort ist Fürst Eßterhásisch. ⊙

Eschawaj, ein schlow. Dorf zwischen Gebirgen im Neutrer Kom., 2 M. v. Bajmotz N. Nw. Gehört der Baron Spléni und Rudnaischen Familie.

Eschawoly, ein illyrisch Dorf im Bátscher Kom. 1¼ M. von Bája. ♁ Gehört dem kalotscher Erzbistum.

Eschawosch, im Banat, im Csakower Bezirk, l. an der Temesch Modosch O. gegenüber, 2¼ M. v. Groß-Becschkerek O. So. und 2¼ M. v. Temeschwár Sw.

Eschéb, l. an der Donau, im Bácscher Kom., 2 M. v. Futtak W. ‡

Eschéb, ein ungr. Dorf im Salader Kom., 1¼ M. von Löwö No. an den Eisenburger Gränzen.

Eschéb, zwey schlowak. Dörfer im Sempl. Kom., im Homenauer Bezirk. 1, Kisch-Eschéb, Male-Zbinze, 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. 2, Nagy-Eschéb, Welke-Zbinze. Hat vortreflichen Hotter, viel beträchtliche Obstgärten, ein Kastell, der Barkózischen Familie zugehörig.

Eschebinye, drey Dörfer im Sempl. Kom. Alschó- mit schlow. Einwohnern; Felschö- ‡ u. Horwath-Eschebinye, sind mit Rußnaken besetzt.

Eschecsch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom., 1¼ M. von Kaschau W. Sw. ☽ mit einem schönen Kastell und Garten, Hrn. Stephan v. Sirmay gehörig. Es ist der Geburtsort des berühmten Joh. Tschétschy, Professors zu Patak, welcher sich um die ungarische und hebräische Sprache bey seinen Landsleuten so verdient als berühmt gemacht hat.

Eschecsch, zwey ungr. Dörfer. Kisch-Eschéesch, im Sempl. K., l. am Einfluß des Schajó in d. Theiß, Schajó-Seged gegenüber, 2 M. v. Megyaßó S. So. Nicht weit von hier zeigen sich die Ueberbleibsel von den römischen Schleußen

aus Quadersteinen zusammengesetzt. 2 Nagy-Eschéesch im Borschoder Kom., r. am Schajó, ½ M. v. Onod S. ♁

Cschécsche, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Ucscha O. No. 1 M. von Bujak So. Gehört der Darwaschisch-u. Almáschischen Familie, dann denen Hrrn. v. Plathy, Roth, Ballog u. v. Karpe ♁ ☧

Cschécsche, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1½ M. von Gyarmat, l. an der Theiß ☽

Cschecscho, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom., 2¼ M. von Schobránz S. Sw. ☽

Cschécscheny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom., 3 M. v. Raab W. Sw. ¾ M. v. Téth Nw. Gehört dem Vicegespan Anton von Schibrik.

Cschedrek, ein rußnakisch Dorf im Ugotscher Kom., r. am Thursl. ½ M. v. Halmi Sw. die Contribution ist 138 fl. 19½ kr.

Cscheffa, ein wallach. Städtchen im Biharer Kom. 1 M. v. Groß-Wardein S. ‡ Ist kammeralisch.

Cscheffa, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom., im Untern - Gerichtsstuhl. Gehört der Eschefalwaischen Familie.

Cschege, an der Theiß, ein wallach. Dorf im Saboltscher Kom., im Nadudwarer Bezirk. ‡ Way u. Plathy sind hier Grundherrn.

Cschegläd, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom., 1½ M. von Sathmár N. Nw. ☽

Cschehe, ein ungr. Dorf im Salader Kom., ½ M. von Sálaegerßeg So.

Cschehi, neun Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I.) Im Baránnumer: ein ungr. Dorf im Schiklóscher Stuhl. II.) Im Biharer: ein wallach. Dorf, 3¼ M. v. Groß-Wardein W. ‡ Gehört dem Kapitl zu Groß-Wardein. III.) Im Eisenburger: ein ungr. Dorf im Kemenyeschallyáer Bez. Gehört dem Kapitl zu Stein am Anger und Adelichen. IV.) Im Hewescher: Eschehi, im Matrer Bezirk. ☽ V.) Im Komorner: ein schlow. Dorf an den Neutr. Gränzen, 2 M. von Neuhäusel O. No. ♁ VI.) Im Kraßner: Eschehi, r. am Kraßnafl, ½ M. von Schomlyo Nw. VII.) Im Neutrer: ein schlow. Dorf 1½ M. von Neutra S. So. l. am Wasser Szitin. Gehört dem Graner Kapitl. VIII.) Im Salader: ein deutsches Dorf, 1 M. von Kanischa O. No. an den Schümeger Gränzen. ♁ Gehört dem Weßprémer Bistum. IX.) Im Schümeger: ein ungr. Dorf am Plattensee, ohnweit vom Gebirge Fonyó, 1¼ M. von Schomogywár N. Nw.

Cschehowecz, ein kroatisch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Cschejkö, Csajkow, im Barscher Kom., 1 M. von Barsch No. ♁ ☧ Hat wilde Thiere in den Waldungen. Gehört zum Bistum Neusohl.

Cscheitha, Cschachticze, ein schlow. Städtchen im Neutrer Kom., r. am Dudwág. ♁ ☧ Hat treffliche Keller, welche wegen ihrer künstlichen Bauart jedermans Bewunderung verdienen. Das Schloß diente 2 großen Verbrechern zum Gefängnisse 1, dem Räu-

Räuberanführer Swehla, 2, jener Dame, welche 1610 ein Blutbad an ihren Dienstboten durch ihren Zögling Fitzko im Keller ausüben ließ. Sie wurde in diesem Gefängnisse ausgehungert. Seit 1701 gehört dieser Ort der hochgräfl. Erdödischen Familie, welche denselben samt der Hälfte d. Herrschaft für 210000 fl. und 500 Dukat. erblich an sich gebracht hat.

Cscheke, Csaka, im Barscher Kom., 2¼ M. von Werebély S. So. an d. Komorner Gränzen. ♁

Cschéke, l. an der Theiß im Sathmarer Kom., 1½ M. von Gyarmath Nw.

Cschéke, Cseka, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom., Drak-Eschéke ‡ und Magyar-Eschéke. ‡ Sind kammeralisch.

Cschéke, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom., 1 M. v. Stein am Anger W. Sw.

Cschéke, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ♁ im Zéthéner Bezirk.

Cschekefa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Cschekej, Csakajowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom., 1¼ M. von Neutra N. Nw. Gehört zum Bistum Neutra.

Cschekle, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Wardeiner Bezirk. ‡ Gehört der Familie Wenter.

Cschekléß, eine Graf Franz Esterhásische Herrschaft im Preßburger Kom., zu welcher die Marktflecken Lansitz oder Eschekléß; Sered und Wartberg, nebst verschiedenen Dorfschaften und Prädien, welche zum Theil auch im Neutrer Kom. liegen, gehören. Die Beschreibung des Schlosses und Markts Eschekléß S. unter Lansitz.

Cschekút, ein deutsch-ungr. Dorf im Wesprémer Kom., nahe bey Ajka, ¼ M. von Dewetscher So. hat adeliche Besitzer.

Cschelej, Cschelowze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom., ½ M. von Terebesch W. Nw. ♁ Hat fruchtbaren Acker und schöne Wiesen.

Cschelenpataka, im Baránner Kom., ist das Flüßchen ohnweit Mohátsch, in welchem 1525 König Ludwig II. sein Leben eingebüßt. Es vereinigt sich mit der Donau und formirt am rechten Ufer eine Insel.

Cschelfalwa, Tschelowce, im Schároscher Kom., hat schlowakische Einwohner, liegt zwischen Giralt und Túlschik. Die Herrn von Pulßky haben hievon ihr Prädikat. ⊙

Cschém, Sandof, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom., 1¾ M. von Schlaning So. Ist Kardinal Batthiánisch.

Cschemernye, zwey schlow. Ortschaften im Sempléner Kom., 1, Eschemernye ¼ M. von Wranow W. Sw. ♁ Hat schöne Wiesen. 2, Mark-Eschemernye.

Cschemesch, drey Ortschaften im Eisenb. Kom. 1 Német-Eschemesch, deutsch Schanschendorf, hat deutsche Einwohner 2¼ M. von Stein am Anger W. 2, Radwan- und 3 Tarosch-Eschemesch, welche mit Kroaten besetzt sind. Gehört meistens zur Rechnitzer Herrschaft; in Németh wohnen auch Adeliche.

Cschemicze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Waag ½ M. von Nagy-Palugya Nw. In dieser Gegend ist die größte Ebene im ganzen Komitat.

Cschem-

Cschempéß, im Eisenburger Kom., im Schárwárer Bezirk. Hat adeliche Grundherrn.

Cschenálosch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom, im Ermelléker Bezirk. ‡ Nemiró und Détschey sind hievon Besitzer.

Cschenete, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom, im Escherháter Bezirk.

Cscheney, im Banat, 1¼ M. v. Temeschwár W.

Cschenkeßfa, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßb. Kom., ½ M. v. Serdahely So.

Cschente, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrschaft Alschó-Leudwa und Nempthi. Ist Fürst Eßterhásisch.

Cschentófa, ein ungr. Dorf in der Schütt, ½ M. von Wajka No. Gehört dem Freyh. v. Jeßenak, und Graf Joh. Pálfy.

Cschenye, im Eisenb. Kom. l. an der Güns, ¾ M. von Schárwár W. Sw. ♁ Gehört den Genuesern.

Cschép, im Pester Kom, Gehört zur Herrschaft Ratzköwe, u. ist kammeralisch.

Cschepa, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Cschepan, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom., im St. Peters Bezirk.

Cschepanfalwa, Stephansdorf, Gstepanowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom., ½ M. v. Igló S. So. ♁

Cschepcschény, zwey schlow. Dörfer im Thuroczer Kom. Kisch-Cschepcschény, ¼ M. von Iwanschina S. So. der Bach Jeßernitze, so durchfließt, ist voll schmackhafter Fische. Nagy-Cschepschény ½ M. v. Iwanschina S. Gehört der Cschepcschánischen Familie. In diesem hat auch die Familie Wládár ihre Besitzung.

Cschépe, ein ungr. rußnakisch Dorf im Ugotscher Kom., an der Landstraße, ½ M. von Gyula Nw. ‡ ☽

Cschépkésch, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom., im Westlichen oder Schároscher Bezirk.

Cschepely, eine Insel unterhalb Ofen, welche die Donau formirt, und seit des ungarischen Herzogs Arpád Zeiten, welcher seine Pferde allhier weiden ließ, und solche einem gewissen Sepel zur Oberaufsicht anvertraute, also genennet wurde, itzo aber den Namen Ratzkówe führt. Prinz Eugenius hatte sie zu seiner Zeit im Besitz. An den Seiten dieser in vielem Betracht merkwürdigen Insel welche ehedem den ungarischen Königinnen bey ihren Vermählungen zum Brautschatze pflegte gegeben zu werden, und welche gedachter Prinz mit Weinstöcken, auswärtigen Schaafen, schönen Gebäuden rc. versehen ließ, befinden sich noch mehr kleine Inseln, welche schönes Obst hervorbringen und zu Jagdbelustigungen dienen. In der Topographie des Königreichs Ungarn werden derselben 23 angegeben.

Cschepely, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloscher Bezirk.

Cschepely, auf der Insel gleiches Namens 1 M. unter Pest S. im Pilischer Bezirk, hat deutsche Einwohner. Es befinden sich allhier 7 öde Kirchen, worunter eine schön gebauet ist. Ist kammeralisch.

Cschepely, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., 1½ M. von Koppan Nw.

Tschepely, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., ¼ M. von Kappesch O. r. ohnweit vom Latorzafluß.

Tschepreg, Schapring, ein großer Marktflecken im Oedenburger Kom. r. an der Rapza. Hat ungr. Einwohner und gehört seit einigen Jahren dem Grafen Jankowitsch, welcher denselben von der Gräfin Sluha erkauft hat. Auch haben einige Edelleute Theil daran. Unter dem Grafen Nádaschdy war dieser Ort in einem sehr blühenden Zustande, und ein angenehmer Musensitz. Die Evangelischen hatten allhier ein berühmt Gymnasium und eine Druckerey, aus welcher viel nützliche Schriften zum Vorschein gekommen sind, die noch in Bibliotheken als Seltenheiten aufbewahret werden. Es wurde hier an einer Uebersetzung der ungarischen Bibel gearbeitet, und Stephan Lettenyei, hiesiger Prediger, gab allhier Leonhardi Hutteri Meditationes de Fundamentis fidei 1635 in ungr. Sprache heraus. Das Schloß, die Kirche und der ganze Ort ist 1776 den 1 April durch eine Feuersbrunst in den kläglichsten Zustand versetzt worden. 25 Seelen fanden dabey ihren Tod, besonders ist eine Hofrichterin mit ihren 2 Kindern im 2. Stockwerk, allwo niemand zukommen konnte, jämmerlich um ihr Leben gekommen. Auch war dieser Ort der Sitz eines Bischofs. Gegenwärtige Herrschaft hat den allgemeinen Ruhm, daß es diesem Orte an der Aufnahme nicht fehlen werde. Man trift hier ein weitläuftiges Weingebirge an, große Waldungen, Schaafzucht, davon die Wolle von Tuchmachern gelobet wird. ♣ ♞ ♛

Tschepscha, im Banat, im Tschakower Bezirk, ¼ M. von Czakowa Nw. und 1¼ M. von Temeschwár Sw.

Tschér, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. von Tschepreg O. No. ♣ ♠

Tscherapay, zwey Prädien im Banat, im Gränzsoldaten Distrikt. 1, Weliky-Tscherapay, 2, Maly-Tscherapay. Beyde liegen 2½ M. von Groß-Becschkerek S. So. und 1½ M. von Pantschowa N. No.

Tscherdi, im Barányer Kom. westwärts am Gebirge Mecschek 1½ M. von Fünfkirchen N. Nw.

Tscherejócz, Tscherejowcze, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom., im Gerichtsstuhl Munkatsch.

Tscheremóschne, Čstremossne, ein schlow. Dorf an der Neusohler Straße, wenn man über den Berg Hermanez geht, ¼ M. v. Moschócz S. So. Gehört der Freystadt Kremnitz.

Tscherencschény, Čserenčsany, ein schlow. Dorf im Honter Kom., ¼ M. von Rimaßombat N. Nw. l. am Fluß Rima. Die Einwohner nähren sich vom Töpfer und Faßbinderhandwerk, und führen ihre Manufakturen nach Keschkemét, Czegléd auch weiter. ☉

Tscherencschócz, im Salader Kom., in der Herrschaft Bellatinz hat Wendische Einwohner.

Tscherenye, Čserenany, im Barscher Kom., an den Neutr. Gränzen, 3¼ M. von Königsb. Nw.

Tscherényesa, ein ungr. Dorf, im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Tsche-

Tscherépfalwa, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom., 3 M. von Tschath N. Nw.) nebst einem alten Bergschloße so ¼ St. entfernt, jedoch bewohnt wird: gehört der Deschöfischen Familie WS. von dem Schloße wo unterm Fuße Mayereyen sind, führet eine Herrschaft den Namen.

Tscheresche, zwey Dörfer im Banat. 1, Tscheresche-Bißtra, r. an der Bißtra, an den Siebenbirgischen Gränzen, 1¼ M. von Karanschebesch. 2, Tscheresche-Temesch, r. an der Temesch ¾ M. von Lugosch So.

Tschereß, im Krasner Kom., ½ M. von Nagy-Falu S. Sw.

Tscheretnek, im Eisenb. Kom. in der Herrschaft St. Gotthard, gehörte den Cisterziensern.

Tscheri, ein schlow. Dorf im Honter Kom., 1¾ M. von Bosok S. So. Hat verschiedene adeliche Bewohner. Der Hotter dieses Orts ist groß dabey aber steinigt, bergicht, und felsicht. ⊙

Tscherkut, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Tscherleno, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom., in der Herrschaft Munkátsch und St. Miklósch, im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdanó.

Tschermel, ein Bergfluß, welcher durch die Stadt Kaschau lauft, und sich in den Hernat stürzt.

Tschermend, Čermani, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom., ½ M. von Groß-Topoltschan Sw. ♣ Gehört der Freyfrau Rotschüz, gebornen Prilesky.

Tschermö, ein wallach. Dorf im Arader Kom., 1¼ M. von Boroschjenö N. No. ♣

Tscherna, auch Czerna im Banat, ¼ M. v. Kewaresch Sw. Wallachen treiben allhier starken Viehhandel, verkaufen Häute, Inselt, haben schöne Wiesen u. pflegen die Bienenzucht. ⁂

Tscherna, drey schlowakische Dorfschaften im Trentschiner K. so zur Herrschaft Lietawa gehören. Kisch-Nagy-und Cherubim. In dem letzten befinden sich einige Adelhöfe. Sonst ist das Land arm, und nöthigt die Einwohner mit Haber und Haidenbrod vor lieb zu nehmen.

Tschernafalwa, l. am Kupalnakfl. im Distrikt Köwár, 1¼ M. von Kapnikbánya S.

Tschernaho, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Sempliner Bezirk.

Tschernasello, im Banat, im Panczhower Bezirk.

Tscherne, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom., an den pohlnischen Gränzen, 2¼ M. v. Kischutza-Ujhely N. No. ♣

Tschernebißtra, am Fluße Bißtra im Banat, 1 M. von Caranschebesch No.

Tschernecz, drey Dörfer in 2. verschiedenen Komitatern. I.) Im Eisenburger: 1, Tscherneß, ein schlow Dorf, 2 M. von Lendwa S. Ist Graf Mich. Nádaschdisch, und gehört zur Felschö-Lendwaer Herrschaft. 2, Mura-Tschernecz, ein schlow. Dorf im Gebirge an der Muhr. Heißt auch Nagy-Tschernecz. 3, Kisch-Tschernecz im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa u. Nempthi, hat ungr. Einwohner und ist Fürst Eßterhásisch.

Tschernefölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom., in der Herrschaft

schaft Alschó-Lendwa und Remphti. Ist Fürst Eßterhásisch.

Tschernej, im Banat, ¼ M. von kl. Becschkerek Sw.

Tschernej, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom., 2 M. v. Dédesch W. Nw. Hat verschiedene Grundherrn, schöne Waldungen, Viehzucht.

Tscherneløcz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom., im Gebirge an der Muhr.

Tschernelyhása, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom., 1½ M. von Nemeschkér S. l. an der Répze St. György N. gegenüber. Hat e. Kastell, und gehört dem Hrn. Assessor v. Tschernel, bey der Gänsertafel. Man trift allhier ein schön Gestütte u. spanische Schaafe an.

Tschernethás, im Banat, ½ M. von Temeschwár No. an den Römerschanzen, wird von Wallachen und einigen Razen bewohnt. Hier wächst der berühmte banatische Tobak. Bienenzucht und Feldbau wird fleißig getrieben.

Tschernia, im Banat, im Temeschwárer Bezirk, 1¼ M. von Temeschwár S. So. l. an den Römerschanzen.

Tschernik, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Distrikt Dußina und Wißnicze, ist Graf Schönbornisch.

Tschernoholowa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom., im Ungwarer Bezirk.

Tschernowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Waag ¼ M. v. Rosenberg W. den Belischen Nachrichten zu folge, sollen sich hier und in Gombaesch viele Wanzen aufhalten, welches auf den Dörfern freylich etwas seltenes ist.

Tschernye, ein schlow. Dorf im Wesprémer Kom., an den Stuhlweißenb. Gränzen, 1 M. v. Sirz, O. So. Ist Graf Zichisch und anderer Edelleute.

Tschernyö, Csernyöwe, Csernyina, im Sempliner Kom. im Gröginyer Bezirk.

Tschertáß, Woloska, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. Ist Graf Schönbornisch.

Tschertáß, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom., 3 M. von Ungwár N. No.

Tscherteß, Certißnye, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Sinna.

Tschertö, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom., im Sigether Stuhl.

Tscherwena-Czerna, im Banat ½ M. v. Ujpalanka No.

Tscherwena-Media, im Banat ¾ M. von St. Miklósch Nw.

Tscherwenka, im Banat, im Pancschower Bezirk, l. an der Donau, Semlin O. gegenüber, 1¼ M. von Pantschowa W. Nw.

Tscheßnek, ein ungr. Ort im Wesprémer Kom. 3 M. von Wesprém No. Gehört der Eßterhásischen Familie, d. Grafen Emerich, Johann Nepomuk und Johann. Es befindet sich allhier ein altes Schloß auf einen hohen Felsen, dessen Thor mit nachstehender Ueberschrift versehen ist: Sub Serenissimo Principe Sigismundo Rege Hungariæ arx hæc invincibilis exstructa est 1314. Es hat aber dieses Gebäude das Schicksal, nunmehro in seinen Ruinen gesehen zu werden. Von die-

diesem Orte führet eine ganze Herrschaft den Namen.

Cscheßtanecz, ein kroatisch Dorf im Salader Kom., im Eiländer Bezirk.

Cscheßte, Schattmannsdorf, Cschasta, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom., 1¼ M. von Modern N. No. am Fuße des Bergschloßes Bibersburg No. ♁ ꟿ Allhier erblickte der Jesuit Andr. Jaklinsky das Licht der Welt, welcher zu Tyrnau seine Logik, Metaphysik und Physik ans Licht treten ließ. Das Insiegel des Orts ist ein spanisches Kreuz zwischen zween Palmzweigen. Die Einwohner nähren sich v. ihren Handwerken u. vom Weinbau. Hat große Waldungen. Ist Palfisch.

Cscheßtereg, ein Landgut im Banat, 1½ M. v. Groß-Becschkerek No. zwischen Morästen.

Cschestreg, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom., 1 M. von Dobronok N. I. am Fluße Kerka.

Cscherwe, Uschaßtwo, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. zwischen Neograd No. und Setschény Sw. 3 M. v. jedem.

Cschételek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom., im Ermellé ker Bezirk ‡ Frater, Kaba und Maguly sind hier Grundherrn.

Cschétény, Nagy-Esétény, im Neutr. Kom., im Neutr. Bezirk. ♁

Cschétény, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom., 1 M. von Zircs O. Ist ~~Graf~~ Joh. Nepom. Eßterhásisch. ☽ ꟿ

Cschetfalwa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. an der Theiß ½ M. von Wári O. ☽

Cschetnek, Ustitnik, ein volkreiches, angenehmes Städtchen im Gömerer Kom., 1 M. von Rosenau. Es wohnen hier viel adeliche Familien. Man trift hier viele Eisengruben an, in welchen der Sage nach das beßte Eisen im Lande gegraben wird. Imgleichen Spiesglas, und auf den Bergen Steinmilch. Viele Eisenhämmer geben den armen Tagwerkern manchen Verdienst. Die Einwohner nähren sich vom Eisenhandel und von Handwerken. Gegen die studirende Jugend sind sie wohlthätig, daher sich hier stets eine Anzahl dürftiger Studenten befindet, welche ihren Unterhalt finden, und in der hiesigen Schule etwas nützliches lernen. Es ist hier eine ♁ und Evangelische Kirche. In dieser, welche eine der ältesten und weitläuftigsten Gebäude ist, liegt der letzte Bakosch aus der alten und berühmten Familie, und ist in Lebensgröße in Stein ausgehauen. Noch ist diese Kirche mit vielen Epitaphien und Fahnen versehen, welche manches in der vaterländischen Geschichte aufklären könnten. Von dem ehemaligen festen Schloße Eschetnek sind auch noch Ueberbleibsel vorhanden. ⊙

Cschéw, ein schlow. Dorf im Graner Kom, 2 M. von Gran S. an den Pilischer Gränzen. ♁ 1779 sind allhier einige antike Meilensäulen ausgegraben worden, welche zu Ofen bey der Universität aufbewahret werden, und welche Spuhren der römischen Heerstraße andeuten. Gehört dem Kapitel zu Gran.

Cschibrak, ein deutsches Dorf im Tolner Kom., im Wölgyschéger Bezirk.

Cschi-

Tschicschér, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom., ½ M. v. Paloczi S. r. an der Latorza, beym Einfl. in den Ungflus.

Tschicschir, ein wallach. Dorf von etwan 90 Häusern im Arader Stuhl. ‡ Die Einwohner pflanzen Tobak und besorgen die Bienenzucht, wovon sie sich nähren. ✠ ⁂

Tschicschmán, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom., 1¼ M. v. Wág-Beßterze So. mit einer Kirche, welche Paul Serinn den Evangelischen 1623 abgenommen. Das Dorf ist weitläuftig, zwischen Gebirgen, welche mit dem Ort gleichen Namen führen. Die Einwohner nähren sich von der Schaafzucht, und machen sehr schmackhafte Käse, welche im Lande verführet werden. Sonst sind die Einwohner simpel und ungeschickt. 🐂

Tschicschó, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Komorner Kom., 1 M. von Megyer S. ♁ 1766 den 26 Jän. ist allhier eine Hochzeit-Gesellschaft, welche über den Eisstoß fahren wollte, zu Grunde gegangen. Der Bräutigam zu Pferde samt einem Wagen kamen noch mit dem Leben davon. Die Braut samt 2 Wägen aber sind verunglückt. Dieser Ort hat an der Donau gegen 20 Mühlen. Ist Zicschisch. ⊕

Tschicscho, ein ungr. Dorf im Salader Kom., ¾ M. von Füred am Plattensee W. Nw. ♁ Gehört dem Bistum zu Wesprém.

Tschicscho, ein kroatisches Dorf im Schümeger Kom., im kanischer Bezirk. Gehört der Antalischen, Balthasar Paischischen und andern adelichen Familien.

Tschiffar, im Barscher Kom. ¼ M. von Werebély O. ♁ Gehört dem Seminario zu Tirnau.

Tschigerel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am Tschigirfl. 1¼ M. von Boroschjenö S. Sw. ‡

Tschigir, ein Fluß im Arader Kom. welcher sich ohnweit Zarand am linken Ufer in den weißen Körösch stürzt.

Tschikosch, ein hübscher großer Ort von mehr denn 100 Häusern, im Pester Kom., im Ketschkeméter Bezirk, hat ungr. Einwohner und ist an der Landstraße mit zwey Wirthshäusern versehen.

Tschikowicz, im Banat, 2¼ M. v. Ujpalanka So. l. ohnweit vom Donaufluß in der Clissura.

Tschikwand, ein klein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3¼ M. v. Raab Sw. wird von Edelleuten bewohnt, hat Vieh u. Schaafzucht. Kisch-Faludi, Horwath, Wajda und andere haben allhier ihre Besitzungen. ⊙ 🐂

Tschikwár, 1½ M. v. Stuhlweißenburg r. am Schárwis Sw. hatte ehedem ein Schloß, war etlich u. 80 Jahre unter türkischer Bothmäßigkeit, die solches 1686 an die Christen mit Accord übergaben: itzt ist dasselbe ein Steinhaufen.

Tschiliß, ein Flüßchen in der Schütt, welches seinen Gang im Preßb. und Komorner Kom. hat, und sich am l. Ufer des Neuhäusler Arms ganz verliert.

Tschill, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Alschó Tschill. l. am weißen Körösch, 3¼ M v. Halmágy W. Sw. ‡ 2, Felschö-Tschill im Jenöer Bezirk. ‡

Tschimhowa, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom., 1½ M. von Twrdoschin So.

Tschintiescht, im Banat, ½ M. von Facschet No.

Eschintye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weissen Körösch ½ M. von Schimand N. No. ‡ liegt am Gebirge, und hat viele Holzungen.

Eschip, ein illyrisches Dorf auf der Insel Eschepel am Ufer der Donau, 1¼ M. von Taxony Sw. im Pester Kom. Man trift allhier viel Wachholderstauden an.

Eschipkerek, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyeschallyáer Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Stein am Anger.

Eschircsch, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld W. Nw. ‡

Eschis, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. l. an der Rima ½ M. von Echerke O. No.

Eschischicz, Szadok, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmoczer Bezirk. Auf dem allhiesigen Berge hatten ehedem die Evangelischen ihr Kirchengebäude.

Eschischnyo, ein schlow. Dorf im Gömörer Kom. ½ M. von Jelschau, gehört dem Grafen Kohári zu. ☉

Eschiser im Kraßner Komit. 1¼ M. von Kraßna So. an den Siebenbürgischen Gränzen.

Eschißora, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡ wird gemeiniglich Pußta-Eschißora genanndt. Ist kammeralisch.

Eschitar, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Secschény S. Sw.

Eschitar, zwey Dorfschaften im Neutr. Kom. Das eine liegt 1 M. von Neutra No. und hat ungr. Einwohner auch Das andere ist schlowakisch 1¼ M. v. Groß-Tapolcschan Sw. Gehört der Familie Pap.

Escherno, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagy-Palugy No. l. an der Wág.

Eschó, Eschobing, zwey ungr. Dörfer im Eisenburger Komit. 1, Nemesch-Eschó, ist der Sitz verschiedener adelicher Familien, hat eine Evangelische Artikularkirche, zu welcher sich bisher die Günser hielten, und ein Waisenhaus ☉ 2, Pußta-Eschó, liegt im Schárwárer Bezirk. und gehört auch adelichen Familien.

Eschobad, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sikßoer Bezirk. ☽

Eschobaj, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2 M. von Nyiregyhás O. ☽ gehört denen Herrn von Nagy.

Eschobancz, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Füred am Plattensee W. Sw. ist Fürst Eßterhásisch.

Eschobanka, ein illyrisch. Dorf im Pilischer Bezirk. 1¾ M. von Ofen N. Nw.

Eschohaj, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ gehört zur Abtey St. Jób.

Eschóka, ein Landgut im Banat, welches 1781 Hr. Laurenz und Herr Marzibani für 95500 fl. erkauften. Es gehören dazu die Dorfschaften Eschóka und Eschernabara.

Eschókahegy, ein berühmtes Weingebirge im Stuhlweißenburger Kom.

Eschokaj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Berettyo 1 M. von St. Jób N. No. Die Familie Fénnesch und andere haben solches im Besitz. ☽

Eschókakó, im Eisenburger Kom. Ist Graf Alexand. Erdödisch.

Cschokonya zwey ungr. Ortschaften im Schümeger Kom. Eins liegt 1½ M. von Schomogymár S. So. im Kapposcher Gerichtsstuhl. Das andere ein Marktfleck. im Sigeter Bezirk. ♁ Ist Graf Setschénisch. Hievon hat die Herrschaft Cschokonya ihren Namen, welche ohngefehr aus 20 Ortschaften besteht.

Cschokwa, ein ungr. Dorf im Borschod. K. im St. Peters Bez. gehört dem Seminar. nach Erlau.

Cscholnak, ein deutsches Dorf im Graner Kom. ¼ M. von Dorog Sw. Gehörte den Klarißer-Nonnen nach Ofen. ♁

Cscholt, im Distrikt Kówár ½ M. v. Berkeß S.

Cscholto, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. l. am Schajó ½ M. von Pelschötz S. ♁

Cschoma, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ‡

Cschoma, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Cschoma, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Cschoma, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. an der Landstraße ½ M. von Gyula r. jenseits des Batarflußes W. Die Kontributionszahlung beträgt 122, fl. 15 kr.

Cschomád, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1¼ M. von Watzen S. So. ist Graf Feketeisch. Ein anderes 1 M. von Pest No. ohnweit Czinkota N. ♁ ☽

Cschomakós, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly Sw. ☽ ‡

Cschomanfalwa, Csomalowa, Csúmellsty, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Talabor 2¾ M. von Tecschö Nw. ‡

Cschombard, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Stuhl.

Cschomonya, im Bereg. Kom. im Kaßoner Gerichtsbezirk. Ist Schönbornisch.

Cschongowa, zwey rußnakische Dörfer im Ugotscher Kom. Beyde liegen am Beberke Arm, welcher vom Borschwa entstehet: 1, Kisch-Cschongowa liegt ½ M. v. Nagy - Cschongowa Sw. und zahlt an Contribution 56, fl. 43½ kr. 2, Nagy-Cschongowa 1½ M. von Nagy Sölösch N. Nw. ‡ Die Contribution beträgt 126 fl. 44 kr.

Cschongrad, ein Graf Karolischer Marktfleck. r. an der Theiß mit einer ♁ Pfarre versehen. Liegt im Cschongrader Kom. hat große Viehzucht.

Cschonoplia, ein illyrisches Dorf im Bácscher Komit. 1 M. von Zombor. ♁

Cschonthása, sonst Walany-Cschonthása im Biharer Komit. im Béeler Bezirk, hat wallachische Einwohner u. eine ‡ Kirche Gehört dem Bistum zu Großwardein.

Cschontoschfalwa, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk.

Cschopak, ein ungr. Dorf im Salader Komit. ½ M. von Füred am Plattensee O. No. ♁ gehört dem Kapitel nach Weßprém.

Cschór, ein ungrisches Dorf im Stuhlweißenb. Komit. ¾ M. v. Moha Sw. 1¼ M. v. Stuhlweißenb. W. Nw. ♁ hat mehrere Grundherrn.

Eschorada, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. l. an der Karasch 1 M. von Weißkirchen N. No. und 1½ M. von Ujpalanka No.

Eschorba, Ostrba, Eschirben, ein schlowakisches Dorf im Lipt. Kom. 2. M. von Boza No. an den Zipser Gränzen. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen und Kohlenbrennen △

Eschoreschty, ein wallachisches Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk ‡

Eschorj, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. im Setschéuer Bezirk.

Eschorna, ein ungr. Städtchen, so hübsch und volkreich, im Oedenburger Kom. 2¼ M. von Kapúwár O. No. Die hiesige ansehnliche Prämonstratenser-Probstey ist 1180 gestiftet und dem Erzengel Michael geweihet worden. Die Gebäude sind ansehnlich und der Garten reizend. Liegt 3. M. von Raab. ⅛ gehörte dem Prämonstratenser-Kloster, ⅞ dem Fürsten Esterhásy, hat eine ♣ Pfarre und Klosterkirche.

Eschornok, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2¾ M. v. Neutra S. So. jenseits des Wassers Szitin. Der Wein, so hier wächst, ist unter Ferdinand II. auf die königl. Tafel gekommen. ꟸ, ist Fürst Graschalkowitsisch.

Eschóth, ein ungrisches Dorf im Wesprémer Komit. ohnweit Pápa 1 M. O. an den Raaber Gränzen, ist Graf Karl Esterházisch.

Eschotha, ein Landgut im Wesprémer Kom. gehört zur Dewetscherer Herrschaft und ist Karl Esterhásisch.

Eschöde, ein ungrisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Eschögle, ein ungr. Dorf im Wesprém. Komit. an den Oedenb. Gränz. 1¾ M. v. Pápa Sw. ☽ hat adeliche Besitzer.

Eschökmö, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Schárétther Bezirk ☽ gehört dem Großwardeiner Kapitel.

Eschököly, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Kaposcher Stuhl. ♣ gehört dem Bischof von Wesprém.

Eschölle, zwey deutsche Dörfer in der Schütt im Preßburg. Komit. 1½ M. v. Preßburg O. So. und 1¼ M. von Sommerein Nw. 1 Alschó-Eschölle Unter-Wolstersdorf. Gehört den Martinsbergern, doch sind auch ein paar adeliche Kurien hieselbst. 2, Felschö-Eschölle, Ober-Woltersdorf an der Landstraße.

Eschölöstö, Kledern, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Preßburg. Kom. l. an der Donau ½ M. v. Sommerein S. Sw.

Eschömödör, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak, ist Graf Ludwig Erdödisch.

Eschömönd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Dörgieschefl. 1¼ M. von Schomogywár W. Sw. gehört der Méreyschen Familie.

Eschömör, ein schlow. Dorf im Pester Kom. im Wäzner Bezirk. Von diesem Orte führen die Freyherrn von Zay ihr Prädikát.

Eschömötey, im Eisenb. Kom. 1 M. von Güns S. So l. am Fluße Güns. Wird in Kisch- und Nagy-Eschömötey abgesondert. In Kisch haben verschiedene Familien ihren Wohnsitz. Man trift

hier

hier schöne Waldungen und Pußten an.

Tschönge, ein ungr. Dorf im Eisenb. Komit. an der Raab, im Kemenyeschallyáer Bez., ist Oschtfnisch und Graf Czirakisch.

Tschönke, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Eberhard O. So.

Tschöpinz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Komit. im Gebirge an der Muhr. Balthasar Inkey, Schallér sind hier Grundherren.

Tschöpöny, drey Dörfer an der Wág ohnweit Sered N. im Preßb. Kom. Alschó und Köfépso Graf Franz Eßterhásisch, haben schlow. Einwohner, Felschö ungrische.

Tschörötnek, Schrintling, ein ungr. Dorf im Eisenb. Komit. 1¼ M. von St. Gotthard O. r. an der Muhr.

Tschöß, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. an den Oedenburg. Gränzen 1¾ M. von Pápa S. Sw. Gehört den Klarisserinnen zu Preßburg. ♁

Tschötörtek, Luipersdorf, Etwrtek, ein Marktflecken in der Schütt im Preßb. Kom. 1½ M. von Sommerein N. hatte vor der Mohatscher Schlacht lauter deutsche Einwohner, itzt meist Ungarn. Hier und in dieser Gegend findet man viele Backöfen an den Strassen, welche ganz rund gebaut und von den Häusern ganz abgesondert frey stehen. ♁ gehört dem Grafen Balascha und Freyherrn von Jeßenak.

Tschötörtök, Etwrtek, ein wohlhabendes großes Dorf im Trentschiner Kom. mit schlowak. Einwohnern besetzt, r. an der Waag ½ M. von Wág-Ujhely N. No. hat Aecker in der Ebene und auf den Hügeln, dann Wiesen, und schöne Waidenplätze. Gehört zur Herrschaft Escheithe.

Tschötörtek, gemeiniglich Detrekö-Tschötörtök, Sstwrtek, Zankendorf in Preßburg. Kom. 1½ Meile von Stampfeu N. Nw. ist Graf Karl Palffisch. ♁

Tschöwár, ein kleines von schlowakischen Einwohnern bewohntes Dorf im Pester Komit. an den Neograder Gränzen 1½ Stunde von Aeschа. Das nun veraltete Schloß, in welchem verschiedene alte Stücke, als Sporen, Schwerdter gefunden wurden, ist von dem ehmaligen Schloß-Kapitán Blasius v. Raschka erbauet worden. In dem Felsen, worauf das Schloß steht, findet sich schöner Strahlgyps und Alabaster von ganz weißer Farbe, welcher eine zimlich schöne Politur annimmt. Die Bauern aus den untern Gegenden hauen davon große Stücke ab, und gebrauchen es unter dem Namen Foraßtökö als eine Arzney für ihr krankes Hornvieh. Das Dorf liegt tief und morastig, und wird von einem Bach durchschnitten, der weiter hin eine Mühle treibt. Die Einwohner nähren sich vom Acker- und Weinbau, wie auch vom Steinbruch und Kalkbrennen, dazu ihnen der Felsen, samt dem nahe gelegenen Walde, in welchem auch viele Eichenbäume vorhanden, viele Vortheile verschaft. Es gehört dieser Ort verschiedenen Familien, als den Freyherrn von Pronay, Herrn von Wörösch ꝛc. ⊙ ♒ △

Tschutschom, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. ¼ M. von Rosenau N. No.

Cschuda, im Barscher Kom. $3\frac{1}{2}$ M. v. Lewenz S. So. r. am Gran, an den Graner Gränzen. Ist Graf Karl Palfisch.

Cschudanowecz, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Cschudány, eine Probstey im Erlauer Gebiet.

Cschukalócz, Cschukalowze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Cschukard, Zuckersdorf, ein schlow. Dorf im Preßburg. Kom. zwischen Pösing N. No. und Modern S. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von jedem, gehört dem Preßb. Kapitel. Ihren Holzhandel müssen die Einwohner jährlich durch eine gewiße Art Birnen, die sie an einem gewißen Tage ihrem Grundherrn darzureichen schuldig sind, erneuern, oder sonst diese Freyheit mit einer Geldbuße von 100 Duk. erkaufen. Sie sind daher sehr besorgt, daß diese Art nicht ausgehe, um ihre Herrschaft damit befriedigen zu können.

Cschukicsch, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. 1 M. von Weiskirchen O. $\frac{3}{4}$ M. v. Orawitza Sw.

Cschuklaß, Cschuklassowce, ein schlow. Dorf im Trentschin. Kom. $2\frac{1}{8}$ M. von Zay-Ugroß Sw. hat 2. Adelhöfe und nährt sich vom Ackerbau.

Cschukowecz, ein kroatisches Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Cschulyafalwa, Cschulest, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ hat mehr Grundherrn, als Baron Husar, Balke u. a. m.

Cschun, Sandorf r. an der Donau im Wieselburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Karlburg O. So. gehört dem Grafen Joseph Sapáry mit e. kleinen Kastell. Der Ort besteht ohngefehr aus 80 und mehr Häusern Die Schifleute, so nach Pest herab fahren, pflegen hier öfters anzuländen ♁

Cschürendorf, Czundrawa, ein kroatisches Dorf im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg Sw. ist Fürst Eßterhásisch.

Cschurgó, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Moha W. Nw.

Csurgó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Legrad O. ♁ gehört dem Grafen Georg Festetitsch.

Cschus, ein ungr Dorf im Komorner Kom. an den Graner Gränzen 1 M. von Perbette No. ♁

Cschusa im Baránnumer Kom. im Schiklóscher Stuhl ☽ gehört zur Bellyer Herrschaft, besteht aus 62 Sessionen u. ist Erzherzoglich.

Cschut, oder Tschut zwey Dörfer im Stuhlweißenb. Kom. Alschó und Felschó; in jenem ist eine ☽ Kirche.

Cschutta, im Banat, am Einfluß der Bistra in die Temesch. $\frac{1}{2}$ M. von Caranschebesch. N.

Cubin, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Pancschowa. So.

Czabai, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra Sw. ohnweit Czobor S. gehört mehr adelichen Familien, worunter Baron Szörény.

Czabócz, Czabowez, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Tockay Sw. ‡

Czach, im Neutr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Bajmocz N. No. ist Graf Joh. Palfisch.

Cza-

Czagersdorf im Oedenburg. Kom. 2 M. von Oedenb. Nw. ♁ ist Fürst Esterhásisch.

Czajla, nahe bey Pösing N. im Preßb. Kom. hat schlow. Einwohner ⚘ Der Bach, welcher durchfließt, treibt einige Mühlen, worunter auch eine Walkmühle für Tuchmacher ist. In die sogenannte ♁ Somberger Kirche außer dem Dorfe geschehen öfters Processionen. ⊕

Czak, Zackrebach, ein ungr. Dorf, so zu Rechnitz gehöret, im Eisenb. Kom. im Günser Bezirk ⚘ gehört der Batthiánischen Familie.

Czakó, ein ungr. und schlow. Dorf im Gömörer Kom. ½ M. von Rimaßombat O. So. ♁

Czakóhása, ein ungr. Dorf im Raab. Kom. 3¼ M. von Raab, gehört dem Kapitel zu Raab, und der Familie Gyapai.

Czalanfalwa, Czolonowicza, ein rußnakisches Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnitze, ist Graf Schönbornisch.

Czaling, im Eisenb. Komit. 1½ M. von Güssingen No. ist Graf Ludw. Batthiánisch.

Czecze, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¾ M. von Simonthurn N. an den Tolner Gränzen. 1779 ist allhier unter der Aufsicht des Freyherrn von Zigray ein Damm vom Herrn Ingenieur Böhm glücklich errichtet worden, zu welchem die Komitater Schümeg, Tolna, Weßprém, und Stuhlweißenburg das Ihrige beygetragen. Hiedurch ist die Passage sehr erleichtert worden, welche wegen der Moräste, so von den Ausgießungen der Schárwis herrührten, unbrauchbar gewesen. ☽

Czéczke, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk l. am schnellen Köřösch, Pußta-Ujlak gegenüber 1½ M. v. Alpár O. gehört der Bóthischen Familie.

Czégény, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoschkeser Bezirk ☽

Czegléd, ein ungr. großer Marktflecken, im Pester Kom. 2¾ M. v. Solnok, an der Landstraße nach Pest. Die Geschichtbücher melden, daß sich 3000 Zeckler nach der Schlacht bey Sicambria allhier zuerst niederließen, und sodann das Zeklerland in Siebenbirgen zu ihrem Wohnplatze wählten. ☽ ♁ Gehörte den Clarisserinnen zu Ofen. Es wächst hier rother Wein in Menge. ⚘

Czegléd ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigeter Stuhl. Adam Silly und Joseph Királyi sind hier Grundherren.

Czéke, Czekow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Gálsétscher Bezirk m. e. Kastell des Herrn Grafen Klobuschitzky. Ehedem hatten die Minoriten ihr Convent allhier. ♁

Czekeháza, ein ungr. Dorf im Abaujwárer Kom. ½ M. v. Sántó. ⊙

Czekócz, Czekowze, ein schlow. Dorf im Honter Kom. ¾ M. von Bosok O. So. gehört zur Herrschaft Bosok.

Czemendorf, ein deutsch Dorf im Oedenburger Kom. 1. M. v. Frakno N. No. ist Fürst Esterhásisch und der Probstey zu Eschorna.

Czenk, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Kisch-Czenk, klein Zinkendorf, Czinka l. am

Spitelbach 1¼ M. von Odenburg So. hat ungr. Einwohner, u. ist Setschényisch. MK 2, Nagy, oder Groß-Zinkendorf r. am Spitlbach, hat deutsche Einwoh. ein schön großes Kastell mit einem prächtigen Garten, auf welchen der General Anton Szetschény viel gewendet hat. Außer dem haben hier ihre Besitzung die Grafen Emr. Eßterhásy, Joh. Erdödy, u. Belaschicsch Graf Setschény stiftete allhier ein Spital für verarmte Bauern. ♁

Czenter, ein ungr. Dorf im Borschober Kom. 4 M. von Debrecsch N. Nw. an den Gömörer Gränzen.

Czered, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. v. Fülek S. So. ♁

Czerna, ein Fluß im Banat, welcher die Gränzscheidung von der Wallachey macht, und sich bey Orschowa mit der Donau vereinigt.

Czernina, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Zborow. S. So. ‡

Czerowa, im Banat, im Lugoscher Bezirk.

Czerowa, ein schlow Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. von Senitz S. unterm weißen Berge. gehört den Boschnáyischen Nachkommen, und dem Grafen Apponyi.

Czeteny, zwey ungr. Dörfer im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neutra S. So. l. am Wasser Sitin. Kisch hat guten WK Nagy WK und eine ♁ Pfarre. Beyde sind Primatialisch.

Czeteny, oder Sitin, ein Arm welcher aus dem Fluße Neutra entstehet, und mit demselben eine Insel formiret. Bey bischöfl. Neustadtl vereinigen sich wieder beyde mit einander.

Czibakhása, ein ungr. Dorf im Heweschér Kom. l. an der Theiß an der Landstraße 2 M. von Solnok S. ☽ mit e. Ueberfuhr Gehört der Földwárischen Familie.

Czize, zwey ungr. Dörfer im Abaujwárer Kom. l. am Hernat ¾ M. von Willmány Sw. Alschó hat eine ☽ ‡ Kirche.

Cziffer, ein schlow. Marktfl. im Preßb. Kom. 1½ M. von Tirnau Sw. und eben soweit von Wartberg an der Landstraße, am Fluß Gidra. Hat verschiedene Grundherren. Das Kerekeschische Kastell giebt dem Orte ein Ansehen, welches neuer ist, als das alte Kastell, an welchem die Familien Schloßberg, Horezky, Schemschey und Mokripodári ihren Antheil haben. Außer den Ringmauern befinden sich die herrschaftl. Scheunen und Kornbehältniße. ♁ Das Landgut Balaschhása liegt gegen Mittag.

Czigand, zwey ungr. Dörfer im Sempliner Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Leleß S. In Nagy-Czigand ist eine ☽ Kirche. Die Einwohner leben allhier vom bloßen Fischfang. Wider die erstaunliche Menge großer Mücken, die sich im Sommer hier befinden, bewahren sich die Leute durch die sogenanndten Szunyogháló, welche Hütte von Leinwand sind, in die sie sich bey Nachts verkriechen, um sicher zu seyn. Die Fische werden getrocknet und weit und breit verführt. ≈

Cziganyest, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡ gehört dem unirten Bischof zu Großwardein.

Czi-

Cziganyfalwa, Cziganescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ ist kameralisch und Joh. Ferdinisch.

Cziganyi im mittlern Solnoker Kom. 1 M. v. Scharmaschág O. No.

Cziganyócz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwarer Bezirk.

Czigel, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmotz S. So. ist Johann Palfisch.

Czigelka, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Czigla, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. 1¼ M. von Zborow. O. So. r. an der Ondawa.

Cziklin, drey Dörfer im Eisenb. Kom. am Bach Cziklin 1½ M. von Schlaining S. So. In Kisch und Olah sind kroatische Einwohner, in Németh, deutsche. Die Leute nähren sich vom Feldbau. Viele Viehhändler haben allhier ihre Wohnungen. Gehört zur Herrschaft Wöröschwár und ist Ludwig Erdödisch.

Cziklowa, im Banat ¼ M. von Orawitza Sw.

Cziko, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk ‡

Cziko, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk ♁

Czikowlyan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Czilingthal, ein kroatisches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. v. Eisenstadt W. Sw. ist Fürst Esterhásisch. ♁

Czimenna, ein klein schlow. Dorf unter dem Berge Inowetz im Trentschiner Kom. 1¾ M. von Zay-Ugrócz Sw. an den Neutr. Gränzen, hat sterilen Ackerbau.

Czin, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. im mittägigen Bezirk ♁

Czinfalwa, Siegendorf, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Rust W. Gehört der Stadt Oedenburg und dem Fürsten Esterhási. ♁

Czinkotta, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 2 Stunden von Pest, gehört dem Herrn. v. Benitzky, hat gute Weyde. ⊙

Czirak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. v. Kapuwár S. Sw. l. am Wasser mit einer Uiberfahrt. ♁ gehört dem Graf. Cziraky und der Nagy und Czekrischen Familie.

Cziroka, ein Flüßchen im Sempliner Kom. davon verschiedene Ortschaften den Beynamen führen.

Czomahása, im Eisenb. Kom. 1 M. v. Schárwár Sw. ½ M. von Ikerwár W. ist Zarkaisch.

Czún, im Barányer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Czup, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak, hat adeliche Grundherren.

Czurndorf, ein Marktflecken im Wieselb. Kom. r. an der Laitha 1 M. v Deutsch-Jahrendorf hat deutsche Einwohner ♁ ⊙ Siehe Zorndorf.

D.

Dab, l. an der Donau ½ M. von Dömschöd S. von welchem es durch einen Graben abgesondert ist. Liegt im Solther Bezirk, hat ungr. Einwohner, und gehört dem Freyherrn von Radai. ☽

Dabasch, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk, hat meist adeliche Einwohner ☽ gehört der Familie Halaß u. a.

Dabolz, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. ¼ M. von Gyula S. zahlt an Contribution 31 fl. 13½ kr. ☽

Dabron, oder Dobrony, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1¼ M. v. Pápa Sw. ⊙ gehört den Paulinern nach Pápa.

Dabronz, ein deutsches Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Schümeg W. ist Graf Franz Batthiánisch.

Dacscholám, zwey Dörfer im Honter Kom. im Bosoker Bezirk. 1, Alschó-Lám und 2, Felschö-Lám wo eine ⊙ Kirche, welche bishero auch die Karpfner besuchten. Der Boden ist steinigt, so daß der Waitzen, welcher hier wunderschön ist, gleichsam aus Steinen hervor zu wachsen scheint: er erfordert aber viel Düngung.

Dad, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ¼ M. von Oroßlány Nw. ♁

Dada, ein ung. Dorf im Saboltscher Kom. 2¼ M. v. Nyiregyház Nw. l. an der Theiß ☽

Dada, gemeiniglich Kaposch-Dada, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Dag, ein schlow. Dorf im Graner Kom. ¼ M. von Dorog, S. Sw. gehört dem Kapitel zu Gran.

Dáka, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Pápa S. ist Graf Nádaschdisch.

Dalcz, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch So.

Dalmad, Domadize, ein schlow. Dorf im Honter. Kom. an der Gran 1¼ M. von Batsch S. die Einwohner, welche zum Theil auch Ungarn sind, bauen den Acker, haben schöne Wiesen und Pferde.

Dalyok, ein schlow. Dorf im Barán843 Kom. zwischen Mohátsch Sw. und Baranyawár O. No. 1½ M. v. jedem, gehört zur Herrschaft Bellye und besteht aus 100 Sessionen.

Damak, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Damanya, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Eschepreg O. No. ♁ gehört dem Personalen Petrus v. Wégh.

Damasd, ein schlow. ungr. Dorf im Honter Kom. nahe an den Gränzen des Pilischer und Neograder Komitats 1 M. von Wischegrad Nw. an der Gran, hat Aecker und Wiesen, und viele Pferde

Damasd, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. an der Gran 3 M. von Lewenz S. So. lebt vom Ackerbau, der in diesem Distrikt vortreflich ist.

Damocz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Theiß ¼ M. von Leleß S. ‡

Damosch, Danicsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡ ist Graf Georg Joseph Batthiánisch.

Dancschhása, im Baránver Kom. im Fünfkirchner Stuhl ☽

Dancschhása, ein gering ungrisches Dorf im Bihárer Kom. im Schárréther Bezirk 4 M. v. Debrezin nahe bey Nábé, Torda,

ka, Schap, Földesch. Gehört den Familien Bagoschi, Kelemen u. a. ☽

Dansalwa, im Distrikt Kówár, 1¼ M. von Berkeß Sw.

Danischócz, Dienstdorf, Danischowze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Igló So.

Dankócz, ein schlow. Dorf im Eisenburg. Kom. im Gebirge an der Muhr, ist Graf Michael Nádaschdisch.

Dantowa, ein ungr. Dorf im Bácscher Kom. l. an der Donau, zwischen Baracschka und Sántowa.

Dány, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 2 M. von Gödölle O. So. 1¼ M. von Bág S.

Danyad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. v. Jank Sw. ☽

Dara, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Sathmár Nw. r. am Sámosch ☽

Dara, Dare, im Sempliner Kom. im Homenauer Bezirk, in der Gegend Sinna.

Darány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk ☽ ist Graf Sétschénisch.

Darasch, ein schlow. Dorf von 127 Sessionen im Barányer Kom. l. am Einfluß des Kraschó in die Donau 1¾ M. von Barannawár O. So. gehört zur Herrschaft Bellye.

Darasch, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Báth O. No. ¼ M. v. Batsch Nw.

Daráßi, Drassowce, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. l. am Neutrafl. ¾ M. von Neutra N. Nw. gehört zum Bistum Neutra.

Darda, zwey Ortschaften im Barányer Kom. 1, Der Marktflecken Darda liegt ½ M. von Eßek N. ✝ 2, Das andere, nämlich Kisch-Darda befindet sich im Schiklóscher Stuhl. Beyde gehören den Grafen Casimir und Karl Eßterhásy.

Dargo, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Gálßétscher Bezirk.

Darma, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¾ M. von Kaposch N. und 1 M. von Ungwár S. Sw.

Darna, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. ¼ M. v. Scherke So.

Darnó, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der kl. Schütt 1½ M. v. Wieselburg O. So. ist Graf Witzaisch.

Darnó, ein ungr Dorf im Sathmarer Komit. 1¼ M. von Gyarmat So. ☽

Darócz, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern I. Im Barányer: Darócz r. an der Donau ohnw. dem Einfluß der Drau, besteht aus 90 Sessionen und gehört zur Herrschaft Bellye ☽ II. Im Bereger: Darócz, im Tissaháter Bezirk ☽ Lónyai, Gulacsch und andere haben hier ihre Besitzungen. III. Im Borschoder: zwey ungr Dörfer 1, Tibold-Darócz 4 M. von Erlau Baron Sepeschi, Almáschy, Majtény, Faj sind hier Grundherrschaften. 2, Lenart-Darócz 1¼ M. von Dédesch Nw. IV. Im Neograder: zwey schlow. Dörfer 1, Nagy-Darócz Welké Drawce 1 M. von Filek N. No. ½ M. von Oschgyan S. hat ein fruchtbar Feld, welches keiner Düngung bedarf. Es wird hier Getraide, Kukurutz, Melonen und Kraut angebaut, und viel Heu gemacht. Holzungen besitzen sie in Menge. In den Eichenwäldern

wäldern

wäldern unterhalten sie nicht nur ihr eigenes Borstenvieh, sondern fürs Geld auch fremdes, welches einträglich ist. Sie ziehen außerdem viel Hornvieh und schöne Pferde. 2, Panyi-Darócz, ¼ M. v. Loschonz W. Sw. Baschty, Pelargus, Sudy u. a. haben hier ihre Besitzungen. V. Im Sathmarer: drey Ortschaften 1, Király-Darócz, ein Marktflecken mit wallachischen Einwohnern besetzt ‡ ☽ 2, Pußta-Darócz, ein ungr. Dorf im Nagybánier Bezirk. 3, Fölpösch-Darócz, ein ungr. Dorf im Sámoschkeser Bezirk ☽ VI. Im Schároscher: Darócz, ein schlow. Dorf ¼ M. von Siebenlinden N. Nw. ♁ [xxx] VII. Im Ungwarer: Darócz, ein rußnakisch. Dorf ½ M. von Ungwár O. l. am Ungfluß.

Darwa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. am Talabor 1¾ M. von Tecschö N. Nw. ‡

Darwasch, ein klein ungr. und wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk ‡ ☽ 6 M. von Debrezin, bey Gyarmat, an den Békescher Gränzen nahe bey Zscháka. Gehört den Familien Barányi, Tóth.

Daßtifalu, im Oedenb. Kom. gehört der Gräfinn Ignatz-Seschény, einer gebornen Witzay.

Dáwidháſa, zwey rußnakische Dörfer im Bereger Kom. 1, O-Dáwidháſa, Dawidkowa, im Gerichtsstuhl Munkátsch; 2, Uj-Dáwidháſa, in der Herrschaft Munkátsch im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano ‡ gehört der Familie Berzik und den Kalugiermönchen zu Munkátsch.

Dáwidháſa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Dáwidwágásch, Dawidow, im Sempliner Kom. ¼ M. von Wranó S. Sw.

Deakfalwa, Diakowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von St. Mártony O. So. gehört den Grafen und Freyherrn von Réwan und Ilgo.

Deáki, Diakowce, ein großes ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Galantha So ½ M. v. Schellye W. Sw. ♁ Allhier ist das Sprüchwort: Große Begebenheiten aus kleinen Ursachen im Jahre 1663 an einem alten Weibe wahr worden. Sie widersetzte sich einem Soldaten, der zur Obstzeit in ihren Garten eingestiegen und sich mit noch unzeitiger Frucht ungescheut sättigen wolte. Bey der Nacht that das Obst seine Wirkung, der Fräß bekam großes Grimmen im Bauche, erzählte solches seinen Kameraden, welche zum Unglück berauscht waren; diese erklärten das arme Weib für eine Hexe, und verbrannten sie auf der Stelle. — Der Ort gehört den Benediktinern, die allhier 1784 eine weitläuftige Meyerey anlegten. Es wird hier Hanf und Toback gebaut. Das Flüßchen Penna fließt hier vorbey, welches reich an Hechten, Karpfen, und andern Fischen ist.

Debetak, im Banat, im Becschkereker Bezirk. 1½ M. v. Groß-Becschkerek N. No. am troknen Morast.

Debercschény, Deberesch, ein schlowakisches Dorf im Neograder Komit. im Kékköer Bezirk.

Deblitz, ein Landgut im Banat unter den Gränzörtern 2 M. von Pancschowa N. No.

Debrete, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. von Borschod N. No. an den Torner Gränzen, wobey der Brunn des Heil. Ladislai.

Debretzin, Debretzinum eine der größten und volkreichsten Städte in Ungarn, im Biharer Kom. ohne Mauern, blos mit einem Wall und Reisern umgeben. Sie ist 1715 in die Zahl der königl. Freystädte aufgenommen worden. Die Distriktualtafel hat allhier, seitdem sie von Großwardein hieher versetzt worden, ihren Sitz. Der Ort war ehedem seit 1567, als man allhier auf einer Synode die augsburgische Confession verworfen, und die Schweitzerische eingeführet, ganz der reformirten Religion zugethan, nun aber ist der Magistrat seit 1774 mit katholischen Mitgliedern untermengt, welches Graf Niklas Forgátsch als k.k. Kommissarius in bemeldtem Jahre bewerkstelliget hat. Es bestehet aber der gesammte Magistrat, Stadtrichter und Burgermeister mit eingeschlossen, aus 15 Personen, davon der katholische Theil 6 Mitglieder enthält, und jederzeit von ihro Majestät durch ein besonderes Dekret bey vorkommendem Fall ergänzet wird. Die reformirten Mitglieder kandidirt der Magistrat, und die Bürgerschaft giebt der Sache den Ausschlag durch eine freye Wahl. Bey den Aemtern eines Stadtrichters, Bürgermeisters, Fiskals rc. wird die Alternation beobachtet. Graf Stephan Koháry hat allhier ein adeliches Konvikt angelegt. Die Piaristenväter, welche zugleich die Pfarre verwalten, unterweisen die katholische Jugend, so wie reformirte Professores die Ihrige in ihrem Kollegio, welches das Symbolum führet: Orando, et laborando. Leztere haben auch einige Anstalten, die zur Unterstützung der unvermöglichen Jugend dienen. Unter diese Zahl gehören die Togaten oder Eingekleideten, welche zum Unterschiede der Brevisten also genennet werden. Es sind von Erstern zuweilen mehr den 400. da. Ihre Kleidung bestand ehedem nach Rakotzischer Verordnung in langen, grünen Mänteln und hohen Mardermützen, welche man Schinkø genennet; nun aber tragen sie auf allerhöchsten Befehl schwarze Mäntel und deutsche Hüte. Vor Zeiten war hier eine zahlreiche Bibliothek, welche aber schon 1607 in den Kriegsunruhen durch die Soldaten in die Rabuse verfallen ist. Nach der Zeit legten Freunde und Beförderer der Wissenschaften wieder eine neue an, die sehr brauchbar ist, einige seltene Werke, mathematisch-physikalische Instrumente rc. enthält, und von der Jugend gut benutzet wird. Unter den Seltenheiten wird allhier auch eine Menschenhaut, an welcher noch der Bart zu sehen ist, dann ein zweyköpfichtes Kalb rc. aufbewahret. Alle diese Anstalten geruheten Se. Maj. der Kaiser Joseph 1770 bey allerhöchstdero Durchreise in hohen Augenschein zu nehmen, und das Andenken ist den Einwohnern nicht nur sehr erfreulich, sondern wird bis in die spätesten Zeiten unvergeßlich bleiben. Die hiesige

Buch-

Buchdruckerey dienet der Stadt zu keiner geringen Zierde, und die Landessprache ist allhier in ihrem größten Flor. Daher pflegen auch Landeskinder deutsch- und schlowakischer Nation hieher geschikt zu werden, um diese überaus angenehme Sprache, als unter ungemischten Ungarn desto eher und reiner zu erlernen. Beyde Religionspartheyen sind mit hinlänglichen Gotteshäusern versehen. Auf einer der reformirten Kirchen ist die große Glocke noch ein Andenken von Johann Rakótzy, an welcher man sein Wappen, samt einer Uiberschrift sehen kann. An dem nämlichen Thurn befand sich auch eine Figur, welche allemahl vor dem Glockenschlage zum Vorschein kam, die aber aus Eigensinn herabgenommen werden mußte, und nun auf der Bibliothek bewahret wird. Handel und Wandel wird hier ungemein getrieben, vorzüglich mit Vieh, Frucht, Toback und andern Landes-auch türkischen Waaren und Produkten. Fast aus allen Gegenden haben Kaufleute allhier ihre Niederlagen. Die Haiden sind in dieser Gegend über 15 Meilen groß, und man sagt allgemein von einem gewißen Biró, daß derselbe oft 10000 Stück Ochsen auf die Waide getrieben haben soll. Die außerordentliche Menge des Hornviehes läßt sich auch daraus abnehmen, daß im Jahre 1739 in dem harten und langen Winter, da die Futterung nicht zureichen wollte, über 8000 Stück Ochsen todt geschlagen wurden, die man doch nicht gespühret hat. Ein ähnlicher Fall hat sich auch im 1782 Jahre eräugnet, wo viel Vieh abgeschlachtet, und man doch keinen Mangel wahrgenommen hat. Der Fruchtboden ist nicht weniger groß, und von der beßten Güte, daher hat man hier das schönste und schmakhafteste Brod, welches in einer außerordentlichen Größe beym Stroh- und Rohrfeuer gebacken wird. Der Teig dazu wird statt des Sauerteigs mit dem sogenanndten Par, welches von Waitzenklenen zubereitet wird, angemacht. Mit Hirse, Kukurutz oder türkischem Waitzen werden weitläuftige Felder, so wie mit Wassermelonen angebaut, womit so dann, besonders mit erstern das Borstenvieh gemästet wird. Dieses befördert den außerordentlichen Handel mit dickem Speck sehr, welchen die Bauern auf dem Lande, besonders die mit dem Vieh auf den entlegenen Pußten, wo keine andere Speise zu haben ist, umgehen, mit Zwiebeln roh zu verzehren pflegen, und für ihre größte Delikatesse halten. Winterfrucht wird hier wenig, und dieses oft nur zur Kuriosität angebaut. Die sogenannten Debreziner Pfeifen werden allhier gebrannt und haben die Verfertiger derselben allhier ihre eigene Zunft. Das übrige Töpfergeschir aber wird aus Rimaßombat, Margitta, Telegd, auch aus dem Torner Komitate hieher zur Niederlage gebracht, und in den Marktzeiten weit und breit verhandelt. Die Tobaksröhrl, welche aus weiß und schwarzem Horn gedrechselt, und im ganzen Lande sehr beliebt sind, werden

auch hier verfertigt. Aus einer weißlichten Erde, deren Weiße von dem mineralischen Laugensalz herkömmt, und welche zu gewißen Zeiten vor der Sonnenaufgang gesammlet wird, wißen sie ganz meisterlich eine Lauge zuzubereiten, deren sie sich beym Seiffensieden mit so gutem Vortheil bedienen, daß ihnen noch Niemand im Lande die sogenannte Debrezinerseiffe, welche wegen ihrer Weiße und Leichtigkeit so sehr geschätzet und verführet wird, bisher hat nachmachen können. Diese Erde, welche D. Pasmandi beschrieben und auch in den Memoires des Sciences in den Abhandlungen der Berlinischen Akademie einen Platz gewonnen, wird in der ungrischen Sprache Székső (Natrum) genennet und auch am Neusiedler, Palitscherfee rc. in Menge angetroffen. Und da die Schaafzucht mit einheimischen Schaafen, welche sich durch die gedrehten Hörner und durch die lange Wolle von den deutschen unterscheiden, auch hier stark getrieben wird, so wissen sie von der groben Zackwolle eine Art schwarze ungrische Oberröcke, Mäntel, und Kotzen in erstaunender Menge zu verfertigen, welche Guba genennet werden, und sowohl dem Landmann als den herumwohnenden Wallachen zu ihrer Sommer und Winterkleidung dienlich sind. An Holz fehlt es hier nicht, in dem man dasjenige, was man in neuern Zeiten an andern Orten zu thun genöthiget worden, nämlich die Wälder nach ihrem Wachstum in gewiße Theile zu theilen, schon längst in Ausübung gebracht. Es sind daher die Waldungen allhier in 32. Jahre abgezält und in die Holzschläge abgetheilt worden. Sie pflegen aber doch aus ökonomischen Gründen das Holz zu schonen, und sich beym Heitzen öfters des Stroh- und Rohrwerks zu bedienen. Ein jeder Bürger erhält aber dennoch zu seiner Nothdurft Holz, und dieses zwar gegen Erlegung 1 fl. für 1 Klafter nach dem Verhältniße seines Kontributionsquantums. Wer 6 fl. kontribuirt, bekommt 1 Klafter, von 9 fl. Kontribution 1½ Klafter; und so steigt es bis 48 höher aber nicht. An Weingärten fehlt es dem hiesigen Orte auch nicht, sie liegen um die Stadt herum, jedoch läßt sich der Wein nicht halten. Und da die Bürgerschaft allhier keinen freyen Schank hat, so ist allhier diese Einrichtung üblich, daß ein Haus nach dem andern seine Weine in das Stadtwirthshaus liefern kan. Dieses geschieht auch nach dem Kontributionsfuße. Für jeden Gulden darf er einen sogenannten Eschöber von 50 Halben zum Verschleiß hingeben; jedoch darf es nicht die Zahl 50 übersteigen, denn derjenige welcher auch etliche 190 fl. kontribuiret, darf doch nicht mehr Weine zum Schank hergeben, als höchstens 50 schon benannte Eschöber. Der Mangel an Wasser macht es, daß in der beträchtlichen und sehr volkreichen Jahrmarktszeit, welche 4mal des Jahrs, als am Anton Einsiedler; Georgi, Maria-Himmelfahrt und Dionysius einfällt, Wasser verkauft wird, und der Ort

meist

meist mit Pferdemühlen versehen ist. Vor einigen Jahren ist eine Landmühle an einem Damm angelegt worden, worüber die Frachtwägen zu fahren pflegen. Das Wasser kömmt aus Quellen und sammlet sich in einem Teiche. Seit etlich und 20 Jahren werden die 3 lezten Märkte außerhalb der Stadt vor dem Hatwaner und Marktthore gehalten. Man trift allhier in allen Betracht gute Ordnung und trefliche Anstalten an. Nur unterdrükte ehedem die vielleicht allzu scharfe Policey die Lebhaftigkeit der Inwohner, welches den Ausländern sehr auffiel. Izo ahmt aber das Frauenzimmer schon verschiedene auswärtige Kleider-Moden frey nach, und läßt sich auch auf öffentlichen Bällen sehen, welches sonst nie gewöhnlich war. Unter denen, die sich um die Stadt und zugleich um die Nation verdient gemacht haben, verdienen vorzüglich Martin Domokosch, Szeremley und Marothy, gerühmt zu werden. Lezterem haben besonders die Reformirten die schiklichere Anordnung ihres Kirchengesangs und des Schulunterrichts, so wie auch die Aufnahme der reellen Wissenschaften unter sich zu verdanken. 1766 ließ allhier Herr Professor Varjasch eine Elegie in ungr. Sprache drucken, die keinen andern Vokal in sich enthält als das e. D. Wesprémy erhielt ein kaiserliches Denkmal. Man schätzet die Menschen, so allhier leben, auf 27000 Seelen, unter welchen sich etliche tausend Katholicken befinden. Die öffentlichen und namhaftern Gebäude sind: das reformirte Kollegium; die grosse reformirte Kirche; die kleine; das Rathhaus; das Piaristenkloster und Gymnasium; Franziskaner; die Nationalschule; das Waisenhaus, zu welchem die wohlthätige K. K. Maria Theresia 30000 fl. geschenket, davon die Interessen jährlich aus dem Salzamte bezogen werden. Die zwey nämlich die ungrisch- und deutsche Apothecken; das Stadtbräuhaus; das Stadtwirthshaus, Dreyßigst- Post und Salzamt; Außerdem haben hier ihren Sitz, der königl. Kriegskommissarius, 2 Provincialkomissarien, der Feldkommissarius u. m. a. Herrschaften. Die Begräbnißstellen befinden sich gleich vor den Stadthören. Diese folgen also auf einander: 1, Das St. Annenthor, vor welchem das Salzamt. 2, Das Tschapó oder Tuchmacherthor. 3, Das Petersohnsthor. 4. Das Meisterthor. 5. Das Hatwanerthor, vor welchem die Märkte gehalten werden. Die Viehmärkte zwar in einer Entfernung ½ Stunde. 6, Das deutsche oder Marktthor, welches nur in der Marktszeit eröfnet wird. 7, Das St. Niklasthor; 8, Das Großwardeinerthor, vor welchem rechts das reformirte Spital samt einer Kirche; im Gesichte das Gilanische und andere Wirthshäuser; Links das kathol. Spital. Es ist auch der Antrag, allhier eine Saliterey anzulegen. Das Stadtwappen enthält ein Lamm mit einer Fahne.

Debrö, zwey bekanndte Dörfer im Heweschen Kom. 3 Stunden von Erlau und ½ St. von Werpelit. 1, Alschó oder Deutsch-

Debrő, welches der Kammerpräsident Graf Graschalkowitsch angelegt hat, und von Schwaben bewohnt wird W. 2, Felschő- oder Ungrisch-Debrő, welches wegen seines Tobackbaues berühmt ist. Hat eine ♁ Pfarre. Es hat von diesem Orte eine ganze Herrschaft den Namen, welche dem Fürsten Graschalkowitsch zugehöret und dermahlen an den jungen Freyherrn von Orzy verarendiret ist.

Debrőd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ♁

Décsch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau 1 M. von Battaßék N. ☽ Gehört zur Abtey Battaßék.

Decschj, Diačow, ein rußnak. Dorf im Schárocher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk. ‡

Déd, gemeinigl. Nemesch-Déd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Jharosch No. ☽

Déda, im Bereger Kom. im Kasoner Bezirk. ☽

Déda, ein wallach. Marktflecken im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. r. am Berettyo an den Siebenb. Gränzen 1½ M. von Margitta O. So. ‡ ist Graf Károlisch. ♁

Dedacschócz, Dedačowze, ein schlow. Dorf im Semplin. Kom. im Paper Bezirk.

Dedentschek, ein Landgut im Banat l. an der Marosch, Makowa Sw. gegen über 1½ M. v. Segedin So.

Dedesch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2¼ M. von Mischkolz Nw. Gehört dem Grafen Zriny hat ein altes Schloß im Walde ½ St. vom Orte. In den Waldungen Bück sind große Jagdbarkeiten. W. Auf dem Felde unter dem Matragebirge soll ein gewißes Kraut wachsen, welches magnetische Kraft hat, und Eisen an sich zieht. Es ist vorzeiten allhier ein Eisenhammer gewesen. ⊙

Dédesch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Dedina, ein schlow. adeliches Dorf im Arwaner Kom. im obern Gerichtsstuhl. Ist der Stammort des Herrn von Dedinsky.

Dégh, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 1½ M. von Stuhlweißenb. Sw. Gehört dem Konsiliár Ludwig von Festetitsch. Hat großen Wieswachs und Viehweide, trägt jährlich 30000 fl.

Dejtha, ein schlow. Marktfl. im Neutr. Kom. an den Preßb. Gränzen 1½ M. von Smolenitz. ♁

Dejthar, Dechticze, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Balascha-Gyarmat Sw. und 1 Stunde von Wadkert. Gehört zum Erzbistum Gran. Ist Primatialisch.

Dejthe, ein schlow. Marktfl. an der Blawa, welche durchfließt und den Ort theilt, so, daß der Theil am rechten Ufer des Flusses zum Preßb. Kom. jener aber zum Neutr. Kom. gehört. Es befinden sich hier viele Töpfer, welche ehedem zu der Wiedertäufer oder Habanergemeinde gehörten und schön Hafnergeschier verfertigen. Ist Graf Johann Erdődisch, auch hat der Pfarrer des Orts seinen Antheil daran.

Es liegt derselbe $1\frac{1}{2}$ M. von Smolenitz. No. ☐ ♣

Dekanowecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Dekanyeschd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡ Gehört dem Bischof von Großwardein.

Deklesdhin, ein wendisches Dorf im Salader Kom. 2 M. v. Alschó-Lendwa. W. Sw.

Delethe, Daleczicze, ein schlow. Dorf im Scharosch. Kom. im obern oder nördlich. Gerichtsbezirk.

Deliblat, Dettelblatt im Banat $1\frac{1}{2}$ M. von Pancschowa. So.

Delineſtie, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Karanschebesch W.

Dém, gemeiniglich Nagy-Dém, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1 M. von Eschór O. an den Raaber Gränzen. Gehört samt Kisch-Dém der Familie Meßleny.

Demeschin, ein gering schlow. Dorf im Lipt. Kom. r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Bertensdorf W. hat fruchtbaren Feldbau.

Demecscher, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. zwischen Nyiregyhás und Klein-Wardein $2\frac{1}{4}$ M. v. jedem. ☽

Demend, Demanowa, ein schlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Perecschény Nw. Hat Aecker, Wiesen und ♣ Gehört adelichen Besitzern.

Deményfalwa, Demendice, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Okolitschna Sw. Die Bretter, so hier verfertiget werden sind berühmt. Allhier befindet sich auch die Höhle, welche der bekannte Rektor Bucholz zu seiner Zeit in Augenschein genommen und zugleich in einen Riß gebracht hat. Der Tropfstein formirt in derselben viel bedeutende Figuren, welche bey den Beobachtern die größte Bewunderung erwecken. Mann siehe hievon ein mehreres im Allmanach von Ungarn.

Deméthe, Demjata, Zemiata, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. 1 M. von Lernye O. No. I. am Sektscho. Gehört dem Hrn von Okolitschány mit e. Kastell.

Demiend, Dem, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♣

Denesch, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk. 1, Fasekasch-Denesch $1\frac{1}{2}$ M. von Jharosch N. No. 2, Szöke-Denesch.

Deneschfa, S. Dieneschfa.

Dengelek, ein ungr. schlow. Dorf im Neogr. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Hatwan. Nw. $\frac{1}{2}$ St. von Sirak S. So. gehört der Baron Podmanitzkischen Familie. ♣

Dengelek, Gingilak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $1\frac{3}{4}$ M. v. Groß-Károly. S. ‡ ☽

Denglás, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Ungwar. Bez.

Denta, im Banat, im Eschakower Bezirk. $2\frac{3}{4}$ M. von Temeschwár S. zwischen Kanálen

Depeljatza, ein Landgut im Banat, im Diſtrikt der Gränzsoldaten. $1\frac{3}{4}$ M. von Pancschowa. N. No.

Derczen, Dresena, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatscher Bezirk. ☽

Der-

da, Schap, Földesch. Gehört den Familien Bagoschi, Kelemen u. a. ☽

Dansalwa, im Distrikt Kówár, 1¼ M. von Berkeß Sw.

Danischócz, Dienstdorf, Danischowze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Igló So. ♁

Dankócz, ein schlow. Dorf im Eisenburg. Kom. im Gebirge an der Muhr, ist Graf Michael Nádaschdisch.

Dantowa, ein ungr. Dorf im Bácscher Kom. l. an der Donau, zwischen Baracschka und Sántowa.

Dány, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 2 M. von Gödölle O. So. 1½ M. von Bág S. ♁

Danyad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. v. Jank Sw. ☽

Dara, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Sathmár Nw. r. am Sámosch ☽

Dara, Dare, im Sempliner Kom. im Homenauer Bezirk, in der Gegend Sinna.

Darány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk ☽ ist Graf Sétschénich.

Darasch, ein schlow. Dorf von 127 Sessionen im Baránner Kom. l. am Einfluß des Kraschó in die Donau 1¾ M. von Bazinnawár O. So. gehört zur Herrschaft Bellye.

Darasch, ein schkow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Báth O. No. ¼ M. v. Batsch Nw.

Darási, Drassowce, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. l. am Neutrafl. ¾ M. von Neutra N. Nw. gehört zum Bistum Neutra.

Darda, zwey Ortschaften im Baránnyer Kom. 1, Der Marktflecken Darda liegt ½ M. von Eßek N. ♁ ✝ 2, Das andere, nämlich Kisch-Darda befindet sich im Schiklóscher Stuhl. Beyde gehören den Grafen Casimir und Karl Eßterházy.

Dargo, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Gálßétscher Bezirk.

Darma, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Kaposch N. und 1 M. von Ungwár S. Sw.

Darna, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. ½ M. v. Scherke So.

Darnó, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der kl. Schütt 1½ M. v. Wieselburg O. So. ist Graf Witzaisch.

Darnó, ein ungr Dorf im Sathmarer Komit. 1¼ M. von Gyarmat So. ☽

Darócz, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern I. Im Baránner: Darócz r. an der Donau ohnw. dem Einfluß der Drau, besteht aus 90 Sessionen und gehört zur Herrschaft Bellye ☽ II. Im Bereger: Darócz, im Tissaháter Bezirk ☽ Lónyai, Gulacsch und andere haben hier ihre Besitzungen. III. Im Borschoder: zwey ungr Dörfer 1, Tibold-Darócz 4 M. von Erlau ♁ ✠ Baron Sepeschi, Almáschy, Majtény, Faj sind hier Grundherrschaften. 2, Lenart-Darócz 1¼ M. von Dédesch Nw. IV. Im Neograder: zwey schlow. Dörfer 1, Nagy-Darócz Welké Drawce 1 M. von Filek N. No. ½ M. von Oschgyan S. hat ein fruchtbar Feld, welches keiner Düngung bedarf. Es wird hier Getraide, Kukurutz, Melonen und Kraut angebaut, und viel Heu gemacht. Holzungen besitzen sie in Menge. In den Eichen-

wäldern

Derwencscha, ein Bach im Neutrer Kom. welcher 5 andere Bäche annimt, und sich im Barscher Kom. bey Kisch-Hereschtyen mit der Zitwa vereiniget.

Destiesch, im Banat $1\frac{3}{4}$ M. v. Lugosch S. Sw.

Deska, im Banat, l. an der Marosch $\frac{1}{2}$ M. von Segedin So. 1782 brachte diesen Ort Herr Gromann, Beysitzer an der Kameraladministration zu Zombor für 60000 fl. an sich.

Deskna, ein wallach. Marktflecken an den siebenbürgischen Gränzen im Arader Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Boroschjenö O. No. ‡

Deskofalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im District Krajna - Bubuliska, und Kajdano ‡ Ist Graf Schönbornisch.

Despotowatz, ein Landgut im Banat $\frac{1}{2}$ M. v. Groß-Becschkerek So.

Desser, Dežerice, ein adeliches Dorf im Trentsch. Kom. mit schlow. Einwohnern besetzt, welche vom Ackerbau leben, der hier nicht unfruchtbar ist. ♁ Die Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen. Der Ort liegt $\frac{1}{4}$ M. von Zaj-Ugrotz W. Sw. und dient verschiedenen Adelichen zum Wohnsitz.

Deße, Gyesechy, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 2 M. v. Budfalwa W. Nw. ohnweit des Maraflußes.

Deta, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Denta Nw. im Eschakower Bezirk, am Kanal, so 1763 angelegt worden.

Detek, ein ungr. Dorf im Abajujwarer Kom. im Escherháter Bezirk.

Detér, ein ungr Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Scherke S.

Detreh, im Kraßner Kom. l. am Halmoschdbach $\frac{1}{4}$ M. von Nagyfalu S.

Detrekö, Blasenstein, ein Schloß auf einen steilen Felsen, gewährt nur einen einzigen Zugang von dem Kastell gleiches Namens, welches ebenfalls auf einem hohen Berg 400 Schritt von demselben entfernet ist. Die bekannten Besitzer deßelben waren die Grafen Fugger, von welchen es Ferdinand I. erkauft und dem Melchior Balascha geschenkt hat. Nach der Zeit hatten viele Abkömlinge weiblichen Geschlechts ihren Antheil daran. Unter denselben ist Petrus Bakicsch wegen Entführung der Susanna Revay aus dem Gefängniße zu Holitsch bekannt, welche er anher in Sicherheit brachte. Die vorher gepflogene Amourschaft samt dieser That gab zu einem langwierigen Proceße Anlaß, welcher sogar auf dem Landtage zu Preßburg 1608 vorkam, und in das Corpus Juris eingetragen worden. Nach der Zeit fiel das Schloß unter Ferdinand III. da die Familie ausgestorben, dem königl. Fisko zu. Von diesem Könige erkaufte Graf Paul Palfy nicht nur das Schloß, sondern alles das, was dazu gehörte, welches in den Urkunden unter dem Namen die Grafschaft Blasenstein bezeichnet wurde. Es gehörten aber dazu die Kastelle Detrekö und Malatzka, der Marktflecken Malatzka und 15 Dorfschaften.

Dettkö, ein ungr. Dorf im Heweser Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Detwa

Detwa, ein schlow. volkreiches Dorf im Sohler Kom. 2½ M. v. Altsohl O. ♁ Gehört dem Fürsten Eßterhásy ♌

Deutsch=St. Miklosch im Banat, ein Landgut, welches H. Bogno Notarius im Eschanader Kom. 1782 für 101550. fl. an sich gekauft.

Deutschendorf, Poprad, eine XVI. Stadt in Zips r. ohnweit vom Popradfl. ¼ M. von Georgenberg W. Sw. Allhier ist die erste steinerne Brücke über gedachten Fluß. 1774 fand sein Knabe einen Klumpen Golddrath von 14 Loth auf dem Acker. In eben diesem Jahre erhielten auch die Einwohner die Marktfreyheit. Ihre Nahrung beziehen sie vom Ackerbau, Brandtweinbrennen, Leinweben und andern Handwerksgeschäften. In dem hiesigen Walde ist das Schlößchen die reitzendeste Gegend, denn sie bietet eine schöne und weite Aussicht dar. 1762 versuchte man allhier Bergwerke zu bauen, aber eben so, wie in ältern Zeiten mit schlechtem Erfolge. ♁ ⊙

Dewetscher, ein deutsches Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchnerstuhl.

Dewetscher, ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern im Wesprémer Kom. r. am Tornafl. an den Salader Gränzen, samt einem verfallenen Schloße. Allhier, zu Kesthely, Tihány, Wáschon, Wesprém, Sigliget rc. hielten sich vor Zeiten viele Vagabunden (Liberi ac vagabundi Hajdones) auf, die nur vom Raube lebten. Wider diese ist 1647 auf dem Landtage zu Preßburg unter Ferdinand III. eine scharfe Verordnung herausgekommen. ♁ ⚘ ♞ Ist Graf Karl Eßterhásisch. Von dem Orte führet die Herrschaft den Namen. liegt 2 M. v. Wesprém Nw.

Dewitsche, ein schlow. Dorf im Honter Kom. von 30 Seßionen 1¼ M. v. Bosok W. Sw. Ist Graf Koháriseh. ⊙

Dezschér, oder Sunnogd, im Biharer Kom. Gehört dem Grafen Kornis und andern.

Diánfalwa, Dianowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. 1 M. v. Jwancschina N. No. Gehört dem Grafen und Freyherrn von Révay.

Diblitz, ein Gränzort im Banat, l. an der Donau ½ M. v. Ujpalanka. So.

Diczke, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2¾ M. v. Neutra So. r. an der Zitwa. Gehört den Erzbischöfl. Prädialisten zu Werebély.

Diecsch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Boroschjenö und Halmagy 2 M. von jedem ‡

Dieneschdi, Schiltern, ein deutsches Dorf in der Schütt 1¼ M. von Sommerein W. Nw. an der Landstraße nach Preßburg. Es wird hier viel Beuteltuch für Müllner und Saifensieder verfertiget, deßen Güte gerühmet wird. Bey der ♁ Kirche allhier finden sich jährlich viele Wallfahrter ein. Der Ort gehört den Martinsberger Benediktinern.

Dieneschfa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. Hat adeliche Besitzer.

Dieneschka, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. v. Kapuwár S. Sw. an der Répze. Ist Graf Czirakisch.

Dikwan, im Banat ½ M. v. Orawitza N. im Ujpalanker Bezirk. Groß- und Klein-Dikwan.

Diln, Bela-Bánya ehedem auch Feiér-Bánya, eine Bergstadt ½ M. von Schemnitz No. Legt sich dermahlen nur auf den Ackerbau. Zu Zeiten Bela III. soll dieser Ort in weit größerem Flor gewesen seyn. Es besteht derselbe aus 1465 Menschen, welche schlow. und deutsch unter einander sprechen. Ihre Kontribution belauft sich auf 861 fl. 2¼ kr. Das Wappen der Stadt ist ein übers Kreutz gestellter Hammer und Schlägel, nebst 4 goldenen Kugeln im schwarzen Felde.

Dimburg, Direnburg, ein schlow. Dorf im Preßb. K. 1¼ M. v. Malaczka W. Sw. l. an der March wo eben die Malina hinein fließt. Die Einwohner nähren sich v. der Fischerey. Ist Graf Karl Palfisch.

Dindasch, im Banat, 1 M. von Temeschwár Sw.

Diósch, Nußdorf, drey schlow. Ortschaften. Alschó und Felschö-Diósch sind 2 Marktflecken im Preßburger Kom. Jenes oder Unter-Nußdorf, Dolné-Oressani liegt 2 M. v. Tyrnau W. Nw. ♣ ⚘ Ehedem waren hier reiche Leute, wie denn von einem gewißen Viehhändler Glokner geschrieben wird, daß er so viel Vermögen hatte, daß er 300 andere Mitnachbarn damit auskaufen konte. Ober-Nußdorf, Horné-Oressani liegt auch 2 M. v. Tyrnau Nw. ♣ ⚘ Toth-Diósch, Windisch-Nußdorf, Oressany ist ein schlowakisch Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. v. Nagy-Rippiny W. Sw. ⚘ Gehört dem H. Vicegeschpan Dióschy u. a.

Dioschgyör, ein Städtchen im Borschoder Kom. 1 Stunde von Mischkolz nebst einem nunmehro wüßten Schloße, in einer überaus angenehmen Gegend, welche mit verschiedenen Früchten, als Nuß-Aepfelbäumen u. Weinstöcken reichlich versehen ist. Maria Ludwichs I. Tochter ließ solches recht prächtig erbauen. In dem Jahre 1538 fanden die Landesstände für nothwendig dieses Schloß befestigen zu laßen; Sie hielten daher auf dem Landtage zu Preßburg beym Könige Ferdinand III. darum an. Es fließt hier der Bach Szinva vorbey, welcher von Forellen und andern edlen Fischen strozt. Allhier werden die bekannten Wöröschgyurk oder die sogenannten Kulatsch in Menge verfertigt, und auf die umliegenden Märkte gebracht. 1773 hat sich hier bey Untersuchung des mineralischen Gesundheitsbades eine Gold und silberreiche Bergader gezeiget. Das Wasser dieses Bades quillt lau an der Nordseite des hiesigen Gebirges hervor, und ergießt sich in einen kleinen Morast, in welchem man die Uiberbleibsel eines alten Königsbades sieht. Ohnweit hievon S. ist die Abtey St. Petri von Tapolza. Die Einwohner sind Deutsche mit Ungarn vermischt ✠ ♣ ☽ □ Gehört der Kammer.

Dioszeg, ein ungr. großer Marktflecken im Biharer Kom. r. am Ersluß. ✠ ☽ Gehörte dem Grafen Dietrichstein. Allhier baut man in diesem Komit. die beßten Weine, und Toback, von gleichfalls großem Vorzug. Liebhabern des Tobackschnupfens ist der fein Dioßeger so unbekant nicht. liegt 2 M. v. Debreczin So. ⚘ ✗

Diosßeg, ein ungr. grosses Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág, doch stehen auch l. 7 Häuser, liegt zwischen Pußtafödimesch O. So. und Galantha W. Sw. 1 M. v. jedem. Zwischen hier und Königsaden sind auf freyem Felde viele Wirtshäuser, worunter das beßte die Neuewelt genennet wird, welche diesem in Diosßeg Abbruch thun, weil die Fuhrleute ihr Vieh allhier unentgeltlich auf der Waide bey Nachts haben können. Gehörte den Klarisserinnen zu Preßb. izt ist der Ort kammeralisch.

Dischkowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Duschina und Wißnitze. Ist Graf Schönbornisch.

Dischowitza, ein Landgut im Banat, im Distrikt der Gränzsoldaten l. an der Donau 1½ M. v. Orschowa Sw.

Dißnósch, ein schlow. Dorf im Hont. Kom. ½ M. von Bath Sw. Allhier befindet sich eine adeliche Curiä, von welcher die Herrn von Dißnóschi den Familien Namen führen. Ackerbau und Wiesen nähren die hiesigen Einwohner.

Dißnóschd, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 4¾ M. v. Dédesch Nw. an den Gränzen des Neograder Komitats.

Diunocsch, ein Landgut im Banat, welches 1782 Herr Dadáni für 41200 fl. erkauft hat.

Divek, Diwjaki, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmotz W. Sw. Gehört der Freyfrau Joseph von Splényi einer gebornen Ujfaluschy.

Diwék, Diwjaki, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. am fl. Zernowitza ½ M. von Jwancschina So. Alexander Plathy legte allhier zu einem herrlichen Kastell den Grund, überlebte aber den Bau deßelben nicht, denn der Tod übereilte ihn. Doch wurde der Bau von seiner Gemahlin einer gebornen von Sonnenberg fortgesetzt. Die zweyte Plathysche Linie hatte schon vorhero allhier ihr Kastell.

Diwén, ein schlow. Marktflecken im Neograder Kom. 1½ M. v. Loschonz Nw. Gehörte dem Grafen Franz Zichy ehemaligen Bischof v. Raab.

Diwény, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. von Dédesch N. No. an den Gömerer Gränzen.

Diwina, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Nagy-Diwina, gehört zur Herrschaft Budetin und liegt 1 M. von Kischutza-Ujhely W. Sw. 2, Kisch-Diwinka r. am Einfluß der Kischutza in die Wág, Budetin W. und Sillein N. Nw. gegenüber.

Diwin, Theben, ein deutscher Marktflecken im Preßb. Kom. l. am Einfluß der March in die Donau 1 M. v. Preßb. W. Nw. Gehört der Palffischen Familie. Unter der Regierung Ferdinand I. ist allhier der ungr. Palatin Stephan Báthori, dem es gehörte, Todes verblichen. [xxx]

Dluha, ein großer nahrhafter Ort im Arwayer Kom. mit schlow. Einwohnern besetzt, gehört zur Schloßherrschaft r. an der Arwa ¼ M. v. Arwa O.

Dlzen, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. v. Bajmotz Nw.

Dob, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß 3¼ M. von Nyiregyhás W. ☽

Dob, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmár Sw. ☽ ‡

Doba, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. v. Wáschárhely N. ohnweit vom Gebirge Schomlyó. Gehört den Gr. Ludwich Erdödischen Nachfolgern. Baut guten Wein. ❦ . ♁

Dobfenek, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Scherke Nw.

Dobo, Dubowicza, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. ¼ M. von Siebenlinden jenseits des Torißaflußes. Hat einige Adelhöfe. ♁

Dobocza, Dobowec, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Scherke No. ♁

Dobodel, ein ungr. Dorf im Torner Kom. im untern Bezirk.

Doboka, ein deutsches Dorf im Barán振er Kom. im Baránnyer Stuhl.

Doborgoß, ein ungr. Dorf in der Schütt l. an der Donau ½ M. v. Sommerein S. So. im Walker Gerichtsstuhl. Ist Erzbischöflich.

Doborußka, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Kaposch. O. No. ♁

Dobosch, im Bereger Kom. im Tissahäter Bezirk. ‡

Dobocz, im Békescher Kom. an den Biharer Gränzen. 1 M. von Gyula N. No. ❦

Dobra, zwey deutsche Ortschaften im Eisenburger Kom. 1, Dobra, Neuhaus, ein Marktflecken an den Steyrischen Gränzen 2½ M. von St. Gotthart Sw. ♁ ❦ Ist Graf Max. Batthiánisch. 2, Dobra, Grabatdorf, im Günser Bezirk. ½ M. von Monyoróꝁerék Sw. nährt sich vom Feldbau. Ist Graf Ladislaus Erdödisch.

Dobra, ein deutsches Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Béltek Sw. am Gebirge Farkasch-Ora. ☽

Dobra, zwey Dörfer im Sempliner Kom. Das Eine ist mit schlow. Einwohnern besetzt, liegt r. an der Ondawa. 1¼ M. von Wranó N. ♁ Das andere hat rußnakische Einwohner und liegt ½ M. v. Leleß So. ‡

Dobra, im Mittlern Solnoker Kom. ½ M. v. Schármaschág W. Nw.

Dobra, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Trentschin N. No. liegt in einer Ebene, hat gut Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéschházy. Der Ort ist vielen Uiberschwemmungen ausgesetzt. Das hiesige Kirchengebäude gehörte ehedem den Evangelischen. Der Ort ist zu Tepla eingepfarret.

Dobrafalwa, Tobersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von Güssingen W. Sw. 1 M. von Fürstenfeld in Steyermarkt So. Ist Graf Karl Batthiánisch.

Dobrafölde, Drahowze, Draschkowetz, im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Dobranyiwa, ein schlow. Städtchen im Sohler Kom. war ehedem eine sächsische Kolonie. König Ludwich II. schenkte das Schloß dem berühmten Rechtsverständigen Stephan Werbötzy. Liegt

liegt 1¼ M. von Altsohl S. ☉ ♁ Gehört dem Grafen Stephan Eßterházy.

Dobrassow, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im jenseitigen Bergbezirk. Hat sterilen Acker.

Dobraßlawa, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. in der Herrschaft Makowitza ‡

Dobrawa, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. im Eilánder Bezirk. Alschó- und Felschó-Dobrawa.

Dobrawicza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Nagybánien So. l. am Kapnik. ‡

Dobrá-Woda, Jó-kö, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 2 M. von Senitz, So. liegt zwischen Gebirgen und großen Felsen. Allhier nimmt der bekannte Blawafluß seinen Anfang, welcher bey seiner Quelle, wegen der Güte des Wassers Dobra-Woda genennet wird, und dem Orte seine Benennung ertheilet hat. Das hiesige Schloß Jó-kö genannt, hat von vorne die schönste Aussicht, und rükwärts Waldungen. Die Einwohner nähren sich meist vom Absatz irdener Gefäße, als da sind: Krüge, Schüßeln, Teller rc. die sie theils selbst brennen, theils in den umliegenden Oertern, als zu Sobotischt, Holitsch rc. einhandeln und nach Kaschau und weiterhin verführen. Auch wird hier viel Brandtwein gebrennt und hin und wieder versilbert. Der Ort ist Graf Johann Erdödisch. ♁

Dobrescht, im Banat, 1 M. von Facschet Nw.

Dobreschty, gemeinigl. Goworescht-Dobreschty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡ Ist kammeralisch.

Dobri, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Dobricza, im Banat, ¼ M. von Margitta. S. im Becschkereker Bezirk. ꝏ

Dobrosch, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Déwény No. ☽ Hier werden in dem vorbeyfließenden Wasser Forellen gefangen. Gehört den Grafen Balascha, Zichy. ♒

Dobrocschna, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. v. Bajmócz Nw.

Dobroka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 3½ M. von Salánk N. No. an den Ugotscher Gränzen. ‡ Ist Graf Schönbornisch.

Dobron, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. l. an der Latorza. 1, Kisch-Dobron 2½ M. v. Ungwár O. ☽ Ist Graf Schönbornisch. 2, Nagy-Dobron, Dobronawa 2¼ M. von Ungwár N. No. ☽

Dobron, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak. Ist Graf Franz Batthiánisch.

Dobronak, ein ungr. großes Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa. Hat viel adeliche Einwohner und ist Fürst Eßterházisch. ♁

Dobschau, Dobssina, ein deutsches Städtchen im Gömerer Kom. liegt in einem Thale, zwischen hohen Gebirgen. Die Einwohner nähren sich von Ei-

sengruben, derer hier eine große Anzahl vorhanden. Der Ort ist mit einer guten Papiermühle versehen, allwo auch vom Asbest, welcher in den hiesigen Bergen gegraben wird, Papier verfertigt wird. Man trift allhier auch Eisenhämmer an, und eine Stück- und Kugelgießerey, die Massa genennet wird. Der Dialekt der Deutschen ist nicht der beßte. Es hat dieser Ort mehr Grundherrn, und ein groß Terrain, auf welchem die Schaafzucht wohl besorgt wird. Ein Bach, welcher von den sogenannten Hronzern oder altgläubigen Einwohnern, welche ihre Denkungs- und Handlungsart sehr kennbar macht, herkömmt, durch Dobschau, bis Rosenau und Berseten herab fließt, leistet vielen Gewerben und Hämmern seine Dienste, und verschaft einigen Tausend Menschen Nahrung. Man zählt allhier ohngefehr 500 Häuser von Holz, davon es den vorzüglichern an Vermögen eben nicht fehlet. ♁ Der ⊙ Gottesdienst ist deutsch, doch wird alle Monate einmal auch eine böhmische Predigt gehalten. Dermahlen ist allhier der Sitz des Superintendenten, weil diese Würde in dieser Gegend, welche sich bis in den Kreis jenseits der Theiß erstrekt, zwischen der deutschen und schlowakischen Nation abwechselt. Herr Ruffiny ist zu dieser Würde 1779 durch 503 Stimmen erhoben worden. Auch ist hier seit vielen Jahren eine gute Trivialschule. 1780 ist allhier Kobald entdecket worden, welcher zugerichtet und zu einer blauen Farbe gebraucht werden kann. ✱

Dobßa, gemeinigl. Felschö-Dobßa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat an der Insel Bárschonyosch 1 M. von Sántho. W ☽ 1776 ist allhier ein Berg durch die große Näße dahin gebracht worden, daß seine Oberfläche samt etlichen Weingärten, herabgerollt und den Fluß Hernad dergestalt in seinem Laufe gehemmet, daß 4 Gänge an der Mühle hieselbst zum stehen gebracht wurden. W

Dobßa, zwey ungr Dörfer im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. Werden zum Unterschiede Kisch- und Nagy-Dobßa genennet. Gehört dem Kustos am Kapitel zu Stuhlweißenburg.

Dognaschka, im Banat im Werschetzer Bezirk. ♣ 2½ M. von Werschetz O. No.

Doh, im Kraßner Kom. 1 M. v. Kémer Nw.

Dohanin, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Hügeln. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Dojtsch, Dojtschi, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Miawa ½ M. v. Schaschin O. No. Gehört zur Herrschaft Schaschin und ist kaiserl. W ♁

Doklem, im Banat, 2 M. von Werschetz. O. No.

Dolaez, im Banat, 1 M. von Denta Nw.

Dolawa, im Banat, 1 M. von Panczowa. O.

Dolha, ein rußnak. Marktflecken im Marmaruscher Kom. r. an der Borschwa 2½ M. von Oekörmesö Sw. Gehört größtentheils der gräfl. Telekischen Familie. ✝ ☽

Dolhonya, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Dolicsch, im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Ist Graf Karl Batthiánisch.

Dolina, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im tótschäger Bezirk.

Dolina, gemeinigl. Sucha-Dolina, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. an den Zipser Gränzen 2 M. von Lemesch Nw. hat schöne Waldungen und gehört den Herrn v. Pulßky.

Dolina, ein schlow. adeliches Dorf im Thurotzer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von St. Martony. S. So.

Dolincsch, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehört zur Herrschaft St. Gotthart und wurde von den Eisterciensern benutzt

Dolwadia, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Denta Nw.

Dolyan, im Neograder Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Setschény No. Es sind allhier Urnen gefunden worden. Gehört dem Konsiliär Darwasch.

Dolyan, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Leutschau S. So.

Domaföldе und Domainz, zwey schlow. Dörfer im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehören zur Herrschaft Felschö-Lendwa. Graf Mich. Nádaschdy ist hier Grundherr.

Domahása, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 5 M. von Dédesch Nw. an den Gränzen des Gömerer Komitats.

Domahida, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Großkároly No.

Doman, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. v. Dognaschka So.

Domanfalwa, Damansdorf, Domanowecz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Leutschau S. Sw.

Domanik, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Karpfen Sw. Gehört den Herrn v. Radwanßky und mehr andern.

Domanisch, ein schlowakischer Marktflecken im Trentschiner Kom. $2\frac{1}{2}$ M. v. Illawa O. No. Ist weitläuftig und mit einigen Adelhöfen besetzt. Wegen der großen Berge, Hole-Wrchy genannt, ist der Boden steril. Die hiesige Niklas-Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen; ist ihnen aber vom Bischof Jakuschitz abgenommen worden.

Domasscha, zwey schlow. Dörfer im Sempliner Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Wranó N. l. an der Ondawa. Alschó und Felschó, mit einem Kastell der Familie Berényi.

Domaschina, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Ungwár N. Nw. r. nahe am Ungfluß.

Domaschinecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Domaschna, im Banat $\frac{1}{2}$ M. von Terregowa S. und $\frac{1}{2}$ M. v. Cornia N. in Mehadien.

Doméſt, im Banat, im Kapolnascher Bezirk $\frac{1}{2}$ M. von Faschet. O.

Dombegyhás, zwischen dem Marosch und den Körösch Flüssen. Ist Johann Balsarati Geburtsort, welcher wunderbare Schiksale erlebet. 1529 wurde derselbe eben zu der Zeit, da die Türken den Ort im Rauch aufgehen ließen, und die Einwohner theils tödteten, theils gefangen

fangen

fangen mit sich fortschleppten, als ein Kind von 3 Monaten auf öffentl. Straße gefunden und darauf von seinem Vetter Franz Fodor, im Dorfe Balsarat erzogen. In seinen Jünglingsjahren besuchte er Deutschland, und hörte bey Philipp Melanchton zu Wittenberg Kollegia. Hierauf studirte er die Medicin, und verfügte sich unter andern auch nach Rom, wo er sich als Medikus 6 Monate am päbstl. Hofe aufhielt. Zu Patak dirigirte er das Kollegium, und gab verschiedene Werke heraus. Unter andern aber ist ein chirurgisches Büchelchen in ungrischer Sprache ungedruckt geblieben.

Dombó, gemeiniglich Wáschárosch-Dombó im Barányer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges ♁

Dombó, Dubowa, ein rußnakisch großes Dorf im Marmarüscher Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Bocschko N. Nw. ✝ ♁ Gehört größtentheils dem königl. Fiskus zu. Seit einigen Jahren haben sich allhier verschiedene Familien aus Ober-Oesterreich angesiedelt, und dieses gab Gelegenheit, daß hier auf dem Bach Dubowetz eine Eisenschmidte ist angelegt, worden, auf welcher Grabschaufeln- Sicheln, Sensen und andere Geräthschaften verfertiget werden. Es befindet sich allhier ein königl. Wald- und herrschaftl. Rentamt. ✝ ♁

Dombo, zwey schlow. Dörfer im Preßb. Kom. r. an der Blawa. 1, Alschó-Dombo $1\frac{3}{4}$ M. von Tyrnau N. No. Gehört dem Pfarrer zu Tyrnau. ♁ 2, Felschö 2 M. von Tyrnau N.

Dombo, im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. Ist Thomas Kadezkisch.

Dombowár, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. l. am Schárwis. Baut Toback. Gehört dem Fürsten Esterhásy. Hier wird der Herrnstuhl gehalten. Von diesem Orte führet die ganze Herrschaft den Namen. ♁ ✱

Dombrad, ein ungr. Dorf, im Saboltscher Kom. im Klein-Wardeiner Bezirk. ☽

Dombrawicza, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Hawaß-Dombrawicza ‡ und 2, Kisch-Dombrawicza ‡ Gehören dem Großwardeiner Kapitel.

Dombrowány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡

Domokoschka, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Hat adeliche Besitzer.

Domony, ein schlow. Dorf im Pester Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Akod N. Nw. Hat fruchtbaren Acker und verschiedene Grundherrn. Herr von Glosius erkaufte vor einigen Jahren eine Kurie allhier von der Frau von Platthy ♁ □

Domonya, Domaninecz, zwey rußnak. Dörfer im Ungwarer Kom. r. nahe am Ungfluß. 1, Alschó-Domonya liegt $\frac{1}{2}$ M. von Ungwár Nw. ‡ 2, Felschö 1 M. von Ungwár Nw. ‡ ♁

Domoßló, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarner Be-

Bezirk. ♁ Gehört gegenwärtig dem Bischof Eßterhásy.

Domoßló, im Kraßner Kom. ¼ M. von Kémer Nw.

Doncschen, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jender Stuhl ‡

Dongér, ein Ausfluß im Eschongrader Kom. welcher sich mit der Theiß vereinigt.

Donnerstmarkt, Ctwrtek, Quintoforum ein Marktflecken in Zips 1 M. v. Leutschau. Nw. Ist der Stammort der Grafen Henkel. Die Zipserkammer, welche nach der Zeit nach Kaschau verlegt worden, hatte vorhero allhier ihren Sitz. Das Minoritenkloster ist auf einem Hügel ganz hübsch erbauet, und diente 1777 Sr. Eminenz dem Herrn Fürst Primas Bathiány, bey dero Durchreise auf der angestellten Visitation der adelichen Konvikte zu einem angenehmen Nachtquartier. ♁

Donyan, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Puchow Nw. Es gehöret dem Grafen Aspremont und mehr andern Mitbesitzern. Es ist allhier ein wohleingerichtetes Bräuhaus und eine Brandtweinbrenneren.

Dorgitsche, ein Fluß im Schümeger Kom. fließt zwischen Kereßtur und Butschak in den Platensee.

Dorgosch, im Banat, im Lippaer Bezirk. ¼ M. von Lippa O. So. l. ohnweit vom Maroschfluß. Es sind ohnweit von hier Bergwerke zu bauen angefangen worden.

Dormand, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk. ♁

Dornand, im Eisenburger Kom. Gehört zur Herrschaft Schláning und ist Theodor und Maximil. Batthiánisch.

Dorog, ein deutsches Dorf im Graner Kom. auf einem sandigten Boden. Gehört dem Graner Kapitel. ♁

Dorog, eine Hayduckenstadt im Saboltscher Kom. 4 M. v. Debreßin N. und 4 M. v. Tokay S. ‡

Dorog, zwey ungr. Dörfer im Tolner Kom. 1, Kisch-Dorog im Wölgyschéger Bezirk gehört der Dörischen Familie. 2, Nagy-Dorog, im Földwárer Bezirk l. ohnweit der Schárwis St. Lörenz gegenüber No.) Gehört der Lengyelischen Familie.

Doroghása, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Dorogma, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß, Füred No. und Egek Nw. gegen über 2½ M. v Eschath W) Gehört den Almáschy, Fay und Majthénischen Familien.

Doroschma, in klein Kumanien ohnweit vom Palitschen See. ♁

Doroßló, ein ungr. Dorf im Bátscher Kom. 2 M. von Zombor S. ½ M. von Miletitsch. W. ♁

Doroßló, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. Eines liegt ½ M. von Güns S. r. an der Güns. Ist Fürst Eßterhásisch. Das andere l. an der Raab am Einfluß der Pinka in dieselbe, zwischen Eschákány und Körmend, hat ungr Einwohner und wird gemeiniglich Rába-Doroßló genennet. Verschiedene Edelleute bewohnen den Ort, welcher größtentheils der Familie Rumi zugehört.

Döscha, ein ungr. Dorf im Jazyger Land r. am Fluß Tarna 1½ M. von Jäßberénn No. ♁

Dosmath, Groß-Mucken, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. v. Stein am Anger W. Nw. Hat adeliche Besizer. ♁

Dotis, Tata, ein von weitem recht schön ins Auge fallendes Städtchen im Komorner Kom. an einer Anhöhe 2½ Stunde vom rechten Ufer der Donau. N. Es wird der ganze Ort in das eigentliche Dotis und in die so genannte Seestadt (Tó-wárosch) eingetheilt. Jenes, nämlich Dotis, hat die Pfarre, das Piaristenkloster samt der Ritterschule, das herrschaftl. Kastell und das alte Schloß, welches am See mitten zwischen Dotis und Tówárosch liegt, seine eigene Gerichtsbarkeit hat, dem König Matthias Corvinus zu seiner Zeit einen angenehmen und öftern Auffenthalt gewähret u. nun dem Schloßverwalter, den Soldaten, welche blau gekleidet werden wie auch den Arestanten in überaus tiefen Gefängnißen zur Wohnung dienet. Die Seestadt, welche auch ihre eigene sowohl vom Schloße als von Dotis abgesonderte Gerichtsbarkeit hat, liegt ganz in der Tiefe, ist aber mit schönern Gebäuden als jene, in dem sie erst vor etlich und dreyßig Jahren nach der Richtschnur nach u. nach angelegt worden, versehen. Es hat dieselbe 8 Rathsherrn, worunter 1 Richter und 1 Stadtnotarius, die öffentliche Angelegenheiten besorgen und Recht und Ordnung aufrecht erhalten. Es befindet sich allhier eine ♁ Kir. welche Filial nach Dotis ist, so wie auch die Ortschaften Naßály und Boja. Außerdem ist der Ort mit einem Soldaten-Spital versehen, und hat auch verschiedene Schäffereyen. Die übrigen Einwohner nähren sich von ihren Handwerken und vom Handel. Was hier außer dem noch bemerkungswerth ist, bestehet in folgendem: 1, Trift man hier an verschiedene Wasserquellen, welche Teiche formiren, die ganz warm sind. 2, Verschiedene Walkmühlen, wo Tücher gewalkt und zugerichtet werden. 3, Die Porcellain oder Majolikafabrik. Ueber dem Thore derselben ist die unbefleckte Empfängniß Mariä in Lebensgröße von Porcellain vorgestellt. 4, Der neue herrschaftl. Garten, welcher seit 1783 nach englischer Art angelegt worden. 5, Der große Teich, welche aus vielen Quellen entsteht, die theils im Teiche selbst, theils um denselben in einiger Entfernung sehr hell und klar quellen, und im Geschmacke verschieden sind. Im Schloße selbst ist eine Hauptquelle. Dieses Wasser, welches mineralisch ist, wird durch verschiedene Leitungen und Kanäle, in Mehl- Walk-Säg-und Tuchwalkmühlen gebracht und treflich benuzt. Daher trift man allhier etlich und dreyßig Tuchmacher und über 150 Kozenmacher (Tsapo) an. Dieser Fischteich oder See, welcher 2 Stunden im Umfange hat, wird alle drey Jahre abgelassen, da denn die Fische ausgefangen werden. In dem lezten Fangjahre betrug die Ausbeute 7000 fl. vor einigen Jahren aber weit mehr, nämlich bis 20000 fl. Im 4ten Jahre dienet der Boden dieses Teichs zum Anbau

des

des Kukurutzes, Hanfs, Gersten ꝛc. Zur Aufsicht deßelben ist ein herrschaftl. Teichmeister, Fischmeister und Teichfeger (Taros) bestellet, welche unterhalten werden. 4 Karpfen wogen zu Balogs Zeiten 1 Centner, sonst sind sie meist 1 bis 5 pfündig. Es sind 8 Quellenteiche und einige Himmelteiche, die vom Regen und Schnee entstehen. Auf den Wiesen ist der so genannte bodenlose Teich, (Feneketlen Tó) in welchem lauter Blasen aufgehen, das Waßer deßelben kömmt in die Donau. Im Mayker Teich findet man schöne Krebse. Die hiesigen Waldungen sind weitläuftig und schön. 1782 litten sie aber von Winden und Eis großen Schaden. Es sind die stärksten Bäume samt der Wurzel ausgerißen worden. Das Weingebirge dienet dem Orte zu einer nicht geringen Zierde und ist einträglich. Der herrschaftliche Zehend betrug 1782 nur 700 Eimer; in guten Jahren belief er sich auch auf 7000 Eimer. Die herrschaftl. Keller, welche außer dem Orte bey den Ziegelöfen anzutreffen sind, sind ansehnlich u. so groß, daß auch 30000 Eimer Wein darinn Platz finden. — Wie die Türken zu Szön ihr Lager hatten, hatten sie zu Dotis ihr Magazin. Der Damm, ist mit einer steinernen Schleuße versehen. Bey St. Iván, welches mit einem Kirchel versehen und zu Dotis gehöret, ist der berühmte Steinbruch, welcher rothen, melirten, blühweißen, schwarzen Marmor giebt. Diesen verarbeiten welsche Steinmetzen allhier, und machen die künstlichsten Sachen außer Tischplatten ꝛc. daraus. Auch werden allhier die sogenannten Tufsteine, dann eine andere Art poröser oder großlöchrichter Steine gefunden, welche überaus leicht sind und zum Bauwesen gebraucht werden. In dieser Gegend rings herum sind von Zeit zu Zeit viel römische Alterthümer als Urnen Münzen ꝛc. gefunden worden. 1746 kam hier ein marmorner Sarg zum Vorschein, in welchem noch ein Theil eines Weiber Flörs und die Beine befindlich waren. Die Aufschrift, so auf demselben war, kann man im Allmanach von Ungarn lesen. Der ganze Ort gehört der Eßterhäsischen Familie.

Dowalló, an der Landstraße im Liptauer Kom. ¼ M. v. Hibbe W. Sw. ♁ Hat schlowakische Einwohner. Die Kirche ließ zu Anfang des XVII. Jahrhunderts Magdalena v. Zay erbauen. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen. Der Bach, so hier vorbey fließt, enthält schmackhafte Gründeln. Oberhalb dem Dorfe ist ein steinernes Kreutz, welches zum Denkmal dienet, daß daselbst 1677 den 7 Decemb. Daniel Pfanschmidt Kaufman zu Leutschau im 48 Jahre seines Alters von Räubern mit 5 Wunden ermordet worden. 1782 wurde allhier eine Bäuerin von 3 Knäblein glüklich entbunden.

Doworán, drey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nagy-Doworán liegt 1 M. von Nagy-Tapolcschan. W. Sw. Gehört dem Konsiliär Karl von Jesernitzky. 2, Kisch-Doworán 1 M. von Tapolcschan. W. Méren, Juscht sind hier Grundherrn.

3,

3, Falkusch-Doworán, so dem Grafen Berényi zugehört.

Döbör, Teyber, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. v. St. Gotthard W. Sw. ist Graf Karl Batthiánisch.

Döbörhegye, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Waschwár Sw. Ist Graf Georg Eßterhásisch.

Döbröcze, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von St. Gróth. O. So.

Döbrököz, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. 2½ M. von Paksch. Sw. Baut schönen Toback. Ist meist Fürst Eßterhásisch, verschiedene Edelleute haben hier ihre Kurien. ♁ ✕

Döbröte, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Döge, im Saboltscher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk.

Dömeföld, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak. Ist Gr. Ludwig Erdödisch.

Dömölk, zwey ungr. Dorfschaften im Eisenburger Kom. liegen ohnweit von einander 1 M. v. Schárwár O. 1, Nemesch-Dömölk, ist dermahlen der Sitz des Superintendenten. Wird von lauter Edelleuten bewohnt und hat eine ⊙ Artikularkirche. Die Gegend wird überhaupt Kemenyeschallya genannt d. i. die Gegend unterm Steinboden. ♁ 2, Poor-Dömölk, vor einigen Jahren wurde hier eine Benediktiner Probstey errichtet, daher denn der Ort wegen des Marienbildes, so in der Kirche dieser Probstey befindlich ist, gemeiniglich Klein-Maria Zell genannt wird. Es befinden sich allhier viele Krambuden und viele Wirtshäuser wegen der Wallfahrter, und dieses macht, daß man hier den besten Schomlauer Wein bekommen kan. 1744 wurde hier eine adeliche Gesellschaft zur schnellern Ausbreitung der katholischen Religion gestiftet. Die Mitglieder erhielten dabey einen Stern, den sie an der Brust trugen, und zahlten dafür 6 fl. Es sind zum Behuf dieses Zweks verschiedene polemisch-katechetische Bücher zum Vorschein gekommen, davon der berühmte Segner in seinen Nachrichten von dem Zustande der Protestanten in Ungarn mehr Nachricht giebt. Von dem traurigen Lebensende des 84 jährigen Abts Emrich Makózy giebt das 20 Stück der Preßb. Zeitung v. J. 1783 ausführliche Nachricht.

Dömösch, ein schlow. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau, an den Pilischer Gränzen ¾ M. von Wischegrad W. und 2 M. v. Gran So. ♁ Gehört dem Graner Kapitel.

Dömötüri, im Eisenburger Kom. 1½ M. von Waschwár N. Nw.

Dömschöd, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 5. M. von Pest l. an der Donau im Solter Bezirk. ½ M. v. Rátzköwe S. ♁ Ohnweit vom Orte befindet sich eine große Wassertiefe, Escherjarka genannt, die wegen der Landstraße mit einer Brücke bedekt ist. Hat guten Getraidboden. Ist mit Dämmen wider die Ergießungen etwas mehr gesichert, als die übrigen Ortschaften dieser Gegend, so am Ufer liegen. Auf der Insel, die dem Orte gehört, wächst viel Obst und hat schönen Wieswachs. Gehört der Niklas Belesnaischen Familie. ☽

Dör,

Dör, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Eschorna. O. Gehört den Prädialisten des Raaber Bistums.

Dörffel, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Repze 1¼ M. von Groß-Warischdorf. S. Sw. Ist Fürst Eßterhásisch. Hier wird ein berühmter Schnupftobak verfertigt. ♣

Dörgitsche, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. Alschó-Felschö- und Kisch-Dörgitsche, welches 1 M. von Füred W. Sw. am Plattensee liegt.

Dörögd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2½ M. v. Füred am Plattensee. W. Sw. ½ M. von Eschobáncz W ♣

Döröschke, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Waschwár W. Sw. Ist Graf Georg Eßterhásisch.

Döröschke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Dragobratfalwa, Dobrobratowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano. Ist Graf Schönbornisch. ‡

Dragoeschty, im Banat ¼ M. von Sinnerßeg Nw. ohnweit Fikator Sw. Wallachen, welche den Ort bewohnen und ausnehmend stark sind, haben viel Bauholz, woraus sie Räder, und andere Gerätschaften verfertigen.

Dragomer, im Banat, im Karanschebescher Bezirk. ½ M. von Senna Sw.

Dragomérfalwa, Dragomiresch, ein wallach. mittelmäßigs Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Iza, am Einfluß des Bajka-Flußes. Es sind allhier erst kürzlich von einigen Privatpersonen Versuche auf Bergwerke gemacht worden. ‡

Dragonescht, ein wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein ‡

Dragoschtyán, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡

Dragoßlawecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Drahocz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. Drahowa genannt 1¼ M. von Leopoldstadt N. zwischen der Wág und Dudwág, hat fruchtbar Land. Gehört der Kollerischen Familie. ♣

Drahuschócz, ein rußnakisches Dorf im Bereger Kom. im Wrchowitzer Bezirk. Ist Graf Schönbornisch. ‡

Draschimerecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Draschkócz, Drasskowze, und Jordansfölde ein verbrüdertes Dorf liegt gleichsam in einer Halbinsel vom Bach Jordan und Hrabetschnitza eingeschloßen 1½ M. v. St Marton im Thuroczer Kom. Beyde Theile haben ihre besondern Privilegien. Bela IV. verschenkte Draschkócz 1242 an die Familie Mikola und Draschk. Und da die Freyheitsbriefe von den Flammen nach der Zeit verzehret wurden, ertheilte Matthias Corvinus mit Vorbewust seiner Gemahlin Beatrix 1487 den Erben Elias und Georg von

Draschkowitz neue. Das Jordanfölde schenkte Bela IV. 1449 der Familie Thomas Maßtia und Venne. 1255 erhielt es Andreas von Jordan u. nach der Zeit Iwanka, Heut zu Tage ist es der Sitz mehrerer von Adel, als: Kraßnecz, Ilgo, Milko, Dianis, Ezeper, Iwanka, und Bohunka.

Draßburg, Rasporak, ein kroatisches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Oedenburg Nw. Baron Meschko hat allhier ein schön Pallais, einen Ziergarten und schöne Fontänen. Besitzt ⅔ des Orts ⅓ gehört dem Fürsten Esterhásy.

Draucz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Wilágoscher Stuhl. ‡

Drawecz, Drawce, Autz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. v. Leutschau Nw. Ehedem war dieser Ort mit einer Abtheÿ versehen. Von diesem Orte führt die Drawetzkische Familie ihr Prädikat.

Draxanjest, Drattinest, im Banat ½ M. von Facschet S.

Drazescht, im Biharer Kom. Ist kammeralisch.

Drecschna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. an den pohlnischen Gränzen. 1½ M. von Stropko N. ‡

Dregel, Driegel, Driagel, ein ungr. Dorf ¼ M. von Hont. O. No. nahe beÿ Palank S. l. ohnweit vom Ipolyfluß im Honter Kom. mit einem großen und alten Schloße auf einem hohen Berge, zwischen weitläuftigen Wäldern. Es hat daßelbe im Türkenkriege durch die heldenmüthigen Scenen des Zondi vielen Ruhm erhalten, deßen Andenken durch ein Trauerspiel so 1784 auf der Schaubühne zu Preßburg mit Beÿfall aufgeführet wurde, wieder erneuert worden. Der Ort bringt viel guten Toback, und ist mit einer Pfarre versehen. Der Dregler Berg ist Granaten voll, welche sich sehr schön schleifen aber nicht bohren lassen, weil sie nicht ausgezeitigt sind. Ist Primatialisch.

Dreno, Drienowe, ein schlow. Dorf im Honter Kom. auf einem erhabenen Berge, der um sich weitläuftige Thäler hat. Manchen Sommer muß das Wasser allhier in der Dürre von andern Orten herbeÿ geschafft werden, öfters auch im Winter. Die Lage des Orts ist 1¾ M. von Bosok S. Sw. Die Einwohner leben vom Ackerbau. ⊙

Dreuspitz, S. Segenthau im Banat.

Dreÿßigstämter in Ungarn und Siebenbirgen sind 1784 in nachstehenden Ortschaften durch eine k. k. Verordnung bekanntgemacht worden. I. Haupt Legstädte: Ofen, Pest, Preßburg, Kaschau, Agram, Temeschwár. II. Legstädte: Oedenburg, Raab, Tyrnau, Käsmark, Sigeth, Debrezin, Neusatz, Wáraschdin, Karlstadt, Fiume, Zeng, welche zweÿ leztere zugleich Kommerzial-Einbruchsstationen. III. Haupt Legstädte für Siebenbirgen: Hermannstadt, Klausenburg. IV. Legstädte: Kronstadt, Dewa, Sámoschujwár. V. Kommerzial-Einbruchsstationen: 1, Gegen Oesterreich: Neustadt, Wimpassing, Prugg, Wolfsthal, Neudorf, Gairing, Ungereigen, St. Johann. 2, Gegen Mähren u. Schlesien: Neustadtl an der

Waag, Broзka, Werböß, Holitsch, Driethowa, Srnya, Bissa, Eschaca. 3, Gegen Gallicien und Lodomerien: Twrdoschin, Altdorf, Fritzka, Komarnyik, Wirawa, Alschó-Werezke, Köröschmesö. 4, Gegen die Türkey: Schuppanek, Semlin, Mitrowitz, Brod, Gradista. 5, Gegen die Seeküste: Bukkari, Karlobago. 6, Gegen Krain: Mötling. 7, Gegen Steyermarkt: Nedelitz, Rätzkanischa, Rudersdorf, Aschau. VI. Einbruchsstationen für Siebenbirgen. 1, Gegen die Bukowina: Rodno. 2, Gegen die Türkey: Törzburg, Tömöß, Bozza, Oytoß, Eschik-Gyemesch, Gyergyö-St. Miklosch, Rothenthurn, Volkan oder Baar. VII. Einbruchsstationen zum täglichen Verkehr: 1, Gegen Oesterreich: Laabsee, Karl, Pilgersdorf, Forchtenau, Lichtenwerth, Neufeld, Hof an der Laitha, Steinbruch, Marchegg, Großschützen, Schwarzenbach. 2, Gegen Mähren und Schlesien: Lopeschan, Miawa, Skalitz, Lieskow, O-Thura, Thurschowka, Skalite, Sciawnik, Wisoka. 3, Gegen Galicien und Lodomerien: Hladowka, Pekelnik, Polhora, Lokcscha, Neubeel, Nedecz, Halygotz, Bela, Mnischek, Kniesen, Eschircsch, Gaboltо, Polyanka, Becherow, Waradka, Eschertißna, Jßka, Rußkowa-Polyana, Toronya, Orlich, Kraßnibrod, Alscho-Jablonka, Podwilk. 4, Gegen die Türkey: Pancschowa, Kubin, Ujpalanka, Koßtanicza, Homolitza, Ostrowa, Moldawa, Klenak. Xuppanye, Gnoinitza, Rakowitza, Tychiewo, Kuk. 5, an der ungarischen Seeküste: Grobnik, St. Cosma, St. Georg, Jablanetz, Hospitz. 6, Gegen Krain: Klanyetz, Jaßka, Jugowitza, Millena, Freythurn, Tschernemel, St. Bartholome, Landstraße, Eschertеß, Neustadt. 7, Gegen Steyermark: Sambor, Berdowetz, Gyurmanz, Bezgay, Czuedlin, Dobrawa, Welthen, Jennersdorf, Henndorf, Rohrbrunn, Stegersbach, Dobra, Pollyanz, Gederotz, Tissina, Dekleschin, Pinkafeld, Kitzladen, Wolfau, Stinatz.

Drieschna, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. Zborö. O. So. an den Sempliner Gränzen ‡

Drienowa, ein mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. in einer Ebene l. an der Waag $2\frac{1}{2}$ M. von Sillein S. Sw. Verschiedene Edelleute haben allhier ihre Wirtschaftsgebäude. Am Ende des Dorfs steht ein wohlgebautes Wirtshaus. Der Ackerbau ist allhier gut und nahrhaft.

Drinowa, im Banat 1 M. von Lugosch. So.

Drietoma, ein überaus großes schlowakisches Dorf im Trentschiner Kom. an den mährischen Gränzen mit einem Paß. $1\frac{1}{4}$ M. von Trentschin. W. Es wird eingetheilt in die Bischofsgasse, in den Herrngrund und in das Bauerndorf. Hradek Drietoma gehört zur Herrschaft Trentschin; Drietoma dem Bischof von Neutra; Kralowan oder Király-Drietoma ist eine adeliche Besitzung; Roson oder Pettyowska-Ulice ist auch eine adeliche Possession, der Familie Pettyko größtentheils zugehörig. Die übrigen Mitbesitzer sind Bogady, Borcschinsky u. a. Das Dorf Kostolna liegt gleich daran in einer Ebe-

ne nahe am Ufer des Wägflußes: Daher heißt das ganze Dorf gemeiniglich Kostolna-Drietoma. Es befindet sich allhier eine Mayerey und ein Bräuhaus. Die Einwohner leben meist vom Holzhandel, so nach Trentschin gebracht wird. 1781 sind zu Nemesch-Drietoma durch eine Feuersbrunst 48 Häuser in die Asche gelegt worden.

Drozó, eine Probstey im Erlauer Gebiet.

Drschkócz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. welche 1½ M. von Zay-Ugrotz W. Sw. beysammen liegen. 1, Alschó-Drschkócz, Dolné Drsskowce. 2, Felschö-Drschkóc, Horné Drsskowce, dienen vielen adelichen zum Wohnsitz. Der Ackerbau giebt den Einwohnern Nahrung.

Drumoly, Drumling, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Schlaning. S. Sw Gehört dem jungen Grafen Philipp Batthiáni.

Dubescht, im Banat, ½ M. von Facschet Nw. und ½ M. v. Bultsch. Sw.

Dubicschan, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Dubje, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. v. Kischuza-Ujhely. N. Nw. Gehört zur Herrschaft Budetin.

Dubina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wisnitze. Ist Graf Schönbornisch.

Dubina, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Bartfeld So. l. an der Töpl.

Dubkowa, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Puchó. Nw. an den mährischen Gränzen, liegt im Gebirge, nährt starke Einwohner, welche hier mehr Milich als Brodt genießen.

Dubnicka, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. mit einer wohl eingerichteten Saliterbrennerey, liegt zwischen Waldungen im Gerichtsbezirk jenseits des Gebirges. Gehört dem Grafen Kolonitsch und Baron Zay.

Dubnicz, ein weitläuftiger Marktflecken ½ M. von Illawa S. So. im Trentschiner Kom. hat schlow. Einwohner, hält 4 Jahrmärkte und gehört dem Grafen Illéschháſy. Die St. Jakobs Pfarrkirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen. Das Lustschloß und Residenz ließ der ungr. Kanzler Graf Niklas Illéschháſy 1719 erbauen, wobey ein schöner Garten. Der Kalwarienberg, zu welchen 13 gemauerte Stationen hinführen und das wunderthätige Frauenbild, zu welchem im May und April viele Wallfahrten vorgenommen werden, brachten dem Orte viele Schätze zusammen.

Dubnicza, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Bajmocz N. Ist Johann Palfisch.

Dubodiel, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. unter dem Berg Jnowetz, 2 M. von Zay-Ugrotz W. Sw. ist groß, jedoch steril, hat aber guten Thon, wobey sich viele Töpfer nähren, und ihre Arbeiten auf der Wág hinab zum Verschleiß hinschaffen.

Duboki-Nádasch, im Banat 1¼ M. von Lippa Sw. Wallachen und Ratzen bewohnen den Ort, haben schöne Obstgärten, Holzungen, geben sich mit der Bienen-

nenzucht ab und den Weinbau. Herr Hofsekretär Adam Traitschik und Herr Queskier erkauften dieses Gut 1781 für 31100 fl. *,*

Dubosch, im Banat ¼ M. v. Keweresch S. Wallachen haben hier Eichenwälder u. unterhalten viel Borstenvieh in der Mast.

Dubowa, zwey Dörfer im Arwayer Kom. mit schlow. Einwohnern besetzt. 1, Sedlacka-Dubowa 2, Walaska-Dubowa, an den Liptauer Gränzen 1¼ M. von Alschó-Kubin Sw. Beyde sind wohlhabende Dörfer, haben gute Viehzucht, u. eine Tobacksniederlage. Der Berg Chotsch ist zwar hoch, aber mit den besten Kräutern versehen, aus welchen der beste Käs herkömt. Auch wächst hier viel Krumholz, woraus Oel gepreßt wird, dann Limbaumholz, Theißholz, Kienholz, (Smrek) Beyde gehören zur Herrschaft Arwa.

Dubowa, im Banat l. an der Donau an den Gränzen v. Serwien 1¼ M. von Meadien Sw.

Dubowa, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. zwischen Modern N. No. und Bibersburg S. Sw. ¼ M. von jedem. Die Einwohner suchen ihre Nahrung außer dem Acker und Weinbau durchs Kohlen- und Kalkbrennen. Ist Palfisch und gehört zur Bibersburger Herrschaft △

Dubowa, ein rußnak. Dorf im Scháróscher Kom. in der Herrschaft Makowitza an den pohlnischen Gränzen.

Dubowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl S. Sw.

Dubowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. 1 M. von Moschótz S. an den Neutrer Gränzen. ¼ M. von Zwanceschina. S. Sw. hat schöne Waldungen, an welchen auch die Nachbarschaft für Bezahlung Antheil nimmt. Zur Viehzucht und Jagdbarkeit ist die Gegend bequem. Gehört den Ruaryani und Pronaischen Familien.

Dubowacz, ein wallachisches Dorf im Banat, im Pancschower Bezirk. ¼ M. von Uipalanka. W. 2¼ M. von Pancschowa So. l. an der Donau.

Dubowan, zwey schlow Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. v Leopoldstadt N. Nw. ohnweit der Dudwág. Alschó und Felschó; jenes ist Oeschkaisch; dieses Graf Johann Erdödisch.

Dubowo, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. l. an der Gran 1¼ M. von Libethen N. No. Die Bienenzucht ist allhier im höchsten Flor. *,*

Dubrawa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagy-Palugy S. wird von verschiedenen Adelichen bewohnt. Die hiesigen Berge enthalten viel Antimonium. Sonst nähren sich die Einwohner auch von der Viehzucht. Die St. Elisabeth Kirche wurde 1339 vom Grafen Kunch fundirt und dotirt.

Dubrawa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Nagy-Mihályer Bezirk. f

Dubrawa, ein schlow. Dor im Sohler Kom. 1½ M. von Altsohl. W. Nw.

Dubrawa, Dubrawetz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Kirchdorf S.

Dubrawitza, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnitze, ist Graf Schönbornisch.

Dubrawitza, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. v. Libethen S. Sw. ♁

Dubricschon, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört dem Großwardeiner Kapitel und dem Grafen Haller. ‡

Dubrinicsch, Dubrincschi, ein rußnak. Dorf im Ungwárer Kom. 3¼ M. v. Ungwár N Nw. r. am Ungfluß. ‡

Dubroka, Dubrawka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sempliner Bezirk. ‡

Dubroka ein rußnakisch Dorf im Ungwarer Kom. 3 M. von Ungwár N. No. r. am Latorza.

Duczo, Duczówce, ein schlow. Dorf an der Wág ½ M. von Pestiny N. No. Ist Schándor-Moteschitzkisch.

Dud, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Fluß Czigir 1½ M. v. Boroschjenö So. ‡

Dudar, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Zirz O. No. ☽ Ist Graf Nádaschdisch.

Dudwág, ein Fluß, welcher im Neutr. Kom. an den mährischen Gränzen entspringt und in der Gegend von Neustadtl im Preßburger Kom. in die Wág fällt.

Dugosella, im Banat, im Eschanader Bezirk. zwischen groß Kikinda No. und Eschanad S. Sw. 1¼ M. v. jedem.

Duka, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ½ Stunde von Kisch-Schomlyó, hat adeliche Grundherren.

Duka, ein schlow. Dorf im Pester Kom. im Watzner Bezirk.

Dukafalwa, Dukowce, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. 1¼ M. von Ternye O. No. gehört mehr Edelleuten und ist der Stammort des Herrn von Dukay.

Dulcschelle, ein wallachisches Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ‡

Duleo, im Banat 1½ M. v. Kewereſch. So. ¼ M. von Balepay O.

Dulfalwa, Dulowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Talabor, Dara gegenüber 2 M. von Tecschö N. Nw. ist kammeralisch und gehört zur Kronherrschaft Huſzt. ‡

Dulhása, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömer S. l. am Balog, Ujfalu gegenüber N.

Dulitz, im Thurotzer Kom. ¼ M. von Netzpal N. Es ist dieses der Geburtsort des berühmten Michael Bullyowßky, welcher außer seinen weitläuftigen Kenntnißen auch ein vortreflicher Musikus gewesen. Er erfand eine Art eines vollstimmigen Spinets, und ließ sich damit vor dem Kaiser Leopold hören, welcher ihn nicht nur seiner allerhöchsten Gnade versicherte, sondern ihn auch beschenkt von sich ließ. Diese seine Neugung zur Musik machte es, daß er außer seinen andern Werken auch eine Vorstellung von Verbesserung des Orgelwerks drucken ließ. Der Ort gehört den Dulizky-Schluch- und Bulyowßkischen Familien.

Dullo, im Trentschiner Kom. im mitlern Gerichtsstuhl, wird

von Ujfalu nur durch die Gärten getrennet, macht aber nur ein Dorf aus, welches Schlowacken bewohnen.

Dumbrawitza, zwey wallachische Dörfer im Arader Kom. Eins liegt am weißen-Körösch 2 M. von Haßnagy W. Sw. ‡ Das andere im Arader Stuhl. ‡

Dunajow, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Kischutza 1 M. v. Kischutza-Ujhely. N. Gehört zur Herrschaft Budetin.

Dunaßeg, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1 M. von Raab N. Nw. in der Schütt l. am Donauarm. Ist Graf Witzaisch.

Dunawetz, ein Gränzfluß im Zipser Kom. zwischen Pohlen u. Ungarn.

Dnnkafalwa, Obawa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina, und Wißnitze. Ist Graf Schönbornisch.

Duplai, im Banat, am Kraschofluß ¾ M. von Ujpalanka N. wobey ein Schloß.

Duplin, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. l. an der Ondawa 2¼ M. von Hanuschfalwa No. ½ M. von Stropko Nw. Gehört dem Freyherrn von Spléuy.

Durlsdorf, Twarožnya, eine XVI. Stadt in Zips ½ M. von Käsmarkt. S. ist durch einen Hügel O. No. von Menhardsdorf abgesondert, hat etlich und 80 Häuser. Die Waldungen prangen hier mit Lerchen- und Kienbäumen. Ackerbau, Flachsbau u. Brandtweinbrennerey nähren die Einwohner. ♁ ☉

Durschtin, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1½ M. von Altendorf W. S. ♁

Dusch, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. Ist Graf Aponisch.

Duscha, ein Flüßchen im Sempliner Kom.

Duscha, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Sscherkeer Bezirk.

Duscheschty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ist kammeralisch.

Duschnok, ein illyrisches Dorf im Solther Kom. 2¼ M. von Kalotscha. S. Gehört dem Erzbischof v. Kalotscha. ♁

Dußina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch. Ist Gr. Schönbornisch.

Dworecz, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an den Thurzfluß, ¼ M. v. Iwancschina S. Sw. ist der Wohnort des Iwankofalwer Prediger. Gehört der Familie Koncschek.

Dworecz, zwey kleine schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. Eins liegt r. an der Wág ½ M. von Dubnitz unter einem Berge. Hat viel Holz, aber sterilen Acker. Das andere ist im Gerichtsbezirk, jenseits des Gebirges, nährt sich vom Ackerbau und vom Holzhandel.

Dworecz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Leutschau N. Nw. und 1½ M. von Käsmark. S. So. ♁

Dworischca, ein ungr. Dorf im Sßalader Kom. im Eiländer Bezirk.

Dwornik, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. v. Schimonyi N. No. gehört zum Neutr. Bistum.

E.

Ebeczk, Ebeczkow, ein schlow. und ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Bilascha-Gyarmath N. an den Hon-

Honter Gränzen. 2 Stund von Kékkö S. Gehört der Ebezkischen Familie und Herrn von Tihánni, welcher hier ein Kastell und einen sehr schönen und prächtigen Garten hat.

Ebed, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ½ M. v. Parkány W. Nw. mit einem neuen Pfarrhof und ansehnlichen Wirtshause versehen. Gehört dem Graner Kapitel.

Ebedecz, Opitz, Obice, im Barscher Kom. im Klein-Tapolzer Bezirk. ♁

Eberau, S. **Monyorokerék** im Eisenb. Kom. Hat ein großes Schloß so Erdödisch. ⚒

Ebergény, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Ebergöcz, **Bergötz**, ein ungr. Dorf ½ M. v. Esterhás S. r. am Spittlbach. Hat adeliche Einwohner.

Eberhard, in der Schütt, im Preßb. Kom. 1½ Stunde von Preßburg O. ist mit ungrischen Einwohnern besetzt. Das Schloß ist alt, und soll vor Zeiten den Tempelherrn zugehöret haben. Nach der Zeit besaßen es die Herrn von St. Georgen und in neuern Zeiten der Erzbischof Seleptschény. Dermalen besitzt das Schloß Graf Apponyi und Graf Balascha. Jener brachte seinen Theil vom H. v. Zitkovsky; dieser vom Herrn von Jeßenak an sich. In der Herrschaft aber sind Compossessores: Apponi, Balascha und Jeßenak ꝛc. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts unter Seleptschény diente es verschiedenen protestantischen Predigern zu einem Gefängnisse. Diese wurden in Ketten an einen Pflock, welcher noch zum Andenken in Majorhás aufbewahret wird, angehängt, und außerdem erbärmlich behandelt.

Ecsch, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. ¼ M. v. Martinsberg W. Nw. Gehört der Erzabtey zu Martinsberg und wird in Kisch- und Nagy-Ecsch abgetheilt.

Ecschéd, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyöscher Bezirk. ♁

Ecsched, gemeiniglich Kisch-Ecsched im Neograder Kom. hat schlow. Einwohner und wird wie man glaubt künftig den Freyherrn von Pronay zufallen.

Ecsched, oder Etsched, ein ungr. Marktfl. im Sathmarer Kom. 3 M. v. Sathmar W. Nw. an einer weitläuftigen Seelacke. Diese nimmt ihren Anfang bey Majthény, und zieht sich bis nach Sámoschßeg im Saboltscher Kom. ist lang 7½ M. und breit 2 Meilen auch drüber. Dieser Morast nahm von Zeit zu Zeit zu, nachdem sich der Fluß Kraßna mehr oder weniger ergoß. Dieses geschah öfters, da man demselben keine Dämme entgegen gesetzet hat. Im Jahre 1779 faßte endlich Graf Károly, der ein Erbherr dieser Herrschaft ist, den Entschluß, diese schädlichen Seepfützen abzapfen zu lassen, und die Flüße Kraßna und Sámosch, welche dieselbe bey Ergießungen vergrößern, durch Dämme einzuschrenken, und gedachten Flüßen einen geraden Lauf zu verschaffen. Zu diesem so wichtigen und gemeinnützigen Werke versprachen auch die angränzenden Komitäter Bihar und Saboltsch ihre Unterstützungen. Das berühmte Schloß Etsched, welches am Ufer des Flußes Kraßna 1334 seinen Anfang gemommen,

wurde statt eines gewöhnlichen Wassergrabens mit Morästen umgeben, um wider den Einfall der Tartarn desto sicherer zu seyn. 1492 ließ Andreas Báthory den untern Theil deßelben mit unsäglichen Kosten erbauen, mit weitläuftigen Kellern, die vor allem Einbruch des Wassers beßtens gesichert waren, versehen, und von außen mit nachstehender lehrreichen Aufschrift zieren: Magnanimus Andreas de Báthor, Pater Patriæ suæ construxit hoc castrum gentilibus suis, pro quietudine et tuitione eorum, cernens atque intelligens quandoque, paci intermisceri bella et discordias: qui regat suos hæredes, ut Nominis Bathorei non velint esse immemores: Primum inter se sint concordes: Concordia enim res parvæ crescunt, discordia maximæ dilabuntur. Deinde, ne inventa perdant. Nam non minor est virtus, quam quærere, parta tueri. Postremo, tollerate et abstinete: nam divertere a malo et facere bonum est felicitatis hominis. 1492. Dieses Schloß war so fest, daß Niklas Báthory 1564 die Drohungen des siebenbirgischen Fürsten Johann Siegmund ganz gleichgiltig ansah und sich bey den Hochzeitfestivitäten gar nicht irre machen ließ, welche auf seine Kosten einem seiner Soldaten zu Ehren angestellet wurden. Auch hatte dieses Schloß eine zeitlang die Ehre, die königlich-ungarische Krone in sich zu faßen; denn als Gabriel Bethlen 1619 die Stadt Preßburg eroberte, nahm Er die Krone weg, und brachte sie anher nach Etsched. Der Fürst Rakozzy hat dieses Schloß im vorigen Jahrhundert durch Kunst nochmals befestigen lassen, und ordentliche Wasserleitungen um den Graben veranstaltet, dadurch haben aber die Moräste und Sümpfe, welche auch in der stärksten Kälte nicht zufrieren, noch einen größern Zufluß erhalten. In dem Markte selbst befindet sich dermahlen eine) und ‡ Kirche.

Ecsheg, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó 1¼ M. v. Mischkolz N. No.)

Ecsheg, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Bujak O. 2½ M. v. Ascha O. No. Gehört dem Fürsten Eßterhásy, Grafen Berényi und Forgátsch. ✠ ♣

Ecsher, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Péczel S. Sw. ½ M. von Maglóth. W. Ist Fürst Graschalkowitzisch.

Edde, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Stuhl. Gehört der Perneßianischen Familie.

Edelény, ein ungr. Marktflecken im Borschoder Kom. ½ M. von Borschod W. r. an der Bodwa, mit einem Kastell und schönen Garten. Gehört dem Grafen Stephan Eßterhásy. ♣)

Edelsthal, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. ½ M. v. Kitsee W. ist Fürst Eßterhásisch. ♣

Edericsch, zwey Dörfer im Salader Kom. Ein ungrisches im größern Gerichtsstuhl Kapornak; Das andere ein deutsches am Plattensee, ¾ M. von Keßthely No.

Esska, im Banat, im Betschkereker Bezirk, l. am Bega Kanal ½ M. von Groß-Becschkerek. S.

Egbell, Gbellani, ein Marktflecken im Neutrer Kom. 1 M. v. Schaschin N. Nw. hat schlow. Einwohner, einen fruchtbaren Boden zum Hanfanbau ꝛc. Allhier erblikte der Piarist Kortschanyi das Licht der Welt, dessen poetischen Talente beym P. Horányi mit vielem Ruhme angeführet werden. Die herrschaftliche Egbeller Ober-Amts Kanzley hat allhier ihren Sitz. Der Ort ist kaiserlich.

Egeg, Hokowecz, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¾ M. von Pereßlény N. Nw. Gehört dem Kapitel nach Neusohl.

Egenfölde, ein deutsches Dorf im Salader Kom. ½ M. von Kesthely am Plattensee W. Nw. Ist Graf Sétschénisch.

Eger, ein Fluß im Heweſcher Kom. welcher die Stadt Erlau theilet, so daß ein Theil zum Vorschoder, der andere zum Hewescher Komitat gezählet wird.

Eger, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. v. St. Groth Sw. 1½ M. v. Sala-Apáthi W.

Egerag, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl

Egerallya, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. nahe am Marzalfluß bey Adorján S. 2 M. v. Pápa Sw. hat adeliche Besitzer.

Egereschd, Hreſſdowce im Trentschiner Kom. in der Zay-Ugroczer Herrschaft mit zwey Kastellen, ehedem der Familie Egereschd, itzo Rewedy zugehörig.

Egereschke, Wulhowicza, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina, und Wißnieze. Ist Graf Schönbornisch.

Egerßalog, im Hewescher Kom. S. Szalok.

Egerßeg, zwey Dörfer im Baránnyer Kom. Eine im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. Das andere im Fünfkirchner Bezirk.

Egerßeg, zwey Ortschaften im Eisenburger Kom. im Schárwárer Bezirk. 1, Iwány-Egerßeg r. an der Répze 1½ M. von Eschepreg O. 2, Kemény-Egerßeg ist der Sitz verschiedener adelicher Familien, als Witnyedi und anderer.

Egerßeg, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. Nw. Ist Primatialisch.

Egerßég, r. an der Sala, im Salader Kom. ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern besetzt. Gehört dem Bischof zu Stein am Anger, hat ein großes Komitatshaus und Komitatsgefängniße, auch ein Stabsquartier, so groß und neu ist. Der Bischof Koller ließ hier die Magdalenen Kirche ausbauen, mit 2 Thürnen zieren, und von innen von dem berühmten Mahler Zimbal ausmahlen. Als eine Naturseltenheit ist hier anzumerken daß 1779 ein Handwerksweib ein Kalb zur Welt gebracht hat. Da diese Leibesfrucht von den Physikern nicht untersucht wurde, der Pfarrer solche auch nicht taufen wollte, trug der Vater kein Bedenken solche todt zu machen. Die Mutter soll sich an einer afrikanischen Kuh versehen haben, die im Lande

de herum geführet wurde. 1773 den 21 Sept. ist allhier ein 300 fl. - Dieb und Mörder lebendig an einem Gerüßte gespießt worden, wornach er 9 Minuten gelebet.

Egerßeg, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Joscha-fó S. So. ☽

Egerwár, im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr, ist Graf Szécschénisch.

Egerwölgye, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyesch-allaer Gerichtsstuhl, jenseits des Gebirges. Gehört den Genuesern.

Egregy, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Egregy, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1½ M. v. Kesthely N.

Egresch, eine Abtey im Erlauer Gebiet.

Egresch, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Német-Egresch liegt ¼ M. von Koppan N. 2, Magyar-Egresch ¼ M. v. Koppan S.

Egresch, ein ungr Dorf im Stuhlweißenburger Kom. an den Schümeger Gränzen. 1 M. von Simonthurn N. Nw. r. am Schárwis ☽

Egresch, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. an der Landstraße ½ M. von Nagy-Sölösch N. Nw. ‡ Die Kontribution des Orts beträgt 277 fl. 35. kr.

Egri, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Sat-már No. ☽

Egrisch, im Banat, l an der Marosch ½ M. v. St. Miklósch. O.

Egyed, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Badoschka S. Gehört dem Grafen Ignatz Festetitsch hat e. Kastell. ♁

Egyedutta, im Salader Kom. 2 M. von Alschó-Lendwa O. So.

Egyek, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Nadudwarer Bezirk. Vor einigen Jahren hatten die reformirten Einwohner das Unglück von ihrer Grundherrschaft vertrieben zu werden, wurden aber aus königlicher Gnade wieder zurück gewiesen. Gehört dem Kapitel zu Erlau.

Egyháza, drey ungr. Dörfer im Pester Kom. 1, Nyár-Egyháza im Ketschkeméter Bezirk. Die Nyárische Familie hat hievon ihr Prädikat. ☽ 2, Wörösch-Egyháza. Gehört dem Kardinal Migazy, ist meist reformirt. An die Stelle der alten eingefallenen reformirten Kirche ließ der erwähnte Kardinal eine katholische Kirche neu erbauen und mit der goldenen Uiberschrift: Migazi zieren. Den Reformirten ist itzt ein anderer Platz zum Bethaus angewiesen worden. Sie verrichteten indeßen ihre Andacht in einem von Brettern zusammen gesetzten Gebäude. Da der Wein hier vortreflich wächst, so werden von den Pestern viele Trockenbeere eingekauft. 1 M. v. Kerepesch N. Nw. ♁ ☽ 3, Tót-Egyháza im Solther Bezirk ½ M. von Solth N. ☽ l. an der Donau.

Egyhásbér, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Egyhásfalwa, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von Königsaden S. besteht kaum aus

10 Häusern. Gehört der Palffischen Familie. ♁

Egyhásoschfalu, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Nemeschker Sw. gehört der Päßtorischen Familie. ♁

Egyhásßeg, im Eisenb. Kom. zwischen Schárwár und Waschwár 1½ M. von jedem, ohnweit Rába-Kowátschi. Die sogenannte Gegend Rába-Berke ist zum Torfgraben bequem. Gehört dem Pfarrer zu Rába-Köweschd. ♁

Egyhásßeg, im Neutrer Kom. r. am Neutrafluß 1½ M. v. Neuhäusel N. ohnweit Schuran N.

Einsiedl, Remete, eine Bergstadt in den Gründen im Zipser Kom. ½ M. v. Gölnitz N.

Eis, ein ungr Dorf im Ráber Kom. ohnweit vom Martinsberge W. ♁

Eisenburg, *Waschwár*, Castrum ferreum, ein ungr. Marktflecken im Eisenburger Kom. 2. M. v. Körmend O. war ehedem ein fester Ort an dem r. Ufer des Rábflußes. Es war allhier eine Probsten mit einem Domkapitel, welches nach Stein am Anger verlegt worden, hat ei Dominikane Kloster. ♁ W

Eisenstadt, *Kisch-Marton*, *Zelezné-Mesto*, eine königliche Freystadt seit 1649 in einer angenehmen Weingegend, welche von deutschen Einwohnern bewohnt wird, und 6 Meilen von Wien S. So. 1½ M. von Oedenburg N. Nw. und eben so weit von Wienerisch-Neustadt O. No. liegt. Mit beyden leztern Oertern formirt sie ein Dreyek. Es ist diese Stadt mit zwey Thören und drey Hauptgaßen versehen. Und der Grund allhier wird in den Stadt- und Fürstlichen eingetheilet. Das Fürstliche- oder Oberethor führet auf den fürstlichen Schloßplaz, auf den Kalvarienberg, und auf die Wienerstrasse. Das Stadtthor oder das Untere ist gegen die Landstraße nach Oedenburg, Preßburg und gegen den fürstlichen Thiergarten gerichtet. Unter den Hauptgaßen merket man die Brandstadt, allwo die Pfarrkirche samt dem Pfarrhof zu finden. Hienächst ist die Herrn-oder die Mitleregasse, welche mit ansehnlichen Gebäuden versehen ist. Unter denselben erblicket man das Rathhaus mit verschiedenen Sinnbildern gezieret, und ruckwärts in demselben stehet das Stadtbräuhaus. Außer dem ist auf dieser Gasse die prächtige Dreyfaltigkeitssäule, die Wasserkunst, und verschiedene Kaufmanns- u. Professionisten Gewölber nebst dem Wirtshaus zum goldenen Adler und einem Kaffehaus. Die Klostergasse, begreifft die Augustinernonnen und die Franciskanerväter samt ihren Klöstern und Kirchen. Bey diesen leztern befindet sich das fürstl. Begräbniß, und besonders in der sogenannten Todtenkapele, wo stiftsmäßig tägliche Andachten verrichtet werden, ist zugleich der unversehrte Leichnam der Gemahlin des Fürsten Paul Eßterhásy in einem mit Glas versehenen Behältniße, stehend und geschmükt zu sehen. Vor dem Untern-Thore auf der Vorstadt ist das Bürgerspital mit einer schönen Kirche, und der Gottesacker mit einer Todtenkapelle. Die Anzahl der hiesigen Einwohner belauft sich

ohngefehr auf 1400 und die Kontribution auf 3788 fl. 35. kr. Ein jedes Haus hat hier seine eigenen Aecker, Wiesen, Weingärten und Waldungen. Der Preis der Viktualien ist wolfeil. Die Stadtmühlen sind an der Wulka, alwo auch die fürstliche Mühle prächtig erbauet ist, die gemeiniglich die Parisermühle genennet wird. Es sind hier schon mehrmalen Feuerwerke abgebrennt worden; daher denn die Einwohner gewohnt sind, sowohl diese Mühlen, als ihre Obst- und Weingärten oder auch den fürstlichen Thiergarten zu ihrem Divertissement zu wählen. In den Jahren 1602 und 1776 ward diese Stadt größtentheils ein Raub der Flammen. Gleich am Obernthore rechts von innen kömmt man auf den Schloßplatz, welcher mit einem Graben umgeben. Allhier trift man außer der fürstlichen Hauptwache, die zweyte Dreyfaltigkeitssäule und eine Wasserkunst nebst dem Wirthshause zum goldenen Greifen an. Das Schloß selbst, welches von dem ehemaligen Palatin Paul Eßterhásy 1683 königlich erbauet und eingerichtet worden stellet ein Viereck vor, und hat auf jeder Seite einen Thurn mit Kupfer, und außerdem zwey kleine mit weißem Blech gedekt. Auf dem ersten ist die große 175 Centner schwere Glocke; auf dem zweyten das kleine Geläute, auf dem dritten ein Glockenspiel, welches man nach jedem Glockenschlage hören kan, und in dem 4ten ein kupfernes Wasserbehältniß, wohin das Wasser durch ein Druckwerk geleitet wird. Es wurden darinn sonst Forellen unterhalten, itz: dienet es die zwey Springbrünne im großen Saale mit Wasser zu versehen. Auf der vordern Seite des Schloßes, die nach Wien gewendet ist, verdient die Balustrade mit den aufgestellten Büsten von rothem Marmor alle Aufmerksamkeit. In dem Schloßportale ist die ganze Eßterhásische Familie in Stein gehauen. Die Menge der uralten und ganz neuen Brustſtücke, zeigen von der Stärke der verschiedenen Künstler, welche daran gearbeitet. Das Inwendige des Schloßes ist nicht weniger prächtig. Man trift die Zimmer und Säle kostbar meublirt. Der große Sommersaal, welcher 9 Fenster in die Länge hat, ist gewöhnlich mit einem marmornen Fußboden, bey Festins aber mit harten Holztafeln belegt. Außer dem künstlichen Platfond erblicket man hier an den Wänden auch die Reihe aller ungarischen Könige in Lebensgröße, die Fürsten hingegen, welche vor jenen das Regiment in Ungarn geführet haben, in kleinerer Gestalt. Die dem Fürsten gehörigen Schlößer sind allesamt auf den Lambrien natürlich, künstlich und geschmakvoll angebracht. Noch sind in dem Saale 2 entblößte Statuen in Lebensgröße von weißem Marmor sichtbar, welche Adam und Eva vorstellen, und zu gewißen Zeiten eine unterhaltliche Wasserkunst machen. Ober der einen ist bey Festins das musikalische Chor, zuweilen auch das Theater angebracht. Die Schloßkapelle, in welcher zugleich für die Hofleute Pfarrdienste versehen werden, ist vorzüglich sehenswürdig. Vom ersterwehntem Saale aus, gehet man über eine Brücke, die ein

Mann

Mann regieren, oder aufziehen und herablaßen kann, in den Garten, welcher geschmackvoll u. schön angelegt ist. Hier wechseln die angenehmsten Gegenstände, als Alleen, Portale von Buchen und Gitterwerk, Hecken, dann eine zahlreiche Orangerie und Blumenverzierungen mit einander ab. Es ist hier eine künstliche Fontaine, ein großer Teich. Außerdem sind noch 11 steinerne Statuen in dem so genannten Seufzergang, von Professor Schletterers in Wien eigener Arbeit. Auch hat die Fürstin allhier eine sehenswürdige Menagerie von verschiedenem ausländischen und einheimischen Federvieh, wobey ein schönes Gebäude zu ebener Erde mit kostbaren Zimmern angebracht ist. Hienächst befindet sich allhier auch ein niedliches Lusthaus u. ein reitzbares Blumengärtchen. Vor dem Wienerthore auf dem Fürstlichen Grunde ist die so genannte Judenstadt, welche zugleich für die Bewohner mit einer Synagoge versehen ist. Am Ende derselben ist das 1760 hier errichtete Barmherzigen Kloster und gegenüber auf dem Stadtgrunde das Wirthshaus zur goldenen Traube. Dann folgt der berühmte Kalvarienberg, der vielleicht in ganz Ungarn nicht seines Gleichen hat, mit einem Francisfanerkloster, alwo die Väter hierüber die Aufsicht haben nebst zwey Kirchen. In der großen ist das Altar gleich einer Piramide, bey welchem zu gleicher Zeit von drey Priestern Messe gelesen wird. In der kleinern ist das uralte Gnadenbild Maria Einsiedl, welches mit großem Zulauf des Volkes verehret wird. Endlich befindet sich noch in dieser Gegend die Kasserne für die fürstliche Garde, welche aus 200 Mann bestehet und Kommandoweis in Dienst nach Eßterhás zu gehen pflegt, samt einem bequemen Officierhaus. Zwischen der Kasserne und dem Kalvarienberg ist das Wirthshaus zum goldenen Engel. Gegen Preßburg zu ½ St. von der Stadt trift man den fürstlichen drey Stunde im Umfange habenden Thiergarten an, der mit einer Mauer umgeben ist, und erst vor ein paar Jahren aufs neue mit Hirschen ꝛc. angefüllet worden. Auf einem kleinen Berge befindet sich hier ein fürstliches Jagdschloß, wovon man einen herrlichen Prospekt nach dem Neusiedlersee hat. Passagiers von Distinktion können von der Landstraße ihren Weg durch diesen Thiergarten nehmen und viel eher in die Stadt gelangen.

Ekecsch, ein schlow. ungr. Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Megyer N. No.

Ekel, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Komorn. Nw. ☽

Elecschke, Alaxince, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. Nw. mit einem Kastell. Hat adeliche Besitzer.

Elek, ein Harrukerisches Dorf im Arader Kom. mit Wallachen und Schwaben besetzt ohnweit v. Weißen-Körösch ¼ M. von Ottlaka N. Die Einwohner bauen Kohl, Toback. Das Erdreich ist salitrisch.

Elek, im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Elemir, im Banat, ½ M. von Becschkerek Nw.

Elephant, Lefant, drey uralte Dörfer im Neutrer Kom. Alschó-Felschö und St Jánosch-Elephant. Die Familie der Elephanten, welche ehedem sehr hoch am Brete war, und öfters Reichsbaronenwürden bekleidet hat, ist unter Kolomann also benennet worden. Dieser hungarische König beschenkte die Familie mit einem Elephanten, welches eine Seltenheit war, indem man zu der Zeit ein solches Thier allhier zu Lande weder gesehen noch etwas davon gehöret hat. Dieses Geschenke gab Gelegenheit, daß es die Familie erst in ihre Wappen einrücken ließ, und so dann den Namen Elephant selbst angenommen hat. Die Ortschaft Sent Jánosch-Elefant ist theils durch das Pauliner-Kloster, theils durch die Wallfahrten, so dahin geschehen, berühmt. Außerdem aber hatte vorhero allhier die Elephanten Familie, itzt aber die Forgatschische ihr Erbbegräbniß.

Ellend, ein ungr. Dorf im Baránƴer Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Elleschd, ein ungr. Marcktflecken im Biharer Kom. im Groswardeiner Bezirk. r. am schnellen-Körösch, war ehedem kammeralisch, itzo Graf Georg Joseph Batthiánisch. ♁ ☽ ♣ [xxx] ☘

Elleschfalu, ein schlow. Dorf im Honter Kom. l. an der Jpolly Kisch-Kesi gegenüber 1 M. von Perecschény S. Sw.

Ellyúsch, im Kraßner Kom. ¼ M. v. Nagy-falu. S.

Eltendorf, S. Körtwélyesch.

Emöd, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Onod W. Sw. ♁ ☽ Gehört dem Herrn von Fay.

Emöke, Janikowce, ein ungr. und schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Neutra So. ♁ ☘ Hat adeliche Grundherrn.

Encsch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. r. am Hernat Gibar gegen über. W. 1 M. von Willmány W. Sw. ♁

Encschencsch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2¼ M. v. Wámoschpértsch N. ☽

Encschencsch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. an den Saboltscher Gränzen 2 M. von Großkároly W. Sw. ‡ ist ein Theil des vorigen im Saboltscher Komitat.

Endréd, zwey Dorfschafften im Barscher Kom. 1, Kisch-Endréd, Malé-Ondrejowce 2¼ M. von Lewenz S. Sw. 2, Nagy-Endréd Welké-Ondrejowce ein ungr. Ort, so von Edelleuten bewohnt wird. ♁

Endred, Andre, im Oedenburger Kom. r. am Spitlbach ½ M. von Eßterhás S. So. ist Fürst Eßterhásisch. ☘

Endréd, im Salader Kom. an den Eisenburger Gränzen. 1¾ M. von Jschtwánd. No.

Endréd, im Sathmarer Kom. 2 M. v. Groß-Károly S. So. an den Biharer Gränzen. ☽

Endréd, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Koppan No.

Endrifalwa, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1 M. v. Cetschény. N. No. Hat mehr Grund-

Grundherrn, als: Herrn von Darwasch, Kubinyi und Silági. W. ♁

Endrö, ein See im Kraßner Kom. ½ M. von Kémer No. ohnweit vom Kraßnafluß.

Endröd, ein ungr. u. schlow. Dorf im Bèkescher Kom. 1½ M. von Sarwasch O. ♁

Enesche, ein ung. Dorf im Raaber Kom. 2 M. v. Raab W. Sw. Der Stammort der Eneschischen Familie. Wird von Edelleuten bewohnt und ist den Uiberschwemmungen der Raab sehr ausgesetzt. Hat Schaafzucht, Wiesen.

Engelsbrunn, im Banat ein neu Dorf 1765 angepflanzt mit 109 Familien l. an der Marosch ½ M. von Arad So. 1782 erkaufte dieses Gut H. Pigetti Beysitzer an der Gerichtstafel im Arader Kom. für 29600 fl. ♁

Engerau, ein deutsches Dorf bey Preßburg r. an der Donau. Gehört als ein Schloßgut der Palfischen Familie und wird von der Stadt durch die fliegende Brücke und durch den Damm abgesondert. Es bestehet dieser Ort aus ohngefähr 90 Häusern und 118. Familien. Die Einwohner nähren sich von ihren Gärten, aus welchen sie schön Obst und verschiedene Küchengewächse beziehen und nach Preßburg zu Markte bringen. Andere gewinnen ihr Brodt durchs Fuhrwesen, daher trift man täglich und ständlich bey ihnen Einspannungen an, um hinfahren zu können wo man will. Auch fehlt es hier an den nöthigsten Handwerkern nicht. Die ärmern Einwohner laßen sich in den umliegenden Ortschaften als Taglöhner brauchen. Ehe der Damm durch den Kammeral-Ingenieur Herrn von Hubert, dann Hrn. von Kisch angelegt wurde, waren diese Leute bey Eißstößen großen Uiberschwemmungen ausgesetzt, so daß das Wasser vom Ufer gegen 20 Häuser ganz weggeschwemmet, und das ♁ Kirchel, so gleichsam in der Mitte stand, allein übrig gelassen. Dieses Kirchel ist 1750 durch zusammen gesammleten Beytrag eines Preßburger Kaplans Namens Augustin hergestellet worden. Im Jahre 1753 stand daßelbe von der Bruchstätten 50 Klafter, außerdem wegen des neuen Anschütts, welcher vom Stadt-Ingenieur Hr. Fritsch mit Zäuneln verdammt war 100 Klafter, in allem also vom Wasser bey mittlerer Höhe 150 Klafter entfernt. 1769 aber nur 12 Klafter mehr. Itzo führet der große Damm zwischen dem Kirchel, welches halb in der Erde stehet, und dem Dorfe auf die Wiener-Straße und verschaft den Einwohnern viele Sicherheit. Im Dorfe befindet sich auch ein ansehnliches herrschaftliches Wirtshaus eben an dem Eck, wo sich der Weg nach Wien und Raab scheidet.

Eniczke, Hanißka, ein Marktflecken im Abaujwarer Kom. 1 M. von Kaschau S. Hat schlow. Einwohner. ♁ gehört dem Freyherrn von Meschko, alwo derselbe ein hübsches Kastell besitzt.

Eniczke, Hanißka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. v. Eperies S. r. am Torißafluß. Hat mehrere Grundherrn

herrn, unter andern auch H. von Schároschi.

Enyed, in der Schütt im Preßburger Kom. Allhier ist vor einigen Jahren eine kaiserl. Pferdestutterey angelegt worden. 1782 ist dieses zur Füllenzucht gewidmete Prädium aber samt den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken durch eine Licitation in Pacht auf 3. Jahre gegeben worden. Es liegt ohnweit Serdahely.

Ennying, ein ungr. Dorf im Weßprémer Kom. an den Stuhlweißenburger und Schümeger Gränzen, 2 M. von Palotta. S. ¼ M. von Plattensee. Es wird von Bosok nur durch einen Fluß getrennet. Gehört zur Herrschaft Meső-Komárom und ist Graf Philipp Batthiánisch des ältern. D

Eperies, im Preßb. Kom. ¼ M. von Tallosch So. hat ungr. Einwohner und ist den Ausgießungen der Donau sehr unterworfen. Ist Franz Eßterhásisch.

Eperies, Eperiesinum, Fragopolis, Pressow, eine königliche Freystadt im Schároscher Komitat, ist in Vergleichung mit den zwo benachbarten Städten Bartfeld und Zeben die erste und ansehnlichste. Die Anmuth ihrer Lage hat wenig ihres Gleichen. Mit den schönsten, fruchtbarsten Gärten, Feldern, angenehmen Hügeln, Bergen u. Wäldern von allen Seiten, doch mit genug offener freyen Aussicht umringt, besitzt sie alles, was das Leben ihrer Einwohner glücklich und vergnügt machen kann. Sie hat in der Nachbarschaft drey alte, wüste Bergschlößer, nämlich das Schároscher, auf einem kegelförmigen ganz abgesonderten Berge, das Schloß Kapiwár, dann das bey Wárallya; und außer dem eine schöne Anzahl von beträchtlichen Dörfern, mit herrschaftlichen Landsitzen und Kastellen im Gesichte. Ihre doppelten Mauern, Graben und alten Festungswerke sind noch in ziemlichen Stande. Sie hat zwey Thore, und fast mitten an der Abendseite ein Pförtel, und wird, da die ungrische Nation fast ganz ausgehöret, dermahlen von Deutschen und Schlowacken bewohnt. Die ♁ Stadtpfarrkirche zum heiligen Nikolaus stehet auf dem Markte in dem Obern Theile der Stadt mit einem schönen vor ohngefehr 30 Jahren erneuerten hohen Thurm, auf welchem die Stadtuhr und die Glocken befindlich sind. Gleich dabey ist die ehemalige ungrische und nach der Zeit eigentliche Jesuiterkirche, welche durch einen über einem Schwibbogen angebrachten Gang mit der Residenz dieser Väter zusammen gehangen und das eigentliche berühmte Kollegium ausmachte, auch beyde wieder durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät Josephs des II. in einem öffentlichen Licitationskauf für 6000 fl. an die Evangelischen als an ihre ehemaligen Eigenthümer zum Kirchen- und Schulengebrauch gekommen sind. Erst gedachter Kirche gegenüber ist auch das katholische Schulgebäude, welches 1779 zum bequemen Gebrauche wieder renoviret wurde. Alle diese Gebäude sind mit einer Ringmauer eingefaßt, durch welche 5 Oeffnungen den Fußgängern einen bequemen Ein- Aus- und Durchgang

Esska, im Banat, im Betschkereker Bezirk, l. am Bega Kanal $\frac{1}{2}$ M. von Groß-Becschkerek. S.

Egbell, Gbellani, ein Marktflecken im Neutrer Kom. 1 M. v. Schaschin N. Nw. hat schlow. Einwohner, einen fruchtbaren Boden zum Hanfanbau rc. Allhier erblikte der Piarist Kortschanyi das Licht der Welt, dessen poetischen Talente beym P. Horányi mit vielem Ruhme angeführet werden. Die herrschaftliche Egbeller Ober-Amts Kanzley hat allhier ihren Sitz. Der Ort ist kaiserlich.

Egeg, Hokowecz, ein schlow. Dorf im Honter Kom. $1\frac{3}{4}$ M. vor Pereßlény N. Nw. Gehört dem Kapitel nach Neusohl.

Egenfölde, ein deutsches Dorf im Salader Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Kesthely am Plattensee W. Nw. Ist Graf Sétschénisch.

Eger, ein Fluß im Hewescher Kom. welcher die Stadt Erlau theilet, so daß ein Theil zum Borschoder, der andere zum Hewescher Komitat gezählet wird.

Eger, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $2\frac{1}{4}$ M. v. St. Groth Sw. $1\frac{1}{2}$ M. v. Sala-Apáthi W.

Egerag, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl

Egerallya, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. nahe am Marzalfluß bey Adorján S. 2 M. v. Pápa Sw. hat adeliche Besitzer.

Egereschd, Hresschowce im Trentschiner Kom. in der Zay-Ugrozer Herrschaft mit zwey Kastellen, ehedem der Familie Egereschd, izo Rewedy zugehörig.

Egereschke, Wulhowicza, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina, und Wißnieze. Ist Graf Schönbornisch.

Egerßalog, im Hewescher Kom. S. Szalok.

Egerßeg, zwey Dörfer im Baránnyer Kom. Eine im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. Das andere im Fünfkirchner Bezirk.

Egerßeg, zwey Ortschaften im Eisenburger Kom. im Schárwárer Bezirk. 1, Jwány-Egerßeg r. an der Répze $1\frac{1}{2}$ M. von Eschepreg O. 2, Kemény-Egerßeg ist der Sitz verschiedener adelicher Familien, als Witnyedi und anderer.

Egerßeg, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Neutra N. Nw. Ist Primatialisch.

Egerßég, r. an der Sala, im Salader Kom. ein Marktflecken mit ungr. Einwohnern besetzt. Gehört dem Bischof zu Stein am Anger, hat ein großes Komitatshaus und Komitatsgefängniße, auch ein Stabsquartier, so groß und neu ist. Der Bischof Koller ließ hier die Magdalenen Kirche ausbauen, mit 2 Thürnen zieren, und von innen von dem berühmten Mahler Zimbal ausmahlen. Als eine Naturseltenheit ist hier anzumerken daß 1779 ein Handwerksweib ein Kalb zur Welt gebracht hat. Da diese Leibesfrucht von den Physikern nicht untersucht wurde, der Pfarrer solche auch nicht taufen wollte, trug der Vater kein Bedenken solche todt zu machen. Die Mutter soll sich an einer afrikanischen Kuh versehen haben, die im Lande

de

halt. An Künstlern und brauchbaren Handwerksleuten fehlet es diesem Orte auch nicht. Die Posamentirer, welche sich hier, in Bartfeld und Zeben niederließen, verschaften von vielen Jahren her den bürgerlichen Töchtern durch das Spitzenklöppeln, schönen Verdienst, welchen aber die Veränderung der weiblichen Trachten von Zeit zu Zeit mehr verringert hat. Besonders ist in diesem Betracht die Industrie eines gewissen Engels noch im Andenken. Die Vorstädte sind beträchtlich, und der nach der Form des Schemnitzers durch den P. Berger aus der Gesellschaft Jesu, vor mehrern Jahren ungemein schön ausgebaute Kalvarienberg, welcher hinter einer anmuthigen Wiesenpläne ganz nahe und in völlig freyem Prospekte lieget, und zu dessen Vergrößerung und Verschönerung der schon erwähnte Fürst Radzivil vieles beygetragen, dienet mit den, in eben dieser Linie liegenden herrlichen Gartengebäuden der Grafen von Klobuschitzky und Syrmay zur äußern Zierde des Orts. Das ganz nahe Salzamt und Kammergut Schówár, wie auch die verschiedenen Bäder und Sauerbrunnen, geben bey heitern Sommertagen besonders der studirenden Jugend in den Mayferien zu ergötzenden Spatziergängen, und erlaubten Vergnügungen reitzbare Gelegenheiten. Die Aussicht bey dem Bade Wiletzhurka ist ungemein schön, man kan dabey nicht nur die Stadt übersehen, sondern auch eilf umliegende Dorfschaften recht wohl ins Auge faßen. Die schönen Waldungen, sind zur gehörigen Zeit mit dem beßten Birkensaft versehen, und das Sauerwasser giebt vielen Leuten Nahrung, die solches von der Quelle in besondern irrdenen Krügen in die Stadt bringen, und Liebhaber damit bedienen. 1724 hat man hier Gold und Silberbergwerke aufgenommen, und viel Markasit gefunden. Die augsburgischen Confessionsverwandten haben in der Vorstadt ohnweit dem Pförtel jenseits des Mühlgrabens ein schönes Bethaus, und eine Schule, welche in dem Jahre 1750 von ihro Majestät der Kaiserinn Königinn Maria Theresia durch die abgeordneten H. Samuel von Pulßky und H. von Maschárn, statt der alten baufälligen Gebäude, neu aufzuführen, ausgewirckt wurden. Zum stetswärenden Andenken dieser k. k. Milde erblikt man in dem Bethause das Porträt dieser unsterblichen Landesfürstin, und zugleich im Kleinen das hohe Bildniß allerhöchst ihres Gemahls und Mitregentens weiland Sr. höchstseeligen Majestät des Kaisers Franz I. von Jonas Kramer recht künstlich angebracht, wie solches die mildthätige Hand dieser unvergeßlichen Monarchinn an der Brust hält. Außerdem ist dieses Kirchengebäude mit den Abbildungen der 12 Apostel gezieret. In den Schulen werden auf sonderbare allergnädigste Bewilligung auch die höhern Wissenschaften fleißig getrieben. Zwischen dem Kirchen- und Schulgebäude befinden sich vier außerordentlich hohe Lindenbäume, unter deren Schatten die Jugend sowohl als

auch Erwachsene in den heißen Sommertagen ihre angenehmen und bequemen Ruheplätze gefunden haben. Außer diesen erst bemeldten Gebäuden sind allhier auch die Wohnungen der drey Prediger und einiger Kirchen- u. Schuldiener. Gegenwärtig sind die Mitglieder der augsburgischen Confessionsverwandten im Begriff, diese Gebäude zu verlassen, und nach der allerhöchsten und allergnädigsten Erlaubniß Kirchen und Schulen in der Stadt zu beziehen. Diese erfreuliche Veränderung wird unter andern auch diesen Nutzen haben, daß die Gemeine mit weniger Zeitverlust u. Unbequemlichkeit ihren öffentlichen Andachten wird beywohnen, und ihre Jugend mehr vor Augen haben können, als welche überdies bey dem Mühlgraben auch manchen Gefährlichkeiten ausgesetzt war. Nach dieser kurzen topographischen Nachricht folget hier noch ein zusammen gezogener Leitfaden zur Geschichte dieser Stadt in einer chronologischen Ordnung. „Den Namen Eperies führet der Ort von den Erdbeeren, welche in dieser Gegend häufig gewachsen, so daß nach Timons Bericht, Herr von Finzitz, deßen Herrschaft sich bis anher erstrekte, für seine Gemahlin, die an dieser Frucht ihre Freude hatte, erst ein Lusthaus hinbauen ließ, um einige Bequemlichkeit zu haben, und in abwechselnder Witterung sicher zu seyn, bis nach und nach der Häuser mehr wurden. In den k. k. privil. Anzeigen vom Jahre 1775 findet man eine andere Erzählung hievon: König Bela II, welcher auch der blinde genannt wurde, weil ihn Kolomann noch in seiner Jugend, um ihn zur Regierung unfähig zu machen, hatte blenden lassen, soll in Reichs-Angelegenheiten bey dem gefährlichen Aufstande Borichs mit seinem Heer und Gefolge in diese Gegend gekommen seyn, und da derselbe aus seinem Wagen gestiegen und sich auf einen grünen Hügel niedergesetzet, und mit der Hand um sich gegriffen, von ohngefehr ein schönes Büschel reifer Erdbeeren gefunden, und soll durch die in ungrischer Sprache geschehene Anzeige und Benennung derselben, (denn das ungrische Wort Eper bedeutet eine Erdbeere) auch zur Benennung des Orts Gelegenheit gegeben haben. Das Büschel Erdbeeren in dem Wappen der Stadt würde etwas zur Bestätigung dieser Erzählung beytragen, allein es ist zu neu, als daß man sich hierauf verlassen könnte. Die Entstehung dieser Stadt wird in das XII Jahrhundert oder um das 1150 Jahr gesetzt, da Geysa II eine zahlreiche deutsche Kolonie hieher und in die benachbarte Gegend eingeführet hat. 1247 war Eperies schon ein beträchtlicher Ort. Die Grafen von Eperies, deren in den Schriften Meldung geschieht sind vermutlich nur Richter, Vorsteher und Amtsleute des Orts und der Gemeinheit gewesen. Die Grafen nach der heutigen Art sind später, besonders zu Siegmunds Zeiten aufgekommen. 1288 ist allhier ein Karmeliter-Kloster erbauet worden u. in großen Ruff gekommen. Die Lage deßelben ist aber unbekannt, denn die Franciskaner und Minoriten sind neuere Stiftungen. Als Karl der I. 1301 wegen dem

entgegengesetzten König von Pohlen Ladislaus in diesen Gegenden viel zu thun hatte und 1308 das Schloß Schárosch, welches der ehemalige Palatin Matthäus von Trentschin inne hatte, belagerte, nahmen die Eperieser an allen diesen Widerwärtigkeiten Antheil und bewiesen ihre Treue und Tapferkeit. 1374 machte Ludwig I. Eperies zu einer königl. Stadt, wobey sie 1394 mit Mauern umgeben wurde. 1400 erhielt sie das Patronatsrecht über die Parochialkirche St. Nikolaus, und in dieses Jahr gehöret auch der Anfang ihres Ansehens und ihrer Rechte. 1407 nennet Siegmund Eperies seine königl. Stadt, u. läßt sie zur Sicherheit noch mehr mit Mauern und Wällen umgeben und befestigen, sorgte auch für ihre Bevölkerung, indem er im Komitate bekannt machen ließ, daß sich die sogenannten Jobbagnones nach vorher erlegten Abzugsgeld in diese Stadt ziehen sollen. 1435 sind auf königl. Befehl 2 Mühlen nahe an der Stadt kassiret worden, um die Stadt zu erweitern. Hiedurch wurde der Stadtgraben ausgefüllt, und die Gasse so man auf dem Graben nennet angebaut. Der Mühlgraben ist sodann ganz nahe am Stadtgraben aus dem Fluße Torißa von einer Mühle zur andern fortgeführt und unter dem Kalvarienberge wieder in die Torißa hinein geleitet worden. Eben nach diesem königl. Briefe ist auch der Stadt die Freyheit der Wochenmärkte eingeräumt worden. 1434 hat gedachter König die Stadt durch das ganze Königreich Zoll- und Mautfrey gemacht, wozu sodann vom Könige Wladislaus ein Privilegium gekommen, daß die Bürger ihre Waaren ebenfalls Zoll- und Mautfrey nach Krakau führen können. Im Jahre 1445 ertheilte der Feldobrister Gissra der Stadt einen Schutzbrief, welcher zu Kaschau datirt worden. In demselben nennet er sich Gissra de Brandis, Excellentissimi Regis Ladislai Generalem Capitaneum et Comitatus de Saaros supremum Comitem. Es ist von ihm nachstehende Anekdote bekannt. Wie er dem jungen König Ladislaus, der sich im 6ten Jahre seines Alters am Hofe Friedrich III. befand, seine Liebkosungen eröffnete, hatte er ihn mit der größten Zärtlichkeit umfangen und gesaget: Nun sehe ich dich einmahl, und halte dich in meinen Armen fest, mein liebster Prinz und König! O möchtest du doch wissen, was für große Gefahr, und höchst saure Mühe und Arbeit ich deinethalben bisher ausgestanden, wie viele Wunden ich empfangen habe? Hierauf lächelte er den König an, und sprach weiter: Was giebst du mir denn zu Lohn für diese meine Treue? Hierauf sah sich der junge König ganz begierig um, etwas zu finden, das er einem so treuen Diener in dankbarer Erkenntlichkeit verehren könnte. Geschwind ergriff er einen Beutel, in welchem sein Haushalter das Allmosengeld für die Armen aufbehielt, zog mit innigster Freude 6 Pfennige heraus, denn mehr war nicht drinnen, und schenkte sie seinem Gissra. Dieser ließ diese Münzen

zen vergolden, und trug sie zum Andenken als ein sehr schätzbares Kleinod und Zierath an seinem Halse. — Von diesem berühmten Manne gibt P. Kaprinay in seiner diplomatischen Geschichte mehr Nachricht. 1453 ertheilte dieser im 13 Jahre seines Alters zur Regierung gekommene König, Ladislaus Posthumus genannt, der Stadt ein eigenes Stadtwappen, welches in einem, in fünf gleiche Theile abgetheilten Schilde bestund; in dem obern waren im weißen Felde drey rothe Rosen angebracht; die übrigen viere waren wechselsweise roth und weiß gesetzt. 1458 tritt König Matthias seine Regierung an, und Gistra wird veranlaßt, aus seiner Stadt Altsohl, die er von der Königinn Elisabeth zum Geschenk bekommen, an die Stadt Eperies zu schreiben, um ihre Gesinnungen gegen den neuen König auszuholen. 1467 hebt der König das Dreyßigstwesen im Lande auf, und führt eine neue Art des Zolls ein, wobey Johann Ernst zum Generaladministrator erhoben wurde. 1490 bekam Johann Albert, Königs Wladislai Bruder, Eperies, Zeben und das Schloß Schárosch durch einen Vergleich zu seiner Sicherheit. 1494 beehrte der König Wladislaus die Stadt mit seiner Gegenwart, die Stadtmauer wurde an verschiedenen Orten ausgebeßert, befestiget und besonders das untere Thor im Bau völlig vollendet, wie solches die Aufschrift auf demselben beweiset. 1508 hat erstbemeldter König der Stadt, wegen ihrer Treue und ihres Wohlverhaltens, den Gebrauch des rothen Waxes sowohl in hangenden als aufgedrükten Siegeln als ein besonderes Vorrecht erlaubet und zugestanden. 1512 beschenkte er das Karmeliter-Kloster mit besondern Freyheiten. 1514 hat dieser König der Stadt die Haltung des jährlichen Andreä Markts verwilliget. 1516 solten die Oberungrischen Städte Soldaten wider den Türken stellen. Kaschau 115 Mann, und Leutschau, Bartfeld, Eperies, Zeben zusammen auch soviel. Durch einen Geldaccord aber zahlte Leutschau in guter alter Münze 500 fl. in neuer schlechter 1680 fl. Bartfeld in alter Münze 420 in neuer 1260 fl. Eperies in alter 200 oder in neuer 840 fl. Zeben in alter 140, in neuer 420 fl. In Ansehung der Mannschaft war die Repartition diese: Leutschau sollte 40 Mann stellen, Bartfeld 30, Eperies 20 und Zeben 10 Mann. Hieraus erhellet das damahlige Verhältniß dieser Städte. 1532 schickte die Stadt Eperies, bey den, von der Sapolyischen Parthey fortdaurenden Streifereyen und Gewaltthätigkeiten nebst den übrigen erstgedachten Städten den berühmten Georg Werner, der sich durch seinen Traktat: De admirandis Hungariae aquis bekannt gemacht hat, als ihren besondern Stadtabgeordneten an König Ferdinand I. nach Regensburg, wurde aber auf Anhezung des in der Geschichte merkwürdig gewordenen Hieronymus von Lasko, durch den Niklas v. Minkowitz bey Pleße in Schlesien angehalten, und dem Sapolyischen Hauptmann Kostka in dem Schloße Arwa zur Verwahrung übergeben, auch erst nach

23 Wochen durch eine Auswechslung mit einigen Gefangenen von der Sapolyischen Parthey wieder auf freyen Fuß gestellt. Er war seiner Wissenschaft und eigentlichem Berufse nach ein Medikus, und bey Ferdinand I. so beliebt, daß er ihn zu seinem Kammerrath, zum Kommendanten des Schloßes Schówár, und sodann des Schloßes Schárosch machte. 1537 lagerte sich der kaiserl. Feldherr von Fels vor die Stadt auf dem sogenannten Táborhelly, wo er von der Sapóllyischen Parthey unter Anführung des berühmten Bischofs Martinusius, des Peter Perénborn und Franz Bebek zu einem Treffen, aber vergeblich, gereizt wurde. Dieser Auftritt wird samt der ganzen Gegend in einem Gemälde, so auf dem Rathhause aufbewahret wird, nach dem Augenschein vorgestellet. 1547 hat König Ferdinand der Stadt Eperies das Schloß Schówár mit den dazu gehörigen Gütern für 5521 fl. pfandweise zuerkennen lassen: da aber die Unruhen auch nach Sapolyas Tode fortwährten, ließ der König unter der Direktion des Scháröscher Schloßkommendantens Georg Werner das Schloß Schówár noch in diesem 1547 Jahre demoliren. 1548 bestätigte der König das Stadtwappen und vermehrte solches mit einigen bedeutenden Zusätzen. Es kam nämlich der Adler mit der Fußklaue u. ein Büschlein Erdbeeren dazu. 1552 walteten allhier wieder große Kriegsunruhen ob, welche durch die Königinn Isabella, der Wittwe des Johann Sápolya wegen ihrer Abweichung, von den mit König Ferdinand eingegangenen Verträgen veranlaßet worden. Eperies zeigte standhafte Treue gegen den König und bekam in Rücksicht derselben 1558 ein neues Wappen mit Zusätzen. „In einem kreuzweise gleichgetheilten und gespaltenen oder quadrirten Schilde, enthalten das zweyte und dritte übereck liegende Quartier, einen Theil des vorigen Wappens dieser Stadt, nämlich den, nicht mehr im weißen oder silbernen; sondern gelben oder goldenen Felde sich präsentirenden schwarzen römisch königl. Adler; in dem ersten und vierten übereck liegenden Quartiere aber, im blauen Felde, einen aufgebäumten, an eine gekrönte Säule sich mit den Vorderfüßen anlehnenden Löwen, mit offenem Rachen, vorgeschlagener Zunge, und doppeltem über den Rücken geschlagenen Schwanze. Ueber dem Schilde lieget ein mit Bügeln geschlossener und mit einer Krone belegter Helm, über welchem sich ein in die Höhe gerichteter Greiff mit ausgebreiteten Flügeln, rechtwärts gekehret, befindet, mit der einen Tatze hält derselbe ein durch eine Krone, wie durch eine Scheide gehendes entblößtes Schwerdt gerade vor sich in die Höhe, und mit der andern ein blühendes Rosenzweiglein, welches alles auf die besondern Verdienste dieser Stadt, und die Tugenden ihrer Vorsteher und Bürger in der Urkunde gedeutet und angewendet wird. Auf diese Weise stehet dieses Stadtwappen sowohl über der Sakristey in der Pfarrkirche, als auch auf dem Niederthore über der Zugbrücke ausgehauen und ausgemahlet.

1 Pfund Butter 75 d. 1 Pfund Rindfleisch 5 d. Schöpsenfleisch 1 Groschen. Speck 30 d. Ein Ey 1 Groschen, 1 Spanferkel 1 fl. 1 Henne 70 auch 75 d. 1 Bogen Papier 2 d. 1 Lab Brodt in Größe eines Tellers 6 d. und alles dieses war auch fürs baare Geld schwer zu haben. So sehr hat sich in einem Jahre der Preis der Viktualien geändert. In eben diesem Jahre den 31 Jänner und vorher sind 76 Pferde und eine Menge Katzen von den Soldaten aufgezehret worden. Diese Hungersnoth zog viele böse Krankheiten, gefährliche Mundfäulniß ꝛc nach sich, die Soldaten verfügten sich sodann haufenweise ins Bad zum Bösen-Brunn, und wurden beßer. Richter und Rath kamen bey diesem Mangel auf den Entschluß, alles in der Stadt vorhandene Vieh in den Stadtgraben zu treiben, und durch einen jeden Bürger das Seinige lösen zu lassen, um durch dieses Geld mit einem Zusatz aus einem andern noch vorhandenen Fond der Garnison einiges Lehngeld herbey zu schaffen, und der Gewalt und Plünderung vorzubeugen. Die Bürger Schönleben, Gorsky und Blank gaben aus Patriotismus den Rest ihres Vermögens freywillig zum Solde für die Garnison. In diese Zeiten gehören auch die ledernen Blokademünzen, welche noch bey Liebhabern kurioser Alterthümer anzutreffen sind. Im Jahre 1609 machte in diesen Gegenden Valentin Homonay allerhand böse Auftritte, welche als Vorspiele der Bethlenischen Unruhen anzusehen sind. Diese währten vom Jahre 1619 bis 1629. Im Jahre 1633 ist allhier zwischen dem siebenbürgischen Fürsten Georg Rakozy und den kaiserlichen Abgeordneten ein Vergleich geschloßen worden, welcher aber nicht lange gedauret; denn 1644 kam unter der Regierung Ferdinand III. die Stadt Eperies mit mehr andern Orten wieder in feindliche Hände. In diesem Zeitlauffe raffte auch die grassirende Pestseuche viele Menschen weg. 1665 ist allhier eine so genannte Oktaval-Gerichtsversammlung gehalten worden, wobey Graf Peter Zriny, Graf Franz Nádaschdy und viel andere Magnaten zugegen waren. In der Leutschauer Kronik wird der Graf von Rotthal als Präses dieser Versammlung angegeben. 1666 ist statt der alten Stadtschule, welche schon von langer Zeit in gutem Flor gewesen, und die man anfänglich nur zu erweitern dachte, das so merkwürdige Kollegium von dem Adel und den 5 königlichen Freystädten, deren Einwohner meist evangelisch waren, erbauet worden. Den 5ten April wurde der Grundstein dazu gelegt und 1667 den 18ten Oktob. gieng die feyerliche Einweihung vor sich, wie solches nachstehendes Chronostichon beweiset. FragopoLI eXtrVCto LVX LVCe sIt festa LyCeo - LVX eVangeLII transIt In hVngarIaM. Zum Behuff deßelben ist eine Geldsumme von mehr als 100000 fl. eingegangen. Karl XI. König in Schweden gab dazu 20000 fl. Stephan von Tarkány 10000 fl. die Familie Keßer von Lipócz 10000 fl. Stephan Tökely aus Käsmarkt gab einen Weingarten

dazu,

dazu, den derselbe um 10000 fl. erkauft hat. Aus Oedenburg steuerten sowohl Vornehme als die Zünfte der Professionisten das Ihrige bey; ingleichen der Senat zu Kronstadt und die Stadt Danzig. In Eperies selbst brachte man zu diesem löblichen Institute 4405 fl. an Baarem zusammen, außer den Viktualien, die denselben beygefügt wurden. Zu diesen Stadtwohlthätern gehören vorzüglich nachstehende Personen: Joh. Weber Apothecker und Stadtrichter; Michael Hocker; Thomas Conradi; Martin Helliganz, Daniel Gath; Joh. Rath; Siegmund Zimmermann; Franz Jößay; Jakob Stein; Joh. Langfelder; Martin Kastell; Georg Gasser; Andreas Platschko; Georg Scholz; Tobias Grother; Jonas Fischer; Andreas Schilling; Johann Calvi u. m. a. welche alle namhafte Beyträge geliefert. Die hiesige Kaufmanschaft gab 1000 fl. dazu; nebst dem so brachten auch noch Andreas Platschko und Jakob Schlein als abgeordnete Sammler eine beträchtliche Summe ein. Es ist dieses Gymnasium splendid eingerichtet und mit überaus geschickten Lehrern versehen worden. Samuel Pomarius ward aus Deutschland, als Direktor des Kollegiums beruffen. Sein jährlicher Gehalt war 400 R. Th. 25 R. Th. Holzgeld; 2 Fäßer Wein, 10 Fäßer Bier; 6 Kübel reiner Waizen; 24 Kübel Korn; der übrigen Lehrer ihr Salarium war Verhältnißmäßig eingerichtet, so daß der Unterste in Trivio, nichts als die freye Kost und 12 fl. in Geld hatte. Pomarius war von einer sehr sanften und demüthigen Gemütsart, wodurch er sich, als im Jahre 1673 das Kollegium gesperret wurde, selbst die Gunst des Grafens Volkra, kaiserl. Komissärs erwarb. Er starb als Superintendent zu Lübeck. Neben ihm arbeiteten M. Isaak Zabanius. Elias Ladiwer; Pankratius In folgenden Zeiten Joh. Rezik; M. Johann Buris und Georg Henr. Sapphun. M. Sam. Matthäides. Die Rektores Gymnasii vor dem erbauten Kollegio waren: Sever. Skultetus um das Jahr 1590 M. Joh. Bokatius; M. Melchior Rochatschius; Joh. Casmannus; Joh. Seredi; Daniel Dürner; Christoph Ledwisch; Joh. Beringerius; M. Joh. Matthäides; M. Joh. Horwath; M. Joh. Bayerus, welcher hier geboren war, und dessen Gelehrsamkeit beym P. Horányi vorzüglich gerühmet wird. Seine Werke wurden zu Kaschau 1663 gedruckt. Unter andern Filum Labyrinthi und Atrium naturæ. Die Examina und die Disputationen sind allhier mit sonderbarer Feyerlichkeit gehalten worden. Zu denen erstern wurden allemal Einladungsbriefe ausgefertigt, welche die 12 Inspektores mit ihren Petschaften zu bestätigen pflegten, wie denn eine solche schriftliche Einladung im Original bey dem berühmten Doktor und Professor Schwarz in Rinteln aufbewahret wird. Einen ähnlichen Einladungsbogen besitzt dieser große Liebhaber und Verehrer ungrischer Litterärprodukte, welcher zu der Disputation unter Ladivers Präsidio und

Respon-

Respondenten des Tobias Masnizius, von dem Kupferstecher zu Bartfeld Michael Faray 1668 ist ausgefertigt worden 1673 wurde den Evangelischen dieser Schatz abgenommen und den Jesuiten übergeben. 1682 wurde es unter Tökely zwar wieder zum Gebrauch der Protestanten eingeräumet, bey welcher Gelegenheit lateinische Freudenverse zum Vorschein kamen. Doch war diese Freude von kurzer Dauer, denn gedachte Väter bekamen es feyerlich wieder. Die Evangelischen bedienten sich hierauf der reformirten Kirche auf der windischen Gasse, bis die Kön. Eleonora durch den Palatin Palfy 1711 einen andern Platz vor dem kleinen Thörl jenseits des Mühlgrabens, 180 Klafter von der Stadt, zu Kirchen und Schulen anweisen ließ. 1669 ist allhier wieder eine Oktavalversammlung unter dem Vorsitz des k. k. Ministers Grafen v. Rotthal gehalten worden, wobey die sogenannten XIII. Stühle oder Komitater samt den Freystädten durch ihre Abgeordneten ihre Beschwerden vorlegten. 1670 entdeckte Franz Kapi eine wichtige Verschwörung. Die Häupter wurden hingerichtet, und die Mitschuldigen bestraft. Spork und Heister okkupirten alle verdächtigen Orte und Festungen. Eperies begieng den Fehler, daß 80 Mann kaiserlicher Soldaten, die nach Sathmar marschirten, und allhier Sicherheit suchten, nicht aufgenommen, sondern ihrem Untergang ausgesetzt wurden. 1673 ward der Stadt Eperies der Salzhandel genommen, alles Geschütz, Munition, samt den Kürassen vom Rathause nach Kaschau geführt, die Basteyen wurden samt den Thürmen der Mauern gleich abgebrochen, bis auf den einen ohnweit dem Obern-Thore, welcher zum Andenken gelassen worden. Zur Vergütung der vorgehabten Plünderung mußten 11000 fl. erleget und dazu das in Garnison gelegte Regiment des Grafen Hermstein 2 Monate lang völlig frey und unentgeltlich verpfleget werden. 1688 nahmen die Tökelischen Trublen ihren Anfang, alwo Emerich Tökely selbst agiret hat. Die Stadt mußte eine harte Belagerung aushalten. Der berichtigte Pater Joseph oder Joscha von Tallya, der das Brevier mit dem Säbel zu vertauschen für gut befunden, war ein Parthengänger bey Tökely, und ließ die gesamten Vorstädte anstecken und in Rauch aufgehen. Bey Herannäherung der Generale Leslie und Wurm, wurde diese Belagerung durch eine schleinige und schimpfliche Flucht aufgehoben. Der ganze Vorgang wird auf dem Rathause durch ein großes Gemählde sehr schön und nach dem Leben vorgestellt. Man erblicket darauf die ganze Gegend von Schöwär bis zum Schároscher Schloße. Die Stadt Eperies, die Vorstädte im Brande. Die auf dem Galgenberge angelegte Schanze und Kanonade, das ganze Tökelische Lager, die Annäherung des kaiserlichen Entsatzes und die Flucht der Rebellen. Die Belagerung nahm den 24 Jul. ihren Anfang und erreichte durch die Flucht den 13 Aug. ihr Ende. Im Rath waren dazumahl: Stadtrichter Johan Weber, Burgermeister Jakob Stein, Georg Turcsány, Paul Siksay, Matthias

Mied-

Medwezky, Jakob Spleny, Petrus Juliani, Fridrich Weber, Notarius Abraham Winkler, Vicenotarius Mich. Kramerich, Mich. Stößel; Joh. Horadter; Mich. Földner; Karl Kircher. 1679 raffte die Pest 3000 Personen weg. 1680 war der Stillstand unter Strasoldo wie vorher unter Graf Sapona von kurzer Dauer. 1681. zeigten sich Kurutzen auf dem Táborhely oder Lagerhügel, wo dermahlen die zwey neben einander stehenden Freydhöfe, unter welchen der Evangelische mit der von Pulßkischen Gruft versehen ist, die sich durch die lehrreichen Sinnsprüche und neben bey angebrachten Gemählde vorzüglich wohl ausnimmt. In dieser Revier ist auch der Exercierplatz und die Wohnungen der Zigeuner. Den 17 Aug. dieses 1681 Jahres hatten Vormittag die kaiserlichen ihren Einzug in die Stadt, Nachmittag die Tökelischen, über welche Herr von Nemeschány Kommendant gewesen. Tököly selbst kam den 27 Nov. zum erstenmahl nach Eperies. Den 4 Dec. lagerte sich der pohlnische König Sobießky bey Schöwár und Kelemesch. 1684 im April kamen der Obriste Schulz, Georg Friedrich Herzog von Würtemberg k. General Major, und Graf Wetterány mit 15000 Mann, nahmen die Städte Leutschau, Zeben und andere feste Oerter ein, und näherten sich Eperies. Den 4 Septemb. rukten die Tökelischen 7000 Mann stark mit 6 Stücken gegen den Fluß Torißa unter der Niedervorstadt von Eperies und verschanzten sich auf dem Galgenberge. Den 17 früh um 7 Uhr griefen die kaiserlichen mit 4000 Mann die Schanzen an. Die Tökelischen begaben sich dabey auf die Flucht. Von der Kloster-oder Kaufmannsbatterie wolte man auf sie feuern, allein die Stücke waren vernagelt. Die Tökelischen hatten sich an den konfiscirten Weinen gütlich gethan, und wußten sich im Taumel nicht anders als durch die Flucht zu rathen. Das ganze Lager wurde hierauf von den kaiserlichen okkupirt, das prächtige Zelt, das der türkische Kaiser dem Tököly verehret hatte, die Kanzley, Munition ꝛc. brachten jene weg, und steckten das Lager in Brand. Tököly setzte zur Vertheidigung der Stadt einen erfahrnen Officier Feldmayer zum Kommendanten ein. Schulz belagerte die Stadt, konte aber nichts ausrichten. Man siehet auch diesen Vorgang auf dem Rathause in einem zimlich großen Gemählde vorgestellt, welches Bubenka als Augenzeuge mit vieler Genauigkeit verfertiget hat. 1685 kam Tököly selbst in die Stadt, machte neue Anstalten zur Gegenwehr, und ernannte gedachten Feldmayer zum Obristleutenant, welcher dazumahl mit 1700 Mann versehen war. Den 20 Jul. rükte Schulz zum zweytenmahle vor, eroberte die Stadt mit heftigen Kanoniren und zog den 13 Sept. ein, machte die Bürgerschaft wehrlos und legte der Stadt eine Brandschatzung von 200000 fl. auf, welche ihr zwar aus königlicher Gnade erlassen wur-

de;

de; indeßen mußte sie doch 14000 fl. alsogleich bezahlen. Georg Kreutzer distinguirte sich als ein guter Schütze. Denn als die kaiserl. Generalität vor der Einnahme rekognosciren ritt, versetzte er mit seinem Stutzen dem Prinzen von Würtenberg eines in den rechten Arm. Er wurde dazu aufgefodert, und hatte nur die Absicht diesem Prinzen ein Denkmahl beyzubringen, welches er auch bey näherer Untersuchung nach der Zeit frey eingestanden und von dem Prinzen begnadiget wurde. 1686 bekamen die Minoriten das Evangel. windische Kirchengebäude, woraus das jetzige schöne Kloster entstanden, welchem die Ketzerischen Stiftungen zu Gute kommen sind. Im April solten die Festungswerke ganz demoliret werden; gegen Erlegung von 52000 fl. wurden dennoch die Stadtmauern erhalten. 1687 wurde den Evangelischen die deutsche Pfarrkirche nebst der ungrischen abgenommen und das delegirte te Gericht allhier niedergesetzt, anfänglich unter dem Vorsitz des kaiserl. Generalfeldwachtmeisters Freyherrn von Wallis, dann als solcher diesen Auftrag von sich abgelehnet, unter dem Grafen Karaffa, welchen Herr Mathematikus Fucker in Kupfer gestochen hat. Von dem traurigen Blutbade selbst (Laniena Eperiensis genannt) sind schriftliche Nachrichten in vielerley Händen, und ist eben auf dem Platze vollzogen worden, wo bald darauf die Dreyfaltigkeitssäule ihren Standort erhalten hat, ohne daß man bis auf den heutigen Tag den Stifter derselben hat erfahren können. Ein Maurer zahlte dabey den andern aus. 1696 den 7 März war der 3te Theil der Stadt ein Raub der Flammen, es brannten dabey der Platz, die windische Gasse, die Klostergasse samt dem Rosengäßchen ganz ab. 1698 den 24 Jun. kam der ungrische Palatin Fürst Paul Eßterhásy anher, um das Oktavalgericht zu halten. 1701 wurde Fürst Franz Rakotzy II. durch 500 Mann von der hiesigen Besatzung unter Anführung des Grafen Solari den 10 April des Nachts aus dem untern Kastell zu Schárosch, wo derselbe mit seiner Gemahlin in dem ruhigsten Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und anhero gebracht, sodann den 5 May nach Wienerisch Neustadt abgeführt, woher derselbe wieder entkommen. 1704 wurde die Stadt an die Rakotzischen übergeben. 1706 rukte der Französische General Coron mit seiner Besatzung hier ein. 1710 nahm der kaiserl General Virmont die Stadt ohne vielem Widerstand ein. 1723 wurde die bekannte Distriktualtafel errichtet. 1746 erlebte hier Matthias Bahil böhmischer Prediger ein widriges Schiksal, wegen der Uibersetzung des Cyprians. Der Kirchenrath Cyprian selbst aber, erhielt zu Gotha für dieses Werk vom Kaiser Karl VI. glorwürdigen Andenkens eine namhafte Belohnung, denn er ließ ihm 1727 durch den Grafen von Wurmbrand sein 3 mit beynahe 100 köstlichen Diamanten garnirtes und an einer großen vierfachen goldenen Kette abhangendes Brustbild mit ganz besonderer Distinktion überreichen, ihn

auch

auch zugleich aller kaiserl. Gnade, Huld und Schutzes allergnädigst versichern. Man kann die Lebensumstände des gedachten Bahils aus seiner traurigen Abbildung, die er 1747 zu Brieg ans Licht treten ließ, genauer erkennen lernen. 1749 hielt sich der Bischof von Erlau, Graf Barkotzy bey der Kirchenvisitation auf den schönen Auen vor der Stadt mit seinem Gefolge in einem ganz besondern Reisewagen auf, und speiste öffentlich unterm Zelt, mit großer Pracht bey starkem Zulauf des Volks. 1750 51, 52 baueten die Evangelischen ihre Kirche und Schule statt den alten baufälligen Gebäuden ganz neu auf. Durch ein allergnädigstes Indult vom Jahre 1750 den 30 Junius, ist dieser Schule die Freyheit, auch die höhern Wissenschaften zu lehren, ertheilet und bestätiget worden. Die Rektores an diesem vorstädtischen Gymnasio waren, M. Samuel Matthäides, Petrus Paulus Topperzer, Dan. Sartorius, Joh. Longai, Greg. Fabri, Elias Chrastina und Joh. Karlowsky. Von Gregorius Fabri wäre zu bemerken, daß er außerordentliche Lehrfähigkeit besaß, und sich bey der gesammten Schuljugend besondere Liebe und Achtung erwarb. An seinem Namensfeste pflegte Er die ganze Schuljugend durch ein Geschenke zu erfreuen, und ihr den Tag recht unterhaltlich zu machen. An seine Geschiklichkeit in der Mathematik, in der Poesie, in der Beredsamkeit ꝛc. so wie an seine übrigen vortreflichen Eigenschaften erinnern sich noch viele seiner ehemaligen Zuhörer und Bekannte mit Vergnügen. Er starb vor einigen Jahren als Superintendent. Noch muß ich seines vertrauten Freundes und Kollegens, meines würdigsten Großvaters auch allhier gedenken. Außerdem, daß er zu seiner Zeit in Eperies den Vorrang in der Musik behauptete, verschiedene Kirchenlieder mit eigenen Melodien versah, u. ganze Jahrgänge zur Kirchenmusik selbst verfertigte, wobey sich verschiedene Bürger und Adeliche sowohl mit den Singstimmen als Instrumenten hören ließen, erwarb er sich auch in der Pädagogik vielen Ruhm; war ein beliebter Poet, und ein scharfsinniger Rechner. Er entdeckte in der Rechenkunst manche Vortheile, und brachte nebenbey eine zahlreiche Sammlung arithmetischer Lustspiele zusammen. In seinem 70 Jahre ließ er sich durch den Porträtmahler Jonas Kramer abmahlen, und nachstehende arithmetische Erfindung mit den Worten beysetzen:

Ich hab meines Alters Zahl
Hundert und auch Vierzigmahl
Aus diesem Quadrat gezählt,
So daß auch nicht eines fehlt.
Wer die Zahlen gut summirt
Hat wie Moses kalkulirt.

Ps. 90, 10.

25	11	12	22
14	20	19	17
18	16	15	21
13	23	24	10

Sein jüngerer Sohn Martin Thomasy, Direktor Chori und Kolle-

1558 konferirte Ferdinand I. dieser Stadt das Dreyßigst, welches sodann durch die Privilegien vom Jahre 1571. 73 und 1649 durch die folgenden Kaiser und Könige konfirmiret wurden. 1560 bestätigte gedachter Kaiser und König Ferdinand auf des Stadtrichters Kunz eingereichte Instanz die alten Privilegien; als des K. Siegmunds vom Jahre 1402, 7, 34 in Ansehung der Justiz und der Halsgerechtigkeit: und der Kaiser und König Maximilian der II. that im Jahre 1565 das Privilegium in Ansehung des Mariä-Reinigungs-Jahrmarkts, welcher sodann auf den Karolitag verleget worden, dazu, und räumte dieser Stadt 1567 auch das Niederlagsrecht ein, welches sehr beträchtlich worden, so daß Eperies in Ansehung seines blühenden Kommerzes für ein kleines Wien oder Leipzig gehalten wurde. 1563 werden allhier die Judicia Octavalia eingeführt, welche in die größern und kleinern eingetheilt wurden, wie solches P. Kaprinay, Kitonitsch und andere bemerkt haben. Hiedurch wurden allhier öfters ansehnliche Versammlungen veranstaltet. 1573 starb allhier der berühmte Bischof Anton Verantius. Wie unter dem Könige Ferdinand 2 Kommissarien, der Graf Salm und der Bischof von Watzen nach Oberungarn geschickt wurden, um daselbst den Civil- und Kirchlichen Zustand zu untersuchen, übergaben die Städte Kaschau, Leutschau, Bartfeld, Eperies und Zeben allhier ihr Glaubensbekenntniß, welches bis itzt Confessio quinque Civitatum genennet wird. 1586 übernahm Erzherzog Maximilian zweyter Bruder des K. Rudolphs II. zum Besten des von den Feinden so sehr bedrängten Königreichs Ungarn das Oberkommando bey den kaiserl. Waffen, und beehrte die Stadt Eperies öfters mit seiner Gegenwart. Johann Lokatzius Rektor des Gymnasiums und Wiederhersteller der schönen Litteratur in diesen Gegenden, hat die dritte pompöse Ankunft dieses Prinzen in Form eines poetischhistorischen Briefes an seinen Mecän Christoph von Darholz Herrn von Finta geschildert. Vom Jahre 1604 bis 1606 entstehen die Botschkaischen Unruhen. Die Stadt Eperies läßt sich in Verbindung ein, tritt aber wieder ab, als Basta mit dem kaiserl. Kriegsvolk herbey kömt, welcher auch mit 5 Regimentern freyen Einlaß erhält. 1605 den 20 Januar. kam Siegmund Rakotzy und Stephan Tschäky zu Basta nach Eperies, und giengen nach Kaschau zum Botschkay, wegen Friedensunterhandlungen, kamen aber den 22 Jän. unverrichteter Sache wieder zurück. Zu dieser Zeit ensteht bey der Armee ein großer Geldmangel. Aus einem alten Tagbuche ergibt sichs, daß Walloner, Ratzen und andere täglich viel Vieh aus den umliegenden Dörfern nach Eperies getrieben, und solches wegen Mangel des Geldes sehr wolfeil verkauft, als einen schönen Ochsen für 12 Groschen; 1 Kuh für 6, 7 bis 8 Groschen; 1 Schwein für 2, 3 oder 4 Groschen. Den 10 März wurde an einen jeden Soldaten 1 Thaler, Socken,

Schu-

Schuhe und Handschuhe ausgetheilt. Der Soldat verkaufte dieses, was ihm entbehrlich war. Bey fernerem nicht angelangten Solde nimmt die Stadt die Besoldung und Verpflegung des Buchaimischen Regiments über sich und Basta verspricht alles zu vergüten. Wie Basta abzog, waren die Botschkaischen kühner, und übten manche Anfälle aus, erpreßten Gelder und nahmen viele Stadtbürger gefangen. Den 29 April machte ein Botschkaischer Haiducken-Hauptmann mit seinen 400 Mann hinter dem Galgenberge Lärmen, und ließ viel Vieh, so der Stadt zugehörte, wegtreiben; um die aus der Stadt herausfallende Mannschaft in den Hinterhalt zu locken. Es giengen daher mit den Stadtsoldaten auch viele bewafnete Bürger hinaus, wobey von beyden Theilen viele niedergehauen oder mit den Kopien durchgerennt wurden. Andreas Schmuck, der auch als ein tapferer Krieger zurück kommen wollte, hieb auf dem Kampfplatze einem erlegten Bürger Martin Schmeitzel, der sein eigener Schwager war, ohne ihn zu kennen, weil er mit Staub und Blut ganz bedekt war, den Kopf ab, in der Meynung, es sey der Körper eines feindlichen Haiducken. Er brachte denselben ganz frohlockend als ein Siegeszeichen zur Stadt. Die angstvollen Weiber, so auf die Wiederkunft ihrer Männer schmerzlich warteten, standen bey dem Stadtthore, und eine alte Matrone erkannte alsobald den Kopf ihres Sohnes, und benahm dem Helden durch ihr Geschrey den Muth, nöthigte ihm auch das Geständniß ab, ob er vielleicht selbst der Mörder seines Schwagers und ihres Sohnes möchte gewesen seyn. Er mußte also die tolle Art seiner Tapferkeit auf der Stelle erzählen. Sie nahm den Kopf sodann in ihre Schürze und trug ihn wehmüthig nach Hause. 1606. den 21 Febr. fiel ein Scharmützl vor, bey welchem unter andern ein wohlhabender Stadtbürger auch todt blieb, und ein Weib ohne Erben hinterließ. Diese besorgte, des Mannes Freunde möchten ihr das Gut nehmen, und giebt eine Schwangerschaft vor. Um dieser Erdichtung den Schein der Wahrheit beyzulegen, erkaufte sie ein neugebornes Kind von einer Soldaten-Wittib, die nach dem Tode ihres Mannes geboren. Dieses Kind zeigte sie ihren Freunden, und ließ es als das ihrige taufen, blieb auch ganz ungestört in dem Besitz ihres Vermögens. Bald aber wird sie dieses Kindes überdrüßig, und bringt es um. Die rechte Mutter erfährt solches, und entdeckt den ganzen Vorfall der Obrigkeit, wobey sie aber bestraft aus der Stadt verwiesen wurde, die Mörderin verlohr ihren Kopf, und so kam das Gut an die rechtmäßigen Erben. 1606 wurden die Stadtmauern abgeschrittet, welche im Umfange 3330 Schritte betrugen. Sie begriffen in sich 720 Schießlöcher, und waren mit 42 Stücken auf Lavetten versehen. Zu eben dieser Zeit kostete ein Kübel Waitzen 4 fl. Getreide 3 fl. Haber 1½ fl. 1 Korec Erbsen 2 fl. Linsen 1 fl. 25 d.

 1 Pfund

1 Pfund Butter 75 d. 1 Pfund Rindfleisch 5 d. Schöpsenfleisch 1 Groschen. Speck 30 d. Ein Ey 1 Groschen, 1 Spanferkel 1 fl. 1 Henne 70 auch 75 d. 1 Bogen Papier 2 d. 1 Lab Brodt in Größe eines Tellers 6 d. und alles dieses war auch fürs baare Geld schwer zu haben. So sehr hat sich in einem Jahre der Preis der Viktualien geändert. In eben diesem Jahre den 31 Jänner und vorher sind 76 Pferde und eine Menge Katzen von den Soldaten aufgezehret worden. Diese Hungersnoth zog viele böse Krankheiten, gefährliche Mundfäulniß ꝛc nach sich, die Soldaten verfügten sich sohann haufenweise ins Bad zum Bösen-Brunn, und wurden beßer. Richter und Rath kamen bey diesem Mangel auf den Entschluß, alles in der Stadt vorhandene Vieh in den Stadtgraben zu treiben, und durch einen jeden Bürger das Seinige lösen zu lassen, um durch dieses Geld mit einem Zusatz aus einem andern noch vorhandenen Fond der Garnison einiges Lehngeld herbey zu schaffen, und der Gewalt und Plünderung vorzubeugen. Die Bürger Schönleben, Gorsky und Blank gaben aus Patriotismus den Rest ihres Vermögens freywillig zum Solde für die Garnison. In diese Zeiten gehören auch die ledernen Blokademünzen, welche noch bey Liebhabern kuriöser Alterthümer anzutreffen sind. Im Jahre 1609 machte in diesen Gegenden Valentin Homonay allerhand böse Auftritte, welche als Vorspiele der Bethlenischen Unruhen anzusehen sind. Diese währten vom Jahre 1619 bis 1629. Im Jahre 1633 ist allhier zwischen dem siebenbürgischen Fürsten Georg Rakotzy und den kaiserlichen Abgeordneten ein Vergleich geschloßen worden, welcher aber nicht lange gedauret; denn 1644 kam unter der Regierung Ferdinand III. die Stadt Eperies mit mehr andern Orten wieder in feindliche Hände. In diesem Zeitlauffe raffte auch die graßirende Pestseuche viele Menschen weg. 1665 ist allhier eine so genannte Oktaval-Gerichtsversammlung gehalten worden, wobey Graf Peter Zriny, Graf Franz Nádaschdy und viel andere Magnaten zugegen waren. In der Leutschauer Kronik wird der Graf von Rotthal als Präses dieser Versammlung angegeben. 1666 ist statt der alten Stadtschule, welche schon von langer Zeit in gutem Flor gewesen, und die man anfänglich nur zu erweitern dachte, das so merkwürdige Kollegium von dem Adel und den 5 königlichen Freystädten, deren Einwohner meist evangelisch waren, erbauet worden. Den 5ten April wurde der Grundstein dazu gelegt und 1667 den 18ten Oktob. gieng die feyerliche Einweihung vor sich, wie solches nachstehendes Chronostichon beweiset. FragopoLI eXtrVCto LVX LVCe sIt festa LyCeo - LVX eVangeLII transIt In hVngarIaM. Zum Behuff deßelben ist eine Geldsumme von mehr als 100000 fl. eingegangen. Karl XI. König in Schweden gab dazu 20000 fl. Stephan von Tarkány 10000 fl. die Familie Ketzer von Lipócz 10000 fl. Stephan Tökely aus Käsmarkt gab einen Weingarten

dazu, den derselbe um 10000 fl. erkauft hat. Aus Oedenburg steuerten sowohl Vornehme als die Zünfte der Professionisten das Ihrige bey; ingleichen der Senat zu Kronstadt und die Stadt Danzig. In Eperies selbst brachte man zu diesem löblichen Institute 4405 fl. an Baarem zusammen, außer den Viktualien, die denselben beygefügt wurden. Zu diesen Stadtwohlthätern gehören vorzüglich nachstehende Personen: Joh. Weber Apothecker und Stadtrichter; Michael Hocker; Thomas Conradi; Martin Helliganz, Daniel Gath; Joh. Rath; Siegmund Zimmermann; Franz Jößay; Jakob Stein; Joh. Langfelder; Martin Kastell; Georg Gasser; Andreas Platschko; Georg Scholz; Tobias Grother; Jonas Fischer; Andreas Schilling; Johann Calvi u. m. a. welche alle namhafte Beyträge geliefert. Die hiesige Kaufmanschaft gab 1000 fl. dazu; nebst dem so brachten auch noch Andreas Platschko und Jakob Schlein als abgeordnete Sammler eine beträchtliche Summe ein. Es ist dieses Gymnasium splendid eingerichtet und mit überaus geschickten Lehrern versehen worden. Samuel Pomarius ward aus Deutschland, als Direktor des Kollegiums beruffen. E 1 jährlicher Gehalt war 400 R. Lh. 25 R. Th. Holzgeld; 2 Fäßer Wein, 10 Fäßer Bier; 6 Kübel reiner Waizen; 24 Kübel Korn; der übrigen Lehrer ihr Salarium war Verhältnißmäßig eingerichtet, so daß der Unterste in Trivio, nichts als die freye Kost und 12 fl. in Geld hatte. Pomarius war von einer sehr sanften und demüthigen Gemütsart, wodurch er sich, als im Jahre 1673 das Kollegium gesperret wurde, selbst die Gunst des Grafens Volkra, kaiserl. Komissärs erwarb. Er starb als Superintendent zu Lübeck. Neben ihm arbeiteten M. Isaak Zabanius. Elias Ladiwer; Pankratius In folgenden Zeiten Joh. Rezik; M. Johann Buris und Georg Henr. Sapphun. M. Sam. Matthäides. Die Rektores Gymnasii vor dem erbauten Kollegio waren; Sever. Skultetus um das Jahr 1590 M. Joh. Bokatius; M. Melchior Rochatschius; Joh. Casmannus; Joh. Seredi; Daniel Dürner; Christoph Ledwisch; Joh. Beringerius; M. Joh. Matthäides; M. Joh. Horwath; M. Joh. Bayerus, welcher hier geboren war, und dessen Gelehrsamkeit beym P. Horányi vorzüglich gerühmet wird. Seine Werke wurden zu Kaschau 1663 gedruckt. Unter andern Filum Labyrinthi und Atrium naturæ. Die Examina und die Disputationen sind allhier mit sonderbarer Feyerlichkeit gehalten worden. Zu denen erstern wurden allemal Einladungsbriefe ausgefertigt, welche die 12 Inspektores mit ihren Petschaften zu bestätigen pflegten, wie denn eine solche schriftliche Einladung im Original bey dem berühmten Doktor und Professor Schwarz in Rinteln aufbewahret wird. Einen ähnlichen Einladungsbogen besitzt dieser große Liebhaber und Verehrer ungrischer Litterärprodukte, welcher zu der Disputation unter Ladivers Präsidio und

Respon-

Respondenten des Tobias Masnitzius, von dem Kupferstecher zu Bartfeld Michael Faray 1668 ist ausgefertigt worden 1673 wurde den Evangelischen dieser Schatz abgenommen und den Jesuiten übergeben. 1682 wurde es unter Tökely zwar wieder zum Gebrauch der Protestanten eingeräumet, bey welcher Gelegenheit lateinische Freudenverse zum Vorschein kamen. Doch war diese Freude von kurzer Dauer, denn gedachte Väter bekamen es feyerlich wieder. Die Evangelischen bedienten sich hierauf der reformirten Kirche auf der windischen Gasse, bis die Kön. Eleonora durch den Palatin Palfy 1711 einen andern Platz vor dem kleinen Thörl jenseits des Mühlgrabens, 180 Klafter von der Stadt, zu Kirchen und Schulen anweisen ließ. 1669 ist allhier wieder eine Oktavalversammlung unter dem Vorsitz des k. k. Ministers Grafen v. Rotthal gehalten worden, wobey die sogenannten XIII. Stühle oder Komitater samt den Freystädten durch ihre Abgeordneten ihre Beschwerden vorlegten. 1670 entdeckte Franz Rapi eine wichtige Verschwörung. Die Häupter wurden hingerichtet, und die Mitschuldigen bestraft. Spork und Heister okkupirten alle verdächtigen Orte und Festungen. Eperies begieng den Fehler, daß 80 Mann kaiserlicher Soldaten, die nach Sathmar marschirten, und allhier Sicherheit suchten, nicht aufgenommen, sondern ihrem Untergang ausgesetzt wurden. 1673 ward der Stadt Eperies der Salzhandel genommen, alles Geschütz, Munition, samt den Kürassen vom Rathause nach Kaschau geführt, die Basteyen wurden samt den Thürmen den Mauern gleich abgebrochen, bis auf den einen ohnweit dem Obern-Thore, welcher zum Andenken gelassen worden. Zur Vergütung der vorgehabten Plünderung mußten 11000 fl. erleget und dazu das in Garnison gelegte Regiment des Grafen Hermstein 2 Monate lang völlig frey und unentgeltlich verpfleget werden. 1688 nahmen die Tökelischen Trublen ihren Anfang, alwo Emerich Tökely selbst agiret hat. Die Stadt mußte eine harte Belagerung aushalten. Der berichtigte Pater Joseph oder Joscha von Tallya, der das Brevier mit dem Säbel zu vertauschen für gut befunden, war ein Partheygänger bey Tökely, und ließ die gesamten Vorstädte anstecken und in Rauch aufgehen. Bey Herannäherung der Generale Leslie und Wurm, wurde diese Belagerung durch eine schleinige und schimpfliche Flucht aufgehoben. Der ganze Vorgang wird auf dem Rathause durch ein großes Gemählde sehr schön und nach dem Leben vorgestellt. Man erblicket darauf die ganze Gegend von Schöwär bis zum Schároscher Schloße. Die Stadt Eperies, die Vorstädte im Brande. Die auf dem Galgenberge angelegte Schanze und Kanonade, das ganze Tökelische Lager, die Annäherung des kaiserlichen Entsatzes und die Flucht der Rebellen. Die Belagerung nahm den 24 Jul. ihren Anfang und erreichte durch die Flucht den 13 Aug. ihr Ende. Im Rath waren dazumahl: Stadtrichter Johan Weber, Burgermeister Jakob Stein, Georg Turcschány, Paul Sirsay, Matthias

Med-

Medwezky, Jakob Spleny, Petrus Juliani, Fridrich Weber, Notarius Abraham Winkler, Vicenotarius Mich. Kramerich, Mich. Stößel; Joh. Horadter; Mich. Földner; Karl Kircher. 1679 raffte die Pest 3000 Personen weg. 1680 war der Stillstand unter Strasoldo wie vorher unter Graf Sapona von kurzer Dauer. 1681. zeigten sich Kurutzen auf dem Táborhely oder Lagerhügel, wo dermahlen die zwey neben einander stehenden Freydhöfe, unter welchen der Evangelische mit der von Pulßkischen Gruft versehen ist, die sich durch die lehrreichen Sinnsprüche und neben bey angebrachten Gemählde vorzüglich wohl ausnimmt. In dieser Revier ist auch der Exercierplatz und die Wohnungen der Zigeuner. Den 17 Aug. dieses 1681 Jahres hatten Vormittag die kaiserlichen ihren Einzug in die Stadt, Nachmittag die Tökelischen, über welche Herr von Nemeschány Kommendant gewesen. Tökely selbst kam den 27 Nov. zum erstenmahl nach Eperies. Den 4 Dec. lagerte sich der pohlnische König Sobießky bey Schówár und Kelemesch. 1684 im April kamen der Obriste Schulz, Georg Friedrich Herzog von Würtemberg k. General Major, und Graf Wetterány mit 15000 Mann, nahmen die Städte Leutschau, Zeben und andere feste Oerter ein, und näherten sich Eperies. Den 4 Septemb. rukten die Tökelischen 7000 Mann stark mit 6 Stücken gegen den Fluß Torissa unter der Niedervorstadt von Eperies und verschanzten sich auf dem Galgenberge. Den 17 früh um 7 Uhr griefen die kaiserlichen mit 4000 Mann die Schanzen an. Die Tökelischen begaben sich dabey auf die Flucht. Von der Kloster-oder Kaufmannsbatterie wolte man auf sie feuern, allein die Stücke waren vernagelt. Die Tökelischen hatten sich an den konfiscirten Weinen gütlich gethan, und wußten sich im Taumel nicht anders als durch die Flucht zu rathen. Das ganze Lager wurde hierauf von den kaiserlichen okkupirt, das prächtige Zelt, das der türkische Kaiser dem Tökely verehret hatte, die Kanzley, Munition rc. brachten jene weg, und steckten das Lager in Brand. Tökely setzte zur Vertheidigung der Stadt einen erfahrnen Officier Feldmayer zum Kommendanten ein. Schulz belagerte die Stadt, konte aber nichts ausrichten. Man siehet auch diesen Vorgang auf dem Rathause in einem zimlich großen Gemählde vorgestellt, welches Bubenka als Augenzeuge mit vieler Genauigkeit verfertiget hat. 1685 kam Tökely selbst in die Stadt, machte neue Anstalten zur Gegenwehr, und ernannte gedachten Feldmayer zum Obristleutenant, welcher dazumahl mit 1700 Mann versehen war. Den 20 Jul. rükte Schulz zum zweytenmahle vor, eroberte die Stadt mit heftigen Kanoniren und zog den 13 Sept. ein, machte die Bürgerschaft wehrlos und legte der Stadt eine Brandschatzung von 200000 fl. auf, welche ihr zwar aus königlicher Gnade erlassen wurde;

de; indeßen mußte sie doch 14000 fl. alsogleich bezahlen. Georg Kreutzer distinguirte sich als ein guter Schütze. Denn als die kaiserl. Generalität vor der Einnahme rekognosciren ritt, versetzte er mit seinem Stutzen dem Prinzen von Würtenberg eines in den rechten Arm. Er wurde dazu aufgefodert, und hatte nur die Absicht diesem Prinzen ein Denkmahl beyzubringen, welches er auch bey näherer Untersuchung nach der Zeit frey eingestanden und von dem Prinzen begnadiget wurde. 1686 bekamen die Minoriten das Evangel. windische Kirchengebäude, woraus das jetzige schöne Kloster entstanden, welchem die Ketzerischen Stiftungen zu Gute kommen sind. Im April solten die Festungswerke ganz demoliret werden; gegen Erlegung von 52000 fl. wurden dennoch die Stadtmauern erhalten. 1687 wurde den Evangelischen die deutsche Pfarrkirche nebst der ungrischen abgenommen und das delegirte te Gericht allhier niedergesetzt, anfänglich unter dem Vorsitz des kaiserl. Generalfeldwachtmeisters Freyherrn von Wallis, dann als solcher diesen Auftrag von sich abgelehnet, unter dem Grafen Karaffa, welchen Herr Mathematikus Fucker in Kupfer gestochen hat. Von dem traurigen Blutbade selbst (Laniena Eperiensis genannt) sind schriftliche Nachrichten in vielerley Händen, und ist eben auf dem Platze vollzogen worden, wo bald darauf die Dreyfaltigkeitssäule ihren Standort erhalten hat, ohne daß man bis auf den heutigen Tag den Stifter derselben hat erfahren können. Ein Maurer zahlte dabey den andern aus. 1696 den 7 März war der 3te Theil der Stadt ein Raub der Flammen, es brannten dabey der Platz, die windische Gasse, die Klostergasse samt dem Rosengäßchen ganz ab. 1698 den 24 Jun. kam der ungrische Palatin Fürst Paul Eßterhásy anher, um das Oktavalgericht zu halten. 1701 wurde Fürst Franz Rakotzy II. durch 500 Mann von der hiesigen Besatzung unter Anführung des Grafen Solari den 10 April des Nachts aus dem untern Kastell zu Schárosch, wo derselbe mit seiner Gemahlin in dem ruhigsten Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und anhero gebracht, sodann den 5 May nach Wienerisch Neustadt abgeführt, woher derselbe wieder entkommen. 1704 wurde die Stadt an die Rakotzischen übergeben. 1706 rukte der Französische General Coron mit seiner Besatzung hier ein. 1710 nahm der kaiserl General Virmont die Stadt ohne vielem Widerstand ein. 1723 wurde die bekannte Distriktualtafel errichtet. 1746 erlebte hier Matthias Bahil böhmischer Prediger ein widriges Schiksal, wegen der Uibersetzung des Cyprians. Der Kirchenrath Cyprian selbst aber, erhielt zu Gotha für dieses Werk vom Kaiser Karl VI. glorwürdigen Andenkens eine namhafte Belohnung, denn er ließ ihm 1727 durch den Grafen von Wurmbrand sein mit beynahe 100 köstlichen Diamanten garnirtes und an einer großen vierfachen goldenen Kette abhangendes Brustbild mit ganz besonderer Distinktion überreichen, ihm

auch

auch zugleich aller kaiserl. Gnade, Huld und Schutzes allergnädigst versichern. Man kann die Lebensumstände des gedachten Bahils aus seiner traurigen Abbildung, die er 1747 zu Brieg ans Licht treten ließ, genauer erkennen lernen. 1749 hielt sich der Bischof von Erlau, Graf Barkozy bey der Kirchenvisitation auf den schönen Auen vor der Stadt mit seinem Gefolge in einem ganz besondern Reisewagen auf, und speiste öffentlich unterm Zelt, mit großer Pracht bey starkem Zulauf des Volks. 1750 51, 52 baueten die Evangelischen ihre Kirche und Schule statt den alten baufälligen Gebäuden ganz neu auf. Durch ein allergnädigstes Indult vom Jahre 1750 den 30 Junius, ist dieser Schule die Freyheit, auch die höhern Wissenschaften zu lehren, ertheilet und bestätiget worden. Die Rektores an diesem vorstädtischen Gymnasio waren, M. Samuel Matthäides, Petrus Paulus Topperzer, Dan. Sartorius, Joh. Longai, Greg. Fabri, Elias Chrastina und Joh. Karlowsky. Von Gregorius Fabri wäre zu bemerken, daß er außerordentliche Lehrfähigkeit besaß, und sich bey der gesammten Schuljugend besondere Liebe und Achtung erwarb. An seinem Namensfeste pflegte Er die ganze Schuljugend durch ein Geschenke zu erfreuen, und ihr den Tag recht unterhaltlich zu machen. An seine Geschiklichkeit in der Mathematik, in der Poesie, in der Beredsamkeit rc. so wie an seine übrigen vortreflichen Eigenschaften erinnern sich noch viele seiner ehemaligen Zuhörer und Bekannte mit Vergnügen. Er starb vor einigen Jahren als Superintendent. Noch muß ich seines vertrauten Freundes und Kollegens, meines würdigsten Großvaters auch allhier gedenken. Außerdem, daß er zu seiner Zeit in Eperies den Vorrang in der Musik behauptete, verschiedene Kirchenlieder mit eigenen Melodien versah, u. ganze Jahrgänge zur Kirchenmusik selbst verfertigte, wobey sich verschiedene Bürger und Adeliche sowohl mit den Singstimmen als Instrumenten hören ließen, erwarb er sich auch in der Pädagogik vielen Ruhm; war ein beliebter Poet, und ein scharfsinniger Rechner. Er entdeckte in der Rechenkunst manche Vortheile, und brachte nebenbey eine zahlreiche Sammlung arithmetischer Lustspiele zusammen. In seinem 70 Jahre ließ er sich durch den Porträtmahler Jonas Kramer abmahlen, und nachstehende arithmetische Erfindung mit den Worten beysetzen:

Ich hab meines Alters Zahl
Hundert und auch Vierzigmahl
Aus diesem Quadrat gezählt,
So daß auch nicht eines fehlt.
Wer die Zahlen gut summirt
Hat wie Moses kalkulirt.

Ps. 90, 10.

25	11	12	22
14	20	19	17
18	16	15	21
13	23	24	10

Sein jüngerer Sohn Martin Thomasy, Direktor Chori und Kolle-

Kollega folgte ihm noch bey Lebzeiten im Amte nach, und wurde dadurch berühmt, daß er seine Nebenstunden auf sinnreiche Erfindungen u. mechanische Künste verwendet, zu welchen derselbe von Natur aus, viel Geschik besitzt. Von seinen Bemühungen auf eine leichte, und akkurate Art mit Staniol oder Spiegelfolium Münzen zu kopieren wird in den mehr gedachten Wienerischen Anzeigen in IV. Jahrgange von 1774 im VII. Stück mit vielem Ruhme gedacht. Außerdem hat er es in den Pflanzungen der Maulbeerbäume u. in der Seidenmanipulation vor einigen Jahren durch eigenen Fleiß sehr weit gebracht. 1763 besuchten Seine Ex. der Bischoff von Erlau, Graf Karl Eßterhásy diese Stadt. 1767 fanden sich allhier viele Große aus Pohlen, wegen der einheimischen Unruhen ein. Fürst Radzivil; Graf Pacz; Rewutzky u. a. m. und hielten sich auch noch die folgenden Jahre in dieser Stadt auf. 1770 begnadigten Se. Majestät der Kaiser Joseph diese Stadt mit allerhöchstdero Gegenwart, welches allhier bis in die spätesten Zeiten das allerangenehmste Andenken bleiben wird. Diese allerhöchste Gnade wurde vor einigen Jahren wiederholt. 1784 sind allhier nach dem allerhöchsten Tolleranzsystem unter dem Stadtrichteramte des H. Smitschek zwey evangelische Mitglieder, als Hr. Fazony und Hr. Steller in den Stadtrath aufgenommen worden, und nun schikt sich die Gemeine dieser Confession an, auch die erkauften Gebäude in der Stadt zum Gebrauche der Kirchen und Schulen in Besitz zu nehmen. — Ich habe diesen meinen Geburtsort mit Fleiß etwas umständlicher beschreiben wollen, weil es doch allemal wahr bleibt, was der vaterländische Geschichtschreiber Pelz, ehemaliger Rathsherr in Oedenburg in mein schätzbares Stammbuch eingezeichnet hat, wo es heißt: Turpe est ignorare ea, quæ contigere domi.

Eperieschke, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eplén, ein Landgut im Wesprémer Kom. Gehörte den Eisterziensern.

Eppöl, ein deutsches Dorf im Graner Kom. an den Komorner Gränzen 1¼ M. von Dorog Sw. Gehört dem Graner Kapitel.

Ercschénye, Hendorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehörte der Eisterzienser Abtey zu St. Gotthard.

Ercschi, im Stuhlweißenburger Kom. r. an der Donau hat ungr. und deutsche Einwohner. ♁ ♆

Erd, sonst Hansabeck, Hanslbeck, r. an der Donau im Stuhlweißenburger Kom. mit einem Kastell. Gehört dem Grafen Iléschhásy. ♁

Erdö, gemeiniglich Fekete Erdö, Schröck- oder Schwarzwald im Wieselburger Kom. ¾ M. v. ungr. Altenburg N. jenseits des Donauarms, hat ungr. Einwohner g. z. H. Altenburg.

Erdö-Bénye, S. Bénne. ein Marktfl. im Sempl. Kom. im Pataker Bezirk. ☽ ♁.

Erdöcschke, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Eperies. O. So.

Erdöd, ein wallach. Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmar S. So. und 2 M. von Károly O. man trift hier treffliche Glashütten an. Allhier erblikte der berühmte Erzbischof von Gran Thomas Bakatsch das Licht der Welt. Er hatte das Glück Ludwichen in seiner Minderjährigkeit zum ungr. König zu krönen. Zum Behuf des Türkenkrieges leistete er einen Vorschub von 20000 Dukaten. Er starb 1521 und liegt zu Gran begraben.

Erdödka, ein sehr zerstreutes Dorf im Arwaer Kom. an den pohlnischen Gränzen, wird von einer neuen Kolonie, so meist aus Polaken bestehet bewohnt. Ihre Scheunen und Viehställe sind meist außer dem Dorfe von einander sehr entfernt. Man nennet sie Bolwarki. Diese Kolonie ist von einem so genannten Libertiner Mutnyánszky zusammen geworben und anhero gebracht worden. Merkwürdig ist es, daß ohngeachtet dieser Ort unfruchtbar, und einer der schlechten ist, sich auch deßwegen viele v. den Einwohnern vor einigen Jahren ins Békescher Kom. und ins Banat hinab begeben, dennoch wieder zurück gekehret sind. Es sind ihrer viele, die im Winter meist auf den Oefen schlafen. Allhier und in der Gegend wird ein gewisses Oel, Dchecht genannt, aus dem Holze gemacht, und viel Wagenschmier (Kolimasch) verfertigt. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Erdödszada, ein wallachisches Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Béltek O. No. und 2¼ M. v. Ujwárosch S. Sw.

Erdöhát, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kanischa. W.

Erdöhegy, ein wallach. Dorf in einer Ebene, im Arader Kom. l. am weißen Körösch, Kisch-Jenö W. gegenüber ¼ M. von Schimand S. So. Hat schöne Waldungen.

Erdötelek, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Torner Bezirk. Gehört dem Grafen Butler mit einem Kastell. Hat ein Pferdgestütt und liegt 2½ Stunde von Erlau.

Erk, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 1½ M. von Arokszállásch. So.

Erkény, ein alt Graschalkowitschisches Lustschloß im Pester Kom. welches nach der Zeit in ein bequemes Wirtshaus verwandelt worden, Es liegt auf der Ketschkeméter Haide und ist mit einem Postwechsel versehen. 1783 ist die Anlage zu einem Dorfe gemacht, alwo schon 50 von deutschen Kolonisten erbaute und bewohnte Häuser stehen. Gegenüber sollen auch so viel ungrische Familien anbauen.

Erkény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Schimontornyer Bezirk.

Erlau, Agria, Eger, Jager, eine berühmte bischöfliche Stadt in einer angenehmen Gegend. liegt zwischen Gebirgen in einem Thale. König Stephan der heilige erbaute und bewohnte sie. 1010 bekam sie auch Mauern, welche zu einer desto größern Dauerhaftigkeit mit Dachziegeln eingefaßt wurden. Das Flüßchen gleiches Namens schneidet den

Kollega folgte ihm noch bey Lebzeiten im Amte nach, und wurde dadurch berühmt, daß er seine Nebenstunden auf sinnreiche Erfindungen u. mechanische Künste verwendet, zu welchen derselbe von Natur aus, viel Geschik besitzt. Von seinen Bemühungen auf eine leichte, und akkurate Art mit Staniol oder Spiegelfolium Münzen zu kopieren wird in den mehr gedachten Wienerischen Anzeigen in IV. Jahrgange von 1774 im VII. Stück mit vielem Ruhme gedacht. Außerdem hat er es in den Pflanzungen der Maulbeerbäume u. in der Seidenmanipulation vor einigen Jahren durch eigenen Fleiß sehr weit gebracht. 1763 besuchten Seine Ex. der Bischoff von Erlau, Graf Karl Eßterhásy diese Stadt. 1767 fanden sich allhier viele Große aus Pohlen, wegen der einheimischen Unruhen ein. Fürst Radzivil; Graf Pacz; Rewutzky u. a. m. und hielten sich auch noch die folgenden Jahre in dieser Stadt auf. 1770 begnadigten Se. Majestät der Kaiser Joseph diese Stadt mit allerhöchstdero Gegenwart, welches allhier bis in die spätesten Zeiten das allerangenehmste Andenken bleiben wird. Diese allerhöchste Gnade wurde vor einigen Jahren wiederholt. 1784 sind allhier nach dem allerhöchsten Tolleranzsystem unter dem Stadtrichteramte des H. Smitschek zwey evangelische Mitglieder, als Hr. Fazony und Hr. Steller in den Stadtrath aufgenommen worden, und nun schikt sich die Gemeine dieser Confession an, auch die erkauften Gebäude in der Stadt zum Gebrauche der Kirchen und Schulen in Besitz zu nehmen. — Ich habe diesen meinen Geburtsort mit Fleiß etwas umständlicher beschreiben wollen, weil es doch allemal wahr bleibt, was der vaterländische Geschichtschreiber Pelz, ehemaliger Rathsherr in Oedenburg in mein schätzbares Stammbuch eingezeichnet hat, wo es heißt: Turpe est ignorare ea, quæ contigere domi.

Eperieschke, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eplén, ein Landgut im Weßprémer Kom. Gehörte den Eisterziensern.

Eppöl, ein deutsches Dorf im Graner Kom. an den Komorner Gränzen 1¼ M. von Dorog Sw. Gehört dem Graner Kapitel.

Ercschénye, Hendorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. Gehörte der Eisterzienser Abtey zu St. Gotthard.

Ercschi, im Stuhlweißenburger Kom. r. an der Donau hat ungr. und deutsche Einwohner. ♁ ♁

Erd, sonst Hansabeck, Hanslbeck, r. an der Donau im Stuhlweißenburger Kom. mit einem Kastell. Gehört dem Grafen Illéschhásy. ♁

Erdö, gemeiniglich Fekete Erdö, Schröck- oder Schwarzwald im Wieselburger Kom. ¼ M. v. ungr. Altenburg N. jenseits des Donauarms, hat ungr. Einwohner g. z. H. Altenburg.

Erdö-Bénye, S. Bénye. ein Marktfl. im Sempl. Kom. im Pataker Bezirk. ☽ ♁.

Erdöcschke, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Eperies. O. So.

Erdöd, ein wallach. Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmar S. So. und 2 M. von Károly O. man trift hier trefliche Glashütten an. Allhier erblikte der berühmte Erzbischof von Gran Thomas Bakatsch das Licht der Welt. Er hatte das Glück Ludwichen in seiner Minderjährigkeit zum ungr. König zu krönen. Zum Behuf des Türkenkrieges leistete er einen Vorschub von 20000 Dukaten. Er starb 1521 und liegt zu Gran begraben.

Erdödka, ein sehr zerstreutes Dorf im Arwaer Kom. an den pohlnischen Gränzen, wird von einer neuen Kolonie, so meist aus Polaken bestehet bewohnt. Ihre Scheunen und Viehställe sind meist außer dem Dorfe von einander sehr entfernt. Man nennet sie Volwarki. Diese Kolonie ist von einem so genannten Libertiner Mutnyánsky zusammen geworben und anhero gebracht worden. Merkwürdig ist es, daß ohngeachtet dieser Ort unfruchtbar, und einer der schlechtesten ist, sich auch deßwegen viele v. den Einwohnern vor einigen Jahren ins Bekescher Kom. und ins Banat hinab begeben, dennoch wieder zurück gekehret sind. Es sind ihrer viele, die im Winter meist auf den Oefen schlafen. Allhier und in der Gegend wird ein gewisses Oel, Dschecht genannt, aus dem Holze gemacht, und viel Wagenschmier (Kolimasch) verfertigt. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Erdödszada, ein wallachisches Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Bélтek O. No. und 2¼ M. v. Ujwárosch S. Sw.

Erdöhát, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kanischa. W.

Erdöhegy, ein wallach. Dorf in einer Ebene, im Arader Kom. l. am weißen Körösch, Kisch-Jenö W. gegenüber ½ M. von Schimand S. So. Hat schöne Waldungen.

Erdötelek, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Torner Bezirk. Gehört dem Grafen Butler mit einem Kastell. Hat ein Pferdgestütt und liegt 2½ Stunde von Erlau.

Erk, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 1½ M. von Arokszállásch. So.

Erkény, ein alt Graschalkowitschisches Lustschloß im Pester Kom. welches nach der Zeit in ein bequemes Wirtshaus verwandelt worden, Es liegt auf der Ketschkeméter Haide und ist mit einem Postwechsel versehen. 1783 ist die Anlage zu einem Dorfe gemacht, alwo schon 50 von deutschen Kolonisten erbaute und bewohnte Häuser stehen. Gegenüber sollen auch so viel ungrische Familien anbauen.

Erkény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Schimontornyer Bezirk.

Erlau, Agria, Eger, Jager, eine berühmte bischöfliche Stadt in einer angenehmen Gegend. liegt zwischen Gebirgen in einem Thale. König Stephan der heilige erbaute und bewohnte sie. 1010 bekam sie auch Mauern, welche zu einer desto größern Dauerhaftigkeit mit Dachziegeln eingefaßt wurden. Das Flüßchen gleiches Namens schneidet den

Ort durch, so daß der Theil am l. Ufer zur Borschoder, der Theil aber am r. Ufer zur Hewescher Gespanschaft gehöret, in welchem auch die Komitatsversammlungen in einem ansehnlichen Gebäude gehalten werden. Der Bischoff von Erlau hat allhier seit den Zeiten ihres Erbauers seinen Sitz. Die Einkünfte dieses Bistums, deßen Gränzen Pasman in seinen Synodalnachrichten beschreibt, waren, ehedem so beträchtlich, daß König Bela IV. oder wie andere meinen, selbst der heil. Stephan und Ladislaus den Schluß faßten, daß der vierte königl. Prinz allemal davon müßte erzogen und erhalten werden. Se. Exc. der itzt lebende Bischoff Graf Karl Eßterházy trugen zur Verschönerung dieses Orts ungemein vieles bey. Außer dem, daß vor einigen Jahren gerade hinter der Domkirche, die so genannte Karlstadt in einer Anhöhe angelegt wurde, ist auch das Universitätsgebäude auf dem Platze mit sonderbarer Pracht von außen und großer Gemächlichkeit von innen aufgeführet, und das Dach deßelben mit weißem Blech gedekt worden. Es kostet schon über 2 Millionen, und die Sternwarte, welche der berühmte Astronom P. Hell reguliert hat, nimmt sich außerordentlich schön aus. Das Telekeschische Seminarium, und das wohlbestellte Kollegium akademikum, in welchem seit 1754 nebst den theologischen und philosophischen Wissenschaften auch die Landesrechte, deren Lehrstuhl von einem gewißen Domherrn Voglar gestiftet worden, dienen dem Orte zu keiner geringen Zierde. Die Domkirche, welche der Bischof Graf Gabriel Erdödy mit vielen Kosten neu herstellen ließ; der bischöfliche Pallast; das 1762 prächtig hergestellte Quartierhaus, dann die Kirchen und Klöster der Franziskaner, Minoriten, Servitten etc. sind sehenswürdige Gebäude. Besonders hat das Kirchel dieser lezten Väter eine ganz niedliche innere Verzierung. Es ist nämlich alles weiß und mit Gold geschmükt. Die Barmherzigen Brüder besitzen allhier ebenfalls ein weitläuftiges Gebäude, in welchem sich außer dem Hospitale auch eine wohl eingerichtete Apotheke befindet. An den äußern Mauern dieses erst erwähnten Gebäudes erblicket man einen blauen Stein, als ein Wahrzeichen der hiesigen auserordentlichen Uiberschwemmung. Außer erst gedachten Klöstern hatten auch die Jesuiten und Trinitarier allhier ihren Sitz. Der ehemalige Bischof Barkotzy führte hier eine Buchdruckerey ein, und bauete mit vielen Kosten das überaus prächtige Lustschloß Fort contrasti. Es stand auf einem Hügel 1 Stunde von Erlau, zwischen 2 Bergen, auf denen beyderseits einige schöne Lusthäuser, welche die Domherrn in ihre[n] Weingärten, zu ihren Unterhal[-]tungen hersetzen ließen unte[r] gleichen Namen zu sehen waren. Izt ist alles in Ruinen; aber da[s] Modell von diesen Gebäuden so[ll] zu Waitzen in den Händen eine[s] Privatmannes in Bewahrun[g] seyn. Nahe dabey in einem a[n-]genehmen Walde hatte der ne[ue] Orden der Nazarener ein schön[es] Klo-

Kloster, welche aber 1770 abgeschafft worden sind. Das Schloß, welches dermalen bischöflich ist, liegt auf der rechten Seite des Egerflußes, oberhalb der Stadt auf einem überaus hohen und steilen Felsen, und ist samt dem Orte in den unruhigen Zeiten oft mitgenommen worden. Stephan Bodo hat allhier von den barbarischen Völkern 13 Stürme ausgehalten, wobey die vorzügliche Tapferkeit des Frauenzimmers von den Schriftstellern sehr gerühmet wird. Die griechischen Kaufleute, haben hier, wie in andern ungrischen Städten ihre Handlungsgewölber, und leiten ihre Freyheiten besonders daher, weil sie den Türken vielen Abbruch thaten, und ihm von diesem Orte ganz weggetrieben. In dem hiesigen Weingebirge wächst rother und weißer Wein, welcher nicht unberühmt ist. Auf beyden Seiten des Egerflußes befinden sich allhier auch warme Bäder. Diese im Hewescher Kom. werden die neuen bischöflichen genannt, und sind heut zu Tage in großen Ansehen. Jene in der Borschoder Gespanschaft sind unter dem Namen der alten türkischen bekannt, und waren der Zeiten in großem Ruffe. Die Stadt zahlt an Kontribution 6543 Gulden 33 kr. und liegt von Ofen 12 M. O. No. u. 16 M. v. Kaschau. Sw. ♁ ⚐⚐

Eschkölls, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört der Szénásy, Mizky, und Zrinyschen Familie ♁

Eschkö, ein schlow. Dorf im Wesprémer Kom. 1 Stunde von Wesprém, hat eine ♁ und ⊙ Kirche und diese auch eine Trivialschule. Es ist allhier ein guter Kartuffel u. Kukuruzboden. Ist Graf Stephan Zieschisch.

Eserisch, im Banat, im Werschetzer Bezirk 1 M. von Dognaschka No.

Eszeny, ein ungrisches Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eszlár, im Borschoder Kom. r. an der Theiß 2½ M. von Mischkolz S.

Eszlár, ein ung. Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß. 1 M. von Saboltsch. ☽ ♁

Esztár, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Erss. 2¼ M. v. Bihár W. Nw. Gehört der Familie Hodosch. ☽

Esztergál, zwey schlow. Dörfer im Neograder Kom. 1¼ M. v. Kisch-Sellö W. Nw. 1, Alschó, Dolné-Strehari ♁ ⊙ 2, Felschö, Horné-Strehari. ⊙ ♁

Esztergal, ein deutsches Dorf, im Salader Kom. ¼ M. von Sála-Apáthi S. r. am Sálafluß.

Esztergár, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Zirz N. No Gehört der Familie Aynosch. nebst einem Kastelle. ♁

Esztergom S. Gran.

Eszterhás, ein neues, prächtiges Residenzschloß des Reichsfürsten Nik. Eszterhásy. Es liegt am Neusiedlersee in einer Ebene zwischen Széplak, Schrollen, Schütter und St. Niklas 3 M. von Oedenburg S. So. und 6 M. von Preßburg S. Sw. Der Fürst ließ solches nach dem Tode seines Herrn Bruders des

Fürsten Anton an die Stelle zu Schrollen, wo ehedem ein herrschaftliches Jagdschlößel mit Stallungen gestanden, anbauen und in den glänzenden Zustand erheben. Hiedurch ist der Name Schrollen, welcher nur noch wegen des Dorfs beym Komitate bekannt ist, ganz erloschen und das herrschaftliche Schlößel Schrollen in Eßterhás verwandelt worden. Diejenigen, so diesen neuen Anbau, und den weitläuftigen Garten, in welchem unzählige Veränderungen vorkommen, gesehen, und bewundert haben, können das Angenehme und Herrliche deßelben nicht genug anrühmen. Daher es denn von vielen Deliciæ Hungarorum, oder das ungrische Paradies genennet wird. Damit sich nun auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, diesen nunmehr so berühmten als sehenswürdigen Ort in Augenschein zu nehmen, hievon eine gewiße Vorstellung mögen machen können, folget hier eine kurze Nachricht vom Schloße, vom fürstlichen Garten, von den angebauten Häusern, und andern Merkwürdigkeiten. — So wie man von Oedenburg nach Eßterhás zufähret, kömmt man bey Széplak in eine Allee von fünfthalbhundert Klafter, und näher bey Eßterhás zwischen zwo Reihen Häuser, welche in gedachter Allee ganz niedlich im italienischen Geschmacke für die nothwendigsten Handwerksleute, als Krämer, Becker, Fleischer, Schlosser, Schmiede, Wagner, Schneider, Schuster ꝛc. hergestellet sind. Die rechte Seite derselben gränzet bis an das Wirtshaus, nahe an den fürstl. Hofgebäuden, welches mit mehr den 20 Zimmern, Stallungen und andern Bequemlichkeiten für Fremde versehen ist. Gleich am gedachten Wirtshause in dem nur eine Gasse dazwischen ist, befindet sich in gerader Linie dem Schloße zu ein weitläuftiges Gebäude von 80 Klaftern in die Länge, welches für 250 Personen gemächliche Wohnungen enthält. Es ist von 2 Geschoßen, hat 2 Höfe, und beherberget den fürstl. Leibmedikus, die musikalische Kapelle, die Operisten, deutsche Schauspieler mit ihren Familien und eine wohl eingerichtete Apothecke. Hierauf folget der fürstl. Marstall, welcher mehr den 100 Pferde bequem in sich faßen kan. Die an der Fronte deßelben aufgestellten Figuren machen denselben alsobald kennbar: denn auf den Balustraden erblicket man verschiedene Gruppen von Pferden und über dem Thore einen Pferdekopf mit seinem Führer. Die kostbaren Pracht- und andern Wägen in den Remisen, die Sattlkammer verdienen gesehen zu werden. Im Hofe selbst ist eine Schlaguhr. Außer dem eine Sommerreitschule und eine Schmiede. An diesem großen Gebäude sind an der Straße rechts und links die Pikethäuser; näher am Schloße herrschaftliche Wohnungen. Nun hat man das Schloß zur Linken, den fürstl. Garten zur Rechten. Weiter hin nach Schütter zu, an der Straße rechts wieder verschiedene Wohnungen für Hofleute, mit wieder zwey dazwischen befindlichen Pikethäusern. Am Ende die Kasserne, in welcher ein

Theil der fürstl. Grenadier-Garde; denn ein Theil derselben befindet sich zu Eisenstadt, einquartiret. Sie ist blau und gelb gekleidet und wird von einem Hauptmann, einem Ober- und Unterleutenant kommandirt. Von gedachter Kasserne an, sind wieder rechts und links neue Wohnungen im italienischen Geschmacke in einer Länge von 200 Klaftern nach Schütter zu. Die von beyden Seiten des Schloßes 4 angeführten Piketháuser samt den übrigen daran stoßenden Gebäuden haben im Gesichte, Alleen und Ziergartenpläße. — Das fürstliche Schloß hat den Haupt-Eingang beym Hauptthore an der Seeseite. Es bestehet daßelbe aus einem großen eisernen Gitterthor und zwey Seitenthören. Vor denselben befindet sich in zweyen Gebäuden die fürstl. Hauptwache, welche mit Alleebäumen umgeben sind. Beym Eintritt in den Schloßhof hat man in einer Entfernung von 60 Klaftern die ganze Fronte des Schloßes, das fürstl. Wappen; den herrlichen Balkon, auf welchen die freye Hauptstiege von zwey Seiten zuführet, samt dem Belvedär, welches auf dem Gipfel des Schloßes über dem Risalit ganz zierlich hervorraget im Gesichte. Dann stellen sich auch etwas näher die Seitengebäude rechts und links, die Kapelle, welche mit einem Thürmchen bezeichnet ist, und gegen über an der linken Seite ein anderes wegen der Symetrie dar. 6 Klafter von gedachter Hauptstiege gegen das Hauptthor zu, erblicket man eine große Fontäne in der Mitte des Hofes und von beyden Seiten süd- und ostwärts an den Wänden der Gebäude 2 Nischen mit springendem Wasser. Das ganze Schloßgebäude ist von italienischem Geschmacke, ohne sichtbarem Dach, auch rings herum mit einer Gallerie versehen, und mit einer großen Anzahl von Vasen, Statuen in verschiedener Größe gezieret. Die Breite des Hofes, welcher von der Mitte an, oval zusammen gehet und an beyden Seiten des Hauptthors angeschloßen ist, beträgt 42 Klafter. Es befinden sich in diesem Schloße überhaupt in den 3 Geschoßen ohne den Sälen und dem Belvedär 126 Zimmer und Gemächer. Es theilet sich in das eigentliche Schloß und in die Nebengebäude; jenes wieder in das Hauptgebäude und in die Seitenflügel. Links und rechts am Hauptthore sind die Zimmer zu ebener Erde, so in ovaler Rundung wie eben gemeldet worden am Thore angeschloßen sind, überhaupt mit 46 halbrunden Portalen versehen, als nämlich 23 an der rechten und eben soviel an der linken Seite. Alle sind mit grünen Jalusiegittern bekleidet und folgen also auf einander: Rechts am Hauptthore gleich beym Eingange sind die Garde-Meubles oder die Zimmer, welche zur Aufbewahrung der Meublen und Kostbarkeiten, Kunststücke und Seltenheiten, die in vielen Gemächern keinen Platz haben, dienen. So dann folgen die Wohnungen des Zimmerwärters, und gleich daran befindet sich die Porcellänkammer, welche in

14 offenen Kästen, dann auf Tischen mit einem großen Vorrath an chinesischen, jappanischen, sächsischen und wienerischen Porcellän von allerhand Gruppen, Figuren, Schüßeln, Tellern, Schalen, Kannen, Vasen u. s. f. versehen ist. Unter andern befindet sich allhier ein künstlich gearbeitetes Krucifix von weißem Porcellän; zwey Büsten von Biskyt Porcellän, welche die Bildniße Josephs des II. und Maria Theresia vorstellen. Ein groß Vogelhaus von Porcellän mit künstl. Blumen umwunden. Von der Porcellänkammer kömmt man in die Bibliothek, welche in 3 Zimmern vertheilet ist. Es befinden sich in derselben in 28 Kästen nach der eigenen Angabe des ehemaligen Bibliothekärs Bader 22000 Stücke von den auserlesensten Büchern und Handschriften und von diesen besonders solche, so zur ungrischen Geschichte gehören. Außerdem eine Menge, alt und neuer Kupferstiche von den besten englischen, holländischen, französischen, italienischen Meistern; dann Landkarten und viele Zeichnungen. Zwey künstliche Globi, eine schöne Uhr, welche den Saturnus über sich hat und mehr andere sehenswürdige Stücke, dienen diesem Musäo zu keiner geringen Zierde. Gleich daran ist ein Kabinet, welches ein Eck formirt. Bey demselben führet eine Passage außer dem Schloßgebäude ostwärts in die Bildergallerie, in welcher 348 groß- und kleine auserlesene Gemählde befindlich sind. Es sind zum Theil vortrefliche Originalstücke berühmter italienischer und niederländischer Künstler, theils eigene Stücke des fürstlichen Kabinetmahlers H. von Grundemann, dessen sanfter Pinsel in verschiedenen Zimmern dem Auge des Kenners Vergnügen und Bewunderung verschaft. In dem Kenner von der Betrachtung verschiedener Originalien nicht abzubringen sind, so bewundern und ergötzen sich die Augen anderer an der Uiberraschung eines entblößt liegenden Frauenzimmers, an 7 Figuren, so hinter einer kleinen Rollete gezeiget werden, an Stücken, wo ein alter Mann mit einer Laterne, und ein altes Weib, die Zwirn windet ꝛc, welche überaus natürlich abgebildet sind. Es ist schon dem Publiko die Hofnung gemacht worden, daß der erst gedachte Herr Kabinetmahler ein vollständiges Verzeichniß von allen diesen Gemählden heraus zu geben gesonnen ist. — Hier erhebt sich das Schloß auf beiden Seiten in zwey Stockwerken, und es folgen auf dieser rechten Seite 3 komplette Wohnungen für verschiedene Herrschaften. — In der Mitte derselben ist ein Balkon in den Schloßhof. Nun kömmt die Handbibliothek des Fürsten in einem Eck des Seitenflügels am Schloßgebäude. Es befinden sich allhier 9 sauber gearbeitete Kästen von Nußbaumholze mit vergoldeten Zierrathen. In denselben werden Werke der vorzüglichsten deutschen, englischen und französischen Schriftsteller aufbewahret, welche zur angenehmen und nützlichen Lektür zuträglich sind. Die Bände die-

ser Schriften sind auch von einander unterschieden, denn die englischen Bücher haben einen englischen Band, die französischen einen Franzband u. s. w. Auf den Kästen sind 7 Vasen 3 Büsten und 2 Figuren von Alabaster zu sehen. Daneben ist ein Zimmer, worinnen 2 pretiöse Figuren von Muschelwerk befindlich. Eine stellet einen italiänischen Fischer, die andere eine gleiche Fischerinn vor. Beyde kosteten 3000 fl. und jede derselben hat eine Höhe von einer Ellen. Außerdem trift man allhier eine musikalische Uhr an, welche mit tanzenden Figuren versehen ist, hienächst 2 große und 68 Stück andere kostbare Bilder. — Die Schloßkapelle ist nahe an der Handbibliothek. Sie ist grau marmorirt und stark vergoldet. die Kuppel in Fresco gemahlet. Auf dem Altarblatte wird die Himmelfahrt Mariä von einem italienischen Mahler, nach andern Nachrichten aber der heil. Anton vorgestellt. Von beyden Seiten sind die Oratorien. Gleich daran befinden sich die Kabinette mit grün indianischen Wänden spalirt. An diese gränzt das fürstliche Schlafzimmer. Von hier ist das eigentl. Schloßgebäude 12 Klafter gegen den Gartenplatz hinaus gerückt, und enthält eine Breite von 27 Klaftern, welches die eigentliche Breite des ehemaligen Lustschloßes Schrollen gewesen. In diesem Hauptschloßgebäude, auf welchem ganz oben das schon erwähnte Belvedär, so nach Jonischattischerart gebauet ist, befinden sich gleich an erst gedachten Kabinetten die Gesellschaftszimmer und eine Antichambre, allwo eine Stiege in einen kleinen Hof herab führet. In der Mitte gegen die Hauptstiege ist der Speisesaal. Auf der Gartenseite der Prachtsaal, weiß marmorirt und stark vergoldet. Die Zierrathen stellen Kriegsarmaturen und Kinder vor. Der Platfond zeigt eine Gottheit, die von 4 weißen Pferden auf einem Wagen gezogen wird. Uiber denselben ist ein Bogen mit den Himmelszeichen. In der Mitte hängen 5 große Kronleuchter von Kristall und 12 Armleuchter, überhaupt zu 110 Lichtern. In den 4 Ecken sind die 4 Jahrszeiten in Lebensgröße auf rosenrothen, marmornen Postamenten. Außerdem zeichnen sich allhier noch aus, 4 Gemählde, 6 große Trumeaux, 2 Kamine, Vasen, Uhren, Urnen, Armseßel, Souffen und andere Seßel, die allesamt, für das Auge und für den Verstand eine herrliche Waide sind. Unter diesem Prachtsaal ist zu ebener Erde die Sala Terrena, welche ein Uiberbleibsel vom ehemaligen Schloßgebäude ist. Diese wird von 8 viereckichten Säulen unterstützt. Zwischen denselben sind zur Verherrlichung 4 alabasterne Vasen mit Bluhmengehängen hingestellt. Die Einfaßung des Saals ist grün, der Grund der Wände weiß. Die Decke enthält Stücke aus der Götter- und Fabellehre. Die runden Nischen an den Wänden, sind mit 15 Spiegelgläsern belegt. — Die Drachen, die Schnecke, der Schwan, die Löffelgans und ein Storch geben

den hier Wasser von sich, welches sehr unterhaltend anzusehen ist. In diesem Saal wird Sommerszeit gespielt und im Vorsaal die Musik von 36 fürstl. Tonkünstlern unterhalten. Dieses wäre die eine Hälfte des gesamten Schloßgebäudes. Die zweyte Hälfte gegen Schütter zu, enthält am Prachtsaale 1 Antichambre, die Apartementzimmer der Fürstin und wieder eine Stiege in einen kleinen Hof. Bisher gehet das Hauptschloßgebäude, welches auf das ehemalige Schlößel Schrollen hinauf gebauet ist und gegen den Garten 12 Klafter hinauswärts stehet auch 2 freye Ecken und eben soviele Winkel an dem Anbau des Seitenflügels formirt. Von gedachten Winkeln ist das Schloß-Seitengebäude an der Fronte des Gartens 15 Klafter hinaus gebauet, und schließet in 54 Klaftern die ganze äußere Breite des Schloßgebäudes. Gleich an der erst gedachten kleinen Stiege der Kapelle gegenüber ist die Kleiderkammer; das Billiardzimmer, die Silberkammer, in welcher sich ein Uiberfluß an den pretiösesten und geschmakvollesten Tafelservicen und allerhand Geschiren befindet. — Auf dieser Seite folgen nun auch 3 komplette Wohnungen für Herrschaften. Am Ende derselben führet (gleich der anderen Seite wo man zur Bildergallerie kömmt) ein Ausgang ostwärts oder nach Schütter zu, in den Wintergarten und zu ähnlichen Terassen und Vertiefungen wie auf jener Seite. Nun gehen die Zimmer, wenn man wieder ins Gebäude einlenkt, zu ebener Erde an, und da reihen 16 komplette Küchen an einander. Hierauf folgen Officierzimmer, die Zuckerbeckerey, und so ist man wieder an der linken Seite des Hauptthores. Die innere Einrichtung aller dieser allabastrirten, marmorirten, gemahlten und theils mit kostbaren Holz, theils mit Porcellän ausgelegten und tapezirten Zimmer entspricht dem äußern Ansehen des Gebäudes und dem allgemeinen Ruffe deßelben vollkommen. Die Platfonds streiten in Ansehung der Mahlerey und der angebrachten Stücke um die Wette. In den fürstl. Zimmern, die zum eigenen Aufenthalte des hohen Proprietärs bestimmt sind, erblicket man in ein paar derselben die Wände mit jappanischen schwarzlakirten, und mit goldenen Bluhmen und Landschaften verzierten Tafeln belegt, deren eine dergleichen allein 1000 fl. gekostet. Zu einem dergleichen Zimmer aber sind auch 10 solche Tafeln gebraucht worden. Außer den kostbaren und gustuösen Spalieren, Tapezereyen rc. sind die Zimmer mit gleich prächtigen Baldachinen und Betten, Commoden Eck- und andern Kästen, und dann mit verschiedenen kostbaren Tischen, Ruhebänken, Soffen, Arm- und andern Seßeln welche man mit den reichsten Stoffen überzogen findet, endlich mit herrlichen Kron, Arm- und Girandollenchtern versehen, und zu den abwechselnden Verzierungen sind neben bey eine Menge Trumeaux, Queridons, Vasen, Gruppen,

Figuren, Pagoden, Servisen, Uhren in verschiedenen Gestalten und Mannigfaltigkeiten, dann Porträts von Porcellán, Bronz, Silber, Gold oft mit Diamanten besetzt, von Lapislazuli, Ametist und Chalcedon, und eine grosse Zahl Spiegeln angebracht worden. Die Böden sind mit hartem Holz auch mit Marmor ausgelegt. Unter der beträchtlichen Menge von pretiosen Kunststücken und Seltenheiten, welche sich hin und wieder in den Zimmern befinden, sind vorzüglich bemerkungswerth: Ein silberner und stark vergoldeter Service und Nachtzeug, deßen sich allhier die verewigte Kaiserinn Königinn 1773 bediente. Zwey zimlich große silberne Tische mit erhabenen Figuren. Ein silberner Sürtout auf eine Tafel. Ein ellenhoher Pokal von Silber und vergoldet. Eine Uhr von Gold, worauf ein Krucifix vom Golde mit einem Herzen von orientalischer Perle. Eine schön gearbeitete Figur zu Pferde von Silber und stark vergoldet. Eine Violin von Schildkrotenschalen, die einen angenehmen Thon giebt. Ein musikalischer Seßel, welcher auf Flötenart angenehme Stücke von sich hören läßt, sobald man sich darauf setzt. Eine Piramidenuhr, worauf ein mythologisches Stück, diese wurde in Paris für 100 Louisdor erkauft. Eine große Sackuhr, die auf Flötenart spielet. Eine Piramidenuhr, an deren Spitze Atlas mit der Weltkugel. Ein Spinnrad, welches musikalische Stücke spielt, so bald es gedreht wird. Vier Büsten von römischen Kaisern von Bronz und vergoldt. Verschiedene seltene Gemählde, Porträts erleuchter Personen, als der Erzherzogin Christina und höchst ihres Gemahls des Herzog Alberts von Sachsen-Teschen. Imgleichen aus der fürstl. Familie; einige kleine Landschaften vom itzigen Fürsten mit Wasserfarben gemahlt. Ein Zimmer mit kostbar in Oel gemahlten Tapeten, welche die Parforce-Jagden des vorigen Fürsten Anton vorstellen, die jährlich in der Unterhaltung 40000 fl. kosteten. Eine liegende Venus von Bergkristall. Ein Kasten von Bernstein und verschiedene andere Sachen und Figurn von diesem Steine. Endlich verschiedene Modelle von Gebäuden, Gärten, und so auch der Prospekt und Grundriß des fürstlichen Schloßes und Gartens zu Esterhás. Die Schloßfacade von der Gartenseite ist der Hauptfacade in verschiedenen Stücken gleich. Außer dem erblicket man allhier die Schlaguhr, das fürstl. Wappen und verschiedene architektonische Verzierungen. Nun folgen die übrigen Hofgebäude, so' in dieser Revier merkwürdig sind: das Opern- und Komödienhaus. In demselben leuchtet vor andern die fürstl. Loge und die Kavalliersloge hervor. Auf dem Parterre sind 24 Bänke für 100 Personen. Der chinesische Tanzsaal, welcher in seiner Pracht und seinem Geschmack wenig seines gleichen gehabt hat, ist gleich hinter dem Komödienhause zu einer angenehmen Uiberraschung des Prinzen Rohan in großer Eile hergestellet

gestellet und bey Lustfeuern öfters gebraucht worden. Es hatte derselbe aber 1781 das Schiksal plötzlich ein Raub der Flammen zu werden. Allhier ist ein großes Bassin, zur Wasserleitung in die Fontänen. Das Kaffeehaus, welches sehr niedlich eingerichtet und mit einem Billiard versehen ist. Fremde werden in demselben sehr noble bedient. Das Marionetten-Theater linker Hand im Garten, welches oblong mit außerordentlichem feinen Geschmack angeleget worden und schon viel 1000 fl. gekostet. Die Figuren sind mathematisch verhältnißmäßig mit dem Theater, welches 36 mahl plötzlich verändert werden kan. Herr v. Pauersbach N. Oesterr. Landschafts Sekretär ist der Erfinder dieses Werks. Er hat über 20 Jahre darüber gedacht und es zur itzigen Vollkommenheit ausgeführt. Der Fürst kaufte ihm das Spiel um eine namhafte Summe ab unter der Bedingung, daß ers selbst Jahr und Tag dirigiren sollte. Es ist prächtiger und genauer als des bekannten Nikola seines in Paris. Die Maschinen dazu verdienen von dem ersten Maschinisten besehen zu werden. Es werden von den Marionetten vorgestellt parodirte Lustspiele mit Gesängen und parodirte Opern. Die Parodien sind meistens vom Herrn von Pauersbach selbst, und die Musik vom Herrn v. Haiden. Der Platz für die Zuseher stellet eine angenehme Grotte vor, wo Nischen, Springbrünne in Bewegung kommen, so bald Herrschaften zugegen sind. Hinter diesem ist das zweyte Bassin, allwo das Wasser durch bleyerne Röhren in die Fontäne getrieben wird. – Der fürstl. Garten. — Zu beyden Seiten des Schloßes sind kleine Gärten mit Bluhmenparterren. Allhier und um das ganze Schloß stehen, wenn es die Jahreswitterung zuläßt, die auserlesensten Pomeranzenbäume mit schönen Kronen, nach der Zählung eines gewissen Beobachters 164 Stücke. Das große Parterre, welches gegen 200 Klafter in die Länge beträgt, hat 20 Vasen von Sandstein, weiß angestrichen wie Marmor, 32 Statuen, 5 Fontänen, 4 große grüne Bluhmenkörbe und 72 kleinere. Dieses Parterre ist mit den schönsten Bluhmen versehen, welche alle Monat eine andere Flor zeigen. Zu Ende des großen Vasenparterrs ist ein halb ovaler Platz mit 34 rund geschnittenen Linden besetzt, samt 6 großen Statuen, welche auf Felsenstücken statt der Postamente an den Spalierwänden stehen. Am Anfange des Gartens werden dermahlen Wasserfälle angelegt, wo das Wasser 35 Klafter hoch durch Kunst hinauf gezogen wird, alsdann aber über 10 hohe Stuffen in ein Bassin mit großem Getöse herab stürzt und dem Auge einen so angenehm als seltenen Anblick gewährt. Jeder dieser Wasserfälle wird auf 60000 fl. geschätzt.

Durch den Lustwald sind 3 lange Alleen, jede von 1000 einigen hundert Klaftern gehauen, welche mit ohngefehr 60 großen Statuen gezieret sind. Die große mittlere Allee hat links und rechts 12 gegitterte Portale, jedes führet in sehr lange

auf

auf englische Art angelegte geschlängelte Alleen; man kömmt auf beyden Seiten zu angenehmen Plätzen; im Walde ist auch ein großer Wasserthurm zu den Fontänen. 400 Klafter vom Schloße weg kömmt man durch die mittere Hauptallee rechts auf das chinesische Haus zu, links auf einen 8 ekichten Platz, wo 5 Fontänen angebracht sind. Der Sonnentempel ist vom Schloße ohngefehr 250 Klafter entfernt, zu welchen man am nächsten durch die rechte Seiten-Hauptallee kommen kann. Man trift allhier 3 Sonnen an. Eine von Außen auf dem Gipfel des Gebäudes, die zweyte an einer Uhr, welche eine Sonne vorstellt und die dritte auf dem Platfond. In der Mitte des Tempels stehet ein großer ovaler mosaisch eingelegter Tisch von Agat und geschliffener Lava. Die Wände sind mit 5 vergoldeten Tafeln belegt. Unter den 5 Trumeaux, die hier angebracht sind, befinden sich 5 Tische vom carrareser Marmor, auf jedem stehen Porcellänerne Figuren. Nicht gar 100 Klafter v. Sonnentempel befindet sich die Eremitage. Dieses ist ein Stück Wald mit einem durch Kunst gemachten Zaum von Dornen umgeben. Außenher ist Christus am Kreutze, auf einer Seite Maria, auf der andern Johannes. Gleich bey der Thüre stehet ein Bettler in Lebensgröße, welcher seine Hand mit einem Hut ausstrecket um Almosen zu empfangen. Näher bey dem Eremitagengebäude bethet ein Einsiedler aus einem Buche, ein Frauenzimmer sitzt und liefet, und hin und her stehen gemahlte Figuren in Lebensgröße. Inwendig im Gebäude erblicket man auf einem Altar ein weiß porcellänernes Crucifix. 20 Schritt davon kömmt man zu einem mit Stroh gedekten hölzernen Gebäude, welches ein kleines Thürmchen mit einer Glocke hat. Das Inwendige ist auf Grottenart gemahlt und hat eine Orgeluhr. — Der Dianentempel ist eben in einer solchen Entfernung vom Schloße ohnweit der linken Seitenallee 200 Klafter vom Sonnentempel in gerader Linie Ostwärts. Er ist celadon grün lakirt und stark vergoldet. An dem Platfond ist die Geschichte der Göttinn Diana gemahlt. Es befinden sich in demselben 3 Tische vom Carrareser Marmor, auf welchen ebenfalls porcellänerne Thierstücke gestellet sind. Aus der mittlern Hauptallee 500 Klafter vom Schloße kan man rechts und links in Seitenalleen So. u. Sw. einlenken und da kömmt man auf 2 große Spielplätze, wo Carussel, Schaukeln und Hutschen anzutreffen sind. Das Fortunagebäude und der Venustempel sind am Ende des Lustwaldes 800 Klafter vom Schloße in gerader Linie und etwa 30 Klafter r. und l. von der mittlern Hauptallee. Beyde Plätze sind mit 38 grünen Gütterportalen umgeben. Man trift auf dem Wege hieher Ruhebänke und verschiedene abwechselnde Statuen und Figuren an. Auf dem Fortunatempel stehet die Götinn Fortuna und Vasen. Inwendig ist das Gebäude chinesisch

nesisch gemahlt, welches Landlustbarkeiten vorstellt. Das Venusgebäude hat auf der Balustrade die Göttinn Venus und 6 Vasen. Inwendig sind Götterhistorien in Fresko gemahlt. — Das Rosengärtchen. — Ohnweit diesen Gebäuden ist das Thor, welches in den Thier-u. Fasangarten führet. 600 Klafter weiter Südwärts das 2te Thor, durch welches man bald nach St. Niklas kommen kan. Der Weg vom Schloße bis nach St. Niklas beträgt in gerader Linie von Norden nach Süden 1800 Klafter. Der ganze Umfang von Eßterhás 6000 und einige 100 Klafter Von der linken Seitenallee kömmt man gerade in den Schweinsgarten. Zwischen diesem und dem leztern Thore im Walde ist der Teich. Nordwärts der Prunstacker u. Westw. das Jägerhaus. Ein anderer Teich zu Schildkröten ist West. ohnweit der Eremitage samt den Fasanenaufzug, zu welchen man durch die rechte Seitenallee hinkommen kan. Der ganze Umfang des Waldes ist mit gemauerten Pfeilern, Parapetern und grünen Stacheten eingefaßt. Die merkwürdigsten Festins sind 1773 in Gegenwart des französischen Bottschafters des Prinzen von Rohan; 1775 aber in Gegenwart der höchstseeligen Kaiserinn Königinn wegen der durchlauchtigsten Herrschaften dem Erzherzoge Ferdinand und deßen Gemahlin Beatrix von Esthen gegeben worden. Ersteres ist mit einem ungrischen Gedicht Eszterházi Vigaſságok unvergeßlich gemacht worden. In dem leztern sind den hohen Herrschaften Fächer ausgetheilt worden, auf welchen der Grundriß von allen Garten-Alleen befindlich war, um sich in den Gängen zu rechte finden zukönnen. Es wechselten hier Bälle, Concerte, Opern, Kunstfeuer, Illuminationen, ländliche Spiele und tausend andere Lustbarkeiten ab, welche alle mit dem Gepräge der Pracht und Herrlichkeit bezeichnet waren, und den Aufenthalt dieser hohen Gäste, mit dem reinsten Vergnügen und Wohlgefallen belohnten.

Eßterhása, in der Schütt, ein klein ungr. Dörfl ohnweit Illéschháſa ist der Stammort der Eßterhásischen Familie.

Eßtregnye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kanischa Nw.

Eßtring, Ostrani, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Ratkó So. l. am Ballog.

Eßtro, Ištro, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Bezirk. ♰

Etschka, im Banat ½ M. v. Betschkerek S. Ein Landgut, welches Herr Lasar 1781 für 217000 fl. erkauft hat.

Ette, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. v. Kotsch Sw. ist Graf Zieschisch. ☽

Ette, drey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Serdahely S. So. Bene-Ette, Hegy-Ette und Töbör-Ette.

Ettesch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2½ M. von Setschény O. No. Gehört dem Herrn von Sentivány, liegt am Berg Karancsch hat viele Waldungen. ♰ ⚔

Ettyek, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ¼ M. von Bitschke No. Gehört dem Kapitel zu Stuhlweißenburg. ♁

Eugeniuschfalwa, ein klein schwäbisch Dorf von 12 Bauernhäusern im Baranyer Kom. im Schikloscher Stuhl. Gehört zur Herrschaft Bellye, liegt l. an der Donau unter der Schoßee, Eßek gegenüber, zwischen welchen eine eichene Brücke, so 1780 geschlagen worden. Ehedem war hier eine Schiffbrücke.

F.

Fabianhása, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Etsched O. So. ‡ ☽

Facschet, im Banat, im Lugoscher Bezirk, r. am Holzflöß-Kanal. 4½ M. v. Temeschwár O.

Facschkow, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Gebirgen gleiches Namens, welche den Reisenden die Passage sehr beschwehrlich machen. 2 M. von Wág-Beßtrze So. Graf Sapári legte hier eine Maueren an, und zur Erquikung für Reisende ein Wirthshaus an der Strasse eben auf gedachten Bergen. Die Einwohner leben hier mehr von Milch als vom Brodt. ♁ Die ♁ Kirche war ehedem in Evangelischen Händen.

Fád, zwey Ortschaften im Tolner Kom. 1, Fád ein ungr. Dorf r. an der Donau ¼ M. von Tolna. N. ♁ ☽ Gehört den jüngern Paul Eßterhásischen Nachkömlingen. 2, Fad, ein deutsches Dorf welches sehr großen und vorzüglich guten Tobackbau hat. Gehört verschiedenen adelichen Familien 6 M. von Tolnau. ✠

Fadimak, im Banat, 1 M. von Lugosch. N.

Faj, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Villmány W. Nw. r. ohnweit vom Hernat im Gebirge.

Faiß, ein illyrisch Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Faiß, ein schlow. Dorf im Solther Kom. l. an der Donau 1 M. v. Kalotscha Sw. Gehört dem Abbten zu Sexard. ♁ gehört zum Erzbistum Kalotscha.

Faiß, gewöhnlich Nemesch-Faiß, ein ungr. Dorf im Weßprémer Kom. an den Salader Gränzen ½ M. v. W[illegible]rém S. Gehört der Familie Tallian.

Fakul, im Banat, im Karanschebescher Bezirk. ♁

Falkócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Falkusch, Falkussowce, im Sempliner Kom. im Sempl. Bez. hat schlow. Einwohner.

Falucschka, Bogorowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwédéker Bezirk. ‡

Falucschka, Hačsawa, Bagnerhay, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna N. und eben so weit von Metzenseifen Sw. ‡

Fancschal, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. 4 M. v. Kaschau W. Sw. Hat ein Kastell und gehört dem Herrn von Jób. ♁

Fancschal,

Fanceschal, ein ungr. Dorf im Heweseher Kom. 2¼ M. von Hatwan N. No. Gehört dem Fürsten Graschalkowitsch. ♁

Fanceschika, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eines befindet sich an der Landstraße zwischen Margitta und Déda im Ermelléker Bezirk. Die Häuser sind hier weit auseinander gesetzt. Der Ort ist ohnlängst angelegt und ist kammeralisch. ‡ Das andere liegt im Großward. Bezirk. Hat mehr Grundherrn Ladislaus Boronkay u. a. ‡

Fanceschika, Fančschikowa, ein ungrisch-rußnalisches Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Nagy-Sölösch Sw. Die jährl. Kontribution beträgt 224 fl. 34½ kr ♁ ☽ ‡

Fárad, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. v. Eschorna W. Sw. Gehört dem Fürsten Esterhásy, der Probstey Eschorna und der Familie Oschtky. ♁

Farcscha, im Pester Kom. zwischen Kerepesch und Kereßtur N. ¼ M. von jedem.

Fark, r. an der Theiß im Eschongrader Kom. zwischen Algyö und Segedin. Von hier bis aufwärts an der Theiß bey dem Landgute Temerkény 2 M. unter Eschongrad S. ist eine große Schweinsmast, wo das Vieh im Rohr von Erdnüßen Winter und Sommer seine Nahrung hat, ohne sonst gemästet zu werden. Das Rohrwerk wird Réth genannt und die jungen werden schon von halben Jahren an hinein getrieben, wo sie sehr wild werden. In diesem Ried sind ganze Inseln, wo schönes Heu gemacht wird, daher denn in diesen umliegenden Prädien zugleich die schönste Ochsenmast zu finden ist. Die hiesigen Ueberschwemmungen wachsen langsam, halten desto länger an, und fallen auch langsam. Die sogenannten Kertéßer oder Kleinhäusler leben hier vom Toback- und Melonenbau. ✱

Farkaschaßó, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Béltek O. l. am Schamosch ‡

Farkaschd, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¾ M. v. Schelye S. So. r. an der Wág, ist Graf Károlyisch. Der Boden bringt Ruben, Kohl, Zwiebl und Knoblauch in Menge hervor. ☽

Farkaschdifalwa, Neumark, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von St. Gotthard W. Gehört dem Grafen Karl Batthiány.

Farkaschdin, im Banat an der Temesch 1½ M. von Groß-Becschkerek. ☉.

Farkaschfa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Farkaschfalwa. ein schlow. Dorf, Wlkanowa genannt l. an der Gran 1 M. von Neusohl S. mit einer Brücke, welche sehr befahren wird. Der Ort hat verschiedene Adelhöfe. Benitzky, Bohusch sind hier Grundherrn. ♁

Farkaschfalwa, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. 1 M. von Nagy-Sölösch. S. Sw. Die Kontribution beträgt 59 fl. 48½ kr.

Farkaschfalwa, Farksdorf, Farkassowce, im Zipser Kom. 1 M. von Leutschau N. Nw. ♁

Farkaschhida, Farkassin, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Tyrnau So. mit einer Brücke, welche von Reisern verfertigt ist und daher schwankend ist. 1490 hielt der König Uladislaus einen Landtag allhier, auf welchem die Landesrechte bestätiget wurden. Ist Franz Eßterhásisch. ♁

Farkaschka, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¾ M. von Zay-Ugrócz W. Nw. lebt vom Ackerbau.

Farkaschréw, Vadul, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Iza, welche allhier 1778 auf königl. Kosten mit einer prächtigen und vortheilhaften Brücke ist bedeckt worden. Am Einfluß des Mara und Kaßoflußes in dieselbe 1 M. v. Siget So.

Farmosch, ein ungr Dorf im Heweschet Kom. 2 M. von Erlau So. l. an der Eger an den Borschoder Gränzen ♁

Farnad, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 2½ M. v. Bátorkeszi N. No. an den Barscher Gränzen. ist primatialisch.

Farnosch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. in Großwardeiner Bezirk. Gehört den Prämonstratensern. ♁

Farnosch, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk, ein neu angelegt Dorf unweit Nagy-Kata und Szele. Hat mehrere Grundherrn als H. Barons von Pronay, so hier gute Mayerhöfe haben, und andere. An schönen Wiesen und guter Rindviehzucht fehlt es hier nicht. Es wird hier eine ♁ Kirche erbauet und eine Pfarre errichtet.

Fatina, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Fedeleschfalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. Ist Graf Schönbornisch. ‡

Fedemesch, ein ungr. Dorf im Heweschet Kom. im Matrer Bezirk.

Fegywernek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. Ist Graf Kornisch und Rawasdisch.

Fegywernek, Fesernyk, zwey Dörfer im Honter Kom. an den Gränzen des Barscher Kom. 1, Alschó hat Ackerbau, Wiesenwachs. ♃ ☽ 2, Felschő liegt 1¼ M. von Lewenz. S. So.

Fehér-Egyhása, Beßerida-Albo, im Marmaruscher Kom. im Sigether Stuhl, ein kleines Dörfchen an der Theiß, Wöröschmart gegen über.

Fehér-Egyhása, Dundlskirchen, ein volkreicher Marktflecken im Oedenburger Kom. ½ M. v. Gschieß. N. auf der Straße von Preßb. nach Oedenburg r. hat deutsche Einwohner, ist Fürst Eßterhásisch. Es sind hier berühmte herrschaftl. Keller, welche mit viel 1000 Eimern angefüllt sind, weil sich in Eßterhás kein Wein halten läßt ♃ ♁

Fehér-Egyhása, Bela-Czrikwa, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. von Koppan. W. Nw.

Fehérfalwa, Feresty, ein wallach. Dorf im Marmar. Kom. r. am Kaßo, wo derselbe mit der Mara zusammen fließt, Bardfalwa gegen über 1½ M. von Rhónaßeg Sw.

Fehérháſa, ein wallachisches Dorf im Marmaruscher Kom. im Sigether Bezirk. ‡

Fehértó, Weißsee, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. von Raab W. Gehört dem Ráber Kapitel. ♁

Fehértó, zwey ungr. Dorfschaften im Saboltscher Kom. 1, O-Fehértó im Báthorer Bezirk. ☽ 2, Uj-Fehértó ½ M. v. Kalló S. So. ♁ ☽

Fejercsche, im Bereger Kom. im Tiſſaháter Bezirk. Gehört zur Herrschaft Munkatsch und ist Graf Schönbornisch. ☽

Fekecſchháſa, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Sobranz Sw. Herr Agent Bujanowitsch u. a. sind hier Grundherrn.

Feked, ein Landgut im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Feketefalu, Okolis, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Nagybánien. Sw. ‡

Fekete-Gyarmath, im Arader Kom., im Sarander Bezirk. ☽

Feketekut, Schönbrunn, Sſambron, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Siebenlinden N. ¼ M. von Paloczscha S. Sw. ♁

Feketetó, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eins im Großwardeiner Bezirk. ‡ Das andere im Belényescher Bezirk. Gehört zur Herrschaft Eleschd und ist Graf Georg Joseph Batthiánisch. Das andere ist Radánisch.

Feketewárosch, Purbach, ein mittelmäßiges Städtchen an der Landstraße von Preßb. nach Oedenburg zwischen Breitenbrun und Gschieß im Oedenburger Kom. ist mit einer Mauer umgeben, hat deutsche Einwohner und nährt sich vom Weinbau, ist Fürst Eßterhásisch. ♁

Fél, Fallendorf, ein ungr. Dorf in der Schütt r. am Neuhäusler Arm mit einer Uiberfahrt ¼ M. von Eberhard O. u. eben soweit von Majorhás No. Gehört dem Grafen Balaſcha und Baron Jeßenak.

Fel-cſchut, ein schlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. v. Bitsche W. Nw. an den Komorner Gränzen.

Feled, Feledinze, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Scherke N. Nw. ♁

Félegyháſa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermelleker Bezirk. l. am Berettyó 1¼ M. von S. Jób Sw. ist Fürst Eßterháſich. ☽

Fél-egyháſa, ein großer volkreicher Ort in klein Kumanien. Allhier haben die Kumaner ihr Archiw und ihre Proceſſtafel. Das Wirtshaus Pußtaßer ist hier berühmt. Sonst befindet sich allhier ein Groß Generals-Quartier, große Viehzucht. [symbol] ♁ [symbol]

Félſalu, Hornejſa, im Barscher Kom. im Obern Gerichts-Bezirk.

Félfalu, Chwalowa, ein schlow Dorf im Gömerer Kom. ¼ M.

¼ M. von Jölschwa S. Sw. Allhier werden viel Zwespen gedürrt, verhandelt und viel Brandtwein von diesem Obste gebrannt.

Félsalu, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Setschény N. No.

Fel-Jschtal, im Gegensatz von Al-Jschtal in der Schütt, ist der Geburtsort des ehemaligen Bischofs von Fünfkirchen und Watzen Paul Dawid 2 M. von Sommerein. 1¼ M. von Serdahely O. So.

Félnémeth, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Felócz, im Salader Kom. Gehört zur Herrschaft Alschó-Lendwa u. ist Fürst Eszterhásisch.

Felschö-Bánya, Wissná-Bánya, im Sathmarer Kom.

Felschöfalu, Nigrest, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwárosch No. am Berg Rosaly. ‡

Féltorony, Halbthurn, im Wieselburger Kom. ein Marktflecken mit einem k. k. Jagdschloße ¼ Stunde vom Neusiedlersee. Obgleich das Gebäude nur Zimmer zu ebener Erde hat, so sind sie doch alle schön meublirt, einige mit chinesischen Papiertapeten, einige mit persianischen Zizkatun, besonders das Schlafzimmer, welches recht schön aussieht. Der mittelste Saal ist sehr groß und hat ein prächtiges Platfondgemählde. Der Garten ist klein und schön. Die Fasanhöfe, Wildbahnen, und Pferdstuttereyen sind sehenswerth. 1740 ist allhier Kaiser Karl in eine Krankheit verfallen, in welcher derselbe in Wien seinen Geist hat aufgeben müßen. 1768 erhielt die Erzherzogin Maria Christina den Ort zu ihren Jagdunterhaltungen.

Fencsch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ohnweit Großwardein u. Tarka. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡ ☽

Fénlak, oder Fönlak, im Banat, l. an der Marosch 1 M. v. Arad W. wird von Wallachen und Ratzen bewohnt, welche vom Feldbau, Viehhandel und Fischfang leben.

Fentösch, drey Ortschaften im Distrikt Köwár, 1, Felschö-Fentösch liegt r. am Bersofluß. ½ M. von Berkeß W. Nw. 2, Alschö-Fentösch 1 M. v. Berkeß W. Nw. ohnweit r. vom Bersofluß. 3, Pußta-Fentösch 1½ M. von Berkeß W. Nw. 1½ M. von Aranyoschmegyesch. O.

Fény, ein deutsches Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly W.

Fényeresch, ein wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡

Fényesch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. von Halmagy W. Sw. ½ M. von Jószasch r. am weißen Körösch. N. ‡

Fényeschhása, im Salader Kom. ¼ M. v. St. Groth Sw.

Fenyöfö, im Wesprém. Kom. Gehört zur Herrschaft Pápa und ist Karl Eszterhásisch.

Fényszaru, im Jazyger Land. l. an der Zagywa 2 M. von Hatwán S. Fölszaru, hat Feldbau und Viehzucht. ☽

Ferendia, im Banat 2 M. v. Werschetz No.

Fericsche, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Jender Stuhl. ‡

Fericsche, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡

Feritfalu, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Lendwa und Nemphti.

Ferketinecz, ein kroatisches Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Ferneczely, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Alschó-Ferneczely, Ferneczeu ½ M. von Nagybánien N. ‡ 2, Felschó-Ferneczely, Eziriczani 1 M. von Nagybánien N. No l. am Fluß gleiches Namens. ‡

Fiaczicze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf S. Sw. ohnweit Quatowan. Die Waldungen geben vielen Haasen Nahrung und Aufenthalt.

Fiad, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Fiasch, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Hanuschfalwa No. ohnweit Giralt an den Sempl. Gränzen. ‡

Fiasch, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Fibisch, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. v. Arad S. Um den hiesigen Sauerbrunn liegen 3 Oerter in einer Entfernung von einer ½ Stunde. Eine kleine Viertelstunde von diesem Sauerbrunn gegen Arad zu ist eine andere Wasserquelle, die von kranken Leuten besucht wird. Doch darf das Wasser nicht getrunken werden, weil es Vieh und Menschen tödtlich ist. Die Kranken waschen sich nur damit. Es liegt im Thal, wo man viel todte Vöge gefunden hat. Vor ein paar Jahren ist in dem Walde allhier Feuer entstanden. Eine halbe Stunde von der tödtlichen Quelle ist ein Säuerling, dessen Wasser wie Crystall ist. Es ist derselbe erst vor einem Jahre entdekt worden. Ohnweit dieser Quelle ist Tecschan oder Setschan, ein wallachisches Dorf ‡ ♁

Fidisch, Kirch-Raab-Koh. S. Füsesch im Eisenb. Kom.

Fige, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. 1¼ M. v. Tornallya S. Sw. r. ohnweit vom Schajó.

Fikatar, im Banat ½ M. v. Sinnerßeg Nw. im Lugoscher Bezirk.

Filik, im Zipser Kom. ist Marjáschisch u. Okolicschánisch.

Filipowa, ein deutsches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Militicz O. ♁

Filkeháza, ein schlow. Dorf im Abaujwárer Kom. im Füséerer Bezirk. ‡

Filler ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. 1 M. von Ratkó N. Die Einwohner verfertigen allhier verschiedene Schränke und Kisten, die sie nach ihrer Art coloriren und auf den Märkten zum Verschleiß herum führen.

Filócz, ein wendisches Dorf im Salader Kom. ½ M. v. Dobronak Nw. in der Herrschaft Lendwa und Nemphti, ist Fürst Eßterhásisch. S. Félocz.

Finke, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk. ♁ D

Fintha, Finzitze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Eperies So. Es ist allhier ein schönes Kastell samt e. ♁ Kirche. Außerdem trift man hier ein Bräuhaus, eine Kalkbrennerey, große auch schöne Wiesen am Schekeschö an, weitläuftige Waldungen und guten Ackerbau. Dieser Ort gehört dem Grafen Deschöfy, und war schon 1272 bekannt, denn zu der Zeit conferirte dieses Landgut Finta Stephan, Königs Belá IV Sohn den Magistris Johann und Stephan, Söhnen des Grafen Biud, wie davon in den Analekten des Schároscher Kom. weiter nachzulesen ist.

Firithás im Banat ¼ M. v. Arad S. ohnweit Fischkut W. wird von Wallachen bewohnt, die das Feld bauen.

Fischkut, ein wallach. Dorf im Banat ¾ M. v. Arad S. H. Joh. Mich. Landerer Buchdrucker und Buchhändler in Preßburg erkaufte solches 1781 für 42000 fl. ‡

Fiseſch oder Füzesch im Banat 2¼ M. von Werschetz No. und 3¼ M. von Temeschwár. S. So.

Fityeháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Kanischa S. Sw.

Flakowecz, im Banat ¼ M. von Werschetz Sw.

Flowa, im Banat, im District der Gränzsoldaten 1 M. v. Terregowa No. und 1¼ M. v. Karanschebesch. S.

Foen, im Banat 1¼ M. von Margitta No.

Foenisch, im Banat, 1½ M. von Karanschebesch So.

Fogarasch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. Gehört dem Grafen Schönborn.

Fok, ein deutsches Dorf im Salader Kom. im Sántoer Bezirk.

Fok, an der Drau, Drawa-Fok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigetherstuhl.

Fok, ein ansehnl. Marktfl. im Wesprémer Kom. an den Schümeger Gränzen eben wo der Fluß Schió in den Plattensee hinein fällt. 2¼ M. von Wesprém S. So. Gehört dem Wesprémer Kapitel, ist erst im vergangenen Jahrhundert auf den angeschlikten Grund des Plattensees gebauet worden. Hat eine geschlagene Brücke auf der Mündung des Flußes. Der See hat allhier eine Breite von 8000 Klaster. ♁

Foktü, l. an der Donau im Pester Kom. ¾ M v. Kalotscha W. Sw. Es ist allhier ein vortreflicher Kraut- Ruben- und Zwiebelboden. Gehört dem Erzbischof von Kalotscha. Dieser Ort hat seine ungrische Benennung von den Schranken oder Schleußen, womit ehedem die Kanäle bey Fischereyen auf und zu gesperret wurden. ♁

Folia, im Banat ¾ M. von Denta No. Herr Rewitzky erkaufte dieses Gut 1782 für den Provisor der Herrschaft Arwa für 45050 fl.

Folkuschfalwa, Folkussowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. v. Netzpal Sw. Es rühmen sich die Einwohner allhier alter königl. Freyheiten, die ihnen von Stephan III. im

de; indeßen mußte sie doch 14000 fl. alsogleich bezahlen. Georg Kreutzer distinguirte sich als ein guter Schütze. Denn als die kaiserl. Generalität vor der Einnahme rekognosciren ritt, versetzte er mit seinem Stutzen dem Prinzen von Würtenberg eines in den rechten Arm. Er wurde dazu aufgefodert, und hatte nur die Absicht diesem Prinzen ein Denkmahl beyzubringen, welches er auch bey näherer Untersuchung nach der Zeit frey eingestanden und von dem Prinzen begnadiget wurde. 1686 bekamen die Minoriten das Evangel. windische Kirchengebäude, woraus das jetzige schöne Kloster entstanden, welchem die Ketzerischen Stiftungen zu Gute kommen sind. Im April solten die Festungswerke ganz demoliret werden; gegen Erlegung von 52000 fl. wurden dennoch die Stadtmauern erhalten. 1687 wurde den Evangelischen die deutsche Pfarrkirche nebst der ungrischen abgenommen und das delegirte te Gericht allhier niedergesetzt, anfänglich unter dem Vorsitz des kaiserl. Generalfeldwachtmeisters Freyherrn von Wallis, dann als solcher diesen Auftrag von sich abgelehnet, unter dem Grafen Karaffa, welchen Herr Mathematikus Fucker in Kupfer gestochen hat. Von dem traurigen Blutbade selbst (Laniena Eperiensis genannt) sind schriftliche Nachrichten in vielerley Händen, und ist eben auf dem Platze vollzogen worden, wo bald darauf die Dreyfaltigkeitssäule ihren Standort erhalten hat, ohne daß man bis auf den heutigen Tag den Stifter derselben hat erfahren können. Ein Maurer zahlte dabey den andern aus. 1696 den 7 März war der 3te Theil der Stadt ein Raub der Flammen, es brannten dabey der Platz, die windische Gasse, die Klostergasse samt dem Rosengäßchen ganz ab. 1698 den 24 Jun. kam der ungrische Palatin Fürst Paul Eßterhásy anher, um das Oktavalgericht zu halten. 1701 wurde Fürst Franz Rakotzy II. durch 500 Mann von der hiesigen Besatzung unter Anführung des Grafen Solari den 10 April des Nachts aus dem untern Kastell zu Schárosch, wo derselbe mit seiner Gemahlin in dem ruhigsten Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und anhero gebracht, sodann den 5 May nach Wienerisch Neustadt abgeführt, woher derselbe wieder entkommen. 1704 wurde die Stadt an die Rakotzischen übergeben. 1706 rukte der Französische General Coron mit seiner Besatzung hier ein. 1710 nahm der kaiserl General Virmont die Stadt ohne vielem Widerstand ein. 1723 wurde die bekannte Distriktualtafel errichtet. 1746 erlebte hier Matthias Bahil böhmischer Prediger ein widriges Schiksal, wegen der Ubersetzung des Cyprians. Der Kirchenrath Cyprian selbst aber, erhielt zu Gotha für dieses Werk vom Kaiser Karl VI. glorwürdigen Andenkens eine namhafte Belohnung, denn er ließ ihm 1727 durch den Grafen von Wurmbrand sein mit beynahe 100 köstlichen Diamanten garnirtes und an einer großen vierfachen goldenen Kette abhangendes Brustbild mit ganz besonderer Distinktion überreichen, ihm

auch zugleich aller kaiserl. Gnade, Huld und Schutzes allergnädigst versichern. Man kann die Lebensumstände des gedachten Bahils aus seiner traurigen Abbildung, die er 1747 zu Brieg ans Licht treten ließ, genauer erkennen lernen. 1749 hielt sich der Bischof von Erlau, Graf Barkozy bey der Kirchenvisitation auf den schönen Auen vor der Stadt mit seinem Gefolge in einem ganz besondern Reisewagen auf, und speiste öffentlich unterm Zelt, mit großer Pracht bey starkem Zulauf des Volks. 1750 51, 52 baueten die Evangelischen ihre Kirche und Schule statt den alten baufälligen Gebäuden ganz neu auf. Durch ein allergnädigstes Indult vom Jahre 1750 den 30 Junius, ist dieser Schule die Freyheit, auch die höhern Wissenschaften zu lehren, ertheilet und bestätiget worden. Die Rektores an diesem vorstädtischen Gymnasio waren, M. Samuel Matthäides, Petrus Paulus Topperzer, Dan. Sartorius, Joh. Longai, Greg. Fabri, Elias Chrastina und Joh. Karlowsky. Von Gregorius Fabri wäre zu bemerken, daß er außerordentliche Lehrfähigkeit besaß, und sich bey der gesammten Schuljugend besondere Liebe und Achtung erwarb. An seinem Namensfeste pflegte Er die ganze Schuljugend durch ein Geschenke zu erfreuen, und ihr den Tag recht unterhaltlich zu machen. An seine Geschiklichkeit in der Mathematik, in der Poesie, in der Beredsamkeit 2c. so wie an seine übrigen vortreflichen Eigenschaften erinnern sich noch viele seiner ehemaligen Zuhörer und Bekannte mit Vergnügen. Er starb vor einigen Jahren als Superintendent. Noch muß ich seines vertrauten Freundes und Kollegens, meines würdigsten Großvaters auch allhier gedenken. Außerdem, daß er zu seiner Zeit in Eperies den Vorrang in der Musik behauptete, verschiedene Kirchenlieder mit eigenen Melodien versah, u. ganze Jahrgänge zur Kirchenmusik selbst verfertigte, wobey sich verschiedene Bürger und Adeliche sowohl mit den Singstimmen als Instrumenten hören ließen, erwarb er sich auch in der Pädagogik vielen Ruhm; war ein beliebter Poet, und ein scharfsinniger Rechner. Er entdeckte in der Rechenkunst manche Vortheile, und brachte nebenbey eine zahlreiche Sammlung arithmetischer Lustspiele zusammen. In seinem 70 Jahre ließ er sich durch den Porträtmahler Jonas Kramer abmahlen, und nachstehende arithmetische Erfindung mit den Worten beysetzen:

Ich hab meines Alters Zahl
Hundert und auch Vierzigmahl
Aus diesem Quadrat gezählt,
So daß auch nicht eines fehlt.
Wer die Zahlen gut summirt
Hat wie Moses kalkulirt.

Ps. 90, 10.

25	11	12	22
14	20	19	17
18	16	15	21
13	23	24	10

Sein jüngerer Sohn Martin Thomasy, Direktor Chori und Kolle-

Kollega folgte ihm noch bey Lebzeiten im Amte nach, und wurde dadurch berühmt, daß er seine Nebenstunden auf sinnreiche Erfindungen u. mechanische Künste verwendet, zu welchen derselbe von Natur aus, viel Geschik besitzt. Von seinen Bemühungen auf eine leichte, und akkurate Art mit Staniol oder Spiegelfolium Münzen zu kopieren wird in den mehr gedachten Wienerischen Anzeigen in IV. Jahrgange von 1774 im VII. Stück mit vielem Ruhme gedacht. Außerdem hat er es in den Pflanzungen der Maulbeerbäume u. in der Seidenmanipulation vor einigen Jahren durch eigenen Fleiß sehr weit gebracht. 1763 besuchten Seine Ex. der Bischoff von Erlau, Graf Karl Eßterhásy diese Stadt. 1767 fanden sich allhier viele Große aus Pohlen, wegen der einheimischen Unruhen ein. Fürst Radzivil; Graf Pacz; Rewutzky u. a. m. und hielten sich auch noch die folgenden Jahre in dieser Stadt auf. 1770 begnadigten Se. Majestät der Kaiser Joseph diese Stadt mit allerhöchstdero Gegenwart, welches allhier bis in die spätesten Zeiten das allerangenehmste Andenken bleiben wird. Diese allerhöchste Gnade wurde vor einigen Jahren wiederholt. 1784 sind allhier nach dem allerhöchsten Tolleranzsystem unter dem Stadtrichteramte des H. Smitschek zwey evangelische Mitglieder, als Hr. Fazony und Hr. Steller in den Stadtrath aufgenommen worden, und nun schikt sich die Gemeine dieser Confession an, auch die erkauften Gebäude in der Stadt zum Gebrauche der Kirchen und Schulen in Besitz zu nehmen. — Ich habe diesen meinen Geburtsort mit Fleiß etwas umständlicher beschreiben wollen, weil es doch allemal wahr bleibt, was der vaterländische Geschichtschreiber Belz, ehemaliger Rathsherr in Oedenburg in mein schätzbares Stammbuch eingezeichnet hat, wo es heißt: Turpe est ignorare ea, quæ contigere domi.

Eperieschke, ein ungr. Dorf im Szaboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eplén, ein Landgut im Wesprémer Kom. Gehörte den Eisterziensern.

Eppöl, ein deutsches Dorf im Graner Kom. an den Komorner Gränzen 1¼ M. von Dorog Sw. Gehört dem Graner Kapitel.

Ercschénye, Hendorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Ruhr. Gehörte der Eisterzienser Abtey zu St. Gotthard.

Ercschi, im Stuhlweißenburger Kom. r. an der Donau hat ungr. und deutsche Einwohner. ♁ ⚓

Erd, sonst Hansabeck, Hanslbeck, r. an der Donau im Stuhlweißenburger Kom. mit einem Kastell. Gehört dem Grafen Illéschházy. ♁

Erdö, gemeiniglich Fekete Erdö, Schröck- oder Schwarzwald im Wieselburger Kom. ¾ M. v. ungr. Altenburg N. jenseits des Donauarms, hat ungr. Einwohner g. z. H. Altenburg.

Erdö-Bénye, S. Bénye. ein Marktfl. im Sempl. Kom. im Pataker Bezirk. ☽ ♁.

Erdőcschke, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Eperies. O. So.

Erdőd, ein wallach. Städtchen im Sathmarer Kom. 1¼ M. v. Sathmar S. So. und 2 M. von Károly O. man trift hier trefliche Glashütten an. Allhier erblikte der berühmte Erzbischof von Gran Thomas Bakatsch das Licht der Welt. Er hatte das Glück Ludwichen in seiner Minderjährigkeit zum ungr. König zu krönen. Zum Behuf des Türkenkrieges leistete er einen Vorschub von 20000 Dukaten. Er starb 1521 und liegt zu Gran begraben. ♌

Erdődka, ein sehr zerstreutes Dorf im Arwaer Kom. an den pohlnischen Gränzen, wird von einer neuen Kolonie, so meist aus Polaken bestehet bewohnt. Ihre Scheunen und Viehställe sind meist außer dem Dorfe von einander sehr entfernt. Man nennet sie Wolwarki. Diese Kolonie ist von einem so genannten Libertiner Mutnyánszky zusammen geworben und anhero gebracht worden. Merkwürdig ist es, daß ohngeachtet dieser Ort unfruchtbar, und einer der schlechtesten ist, sich auch deßwegen viele v. den Einwohnern vor einigen Jahren ins Békescher Kom. und ins Banat hinab begeben, dennoch wieder zurück gekehret sind. Es sind ihrer viele, die im Winter meist auf den Oefen schlafen. Allhier und in der Gegend wird ein gewisses Oel, Dschecht genannt, aus dem Holze gemacht, und viel Wagenschmier (Kolimasch) verfertigt. Gehört zur Herrschaft Arwa.

Erdődsada, ein wallachisches Städtchen im Sathmarer Kom. 1½ M. von Bélteк O. No. und 2¼ M. v. Ujwárosch S. Sw. ♁

Erdőhát, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kanischa. W.

Erdőhegy, ein wallach. Dorf in einer Ebene, im Arader Kom. l. am weißen Körösch, Kisch-Jenő W. gegenüber ¼ M. von Schimand S. So. Hat schöne Waldungen. ♁ ✝

Erdőtelek, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Torner Bezirk. Gehört dem Grafen Butler mit einem Kastell. Hat ein Pferdgestütt und liegt 2½ Stunde von Erlau. ♁

Erk, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 1½ M. von Arokszállásch. So. ♁

Erkény, ein alt Graschalkowitschisches Lustschloß im Pester Kom. welches nach der Zeit in ein bequemes Wirtshaus verwandelt worden. Es liegt auf der Ketschkeméter Haide und ist mit einem Postwechsel versehen. 1783 ist die Anlage zu einem Dorfe gemacht, alwo schon 50 von deutschen Kolonisten erbaute und bewohnte Häuser stehen. Gegenüber sollen auch so viel ungrische Familien anbauen. ☙

Erkény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Schimontornyer Bezirk. ♁

Erlau, Agria, Eger, Jager, eine berühmte bischöfliche Stadt in einer angenehmen Gegend. liegt zwischen Gebirgen in einem Thale. König Stephan der heilige erbaute und bewohnte sie. 1010 bekam sie auch Mauern, welche zu einer desto größern Dauerhaftigkeit mit Dachziegeln eingefaßt wurden. Das Flüßchen gleiches Namens schneidet den

Ort durch, so daß der Theil am l. Ufer zur Borschoder, der Theil aber am r. Ufer zur Heweſcher Gespanschaft gehöret, in welchem auch die Komitatsversammlungen in einem ansehnlichen Gebäude gehalten werden. Der Bischoff von Erlau hat allhier seit den Zeiten ihres Erbauers seinen Sitz. Die Einkünfte dieses Bisthums, deßen Gränzen Pasman in seinen Synodalnachrichten beschreibt, waren ehedem so beträchtlich, daß König Bela IV. oder wie andere meinen, selbst der heil. Stephan und Ladislaus den Schluß faßten, daß der vierte königl. Prinz allemal davon müßte erzogen und erhalten werden. Se. Exc. der itzt lebende Bischoff Graf Karl Eßterhásy trugen zur Verschönerung dieses Orts ungemein vieles bey. Außer dem, daß vor einigen Jahren gerade hinter der Domkirche, die so genannte Karlstadt in einer Anhöhe angelegt wurde, ist auch das Universitätsgebäude auf dem Platze mit sonderbarer Pracht von außen und großer Gemächlichkeit von innen aufgeführet, und das Dach deßelben mit weißem Blech gedekt worden. Es kostet schon über 2 Millionen, und die Sternwarte, welche der berühmte Astronom P. Hell reguliert hat, nimmt sich außerordentlich schön aus. Das Telekeschische Seminarium, und das wohlbestellte Kollegium akademikum, in welchem seit 1754 nebst den theologischen und philosophischen Wissenschaften auch die Landesrechte, deren Lehrstuhl von einem gewißen Domherrn Voglar gestiftet worden, dienen dem Orte zu keiner geringen Zierde. Die Domkirche, welche der Bischof Graf Gabriel Erdödy mit vielen Kosten neu herstellen ließ; der bischöfliche Pallast; das 1762 prächtig hergestellte Quartierhaus, dann die Kirchen und Klöster der Franziskaner, Minoriten, Servitten rc. sind sehenswürdige Gebäude. Besonders hat das Kirchel dieser lezten Väter eine ganz niedliche innere Verzierung. Es ist nämlich alles weiß und mit Gold geschmükt. Die Barmherzigen Brüder besitzen allhier ebenfalls ein weitläuftiges Gebäude, in welchem sich außer dem Hospitale auch eine wohl eingerichtete Apotheke befindet. An den äußern Mauern dieses erst erwähnten Gebäudes erblicket man einen blauen Stein, als ein Wahrzeichen der hiesigen auserordentlichen Uiberschwemmung. Außer erst gedachten Klöstern hatten auch die Jesuiten und Trinitarier allhier ihren Sitz. Der ehemalige Bischof Barkotzy führte hier eine Buchdruckerey ein, und bauete mit vielen Kosten das überaus prächtige Lustschloß Fort contrasti. Es stand auf einem Hügel 1 Stunde von Erlau, zwischen 2 Bergen, auf denen beyderseits einige schöne Lusthäuser, welche die Domherrn in ihren Weingärten, zu ihren Unterhaltungen hersetzen ließen unter gleichen Namen zu sehen waren. Itzt ist alles in Ruinen; aber das Modell von diesen Gebäuden soll zu Watzen in den Händen eines Privatmannes in Bewahrung seyn. Nahe dabey in einem angenehmen Walde hatte der neue Orden der Nazarener ein schönes

Klo-

Kloster, welche aber 1770 abgeschafft worden sind. Das Schloß, welches dermalen bischöflich ist, liegt auf der rechten Seite des Egerflußes, oberhalb der Stadt auf einem überaus hohen und steilen Felsen, und ist samt dem Orte in den unruhigen Zeiten oft mitgenommen worden. Stephan Bodo hat allhier von den barbarischen Völkern 13 Stürme ausgehalten, wobey die vorzügliche Tapferkeit des Frauenzimmers von den Schriftstellern sehr gerühmet wird. Die griechischen Kaufleute, haben hier, wie in andern ungrischen Städten ihre Handlungsgewölber, und leiten ihre Freyheiten besonders daher, weil sie den Türken vielen Abbruch thaten, und ihm von diesem Orte ganz weggetrieben. In dem hiesigen Weingebirge wächst rother und weißer Wein, welcher nicht unberühmt ist. Auf beyden Seiten des Egerflußes befinden sich allhier auch warme Bäder. Diese im Heweschcher Kom. werden die neuen bischöflichen genannt, und sind heut zu Tage im großen Ansehen. Jene in der Borschoder Gespanschaft sind unter dem Namen der alten türkischen bekannt, und waren vor Zeiten in großem Ruffe. Die Stadt zahlt an Kontribution 6543 Gulden 33 kr. und liegt von Ofen 12 M. O. No. u. 16 M. v. Kaschau. Sw. ♁ ☧

Eschkölö, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Gehört der Szénáschn, Rizky, und Irinyschen Familie ♁

Eschkö, ein schlow. Dorf im Wesprémer Kom. 1 Stunde von Wesprém, hat eine ♁ und ⊙ Kirche und diese auch eine Trivialschule. Es ist allhier ein guter Kartuffel u. Kukurutzboden. Ist Graf Stephan Zicschisch.

Eserisch, im Banat, im Werschetzer Bezirk 1 M. von Dognaschka No.

Eßeny, ein ungrisches Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Eßlár, im Borschoder Kom. r. an der Theiß 2½ M. von Mischkolz S.

Eßlár, ein ung. Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß. 1 M. von Saboltsch. ☽ ♁

Eßtár, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am Erß. 2¼ M. v. Bihár W. Nw. Gehört der Familie Hodosch. ☽

Eßtergál, zwey schlow. Dörfer im Neograder Kom. 1¼ M. v. Kisch-Selló W. Nw. 1, Alschó, Dolné-Strehari ♁ ⊙ 2, Felschó, Horné-Strehari. ⊙ ♁

Eßtergal, ein deutsches Dorf, im Salader Kom. ¼ M. von Sála-Apáthi S. r. am Sálafluß.

Eßtergár, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Zirz N. No Gehört der Familie Anyosch. nebst einem Kastelle. ♁

Eßtergom S. Gran.

Eßterhás, ein neues, prächtiges Residenzschloß des Reichsfürsten Nik. Eßterhásy. Es liegt am Neusiedlersee in einer Ebene zwischen Széplak, Schrollen, Schütter und St. Niklas 3 M. von Oedenburg S. So. und 6 M. von Preßburg S. Sw. Der Fürst ließ solches nach dem Tode seines Herrn Bruders des

Fürsten Anton an die Stelle zu Schrollen, wo ehedem ein herrschaftliches Jagdschlößel mit Stallungen gestanden, anbauen und in den glänzenden Zustand erheben. Hiedurch ist der Name Schrollen, welcher nur noch wegen des Dorfs beym Komitate bekannt ist, ganz erloschen und das herrschaftliche Schlößel Schrollen in Eßterhás verwandelt worden. Diejenigen, so diesen neuen Anbau, und den weitläuftigen Garten, in welchem unzählige Veränderungen vorkommen, gesehen, und bewundert haben, können das Angenehme und Herrliche deßelben nicht genug anrühmen. Daher es denn von vielen Deliciæ Hungarorum, oder das ungrische Paradies genennet wird. Damit sich nun auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, diesen nunmehr so berühmten als sehenswürdigen Ort in Augenschein zu nehmen, hievon eine gewiße Vorstellung mögen machen können, folget hier eine kurze Nachricht vom Schloße, vom fürstlichen Garten, von den angebauten Häusern, und andern Merkwürdigkeiten. — So wie man von Oedenburg nach Eßterhás zufähret, kömmt man bey Széplak in eine Allee von fünfthalbhundert Klafter, und näher bey Eßterhás zwischen zwo Reihen Häuser, welche in gedachter Allee ganz niedlich im italienischen Geschmacke für die nothwendigsten Handwerksleute, als Krämer, Becker, Fleischer, Schlosser, Schmiede, Wagner, Schneider, Schuster ꝛc. hergestellet sind. Die rechte Seite derselben gränzet bis an das Wirtshaus, nahe an den fürstl. Hofgebäuden, welches mit mehr den 20 Zimmern, Stallungen und andern Bequemlichkeiten für Fremde versehen ist. Gleich am gedachten Wirtshause in dem nur eine Gasse dazwischen ist, befindet sich in gerader Linie dem Schloße zu ein weitläuftiges Gebäude von 80 Klaftern in die Länge, welches für 250 Personen gemächliche Wohnungen enthält. Es ist von 2 Geschoßen, hat 2 Höfe, und beherberget den fürstl. Leibmedikus, die musikalische Kapelle, die Operisten, deutsche Schauspieler mit ihren Familien und eine wohl eingerichtete Apothecke. Hierauf folget der fürstl. Marstall, welcher mehr den 100 Pferde bequem in sich faßen kan. Die an der Fronte deßelben aufgestellten Figuren machen denselben alsobald kennbar: denn auf den Balustraden erblicket man verschiedene Gruppen von Pferden und über dem Thore einen Pferdekopf mit seinem Führer. Die kostbaren Pracht- und andern Wägen in den Remisen, die Sattlkammer verdienen gesehen zu werden. Im Hofe selbst ist eine Schlaguhr. Außer dem eine Sommerreitschule und eine Schmiede. An diesem großen Gebäude sind an der Straße rechts und links die Pikethäuser; näher am Schloße herrschaftliche Wohnungen. Nun hat man das Schloß zur Linken, den fürstl. Garten zur Rechten. Weiter hin nach Schütter zu, an der Straße rechts wieder verschiedene Wohnungen für Hofleute, mit wieder zwey dazwischen befindlichen Pikethäusern. Am Ende die Kasserne, in welcher ein

Theil der fürstl. Grenadier-Garde; denn ein Theil derselben befindet sich zu Eisenstadt, einquartiret. Sie ist blau und gelb gekleidet und wird von einem Hauptmann, einem Ober- und Unterleutenant kommandirt. Von gedachter Kasserne an, sind wieder rechts und links neue Wohnungen im italienischen Geschmacke in einer Länge von 200 Klaftern nach Schütter zu. Die von beyden Seiten des Schloßes 4 angeführten Piketháuser samt den übrigen daran stoßenden Gebäuden haben im Gesichte, Alleen und Ziergartenpläze. — Das fürstliche Schloß hat den Haupt-Eingang beym Hauptthore an der Seeseite. Es bestehet daßelbe aus einem grossen eisernen Gitterthor und zwey Seitenthören. Vor denselben befindet sich in zweyen Gebäuden die fürstl. Hauptwache, welche mit Alleebäumen umgeben sind. Beym Eintritt in den Schloßhof hat man in einer Entfernung von 60 Klaftern die ganze Fronte des Schloßes, das fürstl. Wappen; den herrlichen Balkon, auf welchen die freye Hauptstiege von zwey Seiten zuführet, samt dem Belvedär, welches auf dem Gipfel des Schloßes über dem Risalit ganz zierlich hervorraget im Gesichte. Dann stellen sich auch etwas näher die Seitengebäude rechts und links, die Kapelle, welche mit einem Thürmchen bezeichnet ist, und gegen über an der linken Seite ein anderes wegen der Symetrie dar. 6 Klafter von gedachter Hauptstiege gegen das Hauptthor zu, erblicket man eine grosse Fontäne in der Mitte des Hofes und von beyden Seiten süd- und ostwärts an den Wänden der Gebäude 2 Nischen mit springendem Wasser. Das ganze Schloßgebäude ist von italienischem Geschmacke, ohne sichtbarem Dach, auch rings herum mit einer Gallerie versehen, und mit einer großen Anzahl von Vasen, Statuen in verschiedener Größe gezieret. Die Breite des Hofes, welcher von der Mitte an, oval zusammen gehet und an beyden Seiten des Hauptthors angeschloßen ist, beträgt 42 Klafter. Es befinden sich in diesem Schloße überhaupt in den 3 Geschoßen ohne den Sälen und dem Belvedär 126 Zimmer und Gemächer. Es theilet sich in das eigentliche Schloß und in die Nebengebäude; jenes wieder in das Hauptgebäude und in die Seitenflügel. Links und rechts am Hauptthore sind die Zimmer zu ebener Erde, so in ovaler Rundung wie eben gemeldet worden am Thore angeschloßen sind, überhaupt mit 46 halbrunden Portalen versehen, als nämlich 23 an der rechten und eben soviel an der linken Seite. Alle sind mit grünen Jalusiegittern bekleidet und folgen also auf einander: Rechts am Hauptthore gleich beym Eingange sind die Garde-Meubles oder die Zimmer, welche zur Aufbewahrung der Meublen und Kostbarkeiten, Kunststücke und Seltenheiten, die in vielen Gemächern keinen Platz haben, dienen. So dann folgen die Wohnungen des Zimmerwärters, und gleich daran befindet sich die Porcellänkammer, welche in

14 offenen Kästen, dann auf Tischen mit einem großen Vorrath an chinesischen, jappanischen, sächsischen und wienerischen Porcellän von allerhand Gruppen, Figuren, Schüßeln, Tellern, Schalen, Kannen, Vasen u. s. f. versehen ist. Unter andern befindet sich allhier ein künstlich gearbeitetes Krucifix von weißem Porcellän; zwey Büsten von Biskyt Porcellän, welche die Bildniße Josephs des II. und Maria Theresia vorstellen. Ein groß Vogelhaus von Porcellän mit künstl. Blumen umwunden. Von der Porcellänkammer kömmt man in die Bibliothek, welche in 3 Zimmern vertheilet ist. Es befinden sich in derselben in 28 Kästen nach der eigenen Angabe des ehemaligen Bibliothekärs Bader 22000 Stücke von den auserlesensten Büchern und Handschriften und von diesen besonders solche, so zur ungrischen Geschichte gehören. Außerdem eine Menge, alt und neuer Kupferstiche von den besten englischen, holländischen, französischen, italienischen Meistern; dann Landkarten und viele Zeichnungen. Zwey künstliche Globi, eine schöne Uhr, welche den Saturnus über sich hat und mehr andere sehenswürdige Stücke, dienen diesem Musäo zu keiner geringen Zierde. Gleich daran ist ein Kabinet, welches ein Eck formirt. Bey demselben führet eine Passage außer dem Schloßgebäude ostwärts in die Bildergallerie, in welcher 348 groß- und kleine auserlesene Gemählde befindlich sind. Es sind zum Theil vortrefliche Originalstücke berühmter italienischer und niederländischer Künstler, theils eigene Stücke des fürstlichen Kabinetmahlers H. von Grundemann, dessen sanfter Pinsel in verschiedenen Zimmern dem Auge des Kenners Vergnügen und Bewunderung verschaft. In dem Kenner von der Betrachtung verschiedener Originalien nicht abzubringen sind, so bewundern und ergötzen sich die Augen anderer an der Uiberraschung eines entblößt liegenden Frauenzimmers, an 7 Figuren, so hinter einer kleinen Rollete gezeiget werden, an Stücken, wo ein alter Mann mit einer Laterne, und ein altes Weib, die Zwirn windetc, welche überaus natürlich abgebildet sind. Es ist schon dem Publiko die Hofnung gemacht worden, daß der erst gedachte Herr Kabinetmahler ein vollständiges Verzeichniß von allen diesen Gemählden heraus zu geben gesonnen ist. — Hier erhebt sich das Schloß auf beiden Seiten in zwey Stockwerken, und es folgen auf dieser rechten Seite 3 komplette Wohnungen für verschiedene Herrschaften. — In der Mitte derselben ist ein Balkon in den Schloßhof. Nun kömmt die Handbibliothek des Fürsten in einem Eck des Seitenflügels am Schloßgebäude. Es befinden sich allhier 9 sauber gearbeitete Kästen von Nußbaumholze mit vergoldeten Zierrathen. In denselben werden Werke der vorzüglichsten deutschen, englischen und französischen Schriftsteller aufbewahret, welche zur angenehmen und nützlichen Lektür zuträglich sind. Die Bände die-

ser Schriften sind auch von einander unterschieden, denn die englischen Bücher haben einen englischen Band, die französischen einen Franzband u. s. w. Auf den Kästen sind 7 Vasen 3 Büsten und 2 Figuren von Alabaster zu sehen. Daneben ist ein Zimmer, worinnen 2 pretiöse Figuren von Muschelwerk befindlich. Eine stellet einen italiänischen Fischer, die andere eine gleiche Fischerinn vor. Beyde kosteten 3000 fl. und jede derselben hat eine Höhe von einer Ellen. Außerdem trift man allhier eine musikalische Uhr an, welche mit tanzenden Figuren versehen ist, hienächst 2 große und 68 Stück andere kostbare Bilder. — Die Schloßkapelle ist nahe an der Handbibliothek. Sie ist grau marmorirt und stark vergoldet. die Kuppel in Fresko gemahlet. Auf dem Altarblatte wird die Himmelfahrt Mariä von einem italienischen Mahler, nach andern Nachrichten aber der heil. Anton vorgestellt. Von beyden Seiten sind die Oratorien. Gleich daran befinden sich die Kabinette mit grün indianischen Wänden spalirt. An diese gränzt das fürstliche Schlafzimmer. Von hier ist das eigentl. Schloßgebäude 12 Klafter gegen den Gartenplatz hinaus gerückt, und enthält eine Breite von 27 Klaftern, welches die eigentliche Breite des ehemaligen Lustschloßes Schrollen gewesen. In diesem Hauptschloßgebäude, auf welchem ganz oben das schon erwähnte Belvedär, so nach Jonischattischerart gebauet ist, befinden sich gleich an erst gedachten Kabinetten die Gesellschaftszimmer und eine Antichambre, allwo eine Stiege in einen kleinen Hof herab führet. In der Mitte gegen die Hauptstiege ist der Speisesaal. Auf der Gartenseite der Prachtsaal, weiß marmorirt und stark vergoldet. Die Zierrathen stellen Kriegsarmaturen und Kinder vor. Der Platfond zeigt eine Gottheit, die von 4 weißen Pferden auf einem Wagen gezogen wird. Uiber denselben ist ein Bogen mit den Himmelszeichen. In der Mitte hängen 5 große Kronleuchter von Kristall und 12 Armleuchter, überhaupt zu 110 Lichtern. In den 4 Ecken sind die 4 Jahrszeiten in Lebensgröße auf rosenrothen, marmornen Postamenten. Außerdem zeichnen sich allhier noch aus, 4 Gemählde, 6 große Trumeaux, 2 Kamine, Vasen, Uhren, Urnen, Armseßel, Souffen und andere Seßel, die allesamt, für das Auge und für den Verstand eine herrliche Waide sind. Unter diesem Prachtsaal ist zu ebener Erde die Sala Terrena, welche ein Uiberbleibsel vom ehemaligen Schloßgebäude ist. Diese wird von 8 viereckichten Säulen unterstützt. Zwischen denselben sind zur Verherrlichung 4 alabasterne Vasen mit Bluhmengehängen hingestellt. Die Einfaßung des Saals ist grün, der Grund der Wände weiß. Die Decke enthält Stücke aus der Götter- und Fabellehre. Die runden Nischen an den Wänden, sind mit 15 Spiegelgläsern belegt. — Die Drachen, die Schnecke, der Schwan, die Löffelgans und ein Storch ge-

hen hier Wasser von sich, welches sehr unterhaltend anzusehen ist. In diesem Saal wird Commerzzeit gespielt und im Vorsaal die Musik von 36 fürstl. Tonkünstlern unterhalten. Dieses wäre die eine Hälfte des gesamten Schloßgebäudes. Die zweyte Hälfte gegen Schütter zu, enthält am Prachtsaale 1 Antichambre, die Apartementzimmer der Fürstin und wieder eine Stiege in einen kleinen Hof. Bisher gehet das Hauptschloßgebäude, welches auf das ehemalige Schlößel Schrollen hinauf gebauet ist und gegen den Garten 12 Klafter hinauswärts stehet auch 2 freye Ecken und eben soviele Winkel an dem Anbau des Seitenflügels formirt. Von gedachten Winkeln ist das Schloß-Seitengebäude an der Fronte des Gartens 15 Klafter hinaus gebauet, und schließet in 54 Klaftern die ganze äußere Breite des Schloßgebäudes. Gleich an der erst gedachten kleinen Stiege der Kapelle gegenüber ist die Kleiderkammer; das Billiardzimmer, die Silberkammer, in welcher sich ein Uiberfluß an den pretiösesten und geschmakvollesten Tafelservicen und allerhand Geschiren befindet. — Auf dieser Seite folgen nun auch 3 komplette Wohnungen für Herrschaften. Am Ende derselben führet (gleich der anderen Seite wo man zur Bildergallerie kömmt) ein Ausgang ostwärts oder nach Schütter zu, in den Wintergarten und zu ähnlichen Terassen und Vertiefungen wie auf jener Seite. Nun gehen die Zimmer, wenn man wieder ins Gebäude einlenkt, zu ebener Erde an, und da reihen 16 komplette Küchen an einander. Hierauf folgen Officierzimmer, die Zuckerbeckerey, und so ist man wieder an der linken Seite des Hauptthores. Die innere Einrichtung aller dieser allabastrirten, marmorirten, gemahlten und theils mit kostbaren Holz, theils mit Porcellän ausgelegten und tapezirten Zimmer entspricht dem äußern Ansehen des Gebäudes und dem allgemeinen Ruffe deßelben vollkommen. Die Platfonds streiten in Ansehung der Mahlerey und der angebrachten Stücke um die Wette. In den fürstl. Zimmern, die zum eigenen Aufenthalte des hohen Proprietärs bestimmt sind, erblicket man in ein paar derselben die Wände mit jappanischen schwarzlakirten, und mit goldenen Bluhmen und Landschaften verzierten Tafeln belegt, deren eine dergleichen allein 1000 fl. gekostet. Zu einem dergleichen Zimmer aber sind auch 10 solche Tafeln gebraucht worden. Außer den kostbaren und gustuösen Spalieren, Tapezereyen ꝛc. sind die Zimmer mit gleich prächtigen Baldachinen und Betten, Commoden Eck- und andern Kästen, und dann mit verschiedenen kostbaren Tischen, Ruhebänken, Soffen, Arm- und andern Seßeln welche man mit den reichsten Stoffen überzogen findet, endlich mit herrlichen Kron, Arm- und Girandolleuchtern versehen, und zu den abwechselnden Verzierungen sind neben bey eine Menge Trumeaux, Queridons, Vasen, Gruppen,

Figuren, Pagoden, Servisen, Uhren in verschiedenen Gestalten und Mannigfaltigkeiten, dann Porträts von Porcellán, Bronz, Silber, Gold oft mit Diamanten besetzt, von Lapislazuli, Ametist und Chalcedon, und eine große Zahl Spiegeln angebracht worden. Die Böden sind mit hartem Holz auch mit Marmor ausgelegt. Unter der beträchtlichen Menge von pretiosen Kunststücken und Seltenheiten, welche sich hin und wieder in den Zimmern befinden, sind vorzüglich bemerkungswerth: Ein silberner und stark vergoldeter Service und Nachtzeug, deßen sich allhier die verewigte Kaiserinn Königinn 1773 bediente. Zwey zimlich große silberne Tische mit erhabenen Figuren. Ein silberner Sürtout auf eine Tafel. Ein ellenhoher Pokal von Silber und vergoldet. Eine Uhr von Gold, worauf ein Krucifix vom Golde mit einem Herzen von orientalischer Perle. Eine schön gearbeitete Figur zu Pferde von Silber und stark vergoldet. Eine Violin von Schildkrotenschalen, die einen angenehmen Thon giebt. Ein musikalischer Seßel, welcher auf Flötenart angenehme Stücke von sich hören läßt, sobald man sich darauf setzt. Eine Piramidenuhr, worauf ein mythologisches Stück, diese wurde in Paris für 100 Louisdor erkauft. Eine große Sackuhr, die auf Flötenart spielet. Eine Piramidenuhr, an deren Spitze Atlas mit der Weltkugel. Ein Spinnrad, welches musikalische Stücke spielt, so bald es gedreht wird. Vier Büsten von römischen Kaisern von Bronz und vergoldt. Verschiedene seltene Gemählde, Porträts erleuchter Personen, als der Erzherzogin Christina und höchst ihres Gemahls des Herzog Alberts von Sachsen-Teschen. Imgleichen aus der fürstl. Familie; einige kleine Landschaften vom itzigen Fürsten mit Wasserfarben gemahlt. Ein Zimmer mit kostbar in Oel gemahlten Tapeten, welche die Parforce-Jagden des vorigen Fürsten Anton vorstellen, die jährlich in der Unterhaltung 40000 fl. kosteten. Eine liegende Venus von Bergkristall. Ein Kasten von Bernstein und verschiedene andere Sachen und Figurn von diesem Steine. Endlich verschiedene Modelle von Gebäuden, Gärten, und so auch der Prospekt und Grundriß des fürstlichen Schloßes und Gartens zu Esterhás. Die Schloßfacade von der Gartenseite ist der Hauptfacade in verschiedenen Stücken gleich. Außer dem erblicket man allhier die Schlaguhr, das fürstl. Wappen und verschiedene architektonische Verzierungen. Nun folgen die übrigen Hofgebäude, so' in dieser Revier merkwürdig sind: das Opern-und Komödienhaus. In demselben leuchtet vor andern die fürstl. Loge und die Kavalliersloge hervor. Auf dem Parterre sind 24 Bänke für 100 Personen. Der chinesische Tanzsaal, welcher in seiner Pracht und seinem Geschmack wenig seines gleichen gehabt hat, ist gleich hinter dem Komödienhause zu einer angenehmen Uiberraschung des Prinzen Rohan in großer Eile her-

gestellet und bey Lustfeuern öfters gebraucht worden. Es hatte derselbe aber 1781 das Schiksal plötzlich ein Raub der Flammen zu werden. Allhier ist ein großes Bassin, zur Wasserleitung in die Fontänen. Das Kaffeehaus, welches sehr niedlich eingerichtet und mit einem Billiard versehen ist. Fremde werden in demselben sehr noble bedient. Das Marionetten-Theater linker Hand im Garten, welches oblong mit außerordentlichem feinen Geschmack angeleget worden und schon viel 1000 fl. gekostet. Die Figuren sind mathematisch verhältnißmäßig mit dem Theater, welches 36 mahl plötzlich verändert werden kan. Herr v. Pauersbach N. Oesterr. Landschafts Sekretär ist der Erfinder dieses Werks. Er hat über 20 Jahre darüber gedacht und es zur itzigen Vollkommenheit ausgeführt. Der Fürst kaufte ihm das Spiel um eine namhafte Summe ab unter der Bedingung, daß ers selbst Jahr und Tag dirigiren sollte. Es ist prächtiger und genauer als des bekannten Nikola seines in Paris. Die Maschinen dazu verdienen von dem ersten Maschinisten besehen zu werden. Es werden von den Marionetten vorgestellt parodirte Lustspiele mit Gesängen und parodirte Opern. Die Parodien sind meistens vom Herrn von Pauersbach selbst, und die Musik vom Herrn v. Haiden. Der Platz für die Zuseher stellet eine angenehme Grotte vor, wo Nischen, Springbrünne in Bewegung kommen, so bald Herrschaften zugegen sind. Hinter diesem ist das zweyte Bassin, allwo das Wasser durch bleyerne Röhren in die Fontäne getrieben wird. – Der fürstl. Garten. — Zu beyden Seiten des Schloßes sind kleine Gärten mit Bluhmenparterren. Allhier und um das ganze Schloß stehen, wenn es die Jahreswitterung zuläßt, die auserlesensten Pomeranzenbäume mit schönen Kronen, nach der Zählung eines gewissen Beobachters 164 Stücke. Das große Parterre, welches gegen 200 Klafter in die Länge beträgt, hat 20 Vasen von Sandstein, weiß angestrichen wie Marmor, 32 Statuen, 5 Fontänen, 4 große grüne Bluhmenkörbe und 72 kleinere. Dieses Parterre ist mit den schönsten Bluhmen versehen, welche alle Monat eine andere Flor zeigen. Zu Ende des großen Vasenparterrs ist ein halb ovaler Platz mit 34 rund geschnittenen Linden besetzt, samt 6 großen Statuen, welche auf Felsenstücken statt der Postamente an den Spalierwänden stehen. Am Anfange des Gartens werden dermahlen Wasserfälle angelegt, wo das Wasser 35 Klafter hoch durch Kunst hinauf gezogen wird, alsdann aber über 10 hohe Stuffen in ein Bassin mit großem Getöse herab stürzt und dem Auge einen so angenehm als seltenen Anblick gewährt. Jeder dieser Wasserfälle wird auf 60000 fl. geschätzt.

Durch den Lustwald sind 3 lange Alleen, jede von 1000 einigen hundert Klaftern gehauen, welche mit ohngefehr 60 großen Statuen gezieret sind. Die große mittlere Allee hat links und rechts 12 gitterte Portale, jedes führet in sehr lange

auf englische Art angelegte geschlängelte Alleen; man kömmt auf beyden Seiten zu angenehmen Plätzen; im Walde ist auch ein großer Wasserthurm zu den Fontänen. 400 Klafter vom Schloße weg kömmt man durch die mittere Hauptallee rechts auf das chinesische Haus zu, links auf einen 8 ekichten Platz, wo 5 Fontänen angebracht sind. Der Sonnentempel ist vom Schloße ohngefehr 250 Klafter entfernt, zu welchen man am nächsten durch die rechte Seiten-Hauptallee kommen kann. Man trift allhier 3 Sonnen an. Eine von Außen auf dem Gipfel des Gebäudes, die zweyte an einer Uhr, welche eine Sonne vorstellt und die dritte auf dem Platfond. In der Mitte des Tempels stehet ein großer ovaler mosaisch eingelegter Tisch von Agat und geschliffener Lava. Die Wände sind mit 5 vergoldeten Tafeln belegt. Unter den 5 Trumeaux, die hier angebracht sind, befinden sich 5 Tische vom carrareser Marmor, auf jedem stehen Porcellänerne Figuren. Nicht gar 100 Klafter v. Sonnentempel befindet sich die Eremitage. Dieses ist ein Stück Wald mit einem durch Kunst gemachten Zaum von Dornen umgeben. Außenher ist Christus am Kreutze, auf einer Seite Maria, auf der andern Johannes. Gleich bey der Thüre stehet ein Bettler in Lebensgröße, welcher seine Hand mit einem Hut ausstrecket um Almosen zu empfangen. Näher bey dem Eremitagengebäude bethet ein Einsiedler aus einem Buche, ein Frauenzimmer sizt und lieset, und hin und her stehen gemahlte Figuren in Lebensgröße. Inwendig im Gebäude erblicket man auf einem Altar ein weiß porcellänernes Crucifix. 20 Schritt davon kömmt man zu einem mit Stroh gedekten hölzernen Gebäude, welches ein kleines Thürmchen mit einer Glocke hat. Das Inwendige ist auf Grottenart gemahlt und hat eine Orgeluhr. — Der Dianentempel ist eben in einer solchen Entfernung vom Schloße ohnweit der linken Seitenallee 200 Klafter vom Sonnentempel in gerader Linie Ostwärts. Er ist celadon grün lakirt und stark vergoldet. An dem Platfond ist die Geschichte der Götinn Diana gemahlt. Es befinden sich in demselben 3 Tische vom Carrareser Marmor, auf welchen ebenfalls porcellänerne Thierstücke gestellet sind. Aus der mittlern Hauptallee 500 Klafter vom Schloße kan man rechts und links in Seitenalleen So. u. Sw. einlenken und da kömmt man auf 2 große Spielplätze, wo Carussel, Schaukeln und Hutschen anzutreffen sind. Das Fortunagebäude und der Venustempel sind am Ende des Lustwaldes 800 Klafter vom Schloße in gerader Linie und etwa 30 Klafter r. und l. von der mittlern Hauptallee. Beyde Plätze sind mit 38 grünen Gütterportalen umgeben. Man trift auf dem Wege hieher Ruhebänke und verschiedene abwechselnde Statuen und Figuren an. Auf dem Fortunatempel stehet die Götinn Fortuna und Vasen. Inwendig ist das Gebäude chinesisch

nesisch gemahlt, welches Landlustbarkeiten vorstellt. Das Venusgebäude hat auf der Balustrade die Göttinn Venus und 6 Vasen. Inwendig sind Götterhistorien in Fresko gemahlt. — Das Rosengärtchen. — Ohnweit diesen Gebäuden ist das Thor, welches in den Thier- u. Fasangarten führet. 600 Klafter weiter Südwärts das 2te Thor, durch welches man bald nach St. Niklas kommen kan. Der Weg vom Schloße bis nach St. Niklas beträgt in gerader Linie von Norden nach Süden 1800 Klafter. Der ganze Umfang von Eßterhás 6000 und einige 100 Klafter Von der linken Seitenallee kömmt man gerade in den Schweinsgarten. Zwischen diesem und dem leztern Thore im Walde ist der Teich. Nordwärts der Prunstacker u. Westw. das Jägerhaus. Ein anderer Teich zu Schildkröten ist West. ohnweit der Eremitage samt den Fasanenaufzug, zu welchen man durch die rechte Seitenallee hinkommen kan. Der ganze Umfang des Waldes ist mit gemauerten Pfeilern, Parapetern und grünen Stacheten eingefaßt. Die merkwürdigsten Festins sind 1773 in Gegenwart des französischen Bottschafters des Prinzen von Rohan; 1775 aber in Gegenwart der höchstseeligen Kaiserinn Königinn wegen der durchlauchtigsten Herrschaften dem Erzherzoge Ferdinand und deßen Gemahlin Beatrix von Esthen gegeben worden. Ersteres ist mit einem ungrischen Gedicht Eszterházi Vigassägok unvergeßlich gemacht worden. In dem leztern sind den hohen Herrschaften Fächer ausgetheilt worden, auf welchen der Grundriß von allen Garten-Alleen befindlich war, um sich in den Gängen zu rechte finden zukönnen. Es wechselten hier Bälle, Concerte, Opern, Kunstfeuer, Illuminationen, ländliche Spiele und tausend andere Lustbarkeiten ab, welche alle mit dem Gepräge der Pracht und Herrlichkeit bezeichnet waren, und den Aufenthalt dieser hohen Gäste, mit dem reinsten Vergnügen und Wohlgefallen belohnten.

Eßterhása, in der Schütt, ein klein ungr. Dorf ohnweit Illéschháza ist der Stammort der Eßterhásischen Familie.

Eßtregnye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kanischa Nw.

Eßtring, Ostrani, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Ratkó So. l. am Ballog.

Eßtro, Ißtro, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Bezirk. ☩

Etschka, im Banat ½ M. v. Betschkerek S. Ein Landgut, welches Herr Lasar 1781 für 217000 fl. erkauft hat.

Ette, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. v. Kotsch Sw. ist Graf Zieschisch. ☽

Ette, drey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¾ M. von Serdahely S. So. Bene-Ette, Hegy-Ette und Töbör-Ette.

Ettesch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2½ M. von Setschény O. No. Gehört dem Herrn von Sentiványi, liegt am Berg Karanesch hat viele Waldungen. ♁ ⚒

Ettyek, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ¼ M. von Bitschke No. Gehört dem Kapitel zu Stuhlweißenburg. ♁

Eugeniuschfalwa, ein klein schwäbisch Dorf von 12 Bauernhäusern im Baránver Kom. im Schikloscher Stuhl. Gehört zur Herrschaft Bellye, liegt l. an der Donau unter der Schoßee, Eßek gegenüber, zwischen welchen eine eichene Brücke, so 1780 geschlagen worden. Ehedem war hier eine Schiffbrücke.

F.

Fabianhása, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. von Etsched O. So. ‡ ☽

Facschet, im Banat, im Lugoscher Bezirk, r. am Holzflöß-Kanal. 4½ M. v. Temeschwár O.

Facschkow, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Gebirgen gleiches Namens, welche den Reisenden die Passage sehr beschwehrlich machen. 2 M. von Wág-Beßterze So. Graf Sapári legte hier eine Mayerey an, und zur Erquikung für Reisende ein Wirthshaus an der Strasse eben auf gedachten Bergen. Die Einwohner leben hier mehr von Milch als vom Brodt. ● Die ♁ Kirche war ehedem in Evangelischen Händen.

Fád, zwey Ortschaften im Tolner Kom. 1, Fád ein ungr. Dorf r. an der Donau ½ M. von Tolna. N. ♁ ☽ Gehört den jüngern Paul Eßterhásischen Nachkömlingen. 2, Fad, ein deutsches Dorf welches sehr großen und vorzüglich guten Tobackbau hat. Gehört verschiedenen adelichen Familien 6 M. von Tolnau. ✱

Fadimak, im Banat, 1 M. von Lugosch. N.

Faj, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Villmány W. Nw. r. ohnweit vom Hernat im Gebirge.

Faiß, ein illyrisch Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Faiß, ein schlow. Dorf im Solther Kom. l. an der Donau 1 M. v. Kalotscha Sw. Gehört dem Abbten zu Sexard. ♁ gehört zum Erzbistum Kalotscha.

Faiß, gewöhnlich Nemesch-Faiß, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. an den Salader Gränzen ½ M. v. Weßprém S. Gehört der Familie Tallian.

Fakul, im Banat, im Karanschebescher Bezirk.

Falkócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Falkusch, Falkussowce, im Sempliner Kom. im Sempl. Bez. hat schlow. Einwohner.

Falucschka, Bogorowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ‡

Falucschka, Hacsawa, Bagnerhay, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna N. und eben so weit von Mezenseifen Sw. ‡

Fancschal, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. 4 M. v. Kaschau W. Sw. Hat ein Kastell und gehört dem Herrn von Jób. ♁

Fancschal, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2½ M. von Hatwan N. No. Gehört dem Fürſten Graſchalkowitſch. ♁

Fancschika, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eines befindet ſich an der Landſtraße zwiſchen Margitta und Déda im Ermelléker Bezirk. Die Häuſer ſind hier weit auseinander geſezt. Der Ort iſt ohnlängſt angelegt und iſt kammeraliſch. ✝ Das andere liegt im Großward. Bezirk. Hat mehr Grundherrn Ladislaus Boronkay u. a. ✝

Fancschika, Fančſchikowa, ein ungriſch-rußnaliſches Dorf im Ugotſcher Kom. ½ M. von Nagy-Sölöſch Sw. Die jährl. Kontribution beträgt 224 fl. 34½ kr ♁ ☽ ✝

Fárad, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. v. Eſchorna W. Sw. Gehört dem Fürſten Eßterháſy, der Probſtey Eſchorna und der Familie Oſchtky. ♁

Farcscha, im Peſter Kom. zwiſchen Kerepeſch und Kereßtur N. ¾ M. von jedem.

Fark, r. an der Theiß im Eſchongrader Kom. zwiſchen Algyö und Segedin. Von hier bis aufwärts an der Theiß bey dem Landgute Temerkény 2 M. unter Eſchongrad S. iſt eine große Schweinsmaſt, wo das Vieh im Rohr von Erdnüßen Winter und Sommer ſeine Nahrung hat, ohne ſonſt gemäſtet zu werden. Das Rohrwerk wird Réth genannt und die jungen werden ſchon von halben Jahren an hinein getrieben, wo ſie ſehr wild werden. In dieſem Ried ſind ganze Inſeln, wo ſchönes Heu gemacht wird, daher denn in dieſen umliegenden Prädien zugleich die ſchönſte Ochſenmaſt zu finden iſt. Die hieſigen Uiberſchwemmungen wachſen langſam, halten deſto länger an, und fallen auch langſam. Die ſogenannten Kertéßer oder Kleinhäusler leben hier vom Toback- und Melonenbau. ✱

Farkaschaßó, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Béltek O. l. am Sámoſch ✝

Farkaschd, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¾ M. v. Schellye S. So. r. an der Wág, iſt Graf Károlyiſch. Der Boden bringt Ruben, Kohl, Zwiebl und Knoblauch in Menge hervor. ☽

Farkaschdifalwa, Neumark, ein deutſches Dorf im Eiſenb. Kom. 1 M. von St. Gotthard W. Gehört dem Grafen Karl Batthiány.

Farkaschdin, im Banat an der Temeſch 1¼ M. von Groß-Becſchkerek. S.

Farkaschfa, ein ungr. Dorf im Eiſenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Farkaschfalwa. ein ſchlow. Dorf, Wlkanowa genannt l. an der Gran 1 M. von Neuſohl S. mit einer Brücke, welche ſehr befahren wird. Der Ort hat verſchiedene Adelhöfe. Benitzky, Bohuſch ſind hier Grundherrn. ♁

Farkaschfalwa, ein rußnak. Dorf im Ugotſcher Kom. 1 M. von Nagy-Sölöſch. S. Sw. Die Kontribution beträgt 59 fl. 48½ kr.

Farkaschfalwa, Farksdorf, Farkassowce, im Zipser Kom. 1 M. von Leutschau N. Nw. ♁

Farkaschhida, Farkassin, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Tyrnau So. mit einer Brücke, welche von Reisern verfertigt ist und daher schwankend ist. 1490 hielt der König Uladislaus einen Landtag allhier, auf welchem die Landesrechte bestätiget wurden. Ist Franz Eßterhásisch. ♁

Farkaschka, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Zay-Ugrócz W. Nw. lebt vom Ackerbau.

Farkaschréw, Vadul, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Iza, welche allhier 1778 auf königl. Kosten mit einer prächtigen und vortheilhaften Brücke ist bedeckt worden. Am Einfluß des Mara und Kaßoflußes in dieselbe 1 M. v. Siget So.

Farmosch, ein ungr Dorf im Hewescher Kom. 2 M. von Erlau So. l. an der Eger an den Borschoder Gränzen ♁

Farnad, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 2½ M. v. Bátorkeßi N. No. an den Barscher Gränzen. ist primatialisch.

Farnosch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. in Großwardeiner Bezirk. Gehört den Prämonstratensern. ♁

Farnosch, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk, ein neu angelegt Dorf ohnweit Nagy-Kata und Szele. Hat mehrere Grundherrn als die H. Barons von Pronay, so hier gute Mayerhöfe haben, und andere. An schönen Wiesen und guter Rindviehzucht fehlt es hier nicht. Es wird hier eine ♁ Kirche erbauet und eine Pfarre errichtet.

Fatina, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Fedeleschfalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im District Krajna Bubuliska und Kajdano. Ist Graf Schönbornisch. ‡

Fedemesch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Fegywernek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. Ist Graf Kornisch und Rawasdisch.

Fegywernek, Fesernik, zwey Dörfer im Honter Kom. an den Gränzen des Barscher Kom. 1, Alschó-hat Ackerbau, Wiesenwachs. ☽ 2, Felschő liegt 1¼ M. von Lewenz. S. So.

Fehér-Egyhása, Betzerida-Albo, im Marmaruscher Kom. im Sigether Stuhl, ein kleines Dörfchen an der Theiß, Wöröschmart gegen über.

Fehér-Egyhása, Dundlskirchen, ein volkreicher Marktflecken im Oedenburger Kom. ½ M. v. Gschieß. N. auf der Straße von Preßb. nach Oedenburg r. hat deutsche Einwohner, ist Fürst Eßterhásisch. Es sind hier berühmte herrschaftl. Keller, welche mit viel 1000 Eimern angefüllt sind, weil sich in Eßterhás kein Wein halten läßt ♁

Fehér-Egyhása, Bela-Czrikwa, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Koppan. W. Nw.

Fehér-

Fehérfalwa, Ferestyy, ein wallach. Dorf im Marmar. Kom. r. am Kaßo, wo derselbe mit der Mara zusammen fließt, Bardfalwa gegen über $1\frac{1}{2}$ M. von Rhónaßeg Sw.

Fehérhása, ein wallachisches Dorf im Marmaruscher Kom. im Sigether Bezirk. ‡

Fehértó, Weißsee, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Raab W. Gehört dem Ráber Kapitel. ♣

Fehértó, zwey ungr. Dorfschaften im Saboltscher Kom. 1, O-Fehértó im Báthorer Bezirk. ☽ 2, Uj-Fehértó $\frac{1}{2}$ M. v. Kalló S. So. ♣ ☽

Fejercsche, im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. Gehört zur Herrschaft Munkatsch und ist Graf Schönbornisch. ☽

Fekecschhása, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Sobranz Sw. Herr Agent Bujanowitsch u. a. sind hier Grundherrn.

Feked, ein Landgut im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Feketefalu, Okolis, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Nagybánien. Sw. ‡

Fekete-Gyarmath, im Arader Kom., im Sarander Bezirk. ☽‡

Feketekut, Schönbrunn, Ssambron, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Siebenlinden N. $\frac{1}{4}$ M. von Paloscha S. Sw. ♣

Feketetó, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eins im Großwardeiner Bezirk. ‡ Das andere im Belényescher Bezirk. Gehört zur Herrschaft Eleschd und ist Graf Georg Joseph Batthianisch. Das andere ist Radánisch.

Feketewárosch, Purbach, ein mittelmäßiges Städtchen an der Landstraße von Preßb. nach Oedenburg zwischen Breitenbrun und Gschieß im Oedenburger Kom. ist mit einer Mauer umgeben, hat deutsche Einwohner und nährt sich vom Weinbau, ist Fürst Eßterhásisch. ♣

Fel, Fallendorf, ein ungr. Dorf in der Schütt r. am Neuhäusler Arm mit einer Uiberfahrt $\frac{1}{4}$ M. von Eberhard O. u. eben soweit von Majorhás No. Gehört dem Grafen Balascha und Baron Jeßenak.

Fel-cschut, ein schlow. Dorf. im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. v. Bitsche W. Nw. an den Komorner Gränzen.

Feled, Feledinze, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Scherke N. Nw. ♣

Félegyhása, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermelleker Bezirk. l. am Berettyó $1\frac{1}{4}$ M. von S. Jób Sw. ist Fürst Eßterhásisch. ☽

Fel-egyhása, ein großer volkreicher Ort in klein Kumanien. Allhier haben die Kumaner ihr Archiw und ihre Processtafel. Das Wirtshaus Pußtaßer ist hier berühmt. Sonst befindet sich allhier ein Groß Generals-Quartier, große Viehzucht. ♣

Félfalu, Hornejsa, im Barscher Kom. im Obern Gerichts-Bezirk.

Félfalu, Chwalowa, ein schlow Dorf im Gömerer Kom.

$\frac{3}{4}$ M.

¼ M. von Jólschwa S. Sw. Allhier werden viel Zwespen gedürrt, verhandelt und viel Brandtwein von diesem Obste gebrannt.

Félfalu, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Setschény N. No.

Fel-Ischtal, im Gegensatz von Al-Ischtal in der Schütt, ist der Geburtsort des ehemaligen Bischofs von Fünfkirchen und Watzen Paul Dáwid 2 M. von Sommerein. 1½ M. von Serdahely O. So.

Félnémeth, ein ungr. Dorf im Heweschet Kom. im Matrer Bezirk.

Felócz, im Salader Kom. Gehört zur Herrschaft Alschó-Lendwa u. ist Fürst Esterhásisch.

Felschó-Bánya, Wissna-Bánya, im Sathmarer Kom. ♁

Felschófalu, Nigrest, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwárosch No. am Berg Rosaly. ‡

Féltorony, Halbthurn, im Wieselburger Kom. ein Marktflecken mit einem k. k. Jagdschloße ¼ Stunde vom Neusiedlersee. Obgleich das Gebäude nur Zimmer zu ebener Erde hat, so sind sie doch alle schön meublirt, einige mit chinesischen Papiertapeten, einige mit persianischen Zizkatun, besonders das Schlafzimmer, welches recht schön aussieht. Der mittelste Saal ist sehr groß und hat ein prächtiges Platfondgemählde. Der Garten ist klein und schön. Die Fasanhöfe, Wildbahnen, und Pferdstuttereyen sind sehenswerth. 1740 ist allhier Kaiser Karl in eine Krankheit verfallen, an welcher derselbe in Wien seinen Geist hat aufgeben müßen. 1768 erhielt die Erzherzogin Maria Christina den Ort zu ihren Jagdunterhaltungen. ♁

Fencsch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ohnweit Großwardein u. Tarka. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡ ☽

Fénlak, oder Fönlak, im Banat, l. an der Marosch 1 M. v. Arad W. wird von Wallachen und Ratzen bewohnt, welche vom Feldbau, Viehhandel und Fischfang leben.

Fentósch, drey Ortschaften im Distrikt Kówár, 1, Felschó-Fentósch liegt r. am Bersofluß. ½ M. von Berkeß W. Nw. 2, Alschó-Fentósch 1 M. v. Berkeß W. Nw. ohnweit r. vom Bersofluß. 3, Pußta-Fentósch 1½ M. von Berkeß W. Nw. 1½ M. von Aranyoschmegyesch. O.

Fény, ein deutsches Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly W. ♁

Fényeresch, ein wallachisches Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein. ‡

Fényesch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. von Halmagy W. Sw. ¼ M. von Jóßasch r. am weißen Kórósch. N. ‡

Fényeschhása, im Salader Kom. ¼ M. v. St. Groth Sw.

Fenyófó, im Wesprém. Kom. Gehört zur Herrschaft Pápa und ist Karl Esterhásisch.

Fényßaru, im Jazyger Land. l. an der Zagywa 2 M. von Hatwán S. Fólßaru, hat Feldbau und Viehzucht. ☽ ♁ ⚘

Ferendia, im Banat 2 M. v. Werschetz No.

Fericsche, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Jender Stuhl. ‡

Fericsche, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belenye- scher Bezirk. Gehört dem unir- ten Bischof zu Groswardein. ‡

Feritfalu, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herr- schaft Lendwa und Nemphti.

Ferketinecz, ein kroatisches Dorf im Salader Kom. im Ei- länder Bezirk.

Ferneczely, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Alschó-Ferneczely, Ferneczeu ½ M. von Nagybánien N. ‡ 2, Felschö-Ferneczely, Cziriczani 1 M. von Nagybánien N. No l. am Fluß gleiches Namens. ‡

Fiaczicze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf S. Sw. ohnweit Quatowan. Die Waldungen ge- ben vielen Haasen Nahrung und Aufenthalt.

Fiad, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Fiasch, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom. 1 M. v. Ha- nuschfalwa No. ohnweit Giralt an den Sempl. Gränzen. ‡

Fiasch, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Fibisch, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. v. Arad S. Um den hiesigen Sauerbrunn liegen 3 Oerter in einer Entfernung von einer ½ Stunde. Eine kleine Viertelstunde von diesem Sauer- brunn gegen Arad zu ist eine andere Wasserquelle, die von kranken Leuten besucht wird. Doch darf das Wasser nicht ge- trunken werden, weil es Vieh und Menschen tödtlich ist. Die Kranken waschen sich nur damit. Es liegt im Thal, wo man viel todte Vöge gefunden hat. Vor ein paar Jahren ist in dem Walde allhier Feuer entstanden. Eine halbe Stunde von der tödtlichen Quelle ist ein Säuerling, dessen Wasser wie Crystall ist. Es ist derselbe erst vor einem Jahre entdekt worden. Ohnweit dieser Quelle ist Tecschan oder Set- schan, ein wallachisches Dorf ‡ ♁

Fidisch, Kirch-Raab-Koh. S. Füsesch im Eisenb. Kom.

Fige, ein ungr. Dorf im Gömörer Kom. 1¼ M. v. Torn- allya S. Sw. r. ohnweit vom Schajó.

Fikatar, im Banat ¼ M. v. Sinnerßeg Nw. im Lugoscher Bezirk.

Filik, im Zipser Kom. ist Marjáschisch u. Okolicschánisch.

Filipowa, ein deutsches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Militicz O. ♁

Filkeháſa, ein schlow. Dorf im Abaujwárer Kom. im Füsé- rer Bezirk. ‡

Filler ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Be- zirk. 1 M. von Ratkó N. Die Einwohner verfertigen allhier ver- schiedene Schränke und Kisten, die sie nach ihrer Art coloriren und auf den Märkten zum Ver- schleiß herum führen.

Filócz, ein wendisches Dorf im Salader Kom. ½ M. v. Do- bronak Nw. in der Herrschaft Lendwa und Nemphti, ist Fürst Eßterhásisch. S. Félocz.

Finke, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröder Bezirk. ♁ ☽

Fintha, Finzitze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Eperies So. Es ist allhier ein schönes Kastell samt e. ♁ Kirche. Außerdem trift man hier ein Bräuhaus, eine Kalkbrennerey, große auch schöne Wiesen am Schekschö an, weitläuftige Waldungen und guten Ackerbau. Dieser Ort gehört dem Grafen Deschöfy, und war schon 1272 bekannt, denn zu der Zeit conferirte dieses Landgut Finta Stephan, Königs Belä IV Sohn den Magistris Johann und Stephan, Söhnen des Grafen Biud, wie davon in den Analekten des Schároscher Kom. weiter nachzulesen ist.

Firithás im Banat ¼ M. v. Arad S. ohnweit Fischkut W. wird von Wallachen bewohnt, die das Feld bauen.

Fischkut, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. v. Arad S. H. Joh. Mich. Landerer Buchdrucker und Buchhändler in Preßburg erkaufte solches 1781 für 42000 fl. ‡

Fisesch oder Füzesch im Banat 2¼ M. von Werschetz No. und 3¼ M. von Temeschwár. S. So.

Fityehása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Kanischa S. Sw.

Flakowecz, im Banat ¼ M. von Werschetz Sw.

Flowa, im Banat, im Distrikt der Gränzsoldaten 1 M. v. Terregowa No. und 1¼ M. v. Karanschebesch. S.

Foen, im Banat 1¼ M. von Margitta No.

Foenisch, im Banat, 1½ M. von Karanschebesch So.

Fogarasch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. Gehört dem Grafen Schönborn.

Fok, ein deutsches Dorf im Salader Kom. im Sántoer Bezirk.

Fok, an der Drau, Drawa-Fok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigetherstuhl.

Fok, ein ansehnl. Marktfl. im Wesprémer Kom. an den Schümeger Gränzen eben wo der Fluß Schió in den Plattensee hinein fällt. 2½ M. von Wesprém S. So. Gehört dem Wesprémer Kapitel, ist erst im vergangenen Jahrhundert auf den angeschlikten Grund des Plattensees gebauet worden. Hat eine geschlagene Brücke auf der Mündung des Flußes. Der See hat allhier eine Breite von 8000 Klafter. ♁

Foktü, l. an der Donau im Pester Kom. ¼ M v. Kalotscha W. Sw. Es ist allhier ein vortreflicher Kraut- Ruben- und Zwiebelboden. Gehört dem Erzbischof von Kalotscha. Dieser Ort hat seine ungrische Benennung von den Schranken oder Schleußen, womit ehedem die Kanäle bey Fischereyen auf und zu gesperret wurden. ♁

Folia, im Banat ¾ M. von Denta No. Herr Rewitzky erkaufte dieses Gut 1782 für den Provisor der Herrschaft Arwa für 45050 fl.

Folkuschfalwa, Folkussowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. v. Netzpal Sw. Es rühmen sich die Einwohner allhier alter königl. Freyheiten, die ihnen von Stephan III. im

Jahre 1171; von Andreas den Hyerosolimiten 1230; von Ladislaus den Kumaner 1286 von Siegmund 1389 und mehr andern wären verliehen worden. Es befinden sich hier 3 Adelhöfe. die St. Andreaskirche, so außerhalb des Orts gegen Morgen liegt, gehöret hieher. Die Einwohner können hier die Kunst, Haasen mit Netzen zu fangen. Tomka, Lacschnyi, Benitzky, Gyurgyik, Jeßenßky haben hier ihre Besitzungen. Der berühmte Gymnasien Rektor Tomka-Szaßky erblikte allhier das Licht der Welt.

Folmar, ein deutsches Dorf, im Zipser Kom. ¼ M. von Gölnitz S. Sw.

Folteschk, im Biharer Kom. Gehört dem Bischof von Großwardein.

Folywark, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. 2 M. von Bela N. No. ♁

Fonatz im Distrikt Köwár r. am Kupalnakfluß 1¼ M. von Kapnikbánya S. am Gebirge Echátor ebenfals S.

Fonó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Fontina-Teti, ein Landgut im Banat, im Distrikt der Gränzsoldaten 2 M. von Panceschowa O. No. und 2 M. von Werschetz. W.

Fony, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. v. Willmány O. So. ♁ ☽

Foraschest, im Banat 1¼ M. v. Facschet So.

Forberg, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Käsmark N. Nw. Gehört der königl. Freystadt Käsmark. ♁

Forchtenau, sonst Frakno, ein Schloß auf einem hohen Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken. Gehört dem Fürsten Eßterhásy, und ist ehedem eine Zeitlang bey dem Hause Oesterreich verpfändet gewesen bis die hungarischen Stände 1625. 37 u. 38 die Wiedereinlösung begehret. Der Fürst führet den Namen unter seinen Titteln und bedienet sich des Schloßes zur Aufbewahrung des Familienschatzes. Man trift hier ein wohl eingerichtetes Zeughaus an, welches mit vielem Rüstzeug, Armaturen und Stücken versehen ist. Das Schloß samt dem Marktflecken liegen an der österreichischen Gränze 2½ M. von Oedenburg W. Siehe Frakno.

Forgolány, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Nagy-Szölösch S. Die Kontribution beträgt 56 fl. 6 kr. ☽

Forintoschháza, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsstuhl Kapornak.

Fornatza, auch Funatza ein wallach. Dorf im Biharer Kom. an den siebenbirgischen Gränzen im Waschkocher Bezirk. 1772 ist allhier die Höle bekannt worden, in welcher sich Herr von Nedetzky mit einigen Wallachen 4 Stunden aufgehalten, und auf dem Boden verschiedene Todtengebeine einen gegen 5 Klafter hohen Kolossus, eine Kapelle, in welcher eine Kanzel, Altar u. musikalisches Chor von Stein befindlich, und andere Antiquitäten bemerkt auch solche 1774 in einer Schrift Funatza Pesliere angezeigt hat. ♁

Fornosch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Munkatscher Gerichtsstuhl ☽

Fornoßeg, im Neutrer Kom. ¼ M. von Freystadt O. No.

wird

wird von Edelleuten bewohnt, worunter auch Herr von Koßtolány, sein Kastell hat.

Forró, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. von Mischkolz N. No. an der Landstraße. Gehört der Stadt Kaschau, und hat guten Ackerbau. ♁

Forró, gemeiniglich Goßan-Forró, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Gerichtsstuhl. Gehört dem unirten Bischof von Großwardein. ‡

Forrószeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein.

Forrotik, im Banat 1½ M. von Werschetz. O.

Föth, im Pester Kom. 1½ M. von Pest N. No. Das Wasser sprudelt bey diesem Brunn mit solcher Gewalt hervor, daß alles, was man hinein wirft, wieder heraus gespielt wird. Gehört dem Grafen Fekete.

Födemesch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. von 16 Sessionen, zwischen Bergen im Bosoker Bezirk, hat guten Ackerbau, schöne Gärten und viele Eichenwälder. Ist Graf Kohárisch.

Födemesch, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neuhäusel N. No. l. am Sitin. Gehört dem Grafen Károlyi.

Födimesch, zwey Dorfschaften im Preßb. Kom. 1, Nagy-Födimesch 1 M. v. Puszta-Födimesch So. ♁ hat ungr. Einwohner, guten Melaun- und Leimboden, ist Graf Palfisch. 2, Puszta-Födimesch, wird von Edelleuten als H. v. Farkasch u. a. bewohnt, welche schöne Häuser besitzen. Der Ort liegt 4 M. v. Preßb. u. hat ungr. u. böhm. Einwohner, daher deutsche Kinder hier öfters diese Sprachen lernen. Allhier ist der See Tschadek merkwürdig, in welchem vor einigen Jahren ein Kanal geleitet worden, welcher nicht nur wegen der Viehweide und des Viehes selbst von sonderbarem Nutzen ist, sondern auch den Weg nach Preßburg um eine Stunde vernähert. ♁ ⊙

Földeak, ein ungr. Dorf im Eschanader Kom. 1 M. von Mako. N. ♁

Földesch, ein ungr. großes Dorf im Saboltscher Kom. 3 M. von Debrezin, wird meist von Edelleuten bewohnt, welche unter sich ihren Kapitán (Hadnagy) haben. Dieser vertritt die Stelle eines Richters. ☽

Földwár, im Bátscher Kom. r. an der Theiß ohnweit Betsche an den Römer-Schanzen 1½ M. von Petrowasello S.

Földwár, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. ½ M. v der Theiß 2¼ M. von Solnok S. So. das Terrán erstrekt sich auf 4 Meilen, hat große Schweizereyen, Pferdestüttereyen und Viehzucht überhaupt. Gegen Erlegung eines 2 Guldenstüks wird hier auch fremdes Vieh zur Weide zugelassen. Zur Anlegung eines vortheilhaften Fischteichs soll hier ein vortreflicher Platz vorhanden seyn. Gehört der Podmanitzkischen Familie. ☽

Földwár, ein Marktflecken im Tolner Kom. mit ungr. Einwohnern besetzt. Liegt am r. Ufer der Donau. Es ist allhier

erst vor einigen Jahren eine bequeme Kasserne für eine Division Infanterie erbauet worden. Die Gegend ist wegen des starken Hausenfangs bekannt. Die Abthey der Heil. Helena, welche die Jesuiten inne hatten, ist der Universität zu Ofen verliehen worden, welche davon die Einkünfte benutzet. Es ist allhier ein Franziskaner Kloster. ♁

Föleschd, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Gyarmath O. No. l. am Fluß Tur mit einer Uiberfahrt nach Kölye.

Fölk, Velka eine XVI Stadt in Zips von ohngefehr 170 Häusern ½ St. v. Georgenberg Nw. Die Einwohner sind arbeitsam und nähren sich außer den Handwerken vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Brandweinbrennen. Besonders verdient der Fleiß des Weibsvolks beym Flachs und Leinweben großen Ruhm. Das Fölkwaßer, so mitten durch die Stadt fließt, treibt eine Getraid- und eine Sägmühle, ehedem auch eine Papiermühle, welche aber seit einigen Jahren in Verfall gerathen. An der Landstraße gegen Töpliz hat der Ort ein zwar kleines aber schönes Wäldchen von Kienbäumen in einer ebenen aber lustigen Gegend. In diesem pflegte der ehemalige Starost Fürst Lubomirsky öfters seine Jagdbelustigungen zu halten. Außerdem ist hier Mangel an Holz, daher die Einwohner ihr Bau- und Brennholz aus fremdem Gebiete erkaufen müßen. 1774 sind durch eine Feuersbrunst 54 Häuser eingeäschert worden, welches Schiksal der Ort seit 1609 nicht erfahren hat. Aus königl. Milde durfte der Ort 2 Jahre keine Abgaben leisten, und die in dieser Provinz eingeführte Brandkasse kam ihm auch wohl zu statten, um sich wieder zu erholen. Graf Brühl erlaubte den Einwohnern noch zu seiner Zeit ein Bethaus zu erbauen, wobey sie auch itzt wie alle übrigen Oerter k. k. Schutz genießen. ♁ ⊙

Fölpetz, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2¼ M. von Raab S. Sw. mit einer ⊙ Kirche, wohin sich die meisten Raaber von 1749 bis 1782, ehe sie ihre öffentl. Andacht wieder halten durften, hinhielten. Alex. Toth, Bozzay und andere haben hier ihre Besitzungen.

Fölpösch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoschkeser Bezirk. ☽

Fönyed, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der sogenannten Ormánschág am Plattensee 1 M. von Hidwég So.

Föwény, ein Landgut im Stuhlweißenb. Kom. Ist Graf Zicschisch.

Frakno-allya, Forchtenau, ein deutscher Marktflecken im Oedenburger Kom. unter dem Schloße Frakno am Ursprung des Wulkaflußes, ist Fürst Eßterhäsisch, gehört zur Fraknoer Herrschaft. Der Ort ist mit Kastanienwäldern umgeben, welches den Handel mit Oesterreich und Schlesien stark unterhält. Es befindet sich allhier ein Servitenkloster. ♁ Vom Schloße Frakno siehe Forchtenau.

Franjowa, im Banat l. an der Theiß zwischen Beodra Sw. und Ratsch-Becsche No ¼ M. von jedem.

Fran-

Franko, im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Güns N. No. l. am Répzesl. beym Einfluß des Stobs St. Gawa in denselben. Ist Fürst Eßterhásisch und gehört zur Günser Herrschaft. ♁

Frankócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Frankowa, zwey schlow. Dörfer in Zips. Das eine liegt 1½ M. v. Bela N. Nw. und 1 M. von Altendorf S. heist auf deutsch Frankenau ♁ Das andere Kisch-Frankowa, klein Frank ist ¼ M. von Altendorf. S.

Frauenhaid, im Oedenburger Kom. Im Obern Gerichtsstuhl. ♁

Frauenkirchen, Bóldog-Aßszony, ein deutscher Marktstecken im Wieselb. Kom. ¼ M. v. Halbthurn W. Sw. s. h. e. Francisfaner Kloster, ist Fürst Eßterhásisch. ♁

Frauenmarkt, S. Bath.

Freydorf, im Banat ½ M. von Temeschwár Sw. an der Römerschanze ohnweit vom Kanal, wurde 1764 von deutschen Einwohnern angesiedelt. ♁

Fricsch, Fričowze, ein rußnak. Dorf im Schárocher Kom. ¼ M. von Berthod Nw. ohnweit dem Purzelgrund an der Zipsergränzen, hat eine Sägmühle ‡ ⊕

Friceschka, im Schárocher Kom. an den pohlnischen Gränzen hat rußnak. Einwohner und liegt 2 M. von Zborow N. Nw. ‡

Friceschke, Fričowze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Ternye Nw.

Fridman, ein weitläuftig schlow. Dorf nahe bey Facschkow zwischen Gebirgen im Trentschiner Kom. im Wágbeßterzer Bezirk. Die Einwohner leben vom Ackerbau und Holzungen. Die Kirche war ehedem evangelisch: nun ist sie katholisch. ♁

Friewald, im Trentschiner Kom. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Frinkfalwa, im Distrikt Kówár an den Siebenbirgischen Gränzen 1½ M. v. Berkeß S. ½ M. von Nagybuny S.

Fulwesch, im Banat, 1½ M. von Denta Nw.

Fulyan, Fulanka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Eperies No. l. am Sekcscho ist Graf Deschöfisch H. v. Kapi. ‡

Funatza, S. Fonatza.

Funczin, im Neutrer Kom. hat adeliche Besitzer.

Furdia, im Banat, 1 M. v. Facschet. S.

Furlak, im Banat 1¾ M. v. Lugosch. Sw.

Furtha, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Gehört dem Kapitel nach Großwardein. Der Domherr Alapi hat allhier auf einer Insel einen Fasangarten angelegt. Furtha und Zaka liegen ohnweit von einander. ☽

Futtok, ein ansehnl. Marktflecken im Bácscher Kom. l. an der Donau ¾ M. v. Neusatz W. Sw. Peterwardein W. Nw. gegenüber, in einer grossen Ebene, welche gute Weide hat und zur Schlagung eines Lagers sehr bequem ist. Die K. hatten 1716 u. 1717 unter Anführung des Prinzen Eugens allhier ihr Lager, um die Türken aus diesen Gegenden wegzutreiben. Es gehört dieser Ort nebst einem Kastell dem Hoffriegsraths-Präsidenten Graf. v. Haddik, welcher ihn in den schönsten Flor erhebt. Es

wird derselbe meist von Raitzen u. Deutschen bewohnt, welche allhier eine katholische und griechische Kirche haben. Die Jahrmärkte sind hier den 8ten Nov. besonders in einem guten Ruffe. Es finden sich daher Perser, Armenier, Türken und macedonische Kaufleute in großer Menge ein, so daß die Leipziger Meße diesen Jahrmärkten kaum zu vergleichen ist. Es führet von diesem Orte eine ganze Herrschaft den Namen ♁ · ✱

Fuxlincz, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Ist Graf Mich. Nádaschdisch, gehört zur Herrschaft Felschö-Lendwa.

Füged, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alschó-Füged, Nizny-Füged am Bárschonyosch ¼ M. von Forró No. 2, Felschö-Füged, Wissny-Füged. ☽

Füged, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 1¼ M. v. Arokßállásch O. No. Almáschy und andere haben hier ihre Besitzungen. ♁

Fügyi, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk, ohnweit Wáschárhely. Ist kammeralisch. ☽

Füle, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ½ M. von Oeschi S. So. 2½ M. von Stuhlweißenburg W. Sw. Gehört dem Kapitel zu Stuhlweißenb. ♁

Fülek, Filakowo, ein Marktflecken im Neograder Kom. in einer angenehmen Gegend, war vor Zeiten im großen Ansehen, und ein Wohnsitz vieler adelichen Familien. Es wird derselbe von Ungarn bewohnt, welche schöne Waldungen haben, und sich von verschiedenen Handwerken und vom Ackerbau nähren. Außer der ♁ Pfarre haben auch die Franziskanerväter allhier ihr Kloster und eine Kirche. Das dabey liegende Schloß war schon 1262 berühmt, und bestand aus 3 Theilen. In dem untern Theil waren die Festungswerke. Im Mittlern eine ansehnliche Eisterne, ein Felsenbrunn, ein Pulverbehältniß und ein tiefer, grausamer Kerker für Gefangene. Oben waren weitläuftige Gemächer und Oefnungen, durch welche man sich mit dem Geschütz wehren konte. Uiberhaupt hat Natur und Kunst dieses Schloß so fest gemacht, daß wenn wirklich ein Theil deßelben schon erobert wurde, konte sich der andere und dritte, jeder vor sich noch halten und wehren. Besonders hat Franz Bebek, welcher nach der Zeit den Lohn seiner Untreue gegen das Vaterland mit einem schreklichen Ende empfieng, zu diesen Festungswerken 1551 sehr viel beygetragen. Es gehörte daßelbe seinem Schwiegervater Franz Roscay. Nach der Zeit bekam es die Getschényische Familie, und nun hat es die Kohárische samt dem Marktflecken im Besitz. Da dieses Schloß die Vormauer der Bergstädte gewesen, so hat es samt dem Flecken auch desto härtere Schiksale ausstehen müßen. 1553 saß hier ein Mohr im Gefängniße, welcher aber im Schloße frey herum gieng und zu verschiedenen Knechtsdiensten gebraucht wurde. Dieser ver-

rieth

rieth den Türken einen heimlichen Aufgang, gegen Versicherung von 100 Dukaten, an einem Fenster, durch welches er täglich den Unrath des Schloßes herab zu werfen angewiesen wurde. Nachdem diesen Ort die Türken 40 Jahre in ihrer Gewalt hatten, und eine starke Besatzung von 800 M. Kavallerie und eben so viel Fußvolk außer den Freywilligen, welche die Bergstädte und die umliegende Gegend bestreiften und Kontribution einfoderten, unterhielten, nahmen es Tiefenbach und Palfy ein, wozu die Krankheiten der Belagerten sehr vieles beytrugen. 1584 verkauften diese Feinde der Christenheit auf öffentl. Markte allhier die gefangenen Christen, die sie aus Dobschau über Stephansdorf, (Rimaszombat) wo sie solche über Nacht in die Kirche eingesperret, hingetrieben hatten. Den Schmerz, den Aeltern, Kinder, Verwandte u. Bekannte bey dieser Trauerscene durch ihr Heulen und Weinen geäußert, wird bey den Schriftstellern recht rührend beschrieben. 1604 nahm den Ort nach einer 2 Monatl. Belagerung Botschkay wegen Mangel an Wasser ein. 1619 näherten sich Tekeli und die Türken wieder dem Sbloß u. belagerten es. Schon vorhero aber ließ sichs der Kommendant zu Erlau beykommen, einem gewißen Andreas Brak, welcher ein eigenes Haus zu Filek hatte mit einem Versprechen von 20000 Thalern dahin zu verleiten, daß er sich vornahm sein Haus selbst in Brandt zu stecken, um dadurch die Besazung aus der Festung zum löschen heraus zu locken, und eben dadurch den Türken den Zugang zu erleichtern. Dieser sein Anschlag aber wurde bey Zeiten entdeckt, der Verräther geviertheilt und zur Schau auf Phäle gestekt. Indeßen forderten die Belagerer die Festung doch zur Übergabe heftig auf. Man zählte einmal 1000 Kugeln, welche sie in einer Nacht in das Schloß hinein warfen. Der damalige Festungs-Kommendant Koháry, hat bey dieser Gelegenheit ein außerordentliches Beyspiel seiner Treue und Tapferkeit gegeben. Er machte den Belagerern viel zu schaffen, wolte von keiner Übergabe, bey allen den Vorstellungen, die ihm die Belagerten, deren eine große Anzahl war, weil sich alles wegen der Sicherheit mit vielen Schätzen hinein geflüchtet, etwas wißen und auch die Bedingungen der Übergabe nicht unterschreiben, bis er endlich überstimmt und mit Gewalt zur Übergabe genöthiget wurde. Hiedurch wurde aber auch Tökeli so aufgebracht, daß er ihm, als er, als ein Gefangener bey ihm vorbeygehen mußte und sich vor ihm niedersetzte fast niedergesäbelt hätte. Bey diesem Abzuge wurde das Schloß geplündert in Brandt gestekt, der Pulverthurm gesprengt und das Schloß in einen Steinhaufen verwandelt. Er Koháry hatte sodann ein hartes Schiksal. Die Türken steckten ihn in ein finsteres Gefängniß, wo er 23 Monate bey wenig Brodt und Wasser fast zu Tode gehungert wurde. In diesem Zustande brach-

brachte man ihn nach Regécz, dann nach Munkatsch, endlich nach Ungwár. Wie die Kaiserlichen diesen Ort eroberten, wurde er in Freyheit gesetzt, und hatte sodann das Glück für seine Treue von 3 Kaisern reichlich belohnet zu werden.

Fülephegye, Sent-György, und Badatschon drey Gebirge ohnweit vom Plattensee, welche wegen des delikaten Weines berühmt sind. W.

Fülesch, Nikitsch, ein kroatisches nahrhaftes Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. v. Wärischdorf O. Gehört dem Freyherrn Meschko. ✝ W.

Fünfkirchen, Quinque-Ecclesiae, Péts, Pét-Kostely ist seit 1780 aus einer bischöflichen Stadt zu einer königl. Freystadt erhoben worden. Es liegt dieselbe im Baranyer Kom. in einer angenehmen Gegend am Fuße des Berges Metschek, 4 M. v. Schiklosch. Die Einwohner sind Deutsche, Ungarn und Kroaten. Der Ort ist überhaupt weitschichtig, und könte seiner Größe nach eine Menge Menschen in sich begreifen. Die Anzahl der gesammten Häuser in der Stadt und auf den Vorstädten belauft sich auf ein paar tausend. Unter diesen behaupten diejenigen ihren Vorzug, welche seit 30 Jahren neu erbauet wurden. Die Lebensmittel sind hier wohlfeil, und das Terrän trägt guten weißen Wein. Nach den Nachrichten des Hrn. von Taube ist allhier in den neuern Zeiten der Saffranbau mit dem glücklichsten Erfolge eingeführet und ausgebreitet worden. 1769 machte man allhier auch einen Versuch mit dem Baumwollen-Anbau. Die Handelschaft, welche hier mit Hornvieh, Borstenvieh, Toback, Knoppern ꝛc. besonders von Ratzen, welche auch ihre Kirchen allhier haben, getrieben wird, ist beträchtlich. Es werden allhier auch die Komitatsversammlungen in einem ansehnlichen Gebäude gehalten, und das königl. Hauptgymnasium wird dermahlen von dem Domherrn Daniel v. Hersching dirigirt. Schon der König Stephan stiftete allhier 1009 ein Bistum, welchem bis auf die gegenwärtige Zeit 65 Bischöffe vorgestanden sind, die man in der Hierarchie des H. P. Pray und in der Geschichte des Fünfkirchner Bistums v. H. Bibliothecar Koller weiter nachsehen kan. Merkwürdig sind unter andern: 1 der Bischof Kalanus vom Jahre 1190 bis 1218, welcher dem Bistum das Pallium verschaffet hat. 2, Der Bischof Nikolaus von 1347 — 1360, deßen außerordentliche Frömmigkeit gerühmet wird. Sein Grabmahl, samt seinem Cilicio und härenen Kleide kann man in der Domkirche sehen. Er war ein großer Freund der Armen, gieng selbst in den Wald, so gar bey Nachts Holz zu sammlen, um solches nebst andern Wohlthaten unter die Armen zu vertheilen. 3, Johann Vitéz oder Janus Pannonius vom Jahre 1462 — 1471 ist wegen seiner Gelehrsamkeit und seines poetischen Genies bekannt, 4, Siegmund Ernst von Eschakthurn lebte als Bischof vom Jahre 1475 bis 1504. Im Jahre 1494 ist er zum königl. Schatzmeister

ernannt

ernannt worden. Da er aber einer Untreue überwiesen wurde, kam er ins Gefängniß und wurde nicht eher loß gelaßen, bis er 40000 Dukaten bezahlte. 5, Georg Sakmáry, welcher die bischöfliche Stadt mit schönen Gebäuden gezieret hat. Er stand dem Bistum vom Jahre 1506 bis 1518 vor. 6; Andreas Dudith regierte das Bistum vom Jahre 1563 bis 65 und war wegen seiner Gelehrsamkeit überall berühmt. Er verließ seine Stelle, gieng nach Pohlen und vermählte sich daselbst am königl. Hofe mit einem adelichen Frauenzimmer. Sodann lebte er zu Breßlau, wo er auch als Protestant sein Leben endigte. 7, Graf Franz Nesselrode lebte als Bischof allhier vom Jahre 1703 bis 1732. Er stellte den Sitz der Bischöffe auf dem Schloße wieder her, und versah den Platz mit bequemen Wohnungen. Unter ihm wütteten allhier verschiedene Rebellen unter den Anführern Ladislaus Schándor, Zana, und Hellenbranndt, wobey viel Blut vergoßen und die Geistlichkeit hart mitgenommen wurde. 8, Georg Klimo, hat sich durch seinen Fleiß und Gelehrsamkeit von dem niedrigsten Stande bis zum Bischof empor geschwungen und viel Gutes gestiftet. 1774 legte er eine Bibliothek allhier an, welche zu Jedermanns Gebrauche eröfnet seyn sollte. Er ließ solche gleich Anfangs mit 20000 auserlesenen und seltenen Büchern versehen, und setzte einen konvenablen Fond, zur jährlichen Vermehrung derselben aus. Mit diesem Bücherschatze verband er auch sein Münzkabinet, von lauter raren, griechischen, römischen und hungarischen Münzen. Auf seine Verordnung wurde für die Ursulinnerinnen, die sich mit Erziehung junger Töchter abgeben, ein geräumiges Kloster nebst einer schönen Kirche erbauet. Ueberdies ließ er eine Papiermühle anlegen, und durch seinen Vorschub wurde auch eine Buchdruckerey etablirt. Dem Seminario für junge Geistliche hinterließ er durch ein Vermächtniß 10000 fl. und bemühete sich auf verschiedene Weise die Liebe zu den Künsten und Studien auch in dieser Gegend wieder zu erwecken. – Die Kathedral-oder St. Petrus-Kirche liegt oben am Berge, von welcher man hinunter in vier verschiedene Kapellen gehen kann, welche zusammen genommen vermuthlich die Veranlassung zu der Benennung des Orts Fünfkirchen mögen gegeben haben. Zu Zeiten des Königs Stephan, wo viele Urkunden in griechischer Sprache ausgefertigt wurden, soll sie den griechischen Namen Pente, welches so viel als Fünfe heißt geführet haben. Petrus der 1te hat die Stadt befestigen lassen, und wählte sein Begräbniß in der Petrikirche hieselbst, die Stephan 1009 erbauen, Petrus aber und Ludwig I. erweitern ließ. Man kan die Umstände des erst gedachten Königs Petrus an einem Marmorstein lesen. Die ehemalige Jesuiterkirche ist eine von den prächtigsten Gebäuden der Stadt, und vielleicht im ganzen Königreiche. Es war dieselbe vor dem

eine türkische Moschee, und wie allgemein gesagt wird, nach der Sophienkirche in Konstantinopel und nach jener in Kairo die größte. Sie ist maßiv, ohne Pfeiler in die Rundung gebauet. Es sind noch heutiges Tages gegen 12 Moscheen in dieser Stadt, welche kaiserlich sind. Auch stehet noch vor der Stadt neben dem Lazareth ein türkischer Thurm hoch und cylindrisch gebauet, welcher damals, als die Türken den Ort im Besitz hatten, sowohl zum Wachen, als zum Gebeth zusammen zu ruffen gedienet hat. Zu eben dieser Zeit, ist allhier ein namhafter Schatz in einem Privathause gefunden worden, davon sind einige von den erst gedachten Moscheen erbauet und die Gassen gepflastert worden. Den Rest theilten die Türken unter sich. Die übrigen Kirchengebäude allhier sind: nicht weit vom Platze die Dominikaner. Am Sigeter Thore die Franziskaner; am Ofner die Pauliner; am Schikloscher die Kapuziner. Auf der Ofnervorstadt die Augustiner. Die Allerheiligen-Kirche ist alt, und wurde von den Türken, den hier gebliebenen wohnhaften Christen zum Gebrauche frey gelassen. Die Kapelle Maria-Schnee genannt ist 1710 wegen der grassirenden Pest errichtet worden. Aus den ältern Zeiten sind nur noch die Namen einiger Kirchen und Klöster übrig. Ludwig I. stiftete allhier 1364 eine Universität, die so berühmt wurde, daß die Anzahl der Studirenden über 2000 anwuchs. Im Jahre 1526 sollen bey der unglücklichen Schlacht zu Mohatsch über 300 derselben ihr Leben eingebüßt haben. Nach dieser Zeit ist der Musensitz allhier 151 Jahre versperret gewesen, bis solcher 1694 durch das Kollegium der Jesuiten wieder eröffnet wurde. Bey der Grabung der Grundfeste dieses Kollegiums fanden sich im Sarge eines römischen Ritters verschiedene Alterthümer. Am Fuße des Berges in dem bischöflichen Garten auf dem sogenannten Tettyeplatz, wo noch Uiberbleibsel eines bischöfl. Sommerpallastes zu sehen sind, ist eine Brunnquelle vorhanden, wo der Uiberfluß des Wassers nach der Ofnervorstadtseite zu, einen Bach formiret, welcher verschiedene wichtige Mühlwerker treibt. Auch erblicket man in der Stadt verschiedene Bäder und Brünne nach türkischer Manier in Ritschen, als merkwürdige Alterthümer. Die hiesigen Vorstädte sind mit vielen bequemen Wirtshäusern versehen, so wie der Ort überhaupt mit einem ansehnlichen Salzamte und Postwechsel ehedem auch mit einem Münzamte. Die Stadt besitzt das Landgut Megyer, und Bischof der das Sommerlustschloß zu Rádasch, so 3 M. von der Stadt entlegen ist. Der türkische Herrführer Solymann pflegte diese Gegend wegen der schönen Lage ein irdisches Paradies zu nennen, und bey den Ungarn hat sich bis auf den heutigen Tag das bekannte Sprüchwort erhalten: Németnek Béts, Magyarnak Péts, welches diesem Orte zum besondern Ruhme gereichet. ‡ ♁ ⚘ ⚗ ♒

Für, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. an den Graner Gränzen ½ M. von Eschus S. 1 M. von Perbete O. No. Gehört Jankowicsch, Lener und andern.

Füred, ein ungr. Marktflecken l. an der Theiß mit einer Ueberfahrt mit Plötten an den Saboltscher und Borschoder Gränzen im Hewescher Kom. Ist groß und volkreich. Allhier werden die besten ungarischen Reitsättl verfertiget, welche für die Husaren im Menge geliefert werden. Hat viel Grundherrn H. Borbély, Schárkösy u. a.

Füred, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ohnweit vom Plattensee. Die Abthey zu Tihan, das Wesprémer Kapitel u. Adeliche haben hier ihre Besitzungen. Ohngefehr 100 Schritt vom Dorfe befindet sich ein Sauerbrunn, welcher alljährlich starken und zahlreichen Zuspruch hat. Ohngeachtet der Ort mehr Grundherrn hat als Eßterházy, Oroß u. m. a. so gehört die Quelle den Benediktinern zu Tihan zu, welche für die Bequemlichkeit der Gäste alle Sorge tragen lassen. Das Gasthaus ist mit 7 Zimmern vergrößert worden. Es liegt ½ Stunde von Tihany und das Brausen des Wassers hört man auf 40 Schritt weg. 1775 hat ein großer niedergegangener Wolkenbruch den 8ten May den Sauerbrunn auf etliche Wochen ganz unbrauchbar gemacht und die Gäste genöthigt die Bäder zu verlassen. Von den Wirkungen des Bades kann der Allmanach von Ungarn nachgelesen werden.

Füred, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Füréß, Pila, ein schlow. Dorf im kl. Hont. Kom. l. an der Rima ¼ M. v. Tißholz S. So. liegt zwischen Wäldern. ○

Füréß, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. im Loschonzer Bezirk. Ist Graf Zichisch.

Füsch, im Barscher Kom. 1¼ M. v. Werebély. S. So.

Füsch, gewöhnlich Nemesch-Füsch, im Komorner Kom. Gehört den 24 Prädialisten der Erzabthey zu Martinsberg.

Füsér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Tölkebánya S. So. mit einem alten Schloße zwischen Wäldern, ¼ besitzt Graf Károlyi, ¾ sind an Roll verpfändet Jure Comitis Károlyi.

Füsesch, im Kraßner Kom. ½ M. von Valkówár No. 1 M. von Kraßna S.

Füsesch, ein Flüßchen im Wesprémer Kom. welches auch zum Theil das Raaber Kom. bewäßert.

Füsesch, drey deutsche Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Egy-házosch-Füsésch, Kirch-Fidisch zwischen Güssingen u. Schlainingen 2 M. v. jedem r. an der Pinka. 2, Kö-Fidisch, ½ M. von Güssingen N. Graf Ludwig Erdödy dem beyde Oerter zugehören, hat allhier ein neu Pallais erbauet 42 Klafter in die Länge 3 Etagen hoch, nach dem neuesten Geschmack, prächtig gemahlt und tapeziert und mit kostbaren Moebeln versehen. Es ist ein Thiergarten dabey, das Gebirge heißt Eschater. Außerdem sind in den Waldungen viele Eicheln, zur Viehmast 3, Rába-Füsesch ½ M. v. St. Gotthard ist Graf Karl Batthiánisch.

Füsesch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk. Füzes-Abony

Füseschér,

Füseschér, Fesar, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Pazditsch S. r. an der Duscha.

Füßegy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem unirten Bischof zu Großwardein ✝

Füßtö, im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Schárwár W. Hat adeliche Besitzer.

G.

Gaas, Kertesch, ein bekannter Ort im Eisenburg. Kom. I. an der Pinka 1½ M. von Körmend Nw. Allhier befindet sich eine Abthey samt einer schönen und bequemen Wohnung für den Abten, welche die Erdödische Familie zu vergeben hat. Die ♁ Kirche, welche ansehnlich ist, steht auf einem Berge, und werden jährlich allhier zahlreiche Wallfahrten angestellet. Alle Frauentage ist hier Markt.

Gaboltó, ein Marktflecken im Schároscher Kom. mit schlow. Einwohnern besetzt 1½ M. von Bartfeld Nw. gehört dem Grafen Aspremont und hat eine ♁ Pfarre. Es befinden sich allhier drey Sauerbrünne.

Gaborjan, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 3¼ M. von Großwardein Nw. Ist Fürst Eßterhásisch. ☽

Gaborjanhása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Gacsch, ein schlow. Marktflecken im Neograder Kom. mit einem großen Schloße, so dem Grafen Forgatsch gehört. Es ist hier eine Fajance- Tuch- Zeug- und Bleystiftfabrik, und eine Papiermühle ♁ ⊕

Gacschalk, Gacalto, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eschetnek. S.

Gacschaly, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Sathmar N. Nw. ¾ M. von Jank. O. ☽

Gacschfalwa, ein schlow. u. deutsches Dorf im Neogr. Kom. wird nur durch den Bach Tugar, welcher auch einen Fischteich macht von dem Marktflecken Gacsch ostwärts getrennet. Die Einwohner nähren sich vom Holzhandel. ♁

Gadany, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gadány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Stuhl.

Gadna, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ✝

Gagy, zwey ungr. Dörfer im Abaujwárer Kom. im Escherháter Bezirk. Alschó- und Felschö-Gagy. Dieses hat eine ♁ Kirche und gehört dem Herrn von Fay.

Gajdel, ein deutsches Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Vajmocz N. No. an den Thurotzer Gränzen. Hier werden allerley hölzerne Gefäße verfertigt. Außerdem beschäftigen sich die Einwohner mit Obstdürren, welches hier in Menge wächst, besonders von Zwetschgen die sogenannten Duranzen. Die deutsche Sprache welche hier geredet wird, ist von der gewöhnlichen sehr verschieden und daher unverständlich. Es gehört der Ort zur Herrschaft Bajmotz. ♁

Gaj-

Gajdobra, ein illyrisches Dorf zwischen Bácsch So. und Reusatz Nw, 2 M. von jedem. ♁

Gajdosch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsstuhl Munkátsch.

Gajdosch, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 4½ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen.

Gajring, Gajar, Gajerinum, ein schlow. Marktflecken im Preßburger Kom. l. ohnweit der March am Rudanafl. ¾ M. von Malatzka W. Nw. hat gute Viehmärkte, eine Uiberfahrt über die March, 2 Fischteiche und gehört der Palfischen Familie. [xxx] ≈ ♁

Gaitaschol, im Banat, am Kraschofl. ½ M. von Ujpalanka Nw.

Gakowa, ein deutsches Dorf im Bátscher Kom. ¼ M. von Mileticz N. No. ♁

Gál, ein namhaftes großes Dorf im Heweschor Kom. 2 M. von Arokßáläsch, welches der ehemalige Kammerpräsident Graf Graschalkowitz vor etlich und 20 Jahren neu hat anlegen laßen. Es wird von Ungarn und Deutschen bewohnt, hat eine ♁ Kirche, ein großes Straßenwirtshaus und gehört zur Debröer Herrschaft.

Galabocsch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Secschény W. Nw.

Galambok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Kanischa O. No.

Galantha, ein ungr. großer und volkreicher Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Tyrnau S. Aus diesem Orte stammen viel adeliche Familien her., die ihn auch bewohnen. Es befinden sich daher allhier zwey Kastelle, so Eßterhásisch sind, und viele Adelhöfe. In dieser Gegend bedienen sich die Einwohner eines Oehls, welches sie aus den Kürbiskörnern zu preßen pflegen. Mit den Kürbißen aber wird das Borstenvieh gemästet. Diesen Ort haben die sogenannten Zigeuner nicht wenig bekannt gemacht, welche hier wohnen, und wegen ihrer sonderbaren Geschiklichkeit auf Saiten-Instrumenten bey herrschaftl. Lustbarkeiten öfters gebraucht werden. ♁

Galfalwa, Gobolowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Galfalwa, Galowani, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. v. Nagypalugya S.

Galgócz, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. l. am. Schajó 1¼ M. von Dédesch N.

Galgócz, S. Freystadtl.

Galla, zwey deutsche Dorfschaften im Komorner Kom. 1, Alschó-Galla, liegt 1¼ M. von Dotis O. So. 1774 ist allhier von einem Bauern ein sogenanntes Monumentum mortuarium gefunden worden. Es war nämlich ein Todtensarg, in welchem Gebeine, ein Aschentopf und ein Thränenglas befindlich waren. Man kann hievon eine weitläuftige Nachricht in dem V. Jahrgang der k. k. priv. Anzeigen in Wien im 46 Stück antreffen. 2, Felschö-Galla hat eine ♁ Kirche.

Galócz,

Galocz, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. v. Kaposch N. No.

Gáloschka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. v. Sigeth No.

Galoschhása, Geleschény, ein wallachisch Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Galósch-Petri, ein ungr. u. wallach. Dorf im Biharer Kom. 5 M. von Debrezin O. den größern Theil hat die Familie Dravetzky im Besitz, die allhier außerhalb des Orts an einer Anhöhe ein überaus schönes Kastell hat. ☽

Galscha, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Berg Wilágosch 1 M. von St. Anna O. 2¼ M. von Boroschjenö S. Sw. hat viele Waldungen, viele Eicheln, die zur Schweinsmast dienen, und die dermahlen auf 13 Jahre im Pacht gegeben worden.

Galscha, ein groß ungr. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. von Fülek N. Nw. gehört der Graf Forgatschischen Familie. Es hat ein großes Terrän, viel und guten Ackerbau, Wiesen, Eichenwälder, schöne Pferde, dann Horn- und Borstenvieh

Galscha, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Schümeg N. No. an den Wesprémer Gränzen.

Galßécsch, Szečowcze, ein schlow. Marktflecken im Sempl. Kom. Es ist von dem ehemaligen Besitzer Gallus Szécschi also benannt worden, hat ein Kastell der Familie Szemere zugehörig. + ☽

Galwácsch, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Gamasch ein illyrisches Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Schomogywár O.

Gamischdorf, im Eisenburger Kom. 1 St. v. Güssingen W. Nw. ist Graf Batthianisch der ältere Linie mit einer kleinen Kapelle.

Gancschhása, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Sommerein N. No. Es ist das Stammhaus adelicher Familien dieses Namens.

Ganicza, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Ganicza, ein wendisches Dorf im Salader Kom. ist Graf Eschikisch und gehört zur Belatinzer Herrschaft.

Ganna, zwey deutsche Dörfer im Wesprémer Kom. 1¼ M. von Bakonybély W. Nw. Eines wird zum Unterschiede Kisch-Ganna genennet. Ist Graf Karl Eßterhásisch.

Ganócz, Johannsdorf, Ganowec, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 2½ M. von Leutschau Nw. in einem Thale zwischen Schwabócz, Lucschiwna und Poprad, gehört der Marjáschischen und Okolitschanischen Familie, ein Theil aber zu dem Sitz der 10 Lanzenträger, und wird daher in den Obern und untern Sitz abgetheilt. Die Einwohner treiben nebst dem Ackerbau einen Handel mit Obst u. Zugemüß, so sie aus dem Gömerer Kom. holen u. in dieser Gegend verschleißen. Der hiesige Säuerling sowohl als das Kalkbad ist von dem Herrn von Kranz beschrieben worden und wird von Christen und Juden fleißig besucht. 200 Schritt davon ist Füllendorf, so auch eben gedachter Grundherrschaft zu gehört, aber schon ganz dem Obern Sitz

der 10 Lanzenträger zu gezählet wird. Das Feld ist mit vielen Tuffstein belegt. ♣ ⚘

Ganth, ein schlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. im Eschakwárer Bezirk.

Gany, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¾ M. von Sered S. Sw. ohnweit Barakony, von welchem es durch die Dudwág geschieden wird. Herr von Farkasch hat hier sein Kastell u. Herr von Balog einen schönen Adelhof.

Ganya, Ganicsch, Genyeschty, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Taraßfluß 2¼ M. v. Sigeth N. Nw. ✝

Gara, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. zwischen Bája und Sombor ½ M. von Waschkút So. ♁

Garab, ein schlow. Dorf im Neograd. Kom. an der Jpoly, mit einer Evang. Kirche, die man die Kálnoer Kirche, von dem benachbarten Dorfe nennet. Hat gute Eichenwälder, wo viel Borstenvieh gemästet wird. Auch fehlt es an ergiebigem Ackerfeld nicht, welches man mit dem schönsten Getraide, Kukurutz und Hanf zubesäen pflegt. Das Hornvieh wird allhier schön erzogen. Der hiesige Sauerbrunn ist überaus schmakhaft und soll eine laxirende Kraft haben. Die hiesigen Weiber tragen solches täglich nach Loschonz in Krügen, und nähren sich davon. Dieses Wassers wegen müßen die hiesigen Bauern vermöge des Urbariums mehr zahlen. ⊙ ♞ ♣

Garabonz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. v. Sálapáthi Sw.

Garadna, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. an der Landstraße ¼ M. von Willmány W. Nw. r. jenseits des Hernats. Gehört der Stadt Kaschau ✝

Garamßeg, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl l. an der Gran mit 2 Kastellen, welche kaum 300 Schritt von einander an der Gran entfernet sind. Das Obere gehört der Götzischen, das Untere der Gr. Telekischen Familie. Es ist allhier eine ⊙ Artikularkirche.

Garány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. am kl. Bodrogfl. ½ M. v. Terebesch So. Hat ein schön Kastell so dem Herrn von Almáschy zugehört. Ehedem war es die Residenz der Grafen Forgátsch. An schönen Waldungen, Aeckern und Wiesen fehlt es diesem Orte nicht. ♁

Garacz, im Banat, im Temescher Bezirk.

Garbócz, ein ung. Dorf im Abaujwarer Kom. l. an der Olschwa 2 M. von Kaschau So. ☽

Garbócz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. N. No. ohnweit den Ugotscher Gränzen. ☽

Gardinowecz, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gardon, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Gare, im Baránver Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gartha, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Kapuwár S. So. allier wird Toback gepflanzet. ⚘

Gaschjukalat, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Gáth, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása. ☽

Gattaly, Hatalow, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. v. Pasditsch So.

Gattendorf Gátha, ein kroatisch Dorf im Wieselburger Kom. 1 M. von Kitsee S. Sw. r. an der Leitha mit einer wohlgebauten Brücke. Es ist theils Graf Casimir Eßterhásisch, welcher daselbst sein Kastell selbst bewohnt, theils hat es mehr Grundherrn. Man trift hier 2 wohlgebaute Wirtshäuser an. Die Einwohner pflanzen auf ihren Aeckern auch Toback. ♁ ✱

Gawa, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dabajer Bezirk. ☽

Gawranecz, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Gebart, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Gebe, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Etsched Sw. ☽

Gebelfalwa, Brüglsdorf, Buglowcze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Leutschau S. ♁

Geberjény, ein ungr. Dorf im Sathm. K. im Sámoschkös. Bez. ☽

Gecsche, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1¼ M. von Kaschau So. ohnweit Eschány So. mit e. Kastell des Grafen Deschössy.

Gecsche, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. ¼ M. von Beregsäß. S. ☽

Gecsche, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. an den Ráber Gränzen 1½ M. von Pápa N. No. Ist Graf Karl Eßterhásisch. ♁

Gécz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. v. Getschény O.

Gécz, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybányer Bezirk. ☽

Geczel, ein schlow. adeliches Dorf im Arwayer Kom. l. an der Arwa ½ M. von Alschó-Kubin Sw. Gehört dem Herrn v. Bajtschy. Allhier wächst das schönste Bauholz in diesem Komitat. Imgleichen viel Hirschenschwämme, die aber Niemand außer den herrschaftl. Dienern abnehmen darf. Zwey adeliche Frauenzimmer sollen vor einiger Zeit ein solch Negotium damit getrieben haben, daß sie sich von dem Gewinn standesmäßig kleiden konnten.

Geczel, Geczelowze, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eschetnek N. Soll ehedem ein Städtchen gewesen seyn. Es befindet sich allhier eine alte Glocke, die einen silbernen Klang von sich geben soll. ⊙

Gede, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Aschca O.

Gede, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kerek-Gede, Kerek-Gedow 1 M. von Putnok S. Sw. 2, Wár-Gede, Hogyejow 1¼ M. von Scherke O. ♁

Gederöcz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gégény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner

ner Bezirk. Gehört der Drawezkischen Familie und Herrn Komáromy von Kély. ♁.

Gégény, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Geib, Hibbe. S. Hibbe.

Gejöcz, zwey ungr. Dörfer im Ungwarer Kom. r. an der Latorza an den Bereger Gränzen. 1, Kisch-Gejöcz 2 M. v. Ungwár O. So. ☽ 2, Nagy-Gejöcz, Gejowecz 2 M. von Ungwár O.

Gekesch, im Banat, 1¼ M. von Lippa S.

Gelej, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. von Kerektesch So. Allhier erblickte Gelej Katona das Licht der Welt, welchen die Mutter zu Solnok als einen 7 jährigen Knaben aus der tartarischen Gefangenschaft loskaufte, Gabriel und Stephan Bethlen aber im Studiren unterstützten, so daß er im Stande war verschiedene ungrische Werke durch den Druck bekannt zu machen. Er starb 1649 als Superintendent in Siebenbirgen. ☽

Gelénfalwa, Jelenau, Galsfocz oder Galanowa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1 M. von Freystadl O. No., wird von Edelleuten bewohnt.

Gelénhása, und Kisch-Buda, ein ungr. Dorf und Landgut im Salader Kom. im grössern Gerichtsstuhl Kapornak.

Gelencsch, im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Geletnek, Hlinik, ein Dorf im Barscher Kom. l. am Granfl. 1 M. v. Kreutz Sw. Man findet hier einen Steinbruch, der die Inwohner meist beschäftiget, daß sie eine Menge der besten Mühlsteine verfertigen, die sodann im Lande verführet u. verbraucht werden.

Gelle, Zwey ungr. Ortschaften im Preßb. Kom. in der Schütt. 1, Egyhás-Gelle ein Marktflecken 1 M. von Serdahely W. Sw. ♁ 2, O-Gelle 1¼ M. von Serdahely Sw.

Geller, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. ½ M. von Nagy-Megyer O. So. Alschó- und Felschó-Geller. Beede haben ☽ Kirchen.

Gelsche, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Kanischa N. No. ♁

Gelsche, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽

Gemße, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Gentsch, Gentschdorf, 3 ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. ¾ M. von Stein am Anger N. l. an der Gäns. Wird in Ober- und Unter-Gentschdorf eingetheilt. Beyde gehören zur Günser Herrschaft dem Fürsten Esterhásy. ♁ 3, Gentsch ein adeliches Landgut im Kemenyeschalyaer Bezirk, an den Gränzen des Wesprémer Kom. l. ohnweit vom Marzalfl. 1 M. von Pápa W. hat einen fruchtbaren Getraid u. Heuboden. Gehört verschiedenen wirksamen u. wohlhabenden Edelleuten.

Gentsch, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. zwischen Rosenau und Eschetnek ½ M. von jedem.

Gentsch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. v. Groß-Károly S. ☽ ♁

Genyéte, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellé-ker Bezirk, an den Gränzen des Kraßner Kom.

Georgenberg, Sombathely, Sspiska - Sobota, eine XVI Stadt in Zips l. an der Poper, alwo eine gemauerte Brücke über 3 Bogen gespannet ist, 1 M. von Käsmark Sw. Sie ist auf einem länglichten Hügel in Form eines Dreyecks sehr niedlich gebauet und hat eine überaus schöne Aussicht. Sie liegt im Mittelpunkte zwischen den 4 Städten Fölk, Poprad, Matzdorf, u. Michlsdorf. Eine jede derselben ist aber nicht weiter als etwa eine Viertelstunde entfernet. Man findet allhier ein wohlgebautes Rathhaus nebst einem Archiv darinnen. Die Zahl der Häuser, welche von Stein 1 Stockwerk hoch sind, beläuft sich auf 120, unter welchen vor einigen Jahren noch 16 ungebaute Plätze vorhanden gewesen. Erstere werden nebst verschiedenen Mayerhöfen, und so genannten Waschhäusern von beyläufig 900 Seelen bewohnt. Des Jahres hindurch werden hier 4 Jahrmärkte, alle Sonnabend aber Wochenmärkte gehalten. Die bequeme Lage des Orts gibt Gelegenheit, daß sich bey diesen Märkten viele Käufer und Verkäufer, besonders aus dem Liptauer Komitat einfinden, wohin viele Feldfrüchte verführet werden. Der ehemalige Staroste Fürst Lubomirsky hatte dieses Städtchen so lieb gewonnen, daß es ihm gemeiniglich, wenn derselbe nach Zips kam, zu seinem Aufenthalte dienen mußte. Eine Viertelstunde von hier sind noch Rudera einer wüßten Kirche zu sehen, alwo ehemals das kleine Dorf Stoisdorf gestanden, welches von Tartarn zu Grunde gerichtet worden. Uiber diesen Strich-Feldes, welches 300 Morgen Ackers beträgt, hat Georgenberg vom Könige Siegmund eine Donation erhalten, mit dieser beygefügten Bedingung, an Leutschau jährlich 27 Goldgulden abzutragen, gleichsam zur Entschädigung des Einkommens, welches diese königl. Freystadt ehedem von dem eine Stunde von hier liegenden Dorfe Primocz hatte, und welches eben dieser König nur kurz vorhero an die Probstey Schcawnik verschenkte. Dieses Geld heißet der ewige Goldzins, und muß dieser Ausdruck in einer jeden Quittung, wenn sie gelten soll, zu lesen seyn. Mit dieser Zinsung begnüget sich Leutschau, und darf keine Prätension auf dieses Stück Feldes machen. Obgedachter König hat dieses Städtchen auch mit einem Stück Waldung im karpatischen Gebirge beschenkt. Das Privilegium darüber ist zwar vorhanden, aber die Nutzniessung davon ist an die gräfl. Eschakische Familie gekommen. Nicht nur die Forellen, sondern auch Lachse, so allhier und in benachbarten Orten zu finden, sind delikat und viel schmakhafter, als diejenigen, so im untern Theil des Flußes Poprad gefangen werden. Das Dunstbrodt, welches hier, und in der benachbarten Gegend vom feinsten Rockenmehl zubereitet wird, gleichet nicht nur an Schönheit dem schönsten Weitzenbrodt, sondern übertrift solches an Geschmack,

schmack, und ist weit nahrhafter. Der Fleiß des allhiesigen Frauenvolks beym Flachsbau und Verfertigung der Leinwand ist ansehnlich, und wird von diesem Erzeugniß eine Menge von hier an die Rosenauer und Käsmarker Handelsleute verkehret. Besonders unterscheidet sich das allhiesige Gespinst in der Feine von allen übrigen dieser Gegend um ein Merkliches. Vor ohngefehr 50 Jahren trieben die hiesigen Bürger und Einwohner einen so starken Handel mit dem pohlnischen Salze, daß viele derselben eine Art von Niederlagen hatten, und wöchentlich etliche 100 Centner an die benachbarten Komitäter, besonders nach Gömer absezten. Als aber die Einfuhr dieses Produkts gesperret wurde, verlohr Georgenberg einen ansehnlichen Nahrungsgegenstand. Dermahlen nähren sich die hiesigen Bürger und Einwohner vom Ackerbau u. Handwerken, zum Theil auch vom Bierbräuen und Brandtweinbrennen. Doch dieses leztere Gewerbe hat seit 20 Jahren sehr abgenommen, weil Herrschaften dieses Getränke selbst brennen, und ihre Dörfer damit versehen lassen. Dieser Ort hat vor den übrigen 16 Städten diesen Vorzug, daß kein Bauer zum Besitz eines Hauses oder Grundstückes zugelassen wird. Weil nun derselbe aus lauter Kaufleuten, Künstlern, und Handwerkern besteht, so trift man auch hier lauter civilisirte Einwohner an, welche zu den Wissenschaften viele Neigung verrathen. Durch den hiesigen Platz besonders durch die Liedemannische Handlung sind auch seit mehreren Jahren viele Bücher unter die Liebhaber gebracht worden, welches zur Aufklärung und zur Milderung der Sitten nicht wenig beyträgt. Die Josephinische Brüderschaft hat allhier ihre Fundation und Kapitalien, folglich auch ihre Versammlung. Ein Hospital trift man hier auch an. 1776 sind allhier einige Anstalten zum Behuf der Seidenwürmerzucht im Vorschlag gewesen, da an dem durch die Stadt laufenden Kanal Maulbeerbäume haben sollen gepflanzet, das Brachfeld aber mit Haiden zur Beförderung der Bienenzucht angebauet werden. 1779 hatte dieser Ort das Schiksal durch eine Feuersbrunst eingeäschert zu werden. ♁ ⊙

Geralt, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom. im Somborer Bezirk. ‡

Gerba, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch. So.

Gerczely, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Wranower Bezirk.

Gércze, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Schárwár S. im Kemenyeschalyáer Bezirk. An dem Walde Farkasch-Erdöje. In den Weingärten, welche ostwärts gebauet werden, haben sie viel Obst, besonders Kirschen, so sie im Raaber Kom. für Feldfrüchte zu vertauschen pflegen. Es hat an diesem Orte sowohl die Batthiánische Familie als andere Adeliche ihren Antheil. Die ♁ Kirche ist eine Filial nach Mischke, und gehörte ehedem den Evangelischen.

Gércze, zwey wallach. Dörfer im Ugotscher Kom. r. an der Túr. 1, Kisch-Gércze liegt ½ M. von Turterebesch O. No. ‡ u. zahlt an Kontribution jährlich 358 fl. 15 kr. 2, Nagy-Gércze ¼ M. von Turterebesch O. No. zahlt jährlich 137 fl. 33 kr. ‡

Gerdi, im Barán302yer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gerecsch, ein Gebirge im Komorner Kom. ½ M. von Bánhida N. und 1 M. v. Dotis O. auf welchem sich in einem Felsen eine große Höhlung befindet, welche ¾ St. lang ist, u. in welcher die Einwohner aus 7 Ortschaften in den unruhigen Zeiten ihre Zuflucht und Sicherheit gefunden haben.

Gerege, drey ungr. Dörfer im Neograder Kom. 1, Kisch-Gerege im Setschéner Bezirk. 2, Lipta-Gerege und 3, Mihály-Gerege r. am Karantsch 2 M. von Setschény N. No.

Geregye, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Waschwár N. an einem Bach Guttahása gegenüber.

Gerencschér, Hrnčarowec, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Neutra No.

Gerencschér, Hrentschérowitz, Hrnčarowce, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Tyrnau S. Sw. Die Einwohner laßen sich zum Fuhrwesen gern miethen. ♁

Gerencscherócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gerenda, Hratky, ein schlow. Dorf im Sempl Kom. ½ M. v. Galßétsch So.

Gerény, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár No.

Gerényesch, ein ungr. Dorf im Baránuyer Kom. am Gebirge Zelicsch 2¼ M. von Siget N. No.

Gércsch, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Béltek Sw. am Berg Farkasch-Ora ‡

Gércsch, zwey Dorfschaften im Sempl. Kom. 1, Kisch-Gércsch hat rußnak. Einwohner. 2, Nagy-Gércsch ungr. und eine) Kirche. Beyde liegen im Eilánder Bezirk.

Gereschd, ein ungr. deutsches Dorf im Baránuyer Kom. im Baránuyer Stuhl.

Gereschd, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¾ M. von Eschepreg O. No. werden zum Unterschiede Kisch- und Nagy-Gereschd genennt; in lezterem ist eine ♁ und eine ⊙ Kirche. Beyde gehören mehr adelichen Besitzern.

Gereschdorf, St Gróth, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Gissingen W. 4 M. von St. Gotthard. Gehört der Batthiánischen Familie, hat ein Kastell Feld- und Weinbau, Viehzucht, verschiedene Handwerker und eine ♁ Pfarre.

Gereschdorf, Gyiróth, zwey ungr. Dörfer im Eisenburger Kom. im Schárwárer Bezirk, 2 M. von Schárwár N. Kisch- u. Nagy-Gereschdorf.

Gerischdorf, Gyiróth, ein kroatisches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. von Warischdorf So. Ist Fürst Eßterhásisch. ♁

Gergelyi, ein Dorf im Bereger Kom. im Tissahäter Bezirk.

Gergelyfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk.

Ger-

Gergelyfalwa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Gergelyfalwa, Wieska, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. nahe bey Gätsch, von welchem es durch den Tugarfluß O. abgesondert wird ½ M. von Tamáschy W. Man trift hier eine gute Thonerde an, aber ein desto schlechteres Ackerfeld. Hat schöne Waldungen.

Gergelyaka, ein rußnakisch Dorf im Schárofcher Kom. 1 M. von Eperies N. Nw. am Berg Stráscha an der Landstraße nach Bartfeld. Es hat mehrere Grundherrn, darunter Herr von Kapi auch seinen Antheil hat. ‡

Gergelyi, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. r. ohnweit vom Marzalfluß 1 M. von Pápa W. Gehört Edelleuten ⊙

Gerjény, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. ohnweit der Donau zwischen Paksch und Tolna 1¼ M. von jedem.

Gerlachó, Gerlsdorf, ein schlow. Dorf im Schárofcher Kom. im Somborer Bezirk mit einem Granatenbruch und einen Sauerbrunn. Herr von Kapi ist allhier Mitgrundherr. ♣

Gerlsdorf, Gerlachfalwa, ein schlow. und deutsches Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Fölk W. Nw. an einer Anhöhe am karpatischen Gebirge. Die Einwohner beschäftigen sich außer dem Ackerbau, und der Viehzucht auch mit dem Leinweben und Bleichen. Dann preßen sie auch das sogenannte Limbaumöhl. Das Gerlsdorfer Wasser fließt hier durch und vereinigt sich mit der Poper. ♣

Gerlicze, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ Stunde von Ratkó. Die Einwohner nähren sich vom Spinnen und verfertigen aus Wolle Fußsocken und Handschuhe für Bauern, wo ihnen für ein Paar 1 Groschen gezahlet wird. Es befindet sich allhier ein ⊙ Filialkirchengebäude.

Gerlista, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Gernyésch, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Hußtfluß 2 M. von Hußt. N. No. ✝

Gersche, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ¾ M. von Waschwár Sw. ♣

Gert-Janosch, im Banat, im Temeschwarer Bezirk, zwischen der Bega S. und den Temeschfl. N. 1 M. von Temeschwár O. So. Die Einwohner, so Wallachen sind, handeln mit Vieh, Viehhäuten und pflegen Bienen. ⁂

Gertieschtie, ein wallach. Dorf im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Gertineschd, im Banat, im Werschetzer Bezirk, 1 M. von Dognaschka Nw.

Geschenz, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Lippa Sw. Die Einwohner treiben einen großen Handl mit dürren Zweschpen, und Sliwowitz, so sie selbst dürren und brennen.

Geßény, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. von Schobranz, S. Sw.

Geßt, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem Herrn v. Tissa zu. ☽

Gest, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2¼ M. von Onod. W. Nw. ☽

Gest, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. r. am Dudwág 1 M. von Pußtafödimesch. O. No.

Geßte, ein ungr Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. v. Neutra. O. No.

Geßtely, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Hernat 1¼ M. von Serentsch. Sw. 1 M. von Megyaßó Sw. Hat guten Feld- und Weinbau ☽

Geßteréd, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ☽ ☨

Geßtesch, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. v. Oroßlány O. Dieser Ort ist das Haupt einer ansehnlichen Herrschaft gleiches Namens den Grafen Franz und Johann Eßterhásy zugehörig.

Geßtesch, Hostissowce, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ Stunde von Ratko.

Geßtete, Gesticza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. Sw. 1¼ M. von Gömör Sw.

Geßtj, ein illyrisches Dorf im Schümeger Komit 1¼ M. v. Schomogywár So.

Geßtücz, Hostowicza, Hoste, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im klein Tapolzer Bezirk ¾ M. von Klein-Topoltschan W.

Getye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¾ M. von Salaapáthi W.

Gewényfalwa, Gejowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina, und Wißnicze.

Gibart, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat, Entsch gegenüber O. 1 M. von Willmány Sw.

Gibelly, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 1ten Gerichtsstuhl. ♁

Gibina, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Gicze, Huczin, ein ungr. Dorf im Gömeret Kom. ½ M. von Pelschötz Sw. 2 St. von Jelschau. Die Einwohner nähren sich vom Eisen-Holz und Getraidhandel. Es werden allhier auch viele Tobackspfeiffen gebrannt, welche unter dem Namen der Giczeer Pfeiffen bekannt sind. ☽

Gige, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk. ☽

Giglocz, Giglowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¾ M. von Wranó. N. ☨

Gilwacsch, ein deutsches Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ☽

Gilwansa, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gimesch, Ghymesch, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. v. Neutra No. Das Schloß liegt zwischen Bergen und ist unter Bela IV. vom Grafen Forgatsch erbauet worden. ♁

Ginczenhof, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Ginßegh, im Eisenburger Kom. 1 M. von Bernstein O. So. an der Güns, welche ohngefehr bißher Forellen liefert, weiter hinab wird das Wasser trüb,

trüb, und nährt keine dergleichen Fische mehr.

Giralt, Giraltowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Hanuschfalwa N. No. am Einfluß der Giralt in die Töpl. H. Andreas v. Poturnay wie auch Hr. Alex. Sirmiensis und Hr. von Kraßnecz ehedem Schemschey de Giralt, haben ihre besondern Kastelle allhier nebst Gärten und Schwentzerey. Außerdem sind hier verschiedene nützliche Gewerbe veranstaltet worden: eine Leinweberey, Ziegelbrennerey und eine Fajance-Fabrik, durch Hrn. Hauptman v. Roth, wozu allhier eine vortrefliche Erde anzutreffen ist. ⊙

Girbowecz, im Banat, im Distrikt Almásch 1½ M. von Meadia W.

Girincsch, im Sempl, Kom. 1¾ M. von Megyaßo S. So. und 3 M. von Mischkolz gehört dem Grafen Döry.

Girmesch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Gerichtsstuhl unterm Gebirge. ♁

Girócz, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Olnika 1½ Meile von Wranó N. No. ‡

Giroda, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Temeschwár So. Die Einwohner wenden ihre Felder meist zum Anbau der Melonen, Gurken, und des türkischen Pfeffers an; 1781 erkaufte dieses Kammeralgut Hr. von Schándor um 30500 fl.

Gischdia, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. von Lippa S. Die Einwohner nähren sich allhier von der Bienenzucht, Borstenviehmast und von Zwespendürren, auch Brandtweinbrennen.

Gissedo, im Banat am Kanal ¼ M. von Lugosch Nw.

Gissingen, Nemet-Ujwár, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 5 M. von Güns mit einem alten und festen Schloße auf einem hohen Felsen. Gehört der Batthiánischen Familie, welche es 1522 vom Könige Ludwig II. erhalten und im XVI Jahrh. ihre Buchdruckerey allhier gehabt hat. Es führet von diesem Orte eine ganze Herrschaft den Namen. Hat ein Franziskaner Kloster. ♁

Gissingen, Köweschd, im Oedenb. Kom. 1½ St. von Eßterhás S. Sw. ist Graf Setschénisch. ♁

Gladna, im Banat, ½ M. von Facschet So. Allhier befinden sich Eisengruben.

Gladowa, im Banat ½ M. von. Facschet. Nw.

Glagowacz, Orodinum, liegt etliche 1000 Schritt von Arad r. an der Marosch und ist der Ort, wo die Einwohner vor Zeiten aus Furcht vor den Türken ein Kapitel-Archiv in eine Gruft sollen hinein geworfen haben, welches aber bis itzt Niemand entdecket hat. Der Ort hat dermahlen deutsche Einwohner, welche Toback in großer Menge anpflanzen und sich dabey sehr wohl befinden. Mancher Bauer bekömmt auch 20 bis 30 Centner. Jmgleichen wißen sie Kohl und andere Gartenpflanzen hervorzubringen, womit sie sich guten Unterhalt verschaffen. ♁

Glaserhay, S. Sklenno.

Glashütten, Oeweg-Hutta, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowiza.

witza. Es ist allhier eine Glashütte von einem Juden errichtet worden, die aber wieder eingegangen seyn soll. ‡

Glashütten, zwey Dörfer im Baránver Kom. 1, Altglashütten, O-Bánya. 2, Neuglashütten, Uj-Bánya.

Glashütten, zwey deutsche Dörfer im Eisenb. Kom. 1, liegt 1 St. von Schlaning, nährt sich vom bloßen Glasmachen u. ist Max. Batthiánisch. ♌ Das andere 2 St. von Lockehaus u. ist Fürst Eßterhásisch ♌

Gleblan, Gbellani, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Silleiner Bezirk. Gehört zur Herrschaft Strecen.

Gleck, im Banat ¼ M. von Becschkerek No.

Glimbocka, im Banat am Walde ¼ M. von Karanschebesch. No.

Globocko, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eikánder Gerichtsbezirk.

Glod, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 1 ¼ M. v. Budfalwa No. ‡ ⁂

Gloschan, im Bácscher Kom. ¼ M. von Gajdobra. S.

Gloschicza, im Banat, im Pantschower Bezirk.

Goberling, S. Koberling.

Gocsch, Gocow, ein klein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Dobschau S. So. am Berg Babina, ist Andráschisch und besteht aus etlich und 20 Häusern.

Gocznod, Gottesgnad, ein schlow. Dorf am Bach Gibra, im Preßb. Kom. 1¼ M. von Tyrnau W. Sw. Unter einem Eichenbaum befindet sich allhier ein Brünnlein, welches die Fußgänger von Pösing nach Tyrnau fleißig besuchen.

Godinowasella, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Godischa, im Baránver Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Gogányfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. am Marzal 1 Meile von Schümeg N. Nw.

Gogányfa, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. im Obern Gerichtsbezirk unter Oedenburg auf dem Répzer Boden ohnweit Eschapring. Ist Fürst Eßterhásisch.

Golez, im Banat, an der Temesch, 1 M. von Karanschebesch. S.

Golop, zwey ungr. Dörfer 1, im Sempl. Kom. ¼ M. von Tállya So. hat Ackerbau, ⁂ ♃ 2, Felschö-Golop im Abaujwarer Kom. an den Gränzen des Sempliners ½ M. von Sánthó S. Der Bach Gollop theilet beyde Oerter, welche der Familie Way zugehören. Die Katholischen, so hier wohnen, halten ihren Gottesdienst zu Tállya.

Gols, Gálosch, ein deutscher Marktflecken im Wieselburger Kom. ½ M. vom Neusiedlersee O. Gehörte vor Zeiten dem ungr. Geschichtschreiber Istwánfi. 1576 hatten die hiesigen Einwohner ihre freye Richterswahl, woraus sich der damahlige blühende Zustand des Orts einigermaßen abnehmen läßt. Gegenwärtig hat der Ort mehr Grundherrn, vorzüglich die Eßterhásische Familie. Es wird hier ⁂ gebauet, welcher aber, da er sich

nicht halten läßt, wohlfeil weggegeben wird. ♁ ☉

Gomba, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1¼ M. von Maglot So. samt einer neuerbauten ☽ Kirche und einem schönen Kastell, welches dem Herrn von Barczay gehört. Außerdem hat den Ort auch die Familie Fay im Besitz.

Gomba, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, ohnweit Luipersdorf No. Es war dieser Ort das Stammhaus der Herren von Gomba, welche im XIII und XIV Jahrhundert berühmt gewesen. Nach der Zeit erhielten diesen Ort die Cistercienser von der Maholánischen Familie für 4000 fl. im Pfand. Der Erzbischof Georg Selepeschény legte hier zu seiner Zeit eine Tuchfabrik an, welches so schön ausgefallen, als das holländische und englische. Es wurden zu diesem Zwecke so gar ausländische Schaafe wegen der Wolle in großer Anzahl herbey geschaft. Es trug aber dieser Aufwand die Kosten nicht, welche aus gedachter Fabrick hätten bestritten werden sollen. Bey dem Erzbischöfl. Kastell waren ansehnliche Fischteiche und Menagerien.

Gomba, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. Kisch- und Nagy-Gomba 1¼ M. von Botthian am Plattensee S. Sw.

Gombasch, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág am großen Fatterberg 1½ M. v. Rosenberg W. Es befindet sich allhier eine Glashütte, im Thal, so Lubochna von dem Berge genennet wird, in welchem Goldadern gespühret werden. Gehört zur Rosenberger Herrschaft, welche kammeralisch ist.

Gomboschfalwa, Gombossowce, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Eperies N. nach Zeben zu, mit e. Kastell der Herrn von Gomboschy.

Gor, ein klein ungr Dorf im Eisenb. Kom. gehört zur Herrschaft Schárwár, davon der Herr von Silly Grundherr gewesen, so aber vor einigen Jahren den Genuesern zugefallen. Es ist das Stammhaus der Familie Guari nebst e. Kastell.

Gordischa, ein Dorf im Baránназер Kom. im Schikloscher Stuhl ☽

Gorgon, im Banat, im Pantschower Bezirk.

Gorichan, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gorichicza, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eiländer Gerichtsstuhl.

Goricza, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom, im Gebirge an der Muhr.

Gorond, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka u. Barthása.

Goroschdia, ein wallachisch Dorf im Arader Kom. am Berg Kotschowa 2¾ M. von Boroschjenö, O.

Goßtala, ein kroatisch Dorf im Salader Kom.

Goßtony, der Stammort vieler adelichen Familien im Eisenburger Kom. ¼ M. von Eschákány W. 1½ M. von Körmend W. Sw. hat ungr. Einwohner. Gehört der Familie Hertelendi u. a. ♁♁

Gottlob, im Banat, im Tschanader Bezirk.

Gowedojowa, im Banat, im Pantschower Bezirk.

Goweschdia, im Banat ¾ M. von Lippa. Sw.

Gowoschdia, ein wallachisch Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen. Baut Haber und besitzt viele Obstbäume. ‡

Gödényháſa, Gugyi, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. 1 M. von Gyula N. No. am Batarfluß. Die jährliche Kontribution beträgt 76 fl. 3 kr. D

Gödölló, ein großer ungr. Marktflecken im Pester Kom. 2 M. von Pest No. in einer angenehmen Gegend im Thale. Vor Zeiten war dieser Ort Boschánisch itzt Graschalkowitzisch. Der verstorbene Graf und Kammerpräsident hat sich durch die mannigfaltigen Einrichtungen bey der Nachwelt einen unvergeßlichen Ruhm erworben. Das Kastell, welches einer Festung gleich sieht und von herrschaftlichen Grenadiren bewacht wird, ist nach der neuesten Bauart prächtig hergestellt. Es hat 7 Thürme, die mit weißem Blech gedekt sind. Das Hauptfrontispitz ist mit vielem Geschmack erbauet und die große Gallerie, oder der Balkon, von welchem man in den großen und prächtigen Saal, welcher weiß marmorirt und stark vergoldet ist, gehen kann, wird von 4 marmornen Kolonaden unterstützt. Von dem Zeitpunkte an, da Ihre k. k. apost. Majestät in diesem Kastelle einige Tage logirten, wird ein Zimmer das Theresienzimmer genennet. Dieses ist mit der kostbarsten Materie ausstaffirt, und überaus glänzend eingerichtet. Das Bett ist unter einem Baldachin, welcher von rothem Damast mit goldenen Borden, Tressen und Franzen versehen ist. Unter den Kostbarkeiten, womit dieses Zimmer pranget, befindet sich auch das hohe Bildniß dieser verewigten Kaiserinn Königinn von einem sehr geschikten Pinsel gemahlt. Mit dem Gebäude werden verschiedene Veränderungen vorgenommen. Der Fürst hat ein bequemes Theater erbauen lassen, wozu die Schauspieler aus Pest öfters hinberuffen werden. Im Frühling hält sich der fürstl. Hof allhier etliche Wochen auf, und der benachbarte Adel findet sich auch hiebey ein, so daß der Ort ein Sammelplatz verschiedener Lustbarkeiten wird. Das Schloß wird von einer Anzahl Soldaten bewacht, die im Solde des Fürsten stehn. Hinter dem Schloße in der Mitte des großen Ziergartens, welcher mit einer ansehnlichen Orangerie und vielen Blumen und ausländischen Gewächsen versehen ist, siehet man ein anderes Gebäude aufgeführt, welches der Königsberg genennet wird. In demselben werden alle Könige von Ungarn in Miniatur-Brustbildern aufbewahret. Die Schloßkirche ist nach dem neuen Römergeschmacke mit 4 Kuppeln erbauet, und dem heiligen Johann von Nepomuck gewidmet worden. Gegen der Fronte des Schloßes hinüber erblicket man die prächtige Statue der unbeflekten Empfängniß Mariä mit großen Kosten errichtet. Im Thiergarten, welcher über 3

Stunden im Umfange hat, laufen verschiedene Thiere besonders Fasanen in gehäufter Menge bis an die Schloßmauer, und sind meist zahm. Zur Bequemlichkeit dieser Thiere läuft durch den Garten, in welchem ein Gartenhaus stehet, ein fließendes Wasser. Die herrschaftl. Reitschule ist sehr wohl eingerichtet. Der Ort selbst nimmt täglich an Einwohnern zu. Schon bey Lebzeiten des belobten Grafens sind auf seine eigene Kosten über 100 neue Häuser zur Bevölkerung, und zur Bequemlichkeit ein sehr großes Wirthshaus erbauet worden. Die Gleichheit der Häuser nach deutschem Geschmacke ist admirabel. Die Reformirten, so hier wohnen, halten öffentlich ihren Gottesdienst. Die Handlung wird hier fleißig, besonders von Raitzen und Griechen getrieben. An Handwerksleuten von allen Gattungen trift man hier keinen Mangel an; die Landwirtschaft wird auch mit vielem Fleiße besorgt. Die Bienen werden in Wäldern, welche mit den schönsten Holzungen prangen, auf eine wilde Art erzogen, und alle hohle Bäume dienen ihnen samt andern künstlichen Bienenkörben zu ihren Behausungen. Man trift allhier auch eine besondere Art von Büffelochsen und Büffelkühen an, mit welchen eine einträgliche Mayerschaft getrieben wird. In dieser Gegend wachsen auch die sogenannten Hirschschwäme in Menge. — Von Gödölö kan man durch eine Allee bis nach Beschnye kommen, wo das Erbbegräbniß dieser nunmehro fürstl. Familie zu sehen ist. ♁ D

Gödör, zwey Dorfschaften im Eisenburger Kom. 1, Gödör Getzendorf. 2, Borosch-Gödör, beyde im Günser Bezirk.

Gödörháſa, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gödre, im Barányer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges ♁

Gölle, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¾ M. von Igall S. So. ♁

Gölnicz, ein deutscher volkreicher Berg- und Marktflecken im Zipser Kom. l. an der Gölnitz, zwischen Einsiedl und Krompach. Das hiesige Eisen, so hier gewonnen wird, ist von großer Treflichkeit. Auch sind hier schöne Kupferbergwerke. Man trift allhier einen Eisenhammer und eine Eisendratfabrik an. Hier und in Stooß werden eine Menge besonderer Taschenmeßer verfertigt. Die hiesigen Gruben sind schon 1280 bekannt gewesen, denn der König Ladislaus wies für Arme und Kranke aus diesen Gewerken zu einem Hospitale jährlich 100 Mark Silber an. Vor einigen Jahren ist hier eine 80jährige Greisinn begraben worden, welche mit 11 Kindern 63 Enkeln, 68 Urenkeln und 4 Ururenkeln gesegnet worden. Auf ihrem Krankenbette ließ sie 142 von ihren Sprößlingen herbey kommen, und gab ihnen die rührendsten Ermahnungen. 146 begleiteten diese alte Mutter zur Ruhestäte, welche bey allen ihren Kindeskindern selbst den Hebammendienst versehen, und daher wegen ihrer außerordentlichen Erfahrung

fahrung und Geschiklichkeit von den Einwohnern sehr bedauert wurde. Nahe an dem Orte sind noch steinigte Merkmaale eines alten Schloßes oder Kastels zu sehen. Gölnitz, Stoos, Wagenbrießl, Einsiedl, Krompach, Schwedler und Schmölnitz haben eine ganz besondere Mundart, welche von der, so in den XVI. Städten üblich, sehr unterschieden ist. Dieser Ort gehört der Eschakischen Familie und hat eine ♁ und ⊙ Kirche.

Gömör, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. An der Abendseite stehen an einer Anhöhe, welche Várhegy genennet wird, noch Ueberbleibsel eines Schloßes, von dem die Gespanschaft den Namen erhalten. Die Einwohner nähren sich vom Acker- Weinbau, Tobackpflanzen u. von Handwerken. Besonders wird hier viel Hafnergeschir verfertiget. Die Evangelischen haben hier stets eine wohlbestellte Schule gehabt, daher die umliegenden Ortschaften ihre Kinder auch vorzüglich wegen Erlernung der ungr. Sprache anhero zu senden pflegen. Der berühmte Poet Gyöngyöschy bekleidete die Würde eines Vicegespans in diesem Komitate. — 1772 starb allhier die berühmte Violinspielerinn Zinka-Panna, eine geborne Zigeunerinn. Der ehemalige Grundherr des Orts Johann Lány ließ sie in ihrer Kindheit zu Rosenau in der Musik unterrichten, und erlebte an ihr das Vergnügen, daß sie in der Kunst ihren Meister weit zurücke ließ. Sie wurde auf Veranlaßung ihrer Herrschaft schon im 14ten Jahre an einem ebenfalls geschikten Baßgeiger, von deßen Brüdern einer ein Kontraviolinist, der andere ein Cymbelschläger war, verheyrathet. Dieses musikalische Chor war im Stande jeden Kenner u. Liebhaber der Musik in Bewunderung und Zufriedenheit zu setzen, daher es den auch von verschiedenen ansehnlichen Herrschaften bey vorfallenden Feyerlichkeiten oft 16 bis 20 Meilen wegs abgehohlet wurde. Nach der Zeit glückte es dieser Orphea, sich mit ihrem Manne, mit ihren 4 ältesten Söhnen und einer Tochter hin und wieder hören zu lassen. Ihren Grundherrn und Wohlthäter ergötzte sie, besonders im Sommer, mit einer angenehmen Tafelmusik, der ihr am Schajófluß auch eine ansehnliche Wohnung bauen, und diese ganze musikalische Gesellschaft überhaupt alle 3 Jahre mit neuen rothen Kleidern beschenken ließ. Die Aufführung dieser Hausfamilie war tugendhaft und stets vom Fleiße begleitet, daher es denn kein Wunder war, daß diese Hausmutter, welche der äußern Gestalt nach kropficht, schwarz, blattermasig und unansehnlich war, dabey aber ein hohes Alter erreichte, bey ihrem Absterben, mit verschiedenen Trauer-Gedichten beehret wurde. ⊙ ♁ ✠

Gömöri, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima ¾ M. von Scherke O. So. Es gehörte eine Zeitlang denen Herrn von Schneider als eine Hypotheck, itzo aber besitzt solches samt dem Kastell H. v Gerhardy. Es liegt der Ort 5 St. von Jelschau.

Göncz, Güncz, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. Gehört der gräfl. Eschäkischen Familie, und ist wegen der langen hölzernen Brücke über den Hernat u. über die Moräste, welche bey Ergießungen die Passage unfahrbar machen, bekannt. Man trift allhier viel Obst und Weingebirgen. Der Wein wird in der Weinlese in kleinen Fäßern in Menge verkauft, welches man in andern Gegenden eben nicht wahrnimmt. Allhier lebte 1599 der Reformirte Prediger Stephan Göncsy, deßen theologische Grundsäze, so derselbe in dem Traktat Panharmonia geäußert, Albert Graverus, Rektor zu Kaschau durch seine 1618 zu Jena gedruckte Schrift: Absurda, absurdorum, absurdissima &c. widerleget hat. Außerdem machte sich allhier der reformirte Prediger Kaspar Károlyi durch seine ungr. Bibelübersetzung berühmt, welche der oberste Landrichter durch den Valentin Mantschkowit zu Wischoly in 2 Foliobänden 1589 u. 90 drucken ließ. ♁ ☽ ⅏

Gönterhása, oder Göntschhása ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. Sommerein. N.

Gönyö, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Gönyö, ein großes ungr. Dorf im Räber Kom. r. an der Donau 2 M. von Raab O. Vor einigen Jahren ist allhier ein prächtiges Wirtshaus von Stein am Ufer der Donau erbauet worden, welches 16 Fenster in die Länge und 8 in die Breite hat, und den zu Wasser vorbey fahrenden den herrlichsten Anblick gewähret. Bey diesem Orte sind mitten in der Donau viele Mühlen an Pflöcken angehängt. Im Orte selbst ist eine große Schäflerey. Die Grundherrn des Orts sind die Grafen Franz u. Johann Eßterhásy. ♁ ♆

Görbed, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Gerichts-Bezirk. ‡

Görbeg, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybánier Bezirk. ‡

Görbö, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Kisch-Görbö sonst Prinz-Körbe, weil dieses Gut vorhero der berühmten Familie Prinz zugehört, nachhero aber der Familie Körbei zugefallen ist. ♁ Nagy-Görbö liegt zwischen Schümeg S. Sw. und St. Groth O. No. 1 M. von jedem.

Görcschön, ein illyrisch Dorf im Baránper Kom. im Baránper Stuhl.

Görcschöny, ein ungr. Dorf im Baránper Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ♁

Görgetek, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Babocscha No.

Görgö, Gorg, Harhow, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1¼ M. von Käsmark. O. No. ♁

Görgö, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1 M. von Torna W. an der Landstraße ☽

Görlincz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Göröginye, Ochraczane, ein weitläuftiges schlow. Dorf im Sempliner Kom. der Eschäkischen

schen Familie zugehörig, liegt 3 M. von Homenau N. Nw. ♁

Görömböly, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Onod W. Gehört dem griechischen Bischof zu Ungwár. ✝

Göröschgaly, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Fluß Gyöngyesch 1¼ M. von Sigeth. W.

Görschöny, zwey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. ohnweit vom Einfluß des Marzals in die Raab, zwischen Marzaltö und Ihásy 1½ M. von Pápa N. Alschó und Felschó-Görschöny. In diesem ist eine ☽ Kirche. Gehört mehr Edelleuten.

Göschfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Grabacz, im Banat, im Temescher Bezirk ½ M. von Eschatad Nw. Ist erst 1763 mit 200 Familien angesiedelt worden.

Graboczʒ, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ♁

Grabownak, ein kroatisches Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Gradischcscha, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Gran, Esztergom, Strigonium, Ostrihom. Hiezu gehöret 1, die königl. Freystadt, welche seit 400 Jahren diesen Namen führet, und welche ohne Mauern mit einem offenen Wall an einem Arm der Donau liegt. Sie hat 2 Thöre. Mitten auf dem Platze stehet das Rathhaus in einem angenehmen Prospekt, welches mit nachstehender Aufschrift auf rothem Marmor mit Gold versehen ist: D. O. M. Hæc Palestra Augustæ Theresiæ Regis Apostolici Munifica liberalitate in Curia-Regiæ hujus Civitatis Strigon. exsurrexit. — Vor demselben präsentirt sich die prächtige Dreyfaltigkeitssäule. Auf dem Platze ließ der Domherr Martin Görgei ein prächtiges Bildniß in rothem Marmor aufstellen, welches die verewigte Kaiserinn Königinn in Lebensgröße, im Krönungsornate vorstellt und der Stadt zu einer großen Zierde gereichet. Die Pfarrkirche ist ein schönes und maßives Gebäude, welches erst kürzlich aufgeführet worden. Die übrigen ansehnlichen Gebäude der Stadt sind des General Török; Herrn von Schisay, Baron Schándors und anderer. Die Reitzen haben allhier auch eine wohlgebaute Kirche, und die Bürger ein wohleingerichtetes Spital, wie auch zu ihrem Divertissement eine Schießstadt, welche das Jägerchor fleißig besucht. Gleich außerhalb der Stadt sind seit einigen Jahren 2 neue Gassen mit schönen Häusern angelegt worden, davon die eine die Theresiengasse, die andere aber die Josephigaße genennet wird. 2, Der Kapitelgrund oder der sogenannte Thomasberg. Auf demselben befinden sich verschiedene wohlgebaute Häuser, welche von allerley Handwerksleuten bewohnet werden. Das Kapitel hat hier ein eigenes Präfektorat, welchem jederzeit ein Domherr präsidirt. Man trift allhier auch ein Lazareth für Kranke an. 3, Die Festung liegt hoch auf einem Berge, dicht an der Donau, und hat unter ihrem Fuße die sogenannte

Wasser-

Wasserstadt, welche jederzeit dem Primas v. Ungarn zugehört. Vor 10 Jahren haben Ihro Maje- stät die verewigte Kaiserinn Kö- niginn allhier mitten in der Fe- stung eine der prächtigsten Kir- chen bauen lassen. Vor Zeiten war allhier schon eine der aller- schönsten Kirchen. Die Säulen des Portals waren von weißem indianischen Marmor nach alt gothischer Art, welche man über- haupt szép Templom genennet. Die Türken ruinirten solche bis auf eine Kapelle, vom Kardi- nal Bakotsch. In derselben be- findet sich noch ein Altar vom weißen Alabaster. Die Kuppel ist maßiv, inwendig mit Kupfer überzogen. Der Primas Barko- zy, welcher sich vorgenommen, allhier lauter schöne und prächtige Ein- richtungen zu machen, und das Domkapitel zu Tyrnau wieder herzustellen, hat die meisten Fe- stungswerke demoliren lassen. Er war besonders Willens, seine fürst- liche Residenz samt einer sehr herrlichen Metropolitankirche an der Seite des Thomasberges auf- führen zu lassen. Um nun die Gemeinschaft mit dem Kapitel desto genauer einzurichten, wur- den die schönsten Wohnungen für die Kapitelherrn vom Fuße des Berges bis an die Festung hin- auf gebaut. Zu dieser Zeit ka- men noch sonst verschiedene nützliche Anstalten zum Vorschein: Es wurden zwey prächtige Ziegel- öfen angelegt, wo auf einen Brand 40000 Stück konten ge- liefert werden. Es wurden gro- ße Stallungen auf mehr denn 100 Pferde errichtet, und zwey kostbare Maschinen angebracht, um die Materialien zum Bau mit einer sonderbaren Leichtigkeit aus dem Fluße in die Festung herauf zu schaffen. Zum Besten des Publikums ist auch eine flie- gende Brücke nach dem Modell der Preßburger eingeschiffet worden, welche nach Parkan zu führet. Eine andere überaus kostbare Brücke von Quadersteinen ist an die Stelle der eingerißenen Fe- stung gebauet und alles auf das herrlichste eingerichtet worden. In der fürstl. Wasserstadt ist auch ein großes k. Proviantbaus und ein ansehnliches Komitats- haus, nebst verschiedenen andern guten Gebäuden. 1761 wurde allhier auf fürstl. Kosten auch eine Buchdruckerey eingeführt, welche aber mit dem Tode des Primas Barkozy wieder einge- gangen ist. Sowohl in der Was- serstadt, als in der königlichen Freystadt lassen die Franziska- nerväter die Tücher zu ihrem Ha- bit für ihre Provinz verfertigen. Man trift daher allhier zwey Färbereyen an. Mit Genehmi- gung des itzigen Primas, Fürsten Batthiáni sind die 6 Schulen, welche von ihrer Stiftung an je- derzeit in der Wasserstadt gewe- sen, in die königl. Freystadt versetzet und den Franziskaner- vätern zur Erziehung überge- ben worden. Ringsherum ist ein weitschichtiges Weingebirge, al- wo guter rother und weißer Wein wächst, welcher dem Ofner nichts nachgiebt. Am Fuße des Ber- ges, auf welchem die Festung gebauet ist, entspringt ein laues Wasser, welches man zum Ba- de braucht. 300 Schritt von der Festung liegt das sogenannte Georgenfeld, welches ein wohlbe- wohnter Marktflecken ist. Al-

hier ist eine ♁ Kirche aufgebauet und ein großer Obstgarten angeleget worden. Sonst ist von Gran noch zu merken, daß der König Stephan allhier das Licht der Welt erblicket; Imgleichen 1631 der bekannte Kardinal und Erzbischof Leopold Kolonitsch. Das Domkapitel ist seit 1540 in den Kriegsunruhen nach Tirnau verlegt worden, der Erzbischof aber hat zu Preßburg seinen Sitz genommen. Man zählet allhier ohngefehr 5400 Seelen. Die Einwohner reden ungrisch und deutsch. Der Ort hat zu wenig Einwohner und ist daher nicht lebhaft genug.

Grancz, oder Cranz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Wallendorf O.

Grebenicz, im Banat, am Kráschoff. Omor Nw. gegenüber ¼ M. v. Ujpalanka Nw.

Greifenthal, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Grenicz, Grenz, Hranowcze, Hranownicza, ein ehemaliger Marktflecken im Zipser Kom. 1 M. v. Lucschiwna So. ♁

Greon, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Gribowa, ein rußnak. Dorf im Schárościer Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Griesch, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. v. St. Gotthard W.

Grobensach, im Eisenb. Kom. im Günser Bezirk, an den Steyrischen Gränzen zwischen der Lafniz und dem Stegerbach 2 M. von Pinkafeld W. Sw.

Grodnau, im Eisenb. Kom. ½ M.. von Bernstein S. So.

Gromosch, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im nördlichen Bezirk.

Grosch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Kórösch 3 ¼ M. von Boroschjenö ‡ Ein anderes liegt im Arader Stuhl u. hat auch eine ‡ Kirche.

Grosch, im Banat, ¼ M. von Facschet No.

Grosch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Großdorf, Kereßtesch, zwey Dorfschaften im Eisenb. Kom. 1, Ungrisch-Großdorf, Magyar-Kereßtesch l. an der Pinka, u. gegenüber rechts 2, Deutsch-Großdorf, Német-Kereßtesch 2 M. v. Stein am Anger Sw. ♁ Allhier ist der berühmte Eisenberg, welcher den beßten Wein im ganzen Komitate liefert. Das Finale desselben schlägt in den tokayer Geschmack ein. Die Jesuiten hatten zu ihrer Zeit die meisten Gebirge innen. ꝏ

Groß-Jecscha, Groß-Kikinda, Groß-Tapolcschan, u. d. gl. siehe unter Jecscha, Kikinda, Tapolcschan, ꝛc.

Großschützen, Nagy-Lévár, Lewáre, ein ansehnlicher und weitläuftiger Marktflecken im Preßb. Kom. 3½ M. von Preßb. N. Die großen Viehmärkte, welche alle Wochen mit Horn- und Borstenvieh allhier gehalten werden, machen den Ort berühmt. Allhier und in diesen Gegenden, besonders zu St. Johann, Sobotischt, Trentschin ꝛc. waren ehemals viele Habaner, welche als Ueberbleibsel der mährischen Brüder schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Ungarn gekommen sind, ansäßig, die sich aber vor etlich und 20 Jahren alle zur katholischen Religion bekennen mußten. Die meisten unter ihnen treiben das Töpfer- Meßer- und

Klingenschmied-Handwerk. Ihr sittsamer Lebenswandel, ihre häusliche Reinigkeit kann nicht genug gelobet werden. Von der Art wie sie ihre Wohnungen mit Strohdächern versehen, welche besonders bey Feuersbrünsten von gutem Nutzen sind, ist 1772 vom Herrn Adam Landgraf eine Abhandlung herausgekommen, und kann Hauswirthen auf dem Lande nicht genug empfohlen werden. Diese Dächer, welche schon im Lande hin und wieder nachgeahmet werden, sind von Stroh mit Leimerde vermischt. Sie dauern länger als alle bisher bekannte Gattungen von Stroh-Rohr-Schindel- und Ziegeldächern. Es schadet denselben kein Ungewitter, keine Feuersbrunst; dahingegen Sturmwinde die bisher bekannten Stroh- und Rohrdächer verwirren, zerreißen, oft gar abtragen. In dieser Gegend wächst in den sumpfichten Oertern viel Kalmus, welcher in Wurzeln und kandirt in den Gewölbern häufig verkaufet wird. ♣

Großwardein, Nagy-Várad, Varadinum majus, eine weitläuftige Stadt im Biharer Komit. Sie liegt in einer Ebene an den siebenbirgischen Gränzen 6½ M. v. Debrezin So am schnellen Körösch (Kreusch) und war ehedem eine ansehnliche Festung, deren Bollwerke aus den ehemaligen Kirchenmauern aufgeführet wurden. Der König Ladislaus, deßen Bildniß in Mannsgröße von Metall gegoßen und samt den heiligen drey Königen auf einem marmornen Postament beym Eingang der größern Schloßkirche zu sehen war, stiftete allhier 1080 das Bistum, und liegt seit 1095 in der von ihm erbauten Marienkirche begraben. Andere eignen diese Stiftung dem H. Stephan zu. In den tartarisch-türkischen Unruhen hat dieser Ort vieles gelitten. Besonders haben allhier die Tartarn 1242 viele Menschen umgebracht, und den Ort selbst geplündert, verwüstet und zerstöhret. Diese Unruhen machten es, daß der Ort bald Siebenbirgisch, bald türkisch, bald Kais. gewesen. Die ungrischen Könige, als unter andern Bela IV. Siegmund, Matthias Korvinus wendeten durch ihre Freygebigkeit vieles an, um dem Orte wieder sein Aufkommen zu verschaffen. Der König Siegmund machte allhier die Verordnung, daß in der Hauptkirche, in welcher sein Grabmahl und das Grabmahl der Königinn Maria befindlich ist, unaufhörlich Psalmen und Lieder gesungen werden. Eben in der Sakristey dieser Kirche hat man ein Traktätchen mit der Aufschrift gefunden. Ritus explorandæ veritatis in dirimendis controversiis, woraus glaubwürdig wird, daß hier ein Hauptort müße gewesen seyn, wo ehemals die sogenannten Ordalia, oder Wasser- und Feuerproben sind gehalten worden Die Prämonstratenser fanden hier zuerst in Ungarn ihren Sitz, wo sie auf dem hier befindlichen Berge die dem heiligen Erzmärtyrer Stephan gewidmete Probstey an sich bekommen. Die Pauliner- und Franciskaner-Mönche, dann die Barmherzigen Brüder, und seit 1771 vermöge einer Stiftung von 20000 fl. und einem

nem geräumigen Hause, haben hier 6 Ursulinnerfrauen, welche die weibliche Erziehung besorgen, ihre Kirchen und Klöster. Es befindet sich allhier auch ein Hauptgymnasium. Seit 1779 ist der Obergespann weltlich, da vorher diese Würde mit dem Bistum vereiniget war. Die bischöfliche Residenz ist neu und prächtig, und die neue mit 2 Thürmen versehene Kirche ist 1778 nach einem römischen Modell vom Bischof Patatitsch, der bald darauf in das Erzbistum Kalotscha versezet wurde, angelegt. Der berühmte Gräner Erzbischof Petrus Pazman, deßen Lebensumstände in der besondern Beschreibung von Preßburg vorkommen, ist allhier geboren worden; imgleichen Johann Garan, der den Tod des heldenmüthigen Zriny, welcher bey Sigeth sein Leben eingebüßet besungen, und Lukas Hodäßy, welcher erst Prediger zu Etsched, dann 1604 zu Debrezin Superintendent geworden. Des leztern Zwistigkeiten, die er mit dem Großwardeiner Prediger Emerich Silwasch-Ujfaluschy hatte, beschreibt Paul Ember. Er wurde in seinen Amtsverrichtungen 1613 auf der Kanzel vom Schlage gerührt, worauf er sein Leben endigte. Nach Zeilers Bericht hatten die Reformirten allhier schon im vorigen Jahrhundert eine feine Schule und ein Consistorium. In der blockirten Festung war 1690 große Noth, in dem 1 Pfund schwarz Brodt 10 kr. und 1 Mezen Getraide 15 fl. gekostet, wie solches der ungrische und siebenbirgische Geschichtskalender anzeiget. Nach eben diesen Nachrichten wurde allhier bey Abbrechung der Kirchen im Durchgraben eine Gruft und darinnen ein königl. Sarg entdecket. In demselben befand sich eine goldene und mit Edelsteinen besezte Krone. Dann Scepter, Monstranz und andere Meß- und Kirchenornate. 1777 stiftete die fromme Kaiserinn Königinn Maria Theresia allhier ein neues Bistum für den unirten Griechischen Bischof und ein Domkapitel. — Es ist hier ein aschgrauer Marmorbruch mit röthlichten Flecken. Man findet auch hin und wieder Konchylien. 1 M. von der Stadt am Fuße des großen Gebirges, welches sich bis nach Siebenbirgen erstrekt, entspringen warme Bäder, welche durch einen Hügel, worauf das Dorf Hajó gelegen ist, eine Stunde von einander getrennet werden. Die gegen Norden, deren 4 sind, heißen die bischöflichen, welche bald den kleinen Bach Peze ausmachen. Ihr Wasser ist hell und etwas schweflicht. Die Wärme ist im Winter u. Sommer 19 Grad. Die gegen Süden heißen die Felizianischen, welche mehr schwefelhaltig, im Sommer bis 20 im Winter kaum 17 Gr. hinauftreiben. Alle diese Bäder werden häufig gebraucht, und thun bey Haut- und Gliederkrankheiten, bey Nieren- und Blasensteinen gute Dienste. — Neuwardein ist von der Festung abgesondert, und wird in 3 Flecken abgetheilet: da ist das bischöfliche, das wallachische u. das Soldaten-Wardein. Die Bürger, welches Deutsche, Ungarn und Wallachen sind, nähren sich vom Handel,

del, von verschiedenen Handwerken, von der Viehzucht und dem Ackerbau. ♁ ‡ ☽ [xxx] ℞ ♨

Grosocz, Grozowcze, ein schlow. Dorf im Se.mpl. Kom. im Homenauer Bezirk.

Gruhin, im Banat. ¼ M. v. Lugosch Nw.

Grünau, Grinavia, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Pösing Sw. und eben soweit von St. Georgen No. Gehört der Palfischen Familie. Herr von Silvay hat allhier eine Kuriä, welche mit einer wohl eingerichteten Mühle versehen ist. Graf Franz Zichy hat vor einigen Jahren hier ebenfals eine Kuriä erkauft, die vor Zeiten Kubinskisch war. ♁ ℞

Gruißeg, im Eisenb. Kom. im Günser Bezirk, an den Steyrischen Gränzen, zwischen der Lassnitz und den Stegerbach 2½ M. v. Pinkafeld W. Nw.

Gschieß, Cirtz, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. an der Landstraße beym Einfluß der Wulka in den Neusiedler-See. 3 M. von Oedenburg N. No. Ist Fürst Esterhásisch mit einem neuen Wirtshause und mit einem Postwechsel versehen. — Der berühmte v. Kranz macht eines Sauerbrunns bey dem Dorfe Gscher im Oedenb. Kom. Meldung, welcher in den benachbarten Dörfern und Flecken im ziemlichen Ruffe seyn soll, deßen Lage man aber zur Zeit nicht hat ausfindig machen können. ♁ ♨

Gudriasch, im Banat, im Lugoscher Bezirk.

Gulacsch, im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽ı

Gulacsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Tapolcza N. No. am Gebirge Badatschon.

Gulwis, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Eperies S. So.

Gumilicza, oder Gumihása, ein mit Wenden besetztes Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatinz.

Guotfalwa, Gontowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Nagy-Palugya Sw.

Gurab, Weisgraben, drey Dorfschaften im Preßb. Kom. 1, Deutsch-Weisgrab, Német-Gurab ½ M. von Pußtafödimesch N. Nw. und 4 v. Preßburg, hat ungr. Einwohner. Das Kastell allhier ließ Graf Johann Palfy 1725 anlegen. Ohnweit von hier sind noch alte Bruchstücke von dem Dorfe Tarnok, und von der Kirche, welche daselbst gestanden. Kroaten bewohnten daßelbe und sind unter Graf Stephan Illéschhásy ausgezogen, wie hievon Bel in seinem großen Werke Meldung thut. 2, Krabatisch-Weisgrab, Horwath-Gurab, 1 M. von Pösing S. ♁ 3, Schlowakisch-Weisgrab, Tóth-Gurab ½ M. von Pösing S. ♁ In diesen beyden Ortschaften befinden sich schlowakische Einwohner.

Gurahány, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Halmagy W. Sw. ‡

Gurany, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Distrikt Belényesch. ‡

Gurba, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Gerichtsstuhl ¼ M. von Boroschjenö ⅓ M. Nw. ‡

Gurbescht, gemeiniglich Gyo-zany-Gurbescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Distrikt. ✝

Gurdia, im Banat, ¼ M. v. Koschowa Sw.

Gusicz, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. ¼ M. von Ujpalanka O. an der Nera.

Gußona, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Scherke N. Nw. an den Gränzen des Kischhonter Kom.

Guth, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenb Kom. im Schármeéker Bezirk.

Guth, Gutowo, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kisch-Guth im Gerichtsstuhl Munka'sch, 2, Nagy-Guth im Distrikt Luczschka und Barthása. ☽

Gutta, ein ungr. Marktflecken im Komorner Kom. r. an der Donau am Neuhäußler Arm, alwo sich die Wág mit demselben vereiniget. ♁

Gutta, ein schlow Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Ascha N. Gehört der Familie Zieschy zur Herrschaft Diwén, davon dermahlen einen Theil H. Samuel Benitzky im Pfand hat. Hat guten Getraidboden. ⊙

Guttahása, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Waschwár N.

Guttenbrun, im Banat ¾ M. von Lippa W. ist ein großer u. schöner Ort mit deutschen Einwohnern besetzt, welche sich vom Feld, Weinbau und von der Bienenzucht nähren. ✝✝ ⁂

Guttenstein, Jókó, Siehe Dobra-Woda.

Guttern, Guttor, ein ungr. Dorf in der Schütt im Preßb. Kom. 1¼ M. von Sommerein W. Nw. l. an der Donau. Die Einwohner legen sich aufs Fischen und Jagen. Der Ort ist Graf Saparisch und enthält auch ein paar Kurien, so dem Herrn von Naßwády und andern zugehörig.

Guttorfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Güns, Küßög, Ginsium, die einzige königliche Freystadt im Eisenb. Kom. Sie liegt in einer angenehmen Gegend, 4 M. von Oedenburg an der Güns und wird von deutschen Einwohnern bewohnt, davon ein großer Theil dem Tuchmacherhandwerk ergeben ist. Das hiesige Schloß ist mit einem Walle und Graben umgeben, und gehört dem Fürsten Eßterhásy. Vor dem Oedenburger Thore ist das Spital. Der Graben an der innern Stadt wird itzt in Gärten verwandelt. Es ist dieses Städtchen Nord- und Westwärts mit Hügeln umgeben, welche theils mit Weinstöcken, theils aber mit Kastanienbäumen besetzt sind, die hier besonders gut gerathen. Die Pfirschen, so allhier wachsen, sind von besonderer Größe, und gutem Geschmack, daher es vor Zeiten üblich war, daß die Einwohner allemahl die erste Frucht im Jahre an den kaiserlichen Hof, so wie Preßburg die ersten Kirschen und Oedenburg die ersten Trauben liefern mußten. Die Jagd ist in dem Obern Walde sehr angenehm. Auch trift man allhier eine Menge Quellen an, die das beste Wasser geben. 1729 sind durch eine Feuersbrunst zwey Kirchen, das Gymnasium und viele Häuser verunglükt worden. 1777 betraf diesen Ort wieder dieses harte

Schicksal. Es sind hieben 208 Häuser, das fürstl. Schloß, auf deßen Boden sich eben ein Getraidevorrath von 5000 Metzen befand, gänzlich dahin gerichtet worden. Der Freyherr von Zigray verlohr bey dieser Gelegenheit seine Bibliotheck, welche auf 24000 fl. geschätzt wurde, worunter sich auch Kupferplatten von den Bildnißen ungrischer Könige befanden. 1778 hatte ein großer Theil des Orts aufs neue dieses Unglück. Es kamen dabey 24 Personen um, und 283 Häuser wurden zur Asche. Die Stadt ist an sich klein, hat aber desto größere Vorstädte. Die Bürger bekennen sich zur katholischen u. evangelischen Religion. Erstere haben allhier 2 Kirchen und ein Gymnasium, welchem die Piaristen vorstehen. Vor einigen Jahren ist hier auch ein Waisenhaus nach Parhammerischer Art eingerichtet worden, in welchem besonders Proselytenkinder im Anfange ihre Aufnahme und Schutz gefunden. Leztere, nämlich die Evangelischen hielten von vielen Jahren ihren Gottesdienst zu Nemeschcschó, bis sie durch die kaiserliche Milde nunmehro auch in den Stand gesetzt wurden, ihr eigenes Bethaus in der Stadt zu errichten, mit welchem auch eine Schule verbunden ist, wo die Jugend im Lesen und Schreiben unterrichtet wird. Die Anzahl der Menschen belief sich vor einigen Jahren auf 4000. Es ist allhier seit 1724 die Distriktualtafel. 1463 ist diese Stadt unter König Matthias I. nebst 5 benachbarten Schlößern an Friedrich III. römischen Kaiser versetzet worden, bis sie eben dieser Matthias mit dem Zunamen Korvin 1481 durch die Waffen wieder erobert hat. 1531 hat sie sich durch die Gegenwehr wider die Türken einen großen Ruhm erworben. Unter den Gelehrten, welche allhier das Licht der Welt erblickten, verdienen Gisecke, Kwapower und der beliebte ungrische Schriftsteller Franz Faludy angemerket zu werden.

Gyalány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Gyalla, zwey schlow. Dörfer im Komorner Kom. 1, O-Gyalla 1¼ M. von Perbette W. Sw. ♁ 2, Uj-Gyalla ½ M. v. Perbette Sw. ♁

Gyallány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Distrikt ‡

Gyalloka, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Nemeschker S. Sw. Gehört mehr Edelleuten.

Gyány, drey Dorfschaften im Biharer Kom. 1, Köttegyány, ein ungr. Ort ☽ 2, Mesö-Gyány, ein ungr. Dorf ☽ 3, Wisesch-Gyány, Tobolo, hat wallach. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Gyanawla, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von St. Gotthard S. Sw.

Gyanó, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Waschwár N. Nw.

Gyanta, Zschinta: ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☽

Gyapalócz, Gyapalowcze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. v. Stropko S. ✝

Gyapiu, Zschepü, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Gehört dem Landrichter Herrn v. Bötthy ‡

Gyarak, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Zitwa, 1¼ M. von Neuhäusel No. hievon führt der Fürst v. Graschalkowitsch sein Prädikat.

Gyaramata, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l, am Czigérfl. 1¼ M. von Boroschjenö Sw. ‡

Gyarmath, dreyzehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern, I. Im Arader: Fekete-Gyarmath, ein ungr. Dorf l. am schwarzen Körösch 2 M. v. Boroschjenö Nw. ☽ II. Im Barscher: Gyarmath, ein schlow. Dorf l. an der Zitwa 1 M. von Verebély S. an den Neutrer Gränzen. III. Im Békescher: Füsesch-Gyarmath, ein ungr. Dorf 3¼ M. v. Sarwasch No. an den Gränzen des Biharer Komitats. ☽ ꟿ IV. Im Eisenburger: Gyarmath, ein ungr. Dorf r. an der Raab 1½ M. v. St. Gotthard O. ♁ V. Im Graner: zwey Dorfschaften 1, Köhid-Gyarmath, hat schlow. Einwohner, liegt ½ Stunde von Kémend und gehört dem Kapitel. Außer dem Feldbau sind hier auch Weinberge ♁ ꟿ 2, Kisch-Gyarmath, besteht aus ungrisch-reformirten Einwohnern 1 St. v. Bajna S, gehört dem Freyherrn von Schándor, welcher hier einen neuen Thiergarten angelegt hat, so mit einer Mauer umgeben ist. VI. Im Honter, befinden sich auch zwey Dorfschaften: 1, Füsesch-Gyarmath 2 M. v. Perecschény W. an den Barscher Gränzen, hat ungr. Einwohner und eine ♁ Kirche. 2, Kisch-Gyarmath 1 M. von Kémend N. Gehört zur Báthorkeser Herrschaft und ist Palffisch. VII. Im Neograder: Balascha-Gyarmath, ein ansehnl. Marktflecken l. an der Ipoly, Zahora S. gegen über daher derselbe auch Ipoly-Gyarmath und wegen des berühmten Blasius Balascha, welcher 1385 am Leben war, und der sich durch seine Tapferkeit den Namen des Großen erworben hat Nagy-Gyarmath genennet wird. Es ist der Stammort der Grafen Balascha, welche davon ihr Prädikat haben, und deren Geschlechtstafel dem Belischen Werke Seite 131 im 4 Theil einverleibet ist. Es ist der Ort, welcher 2¼ M. von Setschény W. Sw. in einer fruchtbaren und reitzenden Gegend liegt und täglich in beßere Aufnahme kömmt, schon 1290 unter Ladislaus Kumanus bekannt gewesen. Das allhiesige Bergschloß diente samt mehrern andern als Diwin, Kékkö ꝛc. zu einer Vormauer der Bergstädte, daher denn auch die Inhaber gedachter Schlößer die Würde der Bergstädtischen Kapitäne bekleideten. 1552 kam das Schloß doch in türkische Hände, und der Ort wurde ausgebrannt. Da es diesen wieder abgenommen wurde, beschloßen die Landesstände 1608 u. f. die Befestigung deßelben zu fördern. 1609 nahmen es die Gabriel Bethlenischen ein. 1626 wurde Gyarmath wegen des hier gehaltenen Friedenskongreßes zwischen den Türken und Kaiserlichen berühmt. 1640 fiel der Ort wie-

der in feindliche Hände, welche denselben zu Grunde richteten und sich den Paß in die Bergstädte frey machten. 1647 wird auf dem Landtage für eine neue Befestigung gesorgt u. eben in diesem Jahre allhier tapfer gefochten. Die Türken wurden zu diesem Streit durch zwey Vorfälle mehr angeflammt. 1, zogen die Gyarmather durch Kundschafter Nachricht ein, daß die Türken eine überaus reiche und ansehnliche Braut nach Gran abführen würden. Dieser Zug wurde abgepaßt, mit der ganzen Bedeckung glücklich aufgehoben u. samt allen Schätzen nach Gyarmath gebracht. 2, wehrten sich auch die Weibsleute tapfer und begoßen die Feinde vom Schloße theils mit siedendem Wasser, theils mit Oel. Diese Behandlung brachte zwar die Feinde in einen stärkern Grimm, aber durch Beyhilfe des christlichen Succurses wurde Gyarmath dennoch von allen frey gemacht. Gegenwärtig liegt das Schloß im Verfall, wozu die anhaltenden Uneinigkeiten der Inhaber vieles sollen beygetragen haben. Der Ort hat schlow. und deutsche Einwohner und ist mit einer ♁ Pfarre und einem Postwechsel versehen: ⚭ VIII. Im Neutrer: Lapposch-Gyarmath, ein schlow. Dorf 1½ M. von Neutra So. IX. Im Raaber: Gyarmath, ein mehr deutsch- als ungrisches Dorf 3½ M. von Raab Sw. Gehört den Prämonstratensern nach Eschorna. Die Einwohner haben sich meist vom Haidboden hieher gezogen. Allhier trift man unterm Walde einen großen Keller unter der Erde an, in welchem man leicht irre gehen kann. Es ist derselbe mit einer Menge großer Fässer von 100 und mehr Eimern, angefüllt. ♁ X. Im Sathmarer: Fejér Gyarmath, ein ungr. Marktflecken 2½ M. von Sathmar Nw. XI. Im Schümeger: Gyarmath, ein ungr. Dorf im Sigether Stuhl.

Gyekésch, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Schemnitz S. Sw.

Gyekényesch, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad No.

Gyekényesch, im Barscher Kom ¾ M. von Barsch W.

Gyepesch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Magyar-Gyepe, Kalemare ‡ 2, Olah-Gyepesch ‡

Gyepesch, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Dewetscher N. No. Gehört Edelleuten.

Gyepü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. ohnweit vom Salafl. Sálabér gegenüber.

Gyéresch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Gerichtsstuhl. ‡

Gyerk, Hrkowcze, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 2¼ M. von Bosok S. So. ohnweit der Ipoly ¼ M. v. Pereßlény. W. Nw.

Gyermety, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis O. an den Graner Gränzen.

Gyertyánosch, im Distr. Kówár 1½ M. v. Kapnikbánya Sw. r. ohnweit vom Ursprung des Flußes Laposch, welcher vereinigt mit dem Sasar und Mißt bey Aranyosch-Megyesch r. in den Sámosch fällt.

Gyimoth, ein ungr. großes Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Pápa O. No. Graf Karl Eßterhásy und Edelleute sind allhier Grundherrn.

Gyirmoth, ein deutsch-ungr. Dorf im Ráber Kom. 1 M. v. Raab Sw. r. an dem Raabfluß. Gehört dem Ráber-Kapitel, hat ein groß Bräuhaus.

Gyiroth, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ¾ M. von Escheßtnek N. No. Hat guten Weinbau und Schaafzucht Gehört dem General Gr. Emrich Eßterhásy.

Gyiroth, Gerischdorf, im Eisenburger und Oedenb. Kom. s. unter Gerischdorf.

Gyiva, Gyéwa, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 2 M. v. Parkany N. Nw. ½ St. von Schárkány. Gehört der Majthénischen Familie, wird aber vom Kapitel in Execution genommen. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau.

Gyola, im Banat, im Eschanader Distrikt.

Gyoma, ein ungr. Dorf im Békescher Kom. r. am Köröschfl. Endréd gegenüber 1¾ M. von Sarwasch O. No.

Gyón, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk. Gyon mit Dabasch haben ihre ⊙ Kirche erhalten.

Gyorok, ein ungr. Marktfl. im Arader Kom. 2 M. v. Glagowaz No. mit einem Kastell des H. von Edlsbacher. Es wird hier auch köstl. Ausbruch gemacht.

Gyód, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyólincz, im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. Görlincz.

Gyögy, Dudincze, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 2¼ M. von Bosok S. So.

Gyömölcschén, im Baranyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Gyömörö, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. 2 M. v. Raab So. ohnweit Felpécz W. Gehört verschiedenen Edelleuten und hat gute Schaafzucht

Gyömörö, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Schümegh N.

Gyömrö, ein ungr. Dorf im Pester Kom. ½ M. von Magloth S. So. Graf Teleky und Wartensleben sind die Besitzer hievon. ☽

Gyönk, ein deutsch ungr. Dorf im Tolner Kom. an den Baranyer Gränzen. Dieser Ort hieß ehedem das kleine Fünfkirchen, weil allhier die Evangelischen und Reformirten jede Parthey mit 2 Bethäusern und die Juden mit einer Synagoge versehen waren. Es gehört dieses Dorf der Magyarischen Familie. ⊙ ☽ □

Gyöny, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. v. Béltek Sw. r. am Kraßna ‡

Gyöngyösch, ein volkreicher u. angenehmer Ort im Hewescher Kom. Wird meist von Ungarn und wenigen Deutschen bewohnt, die sich insgemein vom Weinbau, Frucht und Viehhandl ernähren, daher sind auch die Jahrmärkte sehr beträchtlich und berühmt. Die allhiesige Bartholomäus-Kirche ist deswegen merkwürdig, weil in derselben 21 Altäre stehen. Außer dieser befinden sich allhier noch 3 Kirchen. Die Franciskaner haben allhier einen

gro-

grossen Konvent, in welchem Zöglinge zu ihrem Institut vorbereitet werden. Die Häuser waren hier ehedem fast alle ohne Stockwerk, allein itzt halten sich hier viele Edelleute auf, welche den Ort von Tag zu Tag mit neuen Häusern von mehr Etagen und grossen Gärten versehen. Es hat dieser Ort mehrere Grundherrn, Fürst Graschalkowitz, General Haller, Almáschi verdienen hierinnen den ersten Rang. Dieser Ort hat grosse Waldungen von meist jungem Gehölze, in welchem viertelstundlange Alleen zur Jagdbequemlichkeit ausgehauen sind. Daher denn auch seine Benennung von den häufigen Eichbeeren, woraus Vogelleim gesotten wird, als welche auch auf den Bäumen wie Perlen, welche auf ungrisch Gyöngy heissen, glänzen, hergeleitet wird, obgleich andere die Abstammung des Namens vom Flusse gleiches Namens vermuthen. Es wachsen in dieser Gegend Mandeln in grosser Menge und beträchtlicher Grösse. Der Ort selbst wird für den Mittelpunkt von Ungarn gehalten. Der Bischof von Erlau hat nahe an der Stadt ein grosses Terrän, welches eine ganze Dorfschaft in sich enthält und Kisch-Püschpöki genennet wird. Man trift hier eine ganz neue ♁ Kirche an, und zur Nothdurft ein schön eingerichtetes Wirtshaus, Fleischbank ꝛc.

Gyö, zwey Dörfer im Borschoder Kom. 1, Felschö-Györ, sonst Dioschgyör mit einem wüsten Schlosse hat schlowakische Einwohner und liegt im Mischkolzer Bezirk. ♁ ☽ 2, Kisch-Györ, ein ungr. Dorf 1½ M. von Daróß O. No. ☽

Györe, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Györgye, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1 St. von Selle, im Ketschkeméter Bezirk. Gehört meist der Pronayschen Familie, dann haben Hr. von Husár und andere allhier ihre Besitzungen. Es fehlt dem Ort nicht an guten Waitzenland, guter Weide, daher die Viehzucht vortreflich. Man trift hier etliche herrschaftl. Kornmagazine an, sodann einen Teich voll wilden Geflügels. Wegen des Holzmangels sind die Einwohner genöthigt mit Stroh und Kothziegeln zu heitzen und dabey zu kochen. ♁

Györgyfalwa, Gyurowicze, gemeiniglich Pap-Györgyfalwa ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano ‡

Györgyy, Gyurtschik, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyescher Bezirk ♁

Györk, zwey Dorfschaften im Pester Kom. 1, Hevéz-Györk ein ungr. und schlow Ort ½ M. von Aßod So. Gehört theils zu Hatwan, theils nach Bujak. 2, Toth-Györk, Horná-Jurka, 1 M. von Aßod und 1 M. von Acscha S. hat schlow. Einwohner und gehört dem berühmten Advokaten Herrn von Parnitzky und andern, ♁ ⊙

Györke, ein ungr. Dorf im Abaujwárer Kom. 3 M. von Kaschau D. Gehört größtentheils der Frau Paul v. Motscháry. ☽

Györ-

Györkefalwa, ein walach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ♰

Györgyi, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Komitat im Kaschauer Bezirk.

Györgytelek, Gyurkow, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Eschenger Nw. l. am Samosch ☽

Gyárköny, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. 2¼ M. von Paksch Sw. hat verschiedene Grundherrn, worunter der Vicepalatin Herr von Wörösch den ersten Platz behauptet.

Györöcschke, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 2¼ M. von Ungwár So. l. an der Theiß an den Saboltscher Gränzen.

Györöd, zwey schlow. Dörfer im Barscher Kom. 1, Kisch-Györöd, Malh-yurad liegt auf einem bergichten Boden, bringt dem ohngeachtet schönen Waitzen hervor, der vor andern in dieser Gegend den Vorzug hat. Gehört dem Herrn von Pély. 2, Nagy-Györöd, Welky-Gyurad ist etwas größer, an Naturprodukten dem andern gleich, hat überdies auch Waldungen und eine ♁ Kirche.

Györök, ein ungr. Dorf am Plattensee im Salader Kom. ½ M. v. Kesthely O. No.

Györök, gemeiniglich Sölösch-Györök, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 Meile von Schomogywár N. ohnweit vom Plattensee ♁

Györösch, gemeiniglich Fekete-Györösch, ein wallach. Dorf im Belényescher Bezirk. ♰

Györwár, ein ungr. Dorf im Eisenburger Komit. im Gebirge an der Muhr. Gehört der Eßterhásischen Familie ♁

Gyula, zwey beysammen liegende Marktflecken im Békescher Kom. am Fl. Körösch, welcher sie scheidet. 1, Német-Gyula, allhier sind die Häuser in einer schönen Ordnung von ungebrannten Ziegeln gebauet. ♁ ♰ ☽. 2, Magyar-Gyula, hat zugleich ein Schloß, und ist das Haupt der Harruckerischen Erbschaft in diesem Kom. Um und um sind Moräste, welche der weiße und schwarze Körösch verursachen. Dieses Wasser nimmt in vielen Krümmungen seinen Lauf. Die Luft ist hier etwas ungesund: das Ackerfeld aber überaus fruchtbar. Jngleichen sind hier die schönsten Viehweiden, daher denn auch die namhaften Viehmärkte allhier gehalten werden. Sonst sind hier auch zwey Thiergärten und Schildkrötenteiche. ♁ ♰

Gyula, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyula, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonturner Bezirk. ♁

Gyula, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. l. nahe am Batorff, die jährliche Kontribution dieses Orts beträgt 227 fl. 2 kr. ☽

Gyulafalwa, Gyulyesty, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Marasf 1½ M. von Sigeth S. So. ♰

Gyulafalwa, Dulic, im Thuroczer Kom. S. Duliß.

Gyulai, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2¼ M. von Báthor N. Nw. ☽ ♰

Gyu-

Gyulakeßi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an Plattensee ½ M. v. Keßthely No. ♁

Gyurcschina, ein schlow. weitläufstiges Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Hügeln. 2¼ M. von Sillein S. Sw. an den Neutr. Gränzen. Das Feld bringt mehr Haber und Haidengrütze als Getraide hervor. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Gyurgyowe, ein geringes Dorf im Trentschiner Kom. im mittlern Gerichts-Bezirk mit schlow. Einwohnern, die sich vom Ackerbau nähren.

Gyurko, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom.

Gyuró, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Kapuwár S. Sw. Gehört mehr adelichen Familien. ♁

Gyuró, oder St. György, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. am Wértéscher Thal ¼ M. von Bitschke. S. ☽

Gyüd, im Barányer Kom. 1 M. von Schikloſch N. No. ☽

Gyügy, gemeiniglich Tóth-Gyügy, ein illyrisches Dorf im Schümeger Kom. ohnweit vom Plattensee ¾ M. von Schomogywár N.

Gyügye, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Samoscher Bezirk. ☽

Gyülewicz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála 1¼ M. von St. Groth S. So.

Gyülewiz, im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. v. Nemeschkér mit e. schönen Kastell des Grafen Jankowitsch, war ehedem Draschkowizisch.

Gyüre, Jwancschina, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Nagybanien No. ☽

Gyürki, Gyurkowcze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Bosok S. So.

Gyüröfö, im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Gyürösch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. v. Kapornak O. No.

Gyürösch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ☦

H.

Haag, Haghi, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1¼ M. v. Altendorf So. ♁

Habowka, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. am Bielabach im Obern Gerichtsstuhl ohnweit Biely-Potok und Zaubretz.

Habura, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Görögínyer Bezirk.

Hacschawa, ein schlow. Dorf im kl. Honter Kom. r. an der Rima ½ M. von Theißholz S. So. Der Ort hat eine Ságmühle und wird von vielen Sattlern bewohnt. ⊕

Haduschowetz, Hádrsdorf, im Zipser Kom. ¼ M. v. Igló N. Nw. l. ohnweit vom Hernatfluß.

Hadaß, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Körmend S. an den Salader Gränzen.

Hadwiga, Hedwig, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Jwanschina W. im Gebirge, an den Neutr. Gränzen.

Hagensdorf, S. Karacschfa im Eisenb. Kom.

Hagyarosch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Hagymasch, ein wallachisch Dorf, im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Hagymaschfalu, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Hahat, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsstuhl Kapornak ♁

Haj, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Moschotz S. ♁ Gehört nach Kremnitz, hat ein Kastell, welches zur Oekonomie weit bequemer ist, als zu einer herrschaftlichen Wohnung.

Hajmásch, zwey Ortschaften im Baranyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges: Kisch- und Nagy-Hajmásch.

Hajmásch, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hajmaschkér, ein ungr. großes Dorf, im Wesprémer Kom. l. am Schedfluß 1 M. von Wesprém O. No. und 1 M. von Palotta W. gehört dem Bischof zu Wesprém. ♁

Hajnik, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. an der Gran ¾ M. von Altsohl N. mit e. Kastell. Man trift allhier herrschaftl. Hopfengärten an, welche von den Unterthanen gepfleget werden.

Hajó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. 2¼ M. von Großwardein O. So. ♁

Hajósch, ein ungr. Marktfl. im Pester Kom. im Solther Bezirk, 2 M. v. Kalotscha S. So. Gehört dem Erzbischof ♁

Hajduka, Hajtuska, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. im obern oder nördlichen Gerichtsstuhl.

Hajßlin, oder Hapßlin, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. ♁

Halabor, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ☽

Halap, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¾ M. von Balascha-Gyarmath S. So.

Halap, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Tapoltschan N. No. am Berg Badatschon.

Halas, ein ungr. Marktflecken und Hauptort in klein Kumanien an den Solther Gränzen 3 M. von Kisch-Körösch S. So. Es befinden sich in dieser Gegend viele sandichte Hügel, welche man allhier Buczka zu nennen pflegt.

Haláß, zwey ungr. Dörfer im Heweser Kom. 1, im Gyöngyöscher Bezirk, ♁ 2, an der Theiß.

Halaß, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1¼ M. von Kleinwardein S. Sw. ☽

Halaß, Halacschowce, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges, erhält die Einwohner beym Pflug.

Halaßi, ein ungr. Marktfl. im Wieselburger Kom. ¾ M. v. ungr. Altenburg O. No. Gehört zur Altenb. Herrschaft ist vermuthlich v. Fischern am Ufer der Donau angebauet worden. ♁

Ha-

Halaßi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Setschény N. Nw.

Halaßmeső, Ribar-Pole, im Liptauer Kom. an der Wág, wo sich viele Fischer aufhalten und ihre Nahrung beym Fischfang suchen.

Halaßtó, gemeiniglich Pußta-Halaßtó, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. von Körmend S. So. an den Salader Gränzen.

Halbthurn, S. Féltorony.

Haligotz, Holgotz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1½ M. v. Altendorf O. So. In der hier befindlichen Höhle werden große Gerippe von Thieren gezeiget.

Halimba, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ohnweit vom Plattensee ¼ M. von Dewetscher S. ♁

Halalisch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Halmaj, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. auf der Insel Bárschonyosch.

Halmaj, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarner Bezirk.

Halmi, ein ungr. Marktfl. im Ugotscher Kom. an der Landstraße. Die Kontribution beträgt hier jährl. 292 fl. 42½ kr. ☽

Halogy, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ½ M. v Körmend S. Sw. r. an der Muhr, wird von Edelleuten bewohnt.

Haluzicz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Wág-Ujhely N. liegt auf einem Hügel und hat eine ♁ Kirche, welche ehedem evangelisch war. Die Pfarre ist von hier nach Boschitz versetzt worden. Die Einwohner leben mehr vom Holzhandel als vom Ackerbau.

Hamburg, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. v. Siebenlinden Nw. der Berſewitzischen Familie gehörig. Allhier sind noch Uiberbleibsel eines alten Klosters zu sehen, welches der Sage nach den Tempelherrn zugehört haben soll.

Hamor, zwey Ortschaften im Barscher Kom. Alschó-Hamor, Dolné-Hamri und Felschő-Hamor, Horné-Hamri 1½ M. von Königsberg N. No. ♁

Hammer, ein schlow. Ort im Abaujwarer Kom. an den Zipser Gränzen 1½ M. von Kaschau Nw.

Hamischdorf, Homer, im Eisenburger Kom. 1 M. von Bernstein Nw.

Hamrj, zwey schlow. Dörfer im Arwaer Kom. 1, Oßaba-Hamrj 1¼ M. von Twrdoschin O. No. 2, Zabid-Hamrj im Obern Gerichtsstuhl.

Hamri, ein schlow. weitläufiges Dorf im Trentschiner Kom. so der Stadt Trentschin zugehöret und ½ M. davon So. entlegen ist. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau und vom Brandtweinbrennen.

Hamwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. auf einem Hügel am Schajofl. 2½ M. von Putnok W. Nw. Hat viele Adelsitze. ☽

Hanajna, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Schobranz Sw.

Handlowa, Grägerhey, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ohn-

ohnweit Krikehen 1¼ M. von Priwize O So. an den Thuroczer Gränzen. Gehört zur Herrschaft Bajmotz. Die Häuser sind allhier weit auseinander gesetzt, weil bey einem jeden das Ackerfeld beygefüget ist. Bel sagt, daß das Dorf eine Meile lang sey.

Hangacsch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. v. Borschod S. Gehört denen Hrn. von Sathmáry. ☽

Hangony, zwey ungr Dörfer im Gömerer Kom. im Scherkeer Bez. Alschó- und Felschó-Hangony.

Hankocz, Hankowcze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom 2 M. von Zborow So.

Hankócz, Hankowcze, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Udwa 1¼ M. von Homenau N.

Hankowa, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. an einem Hügel ¾ M. von Dopschau S. zwischen dem Berg Racschin S. und dem Berg Dubowa N.

Hankowicz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnitze.

Hanßlbeck, Erd, im Stuhlweißenb. Kom. mit einem Kastell, ist Illéschhásisch.

Hanth, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Hantha, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1½ M. von Escheßnek O. an den Stuhlweißenburger Gränzen. Gehört dem Grafen Theodor Batthiány, ist erst vor ohngefähr 20 Jahren von evangelischen Bauern angesiedelt worden, Toback wird viel gebaut. ✠

Hanuschfalwa, Haritschan, Hannsdorf, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1½ M. von Bela N. Nw. ♁

Hanuschfalwa, Hanussowce, ein schlow. Marktflecken im Scharoscher Kom. 2 M. von Eperies. O. Hat 2 Kastelle, welche Deschöfisch und Baron Berseewitzisch sind. Karl der I. ertheilte diesem Ort 1332 die Marktfreyheit ✠ ♁ ⊙

Hany, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Wáschárhely Sw. 1½ M. von Schümeg N. No. an den Wesprémer Gränzen.

Hanzlikfalwa, Hanslikowa, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Trentschin W. Nw. Dieser Ort ist von dem ehemaligen Besitzer Hansel also genannt worden, welcher denselben von seinem Herrn für seine treugeleisteten Dienste erhielt. Es befinden sich allhier Kastelle der Familie Boschany, Raymann und eine Wagnyonische Kuriä. Andreas Bogady ließ hier im vorigen Jahrhundert eine evangelische Kirche erbauen, welche aber nunmehro ohne Dach bis zum Umsturz leer da stehet.

Haracschon, Haritschan, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Oedenburg S. Sw. ist Fürst Eßterhásisch ♁

Harakócz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. v. Kirchdorf S. So. am Gebirge Branisko, an den Scharoscher Gränzen.

Harangláb, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Harangmezó, Hegyesch-elludeßuß, ein wallach. Dorf im

Biharer Kom., im Belényescher Bezirk.

Haraßt, Hroßt, Hrasce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ♁

Haraßti, ein schlow Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. von Kaschau W. Nw.

Haraßti, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. l. an der Drau 1 M. von Baranyawár Sw. ☽

Haraßti, Hraßtince, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Haraßti, ein ungr. und ehemals deutsches Dorf im Pester Kom. l. an der Donau 1¼ M. von Pest S. Gehört zur Herrschaft Laffert. Marsigli meynt in seiner vortreflichen aber auch überaus kostbaren Beschreibung des Donaustroms, daß das alte Transaquincum, welches nach Bels Meynung Pest und Ofen seyn soll, hier gestanden sey, zu welcher Meynung ihm eine alte Schanze Veranlaßung giebt.

Haraßtifalwa, ein deutsch-kroatisches Dorf im Eisenburger Kom. ½ M. v. Körmend. N. Nw.

Harcz, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis ½ M. von Sekſard N. Nw.

Hardicscha, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am kleinen Bodrogh ½ M. v. Terebesch. So. ‡

Harikócz, Balms- oder Halmsdorf, Harikowze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Leutschau Sw. ♁

Harkacsch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. v. Gömer Nw. Hat einen Eisenhammer und ein Kastell, so Herren von Draschkowitz zugehört. ♁

Harkal, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. v. Megyaßo So. ☽

Harkany, im Baránner Kom. ½ M. von Schiklósch Nw. ☽

Harkabuß, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. 1¼ M. von Twrdoschin No. an den pohlnischen Gränzen.

Harkau, Harka, Horka, ein deutsches Stadtdorf zu Oedenburg gehörig 1 M. von der Stadt S. Sw. ♁ ⊙ ☧

Harmacz, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Scherke S. So. ☽

Harmadia, im Banat, ¼ M. von Lugosch O.

Háromsa, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Háromhása, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Harschágy, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Eperies S. So.

Harschány, zwey Dörfer im Baránner Kom. 1 M. v. Schiklósch So. 1, Kisch-Harschány ☽ 2, Nagy-Harschány ☽

Harschány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☽

Harschány, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. v. Eschath N. No. hat berühmten Weinbau. Gehört dem Bischof von Eclau. ♁ ☧

Harschány, im Honter Kom. 1 St. von Levenz.

Harschhagy, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Siget. Stuhl.

Harschkút, ein ungr. Dorf im Torner Komitat an den Gömerer Gränzen ¼ M. von Kraßnahorka So. 1¼ M. von Jóschafö N. ♁

Hartha, ein vom Herrn Paul von Raday vor ohngefehr 50 Jahren neu angelegtes und mit deutschen Kolonisten besetztes Dorf im Pester Kom. an

einer Anhöhe, welche die Einwohner vor Uiberschwemmungen sichert. Liegt 1 M. von Solth l. an der Donau. ☉

Hartyan, drey Dorfschaften im Neograder Kom. 1, Kisch-Hartyan 2 M. von Setschény O. No. 2, Schósch-Hartyán, wird wegen des Salzwassers so genennet, welches hier angetroffen wird, und den Einwohnern so wohl beym Viehtrank als beym Brodtbacken gute Dienste leistet. Liegt 2¼ M. v. Setschén O. mit einer ♁ Kirche. Beede haben ungr. Einwohner. 3, Tóth-Hartyán, Ehrtyani, ein schlow. Dorf 1½ M. von Kisch-Zellö N. Nw.

Hartyan, zwey ungr. Ortschaften im Pester Kom. Eines liegt an den Neograder Gränzen ¼ M. von Eschöwár S. Sw. ♁ Das andere im Ketschkeméter Bezirk, und ist ein Landgut, welches aus Mayerhöfen besteht.

Haschhagy, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an den Eisenburger Gränzen 1 M. von Löwö N. ♁

Hajchschagh, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Hasendorf, Zaizfalu, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. 2½ M. von Gissingen Nw.

Hasendorf, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. v. Oedenburg S. Sw.

Hasescht, im Banat 1 M. v. Lugosch O.

Hasel und Langau, zwey kleine Dörfer im Eisenburger Kom. wo einige Vitriolhütten stehen, und wo man vorher den Schwefel, den man in Bernstein gegraben hat, schmelzte und filtrirte. Jenes besteht aus ohngefehr 10 Häusern, dieses aus 5. Beyde liegen Holzschlag gegenüber.

Haschina, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Cziroka ½ M. von Homenau jenseits der Udwa N. No.

Haschosch, zwey Ortschaften im Eisenburger Kom. ½ M. von Monyorokerék S. Sw. 1, Horwath-Haschosch, Grabatisch-Ehresdorf 2, Németh-Haschosch Deutsch-Ehresdorf, in beyden fehlt es an guter Viehmast nicht.

Haßnosch, ein ungr. Dorf im Heweschér Kom. l. an der Zagywa 3¼ M. von Gyöngyesch Nw. ♁

Határ, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk ✝

Hatkócz, Hatkowze, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Hatmeg, Zahotya, ein rußnakisch Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Krajna Bubuliska und Rajdano. ✝

Hatne, ein schlow. geringes Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. v. Puchow N. an den Mährischen Gränzen. Hat wenige Einwohner und sterilen Acker. 1719 ist dieser Ort durch die Mißgeburt bekannt worden, da ein Kalb daselbst mit 2 Köpfen und einem Auge zum Vorschein kam.

Hathás, ein Haiduckenflecken auf einem überaus sandichten Boden 1 M. von Debrezin, ist volkreich und hat großen Feldbau und Viehzucht ☽

Hatsfeld, ein im J. 1763 neu angelegtes Dorf im Banat, ½ M. v. Tschadat Sw. ohnweit Heufeld. Es haben sich daselbst gleich anfangs 400 Familien angesiedelt. Und um diese neuen Kolonisten auch mit nothwendigen Hausthieren zu versehen, wurden eine Menge Katzen vor 17 fl. zusammen gekauft und hingebracht.

Hatwan, liegt unterm Gebirge Matra und ist ein großer Marktflecken im Heweschen Kom. an der Zagywa 5 M. von Pest und ohngefehr 6 M. von Erlau. 1524 hielten Johann von Zapolya und Stephan Werbötz mit ihrem Anhange allhier ihren Landtag wider den ungr. König Ludwig den IIten. Es gehörte dieser Ort in den neuern Zeiten dem Grafen Harrach, welcher allhier auch ein Kapuzinerkloster gestiftet. Hierauf bekam denselben Graf Graschalkowitz, welcher die Pfarrkirche mit vielen Kosten herrlich darstellen ließ. Das Hochaltar in derselben ist nach römischem Geschmack. Gleich der Kirche gegenüber stehet das schöne und kostbare Kastell, welches auch von diesem unsterblichen Grafen sein Daseyn erhalten hat. Außer dem hat der Ort seit 30 Jahren an Menschen sehr zugenommen. Es sind über 200 Häuser und ganz neue Gassen angelegt worden. Man sagt: daß Hatwan in den alten Zeiten eines der größten Oerter in Ungarn soll gewesen seyn, davon die Kapelle den Mittelpunkt der Stadt ausgemacht hat, welche eine Viertel Stunde entlegen, und an deren Stelle die damahlige Hauptkirche gestanden. Jetzt sind die Häuser wieder bis dahin angebauet, und mit vielen deutschen Einwohnern bevölkert. Die Gegend hat eine vortrefliche Weide, auf welcher viel tausend Pferde ganz wild gezogen werden. Wassermelonen gerathen hier und in der herum liegenden Gegend auch sowohl, daß nach Pest viele tausende auf den Markt geführet werden. Eine dergleichen von 36 Pfunden ist vor mehreren Jahren nach Erlau zum Präsent gebracht, nach vieler Bewunderung in Beyseyn verschiedener Herrschaften in 2 Theile geschnitten und zum Andenken abgemahlet worden. Es halten sich allhier auch viele razische Kaufleute auf, welche einen beträchtlichen Handel treiben. Ohnweit der Stadt trift man einen großen Schaflerhof an, eine einträgliche Roßmaut und eine ansehnliche Tuchfabrik. Vor Zeiten war allhier auch eine berühmte Prämonstratenser Probstey. ♁

Hatwan, gemeiniglich Püschpök-Hatwan, ein ungr. Dorf im Pester Kom. l. an der Galya, gehört dem Bischof zu Waitzen, und ist mit gutem Ackerbau und schönen Waldungen versehen. Es wird dieser Ort auch von Schwaben bewohnt, welche fleißig Tobackbauen. Es ist hier eine mäßig große Wassermühle und ein großer Teich, worinn Fische und im Schilfrohr deßelben wildes Geflügel angetroffen wird. ♁ ✱ ≭

Hatwan, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ☽

Hausbrunn, Haßprunka, ein schlow. Dorf im Preßburger K. 1 M. v. Großschützen O. No. an

der Rudawa, welche Mühlen treibt. Es wird allhier viel Flachs und Hanf gebaut und Oel daraus gepreßt. Die Fichtenwälder beschäftigen die Einwohner auch mit Pechsieden. Der Grund ist palfisch und hat eine ♁ Kirche ☩ ⊕

Hawaj, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1¾ M. von Stropko No. an den pohlnischen Gränzen. ‡

Hawardosch, Harmisch, ein kroatisches Dorf im Eisenburger Kom. im Günser Bezirk, hat gute Viehmast und viel Kalkbrennereyen l. 1 M. von Monyorókerék Nw. ♉ △

Hayduckenstädte, S. Städte.

Hecze, Hotscha, im Barscher Kom. im Kleintapolzer Bezirk.

Hecze, Chocza, im Abaujwarer Kom. 1 M. von Tölkebánya No. und 1 M. von Willmány O. ♁

Hederwár, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. in der Schütt, an den Gränzen des Preßburger und Wieselburger Komitats 2½ M. von Raab N. Nw. Gehört denen Grafen Witzay und Baron Schándor. Ersterer hat allhier ein schön Kastell aufführen, und mit einem sehenswürdigen Münzkabinet, einer auserlesenen Bibliotheck und Gewehrkammer versehen laßen. Gegenwärtig werden allhier schöne Stallungen und ein Garten im englischen Geschmacke angelegt. Die Komorner Fischer haben allhier ihren Hausenfang. ⩸

Hedrahely, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Kaposchwár, am Berg Zeliesch. S. ☽

Hedri, Hendrichowcze, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Berthod Nw. an der Landstraße nach Zips, nebst einem Kastell der uralten Familie Hedri.

Hegedüschfalwa, Huczowze, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Homenau. W. Sw.

Hegy, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1 M. von Galantha Sw.

Hegye, im Oedenburger Kom. ½ M. von Nemeschkér S. ein adeliches Gut, welches mehr Grundherrn hat.

Hegyesch, im Bacscher Kom. 1¼ M. von Kula. O. No. ♁

Hegyesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ✚

Hegyeschd, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Tapolza N. No.

Hegyfalu, im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Nemeschcschó O. So. an den Oedenburger Gränzen, hat ein schön Kastell, welches ehedem Draschkowitzisch war, und nun durch einen Kauf vom General Grafen von Haller bewohnt wird. Hier in diesem Orte wächst das beßte Häu, nicht nur in diesem Kom. sondern vielleicht im ganzen Kreis jenseits der Donau. Die Oedenburger Fleischhacker pflegen daher ihr Vieh allhier zu überwintern, und die hiesigen Einwohner sind meist Viehhändler.

Hegyi, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. v. Paßditsch S. Sw. ☽

Hegykö, Heiligen-Stein, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Eßterhás W. Nw. Gehört dem Fürsten Eßterhásy. ⩸

Hegymagosch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Hegymeg, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Magyar-Hegymeg, ein ungr. Ort. 2, Töth-Hegymeg, Zahoránni, ein schlow. Dorf, welches von vielen Schumachern bewohnt wird.

Hegymeg, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. v. Borschod S. So. an den Abaujwarer Gränzen ☽

Héhalom, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. v. Aescha O. So.

Hejcze, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Siroer Bezirk, mit einem schönen Kastell des Bischofs von Erlau. ♁ 𝔚

Heiligbrunn, Siehe Szent-Kút.

Heiligsbrünnl, Siehe Szent-Kút.

Heils, Wisch, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Wisch oder Heils r. an der Répze 1 M. von Eschepreg N. Nw. ist ein Edelgut. ♁ 2, Kapitel-Heils, Káptalom-Wisch, gehört dem Kapitel nach Raab.

Helbing, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschó-Helbing, Nizné-Chlebani 1 M. v. Großtapoltschan No. 2, Felschó-Helbing, Wissné-Chlebani.

Helczmanócz, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. l. an der Gölnitz ½ M. von Gölnitz N. No. ♁

Helemba, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Gran l. an der Donau, wo ostwärts die Ipoly in dieselbe fällt.

Heleschfa, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. zwischen Fünfkirchen 1½ M. No. und Sige 1 M. S. So.

Helmecz, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Ungwár O. No an den Békescher Gränzen ☽

Helmecz, gemeiniglich Királyi-Helmecz, ein weitläuftiger Marktflecken im Sempliner Kom. wo berühmte Jahrmärkte gehalten werden, gehört der Probsten Leleß. Hat ungrische Einwohner ♁

Helmeczke, ein schlow Dorf im Sempliner Kom. im Nagymihályer Bezirk.

Helmesch, Halmesch, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Sw. Bey diesem Ort befindet sich ein Hügel, von welchem Rakozy 1705 der Schlacht bey Pudmeritz zu gesehen, die aber für ihn fatal ausgefallen ist. 𝔚

Hemischowecz, ein kroatisch Dorf im Salader Kom. im Eslánder Bezirk.

Hencsche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Kaposchwár Sw.

Henczelócz, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 3¾ M. von Schobranz W. Sw. an den Semplinér Gränzen.

Henczida, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. l. am Berettyo im Schárréther Bezirk. ☽

Henczko, Henzkowze, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schájó zwischen Rosenau und Dopschau. Ist Andráschisch.

Henczócz, Henzowze, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. hat zwischen den Flüßen Ondawa und Topoly schöne Wiesen und eine gute Viehzucht. ♞

Hendorf, Ercschénye, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom.

Kom. r. an der Laffnitz an den Steyrischen Gränzen $2\frac{1}{2}$ M. v. Güssingen W. Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von St. Gotthard. Nw.

Heneß, ein kroatisch Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Henig, Hönigsdorf, Hanigowze, ein Schlow. Dorf im Scharoscher Kom. ♁

Henkeresch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Henye, drey ungr. Dorfschaften im Salader Kom. 1, Henye im Tapolzer Bezirk. ☽ 2, Petö-Henye, und 3, Oerdög-Henye im kleinen Gerichtsstuhl Kapornak.

Hérahása, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. so aus 7 Bauernhäusern besteht $1\frac{1}{4}$ M. v. Stein am Anger S. So. hat ein überaus niedliches Kastell in einer schönen Lage und gehört dem Herrn Karl von Gindly. Der Ort ist wegen des schönen Obsts, so hier wächst nicht anbekannt.

Herbatfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinen Gerichtsstuhl Kapornak.

Hercscheschť, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk ‡

Herzfalwa, Herczon, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Districkt Krajna Bubuliska und Kajdano.

Heréd, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Hatwan W. Nw. an den Hewescher Gränzen. ♁

Héreg, Hiereg, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Dotis O. No. ♁

Herend, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Herencschény, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Getschény S. ♁

Herény, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Stein am Anger N. r. an der Güns.

Hereschtin, zwey Dorfschaften im Barscher Kom. an der Zitwa an den Neutrer Gränzen $2\frac{1}{2}$ M. von Barsch W. Nw. 1, Kisch-Hereschtin, Malé Chrastani. 2, Nagy-Hereschtin, Welké Chrastani.

Hereßnye, ein kroatisch Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Herhej, Harhaj, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Herinze, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Nagyag 2 M. v. Hußt N. ✝

Herman, im Eisenburger Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger So. an der Güns. Gehört dem Herrn von Inkey mit einem kleinen netten Kastell.

Hermanetz, ein der Stadt Neusohl zugehöriger Grund, mit einer Kupferhütte, wo die Stadterze vom Richtergrund u. Sandberg geschmolzen werden.

Hermanßeg, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Samoschkeser Bezirk. ☽

Hermany, Hermanowze, zwey schlow. Dörfer im Scharoscher Kom. Eins liegt $\frac{1}{4}$ M. v. Berthod N. No. mit einem Kastell, so dem H. Ladislaus v. Petschy zugehört. ♁

Hermany, Hermanowze, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom.

Kom. ½ M. von Hanuschfalwa W. So. an den Schároscher Gränzen.

Hernadsa, im Baránÿer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Hernecsch, Hernischesty, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 2½ M. von Sigeth S. an der Mara.

Hernyakowa-Zella, im Banat, im Lippaer Gerichtsstuhl, hat ratzische Einwohner, welche ihre Sprache verdorben sprechen. Sie bringen sich mit dem Weinbau mit der Vieh- und Bienenzucht fort. WS *,*

Hernye, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Hernyék, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Hertelend, zwey Dorfschaften im Baránÿer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Hertnek, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Bartfeld S. an der Landstraße nach Eperies. Von dem Orte hat die ganze Herrschaft den Namen, welche dem Grafen Forgatsch gehört. Es ist hier ein schön Kastell samt einen Garten, welcher ehedem ein Thiergarten genennet wurde. Die Einwohner verfertigen allhier viele Schindeln für die umliegende Gegend, wozu sie die schönen Waldungen auffodern. Imgleichen wird hier Pottasche in Menge gebrennt.

Herwalto, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Bartfeld. S. Sw.

Herrengrund, Sspania-Dolina, Vallis Dominorum, 1 M. von Neusohl ist die größte königliche Erzgrube. Man kan unter der Erde etliche Meilen fortgehen, und an einem andern Orte, besonders bey Altgebirge zum Vorschein kommen. Vor Zeiten gehörte sie den Waldburgern. Das Zementwasser, welches Eisen in Kupfer verwandelt und den Ort berühmt gemacht, soll 1605 entdeckt worden seyn. Es sind itzt allhier einige 20 Kammern, in welchen es theils aus den Seiten herab tröpfelt, theils aus der Erde quillt. Eigentlich ververwandelt dies Wasser das Eisen nicht, sondern legt die Kupfertheilchen, welche es hat in dasselbe nieder. Diese Veränderung erfordert 2 bis 3 Wochen Zeit. Liegt aber das Eisen zu lange in dem Zementwasser, so zerfällt es endlich in ein Kupferpulfer. Aus diesem so genannten Zementkupfer werden Tobaksdosen, Trinkbecher, Sonnenuhren und andere Kleinigkeiten verfertigt, welche mit verschiedenen Reimen bezeichnet werden. Nur an das gehämmerte Eisen setzen sich die Kupfertheilchen an, an das gegossene aber nicht. Je öfter es unter dem Hammer gewesen, desto größer ist der Ansatz. Das etwas dünne Eisen erhält keinen Ansatz, sondern wird corrodirt. Vor sich allein kan das Zementkupfer im Feuer nicht bearbeitet werden, es muß stets einen Zusatz vom andern Kupfer bekommen. Die Einwohner sind lauter Bergmänner und stehen unter der Berggerichtsbarkeit. Hier sammlet die Administration jährlich gegen 200 Centner sehr schönen zapfenförmigen Kupfervitriol. (vitriolum veneris)

Heschty, im Banat, ¼ M. von Lugosch No.

Hetény, zwey Dorfschaften im Baránÿer Kom. 1, Lowaß-Hetény, ein illyrischer Ort im Baránÿer Stuhl. 2, Hoßu-Hetény, ein ungr. Dorf zwischen Pétschwár W. Sw. und Fünfkirchen. O. No, 1½ M. von jedem.

Hetény, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Hetény, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. an den Neutrer Gränzen, im Udwarder Bezirk. ☽

Hetényi, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. l. ohnweit der Theiß ½ M. von Nagy-Sölösch, S. Die Kontribution des Orts ist jährlich 137 fl. 15. kr. ‡

Héth, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk. ☽

Hétharsch, S. Siebenlinden. Gehört dem Grafen Sirmay und Aspremont. ♚

Hetmény, ein ungr. schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág ½ M. von Schellye S.

Hetschehely, im Baránÿer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Hette, im Bereger Kom. im Tissahàter Bezirk.

Hettésch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. ♚ ☽

Hettye, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. am Fuße des Gebirges Schág, 1½ M. von Schárwár S. Gehört mehr Edelleuten. ♚

Hettye, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. auf dem Répzer Boden.

Heufeld, im Banat, ½ M. von Eschadat S.

Heugrabén, Sirownicza, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. 3 M. von Güssingen Nw.

Hewesch, ein ungr. Marktfl. im Heweschér Kom. Ist Graf Hallerisch hat ein schön herrschaftl. Wohnhaus, Reitschul und Gestütthof. Außer dem haben auch hier ihre Besitzungen Jos. Bernát; Onody, ɹc liegt 4 M. von Erlau. ♚

Hézer, Hieserowitz, Chicerowze, im Barscher Kom. ½ M. von Aranyoschmaroth. W.

Hiadel, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Libethen N. Nw. ♚

Hibbe, Geip, ein schlow. Marktflecken im Liptauer Kom. Hatte ehedem deutsche Einwohner und war ein Bergflecken, wie solches aus dem Wappen des Orts deutlich abzunehmen ist. Die Gassen des Orts haben biblische Benennungen, als da sind: Bethlehem, Emaus, Jericho, Samaria, Sodoma, Gomora. Die Evangelischen haben allhier eine Artikularkirche und eine Schule. ♚ ⊙

Hid, gemeiniglich O-Hid, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. am Toltwafluß 1 M. von St. Groth No.

Hidar, zwey Dorfschaften im Baránÿer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Magyar- und Németh-Hidar.

Hidasch, drey Ortschaften im Baránÿer Kom. liegen ohnweit von einander an den Tolner Gränzen im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. 1, Magyar-Hidasch, ☽ 2, Németh-Hidasch ♚ ⊙

3, Rátz-Hidasch ‡ — Németh-Hidasch ist der erste Ort. Am Ende deßelben ist eine steinerne Brücke über einen kleinen Bach, welcher die Gränzscheidung zwischen dem Tolner Kom. macht. Einige hundert Schritte vom gemeldten Bach stand die Statuä Joh. von Nepomuck, welche Kaiser Joseph II bey seiner Durchreise auf die Brücke zu einem Gränzzeichen versetzen ließ. Es gehören diese Oerter der Kaidatschischen Familie.

Hideghit, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von Eberhard in der Schütt S. So. hat mehr Grundherrn als Baron Jeßenak u. die Forgátschische Familie.

Hidegkút, Kaltenbrunn, zwey Dorfschaften im Eisenburger Kom. 1, Eines liegt 2¼ M. von Güssingen W. Nw. Hat deutsche Einwohner und eine ♁ Kirche. 2, Das andere liegt im Gebirge an der Muhr, hat schlow. Einwohner ♁

Hidegkút, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Fülek So. an den Gömerer Gränz.

Hidegkút, ein deutsches Dorf im Pilischer Bezirk. 1 M. von Ofen Nw. ♁

Hidegkút, Kaltenbrunn, Dubrawka, ein schlow. Dorf im Preßburger Komit. 1 M. von Preßburg W. Nw. liegt im Gebirge und gehört der Palfischen Familie. ♁

Hidegkút, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Hidegkút, ein deutsches Dorf im Weßprémer Kom. ½ M. von Weßprém W. Sw. an den Salader Gränzen Gehört Edellenten ♁

Hidegschég, Klein-Andree, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. am Neusiedlersee 1 M. von Eßterhás W. Nw. ✠ berühmter Wein ist Fürstlich. ♁

Hidiasch, ein wallach. Dorf im Banat, ½ M. von Keweresch No. l. an der Temesch. Die Einwohner bauen allhier viel türkischen Waitzen und nähren sich von der Schaafzucht. Das Inselt füllen sie in die Wampen oder in die Saumägen, welches deswegen Wampeninselt genennet wird. Es wird hiemit von den Walachen überhaupt ein starker Handel getrieben, wie man dieses schon zur Marktszeit in Pest ersehen kann.

Hidwég, im Baranyer Kom. im Schiklóscher Stuhl. ☽

Hidwég, ein ungr. Marktfl. im Eisenburger Kom. ¾ M. von Waschwár W. l. an der Muhr, ist der Stammort der Familie Schallér und gehört theils der Batthiánisch theils andern adelichen Familien.

Hidweg, ein großes Erzbischöfl. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly mit einer gemauerten Brücke, auf einem zwar sandigten aber sehr fruchtbaren Boden. Bringt viel guten Toback, welcher unter dem Namen des Palankers weit verführet wird und zimlich bekannt ist: er gleicht dem Debröer. Es bauen zwar die Einwohner, welche Ungarn sind auch Getraide, doch ersteres Geschäfte ist ihnen lieber. Der Ort liegt 1 M. von Honth No. und 1½ M. von Pereßlény O. No.

Hidwég, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Eins liegt l. am Einfluß der Sála, in den

tensee 1 M. von Kesthely W. alwo dieser Fluß mit der lezten und langen Brücke von 70 Klaftern bedekt wird. 2, Das andere befindet sich in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Hidwég, ein ungr. Dorf im Sempléner Kom. l. am Zusammenfluß des Hernats mit dem Schajó 1¼ M. von Onod O. No. mit einer Brücke.

Hidwégfalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Hidwég-Wárosch, ein ungr. Ort im Schümeger Kom. r. am Schiofl. Mesö-Komárom gegen über 2 M. v. Osora W. Nw. an den Wesprémer Gränzen. Allhier ließ der verstorbene Palatin Graf Batthiány zum Beßten des Publikums einen ansehnl. Damm machen. Dieser Fluß treibt allhier eine beträchtliche Mühle.

Hiereg, Siehe Hereb im Komorner Kom.

Hierm, Hirman, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Eisenstadt Sw.

Hilkocz, Ilkócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Districkt Bubuliska und Kajdano.

Hilyó, Hillow, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Him, Hima, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1½ M. v. Kaschau S. Sw.

Himód, ein ungr. Dorf im Oedeburger Kom. ¾ M. von Kapuwár S. Sw. Ist Fürst Eßterhásisch.

Hinczócz, Hinzowze, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. von Kirchdorf W.

Hind, zwey schlow Dörfer im Neutrer Kom. an den Barscher Gränzen ½ M. von Werebély Nw. Kisch-Hind, Malé-Hindicze, und Nagy-Hind, Welké-Hindicze.

Hird, im Baráuyer Kom. r. am Krascho 1¼ M. von Fünfkirchen O. No.

Hiricsch, im Baránnyer Kom. im Schikloscher Stuhl.

Hirip, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar So. r. am Homorodfluß.

Hißiasch, im Banat, im Lippaer Bezirk. 1¼ M. von Lippa.

Hiweß, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Aßod Sw. ist Graf Eßterhásisch.

Hladonka, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Hloké, zwey schlow. Dorfschaften im Trentschiner Kom. Alschó-Hlboke l. an der Wág 1¼ M. v. Silein W. Sw. und Felschö-Hlboke.

Hlboké oder Hluboka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. zwischen Senitz und Jablonitz ½ M. v. jedem hat guten Acker, gute Pferd- und Schaafzucht und die beßte Wolle

Hlinik, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Bertensdorf Nw. Gehört den Familien Czemitzky und Lehozky.

Hlinik, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Biesche N. No.

Hlinik, Siehe Geletnek im Barscher Kom. l. am Granfluß. Das hiesige Kastell ist von den Tököelischen ruiniret worden.

Hliwischce, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 1¼ M. von Sobranz Nw.

Hlocza, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Wág 1½ M. von Illawa. No.

Hluboka-Potoka, Hluchinowitza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Hobgarten, Hobgart, das lezte Dorf im Zipser Kom. l. an der Paper, an den Schároscher Gränzen 1 M. von Kniesen S. So. Die hiesigen Einwohner sind deutsche, haben aber eine besondere Mundart, und bekennen sich zur katholischen Religion

Hoboly, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ☽

Hochard, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. ½ M. von Pinkafeld N. Nw. an den Steyrischen und Oesterreichischen Gränzen.

Hochstetten, Hochstetno, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Stampfen l. an der March W. Nw.

Hochstraß, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¾ M. von Barischdorf Sw. und ¼ St. v. Pirkensdorf, ist Fürst Eßterhásisch.

Hochstraß, Oetteweny, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2 St. von Raab. Gehört dem Grafen Witzay u. Baron Schándor. Hat schöne Schaafszucht. ♁

Hochstraß-Sigeth, Oetteweny-Sigeth, liegt nahe an Hochstraß selbst und hat eben diese Grundherrschaft.

Hochwiesen, Welkapolya, ein deutscher Marktflecken im Barscher Kom. 2 M. von Königsberg N. Nw. 4½ M. von Kremnitz Sw. und 4 M. von Schemnitz W. Nw.

Hocscha, ein schlow. Dorf im Cempliner Kom. an den Schároscher Gränzen ½ M. v. Stropko N. No. ♁

Hodáß, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Bezirk. ☽ ‡

Hodcschak, im Bátscher Kom. ¼ M. von Bácsch N. ♁

Hodi, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Galantha W. Nw. mit einem Perényischen Kastell, so Graf Philipp Batthiáni vor einigen Jahren erkauft hat.

Hodis, Hodaß, zwey Mar. Bathiánische Ortschaften im Eisenburger Kom. 1, Neu-Hodis, hat deutsche Einwohner und war ehedem ein Marktflecken. Es liegt theils im Thale, theils erhaben. Einige Inscriptionalisten haben hier ihre Wohnungen. Die ♁ Kirche steht auf einem Hügel; und die Evangelischen halten sich zu dem Bethausenach Rechnitz, welches nur 1 St. entfernet ist. ✱ ✱ 2, Alt-Hodis, O-Hodáß, ein kl. kroa. Dörfl liegt ½ St. v. Neuhodis u. 1¼ M. von Schlaning.

Hodosch, zwey Ortschaften im Banat. 1, Eins liegt 1 M. von Lippa Sw. 2, Das andere im Eschanader Bezirk. Herr v. Skolonitsch erkaufte dieses Landgut 1781 um 33500 fl.

Hodosch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk ‡

Hodosch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Hodosch, ein wallach. Ort im Belényescher Bezirk. ‡ 2, Jako-Hodosch, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk ☽

Hodosch, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr ♁ ⊙

Hodosch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Serdahely in der Schütt N. No. ☽

Hodosch, Drey Dorfschaften im Sathmarer Kom. 1, Olah-Hodosch, ein wallach. Ort im Kraßner Bezirk. ‡ 2, Kisch-Hodosch ☽ 3, Nagy-Hodosch 1¼ M. von Sathmar N. l. am Turfl. mit einer Uiberfahrt ☽ Beyde haben ungrische Einwohner.

Hognacz, im Banat, im Pancschower Bezirk.

Holcschikóz, Holzikowze, ein rußnak. Dorf im Semptiner Kom. im Wranower Bezirk. ‡

Holczschlag, ein kroat. ansehnliches Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Bernstein So. 1 M. von Lockehaus Sw. Hier hat man vor einigen Jahren eine Berggrube glücklich angefangen.

Holgótz, Haligótz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. v. Rothenkloster O. und 2 M. v. Bela No.

Holiesch, ein schlow. Marktflecken, Schloß und Herrschaft im Neutrer Kom. l. ohnweit vom Marchfl. Kaiser Franz brachte solche 1736 an sich, 1753 ist die daran gränzende Herrschaft Kogniatzo dazu gekauft, und ihr einverleibet worden. Die allhier angelegte Majolika Fabrik, welche das schönste weiße Geschier liefert, und auf französische Art mit kleinen Bluhmen gemahlet wird, hat ihren guten Fortgang, und erhält den Ort samt den übrigen hier befindlichen Manufakturen in einem blühenden Zustand. Der höchstselige Kaiser wendete grosse Summen an, um den Ort zu erweitern und zu verschönern. Das allhiesige prächtig eingerichtete Schloß, welches einer Festung gleichet und mit Mauern und Wällen umgeben ist, samt den daran stehenden Häusern, welche zur Wohnung der kaiserl. Schweitzergarde dienten, zogen auch stets aller Fremden Aufmerksamkeit an sich. Außer dem ist allhier der künstliche Entenfang zu bemerken, wo in einem Sackförmigen Netz im September und Oktober gegen 1600 Stück und drüber gefangen werden. Der Teich ist viereckicht und so eingerichtet, daß nur diejenigen Enten, welche den Entenfanger ansichtig werden und davon fliegen wollen, allemahl ins Netz gerathen. Die übrigen Enten, so noch zugegen sind, werden diesen Vorgang gar nicht gewahr. Außer der jährlichen Bestellung empfängt der Entenfanger auch noch von jeder Ente, so er liefert einen Kreutzer, wobey er recht wohl bestehen kann. Der besondere Nutzen dieses Fangs ist unter andern auch der, daß viel Pulver erspahrt und der Müßiggang verhindert wird. Uiberhaupt wäre es zu wünschen, daß die Teiche in Ungarn, deren es eine Menge giebt, besser benützt würden, wie solches bishero sehr vernachläßiget worden. Diese Anstalt ist übrigens kaiserlich, und verdient bewundert u. nachgeahmt zu werden. Man trift allhier auch ein kaiserl. Gestütt, vom schönsten Schlage an. Die hiesige Judengemeinde, deren Zahl sich gegen 400 belauft, hat die Gewohnheit, dem allhiesigen Kapuzinerkloster alle Neujahrstage durch ihren Schachter ein Geschenk zu stellen zu lassen. Dieses besteht in einem Hutzucker, Kaffebohnen, und Lemo-

monien, welches auf einer zinnernen Schüßel dargebracht wird. ♁ ⊙ □

Hollad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk. ♁

Hollókő, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Gebirge Escherhat 1 M. v. Secschény S. So. gleich dabey ist das alte Schloß Hollókő auf steilen Felsen, welches die ersten Erbauer mehr zu einem Zufluchtsorte als zur Vertheidigung hingestellet zu haben scheinen. Es wird von großen Gebirgen gleichsam eingeschloßen, worunter der Berg Gondhegy und Sórhegy die bekanntesten. 1552 kam daßelbe zu erst in die türkische Gewalt, wo es 41 Jahre verblieb. 1663 nahmen es die Türken wieder ein und hatten es 20 Jahre unter sich, wo sie von den pohlnischen Hilfsvölkern vertrieben wurden. Nach der Zeit ist es wüste gelaßen worden, wie denn auch itzt nur Bruchstücke davon zu sehen sind. Die Eigenthümer des Orts sind die Forgatschische Familie und die adeliche Familie Semere.

Hollósch, vier ungr. Dorfschaften im Eisenburger Kom. alle in einer Entfernung höchstens 1½ M. von Körmend O. No. da ist: 1, Egyhásosch-Hollósch ¾ Meile von Körmend ist der Stammort der Familie Holloschi, welche itzo sehr zerstreuet ist. 2, Hidasch-Hollosch l. an der Raab 1¼ M. von Körmend. 3, Nemesch-Hollósch 1½ M. 4, Rempe-Hollósch 1¼ M.

Holomnitz, oder Polumnitz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1½ M. v. Käsmark No. Gehört der Familie Berſewitzy, u. Ujházy, u. ist mit zwey schönen Kastellen und Leinwandbleichen versehen. ♁ ⊙

Holt, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am weißen Körösch 3¼ M. von Hallmagy W. Sw. ‡

Holubina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnicze.

Holyatin, zwey rußnakische Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, O-Hollyatin 1½ M. von Oekörmesö N. No. ✝ 2, Uj-Hollyatin, Nowosellicz, 2 M. v. Oekörmesö.

Homichie, im Banat, ¼ M. von Coschowa S.

Homok, im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ‡

Homok, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. am Neusiedler See 1 M. von Eßterhás W. Nw. ist Fürst Eßterházisch und anderer Grundherrn. ♁ ♒

Homok, ein deutsches Dorf im Schüm. K. im Siget. Stuhl.

Homok, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ☽

Homok, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. von Ungwár. S.

Homolicza, im Banat, l. an der Donau ¾ M. von Pancschowa S.

Homenau, Humenne, Hommona, ein schlow. Marktflecken im Sempliner Kom. in der schönsten Gegend mit einem großen Kastell, so ehemals der alten Familie Drugeth von Homenau, itzt aber der Eschakischen und von der Rothischen gehöret. Es ist solches samt der Herrschaft durch Vermählungen an sie gekommen. Graf Stephan Eschaky hat den Ort mit schönen Lustgärten und Grotten versehen und neben dem Marktflecken im Walde ein herrlich

lich Lustgebäude aufführen laßen, welches Stephansruh, der von der nothische Antheil aber Heinrichsruh genennet wird. Außer dem ist allhier auch ein schön herrschaftl. Pferdgestütt. ♁

Homorod, drey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. ¾ M. von Béltek No. l. am Fluß Homorod, ohnweit dem Gebirge Bik. Alschó - Felschó - und Kösép-Homorod. Alle drey sind mit ‡ Kirchen versehen.

Homorog, zwey Dörfer im Biharer Kom. Das eine ist im Schárréther Bezirk mit ungrischen Einwohnern versehen. ‡ ☽ Das andere im Belényescher Distrikt, hat wallachische Einwohner. ‡

Homorogd, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. Gehört der Frau Job von Kischely.

Honcschicschor, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. ohnweit vom weißen Körösch 2¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Honth, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Ipoly, wo noch Uiberbleibsel von einem großen und festen Schloße vorhanden, davon das Komitat den Namen erhalten. Man trift hiebey schöne eichene Waldungen, Wiesen, Tobaksplantagen und Weinbau an. Der Ort ist Erzbischöflich. ♆ ✱

Hoporty, ein ungr Dorf im Sempliner Kom. im Serentscher Bezirk.

Hor, Horowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Terebescher Bezirk.

Horeliza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Kischuza an den schlesisch - und pohlnischen Gränzen 1½ M. von Kischuza-Ujhely N. No. Gehört zur Herrschaft Strecschen.

Horenicz, ein schlow. mittelmäßigs Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Pucho S. So. mit einer Uiberfahrt u. einem herrschaftl. Meyerhof. Gehört dem Grafen Aspremont. 1743 ist allhier durch eine Inquisition eine sogenannte Hexe ausgespäht, nach Trentschin gefänglich eingebracht und vom Komitats Magistrat zum Scheiterhaufen verurtheilt und verbrannt worden.

Horgatsch, im Bátscher Kom. 2 M. von Segedin Sw. ♁

Horhi, ein ungr. Dorf im Honther Kom. 1¼ M. v. Bath S. Sw. an den Barscher Gränzen. 1 M. von Lewa O. No.

Horka, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó ¼ M. von Pelschötz S.

Horlyo, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 3½ M. v. Ungwár N. No. ‡

Hornstein, Sarwkö, ein deutscher Marktflecken im Oedenburger Kom. ¾ M. von Eisenstadt Nw. ohnweit Wimpassing S. nebst einem alten Schloße. Die Einwohner nähren sich vom Weinbau. Der Ort ist Fürst Eszterhásisch. ♆

Hornya, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Hornyán, ein schlow. mittlmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. v. Zay-Ugrótz W. Nw. Die Einwohner suchen nebst dem Ackerbau, der hier ergiebig ist, ihre Nahrung auch beym Fuhrwesen.

Horbcz, Horowze, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Bucho S. mit einer Uiberfahrt und einem alten doch wohlgebauten Kastell der Madocschánischen Familie zugehörig, mit einer ♁ Kirche, welche die Evangelischen im Besitz hatten.

Horpacsch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. v. Neograd. N. No.

Horpacsch, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. von Nemeschkér W. dem Grafen Setschény und der Familie Nagy zugehörig samt einem neu verbeßerten Schloße. ♁

Horth, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyescher Bezirk. ♁

Horwáth, zwey ungr Dörfer im Borschoder Kom. 1, Bán-Horwath 1 M. von Dédesch. N. Nw. ♁ ⊙ 2, Dißnosch-Horwath im Sendröer Bezirk. ☽

Horwathfalwa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Horwathi gemeiniglich Erdö-Horwathi, Horwaczik, ein ungr. Dorf im Abaujwar. Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Horwathi, Horwatowze, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Honth W. Nw.

Horwathi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwischen Kanischa und St. Groth 2¼ M. von jedem.

Horwathi, Horwacschik, ein rußnak. Dorf im Torner Kom. ¼ M. von Torna S. am Botranikfl. ‡

Horwáthkút, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk. ohnweit Lengyeltóti.

Hoscschena, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. an den mährischen Gränzen im mittlern Bezirk, hat wegen des großen Gebirges einen sterilen Acker. Es ist allhier auch ein altes halb verfallenes Kastell der Baranaischen Familie zugehörig.

Hoßtót, ein deutsches Dorf im Salader Kom. an den Weßprémer Gränzen 1½ M. von Schümegh N.

Hoßtowicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Hoßuaßó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Hoßufalu, ein ungr. langes Dorf im Eisenburger Kom. am Fuße des Berges Farkasch-Erdö im Kemenyeschallyáer Bezirk. 1 M. von Schárwár W.

Hoßufalu, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Hoßufalu, Dluha, Langendorf, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Nw. ‡

Hoßufalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Hoßufalu, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Das eine liegt ½ M. von Alschó-Lendwa Nw. Das andere ½ M. v. Sála-Apáthi Nw.

Hoßumesö, Rimpilung, Dluhe-Pole, ein ungr. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Theiß ☽

Hoßu-

Hoßumesö, Dluhe-Pole, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. am Kischutzer Gebirge an den mährischen Gränzen 1¼ M. von Ujheln W. Sw. Gehört zur Herrschaft Bitsche. ♁

Hoßumesö, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungw. Bezirk.

Hoßumesö, vier schlow. Dorfschaften im Sempliner Kom. 1, Cziroka-Hoßumesö l. an der Cziroka ¼ M. von Sinna Sw. mit einen Kastell des Herrn Alex. von Sirmay. ♁ ✝ 2, Isbugya-Hoßumesö, l. an der Udwa 1¼ M. von Sinna W. Sw. 3, Kolesch-Hoßumesö zwischen der Töpl und Ondawa, hat viele und schöne Wiesen. Bohnen und Haiden wird hier in Menge hervorgebracht. 4, Warano-Hoßumesö.

Hoßumesö, gemeinigl. Kraßnahorka-Hoßumesö, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rosenau Ro. an den Torner Gränzen. Ist Andraschisch.

Hoßuréth, Lange-Wiese, liegt ohnweit dem Schloße Murány, daher es auch Murány-Hoßuréth genennet wird. Hat mehrere Eisenhämmer. Die Einwohner suchen ihren Verdienst mit dem Fuhrwesen und mit der Schaafzucht. Hier sollen soviel Haasen anzutreffen seyn, als kaum im ganzen Gömerer Komitate.

Hoßuréth, Dluhá-Luka, Lange-Wiese, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Bertensdorf N. Es befinden sich allhier die Kastelle der Familien Khebritsch und Jób. Von dem Khebritschischen Kastell meldet die Geschichte folgendes; 1719 überfielen daßelbe Räuber bey der Nacht, mißhandelten den Herrn, erschossen 2 Bediente, und nahmen eine Menge Geldes mit sich samt vielen andern Kostbarkeiten. Mit diesem Raube ist also auch die vortrefliche und zahlreiche Münzsamlung weggekommen, welche Johann Christoph Khebritsch ein Kaufmann viele Jahre mit großem Fleiße und namhaften Kosten zusammen gebracht. Die Bösewichter entwischten sodann nach Pohlen. Man sagt der Besitzer wäre zu diesem unermeßlichen Reichthume durch einen glücklichen Weinkauf gekommen. Er behandelte nämlich einen ganzen Keller überhaupt, worunter auch ein Faß voll Geld gefüllt war, welches man dahin zur Kriegszeit in Sicherheit gebracht.

Hoßureth, Dluhá-Luka, im Scháróscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. Der Ort ist mit einer Meyerey, Kalkbrennerey, einen Sauerbrunn und guten Bad versehen. △

Hoßußó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. v. Gömör. O. No.

Hotinka, Hotteny, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Marasi. 1 M. von Kapnik N. an den Sathmarer Gränzen.

Hoticza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Alschó-Lendwa. S.

Hotka, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. zwischen Ujhely und Scháróſch-Patak ½ M. von jedem. Der größte Theil

Theil des Orts gehört dem H. Gregor. Görgei.

Hottó, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Hozelecz, Hoßilz, ein klein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Poprad So. ohnweit Schwabócz an der Landstraße. Die Herrn von Mariáschy und Okolitschány haben hier ihre schönen Adelhöfe, und zwey wohlgebaute Wirtshäuser. Ein Theil des Orts gehört zu dem Siz der 10 Lanzenträger, weswegen auch die hieher gehörigen Unterthanen von aller Einquartierung und Vorspan frey sind. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, Fuhrwesen und vom Getraidhandl. ♣

Högyéß, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyeschalláer Bezirk. Hat verschiedene Grundherrn als Lippitsch und andere. Der Erdödische Theil gehört zur Herrschaft Kisch-Schomlyo, welche sonst die Jánoschháser Herrschaft genennet wird. ♣

Högyéß, ein ansehnlicher Marktflecken und zugleich der Hauptort unter den Gütern im Tolner Komitat, welche um das Jahr 1720 von dem Feldmarschallen Marschall zu erst sind angelegt worden. Diese Herrschaft ist ein deutlicher Beweis, was Tolleranz und die Bevölkerung den Werth eines Landes zu erhöhen vermag. Vor ohngefehr 40 Jahren brachte diese Landschaft der Feldmarschall und Kommendant von Essek und Sklavonien Graf Merci d' Argent von dem Freyherrn von Schilschon um 72000 fl. käuflich an sich. Um nun dieses Ländchen in mehr Aufnahme zu bringen, wurden Kolonisten aus dem Darmstädtischen, Heßischen, Pfälzischen, Fuldaischen u. Würtenbergischen herein beruffen, welche diese Güter durch ihren Fleiß und gesittete Lebensart so empor brachten, daß diese Herrschaft in etlich und dreyßig Jahren darauf, dem Grafen Apponyi um 780000 fl. verkauft wurde. Auch konte man hier vorzeiten ein Bauernhaus um 10 bis 20 fl. erkaufen, wo man izt dafür 10 bis 14000 fl. geben muß. Es gehören zu dieser Landschaft etlich und zwanzig Oerter, als Högyéß, Pálfa, St. Lörinz, Köleschd, Kischtormásch, Felschö-Rána, Kalasno, Warschad, Hidegkút, Berény, Duscha, Sakadat, Mutsching, Zawad, Groß- und Klein-Weke, Wáraschd, Apar, Hant, Ismény, Klein-Mannok, Apathi ꝛc. Die Einwohner gehen meist deutsch, die Ungarn ungrisch. Es wird allhier vorzüglich viel Toback gepflanzet, welcher gemeiniglich der schwäbische genennet wird. Man hat berechnet, daß in diesem kleinen Distrikt jährlich bis 300000 Centner wachsen. Seine Haupteigenschaft ist die Stärke und Schwere am Gewicht. Er ist auch dadurch kennbar, daß an dem Blatt ein Holzstingel gelassen wird. Griechen und Raitzen kaufen ihn stark auf. Es wird derselbe auch theils von dem königl. Abaldo zum Gebrauch in den Erblanden und ins Ausland über Fiume und Triest nach Italien wie auch in einige Fabricken Deutschlands verführt. Das Obst geräth hier durch ge-

hends wohl. Kartuffeln werden in Menge gebaut. Ehedem ist hier auch viel Potasche gebranndt worden, itzt aber werden die Wälder geschonet. Die Schaafzucht gedeihet auch sehr wohl und werden viele Schaafe davon nach Schlesien getrieben. Sie haben viel Wolle und werden nie gemolken. Der Weinbau ist hier ebenfalls beträchtlich, so daß der herrschaftl. Zehend etlich u. 20000 Eimer beträgt. An Rohr fehlet es hier auch nicht, daher solches bey Deckung der Dächer gebraucht wird. Uiberhaupt trägt diese Herrschaft dermahlen jährlich zwischen 70 und 80000 fl. Die Residenz ist auf französische Art, nebst einem schönen Garten und weitläuftigen Kellern, in welchen leicht 30000 Eimer Wein Platz haben recht prächtig erbauet worden. ♁

Höke, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk.

Höll, Pokol, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. r. ohnweit vom Pinkafluß ½ M. v. Monyorókerék Nw.

Höllwény, Hulwinka, ein ungr. reformirtes Dorf im Barscher Kom. ist Fürst Eßterhásisch, hat schöne Aecker, große Wälder, in welchen viel Hagdornbäume anzutreffen sind. Im Winter laßen sich hier viel Wölfe sehen.

Hönigsdorf, Henigh, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. im östlichen oder Schároscher Bezirk. ♁

Hörnyek, im Baránnyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Höwej, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. ¾ M. v. Kapuwár Sw. ist Fürst Eßterhásisch.

Hrabko, ein überaus steinigter Ort im Schároscher Kom. ¼ M. von Berthod W. Sw. an den Zipser Gränzen ½ M. v. St. Anna O No. hat schlow. Einwohner. 1333 hatten hier Augustiner Eremiten ihren Sitz, und Niklas Perény beschenkte ihr Kloster, welches er gestiftet, mit dem Landgute gleiches Namens samt dem Patronatsrechte über die Kirche Simon und Judä.

Hrabocz, Hrabowec, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Bartfeld So. r. an der Ondawa mit einer Papiermühle. Graf Szirmay hat allhier sein Kastell. ♁ ✳

Hrabocz, Hrabowec, vier Ortschaften im Sempliner Kom. 1, Alschó-Hrabocz, ein schlow. Dorf ¾ M. von Wranó. 2, Isbugya - Hrabocz und 3, Oroß - Hrabocz zwey rußnakische Dörfer ‡

Hrabocz, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Alschó-Hrabocz an den Ungwarer Gränzen 5½ M. von Ungwár N. No. im Distrikt Dußina und Wißnitze. 2, Felschö - Hrabocz im Wrchowitzer Bezirk.

Hrabowcschik, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Hrabowe, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Wág ½ M. von Sillein Sw. unter den Sulyower Bergen und Felsen. Das Kastell gehört der Hrabowskischen Familie

milie, welches aber schon baufällig. Von diesem Orte hat die Herrschaft ihr Prädikat. Von dem Orte etwas abwärts, gegen die Wág ist ein neu Wirtshaus angelegt worden.

Hrabowka, ein schlow. Dorf zwischen Gebirgen im Trentsch. Kom. r. an der Wág ½ M. von Puchó So. Ehedem bewohnten diesen Ort adeliche Familien, so diesen Namen führten. Itzo hat es Graf Illéschházy im Besitz. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau. — Der berühmte Cranz erwähnet eines Sauerbrunns bey Hrabowa, welcher ohnweit Orechowa befindlich und nur einige St. von Trentschin entfernet ist.

Hrabßky, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im Zomborer Bezirk. Die Einwohner nähren sich von der Viehzucht und vom Schindelmachen. Es befinden sich allhier sechs Sauerbrünne. [symbol] ‡ [symbol]

Hrabowiscsche oder Hra[…]owischtye, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wág-Ujhelyer Bezirk zwischen Gebirgen.

Hradek, Hradecz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmocz So. Gehört zur Herrschaft Bajmotz.

Hradek, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neustadtl So. ✠

Hradek, ein schlow. mittlmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. ohnweit Beczko an Gebirgen, so die Hradecker Berge genannt werden. Die Einwohner leben vom Feldbau.

Hradisch, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. liegt zwischen Holitsch und Skalits. ✠

Hradischt, ein schlow. großer Ort im Neutrer Kom. an der Bresowa, welche hier 5 Mühlen und 2 Walkmühlen treibt, aber große Ergießungen verursacht. Liegt 1½ Meile von Senitz. So. Die Einwohner, deren hier über 300 Hauswirthe gezählet werden, nähren sich meist mit Brandtweinbrennen, einige beschäftigen sich mit Kalkbrennen. Die Waldungen sind hier meist mit Buchen versehen und daher zur Schweinsmast sehr bequem. Es wird allhier viel Flachs und Hanf gebaut u. Oel daraus gepreßt. Das herrschaftl. Bräuhaus ist ansehnlich. Der Ort hat eine ✠ Kirche und gehört dem Grafen Johann Erdödy. Die blutigen Auftritte der Rakotzischen Völker in dem hiesigen Thale, erhalten sich bey den Einwohnern allhier noch im Andenken. [symbol] ⊕ △

Hradischtya, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. v. Zambokrét W. No. mit einem ✠ Kirchengebäude.

Hradischtya, ein ungr. mittelmäßiges Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. v. Déwén O. No. Gehört der Sentiwányischen Familie. Die Einwohner benutzen, da sie wenig Ackerfeld haben ihre Waldungen von Buchen und Eichenbäumen desto beßer, und verfertigen Wägen und andere Gerätschaften. Neben dem so fehlt es ihnen auch an schönen Wiesen nicht, die ihnen zur Viehzucht sehr dienlich sind.

Hradißka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im Zomborer Bezirk, ist Graf Aspremontisch. ‡

Hradißko, Kundschepchen, ein schlow. Dorf im Zipser Komitat ¼ M. von Leutschau N. ‡

Hradna, drey schlow. Ortschaften im Trentschiner Kom. 1, Kisch-Hradna mit einer ♁ Kirche, welche auf einem erhabenen Hügel steht, so daß fast der ganze Bergbezirk von hier kan übersehen werden. Im XVI und XVII Jahrhundert gehörte dieselbe den Evangelischen. 2, Nagy-Hradna liegt ohnweit von Kisch-Hradna am Berg Inowetz. 3, Sulyó-Hradna an dem Sulyower Gebirge nahe bey Sulyow mit einem alten Kastell, so der Familie Akay gehört. Der Ackerbau ist hier gering.

Hraschan, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alschó- und Felschó-Hraschan.

Hraßt, Siehe Haraßt im Zips. Kom.

Hrenčerowec, Siehe Gerentschér.

Hriboczʒ, Hribowec, ein rußnak. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, Gombosch No. gegenüber 1½ M. von Rosenberg O. No.

Hricschó, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. l. an der Wág 1 M. von Silein W. 1, Alschó-Hricschó mit einer ♁ Kirche, zu St. Michael, welche ehedem Herr von Borschitzky zum Gebrauch für Evangelische von Grundaus erbauen ließ. 2, Felschó-Hricschó, ist Fürst Eßterhásich mit einem herrschaftlichen Wirtshaus.

Hrischoczʒ, Hrichowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. l. am Hernat, an den Echároscher Gränzen ¼ M. von Krompach S. und ½ M. v. St. Anna W.

Hrochot, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altsohl O. No. Die Einwohner, deren Vorfahren als königl. Jäger gebraucht wurden, haben noch verschiedene schöne Freyheitsbriefe von alten Königen, welche Bewunderung verdienen. ♁

Hrubo, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Stropkoer Gerichtsstuhl im Gereginner Bezirk. Dieses Dorf sollen die Abstämmlinge Svatoplugi bewohnen, die man Swotaken nennet.

Hrușcho, im Honter Kom. 2 M. von Hont No. zwischen Bergen und Wäldern ☧

Hruscho, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Neustadtl W.

Hruschowa, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ratko So. Es ist der Geburtsort des berühmten Superintendenten und gekrönten Poeten Gregorius Fabri, welcher zu Eperies am Gymnasio erst als Rektor, dann als böhm. Prediger und Superintendent gestanden. Er war ein großer Beförderer des Studienwesens. Durch seine Veranstaltung ist auch eine Buchdruckerey in Eperies etablirt worden. Er besaß die seltene Kunst, das Vertrauen und die Liebe der gesammten Jugend zu gewinnen und sich darinnen zu erhalten. In dem Orte befinden sich viele Wachshändler und in der Gegend ostwärts wird Achat und versteinertes Holz besonders Birnbaum auf den Aeckern gefunden. Der Ort hat eine ⊙ Kirche von Steinen erbauet.

Hru-

Hruschin, ein großes schlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa an den pohlnischen Gränzen 1½ M. von Alschó-Kubin N. Nw. hat viele Schaafe und große Waldungen.

Hubina, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. v. Pöschtény No. oder l. an der Wág.

Hubó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 1 M. von Tornallya S.

Huoschan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Hugyai, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Nadudwarer Bezirk. ‡

Hugyak, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Jpoly ¾ M. von Setschény W. ⊙

Hukliwa, Hukloi, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowiner Bezirk. ‡

Hull, im Barscher Kom. l. an der Zitwa 2¼ M. von Werebély S.

Hunkocz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Zboro O. So.

Hunkocz, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Hunsdorf, Hunnisvilla, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. r. am Poperfluß ¼ M. v. Käsmark. S. Sw. Allhier fiel im Jahre 441 zwischen den Hunnen und Römern eine überaus blutige Schlacht vor, daher denn auch noch in den neuern Zeiten in dieser Gegend sowohl alte hunnische Waffen als auch römische Münzen, Urnen 2c. österst gefunden wurden. Die Grundherrschaft ist die Okolitschanische Familie, welche hier ihr Kastell bewohnet. 1704 erblikte allhier der berühmte Urkundensammler Sam. Sékel v. Doba das Licht der Welt. Er brachte die lezten Jahre seines Lebens als emeritirter Hauptmann in Eperies zu, wo er mit verschiedenen gelehrten Männern einen weitläuftigen Briefwechsel unterhielt und den Liebhabern ungrischer Geschichten mit der Sammlung seiner Dokumenten, unter welchen sich bis 2000 merkwürdige Stücke befanden überaus nüzlich geworden. 1759 gab er zu Kaschau das bekannte Büchelchen Hadi embernek oktatása heraus. Sonst wohnen allhier in diesem Orte auch viele Juden, die mit einer Synagoge versehen sind. ♁ □

Huora, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolitschna N. No. hat 6 Adelhöfe und besorgt die Schaafzucht. In der hiesigen Wüste Horan befindet sich ein Sauerbrunn, alwo bey dem Abfluße des Wassers die Zimmerleute eine Ocher-erde fleißig aufsuchen, die sie zu allerhand roth zu färbenden Sachen aufbewahren. Wenn diese Erde gebrannt wird, bekömmt sie eine Dunkelrothe oder Granatfarbe.

Huorki, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¾ M. v. Silein Sw. Herr v. Akay hat hier einen Adelhof mit einer Mayerey. Der Ackerbau ist hier steril Die Einwohner nähren sich mit dem Holzhandel.

Huoßnicza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. v. Bucho. No.

Hußak, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Hußna, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 7 M. von Ungwar N. Nw. an den pohlnischen Gränzen.

Hußt, im Marmaruscher Kom. ist ein auf einem hohen Felsen gelegenes von Natur u. Kunst festes Schloß, unter welchem sich der ungr. Marktflecken gleiches Namens befindet. Es liegt derselbe r. an der Theiß mitten zwischen dem Zusammenfluß der Nagyag Westwärts u. des Hußtflußes Ostwärts. Das Schloß hat vor Zeiten wunderbare Schiksale gehabt. Die Königinn Maria bekam es zu einer Morgengabe. Außer dem hatte es viele und verschiedene Besitzer, Weil alle Schätze dieser Gegenden der Sicherheit wegen auf das Schloß gebracht wurden, so wandten auch die Feinde, die solches wußten desto mehr Fleiß an, es zu erobern. Unter Kaiser Rudolph besaß Georg Basta sowohl das Schloß als auch die Salzgrube und erhöhte den Preis des Salzes um 3 fl. Dieses gereichte den königl. Zolleinkünften zum Nachtheil, weil die Ausfuhr dadurch vermindert wurde. Hiedurch wurden auch die Reichsstände zur Klage veranlaßt, welche 1604 auf dem Landtage zu Preßburg angebracht und auch durch abermahlige Herabsetzung des Preises abgethan wurde. Das Städtlein selbst war ehedem mit vielen und schönen Gebäuden gezieret. ♁ ‡ ☽

Hußtkös, ein rußnak. Ort im Marmaruscher Kom. r. am Hußtfluß ½ M. von Hußt No. ✝

Hußtot, im Barányer Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges.

Hutka, zwey Dörfer im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Kaschau So. l. ohnweit vom Hernat. Alschó- und Felschó-Hutka jenes hat ungr. dieses schlow. Einwohner.

Hutta, ein schlow Dorf im Gömerer Kom. im Distrikt Muránn, hat große Waldungen, Felsen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen und führen das Glas herum, machen Glasfenster ein und suchen sich damit ihre Nahrung zu erwerben. In den Waldungen trift man viele Hirschen an. ♌

Hutta, im Graner Kom. S. St. Lélek.

Hutta, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. im Loschonzer Bezirk. ♣ ♁

Hutta, zwey rußnak. Dörfer im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. Eines hat eine ♁ Kirche. Das andere oder Deweg-Hutta eine Glashütte, welche auf Vorschub eines Juden ist errichtet worden. ♌

Hutta, Egereschtye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ‡

Hutta, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Hutta, gemeinigl. Wégléschhutta, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Altsohl O. So. und ¼ M. v. Wégléschh. S. So. ♁

Hutti, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. an den Arwayer Gränzen 1¾ M. von Bertensdorf N. nahe bey Nastok No. an

an einem unfruchtbaren Boden. Daher wird allhier nur Haber, Leinsaamen, Erdäpfel hervorgebracht. Der Hotter ist gegen eine Meile lang, hat etlich und 20 Bauernhäuser, deren Einwohner gemeinschaftlich Leinöhl preßen. Einige derselben sind Glaser und Fenstermacher.

* Eines Hutti denkt auch Beel in seinem Werke in der Herrschaft Wöröschkö im Preßb. Kom. woselbst eine vortrefliche Glasofficin seyn soll. Ω

J.

Jabalza, im Banat, ½ M. von Werschetz So.

Jablanicza, im Banat, ½ M. von Kornia Sw.

Jablanka, im Arwayer Kom. an den pohlnischen Gränzen 1½ M. von Twrdoschin O. No. hat pohlnische Einwohner.

Jablanya, gemeinigl. Tóth-Jablanya, im Sempliner Kom. im Papiner Bezirk.

Jabling, Siehe Jobbágyi.

Jablonecza, Jablonicz, ein hübscher Marktflecken im Neutr. Kom. mit schlow. Einwohnern, worunter sich verschiedene wohlhabende Professionisten befinden. Der Ort liegt 1 M. von Senitz S. So. und gehörte ehedem der Korlatkischen Familie. Nach dem Tode der lezten Besitzerinn wurde es unter die Erben, als Festetitsch, Apponyi ꝛc. vertheilt. Es befindet sich allhier ein schönes Kastell mit einer ♁ Kirche, welche erst vor einigen Jahren neu ist hergestellet worden. Es ist der Ort mit 2 herrschaftl. Wirtshäusern versehen, hat schönen Häuboden, ist aber den Ergießungen der Miawa, die allhier einige Mühlen treibt sehr unterworfen. 1704 fiel hier eine Schlacht vor zwischen den kaiserl. Generalen Rieschány und Rakotzy zum Nachtheil des erstern. ♁

Jablonecza, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¾ M. von Torna W. Sw. am Ursprung des Potranikflußes.

Jablonka, zwey rußnakische Dörfer im Sempliner Komitat. Alschó- ‡ und Felschö-Jablonka ‡

Jablonowe, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. von Sillein. S. Sw.

Jabrinkowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Briesen N. ♁

Jabuka, zwey Ortschaften im Banat, 1, an der Temesch ¾ M. von Panceschowa Nw. Das zweyte liegt ½ M. von Werschetz So. und ¼ M. von Kustil. N.

Jácz, drey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Kisch-Jácz, Male-Jazowce. 2, Nagy-Jácz, Welké-Jazowce ¾ M. von Groß-tapoltschan N. Nw. ♁ 3, Németh-Jácz, Zemanske-Jazowce, Nemčice, ½ M. von Großtapoltschau Sw.

Jad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Schomogywár So. ☽

Jad, im Banat, im Eschakower Bezirk wobey ein offener Graben.

Jagonak, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Jahodnik, ein schlow Dorf im Thurotzer Kom. bey St. Mar-

tony S. hat viel Kalkbrennereyen. Der hiesige Säuerling entspringt in einem jenseit des Thurzflußes gelegenem Walde, ist klar, hell, weinigt und geistig. ♘

Ják, St. Georgen, ein weitläuftiger ungr. kroat. Ort im Eisenburger Kom. 1½ M. von Körmend N. wird meist von Edelleuten bewohnt. Es befindet sich allhier auch eine Abthey mit einer altgotisch gebauten Kirche, welche mit 12 Säulen unterstützt, und einem Bilde von der Mutter Gottes seit 1505 gezieret ist. Es hat diese Abthei die jüngere Erdödische Familie zu conferiren. ♣

Jakobfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Füred am Plattensee N.

Jakabfalwa, zwey Dörfer im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl, 1, Németh-Jakabfalwa und 2, Rácz - Jakabfalwa mit einer ‡ Kirche.

Jakabfalwa, Jakubowani, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolieschna. No.

Jakabfalwa, Jakobsdorf, Jakubow, r. an der Malina im Preßb. Kom. ¾ M. von Malatzka W. Sw. hat schlow. Einwohner und gehört der Palffischen Familie.

Jakabfalwa, Jakobsdorf, Oberské - Jakubowce, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. ½ M. von Zeben O. No. mit einem Kastell dem Herrn v. Petschy zu gehörig. Man hat allhier ein Bergwerk entdekt.

Jakabhása, Jakobshof, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ¾ M. von St. Gotthard N. No. hat gute Weide und gehört der Familie Noschty. Ist das Stammhaus der Familie Schallér.

Jakabwágásch, Jakobsdorf, Jakubowiani, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. ¼ M. von Berthod So. ⊙

Jakfa, ein groß ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Schárwárer Bezirk, hat verschiedene Grundherrn und Adelsitze, als Horwáth, Gömbösch und a. Es ist das Stammhaus der berühmten Familie Keméuy, Nitzky und Selleschtey, liegt 3 M. von Stein am Anger S.

Jakfalwa, ein ungr. Dorf im Borschober Kom. an den Gränzen des Gömerers 3 M. v. Sendrö W. Sw.

Jakó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Stuhl.

Jakó, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Báthorer Bezirk. ☽

Jakó, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. 1 M. v. Bakonnbély Nw. Gehört mehrern Edelleuten. ♣

Jakohalma, ein wohlgebauter Ort im Jazyger Land l. an der Torna 1 M. von Jáßberény. No. Die Einwohner haben hier großen Feldbau und weitläuftige Viehzucht, daher denn auch ihre Häuser sehr compendiös eingerichtet sind. Außer den Wohnzimmern, einer Kammer, Küche haben sie auch einen Mästtstall für Schweine, und einen Backofen. Die übrige Landwirtschaft wird wegen der Feuersgefahr ¼ Stunde vom Orte weg, getrieben. Da haben sie um

und

und um ihre Haupt-Dreschplätze, und Stallungen fürs Hornvieh und für die Pferde. Diese entfernten Wirthschaftsgebäude werden insgemein die Salláschen genennet. ♞ ♁

Jakoriesch, Jakowjani, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im Somborer Bezirk.

Jakuschocz, ein rußnak Dorf im Sempliner Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Jalna, Jelna, im Barscher Kom. l. am Gran 1 M. von Kreuz O. Hat eine große Kohlbrennerey. ♁ △

Jalocz, Jalowecz, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Nagy-Bobrocz N. No. Hat Ackerbau und Waldungen.

Jalowa, Jalowaj, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Jalowa, Jalowe, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Jalowecz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. v. Priwigye O. Gehört zur Herrschaft Bajmotz.

Jalschócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Leopoldstadt N.

Jalschowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländischen Bezirk.

Jam, im Banat, 1 M. von Uipalanka No. bey Perlisse Nw.

Jamnik, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Okolieschna No. Hat Aecker, Waldungen und gute Schaafzucht.

Jamnik, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1 M. von Leutschau W. Diesen Ort verschenkte Karl der I. an den Kupferstecher Petro, welcher das königl. ungrische Wappeninsiegl recht zierlich und mit allem Fleiße verfertiget hat. Nach der Zeit brachte es die Stadt Leutschau an sich, von welcher es die Pieschkische Familie in Versatz bekommen hat. ♁

Janafalwa, Jannersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr ♁

Jancschesthd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénnyescher Bezirk. ‡

Jand, im Barscher Komit. ½ M. von Kremnitz N. an den Thurozer Gränzen.

Jand, im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Jándorf, Krapfand, zwey Dörfer im Wieselburger Kom. 1, Horwath-Jándorf, Grabatisch-Jándorf ¼ M. von Kitsee S. ♁ 2, Németh-Jándorf, deutsch Jándorf. Beyde gehören zur Altenburger Herrschaft. ♁ ♞

Jánk, ein ungr. Marktfl. im Sathmarer Kom. am Fluß Erge-Er 2 M. von Sathmár Nw. und 1 M. v. Gyarmath So. ♁ ‡

Jankait, im Banat, ½ M. von Becschkerek. No.

Jankócz, Jankowze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Stropka So.

Jankowácz, ein ungr. Dorf im Bacscher Kom. 1 M. von Almásch N. an der Landstraße. ♁

Janó, Janow, Jnó, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom.

Kom. 2 M. von Eperies W. Sw. r. an der Swina. ‡

Janócz, Janocscha, Janowik, Hansdorf, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. zwischen Leutschau Nw. und Georgenberg So. 1 M. v. jedem ♣

Janofalwa, Janowá-Wes, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Zambokret S. So. Gehört der Boschánischen Familie. hatte ehedem ein schönes Kastell.

Janyok, zwey ungr. Dörfer in der Schütt im Preßb. Kom. 1 M. von Eberhard O. an der Donau. Alschó- und Felschó-Janyok.

Janok, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherhäter Bezirk.

Janoschó, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk.

Janoschda, ein wallach. Dorf im Belényescher Bezirk ‡

Janoschfa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 2 M. von Eschákány S. an den Gränzen des Salader Komitats.

Janoschfa, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 2 M. von Kapuwár S. Sw. Gehört mehr Edelleuten.

Janoschfalwa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk ☽

Janoschfalwa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Bertensdorf Nw.

Jánoschhása, ein ungrisch Marktfl. im Eisenburger Kom. 3 M. v. Schárwár O. So. nicht weit von Karakó N. wo ein großer Damm über den Marzalfl. in die Wesprémer Gespanschaft führt. Toback, Kastanien und andere Landesprodukte werden hier in Menge verhandelt. Auch wird hier über die maßen viel Geflügel nach Graz durchgeführt, welches daselbst gefüttert und weiter nach Wien zum verkauf geliefert wird. Gehört der Erdödischen Familie. ♣

Jánoschhida, ein ungr. Dorf im Pester Kom. r. an der Zagywa Alschó-György gegenüber 2¼ M. von Jáßberény So. ♣

Jánoschi, im Baránnyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. ‡ ☽

Jánoschi, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. ohnweit vom Theißfl: an den Saboltscher Gränzen. 2½ M. v. Báthor N. Zum Unterschiede wird es Kántor-Jánoschi genennet, und wird meist von Edelleuten bewohnt. ‡ ☽

Jánoschi, Janossowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. an den Honther Gränzen ½ M. von Rimaßombath. S. So. ☽

Jánoschi, gemeiniglich Kisch-Jánoschi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Ecsched W. ☽

Jánoschócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Janowa, im Banat, 1 M. von Temeschwár No. ¼ M. von Bencschek Sw. liegt im Thal, ist ein wallach. Dorf wo Bienenzucht, Holzhandel und Weinbau den Einwohnern Nahrung verschaffen. ♞ ♜ *.*

Janoschócz, im Banat, ½ M. von Paneschowa N. ♜

Jár, ein Landgut im Wesprémer Kom. 1 M. von Pápa,

hat schöne Waldungen und Wiesenwachs. Gehört verschiedenen Edelleuten.

Jarbosch, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Jardanhása, im Borschoder Kom. 4 M. v. Dédesch Nw. an den Gömerer Gränzen.

Jarkasch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Jenöer Stuhl. ‡

Jarkoschtó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Jarmata, Alt- und Neu-Jarmata, im Banat, ¾ M. von Temeschwár No. ein deutscher wohlhabender Ort, hat Feld und Weinbau. Dieses Landgut kaufte Herr Mich. Schándor 1781 um 90426 fl.

Jarmi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. v. Etsched N.)

Jasanócz, Jeßenowce, Jnocz, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Sinna N. r. an der Cziroka.

Jasaran, im Banat, im Karanschebescher Bezirk.

Jasch, im Banat, im Karanschebescher Bezirk.

Jaschd, ein schlow. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Zirz O.

Jáß, oder Jaas, im Kraßner Kom. am Ursprung des Flüßchens Jaas ½ M. von Walkowár Nw.

Jáß - gemeinigl. Nagy-Jáß, im Neutr. Kom. im Bodoker Bezirk

Jaßberény, ein wohlgebauter Marktflecken im Hewescher Kom. im Lande der Jazyger, welcher die übrigen in Ansehung der Größe und Fruchtbarkeit ihres Feldes übertrift. 1773 hat der Ort ein starkes Erdbeben empfunden, wobey die Hauptkirche viel gelitten. Es wird allhier ein gewisses Horn gewiesen, mit welchem der ungarische Heerführer Lehel den Kaiser Konrad ums Leben gebracht haben soll. Es ist etwas länger, als eine halbe Elle, dabey weiß wie Elfenbein mit hübschen Figuren ausgelegt, und macht ein Sumsen, wenn man es an die Ohren hält. Man giebt vor, daß eben an dem Orte, wo itzt das Franziskanerkloster steht, nämlich in der Insel, welche von dem Zagywaflusse formiret wird, des Attila sein Begräbniß seyn soll.

Jaßenicza, ein schlow. wohlhabendes Dorf im Arwaper Kom. im Oberngerichtsstuhl.

Jaßenowa, ein schlow. Dorf im Arwaer Kom. ¾ M. von Alschó-Kubin S. Sw. an den Liptauer Gränzen, gehört theils Adelichen, theils dem Dominio u. ist der Stammort der Jeßenowskischen Familie, wie auch der Geburtsort des berühmten Historikers Joseph Benzur, deßen Lebensumstände in der besondern Beschreibung von Preßburg vorkommen.

Jassenhay, Jaßenowa, ein deutsches Dorf im Thuroczer Kom. 1 M. v. Jwancschina W. an den Neutrer Gränzen. Die Einwohner beschäftigen sich mit Verfertigung hölzerner Bedürfniße.

Jaßenowe, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2½ M. von Silein S. Sw. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Jaß-

Jászfalu, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 1¼ M. von Perbette No. an den Graner Gränzen ♁

Jaßlócz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. r. an der Blawa 1½ M. von Tyrnau. No. ...

Jaßo oder Jooß, ein Marktflecken im Abaujwarer Kom. ¼ M. v. Torna No. u. 2 M. v. Kaschau W. in einem Thale, war ehedem ein Bergstädtchen, wie man dieses aus dem Wappen des Orts, welches 2 übers Kreutz gestellte Hämmer enthält, ersehen kann. Es gehört dieser Ort den Prämonstratensern, welche allhier eine berühmte Prälatur haben. In der Mite derselben befindet sich die St. Johannis Kirche, welche mit zwey Kupfernen und stark vergoldeten Thürmen herrlich gezieret ist. Zwischen denselben ruhet die ungarische Krone auf einem Polster. Was die Bauart und Pracht dieser Kirche überhaupt betrift, so findet man nichts glänzenders. Das Inwendige ist weiß marmorirt, auch sehr viel vom ächten Marmor und stark vergoldet. Die Kuppel pranget mit einem herrlichen Gemählde. Man trift allhier 7 Altäre an: das Hochaltar im Gesichte, und von jeder Seite 3 andere, alle von Marmor. Bey dem Hochaltar stehen zwey hohe Säulen, welche eben so wie die Staffeln zum Altare und die Kanzel von gleichem Marmor bearbeitet sind. Bey jedem Altare sind 2 Heilige vom schönsten Alabaster in Lebensgröße. Das Geländer auf dem Chore ist von einer Seite bis zur andern lauter Marmor. Das Orgelwerk ist in 3 Theile abgetheilt. Der größte Theil ist in der Mitte, und die zwey kleinern von beyden Seiten. — An der rechten Seite dieses herrlichen Kirchengebäudes befindet sich das Prälaturgebäude, und zur linken die Wohnungen der Ordensgeistlichen. In dem Sommersaal des Prälaten sind über den zwey marmornen Kaminen die Stifter dieses Klosters in Lebensgröße im ungrischen Habit gemahlt, als Koloman und König Bela II. Aus diesem Saale ist ein herrlicher Prospekt nach einem Thiergarten, der bergauf lieget und voll Wildpret ist. Hin und wieder trift man die schönsten Lusthäuser an. Von einer andern Seite befindet sich wieder ein prächtiger Bluhmengarten, mit einer zahlreichen Orangerie. Der Bibliothecken-saal im Kloster ist geräumig und mit einer ansehnl. Sammlung von Büchern und Urkunden versehen. In dem Archive werden auch Gespanschafts-Dokumente aufbewahret. Unter Bela IV. sind die Urkunden dieses Klosters zwar von den Tartarn verbrannt, von eben diesem Könige aber 1255 wieder erneuert, und in dem benachbarten Schloße Torna unterzeichnet worden. Karl I hat hier ein Schloß auf einem steilen Felsen erbauen laßen. Es wird daher der Ort auch in den alten Urkunden Jaßowwára und Fortalitium Jaszov genennet. Die Stadt Kaschau fand Gelegenheit diese Festung von dem böhmischen Heerführer Talaphus an sich zu bringen und beschloß die Vertilgung der Festungswerker, welches aber vom

Könige Ladislaus durch einen Befehl der zu Temeschwár 1456 unterzeichnet wurde, verhindert worden. Unter Matthias hatte diese Festung dennoch das Schiksal geschliffen zu werden, so daß gegenwärtig davon kaum einige Bruchstücke übrig sind. Der Bischof von Erlau wählte diesen Ort samt dem Domkapitel auf eine Zeitlang zu seiner Wohnung, wie die Türken Erlau besassen, und 1777 hatte das Kloster die Ehre Se. fürstl. Eminenz den Herrn Primas Batthiány auf dero Durchreise zu beherbergen. 1776 feyerte allhier der Prälat Andr. Sauberer seine zweyte Primiz. Es ist in den hiesigen Gebirgen ein überaus ansehnlicher Marmorbruch, wo roth weißgestreifter, schwarz weißgestreifter, und hellblau weißgestreifter Marmor gebrochen wird. Die Hütte, wo dieses Naturprodukt bearbeitet wird, ist weitläuftig, es werden daher allhier im Winter marmorne Kugeln, Mörser und dergleichen Kleinigkeiten mehr, verfertigt; im Sommer hingegen arbeiten die Steinmetze Tischplatten, Altarstücke, Kolumnen, Leichensteine ꝛc. ♁ ⁂

Jaßtrabi, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Kremniz S. So. ♁

Jaßtrabje, ein weitläuftigs schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Zay-Ugroz O. No. hat mehr Grundherrn. ♁

Jatasch, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Jazyger und Kumaner, sind diejenigen streitbaren Völker, welche in den ältern Zeiten mit den Tartarn, Griechen und Ungarn langwierige Kriege geführt haben. Sie erhielten erst in spätern Zeiten die Freyheit, sich in Ungarn auf dreyen verschiedenen Plätzen niederzulassen. Im Lande sind sie unter den Namen Jaßchág und Kunschág bekannt. Was die bekanntesten Schriftsteller von diesen Leuten sagen, besteht in folgendem: Die Jazyger, welche ihren Namen entweder von dem schlawischen Wort Jazyk (die Zunge, die Sprache) oder wegen ihrer Geschicklichkeit im Schiessen, von dem ungarischen Worte Jáz (ein Bogenschüz) herleiten, sollen schon unter der Regierung Salomo, hernach aber im Jahre 1086 nach Ungarn einen Einfall gewagt haben: und wie sie mit großer Beute beladen wieder nach Hause ziehen wollten, ließ sie der König Ladislaus von allen Seiten einschliessen, und versprach, sie in Freyheit zu setzen, wenn sie den christlichen Glauben annehmen wollten. Sie nahmen diesen Antrag mit Freuden an, und bekamen den großen Platz bey Hatwan zu ihrer Wohnung. Ihre vornehmsten Oerter heißen: Arokßáläsch, Fénßaru, St. György, Mihalyteleк, Jäßberény, Apati. Wie Stephan der II. mit dem griechischen Kaiser in einem Kriege verwickelt war, nahm er die zurückgebliebenen kumanischen Völker zur Hülfe an, welche mit den Griechen stritten, aber 1121 eine große Niederlage erlitten. Nach geendigtem Kriege nahm sie der König Stephan der II ins Land, und wies ihnen 1124 eine der besten Gegenden im Lande, jen-

jenseits der Theiß zur Wohnung an, worüber sich die Einheimischen sehr aufhielten und mit diesen Völkern in keiner sonderbaren Verträglichkeit lebten. Diese Gegend wird Groß-Kumanien genennt, und die merkwürdigsten Ortschaften heißen: Kunhelyschég, Madaraß, Kolbaßßeg, Kardsaguißáläsch. Der Rest dieser Kumanischen Völker kam endlich unter Bela dem IV an der Zahl 40000 Mann, als sie von den Tartarn hart gedrückt wurden, nach Ungarn, und bekamen, nachdem sie den Entschluß gefaßt, den Götzendienst ganz abzuschaffen, und sich samt ihren Verwandten taufen zu lassen, ihren Wohnsitz bey Ketschkemet, welcher Klein-Kumanien genennet wird. Die beßten Oerter sind: Kun-Sent-Miklösch, Sabadßáläsch, Philep-Sáläsch. Was sonst noch von diesen Völkern überhaupt zu merken wäre, ist: daß der König Ludwig der I sie in der christlichen Wahrheit unterweisen lassen; 2) daß Bela der IV. den Titel eines Kumanischen Königs annahm, und seit 1248 ihr Wappen in seinem Schilde geführet. Dieses stellet einen gekrönten, und zum Raube aufgerichteten Löwen im blauen Felde vor, auf welchem oben ein Stern, unten aber der wachsende Mond zu sehen ist. Matthias der II hat bey seiner Krönung 1608 zu Preßburg Denkmedaillen austheilen lassen, worauf dieses Wappen und alle übrigen, so die Könige von Ungarn führen, deutlich zu sehen ist. Der Abdruck davon ist in den k. k. Anzeigen, wie auch in der Wappenkunde des Herrn Kanonikus von Palm. Bey Krönungen wird dieses kumanische Wappen auf einer Fahne gleich wie andere vorgetragen. Die Königinn Elisabeth, die Mutter des unglücklichen Ladislaus des IV. war eine Kumanerinn, und Stephan der V. der Sohn Belá des IV ihr Gemahl. Diese Verbindung sowohl, als der genaue Umgang einiger Könige mit den kumanischen Frauenzimmern überhaupt, war in Ansehung des Reichs von schädlichen Folgen. Diese Völker werden in gewisse Stühle eingetheilt, und stehen unter dem königl. Stadthalter oder Palatin. Ihre Hornvieh- und Pferdezucht macht sie reich. Auf ihrem Boden wächst keine Frucht so gut als Melonen. Sie bedienen sich eines besondern Getränkes, so Boza genennet und aus Hülsensaft und Wasser verfertiget wird. Der Holzmangel nöthiget sie, eine Feuerung zu brauchen, die dem holländischen Torf zwar nicht ganz unähnlich, aber von Viehmist und Stroh zusammen geknettet wird. In den alten Zeiten hatten sie ihre besondere Sprache, wie solches aus dem Vaterunser erhellet, welches nebst andern Schriften in ihrem Archiv fleißig aufbewahret wird: Bézen attamaz, kenze kikte, szen lészen szenadon, dösön szen küklön, nitziégen, gérde ali kékte, bezén ako mozne öknémezne, begézge, pit blitör küngön il bézen menemezne, neszém berde, jermez berge utrogergenge, iltme berne, olgya manga, kutkor berne, al-

ya manna, szen borszony, boka csali, botson igyi tengere. Amen. — Die Anzahl der Jazyger und Kumaner wird auf 50000 Seelen angegeben.

Ibasa, im Baránber Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Iborsia, im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak."

Ibrany, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2 M. von Nyiregyhás O. Gehört denen Herrn von Ibrányi. ☽

Ibrony, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1½ M. v. Báthor W. Sw. ☽

Ichracsch, im Barscher Kom. ¼ M. von Kremnitz S. So.

Ida, drey Ortschaften im Abaujwarer Kom. 1, Nagy-Ida, ein ungr. Dorf mit einem Eschakischen Schloße ¼ M. von Kaschau S. Sw. Es ist dieser Ort in der Geschichte merkwürdig worden, wegen der Niederlage der Zigeuner im Jahre 1557 und wegen des Konciliums, so die Juden allhier 1650 hielten. 2, Kisch-Ida, ein schlow. Dorf ½ M. von Kaschau Sw. 3, Arany-Idka im Kaschauer Bezirk, welches ebenfalls schlow. Einwohner hat.

Idiosch, im Banat, ½ M. von Kikinda Nw.

Idony, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Idornak, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Idrany, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ½ M. von Forró N. No. am Hernat.

Jedlinka, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom.

Jedlowa, zwey rußnak. Dörfer im Scháröscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. Alschó- und Felschö-Jedlowa.

Jeke, ein ungr. Dorf im Saboltscher Komit. ½ M. von Klein-Wardein S. ☽

Jeklsdorf, Jekelfalwa, Jaklowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. an den Abaujwarer Gränzen r. an der Gölnitz S. hat Eisengruben.

Jelenowo, liegt zwischen Oschgyan und Suha von einer Eichenwaldung ganz umgeben. 1 M. von Rima-Breso. Es ist hier der beste Sauerbrunn in dieser Gegend welches das Wasser siedet, und den die benachbarten Leute allgemein trinken. ♁

Jelschócz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Gätsch S.

Jene, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. v. Scherke S.

Jenke, ein schlow. Dorf im Ungwarer Komit. 1¼ M. von Palocz N. No. Ein Theil gehört der Frau von Moktschay, und ein Theil Herrn Emerich Horwáth.

Jenö, drey Ortschaften im Arader Kom. 1, Borosch-Jenö, ein wallachischer Marktflecken mit einem Kastell, war ehedem Modenaisch, itzo kammeralisch. ♁ 2, Der Peterfische Antheil r. am weißen Körösch, Erdöhegy gegen über, von welchem es durch eine Brücke unterschieden wird, hat auch eine Marktfreyheit und eine ‡ Kirche, liegt 1 M. von Zarand Nw. 3, Kisch-Jenö ein wallach. Dorf 1½ M. von Fekete

kete-Bátok S. So. an den Biharer Gränzen. ‡

Jenö, im Baráuner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Jenö, Inyö oder Kisch-Jenö, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. r. am schnellen Körösch 3 M. von Großwardein O. No. ‡ ☽

Jenö, Janow, ein groß ungr. Dorf im Neograder Kom. ½ M. v. Neograd N. ist kammeralisch. ☽

Jenö, zwey deutsche Dörfer im Pester Kom. 1, im Pilischer Bezirk. ♁ 2, Eben daselbst 2¼ M. von Ofen W. und heißt zum Unterschiede Borosch-Jenö. ♁

Jenö gewöhnlich Kisch-Jenö, ein ungr. Dorf im Weßprémer Kom. r. am Tornafluß ¼ M. von Waschárhely Sw. nahe am Berg Schomlyó. Gehört Edelleuten.

Jeraba, im Sohler Komit. hat den beßten Sauerbrunn in dieser Gegend ♁

Jernye, Jerawnica, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Berthod No. mit einem Kastell und Kornmagazin, so dem Herrn Gabriel von Pétschy zugehört ♁

Jerschnek, im Banat im Lugoscher Bezirk.

Jeßen, zwey schlow. Dörfer im Thurotzer Kom. ¼ M. von Netzpal N. und ¾ M. von St. Martony So. 1, Kisch-Jeßen, Malé-Jesseno wird in Urkunden vom Jahre 1255 unter Bela IV. Terra Obusk genannt. 2, Nagy-Jeßen, Welké-Jasseno von den schönen Buchwaldungen also genennet, welche in dieser Gegend anzutreffen sind. Es ist dieses der Stammort der Jeßenstischen Familie. Auch erblikte allhier 1566 der berühmte Johann Jeßenius das Licht der Welt, welcher zu Wittenberg mit außerordentlichem Beyfall den medicinischen Lehrstuhl zierte, und sich dadurch in ein solches Ansehen setzte, daß ihn der Churfürst von Sachsen zu seinem Leibarzt ernannte. Seine glükliche Praxis breitete seinen Ruhm aus, so daß er bald nach Prag als Doktor an die Universität den Ruff erhielt. Allhier wurde er zur Würde eines Kanzlers und eines Rektoris Magnifici erhoben. Die genaue Bekanntschaft, so derselbe mit dem berühmten Tycho di Brahe gepflogen, machte es, daß ihn Kaiser Rudolph II zu seinem Leibarzt wählte, in welcher Würde er auch von Matthias II bestätiget wurde. Bey den böhmischen Unruhen verfiel er in den Verdacht eines Rathgebers, wodurch er ins Gefängniß gerieth und endlich gar ein Opfer der Rache werden mußte. Die akademische Jugend ließ auf seinen Tod eine goldene Denkmünze prägen, um diesen beredten und verdienstvollen Mann der Vergeßenheit zu entreißen.

Jeßeni, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Jesenitz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. im Kischutzaujhelyer Bezirk. 1, Kisch-Jeßenitz, ein klein Dorf mit einigen Bauerhäusern 1 M. von Wágbeßterze N. No. mit einer ♁ Kirche, welche ehedem evangelisch

gelisch war. 2, Nagy oder auch Sunyog-Jeßenitz von dem Mitbesitzer also genannt, wird von Kisch nur durchs Wasser getheilt, hat zwey Kastelle und verschiedene Adelhöfe. Fürst Eßterhásy ließ allhier ohnlängst eine ♁ Kirche erbauen. Die herrschaftliche Mayerey wird allhier durch einen Span verwaltet.

Jeßenicza, im Banat, im Mehader Bezirk.

Jeßenowa, im Banat, ¾ M. von Ujpalanka N. am Kraschó.

Jeßenye, Jeßenow, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 2 M. v. Libethen N. No. ♁

Jeßkofalwa, Jezkowáwes, Jeschkodorf, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Zambokret S. Gehört dem Freyherrn von Splény.

Jeßte, Jeßtice, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Scherke S.

Jeßtreb, Jeßtrabi, ein schlow. Dorf im Scháróscher Komit. 1¼ M. von Bartfeld. W. ‡

Jeßtreb, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Jeßtreb, im Sempliner Kom. ¼ M. v. Wranó. Nw. 1 M v. Ujheln. Gehört denen Herrn Bernat und Nedey. ☽

Jeßwin, im Banat, 1 M. von Temeschwár O. zwischen Nikosch und Nemete hat wallachische Einwohner, welche die Bienenzucht und den Weinbau pflegen. *.*

Jetza, zwey Ortschaften im Banat. 1, Alt- oder Groß-Jetza liegt 1¼ M. von Temeschwár an der Poststraße von Komlosch nach Beeschkerek, und ist 1769 mit 200 Familien neu angepflanzt worden. 2, Neu- oder Klein-Jetza eben dazumahl mit 150 Familien angepflanzt 1½ M. von Temeschwár W. Nw.

Jetzendorf, S. Gödör.

Jezernicza, im Thurotzer Kom. r. an der Thurz ½ M. v. Moschócz. W.

Jezeró, Eisenhüttl, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 2 M. v. Güssingen W. Nw. an den Steyrischen Gränzen.

Jezerßko, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im nördlichen oder ersten Gerichtsbezirk. ♁

Igal, ein ungr. Marktfl. im Schümeger Kom. ♁

Igar, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Igar, zwey Ortschaften im Stuhlweißenburger Kom. Eins liegt ¾ M. von Moha O. und 1 M. von Stuhlweißenb. Das andere ½ M. von Inotta So. sind mit ungr. Einwohner besetz.

Igar, im Schümeger Kom. ½ M. von Simonthurn Nw. und ½ M. von Osora No.

Iglinz, Hlinanecz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Dußnicze und Wißnitze.

Iglinz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 4¼ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen. ‡

Iglo, oder Neudorf, Nowa-Wes, Iglovia, eine der größten XVI Städte in Zips l. am Hernatfluß, welcher allhier einige Mühlen u. auch eine Papiermühle treibt und gemeinigl. die Kunder oder Kunnert genennet wird. Es

liegt dieser Ort 2 Stunden von Leutschau Sw. und ist mit 4 Thören versehen. Gegen Morgen befindet sich das Untere-Thor, gegen Abend das Obere, gegen Mittag das Rosenauer, und gegen Mitternacht das Leutschauer. Verschiedene Einwohner dieses Orts sind durch den Flor der hiesigen Eisen- und Kupferbergwerke vor 30 Jahren zimlich empor gekommen, seit wenigen Jahren aber sind auch einige derselben theils durch nicht genugsam überlegten Aufwand, theils weil verschiedene Erzgruben gewaltig abnehmen, in Ruin gerathen. Man trift allhier auch Kupferschmelzhütten an, und das Kupfererz, so aus dem Johannis und Dolowaikerstollen gewonnen wird, pflegt nach Schmölnitz geliefert zu werden. Die Stadt hat ein ansehnliches Terrän, sowohl an Waldungen als Feldern. Erstere dehnen sich bis an den Dopschauer Hotter aus. Der jetzige Administrator, Herr Anton von Klobuschitzky errichtete auf eben diesem Stadtgebiete vor einigen Jahren eine Stutterey, welche aber dermahlen auf eine Zeitlang in die verarendirte Leutschauer Mayerey versetzet wurde. Die k. k. Administration des XVI Städter Korps hat seit 1773 allhier wegen der bequemen Lage ihre Sitzung. Zu diesem Ende hat auch die Provinz das hiesige Rathhaus an sich gekauft, und zu ihren Absichten erweitert. Sowohl dieses Gebäude, in welchem zugleich das Archiv aufbewahret wird, und unter welchem man durch einen Schwibbogen in die Leutschauergasse kömt, wie auch der mit Kupfer gedekte Stadtthurm an der Pfarrkirche, auf welchem sich die große Hayerglocke befindet, dann das neue Rathhaus mitten in der Stadt, und andere wohlgebaute Häuser mehr, welche alle von vorn mit niedlichen Gärtchen versehen sind, dienen der Stadt zu einer wahren Zierde. 1435 ertheilte König Sigmund zu Dotis diesem Orte, und den übrigen Zipser-Städten aufs neue Privilegien, weil ihre alten von den Hussiten theils verbrannt, theils zerrissen wurden. Sowohl die Feyerlichkeit der allhier im Jahre 1772 vorgegangenen Huldigung, wie auch die Nachricht von dem neuen Sigill dieser XVI Städte findet man in den Wiener Anzeigen vom Jahre 1775 im 12 St. Obgleich der Leinwandhandel hier eben nicht so stark, wie in den übrigen Städten getrieben wird, weil die Einwohner wegen Menge der Bergleute einen hinlänglichen Absatz zu Hause haben, so muß man doch den Fleiß so gar kleiner Mägdchen bewundern, welche sich im Sommer ganz frühe schon vor der Sonnenaufgang mit ihren Flachsbrecheln auf der Gasse hören lassen. Der Mathematikus Fröhlich schreibt in seiner Bibliothek für Reisende, daß die Bürger allhier vor Zeiten zusammen traten, und musikalische Akademien hielten, auch freywillig die Musik beym Gottesdienste versahen, welches in neuern Zeiten auch in andern oberungar. Städten, als in Eperies, Zeben rc.

nichts ungewöhnliches war. Der berühmte Doktor u. Generalsuperintendent im Heßen-Schaumburgischen Herr Gottfried Schwarz, deßen Patriotismus und besonders gute Meynung für den allerhöchsten Hof, aus seinen Schriften bekannt genug ist, und welcher aus Liebe zu seinem Vaterlande keine Mühe u. Kosten gespahret, sowohl eine zahlreiche Bibliotheck von ungrischen Sachen, deren Verzeichniß er mit einer Kritik begleitet und den Werth oder Unwerth eines jeden Buchs gründlich angezeiget hat; als eine Münzsammlung in Gold und Silber von ungarischen und siebenbirgischen Dukaten und Medaillen, wie auch seltene Vaterländische Handschriften zusammen zu bringen, erblikte allhier das Licht der Welt. Imgleichen der bekannte Rechtsgelehrte Joh. Jony und die beyden Klesch, von deren Schriften und Lebensumständen in den Geschichten öfters Meldung geschieht. Des hiesigen würdigen Greises H. Palzmanns schönes Münz- und Naturalien-Kabinet, dann die Sammlungen des Herrn Predigers Czirbes, deßen patriotische Bemühungen, so er in den gedachten Wiener-Anzeigen geäußert hat, und dem lesenden Publikum nicht unbekannt sind, verdienen besehen zu werden. Die Correspondenz der sogenannten Mährischen Brüder hat allhier bey verschiedenen ihren beyfälligen Eingang gefunden. Der hiesige Freydhof vor dem Leutschauer-Thore, deßen Wände mit schönen Gemählden, deutsch- und lateinischen Zuschriften gezieret sind, ist zum Theil mit Maulbeerbäumen besetzt. Auch wird allhier von einigen die Bienenwirtschaft gepflogen. Zu den Spaziergängen und Land-Unterhaltungen wählen sich die hiesigen Einwohner theils die sogenannte Zabawa, welche ½ St. von der Stadt auf einem Berge gelegen ist, und wegen des Wirtshaus-Schildes der Blaue-Mond genennet wird; theils aber das Schlößchen Sanssouci, welches Graf Stephan Cschakisch und ¼ St. v. Orte entlegen ist. Es befindet sich allhier ein herrschaftlicher Pallast, ein Lusthaus, eine Schenke, ein Tanzboden; im Walde eine Einsiedlerey, ein sogenannter Parnaß, ein Fischteich, ein Bienenhaus. Dann Ringelspiele und Vogelschießen. Jenseits des Hernats stehen noch 16 Häuser, die man insgesamt den 16 Stuhl nennet. Die hiesigen Sperlinge werden mit Windbüchsen von bestellten Aufsehern vertilget, die hievon ihren Lohn beziehen. ♁ ⊙

Igmand, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. 2½ M. von Dotis W. Sw. Kisch- und Nagy-Igmand, jenes wird von Edelleuten, die hier ihre Adelhöfe besitzen, meist bewohnt, dieses gehört dem Grafen Eßterhásy. ♁ ☽

Igneschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenber Gerichtsbezirk. ♱

Igniez, Inyaczowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. an der Landstraße nach Munkatsch 4 M. von Ungwár No.

Igorgowacz, im Banat, ½ M. v. Pancschowa. So.

Igram, ein schlow. Dorf im Preßburger Komit. ¼ St. von Kápolna ½ M. von Pußtafödimesch. Gehört der Palfischen Familie. Die Kapelle allhier ist 1725 erbauet worden.

Igricze, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. vom der Abtey Kaporнak S.

Igriczi, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. ¼ M. von Eschath N.

Iharosch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Großkanischa Sw.

Ihrischtye, ein gering Dorf zwischen Hügeln im Trentschiner Kom. ¾ M. v. Wág-Beßterze S. hat schlow. Einwohner und einen sterilen Acker.

Ikerwár, ein ungr. Marktflecken im Eisenburger Kom. l. an der Raab ¼ M. von Schárwár S. Die allhiesige Draschkowitzische Familien-Herrschaft ist vor einigen Jahren an die Graf Witzaischen Erben zertheilt worden, welche auch einen Antheil an dem berühmten Walde Farkasch-Erdöje haben.

Iklad, ein deutsches regelmäßig gebautes Dorf im Pester Kom. ¼ Stunde von Aßod, Domony gerade gegen über am Fuße eines Berges, gehört dem Freyherrn von Raday. Die Einwohner, welche sich nach Aßod in die Kirche halten, sind arbeitsame, wohlhabende Schwaben, bauen Toback und Wein, auch befindet sich allhier eine Brandtweinbrennerey.

Iklod, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. im Nyirer Bezirk.

Ikloda, ein wallach. Dorf im Banat, ½ M. von Keweresch W. Die Einwohner haben in den Eichenwäldern eine starke Wirtschaft mit der Eichel- und Borstenviehmast.

Ikrény, ein schlow. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab W. Sw. Gehört verschiedenen Edelleuten, woran auch Graf Lamberg seinen Antheil hat.

Iktar, im Banat, ¼ M. v. Sinnerseg. N.

Ilgyó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen im Arader Stuhl.

Ilk, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Orawicza S.

Illadia, im Banat, ½ M. v. Orawicza S.

Illagicza, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Illanowa, gemeiniglich Ploschtin-Illano, zwey schlow Dörfer beysammen im Liptauer Kom. ½ M. von Okolicschna Sw. Die Einwohner nähren sich von der Schaafzucht, und vom Fuhrwesen.

Illawa und Beluscha, eine Herrschaft im Trentschiner Kom. Gehörte vor Zeiten der Familie Ostroschitz von Gilenowa. Nach Abgang des männlichen Stammes ist diese Herrschaft, zumahlen da sich der lezte von der Familie Matthias Ostroschitz der königl. Treue verdächtig gemacht, vom königl. Fisko eingezogen worden. Nach der Zeit kaufte solche die Familie Bräuner für 80000 fl. an sich. Hierauf bekam sie der Erzbischof Setschéni im Pfand, der dieselbe den Trinitariern zu Illawa in eben diesem Anschlag legirte. 1723 erlegte Graf Bräuner dem Orden

den 85000 fl. und nahm die Herrschaft wieder in Besitz. Gegenwärtig beherrschet solche der General Graf von Königseck. Es gehört dazu das ehemalige Schloß Illawa, 2 Marktflecken Bellusch und Illawa und einige Dorfschaften. Das Schloß Illawa liegt in einer Ebene l. am Wägfluß 2 M. von Trentschin, und hatte zu den Zeiten der Besitzer Ostroschitz ein angenehmes und herrliches Ansehen. Nun ist in dem obern Theil deßelben das Trinitarier Kloster eingerichtet gewesen. Der untere Theil aber blieb im alten Zustande, und der Graben, welcher den obern vom untern Theil unterschied, ist seit 1719 mit einer prächtigen Kirche besetzt, die nach dem Modell der ehemaligen Jesuitenkirche zu Trentschin erbauet und mit Grüften versehen worden. Der übrige Platz des Grabens gegen die Mittagsseite ist mit einer steinernen Brücke belegt, und so der Zugang zu dieser Kirche ganz bequem eingerichtet worden. Der Marktflecken Illawa liegt ebenfalls an der Wäg ohnweit vom Schloße, alwo eine Uiberfahrt. Es bestehet der Ort ohngef. aus 300 Häusern. Die Einwohner haben guten Feldbau und das schönste Bräuhaus in dieser Gegend. Es wohnen hier viele Schuster, welche mit ihrem Gewerbe gut fortkommen. Des Jahres hindurch werden 7 Märkte gehalten. Es befindet sich allhier ein herrschaftl. Zoll und ein Filial-Dreyßigst. Die Pfarrkirche besitzt die Grabmahle der Freyherren von Ostroschitz u. ist mit einer großen Glocke versehen. ♣

Illawka, ein gering schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. v. Illawa O. So. unter dem Gebirge. Diesen Ort legten die Bürger zu Illawa in den kriegerischen Zeiten zu ihrem Zufluchtsorte an.

Ille, im Banat, ¾ M. von Melenze N.

Illéschfalu, Selgersdorf, Illassowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Leutschau W. ♣

Illéschfalwa, Jalssowce, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. l. an der Gran ½ M. v. Neusohl S. In den Waldungen, die aus Eichen bestehen, halten sich außerordentlich viele Tauben auf, die ihre Nahrung auf den Feldern, welche zwischen gedachten Waldungen besäet sind, finden. ♣

Illéschháſa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 2 M. von Eberhard O. So. an der Donau. Ein sehr fischreicher Ort, wie davon der berühmte Beel angemerkt hat, daß ein gewißer Kerekesch auf einmahl 60 Centen Fische herausgezogen hat. Gehört dem Grafen Illéschháſy.

Illia, ein schlow. Dorf im Honther Kom. ½ M. v. Schemnitz S. ist mit vielen Waldungen und Wiesen versehen. ♣

Illing, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. 1½ M. von Setschény Sw.

Illoba, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Ujwáresch. S. ☽

Illocschka, Illocschacz, im Baránner Kom. im Baránner Stuhl, hat griechische Einwohner.

Illocza, ein schlow. kleines Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Gebirgen, die den Einweh-

wohnern den Ackerbau sehr beschwerlich machen.

Illonza, Illnicze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Felwideker Bezirk. ✝

Illoschwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. an der Borschwa an den Ugotscher Gränzen, 3½ M. von Salank N. No. ¼ M. von Dobroka W.

Illoschwa, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ☽

Illowa, im Banat ½ M. v. Karanschebesch So. ohnweit Polwaschnitza No.

Illowe, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komit. 1 M. von Silein S. Gehört zur Herrschaft Streeschen.

Illye, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Ilmicz, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. am Neusiedlersee 1¼ M. von Pamhacken Nw. Ist Fürst Eßterhásisch ♁

Imeschhása, ein griechisches Dorf, im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl. ♁

Imola, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagaly No. an den Torner Gränzen ☽

Imól, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 1¾ M. von Perbette W. Sw. ♁

Imreg, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. am Bodrog ½ M. von Semplin N. mit einem Kastell, der Baron Barkozischen Familie zugehörig, und einem Minoritenkloster. ♁

Inam, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Honth No. Der Boden ist fruchtbar an Getraid, Toback. ♁

Inanesch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Siksoer Bezirk. ♁

Inczéd, ein kroat. Dorf im Eisenburger Komit. ½ M. von Güssingen S. ♁

Inke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Inó, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ✝

Innand, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Inoka, ein ungr. Dorf im Hewescher Komit. 2½ M. von Solnok So. an dem sogenannten Teufelsgraben (Ördög Arka) welcher von der Theiß an bis an die Gränzen des Biharer Komitats gezogen ist. ☽

Innota, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. ¼ St. von Palotta 2 M. von Moha W. Sw. Gehört den Grafen Niklas und Stephan Zieschy liegt am Baglasch. Allhier wäre ein schöner Platz zu einer Papiermühle. ☽ ♁

Innocz, im Sempliner Kom. r. an der Cziroka ½ M. von Sinna. N.

Inny, im Barscher Kom. 2 M. von Werebély S. So.

Jobaháſa, ein ungr. Dorf im Oedenburg Kom. ¼ M. v. Eschorna S. Sw. Ist ein Adelgut und das Stammhaus der Familie Dörn. ♁

Jobbágy, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Zagywa 2¼ M. von Hatwan N. Nw. an den Hewescher Gränzen.

Jobb-

Jobbágyi, Jablung, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. an der Pinka ½ M. von Rothenthurn Nw. und 3 M. von Schlaning S. ist Erdödisch und wird auch von Edelleuten bewohnt. Hat guten Feld- und Hanfbau. ⚜

Jobbowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnieze.

Jod, Jend, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. ¼ M. v. Dragomér Sw. ✝

Jóka, drey ungr. Dorfschaften im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Königsaden So. 1, Kisch - 2, Nagy mit einer ♣ Kirche hat einen ergiebigen Kraut- und Melonenboden. 1197 schenkte diesen Ort Emerich einem gewißen Zerzowoy, deßen Familie es 300 Jahre im Besitz hatte. Vor einigen Jahren lebte allhier noch ein Mann, den die evangel. Prediger zu Preßb. vor 40 Jah. zu der Insurrektion für sich ins Feld stellten. 3, Ujhely-Jóka.

Jóleß, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Rosenau. O. So.

Jorkawecz, im Salader Kom. im Eiländischen Bezirk.

Jóschafa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. im untern Bez. ☽

Joschecz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Lendwa und Nempthi.

Joschefáfa, ein wallach. Marktflecken im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwárosch W. ‡

Joschefowa, im Banat l. an der Theiß ¼ M. von Klein-Kanischa. Sw.

Joßa, ein schlow. Dorf im Ungw. K. 1¼ M. v. Sobranz. W.

Joßaschó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Joßaß N. No. 2½ M. von Halmagy W. Sw. ‡

Joßaß, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am weißen Kösch, 3 M. von Halmagy W. Sw. ‡

Jotiesch, im Banat ¼ M. v. Koschowa Sw.

Joweschti, im Banat, im Karanschebescher Distrikt.

Ipacschfa, im Baránner Kom. im Schikloscher Stuhl ☽

Ipolkeßi, Ipolne-Keßihe, ein ungr. Dorf im Honter Kom. auf einer Ebene, 2 M. von Hont O. No. hat gute Wiesen und Aecker.

Ipp, im Kraßner Kom. r. am Berettyo 1¼ M. von Déda So. und ½ M. von Nagyfalu. W.

Ireg, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. in einer Ebene im Simonthurner Bezirk mit einem großen neuerbauten Kastell, gehört dem Grafen Witzay. Es befindet sich allhier ein schön Kornmagazin. Der Ort hat Waldungen u. Weingebirge. ♣ ☽ ⚜

Irholz, Irhowez ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Taraßk. 1¼ M. v. Tetschö N. No. ✝

Iriny, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Groß-Károly S. ☽

Irotta, ein ungr. großes Dorf im Borschoder Kom. ¼ M. von Borschod O. So. ✝

Irscha, ein schlow. groß und schönes Dorf im Pester Kom. zwischen Czegléd und Alberti, wird von verschiedenen Edelleuten bewohnt. ♣ ⊙

Ischa, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Komorn O. No. ♣

Ischakfa, ein ungr. adeliches Dorf im Eisenburger Kom. neben dem Marzal. 1 M. von Schárwár S. Im türkischen

Kriege war es ein Gränzort und ein Aufenthalt vieler Vertriebenen welche sich sowohl in den Inseln, die die Marzal formirt, und mit den dikften Waldungen bewachsen sind, aufgehalten als ihre Sicherheit bey der Schlacht zu St. Gotthard 1664 gefunden haben.

Ischakócz, ein windisch Dorf im Salader Kom. l. an der Mura $1\frac{1}{4}$ M. von Alschó-Lendwa. So.

Ischap, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Megyer Sw. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Ischaßeg, ein ungr. Dorf im Pester Kom. zwischen Pézel N. und Gödele S. 1730 ist hier eine Brücke auf Provinzialkosten über den Rákosch erbauet worden. ♁

Ischép, Zipow, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im untern oder mittägigen Bezirk.

Ischép, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Magyar-Ischép Wherschy-Zipow ein rußnak. Ort $\frac{1}{2}$ M. von Terebesch Sw. ‡ ☽ 2, Tóth-Ischép, Slowensky-Zipow ein schlow. Ort $1\frac{1}{4}$ M. von Wranó Nw. ♁

Ischkar, im Banat im Eschakower Bezirk. 1 M. von Kewetesch. So.

Ischke, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 1 M. von Palocz S.

Ischnette, Ischnatowa, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása.

Ischpank, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Mogyoroschd W. 2 M. v. St. Gotthard O. So.

Ischpánymesö, Sspanyo-Pole, ein schlow. Dorf im Gömer. Kom. 1 M. von Jelschau. S. Hier werden viele Latt- und Schindelnägl verfertigt, imgleichen verschiedene Hausbedürfniße von Holz, als Teller, Löffel, Tröge, Schaufeln ꝛc.

Ischpischtye, im Banat $\frac{1}{4}$ M. v. Werschetz Sw.

Ischtenmeseje, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Matrer Bezirk.

Ischtricz, oder Ostraticz, wird in Nagy, Kisch- und Rongyosch-Ischtricz, eingetheilt. Nagy-Ischtricz, ist eine adeliche Besitzung in Trentschiner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Zaj-Ugrocz an den Neutrer Gränzen mit einer ♁ Kirche, so im XVI und XVII Jahrhundert den Evangelischen zugehörte. Itzo ist der Ort zu Niban eingepfaret. Kisch-Ischtricz liegt ohnweit davon, und hat ein Kastell der Familie Sandek. Rongyosch-Ischtricz, Otrhané-Ostratice liegt nahe bey Chliwen.

Ischtwánd, zwey ungr Dörfer im Salader Komit. Eines $1\frac{1}{2}$ M. v. Schümeg So. Das andere r. an der Sála, zwischen Egerßeg und Sálabér 2 M. von jedem.

Ischtwándi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. $1\frac{1}{2}$ M. v. Siget W. Nw. ☽

Ischtwándi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. $\frac{1}{4}$ M. v. Gyarmat. N. No. r. am Turfl. ☽

Ischtwánfalu, Stephansdorf, ein ungr. Ort im Eisenburger Kom. $\frac{1}{2}$ M. von St. Gotthard S. Sw. ist Batthiánisch.

Ischtwán-

Ischtwánfalwa, Ssteffanowce, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 2 M. von Tyrnau W. War vor Zeiten in beßern Umständen, und zählte über 200 Häuser. ♁

Ischtwánwágásch, Ssteffanowze, ein schlow. Dorf im Schároscher Komit. ½ M. von Berthod N. Nw. an den Zipser Gränzen ohnweit vom Purzelgrund.

Ißép, ein illyrisch Dorf im Baránmer Kom. 1 M. von Mohátsch Sw. am Eschelenfl. ♁

Ißka, Ißok, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. am Nagyag 3 M. von Oekörmesö N. Nw. ✝

Ißkaß, drey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. 1, Alschó ½ M. von Wáschárhely W. 2, Felschö oder Tóth: mit einer ♁ Kirche und 3, Kösép-Ißkaß.

Ißtanz, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Terescher Bezirk. mit einem Schüttboden des Grafen Aspremont. ✝

Ißtebne, ein schlow. adelich Dorf im Arwayer Kom. ¾ M. von Alschó-Kubin W. Nw. Hat eine ⊙ Artikularkirche. Gehört dem Herrn v. Dáwid.

Ißtebnik, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ohnweit Trentschin dem Bischof von Neutra gehörig, hat fruchtbaren Acker, hinlänglich Holz ☙ und einen ☙

Ißtemér, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 1¼ M. von Mohr W. Nw. an den Komorner Gränzen, ist erst vor etlich und zwanzig Jahren von Schwaben inpopulirt worden. ☙ ♁

Itebei, im Banat, am Kanal 1¾ M. v. Groß-Becschkerek No. 2¼ M. von Temeschwár. Sw.

Jurawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländischen Bezirk.

Jurchewecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländischen Bezirk.

Jurgow, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. am Ursprung der Bialka 1½ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Jurmansdorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. v. Schlaning W. ist Bathiánisch. Allhier erblickte Herr Joh. Thom. Edler von Trattnern das Licht der Welt. Sein außerordentlicher Fleiß im Thun und Denken, samt der Gunst der Landesfürsten haben ihn bekanntermaßen zum Wunder unsererZeiten erhoben.

Jurok, im Banat ¼ M. von Temeschwár S. Wallachen gewinnen hier ihre Nahrung durch Melonen, Gurken und türkischen Pfeffer-Anbau.

Juth, ein ungr. Dorf im Schám. Kom. 1½ M. v. Sánthot am Plattensee So.

Jutta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Jwacschkafalu, Jwacschkowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubulischka und Kajdano.

Jwacschko, Nyikopej, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Sathmar. O S. ✝

Jwan, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1½ M. von Nemeschkér So. mit einem Kastell

stell dem Grafen Joseph Berényi zugehörig. ♁

Iwan, zwey Dörfer im Barán1yer Kom. Eins liegt im Baránnyer Stuhl hat griechische Einwohner und e. ‡ Kirche. Das andere befindet sich im Fünfkirchner Stuhl.

Iwancz, im Eisenburger Kom. r. an der Raab ½ M. von Tschákány S. 1 St. von Körmend, ½ St. von St. Groth mit einem Kastell. Gehört dem Grafen Zigray.

Iwanz, ein wendisches Dorf im Salader Kom. r. ohnweit vom Lendwaſſ. ½ M. von Dobronak an den Steyrischen Gränzen.

Iwand, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Iwanda, im Banat, im Tschakower Bezirk. 1781 erkaufte dieses Gut Herr Constantin Moßka um 48000 fl.

Iwanka, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im St. Peterer Bezirk. ⊙

Iwanka, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Bezirk an der Theiß.

Iwanka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Neutra S. r. am Neutrafluß, ♁ ⩫

Iwanka, Iwanyi, im Preßburger Kom. 1½ M. von Preßburg O. No. mit einem Kastell und Garten, dem Fürsten Grasshalkowitz zugehörig; ehedem dem Herrn Joh. v. Jeſſenak.

Iwankofalwa, Iwančina, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. r. an der Thurocz mit einer ⊙ Artikularkirche, 1718 von Frau Susanna von Rakschányi erbauet, an welcher 2 Prediger stehen. Die verwittwete Frau von Pronay hat sich allhier ihre Begräbnißstelle erbauen lassen. Es ist hier der Geburtsort Johann Blasius, welcher sich durch verschiedene katechetische und Erbauungs-Schriften in böhmischer Sprache um seine Glaubensbrüder verdient gemacht. 1719 hatte er das Schiksal in seinem hohen Alter in seinem Beruf auf der Kanzel zu Trentschin vom Schlage gerührt zu werden.

Iwanocz, Iwanowce, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr. ♁

Iwanocz, Iwanowce, ein weitläuftig schlow., Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Neustadtl N. No. Es ist unter verschiedene adeliche Familien vertheilt, welche ihren Ursprung aus der Herrschaft Beczko herleiten. Es sind hier schöne Aecker, Wiesen, ⩫ und zwischen den Ausflüßen des Wágflußes, auch Weide fürs Horn- und Schaafvieh.

Iwanowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág 1 M. von Rosenberg O.

Iwanowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilándischen Bezirk.

Iwanyi, im Baránnyer Kom. im Schikloscher Bezirk. ☽

Iwanyi, Iwanowicz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Bubuliská und Kajdano. ‡

Iwanyi, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. 1 Meile von Scher-

Scherke, No. ½ M von Rimaßétsch Nw.

Iza, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Nagyag ¾ M. von Huſt. N. ✠

Izbugya, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. 4 M. von Sobranz W. Sw. an den Sempliner Gränzen nahe am Laborzafluß.

Izbugya, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom.

Izmény, ein deutsches Dorf auf der Högyéßer Herrschaft im Tolner Kom. bauet Toback, hat 2 Oelmühlen, wo Rübsamenöhl zu Beleuchtung der Lampen, Kürbiskörneröhl, Hanfsamen und Nußöhl in Menge gepreßt wird. ⊙ ✖

Ischak, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 2 M. v. Philepßáläsch So. 4 M. von Ketschkemet W. Sw. ☽

Izschépfalwa, Izipowce, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Bertensdorf N. Nw. hat Ackerbau und schöne Waldungen.

Izwor, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Onßina und Wißnitze.

K.

Kaba, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 2 M. von Debretzin S. Sw. im Schárréther Bezirk. Ist der erste Ort auf der Straße von Pest im Biharer Kom. Fürst Eßterhásisch. ☽

Kabatdorf, Siehe Dobra.

Kabold, Kobersdorf, ein deutscher Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ Meile von Frakno. S. So. Es befindet sich allhier ein Fürst Eßterhásisches Schloß in einer runden Form erbauet und mit einem kleinen Wall befestiget. Der Ort bestehet aus verschiedenen Handwerks- und Handelsleuten, worunter auch Juden. ♁ □ ♣ ⚔

Kácsch, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. im Erlauer Bezirk. ♁

Kacschand, Kacschanowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Sempliner Bezirk.

Kacschfalwa, im Baránnyer Kom. im Schikloscher Stuhl. ✠

Kacschotta, im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Kacschorlak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kapornak S. Sw.

Kadarkut, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Wesprém am Schedfluß. Gehört dem Wesprémer Kapitel.

Kader, im Banat ¼ M. von Keweresch Sw. Wallachen haben allhier eine starke Bienenzucht, und handeln mit Viehhäuten und Schaafwolle. ⁂

Késmark oder Kaisersmark, Kesmarkinum, Cæsareoforum, u. in den Unkunden v. J. 1338 Forum Caseorum, genannt, ist eine ansehnliche Stadt im Zipser Kom. 2 M. von Leutschau. Sie liegt an 3 Flüßen, nämlich an der Poper, am Leibitzerbach und am weißen Wasser, ohngefehr 1 Stunde von dem höchsten Karpathischen Gebirge, welches stets mit Schnee bedekt ist. Es soll diese Stadt anfangs aus 3 Dörfern als St. Peter- Paul; St. Michael

Michael und Käsmark entstanden, und von Niedersachsen, welche die ungarischen Könige zur Zeit, da die tartarischen Völker diese Gegend ganz verwüstet hatten, ins Land riefen, bevölkert worden seyn. Zu eben dieser Zeit nahmen auch die bekannten 24 Zipserstädte ihren Anfang, welchen der König Stephan der Vte 1271 schöne Privilegien ertheilet hat. Die Lage dieses Orts ist ganz angenehm und gesund. Der Boden ist an Korn und Flachs recht fruchtbar, obgleich das Obst wegen der Kälte nicht immer allzuzeitig wird. Es ist diese Stadt mit drey Thören versehen, denn da ist 1, Das Obere-Thor an der Mittagsseite, ein hohes und starkes Gebäude, nach einiger Vermuthung mit Beyhülfe des Zipser Komitats hergestellt. 2, Das Niedere- oder Pohnische-Thor fest am Schloße gegen Norden und 3, Das Kürschner-Thor, welches gemeiniglich nur im Frühjahre wegen der Feldarbeit eröffnet wird. Die vorzüglichen Gebäude, so die Stadt zieren, sind: Das Rathhaus, welches 1461 erbauet worden, samt einem ansehnlichen Thurm vom Jahre 1641. Diese Gebäude haben 1779 durch eine heftige Feuersbrunst großen Schaden erlitten, sind aber nach und nach mit mehrerer Schönheit und Vollkommenheit wieder hergestellet, der Thurm aufgerichtet und mit Kupfer gedekt, das Rathhaus vergrößert, und viel zierlicher, als ehedem, erbauet worden. Das Herrenhaus auf dem Markte, in der schönsten Gegend, mit einem niedern Thurme versehen. Ehedem diente es zum Aufenthalte der Tökelischen Familie und Domestiken, dermahlen aber zur Einquartirung hoher Militärpersonen. Das Waaghaus ist in der lezten Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Ehedem soll allhier auch ein Zeughaus gewesen seyn, welches aber in den Rakotzischen Unruhen, damit es nicht gemißbraucht werden möchte, mit Vorsatz zernichtet wurde. Die Kirche zum heil. Kreutz, samt dem damit verbundenen hohen Thurme, auf welchem die Stunden ausgeblasen, und Tag und Nacht Wache gehalten wird. Neben dieser Kirche, die man in einem unansehnlichen Winkel hingestellet hat, stehet der Pfarrhof, der von Paulinern, die den Gottesdienst besorgen, bewohnt wird, der Glockenthurm und auf dem Platz der ehemaligen Spitalkirche ist ein Gymnasium für die katholische Jugend neu hergestellet worden. Die windische oder schlowakische Kirche stehet in der Schloßgasse, ist nicht groß und hat vor etlich und 20 Jahren durch Fürsorge der Pauliner ihre Schönheit erhalten. Außer diesen Gebäuden giebt es sowohl in als außer der Stadt viel andere, die in den neuern Zeiten aufgeführet worden sind, und der Stadt selbst ein schönes Ansehen zu wege bringen. In der Obern-Vorstadt bey dem Obern-Thore stehet das evangelische Bethaus und das Gymnasium. Ersteres ist von Holz, aber ziemlich groß und schön gebauet. Lezteres ist unter der glorreichen Regierung Marien Theresiens von Stein

neu aufgeführet worden. Auf dem ehemaligen Schulgebäude waren folgende Zeilen zu lesen. Paupertas, odium, contemtus, gratia nulla - Præmia reddun- tur quatuor ista Scholæ. Von der andern Seite: Hæc domus est Christo studiis dicata juventæ. — Nemo sacrum violet, dedecoretque locum. Da sich die Gemeine viele Mühe giebt, die hiesigen Schulen mit tüchtigen Lehrern besetzt zu erhalten, so findet sich hier stets ein großer Zusammenfluß von adelichen u. andern lehrbegierigen Jünglingen. Vor einigen Jahren hat diese Schule ein wichtiges Geschenk an Münzen und Naturalien zum Behuf der Naturgeschichte von dem großmüthigen Studienfreunde Herrn Horwath Stanschitz von Gradetz erhalten. — Der ungeheure dicke Thurn am Obern-Thore, welcher 1433 unter König Siegmund auf Kosten der gesammten Zipser Gespanschaft aufgeführet worden, um wieder die Einfälle der Hussiten sicherer zu seyn, welche dazumahl die ganze Stadt in die Asche geleget, das Archiv nebst allen Freyheitsbriefen und andern schriftlichen Instrumenten verbrennet, und eine große Anzahl hiesiger Einwohner mit sich fortgeschleppet, ist nach der Zeit zum Stadtgefängniße gebraucht worden und dienet itzt zu einem Behältniß des Pulvers. Das Tökelische Schloß, deßen ehemalige Pracht die Geschichtschreiber nicht genug rühmen können, hat die Stadt nach dem Absterben der Tökelischen Familie in der Absicht an sich gekauft, um zu verhüten, daß in der Zukunft durch neue Besitzer der Stadt nicht wieder soviel Unheil zugefüget würde als es ehedem geschehen. Stephan Tökely der ältere hat solches erbaut, und zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß es im Stande war, Königen zu einer Wohnung zu dienen. Es ist dieses Schloß, sagt der berühmte Bel, mit 2 Mauern umgeben, die dazu noch von 5 sehr festen, und mit schönen rothen Ziegeldächern versehenen Thürmen gezieret und beschützet werden. Um die Mauern gehet ein breiter tiefer Graben. Der Zugang geschieht durch ein einziges Thor, welches in die Mauern der Stadt hinein gebauet ist, und noch itzt das Wappen des Tökelischen und Thursonischen Hauses auf einem schönen rothen Marmor ausgehauen zeiget. Dieses Wappen stellet ein gekröntes Tiegerthier im blauen Felde vor, welches auf einem dreyfachen Hügel mit offenem Rachen und in die Höhe gerichtetem Schwanz in vollem Grimm fortschreitet. Das Schild, welches nach der ältern Art gelehnet oder liegend vorgestellet wird, ist ungetheilt. Uiber dem Helm und der darauf liegenden Krone steht auch dieses Thier aufgebäumet, und ist in der rechten Tatze mit einem kurzen breiten türkischen Säbel bewaffnet. Der Platz des Schloßes wo vorhero, nämlich im Jahre 1190, ein Nonnenkloster im Flor soll gewesen seyn, ist geräumig und schön, auf deßen mitternächtigen Seite die Schloßkapelle steht, die ungemein kostbar

erbauet, mit Bildnißen der ungarischen Könige, welche in Stein ausgehauen, gezieret, und noch izt unversehret ist. Der darauf angebrachte kleine Thurm war ganz schön mit Kupfer gedeckt. Inwendig ist alles sehr prächtig, mit Marmor und dem künstlichsten Schnitzwerk ausgeschmükt. Die Todtengruft ist unter dem untern Gewölbe auch vortreflich angebracht. Ein artiger Vorfall machte dieselbe 1766 merkwürdig. Zu der Zeit entschlossen sich einige kühne Hussaren, die eben bey der Stadt kampirten, durch ein geräumiges Luftloch in die Gruft hinein zu steigen, um etwa nach dem gemeinen Gerichte einen Reichthum darinn zu finden. Es gelung ihnen, sie fanden außer einigen Kostbarkeiten auch einen schönen zinnernen Sarg, diesen verkauften sie stükweise an die Zinngießer, wodurch die Sache verdächtig, und endlich gar entdekt wurde. Man öffnete darauf die Gruft, und ward durch die, an einem zurückgebliebenen Theile des Sarges gefundene Aufschrift belehret, daß darinnen die Leiche der Gemahlinn des Grafen Tökely, gebornen Gräfinn Gyulaff von Rathot, hingelegt gewesen war. Die rechte Seite des Schlößes hatte eine lange Reihe von Wohnzimmern u. Speisesälen, welche sehr geräumig, und mit der schönsten Stukatur und Mahlerey gearbeitet waren. Bey und um das Schloß herum befanden sich die schönsten Lustgärten, Fischteiche, Thiergärten ꝛc. zu welchen aus dem Schloße ein besonderer Zugang geführet, alles dieses ist nun in Wiesen und Kohlgärten verwandelt worden. Sogar die Stallungen waren prächtig und glänzend eingerichtet. Man traf hier die künstlichsten Wölbungen, Säulen und aus verschiedenen Marmor verfertigte Fraß- und Trinktröge an. Das Thor des Schloßes ist und war eigentlich dreyfach, nämlich das äußere Schloß-Stadthor, welches noch in seinem völligen guten Zustande da ist, und von der pohlnischen Seite den Zugang zur Stadt und zum Schloße zugleich eröffnet, dabey von solcher Länge, und so vielen Abtheilungen, die zur Sicherheit und Vertheidigung nöthig gewesen. Hierauf war das innere Thor, durch welches der Eingang aus der Stadt in das Schloß eröfnet wurde, mit einem darüber sehr breiten Thurm, in dessen mittlern Theil einer der vornehmsten Speisesäle gewesen, auf welchem der Herr des Schloßes im Gesichte der ganzen Stadt nach ihrer längsten Hauptgasse speisen konnte. Endlich war das Seitenthor durch die Stadtmauer, welches vorzüglich bey den Spazierfahrten in die auf dieser Seite liegenden Gärten zur Sommerszeit war gebraucht worden, mit einer Aufziehbrücke, das aber izt zugemauert ist. Von allen diesen prachtvollen Schönheiten ist außer den Kellereyen und aus Zimmern gemachten Schüttboden wenig mehr zu sehen, so daß diese Herrlichkeit verdient überschrieben zu werden: Nos quoque floruimus, sed flos fu t ille caducus. — Die Könige Ludwig, und Siegmund

kamen

kamen allhier mit ungrischen u. pohlnischen Magnaten zusammen, und hielten ihre Berathschlagungen wegen Friedensbündnißen. Unter der Regierung des ersten ist die Stadt 1380 nebst der Bergstadt Briesn auf dem Landtage zu Preßburg zu einer königl. Freystadt erklärt worden: unter dem Könige Siegmund aber, welcher sie vom Dreyßigst frey gemacht, und unter Matthias den Iten, der ihr den Adelsbrief, die Halsgerechtigkeit, das Stappelrecht, wie auch 1463 den Gebrauch des rothen Siegelwachses verliehen, und beym Anfange des XVI Jahrhunderts unter Wladislaus den II erhielt sie noch mehr verschiedene Freyheiten, um welche sie aber sowohl durch den pohlnischen Woywoden Hieronymus Lasky, als auch durch den Geiz der Tökelischen Familie gekommen, bis sie wieder unter Ferdinand den IIIten im Jahre 1655 in ihre Freyheiten eingesetzet wurde. Unter dem erwähnten Lasky ist 1543 der hundertjährige Hotterstreit zwischen der Stadt Käsmark, Bela und Fox geendiget, und bey Errichtung des Kontrakts ein Pönfall von 1000 Dukaten gesetzet worden. Im Jahre 1654 übte Tökely viele Grausamkeiten in dieser Stadt aus und wolte sie ganz unters Joch bringen. Es rückten 800 Drawer bey Nachts ein, und verübten einen Schaden, der sich über 20000 Gulden belief. Eine besondere Kommission vom Kaiser Ferdinand brachte die Sache 1659 zu Ende. Dem Tökely wurde das Jus Censuale mit 50000 Gulden ausgezahlt, und die Stadt belegte über dies den rückständigen Zins mit 1000 Dukaten. Um von dem Tökelischen Joche ganz befreyt, und wieder in die Zahl der königl. Freystädte aufgenommen zu werden, entschloß sich die Stadt, 140000 Gulden zu erlegen, welche Summe aber bis auf 70000 herabgekommen. Diese namhafte Zahlung, zu welcher das meiste Geld der Erzbischof Lipai und die Marjáschische Familie vorgeschossen, versetzte die bedrängte Stadt in große Schulden. Doch wurde sie durch Ferdinand den IIIten schon 1655 wieder in ihre Freyheiten gesetzt. Mit der benachbarten Stadt Leutschau, hatte sie 1532 wegen der Niederlagsgerechtigkeit, und wegen der Freyheit, fremde Waaren zu entsiegeln, große Verdrüßlichkeiten, welche eben zu der Zeit in blutige Thätlichkeiten ausarteten, als Ferdinand der I und Johann Zapolya um die ungarische Krone stritten. 1550 war hier eine wohlfeile Zeit. Man konnte ein Maaß Wein um 16 Denari, 20 Kibel Korn um 5 ungr. Gulden, 1 Metzen Haber um 4 d. bekommen. 1662 grassirte die Pest, und den 12 August dieses Jahres fiel ein so großes Regenwetter ein, daß das Wasser Bäume, Mayerhöfe, Gerbhäuser, Krautgärten und Aecker weggeschwemmet. Auf dem Schneegebirge, welches allhier das höchste ist, war ein großes Erdbeben, daß Berge gespalten, Felsen herabgerollt, und ein neuer großer See entstanden. 1706 druckte allhier Matthias Glaser Elias Mlinarowitsch böhm. Gesangbuch. 1711 wüthete die Pest allhier wieder. Auch von Feuersbrünsten blieb diese Stadt nicht verschont, wie denn die vom Jahre 1774 und

1780

1780 noch im traurigsten Andenken sind. Die Einwohner sind meist Deutsche, sehr wenig Schlowaken, die sonst in diesen Gegenden die Windischen genennet werden. Sie ernähren sich vom Wein- und Leinwandhandel. Unter den Handwerkern giebt es viele Färber, daher denn das Negotium mit gefärbter Leinwand nach Debrezin, Siebenbirgen u. weiter sehr beträchtlich ist. Herr Doktor Pfeiffer, ein unermüdeter Mann und eifriger Patriot hat verschiedene Versuche gemacht, aus einheimischen Pflanzen, eine blaue Farbe zu verfertigen, welche dem Indigo in der Güte und Dauer nichts nachgiebt. Er erlebte dabey das Vergnügen, daß seine nach Wien eingesandten Muster die Probe aushielten. Man trift in dieser Gegend auch Siegelerde an. Die Anzahl der Einwohner wird allhier auf 3500 geschätzt. Die Bürger haben zu ihren Unterhaltungen eine Schießstadt von 500 Schritten, welche 3 Bäche durchschneiden und den Schuß zimlich schwächen. Die Stadt führet in ihrem Wapen ein doppeltes Schwerdt, vielleicht als ein Andenken von jener Schlacht welche in dieser Gegend zwischen dem hunnischen Herrführer Khewe und den Römern vorgefallen seyn soll. Unter den Gelehrten, welche allhier bekannt wurden, verdienen unter andern bemerkt zu werden: Der Mathematikus Fröhlich, welcher allhier 1608 das Licht der Welt erblikte, Daniel Fischer ein Medikus, welcher einige Abhandlungen vom Tokayer Erdreich rc. heraus gab und die Gelehrten des Vaterlandes zu einem Briefwechsel über gemeinnützige Gegenstände auffoderte, Jakob Kray der eine weitläuftige Beschreibung dieser Stadt hinterließ. Joseph Benzur und sein würdiger Nachfolger im Schulrektorate Herr Potkoniczky.

Kajal, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Galantha. So.

Kajanfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Schümeg. N. No.

Kajna, im Sempliner Kom. r. an der Ondawa 1 M. von Wranó. N.

Kajar, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. $3\frac{1}{2}$ M. von Raab S. Sw. $\frac{1}{4}$ M. von Felpécz. S. Gehört der Erzabthey zu Martinsberg. ♁

Kajar, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. an den Stuhlweißenburger Gränzen $1\frac{1}{2}$ M. v. Palotta S. Zum unterschiede wird der Ort auch Balaton Fö-Kajar genennet, weil er am Anfang des Plattensees liegt: hat mehr Grundherrn. Baut guten Wein. ☽

Kajatha, Kajaczicze, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. ☽

Kajatha, Kajaczicze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies W. Sw. $\frac{1}{2}$ M. von Berthod So. War ehemals ein Jesuiter-Guth.

Kajd, gemeiniglich Nagy-Kajd, im Eisenburger Kom. l. an der Güns $1\frac{3}{4}$ M. von Stein am Anger So.

Kajdácsch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. l. an der Schárwis 1 M. von St. Lörinz. ist ein Edelgut. ♁ ☽

Kajdano, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Kajna, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Oroß-Kajna 1 M. v. Vranó N. Hat rußnak. Einwohner. ‡ 2, Tóth-Kajna, ein schlow. Dorf ♁

Kaisersdorf, Siehe Tschäßarsalu im Oedenb. Kom.

Kajßa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Neutra W. Nw.

Kak, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Kák, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Serentscher Bezirk. ☽

Kakacsény, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Kakad, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Dioseg Nw. Ist Ditrichsteinisch. liegt an einem Walde ✝ ☽

Kakaro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Kakaschd, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Völgyschéger Bezirk. ♁

Kakaschfalwa, Kakassowa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Großtapoltschan W. Nw.

Kakaschfalwa, Kakassowce, ein schlow. Dorf im Schároscher K. 1½ M. v. Eperies. So.

Kakicsch, im Baranyer Kom. im Schikloscher Stuhl ☽

Kakony, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Solther Bezirk.

Kakowa, im Banat 1¼ M. von Dognaschka Sw. am Kraschofluß.

Kakutsch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Magyar Kakutsch, ein ungr. Ort l. am schnellen Körösch, Tinod So. und Rew Sw. gegen über ☽ 2, Olah-Kakutsch.

Kal, ein zur Debröer Herrschaft gehöriges Dorf im Hewescher Kom. dem Fürsten Graschalkowitz zugehörig. Es war allhier eine Pußta, und der verstorbene Kammerpräsident Gr. Graschalkowitz hat diesen Ort mit ungr. Einwohnern bepflanzen lassen.

Kal, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsstuhl Kapornak.

Kalacscha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Distrikt. ✝

Kalamanowa, Kelemenfalwa, Kamelfalwa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Iwancschina Sw. Der Sauerling entspringt in dem Kamelfalwischen Bezirke, wird aber nach dem Zeugniße des Hern von Kranz in seiner Beschreibung der Gesundbrunnen der österreischen Monarchie, vernachläßigt. ♁

Kaláß, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. v. Neutra. So.

Kaláß, ein illyrisches Dorf im Pester Kom. im Pilischer Bezirk. 1¼ M. v. Ofen N. r. am Donauarm, der die Insel Rosch oder St. Andre formirt. ‡

Kalaßno, ein deutsches Dorf im Tolner K. im Wölgyschég. Bez.

Kalatscha, im Banat, im St. Andräscher Bezirk.

Kald, ein ungr. adeliches Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyeschallyaer Bezirk. ist der Stammort der Familie Kaldi, mit einem Kastell.

Kaleno, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Görögínyer Bezirk. ‡

Kalkgraben, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. v. Forchtenau S. So. Liegt tief im Thal. ♁

Kalina, im Sohler Kom. im untern Gerichtsstuhl. ♁

Kalinfalwa, **Kalinyeschty** 2 Dorfschaften im Marmaruscher Kom. Eines liegt r. am Kaßo 1 M. von Budfalwa N. Nw. und ist mit wallachischen Einwohnern besetzt. Das andere liegt l. am Taraßfluß 3¼ M. von Hoßzumesö N. und hat rußnakische Einwohner. ✝

Kall, Siehe Schajtoschkall im Oedenb. Kom.

Kalló, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bez.

Kalló, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. 1¼ M. von Hatwan W. Nw. an den Gränzen des Pester Kom. ♁

Kalló, zwey Ortschaften im Saboltscher Komit. 1, Kisch-Kalló hat ungr. Einwohner und liegt im Nadudwarer Bezirk. ‡ 2, Nagy-Kalló, ein Marktflecken, mit ungr. wallach. und Rußnakischen Einwohnern besetzt 5 M. von Debrezin ♁ ☽ ‡ Der Administrator von der Altenb. Herrschaft, H. De Pauli hat denselben käuflich an sich gebracht, und errichtete daselbst eine weitläuftige Salitersiederey.

Kallosch, ein ungr. Dorf im Saláder Kom. ¾ M. von St. Groth. Sw.

Kallya, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Köwesch-Kallya am Plattensee ¼ M. v. Tapolcscha O. ☽ 2, Mindszent-Kallya.

Kalmancscha, ein ungr. Dorf im Schüm. K. 1 M. v. Sigeth Nw.

Kalmand, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Groß-Károly N. No. ☽

Kalna, zwey ungr. Dörfer im Barscher Kom. 1 M. von Barsch S. r. am Granfluß. 1, Kisch-Kalna, Malá-Kalnicza, ein reformirter Ort, hat guten Weinwachs, schöne Waldungen, eine wohl eingerichtete Mühle, beträchtliche Meyerey u. Schweizerey, die aus zimlich großer Anzahl schöner Kühe, Büffel u. Schaafe besteht. Gehört dem Herrn von Pély, der sich viel Mühe gibt die Oekonomie empor zu bringen, und deßwegen andern zum Beyspiel genennet zu werden verdient. Seit der Uiberschwemmung 1784 ist die Brücke von Barsch anhero versetzt und auch die ordentliche Heerstraße hier eingeleitet worden. 2, Nagy-Kalna, Welka-Kalnicza ist Baron Hunyadisch. Allhier befindet sich ein Komitatshaus, eine beträchtliche Schäferey, große Waldungen. Es wird viel Häu gemacht u. wächst viel Getraid. ♁

Kalna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bez.

Kalnitz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Komit. Eines liegt auf dem Berg Jnowetz ½ M. von Beczko So. ist groß und mit schlow. Einwohnern besetzt. Ihre Nahrung erwerben sie sich mit Ackerbau und Oekonomie. 2, Roschon-Kalnitz macht mit dem erstern nur ein Dorf aus, stehen aber unter zwey Richtern.

Kalno, **Kalinowo**, ein groß schlow. Dorf im Neograder Kom. r. an der Jpoly 1¼ M. von Loschonz No. Die Einwohner

be-

bestehen hier meist aus Töpfern, Faßbindern, haben nebenbey Ackerbau, Wiesen und eichene Waldungen. ☉

Kalnok, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsstuhl Munkatsch. ‡

Kalnok, Kolling, ein kroat. Dorf im Wieselburger Kom. ½ M. v. Wieselburg O. So. l. am Donauarm. ♁

Kalnosch, Kalnischt, ein schlow Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Hanuschowetz N. an der Töpl. mit einem Kastell dem Herrn von Kalnáschy zugehörig.

Kalotscha, Calotsa, eine alte Erzbischöfliche Stadt im Pester Kom. im Solther Bezirk. Liegt 1 Stunde vom l. Ufer der Donau weg in einer morastigen Rohrgegend, welche 20 Quadrat Meilen in sich faßt, viel Wildgeflügel ernährt und Schárkös genennet wird. Zwey Meilen oberhalb ist die große Krümmung Imschösch. An derselben ist ein ansehnlicher Damm, der von dem ganzen Provinzialate, d. i. von mehr angränzenden Komitatern unterhalten wird, um die an der Donau liegenden Oerter vor Uiberschwemmungen zu sichern. Einige behaupten: die Koloßalischen Säulen; andere, der Präfekt von Pannonien Koloßus; noch andere, die Koletiner, ein altes Volk zwischen der Drau und Sau hätten den Namen Kalotscha veranlaßt. In den ältern Zeiten war Kalotscha eine schöne und befestigte Stadt, welches der hiesige Erzbischof Emerich Eschaky von einem hier lebenden 140jährigen Mann und deßen schon über 100 Jahre alten Eheweib erfahren hat, die sich samt ihrem 80jährigen Sohn jenes blühenden Zustandes der Stadt, noch wohl erinnern konten, von welchem ihnen ihre ältern Freunde öfters Schilderung machten. Auch Zeiler gedenkt in seiner Beschreibung eines herrlichen Tempels, welcher mit zwey hohen Thürmen diese Stadt gezieret hat. In den Türken-Kriegen ist dieses alles zu Grunde gegangen, die Stadt wurde ihres Ansehens völlig beraubet, und ist dermahlen ein offener Ort, welcher von verschiedenen Professionisten bewohnet wird, und sich durch die Großmuth ihrer Erzbischöffe wieder erholt. Unter diesen hat gedachter Erzbischoff Eschaky 1725 um die Residenz, welche außer der Stadt liegt und gegen die Donau zu ins Quadrat erbauet war, mit Festungswerken versehen lassen, um gegen räuberische Einfälle gesichert zu seyn. Auch hat derselbe die Kathedralkirche erbauen lassen, welche nach ihm der Kardinal Batthiány als damaliger Erzbischof von innen schön ausmahlen, mit einer neuen Orgel versehen, auch von außen mit zwey erhabenen Thürmen und einem Geläute hat zieren laßen, welches den angenehmsten Klang von sich gibt. Es hinterließ allhier erst gedachter Fürst noch mehr Denkmähler der Wohlthätigkeit. Er stiftete allhier ein adeliches Konvikt, ließ die alte Residenz abbrechen, und eine neue nach dem heutigen Geschmack hersetzen, welche unter seinem Hierseyn bis unters Dach gebracht, von seinem Nachfolger Freyherrn von Patachich aber ganz ausgebauet, und mit einem herrlichen Garten

ten ist versehen worden. Ausser dem hat der Kardinal Batthiány einen schönen Vorrath an brauchbaren Büchern allhier gelassen, die Domkirche mit verschiedenen Ornaten beschenkt und zum beßten der hiesigen Einwohner eine Apothecke gestiftet. Von seinem Hofgefolge hat Jemand eine Samlung zu einem Kalvarienberge veranstaltet, und auf einem durch Kunst mehr vergrößerten Hügel ein prächtiges Gebäude hinsetzen lassen. Der vor einem Jahre verstorbene Erzbischoff Patachich hat die Domherrnhäuser in einem halben Zirkel um den Dom und die Residenz in einer bequemen Reihe neu aufbauen lassen. Die hiesigen Erzbischöffe haben ihre Sommerresidenz in dem schwäbischen Marktflecken Hajosch, welcher 2 St. von hier gegen Baja zu gelegen ist. Diese Residenz ist auch ein Denkmahl des Erzbischofs Batthiány, welche derselbe statt der alten neu hat aufführen, und mit einem Thiergarten versehen lassen. Auch befindet sich allhier eine ansehnliche Stutterey. Zu Foktü ¾ St. von Kalotscha dicht an der Donau haben die Erzbischöffe ihr Lusthaus. Der Fischfang ist allhier so erheblich, daß man ehedem wohl tausend Stück der schönsten Hechte und Karpfen um einen Dukaten kaufen konte, welches wohl zu dem Sprichwort: Archiepiscopum Colocensem Deum esse piscium Veranlassung gegeben hat. Es befand sich allhier zu Kalotscha vor einigen Jahren auch eine Buchdruckerey, in welcher der hiesige gelehrte Probst Palma seine Geschichte von Ungarn in der Landessprache ans Licht treten ließ. ♁

Kalocscha, Kalocschawa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Kalocschamka 3 M. von Dekörmesß So. mit 2 Adelhöfen der Herrn von Kalnoschy. ✝

Kaloczsa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Rempthi.

Kalonda, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly, Bilke gegen über 1¼ M. von Loschonz S. Sw. hat gut fruchtbar Feld.

Kaloscha, zwey ungr Dörfer im Gömerer Kom. 1 M. von Gömör S. Sw. Alschó- und Felschó, dieses mit einer ☽ Kirche.

Kalota, Kelze, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ✝

Kalócz, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. an den Wesprémer Gränzen 3 M. von Scheregelésch Sw. r. am Schárwis ♁ ☽

Kalscha, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 2 M. v. Füsér N.

Kaltenbrunn, S. Hidegkut.

Kaltenstein, Lewél, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. zur Altenburger Herrschaft gehörig, mit einer ♁ Kirche. Die evangel. Einwohner, deren Zahl sich über 600 belauft halten sich zum Bethaus in Straßsommerein, so ½ St. davon entlegen ist.

Kalugyer, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk.

Kalußa, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Kalyawa, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. l. am Hernat, Krom-

Krompach gegen über O. an den Schároscher Gränzen.

Kam, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Kam, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Waschwár No. r. an der Raab, Kum gegen über. Gehört mehr Edelleuten.

Kamaháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Alschó-Lendwa N. Nw.

Kamand, zwey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. r. am Marzalfl. 1 M. v. Wascharhely W. ohnweit vom Berge Schomlyó. 1, Kisch-Kamand wird von lauter Edelleuten bewohnt. 2, Nagy-Kamand, hier wohnen so genannte Libertiner. Der Ort ist Erdödisch.

Kamenfalwa, Kamenowa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Groß-Tapolcschan Sw.

Kamenicz, zwey Dörfer im Barscher Kom. an den Gränzen des Neutrer Kom. ohnweit vom Gebirge Glack, aus welchem eine Quelle herab fließt, welche eine Papiermühle und 4 Getraidmühlen treibt. Alschó- und Felschö-Kamenicz. In diesem wohnen viele Lederer, welche das Leder roth färben. Liegt 1½ M. v. Priwigye S. Sw. und eben soweit v. Oßlan No. ♣

Kamenicze, ein mittlmäßig schlow. Dorf r. an der Wág, Illawa gegenüber W. Es befinden sich hier viel Edelleute u. 1 Adelhof. Der Ort liegt im Trentsch. Kom. u. ist den Ergießungen der Wág sehr ausgesetzt.

Kamocscha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Gutta N. 3 M. v. Komorn N. Nw. 2 M. von Neuhäusel No. l. an der Wág, wo sich dieselbe ¼ M. unterhalb mit dem Neuhäusler Donauarm vereinigt. Gehört dem Baron Hunyadi und mehr Edelleuten. Die Einwohner treiben den Fruchthandel. ☽ ✠

Kamon, im Eisenburger Kom. l. an der Güns ¼ M. von Stein am Anger N. No.

Kan, im Banat, 1¼ M. von Karanschebesch. S.

Kanceschócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kanischa, gewöhnlich hungarisch Kanischa, ein privilegirter Kammeral-Marktflecken im Bátscher Kom. r. an der Theiß, ½ M. von Zentha N. 4 St. unter Segedin. — Gleich gegenüber l. an der Theiß im Banat oder dermahligen sogenannten Thoronthaler Kom. liegt Türkisch- oder Klein-Kanischa. Im 16 Jahrhundert hieß der Ort Réwkanischa, wegen der Ueberfahrtsgerechtigkeit, die bey diesem Gute noch heut zu Tage behauptet wird. 1781 erkaufte dieses Gut Herr Markus Gyurkowitsch, Edler von Servüsky um 90000 fl. und wendet alles an, um den Ort zu verschönern und in mehr Aufnahme zu bringen. Es hat derselbe eine gute Lage, ist vorzüglich zum Getraidhandel bequem und mit einem großen Schüttkasten versehen. ♣ ✝ ☙

Kanischa, zwey Ortschaften im Salader Kom. 1, Kanischa, oder Groß-Kanischa, ein Städtchen an den Schümeger Gränzen mit ungr. Einwohnern besetzt.

Allhier und zu Oedenburg sind die Hauptmärkte für das schlawonische Schlachtvieh. Es befindet sich allhier ein Post und Salzamt. Georg Huszti, deßen beym Iſtvánfi Meldung geschieht, erblikte allhier das Licht der Welt. Er wurde 1532 von den Türken zu Rasinia 3 M. hinter Großwardein gefangen genommen, wodurch er Gelegenheit bekam, bey wieder erhaltener Freyheit, den ganzen Orient und Indien durchzuwandern. Er hinterließ eine Reisebeschreibung, wie davon bey gemeldtem Schriftsteller im XXXI B. S. 115 nachzulesen ist. ♁ ⚔ 2, Rátz-Kanischa, ein kroatischer Ort, im Eiländer Bezirk, ohnweit vom Draufluß. Gehört dem Grafen von Althan.

Kanno, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. v. Nagály No. an den Torner Gränzen.

Kanora, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. ♁

Kány, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ‡

Kánya, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Koppan im Simontorner Bezirk ♁

Kanyaháſa, Kelinyeſcht, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Uiwárosch N. No. r. am Turfluß.

Kanyanka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmocz. N.

Kanyawár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Dobronok No.

Kap, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschó-Kap, Dolné-Kapnicze. 2, Felschö-Kap Horné-Kapnicze 1½ M. v. Freystadtl O. No.

Kapcza, ein wendisches Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Alschó-Lendwa S. So.

Kapi, Kabnitzdorf, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3½ M. von Raab W. r. an den Oedenburger Gränzen. Es gehörte dieser Ort den Klosterfrauen nach Tyrnau und ist izt kammeralisch. Die Einwohner, welche der evangel. Religion zugethan sind, nähren sich von der Fischerey und vom Fruchthandel. Leztern treiben sie zu Neusiedl am See, wo sie ihre Frucht auf Wägen hinbringen, und sich dabey wohl befinden.

Kapi, Kapuſſani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. l. am Sekscho 1 M. von Eperies No. mit einem alten Schloße, wovon die Kapische Familie ihren Namen herleitet. Es hat auch ein paar Adelsitze, und ein Kapisches Kastell. ♁

Kapiſſowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Bartfeld. No. mit einer Sägmühle. ‡

Kaplath, Kaplatowze, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Freystadtl N. Es befindet sich allhier ein Steinbruch und an einer Seite des Berges ein steinernes Thor, Kamené Wrátá genannt, wo sich ehedem Räuber aufhielten. Das Kastell, welches vom Fuße des Berges nur durch die Straße geschieden wird, hat von der Seite des Weingebirges eine herrliche Aussicht. ⚘

Kaplon, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ½ M. v. Groß-Károly, N. Allier ist das Begräbniß

gräbniß des verstorbenen Grafen Károly, bey den Franziskanern. Die Kapelle auf einer Anhöhe gegen Siebenbirgen, verdient wegen der Gelegenheit, bey welcher sie erbauet wurde in der Geschichte eine Bemerkung. ✝ ✝ ☽.

Kapolcsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Kápolna, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Kapolna, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. von Berente S. ☉

Kapolna, ein Dorf im Eisenburger Komit. 1¼ M. von Stein am Anger Sw. ½ M. v. Waschwár O. No. Es befindet sich allhier ein köstliches Wasser.

Kapolna, mit dem Beynamen Kerkasch-Kapolna, Pokriwnicza, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kapolna, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. zwischen Gyöngyösch und Erlau, gehört dem Bischof Eßterházy hat eine ✝ Kirche und ein wohleingerichtetes Wirtshaus.

Kapolna, Kapellen, Kaplna, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 1½ M. von Tyrnau Sw. ½ St. von Jgram. ist Palfisch. ✝

Kapolna, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Kapolna, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ¼ M. von Joschafö O.

Kapolnasch, im Banat, ¼ M. von Facschet No.

Kapolnaschfalwa, 1¼ M. v. Stein am Anger S. So. im Eisenburger Kom. Gehört zur Herrschaft Jnta, welche der Batthiánischen Familie gehört.

Kapoly, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Eins liegt ½ M. v. Koppan No. ☽ 2, Kisch-Kapoly 1 M. von Koppan. N. Nw.

Kapornak, ein ungr. Ort im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kapornak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. besteht aus etlich und 60 Häusern einem Kastell, ✝ Kirche mit zwey Thürmen und einen schönen Garten. Es war dieser Ort in den ältern Zeiten besonders berühmt, wegen dem Konvent und wegen dem Konservatorio adelicher Briefe, welche in das Konvent nach Salawár sind verlegt worden. Es ist Kapornak eine einträgliche Benediktiner Abthey, zu welcher 7 Dorfschaften gehören. Vor Zeiten sind allhier auch Landtage gehalten worden.

Kaposch, zwey ungr. Ortschaften im Ungwarer Kom. 1, Kisch-Kaposch und 2, Nagy-Kaposch so ein Marktflecken und nur ¼ Meile ostwärts entfernet ist.

Kaposchwár, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. am Gebirge Zelicsch mit einem neuen Komitatshause, welches 1778 fertig geworden. Es wird allhier viel Toback gepflanzt. ✝

Kapoßtafalwa, Kapsdorf, Hrabussice, ein schlow. Marktflecken im Zipser Kom. ¼ M. v. Jglö N. Nw. Es wird hier ein treflich Bier gebräut, so

Hrabnschanka genennet wird. Bey diesem Orte hielten sich die Einwohner der Gespanschaft 1245 wegen der Tartarn auf einem Berge 3 Jahre lang auf. Es werden in dieser Gegend hübsche Granaten gefunden. ♁

Kapronсza, Deutschlita, Koprenicza, im Barscher Kom. im obern Gerichtsbezirk. $1\frac{1}{2}$ St. vom heil. Kreutz. ♁

Kapronсza, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. v. Hanuschfalwa N. r. an der Töpl. ♁

Kaprucza, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Kaptalonfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Schümeg N. No. ♁

Kapuwár, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 3 St. von Eschorna ohnweit vom Neusiedlersee zwischen Sümpfen an einem kl. Arm des Raabflußes, ist Fürst Eßterhásisch, mit einem Schloße. Es ist daßelbe 1686 durch den Prinzen von Baden den Türken entrißen worden, allwo ein ansehnlicher Kriegsmunitions-Vorrath erbeutet wurde. 1708 hatte es das Schicksal in den Rakotzischen Unruhen zerstöhret zu werden. Es ist allhier auch eine Tobackfabrik angelegt worden.

Kara, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Karacschfa, Hagensdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 2 St. v. Eberau S. $\frac{1}{2}$ M. v. Eschákány N. r. an der Pinka, Mindßent gegenüber. Der Ort ist Erdödisch. Die Einwohner reden hier einen besondern Dialekt. Die ♁ Kirche ist $\frac{1}{4}$ St. v. Orte auf einem Hügel. Der Pferdhandel ist hier beträchtlich. Hat außerdem gute Eichelmast und Feldbau.

Karacschfalu, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. 1 M. von Nagy-Söllösch W. die jährl. Kontribution beträgt 78 fl. $22\frac{1}{2}$ kr. ‡

Karacschond, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Gyöngyesch So. ♁

Karacschonfa, ein ungr. Dorf im Gerichtsstuhl Kapornak.

Karacschonfalu, Korucschonowa, Krecschuneſcht, ein rußn. Dorf im Marmaruscher Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Bocschko Sw. und eben soweit von Sigeth No. l. an der Theiß.

Karacschonmesö, Kračinowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Hanuschowetz N. und $\frac{1}{4}$ M. von Giralt W. mit zwey adelichen Kastellen, worunter eines dem Hrn. v. Schemschey zugehört. ♁

Karacschondfa, im Baránfyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Karád, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1 M. von Koppan Nw.

Karád, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Theiß 2 M. von Semplin O. So. Die Einwohner leben vom Fischfang, und bewahren sich durch leinerne Mützen vor den Stich der großen und vielen Mücken, die in dieser Gegend sind.

Karako, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. im Kemenyeschallyaer Bezirk. ohnweit Jánoschháſa. Es ist hier der große Damm über die Marzal angelegt. Gehört den Paulinern nach Pápa.

Karancsch, im Baránfyer Kom. zwischen Laſtafeld und Baranyawár ☽

Karan-

Karancschallya, Podkarancsch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Gebirge Karancsch 1¼ M. von Fülek S. Sw. ♁

Karancschkesi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an der Karancsch 2 M. von Setschény No. ♁

Karaschd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Gerichtsbezirk. ‡

Karász, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Karász, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2½ M. von Kleinwardein. So. ☽

Karaszló, zwey rußnakische Dörfer im Ugotscher Kom. an den Bereger Gränzen l. an der Borschwa. 1, Alschó-Karaszló, Zaricscha, liegt 1¼ M. v. Salank N. No. Die jährliche Kontribution beträgt 455 fl. 36 kr. ‡ 2, Felschö-Karaszló, Hreblya, 2 M. von Salank N. No. an Kontribution zahlen diese 237 fl. 51 kr.

Karaszó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Karasztosch, Pakselten, im Eisenburger Komit. im Günser Bezirk.

Karawukowa, ein deutsches Dorf im Bácscher Kom. l. an der Donau ½ M. von Wajszka, W. ♁

Karbonar, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk ‡

Karcscha, Eilf ungr. Dorfschaften in der Schütt, im Preßburger Kom. so diesen Namen führen. 1, Amade-Karcscha ¼ M. von Serdahely Sw. 2, Damasser-Kartscha ½ M. von Serdahely Sw. 3, Ettreck-Karcscha ½ M. von Serdahely Sw. 4, Erdöhát-Karcscha M. von Serdahely Sw. 5, Egyház-Karcscha ¦ M. von Serdahely W. Sw. ♁ 6. Gönzel-Karcscha auf der Karte Kastélyosch-Karcscha, ½ M. von Serdahely Sw. 7, Kuleschár-Karcscha ¼ M. von Serdahely S. Sw. 8, Királyfia-Karcscha ¼ M. von Serdahely Sw. 9, Marocz-Karcscha ½ M. von Serdahely. Sw. 10, Pinke-Karcscha ½ M. von Serdahely W. Sw. diese beyden gehören zum Wajker Bezirk. 11, Schiposch-Karcscha ½ M. v. Serdahely Sw.

Karcscha, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Helmetzer Bezirk. ☽

Karcschwa, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. im Kapposcher Bezirk.

Karkócz, Trakowicza, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. bey Freystadtl. 1737 sind hier die Wege durch den berühmten Ingenieur Mikowiny gleich einen Damm angelegt worden, die auf öffentliche Kosten unterhalten werden, und bis Freystadtl vortreflich sind.

Karlburg, Oroszwár, ein großer deutscher Marktflecken im Wieselburger Kom. dem Grafen Ziehy zugehörig mit einem bequemen Kastell und einen schönen Garten. Es liegt derselbe an einem Arme der Donau, an deßen Schließung sowohl auf Veranstaltung des Grafen als des löbl. Komitats 1775—76 und 77 durch den Herrn Ingenieur von Kisch gearbeitet wurde. Die Oefnung deßelben belief

lief sich, in die Breite genommen, samt einigen dazwischen befindlichen Sandbänken auf 280 Klaster. Es befinden sich auch hier Juden, die eine schöne Synagoge haben. ☐ ♁

Karló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Karlsdorf, S. Károlyfalwa.

Karlsdorf, ein neu angelegtes Dorf nahe bey Preßb. zwischen dem Thebner und Preßb. Weingebirge ¼ Stunden von der Stadt W. ist Palfisch.

Karl, Karlin, Kalló, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 2¼ M. von Warischdorf W. an den Steyrischen Gränzen ohnweit der Rabnitz, dem Fürsten Esterhásy gehörig.

Karmacsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. zwischen St. Gróth So. und Tapolza W. Nw. 1½ M. von jedem ♁

Karna, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Homenau. Nw.

Károly, gemeiniglich Groß-Károly, Nagy-Károly, ist ein weitläuftiger deutscher Marktflecken im Sathmarer Kom. dem Grafen Károly zugehörig, mit einem geräumigen Kastell, welches meist mit einem breiten und tiefen Graben umgeben ist. Aus demselben führet eine Brücke in den herrschaftlichen Garten, welcher recht schön angelegt ist. Die Olivenbäume, aus welchen das beste Oel gepreßt, und die vielen Aloen, aus welchen zur Zeit der Blühte der Saft durch angelegte blecherne Rinnen in Flaschen aufgefangen wird, verdienen bemerkt zu werden. Imgleichen die Aleenförmig ausgehauene Waldung Sámosch, in deren Mittelpunkt ein Garten zu den herrschaftl. Sommerunterhaltungen angelegt ist. Der Ort nimt täglich an Häusern und Einwohnern zu. Die W. E. Piaristenväter haben allhier ihr Kollegium, Hauptgymnasium u. eine Buchdruckerey. Der Handl wird allhier meist durch Griechen und Juden getrieben. In der hiesigen Schweitzerey, in welcher sich auch viel Büffelvieh befindet, werden schmakhafte Käse verfertiget. Der Platz, wo die ansehnlichsten Jahrmärkte gehalten werden ist bequem und groß. Ringsherum haben die Ansiedler aus Schwaben die schönsten Dorfschaften angelegt, welche die ganze Gegend nahrhaft und angenehm machen. ♁ ‡ ☽

Karolyfalwa, Karlowe, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. an den Gränzen des Arwayers, am Einfluß der Arwa in die Wág 1 M. v. Roltschwa N. No. hat einen guten Krautboden am Bach Jelschowetz.

Károlyfalwa, Karlsdorf, im Sempliner Kom. ½ M. von Patak wird von kathol. Schwaben bewohnt.

Karosch, ein ungr. Dorf im Saladeri Kom. ¼ M. von Komárwárosch N. 2 M. von St. Gróth S. Sw.

Karosch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Semplin So.

Karpfen, Carpona, Korpona, Krupina, eine uralte königl. Freystadt im Sohler Kom. 2 M. von Schemnitz So. und 5 von Neusohl S. am Bach Krupiza. Es liegt der Ort in einer angenehmen Gegend unter Weinbergen. Die mannigfaltigen Obstbäume bringen das schmakhafteste Obst

her-

hervor, welches nach Neusohl, Schemnitz ꝛc. gebracht wird. Die alten Einwohner waren Sachsen, durch verschiedene Kriege aber haben allhier Ungarn u. Schlowaken ihren Wohnsitz gefunden, so daß hier wenig mehr deutsch geredet wird. Die Zahl der hiesigen Einwohner, die sich meist von gemeinnützigen Handwerken nähren, wird ohngefehr auf 3000 Seelen, ihre Kontribution aber auf 3271 fl. 57½ kr. angegeben. Die tartarischen Unruhen haben die hiesigen Einwohner sowohl um ihre Nahrung als um ihre Privilegien gebracht. Bela der IV verlieh ihnen neue Freyheiten, welche er und seine Nachfolger zur Richtschnur angenommen, wenn andern Städten unter ähnlichen Umständen ihre Privilegien solten erneuert werden. Ein solches Privilegium, welches eben König Bela zu Karpfen 1244 gezeichnet hat, findet man beym Bel umständlich beschrieben. Es geschiehet darinnen vorzüglich von der freyen Wahl eines Pfarrers und eines Richters Meldung, imgleichen von der Art und Weise sich zum Zweykampf (Monomachia) anzuschicken, welche besonders hier bey Karpfen 1581 mit den Türken sind gehalten worden. Unter Ludwich wuchs der Wohlstand der Stadt am meisten. Unter Siegmund aber verheerten es die Hussiten aufs neue, blos aus Rache, daß ihr Lehrer 1417 zu Costnitz am Scheiterhaufen sein Leben endigen mußte. Nach der Zeit sahen Matthias und Wladislaus darauf, daß sich die Stadt wieder erholen konnte. Unter Ferdinand I wurden allhier als an einem Gränzorte Festungswerke angesetzt, und 1559 die angränzenden Komitäter Thurotz, Sohl, Liptau, Arwa auf dem Landtage auch dahin gebracht, daß sie zur Befestigung des Orts das Ihrige beytragen solten, welches auch geschehen. Diese Befestigung hatte diese Folgen, daß sich der herumwohnende Adel anher mit den Familien-Schätzen in Sicherheit begeben hatte. Auch wuchs die Zahl deßelben also an, daß die Mitglieder des Magistrats aus lauter Edelleuten bestanden, worauf auch nach der Zeit stets gesehen worden. 1605 kam die Stadt in Botschkaische Gewalt, welcher hier im Nov. Landtag halten ließ. Siegmund Forgátsch war als kaiserlicher Gesandter dabey. 1667 haben die Karpfner einen herrlichen Beweis ihrer Tapferkeit abgelegt, in dem sie unter Anführung des Kapitän Bory von Borsö 3000 Tartarn aufs Haupt schlugen, und ihnen die ansehnliche Beute wieder abnahmen, die sie in dem Sohler Komitat gemacht haben. 1678 nahm die Stadt Tököly ein und 1703 die Rakotzischen, welche den Ort 1700 mit Feuer verheerten und also verließen. Die Kirche, welche auf einem Hügel stehet, war ein Eigenthum der Evangelischen. Es ist dieselbe in den kriegerischen Zeiten gleich einem Schloße befestiget, und mit einer hohen Mauer und Thürmen versehen worden. Die Piaristen besitzen ein Gymnasium. – Georg Lány war an der hiesigen Schule Rektor, kam 1673 in Verdacht, und wurde, nachdem er zuvor zu Preßburg Be-

Berentsch und Schottwein im Gefängniße gesetzen, mit mehr andern auf die Galeeren kondemnirt. Er entwischte glücklich, kam über Rom wieder ins Vaterland und beschrieb 1676 sein Schicksal. Joh. Burius hinterließ ein Manuscript Historiam Hungariæ ecclesiasticæ. ♁ ⊙

Karschin, im Banat, ¼ M. von Kossowa No.

Karwa, ein ungr. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau Nyergesch-Ujfalu gegenüber Nw. ½ St. v. Motsch, wird von Edelleuten bewohnt und hat gar keine Kontribuenten. Das hiesige Kastell gehört theils den Benediktinern nach Martinsberg, theils dem Herrn von Ujlaki. Die übrigen Kurien bewohnen die Herrn von Hegyi, Condé, Mischitz und Suppitzky. Außer dem Feldbau wird hier die Schaafzucht besorgt. Es ist hier eine Uiberfuhr über die Donau. Der Ort ist ein Filial nach Motsch und hat nur eine kleine ♁ Kapelle.

Kaschad, im Barányer Kom. im Schikloscher Bezirk.

Kaschau, Cassovia, Kascha, Kossice, ist die Hauptstadt in Oberungarn, und liegt r. am Fl. Hernat zwischen etwas entfernten und nicht gar erhabenen Gebirgen in einer Ebene 4 M. von Eperies, 12 von Erlau, 24 von Ofen und 50 von Preßburg. Nach der Meynung der neuesten Schriftsteller, welche solches mit einem alten Stadtdokumente erweisen wollen ist dieselbe aus zwey Dörfern, die man Ober- und Nieder-Kaschau nannte entstanden. Bela der IV beschenkte das niedere Dorf, welches samt dem obern unter Geysa den II um das Jahr 1143 von Sachsen ist bewohnet gewesen, mit Freyheiten, weil ihn diese Einwohner 1235 nach der unglücklichen Schlacht am Fluße Schajo, auf der Flucht vor seinen Feinden überaus wohl aufnahmen, und ihm mit allen Bedürfnißen auf das bereitwilligste beygestanden. Hiedurch erhob sich zu erst dieses niedere Dorf zu einer Stadt. Stephan der I befriedigte sodann die adelichen Besitzer des obern Dorfs, in welchem ein Frauenkloster gestanden, u. davon noch einige Merkmahle zu sehen seyn sollen, mit einem Aequivalent, und gab ihnen die zwey gleichfals am Hernat und nur 1 M. von Kaschau liegenden Dörfer Eschán und Gensö dafür. Auf diese Weise wurde 1270 Ober- und Nieder-Kaschau zu einem Orte zusammen geschmolzen. Diese neue erweiterte Stadt erhielt sodann 1290 unter Ladislaus den IVten ihre Mauern, und wurde nach und nach eine berühmte Festung, die sich im Stande fand wider die Einbrüche der Siebenbirger, Pohlen, Türken und Malkontenten sicher zu stellen. Vorzüglich bekam sie unter Ferdinand den II einen starken Zuwachs an Festungswerken, und Kaiser Leopold vermehrte sie überdies mit einer Citadelle, wozu die Fürstin Rakotzy 200000 Gulden hergeben mußte. Kaiser Karl der VI fand es für gut erst gedachtes Vorwerk wieder demoliren zu lassen. Die Batterien, Bollwerke und Ravellins hatten ihre eigenen Benennungen. Am Obernthore war rechts die Fleischhacker und neue Batterie; am Untern die Forgatschische und Schmiedbatterie. Die Bollwerke folgten also aufeinander: Das Mühlen-Ziegel- und stumpfe Bollwerk,

werk, welche 1733 renovirt wurden. Dann die Chartaque, das Moschkowitische, Bethlenische und Eisbollwerk. Die Ravelins hießen: St. Karl, St. Eugenius, St. Joseph u. St. Peter. Außerdem der Freymannsthurn samt einer Batterie am Hernat. Der innere Zustand dieser schönen u. regelmäßigen Stadt und Festung, die einen ovaleckichten Platz einnimmt 380 Klafter in die Länge 170 bis 230 Klafter in die Breite hat, ist ohngefehr folgender. Wie man zum Obernthore herein kömmt, welches nordwärts seinen Platz behauptet, hat man den forellenreichen Bach Eschermel, welcher aus dem nahe gelegenen Weingebirge herabläuft im Gesichte. Dieser theilet die Stadt in den Ost- und westlichen Theil, fließt vom Obern zum Niedernthore, ist mit etlich und 20 theils hölzernen theils steinernen Brückeln, welche zum Gehen u. Fahren eingerichtet sind bedekt, u. formirt mitten in der Stadt nach einem Ablauf von 100 etlich und 30 Klaftern eine Insel, welche samt dem erst erwähnten Ablauf einer gewöhnlichen Halssprütze nicht unähnlich ist. Auf dieser Insel, welche durch einen Ingenieur, dessen Grabstein in dem deutschen Bethause zu lesen ist, ihren regelmäßigere Gestalt erhalten, auch an einigen Brückeln mit Schleußen versehen worden, um in Feuersgefahr das nöthige Wasser aufzuhalten, stellen sich dem Auge nachstehende Gebäude dar. An der nördlichen Spitze, wo sich eben der Bach in zwey Arme theilt, ist die Statuä Johannis von Nepomuck, und gleich darauf folgt die prächtige Ehrensäule der unbeflecktten Empfängniß Mariä, welche 1776 unter dem Kammergrafen Paul Baron Mednyansky mit großen Kosten renoviret wurde. Hierauf erblicket man etwas zur linken, die Hauptwache und weiter das Feuerspritzen-Behältniß, sodann mitten auf der Insel das Kaffeehaus, in welchem zu Zeiten Bälle für adelich und bürgerliche Gesellschaften gegeben werden. Weiter hin zur Rechten nahe am r. Eschermelarm sind die Knopfstriker-Gewölber, zur Linken oder gegenüber die sogenannte Archa Noä, welche zu ebener Erde auch mit einigen Kaufmannsgewölbern versehen ist. Ehedem war allhier ein Sommersal auf Säulen gestellet, wo der Magistrat seine Versammlungen zu halten pflegte, ist aber vor einigen Jahren abgetragen worden. Gleich hierauf stehet der geräumige Exercier- oder Paradeplatz, wo die Wache täglich aufzuziehen pflegt. Nun kömt am l. Ufer des Eschermels der sogenannte rothe Glocken-Thurm, deßen Geläute besonders die große Glocke, so dem H. Urban gewidmet ist, zu weilen bis nach Eperies, wovon es einige Berge absondern gehöret wird. Hierauf folgt die große von Quadersteinen überaus kostbar erbaute Pfarr- oder Elisabethenkirche, samt dem mit Kupfer neugedekten Thurm. Den Grund zu dieser prächtigen Kirche ließ die Königinn Elisabeth Karls des I Gemahlin, Andreas des II Tochter und Ludwig des I Mutter im Jahre 1324 legen, deren Bau von dieser Stifterinn angefangen, von ihrem Gemahl und Sohn fortgesetzt und von Matthias Corvinus so prächtig vollendet worden, daß sie einige

Schrift-

Schriftsteller mit der St. Stephanskirche in Wien vergleichen, und dieser allein der Größe wegen den Vorzug lassen. Man findet auch die Bildniße dieser Könige über dem gegen Norden stehenden Portal im Stein angebracht. Diese Kirche hat die Gestalt eines Kreutzes, ist 20 Klafter lang und 15 breit, mit der künstlichsten Bildhauerarbeit gezieret, und sowohl von innen als außen mit Säulen, Pyramiden und andern Schnitzwerk reichlich versehen. Dieses erstere hatte vor mehrern Jahren das Schicksal von unerfahrnen Werkmeistern, mit Kalk übertüncht zu werden, welches bey Kennern und Schätzern des grauen Alterthums zu einem Sprüchwort Veranlassung gab. Auf der Kirche um das Dach des ganzen Gebäudes gehet von außen ein Gang, welcher mit einem durchbrochenen steinernen Geländer eingefangen ist. Von eben so künstlicher Arbeit sind die zween Thürme, von denen einer völlig ausgeführet, der andere aber nur bis an den Gibel des Dachs gebracht ist. Diese Pfarrkirche, welche unter Botschkay auch den Evangelischen zugehörte, enthält 27 Altäre. Davon sind 2 gleich an der Thüre 1775 von einem Bettler, welcher allhier sein Almosen erbettelte, gestiftet worden. Eine künstliche durchsichtige Stiege auf der rechten Seite des Eingangs führet zu einer erhabenen Kapelle des H. Joh. von Nepomuck. Weiter hin nach Mittag zu ist die uralte Michaeliskirche, alwo die Garnison und bisweilen die unirten Griechen ihre Andacht zu halten pflegen. Es wird dieses Kirchengebäude für das erste Gotteshaus allhier gehalten. Am südlichen Ende dieser Insel, ohnweit vom Niedern Thore befindet sich die untere Kasserne, welche 1713 errichtet, fast 30 Klafter lang ist, und ein ganz Battaillon faßt. Um sich nun auch die übrigen Gassen und Gebäude der Stadt vorstellen zu können, so ist zu merken, daß von dem obern bis zum niedern Thore gerade hindurch die lange breite Gasse oder der Platz ihr Daseyn hat. Mit dieser Hauptgasse, welche in die Länge durch den Eschermel getheilet ist, laufen 2 andere Seitengassen paralell. Die zur linken oder gegen Osten ist die Schmiedgasse. Die zur rechten oder gegen Westen wird die Fleischhackergasse genennet. Jene hängt mit der Hauptgasse durch das Franziskanergäßl, durch die Gasse neben dem Glotzkoischen Grund, dann durch die Exjesuiten und Mülnergasse, wie auch durch das schwarz Adler Wirtshausgäßchen zusammen. Diese oder die Fleischhackergasse verbinden die Zeughaus - Bräuhaus - Nonnen - Schlosser und Forgatschische Quergassen, welche leztere vor Zeiten auch die Rosengasse genennet wurde. Auch um die Stadtmäuer sind noch rings herum wohnbare Plätze, zu welchen man durch einige Quergäßchen kommen kann. Die vorzüglichern Gebäude folgen also auf einander: In der Hauptgasse zur rechten gleich am Obernthore ist das Zeughaus. Weiter hinab das Militärhospital; das Kommendantenhaus, welches Johann Bornemissa aus eigenen Mitteln zimlich prächtig erbaute. Das Posthaus, das

Komitatshaus, das Ursulinerklo- ster samt der Kirche. Die Fleisch- bänke, so ein ansehnliches und einträgliches Durchhaus, u. dann das Pfarrhaus. Auf der l. Sei- te des Hauptplatzes befindet sich gleich am Oberntbore: die obere Kasserne, welche 1726 als im drit- ten Decennio dieses Sekuli erbaut wurde. Weiter hinab das adeli- che Konvikt und nebenbey die Franciskanerkirche und Kloster. Ferner das Exjesuiten Kollegium samt der Kirche und königlichen Akademie. In diesem Gebäude befindet sich auch die Buchdru- ckerey, welche der zu Preßburg wohnende berühmte Buchdru- cker Herr Johann Michael Landerer 1774 um 7600 fl. an sich gekauft, und solche mit neuen Schriften vortreflich ein- richten ließ. Hierauf folget das Leutschauerhaus, welches sowohl Sr. Majestät dem Kaiser als dem Erzherzoge Maximilian zur Beherbergung diente. Das Rath- haus, ein Durchhaus, welches unter dem Stadtrichteramte H. Jos. Kleschtinsky neuerdings er- bauet worden. Das k. k. Gies- haus, ohnweit dem großen Glo- ckenthurm. Das Neue Komi- tatshaus. Außer dem befinden sich in dieser Hauptgasse noch die gräflich Barkozy, Andrá- schy, Döry, Klobuschitzky, Csáky, Sirmay, Baron Zahlhau- sen, Palotschay, Bersewitzky, Schweitzer und Oetweschi- schen Häuser, in welchem lez- tern ehedem das Seminarium seinen Platz hatte. In der Fleisch- hackergasse ist das Stadtbräu- haus, das k. k. Magazin, und gleich neben bey das Domini- kaner Kloster, samt der Kirche und einen geräumigen Garten. Die Normalschule formirt ein Eck in die Fleischer und Forga- tschische Gasse. Aus dieser Gasse kömmt man durch ein neues Thor zu den 3 evangelischen Bethäu- sern, welche samt den Schulen auf dem Martialhügel, von wel- chem ehemals der kommandiren- de Graf Johann Palfy die Stadt beschossen und auch mit Akkord eingenommen, erbauet sind. Die- se 3 Bethhäuser, zu welchen man dermahlen ohngefehr in ¼ Stun- de kommen kan, werden von 4 Predigern, welche ihre Woh- nungen in der Stadt haben ver- sehen. Zweye derselben verrich- ten ihr Amt in deutscher, die übrigen in ungrisch und böhmi- scher Sprache. Nicht weit von hier haben auch die Reformirten ihr besonderes Bethhaus u. ihren Prediger. Sonst bestehet diese Gegend aus Mayerhöfen, Lust- häusern und Gärten. Ohnweit dem grünen Baum, beym Un- ternthore befindet sich eine Kir- che, nebst einem Hospital, wel- ches erweitert und zur gemein- schaftlichen Gesundheitspflege für verschiedene Religionsverwandte eingerichtet worden. Vor dem Obernthore ist ein anderes für Soldaten. Der Kalvarienberg hat eine schöne Lage und zwi- schen den Weingärten, wo die Einsiedlerey, stehet die Rosalia Kirche. Der Hernat, welcher mit einer Brücke bedekt ist, treibt die Obere-Mittel-Kaiser- mühle und eine Pulvermühle, oberhalb der Kaisermühle befin- det sich auch eine Schleifmühle. Hienächst sind an diesem Fluße auch die Gerbhäuser neben den

Gär-

Gärten. Die Eschermel dienet einer Säg- Papier- und 2 Mehlmühlen. Auch finden sich hier einige Mineralquellen, welche man zum Baden warm macht. Da ist vorzüglich das Mittel-Mühlbad und das Bad Banko zwischen dem Gebirge im Walde. Ersteres läßt Eisenflecken in der Wäsche; dieses im Gebirge hat einen grossen Zulauf. Der Magistrat dieser königlichen Freystadt bestehet aus dem Stadtrichter und 12 Rathsgliedern, welche samt der Communität, so an 4 besondern Tischen auf dem Rathhause ihren Platz einnimmt, seit einigen Jahren gemeiniglich nach dem Wahl oder Restaurationstage auf einer gedruckten Tabelle vorgestellet werden. Die Anzahl der hiesigen Einwohner ist vor einigen Jahren auf 6200 Seelen geschätzt worden. Die Bürgerschaft nähret sich von der Handlung, welche ehedem sehr beträchtlich war, dann von ihren Handwerken, Weinbau und Weinschank. Die sogenannten Hegyallaer haben die Freyheit, den Gebirgwein von Jakobi an bis Elisabeth auszuschenken. Außer dieser Zeit werden die Ortsweine verschließen. Die Freyheit zu diesem Jakobi Weinschank sollen sich die hiesigen Weibspersonen durch ihre Tapferkeit erworben haben, welche die Türken, so durch eine List heimlich in die Stadt eindringen wolten, abgetrieben. Sie pflegen daher zum steten Andenken auf ihren Weinzeigern den Türkenkopf zu führen. Seit dem die hiesigen Moräste um die Stadt ausgetrocknet, die Abläufe der stehenden Wässer befördert und die Stadt gepflastert worden, ist auch der Ort der menschlichen Gesundheit weit zuträglicher, als ehedem. Ein Theil der Stadt erhielt schon unter Kaiser Karl den VI sein Pflaster, wozu dieser wohlthätige Monarch 6000 fl. anweisen ließ. Nach der Zeit hat der Magistrat auch den übrigen Theil mit Pflastersteinen belegen lassen. Das Wappen der Stadt wird in dem Diplom des Königes Wladislai, welches derselbe 1502 zu Ofen gezeichnet, deutlich beschrieben. Es ist ein über quer dreyfach getheilter Schild, deßen oberes Feld drey goldene Lilien enthält. Das mittlere, so nach der Länge gespalten ist, hat rechts die 4 Hauptflüße des Königreichs, links aber einen halben Adler. Im untersten Felde endlich, welches mit einem Balken schräg durchgezogen ist, werden gleichfalls drey goldene Lilien vorgestellt. Ein Engel im himmelblauen Kleide, mit ausgebreiteten Flügeln und einem Kreutze auf dem Haupte, dienet demselben zum Schildhalter. — Anfänglich hatte die Stadt nur eine Lilie im Wappen, als das eigentliche alte Wappen des ehemaligen Landguts Kaschau. König Ludwig der I aber gab ihr noch zwo andere, und Kaiser Siegmund setzte den Engel im rothen Kleide hinzu. Wladislaus der II veränderte die Kleidung des Engels und vermehrte daßelbe im schon bemeldtem Jahre aus seinem Geschlechtswappen mit einem halben Adler; seine Gemahlin endlich, die eine Toch-

ter

ter des Grafen Gastons von Candela in Frankreich war, setzte zum steten Andenken ihrer Abstammung drey goldene Lilien zu. Um bey der Geschichte dieser berühmten Stadt dem Gedächtniße einigermaßen zu Hülfe zukommen, folgen hier noch einige Merkwürdigkeiten in chronologischer Ordnung: 1283 hat die Familie Priny für die Konventualen des Heil. Franciskus die Franciskanerkirche samt dem Kloster erbauen lassen, welche Gebäude sodann von den Vätern der Obserwanz sind bezogen worden. 1308 hatte die Stadt mit dem berühmten Matth. von Trentschin ihr Einverständniß, und handelten wider König Karl den I — Der Palatin Omodäus kömt dabey ums leben. 1324 wird der Grund zur Elisabethkirche gelegt, deren Bau 1368 vollendet wird. Zu Ehren des Königs Matthias, als des Vollenders derselben, brannte an der mittägigen Seite nahe an der Kirchenthür eine Lampe an einer künstlichen Säule, auf welcher oben ein Thürmchen, sodann in der Mitte ein Engel von der rechten Seite das alte Stadtwappen, von der linken das Corvinische zu sehen waren. Auch war auf diesem Denkstein noch das ungarische Wappen und gegen über zwey Pfeile übers Kreutz angebracht. 1422 ist die zweyte Stadtmauer auf Kosten der Stadt aufgeführet worden. 1430 rafte die Pest allhier viel Menschen weg. 1441 trug Giskra vieles zur Befestigung der Stadt bey, als er sie für Elisabeth wider Wladislaum den I in Vertheidigungsstand zu setzen für nöthig befand. 1458 ertheilte König Matthias der Stadt die Freyheit, nach dem Muster und Werth der Münzen zu Ofen, Geld zu prägen, welches aber mit der Vernachläßigung der benachbarten Goldbergwerke zu Aranykert aufgehöret hat. Es sind bey Altertumssammlern noch dergleichen kleine Münzen vorhanden, die hier geprägt wurden. Auf der einen Seite befindet sich der Buchstabe C. auf der andern die französische Lilie, so die Stadt im Wappen führet. 1490 wird die Stadt nach Matthias Corvins Tode von dem pohlnischen Prinzen Albrecht vergeblich belagert, als sich dieser samt Wladislaus um die ungarische Krone beworben. — 1535 wird die Stadt von den Sapolyischen Völkern geplündert. 1552 hat das General Kriegskomissariat allhier seinen Platz erhalten. 1556 entstand allhier eine große Feuersbrunst, wodurch die ganze Stadt samt der großen Kirche, 2 Mönchskirchen und Klöstern, dann das Rathaus abgebronnen. 1557 nahm die königl. Zipserkammer auf dem Zipserschloße ihren Anfang, welche erst nach Donnerstmark, dann anhero versetzet wurde. 1600 ist allhier eine Buchdruckerey bekannt worden, welcher Joh. David Türsch vorgestanden. Diese Kunst ist in dieser Stadt bey nahe ein ganzes Jahrhundert von protestantischen Buchdruckern in gutem Flor erhalten worden. Die Buchdrucker folgten also auf einander: 1610. 11. 12 u. 13 war Johann Fischer, 1621 Nikolaus Molle-

Mollerus, 1626 Daniel Scholz, 1663 Markus Severini, 1664 Susanna Severini, 1668 David Türtsch und noch in diesem Jahre die Wittwe Joh. David Türtsch, 1669 Erich Erik und Stephan Boschitz. Es sind in dieser Zeit verschiedene gelehrte und nützliche Schriften an das Licht getretten. — 1604 sind die Jesuiten in diese Stadt eingeführet worden. In diesem Jahre wurde auch die Pfarrkirche den Protestanten abgenommen, und ist auf höhern Befehl dem Kapitel zu Erlau, als sich daßelbe, da die Türken Erlau einnahmen, erst nach Jaßó, dann wegen mehrerer Sicherheit anhero verfügten, übergeben worden. In eben diesem Jahre vertheidigte sich auch die Stadt wider den General Basta, daß er die Belagerung aufheben mußte. 1619 ergab sich die Stadt an Gabriel Bethlen. 1622 gehörte Kaschau nebst einigen Komitätern, als Sathmar, Saboltsch, Ugotsch, Bereg, Semplin, Abaujwár ꝛc. lebenslänglich dem siebenbirgischen Fürsten Gabriel Bethlem. — 1647 machte Susanna Balascha zu Ungwár eine Stiftung für ein adeliches Konvikt, welches nach Verlauf v. 12 Jahren anhero versetzet wurde. Alexander Ketzer vermehrte diese Stiftung mit einem Beytrag zur Unterhaltung abgelebter adelicher Personen. 1626 hielt Bethlen mit Katharina von Brandenburg allhier ein prächtiges Beylager. 1644 eroberte Georg Rakotzy diese Stadt u. trat solche 1660 dem Kais. Leopold ab. 1657 stiftete allhier der Erlauer Bischof Benedikt Kischdy eine Universität und 1659 darauf eine Pflanzschule für junge Geistliche, deren Zahl durch eine neue Stiftung des Großwardeiner Bischofs Augustin Benkowitsch 1699 vermehret wurde. Dieses Seminarium, welches der Stadt zur Zierde und zum Nutzen gereichte, erlebte unter dem Bischof Barkotzy das Schiksal, daß die Theilnehmer deßelben bey einem Traktamente im Garten aufgehoben, und theils nach Erlau, theils nach Großwardein unverhoft abgeführet wurden. 1672 wurden bey der Stadt die Mißvergnügten geschlagen und durch dieselben 1677 die Vorstädte abgebrannt. 1674 den 22 August entstand allhier eine heftige Feuersbrunst, wo 122 Tonnen Pulver in der Luft verschwunden, 36000 Kübel Korn verbrannt und über 300 Menschen ihr Leben einbüßen mußten. 1676 wurde hier ein Erdbeben verspühret. 1682 eroberten die Mißvergnügten die Stadt, und Tököly hielt in derselben einen Landtag. 1685 kam die Stadt wieder in kaiserl. Hände. 1687 sind auf Verordnung der Königinn Eleonora Ursulinernonnen von Preßburg hier eingeführet worden. 1700 wurde das Dominikanerkloster und Kirche, welche durch die Kriege sehr viel gelitten zum Theil wieder hergestellet, da sie vorhero wenigstens 100 Jahre wüste gestanden. 1712 entstand hier eine Feuersbrunst. 1713 fundirte Andreas Ketzer und deßen Gemählin Sophia Schándor das Jesuitenkollegium,

und der Administrator bey der Zipserkammer Graf Ladisl. Sentwány samt dem Freyherrn Joh. Sentiwány gründeten allhier eine Buchdruckerey, welche mit den Lettern aus den vortreflichen Druckereyen zu Bartfeld und Leutschau versehen wurde. Auf der Jesuitenkirche befindet sich die Aufschrift: Honori Sanctissimæ Trinitatis Princeps Sophia Bathori posuit. 1723 erhielt die Kaschauer Kammeradministration den königl. Befehl, darauf zu sehen, daß die 2894 Stück ungarischer Bibeln, welche allhier durch die Geistlichkeit den Debrezinern abgenommen wurden, wieder zurück gegeben würden. 1770 ist allhier den 22 Septemb. die erste Ziehung der Lotterie vor sich gegangen und wurden dabey die Numern 82. 83. 60. 71. 52. herausgezogen. 1776 ist bey der allgemeinen Schulreformation allhier eine Akademie und ein Hauptgymnasium gestiftet und eine öffentl. Bibliotheck auf k. k. Kosten unter der Direktion des Herrn Gabriel von Petschy aufgerichtet worden. 1779 entsteht eine Feuerbrunst. 1781 ist allhier ein Schauspielhaus erbauet worden, in welchem die Hilverdingische Gesellschaft ihre Stücke zuerst aufgeführet hat. — Unter den Gelehrten, welche allhier bekannt geworden, sind unter andern: Bokazy, ein geschikter Poet, der aus einem Schullehrer Consul geworden; Samuel Timon und Stephan Kaprinai 2 gelehrte Jesuiten; Paul Gyöngyeschi reformirter Prediger, welcher sein Glück zu Frankfurt an der Oder gefunden, als er Kaschau verlassen muste. H. Friedrich Jakob Fucker, M. D.: welcher durch seine 1773 herausgegebene Dissertation Generalia Medicinæ bekannt geworden, und m. a. Auch ist Kaschau der Geburtsort des berühmten Herrn Michael von Gombosch, deßen Verdienste um die Stadt Preßburg in der besondern Beschreibung derselben nicht unberührt bleiben sollen. Mehrere Nachrichten von der Stadt Kaschau findet man in dem Buche Cassovia vetus & nova; in Serdahelyi Chorographia Urbium und in des Bombardy seiner Topographie des Königreichs Ungarn.

Kascha, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Raschó, Rassow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Galßetsch S. mit einem weitläuftigen Kastell, der Familie Bernat von Bernatfalwa zugehörig. ‡

Ráschok, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Kaßahás, im Eisenb. Kom. Gehört dem H. v. Szöke.

Kaßahása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Kaßon, ein Marktflecken im Bereger Kom. ♁ ☽

Katadfa, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ☽

Katafa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ¼ M. von Körmend S.

Káta, drey ungr. Ortschaften im Pester Kom. 1, Nagy-Kata, ein Marktflecken in welchem beträchtliche Viehmärkte gehalten werden. Es gehöret derselbe samt dem hier befindlichen langen und 1 Stokwerk ho-

hen Kastell dem Grafen von Keglewicsch. ♁ 2, Sent-Lörinz-Kata, r. an der Zagywa 1 M. von Almásch O. No. 3, St. Mártony-Kata, 1½ M. von von Almásch. S. allhier wird eine ♁ und ☽ Kirche gebauet. Außer diesem befinden sich noch die Landgüter in dieser Gegend Egresch-Káta, Böldog-Káta und Tamásch-Kata.

Katalin, Katarein, im Eisenburger Kom. 2 M. von Güssingen N. No. Es ist hier eine schöne Eichelmastung, und verschiedene Kalköfen, welche den hiesigen Einwohnern wohl zustatten kommen. ♁

Katalin, Siehe Sent-Katalin.

Katlocz, Katlowce, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Smolenitz O. No an den Neutrer Gränzen ♁

Katol, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ‡

Katto, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Skalizer Bezirk.

Kattuny, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf Sw. und ½ M. von Wallendorf N.

Kattymár, ein illyrisch Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Almásch S. Sw. an der Landstraße ♁

Kawa, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Watzner Bezirk.

Kawácsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. v. Egerszeg W.

Kawna, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl.

Kawocschan, Kwacschani, ein schlow. Dorf im Scharóscher Kom. an den Abaujwarer Gränzen ½ M. von Kaschau N.

Kaza, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk mit einem Kastell. Der meiste Theil des Orts gehört der Radwanskischen Familie. ♁ ☽

Kazar, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit der Zagywa 2½ M. von Megyer. O. So.

Kaczinz, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó ½ M. von Berente W. Nw.

Kazmark, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alschó liegt an der Landstraße ohnweit vom Barschonyoschfl. ¾ M. von Mischkolz No. 2, Felschö-Kazmark hat eine ☽ Kirche.

Kazmér, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. r. an der Ronywa ¼ M. von Füsér. O. No. wird gemeinigl. Kisch-Kazmér genennet.

Kazmér, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Magyar-Kazimir an den Abaujwarer Gränzen r. an der Ronywa, Laßtony gegenüber ¾ M. von Terebesch Sw. ♁ 2, Oroß-Kazimir, ein rußnakischer Ort ¾ M. von Wranó N. r. an der Ondawa.

Kaza, Kahn, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Terebescher Bezirk. ☽

Kebell, ein schlow. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Kebescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Kecscha, im Banat, ¾ M. v. klein Becschkerek W.

Kecschke, zwey ungr. Dörfer im Pester Kom. 1, O-Kecschke r. an der Theiß 3 M. von Körösch O. So. und 3 M. von Ketschkemét. O. No. ☽ 2, Uj-

Kecsch-

Kecschke im Ketschkeméter Bezirk.

Kecschkemet, Egopolis, eine große Stadt, die auch von vielen wohlhabenden adelichen Familien, meist von Ungarn bewohnt wird. Hat wenig Waldungen, aber desto ansehnlichere Viehweide, daher sind die Jahrmärkte sehr berühmt. Die sogenannte Ketschkeméter Haide fängt gleich hinter Pest an. Der Boden ist sandigt, und mit kleinen zerrütteten Muschelschalen untermengt. Alle Steine, deren man nur hier und da einen antrift, sind aus diesem Sande zusammengebacken. Man fährt oft einen halben Tag, ohne einen Baum oder ein Haus, außer den Posthäusern, anzutreffen. Hingegen ernährt diese 50 Meilen lang und breite Haide, auf welcher sich nunmehro hin und wieder Ortschaften empor heben, eine unbeschreibliche Menge Rindvieh. Es giebt auch darauf Trappen, große Adler und an den Morästen hin und wieder verschiedene andere Vögel. Die Piaristen haben hier ein schönes Gymnasium, und die Reformirten eine Kirche und Schule. Vor Zeiten hatten sie die jezige Franciskanerkirche mit den Katholiken gemein; es scheidete sie nur eine Wand. 1681 und 82 aber fieng jede Parthey an, mit Bewilligung ihrer Grundherrschaft des Grafen Stephan Koháry ihren Gottesdienst abgesondert zu halten. Unter den öffentlichen Gebäuden nehmen sich vorzüglich aus: das Rathhaus, das Militärhaus, Wirtshaus, Waisenhaus und die verschiedenen Pferdemühlen. Die bekanntern Zugänge sind: die Ofner Straße von Westen; die Köröscher von Norden; die Tschongrader von Osten, die Halascher von Süden, die Homoker zwischen Mittag und Abend. An Wasser hat der Ort einen Mangel, dem die Einwohner durch Grabung verschiedener Brünne zu entgehen suchen. Die hiesigen Bürger nähren sich von ihren Professionen. Sie wißen auch die Kunst von der bekannten Salzerde (Székső) Saife zu verfertigen, welche der Debreziner zimlich nahe komt. Man baut hier guten rothen Wein. Es giebt hier auch große Stuttereyen (Ményes) welche den Pferdehandel sehr befördern. Auch ist hier eine Poststation. Es liegt dieser Ort 10 M. v. Pest ostw. und eben soweit von Segedin nordw.

Kecschkét, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. bey Kenyeri $3\frac{1}{2}$ M. v. Schárwár No. ohnweit d. r. Ufer des Raabfl. Gehört der Czirákischen Familie.

Kecschket, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Dotis S. Sw. 1 M. von Kocsch S. von hier gehet ein unterirdisches Gewölbe bis nahe an Környe

Kecschkócz, Kecschkowce, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Kecschó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Regal N. Nw.

Kécz, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk.

Keczege, ein schlow. Dorf im Kleinhonter Kom. l. an der Rima $\frac{1}{4}$ M. von Rimaßombat

M. Nw. Es nähren sich hier viele Binder, Lederer und andere Handwerker.

Keczöl, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Kapuwár S. So. l. am Rábfluß. Ist Fürst Eßterháßisch.

Kedfel, im Banat, 1 M. v. Kl. Becschkerek. No.

Kedhely, Mannersdorf, Malistoff, im Oedenburger Kom. r. an der Répze ½ M. von Güns an der Poststraße. Hier wird viel Brauserde, so ein röthlicher Thon ist gegraben. Ist Fürstlich.

Kegye, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ‡

Kehida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála 1 M. von St. Gróth S. ♁

Kék, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dadajer Bezirk. ☽

Keked, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. Alschó und Felschó.

Kékesch, ein Landgut im Banat, welches 1781 Herr Raikowitsch um 17550 fl. käuflich an sich gebracht hat.

Kékesch, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Kékesch, zwey wallach. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Magyar-Kékesch, Ungurast, liegt 1½ M. von Nagybanien O. No. ‡ 2, Olah-Kékesch ¾ M. von Nagybánien. ‡

Kékkö, Blauenstein, Modrý-Kamen, ein schlow. Marktflecken im Neogr. Kom. 2 M. von Setschény W. Nw. hat einen guten Kastanienboden. Das Schloß erbaute die Familie Balascha 1273 wie solches samt den Schiksalen deßelben eine in Marmor gehauene nervöse Aufschrift beweiset. ♁

Kékkút, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bez.

Kéksche, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Kelcsche, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1¼ M. von Stropko S. mit einem Kastell des Freyherrn von Wecschey. ♁

Kelecschény, Klečenow, ein schlow. Dorf im Abauiwarer Kom. im Füsérer Bezirk. ‡

Kelecschény, mit dem Beynamen Garam-Kelecschény, Klačani, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. zwischen Barsch und Lewenz ½ M. von jedem. Hat bey großen und anhaltenden Regen sehr schlechte Wege, daß die Fuhrleute nicht fortkommen können. Ein anderes in diesem Kom. heißt Fekete-Kelecschény 1 M. v. Aranyosch-Maroth. O. So.

Kelecschény, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. v. Berente N. l. an der Sucha.

Kelecschény, Klačan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Nagy-Palugya S. Sw. ♁

Kelecschény, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Nagyag 1½ M. von Dekörmesß No. ✝

Kelecschény, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freystadtl So. ♁♁

Kelecschény, ein ungr. Dorf im Ungw. K. im Kaposcher Bez.

Kelecschény, Klečenow, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Terebescher Bezirk.

Kelecschény, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Fülek-Kelecschény, Filakowsky-Klačan, ein klein ungr. Dörfl an der Ipoly ½ M. von Fülek N. Nw. mit einem guten Ackerfeld, das die

die Einwohner fleißig benutzen. 2, Tóth-Kelecschény, Klekanka, ein schlow. Dorf 1¼ M. von Kékkö N. No.

Kelemenfalwa, Klimowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna Bubuliska und Kajdano.

Kelemenfalwa, Kalameni, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Rosenberg N. No.

Kelemér, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ragály W. Nw.

Kelemesch, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¾ M. v. Eperies So. hat einige Adelhöfe und ein Kastell. Da hier mehr Grundherrn sind, so trift man hier zur Abwechselung 7 Wirtshäuser an.

Kelenye, Kelenanki, Kleinen, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk, liegt unter einem Berge, hat einen mittelmäßigen Boden, Eichenwälder, ꝟ. Aus einem einzigen Brünnlein holen die Einwohner ihr Trinkwasser.

Kelmak, im Banat, l. am Maroschfluß ¼ M. von Lippa. O.

Kelnik, zwey schlow. Dörfer im Thurotzer Kom. ½ M. von St. Martony So. 1, Alschó- oder Dolný-Kalnik. 2, Felschó- oder Horný-Kalnik.

Kemecsche, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Nyiregyház N. No. Hat verschiedene Besitzer, die H. Nitzky u. a. ☽

Kémed, ein deutsches Dorf im Baránwritten Kom. im Baránwer Stuhl. ♣

Kemencze, zwey schlow. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. 1, Alschó- oder Nizná-Kamenicza. Gehört dem Herrn von Katschandi. ☽ 2, Felschó- oder Wissná-Kamenicza. ⊙

Kemencze, Kamenicza, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2 St. von Schemnitz, ist Erzbischöflich. Hat ein Komitatshaus, worinn die Versammlungen gehalten werden. Der hiesige Pleban ist zugleich allemal Vice-Archidiakonus. Auf dem hiesigen Boden wächst Getraid, Kukurutz, Tobak, Melonen. Hat schöne Eichen-Wälder. 1781 ist allhier die große Execution an den Ziegeunern als Menschenfreßern vollzogen worden. ♣ ꝟ

Kemencze, zwey rußnakische Dorfschaften im Ungwarer Kom. 1, Nowoselicza, liegt r. am Ungfluß 2 M. von Ungwár Nw. 2, Ujkemencze 2½ M. von Sobranz N. am Berg Temnyik an den Sempl. Gränzen. ‡

Kemencze, zwey schlowak. Dörfer im Sempl. Kom. zwischen Homenau N. No. und Sinna S. Sw. 1 M. von jedem l. an der Cziroka. 1, Kisch- oder Malá-Kamenka. 2, Nagy- oder Welká-Kamenka.

Keménd, ein ungr. schlow. Dorf im Graner Kom. 1½ M. von Parkany N. r. an der Gran. Der Ort ist Primatialisch, hat eine schöne hölzerne Brücke über den Granfluß. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau. ♣ & ꝟ

Keménd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ½ M. von Ischtwánd W. Nw. 1½ M. v. Sála-Egerßeg O.

Keményfalwa, im Salader Kom. ♁

Kémesch, im Baránher Kom. ½ M. von Schiklosch ☽

Kémeschmál, im Eisenb. Kom. r. am Pinkafl. 1 M. v. Körmend W.

Kemsche, im Baránner Kom. im Schikloscher Stuhl.

Kende, Kenzicze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. r. an der Toriſsa, Enitzke gegen über ½ M. von Eperies S. Sw. hat einige Adelhöfe. Herr von Kende hat allhier sein Kastell.

Kenderesch, im Banat, 1 M. von Becschkerek.

Kenderesch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 2¼ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Forgátsch von Gátsch. ☽

Kendereschke, Kenderessócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Bubuliska u. Kajdano.

Kenesche, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. am Plattensee O. 1½ M. von Wesprém So. und eben soweit von Palotta S. Sw. gehörte den Jesuiten zu Wesprém, ist itzt kammeralisch. ☽ ⚘

Kenéſs, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 2 M. von Schárwár W.

Kenéſs, drey Dorfschaften im Saboltscher Kom. 1, Tiſsa-Kenéſs ein ungr. Ort r. an der Theiß, Dob gegen über an den Borschoder Gränzen. 2 M. von Onod O. So. ☽ 2, Es.-Kenéſs, ein ungr. Dorf im Kleinwardeiner Bezirk. ♁ ☽ 3, Er-Kenéſs hat rußnak. Einwohner und eine ‡ Kirche.

Keneßló, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. r. an der Theiß mit einer Uiberfahrt 1¼ M. von Kleinwardein W. Nw.

Kenyeri, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. mit einem Kastell dem Grafen Cziraki gehörig, hat einen angenehmen Wald r. an der Raab. 3½ M. v. Schárwár.

Kenyhecz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. ¾ M. von Sinna N. No. und 1¾ M. von Kaschau S. So. ♁

Keppet, im Banat, ½ M. von Keweresch O. Die Wallachen besitzen viel Eichenwälder, und nähren sich vom gemäßteten Borstenviehhandel.

Kér, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sántho Nw. Ein großer Theil des Orts gehört dem Herrn von Barza. ☽

Kér, im Batscher Kom. an der Landstraße 2 M. von Neusatz N. ‡

Kér, ein schlow. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk.

Kér, mit dem Beynamen Kisch-Kér, Kiar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Barscher Gränzen 1 M. v. Lewa. So.

Kér, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. Kisch- und Nagy-Kér.

Kér, zwey ungr. Dörfer im Neutrer Kom. r. am Neutrafl. 2 M. v. Neutra S. So. 1, Kisch-Kér ⚘ 2, Nagy-Kér. ⚘ ♁

Kér, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, St. Gálosch-Kér r. am Fekete-Búk 2½ M v. Schomogywár Sw. 2, Warjasch-Kér 2¼ M. von Schomogywár W. Sw. ebenfals r. am Fekete Búk.

Kercscheliget, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ♁

Kerescha, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 2 M. von St. Gotthard S. So. ♁

Kerecschény, im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Kerecschend, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Torner Bezirk.

Kereczke, ein rußnak. Dorf im Marmaruſcher Kom. r. an der Borſchwa 2¼ M. von Oekörmeſö W. ✛

Kerék, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von Garand S. So. ‡

Kerek, drey Dörfer im Biharer Kom. 1, Méh-Kerek, ein wallach. Ort im Belénneſcher Bezirk. ‡ 2, Kiſch-Kerekj hat ungr. Einwohner, liegt im Ermelléker Bezirk. Iſt Dietrichſteiniſch. ☽ 3, Nagy-Kerekj im Wardeiner Bezirk. l. am Erfluß 1 M. von St. Jób N. Nw. ☽ Iſt mit ungr. Einwohnern beſetzt.

Kercſchen, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kaniſcha No.

Kereknye, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 1½ M. v. Ungwár O. So. ‡

Kerekret, Okruhle, ein rußnak. Dorf im Schároſcher Kom. 1½ M. von Bartfeld So. Iſt halb Sirmaiſch und halb Aſpremontiſch, mit einem Kaſtell und einer herrſchaftl. Mayerey ♁

Kerellöſch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Garander Stuhl. ‡

Kerepeſch, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. ♁ ☙

Kereple, Krawjane, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Wranó. S. Sw. ‡

Kéreſch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwar. Kom. 1, Felſchö-Kéreſch an den Borſchoder Gränzen 2¼ M. v. Borſchod O. ☽ 2, Hernat-Kéreſch l. am Hernat 1 M. von Séntó ♁

Kereſchkény, zwey ſchlow. Dörfer im Honter Kom. an den Barſcher Gränzen ¾ M. von Léwa O. 1, Nagy-Kereſchkény, Welke-Krſſkanl mit einem Kaſtell, fruchtbaren Acker, guten Wieſenwachs. ☙ 2, Kiſch-Kereſchkény, Malé-Krſſkanl.

Kereß, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. v. Paloсza S. Sw.

Kereßt, Křiž, im Ungwárer Kom. 2½ M. von Sobranz W. Sw.

Kereßtfalu, Kreutz, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. r. an der Poprad ½ M. von Bela So. der Fluß ſcheidet beyde. Allhier iſt ein ſtarker Lachſenfang. ♁

Kereßtény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eſchepreg N. No. liegt in einer Ebene. Dieſer Ort gehörte ehedem den Johaniter-Rittern, alsdann aber dem Grafen Thomas Nádaſchdy. Seine Gemahlin verſchenkte denſelben 1630 den Jeſuiten zu Oedenburg, mit dem Vorbehalt, wenn der Orden im Lande aufhören ſolte, daß er der Familie zufallen müße. 1777 ſchenkte die Kaiſerinn Königinn dieſes Landgut dem verdienſtvollen Hofrath und Bibliothekár Franz Adam von Kollár, welcher auch ein lateiniſches Freudengedicht darüber drucken ließ.

Kereßteſch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Stuhlweißenb. N. ☽

Keschelmesö, Kesselowa, ein rusnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Nagyag 1 M. von Huszt N. Nw. Itza gegenüber Nw. ✝

Keschkend, im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Kescherü, gemeinigl. Er-Kescherü, ein ungr. grosses Dorf im Biharer. Kom. im Ermeléker Bezirk. 1 M. von Székelhid u. 2 M. von Dioßeg mit einem alten Kastell ohnweit v. Erfluß. Es wird allhier eine Menge Toback angebaut. ♁ ☽ ✗

Keßeg, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. im Kékköer Bezirk.

Keßi, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Barscher: Keßi, Koßili, ½ M. von Lewenz N. II. Im Gömerer: Keßi, ein ungr. Dorf im Putnoker Bezirk. III. Im Honter: Keßi, gemeiniglich Ipolykeßi, ein ungr. Dorf r. an der Ipoly, Oelgyesch gegenüber 1¼ M. von Perecschény Sw. IV. Im Komorner: Keßi, zwey ungr. Dörfer. 1, Kisch-Keßi an der Donau, Göngyü gegen über 1¼ M. von Megyer S. Gehört Edelleuten ☽ 2, Nagy-Keßi ☽ V. Im Neograder: Keßi, mit dem Beynamen Karancsch-Keßi, an der Karancsch 2 M. von Fülek Sw. ♁ VI. Im Neutrer: Keßi, sonst Messö-Keßi, ein schlow. Dorf 1½ M. von Schellye O. und 2 M. von Neutra S. VII. Im Pester: Keßi, zwey Dörfer. 1, Buda-Keßi, hat deutsche Einwohner und liegt 1½ M. von Ofen W. ♁ 2, Duna-Keßi, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1½ M. von Pest N. mit einem wohlgebauten Wirtshaus an der Donau, ist kammeralisch. VIII. Im Stuhlweißenburger: Keßi, gemeinigl. Kisch-Keßi, ein ungr. Dorf 1½ M. von Moha. S. Sw. ☽ IX. Im Tolner: Keßi, ein schlow. ungr. Dorf im Simonthurner Bezirk. Der Ort liegt in einem Thale, hat Waldungen, nährt sich von der Vieh-Schaafzucht und vom Weinbau. ♁ ᙏ ♞

Keßihocz, Keßihowze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Hont No. in einem Thal, hat guten Ackerbau und viel Weingebirge. ᙏ

Keßnéten, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Megyaßó S. So. Allhier werden zu Zeiten Hausen im Menge gefangen. ☽

Keßö, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. welche ohnweit von einander liegen, wo sich der Marzal mit der Raab vereinigen. 1, Egy-házosch-Keßö. 2, Wár-Keßö.

Keßölczéz, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. So. im Wajker Gerichtsstuhl.

Keßteg, Kißtag, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ✝

Keßthely, ein ansehnlicher Marktflecken im Salader Kom. am Plattensee, welcher seit einigen Jahren durch die Sorgfalt des verstorbenen Grafen und Vice-Kammerpräsidenten von Festetitsch sowohl an Einwohnern, als an Gebäuden sehr zugenommen hat. Er enthält mehr denn 8000 Seelen, unter welchen sich viel geschikte Handwerksleute von allen Gattungen besonders Tuchmacher befinden.

Das

Das Kastell ist sehr niedlich erbauet. An der Pfarrkirche ist der Pfarrer allemal Abbt zu St. Margaret von Hahot. Ein Franziskanerkloster, nebst einer alten aber sehr soliden Kirche, dann eine wohl eingerichtete Apothecke sind hier auch befindlich. Außerdem trift man hier auch einen schönen Steinbruch, u. verschiedene Marmorbrüche an, so aber wegen der großen Härte nicht gebrauchet werden; einen guten Wein, der sich besonders lange halten läßt, Waldungen und herrliche Jagdbarkeit. Ohnweit von dem Orte entspringt der Schwefelbach Hévis, welcher 3000 Klafter vom See nordwärts entfernet ist aus einer warmen Quelle, so ein kl. See, welcher 14400 Klafter in der Breite und 60 Klafter in der Tiefe hat. Der Gebrauch dieses Wassers sowohl innerlich, als äußerlich ist in skorbutischen, venerischen und in andern Krankheiten, so vom Geblüte herrühren sehr heilsam befunden worden. Hält ohnerachtet seiner Wärme so nach Reaumurs Thermometer auf 32 Grad steiget, kleine Gattungen Fische, so aber zum Eßen nicht viel taugen. Die Barmherzigen-Brüder haben vor einigen Jahren allhier auch eine Wohnung erhalten, und für Fremde ist ein neues ansehnliches Wirtshaus 1 Stockwerk hoch erbauet worden, welches einem Kastelle gleichet. An dem allhiesigen See ist ein starker Fischfang, welcher besonders im Winter unter dem Eise getrieben wird. Man pflegt nämlich Löcher von ohngefehr einem Schuh im Durchschnitt durch das Eis zu hauen, wo hinein das Netz gesteckt und unter dem Eis mittelst langer Stangen bis zum nächsten Loch, welches von dem andern immer einige Klafter entfernt ist, geschoben wird. Wenn sich nun die Fische hinein begeben, so werden sie durch die Löcher herausgezogen. Die größern Fische machen sodann auch die Vergrößerung der Löcher nothwendig. Es ereignet sich nicht selten, daß auch 200 Centner in einem Tage gefangen werden. Hiebey ist das Leben der Fischer stets in Gefahr, wie denn 1782 auf einmahl 46 Menschen ums Leben kamen.

Keßtölz, ein schlow. Dorf im Graner Kom. 1 M. von Dorog O. 1 St. von Eschéw, die Einwohner nähren sich vom Feld und Weinbau. Gehört dem Kapitel. ☩

Kezü, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Ketergény, im Ungwarer Kom.

Keterghása, im Békescher Kom. 1 M. von Eschaba S. Sw. an den Eschanader Gränzen. ☩

Kethely, zwey Dörfer im Eisenburger Kom. 1, Neumarkt 1 M. von Schlaning S. wird von Viehhändlern bewohnt. 2, Kethely, ein ungr. Dorf ½ M. von St. Gotthard O. ☩

Kethely, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. v. Droßlány W. Sw.

Kethely, ein ungr. Marktfl. im Schümeger Komit. in der Schármaschág ohnweit vom Plattensee 2½ M. von Keßthely S. jenseits des Sees. ☩

Ketti, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Kétornyulak, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. im obern Gerichtsstuhl ohnweit Pápa S. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Kétty, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ‡

Kétty, ein ungr. Dorf im Graner Kom. an den Barscher Gränzen, 2¼ M. von Parkány N. Nw. 1 M. von Barth N. ist Primatialisch, hat auch eine Curie, welche Herr von Lubbi bewohnt. ♁ ☽

Ketzel, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Solther Bezirk. ♁

Kewveresch, zwey Dörfer im Banat. 1, Das eine liegt 1½ M. von Temeschwár So. Ist groß, aber schlecht gebaut. Wallachen bewohnen es in Häusern unter der Erde, haben ihre Waldungen und reichliche Viehmast. 2, Das zweyte befindet sich ohnweit Radischoma No. ½ M. von Werschetz Sw.

Kewicz, Keritz, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwischen Moschotz und Jwancschina.

Kieschind, ein ungr. schlow. Dorf im Graner Kom. an den Honter Gränzen l. am Gran, Köhidgyarmat No. gegen über 1 M. von Parkány N. Gehört zum Seminario St. Stephan, und ist ein Filial von Köweschd. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau, welcher hier roth wächst und dem Sexarder sehr nahe kömmt.

Kieschorna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Kitzlad, Kitzladen, im Eisenburger Kom. 1 M. v. Pinkafeld S. Sw. an den Steyrischen Gränzen. ♁

Kietj, Kieticze, ein schlow. Dorf im Gömörer Kom. an den Honter Gränzen ½ M. von Theißholz O. So. ☉

Kigyik, Kischik, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Kigyosch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsstuhl Munkatsch. ☽

Kijo, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ‡

Kiliman, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsstuhl Kapornak.

Kilithj, Frauendorf, in der Schütt im Preßb. Kom. 1 M. von Sommerein Sw. hat ungr. Einwohner und eine Uiberfahrt über die Donau, welche beschwehrlich ist. Daher denn die Ungarn das Sprüchwort haben: Kilithj Somoriához egy hét. d. i. der Weg dauert von hier bis Sommerein eine Woche. Gehört dem Grafen Jlléschhásy.

Kilithj, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom. r. am Schió ½ M. von Fock jenseits des Schió am Plattensee S. Sw. ♁ ☽

Kimle, zwey Dörfer im Wieselburger. Kom. 1, Horwath-Kimle. Gehört zur Herrschaft Altenburg, hat kroatische Einwohner, liegt r. am Donauarm 1 M. von Wieselburg S. ♁ 2, Magyar-Kimle, ungr. Kimling, hat ungrische Einwohner liegt l. am Donauarm, 1 M.

von

von Wieselburg S. So. Gehört dem Grafen Wizay auf Hederwár. ♁

Kimpány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Kimpan, zwey wallach Dörfer im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk. 1, Alschó-Kimpan. ‡ 2, Felschö-Kimpan. ‡

Kinczelowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. v. Neusohl. O. No. Gehört der Gerhardischen Familie. ♁

Kinisch, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. im Siksoer Bezirk. 1, Kisch-Kinisch ☽ 2, Nagy-Kinisch ☽

Kintia, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Kipet, im Banat, ¾ M. v. Kewetesch So.

Kirald, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó 3 M. von Dédesch Nw.

Király, Kralowjan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Bezirk. ♁

Királyfalwa, Königsberg, im Eisenburger Kom. ¾ M. von St. Gotthard W. Nw. hat guten Feldbau, Hanf und Flachs. ♁ ✠

Királyfalwa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Schellye r. an der Wág. N. Nw.

Királyfalwa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Granfl. ½ M. von Neusohl S. Sw. bey Radwan. ♁ Ein anderes im untern Bezirk ♁

Királyfalwa, Siehe Königsaden.

Királyfalwa, Králowa, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. nahe bey Modern, wo es hin gehört. Die Königin Maria Sigmunds Gemahlin soll allhier ihr Landgut gehabt haben, und daher soll auch der Name entstanden seyn. Es befindet sich allhier ein Steinbruch. Die Einwohner nähren sich vom Acker- und Weinbau, welches leztere auf dem Modreiner Gebirge geschieht. ⚘

Királyhása, im Ugotscher Kom. l. an der Theiß ¾ M. v. Nagy-Sölösch N. No. die jährliche Kontribution beträgt 124 fl. 16½ kr.

Királyi, ein wallach. kleines Dorf im Biharer Kom. im Ermelleker Bezirk 2 M. von Székelhid. ‡

Királyi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Tornallya S. l. am Schajó ☽

Királyi, Kralowa, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Sw.

Királysia, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein O. So. Gehört dem Freyherrn von Jeßenak, davon die Familie das Prädikat von Kaiser Karl den VI. erhalten hat. Dieser Ort ist in der Geschichte berühmt worden, weil des Königs Ladislai Gemahlin allhier auf dem Spatzierwege, in Beyseyn ihrer Hofdamen, die Wehen bekommen, und genöthiget wurde ihren Prinzen in einer Bauernhütte zur Welt zu bringen.

Királynép, Králowce, im Abaujwarer Kom. an den Schároscher Gränzen. l. am Torißafl. 1½ M. von Kaschau O. No.

Kirch-

Kirchdorf, Szepes-Várallya, Podhradze, eine Sechzehnstadt in Zips zwischen Eperies und Leutschau, welche von einer Seite unterm Zipser Schloße von der andern aber unterm Kapitelberge liegt, wo jezt der Bischof residirt Am Himmelfahrtstage ist hier ein ansehnlicher Markt. Außer der katholischen Pfarrkirche haben die Barmherzigen-Brüder allhier ihren Sitz, und die Evangelischen ihr Bethaus. Die Bürger reden deutsch und schlowakisch. ♁ ⊙

Kiripolz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Malaßka W. ist Pal..sch.

Kirn, S. Küllö im Oedenb. Kom.

Kirm, Siehe Kurimann in Zips.

Kirwa, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruscher Komitat. 1, Kisch-Kirwa, Bilowarecz l. am Taraßfluß 1½ M. von Hoßßumező Nw. 2, Nagy-Kirwa, Kriwo, Kriweschty, r. am Taraß, Kisch-Kirwa O. gegen über. ✝

Kisch-Bér, ein Graf Theodor Batthianisches Gut nebst einem großen und bequemen Kastell im Komorner Kom. 2 M. v. Dotis Sw. Das Dorf liegt in einer Ebene und besteht aus ohngefehr dritthalbhundert Häusern. Die Einwohner sind ⅔ Ungarn und ⅓ Deutsche, und nähren sich vom Ackerbau. Zu diesem Gut werden noch 3 andere Ortschaften gerechnet, als Hanta, Tamaschy und Ácka welche aber an den Gränzen des Wesprémer Komitats liegen. Die hieher gehörigen Pußten sind Battyan, Ober- und Unter-Waschdinye, Tartsch, u. Nádasch. Es ist diese Herrschaft auch mit 8 schönen Fischteichen versehen. Zu Kisch-Bér sind derselben 3 samt einer Mühle, zu Unter-Waschdinye eine samt einer Mühle, zu Nádasch 2 samt 2 Mühlen, zu Battyán 2. Alle diese Teiche sind meist mit Karpfen versehen; Zu Unter-Waschdinye sind auch Hechte, weil ein Rohrwerk da ist. Im Jahre 1772 fieng H. Henry ein Franzose an auf eigene Kosten Tobak im Großen anzupflanzen, er hörte aber schon 1774 wegen nicht genug gebrauchter Vorsicht mit einem Verlust von 50000 fl. auf. Bey diesem Anbau hatten im Sommer tägl. 4 bis 5 hundert Menschen Arbeit, die umliegenden Schaafmeister verkauften den Dünger zu diesem Acker, und die Bauern bestritten zu ihrem Vortheil das Fuhrwesen. Nach der Zeit ist dieses Ländchen von der Grundherrschaft selbst gepflogen worden. Da die Behandlung deßelben in allem Betracht ein Muster einer wohlbestellten Landoekonomie ist; so verdienen die gesammleten Nachrichten hier um somehr ihre Stelle. Die gesammte Herrschaft besteht aus 24600 Urbarialjoch zu 12000 Quadratklafter. Die Produkte, welche allhier die Einwohner beschäftigen, folgen also auf einander: 1, Zum Behuf des Zugviehes und der Schweizerey wird Klee gebaut, besonders der sogenannte Sanfion, von welchem von einem Joch auf

zmal mähen 5 Fuhren können gefechset und bis 12 Metzen Saamen gewonnen werden. 2, Die Bienenzucht. Diese ist 1777 und 78 auf der Rádaschder-Pußte nach der wienerischen Bienenpflege eingerichtet und mit gutem und glücklichen Fortgange betrieben worden. Von 19 Stöcken sind in ein paar Jahren bis auf 130 Stück angewachsen. Honig und Wachs ist meist an Juden verkauft u. treflich benutzt worden. 3, Der Fleiß der Unterthanen hat auch die herrschaftl. Provente erhöhet. Diese beliefen sich bis 1776 höchstens auf 19000 fl. 1777 stiegen solche schon bis auf 34000 fl. Hiebei wurden denen, so an der Verbeßerung Theil nahmen über 800 fl. Prämien ausgetheilt. 1778 stiegen sie noch höher und beliefen sich über 38000 und es wurden wieder so viel Prämien ausgesetzt. 4, Die Mittel der Verbeßerung, sind folgende: Die Aecker wurden in Arenda gegeben, welche die Herrschaft nicht bestreiten konnte. Das Urbarialjoch pr. 3 fl. 15 kr. So wurden auch alle schlechte Wiesen zu Aeckern aufgerißen; die besten Wiesen wurden pr. 5 fl. exarendirt; die Aecker, die nicht verpachtet werden konnten, übernahmen die Unterthanen, nachdem sie die Arbeit bestritten, samt Saamen auf die halbe Fexung. Dadurch ersparte die Herrschaft sehr viel an Zugochsen, Personen. u. d. gl. mehr. 5. Die Waldungen werfen auch reichlich das ihrige ab, denn es wird jährlich bis 2500 Klafter Holz gefällt, und nach Komorn und Raab zum Verkauf verführt. Es ist schön Binderholz, Pfosten, meist Eichen, welches zur Vorstenviehzucht sehr mastreich ist. Der Wald liegt etwa 1000 Schritt von Kischbér. Die Größe des zur Herrschaft gehörigen Antheils wird gegen 10000 Urbarialjoch betragen. Im Kischbérer Wald sind Alleen ins Viereck ausgehauen, welches denselben sehr angenehm macht. Im Dorfe ist eine Schönfärberey, ehedem war hier auch eine Tuchfabrik. Auch ist hier eine weiß irdene Majolikafabrik, wozu der Erdboden sehr gut ist. 6, Die Schaafzucht. Diese ist hier nicht weniger beträchtlich; es sind bis 5000 deutsche Schaafe, welche 40 bis 45 Centner gute und schöne Wolle geben. Das Wasser könnte hier jährlich brauchbarer gemacht werden, wenn der nöthige Aufwand dazu käme: es sind viele Quellen, diese müßten gereiniget werden. — Nagy-Bér wird der Ort genennt wo ehedem eine Gulya (Hornviehweide) und ein Haus samt Stallung war. Liegt schon im Wesprémer Komitat an der Gränze.

Kisch-ér, ein weitläuftiges ungr. Dorf im Jazyger Land, in einer Ebene 2 M. von Jáßberény und 5 M. von Erlau. Es hat der Ort den Namen von dem sumpfichten Erdkreis erhalten, welcher den östlichen Theil des Orts umgibt. Das hiesige Erdreich ist schwarz und thonartig, zur Viehweide und zum Ackerbau sehr bequem. In der Erntezeit finden sich hier Schnitter aus Rimaßombat, Erlau, Gyöngyesch ein, welche nicht ohne Vortheil zu den Ihrigen wieder zurükkehren. Es liegt der

Ort 1 M. von der Theiß westwärts, daher denn auch die hiesigen Wiesen beym Austritt dieses Flußes stark bewäßert werden. Damit aber dergleichen Uiberschwemmungen den Aeckern nicht zu nachtheilig werden, hat man solche am Rande derselben mit Dämmen, welche mit Birken und Weiden verzäumet sind, versehen. An Fischen hat man hier einen Uiberfluß, besonders wenn sich der Theißfluß ergießt. Die großen werden mit einer Fischergabel, die man in der Landessprache Szigony zu nennen pflegt gefangen. Im Winter fehlt es hier an einer Menge Lampreten nicht. In den Weingärten, die allhier gebauet werden, wächst rother Wein. Da allhier überaus viel Rohrwerk ist, so wird damit geheitzt und das Feuer auf dem Herd unterhalten. Doch laßen sich die Vermöglichern auch Holz aus dem Hewescher Wald, welcher nur 1 Meile entfernet ist, oder auch aus andern waldichten Gegenden, welche einige Meilen nach Norden zu anzutreffen sind herbey holen. Der größte Theil des Orts ist der reformirten Religion zugethan, daher denn auch hier erst kürzlich ein schönes Kirchengebäude an die Stelle des alten u. nicht genug geräumigen, eben an einen Thurn von der nördlichen Seite angebauet worden, welcher schon seit 13 Jahren allhier seine Stelle behauptet. Auch haben die Katholicken allhier ihre Kirche.

Kischfalu, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sikfoer Bezirk.

Kischfalu, ein kl. ungr. Dörfl im Eisenb. Kom. ½ M. v. St. Gotthard. O. nahe bey Talaptka.

Kischfalu, ein schlow Dorf im Neograder Kom. ohnweit Keletschény O. 2¼ M. von Gátsch S. Sw.

Kischfalu, Malá-Weska, ein schlow. Dorf im Schárorscher Kom. ½ M. von Kaschau No. l. am Hernat ohnweit Tihány.

Kischfalu, im Sempl. Kom. r. am Bodrog ¼ M. v. Kereßtur Nw. und ½ M. von Tockay gehört unter diejenigen Ortschaften der Hegyallya, wo der so berühmte Wein wächst.

Kischfalu, Malá-Wieska, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Iwancschina. S. So.

Kischfalud, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. zwischen Wép und Waschwár 2 M. v. jedem.

Kischhása, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Gerichtsstuhl ‡

Kisch-Iblye, Kirßhibel, ist ein Kammergut mit einem Wirtshaus u. Waldungen unterm Kalvarienberge zwischen Schemnitz u. Diln. kömt 1659 auf dem Landtage vor, wo die Schemnitzer, welche wider dieses Landgut mit fliegenden Fahnen u. Feldstücken ausgezogen, solches sogar in Brand gesteckt, angeklagt werden. Dem damahligen Palatin wurde sodann die Untersuchung und Beylegung des Processes aufgetragen.

Kischindia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Boroschjenö O. So. ‡

Kischkoh, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk ‡

Kischlaka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Distrikt. ✝

Kischlod und Wároschlod, zwey ohnweit von einander liegende Ortschaften im Wesprémer Kom. ¼ M. von der Abtey Bakonybél westwärts und 2 M. von Wesprém nordwärts. In der allhiesigen Kammeralwaldung zu Kischlodbánya sind schon vor etlich und zwanzig Jahren vom Herrn von Schebele jedoch mit sehr zweifelhaften Vortheilen Eisenbergwerke zu bauen angefangen worden, bis sich endlich durch anhaltenden Fleiß u. Anwendung der Kosten vor 10 und mehrern Jahren der Segen also gezeiget, daß man Allaunquellen, Antimonium, Berggrün, Eisenstein, Steinkohlen und Vitriol entdecket hat.

Kisch-Maria, ein ungr. privilegirter Marktflecken im Biharer Kom. 4 M. von Debrezin So. und 2½ M. von Großwardein Nw. l. am Erfluß, Eßlar O. gegenüber ☽

Kischoda, im Banat ¼ M. v. Temeschwár S. ohnweit Jurok Sw. Wallachen bauen hier Melonen, türkischen Pfeffer an, welcher hier sehr wohlfeil ist. Man bekömt vom leztern auch 200 Stücke öfters für 1 kr. ✝

Kischpécz, ein ungr. Dorf im Raab. K. 3¼ M. v. Raab S. Sw. hat mehr adel. Mitbesitzer. ⊙ ♒

Kisch-uj-ßálásch, ein groß ungr. Dorf in klein Kumanien, welches zu Anfang dieses Jahrhunderts ist angesiedelt worden. Der Ort, so ehedem allhier gestanden in den Kriegsunruhen aber zerstöhret worden, führte den Namen Péter-uj-ßállásch. Dieser Ort hat das Glück, daß die Kapitäne dieses Distrikts seit vielen Jahren allhier ihren Sitz haben. Hier werden viele Lampretten gefangen, welche die sogenannten Satotsch, so Fischhändler sind, mit sich ins Honter Kom. führen. ☽

Kißácsch, im Bátscher Kom. im untern Gerichtsstuhl. ✝

Kißócz, im Zipser Komit. nahe bey Schwaboß S. mit einem Sauerbrunn. ♣

Kittsee, Köptschény, ein ansehnlicher Marktflecken im Wieselburger Kom. 1 St. von Preßburg Sw. in einer Ebene mit einem schönen Kastell, welches mit einem Graben umgeben ist. Der Besitzer deßelben Fürst Eßterházy, hat allhier zu Maria Theresia Zeiten öfters prächtige Festins und Feuerwerke veranstalten lassen. Von dem Pallais selbst führet eine Alleee bis an die Straße nach Preßburg, welche bey Feyerlichkeiten allemahl beleuchtet wird. Der Fasangarten wird von Fremden oft besucht, und ist vor 40 Jahren in diese Verfaßung gebracht worden, um damit dem Fürsten bey seiner Wiederkunft von der Neapolitanischen Gesandschaft ein unerwartetes Vergnügen zu machen. In dem Markt, welcher aus 200 Häusern besteht und deutsch und kroatische Einwohner enthält, wohnen auch viele Juden, die allhier ihre Synagoge haben. Vor Zeiten hatten die Evangelischen auch allhier ihren öffentlichen Gottesdienst und eine wohlbestelte Schule, welche der Freyherr Listhius unterstützte. In dem 9ten Bande von Bernoullis Reisebeschrei-

bungen Seite 294 findet man eine umständliche Nachricht von dem Festin, welches allhier 1770 den 25 July vor sich gegangen ist. In eben diesem 9ten wie auch im 10ten Bande derselben sind auch von andern Ortschaften des Königreichs Ungarn interessante Nachrichten befindlich. ♣ ☐ [xxx]

Kitzladen, S. Kiczlak.

Kizdér, im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Klacschan, im Barscher Kom. 1¼ M. v. Heil. Kreutz No. an den Sohler Gränzen.

Klacschanj, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. von Sillein S. Sw. ist ein gering Dorf zwischen den Najetzer Gebirgen in der Lietawer Herrschaft gelegen.

Klacschano, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsstuhl Munkátsch.

Klaczan, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Homenau Sw.

Kladowa, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl ‡

Klaschtrom, Klester, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1¼ M. von Warischdorf S. So. hier ist eine Administration der Cisterzienser gewesen und gehörte nach Lilienfeld in Oesterreich.

Klastromfalwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Klaßita, Klaßitawa, ein gering schlow. Dorf in einem großen Thal im Honter Kom. ½ M. von Klieben W. Nw. hat große Wälder, aber wenig Ackerfeld.

Klebern, Tschölößtö, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt an der Donau ohnweit Sommerein S.

Klekenau, Klukno, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. l. am Hernat 1 M. von Krompach S. Sw. und 1 M. von Gölnitz O. No. auf der Kranischen Karte steht Fleckenau. ♣

Klein-Becschkerek, im Banat, 2 M. v. Temeschwár W. Nw. ♨

Klein-Dörfl, S. Kischfalu im Eisenb. Kom.

Kleinen, S. Kelenye im Honter Kom.

Klein-Jecza, im Banat, ¼ M. v. kl. Becschkerek. W.

Klein-Rakowa, im Banat, ¼ M. von Werschetz W.

Klein-Rikinda, im Banat, ¾ M. v. St. Miklosch. So.

Klein-Sent-Niklósch, im Banat, l. an der Marosch ¼ M. von Arad So.

Klemberg, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im südlichen Bezirk.

Klenotz, Klenowetz, ein groß schlow. Dorf im Honter Kom. ½ M. von Theißholz Sw. Es nähren sich hier viel Tuchmacher, die die Lacken zur Bauernkleidung verfertigen. Außer dem wird hier starke Viehzucht getrieben, viel Mohn gebaut. Der Ort hat große Waldungen, eine Walkmühle und gehört der Kubinischen Familie. ⊙ ♞ ⊕

Klenowa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Kli-

Klieschin, Klačani, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an der Wág Gutschan gegen über. Dieser Ort liefert die Komitatshaybucken.

Kliesch, S. Kollos im Neutr. Kom.

Klieschčina, ein klein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1 M. v. Pucho N. Nw. hat viel Haselnußstauden, woraus die Faßbinder ihre Reiffen verfertigen, geringes Ackerland, aber viel Fruchtbäume.

Klimpa, Klimpach, Klingenbach, ein kroat. Stadtdorf nach Oedenburg gehörig 1 M. von der Stadt Nw. an der Straße nach Wien ♁ ♆

Klin, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. an den pohlnischen Gränzen 1 M. von Twerdoschin No. nährt sich von der Viehzucht und vom Holzhandel.

Klitschowa, im Banat, ¾ M. von Lugosch No.

Klobuschicz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Komit. Das eine liegt zwischen Illawa und Dubnitz ½ M. von jedem, hat einige Adelhöfe. Die Trinitarier hatten allhier ihren Garten mit einem Fischteich. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau. Der Ort ist ohnlängst mit einer steinernen Brücke versehen worden. Das andere Dorf gleiches Namens liegt auch im mittlern Bezirk.

Kloczkofalwa, Kloczky, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Dußina und Wißnitzer Distrikt.

Klokocsch, ein schlow. Dorf im Sohler Komit. im Untern Stuhl. ♁

Klokoscho, im Ungwarer Kom. 1¼ M. v. Sobranz W.

Klokodia, zwey Dörfer im Banat. Eines liegt 1¼ M. von Werschetz No. Das andere ¾ M. von Morawitza O.

Klosing, Siehe Kolloschwár im Eisenb. Kom.

Kloster, zwey Ortschaften im Banat. Eines liegt ½ M. von Denta zwischen Pirda, Sw. und St. Georg No. 2, Kloster-Parbosch ½ M. von Denta W.

Kloster, Siehe Klaschtrom im Oedenb. Kom.

Kloster, S. Znio-Wárallya im Thurotzer Kom.

Klotsch, Kolacschko, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1 M. v. Iglau Sw. ♁

Klubina, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Ujhely No.

Kluczschow, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Trentschin N. Nw.

Klucschowan, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1 M. v. Tyrnau Nw. ♆

Klukenau, Kluknó, Kluknowa, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. S. Klekenau. ♁

Klúschó, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Bartfeld S. So. ist der Stammort der Klobuschitzkischen Famile.

Knes, im Banat, 1¼ M. v. Temeschwár. Nw.

Knesicz, im Barscher Kom. 1 M. von Aranyosch-Maroth O. No.

Kniesen, Gnazda, eine XVI Stadt in Zips l. am Poperfl. an den pohlnischen Gränzen. 2¼ M. von Käsmark. O. No. ♁

Knyahinya, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfl. 5 M. von Ungwár.

Knyása, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Arwa W. hat zimlich gute Schaafzucht.

Koberling, Goberling, ein großes deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ¾ M. von Schlaning N. No. und 1 M. von Bernstein. S. So. von mehr denn 50 Familien, hat einen treflichen Sauerbrunn, der auflöset und abführt, imgleichen eine Sägmühle. Gehört dem Grafen Philipp Batthiány.

Kobersdorf, im Oedenb. Kom. 2½ M. von Oedenburg 1 St. von St Merten, ist Fürst Eßterhásisch. ⊙

Kochanócz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Trentschin Sw. mit einem Kastell des Herrn von Ottlik und einen schönen Garten. Es sind hier schöne Waldungen. Die alte Kirche, welche ehedem den Evangelischen zugehörte, ist vor Alter eingegangen und zerstöhret worden. An deren Stelle wurde eine andere neue auf einen andern Platz an der Landstraße erbauet. Auch sind die Evangelischen bey der itzigen Freyheit wieder mit einem Bethaus konsoliret worden. ⊙

Kocsch, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Kemenneschalaer Bezirk. 1¼ M. von Jánoschháša N. No. und 3¼ M. von Schárwár O. So. l. am Marzalfluß. Hat adeliche Besitzer.

Kocsch, ein ungr. Dorf im Komorner K. 1 M. v. Dotis S. Sw. Gehört dem Gr. Eßterhásy.

Kocschin, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neustadtl Sw.

Kocschocz, Kocschowce, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. Eines liegt ½ M. von Bezko S. und ist gegenwärtig der Wohnort des Vicegespans H. von Kösegi. Das andere findet man r. an der Wág 1 M. von Silein W.

Kocschkócz, Kočkowce, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Alschó-Kocschkóczi, l. an der Wág, Puchó O. So. gegen über ¾ M. von Wágbeßterze W. Allhier ist ein königl. Salzamt. Auch ist allhier ohnlängst eine Kirche erbauet worden. Die Einwohner nähren sich vom Fischfang und vom Ackerbau. 2, Felschó-Kocschkócz ein mittelmäßiger Ort in einer Ebene, nährt die Einwohner von der Wirtschaft und vom Ackerbau. Hat eine Kirche so ehedem den Evangelischen zugehörte.

Kocschoba, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl. ‡

Kocschola, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. ½ M. von Pinzehely Sw.

Kocschord, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Nyirer Stuhl. ☽

Kocschowa, Kusuwa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kocschuba, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk, jenes mit einer ‡ Kirche.

Koczkaßállásch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der

Herr-

Herrschaft Munkátsch im Distrikt Dußina und Wißnitze ✝

Koczur, im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmocz W. Gehört der Familie Schimonyi.

Koczuricz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. am Dudwág ½ M. von Pöschtény Sw.

Kogel, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. am Berg Ochskriegl an den Oedenburger Gränzen ¼ M. von Bernstein N. No.

Kohanocz, Kohanowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Homenau N.

Kohány, Kohanowce, im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. zwischen Margitta und Déda.

Kohány, Kohanowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies O. No. ½ M. von Hanuschfalwa Nw. mit einem Kastell des H. von Kohány.

Kohány, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Galßétsch So. Gehört den H. Jos. Katschándi. ♁

Kojschó, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. an den Abaujwarer Gränzen 1 M. von Gölnitz. S. Sw. 2 M. von Kaschau Nw. ✝

Kóka, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Ketschkeméter Bezirk. ♁

Kokawa, ein schlow. Dorf im kl. Honter Kom. ¾ M. von Theißholz S. Es liegt zwischen vielen und großen Tannen-Wäldern und Bergen. Hat viele Schaafe, eine Sägmühle an einem Bach, der Forellen nährt. Es werden hier viel Schindeln verfertigt, imgleichen wohnen hier viele Tuchmacher. Seit einigen Jahren werden hier auf k. k. Kosten Silber und Goldbergwerke gebaut, die ergiebig sind. ⊕

Kokawa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biela-Réka 1½ M. von Hibbe. N. Nw. die Einwohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, suchen beym Fuhrwesen ihre Nahrung, müßen sich aber mit Haberbrodt begnügen. Sonst trift man hier noch an eine Sägmühle, Waldungen, und einen Hammer. ⊕

Kokény, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies O.

Kolacschin, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. liegen ohnweit von einander unter dem Gebirge, haben wegen der Hügel nicht gar zu fruchtbaren Ackerbau. 1, Kisch-Kolatschin das Stammort der Familien Keleschén und Zbischkó. 2, Nagy-Kolatschin ¼ M. von Dubnitz S. und 1 M. von Trentschin. No.

Kolacschno, Kolačani, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 3 M. v. Königsberg Nw.

Kolacsko, S. Klotsch.

Kolarowecz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. v. Bitsche Nw. an den mährischen Gränzen ♁

Kolatßeg, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Einfluß der Mura in die Drau ohnweit Legrad.

Kolbach, im Honter Kom. 1 M. von Schemnitz O. So. hat deutsche und schlow. Einwohner, die sich vom Ackerbau,

der hier klein ist nähren, und sich als Berghäuer beym Bergwesen brauchen lassen.

Kolbach, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Kirchdorf So. 1779 hat diesen Ort die Kaiserinn Königinn an den Bischof von Zips verschenkt. ♁

Kolbassa, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez. ‡

Kolbasso, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Galßetscher Bezirk.

Kolbócz, Kolbowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ‡

Kolcsch, zwey ungr. Dörfer im Satmarer Kom. l. am Sámosch 1½ M. von Satmar O. 1, Kisch mit einer ☽ 2, Nagy-Kolesch mit einer ‡ und ☽ Kirche.

Kolcschin, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Distrik. Dußina und Wißnitze. ‡

Kolschwa, Kolcz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 2ten Gerichtsstuhl. ♁

Kolenocz, Kolnowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 3ten Gerichtsstuhl.

Kolest, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk. ‡

Kolibahócz, im Ungwarer Kom. im Sobranzer Bezirk.

Koligh, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Dobra Sw. an den Steyrischen Gränzen.

Kolluth, ein deutsches Dorf im Bátscher Kom. l. an der Donau ½ M. v. Busdan No. ♁

Kolmhoff, Kophás, ein kroat. Stadtdorf der Stadt Oedenburg zugehörig r. am Spittlbach ¼ M. von der Stadt S. So. hat große Wirtschaft u. ein Wirtshaus ohne Keller. ♁ WW

Kolom, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. ohnweit Eberau westwärts, hat gute Eichelmast. Auf dem Kirchhof befinden sich allhier viele gemauerte Höhlen, wo ohne Zweifel ehedem etwas mag gestanden seyn, welches einer Untersuchung würdig wäre. Ist Graf Erdödisch. WW

Kolon, Kolenani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra No. ♁ WW

Kolonicza, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Sinna l. an der Cziroka N. No. ‡

Kolontár, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. im mittlern Gerichtsbezirk. Gehört dem Grafen Karl Eßterhásy. ♁

Kolosch, Kliesch, Klize, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Zamokrét So. In dieser Gegend fließt das Wasser Predjarki-woda genannt. Es besteht dieser Ort aus drey Possessionen, als Kollosch, Hradischtya und Jeschkofalwa, Gehörte ehedem den Klarissernonnen, izo der Kammer. Vor Zeiten war hier eine Abtey, samt einem Kloster, worinnen sich Räuber aufhielten. ♁ XX

Kolloschwár, Glossing, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. v. Güssingen So.

Kolstetten, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. v. Güns W. und 1¼ M. von Bernstein So. Hat den Namen von den Kohlbrennereyen, die man zum Bergbau braucht. Wird in Ober-

Ober-und Unter-Kohlstetten abgetheilt, welche ohnweit von einander liegen.

Kolta, Nagy-und Kisch-Kolta, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Waschwár N. ist ein Landgut der Familie Widosch, wo von sie auch ihr Prädikat hat. ⊙

Kolta, im Komorner Kom. 1¼ M. von Perbette N. No. Hat schlow. Einwohner ♁

Koly, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Ermelléker Bezirk. Hat mehr Grundherrn, worunter auch Herr von Domokosch. Liegt zwischen Gebirgen und bringt guten Wein hervor. Die Komaromische Familie hat hievon ihr Prädikat, und ist zugleich Mitbesitzer ☽ ♒

Komády, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. Ist Eszterhásisch. ☽

Komarócz, Komarno, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. ¼ M. von Bartfeld. O. So. r. an der Töpl mit einem Kastell des Herrn von Büdeschkuti ♁.

Komarócz, Komarowce, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk.

Komárom, zwey Marktfl. im Salader Kom. 1, Kisch-Komárom am Plattensee 1 M. v. Hidwég an der Sála W. Sw. Hat ungr. Einwohner. ♁ 2, Homok-Komárom, hat deutsche Einwohner, und liegt ½ M. v. Kanischa W. Nw.

Komárom, mit dem Beynamen Mesö-Komárom, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. l. am Schiwo an den Schümeger Gränzen. 2½ M. von Stuhlweissenburg Sw. Gehört Edelleuten. ♁ ☽

Komarno, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ohnweit Eschejthe wird meist von Edelleuten bewohnt. ♒

Komarnyik, zwey rußnak. Dörfer im Scháröscher Kom. an den pohlnischen Gränzen. 1, Alschó-Komarnyik 1¼ M. von Zboró O. ‡ 2, Felschö-Komarnyik ohnweit vom ersten. Beede sind Aspremontisch. In den leztern ist das Gränzdreyßigstamt gegen Gallizien zu. ‡ [xxx]

Komárwárosch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Sálapathi Sw. ♁

Komiat, Kometen, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Oberwart Sw. Gehört zu Schlaning. Hat guten Feldbau. ♒

Komiat, ein rußnak Dorf im Ugotscher Kom. l. am Beberkesl. ½ M. von Salank N. No. Die Kontribution des Orts beträgt jährlich 477 fl. 52 kr. ‡

Komiathi, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. r. am Neutrafl. 2½ M. von Neutra S. So. mit e. Schloße, deßen Steinmauern die Türken zur Reparation der Festung Neuhäusel brauchten. Gehört dem Fürsten Graschalkowitz. ♁

Komiathi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1 M. von Torna Sw. r. am Potranik, St. Andrásch gegen über Nw. ☽

Komló, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Komlósch, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. 1 M. v. Tölkebánya.

Komlósch, im Békescher Kom. r. an der Borschwa an den Ugotscher Gränzen 1¼ M. von Salank N. ⊙

Komlósch, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. 1¼ M. v. Eperies No. l. ohnweit vom Sekeschosl. Der König Andreas II gründete hier 1212 die Fratres sacri Sepulcri Hyerosolymitani, welche 1244 Bela IV. bestätigte. Es befindet sich allhier ein Kükemeseisches Kastell. An dem Orte aber haben mehr Grundherrn Theil. Außerdem ist allhier eine ♁ Kapelle und eine ⊙ Kirche.

Komlosch, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. an der Landstraße 1 M. von Gyula O. Die Kontribution wird jährlich mit 107 fl. 43½ kr. entrichtet. ‡

Komlóschd, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Babotscha So.

Komloschka, Komarjani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Tölkebánya S. So. und ½ M. von Füreß N. Nw. ‡

Komloscha, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Zborow. No. ‡

Komyatna, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Rosenberg N. Nw. ♁

Komorn, Comaromium, Komárom, Komárno, eine königliche Freystadt seit 1751 im Komitate gleiches Namens auf der Insel Schütt, in dem äußersten Winkel, wo die Wág mit dem Neuhäusler Donauarm vereinigt in die Donau fällt. Es ist diese Stadt ein offener Ort, und liegt 2 M. von Neuhäusel S. 4 M. von Raab O. No. und 5 M. von Gran W. Nw. Schon unter der Regierung des Königs Matthias Korvinus ward sie aus einem geringen Orte ein volkreicher Flecken. Sie ist zimlich lebhaft, und ihre Einwohner, welches Ungarn und Deutsche sind, und deren Zahl der ehemalige dänische Legationsprediger Chemnitz in Wien, in seiner Bußpredigt 1763 auf 10000 Seelen angibt, treiben einen erheblichen Handel mit Korn, Wein, Fischen, Honig, Holz, ꝛc. — Wenn man von oben zu Wasser hieher kömmt, wird man von der herrlichen Ansicht der Stadt ganz erfreut. Zu erst erblicket man an dem linken Ufer die Ziegelöfen, dann den Kalvarienberg mit seinen Stationen und eine Reihe von Mühlen. Rechts präsentiret sich das Weingebirge samt den Berghütten, so zwar zur Sönyer oder Graf Zitschischen Herrschaft gehöret, aber verschiedene Weingärten von den Komornern in Pacht genommen sind. Auf diesen Weinhügeln, wo itzo der schönste Weinstock stehet, aus welchem viel tausend Eimer Wein bezogen werden, baute man vor 50 Jahren Kukurutz, Melonen ꝛc. Dicht an der Stadt über den kleinen Arm ist dermahlen eine Schiffbrücke, welche Jhro Majestät vor ein paar Jahren statt der gewöhnlichen Plöttenüberfahrt allergnädigst bewilligten. Diese Brücke führet auf eine ohngefehr 200 Schritt breite und gegen ½ Stunde lange Insel, welche mit einem wohlbestellten Wirtshause versehen ist. Die

Bür-

Bürgerschaft hat allhier ihre Gärten, welche mit Kukurutz, Hirse und Getraid besäet sind und bedienen sich dieses Spaziergangs in der Sommerszeit zu angenehmen Unterhaltungen. Diese Insel trennt gegen Süden der große Donauarm, über welchen man vermöge einer fliegenden Brücke, welche vor 20 Jahren zu Preßburg nach dem Modell der Preßburger gezimmert worden, auf die Landseite kommen kan. Auf eben dieser Seite stehet das k. k. Posthaus, und in der Stadt ist nur ein kl. Amt, welches die Briefschaften besorgt. Auch ist allhier ein bequemes Wirtshaus ganz neu erbauet, welches ebenfalls der Sönyer Herrschaft zu gehört. Ohngefehr bey dem Mittelpunkt der Stadt pflegen die vorbeyfahrenden Schiffe anzuländen, wo für die Bequemlichkeit der Reisenden beßtens gesorget ist. Außer den zwey großen Gasthöfen zum grünen Baum und zum weißen Rößel, befinden sich noch verschiedene kl. Schenkhäuser, allwo man mit Speis und Trank bedienet wird. Nebst dem so ist auch allhier ohnweit vom Ufer seit ein paar Jahren ein kompendiöses Kaffeehaus angelegt worden, welches den wasserfahrenden Partheyen, besonders wenn sie bey Nachts anländen, oder Wind feyern müßen, um so angenehmer ist, da von Preßburg bis hieher keine beßere Station vorfällt. Zu den Hauptgassen der Stadt zählet man I. den Platz, auf welchem das Rathaus, die ansehnlichsten Häuser, und die meisten Handlungsgewölber befindlich sind. II. die Franciskanergasse, allwo diese Väter ihr Kloster und ihre Kirche haben. In eben dieser Gasse haben dermahlen und zwar nahe an gedachtem Kloster auch die Evangelischen ihr Bethaus, und gegen über die Reformirten das Ihrige, zu welchem diese eine ansehnliche Curiá erkauft haben. III. die Langegasse. In derselben befindet sich das ehemalige Trinitarierkloster samt der Kirche, dann das Komitatshaus. IV. die Raitzengasse, allwo die St. Andreas oder ungrische Pfarrkirche und gegenüber die Schulen befindlich sind, die dermahlen von den Benediktinern versehen werden. Es gehörte dieselbe ehedem den Jesuiten, und ist wegen der Baukunst und herrlichen Mahlerey eine der berühmtesten im Lande. Durch das große Erdbeben hat dieselbe ungemein viel gelitten, wie denn auch ihre beyden Thürme dabey bis auf die Hälfte gestürzet wurden. Von dieser Andreaskirche kömmt man zu der Johanniskirche, in welcher deutscher Gottesdienst gehalten wird, und welche samt den Schulen ein Eigenthum der Evangelischen war. Auch haben noch in dieser Gasse die Raitzen eine schöne Kirche nebst einem Thurm. An dem äußersten Theil der Stadt gegen der Festung zu, ist die Kirche zum Heil. Chrisostomus, an welcher der Stadtpfarrer seine Wohnung hat. Es ist dieselbe seit dem Erdbeben ein niedriges Gebäude und gehörte den Jesuiten, wobey sie auch ihr Kollegium hatten. Dermahlen befinden sich allhier die Normalschulen ehe, dem

dem diente das Gebäude zu einem bürg. Kaffeehaus. Es befinden sich außer diesen benennten Gebäuden, auch 72 adeliche Curien, in welchen verschiedener Handel frey getrieben wird. Vor einigen Jahren hat die Stadt nachstehende Stadtgefälle an die Meistbietenden in Bestand gelassen: Den Erzbischöfl. Zehend pr. 51 fl. Detto in einer Insel pr. 350 fl. Detto in einer andern pr. 25 fl. Die Gärten in der Raaberau (Sziget) 237 fl. 4 Gärten auf einer Pußta 68 fl. den Weinakzis 3158 fl. die 4 Jahrmärkte 94 fl. die Plazeinkünfte 616 fl. Die Fleischbänke 205 fl. den Haus- und Gewölbzins 686 fl. Den Hausen- und Fischfang 39 fl. Die Ablösung der Ochsenzungen 60 fl. Das Ufergeld an der Raaberseite 58 fl. Die Ziegelöfen 150 fl. Die Klafterholzeinkünfte 12 fl. Der königliche Weinschank, welcher im Monat Julius und August dauert und das Kaiser Leitgeben genennet wird 2311 fl. welches alles zusammen 8215 fl. beträgt. — Die Festung steht ganz in dem Winkel wo die Wág und Donau zusammen laufen. Natur und Kunst haben ihr diesen Plaz angewiesen. Sie ist von der Stadt ohngefehr 2000 Schritt abgesondert und wird in die alte und neue Festung eingetheilt. Jene ist von der Landseite schon 1272 mit einer Mauer eingefaßt worden. Nach 200 Jahren aber ließ König Matthias Korvinus diese Mauern verstärken, und neben ben schöne Zier- und Thiergärten anlegen. Diese nämlich die neue Festung ließ Kais. Ferdinand der I 1550 anlegen und Kaiser Leopold mehr befestigen, wie solches die drey Aufschriften beweisen, davon aber jene am Basteyenthor von Innen schon unleserlich ist. Man kömmt in diese Festung über 3 Brücken. Die alte, welche klein ist, enthält eine Kasserne, eine Garnisonskirche und einige Mitlgebäude für Officiers. Alle diese Gebäude sind durch das Erdbeben 1783 ruinirt worden und sind dermahlen unbewohnt. Die neue Festung ist neben der alten etwas weitläuftiger und enthält ein sehr großes Magazin, ein Militärspital und ein bequemes Gebäude für den Kommendanten, wie auch eine Kirche, welche aber weil kein Militär darinnen ist, auch nur sehr wenige Einwohner hat ohne Gebrauch da steht. Zwischen der Stadt und Festung ist rechts ein großes k. k. Salzmagazin, links das Proviant-Backhaus. Da diese Festung noch kein Feind hat erobern können, so erblicket man zum Andenken an einem nördlichen Eck, der Sailerstadt und dem Freydhof gegen über, an der Wágseite gegen Neuhäusel zu eine Figur in Stein gehauen, die eine Jungfrau vorstellet. In der einen Hand hält sie den Kranz, mit der andern zeiget sie die Feige, wobey die Geschichtschreiber dieses Motto zusetzen, welches diese Jungfrau dem Feinde zurufft: Komm Morgen. Man sehe die Abbildung dieser Stadt beym Schwandtner. Zu den Merkwürdigkeiten dieses Orts rechnet man: daß allhier der

König

König Ladislaus Posthumus, wie auch der Erzbischof Kolonitsch das Licht der Welt erblikten. Auch ist dieser Ort Großingers Geburtsstadt, welcher zu unsern Zeiten durch seine Schriften einiges Aufsehen gemacht. Imgleichen des berühmten Kunstdrechslers Tobias Angerer, welcher sich in Londen 36 Jahre aufhielt und das Glück hatte den itzt regierenden König in seiner Kunst zu unterweisen, und sich durch seine Rechtschaffenheit stets in seinem Zutrauen zu erhalten. — Karl der I schenkte diesen Ort 1317 dem Erzbischof Thomas, welcher denselben 1320 in einem Tausch wieder an die Kammer überließ. 1363 bis 83 hatten diesen Ort die Juden im Besitz, welcher ihnen zu einer Münzstadt diente. Auch war allhier ehedem eine Buchdruckerey. 1747 entstand allhier unter den Studenten ein Tumult, welche nach dem Befehl der hohen Landesstelle andern zum Beyspiel zur verdienten Strafe gezogen wurden. 1763 hat allhier das Erdbeben großen Schaden verursachet, und viele Menschen ums Leben gebracht, jedoch ist nach und nach wieder alles sehr wohl hergestellet worden. Auch nach der Zeit sind mehrmahlen Erderschütterungen verspühret worden, jedoch Gottlob! ohne weitern Folgen. — Uiber die Wág kömmt man auf Plötten. Jenseits ist ein großes kaiserl. königl. Magazin und ein Wirtshaus für Reisende, wenn sie des Nachts die Donau nicht mehr paßiren können. ♁ ⊙ ☽ ‡ ♣

Komorocz, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Wranó Nw. ♁

Komorocz, drey Dorfschaften im Ungw. Kom. 1, Droß-Komorocz, ein rußnak. Ort 1¾ M. von Ungwár O. No. ♁ 2, Sobranz-Komorocz ½ M. v. Sobranz S. 3, Palagy-Komorocz, hat ungr. Einwohner und liegt 1¼ M. von Ungwár S. So.

Komorzany, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. an den Marmaruscher Gränzen, 1¼ M. von Ujwárosch N. ‡

Kompolt, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarnoer Stuhl.

Koncschan, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 2ten Gerichtsstuhl. ♁

Konczhása, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár S.

Konczowdol, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Kondo, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ¾ M. von Berente S. Sw.

Kondorfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von St. Gotthart. O. So. Gehört den Eisterzienſern.

Konop, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Stuhl. ‡

Konßka, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Okolitschna. N. No. hat einen ♣. Die Einwohner genießen hier Haberbrodt.

Konßka, ein weitläuftiges zwischen Hügeln zerstreutes schlowakisches Dorf im Neutr. Kom. 1½

1½ M. von Sillein S. Sw. hat sterillen Acker aber eine bessere Viehzucht. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangelischen. Der Ort wird der Herrschaft Lietawa zu gezählet.

Konßka, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. v. Rolcschwa. S. Sw.

Kontrato, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ¾ M. von Boroschjenö O. ‡

Kony, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3½ M. von Raab W. Sw. an den Oedenb. Gränzen. Gehört dem Raaber Kapitel. Die Einwohner nähren sich vom Fruchthandel. Allhier in der Hanschág wächst ein giftiges Kraut, welches Könni-Gyökér genennet wird. Dieses tödtet das Vieh, sobald es davon genießt und entzündet sich von den spiritusösen Bestandtheilen, wenn es sich ereignet, daß Schifleute, oder Fischer die in diesen Pfützen herum fahren, mit ihren Ruderstangen gewaltsam daran stoßen, oder es von einander reißen. ♁

Kony, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. am Koppan 1½ M. von Pinzehely Sw. ♁

Konyár, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. Ist Fürst Esterhásisch ☽

Konyha, Kuhe, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Izaß. Dragomér gegen über W. ½ M. davon. ‡

Konyha, Kuchinn, Kuchl, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 1¼ M. von Malatzka O. Ist Palfisch. ♁

Konyi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Stuhl. ✝

Konyusch, im Ungw. Kom. 1 M. von Sobranz N. No.

Kopacsch, Kochanowce, im Baránnyer Kom. im Schikloscher Bezirk. ☽

Kopocsch, im Eisenb. Kom. 2 M. von Waschwár N. 2½ M. von Schárwár Sw. liegt nahe bey Eschempeß.

Kapacschány, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk.

Kopaczel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡

Kopanicza, im Barscher Kom. 1 M. v. Schemnitz W. Sw.

Kopcschán, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. l. an der March ½ M. von Holitsch Sw. Ist kaiserlich. Allhier befindet sich ein Pferdgestütte.

Kopecz, ein schlow. geringes Dorf im Trentschiner Kom. an den Neutr. Gränzen 1¼ M. von Jllawa O. So.

Koponya, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zethéner Bezirk.

Koppan, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von St. Groth W. Sw. ♁

Koppan, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. r. am Gerenza 1¼ M. von Bakonybél N. und eben so weit von Pápa. Gehört der Abthey zu Zirz. ♁

Koppany, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. r. am Koppanß.

Kopporcsch, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Eschetnek Sw. Der Ort ist Koharisch und besteht nur aus etl. und 20 Häusern die Einwohner näh-

nähren sich vom Kohlenbrennen, welche sie zu Hämmern liefern.

Korabnik, im Banat an der Czerna 1 M. von Mehadia S.

Koratföl de, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 2 M. von Körmend So.

Korbescht, ein wallach. Dorf im Arader Komit. im Arader Stuhl zwischen Bergen. Die Einwohner nähren sich vom Holzhandel und Tauschen für ihr Obst, Getraide ein ‡

Korbescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmeßer Bezirk. ♁

Korejócz, **Korejowce**, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza ‡

Koritno, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Neustadtl S. Sw.

Korlath, **Korlatowce**, ein ungr. Dorf im Abaujw. Komit. ¼ M. von Willmány. So. ☽

Korlath, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Gömerer Gränzen ¼ M. von Fülek. O.

Korlatko, ein Schloß im Neutr. Kom. auf der östlichen Seite der weissen Berge, liegt 3 M. von Tyrnau Nw. hat eine angenehme Lage, und ist das Stammhaus der in der ungarischen Geschichte berühmten Familie Korlatkó.

Kormoscho, **Krmpow**, ein groß schlow. Dorf im Honter Kom. ¼ M. von Karpfen W. 1½ M. von Schemnitz So. ist Graf Kohárisch und hat viel evangelische Einwohner, welche vom Ackerbau leben. Ihre Weingärten besitzen sie in Karpfen. An Waldungen fehlt es hier nicht. ♁ 𝔚𝔚

Korna, **Krena**, ein groß schlow Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Loschonz N. No. an den Kischhonter Gränzen. Dieser Ort hat einen großen Hotter, wenig Ackerfeld, Wiesen genug, große und bergichte Waldungen. Die Einwohner haben hier mehrere Schäfereyen oder so genannte Saláschen. Obst wächst allhier in Menge. Rebhüner werden hier besonders im Winter auf verschiedene Art gefangen.

Kornizel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Korod, l. an der Theiß 1½ M. von Gyarmat N. im Satmarer Kom. hat ungr. Einwohner und wird wegen der Lage Tißa-Korod genennet. ☽

Koraj, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler District. ✝

Korompa, zwey schlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Alschó-Korompa, Dolná-Krupá liegt 1½ M. von Tyrnau. N. Es befindet sich allhier ein schönes Kastell mit einem prächtigen Garten und einem Schildkrotenteiche. Gehört dem Grafen von Brunswik. Es ist der Ort auch mit einem herrschaftlichen Bräuhaus, Zigelofen und einem ansehnlichen Einkehrwirtshause versehen ♁ 𝔚𝔚 2, Felschö-Korompa, Horná Krupá 1½ M. von Tyrnau N. Nw. Ist das Stammhaus des berühmten Korompai. ♁

Koronzó, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. v. Raab. Sw. hat mehr Grundherrn. Allhier ist die Schlacht in dem ersten Decennio dieses Sekulums merkwürdig, welche zwischen dem General Heister und den Kuruzen vorgefallen, allwo in dem Morast viele ihr Leben eingebüßet. ♁

Korony, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ½ M. von Muraj-Sombath S. Sw.

Korosch, Krussowce, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Groß-Tapolcschan. N. No. ♁

Koroschecz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. l. am Bach Kutznitza 1½ M. von Ober-Limpach Sw.

Korotnok, Koritnye, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf, So.

Korpad, zwey Dörfer im Schümeger Kom. 1, Puszta-Korpad, ein illyrischer Ort im Kaposcher Bezirk. 2, Nagy-Korpad, hat ungr. Einwohner, und liegt im Sigether Stuhl. ☽

Kortschina, im Banat 1 M. von Karanschebesch. O

Korumlya, im Ungw. Kom. 1 M. von Sobranz. O. No. ‡

Kosch, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Priwigye Sw. Dieses Landgut war vor Zeiten 6 Jahre von allen Abgaben frey. ♁

Kóscha, Koschecza, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. war ehedem ein privilegirter Marktflecken, hat ein Illéschhásisches Kastell, und Bräuhaus. Es wohnen hier einige Tuchmacher, die übrigen nähren sich vom Ackerbau. Der Ort ist ohnlängst mit einer schönen steinernen Brücke über die Wág versehen worden, liegt l. an der Wág ¼ M. von Illawa No. ♁

Koschlowacz, im Banat, im Pancschower Bezirk.

Koscharhása, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. v. Tóth-Kereßtur S. im Gebirge an der Muhr.

Koscharóz, Koscharowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Koschd, ein schlow. Dorf im Neogr. K. 1 M. v. Watzen No. ☉

Koschgyán, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Koschkocz, Koschkowce, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. 1¼ M. von Sinna Sw. r. an der Udwa.

Koscholna, Keßelsdorf, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 1½ M. von Tyrnau W. Nw. Die Einwohner sind meist Töpfer, welche schön weißes Geschier auf Holitscher Art verfertigen. Gehört der Palfischen Familie. ♁

Koschuhocz, Kozuhowce, ein rußnak. Dorf im Scháros-scher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Koschuth, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. am Dudwág 1 M. von Galantha W. Sw. 1729 ist allhier von den Fischern ein Schwerdt gefunden worden, welches seiner Größe, und altförmigen Gestalt wegen sehr bewundert wurde.

Kosch-

Koschtyán, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von St. Martony S. Herr von Rutkay hat allhier ein schön Kastell.

Koßorin, im Barscher Kom. ½ M. von heiligen Kreutz. N Nw.

Koßtelecz, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ Meile von Wágbeßterze O. Die Einwohner haben sterilen Acker; daher die meisten als Tagwerker in herrschaftl. Diensten stehen. ♁

Koßtolán, Koßtolani, gewöhnlich Nemesch-Kostolan, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1¼ M. von Königsberg W. Nw. ⊙ Es sind in diesem Kom. noch zwey andere Dörfer dieses Namens. 1, Gémesch-Koßtolan. 2, Fenyö-Koßtolan an den Neutrer Gränzen 3½ M. v. heil. Kreutz. Dieser Ort liegt zwischen Gebirgen. Wo man auf das so genannte Welikí-Pole geht, erblikt man einen großen veralteten Thurm. ♁

Koßtolan, vier Ortschaften im Neutr. Kom. so diesen Namen führen. 1, Nagy-Koßtolan, ein schlow. Marktflecken 1 M. von Leopoldstadt N. Nw. r. ohnweit vom Dudwág ♁ 2, Gymesch-Koßtolan an den Barscher Gränzen 2 M. von Neutra No. ohnweit Gymesch. 3, Koßtolan 1¾ M. von Bajmoz Sw. 4, Koßtolan 1¼ M. v. Neustadtl Sw. ♁ In allen befinden sich böhmische Einwohner.

Koßtolan, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 2½ M. von Eperies So.

Koßtolischtye, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Netzpal W.

Koßtolna, r. an der Waag im Trentschiner Kom. nahe bey Chocholna O. No 1 St. von Trentschin Sw. mit einem Sauerbrunn, welcher den Einwohnern, so wie jener zu Chocholna, zum Trank, zur Küche und zum Brodtbacken dient ♁

Koßtolnafalwa, Koßtolnejßa, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Bajmoz Nw. Hat mehr Besitzer. ♁ ⊙

Koßtrina, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 5½ M. von Ungwár N. Nw. l. am Ungfluß. ‡

Koth, ein kroat. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Lendwa und Rempthi.

Koteschо, drey schlow. Ortschaften im Trentsch. Kom. 1, Kisch-Koteschо oder Kotscho r. an der Wág ½ M. von Bitsche. N. No. 2, Nagy-Koteschо. 3, Nemesch-Koteschо, alle im Kischutza-Ujhelyer Gerichtsstuhl.

Kotilnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Stuhl.

Kotori, ein kroat. Marktflecken im Salader Kom. r. an der Muhr 1½ M. von Eschakthurn Sw. ♁

Kotormány, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. am Bach Kerka ohnweit Dáwidháſa 1½ M. von Tóthkereßtur O. No.

Kotyiglet, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Kowácschhida, im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Kowácschi, im Barscher Kom. im klein Tapolzer Bezirk.

Kowácschi, sonst Hegykös-Kowácschi, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Wardeiner

Bezirk. Herr Superintendent Silagyi und andere sind hievon Besitzer.

Kowácschi, l. an der Raab im Eisenb. Kom. 1 M. von Iker-wár Sw. und 2 M. von Schár-wár S. Sw. heißt gemeinigl. Rába-Kowácschi. Gehört der Batthiánischen Familie samt einem Kastell. Hat einträgliche Mühlen.

Kowácschi, zwey Dorfschaften im Neogr. Kom. 1, Sétschény-Kowácschi r. an der Ipoly $\frac{1}{2}$ Stund von Sétschény W. Gehört dem Herrn von Radwány, auch hat allhier Herr von Fay sein herrschaftl. Wohnhaus. 2, Fülek-Kowácschi, ein ungr. Ort, ist erzbischöflich und liegt $\frac{1}{2}$ M. von Fülek N. l. am Bach Sator.

Kowácschi, ein deutsches Dorf im Pester Komit. im Pilischer Bezirk. $1\frac{1}{4}$ M. von Ofen W. Nw.

Kowácschi, zwey Dörfer im Schümeger Kom. Das eine hat deutsche Einwohner und liegt im Sigether Stuhl. Das andere besteht aus ungr. Einwohnern, und befindet sich im Kaposcher Bezirk. 2 St. von Kaposchwár. Es führet den Beynamen Pußta-Kowácschi.

Kowácschi, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Kowácschi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Zipser Gränzen $1\frac{1}{4}$ M. von Etoos W. Sw. 1 M. von Kraßnahorka O.

Kowácschi, zwey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. 1, Kisch-Kowácschy liegt 1 M. von Pápa S. Ist Graf Karl Eßterhásisch und Johann Schomogyisch, welcher allhier sein Kastell hat. 2, Kisch-Kowácschi 2 M. von Pakotta S. Sw.

Kowacschócz, im Eisenburger Komit. im Gebirge an der Muhr $\frac{1}{2}$ M. von Ober-Limpach W. Sw. nahe bey Radotz und Köleschwölgye.

Kowacschowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. $\frac{3}{4}$ M. v. Altsohl Nw.

Kowaczena, im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirgs.

Kowallo, zwey schlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nagy-Kowallo $1\frac{1}{2}$ M. von Schaschin So. 2, Kisch-Kowalloz, Kowalowez 2 M. von Skalitz O. So.

Kowar, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen. r. an der Ipoly $\frac{1}{2}$ M. von Gyarmath Nw. hat guten Boden und jenseits des Flußes Weinbau.

Kowarz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. Im Jahre 1640 ist der Ort von dem berüchtigten Räuber Adamko ausgeplündert worden. Der Raub belief sich auf 20000 fl. Gehört den Grafen Setschényi, Aponyi und andern Adelichen.

Kowaßinecz, Kolare, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Kuwin N. und Wilágoschwár S. $\frac{1}{2}$ M. von jedem. Hat schmakhafte und gesunde Weine.

Kowaßó, ein rußn. Dorf im Bereger Kom. an den Ugotscher Gränzen. r. an der Borschwa $\frac{1}{2}$ M. von Salank. Sw.

Kozár, drey Dörfer im Baránner Kom. Kisch- und Nagy-Kozár liegen im Fünfkirchner Stuhl. Rácz-Kozár im Gerichtsstuhl

stuhl jenseits des Gebirges. ‡ ☉

Kozárd, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit der Zagywa, an den Hewescher Gränzen am Escherhat 2¼ M. von Megyer So. Ist Fürst Eßterhásisch.

Kozelecz, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom.

Kozelnik, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altsohl Sw. zwischen hier und Ostroluka ist der hohe Berg Kmotra auf deutsch die Gevatterinn.

Kozma, zwey Dörfer im Schümeger Kom. Eins liegt 1¼ M. von Schomogywár Sw. und hat ungr. Einwohner. Das andere mit dem Beynamen Libitz-Kozma hat auch ungr. Einwohner und liegt im Kaposcher Stuhl.

Kozma, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenburger Kom. im Eschakwárer Bezirk.

Kozma, Kuzmicze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. im Gálßétscher Bezirk. Gehört dem Herrn Jos. Katschándi, welcher allhier ohnlängst ein prächtiges Wohnhaus hat aufführen lassen.

Kozmafalu, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¾ M. von Dobra So.

Kozmal, Kozmalowce, zwey Dörfer im Barscher Kom. 1, Kisch-Kozmal ½ M. von Uj-Barsch Nw. Gehörte dem Baron Paluschkay, hat viel und guten W., so daß der Koßmalner und Barscher Wein in diesem Kom. der Beßte ist. Man macht allhier viel Häu, und trifft viel und verschiedenes Obst an. 2, Nagy-Kozmal, Welké-Kozmalowcze l. an der Gran ¼ M. von Barsch N.

Kozmadombja, und Kozmodomonya, im Salader Kom. im großen Gerichtsstuhl Kapornak.

Koßány, ein schlow. Dorf im Scharoscher K. im mittäg. Bez. ‡

Kö, im Baranyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Kö-allya, Suptvatra, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Köbleny, im Baranyer Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Köbler, im Ungwarer Kom. 3¼ M. von Ungwár. N. No.

Köbölkút, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. liegt zwischen Gebirgen gleichsam in einem Kessel 1 M. von St. Jób. N. 1 M. von Székelhid. Gehört der Drawetzkischen Familie. Sodann haben allhier auch Boronkay, Bonisch und Scharoschy ihren Antheil, und auf erhabenen Plätzen ihre Kastelle. ☽

Köbölkút, ein ungr. großes Dorf im Graner Kom. 1 M. von Bátorkes No. 2 M. von Gran r. am Donauarm ohnweit vom Gebirge Schomlyo, ist Graf Karl Palfisch. Die Herrschaft hat hier einen fischreichen Teich, welcher 3 Stunden im Umfange beträgt, und niemals ausgefischet wird.

Köcschk, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. im Kemenyesch-allaer Bezirk. Kisch- und Nagy-Köcschk sind adeliche Dörfer 1 M. von Scharwár So.

Köhalom, Steinberg, ein ungr. Marktflecken im Oedenb. Kom. r. an der Répze, 1 M. von Güns N. Nw. Ist Fürst Eßterhásisch.

Kökemesö, oder Kükemesö, Kukowa, ein schlow. Dorf im

Schároscher Kom. 1¼ M. von Hanuschfalwa N. No. r. an der Töpl. Es befinden sich allhier zwey Kastelle. Das neue besitzt Herr von Bano, das andere Herr von Kükemesei. ⊙

Kökény, Ruthin, im Baránner Komit. im Fünfkirchner Stuhl.

Kökény, Rokinya, im Schároscher Kom. ½ M. v. Hanuschfalwa N. Nw.

Kökényesch, Trnowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Taraßfluß 2 M. v. Tecschö No. Irholz gegenüber O. ♣

Kökényesch, ein schlow. und ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Pester Gränzen 1½ M. von Hatwan N. No. Gehört der Podmanitzkischen Familie und Majthéni. Hat ein ♣ Filial-Kirchengebäude. Allhier befinden sich verschiedene herrschaftl. Wirtschaftsgebäude. ♣

Kökényeschd, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. ¼ M. von Halmi Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 272. fl. ♣ ‡

Kökeßi, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Balascha-Gyarmath Nw. hat schöne Aecker. ♣ ⚘

Kölcsche, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Gyarmath No. in einer Insel, so die Tur formirt.

Kölcschin, im Bereger Kom. im Distrikt Dußina u. Wißnitze.

Kölleschd, ein ungr. Marktflecken im Toluer Kom. r. an der Schárwis mit einer Brücke zwischen St. Lörinz und Seksard 2¼ M. von Tolna W. Diese Gegend ist an Fischen und Krebsen reich, welche in Menge nach Wien geführet werden. ☽ ⚘ ⚔

Kóleschwölgye, Proßeczkaweß, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. v Ober-Limpach So.

Kölked, ein ungr. Dorf im Baránner K. ¾ M. v. Mohátsch S. auf der Insel, so das Gewäßer daselbst formirt ☽

Kölked, 2 Dörfer im Eisenb. K. 1½ M. v. Körmend N. Nw. 1, Kisch-Kölked hat ungr. Einwohner, meist Edelleute, guten Feldbau. 2, Nagy-Kölked wird von Kroaten bewohnt.

Kömlö, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarner Bezirk. 4 M. von Erlau. Gehört dem Bischof von Erlau, welcher diesen Ort ohnlängst angeleget und mit schönen Gebäuden gezieret hat. ♣

Kömöre, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. im Sámoschkeser Bezirk. ☽

Königsaden, Királyfalwa, ein überaus schönes Kastell im Preßb. Kom. 1½ M. von Lansitz O. und ¾ M. von Wartberg So. am Rande eines Donauarms. Es gehöret daßelbe samt dem dabey liegenden Dorfe gleiches Namens der Palfischen Familie. Graf Johann hat solches 1726 ganz modern und so bequem und prächtig erneuern laßen, daß es in der That Königen zu einem angenehmen Aufenthalte dienen könnte. Es ist prächtig meublirt, und mit geräumigen Pferdeställen und einer ansehnlichen Reitbahn versehen. Allhier in diesem Kastell empfieng 1751 der höchstselige Kaiser Franz im Berghabit die Kaiserinn Königinn, als höchstderselbe aus den Bergstädten wieder nach Preßburg auf den Landtag zurück kam. Aus dem Schloße

kömmt

kömmt man in einen Garten, welcher ringsherum etliche tausend Schritt mit einer Mauer umgeben ist, und seiner innerlichen Pracht wegen ehedem den Vorzug in ganz Ungarn verdienet hat. Auf beyden Seiten ist derselbe mit gegitterten eisernen Thören versehen, damit Vorbeygehende an dem schönen Anblick auch ihre Augenweide haben mögen. An der Wasserseite ist ein hydraulischer Thurm gegen 6 Klafter hoch ganz künstlich zu einem Wasserbehältniß errichtet worden. Aus demselben hat das Wasser, so durch ein Pumpwerk hinauf gebracht wird, einen gewaltigen Abfall und wird durch meßingene Röhren in die Gartenfontänen und Springbrünne geleitet, welches sowohl fürs Auge recht ergötzend als für den Garten selbst sehr nützlich ist. Nach den Beobachtungen eines Reisenden befindet sich in diesem Garten eine Orangerie von 600 großen Pomeranzenbäumen, 100 drey bis vier Ellenhohe Cypreßen, 100 große Leander und 48 Myrthenbäume, 1000 Ananaspflanzen und viel andere ausländische Gewächse. Das Wasenparterre pranget mit Blumen und Statuen. Außerdem trift man allhier 8 Fontänen an in einem besondern Blumengarten, wo ein Lusthaus, wie ein runder Tempel angelegt, ein prächtiges sehr großes Glashaus mit Vasen und Statuen, 4 Treibhäuser, viele Lusthäuser, eine große Sala-Terrena mit einem Saale, welcher indianisch mit Blumen bemahlt und mit Spiegeln und ein paar Nebenzimmern versehen ist. Das Dach ist mit Vasen und Statuen gezieret. Uiberdies findet man allhier viele und große Alleen und hohe Hecken, dann einen offenen Gartensaal mit Statuen besetzt. An diesem Garten hat ehemals der erfahrne und geschikte Kunstgärtner Brünnig aus Dillenburg viele Jahre gearbeitet, und denselben in den sehenswürdigsten Zustand versetzt. Es ist daher nicht zu beschreiben, wie viele Menschen dieses Gartens wegen aus allen Gegenden hingereiset sind, besonders wenn Aloen geblühet oder andere Seltenheiten zu sehen waren. Ohnweit hievon ist der große Schweitzerhof, in welchem die beßten Käse nach holländischer Art verfertiget werden. Ferner der Fasan garten mit einem Lusthause.

Königsberg, Ujbánya, Nowá-Bánya, Regiomontum, eine alte Bergstadt im Barscher Komitat r. am Granfluß ohne Mauern, 1½ M. von Pukanz Nw. 1½ M. von St. Benedikt N. No. 2¼ M. von Schemnitz W. Sw. und 5 M. von Kremnitz S. Sw. Vor Zeiten waren die Goldgruben allhier überaus ergiebig, so daß die Hayer nur mit dem Goldstaub bezahlet wurden, welcher sich an ihre Kleider, und an ihre Werkzeuge unter währender Arbeit angesetzt hat. Dieser außerordentliche Bergsegen machte es, daß die Einwohner bey den Königen in großem Ansehen standen. Besonders ließ Maria, Ludwig des Iten Tochter zu ihrem Aufenthalte ein ansehnliches Gebäude aufführen und eine Münzstadt errichten. Unter Matthias Corvinus kam diese Stadt noch in grö-

größern Flor; sie führet auch noch zum Andenken einen Raben, mit einem goldenen Ringe im Schnabel, in ihrem Wappen. So wie die Einwohner aber bey den Königen beliebt waren, so wurden sie im Gegentheil wieder übermüthig, stellten üppige Traktamente in den Berggruben an, und begiengen die schändlichsten Ausschweifungen, bis das Maaß ihrer Bosheit erfüllet, und über 400 Personen beyderley Geschlechts das Unglück betroffen, unterm Schmause durch ein Erdbeben in einer weitläuftigen Erzgrube von den Bergen ganz verschüttet zu werden. Das Blut der Erschlagenen floß etliche Tage aus dem Erbstollen. Nach der Zeit besonders 1722 wurde viel Mühe angewandt, diesen Weg zu öffnen, es war aber alles vergebens. Isaak Potter, ein berühmter Ingenieur brachte eine Feuermaschine her, wodurch alle 24 Stunden 45000 Eimer Wasser aus den Klüften heraus konten gezogen werden; allein man konte doch nicht mehr auf die Spuren der alten Adern kommen. Man rechnet die Kosten, die allhier verwendet wurden, auf 130000 fl. Und da man bey anhaltender Bemühung dennoch nichts ausrichten konte, wurde die Maschine 1729 in andere Berggruben versetzt. Die Einwohner hatten in den Kriegsunruhen auch vieles auszustehn, besonders wüteten die Türken allhier 1664 so sehr, daß sie Stroh u. andere brennbare Materialien in die Gruben warfen, solche anzündeten, und dadurch über 500 Menschen durch den Rauch erstickten. Auch sind ohngefehr soviel mit in die Gefangenschaft fortgeschleppet worden, wodurch denn die deutschen Einwohner allhier ganz ausgerottet wurden. Jzt nähren sich die Leute, welche meist Schlowaken sind, vom Ackerbau, Bierbräuen und bey den Glashütten. Bey dem großen Geschichtsforscher Matthias Bel findet man eine scherzhafte Erzählung von dem ungleichen Hotter dieser Stadt an dem dies- und jenseitigen Ufer des Granflußes. Es heißt unter andern daselbst :„ Die Königin Maria war geneigt, das ehemalige Stadtterrän erweitern zu lassen: sie gab daher den Bürgern die Freyheit, die Gränzen dies und jenseits des Flußes so weit hinaus zu setzen, als ein Mann in einem Tage beschreiten kann. Die Bürgerschaft wählte demnach zu diesem Zweck 4 wackere Männer, welche dies Geschäfte paarweise bewerkstelligen sollten; Sie giengen daher an einem langen Tage frühe aus; aber nur die 2 Abgeordneten diesseits des Grans legten bey glücklicher Ausführung ihrer Aufträge Ehre ein, denn die zwey andern waren in ihren Verrichtungen sehr nachläßig. Sie versahen sich mit verschiedenen Erfrischungen, und verweilten sich hie und da, immer in der Hofnung, nach einer kurzen Ausrastung und Erholung desto stärkere Schritte machen zu können; ja sie erlaubten sich sogar eine Nachmittagsruhe und versäumten einen Schritt nach dem andern, bis sie die herannahende Dunkelheit überraschte und nöthigte, ihrer Vorschrift gemäß einzulenken und nach Hause zu kehren. Jene hingegen sparten allen Schmaus bis abends, dabey sie nach verrichteter Sache um so ruhi-

ruhiger und vergnügter seyn wollten. Diese benutzten demnach Zeit und Gelegenheit, und brachten der Gemeine disseits des Grans durch ihre Hurtigkeit einen überaus großen und weitläuftigen Hotter zu wege. Dahingegen jener ganz klein bis zum Belachen ausfiel. — Es befinden sich hier 2 katholische Kirchen, nämlich die Stadtpfarrkirche, welche vom Jahre 1664 leer stund und nur 1725 wieder erneuert wurde, und dann die andere, welche zu dem hiesigen Waisenhause gehört. Es soll dieselbe mehr Einkünfte haben als die Stadt selbst, denn sie hat das Dorf Hochstetten im Besitz. Die Stadt ist von 3 Gebirgen eingeschloßen. Von Osten ist der Berg Kuppa; von Westen der Füchsenhügel, von Süden der Taubenberg, u. dieses machts, daß die Viktualien durch die sogenannten Tauscher (Viehtreiber) mit Eseln und Pferden hingeschafft werden müßen, weil sonst mit keinem Wagen durchzukommen ist. Die evangelischen Familien halten sich dermahlen nach Pukanz zur Kirche, ehedem nach Prandorf. Die ansehnlichern Gebäude der Stadt sind das Kammerhaus, Rathhaus und der Pfarrhof. Zu den Bequemlichkeiten des Orts gehört dieses, daß ein jedes Haus hier seinen Garten hat. ♁

Königsdorf, S. Királyfalwa im Eisenb. Kom.

Königshof im Banat 1¼ M. von Lippa Sw.

Köptschény, S. Kittsee.

Köppern, Köpperehrn, S. Ulocza in Zips.

Köppeschd, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. v. Neutra W. Sw. liegt ½ M. von der Wág.

Köre, zwey ungr. Dörfer im Hewescher Kom. 1, Nagy-Köre 1½ M. von Solnok. No. an der Theiß, Fegywernek Nw. gegen über. ♁ 2, Kisch-Köre r. an der Theiß Abbat gegen über ♁ Es besitzen solches mehrere von Adel.

Körmend, ein ungr. Marktflecken im Eisenb. Kom. an dem linken Ufer des Raabfl. ohnweit am Einfluß der Pinka in dieselbe. Nebst einem ansehnlichen Batthiánischen Schloße. Es wird von mehreren Edelleuten, die man Inscriptionalisten nennet, dann von verschiedenen Bürgern und Handwerksleuten bewohnt. Es ist hier eine große Salzniederlage. Ehedem war das Komitatsgefängniß allhier, aus welchem vor einigen Jahren die Gefangenen nach Stein am Anger sind versetzt worden. Von hier gegen Egerßeg zu ist vor einigen Jahren ein Weg gemacht worden, welcher 20000 fl. gekostet hat. Auch ist allhier außer dem Orte ein herrschaftl. Thier- und Fasangarten. Dieser Ort war die angenehmste Wohnung des berühmten Palatins Ludwig Batthiáni. In dem großen Saal im Schloße sind verschiedentlich Komitatskongregationen gehalten worden. In der großen Reitschule wurden 1762 nach dem Feldzuge die Husaren traktirt. Bey dem Bau des Kastells soll Prinz Eugenius großen Einfluß gehabt haben. ♁ ☉ ☽ □ ⚓ ⛵

Körmend, zwey schlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Apácza-Körmend ½ M. von Wartberg O. So. am Waßer, Königsaden

gegen über. Nw. 2, Pap-Körmend ¼ M. von Wartberg S. So.

Körmeeschke, Kremnička, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl. S. Dieser Ort nährt viele Hafner. Gehört der Familie von Rakowßky.

Körmesch, Krmesch, im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf Sw. hat schlowakische Einwohner.

Környe, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Dotis S. So. Gehört dem Grafen Esterhásy.

Körögy, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk.

Köröm, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. l. am Schajó 2 M. von Megyaßo S. hat einen fruchtbaren Boden, schönen Wieswachs.

Köröch, im Barányer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Köröch, sonst Kisch-Köröch, im Biharer Kom. 1½ M. von Groß-Wardein. Nw.

Köröch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Rosenauer. Bezirk. Ein Theil des Orts gehört der Mariáschischen Familie

Köröch, zwey ungr. Ortschaften im Pester Kom. 1, Kisch-Köröch 2½ M. von Philepßáláſch S. 4½ M. von Kalo'ſcha No. 2, Nagy-Köröch, Groß-Köröch, ein offner aber sehr volkreicher und ansehnlicher Marktflecken in einer Ebene im Pester Kom. 2 M. von Ketschkemet N. No. 3½ M. von Solnok Sw. und 11 M. von Pest So. Die Häuser liegen in demselben zerstreut, auf dem Platze aber stehn sie in der schönsten Ordnung. Die öffentlichen Gebäude sind von gutem Zeuge und geben dem Orte vielen Glanz; besonders das schöne Gemeinhaus, wo allemal der Stab sein Quartier zu haben pflegt. Die Reformirten besitzen allhier eine große Kirche, welche auf einem Hügel steht, und mit einem angenehmen Geläute versehen ist. Das beträchtliche reformirte Gymnasium, welches stets mit tüchtigen Lehrern besetzt wird, hatte das Glück, dem Staate schon sehr viele brauchbare Mitglieder zu liefern. Es fehlt hier nicht an einer wohlbestellten Schulbibliothek, auch nicht an mathematisch physikalischen Instrumenten, wodurch die Jugend zu allen reellen Wißenschaften angewiesen wird. Das Wasser ist allhier nicht trinkbar, außer in zwey Brünnen, welche sich vor der Stadt befinden. Auf der Seite gegen Solnok zu ist wegen des sumpfichten Bodens ein breiter Damm aufgeführt, welche eine Meile weit mit einer schönen Allee besetzt ist. Der Weg nach Ketschkemet ist sandig, führt aber zwischen lauter Weingärten, welche rothen Wein geben, dahin. Die Viehzucht wird hier stark betrieben, daher sind auch die hiesigen Viehmärkte sehr beträchtlich. Der berühmte Rektor Stephan Loschonzi hat allhier am Gymnasio viele Jahre mit großem Nutzen gearbeitet, und außer seinen übrigen Werken die vaterländische Jugend mit dem vortreflichen Büchelchen Hármas Kis-tükör beschenkt.

Köröschka, Kereßtwej, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. v. Berthod S. Sw.

Kö-

Köröschhegy, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Santhod am Plattensee S. ☽

Köröschkény, zwey schlow. Dörfer im Neutr. K. r. am Neutrafl. ¼ M. v. Neutra. S. Alschó- und Felschó-Koreschkény, in beyden wird Wein gebaut. ⚘

Köröschmesö, Jaßenye, Trajsky, ein wallachischer Marktflecken im Marmaruscher Kom. r. an der schwarzen Theiß, wo die Lasusanka und der Stebnik zusammen fließen 6 M. von Bocschko N. No. Allhier wohnt ein Waldofficier, wo täglich 3 auch 400 Mann das Holz fällen, und solches zu Flößen einrichten. Die Floßleute werden Kormányosch genennt. Der Ort war ehedem in Ansehung der Häuser sehr zerstreut von 5 Stunden umwegs, welcher aber durch eine k. k. Kommission 1777 unter der Obwaltung des verstorbenen Vicekammerpräsidenten Grafen von Festetitsch so regulirt und zusammen gebracht wurde, daß nunmehro förmliche Gassen existiren. Da nun die Bequemlichkeit dieser Einrichtung für jedermann sehr einleuchtend ist, auch die Einwohner ihre Zufriedenheit überall an Tag legen, so haben sich mehr Ortschaften gemeldet, welche auch an einer ähnlichen Regulation Antheil haben wollen. ‡

Körtwélyesch, 10 Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I, Im Eisenburger Kom. Körtwélyesch, Elentendorf, ein deutsches Dorf an der Poststraße 1 M. von St. Gotthard W. Nw. Flachsbau. Ist Karl Batthiánisch ☉ ⚘ ✠ II. Im Marmaruscher: Körtwélyesch, Hruschowa, 1 M. von Hoßßumesö N. III. Im Neutrer: Körtwélyesch, Hrussowani, ein schlow. Dorf im Bodoker Bezirk. IV. Im Preßburger: Körtwélyesch, ein schlow. Dorf 1½ M. von Wartberg No. V. Im Sathmarer: Körtwélyesch, ein ungr. Dorf 2 M. von Großkároly S. am Kraßna Arm, welcher Er genannt wird. ☽ ‡ VI. Im Sempliner: Körtwélyesch, zwey schlow. Dörfer 1, Alschó, Nizny - Hrussow ¾ M. von Pasditsch Nw. mit einem Sirmaischen Kastel u. prächtigen Garten. Hat schöne Wiesen und Obstgärten. ⛪ 2, Felschó-Körtwélyesch, Wissny - Hrussow ½ M. von Homenau. N. Nw. r. ohnweit der Udwa. VII. Im Torner: Körtwélyesch, ein ungr. Dorf an der Landstraße 1½ M. von Torna W. VIII. Im Wieselburger: Körtwélyesch, Pama, ein kroatisches Dorf besteht aus 760 Seelen und liegt ½ M. von Kittsee S. ⛪ hatte ehedem einen Zoll. Außer einen Adelhof gehört es Herrn von Naßwády. IX. Im Zipser: Körtwélyesch, Hrussow, Birndorf ein schlow. Dorf ¼ M. v. Igló So. ⛪

Kößegh, im Baranyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Kößegh, Kissak, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Kaschau N. r. am Hernat, Abosch gegenüber.

Kößwényesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Kößwényesch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von St. Gróth S. So.

Kötelek, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Solnok. No. ♁

Kötsche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Koppan So. ⊙

Köwág, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Köwecschesch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó ¾ M. von Tornallya. S.

Kówesch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattensee ½ M. von Tihan N. No.

Köweschd, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Baránnyer: Köweschd im Fünfkirchner Stuhl. II. Im Bereger: Köweschd, ein rußnak. Dorf an den Ugotscher Gränzen. r. an der Borschwa 2¾ M. von Salánk N. No. ✝ III. Im Biharer: Köweschd, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ‡ IV. Im Borschoder: Köweschd, ein großer und einträglicher Marktflecken 1½ M. von Kereßtesch mit ungrischen Einwohnern. Ohnweit hievon ist das Grabmahl des türkischen Vesiers Babily. ♁ V. Im Eisenburger: Köweschd, gemeiniglich Rába-Köweschd ein ungr. Dorf zwischen Felschö-Pathi u. Jákfa 1½ M. v. Schárwár N. mit einem Kastell dem Herrn von Vég gehörig. VI. Im Hewescher: Köweschd, ein ungr. Dorf im Matrer Bezirk. VII. Im Honter: Köweschd, ein schlow. Dorf l. am Gran ¾ M. von Parkany N. No. VIII. Im Neograder: Köweschd, ein schlow. Dorf 1¼ M. von Aescha N. Nw. an den Pester Gränzen; hat mehrere Grundherrn, worunter Herr von Egri den größten Antheil im Besitz hat. IX. Im Oedenburger: Köweschd, Giessing, Keweschda, ein deutsches Dorf ¼ M. von Nemeschker Nw. ist Graf Szetschénisch. ♁ X. Im Sempliner: Köweschd, zwey ungr. Dörfer 1, Nagy-Köweschd, Welká Keweschda 1 M. von Semplin O. So. mit einem Kastell des Freyherrn von Fischer. Nebenbey sind Ruinen eines alten Schloßes ♁ 2, Kisch-Köweschd, Malá Keweschda.

Köweschegyhása, Gurbeschty ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Köweschkút, im Eisenburger Kom. 1 M. v. Nemeschesch S. So. ♁

Köweschkút, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von St. Groth So.

Köwi, Kamenani, ein großer Eisenhandlungsplatz im Gömerer Kom. ¾ M. von Jolschwa S. Es besteht derselbe aus ohngefehr drittehalbhundert Häusern, und gehört der Eschakischen Familie, an welche es durch einen Tausch mit Schmölnitz gekommen ist. Es haben allhier gegen 50 adeliche Familien ihre Curien, die sich vom Handel u. von der Wirtschaft nähren. Der ganze Ort brennt hier ungemein viel Kornbrandtwein, und wie man sagt fast mehr, als im ganzen Komitat, welcher sodann weit und breit verführet wird, obgleich die Güte desselben vor andern nicht allemahl Vorzug verdient. Es ist allhier eine evangelische Artikularkirche und eine wohleingerichtete Schule, bey welcher viele Studirende von der Güte der Einwohner ihren Unterhalt bekommen. Es sind in manchem Jahre wohl auch 50 Alumnen ge-

gezählet worden, welche der hiesige Adel mit Schulbedürfnißen rühmlichst unterstützet hat. Es hat daher diese Schule schon viel brauchbare Männer geliefert, welche sowohl im geistlichen als weltlichen Stande gute Dienste geleistet, und noch hin und wieder öffentliche Aemter mit Ruhme bekleiden. Diese Freyheit genießen sie ungestöhrt, schon über ein Sekulum. ⊙

Kózépesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡

Kracschinowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Kracschfalwa, Kracschesty, zwey wallach. Dörfer im Marmaruscher Kom. Das eine liegt in der Herrschaft Bocschko l. an der Mara 1 M. von Kapnik. Nw. ✝

Krajkó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Stuhl zwischen Gebirgen. Die Einwohner leben vom Holzhandel, und vertauschen ihr Obst für Getraide. ‡

Krajna, im Eisenburger Kom. 2 M. von Ober-Limpach S. an den Steyrischen Gränzen ohnweit Regede.

Krajna, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neustadtl Sw. ♣ ⊙

Krajnicschesch6, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesőer Bezirk. ‡

Krajnikfalwa, Zschoßany, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Krajowa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ✝

Krakowán, ein schlow. Dorf im Neutrer Komit. ½ M. von Pöstény W. r. am Dudwág. ♣

Kralewecz, zwey kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. Alschó- und Felschó-Kralewecz.

Krakithi, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Neusohl W. Sw. ♣

Kralowán, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa am Einfl. derselben in die Wág 1¼ M. von Alschó-Kubin W. Sw. Es ist dieser Ort an den Gränzen des Thurozers und die Einwohner sind meist Schiffleute an der Wág.

Kralowán, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im untern Bezirk.

Kralowcze, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Karpfen W. Sw. ⚭

Kralowecz, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. von Lippa S. Sw. 2 M. von Temeschwár. ⚭

Kraschka, im Ungwarer Kom. 2 M. von Paloz W.

Kraschicz, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach Sw.

Kraschó, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¾ M. von Sathmar O. So. ☽

Kraßan, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Kischutza 1 M. von Ujhely N. No. Gehört zur Herrschaft Streschen. ♣ Diese Kirche war ehedem im Besitz der Evangelischen.

Kraßko, ein schlow. Dorf im klein Honter Bezirk. ⊙

Kraßnahorka, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa ¼ M. von Twrdoschin Nw. liegt auf einem Berge, hat sehr gesunde Luft, frische Wässer und

und darinn viele Forellen, die schön sind. Um und um sind herrliche Wälder, die der Schaafzucht wohl zu statten kommen.

Kraßnahorka, ein Schloß u. Dorf ½ M. von Rosenau No. der Familie Andráschy gehörig. Ueber den Uhorner Berg ist gegen Schmölnitz zu, eine schöne überaus bequeme Straße, die Kaiserstraße genannt mit 11 Kehrungen, zur Bequemlichkeit der Lastwägen versehen. 1530 ist allhier und auf dem Schloße Muránny von Johann Zápolya und Franz Bebeck Geld gepräget worden, welches aber sehr schlecht und unwichtig war.

Kraßnani, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1½ M. v. Sillein O. Es befinden sich allhier zwey Kastelle, welche den Freyherrn von Pongratz und Luzinsky zugehören. Der Ort gehört zur Owárer Herrschaft.

Kraßna, ein kl. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Zayugrotz Nw. gehört der Baron Zaischen Familie, alwo auch eine herrschaftliche Mayerey.

Kraßno, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. Allhier befindet sich auf einem erhabenen Berge eine alte ♁ Pfarrkirche. Gehört den Keglewitschisch und Kohárischen Familien.

Kraßnowa, Kraßnowcze, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Pasditsch O.

Krawjan, Kuhschwanz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. l. am Hernath ohnweit Lueschiwna 1 M. von Georgenberg.

Krembach, Krumpach, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. r. an der Biala, Neubeel gegen über 1¼ M. v. Altendorf W. Sw.

Kremnicschka, gemeiniglich O. Kremnicschka; Alt-Kremnitz, im Barscher Kom. ein langes Dorf 1¼ M. von Kremnitz S. In dem Wasser allhier findet man viel Feuersteine, welche Jaspisartig sind.

Kremnicschka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ St. von Neusohl am Fluße Gran in einer Ebene. Gehört der Rakowskischen und Radwanskischen Familie.

Kremnicz, Cremnitzium, Körmöcz-bánya, die Hauptstadt im Barscher Kom. und auch in den niederungrischen Bergstädten. Sie liegt 3 M. von Neusohl und 4 von Schemnitz in einem tiefen Grunde, welchen 7 meist hohe Berge umgeben, so zwar, daß man den Ort nicht eher sehen kann, bis man schon nahe dabey ist. Die vorzüglichsten dieser Berge sind: der Stooß von Osten, der Schulersberg von Westen, dann der Sturz, die Vollhenne ꝛc. Den Namen des Orts leiten einige von den Krämerhütten her, welche die ersten Inwohner zu ihrer Nothdurft erbauten: andre meinen, er habe von dem wendischen Worte Kremeſi, Kremen ein Feuerstein seinen Ursprung, weil es deren viele zu Alt-Kremnitz giebt. Noch andre vermuthen, Kremnitz und Schemnitz stammen von den Ortschaften Krimnitz u. Schimnitz her, welche in Sachsen im Gebirge an der Pleiße liegen, deren Emigranten die Benennung hieher gebracht. Die Anlage des Orts soll nach Christi Geburt zwischen 750 und 776 geschehen seyn. Ihre Erbauer werden insgemein für Sachsen gehal-

gehalten, welche sich zuerst bey dem Schloße Sachsenstein, $1\frac{1}{2}$ Stunde von hier, niederließen. Nach Entdekung des goldhaltigen Gebirges aber, so durch erschoßene Hasel- und Rebhüner geschehen, in deren Eingeweide man viele Goldkörner, wie bey andern Thieren Sand, gefunden, zogen sich dieselben erst nach Alt-Kremnitz, und so bey glücklicherm Fortgange des Bergbaues hieher, und legten den Grund zu diesem Orte. Es sollen zwar diese Gegenden schon vorher von Quaden, Gothen und fränkischen Völkern bewohnt gewesen seyn, welche sich mit dem Bergbau beschäftigten. Daher es denn auch kommt, daß man bey dem gemeinen Manne und auf den umliegenden Dorfschaften, besonders in Krikehay, viele quadische, gothische und fränkische Wörter höret, die ein Deutscher nicht leicht verstehen kann. Seit den hußitischen Unruhen befinden sich auch viele Wenden hier, daher denn die Nation in die deutsche und wendische eingetheilt wird. Beyde Nationen sind in Ansehung des Gottesdienstes auch gemischt; der größere Theil bekennet sich zur katholischen, seit 1543 aber auch viele zur evangelischen Religion: Beyde verrichten ihren Gottesdienst deutsch und wendisch. Unter Kolomann 1100 ist der Ort zur königlichen Freystadt erhoben worden, wie man solches aus dem Dekret Karls des I, welches derselbe 1342 zu Wischegrad an die Stadt abgefertiget hat, wo er die Kammer eine schon alte Kammer nennet, erläutern kann. die Stadt verehret die H. Katharina als ihre Schutzpatroninn, und führet solche auch in ihrem Wappem. In demselben hält sie mit der linken Hand ein Schild gegen die Erde zu, mit der rechten aber ein Schwerdt, und am Fuße lehnet ein Rad. Im obern Felde des Schildes erblickt man ein halbes Wagenrad, über welchem der Buchstabe C steht. Im untern Felde befindet sich das königl. ungrische Wappen, doch nicht mit dem gewöhnlichen Patriarchenkreutze, sondern es ist mit 5 Lilien gezieret, deren Gebrauch von schon bemeldtem Könige Karl dem I aus dem Hause Anjou herrühret. Die Stadtmauern sollen nach der gemeinen Sage aus vielen goldhaltigen Steinen bestehen, und in Betracht der Oefnungen, durch welche mit Stücken geschoßen wird, unter der Regierung Siegmunds aufgeführt worden seyn, weil das Schießpulver kurz vorher erfunden, und die Kriegswissenschaft ganz verändert worden. Die Stadt an sich selbst, oder der Ring ist klein, und bestehet nur aus etlich und 30 Häusern, deren 27 wirkliche Bürger- und Ringhäuser sind. Die Eigenthümer derselben werden Ringbürger genannt, besitzen beym Weinschenken und andern Vorfällen vorzügliche Freyheiten, sind aber dafür verpflichtet, Bergwerke zu bauen. Die Zeit der 3 prächtig erneuerten Stadtthöre zeigen die bedeutenden Innschriften an. Auf dem untern Thore gegen Süden erblicket man folgende: SVb faVsto. aDVentV. franCIsCI. I. R. IMperatorIs AVgVstI eXsVrgo. Auf dem obern gegen Norden: RegIna PosonII In CoMItIIs Versante AVgVsto Corregente aVrIfoDInas VIsItante eXstrVor. Auf dem Neusohler Thore gegen Osten, welches ehedem nur ein Pförtchen für Fußgänger war steht von

innen: De parVIs portIs Magnas InsVrgere IVssIt CIVIs qVo tantos pLaVsVs In Vrbe tVLIt. Von außen: sI VobIs fVLget noVa IanVa soLIs In ortV, Ite, patet, LætVM qVILIbet aVDIt: aVe! Auf der Basteymauer kann man um die ganze Stadt herumgehn. Was die vornehmsten Gebäude der Stadt betrifft, so merke man: 1, die Markt- oder Stadtpfarrkirche, welche 1557 erbauet, und 1642 zum ersten vor 17 Jahren aber zum zweytenmal prächtig erneuert, die beyden Thürme derselben etwas erhöht, und mit Kupfer gedecket worden. Die Kosten der lezten Erneurung beliefen sich auf 80000 Gulden. Sie gehörte ehemals den Evangelischen. 2, Die Franziskanerväter besitzen nebst der neuen Lorettokapelle ein Kloster und eine Kirche, mit der Aufschrift: Georgius Lippai de Zombor, Archiepiscopus Strigoniensis posuit 1653. In der nördlichen Ringhäuserreihe steht 3, Der königliche Kammerhof mit der Geldmünze und dem Scheidgaden, wo Gold von Silber geschieden wird. Unterhalb des Kammerhofes ist das Perellische Haus; ostwärts das Rathhaus, das Stadtpfarrhaus, die Stadtschule und das so genannte bischöfliche Pisethaus. Zu den übrigen Zierden der Stadt gehöret der prächtige Springbrunn, welcher 1751 vor der Ankunft seiner k. Majestät Franz des I. angelegt worden, und die kostbare Dreyfaltigkeitssäule, welche 1773 eingeweiht worden, und gegen 60000 Gulden gekostet haben soll. Das Schloß an der Stadt liegt auf einem Hügel gegen Norden, und ist mit doppelten Mauern und einigen Basteyen umgeben. Das vornehmste Gebäude darinnen ist die heilige Katharinenkirche, welche allemal den 25 November geöffnet wird. Sie gehörte auch denen Evangelischen. Sie ist die älteste, und war ehedem die Hauptkirche, ist auch 1400 wegen Anwachs des Volkes erneuert, vergrößert, vor 200 Jahren aber mit einem Thurm, auf welchem Tag und Nacht Wache gehalten wird, versehen worden. Eine andre abgesonderte Kapelle steht neben dem obern Eingange, und ist aus einer Rundell der innern Schloßmauer aufgeführet worden. Es wird allhier nur einmal des Jahrs, nämlich am Tage des heil. Andreas, dem sie gewidmet ist, Andacht gehalten. Auf dem kleinen Schloßthurm, welcher erst vor einigen Jahren von außen neu gezieret worden, befindet sich die Hauptstadtuhr, wie auch die größte Glocke des Stadtgeläutes und das Zügenglöklein. Sonst bewohnen das Schloß einige Stadtbeamte, der Thurnermeister, Uhrenrichter und Stückwärter, welcher die Aufsicht über die bürgerlichen Gefangenen hat, denn die übrigen Arrestanten kommen zum Büttel. Es werden hier auch Pfauen gehalten, weil diese Vögel vor 500 Jahren durch ein Geschrey einen nächtlichen Einfall der Tartarn entdecket hatten. Die Vorstädte machen den Ort groß und lebhaft, und bestehen aus folgenden Straßen: die untere Gaße, in dieser befindet sich das untere

Spital mit der Elisabethkirche, welche beyde ehmals evangelisch waren, wie auch das Obere Hospital mit der Ueberschrift: Hospitale S. Josephi ab Archiepiscopo Strigoniensi, Georgio Szeleptseny fundatum. Georgio Szecseny auctum MDCCXXI. Ferner: das vor 15 Jahren errichtete Stadtwirtshaus und die Schmelzhütte. — Von hier kommt man in die Gegend unter der Rennwiese oder auch hinter die Stadt. — Dann folgt die obere Gaße, wo verschiedene königliche Gebäude, als das Verwalterhaus, das 1773 erbaute Krankenhaus, das Walzendrehwerk seit 1774, der Hammer seit 1771, das Silber- und Kupferziehwerk, Puchwerke nebst einer Wasserkunst. — Der Hundsmarkt. — Der neue und alte Grund: die Neustift: Guldenspan: der Sohlergrund. Auf diesem ist vorn das evangelische Bethaus; samt der Schule; weiter in der Gaße das Stadtbräuhaus und ein merkwürdiges Häuschen, welches ein Bürger 1765 im Walde erkauft, daselbst zerlegen, und neben sein Haus mit der Aufschrift setzen ließ: Ich stund zuvor im Walde im wüsten Kalksteingrund; jetzt aber hat man mich gesetzt in Sohler Grund. Oberhalb dieser Gaße sieht man die St. Anna Kapelle mit diesen Denkzeilen bezeichnet: DeVotI CVLtores SanCtæ Annæ In eIVs honoreM posVere: und hinter der Anhöhe auf der Rennwiese den Körmendischen Mayerhof, wo nebst einem Lustgebäude, Garten, Springbrunn und Fischteich auch seit 1767 eine Kapelle steht, welche mit einer Glocke versehen, und dem heiligen König Stephan gewidmet ist: ohnweit davon gegen Legentl ist der Priworskische Teich, welcher ebenfalls sehr fischreich ist. Außerdem sieht man auf dem Schülersberge das bürgerliche Schießhaus, wo seit 1755 das Geschütz befindlich und ein anderes nordwärts für königliche Beamte. Ganz oben auf dem Berge trift man die Kalvarienkapelle nebst einigen Stationen an. Auf dem Sturze ist seit 1662 das Stadthandlungshaus, die Schmiede und das Probierhaus. Oberhalb des alten Grundes das königliche Korn- und Schütthaus. — Zwey geringe Bäche, die sich in der untern Gaße vereinigen, nehmen unter den Schmelzhütten den sogenannten Hauptwassergraben auf, welcher schon vor etlichen Jahrhunderten mit grossen Kosten und gemeinschaftlichem Beytrage der umliegenden Komitate zum Behuf des Bergbaues aus der Thurotzer Gespanschaft über 10000 Klafter mit herein geleitet worden und fällt unter dem Namen des Kremnitzer Wassers, welches den Puchwerken große Dienste leistet, und daher auch meist trübe und weißlich wie Molken aussieht, dem Schloße Sachsenstein gegenüber in die Gran. Dieser Turzergraben wird nicht nur beym Bergbau und bey der Geldmünze, in den Wasserkünsten, Poch- Zieh- und Strekwerken, im Hammer, Walzendrehwerken, Schmelzhütten gebraucht, sondern treibt auch eine bürgerliche und oberhalb die bischöfliche Kornmühle, welche

leztere

leztere mit 7 Gängen versehen ist und ehemals den Königen selbst gehörte, wie sie denn K. Siegmund 1425 um 1334 fl. verpfändete. Hierauf hat sie der Kardinal und Erzbischof Zech von den Münzischen Erben um 4000 fl. gekauft, worüber sich im Erzbischöflichen Archiv viele Urkunden befinden. Noch merke man den sogenannten Graben, welcher aus der östlichen Waldung kommt, und durch unterirdische Röhren in den Sohlergrund, Neustift, in die eigentliche Stadt, auf das Schloß und in die Obere Gaße geleitet wird. Er nimmt seinen Weg an der Seite des Blosußer Stoßes hie und da auch durch Steinfelsen, und der Wassermann bewacht ihn, damit er im Gange bleibe, und macht die nöthigen Vorkehrungen, daß er im Winter nicht zufriere. — Die Zahl der Einwohner belauft sich kaum auf 5000 Seelen. — Die Berggruben, welche Goldkunsthandlungen genennet werden, sind seit 200 Jahren theils königlich, theils städtisch und gewerkschaftlich. Sie werden sonst auch in die hintere und vordere Zeche eingetheilet, und es hat ein jeder Stollen und Schacht, deren mancher 170 und mehr Klafter tief, seinen besondern Namen. So giebt es einen Grundschacht, einen Leopold- Matthias- Anna- Kribani- Rudolphi- H. Dreykönig- Finsterstern- H. Dreyfaltigkeit- Mariahilfschacht u. d. g. und bey den Stadt- und gewerkschaftlichen Handlungen der St. Katharina- Pauzer- Fleischerstollen u. m. a. Man hat auch von jeher neue Hofnungsstollen und Gebäude, sowohl bey der Stadt als in den umliegenden Gegenden angelegt, von welchem die auf dem Königsschachte in der obern Gaße gemachten Hofnungsschläge besonders zu merken, weil sie schon wirklich vor etwa 20 Jahren, als man unter dem Schloße gewesen, reiche Ausbeute gegeben haben. Ja man hat seitdem königlicher Seits auch den Teufelsberg bey Windischdorf und mehr andre untersuchen lassen, welche Arbeit aber, weil sich keine Tugenden gezeiget, vor einigen Jahren wieder eingestellet worden. — In Ansehung der Geldmünze kann der Anfang zwar nicht bestimmt werden, doch hält man dafür, daß solches nur dann geschehen, wie der Ort schon zur Stadtwürde erhoben worden. Daß aber das Kremnitzer Geld durchgehends mit K und B bezeichnet wird, ist seit 1766, außer bey den Dukaten, nicht mehr gebräuchlich. Alles Silber u. Gold wird aus den umliegenden Bergstädten hieher geliefert, und es wären die Worte an der Münzthüre nicht unschicklich: Quod Natura parit, labor atque pericula quærunt, Hic trahit in formas ars operosa suas. Die Dukaten, besonders die alten, unterscheiden sich durch die Schönheit der Farbe, die man ihnen gegeben hat, von den andern. Kaisler giebt in seiner Reisebeschreibung ein Beyspiel einer bestraften Verfälschung an, welche hieben vorgefallen ist. Es sind ehedem auch viele Dukaten, und andere Münzsorten Curiosität halber von Papier gepräget worden, so wie verschiedene Denkmünzen von Bley.

Man

Man trift in diesen Gegenden auch verschiedene Edelgesteine an; auf der Skala Granatsteine, auf dem Leskowitzer und Deutschlittner Felde Achaten, blau, gelb, roth, weiß, welche Glas schneiden, und von vielen Karniole genennet werden. Auf dem Teufelsberge findet man Tufsteine, die auf dem Wasser schwimmen. — Um sich aber auch die widrigen Schiksale dieser Stadt einigermassen vorstellen zu können, so merke man nachstehendes chronologisches Verzeichniß: Im Jahre 1230 mußten die Inwohner unter König Andreas dem II harte Drangsale erfahren, da die Verwaltung öffentlicher Aemter in jüdischen und saracenischen Händen war, und die königliche Kammer allhier, nach einem erzbischöflichen Graner-Dokumente einen Juden zum Grafen gehabt. 1242 wüteten die Tartarn unmenschlich. Hierauf kam Hunger, Pest und andere Plagen. Das Geschrey der Schloßpfauen deutete nächtlicher Weile den tartarischen Anfall an. Die Inwohner schaffen sich ihre Feinde vom Halse, und halten noch bis auf den heutigen Tag einige Pfauen zum Andenken im Schloße. 1278 wechselte hier und in den Gegenden unter Ladislao den IV. nichts als Sengen, Brennen, Rauben und Morden ab. 1424 bis 33 hat die Stadt von den Taboriten oder Hußiten vieles ausgestanden. 1442 geschahen große Verwüstungen in den Bergstädten unter Simon Rosgon Bischof von Erlau. 1443 war großes Erdbeben, wodurch Häuser und Bergwerke zerstört wurden. 1526 türkische Einfälle nach der Schlacht bey Mohatsch währten so lange bis Ofen wieder erobert wurde. 1560 den 2 Aug. große Feuersbrunst. 1570 u. f. große Hungersnoth und Pest. 1600 blutiges Handgemenge zwischen Kremnitzerbürgern, königl. Beamten, und einer Bande räuberischen Soldatengesindels hinter Haneshay, wobey über 20 Bürger das Leben eingebüßet. 1605 Botschkaische Unruhen und Verwüstungen. 1619 bis 24 Bethlenische Unruhen und andere Landplagen. 1626 den 3 Jul. Abends ein großes Gewitter und schreklicher Sturmwind, welcher das ganze Dach von der Schloßkirche niedergeworfen. 1639 Dürre und darauf große Theurung. 1642 den 16 Decemb. früh ein entsetzliches Grubenfeuer in den sogenannten Altermannsstollen, welcher 500 Klafter lang war; es entstund durch die Unachtsamkeit eines Jungen, welcher eine Lampe an einem Holz geputzt hatte. Es erstickten hiebey über 50 Personen. 1644 bis 47 Georg Rakotzische Unruhen. 1648 bis 57 türkische Unruhen, wo viele Einwohner niedergehauen, oder in die Sklaverey weggeführet worden. 1677 den 9 Okt. ist die Fleischhackerzunft, welche aus evangelischen Mitgliedern bestand und dem Frohnleichnamsumgang nicht beygewohnt hat, um 100 Dukaten gestraft worden. 1678 bis 82 Tökelische Unruhen und Türkenkrieg. 1690 zu Weihnachten eine schrekliche Feuersbrunst, wodurch einige Häuser in der Stadt, und ein großer Theil der obern Gaße verwüstet worden. 1705 Franz Rakotzische Einfälle. 1707 am Pfingstmontag große Feuersbrunst, welche die untere Gaße,

Spital und Kirche betroffen. 1710 Pest, sonderlich in der Gegend unter der Rennwiese. 1716 Freytags vor Pfingsten wieder eine Feuersbrunst fast wie die von 1690. — 1740 große Kälte und Schnee bis nach Pfingsten, sodann früher Frost und Theurung. 1769 den 7 Novemb. ein plötzlicher Donnerschlag und gleich darauf Wind und Wolkenwirbel, welcher hie und da, sonderlich in der untern Gasse an Gebäuden und Gärten vielen Schaden verursacht hat. 1771 den 4 Sept. abends ein erschrekliches Donnerwetter, Sturmwind und Wolkenbruch, welcher in der untern Gaße große und entsetzliche Verwüstungen angerichtet hat. Andreas Goldberger ein bürgerlicher Fleischhacker verlohr 25 Schaafe und anders Vieh, und hatte in seinem Hause u. Garten großen Schaden. Der Verlust in den k. Schmelzhütten belief sich über 30000 fl. Aus einem zerrißenen Hause entführte die Fluth einer armen Innwohnerinn 2 Kinder, welche Tages darauf mit einem fremden Mann ohne Kopf beerdigt wurden. 1777 den 15 Apr. war die schreckliche Feuersbrunst, welche mit keiner vorhergehenden verglichen werden kann. Sie legte 114 Häuser in die Asche, und kostete 8 Personen das Leben. Man sehe hievon die Preßburger Zeitung das 33 Stück, wo sie vollständiger beschrieben ist. Die höchstseligte K. K. Maria Theresia lieh den verunglückten Einwohnern 30000 fl. auf 10 Jahre ohne Intereßen, um sich damit aufzuhelfen. 1781 den 12 April stürzte ein Theil des Kalvarienberges ein, und verschittete außer einigen Schmelzhütten auch die daran liegenden Aecker. Man schätzte den Schaden auf etliche tausend Gulden. Diese mannigfaltigen Unglücksfälle machten es, daß sich die hiesigen Bürger nie zu einem recht blühenden Zustande erheben konnten. Es haben auch nicht alle von dem oft mißlichen Bergbau oder von der Münze ihren Unterhalt, daher sie sich v. Händwerken oft kümmerlich genug nähren müßen. Einige machen Versuche in der Bienenzucht, und sind hierinnen die Bemühungen des Samuel Kastners rühmlichst bekannt. Auch der Seidenbau wird einigermaßen betrieben. In dem Dörflein Schwabenhof sind zum Behuf desselben von dem löblichen Stadtrathe Maulbeerbäume gepflanzt worden. Die Weibspersonen beschäftigen sich meist mit Spitzenklöppeln aus weißem Zwirn, und verhandeln solche in Neusohl an die Spitzenbauern, welche im Lande herum hausiren. Vor mehreren Jahren ist zur erleichterung der gemeinschaftlichen Nahrung ein neuer Weg nach Neusohl durch einen ungeheuren Felsen zu einer gewölbten Durchfahrt ein Stollen 2½ Klafter breit 1½ hoch, und über 18 lang ausgehauen worden. Ohngeachtet des großen Aufwandes entspricht der Erfolg doch nicht der Erwartung, daher denn ein anderer wohl gemachter Kaiserweg befahren wird. Diese gar zu bergigten Gegenden haben außer den unbequemen Wegen auch noch dieses Beschwerliche, daß ihre harten Wässer, die nicht nur durch das Getränk, sondern auch durch gekochte Speisen in

den menschlichen Körper kommen, gemeiniglich Kröpfe verursachen, daher die Inwohner zu Bleyfuß fast alle kröpficht sind, welches sie auch dem vielen Bergsteigen Schuld geben wollen. Noch hat man kein Mittel, sich davon zu befreyen, ausfindig machen können. — Die zu dem Kremnitzergebiete gehörigen Dorfschaften liegen theils im Barscher, theils im Thurotzer Komitat und heissen: Legentl, Windischdorf, Schwabenhof, Haneshay, Kunershay, Berg, Bleyfuß, Ober- und Unter-Turz, Glaserhay, Neu- und Altstuben, wo ein berühmtes Bad und Hay, nebst einigen dazu gerechneten Bauerhöfen, Escheremoschno genannt. Und da die meisten Innwohner aus Bergleuten und Köhlern bestehen, so sind die erstbenannten 9 Dorfschaften, so wie die Stadt selbst, vermöge ihrer Privilegien, von Einquartirungen, Vorspann und andern Stuhl und Komitatsbeschwerden frey, damit sich nur keine Hindernisse im Bergbau ereugnen mögen. Die Stadt hat überdies schöne Waldungen, daher sie auch den Ueberfluß an Fichtensaamen schon öfters in öffentlichen Blättern feilgeboten hat. — Unter den hohen Besuchen, womit diese Stadt von Zeit zu Zeit beehret worden, werden ihr jene immer unvergeßlich bleiben, da Se. röm. k. Majestät Franz der I im Jahre 1751 erschienen, und im kostbaren Grubenkleide mit Schlegel und Eisen in den bürgerlichen Plauzerstollen hinabfuhren, und selbst Erz abstuften. Diese Einfahrt ist in Marmor mit goldenen Buchstaben der Nachwelt zu einer frohen Erinnerung gezeichnet worden: In hoC eoDeM LoCo. Orbis Romani Lumen, summusque Monarcha Visus erat nostras irradiasse specus! Aurea Montanis redierunt tempora, quando Cæsar ab Augusto venit ad Antra Throno. Vivat Jo felix Franciscus Monticolarum Clemens Protector, gloria plausus, amor! VIII Junii. Hiernächst sind auch viele Denkmünzen mit eignen Händen dieses Monarchen gepräget worden. Auf dem Avers derselben sind die allerhöchsten Brustbilder mit folgender Umschrift: Franc. Imp. Aug. M. Ther. Hung. Rex. Auf dem Revers die Göttin Ceres mit dem Füllhorn und Merkurius. Die Umschrift ist: Fortunæ reduci. In der Exergue: Adv. Aug. in fodin. Hung. MDCCLI. Bey dieser Gelegenheit erhielten Se. Majestät von einer Gewerkschaft auch einen hübschen und muntern Zwerg, in bergmännischer Kleidung aus Glaserhay gebürtig, welchen Se. kays. Majestät mit Vergnügen annahmen, und mit sich nach Wien bringen ließen. 1764 wiederfuhr dieser Stadt eine gleiche Ehre, da Se. Majestät Joseph der II in Gesellschaft Ihrer k. Hoh. des Erzherzogs Leopold und Herzogs Alberts von Sachsenteschen, mit dero höchsten Gegenwart solche begnadigten. Diese hohen Gäste befuhren dazumal im zierlichen Berghabit den St. Katharinenstollen, bey dessen Mundloche diese Begebenheit in folgenden Zeilen auf Marmor zu lesen ist: Iosephi II. Romanorum Regis. Leopoldi II Archiducis Austriæ. Et Alberti Ducis Saxoniæ

regiique principis. In hocce loco anno 1764 die 26 Mensis Julii fodinam subingredientem perennem in memoriam positum. 1777 geruheten Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian höchst dero Gegenwart dieser Stadt zu schenken, und zum größten Troste der Verunglükten die Brandstätte in hohen Augenschein zu nehmen. Es gefiel Sr. kön. Hoheit im Berghabit eine Grube zu befahren, auf welche Gelegenheit sowohl, als auf die vorige Denkmünzen zum Vorschein kamen. Außer diesen höchsten Besuchen fanden sich in dieser Bergstadt auch verschiedene auswärtige Gelehrte ein. Tollius, welcher in seinen Briefen von Tökelischen Münzen, welche 1678 allhier geprägt wurden, Meldung thut. Broven, Brukmann, Keyßler und mehr andre, wie solches ihre lesenswürdige Schriften mit Ruhme bezeugen. Von innländischen Gelehrten sind allhier bekannt worden: Joh. Steinhübel, ehemaliger Curator der hiesigen Stadtbergwerke. Dieser schrieb 1694 in 12mo Epitome Juris Montanistici VIII montanarum Hungariæ Urbium — M. Michael Klein, welcher seiner katechetischen Heilsordnung wegen ein widriges Schiksal erlebet; und Joseph Weiß ein Organist. Dieser wendete vielen Fleiß an, inländische Litteratursachen und andere Seltenheiten zusammen zu bringen. Unter andern hatte er in seiner Sammlung eine türkische Grammär in französischer Sprache, welche 1730 zu Konstantinopel gedruckt wurde. Auch erblickte allhier M. Daniel Cornides das Licht der Welt, dessen vortrefliche Gemütsgaben und ausgebreitete Kenntniß in der vaterländischen Geschichte, besonders in der Diplomatik rühmlichst bekannt sind. Seit mehreren Jahren hat derselbe in dem Graf Telekischen Hause seinen Aufenthalt. Auch ist dieser Ort J. Andr. Hoffstetters Geburtsort. Es studirte derselbe die Medizin, und machte sein Glück am dänischen Hofe zu Koppenhagen, wo er Leibarzt und k. Hofrath geworden. Er schrieb eine Erläuterung der Frage: ob der natürliche und rein gewachsene Zinober als eine Arzeney in dem menschlichen Leibe ohne Gefahr gebraucht werden kann? Von den Familien, welche in den vorigen Zeiten in einem blühenden Zustand gelebet, giebt Bel nachstehendes Verzeichniß an: Freyseisen, Lemoni, Maschgo, Möß, Oertel, Peverelli, Roßnaueri, Roth von Rothenfels, Schindler, von Schmiddeg, Schröter von Wolgemuthsheim, Weiß. Den Prospekt dieser Stadt finden Liebhaber beym Schwandtner im 2ten Theil Seite 839.

Krencsch, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. v. Großtapolcschan So. hat viele Edelleute die es bewohnen, als Goßtony u. a. Allhier erblickte der gelehrte Herr Joh. Ribiny das Licht der Welt, dessen Verdienste um das Kirchen- und Schulwesen sowohl zu Preßburg als ehemals zu Oedenburg bekannt genug sind.

Krensdorf, Siehe Tormafalwa.

Kreßnja, Kreßnya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Kreutz, S. Német-Kereßtur im Eisenb. Kom.

Kreutz, S. Kereßtsaln im Zipser Kom.

Kricschfalwa. Kričowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Talabor 2½ M. v. Tecschö N. Nw. +

Kricschowa, im Banat im Karanschebescher Bezirk. ¼ M. von Szenna N.

Krigh, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. von Bela N. No. mit einem Sauerbrunn.

Krickehay, oder Grägerhay Handlowa, ein deutsches Dorf im Neutrer Kom. an den Barscher Gränzen, an einem Bergfluß der hier durchfließt. 1 M. v. Kremnitz. W, und eben soweit von Privigye O. So. Die Mundart, welche allhier geredet wird, ist ganz unverständlich, und verdiente so wie jene zu Metzenseifen und zu Kukmirn in der Hienzey, mit der ordentlichen deutschen Mundart paralell gestellet zu werden, um die Verschiedenheit abzunehmen. S. Handlowa.

Krischowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Krischtanowecz, ein kroat. Dorf im Salader K. im Eiländer Bez.

Krischtein, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 2 M. von St. Gotthard W.

Krischtyor, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk.

Kriwa, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. l. an der Arwa zwischen Alschó-Kubin und Twordoschin 1½ M. von jedem.

Kriwa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ohnweit Torissa. Gehört der Deschöfischen Familie.

Kriwa, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Tóth-Kriwa, ein schlow. Ort 2, Ulic-Kriwa, ein rußnakischer.

Kriwany, ein Kriwjani, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom. ¼ M. von Siebenlinden N. an der Torissa mit 2 Deschöfischen Kastellen.

Kriwocschány, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Ublwa ½ M. von Homenau So.

Kriwicza, im Banat, ¾ M. von Orschowa Nw.

Kriwina, zwey Dörfer im Banat. 1, Eines liegt an den siebenbürgischen Gränzen ½ M. von Koschowa So. 2, Das andere im Karanschebescher Bezirk. ½ M. von Senna No.

Kriwoklad, ein schlow. geringes Dorf im Trentschiner Kom. unter dem Felsen Verschatetz r. jenseits der Wág ½ M. von Illawa Nw. hat einen sterilen Acker, welcher die Einwohner nöthigt ihr Brodt in andern Gegenden durch verschiedene Arbeiten zu suchen.

Kriwoßud, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. v. Becsko No. nahe am Kalnitzer Thal, hat wenige Einwohner, welche die an den Gebirgen zerstreuten Aecker mühsam bauen. Die Gärten bringen Hopfen hervor. — Kriwoßud und das Dorf Podowka haben einen Richter.

Krize, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. im westlichen oder Schárosscher Bezirk.

Krokua, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. r. am weißen Körösch 4 M. von Boroschjenö O. ½ M. von Jósasch W. Alschó hat eine ‡ und Felschö ebenfalls eine ‡ Kirche.

Krokowa, ein schlow. elendes Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko Sw.

Krompach, ein deutscher Marktflecken in Zipser Kom. r. am Hernat 1 M. von Wallendorf S. Sw. und 2 M. von Iglo S. So. Hat Eisengruben.

Krpellan, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Nolcschwa N. diesen Ort, Konßka u. noch mehr andere Gründe schenkte der ehemalige Grundherr Laurenz Nyári samt dem hier gewöhnlichen Zoll dem Stephan Hußár von Negécz, für die Wohlthat, daß dieser jenen aus den türkischen Banden erlösete.

Krstyanfalwa, Krßtanowejßa, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Zambokrét O. No. Gehört den Turtschány- und Rudnaischen Familien.

Krstyene, zwey Dorfschaften im Barscher Kom. 1, Kisch-Krstyene, Malé-Krstyenani, Klein-Kresten r. am Neutrafl. 3½ M. von Königsberg Nw. an den Neutrer Gränzen. ♁ ☗ 2, Nagy-Krstyene, Welké-Krstyenani, Groß-Kresten, liegt ohnweit vom Erstern, und gehört dem geistlichen Hauptseminario in Ungarn.

Krtócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Kruescho, ein schlow Dorf im Schárosscher Kom. im östlichen oder Töpler Bezirk.

Krucscho, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Groß-Kruescho ¼ M. von Wranó Nw. hat rußnakische Einwohner. ‡ 2, Magyar Krucscho, ein schlow. Ort hat eine ♁ Kirche.

Krupa, ist schon unter Alschó-Korompa vorgekommen. Allhier wird nur noch beygefügt, daß in dem herrschaftlichen Garten im Treibhause sich unter andern nach der Bemerkung eines Reisenden 30 Kaffeebäume befinden, unter welchen 8 Stücke 4 Ellen hoch sind und viele Früchte tragen.

Kruplewnyik, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. v. Ober Limpach. S. im Gebirge an der Muhr.

Kruscheczincza, ein pohlnisches Dorf im Arwaner Kom. l. an der Arwa, zwischen den Bergen Magura und den pohlnischen Gränzen 1¼ M. von Alschó-Kubin N. hat gute Viehzucht und treibt Holzhandel.

Kruschinecz, ein rußnakisches Dorf im Schárosscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Kruschlyawa, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. in der Herrschaft Makowitza ‡

Kruschlyo, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. 1 M. von Bartfeld W. Nw. ‡

Kruschowlye, ein deutsches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Zombor, N. ♁

Kschinna, ein mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. ¾ von Zay-Ugrotz Nw. dem Freyherrn von Zay zu gehörig. Es ist allhier eine ♁ Kirche auf

einem

einem erhabenen Hügel, welche den Evangelischen 1673 abgenommen wurde. Gehört unter die kathol. Pfarre nach Zay-Ugrotz. In diesem Jahrhunderte bauten die Evangelischen Einwohner wieder ein Bethaus von Brettern, alwo der Zay-Ugrotzer Prediger abwechselnd den Gottesdienst abzuwarten pflegte; allein auch dieses Gebäude ist 1752 von grundaus zerstöhret und die evangel. Einwohner der evangel. Pfarre zu Zay-Ugrotz untergeordnet worden.

Kubach, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Lucschiwna So. r. am Hernat ♁

Kubin, zwey schlow. Dörfer im Arwayer Kom. 1, Alschó-Kubin an der Arwa. Allhier werden Komitatskongregationen gehalten. ♁ Auch erblickte allhier Georg Ambrosy 1694 das Licht der Welt, welcher auf seiner akademischen Rückreise zu Biela in Pohlen in Lebensgefahr gerieth, doch auf Fürbitte des Vicegespans des Arw. Komitats H. Joh. von Okolitsány aus seinem 16 Wochen langen Gefängniße wieder befreyet wurde. Er bekleidete im Lande verschiedene Predigerstellen und wurde nach der Zeit zum Superintendenten erhoben. Für seine Landsleute hat er in böhmischer Sprache verschiedene geistliche Erbauungsschriften durch den Druck bekannt gemacht. 2, Felschö-Kubin ½ M. von Alschó S. Ist der Stammort der Kubinischen und von Meschkoischen Familien.

Kubina, im Trenschiner Kom. in der Herrschaft Strecschen.

Kubra, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Kisch-Kubra, ein mittelmäßiger Ort, hat besonders fleißige Einwohner, welche mit ihren Feldarbeiten alle Jahre eher fertig werden als andere in ihrer Nachbarschaft. Ein hiesiger Einwohner machte den Versuch einen Weingarten anzulegen, der ihm jährlich wenigstens 5 Eimer Wein trägt. 2, Nagy-Kubra, liegt zwischen Gebirgen Kotschina-Hora genannt. ♁ Beyde liegen ½ M. von Trentschin No. in einem Thale.

Kucschin, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im mittlern Bezirk. ♁

Kucschin, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Wrano So. l. an der Ondawa.

Kucschowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkatscher Gerichtsbezirk.

Kuczura, im Bácscher Kom. 1 M. von Kula S. So. ‡

Kudricz, im Banat im Werschetzer Bezirk. Es ist allhier auch ein Kloster. ☧ ♁

Kujed, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Stuhl ‡

Kukericsch, Schwabenhof, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. im Obern Bezirk unter Oedenburg. Ist Fürst Eßterhásisch.

Kuklow, Kuglhof, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. v. St. Johann N. l. an der Miawa.

Kukmér, Kukumiern, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. von Güssingen W. Nw. Gehört der Batthiánischen Familie ♁ ☉ ☧

Kula, im Bácscher Kom. 1½ M. von Zombor So. Ein anderes 2½ M. von Bácsch No. ♁ ‡

Kulcsárfalwa, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. ½ M. von Schlaning O. ½ M. von Alt-Schlaning O. No.

Kulcschod, ein ungr. Dorf in der Schütt im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab No. r. am Einfluß der Eschiliß in die Donau.

Kuldo, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. von Bicschke S. im Wértescher Thal.

Kulich, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. im Obern Gerichtsstuhl ♁

Kulpin, im Bácscher Kom. ½ M. von Gajdobra No. ♁

Kuman, im Banat ½ M. v. Malinza No. am Morast.

Kumanyescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Kunhegyesch, ein großer reformirter Ort in Groß-Kumanien 6 M. von Solnok 4 M. von Török-St. Miklosch. Besorgt den Feldbau und die Viehzucht. ☽

Kunnow, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Sakolzer Bezirk ¼ St. v. Senitz N. hat mehrere Besitzer so an der Herrschaft, Berentsch, welche aus 13 Ortschaften bestehet als da sind: Senitz, Eschaescho, Chropo, Eschaßtow, Werboz, Sobotischt, Priterschd, Tura, Bukoz, Nibke, Smrdak, Berentsche und Kunnow, ihren Antheil haben. Vorzüglich die gräflich Amadische und Freyherrlich Jeßenakische Familie. Hat schönen Wieswachs und ein klein Weingebirge.

Kunyerad, ein klein schlow. Dorf auf einem magern Ackerland im Trentschiner Kom. 1½ M. von Silein S. bestehet nur aus einigen Bauernhäusern und ist eine adeliche Besitzung in der Lietawer Herrschaft.

Kup, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Pápa S. Sw. ist Graf Karl Esterhásisch.

Kupa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherháter Bezirk. ☽

Kupany, Malá-Koponya, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. r. an der Theiß ½ M. von Wöröschmart Nw. Die Kontribution beläuft sich jährlich auf 212 fl. 3 kr. ‡

Kupschincz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Mura Sombath W. Nw.

Kupußina, ein ungr. Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Zombor W. Sw. ohnweit vom l. Ufer der Donau.

Kuraczel, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Kuraly, ein ungr. kalwinisches Dorf im Graner Kom. 2 M. von Parkány 2½ M. von Bátorkesi No. an den Barscher Gränzen. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau, denn von der Viehzucht. Ihren Kirchengang halten sie zu Delnyel. Der Ort ist Primitialisch.

Kurd, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonturner Bezirk ♁

Kuri-

Kurima, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. Hat 2 Adelhöfe, Garten und ein Filial [xxx] ♁

Kuriman, Kirn, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 2ten Gerichtsbezirk. ♁

Kurinka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. v. Bartfeld O. ‡

Kurintyan, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk.

Kurowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Bartfeld Nw. ‡

Kurtakeßi, ein schlow, Dorf im Komorner K. 1½ M. v. Komorn O. No. Es sind hier zwey Barannaische Kastelle, davon eines der General, das 2te deßen H. Bruder bewohnt. ♁

Kurth, im Schároscher Kom.

Kurtitsch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1¼ M. von St. Anna. W. 1½ M. von Schimand. S. Sw. Ist Kaßonisch. ‡

Kurwakér, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. ohnweit vom Czigirsl. 1 M. von Boroschjenö S. So. ‡

Kurwingrad, im Banat, im Mehader Bezirk.

Kuschak, im Banat, im Werschezer Bezirk.

Kuschunyicza, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Borschwa 2¼ M. von Dekörmesö W. +

Kuschtanfalwa, Kusstanowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kuschtanocz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Muhr.

Kuschtany, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. l. an der Sála 1½ M. von St. Groth S. So. Alschó- und Felschö-Kuschtany.

Kuschtil, im Banat ½ M. v. Werschez So.

Kußin, im Ungwarer Kom. 1½ M. von Sobranz W.

Kúth, gewöhnlich Schetét-Kúth, Seczky-Kuthy im Barscher Kom. 2¼ M. von Werebély S. So.

Kútfej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Rempthi.

Kúth, mit dem Beynamen Sent Kúth, S. unter Sent.

Kúthi, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Palotta N. an den Wesprémer Gränzen. Bey Inotta und Istina wird Toback gepflanzet. ✠

Kuthi, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Brodske l. an der March.

Kutina, im Banat am Kanal 1 M. von Jacschet. W. Allhier entzündete sich 1780 die Erde und brannte über ein Jahr im Umkreise einige Meilen fort, wurde auch nur durch sehr großen Regen gelöscht.

Kuthasch, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Kaposcher Bez.

Kuthaschó, ein kl. schlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Szétschény S. Gehört dem Grafen Teleki, jedoch haben auch Edelleute Antheil daran, als Herr von Karpe und andere.

Kutkafalwa, Pokutya, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Krajna-Bubuliska und Kajdano.

Kuthosch, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Eines liegt in der Herrschaft Alschó-

Lendwa und Nempthi. 2, Nagy-Kutosch, 1½ M. von Löws S. 3, Kisch-Kuthosch.

Kuvin, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Wilágoschwár S. ‡ hat W und Taback plantagen. Der Ausbruch so hier gemacht wird, ist köstlich.

Kuzma, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Dobra sie Kozma.

Kuzmicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Groß-Tapoltschan. W.

Kuzmina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Gerichtsstuhl Munkátsch. ‡

Kükecsch, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr.

Küllö, Girma, Kiern, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Warischdorf No. im Thal zwischen Wäldern ♁

Kürth, mit dem Beynamen Faj-Kürth, im Barscher Kom. nahe bey Ohaj im Werebélyer Bezirk.

Kürth, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ¼ M. v. Bátorkes u. 1 M. v. Perbete O. No. Gehört dem Erzbischof W ♁

Kürth, im Heweschter Kom. 1¼ M. von Solnok No. ☽

Kürth, ein schlow. Dorf im Neograder Komit. 1 M. von Acscha S. So. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach nebst einem guten Kornmagazin auf einem Berge. Hier befindet sich eine ♁ Filial von Kalló. Imgleichen befindet sich allhier auch das Landgut gleiches Namens r. an der Ipoly ½ M. von Kisch-Zelló. Gehört dem Herrn Paul von Prónay.

Kürth, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Nemesch-Kürth, 2¼ M. von Neutra W. W 2, Pußta-Kürth. 1 M. von Nippény S. W

Kürth, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Eines 1¼ M. von Tallosch S. So. in der Schütt. 2, Hidasch-Kürth 1 M. von Tallosch. N.

Kürtösch, gewöhnlich Nagy-Kürtösch, Welký-Krtis ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Kékkö S. Gehört dem Herrn von Ambrosy, welcher allhier eine schöne Wohnung samt Garten hat. ⊙ ♁

Kürtösch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ½ M. von Schomogywár. S. Sw.

Kürü, S. Nagy- und Kisch-Köre.

Kwacschan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Bertensdorf N. ♁

Kwacschan, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom.

Kwaschow, ein mittelmäßig schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Wág-Beßtereze, in welchem verschiedene Edelleute wohnen, die auch davon ihr Prädikat führen. Der Ackerbau ist hier nicht gar zu fruchtbar. Es gehört der Ort, in welchem etlich und siebenzig Zugroboter gezählet werden, dem Grafen Aspremont.

L.

Láb, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 1 M. von

Stampfen Nw. Gehört der Balssischen Familie. ♁

Lábaschincz, ein wallach. Dorf im Banat 1 M. von Lippa So. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch Zwespendürren, Bienenzucht, Borstenviehmast und den Handel.

* Lábatlan, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Neßmély. O. Hat mehr Grundherrn. ☽

Labod, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl ☽

Laborz, zwey Dörfer im Sempliner Kom. 1, Mesö-Laborz, Mezy-Laborßky 1 M. v. Sinna Nw. 2, Wólya-Laborz, Wolva-Laborßky.

Labsch, zwey schlow. Dörfer im Zipser Kom. 1, Alschó-Labsch 1 M. von Altendorf W. Sw. 1675 ist allhier Albert Labschansky von Räubern ermordet worden. ‡ 2, Felschö-Labsch ♁

Labschenka, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1 M. von Altendorf S. Sw.

Lacschka, gewöhnlich Uj-Lacschka, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neutra. W.

Lacschno, im Schároscher Kom. im nördlichen Bezirk.

Lácza, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. im Zethéner Bezirk. Gehört dem Baron Zenye.

Laczfalu, Schischest, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2 M. von Nagybanien No. am Kapnikfl.

Laczfalwa, Laczkowcze, im Sempliner Kom. ½ M. von Homenau No. r. an der Cziroka.

Laczhása, ein ungr. Dorf in klein Kumanien 2 St. von Felegyhás l. an der Donau. ☽

Laczko, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Lád, zwey ungr. Dorfschaften im Borschoder Kom. 1, Schajó-Lád, l. am Schajó ½ M. von Onod N. No. mit einem Paulinerkloster, welche hier Grundherrn sind ♁ 2, S. B. Lád, r. an der Bodwa 1 M. von Borschod N. Nw.

Lád, zwey Dörfer im Schümeger Kom. 1, Magyar-Lád, ein ungr. Ort. 2, Németh-Lád, ein deutscher Ort, beyde im Sigether Stuhl.

Lada, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Hanuschowetz N. Nw. Gehört dem Herrn von Kapi. ⊙

Ladamér, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. von Raab.

Ladány, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 2 M. von Stuhlweißenburg W. mit einem Kastell des Herrn Grafen von Schmidek. ♁ ☽

Ladány, im Jazyger Land r. am Tornafl. l. am Schanzgraben 1¼ M. von Arok-Sáláscb. O. ♁

Ladány, drey ungr. Dörfer im Saboltscher Kom. 1, Pußta-Ladány, im Nadudwárer Bezirk. 2, Tißa-Ladány, r. an der Theiß 1 M. von Tockay. Sw. 3, Dermesö-Ladány im Kleinwardeiner Bezirk. ☽

Lademér, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Bart-

Bartfeld So. in der Herrschaft Makowitza. ‡

Ladhása, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Mischkolzer Bezirk. ½ M. von Dióschgyör mit einer Pauliner Residenz ☽

Ladischkócz, zwey Dörfer im Sempliner Kom. im Görögínyer Bezirk. 1, Alschó-Ladischkócz, Nizný-Ladickow. 2, Felschó-Ladischkocz, Wissné-Ladickowce.

Ladomány, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Ladomer, im Barscher Kom. l. am Gran ¼ M. von Heil. Kreutz. S. So.

Ladomér, Ladomirowa, im Sempliner Kom. ½ M. von Nagy-Mihály S. r. am Udwafluß.

Ladony, zwey Dörfer im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Eschepreg Nw. 1, Nemesch-Ladony. Gehört dem H. Spissich von Jappra und mehr andern. 2, Poor-Ladony. Ist Graf Nitzkisch.

Ladna, zwey Dörfer im Schároscher Kom. 1, Kisch-Ladna r. am Hernat 1 M. von Kaschau N. 2, Nagy-Ladna, Locina r. an der Sinna 1 M. von Kaschau N. No.

Lagendorf, ein deutsch und kroat. Dorf in Oedenb. Kom. 1 M. von Warischdorf N. Nw.

Lagersdorf, im Banat ½ M. von Ujpalanka No. und ¼ M. von Weißkirchen S.

Lagmocz, im Sempl. Kom. r. am Bodrog ½ M. von Semplin S. Allhier wird der Kalk in so großer Menge gebrannt, daß damit nicht nur die umliegenden Oerter, sondern auch das Saboltscher Kom. hinlänglich versehen werden kan. ☽ △

Lagno, Legenau, Legnawa, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. im nördlichen Bezirk.

Lajoschfalwa, Potzneusiedl, im Wieselburger Kom. r. an der Leitha 1 M. von Kitsee W. Sw. ist ein Marktflecken und Schloß, dem Baron Neßzer gehörig, der es vor ein paar Jahren vom Baron Bender für 120000 fl. erkauft hat. Dieser hat allhier eine Lederfabrik angelegt, welche in kurzer Zeit weit und breit bekannt worden ist. Außer dem ist allhier ein schöner Garten im engl. Geschmacke, ein künstlicher Felsen mit einer natürlichen Caskade und einer chinesischen Brücke über die Leutha zu sehen.

Lajoschfalwa, Lajssow, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Bodoker Bezirk.

Lack, dreyzehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Baránner: Lak, ein deutsches Dorf der Graf Batthiánischen Familie zugehörig. Liegt im Baránner Stuhl. II. Im Borschoder: Lak, ein ungr. Dorf 1¼ M. v. Borschod So. an den Abaujwarer Gränzen. ☽ III. Im Eschanader: Lak sonst Nagy-Lak, ein wallach. und illyrisches Dorf r. an der Marosch 1 M. von Eschanad No. ‡ IV Im Eisenburger: Lak, vier Dorfschaften. 1, Lak, 1½ M. von Tóth-Kereßtur S. So. Im Gebirge an der Muhr mit schlow. Einwohnern 2, Lak, ein adelicher Sitz der Herrn von Kischfaludi Witnyedy und mehr anderer nahe bey Nitzk Nw. 4¼ Meile von Eschpreg O. r. ohnweit von

von der Répze. 3, Magyar-Lak ein ungr. Ort r. an der Raab. 1¼ M. von St. Gotthart O. 4, Németh-Lak, ¼ M. von St. Gotthard W. r. an der Lafnitz, hat deutsche Einwohner. V Im Komorner: Lak, gewöhnlich Nemesch-Lak, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1½ M. v. Komorn W. Gehört dem Grafen Amade und verschiedenen Edelleuten. ☽ VI. Im Pester: Lak, ein ungr. Dorf l. an der Donau 1¼ M. von Kalotscha Nw. im Solther Bezirk. VII. Im Salader: Lak, ein ungr. Dorf im größern Bezirk Kapornak. VIII. Im Schümeger: Lak, drey Dörfer, das Eine Lak liegt ½ M. v. Schomogywár W. Nw. 2, Kisch-Lak, ein ungr. Ort 1¼ M. von Schomogywár N. No. im Sigether Bezirk. 3, Söllösch-Lak, hat ungr. Einwohner im Kaposcher Bezirk.

Lakacschi, Lakossowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra Nw. gehört dem Bischof von Neutra. ♣ 𝔚𝔚

Lakart, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Lakenbach, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg S. Sw. mit einem Schloße, so mit einem kleinen Wall umgeben ist. Der Obstgarten allhier ist ansehnlich. Es wird von diesem Orte die ganze Herrschaft benennet, welche dem Fürsten Eßterhásy zugehört. Auch ist allhier eine ♣ Filialkirche und eine Judensynagoge □

Lakotscha, Lukawischtye, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Lakosch, drey ungr. Dörfer im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi. 1, Escherta-Lakosch; 2, Kisch-Lakosch 3, Lendwa-Lakosch.

Lalaschincsch, im Banat, l. am Marosch 1 M. von Lippa So. Siehe Labaschines.

Lalinek, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Ujhely Sw. Ist eine adeliche Besitzung.

Lalithy, ein illyrisches Dorf im Bátscher Kom. im untern Stuhl. ✝

Lám, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. im Bosoker Bezirk. 1, Alschó-Lám; 2, Felschö-Lám mit einer ♣ Kirche.

Lám, gewöhnlich Nagy-Lám ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátsch W. Sw. an den Sohler Gränzen.

Lamacsch, Plamenau, ein schlow. Stadtdorf im Preßburger Kom. ¼ M. von Preßburg Nw. ohnweit von hier nahe an der Rosalia Kapelle ist 1774 den 6 Septemb. ein Lastwagen mit 30 Centner Hamburger Zucker in Brand gerathen, welcher wegen Mangel an Wasser durchaus nicht konte gerettet werden. Man hat hinter die Ursachen dieser Entzündung nicht kommen können. Die Fuhrleute sagten aus: Die Räder wären durch das Reiben von selbst brennend worden.

Lanz, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Kaschau. Sw. Alschó- und Felschö-Lancz, welche ohnweit von einander liegen. ☽

Lancschár, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neüstadtl an der Wág Sw. ♣ 𝔚𝔚

Landeschok, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. ¾ M. von Mohátsch Sw. jenseits des Wassers Eschelenpataka.

Landok, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. von Bela N, Nw. Es sind hier Allabaster und Marmorbrüche befindlich.

Langek, im Eisenb. Kom. ½ M. von Lockehaus W. Sw.

Langenfeld, im Banat, an der Nera ½ M. von Uj-palanka No.

Lanzér, Landsee, ein Marktflecken im Oedenburger Kom. 3¼ M. von Oedenburg Sw. mit einen Schloße auf einen hohen Berg, so mit einem doppelten Schanzgraben befestigt worden. Ist Fürst Esterhásisch. Die Kamaldulenser hatten hier ihre Eremitage, und die Juden besitzen eine Synagoge.

Lanschitz, oder Landsitz, Cseklész, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Preßburg O. und 1 M. v. Pösing S. am schwarzen Wasser mit einem Postwechsel und wohl eingerichteten Wirtshäusern. 1766 ist hier eine Fabrik angelegt worden, in welcher der schönste Zitz und Kattun verfertiget wurde. Um sich von dem so prächtigen als nützlichen Werk einen deutlichen Begriff machen zu können, folgt hier eine umständliche Nachricht: Die Interessenten waren Herr von Falket, welcher das Geld und den Namen dazu hergab, und deßen Schwiegersohn Ignatz Kammwar; dann die Herren Himberger, Wachtler, und Natali. Das Haus dazu sammt dem auf 30 Jahre gekauften Grund wurden mit 3500 fl. ausbezahlt, und die zweckmäßige Einrichtung deßelben kostete 60000 fl. Das Personale, welches hiebey in Besoldung gestanden war wie hier folget: Buchhalter Gissi hatte jährlich 700 fl. Schreiber Lauger 500 fl. Kolorist Bäsan aus Amsterdam 600 fl. Bleicher monatlich 14 fl. Zimmermann für die Zubereitung der Mödelhölzer monatlich 12 fl. Modelstecher frey Holz, Logie und monatlich 25 fl. Beschaumeister jährlich 400 fl. Kaplan, ein Kreutzgeistlicher welcher täglich in der Annakapelle die Andacht verrichtete 150 fl. und das Trinitarierkloster 12 Dukaten; 8 Glänzer, einer täglich 8 Groschen; 4 Nachtwächter, jeder die Nacht 6 Gr. Färber ohne Arbeitslohn jährlich 500 fl. Im Laboratorio Tagwerker, monatlich 12 fl. Mahler, welcher auf die dabey angestellten 100 Mägdchen, denen für das Ausmahlen nach dem Stück 2, 3, auch 4 fl. bezahlt ward, die Aufsicht hatte, monatlich 8 fl. 2 Kutscher zu 17 Pferden, welche wegen der Märkte unterhalten wurden, jeder täglich 5 Gr. auf Reisen mehr. Verschiedene Tagwerker mit 5 Gr. auch mehr täglich. Spinnerleute die Menge. Faktoreyen waren in Kitsee, Raab, Pösing, diese lieferten Spinnereyen. Die Niederlage war in Preßburg, wobey H. Mattolay angestellt war. Die Baumwolle ist von Wien zu geschikt worden. Die Einrichtung der Kessell von verschiedener Gattung, die Mörser und andere Sachen waren vortreflich, daß sie jedermanns Achtung, Verwunderung und ungetheilten Beyfall an sich zogen.

gen. Die Preße und Mangel kostete über 20000 fl. Dieses herrliche Werk bestand einige Jahre in seinem Flor gerieth aber sodann ins Stecken. Vor ein paar Jahren brachte Herr Joseph Wachtler Kaufman zu Preßburg diese Fabrik in einer öffentl. Licitation um einen sehr mäßigen Preis an sich, allwo die Sache im kleinen fortgesetzt wird. — — Das überaus schöne und herrlich gebaute Schloß, deßen Prospekt man in einer Tittelvignette auf der geographischen Beschreibung des Herrn von Windisch ersehen kann, stehet auf einer Anhöhe, welche ehedem mit lauter Weinstöcken bepflanzet war, und ist vom Grafen Joseph Eßterhásy 1722 aufgeführet worden, wie solches die Ausschrift des Thurms unter dem Uhrblatte bezeuget. Der Grund zu diesem sehenswürdigen Gebäude wurde schon 1714 geleget, und der Anfang mit Herstellung bequemer Keller und anderer Vorrathsgewölber und Kammern gemacht. Nach der Zeit wurde das Schloß auch mit einer auserlesenen Bibliothek und mit einem ansehnlichen Zeughaus versehen. In Bernoullis Reisebeschreibung findet man hievon folgende Nachrichten: Obgleich dieses Schloß, heist es daselbst, welches mit 3 Kupfernen vergoldeten Thürmen und einem großen Altane mit grün angestrichenen eisernen Geländer versehen, nicht groß ist, so sind doch die schönsten und angenehmsten Zimmer darinn anzutreffen, welche alle mit den Kunstreichsten Gemählden, sehr vielem chinesischen und anderm Porcellän und kostbaren Tapeten gezieret sind. Der schöne Saal hat einen gut gemachten Plattfond und ist mit den kostbarsten englischen Papiertapeten meubliret; neben an ist ein Zimmer mit den 18 Petersburger Stadtprospekten in Oehl gemahlt, und an dieses stoßt ein Kabinet mit 8 kostbaren Gemählden; der Prospekt aus diesem Kabinet über den schönen Garten nach Preßburg hin, ist überaus reitzend. Ferner sind auf dieser Seite zu bemerken: Ein Zimmer mit 67 Thierstüken in Oel nach der Natur gemalt (meistens Vögel) ein grünseidenes Kabinet mit 27 engl. Kupferstichen, ein Schlafzimmer mit indianischem Zitz, eine prächtige vergoldete kleine Kapelle. — Auf der andern Seite des Schloßes ist ein Zimmer, ganz mit türkischem polirten Haselnußholz, getäfelt, samt einem großen Thurm, sehr vielem Porzellain einer kostbaren Uhr und Portraiten, darneben ist eine kleine aber sehr kostbare Bibliothek, und die übrigen Zimmer sind ebenfalls schön. — Zu ebener Erde ist eine sehr schön ausgemahlte Salla terrena mit einem Billard: darneben ein Kabinet mit indianischen rosenfarbenem Zeuge tapezieret, worinnen 7 Spiegel, u. in den 2 Ecken Tische von roth, blau und weiß gesprengten Marmor sind. Gleich daran befindet sich ein Zimmer, deßen Platfond blau gemahlt, der übrige Theil der Wand aber mit 285 weiß- und blauen porzell. Tafeln auf holländische Art mit allerhand Bäumen und Früchten von einem Italiener in Freschko bemahlt, in der Mitte hängt ein großer kristal-

kristallener chinesischer Kronleuchter, darauf sitzen 6 chinesische Figuren und die Zierrathen daran sind von kristallenen Glöckchen. Dann ein Zimmer mit Kupferstichen; in den 4 Ecken sind 3 große sich bewegende japanische Figuren samt einer grossen chinesischen Figur, auf deren Brust sich eine Uhr befindet, die den Kopf die Zunge und die Hände wie die andern 3 bewegen, alle 4 sind in China verfertiget, und aus Petersburg durch den kaiserlichen Gesandten Graf Nikolaus Esterhásy hieher gesendet worden. Neben diesem Zimmer sind die in Oel gemahlten k. ruß. Schlößer Peterhof Zarskoe-Selo Oranienbaum rc. Gleichwie oben neben dem Saale der Prospekt von der Stadt St. Petersburg. Ein Gewehrzimmmer befindet sich auch hier, vieles Gewehr ist mit Gold und Silber ausgelegt, auch sind darinnen türkische Roßschweife, Pferdzeuge, Trommeln, Pauken, Schilder samt einen mit elfenbeinern Figüren ausgelegten Sattel vom ersten ungr. Könige Stephan. — Imgleichen eine porcellainkammer, mit 433 chinesischen und japanischen Schüßeln und Tellern ausgezieret, 4 Kaffee und 4 Chokolade Serwices samt 232 Figuren in einem gläsernen Schranke; in der Mitte hängt ein porzell. Kronleuchter auf 4 Lichter mit Bronze vergoldet eingefaßt; auf einem Schranke sitzt eine große japanische Figur mit einem Buche. — Vor dem Schloße ist ein großer runder Hof, mit 6 Gebäuden zu ebener Erde, 29 Lampenlaternen und vielen rund geschnittenen Bäumen umgeben. In einem diesen 6 Gebäuden ist nebst den Ställen die bedekte Reitschule mit 13 Bildnißen der Grafen Eßterhásy in Lebensgröße; die andern Gebäude werden von Hausoffizianten bewohnt; alle diese Gebäude sind auf holländische Ziegelart roth angestrichen. Der Garten ist nach der neuesten Art angelegt: erstl. siehet man ein großes langes Vasenparterr mit vielen Blumen und 8 grünen angestrichenen Körben: Dieses Parterr ist mit 12 sehr schönen grossen Vasen besetzt; dann ist linker Hand ein sehr langer schattichter Spaziergang von 40 Bäumen mit Ruhebänken, viele Alleen, ein großer runder Platz mit gedoppelten Baumalleen auf Arkadienart, wie zu Chantillj in Frankreich. Die großen hohen buchenen Spalierwände sind mit 19 Vasen besetzt; bey einer ist das metallene Brustbild des Grafen Nikolaus Eßterhásy in Petersburg gegoßen, es hat 4000 fl. gekostet, und ist recht nach dem Leben gemacht. Weiterhin im Garten ist ein schönes rundes italiänisches Gebäude, auf dem Dache mit einer Balüstrade und 10 Kindergruppen besezt: hier ist ein großer niedlich grün gemalter Saal mit 2 Kronleuchtern, einem großen Trumeu 4 Elen lang, und 2 große Büsten von berühmten Leuten auch 8 Armleuchter sammt 2 Marmortischen. Vor diesem Gebäude sind 4 große Vasen, 2 Fontänen und eine schöne holländische Nelkenflor: Weiterhin sind noch 4 Fontainen. Auch ist hier ein schönes

Obst-

Obst u. Küchengarten. Nach dem Alleenwald hat man einen angenehmen Prospekt. Auf der andern Seite folgt der Paradewald: hier ist eine angenehme Augenweide, die schönsten durchhauenen Alleen, ein chinesisches Lusthaus, ein Felsen durch Kunst gemacht, wo man durch 8 Alleen sehen kann: alle Wege um ganz Lansitz sind mit Alleen besetzt. Der Alleenwald ist voller Wildpret. Eine gute halbe Stunde davon kommt man in den Fasangarten; hier findet man alles, was einen ergötzen kann; erstlich: kömmt man zum Jägerhause, vor welchem auf einem freyen Platze ein Taubenhaus stehet, worinnen engl. holländ. und indianische Tauben sich befinden. Von da zu einem mit Wänden umgebenen kleinen Gebüsche, welches obenher mit Netzen überzogen; hierinn sind viele einheimische, chinesische und indianische Gold- und Silberfasanen zu sehen: dann kommt man zum Schneckenberge, von diesem in eine große Waldung, welche mit sehr langen obenbedekten Alleen versehen ist. In dieser Waldung erblickt man allerhand sehenswürdige Sachen, als einen Kühlhasenberg voller moschkowitischen Thiere. Von da kommt man zu einem Schildkrötenteiche, dann zu einem Vogelhause mit weißen Cacatu Vögeln, dann zu einem umgebenen Platze, wo Tannenhirsche sind: dann zu einem Behältniße, wo ein Tripolitaner Bock mit 4 Hörnern aufbewahret wird: weiter zu einem umgebnen Platze, wo englische Hirsche aus Indien, welche zwar nicht groß, aber wegen der weißen Flecken sehr schön anzusehen sind. Ferner zu einem niedlichen Lustgebäude, welches 6 Zimmer zu ebener Erde hat, darunter eines sehr geschmackvoll eingerichtet: es ist mit gemahlter gelber Leinwand tapeziert, worauf blaßgrüne Streifen; die Einfaßung dieser Tapeten ist von sehr fein geschnitzter Bildhauerarbeit und grün angestrichen; an diesen Tapeten hängen 16 in Oehl gemahlte Bildniße schöner Mädchen, von dem Grafen von Rotary in Petersburg, welchem jedes Stück mit 50 Dukaten bezahlt worden; die Rahmen an diesen Bildern sind ungemein schön und ins Auge fallend, von Bildhauerarbeit, weiß lackirt und mit erhabenen grün gemahlten Blumen umwunden. Ueber den 4 Thüren sind erhabne antike Köpfe von feiner grün angemahlter Bildhauerarbeit mit grünen Blumengirlanden von Schnitzwerk umgeben: dann 2 Basreliefs von Kindern; in einer Nische ein Sopha mit geflammten Taffet; oberhalb eine stark vergoldete Uhr; vor dem Sopha ein Tischgen von indianischem Holze im vergoldetem Bronze gefaßt, darauf ein bronzener vergoldeter Schreibzeug steht. In der Mitte hängt eine sehr schöne englische Laterne mit Blumengirlanden und vergoldeter Bronze. Der Fußboden ist von Nußbaumholz; 2 Tische sind von aschgrauen weißgestreiften Marmor mit porzellainenen Geschirren besetzt. — Gleich darneben ist ein Kabinet mit weiß und hellblau gestreiftem seidenen Atlaß tapeziert, darinnen ist ein sehr schöner Kamin von weißem carrareser Marmor mit er-

habnen Blumengirlanden; oberhalb ein großer Trumeau von einem Glas 900 fl. werth, dieser hat eine Rahm von Bildhauerarbeit, weiß und hellblau sehr niedlich gemahlet; auf dem Kamin stehen 2 dunkelblaue porzell. Vasen in vergoldete Bronze gefaßt: eine vergoldte Vase auf einem weiß alabasternen Postement: eine nakte Göttinn legt sich an die Vase, ein Kind ist darneben; auf dem Postamente stehet mit erhabenen goldenen Buchstaben: In me labor & voluptas. Dann 2 Blumengläser in vergoldete Bronze gefaßt. Auf einem Kommodekasten von rothem indianischen Holze stehet eine schöne vergoldete Uhr nach dem neuesten Geschmack, samt 2 vergoldeten bronzenen englischen Leuchtern. Die Sophen und Seßel sind von weiß und hellblau gestreiftem Atlaß. — Die übrigen Zimmer sind auch schön. Von hier geht man wieder zurück, und kommt durch eine andere bedekte Allee zu einem kleinen botanischen Garten, dann zu einer Bienenstockhütte, wo die gelb angestrichenen Stöcke ein Schachspiel vorstellen. Ferner ist links ein Weinberg mit Obstbäumen endlich kommt man im andern Theile des Waldes über den Weg durch bedeckte Gänge zur Eremitage, welche von weitem wie ein Felsen aussieht mit einem Dache von Schilfrohr und zerbrochenen Fenstern. Die Thür ist mit Baumrinden bekleidet, darauf stehen auf einer kleinen aufgehängten Tafel folgende Worte: Fata volentem ducunt, nitentem trahunt. Inwendig ist ein viereckigtes Bild in Oehl gemahlt, ein Todtensarg von weißlichtrothem Marmor, darauf sitzt Saturnus mit einer Sichel und zu dessen Füßen 2 Gracien; auf der Seite ein Ruinengebäude mit einer Vase, untenher auf einem Postement 2 rothe sammtene Polster; auf einem liegt der Stephansorden auf dem andern der vom goldenen Vließ, unten am Postemente sind folgende Inscriptionen angebracht: Omnes eodem cogimur, omnium versatur Urna; serius ocyus sors exitura, & nos in æternum exilium impositura Cymbæ. An. 1773 fact. Dann noch ein Gemählde, auf welchem, der Graf Eszterhásy in einem Bibliothekzimmer mit 8 Personen umgeben stehet. Nun gehet man durch bedekte Alleen zur Menagerie: diese ist ovalrund und hat ein kleines Haus mit einem grün und roth bemahlten Thurme zum Aufenthalt der Ringeltauben. Außer dem sind in diesem ovalen Platze noch 4 kleine Häuser zu sehen. Zwischen diesen 4 Häusern sind auf beyden Seiten 5 springende Fontainen, also in allem 10; das Wasser dazu wird im Walde auf einem Thurm gepumpt; ein Mensch braucht einen halben Tag, die 60 eimrigen Bodingen oder Gefäße voll Wasser zu pumpen, und davon können diese Fontainen 6 Stunden springen. Dann sind hier noch 5 Behältniße vorn mit Gatterwerk geschloßen, in einem sind indianische Kraniche, im 2ten weiße Pfauen, im 3ten Perlhüner und im 4ten und 5ten andere Hüner. In den 4 gedachten Häusern sind auch verschiedene schön gefärbte ausländische

dische Hüner. Ferner kommt man zum Ententeiche; man gehet über eine schöne Brücke zu einem ovalen Platz mitten im Wasser, darüber ein großes Parasol angebracht ist, wo man im Schatten sitzen kann. Rundherum sind im Wasser 7 grüne Lusthäuser für die schwimmenden Thiere mit Fandeln, diese Thiere bestehen aus türkischen Kapn und andern afrikanischen Gänsen, Enten, Schwanen ꝛc. Dann gehet man wieder zurück, und kommt an einen umfangenen Platz, voller Hirsche und Rehe. Dann zu einem runden Lusthause, welches inwendig mit egyptischen und römischen Gegenden und Ruinen bemahlt ist; von hier aus kann man durch 4 sehr hohe Alleen den Prospekt geniessen, wo sich besonders das Schloß zu Lansitz, auf einem Berge liegend, sehr schön präsentiret. Ohnweit davon sind im Walde viele Spiele angelegt; Carouseis, Schaukeln, Kegelspiele auf Tischen und andere ergötzende Sachen mehr. Endlich ist noch in dieser Revier, ein Behältniß, wo ungarische Seidenziegen von weißer Farbe, und sehr gelinde anzugreiffen sind; ohnweit davon indianische schwarze Schweine, welche sehr fett sind. Nicht weit davon ist ein Behältniß für einen Marder, der lauter Eyer zu fressen bekommt, und noch auf einem andern Orte weiden sehr schöne Schweizer, und andere ausländische Kühe. Genug Lansitz ist ein wahrer Aufenthalt des Vergnügens, indem man da allerhand Veränderungen hat, ohne der Landlust satt zu werden. Die Erzherzoginn Christina jetzige Gouvernantin der Niederlande hat sich alle Jahr im Sommer einige Monate mit Ihrem Gemahl hieselbst aufgehalten. Im Jahre 1766 war der ganze k. Hof allhier, bey welcher Gelegenheit im alten Fasangarten ein rothes chinesisches Lusthaus erbauet ward, wo der Hof allen angestellten Lustbarkeiten zusah. Es war allhier ein Fischerstechen auf der Donau, ein chinesisches Pferderennen, ein Baumsteiger auf holländische Art, ein Jahrmarkt, worauf die Kaufleute verschiedene Nationen vorstellten, und die Kaufmannsbuden auf das schönste mit Bluhmenfestons, Tannenreisern und Silberstof ausgezieret waren. Hier sahe man Persianer, Türken, Mohren, Indianer, Armenier, Holländer, Engländer, Italiäner ꝛc. Es war hier eine Zusammenkunft von viel tausend Menschen aus der Nachbarschaft. Da dieses alles vorbey war, und der Abend heran rükte, so verließ der Hof den Fasangarten und verfügte sich ins Schloß. allwo der ganze Garten, das große Parterre und ein großer italiänischer Pallast mit Statuen und Vasen besezt in Transparent des Schloßes von Holz erbauet war, und mit viel tausend Lampen von verschiedenen Farben und vielen Wachslichtern auf krystallenen Kronleuchtern erleuchtet wurde. Auch war allhier eine herrliche Musik zu hören. An dem Alleenwalde außerhalb des Gartens wurde ein schönes Feuerwerk angestekt, welches eine Stunde dauerte. Endlich folgte ein herrliches

Souper. — — Eine andere Festivität eräugnete sich im Jahre 1775 den 10 August, da es den höchsten Herrschaften, als dem Erzherzoge Ferdinand und dessen Gemahlin Beatrix von Esten gefiel, in Begleitung der übrigen königl. Hoheiten Maria Anna, Maria Elisabeth, Maria Christina und dero Gemahls H. Herzogs Albert von Sachsenteschen bey Sr. Excellenz dem ungrischen Herrn Hofkanzler Grafen Eßterhásy einen Besuch abzustatten. Es schildert diese Landfeyerlichkeit den vortreflichen Charakter eines Grundherrn gegen seine Unterthanen. Zwölf Bauernpaare traten an diesem Tage auf Veranlassung erst gedachten Grundherrns in den Ehestand und empfiengen gleich frühe in der Josephikapelle den priesterlichen Segen. Das Hochzeitmahl wurde im Fasangarten vollzogen. Ein jedes Brautpaar hatte hier samt den Hochzeitgästen seinen eigenen Standbaum, einen Tisch und eine dreyeckichte Piramide, auf welcher die ganze Einrichtung einer Bauernhaushaltung zu sehen war. Pflug mit Zugehör, Sensen, Sicheln, Schaufeln und das nöthigste Küchengeräthe. Und da sich unter den Neuverlobten auch ein Zimmergeselle und ein Schuhmacher befand, so waren ihre Piramiden mit Handwerksbedürfnissen ausgeschmükt. Die Großmuth des Herrn Hofkanzlers gieng so weit, daß die Brautleute außerdem mit neuen Kleidern versehen und die Bräute zu ihrer Ausstattung mit einer Kuh, dann in einem seidenen Beutel mit neuem Gelde, Bettgewandt, Tischzeug rc. sind beschenkt worden. Siebenerley Musikchöre waren zu ihren Diensten, wobey sie sich bis an den nächsten Morgen erlustigten. Die höchsten Herrschaften schenkten diesen Landleuten auch ihre Gegenwart und äußerten bey den vorgekommenen Hochzeitsgebräuchen ihre höchste Zufriedenheit. — Rührend sind die Empfindungen, welche ein Greis, als Beobachter dieses Festes in das 68 Stück der Preßburger Zeitung in eben diesem 1775 Jahre einrücken ließ. Er vergleicht solches mit dem Rosenfest in Frankreich, wo in einigen Flecken der Grundherr jährlich ein Mägdchen aussteuern muß, welches sich nach dem Zeugniße des ganzen Orts in dem Jahre am tugendhaftesten aufgeführet hat. Ein ähnlich rührendes Fest ist auch auf dem fürstlichen Begräbnißplatze bey Wörlitz ohnweit Dessau zur Gewohnheit worden.

Lanzenträger, wurden in den alten Zeiten diejenigen adelichen Einwohner in Zips genennet, unter welchen 10 allemal mit Lanzen bewafnet den König in den Krieg begleiten müßten. Sie hatten ihre Fahne, Schwerdt, Heerpauken rc. welches noch zum Andenken aufbewahret wird. Bela der IV hat ihre Vorrechte vermehret. Ueberhaupt verschafte ihnen dieser Dienst viele Freyheiten, daher noch heutiges Tages diejenigen Oerter, die unter ihrer Bothmäßigkeit waren, von Steuern, Einquartirung und Vorspannung frey sind. Man nennt diesen Bezirk gemeiniglich das kleine Komitat, welches zwar unter dem

Zipser Obergespan stehet, aber mit einem eigenen Vicegespan und den nöthigen Beamten versehen ist.

Lapa, ein illyrisches Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Lapasö, im Tolner Kom. 1 M. von Högyéß N. hat ungr. Einwohner ♁

Lapancscha, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Bezirk.

Lapasch, oder Lampasch, zwey Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra O. Kisch-Lapasch liegt ½ M. von Nagy-Lapasch.

Lapposch, Lopuchow, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. hat mehr Grundherrn, worunter auch H. von Pulsky ein Mitbesitzer. ⊙

Lapschina, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Lapuito, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Fülek S. Sw. ist eine adeliche Besitzung des H. von Motscháry, hat viel Ackerfeld, Wieswachs aber wenig Waldung.

Lask, Laskowcze, im Semplíner Kom. im Hommenauer Bezirk.

Laskafalsa, Laßkafeld, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Lasko, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. 1½ M. von Essek No. ☽

Laskod, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ½ M. v. Báthor N. Nw. ♁ ‡

Laßczó, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. l. an der Töpl 1 M. von Hanuschowez. N. ♁

Laßka, Lazani, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. ‡

Laßkár, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. Gehört dem Grafen Berényi samt einem Kastell. ♁

Laßkár, im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. zwischen Szotocz N. und Bálintfalwa S. 1 M. v. Netzpal. W. Sw.

Láßlófalwa, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Mischkolz W. ⊙

Laßfalwa, Laczlawa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Thurzfl. ¼ M. von Jwanschina N. Nw.

Láßlo, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. an der Repze 2 M. von Warischdorf. 1, Alschó-Láßlo, Unter-Loßtorf 2, Felschö-Láßló, Ober-Loßtorf. Ist Fürst Eßterhásisch.

Laßtócz, Laßtowce, ein schlow. Dorf im Semplíner Kom. ½ M. von Terebesch Sw. 1 M. von Semplin Nw. hat mehrere Besitzer, worunter Herr Petrus Kaßinz; Albert und Ladislaus Semere. ☽

Laßtomér, ein schlow. Dorf im Semplíner Kom. ½ M. von Nagy-Mihály S. r. am Udwafluß.

Laßtonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Latkócza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komit. ist ein weitläuftiger Ort im Bezirk jenseits des Gebirges in einem waldigten Thal. Einige Edelleute führen hievon ihr Prädikat.

Latrány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Santhod am Plattensee. W. Sw. ♁

Laturka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Lauka, Laufka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Krajna - Bubuliska und Kajdano.

Lauretten, Maria-Lauretten, Lowreta, ein deutscher Marktflecken im Oedenburger Komit. 1 M. von Eisenstadt N. Nw. mit einem Servitten-Kloster, ohnweit vom Leithaſſ. Ist Fürst Eßterhásisch ♁

Lautschburg, Lucschiwna, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. an den Liptauer Gränzen 1 M. von Georgenberg W. Sw. mit einem Kastell dem H. Donat Sakmáry zugehörig, welcher es von der Kaiserin Königin Maria Theresia für sich und seine männlichen Erben erhalten hat. Der Ort liegt zwischen Bergen, die aus Granit und Kalksteinen bestehen. Der Kalk der hier gebrannt wird, ist vortreflich. Die Einwohner, welche meist der evangel. Religion zugethan sind, nähren sich vom Fuhrwesen und von der Schaafszucht. Die Käse so hier verfertigt werden, behaupten vor vielen andern in Zips den Vorzug. Mitten durch das Dorf fließt das Lautschburger Wasser, welches, wenn es anschwillt oft Schaden verursacht. ♁ ♎ [xxx]

Láz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3½ M. von Boroschjenö O. No. ‡

Láz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Pucho N. No. an den Mährischen Gränzen, ist ein großer Ort, welcher schöne Wirtschaft treibt. Es befinden sich hier 6 Bauernmühlen. Das Feld ist zur Viehzucht bequemer als zum Ackerbau. An Holz ist hier ein Ueberfluß, Die Bauern sind robuste Leute zum Rauben nicht abgeneigt. Die Zahl der herrschaftl. Zugroboter ist hundert etlich und 60 und der Handroboter beynahe so groß. Der Ort gehört dem Grafen Aspremont. ⊕

Láz, im Ungwarer Kom. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. von Wáschárhely So. hat schlow. Einwohner.

Láz, gewöhnlich Wámosch.

Láz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Lazán, ein schlow Dorf im Thurotzer Kom. im IV Gerichtsstuhl.

Lazán, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Bajmotz N. No.

Lazári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. ½ M. von Nagybanien Sw. auf der Karte Saßari ½ M. von Sathmar N. No. l. am Schársſ.

Lazar-Patak, im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. hat rußnak. Einwohner.

Lazi, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Rosenberg O

Lazi, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1½ M. von Eschesznek No. Gehört der Erzabthey nach Martinsberg. ♁

Lazischtye, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1¼ M. von Nagy-Palugy S. auf der Karte steht Lautsko.

Lazon, ein schlow. Dorf im Sempliner Komit. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. v. Wáschárhely So.

Lazur, vier wallach Dörfer im Biharer Kom. Lazur; Mikló-Lazur und Szahodol-Lazur befinden sich im Belényescher Bezirk, und jedes ist mit einer besondern ‡ Kirche versehen. 4, Rebegány-Lazur im Papmesöer Bezirk.

Leányfalwa, gemeiniglich Nagy-Leányfalwa, Lalowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Bezirk Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Leánywár, ein deutsches Dorf im Graner Kom. zwischen Dorog So. und Wöröschwár Nw. 1 M. von diesem, ½ St. von jenem. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem den Klosterfrauen zu Ofen und ist nun kammeralisch.

Leánywár, im Sempliner Kom. r. an der Theiß ½ M. v. Keleß 2½ M. von Semplin O. hat eine Ueberfahrt ins Sabolscher Kom.

Lebenbrunn, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. von Bernstein N. No. ist Graf Batthiánisch.

Lébeny, Leiden, ein ungr. Dorf im Wieselburger Kom. 2 M. von Wieselburg S. Sw. l. ohnweit vom Rapzaſl. Die allhiesige Abthey, von St. Jakob, welche den Jesuiten zugehörte, ist 1209 von zwey Palatinen, Stephan und Poth gestiftet worden. Die Evangelischen erhielten 1784 auch ihre Religionsübung und besitzen ein Bethaus. Der Ort selbst ist Graf Zicschisch, und die Abthey kammeralisch. Nebenbey ist hier eine Phasanerie angelegt worden. ⊙

Lechnicza, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ohnweit dem rothen Kloster nahe am l. Ufer des Dunawetz 1½ M. von Bela.

Leczfalwa, Leczowicze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Dußina und Wisnitze.

Lédecz, Ladicze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2½ M. von Neutra No. 1 M. von Aranyosch-Maroth W. Nw. an den Barscher Gränzen.

Lédecz, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. v. Nemeschker W. Ist Fürst Esterhásisch.

Lédecz, Ladicze, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Illawa N. No. in einer Ebene. Nebst einem großen Kastell und Garten, ehedem den Herrn von Motoschitz zugehörig. Hat itzo mehr Grundherrn, als Madoschány, Serbahely. u. m. andere. Es ist der Ort in 5 Theile zertheilt worden.

Ledény, Lasan, Ladzani, ein schlow. Dorf im Hont. Kom. ½ M. von Klieben W.

Lednitz, eine Herrschaft im Trentschiner Kom. Besteht aus zwey Marktflecken, dem Schloße und 24 Dorfschaften. Es besaß solche ehedem die Telekeschische Familie. Der lezte Besitzer war ein grausamer Herr, und ein Räuber, der zugleich den Wollüsten sehr ergeben war.

habnen Blumengirlanden; oberhalb ein großer Trumeau von einem Glas 900 fl. werth, dieser hat eine Rahm von Bildhauerarbeit, weiß und hellblau sehr niedlich gemahlet; auf dem Kamin stehen 2 dunkelblaue porzell. Vasen in vergoldete Bronze gefaßt: eine vergoldte Vase auf einem weiß alabasternen Postement: eine nakte Göttinn legt sich an die Vase, ein Kind ist darneben; auf dem Postamente stehet mit erhabenen goldenen Buchstaben: In me labor & voluptas. Dann 2 Blumengläser in vergoldete Bronze gefaßt. Auf einem Kommodekasten von rothem indianischen Holze stehet eine schöne vergoldete Uhr nach dem neuesten Geschmack, samt 2 vergoldeten bronzenen englischen Leuchtern. Die Sophen und Seßel sind von weiß und hellblau gestreiftem Atlaß. — Die übrigen Zimmer sind auch schön. Von hier geht man wieder zurück, und kommt durch eine andere bedekte Allee zu einem kleinen botanischen Garten, dann zu einer Bienenstockhütte, wo die gelb angestrichenen Stöcke ein Schachspiel vorstellen. Ferner ist links ein Weinberg mit Obstbäumen endlich kommt man im andern Theile des Waldes über den Weg durch bedeckte Gänge zur Eremitage, welche von weitem wie ein Felsen aussieht mit einem Dache von Schilfrohr und zerbrochenen Fenstern. Die Thür ist mit Baumrinden bekleidet, darauf stehen auf einer kleinen aufgehängten Tafel folgende Worte: Fata volentem ducunt, nitentem trahunt. Inwendig ist ein viereckigtes Bild in Oehl gemahlt, ein Todtensarg von weißlichtrothem Marmor, darauf sitzt Saturnus mit einer Sichel und zu dessen Füßen 2 Gracien; auf der Seite ein Ruinengebäude mit einer Vase, untenher auf einem Postement 2 rothe sammtene Polster; auf einem liegt der Stephansorden auf dem andern der vom goldenen Vließ, unten am Postemente sind folgende Inscriptionen angebracht: Omnes eodem cogimur, omnium versatur Urna; serius ocyus sors exitura, & nos in æternum exilium impositura Cymbæ. An. 1773 fact. Dann noch ein Gemählde, auf welchem, der Graf Eszterhásy in einem Bibliothekzimmer mit 8 Personen umgeben stehet. Nun gehet man durch bedekte Alleen zur Menagerie: diese ist ovalrund und hat ein kleines Haus mit einem grün und roth bemahlten Thurme zum Aufenthalt der Ringeltauben. Außer dem sind in diesem ovalen Platze noch 4 kleine Häuser zu sehen. Zwischen diesen 4 Häusern sind auf beyden Seiten 5 springende Fontainen, also in allem 10; das Wasser dazu wird im Walde auf einem Thurm gepumpt; ein Mensch braucht einen halben Tag, die 60 eimrigen Bodingen oder Gefäße voll Wasser zu pumpen, und davon können diese Fontainen 6 Stunden springen. Dann sind hier noch 5 Behältniße vorn mit Gatterwerk geschloßen, in einem sind indianische Kraniche, im 2ten weiße Pfauen, im 3ten Perlhüner und im 4ten und 5ten andere Hüner. In den 4 gedachten Häusern sind auch verschiedene schön gefärbte ausländische

dische Hüner. Ferner kommt man zum Ententeiche; man gehet über eine schöne Brücke zu einem ovalen Platz mitten im Wasser, darüber ein großes Parasol angebracht ist, wo man im Schatten sitzen kann. Rundherum sind im Wasser 7 grüne Lusthäuser für die schwimmenden Thiere mit Fandeln, diese Thiere bestehen aus türkischen Kapn und andern afrikanischen Gänsen, Enten, Schwanen rc. Dann gehet man wieder zurück, und kommt an einen umfangenen Platz, voller Hirsche und Rehe. Dann zu einem runden Lusthause, welches inwendig mit egyptischen und römischen Gegenden und Ruinen bemahlt ist; von hier aus kann man durch 4 sehr hohe Alleen den Prospekt geniessen, wo sich besonders das Schloß zu Lansitz, auf einem Berge liegend, sehr schön präsentiret. Ohnweit davon sind im Walde viele Spiele angelegt; Carousels, Schaukeln, Kegelspiele auf Tischen und andere ergötzende Sachen mehr. Endlich ist noch in dieser Revier, ein Behältniß, wo angarische Seidenziegen von weißer Farbe, und sehr gelinde anzugreiffen sind; ohnweit davon indianische schwarze Schweine, welche sehr fett sind. Nicht weit davon ist ein Behältniß für einen Marder, der lauter Eyer zu fressen bekommt, und noch auf einem andern Orte weiden sehr schöne Schweizer, und andere ausländische Kühe. Genug Lansitz ist ein wahrer Aufenthalt des Vergnügens, indem man da allerhand Veränderungen hat, ohne der Landlust satt zu werden.

Die Erzherzoginn Christina jetzige Gouvernantin der Niederlande hat sich alle Jahr im Sommer einige Monate mit Ihrem Gemahl hieselbst aufgehalten. Im Jahre 1766 war der ganze k. Hof allhier, bey welcher Gelegenheit im alten Fasangarten ein rothes chinesisches Lusthaus erbauet ward, wo der Hof allen angestellten Lustbarkeiten zusah. Es war allhier ein Fischerstechen auf der Donau, ein chinesisches Pferderennen, ein Baumsteiger auf holländische Art, ein Jahrmarkt, worauf die Kaufleute verschiedene Nationen vorstellten, und die Kaufmannsbuden auf das schönste mit Bluhmenfestons, Tannenreisern und Silberstof ausgezieret waren. Hier sahe man Persianer, Türken, Mohren, Indianer, Armenier, Holländer, Engländer, Italiäner rc. Es war hier eine Zusammenkunft von viel tausend Menschen aus der Nachbarschaft. Da dieses alles vorbey war, und der Abend heran rükte, so verließ der Hof den Fasangarten und verfügte sich ins Schloß, allwo der ganze Garten, das große Parterre und ein großer italiänischer Pallast mit Statuen und Vasen besetzt in Transparent des Schloßes von Holz erbauet war, und mit viel tausend Lampen von verschiedenen Farben und vielen Wachslichtern auf krystallenen Kronleuchtern erleuchtet wurde. Auch war allhier eine herrliche Musik zu hören. An dem Alleenwalde außerhalb des Gartens wurde ein schönes Feuerwerk angestekt, welches eine Stunde dauerte. Endlich folgte ein herrliches

Souper. — — Eine andere Festivität eräugnete sich im Jahre 1775 den 10 August, da es den höchsten Herrschaften, als dem Erzherzoge Ferdinand und dessen Gemahlin Beatrix von Esten gefiel, in Begleitung der übrigen königl. Hoheiten Maria Anna, Maria Elisabeth, Maria Christina und dero Gemahls H. Herzogs Albert von Sachsenteschen bey Sr. Excellenz dem ungrischen Herrn Hofkanzler Grafen Esterhásy einen Besuch abzustatten. Es schildert diese Landfeyerlichkeit den vortreflichen Charakter eines Grundherrn gegen seine Unterthanen. Zwölf Bauernpaare traten an diesem Tage auf Veranlassung erst gedachten Grundherrns in den Ehestand und empfiengen gleich frühe in der Josephikapelle den priesterlichen Segen. Das Hochzeitmahl wurde im Fasangarten vollzogen. Ein jedes Brautpaar hatte hier samt den Hochzeitgästen seinen eigenen Standbaum, einen Tisch und eine dreyeckichte Piramide, auf welcher die ganze Einrichtung einer Bauernhaushaltung zu sehen war. Pflug mit Zugehör, Sensen, Sicheln, Schaufeln und das nöthigste Küchengeräthe. Und da sich unter den Neuverlobten auch ein Zimmergeselle und ein Schuhmacher befand, so waren ihre Piramiden mit Handwerksbedürfnissen ausgeschmükt. Die Großmuth des Herrn Hofkanzlers gieng so weit, daß die Brautleute außerdem mit neuen Kleidern versehen und die Bräute zu ihrer Ausstattung mit einer Kuh, dann in einem seidenen Beutel mit neuem Gelde, Bettgewandt, Tischzeug 2c. sind beschenkt worden. Siebenerley Musikchöre waren zu ihren Diensten, wobey sie sich bis an den nächsten Morgen erlustigten. Die höchsten Herrschaften schenkten diesen Landleuten auch ihre Gegenwart und äußerten bey den vorgekommenen Hochzeitsgebräuchen ihre höchste Zufriedenheit. — Rührend sind die Empfindungen, welche ein Greis, als Beobachter dieses Festes in das 68 Stück der Preßburger Zeitung in eben diesem 1775 Jahre einrücken ließ. Er vergleicht solches mit dem Rosenfest in Frankreich, wo in einigen Flecken der Grundherr jährlich ein Mägdchen aussteuern muß, welches sich nach dem Zeugniße des ganzen Orts in dem Jahre am tugendhaftesten aufgeführet hat. Ein ähnlich rührendes Fest ist auch auf dem fürstlichen Begräbnißplatze bey Wörlitz ohnweit Dessau zur Gewohnheit worden.

Lanzenträger, wurden in den alten Zeiten diejenigen adelichen Einwohner in Zips genennet, unter welchen 10 allemal mit Lanzen bewafnet den König in den Krieg begleiten mußten. Sie hatten ihre Fahne, Schwerdt, Heerpauken 2c. welches noch zum Andenken aufbewahret wird. Bela der IV hat ihre Vorrechte vermehret. Ueberhaupt verschafte ihnen dieser Dienst viele Freyheiten, daher noch heutiges Tages diejenigen Oerter, die unter ihrer Bothmäßigkeit waren, von Steuern, Einquartirung und Vorspannung frey sind. Man nennt diesen Bezirk gemeiniglich das kleine Komitat, welches zwar unter dem

Zipser Obergespan stehet, aber mit einem eigenen Vicegespan und den nöthigen Beamten versehen ist.

Lapa, ein illyrisches Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Lapasö, im Tolner Kom. 1 M. von Högyéß N. hat ungr. Einwohner ♣

Lapancscha, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Bezirk.

Lapasch, oder Lampasch, zwen Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra O. Kisch-Lapasch liegt ¼ M. von Nagy-Lapasch.

Lapposch, Lopuchow, ein schlow. Dorf im Schárscher Kom. hat mehr Grundherrn, worunter auch H. von Pulsky ein Mitbesitzer. ⊙

Lapschina, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Lapuito, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Fülek S. Sw. ist eine adeliche Besitzung des H. von Motscháry, hat viel Ackerfeld, Wieswachs aber wenig Waldung.

Lask, Laskowcze, im Sempliner Kom. im Hommenauer Bezirk.

Laskafalfa, Laßkafeld, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Lasko, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. 1½ M. von Essek No. ☽

Laskod, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ¼ M. v. Báthor N. Nw. ♣ ‡

Laßczó, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. l. an der Töpl 1 M. von Hanuschowetz. N. ♣

Laßka, Lazani, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ‡

Laßkár, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. Gehört dem Grafen Berényi samt einem Kastell. ♣

Laßkár, im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. zwischen Szotocz N. und Bálintfalwa S. 1 M. v. Netzpal. W. Sw.

Láßlófalwa, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Mischkolz W. ⊙

Laßfalwa, Laczlawa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Thurzfl. ¼ M. von Iwanschina N. Nw.

Láßlo, zwey ungr. Dörfer im Oedenburger Kom. an der Repze 2 M. von Warischdorf. 1, Alschó-Láßlo, Unter-Loßtorf 2, Felschö-Láßló, Ober-Loßtorf. Ist Fürst Eßterháßisch.

Laßtócz, Laßtowce, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Terebesch Sw. 1 M. von Semplin Nw. hat mehrere Besitzer, worunter Herr Petrus Kasinz; Albert und Ladislaus Semere. ☽

Laßtomér, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Nagy-Mihály S. r. am Udwafluß.

Laßtonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Latkócza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komit. ist ein weitläuftiger Ort im Bezirk jenseits des Gebirges in einem waldigten Thal. Einige Edelleute führen hievon ihr Prädikat.

Latrány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Santhow am Plattensee. W. Sw. ♣

Laturka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Lauka, Laufka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Krajna - Bubuliska und Kajdano.

Lauretten, Maria-Lauretten, Lowreta, ein deutscher Marktflecken im Oedenburger Komit. 1 M. von Eisenstadt N. Nw. mit einem Servitten-Kloster, ohnweit vom Leithaſſ. Ist Fürst Eßterhásisch ♁

Lautschburg, Lucschiwna, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. an den Liptauer Gränzen 1 M. von Georgenberg W. Sw. mit einem Kastell dem H. Donat Sakmáry zugehörig, welcher es von der Kaiserin Königin Maria Theresia für sich und seine männlichen Erben erhalten hat. Der Ort liegt zwischen Bergen, die aus Granit und Kalksteinen bestehen. Der Kalk der hier gebrannt wird, ist vortreflich. Die Einwohner, welche meist der evangel. Religion zugethan sind, nähren sich vom Fuhrwesen und von der Schaafzucht. Die Käse so hier verfertigt werden, behaupten vor vielen andern in Zips den Vorzug. Mitten durch das Dorf fließt das Lautschburger Wasser, welches, wenn es anschwillt oft Schaden verursacht. ♁ [xxx]

Láz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3½ M. von Boroschjenö O. No. ‡

Láz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Pucho N. No. an den Mährischen Gränzen, ist ein großer Ort, welcher schöne Wirtschaft treibt. Es befinden sich hier 6 Bauernmühlen. Das Feld ist zur Viehzucht bequemer als zum Ackerbau. An Holz ist hier ein Ueberfluß, Die Bauern sind robuste Leute zum Rauben nicht abgeneigt. Die Zahl der herrschaftl. Zugroboter ist hundert etlich und 60 und der Handroboter beynahe so groß. Der Ort gehört dem Grafen Aspremont. ⊕

Láz, im Ungwarer Kom. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. von Wáschárhely So. hat schlow. Einwohner.

Láz, gewöhnlich Wámosch-Láz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Lazán, ein schlow Dorf im Thurotzer Kom. im IV Gerichtsstuhl.

Lazán, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Bajmotz N. No.

Lazári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. ½ M. von Nagybanien Sw. auf der Karte Saßari ½ M. von Sathmar N. No. l. am Schärfl.

Lazar-Patak, im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. hat rußnak. Einwohner.

Lazi, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Rosenberg O

Lazi, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1¼ M. von Escheßnek No. Gehört der Erzabthey nach Martinsberg. ♁

Lazischtye, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Nagy-Palugy S. auf der Karte steht Lautsko.

Lazon, ein schlow. Dorf im Sempliner Komit. 1 M. von Nagy-Mihály S. Sw. ½ M. v. Wáschárhely So.

Lazur, vier wallach Dörfer im Biharer Kom. Lazur; Mikló-Lazur und Szahodol-Lazur befinden sich im Belényescher Bezirk, und jedes ist mit einer besondern ‡ Kirche versehen. 4, Nebegány-Lazur im Papmesöer Bezirk.

Leányfalwa, gemeiniglich Nagy-Leányfalwa, Lalowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Bezirk Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Leánywár, ein deutsches Dorf im Graner Kom. zwischen Dorog So. und Wöröschwár Nw. 1 M. von diesem, ½ St. von jenem. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem den Klosterfrauen zu Ofen und ist nun kammeralisch.

Leánywár, im Sempliner Kom. r. an der Theiß ¼ M. v. Leleß 2¼ M. von Semplin O. hat eine Ueberfahrt ins Sabolscher Kom.

Lebenbrunn, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1½ M. von Bernstein N. No. ist Graf Batthiánisch.

Lébeny, Leiden, ein ungr. Dorf im Wieselburger Kom. 2 M. von Wieselburg S. Sw. l. ohnweit vom Rapzaſl. Die allhiesige Abthey, von St. Jakob, welche den Jesuiten zugehörte, ist 1209 von zwey Palatinen, Stephan und Poth gestiftet worden. Die Evangelischen erhielten 1784 auch ihre Religionsübung und besitzen ein Bethaus. Der Ort selbst ist Graf Zicschisch, und die Abthey kammeralisch. Nebenbey ist hier eine Phasanerie angelegt worden. ♁ ⊙

Lechnicza, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ohnweit dem rothen Kloster nahe am l. Ufer des Dunawetz 1¼ M. von Bela.

Leczfalwa, Leczowicze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch im Distrikt Dußina und Wisnitze.

Lédecz, Ladicze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neutra No. 1 M. von Aranyosch-Maroth W. Nw. an den Barscher Gränzen. ♁

Lédecz, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. v. Nemeschkér W. Ist Fürst Eßterhásisch.

Lédecz, Ladicze, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¾ M. von Jllawa N. No. in einer Ebene. Nebst einem großen Kastell und Garten, ehedem den Herrn von Motoschitz zugehörig. Hat itzo mehr Grundherrn, als Madoschány, Serdahely. u. m. andere. Es ist der Ort in 5 Theile zertheilt worden.

Ledény, Lasan, Ladzani, ein schlow. Dorf im Hont. Kom. ½ M. von Klieben W.

Lednitz, eine Herrschaft im Trentschiner Kom. Besteht aus zwey Marktflecken, dem Schloße und 24 Dorfschaften. Es besaß solche ehedem die Telekeschische Familie. Der lezte Besitzer war ein grausamer Herr, und ein Räuber, der zugleich den Wollüsten sehr ergeben war.

Man sagt von ihm, daß er auf seiner Herrschaft 70 Jungfrauen Gewalt angethan hat, und ist auch wegen dieser und anderer Laster und Verbrechen seiner Güter entsetzt worden. Der königl. Fiskus übernahm solche, wurden aber nach der Zeit der Familie Bodo verliehen. Da aber noch 2 Töchter aus dem Telekeschischen Stamme am Leben waren, davon Susanna Georg Rakotzy, die andere aber den Zelemér in der Ehe hatten, wurden ihnen diese Güter aus königl. Gnade verliehen. Als aber nach der Zeit die Nachfolger des Rakotzy einer Untreue gegen die allerhöchste Majestät sind überzeugt worden, wurde der Rakotzische Antheil wieder vom königl. Fisko übernommen, und die Familie Matthiaschowsky erhielt solchen, doch mit Protestation des Grafen Aspremont, welcher ein Descendent von der Rakotzischen Familie in der weibl. Linie war. Es wurde ihm auch das Erb- und Successionsrecht durch die Vermittelung des Bischofs von Watzen, Grafen von Altheim zu Theil. Denn nachdem die Matyaschowskische Familie ausgestorben, fiel diese Herrschaft vor mehrern Jahren an den verdienten Reichsgrafen von Aspremont, als den rechtmäßigen Descendenten. Jedoch haben an diesen Gütern auch andere ihren Antheil. Das Schloß Lednitz liegt auf einem hohen Felsen, der Kobulinetz genannt wird. Bela soll daselbe erbauet haben, daher denn der Fluß bey Puchow die Beluschka oder der Belfluß den Namen erhalten hat. In diesem Schloße erblicket man einige Figuren in Stein gehauen, einen Springbrunn, eine Citadelle Straka genannt, so 80 Schritt in die Höhe führet und ein Thor, in der Mitte des Felsen ausgehöhlt. Diese Denkwürdigkeiten sollen von dem Besitzer Telekeschi herrühren, als welcher sich allhier vor seinen Feinden ganz sicher erhalten hat. Dieser schon oben erwehnte lezte Besitzer aus dieser Familie hat sich 1600 beykommen lassen die königl. Wägen, welche mit wichtigen Briefschaften, Dokumenten und andern Sachen beladen aus Siebenbürgen nach Hof sollten gebracht werden, zu berauben. Hierüber legte Kaiser Rudolpf bey den Landesständen eine Klage ein, der Proceß wurde ihm gemacht und 1601 mußte er unter währendem Landtage zu Preßburg seine ruchlosen Thaten mit dem Kopf bezahlen. — Der Marktflecken Lednitz ist mittelmäßig mit schlow. Einwohnern besezt und besteht aus einer Gaße, liegt ½ M. von Pucho W. und 3 M. von Trentschin. Es befindet sich allhier ein neu erbautes Bräuhaus; eine herrschaftliche Mayerey; 2 Mühlen. Man trift hier Kalkstein, Plattenstein, und Tuffsteinbrüche an, auch Spuren von Steinkohlen. Die Wälder stehen mit Buchen, Tannen und Eschenbäumen besezt. Die Einwohner sind meist Handwerksleute, welche nebst der Profession ihre Wirtschaft besorgen. An Zugrobotern zählet man hier 100 etlich und 20 an Handrobotern etlich und 50. Der Ort hält des Jahres hindurch 3 Märkte.

Lednitz, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Rowne-Lednitz, r. an der Wág ¾ M. von Puchow S. 2, Beßtercz-Lednitz, 2 M. von Jllawa O. No. zwischen Wág-Beßtercze und Rajetz in den Gebirgen, hat sterilen Ackerbau.

Leffand, S. Elefant.

Legentl, ein Stadtdorf zu Kremnitz gehörig im Barscher Komitat.

Légh, zwey ungr. Dörfer im Preßburg Kom. in der Schütt 1½ M. von Commerein No. ½ M. von Sáß So. Kisch-Légh und Nagy-Légh, so dem Herrn Hofrath von Batschak und mehr andern zugehört.

Legénye, Leginya, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Ujhely N. ¼ Meile von Semplén W. mit einem Kastell der Familie Pintér von Legenye zugehörig. ☽

Legind, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. v. Gyarmath S. So. Hat mehr Grundherrn. ⊙ Außerhalb des Orts ¼ St. ist auch eine ♁ Kirche.

Legrad, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. l. am Drauft. in einer kleinen Jnsel, so die Mura und Drau formiren. ♁ ♆

Leheczschény, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Waschkoher Bezirk. ‡

Lekocz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. 3 M. von Ungwár N. No.

Lehota, unter dieser Benennung sind etlich und 40 Ortschaften im Lande hin und wieder anzutreffen, welche durch ihre Beynamen, die sie theils von den nächst gelegenen Oertern, oder angränzenden Flüßen erhalten haben, von einander unterschieden sind. Man merke demnach I Jm Arwaner Komitat: Lehota, zwey schlow. Dörfer als 1, Benyó-Lehota ½ M. von Alschó-Kubin N. ein kleiner Ort jenseits der Arwa mit einer Sägmühle. Die Hälfte des Orts gehört dem Herrn von Bajtschy; die andere zum Schloß Arwa. 2, Felschó-Lehota an der Arwa, Kriwa N. gegenüber. ¼ M. von Mokragy O. No. Gehört der Abaßischen Familie. II Jm Barscher: Lehota, sechs Ortschaften: 1, Bartosch-Lehota, ein schlow. Dorf an der Kremnitz, in der Herrschaft heiligen Kreutz ½ Meile von Kremnitz S. Der Fluß allhier führet oft Edelsteine mit sich. 2, Jánosch-Lehota, Tekserhay, ein deutsches Dorf in der Kreutzer Herrschaft ♁ 3, Podbrehi-Lehota hat schlow. Einwohner ½ M. von Kreutz Sw. jenseits des Granfl. in der Rewischtyer Herrschaft. 4, Uj-Lehota, Neuhay an den Neutrer Gränzen 2 M. von heil. Kreutz Nw. hat schlow. Einwohner. 5, Kisch- und 6, Nagy-Lehota, Groß und Klein-Hay, zwey schlow. Dörfer im Klein-Tapolzer Bezirk. 1 M. von Königsberg Nw. Klein-Hay hat schöne Schaafweide. Allhier ist die Gewohnheit die Einwohner durch einen öffentl. Gassen-Ausruff aufs Rathhaus zu beruffen. III Jm Gömerer Lehota, vier schlow. Dörfer: 1, Fekete-Lehota 1 M. von Murány O. No. hat mehr Grundherrn vorzügl. den Grafen Koháry, ist ein mittelmäßiger Ort von

von 100 etlich und 50 Häusern. Es befinden sich allhier Eisengruben und Hämmer. Außer dem nähren sich die Einwohner vom Anbau des Haidens, der Erbsen und von der Schaafzucht. ⊙ 2, Murány-Lehota ¼ M. von Murány S. ist ebenfalls Kohárisch. Die Einwohner haben viel Schaafe, bauen eine Menge Mohn, und verfertigen Schindeln 3, Ratko-Lehota, ½ M. von Ratko S. Beyde scheidet ein Fluß von einander. Die Evangelischen hatten ehedem ihre Kirche allhier. 4, Umrla-Lehota, ½ M. von Jelschau Nw. ist Kohárisch und nährt sich von der Schaafzucht. Vor einigen Jahren ist allhier ein Stück Kristall von 2 Centen gefunden worden, welches nach Iglò an Herrn Palzmann gekommen IV Im Honter: Lehota, drey schlow. Dörfer: 1, Rima-Lehota, im klein Honter Bezirk an der Rima. Hier nähren sich viele Wagner. 2, Zitna-Lehota ½ M. von Klieben N. 3, Bosok-Lehota, Bzowska-Lehota im Bosoker Bezirk. Hat guten Ackerbau. V Im Liptauer: Lehota, zwey schlow. Dörfer: 1, Király-Lehota l. an der Wág ½ M. von Hibbe S. Hier werden Flöße verfertigt. Der Ort dienet fast lauter Edelleuten zur Wohnung ⊙ 2, Pauschina-Lehota ½ M. von Nagy-Palugya S. VI Im Neograder: Lehota, fünf Dorfschaften: 1, Buda-Lehota 1½ M. von Gátsch Nw. Allhier erreichte zu Beels Zeiten ein Bauersmann sein 105 Jahr, und war bis an sein Ende munter und frisch. Tom. IV. pag. 67. 2, Gátsch-Lehota ¼ M. von Gátsch Sw. 3, Kotman-Lehota 1¼ M. von Gátsch N. No. 4, Róscha-Lehota ¼ M. von Gátsch N. Nw. 5, Schösch-Lehota, ein ungr. mittelmäßiges Dorf 2 M. von Loschonz N. No. Die Einwohner sind Töpfer, Faßbinder und Wagner. VII. Im Neutrer: Lehota, sieben schlow Dörfer: 1, Lehota gewöhnlich Fritz-Lehota, 1½ M. von Bajmocz N. No. Gehört der Boschánischen Familie. 2, O-Lehota und 3 Uj-Lehota im Wágujhelyer Bezirk. 4, Kisch und 5 Nagy-Lehota ½ M. von Privigye So. Beyde gehören der Majthénischen Familie. 6, Rudna-Lehota 1½ M. von Bajmocz W. Nw. liegt zwischen Rudno und Lomnitza. Gehört der Familie Rudnay und andern. 7, Chuda-Lehota 1 M. von Neutra W. VIII Im Trentschiner: Lehota, zehn schlow. Dörfer: 1, Mnihowa-Lehota, 1 M. von Trentschin S. So. l. an der Wág ist Graf Illéschházisch an der Straße Sarky, welche die Herrschaft auf eigene Kosten hat anlegen lassen mit einem herrschaftl. Zoll an der Straße des Passes Jarky 2, Lehota im mittlern Bezirk. ¼ M. von Podhragy O. 1¼ M. v. Illawa O. Die Dreyfaltigkeitskirche hatten ehedem die Evangel. im Besitz. 3, Eschelko-Lehota, ein gering Dorf zwischen Gebirgen ½ M. von Pucho S. Sw. hat einige Adelhöfe und einen schönen Wald. Liegt unter einem Schlosse. 4. Babot-Lehota ½ M. von Babot Sw. 1 M. von Zay-Ugrotz W. Nw. 5, Bitscha-Leho-

hota I. an der Kischutza ½ M. von Ujhely O. No. 6, Budetin-Lehota, ½ M. von Budetin O. Gehört zur Herrschaft gleiches Namens. 7, Escher-Lehota oder Escherna-Lehota 1¼ M. von Zay-Ugrotz N. Nw. 8, Péter-Lehota, Petrowa-Lehota, mit einer Kirche, so ehedem evangelisch war. Babina, Escherna und Petrowa-Lehota liegen in einem Thale und geben den Gebirgen, von welchen sie umgeben werden den Namen Lhotske Hori. Die Einwohner müssen hier mit Haberbrodt vorlieb nehmen. liegt ½ M. von Escherno-Lehota W. 1½ M. von Zay-Ugrotz Nw. 9, Plebani-Lehota, ein klein Dorf ½ M. v. Sillein W. mit einer Kapelle, allwo der Lietawer Pfarrer zuweilen Gotesdienst hält. Gehört zur Herrschaft Lietawa. 10, Preschin-Lehota mit einer Korn u. Sägmühle, herrschaftl. Mayerey und 7 Bauernmühlen.

Lehota, zwey schlow. Dörfer im Sohler Kom. 1¼ M. von Bresno-Bánya W. Nw. Alschó- und Felschö, welche ¼ M. von einander liegen. Dieses ist volkreich und kan unter den Dörfern dieser Gegend für den Hauptort gehalten werden.

Lehotka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Altsohl Nw.

Lehotka, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Kisch-Lehotka 1 M. von Neutra W. Sw. 2, Nagy-Lehotka. Beyde gehören zur Herrschaft Bajmotz.

Lehnotka, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. ¼ M. von Arwa So. an der Arwa. ☉

Leh, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk. ♁ ☽

Leibitz, Leibitzium, Libitza, Lubiza, eine der ältesten XVI Städte in Zips, welche bereits 1204 von Sachsen bewohnt war. Sie ist groß, volkreich und liegt ¼ M. von Käsmark S. In vorigen Zeiten soll diese Stadt viel größer und volkreicher gewesen seyn, in dem sich die Zahl ihrer Häuser bis auf 800 belief: heut zu Tage aber wird man kaum die Hälfte davon zählen. Die Feuersbrünste, in den Jahren 1659, 1680 und 1708 haben diesen Ort nicht wenig verwüstet, und ihn sowohl um seine Einwohner, als um das Vermögen gebracht. Aus der Rekrutenstellung im Jahre 1779 kann man das Verhältniß dieser Stadt mit den übrigen Kronstädten ersehen. Igló stellte dazumal 12 Mann Infanterie, 6 Mann Kavallerie, eben soviel Pferde, Halfter, Zäume, Kotzen; Leibitz stellte 10 Mann Infanterie 5 Mann Kavallerie und eben soviel Pferde mit Zugehör; Kirchdorf, Wallendorf, Bela stellten jedes vor sich besonders 8 Mann Infanterie, 4 Mann Kavallerie samt Zugehör; Menhardsdorf Georgenberg, Fölk, Poprad, Matzdorf, jedes vor sich 6 Mann Infanterie, 3 Mann Kavallerie samt Zugehör; Michelsdorf, Pudlein, Lublyo, Kniesen, Durlsdorf, Nißdorf jedes vor sich 4 Mann Infanterie, 2 Mann Kavallerie samt Zugehör beträgt zusamm 100 Mann Infanterie; 50 Mann Kavallerie samt Zugehör. Der Richter dieser Stadt hat von jeher vor allen XIII Städter

Rich-

Richtern den Rang und bey den Versammlungen nach dem Grafen den ersten Sitz gehabt. Es hat dieser Ort ein weit ausgedehntes Gebiet, auf welchem die zwey Stadtdörfer das Schwefelbad und Mayerhöfen stehen: dann weitläuftigen Ackerbau und große Waldungen, welche aber zum Theil entlegen sind. Die Erbsen gerathen hier fast eben so gut und schön wie auf dem Leutschauer Boden. In der Stadt selbst gibt es viele Tuchmacher, die von hiesiger Schaafwolle Pferdedecken und allerhand grobes, weiß, schwarz oder graues Tuch so, wie die Natur der Wolle die Farbe gibt verfertigen, davon sich die Bauern zu kleiden pflegen. Der Schnupftoback, welcher hier verfertiget wird, findet in der ganzen Gegend Beyfall und wird daher in zimlicher Menge in andern Oertern verschliessen. Das Leibitzer Wasser fließet durch einen Theil der Stadt, nähret schöne Forellen, und treibt einige Mühlen. Die Freyheit sowohl Jahr-als Wochenmärkte zu halten, können die Einwohner wegen der so nahe gelegenen Stadt Käsmark nicht recht benutzen. Daher beziehen sie ihre Nahrung meist vom Ackerbau, den Handwerken und vom Verschleiße des Holzes, welches nach Käsmark geführet wird. Die Stadtkirche und der Pfarrhof sind schöne Gebäude, welche durch Erneuerung und Verbeßerung vor einigen Jahren ein recht hübsches Ansehen erhalten haben. Es wird auch die Pfarre laut den Nachrichten im Ungrischen Magazin, für die beßte und reichste fast in dem ganzen Zips gehalten; indem man das Einkommen derselben bis auf 7000 fl. berechnen will. Die Evangelischen halten ihren Gottesdienst in einem Bethause, und haben für ihre Jugend eine wohlbestellte Schule. Der Ruhm dieser Schule war schon im vorigen Jahrhundert bekannt, besonders wie derselben David Fröhlich als Rektor vorgestanden. Der berühmte Rechtsgelehrte Johann Serpilius erblikte allhier 1623 das Licht der Welt. Es wird seiner in des P. Horány Memoria Hungarorum mit vielem Ruhme gedacht. Er endigte sein Leben 1686 zu Oedenburg als Mitglied des innern Raths und gab Gelegenheit, daß mehrere Serpilii in den Niederungarischen Gegenden nach der Zeit bekannt wurden. ♁ ☉

Lekencze, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Ujwárosch. N. ‡

Lekenye, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Pelschötz So. l. ohnweit vom Schajó.

Lekér, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran, an den Honter und Graner Gränzen 3 M. von Lewenz. S.

Leléd, ein schlow. Dorf im Honter Kom. ½ M. von Salka S. 1½ M. von Gran O. No.

Lelesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Leléß, **Lelesow**, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

Leleß, ein Marktflecken im Sempliner Kom. l. am Latorczaʃ.

czafl. 2 M. von Semplin O. No. mit einer Prämonstratenser Abthey, und einem ansehnlichen Archiv von den ältesten Urkunden ꝛc. Es liegen allhier auch viel ansehnliche und berühmte Männer begraben. ♁

Lelocz, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Komit. r. am Neutrafl. 1½ M. von Schimonyi N. No. 1, Alschó-Lelocz, Dolné-Lelowce, Gehört der Familie Tarnóczy, die hievon ihr Prädikat führt. ♁ 2, Felschö-Lelocz, Horné-Lelowce, hat mehr Besitzer.

Lemesch, Lemeschani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. r. an der Torißa zwischen Eperies Sw. und Kaschau No. 2 M. von jedem. ☋

Lénarfalu, Recsche, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Nagybánya Sw. ‡

Lénarfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 2½ M. von Putnok W.

Lenartó, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld W. Nw. und 1¼ M. von Siebenlinden N.

Lendwa, zwey ungr. Marktflecken im Salader Komit. 1, Belschö-Lendwa, Unter-Limbach, l. am Lendwafl. 2 M. v. Eschakthurn, mit einem Schlößel auf dem Berge. Ist Fürst Eßterhásisch. Ohnweit von hier befindet sich eine Ueberfahrt nach Waraschdin über die Drau. ☋ 2, Külschö-Lendwa.

Lendwa, gemeiniglich Felschö-Lendwa, Ober-Limpach ein schlow. Marktflecken im Eisenburger Kom. 4½ M. von St. Gotthard Sw.

Lengyel, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk. Kapornak.

Lengyel, ein deutsches Dorf im Toluer Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Lengyelfalwa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk.

Lengyelthoti, im Schümeger Kom. am Plattensee ohnweit Füred mit einem Kastell, gehört dem Baron Lengyel.

Lengwárd, Lingwart, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Leutschau. Nw. ♁

Lenke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 3 M. von Nagály W.

Lenke, ein ungr. Dorf im Torner Komit. l. ohnweit vom Potrajnik ¼ M. von Torna S. Sw. ☽

Lenthi, zwey ungr. Marktflecken im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi. 1, Belschö-Lenthi, 2, Külschö-Lenthi.

Lentowa, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Gátsch W. Nw.

Leogosechst, im Banat, ½ M. von Lugosch. S.

Leopoldowa, im Banat, ohnweit vom Einfluß der Theiß in die Donau ½ M. von Titul.

Leopoldstadt, Leopoldopolis, eine ansehnliche Festung r. an der Wág im Neutrer Kom. 2 M. von Tirnau und 8 M. v. Preßburg. O. No. Kaiser Leopold ließ sie 1665 anlegen, da die Türken 2 Jahre vorhero Neuhäusel erobert hatten und vermöge des Friedensschlußes

Be-

Besitzer davon blieben. Den 10ten April wurden die Gräben aufgeworfen und den 9 September der Grund mit großer Feyerlichkeit in Gegenwart der Generalität und verschiedener Magnaten gelegt. Der damahlige ungrische Hofkanzler und nachherige Erzbischof Seleptschény verrichtete die gewöhnliche Andacht dabey. Es stellet diese Festung ein Sechseck vor, und ist mit hinlänglicher Kriegsmunition versehen. Mitten auf dem Platze befindet sich die Kirche, ein Offiziersquartier, Hauptwache, mit Gefängnißen, dann zwey Zeughäuser und ein ansehnliches Magazin. An den Stadtmauern sind die Casamaten angebracht. Es dienet der Ort meist dem Militär zu einer Wohnung und ein Jude hat hier seine Krambude, Fleischbank u. Bräuhaus. In den Rakotzischen Unruhen ward die Festung belagert aber nicht eingenommen, vielmehr fiel hier 1705 eine Schlacht vor zum großen Nachtheil der Rebellen. An diese Belagerung wird man hier durch 3 Bomben erinnert, welche im Eingange der Kirche aufgehangen sind. Bey dem Anbau dieser Festung ließen sich hier viele Tagwerker und Professionisten vor dem obern Thore nieder, welche den Marktflecken Neustadtl anlegten. Auf dem l. Ufer der Wág steht Freystadtl, welches in der Landessprache Galgótz und von einigen Gelehrten Eleutheropolis genennet wird. Es liegt dieser Marktflecken in einer guten Wein- und Ackerbaugegend, daher denn das Brodt, welches hier schmackhaft und in ungewöhnlicher Größe gebacken wird, von jeher berühmt ist. Auf dem Platze soll die ungeheure Statue von einem alten pannonischen Heerführer herrühren. Im XVI. Jahrhunderte ist allhier auch eine wohleingerichtete Buchdruckerey des Valentin Manschkowit im Flor gewesen, aus welcher verschiedene lateinisch und ungrische Werke zum Vorschein kamen. Es ist dieser Ort durch Feuersbrünste oft heimgesuchet, verwüstet, und sowohl von Türken als andern Malkontenten beunruhiget worden. Die Franziskanerväter haben allhier ihr Kloster und eine Kirche. Oberhalb des Orts befindet sich das Schloß, auf einem Felsen, welches in vorigen Zeiten den Besitzern zu einer bequemen und angenehmen Wohnung diente. Die gewölbten Gänge waren mit den Bildnißen der ungarischen Könige gezieret, der Pallast selbst von Quadersteinen erbauet und mit geräumigen Zimmern versehen. Im Hofe befand sich ein überaus tiefer Brunn, deßen unterirdische Gänge mit der Wág vereinigt waren, so daß wenn eine Ente hinab gelassen wurde, solche im Wágfluß wieder heraus kam. Die Aussicht ist in die weite Ebene herrlich. Matthäus von Trentschin hatte dieses Schloß samt der ganzen Herrschaft im Besitz, dann kam solche an den königl. Fiskus. Unter Matthias Corvinus erhielt dieselbe Laurenz von Ujlack, nach dessen ohne Erben erfolgtem Absterben es Ludwig II. 1523 dem Alexander I

Thur-

Thurzo zugeeignet. Dieser hinterließ diese Herrschaft bey seinem 1543 vorgefallenen Tode zwar seinen Anverwandten; wie aber auch diese ohne Erben ausgestorben, erkaufte sie Adam Forgátsch samt dem Schloße vom königl. Fiskus um 1180 fl. Da sich aber der Besitzer wegen des Rakotzischen Einverständnißes dieser Güter verlustig gemacht, fiel diese Herrschaft 1721 der Erdödischen Familie zu, welche sich bisher im Besitz derselben rühmlichst erhalten hat.

Leordina, Leurdina, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Wischo 1½ M. von Rhónaßeg O. No. ‡

Lepcschény, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ohnweit vom Plattensee 1½ M. von Meßö-Komárom Nw. 2½ M. von Stuhlweißenburg Sw. mit einem Kastell, ist Graf Nádaschdisch. ☽

Lecschina, ein schlow. Dorf im Schárosscher K. im nördl. Bez.

Leschkowan, Haselsdorf, ein schlow. Dorf im Zipser Komit. ¼ M. von Igló. So.

Lesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Lescht, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Kékkö Nw. ☽

Leschtine, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. an den Lipt. Gränzen ½ M. von Alschó-Kubin S. Sw. ein Artikularort. Gehört der Smeschkalischen Familie. ☉

Leschtyin, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmotz Nw.

Leschwicz, im Banat ¼ M. von Ujpalanka O.

Leßenye, Leßenicza, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Gyarmath an der Ipoly Nw.

Leßko, Ließkow, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. von Schaschin O. So. unterm Weißberge, hat einen guten Krautboden, welches den Einwohnern auch die meiste Beschäftigung und gute Nahrung gibt. [xxx]

Leßkocz, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Homenau W.

Leßkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Leßna, zwey kleine deutsche Dörfer im Zipser Kom. 1, O-Leßna, Alt-Waldorf lebt vom Ackerbau, Flachsbau, Gemsenjagd, und hat seine Herrschaft zu Hundsdorf und Lomnitz. 2, Uj-Leßna, Neu-Waldorf ist halb Bersewitzisch, halb Horwath-Stanschitzisch. Die Einwohner nähren sich auch hier vom Flachsbau, Fuhrwesen, Gemsenjagd und vom Landhandel. Beyde liegen etwa 1 M. von Käsmark W. Nw. hart am Gebirge.

Leßna, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. r. am Duschafluß, welcher sich mit der Udwa vereinigt. ½ M. von Nagy-Mihály Nw.

Leßnicza, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. r. am Dunawetz ½ M. vom Rothen-Kloster. N. No.

Letha, gemeiniglich Nagy-Letha, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¼ M. von Dióßeg Nw. Ist Dietrichsteinisch. ‡ ☽

Letha, sonst Kisch-Letk, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2¼ M. von Kalló So. an den Sathmarer Gränzen)

Lethanfalwa, Lettensdorf, Letanowce, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. Allhier wird ein gesund Bier gebräut und verschikt. Hier findet man die Rudera Lapidis Refugii, wohin sich die Zipser unter Bela IV bey dem Einfall der Tartern retirirten.

Letenye, im Salader Kom. ohnweit Sála-Egerßeg.

Letkésch, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Jpoly ½ M. von Salka O. So.

Lettnicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Schaschin.

Leuka, Lockehaus, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 1 M. von Güns N. Nw. r. an der Güns nebst einem Fürst Esterhásischen Schloße, welches jenseits des Flußes liegt an den Oedenburger Gränzen. Es wird allhier weißer Flanell, und Bay fabricirt. Imgleichen befindet sich hier eine Papiermühle und eine Glashütte, in welcher gute Bouteillen fabricirt werden. Das Schloß und die Mühlen gehören zum Oedenburger Kom. Der Ort selbst zum Eisenburger. Es ist allhier ein Augustinerkloster, alwo die Familiengruft der Grafen Nádaschdy und Draschkowich befindlich ist. Auch ruhet hier der 1671 verunglückte Graf Nádaschdy. — Fürstl. Begräbnißort. Das Schloß gehörte ehemals den Tempelherren, wo noch die schönsten unterirdischen Gänge unter dem Wasser sich befinden.

Leutschau, Leutsovia, Lőcsche, Lewoče, eine königliche Freystadt im Zipser Kom. 6 M. von Eperies und 10 von Kaschau. Es soll dieser Ort bey Gelegenheit, als das Zipserland von den Tartarn so sehr verwüstet wurde, unter Bela den IV 1245 an einem Ort, wo ehedem ein Eichenwald gestanden erbauet worden seyn. Soviel auch diese Stadt von ihrer vorigen Herrlichkeit verlohren hat, so kann sie doch noch izt allen übrigen Städten in Oberungarn an die Seite gestellet werden. Sie ist regelmäßig gebauet, und hat die angenehmste Lage. Wie stark sie vorzeiten befestiget gewesen seyn müße, das zeigen noch die, schon größtentheils verfallenen Mauern, Thürme und Wälle. Sie war mit XIII Bollwerken versehen, welche die bekannten XIII Zipserstädte zu ihrer eigenen Sicherheit erbauten. Der tiefe Graben, welcher rings um die Stadt gezogen ist, ist izt zum Theil mit Schütt angefüllt, theils aber auch unlängst mit Weidenbäumen besezt worden. Einige Gassen, die sich abwärts ziehen, sind zum Gehen und Fahren unbequem. Desto ansehnlicher aber ist der Plaz oder sogenannte Ring, welcher ein längliches Viereck vorstellet und 130 Schritte in die Breite 1120 aber in die Länge mißt. Der niedere Theil deßelben ist mit Schwiebbögen besezt, die man Vorleben nennet, und worunter man bey regnerischem Wetter

tracken gehen kan. Außer den zwey steinernen Cisternen, stehet mitten auf demselben die Pfarrkirche, welche dem heiligen Jakob gewidmet ist, u. mit verschiedenen sehenswürdigen Alterthümern, besonders mit einigen Grabmalen der Grafen Thurso pranget. Durch die Feuersbrünste hat sie von ihrem äußerlichen Ansehen nicht wenig verlohren. Eine ihrer schönsten Zierde ist die prächtige Orgel, die von jedem Kenner bewundert wird. Sie ist 1623 von Christoph Komitz verfertiget worden und soll 13000 ungr. Gulden gekostet haben. Es bestehet dieselbe aus lauter Zinnernen Pfeifen, welche in 32 Register eingetheilet sind. Im Pedal befinden sich zwey Mixturen. Außer dem nehmen sich besonders die Register: Pomord, Principal, Hohlflöt, Salicinal, Gemshorn und Roßquint schön und lieblich aus. Die Sakristey und das Bibliotheckengebäude, wo einige rare Werke an Ketten der Sicherheit wegen befestiget stehen, sind samt dem prächtigen Thurm, davon das Modell auf dem Rathause aufbewahret wird, mit Kupfer gedeckt. Es ist derselbe 1647 fertig gemacht worden, wobey nebst der Sakristey über 100 Centner Kupfer, eben soviel Eisen und 13 Centner Bley aufgegangen. Auf der Nordseite des Platzes ist die Normalschule, ein altes großes Gebäude, welches ehedem die Niederlage war. Ueber der Thüre desselben ist noch das Stadtwappen zu sehen mit der Aufschrift: Insignia Reipublicæ Leutschoviensis. Ferner giebt das große Rathaus, so ohnweit gedachter Kirche gegen Mittag stehet, dem Ring ebenfalls kein geringes Ansehen. Um desto mehr verunstalten ihn, die von allen Seiten mit Knochen besetzten Fleischbänke, in welchen sich manche Köchinn um das Fleisch heißer schreyen muß. An Sonnabenden und Sonntagen früh steigt dieses gräßliche Geschrey zum höchsten Grad, so daß der untere Ring wiederhallt. Unter den größern Gebäuden zeichnen sich die zwey Kassernen aus, deren eine für die Besatzung, die andere aber für die Officiers bestimmet ist. In der leztern stiegen S. k. k. Majestät auf dero Durchreise ab, wie solches folgende darauf angebrachte Inschrift beweiset: Iosepho II Cæsarl AVgVsto IVto et Vto IDVs IVnIas Ista aeDe DIVertentI gratVs LItaVIt S.P.Q. LeVtsoVIensIs. Noch fällt auf dem Obern-Ring das Glatzingerische Haus wohl ins Auge, weil es nach dem neuesten Geschmack hergestellet ist. Die Stadt ist mit zwey Thören versehen, davon eines nordostwärts, das anderee aber südwestwärts zu sehen ist. Zwischen beyden befindet sich gegen Morgen das Mittelthor, durch welches nur Personen zu Fuß passiren dürfen. Alle werden zur bestimmten Zeit gesperret und geöffnet. Am Obernthore gegen Mitternacht zu trift man den Katzwinkel, die Rosengasse und weiter hin gegen Abend die Klostergasse an. Gegen Morgen ist die Fleischergasse, die Spitalgasse und an der Stadtmauer rechts und links am Mittelthore angebaute Häuser. Am Unternthore ist gegen Abend die Neugasse, ge-

gen Mittag aber die Hoggasse, und Moritzgasse. Am Mittelthor die Entengasse. Außer der Hauptkirche sind auch noch zwo Klosterkirchen, die sich von jener in gleicher Entfernung befinden. Die eine ist dem heiligen Geist, und die andere der heil. Jungfrau Maria gewidmet. An die erstere ist das Minoritenkloster gebauet, bey der leztern aber hatten ehedem die Jesuitenväter ihre Wohnung und Schulen. Dicht an dem Kloster ist izt ein neües Schulgebäude aufgeführet worden, allwo die Minoritenväter die Jugend unterweisen. Das adeliche Konvikt ist auch eines der schönsten Gebäude dieser Stadt. In demselben wurden adeliche Kinder unter der Aufsicht des hiesigen Probsts, der Regens, und eines Gehilfen, der Subregens hieß gebildet. Hier ist auch eine, dem heiligen Lorenz gewidmete Kapelle. Vor dem Mittelthore haben die augsburgischen Konfessionsverwandten ihre Kirchen und Schule. Erstere werden von 2 deutschen und einen böhmischen Prediger, welcher dermahlen auch eine von den obern Klassen versieht, besorgt. Martin Cyriaci, ein Leutschauer, war der erste aus Ungarn, welcher 1522 zu Lutherszeiten nach Wittenberg gieng, sich daselbst vom Melanchton in die Universitätsmatrikel einschreiben und in den Grundsätzen der Glaubenslehren unterweisen ließ. Bey seiner Wiederkunft ins Vaterland pflanzte er diese Grundsätze fort und erwarb sich dadurch in der Reformationsgeschichte in Ungarn den ersten Platz. Die Städte Kaschau, Eperies, Bartfeld, Zeben und der Flecken Schárosch nahmen an dieser Reformation Theil, und die Vorsteher und Lehrer dieser Gemeinden traten 1546 in Eperies zusammen, um gewisse Kircheneinrichtungen fest zu setzen. Dergleichen Synoden sind in diesen Städten nach der Zeit abwechselnd gehalten worden. Hier in Leutschau geschah solches 1597; 1614; 24 und 83. Im Jahre 1687 wurden auf allerhöchsten Befehl Kirchen und Schulen in der Stadt den Römischkatholischen abgetretten, und die Evangelischen ließen sichs gefallen ihre Gottesverehrungen erst in Privathäusern, dann am angewiesenen Orte vor der Stadt unter den Bäumen im Schnee, wie sich hierüber ein gleichzeitiges Tagbuch ausdrükt zu halten, bis die hiezu nöthigen Gebäude hergestellet werden konten. Von den Kirchengebräuchen verdienet hier dieses angemerkt zu werden, daß das Frauenzimmer auch hier, so wie in den benachbarten oberungarischen Städten die Freyheit hat den öffentlichen Unterweisungen bis in ihr reiferes Alter beyzuwohnen, und sich in den Glaubens- und Sittenlehren sorgfältigst zu üben. Hienächst so treten sie mit ihren Müttern bey Communionen zu erst vor das Altar und dann folgt erst das männliche Geschlecht. Seit einigen Jahren haben diese Religionsverwandte ihre eigene Stolam erhalten, sonsten waren sie genöthiget die Gebühren doppelt zu entrichten. Von den Schulen

len ist dieses zu merken, daß seit der Gründung derselben 42 Rektores das Gymnasium erst in der Stadt und seit 1687 vor dem Mittelthore mit vielem Ruhme dirigirten. Man findet ein Verzeichniß derselben in den Bidermannischen Actis Scholasticis vom Jahre 1745 im VI Stück des V Bandes. Sie folgen also auf einander: 1544 Daniel Türk, erster Rektor. 1545 Conrad Henkel; 1547 M. Erasmus Windek; 1549 Dominik Lucillus aus Siebenbirgen; 1550 Benjamin Lischowitz; 1553 Albert Lavius; in diesem Jahre ist das Zeughaus unter der Schule samt den sonderbarsten Gewölbern erbauet worden; 1555 Paulus Horler; 1559 Michael Röffel; 1561 Anton Platner; 1567 Thomas Schrell; 1571 Kaspar Kramer; 1578 Johann Greifenzweig; 1580 Thomas Hentschel; 1587 Martin Sturmius; 1589 M. Johann Mylius; 1593 M. Johann Rhau; 1601 Albert Sickius; 1603 Zacharias Wolrabius; 1605 Kaspar Kramer, welcher auch 1616 zum Stadtrichter erwählet wurde; 1616 M. Elias Ursinus, darnach Archidiakonus. An deßen Stelle kam Stanislaus Horlerus; 1628 Matthäus Caro; 1631 M. Johann Windisch, darnach Prediger in Kirchdorf; 1646 Michael Lasius; 1647 Georg Krischke ein Schlesier; 1650 M. Hiob Zabler; 1652 M. Matthias Zimmermann; 1654 Tobias Stephani aus Mähren. 1658 Kaspar Hann aus Kaschau, ist nach der Zeit Rathsherr und Stadtrichter in Leutschau geworden. Er starb 1687, nachdem er vorher durch viele edle Handlungen sein Andenken verewigt hat: besonders vermachte er ein Haus zur Konventsbibliothek, welche in dem Fach, so die vaterländische Kirchengeschichte betrift auserlesen ist. 1664 M. Johann Kemmel. In diesem Jahre raffte allhier die Pest 900 Menschen weg; 1670 M. Jakob Röser; 1672 M. Johann Schwarz, mußte wegen Verfolgung sein Amt niederlegen; 1682 Melchior Roth; 1683 Ephraim Kretschmer; 1710 Johann Dubowsky; 1717 Andreas Weinert, nachmaliger Prediger in Eperies; 1732 Johann Simonis ist den 11 März als Prediger nach Leibitz beruffen worden; 1736 D. Gottfried Schwarz, itzt Generalsuperintendent zu Rinteln im Schaumburgischen; 1740 Samuel Weinert ward unterm Thore vom Schlagfluße gerührt und starb eines plözlichen Todes. Er bemühte sich durch ein Gebethbuch unter dem Tittel: die Harfe Davids der Kirche Gottes zu dienen; 1748 Georg Gotthard; 1770 Jakob Bogsch, dermalen Prediger in Oedenburg: Elias Chrastina, so gegenwärtig zum Gymnasio mit vielem Nutzen arbeitet. Den Vorstehern dieser Schule wird es zum unvergeßlichen Ruhme gereichen, daß sie vor einigen Jahren dem betagten Lehrer Bartholomäus Engel an seinem Jubelfeste eine vorzügliche Ehre erwiesen und ihm zur Bezeigung der allgemeinen Zufriedenheit über sein geführtes Schulamt mit ansehnlichen Geschenken erfreuet haben. Besonders verdient die vortrefliche Rede allgemein bekannt gemacht

zu werden, welche der gelehrte Prediger H. Joh. Weiß bey dieser feyerlichen Versammlung mit allem Nachdruck gehalten hat. Von den alten Schulgewohnheiten ist besonders das Gregoriusfest allhier mit vieler Feyerlichkeit jährlich begangen, aber auch vor einigen Jahren aus guten Ursachen ganz abgeschafft worden. Die gesittetern Einwohner sprechen rein deutsch, daher denn auch viele Ungarn hieher kommen, um diese Sprache zu erlernen. Herr Ephraim Osterlamm hat zu diesem Zwek eine Sprachlehre herausgegeben, welche in gegenwärtigen Zeiten von besonderm Nutzen ist. — Unter den Stadtkindern, welche sich durch ihre Gelehrsamkeit und andere nützliche Bemühungen einen ausgebreiteten Ruhm erworben haben, befinden sich unter andern: 1, Johann Henkel. Dieser war der Königinn Maria Ludwichs II. Gemahlinn Beichtvater, als sie zu Ofen und, dann zu Linz residirte. 1529 schikte die Stadt Leutschau Abgeordnete zu ihm, um ihm die allgemeine Wahl zum Stadtpfarrer zu notificiren und ihn mit sich zu bringen. Allein die Königinn ließ ihn nicht von sich, sondern nahm ihn 1530 auf den Reichstag nach Augsburg mit, wo er mit Melanchton und andern Theologen Unterredungen gepflogen. Mit dem Erasmus von Rotterdam stand er in einem Briefwechsel und verfügte sich, als die Königinn in die Niederlande reiste, nach Breslau, wo er ein Kanonikat erhielt und 1539 sein Leben endigte. Auf seiner Grabschrift lieset man daselbst: Joannes Henkelius Leutsoviensis Iurium Doctor hoc sub Saxo conditus, meliorem vitam expectat &c. Imus ab hac vita morientes: nec mora sic vos ibitis, in quibus est nunc vita, vigorque manendi. Ibunt sic omnes, qui posteritate sequentur. — 2, Die Breuerische Familie, welche sich durch die Buchdruckerkunst über ein Jahrhundert vorzüglich hervorgethan und der Stadt zu einer besondern Zierde gedienet hat. Schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sind hier einige Buchdrucker bekannt worden 1614 ist bey Jakob Klöß Manuale precum heraus gekommen und 1618 bey Daniel Scholz Josquini Betulei de summo Bono, welches Anton Kramer vornehmer Kaufmann allhier auf eigene Kosten zum Druck befördert hat. 1630 legte Laurenz Breuer eine neue Buchdruckerey an, welche nach und nach zu einem vorzüglichen Grade der Schönheit und Vollkommenheit gebracht worden. Hiezu trug die wechselseitige akademische Bekanntschaft und Vertraulichkeit mit dem berühmten Buchdrucker Breitkopf in Leipzig vieles bey. Dieser wurde bey seinem Anfang von Doktor Breuer mit Geld unterstützt, und die Breyerische Druckerey wurde dagegen mit den schönsten Typen aus Deutschland versehen. Man betrachte des Cellarii librum memorialem in vier Sprachen, das Dictionarium Paris-Papai; Comœnii Orbem pictum; seine Januam Linguæ; Vestibulum; Joannis Jony Commentation de Origine & Progressu

Ju-

Juris Hunno Hungarici und viel andere Bücher mehr, die allhier zum Vorschein gekommen sind, so wird es der Augenschein zeigen, daß man den Druck mit den schönsten deutschen und holländischen vergleichen kann. In den großen Feuersbrünsten 1746 und 54 ist der beträchtlichste Theil dieser schönen Buchdruckerey geschmolzen und zernichtet worden. Die Ueberbleibsel haben die Pfannschmied und Wachsmannischen Erben theils nach Hermannstadt, theils nach Groß-Károly und andere Orter für sehr geringe Preise verkauft. Den Rest an Verlagsbüchern aber brachte Herr Doktor Elhard käuflich an sich. Vor einigen Jahren hat hier Michael Podhoransky aufs neue eine Buchdruckerey angelegt, deren Progressen die Folge entdecken wird. 3, Verdient unter den berühmten Männern auch noch Paul Ketschkesch, ehemaliger Präses bey der Waldburgerschaft seine Stelle, welchem die wohlthätige Kaiserinn Königinn seiner Verdienste wegen beym Bergwesen mit einer goldenen Kette beschenket hat. — Von Künstlern welche sich durch ihre Werke hervorgethan haben, werden hier nur genennet Joseph Borowetzky, ein geschikter Orgel- u. Instrumentmacher, und Andreas Zisch ein Kunstweber aus Iglo gebürtig. Dieser war so glücklich vor einigen Jahren von Sr. Majestät dem Kaiser bey Vorzeigung eines Tafeltuches, in welchem die kaiserl. Wappen eingewebt waren, eine Anweisung von 2000 fl. auf 10 Jahre ohne Interesse zu erhalten, welche ihm zu Schmegen beym Salzamte zur Fortsetzung seiner Kunst ausbezahlt wurden. — Die Einwohner nähren sich außer dem Handel und Profession größtentheils vom Ackerbau, welcher mit Vortheil unterhalten wird, so steinigt und sandicht auch der Boden ist. Weiches und hartes Getraide geräth hier gut, welches auch vor vielen andern Gegenden in Zips einen Vorzug hat, und ergiebiger an Mehl ist, als jenes, welches in der Ebene gebauet wird. Die Leutschauer Erbsen behaupten den Vorzug vor allen, die in Ungarn zu haben sind. Sie haben an Größe und Geschmack ihres gleichen nicht. Jedoch wollen sie nicht immer gerathen. Wenn ihnen aber die Witterung günstig ist, so geben sie eine reiche Erndte, und man hat schon die Erfahrung gehabt, daß ein Preßburger Metzen, 22 getragen hat. An die schönen Aecker der Hügel und Thäler schließt sich die schönste Waldung, welche an allerhand Gattungen von harten und weichem Holz reich ist. Von dem sogenannten Marienberg, auf welchen am Mariaheimsuchungstage große Walfahrten in die, der heil. Maria gewidmete Kapelle geschehen, fällt die Stadt so in die Augen, daß man den schönsten Theil derselben übersehen kann. Ersteigt man aber den Berg von der Ostseite, so stellet sie sich dem Auge noch besser dar, und scheint die Gestalt einer Zitrone zu haben. Von der Abendseite umfließt sie ein kleines Wasser, welches bey starken Regengüßen große Verwüstungen anrichtet, und bey dem Mangel des Regens wieder so

sehr abnimmt, daß die Mühlen, deren, außer der Roßmühle auf dem Wall siebene an der Zahl sind, oft ins Stecken gerathen. Im Winter steigt die Noth aufs höchste, so, daß es nichts ungewöhnliches ist, Wasser fürs Geld zu kaufen. Denn alsdann nimmt auch das, durch Kanäle in die Stadt geleitete Wasser ab, und in den Brunnen ist es nicht sonderlich gut, in dem es viel Salpeter mit sich führt. Das beste gesündeste und trinkbarste Wasser hat der sogenannte Schulerbrunn ohnweit dem evangelischen Bethaus, welches häufig in die Stadt geholet wird. Sonderbar ist es, daß in Leutschau ein Meet zubereitet wird, der in ganz Ungarn den Vorzug behauptet und nicht nachgemacht werden kann, so sehr man es auch schon in andern Städten versucht hat. Die Pohlen und Schlesier waren zeither davon die stärksten Abnehmer; und die benachbarten Städte rechnen ihn auch unter die delikatesten Getränke. Ehedem hat man hier auch gute Biere gebräuet, mit welchen aber die itzigen in keine Vergleichung kommen. Man hat itzt die Ordnung eingeführt, daß die Bürger nur zu gewissen Zeiten, wenn sie die Ordnung des Bierschanks trift, Bier verkaufen können, da man sichs denn gefallen lassen muß für gutes Geld öfters mit schlechtem Getränke vorlieb zu nehmen. Es ist noch nicht lang, daß man auch in der hintern Mayerschaft ein Bad angelegt hat. Die wiederholten Versuche allhier Bergwerke zu bauen, sind zeither sehr mislungen und ohne den geringsten Vortheil ausgefallen. Ansonsten haben die meisten ihre Bergwerke zu Poracsch, Slowinka und Neudorf, so wie den Weinbau im Tockayer Gebirge. Den Weinschank hat die Stadt für sich. Die Einwohner dürfen den Vorrath ihrer Weine nur unterm Reifen verkaufen. Die Schaafzucht wird allhier mit Nutzen betrieben, und ist für die Bürgerschaft ein nicht geringer Nahrungszweig. Durch Feuersbrünste ist die Stadt gar sehr verwüstet worden, gegen welche theils wegen Mangel des Wassers, theils wegen der geringen Anzahl der Einwohner, bey ihrer Entstehung die nöthigen Anstalten nicht getroffen werden konnten. Sie sind in folgenden Jahren ausgebrochen: 1332. 1341. 1342. 1550. 1599. 1674. und 1746, in welcher der schöne Kirchthurm, zu dessen Decke der Kaiser Ferdinand I. 10 Centner Kupfer im Jahre 1554 gegeben hatte, sehr stark beschädiget wurde. Das letzte große Feuer war 1752. Das Geläute der Glocken ist so harmonisch, daß man es in wenig Städten hören wird. Die zur Stadt gehörigen Dörfer sind: Burgerhof, Zawada, Köpperröhren, Kuntschöpchen, Torissa, Langwardt und zwo Mayerschaften, mit der Oboritz. In den Wäldern sind die herrlichsten Aussichten in Thäler, Hügel und Berge, in der ganzen Gegend die reinste gesundeste Luft, in den Gärten die seltensten besten Gattungen von Obst, wozu H. von Spillenberg durch Herbeyschaf-

schaffung auserlesener Pfropfreiser aus Italien, und andern entlegenen Gegenden sehr viel beygetragen hat. Die Bienenzucht ist hier sehr erheblich. Das Besondere, was Leutschau vor andern Städten hat, ist dieses, daß es hier keine Vorstädte gibt, anstatt derselben sind rings herum die schönsten Gärten, mit Mayerhöfen und seit der lezten Feuersbrunst alle Scheuren angelegt worden, so, daß itzt in der Stadt nicht eine einzige mehr erbauet werden darf. Diese Mayerhöfe sind meistentheils mit Einwohnern besetzt, die die schlow. Sprache reden. Bey der sogenannten alten Leutsch sind auf kaiserl. Befehl Waidenbäume in großer Anzahl auf den morästigen Wiesen angepflanzt worden, welche in einigen Jahren ein angenehmes Wäldchen erwarten laßen. Die Luft ist hier wegen der bergichten Gegenden sehr gesund. Noch ist auch dieses anzumerken, daß das Komitat, welches allhier mit einem Archiv versehen ist die Versamlungen in dieser Stadt zu halten pflegt. Die Rathsherrn hatten ehedem allhier die Gewohnheit, auf das Rathhaus nach sächsischem Gebrauche mit Mänteln zu erscheinen, welches aber schon lang abgeschafft worden. Auch befindet sich allhier ein königl. Hauptdreyßigstamt, und eine Poststation. Die Anzahl der Einwohner belauft sich auf 4588 Seelen und die Kontribution auf 4133 fl. Das Wappen der Stadt zeigt in dem Schilde zween gekrönte Löwen, welche ein silbernes Patriarchenkreuz halten. Auf dem gekrönten Helme aber befindet sich eben ein dergleichen Kreuz mit zwoen Muschelschalen. Mehrere Nachrichten von dieser Stadt findet man in Bels Prodromo und in P. Wagners Analectis Scepusii. Um sich aber auch eine Vorstellung von dem deutschen Dialekt einigermaßen machen zu können, welcher in diesen Gegenden bey den Dorfleuten üblich ist, folgt allhier aus Bubenkas Rechenbüchel als eine Zugabe noch eine Unterredung zweer Bauern, welche mit einem Lastwagen aus einen benachbarten Flecken in die Leutsch fuhren, eines gewissen damaligen Verbots wegen aber beym Niederthore zu Leutschau nicht ein gelassen wurden. Als sie daher ganz unwillig wieder umkehren und beym Obernthore hinein fahren mußten, sagte Andreas zu Balzern: Potz schlapamant, met schlappn met doal, itzt schlunda bieda, fon Nieda-Thoa, piß zun Oba-Thoa, ses ja goa beit, piß bie en dy Stödt kommn, bien di Leit ale wack. (B) Hye duoch, bie beit is aach fon hieha, piß zun Oba-Thoa? Dú thieichta Bolósch (spricht der A.) bie beit? ses jo gleych suo beit fon Oba-Thoa, piß zun Nieda-Thoa, as hihea, piß zun Oba-Thoa. Chó ych baas böl (spricht Balzer, daßß suo beit is, aba, bie palt komba piß duothin? (Andreas antwartet) alspalt daßß bie bien duot seyn, suo bien bie schont pis duothin seyn kommn. Ey ey! doas baas ich böl, (Balzer) aba, bie vil syn böl aach Schrytt piß duothin? (Andreas:) Ich

 baas

daas nit, bie missen se zéln: Als sind sie nach langem Gespräch eins worden, daß sie die Schritt zählen werden; und darbey auch abmerken, wie vielmal sich die Räder umdrehen werden; Andreas sagt daher zu Balzer: Hiesta Paltza, treip dú die Oxn paméisch, ond zél di Schrytt, ond luck off doas fódasta Ród, bie fychs biet umdrén, ich bié ofs hindastaluckn, bin vilmól fychs biet umdrén, ond bien fych zwamól biet umdrén, suo bié ich a Riebal ofn Stakkn schneidn, ond dú biest aach a Riebal of di Peitsch schneidn, bienn fych dejn Ród zwamól umdret. Nun fuhren sie fort, und als Balzer gemerket, daß so bald er 7 Schritt gethan, sich das Rad zweymal umgedrehet hat; so schneidet er einen Kerb auf seiner Peitsche, und sagt: Of 7 Schrytt zwamól: Der Andreas sprach, ond mejn Ród of 9 Schrytt zwamól schneidet eben einen Kerb auf seinen Stecken. Und fuhren also fort, mit ihren Schritt zehlen, und Kerbe schneiden. Als sie nun vor das Mittel-Thürchen kamen, stunden sie ein wenig still, und zählten ihre angezeichnete Kerben. Da findet Balzer (der bey den fördersten Rad gewesen) 115 Kerb und 1 Schritt mehr. Andreas aber (bey den hindern Rädern) nur 89 Kerb, und 5 Schritt und spricht: A bie is dós? ich fend ofn Stakkn nor 89 Riebal, ond dú mieh: Balzer sagt: A, ich das nit bie dós ist, ich hob jo gút gezélt: Ann ꝛc. hostú gút gezelt (sagt der A) ich hob jo ból pessa gezélt, bie dú, ich hob aach mieh Schritt drúba, as bie dú, denn dú hoast nor 1 drúba, ich hob aba Fembba; suo goah hihié, ond luck off dós hintasta Ród, ond zél pessa di Schrytt aach di Riebal, bie bién palt luckn, bié pessa zéln koan, ich oda dú? Nun fuhren sie abermal fort, der (A) bey den Fördern, der (B) aber bey den hintern Rädern, zählen abermal die Schritt und schneiden die Kerbe auf. Als sie zum Ober-Thor kamen, besichtigen sie abermal ihre geschnittene Kerbe. Andreas (der nun bey den förder Rädern war) fand 72 Kerb und 6 Schritt mehr. Der (B) aber bey den hinder Rädern nur 56 Kerb und 6 Schritt. Da sagt der (A) Hié Prúda Paltza dú hoast jtzt wenniga Riebal. Bós (sagt der B) wenniga Riebal ich hobb jo ból gút gezélt: Bie (sagt der Andreas) ich hobb aach 6 Schrytt mieh? (Andreas sagt) Bie is denn dós? dú hoast 6 Schrytt mieh, ond ich aach 6 Schrytt mieh, od die Riebal syn nit án? Da zankten sie sich eine gute weile um die Kerbe und um die Schritt, wusten aber doch nicht wie viel Schritt von Untern bis zum Obern-Thor geschehen, und wie vielmal sich die Förder und Hinter-Räder umgedrehet. Bis ein Bürger zu ihnen kommen, und gesagt: Die Förder-Räder, drehen sich eher um, weil sie um etwas kleiner, als die Hintern. Darzu sagt der A jó drum! Drauf giengen sie in die Stadt, und legten das Eisen ab. ♃ [xxx] ♁ ☉

Lewa, Lewenz, ein Fürst Esterhäsischer Marktflecken im Barscher Kom. an der Landstraße, an welchem auch andere Grundherrn ihren Antheil haben, mit einem Schloße, so vor Zeiten samt dem Ort wohl verschanzt gewesen, wie hievon noch einige Merkmahle zum Beweise dienen können. Der Ort ist volkreich und lebhaft, hat einen weitläuftigen und fruchtbaren Boden, auf welchem viel schönes Getraide wächst und das weiße Brodt, so hier gebacken wird ganz bekannt ist. Außer dem wird hier viel Kukuruz, Wein und Toback gebaut, welcher hier auch in Menge verkauft wird. Die Wochen- und Jahrmärkte sind hier erheblich. Es werden hier viele Schaafe, viel Hornvieh gezogen und das Borstenvieh mit türkischem Waizen gefüttert. Unter den hiesigen Einwohnern giebt es viele Gärber, und für das ungr. Frauenzimmer werden hier viel Porten verfertiget. Auch wird hier Brandtwein in Menge gebrannt. Die Zigeuner, welche hier wohnhaft sind, treiben einen starken Handel mit Pferden, und verdienen sich ihr Brodt auch mit der Musik. Im Orte selbst ist eine Mühle mit 4 Rädern, eine andere mit dreyen, die der Herrschaft einträglich sind. Von diesem Orte führet die ganze Herrschaft den Namen, daher denn auch die fürstl. Beamten allhier ihre Wohnungen haben. Franz Kazy, ein Jesuit, erblickte allhier das Licht der Welt, und machte sich zu seiner Zeit durch seine ungarische Geschichte, und andere Werke bekannt. ♁ ☽ ♣ ♞ ✗ ⩍ ⊕

Leward, zwey schlow. Ortschaften im Preßburger Kom. 1, Kisch-Leward, Klein-Schützen l. ohnweit der March ½ M. von Groß-Schützen. 2, Nagy-Leward, Groß-Schützen, ein namhafter Marktflecken ½ M. von St. Johann S. 2¼ M. v. Stampfen S. Gehört dem Grafen Kollonitsch. Allhier werden vortrefliche Messerklingen und andere brauchbare Sachen von Eisen verfertigt, welche weit und breit berühmt sind. ♁

Lewarth, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. 3 St, von Jelschau.

Lewél, Kaltenstein, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. r. am Leithafl. ½ St. von Straßsommerein S. So. und ½ M. von ungr. Altenburg W. Die Einwohner halten sich zum evangel. Bethaus nach Straß-Sommerein. Gehört zur Altenburger Herrschaft.

Lewelek, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Bátor W. ☽

Leßjacho, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. l. am Thurzfluß ½ M. von Znio-Máralja. O.

Liba, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Neuhaus No. 3½ M. von St. Gotthard W. Sw. an den Steyrischen Gränzen.

Libád, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 1½ M. von Parkány Nw. 1 St. von Gyarmat. Gehört dem Kapitel. Die Einwohner haben ihren Kirchgang nach Kettj. Bauen Feld und Wein. ⩍

Liberesche, zwey schlow. Dörfer im Neograder Kom. 1, Kisch-Liberesche 2 M. v. Gätsch S. Sw. 2, Nagy-Liberesche, 1½ M. von Gätsch Sw. ☉

Libethen, Libetha, Libeth-Bánya, Lubietowa, eine königliche freye Bergstadt im Sohler Kom. 2 M. von Neusohl O. zwischen Gebirgen. Es ist dieser Ort von Sachsen angelegt worden und Ludwig der I erhob ihn 1379 aus einem Bergflecken zu einer Freystadt. Dieses berühmten Königs Tochter Maria beschenkte die Einwohner dieses Orts sodann 1384 mit einer Mühle, Fleischbank und einem Badhaus. In den Hußitischen Unruhen kamen die Einwohner dieses Orts um alle ihre Urkunden und Freyheitsbriefe, welche ihnen jedoch vom Könige Mathias Korvinus wieder aufs neue zugetheilt wurden. 1535 sind unter der Regierung Kaiser Ferdinands des I die Gränzen festgestellet worden, um den Zwistigkeiten mit den Nachbarn vorzubeugen. Diese wurden auch von den nachfolgenden Königen, besonders unter Leopoldo 1696 erneuert. Wladislaus zählte diese Stadt gleich den übrigen Bergstädten Kremnitz, Schemnitz ꝛc. unter die Krongüter. Die Stadtmauern wurden unter Kaiser Rudolph erneuert und ausgebessert. Die Häuser dieser Bergstadt sind ganz niedrig erbauet, außer der deutschen Kirche, welche ein maßives Gebäude ist, und dem Rathhaus, welches mitten in der Stadt stehet und in den alten Zeiten gleich einer Festung zur Vertheidigung gedienet hat. Zwey Bäche fließen hier durch, als die Hutna und Uwodka. Die Einwohner, deren Zahl sich auf 1166 belauft sind itzt lauter Schlowacken, welche eine Kontribution von 1033 Gulden 15 Kreuzer bezahlen. Die Bergwerke allhier waren ehedem reich am Golde, itzt aber wird nur etwas Kupfer u. Eisen gewonnen. Der berühmte Geschichtschreiber Bel gedenket eines reichen Mannes allhier, welcher durch den Bergbau um all sein Vermögen gekommen ist. Er behielt nichts übrig als einen goldenen Ring u. Schulden. Das Glück spielte mit ihm aber so wunderlich, daß er sich durch eben diesen von seinen Vorfahren ererbten Ring den er versetzte und den Bergbau damit aufs neue anfieng, wieder zu großem Vermögen hinauf geschwungen. Es ist daher auch ein Bergamt allhier. In dem Gebiete dieser Stadt findet man gleichfalls wie zu Boza keine Sperlinge, weil das Ackerfeld sehr gering ist und auf die Ausrottung dieser Vögel stark gesehen wird. Ehedem waren jährlich zu dieser Absicht von der Obrigkeit aus, 12 fl. ausgesetzt, dermahlen wird kaum die Hälfte mehr daran verwendet. Für 10 junge Sperlinge, welche aus dem Nest ausgenommen werden, wird ein Pfennig bezahlt u. für einen alten Kopf auch ein Pfennig. Die umliegenden Berge machen den Ort gesund, daher derselbe auch in den Pestzeiten zu einem sichern Zufluchtsort gedienet. Ehedem hatten auch die Evangelischen ihre freye Religionsübung allhier, aber die Kirchengeschichte gibt Nachricht, daß in den in-

tolleranten Zeiten Prediger und Schulmeister durchs Feuer vom Leben zum Tod gebracht wurden. Die Stadtdörfer sind Zeilerdorf und Schaiba. In dem Wappen führet der Ort den H. Pabst Clemens (einige halten Mariam Magdalenam dafür) knieend mit gefaltenen Händen; auf beyden Seiten des Schildes sind zween kleinere, davon der eine so nach der Länge gespalten ist, in einem Felde fünf Sterne, in dem andern vier Querbalken zeiget; das zweyte enthält einen kreuzweis gelegten Bergschlägel und eine Harke.

Libichawa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Liborcscha, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Trentschin N. Nw. an den mährischen Gränzen ohnweit vom Wägfluß, allwo sich die Einwohner mit der Fischerey beschäftigen. Die Gebirge gleiches Namens erstrecken sich bis an die Mährische Gränze. Der Ort gehört dermahlen zum Studienfond, ehedem zur Kapelle an der Pfarrkirche in Trentschin, welche die Jesuiten im Besitz hatten.

Lichtenfurt, ein klein Dorf im Eisenburger Kom. ½ St. von Rechnitz S. Die Einwohner sind theils deutsche, theils kroaten, die sich vom Ackerbau, von der Flachsarbeit und von der Schaafzucht nähren. Es befindet sich allhier ein großer und ansehnlicher Thiergarten. Der Ort gehört dem Kardinal Bathiány. ♃

Lichtenwald, im Banat ½ M. von Lippa Sw. ohnweit von einem Buchenberg. Die Einwohner, welche deutsche sind, nähren sich vom Fruchthandel.

Lieschirt, Ličirtowce, ein schlow. Dorf im Schárospcher Kom. r. am Toriskafluß 2 M. v. Eperies Sw. ½ M. von Lemesch N. Gehört dem Baron Renault, hat ein schön Kastell, Bräuhaus, guten Wieswachs.

Licze, Liczine, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Jelschau So. soll dermahlen nebst mehr andern Ortschaften für 60000 fl. im Versatz seyn. Hat ein ♁ Filialkirche.

Lidecz, Ladicze, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Arannyosch-Maroth W. am Wasser Zitwa an den Neutrer Gränzen. ♁

Liezek, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Twerdoschin So. und ½ M. von Trstena O. No.

Lieszko, vier schlow. Dorfschaften im Trentschiner Kom. 1, Lieszko, im untern Gerichtsbezirk ½ M. von Wág-Ujhely N. r. ½ M. vom Wágfluße. 2, Lieszko, im mittlern Bezirk mit einem neuen Kastell des Herrn von Silway. Hat fruchtbaren Acker und baut Wein ⊙ ♃ 3, Alschó-Lieszko, ein mittelmäßig Dorf im Thal, hat einen Adelhof der Ordodischen Familie zugehörig. 1 M. von Puchow O. So. 4, Felschó-Lieszko ½ M. von Illawa S. Beyde liegen ohnweit von einander.

Liesztocz, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. im untern Gerichtsstuhl an der Salatna.

Lieszkow, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. unter dem Schloße Korlaków W.

Lisze-

Liesskowecz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Liesskowecz ½ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrschaft Budetin. 2, Liesskowecz ein mittelmässigs Dorf unter dem Gebirge. Gehört dem Grafen Königseck, der hier eine ansehnliche Mayerey hat, nebst einem Kastell, so aber baufällig ist.

Liesno, ein schlow. Dorf im Thurotzer Komit. ¼ M. von Jwancschina Sw.

Lietawa, eine Herrschaft im Trentschiner Komitat. Besteht aus dem Städchen Rajetz und 21 Dorfschaften. Gehörte vor Zeiten verschiedenen Besitzern, als denen Grafen Tököly, Thurso, Esterházy, Reway, denen Freyherrn Boyn, Petroczy, Lengyel und Ujfaluschy. Jtzt hat es auch verschiedene Herrn. Das Schloss, welches vormahls ansehnlich war liegt 6 Meilen von Trentschin und ist meist im Verfall. Das schlow: Dorf Lietawa am Rajetzfl. wird auch Lucschka-Lietawa genennet, liegt gleich unterm Schlosse gleiches Namens 1¼ M. von Sillein S. Sw. ist mittelmässig, lebt vom Ackerbau hat einige Adelhöfe, worunter die Ugronowitzische Curiä die vorzüglichste ist. Die ♁ Kirche hatten ehedem die Evangelischen im Besitz.

Ligeth, im Banat, im Temeschwarer Bezirk. r. ohnweit vom Temeschfl. am Kanal 1 M. von Temeschwár S. Die Einwohner sind Wallachen und nähren sich von der Bienenzucht und vom Feldbau. ⁂

Ligeth, ein ungr. Dorf im Baránborn Komit. im gebirgichten Bezirk.

Ligeth, drey Dorfschaften in drey verschiedenen Komitatern, welche durch ihre Beynamen unterschieden werden. 1, Hossu-Ligeth, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. Wird in wallachischer Sprache Gruslongo genennet. 2, Köwesch-Ligeth, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Talabor 4 M. von Wissk N. ‡ 3, Magasch-Ligeth, ein ungr. Dorf im Sathmar. Kom. l. am Batarfl. 3 M. von Sathmár N. ☽

Ligwand, Nebersdorf, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. ½ M. von Gross-Warischdorf So. mit einem schönen Kastell und Garten, so dem Grafen Nitzky zugehöret. ⚘

Likawka, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág ½ M. von Rosenberg N. Das Schloss, welches allhier Johann Korvin mit vielen Kosten erbauet, ist 1707 zerstöret worden.

Likér, ein schlow. Dorf im klein Honter Kom. l. an der Rima 1 M. von Teissholz. S. So.

Limpach, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Kukmirn Sw. 1½ M. von Fürstenfeld No.

Limpach, ein schlow. Dorf im Pressb. Kom. ½ M. von Pösing W. ist Palfisch. hat schöne Waldungen. ⚘

Lintgraben, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 3 M. von Oedenburg Sw. Ist Fürst Esterhásisch ♁

Lipa, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatinz.

Lipahócz, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatinz.

Liparth, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Wép S. So. r. an der Güns. Ist ein Edelgut.

Lipcsche, gemeiniglich Német-Lipcsche, Deutsch-Liptsch ein schlow. Marktflecken im Liptauer Kom. 1 M. von Rosenberg O. So. Gehört zur Lietawer Herrschaft. ♁ ⊙

Lipcsche, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Nagyag 2¼ M. von Hußt. N. ‡

Lipcsche, gemeiniglich Zolyo-Lipcsche, auch Tóth-Lipcsche, Böhmisch-Liptsch, ein schlow. Marktflecken im Sohler Kom. r. am Gransl. unter dem Schlosse gleiches Namens 1¼ M. von Neusohl No. hat eine Papiermühle. In den Schriften wird es ein Oppidum privilegiatum Regium taxatum genennet ✳

Lipnicza, zwey große pohlnische Dörfer im Arwayer Kom. 1½ M. von Twrdoschin N. No. Es wird allhier fleißig gesponnen und Garn verkauft. Jeder Wirth macht auch das weiße grobe Tuch selbst, welches dem Bauersmann zur Kleidung dient, es werden daher die nöthigen Walkmühlen auf gemeinschaftliche Kosten unterhalten. Zum Unterschiede heißen sie Alschó und Felschó-Lipnicza. Dieses ist mit einer ♁ Kirche versehen.

Lipnik, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmocz O. Gehört zur Herrschaft Bajmocz.

Lipnik, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. vom rothen Kloster O. No. ♁

Lipnik, ein rußnak. Dorf im Schárospher Kom. l. am Poprad 2½ M. von Siebenlinden N. Nw. hat mehr Grundherrn, worunter auch Herr von Sinyei Mitbesitzer ist.

Lippa, im Banat l. an der Marosch 3¼ M. von Temeschwár No. Die deutschen Einwohner, mit Wallachen vermischt, haben hier eine weitläuftige Wirtschaft; Weinbau, Obstgärten, Kukurutzanbau, Bienenzucht Borstenviehmast, Hornviehzucht, Zwespenbrandtwein oder sogenannter Sliwowitza geben ihnen hinlängliche Beschäftigung und das gehörige Auskommen. Ein wallachischer Dechant, welcher unter Temeschwár stehet, hat allhier seinen Sitz. ⚘ .*. 🐂

Lippo, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ‡

Lippocz, Steinfurt, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Güssingen. O. No. hat viele Hafner, und gehört zur Güssinger Herrschaft.

Lippocz, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Teißholz. No. im Ratkoer Bezirk.

Lippocz, Lipowce, 2 schlow. Dörfer im Schárospher Kom. Das Eine liegt ½ M. v. Zeben W. ♁ ♁ ⚘ 2, Keczer-Lippocz, Keczerské-Lipowce liegt ohnweit Peklin. Die Herrn von Keczer haben von diesem Orte ihr Prädikat.

Lippocz, Lipowecz, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom.

Kom. r. an der Wág 1 M. von St. Marton N. Allhier ist ein erheblicher Salmfang.

Lippocz, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Lippold, ein ungr. Dorf im Preßburger Kom. in der Schütt 1½ M. von Bösch. Sw. r. ohnweit vom großen Donauarm 1 M. von Hedermár N. No. hat verschiedene Mühlen. In dieser Gegend wird viel Zinnkraut gesammlet, welches sodann in den Städten verkaufet wird.

Lippowa, oder Harcschan, ein illyrisch Dorf im Baranyer Kom. 2 M. von Baranyawár. N. Nw. mit einem Schloße. ✝

Lippowa, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. v. Bartfeld So. in der Herrschaft Makowicza.

Lippownik, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Großtopoltschan. W.

Liptod, ein deutsch und illyrisches Dorf im Baranyer Komitat.

Lischpe, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Lischo, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Klieben S. ist Fürst Eßterhásisch. Die Schemnitzer haben hier unter andern auch ihre Weinberge. ⊙

Liß, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrschaft Owár.

Lißa, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Pucho Nw. an den mährischen Gränzen, ein weitläufiger Ort, hat beständig Zwistigkeiten mit der Nachbarschaft in Mähren wegen der Gränzen. Die Einwohner sind robust, einige zum Raub geneigt. Das Feld ist zur Viehzucht wegen der Gebirge ergiebiger als zum Ackerbau. Es ist allhier ein Gränzdreißigst. Die Zahl der hiesigen Zugroboter belauft sich auf drey hundert etlich und dreyßig, und der Handroboter auf hundert etlich und dreyßig. Der Ort gehört dem Grafen Aspremont [xxx]

Lisicza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrschaft Owár.

Lißka, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. r. am Bodrog ¼ M. von Tockay N. Nw. Gehört dem Zipser Kapitel ♟ ☽

Lißko, samt Iborfia, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Lißkowa, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág ½ M. von Rosenberg. O. No.

Lißo, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. ¼ M. von Iharosch Sw.

Litawa, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Bosok G. So. ♟

Lithe, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Setschény N. ♟

Lithér, ein ungr. Dorf im Wesprémer Komit. 1¼ M. von Wesprém O. So. ¼ M. von Wöröschberény am Plattensee. No.

Litinye, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im Sowborer Bezirk.

Litische, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. von Ujhely O. So. in der Herrschaft Stretschen.

Litka, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk.

Litke, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. Ein Theil besitzt H. von Ormosch ☽

Liwina, Loßin, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Liwó, Liwow, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Siebenlinden N. No.

Locsch, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Eschepreg No. zwischen Berény S. So. und Bü Sw.

Locschmand, Lutzmannsburg, Letschburg, ein deutscher Marktflecken im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1½ M. v. Groß-Warischdorf S. So. Hier fließen die Wässer Raiding, Schworza, Stoob in die Répze; über alle diese Flüsse geht die Poststraße von Oedenburg nach Güns. Ist Fürst Eßterhásisch. ♁ ☉

Locz, Lowcze, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Locz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Setschény. O.

Locz, zwey schlow. Dörfer im Preßburger Kom. 1, Alschó-Locz, Dolné-Loczice und 2, Felschö-Locz, Horné-Luczice r. am Dudwág 1 M. von Tirnau, O.

Lodány, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Lewenz S. So. hat einen guten Hotter, wo viel Getreide, Kukurutz, Toback, Wein gebauet wird. Nebenbey wird auch die Pferd und andere Viehzucht fleißig besorgt. ☩ ☓

Lodne, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Ujhely O. No. gehört zur Herrschaft Budetin.

Lófalu, Robula, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Bartfeld S. So. ♁

Loho, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kisch-Loho, Mala-Lohowa, im Munkátscher Bezirk. 2, Nagy-Loho, Welka-Lohowa in der Herrschaft Munkátsch und St. Miklosch, im Distrikt Bubuliska und Kajdano.

Lohómerje, im Eisenburger Kom. 1 M. von Muraßombat W. Nw. und 1¾ M. von Ober-Limpach.

Lohowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Loibersbach, Liepersdoff, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Oedenburg. W. zwischen Agendorf W. und Rohrbach O. Ist Fürst Eßterhásisch. ♁

Loipersdorf, oder Leopoldsdorf, Cschötörtök, ein ungr. Marktflecken in der Schütt an der Komorner Landstraße. Gehört zur Herrschaft Eberhard. In der Kirche allhier befindet sich das Mausoleum des Lokumtenenten Mére, welcher allhier begraben liegt. Die Grundherrschaften bestehen aus den gräfl. Illéschhásy, Balascha, Apponyi, wie auch Freyherrlich Jeße-

naki-

nakischen Familien. Man sehe das mehrere unter Eschötörtök.

Lók, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Lók, mit Horwatkuti, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Lengyeltothi Sw. l. am Fl. Laki, welcher in den Plattensee fließt.

Lók, Frauenheid, Sweticza, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. ¼ M. von Groß-Warischdorf Nw. Ist Fürst Eßterhásisch. Unter den hiesigen Einwohnern ist der sogenannte lange Tanz im Sommer gebräuchlich.

Lokcza, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1½ M. von Alschó-Kubin N. No. jenseits des Gebirges Magura. Die Einwohner haben einen großen Verschleiß an Kornbrandtwein.

Lókut, ein schlow. Dorf im Weßprémer Kom 1¼ M. von Weßprém N. hat große Waldungen, ein herrschaftl. Kastell und gehört dem jüngern Graf. J. Eßterhásy. Es befindet sich allhier eine Glasfabrik, nebst großen Pottaschensiedereyen. ♌

Lomna, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Alschó-Kubin Nw. an den Trentschiner und pohlnischen Gränzen.

Lomna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Wranó. S. ♣

Lomnitz, zwey Dörfer im Zipser Kom. 1, Kakasch-Lomnitz, Groß-Lomnitz ein deutsches großes und volkreiches Dorf ½ M. von Käsmark Sw. l. am Poprad. Hat außer einigen Adelhöfen zwey schöne Kastelle. 1780 ist hier auf Veranstaltung des Zipser Komitats eine Brücke mit vier steinernen Bögen aufgeführt worden. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, von der Flachsarbeit und vom Lederhandel, so sie selbst ausgärben. ♣ ⊕ 2, Kisch-Lomnitza, klein Lumnitz, r. ohnweit vom Poprad ½ M. von Iblau. W. hat deutsche Einwohner. S. Holumnitz.

Lomnicza, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmotz W. Nw. hat ungezogene Bauern. Gehört mehr Edelleuten.

Longh, Luzani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. r. an der Töpl ½ M. von Hanuschowetz N. Gehört den Herrn von Schemschey und Poturnyay.

Lonka, zwey wallach. Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Lonka-Luk, r. am Wischo, wo der Fluß Kaßo hineinfällt ½ M. von der Vereinigung desselben mit der Theiß O. mit einer Sägmühle ‡ 2, Séllesch-Lonka, Luka 2 M. von Felschö N. ‡

Lontho, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Verecschény Nw.

Lonya, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. Kisch-und Nagy-Lonya, beede mit einer besondern ☽ Kirche.

Lopascho, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2½ M. von Skalitz So.

Lopej, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Granfl. 1½ M.

M. von Briesn W. Die ♁ Kirche und das Pfarrhaus stehen auf einem Hügel.

Lophagy, Rucza, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Krasznakőser Bezirk. ‡

Loposcha, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 3 M. von Neustadtl an der Wág Sw. ♁ ⚔

Lopuschna, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Ujhely O. Gehört zur Herrschaft Budetin.

Loranthása, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1½ M. v. Báthor N. ‡ ☽

Lore, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Wardeiner Bezirk. ‡

Losch, Locscha, Losing, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. r. am Spittlbach 1 M. von Eszterhás S. Sw. Gehört dem Grafen Wiczay, mit einem Kastell, welches erst vor einigen Jahren ist repariret worden. ♁ ⚔

Loschoncz, Losontzinum, Lučenec, ein ungr. Marktflecken im Neograder Komit. in einer angenehmen Gegend. 2 M. von Fülek Nw. 1½ M. von Gátsch So. wo sich das Schloß hübsch darstellet. Es hat der Ort 4 Gassen, alwo die Häuser zimlich auseinander stehen und zur Haltung des Hausviehes bequem angelegt sind. Auf dem Platze findet man die Gebäude näher beysammen. In der Mitte deßelben stehet das Kirchengebäude mit einer starken Ringmauer umgeben; das Komitatshaus, wo die Versammlungen pflegen gehalten zu werden und mehr andere Gebäude, die schön ins Auge fallen. Nachdem Fülek in den Kriegsunruhen zu Grunde gerichtet worden, machten sich viele Begüterte von Adel allhier seßhaft und erhoben diesen Ort durch ihre Gegenwart zum Hauptort dieses Komitats. Die vorzüglichern Familien, welche sich dazumahl hieher verfügten waren: Balog, Báschty, Bulyowsky, Eschemiczky, Darwasch, Ebeczky, Gellén, Gyurky, Kandó, Kántor, Koromzay, Litaschy, Motscháry, Pelárgus, Ráday, Salontay, Semere u. m. a. Von diesen Familien gibt der berühmte Bel in seinem Werke Nachricht, daß es lauter Männer gewesen wären, welche sich in Kriegs- und Friedenszeiten um das Vaterland überaus verdient gemacht hatten. Es heißt daselbst: Decora sua, non ex avorum fumosis imaginibus, sed suis ipsorum cicatricibus, et gestis pro patria rebus existimantes. Es gehörte dieser Ort vor Zeiten dem Loschonzischen Geschlecht, welches aber 1552 bey dem Verlust von Temeschwár erloschen ist. Nach der Zeit besaßen denselben die Familien Forgátsch, Balascha, Zichy, Semere u. Török untereinander. In neuern Zeiten haben sich allhier verschiedene geschikte Handwerksleute niedergelassen, welche samt den übrigen unadelichen der Grundherrschaft ihre Zinsungen abtragen und von dem Ortsmagistrat, welcher von der Kommunität gewählet wird, regiret werden. Des Jahres hindurch werden hier 6 volkreiche und beträchtliche Märkte gehalten. 1451 fiel hier eine Schlacht zwischen Johann Corvin und den Völkern des bekannten Johann

Siskra vor. Einer andern Schlacht bey deesem Orte wird in dem Corpore Juris vom Jahre 1625 im 17ten Artikel gedacht, alwo 1622 den 3 Nov. 130 Personen elendiglich umgebracht und der Ort zur Zahlung v. 3000 Gulden genöthiget wurde. — Die Reformirten habeu allhier ihre Kirche und Schulen, welche leztern ehedem auch mit evangelischen Lehrern besetzt waren. ♁ ☽

Loschonz, Lossanecz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Smolenitz Sw. Es wohnen hier viele Drechsler, die verschiedenes hölzernes Geschirr verfertigen.

Lotth, Luoth, ein ungr. Dorf im Barscher Komit. im Werebélyer Bezirk.

Lotthard, ein kroat. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Lowasch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Tihány No. ohnweit vom Plattensee.

Lowaßád, Luißing, ein deutsches Dorf von etwa 60 Häusern im Eisenburger Kom. r. an der Pinka 1½ M. von Körmend W. Nw. Gehört zur Abthey Jaak. Die Einwohner, welches arbeitsame Leute sind, bedienen sich eines besondern Dialekts, der unverständlich ist. Sie haben ihre Gründe meist auf dem Hagensdorfer und Mint-Senter Hotter.

Lowáßi, Lowasowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra N. No.

Lowáßi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Lowescha, zwey schlow. Dörfer im Barscher Kom. 1, Kisch-Lowescha ½ M. von heil. Kreutz W. 2, Nagy-Lowescha r. am Gransfluß.

Loza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 2¼ M. von Salank. No. l. an der Borschwa an den Ugotscher Gränzen. ‡

Lozorno, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von Stampfen N. No ½ M. von Apfelsbach S. Gehört der Palfischen Familie ♁

Löcsch, Lucscha, ein schlow. Dorf im Baránnyer Kom. ♁

Löd, zwey deutsche Dörfer im Weßprémer Kom. ½ M. von der Abthey Bakonybél W. 1, Kisch-Löd, ohnweit hievon befindet sich ein Eisenhammer. ♁ Dieser Ort liegt ½ M. von Nagy- oder Wárosch-Löd W. ♁ Ohnweit hievon trift man eine Glashütte an. ♌ Gehört dem Bischof zu Weßprém S. Löd.

Lödösch, Litzlsdorf, im Eisenb. Kom. 2 St. von Rothenthurn W. Sw. Gehört dem Ladislaus Erdödy ♁

Lök, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. zwischen Wäldern 1½ M. v. Bársch Sw. ist Fürst Eßterhásisch. Außer dem Acker und Weinbau wird die Viehzucht besonders mit Pferden betrieben. ☽

Lök, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß 1 M. von Nyiregyhás Nw. und 1 M. von Tokay S. Sw. Der größere Theil des Orts gehört dem H. Joseph Patay von Bay.

Lököschháza, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Gömör W. Nw.

Lö-

Lölle, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. S. am Plattensee, Köwágó-örsch gegenüber, 3 M. von Sántod W. Nw. Am Ufer des Sees allhier befindet sich ein mineralischer Eisen Schliggang, deßen Sand ohne vorhergegangene Röstung vom Magnet angezogen wird.

Löre, ein illyrisches Dorf im Pester Kom. in der Insel Eschepel I. am rechten Arm der Donau, Adony gegen über 1¼ M. von Rátzkówi W. ‡

Lörinczi, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Zagywa ¾ M. von Hatwan N. Nw. an den Pester und Hewescher Gränzen.

Löwö, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ohnweit vom Egerfluß 2½ M. von Erlau. O. ☽

Löwö, ein ungr. Marktflecken 3 M. von Egerßeg O. No. und ¼ M. von Sálasej. N. Nw.

Löwö, Schützen, Lewér, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1¼ M. von Eßterhás S. Sw. Gehört dem Fürsten Eßterhásy.

Löwö, ein ungr. Dorf im Sabolcscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ½ M. von klein Wardein steht Döge N. Gehört der Löweischen Familie. ☽

Lübelle, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Királylübelle ½ M. v. Deutsch-Liptsch O. 2, Nemesch-Lübelle im mittägigen Gerichtsbezirk. Hat Antimonium.

Lübenyik, ein schlow. Dorf von etwa 50 Häusern im Gömerer Kom. ½ M. von Jelschau Nw. Gehört dem Grafen Koháry. Die Einwohner werden bey den Hämmern, die auch selbst allhier im Orte sind beschäftiget und zum Fuhrwesen des Eisens angestellt. Es ist hier eine herrschaftliche Mühle. Man trift hier Schuferleim (Talcum) an, welcher zur Verkittung der Schmelzöfen sehr nöthig ist. ⊕

Lubina, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neustadtl an der Wág Nw. ☉

Lubische, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. r. an der Udwa 1 M. von Homenau N.

Lublyo, Iblau eine XVI Stadt in Zips ¼ M. von Kniesen S. Sw. 2¼ M. von Käsmark O. No. r. am Poperfluß, dem Schloße gleiches Namens Sw. gegenüber, zwischen welchen eine hölzerne Brücke befindlich. Das Schloß ist samt den XIII. Städten von Sigmund an Uladislaum König in Pohlen für 80640 fl. versetzet worden. Beträgt nach der damahls behandelten Münze 37000 böhmische oder breite Groschen.

Lubocz, Lubowecz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. r. an der Swinya am Einfluß derselben in den Hernat 1 M. von Kaschau N. No.

Lubotiny, ein rußnak. Dorf r. ohnweit d. Popradfl. 1¼ M. v. Bartfeld W. Nw. ¼ M. von Palocscha O. So. Der Ort hat schöne wohlgebaute Häuser an der Wasserseite. Hier werden Weine abgeladen, welche zu Waßer nach Pohlen geliefert werden. Auch befindet sich allhier eine Salzniederlage.

Lubnya, ein rußnak. Dorf 6¼ M. von Ungwár an den pohlnischen Gränzen.

Luch, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß 5¼ M. von Ungwár Nw.

Lucschatin, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran 1¼ M. von Neusohl No. ½ M. von Böhmisch-Liptsch. O.

Lucsche, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt 1 M. von Serdahely Sw. zwischen Erdöhát-Kartscha und O-Gelle. Sie werden zum Unterschiede Kisch-Lucsche und Nagy-Lucsche genennet.

Lucschiwna, Siehe Lautschburg.

Lucschka, zwey Dörfer im Bereger Kom. 1, Kisch-Lucschka, Nowo-Selicza ein rußnak. Ort in der Herrschaft Munkátsch in Krajna Bubuliska und Kajdano. 2, Nagy-Lucschka Lukok, ein ungr. Dorf im Distrikt Lucschka und Bartháſa.

Lucschka, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. v. Kirchdorf N.

Lucschka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Hanuschowetz N. Nw. Gehört dem Herrn Báno von Lucschka, welcher hier eine schöne Mayerey hat.

Lucschka, Malczicze, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Wág ¼ M. von Sillein S. So. ist eine adeliche Besitzung und gehört zur Lietawer Herrschaft. Ein anderes liegt ¼ M. von Sillein S. Sw.

Lucschka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Stoos. W. Sw. 1¼ M. von Torna Nw.

Lucschka, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. von ohngefehr 40 Häusern 2 M. von Sobranz Sw. 1½ M. von Nagy-Mihály r. an der Latorza. Mitten im Dorfe befindet sich eine) Kirche. Es gehöret dem Michael Staray. In der hier angelegten großen Mayerey werden lauter Büffel und Kühe gehalten.

Lucschka, mit dem Beynamen Harcschan-Lucschka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Siebenlinden. O.

Lucschka, drey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Konzina-Lucschka 2 M. von Sillein O. No. Gehört zur Herrschaft Owár. 2, Rezbud-Lukschka l. an der Wág, Moyß S. gegenüber, gehört auch zur Herrschaft Owár. 3, Moyß-Lucschka r. an der Wág ohnweit vom Schloße Owár Sw. an den Thurotzer Gränzen.

Lucschky, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1 M. von Rosenberg N. No. Es ist hier 1761 am Fuße des Karpatischen Gebirges Hotsch genannt ein Bad entdeckt worden, welches besonders von Pohlen stark besucht wird. Es diente dieses Bad vor Zeiten den Einwohnern zum Hanfrösten, bis es gereiniget und von dem Herrn Adam Turiansky zu einem rechten Bade gemacht und erbauet worden. Kontrakte und unfruchtbare Personen, die sich deßelben mit Nutzen bedienet, haben es überaus bekannt und berühmt gemacht. Zur Bequemlichkeit der Fremden ist allhier auch ein wohl eingerichtetes Wirtshaus mit schönen und beque-

quemen Gelegenheiten, dann mit Stallungen hergestellet worden, und der Grundherr Abafy hat den Ort mit einer ♁ Kapelle versehen. Man trift hier viel und sonderbare Krebse an, die wenn sie gesotten werden, eine weißgraue Schaale bekommen. In den Felsenlöchern halten sich auch viele Schlangen auf, und schleichen sich besonders im Sommer bis in die Häuser ein. ☧

Lucschony, **Lutzen**, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. r. an der Donau ohnweit ungr. Altenburg O.

Lucz, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Theiß. 1½ M. von Serentsch S. Es hat der Ort eine schöne Viehzucht und die Einwohner betreiben hier auch den Fischfang, besonders den Hausenfang. ☽ ☧

Luczin, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Getschény So. ♁

Luczowa, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. ½ M. von Töth-Kereßtur Nw. 2¼ M. von St. Gotthard S.

Ludad, **Ludung**, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Nemeschcschó Sw. l. an der Güns.

Ludány, gewöhnlich Köröſch-Ludány, ein ungr. Dorf im Bekescher Kom. 2 M. von Gyula Nw. ☽

Ludány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Jpoly ¼ M. von Getschény N.

Ludány, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschó-Ludány, Dolné-Ludanicze, mit einem Kastell. Gehört dem Grafen Erdödy. ♁ ☧ 2, Felschö-Ludány, Horné-Ludanicze, r. an der Neutra ½ M. von Nagy-Bodok O. und eben soweit von Serdahely Sw. Vor Zeiten war allhier eine Abtey. Der Ort gehört dem Neutrer Kapitel ♁

Ludasch, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Tarnaer Bezirk.

Ludosch, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Luebersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. 1¼ M. v. Pinkafeld Sw. 3 M. v. Bernstein Sw. Graf Theod. Batthiány hat allhier eine Fabrik von Nürnberger Waaren anlegen lassen, allwo Knöpfe, dann Leuchter von Meßing, Eisen und Stahl verfertiget werden.

Lugosch, zwey wallachische Dörfer im Biharer Komit. im Wardeiner Bezirk. 1, Alschó-Lugosch ‡ 2, Felschó-Lugosch, Lugassel. ‡

Lugosch, im Banat mit einem Postwechsel. 1726 erbaute allhier der Präfekt Johann Rabe aus Mehadia eine ‡ Kirche, wie dieses ein marmornes Denkmal daselbst beweiset. ⛪ ☧

Lugosch, ein rußnak. Dorf im Sathmarer Kom. 3½ M. v. Groß-Károly W. Sw. ‡

Lugozó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk ‡

Luka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neustadtl l. ohnweit vom Wågfluß unterm Schloße Temetweny, hat schöne Obstgärten und Wiesen. Das Kastell ist an einem erhabenen Orte und gewähret eine herrliche Aussicht. ☧

Luka, im Sempl. Kom. 1½ M. von Schárosch-Patak No. hat ungr. Einwohner. ☽

Luka, zwey schlow. Dörfer im Sohler Kom. 1, Ostro-Luka ¾ M. von Altsohl Sw. ⊙ 2, Welka-Luka, Nagyréth, 1 M. von Altsohl N. ¼ M. von Garamßeg. So.

Lukacschhása, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Güns ¼ M. v. Güns S. So. und ½ M. von Nemeschcschó W. Nw. gibt das Prädikat der Familie Zarka.

Lukacschócz, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Homenau. Nw.

Lukafa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Bezirk Kapornak.

Lukafa, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Lukarecz, im Banat 1 M. von Sinnerßeg N. hat wallach. Einwohner, die vom Feldbau leben und Wein pflanzen.

Lukaschócz, im Eisenburger Komit. 2¼ M. von St. Gotthard. O.

Lukawicza, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Bartfeld. S.

Lukawicza, im Sohler Kom. ¼ M. von Altsohl N. No. Von dem wunderbaren Kronewetvogelfang allhier, welcher den 4 Oktob. angestellet wird, thut der berühmte Beel T. II. pag. 384 eine Meldung.

Luky, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. Das eine liegt 1 M. von Pucho Nw. und ¼ M. von Lißa S. an den mährischen Gränzen, ist ein grosser Ort mit einer alten Kirche, so ehedem evangelisch war. 2, Das andere ist eine adeliche Besitzung. ½ M. von Ujhely W. Sw.

Luko, Lukow, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Bartfeld W. Sw. Gehört dem Grafen Aspremont, welcher hier eine schöne Mayerey besitzt. ‡

Lukowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. an der Borschwa 4 M. von Hußt Nw. an den Marmaruscher und Ugotscher Gränzen.

Lukowischtye, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko Nw.

Lukowna, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neusohl So. Hier wohnen viele Vogelsteller.

Lüle, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 2¼ M. von Barsch Sw. 1¼ M. von Werebély. S. So.

Lunka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Halmagy So. ‡

Lunkaspirie, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk.

Lupak, im Banat, ¼ M. von Dognaschka. O.

Lupescht, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Lupocz, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gátsch. W.

Lupczowa, im Banat, im Mehader Bezirk.

Luschna, Ludrowa, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom.

2 M.

2 M. von Rosenberg S. zwischen den Gebirgen Salatin. S. und Praschiwa. N.

Luschok, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Luttillya, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ½ M. von heil. Kreutz. N. Nw. ♁

Lutow, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges. Hat mühsamen Ackerbau.

Lúki, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Ermelléker Bezirk. ‡

Lyachowecz, Lyachucz, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 2½ M. von Ocförmesö N. Nw.

Lyuki, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. am Neutrafl. 1 M. von Neutra S. So.

Lyutta, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. in der Herrschaft Ungwár. ‡

M.

Machkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Macscha, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen St. Anna Nw. und Otlaka O. So. 1 M. von jedem. ‡

Macscha, ein groß ungr. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Aßod W. Nw. ♁

Macschéd, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Kisch-Macschéd l. am Dudwág 1 M. von Galantha W. ohnweit Dióßeg N. 2, Nagy-Macschéd ¾ M. von Sered. Sw..

Maeschö, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Bajmotz. W.

Macscholya, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. zwischen Beregßáß S. und Wári Nw. ½ M. von jedem. ☽

Macschowicz, im Banat l. an der Donau 1¼ M. von Ujpalanka. So.

Macza, oder Malcza, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Ondawa ¼ M. von Terebesch O. und 1 M. von Wáscharhely S. So. Es ist dieses der Stammort der Herrn von Malczan, und itzo meist im Besitz der Familie Szokolyi und Balanitz. Der Ort liegt in einer schönen Gegend, hat fruchtbar Feld, schöne Wiesen und Obstgärten.

Maczedonia, im Banat ¼ M. von Schebel W.

Maczdorf, Matthejocz, eine XVI. Stadt in Zips l. am Poprad ¼ M. von Georgenberg No. zählt nicht viel über 100 Häuser. Die Einwohner nähren sich von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen, Bier- und Brandweineßighandel. ♁ ⊙ ♣

Maczháſa, ein ungr. Dorf in der Schütt 1¼ M. von Some ein. O. No.

Maczinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Eschákán Sw.

Maczonka, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 3¼ M. von Gyöngyesch, zwischen der Zagywa S. und dem Berg Matra. Nw.

Mad, mit dem Beysatz Nagy-Mad, im Preßb. Kom. in der Schütt, ein ungr. Dorf ½ M. von

von Bösch N. No. zwischen Warkony und Alsbár. Bey diesem Orte pflegte der König Matthias Korvinus zu Zeiten unter einem großen Lindenbaum sein Vergnügen zu haben. Die Einwohner aber vertilgten diesen Baum geflißentlich, vermuthlich aus Absichten, so zwar, daß man nicht einmahl den Platz davon mehr wißen konte. Als der König wieder hin kam, um sich unter dem Schatten dieser Linde wieder zu erquicken, fand er solche nicht, konte auch den Vertilger nicht entdecken. Er bezeigte daher gegen die Einwohner seinen Unwillen und bediente sich unter andern dieser Worte: Eschiri-birt, Rosz emberek. ☽

Mada, zwey ungr. Ortschaften in zwey verschiedenen Kom. 1, Nagy-Mada, ein Marktflecken im Szabolcser Kom. 2½ M. von Báthor N. ☽ 2, Kisch-Mada, im Sathmarer Kom. im Nyérer Bezirk. Gehört der Familie Pataj zu. ☽

Mada, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. ½ M. von Schárosch-Patak S. Es wird hier viel und guter Wein gebaut, welcher unter die Tockayer gerechnet wird. Unter dem Gebirge befindet sich allhier der schöne königl. Weingarten Makowitza genannt. Man trift hier und in dieser Gegend viele Wein- und Preßhäuser an. Nach Ausgang der Trautsonischen Familie, welche solches nach des Rakozi seiner Achtserklärung, vom Kaiser Joseph den I. überkommen, hat es der königl. Fiskus im Besitz genommen. Dermahlen haben an dem Orte selbst ihren Antheil die Grafen Sirmay, Kloboschitzky, Aspremont und Baron Orczy. ♁ / ☽ ꝟ

Madezka, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátsch W. Nw. am Gebirge Ostroschki, an den Gränzen des Sohler Komitats.

Madár, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Bátorkesi So. an den Graner Gränzen. Ist Pálfisch ☽ ꝟ

Madaráß, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Groß-Wardein. Sw. ‡

Madaráß, ein ungr. Dorf in der Schütt ¼ M. von Eberhard O. So. ½ M. von Luipersdorf N. Nw. Gehört zu der Herrschaft Eberhard.

Madaráß, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Sathmár. S. am Fluß Balkony. ‡

Madarásch, ein ungr. Dorf in Groß-Kumanien 2 M. von Kunhegyesch, 6 Meilen von Debretzin und 2 Meilen von Nadudwár, hat große Viehzucht und Ackerbau ☽ ꝟ

Madocscha, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau Pataj W. Nw. gegenüber 2 M. von Földwár So. ☽

Madocschan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Rosenberg No. Davon die adeliche Familie Madocschány das Prädikat führet.

Madonya, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. ¼ M. von Bosok S. So. 1, Alschó-Madonya, Dolné-Mladnicze. 2, Felschó-Madonya, Horné-Mladnicze.

Madrizeschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöder Bezirk. ‡

Ma-

Madunniecz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág 1 M. von Freystadtl N. Nw. 1775 war allhier eine so große Ueberschwemmung, daß sich die Menschen auf Bäume in Sicherheit begeben mußten. ♁

Magendorf, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt r. am Neuhäusler Arm. 1, Groß-Magendorf, Nagy-Magyar ½ M. von Luipersdorf No. hat mehr Grundherrn. Der ungr. Kanzler, Niklas Illéschházy erblikte allhier das Licht der Welt. Rakozy ließ hier zu seiner Zeit eine große Schanze aufwerfen. Sonst ist die Insel Mérgesch bekannt. Der Ort hat die Marktfreyheit am Thomastag. 2, Klein Magendorf, Kisch-Magyar, liegt ohnweit davon. Gehört dem Grafen Illéschházy und dem Herrn von Kempelen, welcher es nach Absterben einer Branche der Cchibaischen Familie von der verstorbenen Kayserinn Königinn Maria Theresia erhalten.

Magersdorf, S. Nagy-Falu im Eisenb. Kom.

Maglalcza, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Eschorna No, ohnweit Barbatschtó. W. ♁

Maglod, ein schlow. Dorf im Pester Kom. liegt an einer Anhöhe 3 M. von Pest O. So. Der allhiesige Prediger Martin Klanicza aus St. Martin im Thuroczer Kom. gebürtig, hat sich durch das schöne Werk berühmt gemacht, so unter diesem Tittel 1783 zu Pest herausgekommen ist: Christiana Seculi XVI per Hungariam in Religione Tolerantia. &c. ⊙

Magocsch, ein ungr. deutsches Dorf im Baranyer Komit. im Gebirger Bezirk. ♁

Magoschi, zwey ungr. neben einander liegende Dörfer im Eisenb. Kom. im Kemeneschallaer Bezirk. 1, Nemesch-Magoschi, 2, Vor-Magoschi, 1½ M. von Dömölk. No.

Magoschpart, Brehi, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Magura, ein wallach. Dorf im Biharer Komit. im Belényescher Bezik. ‡

Maguri, im Banat ½ M. von Lugosch So. und ½ M. von Senna Nw.

Magyarad, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Boroschjenö S. Baut Weine, welche gut sind. ‡

Magyarad, Magyarowcze, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Maroth Sw. ♁

Magyarad, gewöhnlich Puszta-Magyarad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Bak S. Sw. 2¼ M. von Sála-Egerszeg S. Sw. ♁

Magyarfalwa, Uherská-Wes, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. l. an der Wág ¼ M. von Okolitschna So. hat 2 Adelhöfe und nährt sich vom Ackerbau ♁

Magyarfalwa, Ungeraden, Uherská-Wes, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. l. an der March, ist Palffisch, und liegt 1¼ M. von Stampfen Nw.

Magyarod, ein ungr. Dorf r. an der Sála, Hidweg gegenüber, am Einfluß derselben in den Plattensee 1 M. von Sála-Apáthi S. So. ¾ M. von Kisch-Komárom O. No.

Magyarod, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Magyarosch, ein ungr. Dorf im Graner Kom. 1½ M. von Dorog W. Nw. Gehört den Paulinern, welche an guter Einrichtung dieses Orts nichts ermangeln lassen.

Magyaroschd, ein ungrisch Dorf im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Eschákány S. So.

Mahala, im Banat, im Temeschwárer Bezirk

Maholány, Mahulinecz, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1¼ M. von Königsberg W.

Mahomfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Majdan, im Banat, ½ M. von Orawitza No.

Majducha, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Majk, ein berühmtes Kamaldulenser Kloster im Komorner Kom. ½ M. von Oroßlány. O. No. und 3 M. von Dotis. S. So. Es stehet nunmehro leer, und ist mit verschiedenen Naturbenefizien versehen, als mit gutem Wasser, schönen Fischteichen, weitläuftigen Waldungen, herrlichen Fischen, Krebsen auch Schildkroten. In dem Klostergarten blühten zuweilen die schönsten Aloen. Bey jedem Teich war zugleich eine Mühle. Gerade über den Teichdamm befindet sich eine Kapelle, wo auch Frauenzimmer Meße hören konnten. Seit dem das Kloster aufgehoben, sind Jagdtafeln aufgestellet, welche das Jagen verbieten.

Majom, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Majorocschka, Majorowcze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Tapoly 1½ M. von Wranó Nw. ½ M. von Hanuschfalwa im Scháröscher Kom. So.

Majorfalwa, Mayersdorf, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen O. So. am Gebirge Wilpor.

Majorhás, ein schönes neu erbautes Lustkastell in der Schütt dem Freyherrn von Jeßenak zugehörig. Es liegt in einer angenehmen Gegend ½ St. v. Eberhard O. So. u. 2½ St. v. Preßburg. Kaiser Karl der VI. verlieh dieses Landgut dem berühmten Rechtsverständigen u. k. k. Hofrath Paul v. Jeßenak wegen treu geleistet r Dienste bey dem Successionsgeschäfte. Dieser fieng an daßelbe 1736 zu erst mit Wirtschaftsgebäuden zu besetzen, u. so kam es nach u. nach empor. Seit einigen Jahren wird nicht nur das Kastell selbst sehr verschönert, sondern auch der Garten mit vielen abwechselnden Veränderungen ausländischen Pflanzen und Gewächsen der gestalt versehen und gezieret, daß auch ihre königl. Hoheiten die dermalige Statthalterinn in den Niederlanden samt höchst dero Gemahl den Herzog Albert von Sachsen - Teschen und andern hohen Standes Personen sich zum Besuche einfanden, und an den Einrichtungen ihr Vergnügen äußerten. Der englische Garten, der Pfasangarten, die Philagorie, aus welcher man durch 8 Alleen allemal einen Ort erblickt: als Eberhart, Majorhás, Hideg

beghit, Büschdorf, Schiltern, Loipersdorf, Sommerein; die Eremitage und verschiedene Ambelissement machen den Ort überaus reitzbar und zum angenehmsten Sommeraufenthalt.

Majosch, im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ½ St. v. Bonyhád. ⊙

Majsch, ein illyrisch-deutsches Dorf im Baranyer Kom. 1¼ M. von Baranyawár No.

Majscha, in klein Kumanien. ♁

Majthény, Maczikow, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág 1½ M. von Séred W. Parna, Dudwág und Tirna fließen hier zusammen. ♁

Majthény, zwey Ortschaften im Sathmarer Kom. 1, Kisch-Majthén, Maly-Mastin, ein ungr. Dorf ½ M. von Nagy-Majthény N. ☽ ‡ 2, Nagy-Maithény, Welky-Mastin, ein deutscher Marktflecken 1½ M. v. Nagy-Károly. O. ♁

Majtis, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoscher Bezirk.

Majzell, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Német-Próna. No. Hier wohnten ehedem viel Steinmetze. Es wird noch mit Tophaces Steinen ein Handel getrieben. Die Einwohner reden eine besondere deutsche Sprache, die ganz ausgeartet ist.

Makad, ein ungr. Dorf im Pester Kom. auf der Insel Eschepel 1 M. von Ráczkéwe Sw. ☽

Makaria, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 1½ M. von Bereg Nw. ‡

Makfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1, Kisch-Makfa ½ M. von Waschwár. W. 2, Nagy-Makfa 1 M. von Waschwár. W. Sw.

Maklár, ein ungr. Marktflecken im Heweſcher Komit. 1 M. von Erlau Sw. Ist bischöflich. ♁ ⚘

Makó, ein ungr. Dorf im Eschanader Kom. r. an der Marosch 2 M. von Segedin O. ♁ ‡ ☽ ⚘

Makócz, Makowecz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Makowicza, ein Schloß und eine Herrschaft im Scharoscher Kom. an den pohlnischen Gränzen, welche aus zwey Marktflecken und 83 Dörfern besteht. Gehörte ehedem der Rakozischen Familie. Das Schloß erhielten Georg, Sigmund und Paul Rakozy von den Tarzayschen Erben pleno jure für 13000 fl. Itzo gehört eine Hälfte dem Grafen Aspremont, die andere dem Grafen Sirmay. Der Fürst Franz Rakozy nannte sich in seinen Urkunden einen Herzog von Makowicz Dux Makovicensis.

Makowicz, zwey Dorfschaften im Banat. Eines liegt ½ M. von Orawicza S. Das andere 1½ M. von Ujpalanka. No.

Makrancz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. an den Torner Gränzen ½ M. von Schepsché So. hat einen fruchtbaren Boden, viel Wiesen, Schaafzucht, gute Wolle. Gehört dem Baron Préni samt dem Kastell.

Malachow, Malachau, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neusohl. Sw.

Malaczka, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ¼ M. v. Groß-Schützen S. So. 3½ M. von Preßb. N. Nw. Die Palfische Familie hat allhier in dem durch dieselbe erbauten Franziskanerkloster ihren Begräbnißort. Es gehört dieser Ort zum Graf Palfischen Majorat, woselbst der Grundherr ein schönes Kastell besitzt. — Es sind hier einige Adelhöfe.

Malasch, zwey Dörfer im Barscher Kom. 3½ M. v. Barsch. S. an den Graner Gränzen. 1, Kisch-Malasch ein ungr. Landgut der Herren von Foglar, wo eine Schweyzerey mit vielen Kühen und Schaafen. 2, Nagy-Malasch, ein schlow. Dorf, hat weitläuftige Aecker mit Getraid, Kukuruz und viele Schaafe. 2 M. von Lewa. W.

Malatin, drey schlow. Dorfschaften im Liptauer Kom. ½ M. von Deutsch-Liptsch So. Alschö-liegt No. Felschö- und Köfep-Malatin O. Von dieser hat die adeliche Malatinskische Familie ihre Benennung.

Malatina, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. Ist der lezte Ort gegen Liptau zu, nährt sich von der Schaafzucht.

Malczo, Malczow, im Sempl. Kom. S. Macza.

Maldur, Malter, im Zipser Kom. l. am Popersf. ¼ M. von Pudlein W. und ¼ M. von Holomnitz N. Nw. Allhier befinden sich viele Malzhändler. Die Einwohner, welche deutscher Nation sind, nähren sich vom Flachsbau, Leinwandweben und von den Bleichen, daher ihnen eine Menge Leinwand zugeführt wird. Der Ort gehört der Görgeischen Familie.

Malé, ein ungr. Dorf im Gömerer Komitat 1 M. von Putnok.

Maley, wird bey den Wallachen das Kukuruzmehl genennet, und Mamaliga der Brey aus diesem Mehl, welcher im Banat den Wallachen zur Nahrung dienet, davon sie stark werden auch lange leben.

Malinka, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. ¼ M. von Dédesch O. So.

Malitowik, im Banat, im Temeschwärer Bezirk.

Malnapataka, Malincz, ein schlow. großes und wohlhabendes Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Loschonz. N. hat großen Hotter, der aber meist aus Tannen, Buchen und Eichenwäldern besteht, wo viel Häu gemacht wird. Es werden hier viel Schaafe gehalten, daher man hier 10 auch 12 sogenannte Saláschen antrift, wo viel Brinsenkäs und andere Käse die grün aussehen, verfertigt werden. Ihre Wolle verhandeln sie zum Theil, machen aber auch selbst viel grobes weisses Tuch, wozu sie mehrere Walkmühlen besitzen. Es werden allhier an der Ipoly, die im Walde entspringt und viel schöne Forellen nährt, auch eine Menge schöner, langer Bretter und Latten geschnitten, und viele Schindeln verfertigt, nebst den Faßbinder-Raifen, welche hin und wieder verführt und verkauft werden. Die Pferdezucht steht allhier auch in einem guten Ruff.

Malom,

Malom, ein ungr. Dorf im Baránver Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Malomhása, Münichhof, ein kroat. Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Groß-Warischdorf O. So. Ist Fürst Eßterházisch.

Malomschok, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Raab 3 M. von Raab Sw. Gehört dem Grafen Amade. Hat gute Krebse. ☉

Malomßeg, ein schlow. Dorf im Neutrer Komit. r. an der Neutra 1½ M. v. Neuhäusel. N.

Malonya, Malinowi, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¼ M. von Arannosch-Maroth S. So. hat schöne Krebse und Fische, schöne Jagdbarkeit und Vogelfang. Die Brücke allhier wird auf Provinzialkosten erhalten. Von diesem Orte hat die freyherrlich Malonyaische Familie ihre Benennung.

Malyi, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. von Onod S. Sw. auf der Karte steht Mohi. ♁

Manak, im Banat, im Eschakower Bezirk.

Mand, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Sámoschkeser Bezirk. ☽

Mándok, ein ungr. Marktflecken im Saboltscher Kom. ¼ M. von Klein-Wardein No. Gehört dem Herrn Johann Lónyai. ☽

Mansa, ein ungr. Dorf im Baránver Kom. im Gebirger Bez.

Maniga, Malsenicze, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Freystadtl W. Nw. an den Preßb. Gränzen, hat fruchtbaren Boden. Die gräflich Tolwaische Familie hat allhier ein schönes Wohngebäude.

Mankocz, Mankowcze, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im Klein-Tapolzer Bezirk. Es hat dieses einträgliche Landgut die Forgatschische Familie dem Kloster zu Elephant vermacht.

Mannschein, S. Muschai. im Oedenb. Kom.

Many, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Bitschke N. an den Graner Gränzen. ☽

Mannya, zwey schlow. Dörfer in zwey verschiedenen Komitatern, welche von der Zitwa getrennet werden. 1, Nagy-Mánnya, im Barscher Kom. 1½ M. von Werebély. S. l. am Fluß mit einer Brücke, wo Zoll entrichtet wird. Die Familie Koller führet hievon das Prädikat. ♁ 2, Kisch-Mánnya im Neutrer Kom. r. am Zitwafl. Nagy-Mannya S. gegenüber 1 M. von Schuràny No.

Manyok, zwey Dörfer im Tolner Kom. in der Herrschaft Högyéß gelegen. im Wölgyschéger Bezirk. 1, Kisch-Manyok baut Wein und Toback. ☉ 2, Nagy-Manyok.

Mára, ein Fluß im Marmaruscher Kom. welcher an den Gränzen des Sathmarer Kom. entspringt u. sich bey Bard und Fejérfalwa am l. Ufer des Kaßó mit demselben vereiniget.

Maraz, ein griechisch und illyrisches Dorf im Baránver Kom. im Baránver Stuhl.

Marcz, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Frakno. O. und 2½ M. von Oedenburg W. Baut Wein und hat viel Obst, besonders Kirschen,

schen, welches überhaupt von hier nach Oedenburg und Wien verführet wird. Ist Fürst Eßterhásisch.

Marczal, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Setschény Sw. ¾ M. von Ipoly-Gyarmath W. Sw. mit einem Kastell und Garten Herrn von Sentiwány zugehörig, sonst hat auch die Bastische Familie Antheil an diesem Gute.

Marczali, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 3½ M. v. Schomogywár Sw. l. am Fekete-Bück ist Graf Setschénisch mit einem herrschaftl. Absteigquartier, welches von Beamten bewohnt wird.

Marczaltó, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. am Einfluß des Gerentsche Flußes O. und des Marzals W. in den Arabo oder Raabfluß ¼ M. von Malomschok. S. 1½ M. von Pápa N. nebst einem Kastell dem Baron Amade zugehörig.

Marczek, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Ujhely S. Sw. mit einem Kastell, so der Erdödischen Familie zugehört.

Marczelfalwa, Mitoschin, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. im westl. Bezirk. Gehört dem Freyherrn von Luschinsky.

Marczihása, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Marczihása, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Komorn No.

Márfa, ein ungr. Dorf im Baránner Komit. 1¼ M. von Schiklósch. N. Nw.

Marga, im Banat 1¼ M. von Karanschebesch O. an den Siebenbirgischen Gränzen.

Margetzen, Margitfalwa, Margeczani, im Zipser Kom. am Einfluß der Gölnitz in den Hernat r. an diesem und l. an jenem 1 M. von Gölnitz. S. So.

Margitta, im Banat ½ M. von Morawitza W.

Margitta, ein ungr. Marktflecken im Biharer Komit. am Berettyo 4 M. von Debretzin O. Gehört dem Grafen Kornis. Hat berühmte Jahrmärkte besonders an Vieh. Es ist allhier ein Gränzzoll. [xxx]

Margitta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Margonya, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. l. an der Töpel 1¼ M. von Hanuschowetz N. mit einem Kastell, so dem Herrn von Deschöffy zugehöret.

Maria-Sello im Banat am Temeschfluß. 1¼ M. von Beeschkerek So.

Marienfeld, im Banat ½ M. von St. Miklosch Sw. Herr Christopf Rako erkaufte dieses Gut samt Groß-St. Miklosch 1781 um 700000 fl. Marienfeld wurde bey dieser Licitation zum erstenmale um 218561 fl. ausgeruffen.

Marienthal, Vallis-Mariana, Marianky, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Preßburg N. Nw. ½ M. von Stampfen So. Nebenbey ist das berühmte Paulinerkloster, in welchem der General dieses Ordens seine

seine Residenz hat, und das wunderthätige Frauenbild, zu welchem sehr häufige Wallfahrten geschehen. Es liegt der Ort zwischen Gebirgen in einem angenehmen und mit diken Waldungen umgebenen Thale und formirt mit St. Georgen und Preßburg der Lage nach ein Dreyeck. Dieses Kloster stiftete König Ludwig I. im Jahre 1377 und befreyete daßelbe von der Gerichtsbarkeit der Rothensteiner Herrschaft. Die Gränzen des dazu gehörigen Terräns wurden ein paar Jahre darnach durch den Altenburger Kastellan und durch einige Domherrn des Preßburger Kapitels, welche sich dabey als königl. Kommissarien einfanden festgestellt. Die Tochter dieses Königs Maria und ihr Gemahl König Sigmund bestätigten diese Einrichtungen. 1471 schenkte Ladislaus Rosgon diesem Kloster ein Haus in Preßburg, welches unter dem Namen der Mariathalerhof oder das Weismönchenhaus bekannt ist. Der Kardinal und Erzbischof Sachsenzeitz verschafte diesem Kloster einen großen Theil seines Ansehens. Er hielt sich allhier öfters auf, und wolte auch hier begraben seyn, daher sich derselbe auch hier ein prächtiges Grabmahl errichten ließ. Sein Wunsch kam aber nicht in Erfüllung, denn als derselbe zu Regensburg seinen Geist aufgab, wurde die Leiche nach Preßburg gebracht, und auf kaiserl. Befehl in die St. Martinskirche eingesetzt. Von der Entdeckung des gedachten Frauenbildes findet man mehr Nachrichten in den Analen des Ordens, welche zu Wien 1663 heraus gekommen sind.

Marientheresienstadt, Maria-Theresiopolis, hieß ehedem St. Maria, in den ältern Zeiten Sabatka, Sobotiez. Diese neue königliche Freystadt liegt im Bätscher Kom. 5 M. von Segedin und 7 von Sombor in einer Ebene und ist ziemlich groß, in dem sich ihre Länge auf 2000 Wiener Klafter und 1300 in die Breite erstreckt. Nach Debretzin ist sie dem Gebiethe nach unstreitig die größte in ganz Ungarn; denn 5 deutsche Meilen in die Länge und Breite erstrecket sich ihr Terrän, auf welchem Hornvieh, Pferde und Schaafe in großer Menge zu sehen sind. Was die Stadt selbsten anbelangt, so stehet solche in 2380 und mehr Häusern da. Außer den Hauptstraßen findet sich keine Ordnung an Häusern. Das Franciskanerkloster, Kasserne und etliche Wohnungen der Adelichen sind die sehenswürdigsten Gebäude. Die neue Pfarrkirche ist nach dem Modell der Metropolitankirche zu Kalotscha in noch etwas größerm Umfang hergestellet worden, und dienet dem Ort zu keiner geringen Zierde. Die Anzahl der Einwohner belauft sich über 23000 Seelen, von welchen der 4 Theil der griechischen, die übrigen aber der römischen Kirche zugethan sind. Der Magistrat bestehet aus 13 Gliedern und 2 Notaren, welche vermög der Privilegien römisch katholisch seyn mußten. Sie exercirten alle Gerechtsame, doch ist

das

das Forum Revisorium bey der Grundherrschaft gewesen. Die Luft in dieser Stadt und ihr zugehörigen Gegend ist temperirt, daher sie auch vor alle Alter passet, sie mögen verschieden seyn wie sie wollen. Es ist solches aus den sandigen Grund u. tiefen Brunnen abzunehmen. Mitten durch die Stadt fließet ein kleiner Bach, auch sind drey Teiche vorhanden, in deren einem die Frösche niemals quacken. Vor Zeiten wohnten hier Ungarn, welchen der berüchtigte Zömlényi Péter Deák unter andern auch ein Privilegium schrieb; diese zogen sich in den vielen Unruhen von hier in andere Gegenden, jenen folgten altgläubige Ratzen, später aber Dalmatiner und Kroaten nach, deren Nachkommen noch heutiges Tages vorhanden sind. Szabadka war bis 1743 der Theißer Gränzmiliz zugethan; da aber jene dem Lande einverleibet wurde, so mußten sich auch diese darnach bequemen. In Rücksicht ihrer geleisteten Militärdienste wurden ihnen im erst erwehnten Jahre Privilegien ertheilet, in welchen der Ort den Namen St. Maria bekam, deßen sie sich bis 1780 da der Ort zu einer königl. Freystadt erhoben wurde bedienet. Es sind aber dem Lande diese Privilegien unbekannt, weilen solche in öffentl. Reichstagen zur Artikulation nicht sind übergeben worden. Bey der Einverleibung oder Reincorporirung zogen viel disunirte Ratzen, denen es nicht gefallen wollte civilisch zu werden, in das angränzende Banat, unter die alldortige Landmiliz. Da nun viele Sessionalstellen bey solchem Abzug leer geblieben, kamen von Ketschkemét, und andern Orten Ungarn hieher, solche auszufüllen, es sind also seit der Zeit wohlhabende Ungarn hier abermal ansäßig geworden, welche ohngefehr den 8ten Theil der Einwohner ausmachen. Zu dem kommen alle Jahre aus Mähren, auch aus dem Liptauer, Arwaner und Thurotzer Komitat viele Leute beyderley Geschlechts in die Feldarbeit hieher, von welchen immer einige, die keine Lust haben in ihr Vaterland zurück zu kehren hier verbleiben und seßhaft werden. An deutschen Handwerksleuten fehlet es hier auch nicht, davon aber die Meisten den Jagden nachgehen, ihre Professionen vernachläßigen und daher in dürftigen Umständen leben. Das meiste Kommerz, aus welchem die hiesigen Einwohner ihre Einkünfte beziehen, besteht in dem Verkehr mit Hornvieh, Mastochsen, jungen Pferden, Schaafen, Wolle und Viehhäuten. Den Waarenhandel haben meistens die Griechen in Händen. Allerhand Getraide wird im Ueberfluß gebauet, welches sowohl auf dem Platz, als auf die Schiffe gebracht und in Bája verkauft wird. Es wächst allhier auch Wein, welcher aber bey so großer Menge des Volks im Ort selbst verschliessen und verbraucht wird. Die katholischen und disunirten Raitzen haben einerley Sprache, nur das letztere eine etwas höhnende Redensart haben. Ihre Kleidung

ist die ungrische, anstatt der Eschisma aber tragen sie sowohl Winter als Sommer Bocschkoren, unter welche sie über die Hosen wollene Tücher bis an die Knie winden, welche vor die größte Zierde gehalten werden, in dem sie schekicht sind, u. in ihrer Sprache Oboike heißen. Da sie nun beständig die Füsse mit dergleichen Tüchern umwunden haben, so läßt es sich vorstellen, das solche einen übeln Geruch von sich geben, der fast unerträglich ist. Ihre häusliche Einrichtungen sind einfach. Stroh in den Betten, und drüber wollene Teppiche gebreitet, machen alle Meublirung aus. Ihre Alten halten sie in Ehren, daher es auch kömmt, daß ganze Familien bey einander wohnen, worunter der Aelteste Befehlshaber, die übrigen aber alle Knechte u. Mägde sind. Die Jüngste aus der Familie muß Abends allen übrigen dem Range nach die Botschkorn auszziehn, und die Oboikas abnehmen, ausstauben und solche zur Troknung ausbreiten, frühe aber jedwedem seinen Antheil zur rechten Zeit einhändigen. An küpfernen Kesseln und dergleichen Töpfen hat die Nation großen Gefallen, welche auf das reinlichste gehalten werden, eingesehen aber haben sie solches noch nicht, daß dergleichen unverzinnte Gefäße zum Kochen höchst schädlich sind. Ihre Weiber, die sie nicht zum beßten behandeln, verfertigen alle häusliche Nothwendigkeiten, als: Leinwand, Tapeten, Schürze und erwähnte Fußtücher oder Oboike, auch Gelsengarn u. d. g. Hauptsächlich sind sie in der Weberey geschikt und in ihrer Art künstlich. Von einem gewißen Kraut, das rothe Blumen hat, verfertigen sie gelbe, rothe, grüne und schwarze Farbe, mit welcher sie die gesponnene Wolle, so zu Tapeten und andern Nothwendigkeiten bestimmt ist, so gut und schön färben als immer die Persianer. Die Wollspunst und Färberey macht zuweilen, besonders bey den disunirten ratzischen Weibern, die sich nicht sonderlich sauber halten, daß sie den Aussatz oder Kräze bekommen. Uebrigens ist die ganze Nation beyderley Geschlechts immer aufgeräumt. Alte Schlachten und berühmte Soldaten besingen sie am liebsten, obschon der Ton und die Melodie für kein musikalisches Gehör ist. Denn jede Strophe des Liedes fängt sich mit O an, welches so lange gezogen wird, als es der Athem zuläßt, und dann kömmt erst die Erzählung der Sache. Meistens sind dergleichen Gesänge in Red und Antwort abgefaßt. Viele, besonders alte Weiber, verfertigen dergleichen Gesänge aus dem Stegreife: man darf ihnen nur eine Geschichte erzählen, so bringen sie solche alsobald in einem Liede vor. — — — Die disunirten Rätzen werden von katholischen oder Illyrern, Serbli oder Wallachen genennet. Die illyrische Nation aber theilet sich vermöge der verschiedenen Mundarten in folgende Völker, als: Bunjewatzer, Dalmatiner, Kroaten, Schokatzen, Cziprowatzen, Kalotnyaken und Bosnyaken, welche leztern am schönsten illyrisch sprechen.

Marikowa, ein weitläuftiges schlow. Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Gebirgen 1¼ M. von Puchó N. an den mährischen Gränzen, alwo mit den Nachbarn öfters Gränzstreitigkeiten obwalten. Die Einwohner sind robust, leben mehr von der Viehzucht als vom Ackerbau. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangelischen zu.

Marischdorf, ein deutsches Dorf im Eisenburger Komit. 1 M. von Schlaning Nw.

Mark, Markowcze, ein schlow. Dorf im Sempliner Komitat im Sempliner Bezirk nahe am Bodrog, hat gutes Terrän, schöne Wiesen und Waldungen.

Markocz, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Tarner Bezirk.

Markocz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. 2¼ M. v. St. Gotthard S. 1 M. von Tóth-Kereßtur. N.

Markocz, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Markowecz, im Banat, ¾ M. von Werscheß. O.

Markowicza, ein schlow. Dorf im Thuroßer Kom. r. ohnweit vom Turzfluß ½ M. von Moschóß. W

Markotta, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3 M. von Raab W. Sw. r. an der Répze. Gehört dem Raaber Kapitel.

Markuschfalwa, Markusowce, Marksdorf, im Zipser Kom. ½ M. von Igló S. l. am Hernat. Allhier wird lichtrother Marmor mit weißen Flecken und Adern gegraben. Es ist dieses der Stammort der Mariáschischen Familie, wovon sie ihr Prädikat führet. Man trift hier verschiedene Kastelle an, wo eines das andere an Schönheit übertrift.

Markuschka, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1¼ M. von Dobschau S. am Gebirge Durowa. Die Einwohner nähren sich von der Schaafzucht und bauen viel Haidengrüße.

Markuschócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ohnweit Martyanz Sw. ½ M. von Muraßombat. N.

Marocscha, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schikloscher Stuhl.

Marocscha, im Marmaruscher Kom. in der Werchowina.

Marócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Marocza, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges.

Maroff, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Marok, drey Dörfer im Baránner Kom. im Baránner Bezirk. Das kammeralische und bischöfliche Marok haben schlowakische, das sogenannte Német-Marok aber deutsche Einwohner, und eine ♁ Kirche.

Marok, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Marokfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Marokhása, ein schlow. kl. Dorf im Neograder Kom. zwischen Gebirgen 2½ M. von Setschény O. So. Gehört dem H.

Michaletzky und andern Edelleuten ½ St. v. Schamschonhása Nw.

Marosch, ein ungr. und deutscher Marktflecken im Honter Kom. l. an der Donau, Wischegrad gegenüber. Es sind allhier Tobakpflanzer. Der hiesige Wein wird im Lande weit herum verführt. Die Erde, so hier anzutreffen ist, hat eine röthliche Farbe. W. ✗

Maroschfalwa, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran ½ M. von Barsch S. 1 M. von Lewenz S. Der Boden trägt hier reichlich Getraide, Kukurutz, Obst, und pranget mit einem Buchenwalde. Die Grundherrschaft ist Baron Hunyady.

Maroschó, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. am Schiwofl. ¼ M. vom Plattensee So. und 1¼ M. von Mesö-Komárom W.)

Maroth, gewöhnlich Aranyosch-Maroth, Moráwcze, ein schlow. Marktflecken im Barscher Kom. mit einem Kastell, gehörte Herrn von Paluschka, welcher den Ort in Aufnahme gebracht, und mitten mit einem wohlgebauten Kornspeicher versehen hat. Nach deßen Tode hat es der Kardinal Migazzi für seine Familie von dem königl. Fisko käuflich an sich gebracht. Es wird der Ort von verschiedenen Professionisten bewohnt, worunter die Tuchmacher schöne Tücher verfertigen. Es liegt derselbe zwischen dem Schloße Ghymesch und St. Benedikt 1 M. von klein Tapoltschán S. r. an der Zitwa. ♁ ⊕

Maroth, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Apath-Maroth, Opatowske-Morawce 2½ M. von Klieben S. hat guten Acker, Wieswachs W. Es gehörte dem Cisterzienserorden. 2, Egyhásasch-Maroth, Kostolne-Morawcze, W. ⊙ In diesem Bethhause ist 1777 die feyerliche Installation des Superintendenten H. Tschernansky, welcher zu Schemnitz Prediger gewesen, vor sich gegangen. Unter Karl dem I. Ludwig dem I. und Matthias Korvin soll dieser Ort ein sehr ordentliches Städtchen gewesen seyn. Es befindet sich allhier ein Kastanienwald.

Maroth, ein schlow. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau 1½ M. von Gran O. So. 1¼ M. von Dorog No. mit einer runden türkischen Moschee. Aus dem hiesigen großen Holzfall werden jährlich gegen 1500 Klafter bezogen: das W. Gebirge am Waschharz ist berühmt.

Marschowa, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Silein S. Sw. ¼ M. l. von der Wág. Es wohnen hier meist Edelleute, und die Marschowskysche Familie hat von dem Ort ihr Prädikat. Der Ackerbau ist hier mittelmäßig.

Martinicze, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Martinka, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. 1, Kisch-Martinka in der Herrschaft Munkátsch, im Distrikt Dußina und Wißnitze. 2, Krajna-Martinka, in eben dieser Herrschaft in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Martinoschowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Martinsberg, Siehe St. Mártony im Raaber Kom.

Martinya, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach No. 2¼ M. von St. Gotthard Sw.

Marton, zwey Ortschaften im Oedenburger Kom. 1, Kisch-Marton S. Eisenstadt. 2, Nagy-Marton. Siehe Mattersdorf.

Martonfa, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. ¼ M. von Petschwáradya Sw.

Martonfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Scherke No. ☽

Martonfalwa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Zitwa 1 M. von Werebély. S. Sw.

Martonyi, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. von Sendrö W. Sw. l. an der Bodwa ☽

Mártonyosch, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Theiß 1 M. von Kanischa Nw. ‡

Martonwáschár, ein ungr. und schlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstraße 1½ M. von Ertschin Sw. m. e. Kastell. Gehört dem Grafen Brunswik.

Martosch, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Wág 2¼ M. von Kommorn N. No. ☽

Martyancz, ein schlowakischer Marktflecken im Eisenb. Kom. ½ M. von Muraßombat N. ♁

Marusch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Distrikt ‡

Marusch, ein schlow. Dorf im Neograder Kom., im Kékköer Bezirk, wird gewöhnlich Kisch-Marusch genannt.

Maschkócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr 1 M. von Ober-Limpach O. So. und 1 M. von Tóth-Kerestur W. Sw.

Maschkócz, Masskowcze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Maschkowa, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ¾ M. von Gátsch S. Sw. ⊙

Maschkowecz, im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Maschtort, im Banat ¼ M. von Komlosch S.

Maßárfalwa, Nyegrowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwedéker Bezirk. ‡

Maßt, ein schlow. Dorf im Preßburger Komitat ohnweit Stampfen ¼ M. von Marienthal Nw. Man hat bey diesem Orte schon mehrmalen verschiedene Alterthümer ausgegraben, als Lampen, Thränengefäße, Aschenkrüge, Münzen von Antonin, Hadrian und der Faustina. Gehört der Pálfischen Familie.

Mattersdorf, Nagy-Mártony, ein deutscher Marktflecken im Oedenb. Kom. 2 M. von Oedenburg. W. Sw. dem Fürsten Eßterhásy gehörig; wird meist von Juden bewohnt □

Mathejócz, Maczejowcze, Matsdorf, im Zipser Kom. r. am Poprad nahe bey Georgenberg O. hat nicht viel über 100 Häuser. Die Einwohner nähren sich von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen, Bier- und Eßig handel rc. Die hiesigen Pferde sind berühmt ♁ ⊙

Mathéwágásch, Matyowce, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Hanuschfalwa N. No. ohnweit Giralt. No. ‡

Ma-

Matischowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. l. am Poprad 2½ M. von Siebenlinden N. Nw. ‡

Matolcsch, ein ungr. Marktflecken im Sathm. K. r. am Sámosch, Tunyok No. gegenüber ¾ M. von Gyarmath S. Sw. ☽

Maty, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schikloscher Stuhl. ☽

Mattyfalwa, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. zwischen Karatschfalwa O. und Sölöschwégardó. W. ½ M. von jedem, ½ M. von Nagysöllösch W. Die jährliche Kontribution des Orts beträgt 219 fl. 47 kr.

Mattyáschfalu, Matzau, Matt'assowce, ein schlow. Dorf im Zipser Komit. ¼ M. von Altendorf S. an den pohlnischen Gränzen. Aus Gerste wird hier in Menge Brandtwein gebrennet.

Mattyáschháſa, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füſérer Bezirk.

Mattyáschka, Matt'yossowce, ein rußnak. Dorf im Semplmer Kom. 1¼ M. von Stropko S. Sw. ¼ M. von Modorocschka No. ‡

Mattyaschócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Ober-Limpach N. Nw. und ¾ M. von Neuhaus O. So.

Mattyaschócz, Matt'yassowce, ein schlow. Dorf im Semplmer Kom. ¾ M. von Wranó N. No. 1¼ M. v. Homenau. W. Sw.

Matyaschocz, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Alschó-Matyaschócz, Nižné-Matyassowice 1 M. von Nagypalugya N. am Gebirge, hat viele Adelhöfe; 2, Felschó-Matyaschócz, Wissne Matyassowice.

Matyocz, Matyowec, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ¾ M. von Kaposch. N.

Matyusch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Maza, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Meczenseiffen, zwey große deutsche Marktflecken im Abaujwarer Kom. welche samt den Pfarren dem Jaßower Prämonstratenserorden zugehören. Die Einwohner stammen wahrscheinlich aus Steyermark und Bayern her, reden deutsch, doch so daß man sie schwer verstehen kann. Sie sind sehr arbeitsam, und sind meist Eisenmanufakturisten, die theils in Eisenhämmern arbeiten, theils Flinten, theils verschiedene Hauinstrumente verfertigen. Viele derselben sind Wegmacher u. Pflasterer, die im Stande sind, die größten Berge, Felsen u. unbesteigliche Oerter gang u. fahrbar zu machen. Auch wißen sie Moräste auszutroknen, Fischteiche zu graben, daher sie denn selten zu Hause sind. Durch ihre Weiber wird der Ackerbau betrieben und die übrige Haushaltung besorgt. Sie gehen in ihrer Kleidung schlecht einher, und unterscheiden sich von andern Weibern durch ihre grünen aus Kronrasche bestehenden Fürtücher. Ihre Fenster überziehen sie statt Glas mit Schleim und Blasen, daher sagt man, daß ihre Glaser Stiere sind. Zum Unterschiede werden diese beyden Oerter Ober- und Unter-Metzenseiffen genennet, welche zwischen Jáßó und Stooß anzutreffen sind. ♣ ♣

Meeschér, ein ungr. Dorf im Wieselburger Kom. r. an der Donau an den Raaber Gränzen 2 M. von Wieselburg. S. Sw. ♁

Meeschke, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl ⊙

Medencze, Medinecz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Medesch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ‡

Medgye, Medzani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies Nw.

Medgyesch, 6 Ortschaften in verschiedenen Komitatern I. Im Biharer: Medgyesch, ein wallach. Dorf im Béler Bezirk. Der Ort hat dieses Besondere, daß man die Aecker nicht misten darf, wenn Waitzen gesäet wird, wohl aber wenn man Roggen anbauen will. ‡ II. Im Oedenburger: Medgyesch, Mürbisch, ein deutsches Dorf am Neusiedler See 1¼ M. von Oedenburg, dem es zugehöret. Liegt zwischen Rust S. und Kroisbach N. ½ M. von jedem; baut gute [illegible] III. Im Salader: Medgyesch, ein ungr. Dorf 2¼ M. v. Schümeg N. Nw. IV. Im Sathmarer: Medgyesch 2 ungr. Ortschaften 1, Das eine liegt ½ M. von Etsched W. Nw. ☽ 2, Das andere mit dem Beynamen Aranyosch-Medgyesch ist ein Marktflecken 2¼ M. von Sathmar O. No. ‡ ☽ V. Im Schároscher: Medgyesch, ein schlow. Dorf ½ M. von Hanuschowez. W. ♁

Medina, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis 1¼ M. von Sekßard Nw. 1¼ M. von Tolna W. Sw. Hiebey ist das Gefilde Tabod; hat einen Mednyanskischen Adelhof und gut Terrán. Gehört dem Herrn Beßeredy. ‡

Medne, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. im mittl. Gerichtsbezirk. ♁

Medwe, Weiskirchen, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau in der Schütt 1¼ M. von Raab N. No. mit einer Ueberfahrt. Den Namen Weiskirchen halten einige für einen Spitznamen, weil die Kirche allemal schwarz ausgesehen. Gegenwärtig hat man zwar die Kirche geweißet, den Thurm aber schwarz gelassen. ♁

Medwecza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Medwecza, ein rußnak. Dorf im Schároscher Komit. in der Herrschaft Makowicza. [xxx]

Medwedócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkatscher Bezirk.

Medwecze, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern-Gerichtsstuhl. Ein adeliches Dorf der Medwetzkischen Familie zugehörig, welche einen Bären in ihrem Wappen führet.

Medwesch, im Banat, ½ M. von Temeschwár So. Wallachen, die den Ort bewohnen, haben hier große Waldungen. H. Niklas Paksiaschi kaufte dieses Gut 1781 um 42300 fl.

Medwesch, Merbisch, drey Ortschaften im Eisenburger Kom. 1, Kisch-Medwesch, ein deutsches Dorf

Dorf ½ M. von Güssingen S. 2, Nagy-Mediwesch mit kroatischen Einwohnern, ¼ M. von Güssingen S. So. 3, Nemesch-Medwesch, hat auch deutsche Einwohner. 1¼ M. von Güssingen S. So.

Medzibrod, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. ohnweit Arwa W.

Medzibrod, ein schlow. adeliches Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ½ M. von Libethen N. ist der Stammort der Medzibrodskischen Familie. Die Einwohner sind gute Schützen und Vogelsteller.

Medzibradne, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. zwischen Alschó- S. und Felschó-Kubin N. ½ M. von jedem.

Medyaßo, ein mittelmäßiger ungr. Marktflecken im Sempliner Kom. 1½ M. von Tockay. Sw. hat verschiedene adeliche Curien, gehört dem Grafen Andráschy.

Mégleß, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Terebesch Nw.

Megyefa, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Megyehida, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Jkerwár. W. Nw. r. an der Güns.

Megyer, mit dem Beynamen Nagy-Megyer, ein ungr. Marktflecken im Komorner Kom. 3 M. von Komorn Nw. Kisch-Megyer ein großes Landgut im Raaber Kom. der Benediktiner Abtey nach St. Martinsberg zugehörig ½ M. von Raab.

Megyer, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Setschény O. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach, H. von Tapolcschányi und Seremy. In dem Belischen Werke findet man eine Nachricht, von einer Hexe, welche hier ein neues Ehepaar getrennet, aber auch deswegen von der Komitatsobrigkeit mit der gewöhnlichen Strafe belegt wurde.

Megyer, ein schlow. volkreiches Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neuhäusel Nw. hat ein schönes Pferdgestütt und gehört dem Grafen Károly.

Megyer, zwey Dörfer im Pester Kom. auf der Insel St. Andre, l. am rechten Arm der Donau 1 M. von Wätzen S. Sw. 1, Békásch-Megyer mit deutschen Einwohnern. 2, Pocsch-Megyer mit ungr. und einer Kirche.

Megyer, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Klein-Wardein W. Sw. im Dadaer Bezirk.

Megyer, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg Nw. 2¼ M. von Salabér N. No.

Megyer, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Koppan, Babony N. gegenüber 4 M. von Sántod. So.

Megyeresch, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1¾ M. von Komorn Nw.

Megyesch, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Jkerwár Sw. l. an der Raab.

Mehadia, ein im Banat an der Czerna langes Dorf, welches theils wegen warmer Bäder, theils wegen vieler römischen Alterthümer u. Inschriften merkwürdig ist.

Meheß, Mihißka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. l. am Potrajnik ¼ M. von Torna W.

Méhi, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó ½ M. von Tornallya S. mit einem Kastell dem Herrn von Mumhard, Graf Kohárischen Fiskal zugehörig. ♁

Méhtelek, ein ungr. Dorf im Sathm. K. im Nagybanier Bez. ☽

Mekényesch, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges.

Melcschicz, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1 M. von Wág-Ujhely No. ist ein Filial von Kocharocz. Es ließen diese Kirche die Evangelischen erbauen und bedienten sich derselben bis 1763. Die Grundherrn des Orts sind die Herrn von Sireschitz u. von Melschitzky. Außerdem wohnen hier mehr adeliche Familien. Die Einwohner besitzen Aecker, Wiesen, Brennholz, Gärten. ♁ ♣ ♠

Meleneze, im Banat, im Becschkereker Bezirk. ♆

Mélkút, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 2 M. von Almásch No. ♁

Meleghegy, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 2¼ M. von Gömer W. Sw. l. am Balog, ist Graf Kohárisch und neben bey befindet sich ein altes baufälliges Schloß.

Mellék, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¾ M. von Werebély So. ♁

Mellék, zwey Dörfer im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. 1, Alma-Mellék, hat kroatische Einwohner. 2, Gyöngyösch-Mellék hat ungr. und eine ⊙ Kirche.

Meléthe, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. 1 M. v. Pelschöz Sw.

Melnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, im Bezirk Duszina und Wißnitze. Wird gewöhnlich Kisch-Melnicza genennet.

Mencschel, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Wáschonkö S. Sw. und ½ M. von Plattensee N. Gehört Edelleuten.

Mende, im Pester Kom. ½ M. von Maglóth O. No. ♣

Menge, Mehenicze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Mengsdorf, Menkussowce, Menguschfalwa, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Lucziwna N. Nw. am hohen Wald an den Liptauer Gränzen. Hat eine Ságmühle am Poperfluß, gut Feld und Ackerbau. Die Einwohner machen Tröge zum Backen und Waschen. ⊕

Ménesch, ein wallach. großer Ort im Arader Kom. an einem Hügel mit einem Kastell. Der Wein, so hier gebauet wird, ist roth, und der Ausbruch stark und köstlich. Gehört der Kammer. ‡ ♣ Außer dem ist Alschó-Felschö ‡ und Ereßta-Ménes im Jenőer Bezirk, wo starker ♣ wächst.

Menhardsdorf, Menersdorf, Werbo, eine XVI. Stadt in Zips ¼ M. von Käsmark S. Sw. 1¼ M. von Leutschau N. Nw. zählt 120 Häuser. Hat deutsche Einwohner, welche sich die Leinweberey, das Brandtweinbrennen, die Pferdezucht und den Feldbau angelegen seyn lassen. In den wenigen Waldungen trift man allhier Hirschenschwämme oder Tartuffeln an. ♁ ⊙

Mera, zwey, ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom r. am Hernatfl. Czécze gegenüber 1 M. von Willmány W. Sw. 1, Alschó-Mera ☽ und 2, Felschó-Mera, hat mehr adeliche Besitzer ☽

Mera, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. an der Torna 1½ M. von Arokszállásch O. hat mehrere Grundherrn.

Meracschicz, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1 M. von Nagy-Bodok W. Sw. Alschó-Meraczicz ♁

Meragh, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Distrikt. ‡

Mércsche, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. an den Gömerer Gränzen ¾ M. von Putnok S. 2¾ M. von Dédesch W.

Mere, Merowcze, ein schlow. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach 2½ M. von Klieben S. So.

Mérem, Mirlingsdorf, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. im Günser Bezirk 1 M. von Rothenthurn O. Nö.

Merenye, in Sempl. Kom. Siehe Mernye.

Merenye, ein ungr. Dorf im Schüm. K. im Sigether Stuhl. ⊙

Mergesch, ein ungr. Dorf im Raaber Komit. r. an der Raab 2½ M. von Raab Sw. ½ M. von Téth N. ♁

Mérgeschka, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Merk, Mirkowcze, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. ½ M. von Schomosch O. 2 M. von Eperies S. So.

Mernye, ein illyrisch Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Schomogywár O. So. 2, Mernye im Sempl. Kom. dem H. von Sulnowsky gehörig, liegt zwischen Gebirgen.

Merö, ein illyrisch Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Kapposchwár Sw.

Mérsche, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Dömölk No. im Kemenyeschallaer Bezirk l. am Marzal. Es ist allhier ein großer Damm über diesen Fluß, welchen die Edelleute erhalten und Maut einnehmen. Ueber diesen Damm sind über 40 bis gegen 50 Brücken gelegt, welche sich in einer Distanz von 1¼ Meile endigen. Der Ort ist der Sitz verschiedener adelichen Familien.

Merschina, im Banat ¼ M. von Orawicza Nw. am Karofluß.

Merzidorf, im Banat, im Temeschwárer Bezirk. 1 M. von Temeschwár N. hat deutsche Einwohner, die sich v. Feld-Weinbau u. der Bienenzucht nähren. ♁ *

Mescherictsch, im Banat, 2 M. von Mehadia Nw.

Mescherhása, ein ungr Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Eschepreg. O. No.

Meschteri, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. im Kemenyeschallaer Bezirk, am Berge Schág ¼ M. von Dömölk Sw, Alschó- und Felschó-Meschteri. Dieses ist mit einem Kastell versehen, welches der Familie Békasch zugehört.

Meschteri, ein deutsches Dorf im Weßprémer Kom. ¼ M. von der Abtey Bakonybél S. 1¼ M. von Weßprém. N. ♁

Meschticz, im Banat, ¼ M. von Werschetz. So.

Meßesch, ein ungr Dorf im Borschoder Komit. ½ M. von Sendrö O. No. ☽

Meßlén, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von A-eschad W. Nw. und ¾ M. von Nemescheschó O. So. wird von Edelleuten bewohnt. 1681 legten die Grundherrn wider den Erzbischof von Kalotscha Georg Setschény auf dem Landtage zu Oedenburg wegen Beeinträchtigung ihrer Rechte Klagen ein, welchen durch einen festgesetzten Pönfall von 100 fl. abgeholfen wurde. ♣

Meßtečschko, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Pucho Nw. an den mährischen Gränzen zwischen Gebirgen, ist zur Viehweide weit bequemer als zum Ackerbau.

Meßtegnyö, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Fekete-Bückfl. ½ M. von Marczali So. 3½ M. von Schomogywár Sw. ♣

Meßtinßka, ein schlow. rußnak. Dorf im Schároscher Kom. l. an der Ondawa 2 M. von Bartfeld O. So. ¾ M. von Stropko. N. Nw.

Metscheny, S. Perwäuty im Oedenb. Kom.

Meyersdorf, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Mézesch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3½ M. von Halmagy Sw. ½ M. von Joſásch Nw. ‡

Mézesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Distrikt. ‡

Meziad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Méznewelló, Madowarce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. an der Krupina 1½ M. von Klieben So. und eben soweit von Bosok Sw. zwischen Bergen, hat guten Ackerbau ♣♣

Mezö-Alma, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Mezöd, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. 1¾ M. von Radáschd Nw.

Mezö-Harang, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Mezölak, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. v. Pápa W. ist Graf Kas. Eßterháſisch. ☽

Miawa, ein schlow. großer Marktflecken im Neutrer Kom. am Fluße gleiches Namens, der hier durchfließt, liegt zwischen zwey Bergen im Thale 3 M. v. Skalitz, von Priterschd 5 St. 2½ M. von Ujhely an der Wág W. Die Volksmenge läßt sich daraus abnehmen daß sich allhier vorm Jahre, als die Zählung der Evangelischen, wegen Erbauung eines neuen Bethhauses vor sich gieng, 3836 Hausgesessene befanden, ohne den minderjährigen Seelen und Knechten. Die hiesigen Einwohner sind robust und arbeitsam. Besonders wohnen hier viele Schuster, Lein-u. Beuteltuchweber, wie man denn von leztern über 80 Meister zählen kann. Auch wird hier Wollenzeug gewebet. Die übrigen Beschäftigungen der Einwohner bestehen im Flachs- und Leinbau, Bierbräuen, Brandt-

wein-

wein und Kohlenbrennen; Buchl- und Leinöhlpreßen. Es wird hier viel Kukuruz angebaut, Melonen, und seit einigen Jahren Saffran. Die Borstenviehmast in den Buchenwäldern ist beträchtlich. An Steinkohlen fehlt es hier auch nicht, davon aber wegen hinlänglichem Vorrath an Holz, kein Gebrauch gemacht wird. Auch trift man hier viele Steinbrüche an. Wenn das Obst geräth, wird allhier in großer Quantität eine Salze, Lekwár genannt, gesotten, und Centnerweis verkauft. Imgleichen wißen sie aus den Sonnenblumen ein Augenwaßer zu brennen, welches im größern Maaße geschieht. Der hiesige Fluß treibt von seinem Ursprunge an bis an den Hotter gegen 15 Mühlen, und an den übrigen Bächen befinden sich eben soviel, wo nicht mehr. Der erste Besitzer dieses Orts war Graf Nádaschdy. Nach seinem Tode erhielten es mehrere Familien, als Erdödy, Eschäky, Berényi, Forgátsch, Reway, Zay. In der Kirche, welche den Evangelischen 1731 abgenommen wurde, lieset man an der Mauer nachstehende Nachricht: Templum SS. Trinitatis, quod Myava Comite Paulo de Nádasd Anno Domini 1586 fundata, per Cosacos Anno 1621 oppugnata, Diplomate Religionis 1646 donata, ejusque usu Anno 1660 privata, ob recuperatam libertatem 1696 turbata. Prid. Pentecostes Anno 1697 fundavit, ut in eo tribuantur: Lex, Evangelium, Baptisma, Cœna, precesque, securis, pavidis, natis, lapsisque, Triuni, suo sumptu et Elemos. aucto, accedente Serenissimor. Regum, Electorum et Reipublicæ Hollandicæ apud Sacratissimam Cæsareo-Regiam Majestatem Interventione, Anno 1701 continuavit, præeunte Daniele Krmann Pastore suo septimo. Recordare nostri alme Jehovah! Die Schiksale dieses Predigers kommen in der besondern Beschreibung von Preßburg vor, wo derselbige 1740 im Schloße sein Leben endigte. Gegenwärtig haben die Einwohner wieder die Freyheit erhalten, ein Bethaus zu bauen, welches von Stein 19 Klafter lang, und 12 breit aufgeführet worden. Die Häuser des Orts liegen zerstreut im Thal und auf den Bergen. Den größten Theil der Einwohner machen die sogenannten Kopanitzer aus. ♁ ☉

Michl, S. Pußta-St. Mihály im Eisenb. Kom.

Michlsdorf, Straza, eine XVI. Stadt in Zips $\frac{1}{4}$ M. von Georgenberg S. besteht aus ohngefehr 84 Häusern. Aus Mangel der Weide schicken die Einwohner ihre Pferde auf die Graf Kohárischen Weideplätze bis ins Gömerer Kom. welches nicht wenig Kosten verursacht. Ihre Nahrung beziehen sie vom Ackerbau, Brandtweinbrennerey und den Professionen, so sie treiben. ♁ ☉

Mischinye, zwey schlow. Dörfer im Sohler Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Libethen Sw. Alschó liegt von Felschó $\frac{1}{4}$ M. S.

Mischke, ein griechisch illyrisches Dorf im Baránnumerical Kom. im Baránnyer Bezirk.

Mischke, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. 1 M. v. Adorján No. ♁ ☽

Mieschke, Strebersdorf, Seleze, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. l. an der Répze 1½ M. von Groß-Warischdorf S. So.

Miergócz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges.

Miglécz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Komit. ¼ M. von Sinna No.

Migléß, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jolschwa. So. Hier wohnen viele Hafner, welche ihr Geschirr auf den Märkten für Getraide vertauschen.

Migléß, Miglessow, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Terebesch Nw. mit einem Kastell, welches der Familie Bernat von Bernatfalwa zugehört. ☽

Mihaslo, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. in Sinner Bezirk.

Mihalaka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk, ohnweit Arad, hat schöne Tobackspflanzungen. ‡

Miháld, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1½ M. von Jharosch N. Nw. ♁

Mihalydi, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 3 M. von Debreczin O. No. Die Freyherrn von Splényi führen das Prädikat von diesem Orte. ☽

Mihalyewecz, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. Alschó- und Felschó-Mihalyewecz beyde im Eilánder Bezirk.

Mihályfa, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Das eine besteht aus schlow. Einwohnern und liegt 1¼ M. von Waschwár S. Sw. 2, Das andere ist eine große adeliche Besitzung mit ungr. Einwohnern, im Kemenyeschallyaer Bezirk ½ M. v. Dömölk N. Nw. Ehedem hatten die Evangelischen allhier ihre Kirche. Ohnweit von hier Sw. ist Uj-Mihalyfa. ♁.

Mihalyfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála ¾ M. von St. Groth S. So.

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1½ M. von Wámoschpértsch. O. Gehört dem Herrn von Sláwy, der allhier seine ♁ Kapelle hat und andern. ☽

Mihályfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Gömer Sw.

Mihályfa, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 4 M. von Debreczin O. ☽ ‡

Mihalyi, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ M. von Kapuwár S. So. ½ M. von Wadoschfa W. Sw. ist nach Beléd der größte Ort, hat verschiedene Grundherrn als Ratkische Erben, so das alte Schloß bewohnen, zwischen welchen und dem Garten die Raab durchläuft, dann Kischfaludi, Niczky u. andere. Die Jahrmärkte sind hier beträchtlich.

Mihalyane, Mihályi, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¾ M. von Semplin W. Nw. ☽

Mihályhása, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. bey Wáschonykö Nw. Gehört Edelleuten ☽

Mihalyka, Krajnikowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom.

Kom. 1 M. von Wisk N. Nw. 1½ M. von Hußt No. ‡

Mihalykowa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Mihálytelek, im Jazyger Land l. an der Zagywa 1 M. von Jäßberény. ♁

Mihesa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Groß-Kanischa. Sw.

Mikloschdi, Niklsdorf, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. r. an der Leitha zwischen Straßsommerein W. Nw. und Zurndorf So. 1 M. von Gols am Neusiedlersee O.

Mikloschfalwa, im Sohler Komit. im Untern Gerichtsbezirk.

Miklóschj, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Koppansl. Koppan gegenüber 1¼ M. von Igal N. No.

Miklóschwágásch, Miklussowce, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Kaschau N. No. ‡

Miklowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Mikosa, ein ungr. Dorf im Heweſcher Komit. im Matrer Bezirk. Gehört größten Theils H. Alex. Bekény von Mikofalwa.

Mikohása, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk. ‡

Mikola, Garam-Mikola, ein ungr. nahrhaftes Dorf im Barscher Kom. r. an der Gran 2¼ M. von Lewa S. ist Fürst Esterházisch. Gehörte 1550 dem Kloster zu Elephant.

Mikola, gewöhnlich Wámosch-Mikola, ein ungr. und sächsisches groß. Dorf an der Ipoly, hat großen und guten Hotter, schöne Wiesen, Buchen- und Eichenwälder.

Mikola, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Sathmar No. ☽

Mikolcschany, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk, hat viele Töpfer.

Mikolincz, im Banat ¾ M. von Orawicza. Sw.

Mikoschócz, Miklussowce, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Buchow. Sw. ¼ M. von Wörösch-Kö So. hat viel Komposſessores.

Mikowa, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Stropko. No. ‡

Mikschi, Miklussowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. r. an der Ipoly ½ M. von Loschonz S. So.

Mikschowa, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Anhöhen r. an der Wág 1¼ M. von Sillein W. Sw.

Milchdorf, Tejfalu, ein ungr. Dorf in der Schütt ¼ M. von Sommerein. So.

Milej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Milgraben, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Neuhaus N. 3 M. von St. Gotthard W. Sw.

Militicsch, zwey illyrische Dörfer im Batscher Kom. 1, Rácz-Militicsch 2 M. von Bátsch Nw. ‡ 2, Nemesch-Militicsch 1 M. von Zombor No. hat auch ungr. Einwohner. ♁

Mil-

Millenbach, im Zipser Kom. ¼ M. von Matzdorf N. ½ M. von Georgenberg No.

Millochow, ein mittelmäßig schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Puchó No. Das Bächlein, so aus den Gebirgen hier vorbey fließet, treibt eine Sägmühle. Auf der Insel zwischen der Wág wird viel Obst verhandelt. Ausserdem ist der Acker steril. Es ist hier eine ♁ Filialkirche.

Millotta, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. l. an der Theiß 2 M. von Gyarmath. N. No. ☽

Minaj, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. 1 M. von Ungwár O. ‡ ☽

Minichhof, S. Malomhása. im Oedenb. Kom.

Minichhofen, S. Barátfalu im Wieselb. Kom.

Minichmárhof S. Barátmajor im Eisenb. Kom. ½ M. von Schlaning O.

Minich-Wiesen, S. Uriczka im Thurotzer Kom.

Minihof, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Neuhaus O. No. und 2½ M. von St. Gotthard W. Sw.

Mintßent, dreyzehen Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Mintßent, zwey schlow. Dörfer 1, Das eine im Kaschauer Bezirk. Gehört samt der Pfarre dem Prämonstratenserorden zu Jaßow ♁ 2, Das andere ist im Escherháter Bezirk. II. Im Baranyer: Mintßent, drey ungr. Dörfer 1, Das erste liegt im Gebirger Bezirk. ♁ 2, Uj-Mintßent ☉ u. 3, Eschonka-Mintßent, liegen im Fünfkirchner Stuhl. III. Im Borschoder: Mintßent, ein ungr. Dorf ist gleich einer Vorstadt von Mischkolz anzusehen. ♁ IV. Im Eschongrader: Mintßent, ein ungr. Dorf l. an der Theiß 1¼ M. von Wáschárhely Nw. Es wächst hier W. in einer sandigten Ebene, welcher sich aber nicht halten läßt. Ist Erdödisch. V. Im Eisenburger: Mintßent, Allerheiligen, zwey ungr. Dörfer 1, Das eine liegt l. an der Pinka 1½ M. von Körmend W. Nw. Gehört zu der Bernáuer Abtey, welche dem Studienfond einverleibet ist. Nicht weit von der Pinka allhier soll ehedem eine Ortschaft gestanden seyn, wie solches noch einige Rudera ausweisen, Auch die Namen der Dorfleute scheinen adelichen Ursprungs zu seyn. ♁ 2, Das andere liegt 2 M. von Waschwár O. nahe bey Eschehi im Kemenyeschallyaer Bezirk. ♁ VI. Im Heweschér: Mintßent, ein ungr. Dorf im Matrer Bezirk ½ M. von Péterwáschár. VII. Im Salader: Mintßent, zwey ungr. Dörfer. 1, Sála-Mintßent r. am Sálafl. Löwö Sw. gegenüber ¼ M. von Sálafö S. 2, Kökényesch-Mintßent im größern Bezirk Kapornak. VIII. Im Zipser: Mintßent, ½ M. von Kirchdorf O. So.

Minyád, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Minyócz, Minyowec, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Stropko S. Sw. an den Schároscher Gränzen. ‡☽

Mirbisch, Megyesch, ein deutsches Stadtdorf im Oedenb. Kom.

Kom. am Neusiedlersee 1 M. von Oedenburg No. und ½ M. von Rust S. Baut gute Weine ⚔

Mircsche, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Kom. r. am Ungfluß, Kisch-Paßteln W. Sw. gegenüber 4¼ M. von Ungwár. Nw.

Mirk, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Groß-Károly N. Nw.

Mirkócz, im Banat 1 M. von Ujpalanka. No. bey Perlistye O.

Mirolya, ein rußnak. Dorf im Schároscher Komit. in der Herrschaft Makowitza.

Miroscha, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Bartfeld O. So. r. an der Ondawa ¼ M. von Meßtißka N. dem Grafen Aspremont gehörig.

Mischdorf, Mischérdi, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Sommerein W. Nw. ♁

Mischefa, oder Miskfa, im Salader Kom. im kleinern Gerichtsstuhl Kapornak.

Mischkarowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Mischke, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroschjenő N. liegt zwischen Wäldern, hat auch ungr. reformirte Bauern und Tobackplantagen. ‡

Mischke, Mischendorf, zwey Dorfschaften im Eisenb. Kom. 1, Das eine liegt 1¼ M. von Rothenthurn S. So. und ¼ M. von Groß-Petersdorf S. r. ohnweit der Pinka, u. wird v. deutsch und kroatischen Einwohnern bewohnt. Ist größtentheils Ladislaus Erdödisch ♁ 2, Das andere Mischendorf ist ein Batthiánisches Gut zu der Herrschaft Inta gehörig, hat gute Märkte, liegt ostwärts am FarkaschErdöje 1½ M. von Schárwár O. So. im Kemenyeschallaer Bezirk ♁

Mischke, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 1¼ M. von Kalotscha. So.

Mischke, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. am Tornafluß. Dewetscher S. gegenüber 1¼ M. von Wáschonykő N. Nw.

Mischkolz, Miskoltzinum, ein ansehnliches ungr. Städtchen im Borschoder Kom. 6 M. von Erlau N. Es hat dasselbe eine schöne Lage. Gegen Westen ein angenehmes Thal und viele Steinbrüche. Gegen Norden schöne Wälder, gute Jagdbarkeit, auch etliche Weingebirge. Gegen Osten den Fluß Schajó, fruchtbare Aecker und Wiesen; südwärts die Berge Hawasch, Tapolza, Mintßent, worauf guter Wein wächst. Es liegt der Ort zwischen zwey Bergen etwas niedrig, und wird gegen die Ost- und Nordwinde geschützt. Der Süd und Westwind streicht frey durch das Thal hin. Die meisten Einwohner sind Ungarn; doch gibt es auch Schlowaken, Rußnacken und Ratzen hieselbst, dann einige Deutsche, Griechen, Juden, Türken und Zigeuner. Es sind hier einige hundert adeliche berühmte Familien, worunter die vornehmsten folgende sind: Graf Dőry, Graf Borschi, Büky, Fay, Sepesch, Sathmáry, Mocsáry und andere. Die

Stadt

Stadt hat gegen 13000 Einwohner. Im Jahre 1780 war die Zahl der Gebornen 593 als 310 männlichen 283: weiblichen Geschlechts. Der Getrauten 141 Paar und die Zahl aller Ehen 2286. Der Verstorbenen 339. Bis in die Mitte des XVI Jahrhunderts blühte hier die katholische Religion, dann nahmen die meisten Einwohner die Reformirte an. Im erst erwähnten 1780 Jahre befanden sich nach der Konscription 8433 Reformirte; 3980 Katholische, 508 Lutherische, 157 Schismatiker und 70 Juden allhier. Die Einwohner leben vom Acker- Weinbau und andern Handthierungen. Besonders trift man hier viele Advokaten an. Das Frauenzimmer excellirt allhier in der Geschiklichkeit, schmakhaftes Brodt zu backen. Außerdem beschäftiget sich daßelbe mit Spinnen und Wirken leinener Waaren. Die Einwohner sind gefällig gegen Fremde, und vom Luxus der großen Welt noch ziemlich entfernt. Der Wein ist gut und wohlfeil, das Klima gesund, doch bringet auch hier der Mißbrauch des Nektars verschiedene Lungensüchtige hervor. Wenn der gemeine Mann krank ist, so sucht er sich entweder mit Wein zu kuriren, oder nimmt seine Zuflucht zu unwißenden Quaksalbern und alten Weibern, ob es hier gleich an ordentlichen und geschikten Aerzten und Apothecken nicht fehlet. Die Stadt hat zwey öffentliche Pläze. Auf dem einen in der sogenannten alten Stadt werden Mittwochs u. Sonnabends Wochenmärkte, auf dem andern in der Neustadt aber jährlich 4 ansehnliche Jahrmärkte gehalten. Die Marktpreise hängen von guten und schlechten Wegen ab, daher sie sehr verschieden sind. Kalbfleisch und Wildpret ist theuer; aber desto wohlfeiler sind im Sommer und Herbst die Melonen, welche im Ueberfluß zugeführet werden. Salz und Honig giebt es hier in Menge. Unter die vorzüglichern Gebäude gehört die schöne, ehemals katholische, izt reformirte Kirche auf dem Berge Awasch, die Kirche zu Allerheiligen, die Franciskaner Kirche und a. m. Die Stadt zählt 2400 Häuser und 1424 Keller. Die Straßen sind breit, die Häuser nach der Schnur an einanderhängend gebauet und meist von Stein. Das Almáschische und Bükische Palais, das Rathaus, das Haus des Vicegespans, das Komitatshaus, das Fayische in der Neustadt gehören unter die schönsten Zierden der Stadt. Das Komitatshaus ist mit folgenden Inscriptionen versehen: Ueber dem Eingange: PonDero CaVsarVM VIres IVstosqVe Corono — IVrIs Patronos, CVnCtos qVoqVe DaMno FaVores. Hinten über dem Ausgange: Armiger ecce foris vigilat, dum ponderat alter: Ornat uterque, regit conjunctis viribus ædem: His procul invidia pulsa, concordia crescet: Concordes animi dicunt concordia jura. Auf der östlichen Seite: Non amor atque preces, odium, nec dona, timores, Respectusque movent: redde cuique suum. Auf der Nordseite:

seite: Justitiæ, quam cara Comes prudentia juris! Jure atque justitia floreat hæcce Domus. Katholiken und Reformirte haben ihr eigenes Gymnasium, und die Evangelischen seit einem Jahre ihr Bethaus. Süßes Wasser hat man aus den Bergflüßen Sinwa und Petze, wie auch aus dem Fluß Schajó. Das Erdreich bringt weder soviel Getraide noch Heu herhin, daß die Stadt das Jahr vor, durch genug haben könnte, sondern die Einwohner, die keine andere Besitzungen haben, müssen Korn und Fütterung kaufen. Viele Häuser sind mit schönen Obstgärten versehen. In dem Berge Awasch findet man Versteinerungen, Riesengebeine und andere Fossilien. Diese Gegend bringt gegen 90 Arten weißer Weinbeere hervor. Die vornehmsten nennt man Scharodala, Kökötö, Kischköwesch; Magaschhegy; Rádaschtü, Nagy- und Kisch-Eschermek; St. György, Forgó, Ernyö ꝛc. Die hiesigen Weine sind diuretisch und bey Verstopfungen gesünder, als die Ausländischen; sie haben eine angenehme Säure, eine fast den Oesterreichischen ähnliche grünliche Farbe. Die Stadt hat verschiedene schöne Privilegien z. E. daß keine fremde Weine eingeführt werden dürfen; daß die Einwohner von allen herrschaftlichen Abgaben frey sind; von der Halsgerechtigkeit u. d. g. In den türkischen Kriegen, Tökelischen und Rakotzischen Unruhen hat dieser Ort viel gelitten, so wie durch die schrekliche Feuersbrunst, welche 1781 den 25 May Vormitags zwischen 8 und 9 Uhr ohnweit vom Minoritenkloster entstanden ist. Es sind dabey 204 Häuser; 257 Keller, 107 besonders gestandene Ställe und Kammern, in Summa 568 Gebäude zu Grunde gerichtet und 27 Menschen verbrannt worden. An baarem sind 7633 Gulden verschwunden. Außerdem wird der Verlust an Geräthschaften, Kaufmannswaaren und andern häuslichen Vorrath auf 360387 fl. geschätzt. Das löbliche Borschober Kom. hat aus Mitleiden die betroffenen Einwohner auf eine gewiße Zeit von den öffentl. Abgaben frey gesprochen. — Zu den hiesigen Naturseltenheiten kann man die 5 Kugeln rechnen, welche allhier im Jahre 1560 nach dem Zeugniße des Ischtwánfius, groß wie ein Menschenkopf, von grün und eisenfarbe, schwer am Gewichte und schweflicht vom Geruche, bey heller Witterung unter plötzlichem Donner und Bliz aus der Luft herabgefallen sind. Eine derselben soll im Schloße zu Diósgyör aufbewahret und die übrigen durch den Sigmund Ballaschius an Kaiser Ferdinand geschikt worden seyn. — — Eine umständlichere Beschreibung von Mischkolz hat der berühmte Komitatsphysikus Samuel Benkö 1782 zu Kaschau ans Licht treten lassen, welche zugleich mit schönen medicinischen und andern Bemerkungen reichlich versehen ist. ♁ ☽ ≠ ⊙

Mischle, zwey ungr. Dörfer im Abaujwarer Kom. 1, Alschó-Mischle gehörte den Jesuiten, welche hier schöne und weitläuftige Keller hatten. 2, Felschó-Mischle liegt am Einfluß der

Olschwa, in den Hernat, Sabány gegenüber 1¼ M. von Kaschau. So. ♁

Mischlina, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Homenau W. Nw.

Mischin, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1½ M. von Trentschin O. No. zwischen Gebirgen, hat mehr Grundherrn. Die ♁ Marienkirche ist 1673 den Evangelischen abgenommen worden. Das Feld ist zur Viehzucht mehr bequem als zum Ackerbau.

Mischticze, Imsticze, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. l. am Beberkafluß 3½ M. von Hußt Nw. an den Marmaruscher und Ugotscher Gränzen. ‡

Mißla, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1½ M. von Simonthurn S. So. Gehört der Familie Kisch, aus welcher zwey Brüder 2 Kastelle bewohnen, die sie erbauten. ☽

Mißloka, Mißlawa, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. im Kaschauer Bezirk. Es wohnt allhier zugleich eine deutsche Kolonie, welche zur Annehmung der katholischen Religion bemüßiget wurde; ihre ehemaligen Bücher wurden öffentlich verbrannt. Hat schöne Bleichen.

Mißtatfalu, Toze, ein ungr. Marktflecken im Sathmarer Kom. 1 M. von Nagybánien W. ☽

Mitó, Maut, Wámoschfalu, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Briesn. N. Nw. Die Stadt Briesn hat allhier ihre Maut.

Mitticz, drey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Koßtolna-Mitticz, ist bischöflich hat wegen der vielen Anhöhen einen sterilen Acker. ♁ 2, Nemesch-Mitticz, wird von verschiedenen Edelleuten bewohnt. Liegt im Bezirk jenseits des Gebirges. 3, Roschon-Mitticz, hat zwey Kastelle ein Madocschánisches und ein Orbóbisches. Ω

Mizdo, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Schárß-Mizdo 1¼ M. von Körmend So. an den Salader Gränzen. 2, Nagy-Mizdo ½ M. von Körmend O. So. r. am Eschörnöczbach.

Mizgolz, Mizgowce, ein mittlmäßig schlow. Dorf im Trentschiner Kom. welches zimlich gut Ackerfeld hat.

Mladetincz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge an der Mura ½ M. von Muraßombat. O.

Mladonya, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. ¼ M. von Bosok S. So. Alschó-und Felschó-Mladonya, oder Mladunicz.

Mlagyo, Mlačowo, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Loschonz. N.

Mlinarócz, Mlinarowce, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M von Bartfeld. So. ‡

Mnischány, ein schlow. Dorf im Gömer. K. ½ M. v. Eschetnek. S. Sw. ist Graf Kohárisch, hat gute Vieh-und Schaafzucht. Ehedem befand sich allhier ein Nonnenkloster.

Mocsch, ein schlow. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau. 1 M.

1 M. von Neßmil No. Ist Erzbischöfl. Es befindet sich hier ein kaiserl. Schüttkasten und ein Proviantthaus; sodann ein Primatial-Schüttkasten, und an der Donau viele Mühlen. Eine ♁ Pfarre ist ohnlängst errichtet worden, sonst wohnen hier Reformirte. ☽ ⊕

Mocscha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Dotis Nw. hat eine große Schäferey. Dem Grafen Eßterhásy gehörig. ♁ ☽

Mocschár, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1¼ M. von Kreutz So. an den Gränzen des Honter Komitats.

Mocschár, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Mocschár, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Nagy-Mihályi Sw.

Mocschár, zwey Dörfer im Ungwarer Kom. 1, Mocschár, 1¼ M. von Laposch O. No. l. ohnweit der Latorza mit ungr. Einwohnern. ♁ 2, Oroß-Mocschár, ein rußnak. Dorf 4½ M. von Ungwár N. Nw. l. ¼ M. vom Ungfluß.

Mocscharmány, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies S. l. an der Toritza.

Mocschidlan, Močidlani, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Holitsch So.

Mocscholád, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im gebirgichten Bezirk.

Mocscholád, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Mocscholya, Mossoro, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Eperies W. Nw. Graf Bornemissa hat allhier ein schön Kastell.

Mocschonak, ein ungr. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra Sw. Allhier ist die Residenz des Bischofs von Neutra. ♁

Modern, Modor, Modra, eine königl. Freystadt am Fuße des karpatischen Gebirges, in einer gesunden und angenehmen Gegend, 4 kleine Meilen von Preßb. O. No. 3 M. von Tirnau und 1 M. von Pösing. Sie hat gegen Norden das Weingebirge und hinter demselben weitläuftige Waldungen, welche mit den schönsten Eichen, Fichten, Ulmen, Tannen, Eschen und Lindenbäumen prangen. Dieses Gebirge ist mit den schmakhaftesten Wasserquellen versehen, welche in Bäche zusammen fließen und 7 Mühlen, eine Säg- und Walkmühle treiben. Die berühmtesten dieser Quellen sind der Herrnbrunn; der Dürnkegel und der Zlabeck. Zu diesem leztern verfügen sich die Einwohner und die Schuljugend, und erquicken sich daselbst in den Sommertagen durch verschiedene Unterhaltungen. Besonders war dieses gewöhnlich, da die Jugend aus dieser Gegend die Mayenbäume zur Auszierung der Kirchen feyerlich herzuholen pflegte. Ehe dieser Ort noch zur königlichen Freystadt erhoben worden, hatte derselbe verschiedene Herren. Heinrich Graf von Preßburg besaß solchen 1287. Da sich aber dessen Söhne zu der Parthey des Siebenbirgischen Waiwoden Opur, welcher diese Gegend verheerte, schlugen, nahm ihnen der

der König Ladislaus Kumanus den Ort weg, und beschenkte damit den Grafen von Preßburg Johann. Im Jahre 1400 machte sich denselben der bekannte Siebenbirgische Waiwode Stiborius von Stiboritsch eigen. Sodann überkam denselben die Orßágische Familie. Unter dieser empfahl sich Michael Orßág schon als ein Knabe dem Könige Sigmund, als er in Gegenwart des Königs einen Haufen bewafneter Knaben als Fähndrich angeführet, und eben bey diesem Kinderaufzuge erhabene Eigenschaften an sich bemerken ließ. Diese seine Fähigkeiten mit Klugheit vereinigt verschafften ihm bey reiferm Alter große Ehrenstellen und Reichthümer. Er erhielt sich auch in seinen Glücksumständen unter 5 Königen, und Matthias Korvinus erhob ihn zum Palatin. Nachdem diese Familie in ihrem lezten Stammhalter Christoph ausgestorben, fiel der Ort 1549 aufs neue dem königl. Fisko zu. Damit aber derselbe in Zukunft nicht wieder könnte verkauft oder aus königlicher Gnade verschenkt werden, erlegten die Einwohner an den königl. Fiskus 6000 ungr. Gulden überhaupt, und verpflichteten sich jährlich eine Zahlung von 640 fl. zu leisten, auch eine Parthie Holz zur Bedielung der Schiffe zu liefern. Diesen jährlichen Zins erhob erstlich die königliche Schazkammer selbst bis 1610, alsdann die Familie Pálfi. Von dieser übernahm denselben der Erzbischoff Lippai und entrichtete solchen dem Pasmanitischen Seminarium in Wien bis 1687. In diesem Jahre erhielt sodann diese Zinsung der Bischof von Erlau Féneschy für das rothe Kollegium zu Tyrnau. Die ältesten Freyheitsbriefe der Stadt sind, soviel man weis, vom Könige Ludwig den Iten vom Jahre 1361 gezeichnet. Sie haben ihre Beziehung auf die freye Magistratswahl, auf den Weinbau, auf das Niederlagsgeld u. d. gl. König Sigmund bestätigte alle diese Freyheiten, deren 8 an der Zahl angegeben werden, und verbot zugleich zum Beßten der Bürgerschaft, daß allhier keine Freyhäuser statt finden solten. Die Könige Wladislaus und Ferdinand der Ite vermehrten diese Freyheiten und Ferdinand der II. erlaubte der Stadt 1631 die Zollgerechtigkeit. Unter Rudolph den II ist die Stadt auf dem Landtage in die Zahl der übrigen königl. Freystädte aufgenommen worden und 1613 kam sie in die Zahl der Tavernikalstädte. Die Stadt ist von Innen schön und viereckicht, jedoch mehr lang als breit. Sie besteht samt den Vorstädten aus 330 Häusern, welche von 4700 Menschen bewohnt werden, und ist mit Mauern und einem Wall umgeben. Die neueren Festungswerke sind 1610 angefangen und 1646 vollendet worden. Auch ist noch ein altes Bollwerk vorhanden, welches nach der Vermuthung des berühmten Geschichtschreibers Bel in den Zeiten muß angelegt worden seyn, als man sich mit Pfeilen und Wurfriemen zu vertheidigen pflegte. Die Stadt hat drey Thöre und vor jedem eine Vorstadt.

Auf dem Obernthore gegen Mitternacht stehen die Worte: Nisi Dominus custodiverit Civitatem, frustra vigilant, qui custodiunt eam. Auf dem Untern gegen Mittag: Der Herr ist unser Schirm und Schild, der Herr ist unser Schutz. Sela. Gegen Abend ist das Pösingerthor. Auf demselben befindet sich der doppelte kaiserl. Adler, dann zur Rechten das ungrische und zur Linken das Stadtwappen. Die Aufschrift lautet: Dei O. M. Pot. Ausp. Divo Max. II. D, Rud. II. D. Matth. Imp. et Reg. Aug. ut P. P. ad immort. memor. benignittis lib. e publica MDCXVIII. Mitten durch die Hauptgasse der Stadt vom Obe n zum Unternthore fließt der Bach Modra, welcher in den Sommertagen früh ein liebliches Rinseln von sich hören läßt. Am Ufer desselben werden oft Leinwanden gebleichet, und am Charsamstag erhält sich bey den gemeinen Leuten noch der Aberglaube, daß wenn sie sich unter dem ersten Geläute damit waschen, sie im Gesichte schön bleiben und von Sommerflecken befreyet werden. Es ist daher unterhaltend wenn man ein Augenzeuge seyn kan, wie mit dem Glockenschlage die beyden Ufer des Bachs Menschen an sich herauslocken, die für ihre Reinlichkeit besorgt sind. Die vorzüglichern Gassen der Stadt sind der Ring samt der Hauptgasse, welche erst besagter, hin und wieder mit Brückeln und Stegen bedeckter Bach bewässert. Dann ist die Pösinger-und Tuchmachergasse. An dieser befindet sich die neue Gasse, alwo eine zahlreiche bürgerliche Mägdchenschule. Außer dem Pösingerthor an der Hafnergasse findet man die Spitalgasse mit einem Spital. Die meisten Häuser sind allhier so gebauet, daß immer das Eck des einen dem andern vorsteht, und daher die Stadt von einigen Vielleck (Fileck) genennet worden. Auch sind die Häuser allhier meist mit Gärtchen versehen, in welchen der Rosmarin vorzüglich wohl und in Menge geräth. Die ansehnlichern Gebäude sind in der Hauptgasse rechts gege i das Oberethor zu, das Graf Stahrenbergische Haus, in welchem vor einigen Jahren die königl. Kommission über die Stadtangelegenheiten unter den beyden königl. Hofräthen, Freyherrn von Mednyansky und H. von Schághi ist gehalten worden. Dann ist das Freyherrlich Zayische Haus. Das Militärhaus, alwo die Wachparade gehalten wird. Auch befindet sich auf dieser Seite das goldene Hirschenwirtshaus. Auf der linken Sette ist das ehemalige Jesuiterhaus und mehr andere. Auf dem Ring stehet das Rathhaus, und unter dem Rathszimmer in der Pösingergasse die Stadtapothecke. Noch befindet sich auf dem Ring der ansehnliche Thurm, mit 47 Centner Kupfer gedekt, deßen Werth auf 2246 fl. angegeben wird. Es ist derselbe mit einer Schlaguhr und mit einem harmonischen Geläute von 3 bis 4 Glocken versehen. Die gröste derselben ist 65 Centner schwer. In eben dieser Gegend stehet auch der steinerne Röhrbrunn und weiter aufwärts, die sogenannte Schrane,

ne, wo Brodt und andere Viktualien verkaufet werden. Gleich neben gedachtem Thurm befindet sich die Benediktinerkirche samt dem Kloster für 3 Väter dieses Ordens, als den Pater Superior und 2 Patres. Es ist dieses eine Administratur, so zur Martinsberger Prälatur gehöret. Allhier befinden sich auch die katholischen Schulen. Das Kirchengebäude, welches vor Erbauung bemeldten Thurns nur eine Kapelle war, hatten die Evangelischen bis 1674 im Besitz, und die böhmische Nation hielt allhier zuerst ihren Gottesdienst. Die deutsche Nation erbaute ihr Bethaus, lange vor den Botschkaischen Unruhen auf der sogenannten Altstadt oder vor dem Unternthore, und behauptete solches bis 1635. In diesem Jahre wurde dieses Gebäude zur katholischen Pfarrkirche, welche erst vor ein paar Jahren mit einer neuen ansehnlichen Orgel versehen wurde, eingeweiht; und die deutsche luthrische Gemeine bezog zu ihren Andachten die schon erwähnte Kapelle; die böhmische Gemeine hingegen hielt ihren Kirchengang ohnweit vom Oberntbore im Baron Zaischen Hause. 7 Jahre vor dem Oedenburger Landtag 1681 wurde das öffentl. Exercitium dieser Glaubensgenoßen ganz eingestellt, und dann in einem Privathause eines gewißen Marths wieder eröfnet. Die königl. Kommissarien zeichneten indeßen für beyde Nationen gleich am Unternthore einen Platz zu zwey Bethäusern aus, deren vollkommene Herstellung sich unter verschiedenen widrigen Umständen bis in die zwanzig Jahre hinaus zog, so, daß das deutsche Bethaus erst 1714 den 2 Septemb. feyerlich eingeweihet werden konte. In den neuern Zeiten ist gleich diesem Bethause gegenüber, die Joh. Nepomucenus Kapelle, welche mit einem blechernen Thürmchen versehen ist, hergestellet worden. Ohnweit hinter derselben ist das katholische Pfarrhaus, und nebenbey die Prediger-Wohnungen samt den evangelischen Schulen. Das evangelische Wesen nahm allhier 1573 unter dem Prediger Jakob Wolf öffentlich seinen Anfang. Seit dem arbeiteten an diesen Gemeinden gegen 40 Prediger, unter welchen Elias Mohl und der itzt lebende Herr Michael Torkosch zur Superintendentenwürde erhoben wurden. Außer denen verdienen Knogler, Schnaderbach, Hratzky, Kreplehner, Klar, Ruprecht rc. in der Litterär- und Kirchengeschichte ihre Bemerkung; imgleichen M. Michael Klein, welcher allhier in seinem Pathmos den bekannten Liederschatz zusammen gesammlet hat. Die hiesigen Schulen hatten von jeher das Glück mit würdigen Rektorn besetzt gewesen zu seyn. Unter Samuel Hermann war die Jugend besonders zahlreich. Viele Aeltern schikten ihre Kinder wegen Erlernung der böhmischen Sprache anher. Die hiesigen Einwohner sind demnach Deutsche und Böhmen. Leztere haben an ihrer Zahl durch mährische Exulanten nicht wenig zugenommen. Erstere haben die Gewohnheit un-

ter

ter die deutsche Sprache oft schlowakische Wörter zu mengen, um vielleicht dadurch verständlicher zu werden. Auch hat das hiesige Alumneum durch die Gütigkeit des verstorbenen Hofrats H. Joh. von Jeßenak einen Beytrag erhalten. Die Einwohner nähren sich allhier von Handwerken und bauen ganz gute weiße Weine. Beyde Religionspartheyen besitzen daher ihre freyen Weingärten, die man die Kirchenweingärten nennet, und ringsherum an der Pfarrkirche haben sie einen gemeinschaftlichen Begräbnißplatz. Unter den Professionisten befinden sich besonders viele Tuchmacher. Die hiesigen Müller erhielten sich von jeher in dem guten Ruffe, ein schönes Gerstl zu verfertigen, auf welches die griechischen Kaufleute große Bestellungen machen, und es weit und breit verführen. Außer den oft volkreichen Wochenmärkten am Samstagen werden allhier jährlich sechs Hauptmärkte gehalten, wozu die Einwohner die Freyheit vom Könige Matthias dem II. erhielten. Die Bauern, welche sich aus den umliegenden Dorfschaften dabey einfinden, laßen sichs, wie Bel angemerkt, bey den Weinzeigern gemeiniglich wohlgeschehen, und in dieser Rücksicht verdienen die Vergleichungen des hiesigen Weins mit dem Oedenburger und Tockayer in der Schreiberischen Topographie von Modern eine Nachsicht; denn dem hiesigen Landmann muß der Modreiner Wein eben so gut schmecken, als einem andern der Oedenburger und Tockayer. Sonst hat man von diesem und dem benachbarten Weingebirgen dieses Sprichwort: das Preßburger sey das größte; das St. Georger das beßte; Pöfinger das prächtigste; das Modrer das trächtigste. Vor einigen Jahren hat man allhier auch einen Bergbau angefangen, und der berühmte v. Born meldet in seinen Briefen, daß allhier im Hornschiefer mit Asbest vermengte Bleygänge streichen, die itzt belegt sind. Dieser Bergbau hat sich aber nicht erhalten, sondern von hier nach Pösing gezogen. Von den Kriegsunruhen und andern Widerwärtigkeiten melden die Geschichtschreiber folgendes: Im Jahre 1605 hat sich die Stadt an die Botschkaischen ergeben müßen, durch den Frieden zu Wien aber kam sie an Kaiser Rudolph wieder zurück. 1619 kam sie aufs neue ins Gedränge. In den Rakotzischen Unruhen erfuhr sie 7 Jahre hindurch viele Drangsale, Raub, Feuer, Hunger, und große Tribute. 1705 war die Noth am größten. Jedes Haus wurde mit 10 Soldaten, die erhalten werden mußten, belegt. Ueberdies mußte der Magistrat täglich 3 Centner Fleisch und 7 Centner Brodt schaffen. Unter der Leichenpredigt eines adelichen Kriegsmannes enstand zu eben dieser Zeit eine heftige Feuersbrunst, welche vielen Schaden anrichtete. 1729 entstand eine noch schädlichere, wobey die Stadtpfarrkirche und die zwey Bethäuser ein Opfer der Flammen werden mußten. Bey dieser Gelegenheit gab der schon berühmte Superintendent Elias Mohl ein nachahmungswürdiges Beyspiel der Rechtschaffenheit

und Menschenliebe. Denn da die Flammen immer mehr um sich griffen, und auch das katholische Pfarrhaus zündeten, in welchem der Pfarrer an podagraischen Umständen krank darnieder lag, und von allen seinen Leuten in der Angst verlassen wurde, hörte der eben vorbeygehende Superintendent dessen wehmüthige Stimme, die um Rettung schrie. Er verfügte sich daher mit Lebensgefahr hinein, nahm ihn auf seinen Rücken, und brachte ihn in Sicherheit. Außer den Feuersbrünsten sind hier auch öfters durch Wolkenbrüche schädliche Ueberschwemmungen veranlasset worden, wo die Einwohner bey großer Ergießung des Bachs genöthiget wurden mit Fahrzeugen hin und her zu fahren. — Als eine Denkwürdigkeit wird allhier auf dem Rathause in dem Parthenzimmer ein Gemälde eines wüttenden Ochsen aufbewahret, welcher auf der Schlagbrücke entkommen, die Einwohner der Stadt bey seinem Rennen durch verschiedene Gassen in Schrecken und Schaden versetzt, und endlich beym Pösingerthor von einem Hügel über die Stadtmauern hinüber gesprungen ist, so daß er unverlezt in das Weingebirge entkommen, wo er abermahls vielen Schaden angerichtet hat. Die Bürger eilten ihm sodann mit Gewehr zu Pferde nach und erlegten ihn. Das Stadtterrain begreift 2 Meilen im Umfange, und die Gränzen deßelben sind schon 1379 berichtiget und 1702 durch eine Kommission aufs neue, besonders wegen der Waldungen untersucht und festgesetzt worden. In diesen Waldungen befindet sich der überaus hohe Berg Kogel, welcher eine weite Aussicht gewähret und den Einwohnern allhier zu einem Wetteranzeiger dienet. Wenn also derselbe heiter ist, und es in der Stadt auch regnet, so erwartet man schöne Witterung, im Gegentheil deutet er bey der schönsten Witterung die man in der Stadt hat, Regen und unstätes Wetter an, wenn man daselbst Nebel oder Rauch erblicket. Der allhiesige Magistrat bestehet so wie in mehrern königl. Freystädten aus 13 Mitgliedern und 60 genannten Bürgern. Die Restauration deßelben ist hier im Jänner gewöhnlich. Die Kontribution der Stadt belauft sich jährlich auf 6543 Gulden. Seit mehrern Jahren erhält sich allhier auch ein jüdischer Handelsmann, welcher in der Hauptgasse der Stadt sein eigenes Haus besitzt. Ein anderer Jude ist allhier 1784 in dem deutschen Bethause mit vieler Feyerlichkeit getauft worden. Das Wappen der Stadt ist ein in die Länge getheilter Schild. Im goldenen Felde, zur Rechten befindet sich auf einem dreyspitzigen Hügel ein mit 3 Trauben beschwerter Weinstock; Im linken rothen Felde deuten die 3 Querbalken die 3 hiesigen Bäche an, deren 2 die Stadt und einer die Vorstädte bewäßern. Joh. Georg Schreiber, ehemaliger Bürgermeister allhier hat 1729 zu erst eine topographische Beschreibung dieser Stadt ans Licht treten lassen, worinnen man zugleich sein Glaubensbekenntniß beygefügt finden kann. ♁ ○ ⚕ ⊕

Modersdorf, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. ½ M. von Tirnau. S. So. die Schuljugend zu Tirnau pflegt gewöhnlich allhier ihre Rekreationstage zu halten.

Modnik, im Banat ¼ M. von Boschur So.

Modosch, im Banat am Temeschfluß 2 M. von Beeschkerek. So.

Modra, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Czirka 1½ M. von Homenau N. No.

Modró, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Wáguj-helyer Bezirk. Kisch- und Nagy-Modró, dieses mit einer ♁ Kirche.

Mogyorod, ein ungr. Dorf im Pester Kom. ½ M. von Kerepesch W. Nw. Allhier ist zwischen Geysa dem II. St. Ladislaus und dem Salomo eine Schlacht vor sich gegangen, wie Bonfin und Bel davon Meldung thun.

Mogyorosch, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Krajna Bubuliska und Kajdano. 1, Kisch-Mogyorosch, Mikossoc mit einer ‡ Kirche; 2, Nagy-Mogyorosch, Kopinócz ebenfals mit einer ‡

Mogyorósch, ein ungr. Dorf im Szaboltscher Kom. 1 M. von Klein-Wardein. Sw. ♁

Mogyorósch, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnaköser Bezirk. ‡

Mogyorosch, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Palocz S. So.

Mogyoroschd, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von der Abtey Beel N. No. 3½ M. von Erlau. N.

Mogyoróschka, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. 1½ M. von Bóldogkő. No. ‡

Moha, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Stuhlweißenburg Nw. ☽

Mohácsch, ein ungr. Städtchen im Barán872 Kom. hat ungrische, griechische und illyrische Einwohner. Liegt l. am Eschelen. 4 M. v. Schiklósch O. 1526 lieferte allhier Ludwig den Solimann eine Schlacht mit 24000 Mann, die sehr unglücklich ablief. Der König selbst blieb im gedachten Morast Eschelen stecken und erstikte daselbst. Außerdem fanden bey diesem Vorfall ihren Tod 2 Erzbischöfe; 6 Bischöffe, welche dazumahl mit ihren Banderien auch ins Feld zogen; 28 Magnaten vom ersten Range und eine große Zahl vornehmer Edelleute, samt vielen von der akademischen Jugend zu Fünfkirchen, welche aus patriotischem Eifer diese Kampagnie mit machten. In diesem Orte erblikte Martin Bersewitz das Licht der Welt, welcher ein vertrauter des Wardeiner Bischofs Franz Forgátsch war, und auf den Tod Kaiser Ferdinand des I eine Trauerrede heraus gab, in welcher wichtige Nachrichten von den vaterländischen Veränderungen anzutreffen sind. ♁ ‡ ☽ ✡ ☊

Mohi, Mohowce, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. im Lewenzer Bezirk. hat guten Akkerbau, schöne Waldungen. ♁♁

Mohol, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. im Theißer Bezirk. ‡

Mohora, ein schlow. ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Ipoly-Gyarmath S. So. gehört dem H. v. Majthény, der hier ein schönes Kastell hat, und der Horwatischen Familie. ♣ ꝏ

Moys, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Sillein So.

Moyßen, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Wischó 2½ M. von Dragomér No. Die Einwohner beschäftigen sich mit Verfertigung der Flöße, so zum Salztransport angewendet werden. ‡

Mokcscha, ein ungr. Dorf im Ungwarer Kom. ½ M. von Palócz S. Gehört dem Herrn von Moktschay. ☽

Mokra, ein wallach. Dorf im Arader Kom. hat guten Weinbau. ꝏ

Mokra, ein rußnak. zerstreutes Dorf im Marmaruscher Kom. am Fluß gleiches Namens, welcher sich bey Brußtura mit dem Taraß vereinigt, 6 Stunden von Dombo N. Nw. in einem Thale. Gehört dem königl. Fiskus. Gleich oberhalb liegt Deutsch-Mokra, wo die aus Oberösterreich hergepflanzten Waldleute ganz bequeme hölzerne Wohnungen haben, u. bey der Waldmanipulation gute Dienste leisten. Am Fluße Mokra befindet sich eine wohleingerichtete Schleuße und eine Sägmühle. ✳

Mokra, ein rußnak. Dorf im Ungwarer Komit. 4¼ M. von Ungwár. N.

Mokrágy, Mokrad, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa. Ist Abaßisch.

Mokrihay, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Skalitz So. Gehört der Stadt Skalitz.

Mokrin, im Banat, im Eschanader Bezirk 2¼ M. von Segedin S. So. ♣

Moldau, Sepschi, im Abaujwarer Kom. 1 M. von Jaßó, ein ungr. Marktflecken und ein Sitz verschiedener Handwerksleute. Gehört dem Grafen Dörry. ☉ ☽

Moldawa, im Banat, l. an der Donau 1½ M. von Ujpalanka So.

Molnarin, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. l. an der Raab ½ M. von Hidweig O. und ¼ M. von Waschwár N. Ist der Sitz der Familie Schallér.

Molnarin, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Molnosch, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Neutra ¼ M. von der Stadt Neutra. W.

Molwány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. v. Ischtwándi. Sw. am Gyöngyesch.

Monaster, im Marmaruscher Kom. ein kl. Dorf r. an der Theiß, Wöröschmárt Nw. gegenüber.

Mondorlak, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Glagowatz. So. ‡

Monok, ein ungr. Dorf im Sempliner Komit. 2 M. von Tockay W. mit einem Kastell und schönen Garten dem Grafen Andráschy zugehörig. In der herrschaftlichen Kapelle wird der

un-

unversehrte Leib des H. Urbans aufbewahrt. ♣ 𝔚𝔚

Monor, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Oltscha N. No. ♣ ☽

Monoroschtyia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 4 M. von Glagowatz. O. No. zwischen Gebirgen. ‡

Monoschokor, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Monoschter, im Banat, ½ M. von Facschet Sw. am Kanal oder Begasl.

Monoschtor, sechs Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Bácscher: Monoschtor, gewöhnlich Bácsch-Monoschtor l. an der Donau, 1 M. von Bája S. ♣. II. Im Banat: Monoschtor, 1½ M. von Arad Sw. ½ M. von Teresiopl. Nw. wird von Wallachen und Raitzen bewohnt. ½ St. davon ist ein Posthaus. III. Im Baránner: Monoschtor, ein ungr. Dorf im Schikloscher Stuhl. ‡ IV. Im Hewescher: Monoschtor, ein ungr. Dorf 1½ M. v. Jáßberény. Nw. ♣ V. Im Pester: Monoschtor, ein ungr. Dorf auf der Insel St. André 2 M. von Ofen N. VI. Im Sathmarer: Monoschtor, ein wallach. Dorf 1½ M. von Ujwárosch S. ‡

Monoschtorßeg, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. l. an der Donau ½ M. von Apathin. N. ♣

Monoßló, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk. ⊙

Monya, Sminiani, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk.

Monyaßa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroschjens. ♣ ‡

Monyoró, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jender Bez. ‡

Monyorod, ein ungr. schlowakisch Dorf im Baránner Kom. im Baránner Bezirk.

Monyorokerék, Ebraun, ein deutscher Marktflecken im Eisenb. Kom. 2 M. von Güssingen No. und 2½ M. von Stein am Anger Sw. r. an der Pinka. Ist das Stammhaus der Erdödischen Familie in einer schönen Gegend, und der Hauptort in diesem Bezirk, welcher der Pinkaboden genennet wird. Das Schloß ist mit einer Mauer, Bastionen und einem Wall umgeben. Es wurden in demselben öfters Komitatsversammlungen gehalten. Der Ort gehört der ältern und jüngern Seite von der zweyten Branche nämlich Karl und Ludwig Erdödy. Auf dem Schloßthor befindet sich eine Inskription. Hat schöne Eichelwälder 𝔚𝔚 ✗

Monyorosch, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Moor, ein deutscher wohlgebauter Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom. 2 M. v. Stuhlweißenburg. N. Nw. Graf Lamberg hat allhier ein neu, schön u. modern gebautes Schloß, und Baron Luschinsky ein Kastell. Die Kapuziner sind allhier mit einem großen und schön gebauten Kloster, dann mit Zier-Obst-Weingärten, Fischteich u. Waldungen versehen. Es ist allhier auch eine k. k. Kavallerie Kasserne. ♣

Moracz, zwey Dörfer im Eisenburger Kom. 1, Das eine hat ungr. Einwohner ½ M. von Eschákány S. So. 2, Tótschág-

Moràcz ein schlow. Ort im Gebirge an der Muhr. ½ M. v. Muraißombath No. ¼ M. von Martyanz. O.

Moragy, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Morawicz, im Banat, im Werschetzer Bezirk. 1 M. von Werschetz N. ohnweit vom Alibonaer Morast. 3½ M. von Temeschwár S. Sw.

Morczida, Móriczhida, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Raab mit einer Brücke, hat ein großes und maßiv gebautes Kirchengebäude, welches vermuthen läßt, daß das Dorf, welches sich wegen Ergießungen des Raabflußes weiter nach Raab zu, hingezogen hat, sehr populös müße gewesen seyn. Es liegt itzo an einer Anhöhe ½ M. von Téth Sw. 3½ M. von Raab Sw. und die Kirche steht einschichtig. Gehört dem Grafen Eßterhásy zur Paper Herrschaft, und den ehemaligen Klarissernonnen zu Tirnau, so itzt kammeralisch. Die evangel. Einwohner waren so glücklich einen Schulmeister zu erhalten.

Morgenröthe, S. Zar, Dziar.

Moroda, ein wallach. Dorf im Arader Kom. am Czigirfluß, Gyarmata gegenüber 1 M. von Boroschjenö Sw. ‡

Morowán, Morowánka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág, Püsteny gegenüber mit einer Ueberfahrt.

Morowno, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Priwigye. O. So.

Morwa, Morowjani, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Wáschárhely N. No. und ¼ M. von Pasditsch W. Nw. an der Tapoly und Ondawa: hat schöne Eichenwaldungen und große Wiesen.

Moschdosch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Moschendorf, S. Német-Schároschlak im Eisenburger Komitat.

Moschgo, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigeth. Bezirk.

Moschkocz, Mosskowec, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Turzfl. ½ M. von Znio-Várallya. S. So.

Moschnicza, im Banat, ½ M. von Temeschwár So. liegt in einem Walde und hat wallachische Einwohner, die sich vom Holzhandel nähren. Herr Kyriak, Segidiner Griech kaufte dieses Gut 1781 um 70000 fl.

Moschocz, Mossowce, ein schlow. Marktflecken im Thurotzer Kom. 2 ¼ M. von St. Marton S. hat den Namen von den vielen Schustern, die hier wohnen: Moc Ssewcow. König Bela der IV. verschenkte diesen Ort 1233 an 3 Edelleute Porson, Laurenz und Sopyr.

Mossocz, Mossowce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág ¾ M. von Neustadtl. S

Moschonium, Siehe Wieselburg.

Moschtenecz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. ½ M. von Pucho O. So. Felschö- und Alschö-Moschtenecz, liegen

liegen ohnweit von einander in einem Thale, haben geringen Feldbau.

Moschtischtye, ein schlow. kleines Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ½ M. von Pucho S. zwischen Hügeln, hat gering Ackerfeld, daher sich die Einwohner mit Haidenbrodt begnügen müßen.

Motko, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittägigen Gerichtsbezirk. Es ist zu merken, daß die Ortschaften: Motko, Stranyan, Király, Czin, St. Kereßt mit einem Wort Sent Kereßt, oder Swath Kriz heißen.

Motowilecz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Ober-Limpach S. Sw. im Gebirge an der Muhr.

Moteschicz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1¼ M. von Zaj-Ugrocz Nw. 1, Alschó-Moteschicz, liegt zwischen Anhöhen im Thal mit einem Kastell der Motoschitzkischen Familie zugehörig, von der es bewohnt wird. Es ist daselbe von Quadersteinen regelmäßig in Gestalt eines Quadrats angelegt und mit herrlichen Gärten versehen. Von der Nordseite zeiget sich der Berg Machnachts, von der andern ein Hügel, der mit lauter Haselnußstauden besetzt ist und Hora Orechowa genennet wird. Die ♁ Kirche, so den Evangelischen zugehörte liegt ganz in Ruinen. 2, Felschó hat eben diese Grundherrschaft und liegt nur ¼ M. von obigen. S.

Möschcény, ein deutsches Dorf im Tolner Komit. im Wölgyschéger Bezirk.

Mödsch, r. an der Donau ¼ M. von Tolna S. So.

Mraczocz, Mrazowec, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Mucschka, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. Gehört zur Herrschaft Högyéß, baut guten Toback. ✠

Mucschi, ein deutsches Dorf in eben diesem Kom. und Bezirk mit einer ♁ Kirche.

Mucschony, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Borschod S. Sw. 1 M. von St. Peter. Gehört dem Grafen Stephan Eßterházy. ‡

Mudrocz, Mudrowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies. S. 1 M. von Schomosch O.

Mückendorf, Sunyogdi, in der Schütt ohnweit Frattendorf 1¼ St. Preßburg. O.

Müfü, ein Weingebirge ohnweit Gyarmath im Raaber Kom. wobey die Dotißer Herrschaft einen Mayerhof hat, den ein Arendator durch die Schaafzucht benutzt u. nebenbey viele Bienen hält, denen er einen Acker mit Haiden zu besäen pflegt. ⁂

Mühlenbach, im Zipser Komitat, nährt seine Einwohner von der Flachsarbeit u. vom Leinweben. Der Fichtenwald allhier heißt der Mühlenbacher Busch. Der Graben treibt eine Mühle. ✠ ⊕

Mühlendorf, Sároßwám, im Oedenb. Kom. an der Wulka 2 M. von Oedenburg. gegen Neustadt zu. Ist Fürst Eßterhásisch.

Mulyadka, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Márosch-Mulyad ein ungr. Ort r. an

der-

der Ipoly ½ M. von Nárosch. S. 3 M. von Loschonz S. Sw. 2, Mulnadka ein schlow. Dorf liegt ¼ M. von Loschonz. So.

Mumor, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Munkátsch, Munkatsinum, ein weitläuftiger und volkreicher Marktflecken im Bereger Kom. 4 M. von Ungwár O. und 14 M. von Kaschau. Es liegt dieser Ort am Fluße Latorza, welcher hier verschiedene Inseln formirt, in einer Ebene, welche den besten Waitzen hervor bringt. Die Einwohner sind Ungarn und Rußnaken. Von der ersten Ansäßigkeit dieses Orts berichtet des Königs Bela Geheimschreiber folgendes: die Hunnen, welche nach Ungarn kamen, hätten ihren Weg über das Gebirge und die Waldungen Hawasch genommen u. sich sodann hier niedergelassen, um von ihrer beschwerlichen Reise ausrasten zu können. Sie blieben hier 40 Tage beysammen und verbreiteten sich hierauf in die umliegenden Gegenden. Es hat von diesem Orte eine ganze Herrschaft den Namen, zu welcher ehedem gegen 300 Dorfschaften gezählet wurden: daher ist es auch kein Wunder, daß die ehemaligen Besitzer derselben den Tittel der Herzoge geführet. Diese Herrschaft hatten in den ältern Zeiten auch die Königinnen von Ungarn als ein Leibgedinge im Besitz. Von der Ost- Nord- und Westseite pranget dieser Ort, jedoch in einer Entfernung mit dem schönsten Weingebirge. Besonders ist der sogenannte Nagy-Hegy oder Große-Berg berühmt, deßen Traubenmost die Pohlen seiner Güte wegen ehedem stark aufzukaufen pflegten. Gegen Norden sind sodann Eicheltragende Wälder, welche der hiesigen sehr einträglichen Borstenviehmast wohl zu statten kommen. Auch findet man hier Eisengruben und verschiedene Eisenhämmer. Dieser Ort hat von seinem ehemaligen Glanz durch die verschiedenen Kriege vieles verlohren. Theodor Keriatowitsch ein rußischer Fürst, welcher von den Lithauern aus Podolien vertrieben wurde, nahm seine Zuflucht zu dem ungarischen König Ludwig den I. welcher ihm den Ort und die Herrschaft übergab. Dieser Fürst ließ dieses Städtchen zuerst mit Mauern einschließen, davon aber itzo nichts mehr zu sehen ist, und stiftete allhier ein griechisches Kloster für Basilitenmönche mit einer dem heil. Niklas gewidmeten Abtey, welche nach der Zeit zum griechischunirten Bistum erhoben wurde. Seine Gemahlinn sorgte dabey für ihr Geschlecht, und führte hier griechische Nonnen, ebenfalls nach der Regel des H. Basilius ein, denen sie am jenseitigen Ufer des Latorzaflußes ein Kloster erbauen ließ, so aber nunmehr eingegangen. Ein gleiches Schiksal hatten allhier auch die Dominikanernonnen und die Dominikanerväter, deren Klöster hier florirten. Es bestand dieser Ort ehedem aus 6 namhaften Gassen, welche mit verschiedenen herrschaftlichen Gebäuden besetzt waren, die aber das harte Schiksal der Kriegsunruhen in eine ganz andere Gestalt verwandelt hat.

hat. Der gegenwärtige Eigenthümer des Orts Graf Schönborn hat hier viel schöne und nützliche Anstalten befördert. Unter andern befindet sich allhier eine Strumpffabrik, und eine ansehnliche Pferdstutterey. Ueber den schnellen Latorzafl. hat erst gedachter Graf 1782 auf eigene Kosten eine Brücke von 14 Joch erbauen lassen, welche sowohl fürs Kommerzwesen als für die militärischen Durchmärsche überaus bequem ist. Ihre Länge beträgt 110 Klafter, und ihre Breite 6 ♁ ‡ ☽ [xxx] [illegible] Die berühmte Festung Munkátsch, welche auf einem ganz abgesonderten steilen Felsen in einer Ebene 1 St. vom Marktflecken entfernt steht, ist mit Bewilligung der Könige Karl und Ludwig 1660 von schon erwähntem rußischen Fürsten Theodor Keriatowitsch mit erstaunlicher Mühe erbaut worden, daher sie denn auch mit Recht Munkásch oder Munkátsch genennet wird. Sie ist in einem Felsen, in welchem 3 verschiedene Festungswerker, eines höher als das andere nebst einem tiefen Graben ausgehauen worden. Nach dem Tode dieses Erbauers kam die ganze Herrschaft auf die Krone zurück, und 1425 ward sie mit dem Woiwoden von Rascien Georg für Belgrad eingetauschet. Nach der Schlacht bey Mohátsch hat sie Johann Zápolya nebst der ganzen Gespanschaft und verschiedenen andern Ortschaften in Besitz genommen. 1628 hat sie der Fürst von Siebenbirgen, als damahliger Besitzer mit noch zwey besondern Mauern und sieben festen Bollwerken versehen lassen. Franz Rakotzy, vermehrte ihre Festungswerke mit einigen Schanzgraben, und ließ überdies den Fluß Latorza hinleiten, so daß die Festung gleichsam in einer Insel liegt, und nicht ohne Grund für unüberwindlich gehalten worden ist. Auch bey dem Eingange am Fuße des Berges, wo das Magazin, verschiedene Herrschafts- und Officiergebäude, dann die Kasernen rc. befindlich waren, war alles fest und unzugänglich. So fest aber auch alles war, so eroberte diesen Ort dennoch 1567 der kaiserliche General Lazar Schwendi durch schleunige Anschläge, und benutzte die Schläfrigkeit der Belagerten. Nach der Zeit kam diese Festung wieder in feindliche Hände. Franz Rakotzy der Ite und nach ihm Emerich Tököly brachten ihre Schätze und ihren Kriegsvorrath hieher; nachdem aber lezterer den siegreichen Waffen des großen Leopolds weichen mußte, warf sich seine Gemahlin, eine geborne Sriny, mit einigen Völkern in dieses Schloß, und vertheidigte solches eine Zeitlang überaus tapfer. 1687 wendete sich das Blatt. Denn da sie ihren Soldaten die Besoldungen nicht leisten konte; auch alle gehoffte Hülfe von außen ausblieb, ward sie nach einer langen Belagerung und einem anhaltenden Bombardement zur Uebergabe gezwungen, wo sie sodann mit ihrem Sohne Franz Rakotzy dem II nach Wien gebracht wurde. Bey der Uebergabe kamen alle Schätze, das Archiv und auch der goldene Zepter, der Busigan u.

Helm,

Helm, welche Tököly als Zeichen der fürstlichen Würde von dem türkischen Kaiser empfangen hatte, in die Hände des Generals Kaprara. Bey dieser Gelegenheit kamen die prächtigen Paläste, welche mit Gold, Silber und vielen Kunststücken gezieret waren, dann die schönen u. kostbar angelegten Zier- Obst- und Thiergärten, wie auch die verschiedenen Walkmühlen, welche am Fuße des Berges angelegt waren, gänzlich in Ruin. 1703 kam Franz Rakozy der II. aus Pohlen hieher, und fing die Unruhen aufs neue an. Nach verschiedenen vorgefallenen Schlachten aber ward endlich 1711 diese Festung von den kaiserl. wieder erobert, und der Friede im Königreiche hergestellt. Dieses Schloß, welches mit einem überaus tiefen Brunn von 50 Klaftern versehen ist, verdienet auch wegen der harten Gefangenschaft des berühmten Grafen Stephan Koháry angemerkt zu werden, wie auch wegen der vorgegebenen Korrespondenz, welche die Rakozischen mit den unter Karaffa verunglückten Eperießern soll vorgefallen seyn, wovon man aber bis auf den heutigen Tag keine zuverläßigen Beweise dem Publikum hat vorlegen können. Von den Diamanten, welche in dieser Gegend gefunden werden siehe den Allmanach von Ungarn.

Muolscha, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. I. ohnweit vom Granfluß ½ M. von Neusohl. O. So.

Muotyowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Altsohl O. Die Einwohner können von 10 Königen die schönsten Privilegien aufweisen; denn sie waren allemal mit auf der Jagd, wenn die Könige zu Altsohl wohnten und sich mit der Jagd erlustigte. Es gehört dem Grafen Stephan Eßterhásy.

Mur, ein bekannter Fluß, der im Salzburgischen entspringt, Steyermarkt in zwey Stücke theilet, von da nach Ungarn kömmt und bey Legrad von der Drau verschlungen wird.

Murány, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. von Temeschwár No. hat guten Ackerbau u. Wiesen. Dieses Gut erkaufte Herr Joseph Kulterer Bürger zu Temeschwár 1781 um 62100 Gulden.

Murány, ein uraltes, großes und ehemals sehr festes Schloß im Gömerer Kom. auf einem hohen Felsen. Es gehet nur ein sehr enger Weg hinauf. Alles das, was ehedem die Garnison zu ihrer Nothdurft hinauf haben wolte, Holz, Brodt rc. mußte auf eisernen Ketten mit Eseln hinauf gezogen werden. Der allhier befindliche Brunn ist überaus tief, so daß das Wasser in ledernen Säcken oder Eimern durch Pferde nur in ¼ Stunden herauf gezogen werden kann. Wenn eine Ente durch diesen Brunn hinab gelassen wird, so schwimmt sie auf dem, unterm Schloße befindlichen Wasser, so aus einem Felsen hervor quillt heraus. Es befindet sich allhier im Schloße nachstehende Aufschrift im Marmor: Ad Dei, ejusque immaculatæ Matris honorem, ad Excelsam Patriæ hujus defensam, quo Comes Franciscus Wesseliny de Hadad Fortalitium hocce a fide Regia deficiens in Obedientiam redegit

git. Anno 1651 die 29 Julii. Außer dieser Aufschrift sind allhier auch vor nicht langer Zeit vier verschiedene Särge mit Inschriften entdeckt worden: In dem einem kupfernen Sarg liegt seit 1667 eben dieser berühmte Palatin Franz Wescheliny; Im zweyten zinnernen Maria Sétschy geborne Drugeth von Homenau; Im dritten kupfernen Franz Georg von Troppen seit 1643; Im vierten kupfernen Franz Georg Sétschy von Rima-Sétsch, welcher 1621 im 48 Jahre seines Alters unter dem Schloße Barko umgekommen ist. Nach dem Tode Weschelinys, welcher dieses Schloß durch seine Gemahlin Maria Sétsch bekommen, erhielt es Graf Koháry. Allhier sollen alle Akten der bekannten Konspiration der Weschelinyy, Nadaschdy 2c. gefunden worden seyn, wie man solches beym Kazy weiter nachlesen kann.

Muranallya, Unter-Muran, Podmuranyi, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. am Fuße des Bergschloßes gleiches Namens, 2¼ M. von Dobschau Sw. und 2¼ M. von Eschetnek Nw. Gehört der Kohárischen Familie. Die Einwohner verfertigen allhier viele Schindeln und Breter. Das Wasser, so aus dem Schloßgrunde hervorquillt und sich sodann in den Schajó ergießt, nährt viele, schöne und große Forellen. Es wird allhier auch gutes Papier verfertigt, und viel Hanf und Flachs gebaut. Die meisten Dörfer dieses Bezirks nähren sich von den Eisenfuhren, bey den häufigen Eisengruben und Hämmern, die in dieser Gegend in Menge angetroffen werden. Naturaliensammler haben hier viel und oft Krisstall auch Granatstein gefunden. ♣ *

Murga, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Muschaj, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. ¼ M von Bereg S. am Gebirge Muschaj, bringt vortrefliche Weine hervor. ☽ ♒

Muschaj, Mannschein, Mussarba, im Oedenburger Kom. ohnweit Eßterhás, gehört Edelleuten.

Muschla, ein ungr. Dorf im Graner Kom. l. an der Donau Tath N. gegenüber 1 M. von Parkány W. Sw. Der Pfarrer allhier hat sich eine Gruft von schönem Marmor bauen lassen. Der Ort gibt den Herrn von Muschlay ihr Prädikat. ♁ ♒

Mußka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Boroschjenö. S. ½ M. von Magyarad. W. ‡

Mußteschti, ein wallach. Dorf im Jenöer Bezirk. ‡

Mutne, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. im obern Gerichtsstuhl.

Muzna, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. 1 M. von Martyanz. N. Nw. und 1¼ M. von Ober-Limpach. So.

N.

Nabrad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. r. am Sámosch 1 M. von Gyarmath. W. ☉

Nadab, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze N.

Nadab, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Zarand Nw. Ist ein großes Kammeralgut. ‡

Nadabula, Nadebula, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rosenau W. am Schajó mit einer Brücke.

Nadalbeschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Natantelek, Nedar, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Nadasch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroschjenö So. ‡

Nadasch, im Banat, 1½ M. von Ujpalanka. So.

Nadasch, Nadoschani, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Bata S. So. ¾ M. von Maroth W. Nw. Gehört dem Kapitel zu Neusohl hat viel und gute ist ein gesunder Ort, welcher so glücklich war, auch in der Pestzeit unangesteckt geblieben zu seyn.

Nádasch, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ½ M. von Smolenitz O. No. mit einem Kastell. Gehört dem Freyherrn von Pongratz. 1704 fiel hier eine Schlacht vor.

Nádaschd, sechs Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Nádaschd, ein ungr. Dorf ¼ M. von Tölkebánya Nw. 2½ M. von Kaschau So. Gehört der Familie Schoosch. II. Im Baranyer: Nádaschd, ein deutsch Dorf unter dem Gebirge Metschek 2½ M. von Eckßard W. Nw. 3 M. von Fünfkirchen am Fuße des Nádascher Berges, welcher eine Stunde erfordert, wenn man deßen Gipfel erreichen will. Hier ist ein prächtiges Sommerlustschloß des Bischofs von Fünfkirchen mit einem schönen Garten, der mit Wasserkünsten und mit einem Thiergarten versehen ist, wo Hirsche u. andere Thiere anzutreffen sind. Es hat derselbe 2 Stunden im Umfange. III. Im Borschoder: Nádaschd, ein ungr. Dorf im St. Péterer Bezirk. IV. Im Eisenburger: Nádaschd, ein ungr. Dorf ¼ M. von Körmend S. ist das Stammhaus der adelichen Familie von Nádaschd, welche itzt im Männlichen ausgestorben. V. Im Preßburger: Nádaschd, ein ungr. Dorf in der Schütt ¼ M. von Bösch Nw. I. ohnweit vom grossen Donaustrohm. VI. Im Schümeger: Nádaschd, ein ungr. Dorf im Sigether Bezirk.

Nádaschfalwa, Trztennó, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitschna. N. bey Smretschan. W.

Nadaschka, Treßečani, ein schlow. Dorf im Abaujwarer Kom. r. an der Olschwa 2½ M. von Kaschau. O.

Nadaschka, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ¼ M. von Torna. Sw.

Nadei, im Banat, im Pantschower Bezirk.

Nadfö, Nadfej, ein schlow. Dorf im Schároscher. Kom.

Nadius, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Nadkút, Rohrbrunn, ein deutsches Dorf im Eisenburger Kom. l. an der Lafnitz ½ M. v. Burgau in Steyermark. No. 3 M. von Oberwart Sw.

Nadlán, Nadlice, ein schlow. Dorf im Neutrer Komitat ½ Mei-

Meile von Schambokret. W. ♁

Nádollya, zwey Dörfer im Eisenburger Kom. l. an der Pinka nahe bey Körmend. W. 1, Horwáth-Nádollya, hat kroatische 2, Magyar-Nádollya, ungr. Einwohner.

Nadoschd, im Eisenb. Kom. im obern Günser Bezirk.

Nadßeg, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. l. an der Donau. 1½ M. von Tallosch So. ½ M. von Wáschárút in der Schütt N. hier wächst viel Rohr, welches zu Körben, Rohrdecken verbraucht wird. ♁

Nádudwár, ein deutsches Dorf im Pester Kom. an den Gränzen des Batscher Kom. 3¼ M. von Kalotscha. S. So. ♁ W.

Nádudwár, ein ungr. Marktflecken im Saboltscher Kom. 4 M. von Debrezin 2 M. von Karczag-Ujßáláſch. Gehört dem General Revitzky und viel andern Adelichen. Allhier lebte vor einigen Jahren ein gewißer Nikolaus Katona, welcher ein so künstliches Bett mit eigenen Händen verfertigte, daß viele durch den Ruf hingelokt wurden, um dieses Kunststück zu sehen. ♁ ☽

Nagotsch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Koppan 1¼ M. von Igall. N.

Nagyag, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. ½ M. von Nádaschd O. No. im Gebirger Bezirk.

Nagyág, ein Fluß im Marmarischer Kom. welcher an den pohlnischen und Bereger Gränzen entspringt und bey Hußt am rechten Ufer in die Theiß fällt.

Nagybanien, Nagy-Bánya, Siehe Neustadt im Sathm. Kom.

Nagyfalu, Großdorf, 8 Ortschaften in verschiedenen Komit. I. Im Arwayer: Nagyfalu, Welká-Wes, ein groß Dorf. II. Im Banat: Nagy-falu, 1½ M. von Arad W. hat vermögliche Einwohner, die aus Raitzen u. Wallachen bestehen. Die Bienenzucht wird hier fleißig betrieben. Eine Stunde von hier l. an der Marosch ist das schöne und prächtige Kloster Besdin, so den Griechen gehört. Es bewohnt daßelbe ein Archimandrit mit 15 bis 20 Mönchen. Es wurde erst kürzlich renovirt. Es ist allhier ein reichlicher Fischfang, schöne Waldungen und ergiebiger Feldbau. ‡ III. Im Baranyer: Nagyfalu, ein ungr. Dorf 2 M. von Schiklosch S. So. ☽ IV. Im Eisenburger: Nagyfalu, Magersdorf, ein deutsches Dorf r. an der Raab Tottfalu Nw. gegenüber ½ M. von St. Gotthard W. ♁ V. Im Honter: Nagyfalu ein ungr. Dorf r. an der Ipoly 1 M. v. Hont. No. VI. Im Neograder: Nagyfalu, Welká-Wes, ein ungr. Dorf ¼ M. von Loschonz N. ☉ VII. Im Neutrer: Nagyfalu, ein ungr. Dorf r. am Neutrafl. 1¼ M. von Neutra S. So. VIII. Im Saboltscher: Nagyfalu, ein ungr. Dorf l. ohnweit der Theiß ½ M. von Tockay S. zwischen Eßlár No. und Saboltsch Sw. ¼ M. von jedem. Gehört der Familie Bonisch. ☽

Nagyod, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. l. am Gran 1 M. von Lewa S. Sw. hat guten

ten Wieswachs, gehört dem Fürsten Eßterhásy.

Nagyßeg, im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Nahácsch, ein schlow. kroat. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Smolenitz No. allhier ist ein Franciskanerkloster nahe an einem Berge, mit der Einsiedlerey der heiligen Katharinä, welche von dem herumwohnenden Volk fleißig besucht wird. Zum Bau dieses Stifts gab Freyherr Joh. von Apponyi, welcher von sehr reichen Aeltern abstammte und selbst ein Einsiedler wurde, Gelegenheit. Auch lebte allhier der P. Hyppolitus, welcher wegen seiner außerordentlichen Enthaltsamkeit weit und breit in Ruf kam. Allhier ist für die schlow. Nation das Noviziat. ♁

Nak, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk. ♁

Namény, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. Ein großer Theil gehört der Familie Lónyai. ☽

Namény, ein ungr. Dorf im Sathmarer Komit. ½ M. von Jank. O. So. 1½ M. von Sathmar Nw. ☽

Nameßto, ein schlow. neu privilegirter Marktflecken im Arwaher Kom. im obern Gerichtsstuhl. Hier wohnen viele Leinwandhändler, die wohlhabend sind. ♁ ☙

Nána, zwey ungr. Dörfer im Hewescher Kom. 1, Felschö-Nána im Tarner Bezirk. 2, Tissa-Nána r. an der Theiß St. Imre Nw. gegenüber. Zur Zeit der Ueberschwemmung werden die Reisenden mit ihren Wägen zu Abad in die Plötten eingesetzt und bis nach Nána, so 1 M. davon entfernt ist hinüber gebracht. Gehört zum Bistum Erlau. Es wohnet allhier ein glücklicher Fischer Stephan Wayda, welcher zum öftern auf einen Zug schon 40 Centner Fische aus der Theiß herausgezogen hat. ♁ ☽

Nána, ein ungr. Dorf im Graner Kom. ¼ M. von Parkány. Nw.

Nána, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Zircz O. No. ist Graf Nádaschdisch, gehört zur Herrschaft Dudár. Ob die ehemalige Nádaschdische Buchdruckerey allhier oder in einem andern Nána oder Nánásch etabliret war, habe bishero nicht ergründen können.

Nana, zwey deutsche Dörfer im Tolner Kom. 2¼ M. von Sekßard W. Nw. 1, Alschó-2, Felschö-Nána.

Nánásch, eine Haiduckenstadt im Sabolscher Kom. 2 M. von Debrezin. ☽

Nandor, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gyarmath S. So. den Freyherrn von Pronay gehörig.

Nandrasch, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Jelschau S. Ist Eschákisch.

Nannersdorf, S. Kedhely im Oedenb. Kom.

Nánfalwa, Nenyesty, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Iza 1 M. von Rhónaßek. S. Sw.

Nantü, Hurecz, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Béltek. S. zwischen den Ge-

Gebirgen Farkasch-Ora und Kisch-Bük. ‡

Napkor, ein ungr Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Kallo N. No. ☽

Napradfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Napragy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Nagály Sw. ☽

Nárda, zwey kroatische beysammen liegende Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Kisch-Nárda, Klein-Nahring ist ein Sitz der adelichen Familie von Zichy. 2, Nagy-Nárda, Groß-Nahring 1 M. von Rechnitz S.

Nardak, im Banat, im Pantschower Bezirk.

Naraj, Nahrein, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. 1 M. von Stein am Anger Sw. wird von Edelleuten bewohnt, hat guten Feldbau.

Nasse-Wiese, Wisesch-Réth, im Gömerer Kom.

Naßály, ein ungr. großes Dorf im Komorner Kom. ½ M. von Dotis Nw. Gehört dem Grafen Eßterhásy hat eine schöne Mühle und herrschaftliche Stallungen. ☽

Naßticz, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1, Alschó-Naßticz ½ M. von Zay-Ugrotz S. Sw. zwischen Bán und Ugrotz. 2, Felschó-Naßticz nahe an Zay-Ugrotz in einem Thale, hat guten Boden, Wiesen.

Naßtraj, Nowačanj, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk, hat viele Töpfer.

Naßwad, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Wág 1 M. von Neuhäusel. S.

Natafalwa, Naczina-Wes, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. r. ohnweit der Udwa und l. ohnweit der Duscha 1½ M. von Homenau S. ½ M. von Nagy-Mihály. N.

Nawajocz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Simonyi W. Nw. und 2 M. von Nagy-Tapoltschán. No.

Nebersdorf, S. Liquand im Oedenb. Kom.

Neckenmarkt, S. Nyék im Oedenb. Kom.

Neczpal, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Bajmócz O. No.

Neczpal, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. 1¼ M. von Jwancschina. No. 1¼ M. von St. Marton So. mit einer katholischen, und evangelischen Artikularkirche. Die Kastelle, so hier sind, gehören der Juschtischen Familie. Der Fluß, so hier durchfließt, ist halb kalt und warm, und friert daher auch im härtesten Winter bis zu einer gewißen Weite nicht zu; treibt Papier-Säg-und Getraidmühlen. ⊙ ⊕ ✳

Nedanócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Nagy-Tapoltschán O. No.

Nedaschócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nitra-Zambokrét W.

Nedecza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Silein So. mit einem Kastell, ist der Stammort der Nedetzkischen Familie.

Nedecza, Netzdorf, im Zipser Kom. im 1ten Gerichtsbezirk. ‡

Nedlischtye, Nedelitz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. l.

l. an der Drau ½ M. von Eschák-thurn S. mit einer Uebersahrt nach Kroatien.

Nedoscher,, Nedožer, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmotz No. hat ein Spital. Die hiesigen Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen.

Nedoscher, Nedožer, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. S. bey Rakscha ½ M. von Moschótz. S.

Negyed, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit der Wág an den Komorner Gränzen 1½ M. von Gutta N. 2¼ M. von Schellye S. hat einen guten Zwiebelboden.

Nedelischtye, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Gátsch W. Nw.

Négyesch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. l. an der Eger 2¼ M. von Erlau O. an den Hewescher Gränzen. Von diesem Orte führt die Sepeschische Familie ihr Prädikat

Nehre, S. Straschka.

Nekéschen, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2 M. von Dédesch. W.

Nelipina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch im Distrikt Dußina und Wißnitze. ‡

Néma, gewöhnlich Kallosch-Néma, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. l. an der Donau Gönyű gegenüber.

Nemeschicz, Nemschitz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Groß - Tapoltschán. Sw.

Nemeschin, Nemčani, im Barscher Kom. am Gran 1 M. von Barsch. Gehört nach St. Benedikt. Ohnweit hievon ist eine Glashütte, die Obice genennet wird.

Nemcze, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl No.

Nemeczka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. l. am Granfl. 1 M. von Libethen. N. No.

Nemeczke, im Neutrer Kom. im Bobocker Bezirk.

Nemedi, zwey ungr Dörfer im Pester Kom. 1, Alschó-Nemedi 2½ M. von Pest. So. 1½ M. von Taxony O. No. 2, Felschó-Nemedi 2 M. von Acscha S. Sw. Gehört dem H. von Gosztony und andern.

Nemeschescht, im Banat 1 M. von Facschet. O.

Nemeschke, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am Gyöngyesch 1¼ M. von Ischtwándi Sw.

Nemeschkér, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. v. Esterhás S. Sw. Gehört mehr Edelleuten. Es werden allhier die Komitatsversamlungen gehalten, und an Uebelthätern die Exekutionen vollzogen. Die Evangelischen haben hier eine Artikularkirche. Wegen der ungrischen Sprache, welche hier rein gesprochen wird, finden sich hier öfters deutsche Kinder ein, welche diese Sprache lernen.

Nemeschnép, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Nemeschokrut, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Hügeln. Gibt das Prädikat der adelichen Familie Okruczky und enthält

Adelhöfe. Der Ackerbau könte fruchtbarer seyn.

Nemeschán, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. zwischen Leutschau S. So. und Kirchdorf Nw. ½ M. von jedem.

Nemeschßeg, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt im untern Eiländer Bezirk.

Nemeßer, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Kapornak So. 2 M. von St. Grót Sw.

Német, im Banat ¼ M. von klein Becschkerek. Sw.

Némethi, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Némethi, zwey ungr. Dörfer. 1, Hidásch-Némethi, Hidaš-Nemnicza, r. am Hernath mit einer Ueberfahrt ½ M. von Sinna S. 2, Tornyosch-Némethi, Tornyoš-Nemnicza, ¼ M. von Sinna. Gehört der Eschäky- und Komarómischen Familie. ☽ II. Im Baranyer: Némethi, ein kroat. Dorf im Fünfkirchner Bezirk. ♁ III. Im Barscher: Némethi, Nemcze, ein schlow. Dorf ½ M. von St. Benedikt am Gran Nw. 1½ M. von Königsberg S. Sw. ♁ IV. Im Borschoder: Némethi, r. am Schaió ein ungr. Dorf 1 M. von Putnok. W. Sw. V. Im Honter: Némethi, Nemcze, ein schlow. Marktflecken seit 1721 ½ M. v. Klieben N. Nw. war anfangs mit deutschen Einwohnern besezt, die nunmehro in Schlowaken ausgeartet sind, aber die schlow. Sprache schlecht sprechen. Gehört dem Seminario Clericorum. Hat Aecker und Wälder. ♒ VI. Im Oedenburger: Némethi, ein ungr. Dorf 2 M. von Kapuwár. So. VII. Im Sempliner: Némethi, l. am Hernat, ein ungr. Dorf 2½ M. von Tockay Sw. Es ist allhier ein Hausenfang. ☽ ≈ VIII. Im Tolner: Némethi, ein ungr. Dorf zwischen Osora und Pinzehely im Simonthurner Bezirk. Gehört verschiedenen Edelleuten und ist erst vor etwa 20 Jah. neu angelegt worden. ♁ ♒ IX. Im Ungwarer: Némethi, zwey schlow. Dörfer r. am Ungfl. 1 M. v. Ungwár Sw. Alschó ¼ M. von Felschö So.

Némethfalu, vier ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, liegt im Sántoer Bezirk. Das 2te 1½ M. von Löwö S. Sw. Das 3te in der Herrschaft Alschólendwa und Nempthi. Zwischen Kutasch und Péntekfalwa das 4te.

Némethfalu, zwey schlow. Dörfer im Schároscher Kom. 1, Kapi-Némethfalu, Nemcowcze, 1¼ M. von Eperies O. No. ⊙ 2, Talpi-Némethfalu, Nemcowce r. an der Töpl 1½ M. von Bartfeld S. So.

Nemschecz, im Eisenburger Komit. zwischen Muraißombat und Martyánz ½ M. von jedem.

Nemschowa, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. an der Wág, wo die Wlárka, so aus Mähren komt, hinein fällt, mit einer hölzernen Brücke an der Landstraße, ist Graf Illéschhásisch. Es ist allhier eine Salzniederlage, herrschaftl. Meyerey, Zoll, Bräu- und Wirtshaus. Die Einwohner treiben meist das Schusterhandwerk und verfertigen von weißem Leder recht schöne Stiefeln

und Schuhe, für das Frauenzimmer dieser Gegenden. Die ♁ Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen.

Nemthi, Nemetka, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Zagywa 3¼ M. von Fülek S. Sw.

Nenye, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Hásosch-Nénye, Neninceze. ♁ 2, Luka-Nénye, Neninceze 1 M. von Kékkö. W.

Neporacz, drey schlow. Dörfer im Trenschiner Kom. 1, Borschan-Neporacz, zwischen Anhöhen. Die Einwohner suchen ihren Unterhalt beym Fuhrwesen. 2, Kisch-Neporacz. 3, Rosan-Neporacz. H von Sulyowßky hat allhier seinen Sitz.

Neradnocz, im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach O. No. und 2¼ M. von St. Gotthard. S.

Nereßnicz, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Alschó-Nereßnicz r. am Taraßfl. 2½ M. von Teeschó. N. No. Man hat allhier Spuren von einem ehemaligen großen Salzgrubenbaue. ‡ 2, Felschó-Nereßnicz 3 M. von Técsch. N. ‡

Nermet, im Banat im Werschetzer Bezirk.

Nestich, Neustift, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Smolenitz Sw. ♁

Neßa, Nißa, im Neograder Kom. ½ M. von Eschöwár 1½ St. von Aescha W. an den Pester Gränzen Nw. Gehört dem Grafen Joseph Klobuschitzky mit einem hübschen Kastell von 2 Stockwerken. Die hiesigen Ruinen einer alten Kirche und eines alten Gebäudes sollen Ueberbleibsel der Tempelherrn seyn. Es ist allhier eine Ziegelbrennerey. ♁ △

Neßelej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Neßluscha, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Ujhely Nw. Gehört zur Herrschaft Budetin.

Nesmély, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. r. an der Donau. Der Wein hat vor andern viele Vorzüge. Gehört dem Grafen Niklas Zichy. ☽

Neßta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Escherhäter Bezirk.

Netzdorf, Siehe Nebecza in Zips.

Neu-Arad, im Banat l. an der Marosch Alt-Arad S. gegenüber. Herr von Neumann vermehrte diesen Ort 1766 mit 82 Häusern und eben soviel Familien aus verschiedenen Reichsländern. S. Arad.

Neuberg, S. Ujhely im Eisenburger Kom.

Neudörfl, S. Tap-St. Miklósch im Raaber Kom.

Neudorf, im Banat ½ M. von Lippa Sw. ist 1763 mit 148 Familien angepflanzt worden. Hat schön und viel Obst. 1782 kaufte dieses Gut Herr Stuhlrichter Deschö um 30550 Gulden.

Neudorf, am Gran im Barscher Kom. S. Garam-Ujfalu.

Neudorf. Die Ortschaften unter dieser Benennung sind unter dem Artikel Ujfalu.

Neu-

Neudorf, in Zips Siehe Igló.

Neudorf, Nowosello, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha, Neustadt O. gegenüber 4 M. von Oedenburg W. Nw.

Neufeld, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. r. an der Leitha Ebenfurt No. gegenüber 2 M. von Eisenstadt. Nw.

Neuhof, im Banat 1 M. v. Lippa Sw. Diesen Ort, Lichtenwald; Puchberg; Altringen; Charlottenburg; erhielten die Herrn Balasch Viecegespan, Sabo Stuhlrichter, Poschsay Rechnungsführer im Temescher Kom. und H. Potyondi bey der Licitation um 37000 fl.

Neuhaus, S. Dobra im Eisenb. Kom.

Neuhäusel, Ersek-Ujvár, Nowé-Zamky, ein Marktflecken im Neutrer Kom. r. am Neutrafluß 4½ M. von Neutra S. So. Es gehöret dieser Ort dem Erzbischof von Gran. Vor Zeiten war dieses ein ansehnliches Städtchen, zu welchem die Landgüter Tardoschked, Udward, Kürt, Martosch, Imö, Nakwád, Simö und einige Prädien gehörten. Besonders war die hiesige Festung berühmt und ein steter Zankapfel. Es hat dieselbe 10 harte Belagerungen ausgestanden, und nach der Angabe der Schriftsteller haben dabey über 100000 Menschen ihr Leben eingebüßet. Der Erzbischof Paul von Warda hat sie zu seiner Zeit mit eigenen Kosten angelegt, wie es noch Sitte war, daß die Geistlichkeit selbst mit ihren Banderien zu Felde zog. Anfangs soll dieselbe vom Fluß Neutra entfernt gestanden seyn; Sirotin hat sie 1581 mit Beyhilfe der mährischen Landesstände, welche auch 1609 zur Befestigung derselben 6000 fl. anboten, von ihrem alten Platz hieher versetzt haben. Es war diese Festung mit zwey Thören, als mit dem Wiener und Granerthor, sodann mit 6 Bollwerken versehen, welche alle ihre besondern Namen hatten. Sie hießen: Scherderinn, Friedrichinn, Kaiserinn, Forgatschinn, Böhminn und Wienerinn. Unter Ferdinand dem I. wird dieser Festung 1556 in den Landesgesetzen zuerst gedacht, wobey die stärkere Befestigung dem Erzbischofe und dem Báthory, welcher seine Güter ohnweit von hier, zu Bátorkes rc. hatte, aufgetragen. Die Erzbischöfe unterhielten allhier auch die Besatzung. 1569 trugen auch die angränzenden Komitater zur Befestigung das Ihrige bey. Der Erzbischof Draschkowitz bestimmte 50000 fl. dazu, und Georg Lippai sein Nachfolger hatte die Sorge der Auszahlung über sich. Durch dieses Ansehen, in welchem sich diese Festung erhielt, wurde der Ort ein Sitz der sogenannten Kapitäne des diesseitigen Donaukreises. Niklas Palfy bekleidete zuerst diese Würde. Es bestand dazumal die hiesige Garnison aus 1000 Mann zu Pferde; und aus 500 Mann zu Fuß, ohne der deutschen Mannschaft, die höhern Orts zugegeben wurde. In diesem blühenden Zustande erhielt sich dieser Ort 1½ Sekulum. In den Botschkaischen Unruhen wurde die Festung von den Obristen Rhedei, der

der die Haiducken anführte, zuerst belagert. Und da dieser Held seinen eigenen Kräften nicht so viel zutraute, um seinen Plan allein auszuführen, berief er den Obristen Homonay mit seiner Mannschaft zu sich. Dazu näherten sich auch ihre Bundesgenossen die Türken, und ruhten nicht, bis sie die Festung durch Verrätherey eroberten. Dieser Homonay führte sein eigenes Tagbuch in ungrischer Sprache, welches Bel seiner Notitz, lateinisch einverleibet hat. Unter andern wird in demselben angemerkt 1, Daß ein Bienenschwarm bey Tarboschked über das Lager flog, welchen einige seiner Soldaten aufgefangen. 2, traktirte Homonay in seinem Lager die Türken und Tartarn, welchen er auf sechs Tischen verschiedene Speisen vorsetzen ließ. Diese Gäste aber führten sich dabey sehr ungebührlich auf, sie soffen die Suppen aus den Schüsseln und verschlukten die übrigen Speisen gleich den gierigsten Thieren. Eine Parthie mußte der andern Platz machen, aber alle zeigten sich dabey von einer sehr säuischen Seite. 3, Wie Illéschházy wegen der Uebergabe der Festung mit den Belagerten traktirte, schlich sich Homonay verkleidet mit hinein, und besah unbemerkt die innere Verfassung. Die Uebergabe wurde den Botschkaischen zuerkannt, weil die Belagerten schon große Hungersnoth ausstehen mußten. In Zeit von 9 Wochen schlachteten sie 200 Pferde, und verzehrten das Fleisch ungesalzen. Die Köpfe und das Eingeweide wurden den Weibern und Kindern zur Sättigung überlassen. Bey der Einnahme der Festung stellte Homonay 59 gefangene Türken auf freyen Fuß und ließ das Te Deum anstimmen, wobey der Feldprediger Piskolt die Rede hielt. — Unter währender Belagerung entstand in der Festung eine Feuersbrunst, wobey in wenigen Stunden gegen 400 Häuser nebst der ungrisch reformirten Kirche in Flammen aufgiengen. Die ungrisch katholische, und die deutsch evangelische blieben samt dem griechischen Kirchlein dabey unversehrt. Wie die Botschkaischen hinein kamen, ließen sie die Mauern ausbeßern, und setzten wieder alles in guten Zustand. Nach ein paar Jahren kam der Ort an König Matthias den II. zurück. 1619 nehmen die Bethlenischen den Ort weg u. machen den Kommendanten Kohàry zum Kriegsgefangenen, den sie nach Kaschau fortschicken. 1620 entsteht wieder eine schrekliche Feuersbrunst, welche den Ort meist einäschert. 1621 nimmt der kaiserliche General Buquoi mit der Festung eine Belagerung vor, wird aber dabey von den Feinden durch eine Lanze getödtet, worauf er mit 16 Wunden seinen Geist aufgab. Von seinem Reichthum, den er mit im Lager hatte, geben die Geschichtschreiber 600000 fl. an Baarem an, und schätzen seine übrige Equipage auf 200000 fl. Der Ort ward endlich den Bethlenischen entrißen, kam aber 1663 in türkische Gewalt. Es fiel hiebey eine Schlacht vor,

wobey

woben gegen 3000 Mann kaiserl. Seits vermißt wurden. 1272 blieben auf dem Schlachtfelde, 700 wurden gefangen. Unter diesen leztern befand sich auch Johann Ferdinand Auer, ein geborner Preßburger, welcher samt 300 und mehr andern zu Konstantinopel im Triumph aufgeführet wurde. Er brachte als Gefangener 11 Jahre in den Siebenthürmen zu, und beschrieb das tirannische Verfahren in dieser Gefangenschaft. Auch Wagner beschreibt das Schiksal dieser Gefangenen, so man in Bels Notiz weiter nachlesen kann. Bey dieser Belagerung hatten die Türken auf 8 Anhöhen 150 Stücke aufgepflanzt; 5 Tage hinter einander spielten sie gegen 350 Kugeln, verschiedene auch von 65 Pfunden hinein, u. brannten die Mühlen von allen Seiten ab. Im Türkenlager entsteht große Theurung. Forgátsch wehrt sich als Kommendant der Festung tapfer. Das Magazin geht in Rauch auf, und verursacht großen Schaden. Pulver, Raketen, Pechkränze gehen in die Luft, und 40 Mann verlieren dabey ohne den Officieren das Leben. Ein Weib wolte das harte Schiksal dieser Festung durch Vergrabung eines Amulets abwenden, welches nach der Zeit dem Kommendanten Verantwortung zu zog, weil er Wissenschaft davon gehabt haben soll. — Soldaten und Weiber erregen einen Tumult, und dringen auf die Uebergabe, welche auch unter billigen Bedingnißen vor sich geht. Der Bascha, ein gerechter und sanfter Mann kam wegen dieser Billigkeit sehr übel an. Aus Neid wurde er zu Konstantinopel verdächtig gemacht, worauf sein Nachfolger 1669 den Befehl mitbrachte, daß er öffentlich geköpft werden müße, welches auch geschehen. Seine Haut wurde sodann mit Gewürzen und Baumwolle ausgeschopft und zum Beweise nach Konstantinopel abgeschikt. Dieser sein Nachfolger übte hier mehr Grausamkeiten aus. Besonders foderte er große Tribute ein. Den Obristen Soiher nahm er 1674 gefangen, welcher seine Freyheit mit 4000 Reichsthalern erkaufen mußte. Dieses Verfahren kam ihm theuer zu stehen: denn 3 Jahre darnach gerieth der Vicebefehlshaber bey den Christen in die Gefangenschaft, für deßen Befreyung sodann soviel Dukaten baar mußten aufgezählet und noch dazu 8 christliche Sklaven frey gestellet werden. Im Jahre 1681 kam der Ort wieder in christliche Gewalt. 1703 belagerten denselben die Rakozischen und wurden 1704 durch eine Verrätherey Meister davon. Sie ließen denselben durch einen Franzosen befestigen, und wendeten große Summen darauf, wie Bel sagt: Tres nummum Myriades. 1709 wurde die Festung von dem kaiserl. General Heister zum leztenmale belagert und erobert. Der Vorrath an Munition, den die Rakozischen zurück lassen mußten, war überaus groß, hundert etlich und sechzig metallene Stücke; eine unsägliche Menge Flinten; Flintenkugeln, Raketen ꝛc. 13000 Stückkugeln; 102 Centner Mehl,

72 Centner Zwieback, 329 Salzsteine; 567 Metzen Getraide ohne Speck, geräuchertem Fleisch und andern Sachen. Im Jahre 1724 befand Kaiser Karl der VI für gut, diese Festungswerke, welche so vielen Menschen das Leben gekostet, schleifen zu lassen, welches auch in dem folgenden Jahre geschehen. Von dem heutigen Zustande des Orts findet man folgende Nachrichten. Die Einwohner sind Deutsche, Ungarn und Schlowaken, die sich von Handwerken und vom Handel nähren. Man trift allhier noch einen Rakotzischen Pallast an, in welchem die Herrnstühle pflegen gehalten zu werden. Gegenüber ist das Rathhaus. Die katholische Pfarrkirche, wie auch die Franziskanerkirche dienen dem Ort mit ihren schönen Thürmen zu einer Zierde. Ehedem hatte Neuhäusel in der Nähe kein eigenes Ackerfeld, diesem Uebel half der Erzbischof Setschény ab, und beschenkte den Ort 1691 mit den Landgütern Lék, Alschógug und Nyarhid, worüber der Kaiser Leopold eine Urkunde ausfertigen ließ. Die hiesige Mühle ist einträglich und das Wirthshaus für Reisende bequem. Ueber den Fluß gehet eine Brücke. Der berühmte Exiesuit Stephan Kaprinay, erblickte allhier das Licht der Welt, und Tollius besuchte 1687 den Ort, um die Ruinen und Seltenheiten anzusehen, wo ihm sein Reisegefährte die unangenehme Nachricht bekannt machte, daß er samt seinen Trupp über 400 türkische Bücher ins Feuer geworfen, wofür ihm Tollius für jedes Stück gerne einen Thaler gegeben hätte.

Neuhegy, S. Uj-Podbrehy, im Barscher Kom.

Neumarkt, Siehe Kethely.

Neumarkl, Siehe Farkaschdifalwa.

Neusatz, Ujvédék, Neoplanta, eine königliche Freystadt im Bátscher Kom. l. an der Donau, Peterwardein N. gegenüber. Es war dieser Ort ehemals blos eine Schanze. Da aber in Peterwardein vor Zeiten weder Raitzen noch Griechen, Armenier, Protestanten, Juden und Muhamedaner geduldet wurden, ließen sich in dieser Schanze nach und nach viele Raitzen nieder, daher man sie Anfangs auch die Raitzenstadt nannte, bis sie endlich wegen ihrer blühenden Handlung, starken Aufnahme u. Bevölkerung 1748 zu einer königlichen Freystadt erhoben, und den Landesständen 1751 in dieser Qualität vorgestellet wurde. Sie hatte damals 4000, itzt aber 10000 Einwohner, die aus allen Religionspartheyen bestehen, und gleiche Gewißensfreyheit haben. Man zählet hier bis 2000 Häuser, davon zwey Drittheil den Nichtunirten Griechen, ein Drittheil aber den Römischkatholischen zugehören. Auch Juden besitzen allhier bey 50 Häuser. Die Kontribution beträgt 6888 fl. 20 kr. Der Magistrat ist halb der Griechisch nicht unirten und halb der katholischen Religion zugethan. Aus allen orientalischen Gegenden halten sich hier Kaufleute auf, die durch ihren Handel, Deutschland und Ungarn mit der Türkey in Verkehr setzen. Es ernähret

nähret die Stadt auch Peterwardein und sendet alle Arten von Lebensmitteln, so gar Milch, Käse, Butter, Eyer, grüne Sachen und Gartengewächse über die Donau dahin, weil die Bürger der Festung und die Einwohner der Vorstadt nur sich selbst versorgen, und nicht viel Lebensmittel zum Verkauf auf den Markt bringen. Zwischen beyden Städten dauert der Handel und Wandel tagtäglich fort, und die Pontoniers und Schiffknechte setzen die Leute mit Fähren, flachen Böten und Flößen von einem Ufer auf das andere. Am nördlichen Ufer der Donau, gerade Peterwardein über, hat der griechische Bischof seine Residenz. Seine jährlichen Einkünfte belaufen sich nicht über 10 bis 12000 Gulden. Diese Religionsverwandten haben allhier 5 Kirchen und eine wohlbestellte Schule. 1782 führten sie ein neues großes Schulgebäude auf. Ein anderes großes Gebäude dieser Art besitzen aus kaiserl. Milde seit 1783 auch diejenigen Griechen, welche sich aus den türkischen Provinzen, Macedonien, Bulgarien und Epiro hier niederließen und im gemeinen Leben griechisch sprechen. Die Katholischen haben hier ebenfalls eine prächtige Kirche, vor welcher man die kostbare Dreyfaltigkeitssäule erblicket. Die Griechisch nicht unirten haben vor einer ihrer Hauptkirchen ein schön gearbeitetes großes Kreuz von rothem Marmor, deßen Herstellung 4000 fl. gekostet hat. Bey großem Wasser war vorhin keine Kommunikation weder mit der Festung noch mit der auf dieser Seite liegenden Brückschanze. Im Jahre 1773 aber wurde ein fester Damm von der Peterwardeiner Fortifikation errichtet, wodurch bey der größten Ueberschwemmung dennoch die Passage erhalten wird. Ehedem war der Ort halb kammeralisch, und halb der Gränzmiliz unterworfen, welche an der Donau ihren Wohnsitz hat. Am meisten nahm der Ort zu, wie Belgrad in türkische Hände kam, denn da begaben sich die vermöglichsten Kaufleute hieher u. so ist dieser Ort durch Toleranz, Bevölkerung und Industrie einer der ersten und beßten Handelsplätze des Königreichs Ungarn geworden.

Neusiedl am See, Nizsider, ein Marktflecken im Wieselburger Kom. 1 M. von Gattendorf Sw. Dieser Ort war ehedem ein Leibgedinge der ungarischen Königinnen. Agnes Andreas III. hinterlassene Wittwe hatte hier 1301 ihren Wohnsitz, Ingleichen die Königinn Maria. Das Archiv, welches allhier aufbehalten wurde, ist von den Mißvergnügten zu Asche verbrannt worden. Die Paulinerväter haben hier seit 1680 ihre Residenz. Ohnweit vom Orte befindet sich ein einträglicher Steinbruch. War ehedem mit einem Schloß versehen. ♁ ♃

Neusiedler, oder Eszterháser See, Fertö, ist 4 M. lang und 2 breit, und liegt zwischen der Oedenburger- und Wieselburger Gespanschaft. Ehedem sollen auf diesem Orte verschiedene Ortschaften gestanden seyn,

wie

wie sich denn in dem fürstlich Eßterhásischen Archiv ein Dokument befinden soll, welches von 14 Dörfern ein Zeugniß gibt. Vormahls hielten sich hier mehr und mannigfaltigere Fische auf, als itzt, welches die an dem Ufer ringsherum erbauten Fischerhütten beweisen. Seit 1728 soll das Wasser salzigt geworden seyn, wo sich die Anzahl der Fische stark verringert hat. Doch fehlet es hier nicht an Karpfen und Karauschen, welche den Leuten daselbst Nahrung geben. Oft fängt man auch Hechte und Schaiden von ziemlicher Größe: doch kommen die Karpfen denen in der Donau, weder an Geschmack noch Größe bey. In dem großen Rohrgebüsch halten sich eine große Menge wilder Gänse, Enten, Rohrhüner, Schnepfen u. d. g. auf. Von dem Rohrwerk ziehen die angränzenden Ortschaften jährlich einen beträchtlichen Nutzen. Es dienet zur Deckung der Häuser und zur Feuerung. Der Ueberfluß wird mit vielem Vortheil verhandelt. Die Getschénische Familie hat über diesen See das Wasserrecht. In diesem Betracht müssen die Fischer jährlich etwas Gewisses an die Herrschaft abgeben. Die so genannte Segenshütte, welche der berühmte Weinnegotiant Edlinger zu seiner Zeit erbauet hat, zahlt jährlich 6 Dukaten. Wenn der See voll Wasser ist, berichten die Geschichtschreiber, daß seine Nachbarsleute eine schlechte Weinlese hoffen; und wenn wenig Wasser ist, erwarten sie desto mehr Wein. Allein dieses trift nicht allemal zu. Von 20 Jahren her hat der See wenig oder gar nichts abgenommen, vielmehr war hohes Wasser und doch eine gute Weinlese. 1740 war der See klein, und der schlechteste Wein. 1768. 74. 75 war der See groß und der Wein dem ohngeachtet gut. Die Oerter, so daran liegen, heißen Neusiedel am See; Jois; Winden; Geschieß; Rust eine königl. Freystadt; Merwisch oder Megyesch, an deßen Terrain der See ein schön krystallenes Salz anlegt. Kroisbach, Wolfs ¾ St. von Oedenburg; Séplak, Schrollen oder Schütör, alwo das berühmte Eßterhás entstanden ist; Paumhacken, Apetlen, Ilmitz, Podersdorf, Gols. Die südliche Spitze dieses Sees endiget sich in einem Rohrwerk, und endlich in einem schwimmenden Rasen, auf welchem viele hundert Fuhren Heu gemacht werden. Ist der Winter scharf u. streng, so pflegen die Besitzer dieser Wiesen ihr Rohrwerk und Heu bey frostiger Witterung nach Hause zu führen. Ist der Winter aber gelinde, so werden nur Schaafe und Hornvieh hingetrieben, welche hier überwintern und den Vorrath des Heues verzehren, weil man mit keinem Lastwagen im Stande ist diesen Rasen zu befahren. In der Landessprache wird diese morastige Gegend die Hanschág genennet. Die Jägerey in dieser Hanschág wird von dem fürstl. Eßterhásischen Hause jährlich

um

um 600 fl. verpachtet. Nahe daran stehen zwey Dörfer Oeßly und Atschalag. Es zeigen sich hie und da Flüße, die sich wieder verbergen, und unter dem Wasser ihren Lauf fortsetzen. Solte dieser See mit der Zeit abgezapft werden können, so würde die Viehzucht mit großem Nutzen in allen anliegenden Oertern sehr anwachsen. H. Junker hat vor ein paar Jahren diesen See ganz niedlich in Kupfer gestochen.

Neusina, ein weitläuftiges Landgut im Banat, welches 1782 der kaiserl. rußische Generalwachtmeister Zoriesch für sich und seine Familie für 450000 fl. erkaufte.

Neusohl, Novisolium, Beszterczе-Bánya, Banská-Bystrice, ist eine der schönsten Städte unter den sieben Bergstädten und seit 1776 ein bischöflicher, seit 1785 aber ein königl. Kommissariensitz. Es liegt diese königl. Frey- und Bergstadt 3 M. von Kremnitz und 4 M. von Schemnitz in einem weiten angenehmen Thale, das gegen Osten der Urpin oder Granberg schließet. Die zween Flüße, die Gran und die Bißtritz verschaffen ihr viele Vortheile und Ansehen. Jener fließet auf der Ostseite nach der Länge der Stadt: dieser von Abend gegen Osten, und fällt, nachdem er sich in seinen zween Armen vorhero wieder vereiniget, vor dem Unterntthore in die Gran. Einer dieser Arme ist durch die Stadtmauer auf eine Mühle geleitet, der andere aber dienet dazu, um durch die Schleußen das überflüßige Wasser und die Gefahr bey den Mühlen abzuwenden. Das Wasser dieser Bißtricz kann man im Granfluße fast 200 Klafter weit unterscheiden. Schon im Jahre 1255 hat diese Stadt der ungr. König Bela der IV. mit einigen Freyheiten begnadiget. Der ehemalige Stadtnotarius Oswald Plotsch setzet in seinem Manuscript, welches 1702 bey Erneuerung des großen Schloßthurmknopfs hinein gelegt, 1761 aber bey der großen Feuersbrunst zum Vorschein gekommen; und nach ihm Matthias Bel in der Notitia Hungariæ ihren Ursprung in die Zeiten Andreas des Hierosolymitaners ums Jahr 1222, unter welchem viele Einwohner aus Sachsen zum Bergwerkbau in diese Gegenden sind geruffen worden. Beyde Schriftsteller erzählen zugleich den Anwachs derselben samt den Schiksalen älterer Zeiten ausführlich. Die Stadt bestehet vorzüglich aus einer langen Hauptgasse, von schönen, meistentheils zwey Stockwerk hoch aufgeführten steinernen Häusern, welche in die obere- und untere-Gasse und in den länglichten großen Ring, so mitten dazwischen befindlich, getheilet ist; dann aus einigen Seitengassen, welche mit vielen ebenfalls zwey Stockwerk hohen und sehr wenigen kleinen hölzernen Gebäuden besetzt sind. Diese Gassen heißen namentlich die Badergasse; Die Obere- und Untere-Silbergasse; der Pfarrhof; die Granergasse oder bey den Fleischbänken und die Neuegasse. Die Vorstädte vor dem Obern- Untern- Graner und Ba-

derthore

ꝛc.

derthore sind beträchtlich. Von eben erwähnten Gassen entlehnen auch das Obere = Untere = das Graner = Bader = und Silberthor ihre Namen, so wie von dem Kammerhof das = Kammerthor. Vor diesem, vor dem Graner, und vor dem Unternthore sind Brücken über die Gran, welche wieder ihre Benennung von den Thoren haben. Auf dem Schloße, einem alten Gebäude von großem Umfang, welches westwärts zwischen dem Obern und Baderthore, der Granergasse gegenüber, befindlich, und seit der erschrecklichen Einäscherung der ganzen Stadt 1761 noch nicht erneuert worden, ist die deutsche und böhmische Pfarrkirche, welche leztere aber durch die 1781 entstandene Feuersbrunst ganz zu Grunde gerichtet worden ist, ohne wieder hergestellet zu seyn. Ueber dem Schloßthor stehet der schöne Stadtthurm, worauf über dem Uhrzeiger auf der kupfernen Kuppel das vergoldete Stadtwappen, das im Schilde die 4 Flüße des Stadtterrains, als die Gran, Bystritz, Senitz und Ilburna, welche gemeiniglich auch Motischina genennet wird, führet, zu sehen ist. Die bekannte große Glocke, von 100 Centnern, ist von einem wohlerfahrnen Glockengießer Preiß gegossen worden. Sie hat, was ihren Klang betrift, weit und breit ihres gleichen nicht. Die ehemalige Hauerglocke, welche in dem großen Brande geschmolzen, hatte 175 Centner am Gewicht und ist schon 1560 umgegossen 1571 aber wieder ausgebeßert worden. Außer den verschiedenen Aufschriften stand auf derselben: Mit Gottes hilf goß mich, Martin Schreiber. Außer den bemeldten zwo Kirchen, stehet auf dem obern Ring in der Granergasse, an der linken Seite, wenn man zum Granerthor herein kömmt, die bischöfliche oder vormahlige Jesuitenkirche, welche ein Eck auf den Ring und in gedachte Granergasse formirt, samt dem Kloster, einem ansehnlichen Gebäude, das izt theils zu Wohnungen der Kapitelherrn, theils dem neu errichteten Hauptgymnasium zu Hörsälen dienet. Die Spitalkirche rechts am Unternthore beym Eingange, als die älteste in der Stadt, ist der H. Elisabeth, einer Prinzessinn Andreas des II. geweihet, und die am Obernthore ebenfalls rechts am Eingange dem heiligen Geist. Diese lezte ist im vorigen Jahrhundert von den Evangelischen erbauet und so eingerichtet worden, daß beyde Nationen die deutsche und böhmische zu gleicher Zeit ihren Gottesdienst darinnen halten konten. Vor der bischöflichen Kirche zieret seit 1719 eine der Muttergottes zu Ehren errichtete Statue von Stein den Ring, und mitten auf dem Platz befindet sich ein bequemer hölzerner Röhrkasten. Unter den übrigen größern Gebäuden sind auf dem Ring der Wagthurm, dem Schloße ostwärts und der Domkirche nordwestwärts gegenüber. Er ist unter den 3 hiesigen Thürmen der älteste, mit Kupfer gedekt und mit 5 Zifferblättern versehen, deren eines ganz unten über der beweglichen Mondkugel

die

die Stunden anzeiget. Ferner merket man unter den ansehnlichen Gebäuden die bischöfliche Residenz, die aus einem vormaligen Kaiserhause zubereitet wurde. Sie befindet sich ohnweit von dem berühmten Krebsenwirtshause, welches vor Zeiten dem Fürsten Bethlen zur Wohnung diente, als er hier zum ungrischen Könige ausgeruffen wurde. Diese bischöfliche Residenz formirt ein Eck in die Badergasse. 3, Der königl. Kammerhof, so ein Durchhaus, wo man durchs Kammerthor am nächsten über die Gran zum Kalvarienberg kommen kann. 4, Das Rathaus zwischen erst gedachten Kammerhof und dem ehemaligen Jesuiter Kollegium. 5, Das Meerwaldische Haus, dem Kammerhof westwärts gegenüber neben dem gedachten Krebsenwirtshause, formirt ein Eck an der Reihe der Häuser, und ist mit einer Althan versehen. 6, Das Komitatshaus in der Badergasse, welches seit ohngefehr 12 Jahren ist erbauet worden. 7, Das Hospital in der Obergasse, der heiligen Geistkirche Südost gegenüber. 8, Das Salzamt vor der untern Vorstadt. 9, Die Mühle links am Unternthore, welche dem Spital zugehöret und wo bey der leztern Feuersbrunst Feuer ausgekommen ist. An dem Bißtrizfluß ist außer dieser erstbemeldten Mühle auch noch eine andere vor dem Silberthore; dann ein königl. Kupfer- und Eisenhammer vor dem Baderthore. Jener ist mit 6 dieser mit 5 Hämmern versehen. Im erstern wird auch Kupferdrat gezogen, so wie Eisendrat in der von H. Kalstorfer auf der Stamnicka vor einigen Jahren angelegten Drathmüle. Sowohl die Bälke an den Schmidten, als die Hämmer werden in beyden durch das Wasser getrieben. Gleich hinter dem Kupferhammer, sind in einem engen Thale, welcher Lastomer heißt, an einem Bach viele Pulvermühlen; und vor dem Unternthore ist nebst einer Erzröste, eine königl. Schmelzhütte von 14 Oefen, in denen man das von Schemnitz herauf geführte Silbererz und den Schlich schmelzet. Obgleich hiezu ungemein viele Kohlen erforderlich sind, indem das Feuer in den Oefen, des Nachts sowohl, als des Tags, die Sonnabendsnacht ausgenommen, immer fortbrennet: so wird es an denselben dennoch nicht leicht fehlen. Man flößet aus den ungeheuren Wäldern, die an der Gran sehr groß und dichte wachsen, jährlich eine solche Menge Holz herunter, daß sowohl in der obern als untern Kohlung zulängliche Kohlen gebrannt, und noch dabey die Quadratklafter um einen billigen Preis zum Privatgebrauche verkauft werden kann. Diese Holzung gehört ganz der königlichen Kammer, und die Stadt hat noch auf der andern Seite ihre ansehnliche Waldungen. Die untere Kohlung ist vor 20 Jahren durch Unachtsamkeit eines Kohlbrenners in Brand gerathen, wobey viel 100 Klafter Holz samt der Schmelzhütte, die nur ein Fahrweg von einander scheidet, und etlichen daran befindlichen Gebäuden ein Raub der Flammen werden mußten. Un-

ter andern, zur Bequemlichkeit der Stadt dienenden Einrichtungen, können die nicht minder nützlichen als kostbaren Wasserleitungen gezählet werden, welche aus zwoen, eine Stunde weit entlegenen Quellen, das schmakhafteste Trinkwasser der Stadt zu führen. Diese theilen ihren reichlichen Vorrath durch zween Kanäle verschiedenen Nebenröhren mit, die sich sowohl in einem jedweden Haus, das die Bräufreyheit von alten Zeiten her hat; als auch in wenigen andern, die davon ausgeschlossen sind, in Grande oder Wasserkästen ergießen. Der Röhrbrunn auf dem Markt, und etliche bedekte Brünne auf einer jeden Gasse, leiten ihr Wasser ebenfalls aus denselben. Eines der beliebtesten Trinkwässer fließet vor dem Baderthore, ohnweit dem evangelischen Bethause, aus einer hervorragenden Rinne von einer besondern Quelle, das in viele Häuser vor der Tischzeit in großen Gefäßen täglich geholet wird. Einige sind Liebhaber der Sauerbrunnen, die in den Gärten an der Abendseite durchgängig hervorquellen. Ob sie gleich sehr schweflicht sind; so schmecken sie doch mit einem harten oder säuerlichen Wein gemischt, ungemein wohl. Unter den stärksten ist einer vor dem Obernthore, bey den Krautflecken, und der andere auf der Esstawnicka. Gewärmt dienen diese Sauerbrünne in 4 Gartenhäusern zu Gesundheitsbädern, die sowohl von hiesigen Einwohnern, als aus der Nachbarschaft den ganzen Sommer hindurch häufig besucht werden. Noch quillt ein solcher Brunn auch vor dem Silberthore hervor. Die beträchtlichen Wochenmärkte, die alle Montage gehalten werden, tragen zur bequemern Nahrung der Bürgerschaft nicht wenig bey, indem nicht nur durch die, aus den benachbarten Gespanschaften herbeykommende Käufer; sondern auch durch die Verkäufer, die verschiedene Arten von Getraide aus dem Honter und Neograder Komitat zuführen, vieles Geld im Kurs gebracht wird, wovon die 32 Ringhäuser, welche allein das ausschliessende Recht haben Wein zu halten und zu schenken, wie auch die Bräuhäuser, in Rücksicht auf ihr berühmtes Märzenbier, einen namhaften Vortheil ziehen. Außer den Kaufleuten und Krämern, nehmen hieran auch eine Menge unzunftmäßiger Brodbeckerinnen und andere Weiber, die mit verschiedenen Kleinigkeiten handeln, ihren Antheil. Die Märkte sind im Herbst, wenn das Schweinvieh zum Verkauf gebracht wird, die stärkesten. Einige suchen sich eine Erleichterung ihrer Nahrung durch den Obst- und Krautgartenbau zu verschaffen. Es giebt Gärtnerinnen, die untereinander wetteifern, welche von ihnen das erste Kraut im Sommer nach Schemnitz zum Verkauf schicken kann, woselbst sie es vor einigen Jahren, ehe sich noch die nähern Dorfbäuerinnen auf den Gartenbau legten, mit vielem Vortheil los werden konten. Andere bemühen sich die ersten und schönsten Blumen verschiedener Arten zu erzielen, die bey Gelegenheit der Kinderleichen und Hochzeiten der Dorfnympfen häufig abgehen. Es ist nicht leicht

leicht ein Haus, ohne Gärtel zu finden, woraus wenigstens die Küche nicht einigermaßen versorgt werden könte. Die meisten Häuser aber haben zimlich große Gärten, deren Gewächse auch zum Gebrauch anderer zu Markte pflegen geschikt zu werden. Die größten liegen an der Südseite, jenseits der Bißtritz, und hinter dem evangel. Bethause. Die beßten sind neben dem Granerthor die sogenannten Burgstädtl, die fast den ganzen Tag an der Sonne liegen. Von dem Fleiße bey der Obstbaumcultur, zeigen die getrokneten Bißtriczerpflaumen, die auch außer Orts verführet werden. Der Ackerbau wird zwar, wegen den nahen Berge nicht mit sonderlichem Vortheil betrieben; es sind aber dennoch die Hügel allenthalben, auch sogar der steile Urpin, deßen Mittagsseite flach ist, bepflüget. Dem Mangel des Korns hilft die Zufuhr aus den benachbarten Gespanschaften reichlich ab. Die deutsche Sprache wird hier recht rein; aber unter den 5000 Einwohnern nur von wenigen der Vornehmern gesprochen: im täglichen Umgange muß man sich wegen der Dienstbothen aus den benachbarten Ortschaften der schlowakischen bedienen. Auch die Kinder der Deutschen, besonders das Frauenzimmer, deme doch diese schöne Sprache überauswohl anstehet, lernen sie erst bey reiferen Jahren. Obschon hier kein Wein wächst, so kan man doch hier um billige Preise nach der verschiedenen Güte und Mannigfaltigkeit des Gewächses von 2 bis 40 kr. damit bedienet werden. Man trift hier Tokayer, Ofner, Erlauer, Mischkolzer, St. Georger, Pösinger auch Oedenburger Weine an. Nach der eingeführten allgemeinen Verbeßerung des Schulwesens haben die Katholischen seit 1776 hier eine Hauptschule in der Stadt, und die Augsburgischen Konfeßionsverwandten ihr altes Lyceum, wie auch eine Artikularkirche vor dem Baderthore, worinnen am Sonntag erstlich von 8 bis 10 Uhr in böhmischer Sprache, dann von 10 bis 12 Uhr in deutscher, Gottesdienst gehalten wird. Zwischen den Prediger Wohnungen, welche schön und bequem da stehen, und zwischen der Wohnung des Rektors gleich am Bethause befindet sich die Schule mit einer auserlesenen Bibliotheck. Unter den Naturalien - Sammlungen ist des H. Majors Ludwig von Radwansky seine von beträchtlichem Werth und schöner Auswahl. So dann die Büchersammlung des H. v. Bohusch. Die schöne bischöfl. Bibliotheck hatte das Schiksal in dem lezten Brande 1781 ein Opfer der Flammen zu werden. Unter den berühmten Männern, welche allhier das Licht der Welt erblickten, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden. D. Hermann und Mich. Peschko. Beyder ihre Lebensumstände sollen in Betracht ihrer milden Stiftungen und ihrer auserlesenen Büchersammlungen in der besondern Beschreibung von Preßburg vorkommen. — Franz Adam Kollár, ehemaliger k. k. Hofrath und Bibliothekär zu Wien, welcher außer seinen übrigen gelehrten Werken unter dem le-

lezten Landtage zu Preßburg durch seinen Libellum singularem de potestate legislatoria cira sacra &c. u. nach der Zeit, durch seine Erziehungsschriften vorzüglich bekannt geworden. — Der berühmte D. Maday legte allhier den Grund zu seiner Wissenschaft. Auch ist der berühmte Geschichtschreiber Matthias Bel allhier erzogen worden. An geschikten Künstlern und Handwerkern fehlte es hier ebenfalls nicht. Hierunter können gezählet werden: Patkonitzky ein Orgelbauer, Vater und Sohn; Preiß ein Glockengießer; Krumm ein Uhrmacher; Kupčik ein Büchsenmacher u. a. Seit ein paar Jahren befindet sich allhier auch eine Buchdruckerey. Die damascirten Säbelklingen, welche hier verfertiget werden, sind weit und breit berühmt. Se. K. H. der Großherzog Leopold ließen sich selbst 1764 bey dem Säbelmacher Plavay welche verfertigen. Das Geheimniß der Härtung behält die Familie Zubrohlawßky unter sich. Die Färberey wird hier ebenfalls mit vielem Fleiße getrieben, und dabey eine zimliche Quantität Indigo verkonsumirt. Die umliegende Gegend ist eine der angenehmsten. Hügel, Berge, Thäler, Wälder, Haine, Wiesen, Flüße, Bäche und alles, was das Auge eines Lieblings der Natur an sich locken kan, wechseln hier ab, und verschaffen den Einwohnern im Sommer viel Vergnügen, daher denn auch die Schlowaken ein Sprichwort haben: Za ziwa w Bystrici, a po smrti w Nebi d. i. In diesem Leben wünschen sie in Neusohl zu seyn, und darnach im Himmel. Die reitzendsten Gegenden, die am häufigsten besucht werden sind: 1, Der obere Rechen, wo das Flößholz aufgefangen wird. Diese Rechen sind an einander hangende Wasserbänke, und so breit, daß zwey Personen ganz bequem neben einander fortgehen können. Es sind diese Bänke aber nicht gerade quer über die Gran gerichtet, sondern ganz schrege, so, daß man mehr denn ¼ Stunde braucht, um das Ende derselben zu erreichen. Das Angenehme ist nun das Rauschen des Wassers, welches durch viele Ablässe passirt; dann die von einer Seite hohen Erlen, auf denen sich mannigfaltige Arten von Vögeln aufhalten, und ihr Lied in das Geräusche des Wassers trillern. 2, Ein fast ähnlicher Spatziergang ist vor dem Baderthore, nahe am Kupferhammer, wo man neben der Bißtritz eine Allee und auf der andern Seite einen bebüschten Hügel antrift. 3, Eine Wiese vor dem Silberthore, diese formirt fast ein reguläres Viereck, und ist von Gärten umgeben. 4, der Berg Kopa nahe am Urpin, alwo seit 1682, da die Türken Oeschowa Slatina, Hainik, Farkaschfalwa, Badin, Micschina und andere Oerter übel behandelten, ein steinernes Wachthaus steht, welches erst vor einigen Jahren unter dem Stadtrichter Panner wieder neu ist gedekt worden. Allhier hält die Schuljugend gewöhnlich ihre Mayserien. Die Kontribution der Stadt belauft sich auf 8266 fl. Zu einer kurzen Uebersicht der alten Veränderungen und Begebenheiten folget hier noch ein chronologisches Verzeichniß, welches die merkwürdig-

bigsten Vorfälle enthält. Bevor die Stadt 1222 angelegt wurde, wohnten die Einwohner, welche meist aus Thüringen von Andreas II. wegen den Bergbau herein berufen wurden, zu Altgebirg, Ulmannsdorf, Herrengrund, und lebten in Hütten zerstreut. Die barbarischen Völker beunruhigten sie in ihrem Vorhaben, daß sie sich unter Bela dem IV. wieder zusammen sammelten u. in ihrem Bau des neuen Saals oder Neusohls fortfuhren. Dieser König ertheilte ihnen 1255 verschiedene Privilegien, unter andern, daß sie Niemanden als geborne Deutsche zum Waldbürgerrecht oder zum Besitz der so genannten Ringhäuser zulassen solten. In diesen Urkunden werden sie Hospites de nova villa genennet. Stephan der V. und Ladislaus Kumanus bestätigten alle diese Freyheiten. Andreas III. erweiterte die Stadtgränzen gegen Thurotz und Liptau. Die untere Gasse wurde zuerst angelegt, und so die Elisabethenkirche. Hierauf bauten sie das Spital für alte und sieche Berghäuer. Das älteste Haus auf dem Ring soll das ehemalige Weißische Haus gewesen seyn. 1300 wird der Bau der Hauptkirche auf dem Schloßplatze unternommen, und erst nach 40 Jahren darauf vollendet. 1309 sind die Gränzen des Stadtterräns unter Karl dem I. genauer bestimmt worden. Die Dorfschaften, welche sich die Stadt eigen machte, waren Scharúfalwa, oder Zamrsla; St. Antal; St. Jakob und Kostführerdorf, also genannt, weil die Einwohner deßelben das Eßen für die Bergleute nach Altgebierg und Herrengrund führen mußten. Nach der Zeit nämlich 1500 sind noch einige als Orawecz, Polter rc. dazu gekommen, so daß die Stadt 7 Dörfer im Besitz hatte. Auch würden sie die Zahl ihrer Landgüter noch mehr vermehret haben, wenn nicht unter Ferdinand den I. das Verbot gekommen wäre, daß die Städte keine Dörfer oder Landgüter an sich kaufen dürfen. Dermahlen besitzen sie St. Jakob, Kostführerdorf, Sachsendorf, Rudolphsdorf, Kinzelowa u. Nemcce. 1478 hielt sich Matthias Korvinus samt seiner Gemahlin Beatrix allhier auf und ertheilte den Befehl, daß das hölzerne Verkaufhaus, welches mitten auf dem Platze stand und den Prospekt benahm, nieder solte gerißen werden. 1496 erzeigt sich König Wladislaus gegen die Bürgerschaft wohlthätig. Verschiedene Bürger thun sich zu der Zeit hervor: Das Haus des Vitus Mühlstein wird zum Rathhaus gemacht. Michael Königsberger wandte zur Verschönerung der Schloßkirche vieles an. In seinem Testament vermachte er, daß der sogenannte Petermansthurn an gedachter Kirche mit Kupfer solte gedekt werden. Es wurden auch dazu 100 Centner angewandt, welche 5000 fl. gekostet. Zu der Zeit ist auch die Schloßmauer aufgeführet und mit Basteyen versehen worden 1500 entsteht eine große Feuersbrunst. 1516 erneuerte König Ludwig als ein 10jähriger Knabe ihre Privilegien, die sie in Flammen verzehrt zu seyn glaubten. 1542 wird hier unter Ferdinand Landtag gehalten und die

Stadt erhält dabey die Stappelgerechtigkeit. 1546 und 47 lassen sich allhier eine Menge Heuschrecken sehen. 1555 Feuersbrunst. 1601 rast die Pest allhier einige tausend Menschen weg. 1605 sengen und brennen die Botschkaischen Völker unter ihrem Anführer Franz Rhedei, und der Stadtrichter Zahlwein wird als Geißel weggeführt. Bürger werden theils niedergesäbelt, theils an die Türken verkauft. Durch diese Vorfälle wird die Zahl der deutschen Einwohner sehr verringert, und Schlowacken und Ungarn nehmen zu, und werden zu Bürgern angenommen. 1608 wird in den königl. Freystädten der Befehl bekannt gemacht, daß Schlowaken und Ungarn nicht nur zu Bürgern, sondern auch zu Rathsmitgliedern solten, aufgenommen werden. Neusohl schützt ihre alten Privilegien vor, und wolte sich zur Befolgung dieses Befehls auch durch den Schiedsrichter den Palatin selbst, nicht bequemen, daher denn der Stadt auf dem Landtage zu Preßburg eine Strafe von 2000 fl. zu erkannt wurde. — Die Stadt wird mit Mauern umgeben und mit Thören und Basteyen versehen, welche leztere ihre Namen von den Zünften erhielten, denen sie zur Vertheidigung übergeben wurden. Da war die Goldschmieds- Fleischhacker- Huter- Binder- Schuster-Bastey u. d. gl. 1619 geschieht der Bethlenische Einfall unter Sétschy. 1620 wird hier unter Bethlen Landtag gehalten, und dieser Fürst zum ungrischen Könige ausgeruffen. Die Schloßkirche diente zu der Zeit den Evangelischen und Reformirten zum Gebrauche. 1644 kommen Rakotzische Völker allhier an. 1645 rast die Pest einige 1000 Menschen weg, des Tages sterben auch 26 Menschen. 1650 den 22 März kommen Mitglieder schlow. und ungr. Nation in den Rath, und die Kirche zum heil. Geist, wie auch die schlowakische auf dem Schloße werden erbauet. 1651 hatte hier ein Steinmetz das Schiksal auf dem Markte mit dem Schwerdt bestraft zu werden, weil er nach dem Tode seines Vaters erst den Diebstahl entdeckte, den dieser bey Lebenszeiten ausgeübet hat. 1653 wird die Oberegasse und der Wagthurn ein Opfer der Flammen. 1666 Gebährt hier ein gemeines Weib außer dem Oberntbore ein lebendiges Kind und einen lebendigen Löwen, und schiebt die Schuld auf den Löwen, der an dem Springbrunn auf dem Platze angebracht war. Dieser wurde sodann abgeschaft. 1669 wird hier Landtag gehalten, und der Palatin Wescheliny stirbt. 1674 Tökelische Unruhen. Der Magistrat wird halb katholisch eingesezt. 1679 Pest wo in einem Tage 50 Me[illegible]n hingeraft wurden. 1680 wird in Komet gesehen. 1683 erpreßt Stephan Getzy ein Tökelischer Anhänger von der Stadt 4000 fl. 1684 eräugnen sich verschiedene Scharmützel, wobey viele adeliche unglücklich wurden, die sich anher in Sicherheit verfügten. Von 1670 bis 1685 hatten die Kaiserlichen die Stadt im Besitz, und benutzten das wohleingerichtete Zeughaus auf dem Schloßplatze. Sie versahen

sahen damit die Schlößer Liptsch, Wéglésch, Arwa. 1688 wird den Evangelischen der Platz zu Kirchen und Schulen auf der Vorstadt ausgezeichnet. 1697 wird hier ein herrliches Freyschießen gegeben, wegen der Viktorie bey Szentha. Die Ueberschwemmungen des Wassers werden durch Aufschriften an den Stadtmauern angedeutet. 1702 den 17 Jul. kommen 75 beysammen stehende Schaafe vom Donnerknall zugleich ums Leben. Ueberschwemmungen der Bißtritz und Gran. 1703 Rakotzische Unruhen, wobey sich Radwansky patriotisch hervorthut und beym Bel sein Lob erhält. Dieser Schriftsteller erwähnet auch in seinem großen Werke des Ausrufs, welcher ehedem am Schloßthurn gewöhnlich war. Der Wächter rufte nämlich Szalaj viraſztaj! soll bedeuten: Szóljál, ſzóljál virraſztó Ruffe, ruffe Wächter. Und beym Anbruch des Morgens: Hajnal vagyon, ſzép piros hajnal. Die Morgenröthe ist da, die schöne Morgenröthe. Majd meg-virradt. Es wird bald Tag werden. u. s. w. 1761 entstand den 3 auf den 4 August gleich nach Mitternacht in dem ¼ St. von der Stadt entlegenen k. k. Kupferhammer eine Feuersbrunst, welche einen Schaden von mehr als 2 Millionen Gulden angerichtet hat. Es sind dabey 127 Personen erstikt, verbrannt oder verschüttet worden, und die Gebäude, so dabey ganz abgebrannt, sind aus folgendem Verzeichniße abzunehmen: 2 Kameralgebäude, 1 Jesuiter Kollegium; 20 Stadtgebäude, worunter die uralte nach gothischer Art erbaute deutsche Pfarrkirche, welche mit dem hohen Altar von Cedernholz; mit der großen Orgel von 22 Registern und andern Zierrathen prangte auch mit begriffen ist; doch sind hiebey die kostbaren mit Perlen u. Steinen geschmückten Kirchen-Ornate annoch gerettet worden. 16 Bastionen; am Ring 32 Privathäuser; in der Oberngasse 45; in der Granergasse 31, in der Granervorstadt 30; in der Unterngasse 55 in der Obernsilbergasse 1; in der Bader- und Pfarrgasse 40; in der Badervorstadt 32; zusamm 305 Gebäude. Man kann diesen traurigen Vorfall in des H. Adami seiner Bußrede nach allen Umständen genauer beschrieben finden und beliebig nachlesen. 1781 entstand wieder eine Feuersbrunst. 1783 außerordentliche Ueberschwemmung, welche durch einen eingemauerten Marmorstein angedeutet wird. Der berühmte Tollius hat diese nach sächsischer Art gebaute Stadt kurz und schön beschrieben. Unter andern merket er hiebey an, daß der Ring im Stande wäre seiner Größe wegen die benachbarte Bergstadt Kremnitz in sich zu faßen.

Neustädtl, an der Wág, Dolné Nowé-Mesto, Vág-Ujhely, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 4½ M. von Leopoldstadt N. Allhier stiftete Stiborius eine Probstey, wie solches ein rother Marmorstein an der Kirchenthür bezeichnet. ♁ ⊙ ♈ rother Wein, großer Getraidhandel. [xxx] ♉

Neustadt, Nagybanien, Ujváros, Nagy-Bánya, eine königl. freye Bergstadt im Sathmarer Komitat. Es liegt dieselbe in einem von Gebirgen, die sich von Mitternacht gegen

Morgen hinziehen umgebenen Thale 2 M. von den siebenbirgischen Gränzen und 5 M. von Sathmár. O. S. Von dem Bach Sasar, welcher hier verschiedene Mühlen, Poch- und Stampfwerke treibt, wie auch, weil der Ort vor Zeiten mit den Bergwerken die beständige Morgengabe der ungarischen Königinnen gewesen, führet derselbe auch den Namen Rivulus Dominarum oder das Frauenbächlein. Aus Urkunden und Freyheitsbriefen, welche dieser Stadt vom Könige Ludwig den I. ertheilet worden, sieht man, daß hier schon 1347 Bergwerke gebauet wurden. Matthias Korvinus überließ der Stadt im Jahre 1468 das Münzwesen, und die Bergwerksnutzung pachtweise, für jährliche 13000 Goldgulden. In den ungr. Landesgesetzen vom Jahre 1519 geschieht schon von der hiesigen Kammer Meldung, welche die königl. Bergwerkseinkünfte besorgt hat, woraus sich auf das Alter des hiesigen Bergbaues schliessen läßt. Die Alten mögen die Kunst, ihre Erze genau zu scheiden und aufzuschmelzen, sehr gut verstanden haben. Der Centner von rein ausgeschiedenem Erze soll 79 bis 112 Loth an göldischen Silber gehalten haben. Von dem Jahr 1526 an sind diese Bergwerke, durch verschiedene Veränderungen, Kriegsunruhen und Empörungen in Abnahme und endlich um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in gänzlichen Verfall gerathen. In den neuern Zeiten werden die Verdienste des H. von Gersdorf und des Grafen Stampfer um die Wiederaufnahme dieser Bergwerke in den vortreflichen Briefen des Herrn von Born vorzüglich gerühmt. 1748 wurden die bis dahin unter der Kaschauer Kammeral-Oberadministration gestandene Bergwerksverwaltung der hieher gehörigen Bergwerke an ein eigenes hier errichtetes Inspektoratamt übertragen, welches aus einem Oberinspektor und verschiedenen Beysitzern besteht. Seit dem kommen die in dieser Gegend liegenden Bergwerke zu Kapnik-Felschö-Fekete-Laposch- und Misbánya täglich in größern Flor. Die Oekonomie bey den hiesigen Kammerdörfern, welche vormahls aus 11 Ortschaften bestunden, itzt aber durch den Ankauf der Herrschaft Olahlaposch vermehrt worden sind, verwaltet ein Oberwirtschafts Inspektor. Die Dörfer sind zu den Münz- und Bergwesen gezogen worden, um das Fuhrwerk und die nöthigen Handarbeiten bestreiten zu können. Die Münzen, welche hier ausgepräget werden sind mit den Buchstaben N. B. bezeichnet. Die Einwohner, welches Ungarn und Deutsche sind, und sich von Handwerken, vom Wein und Bergbau nähren, belaufen sich auf 2120 Seelen und entrichten an jährlicher Kontribution 2755 fl. 20 kr. Die Pfarrkirche ist von Quadersteinen ganz maßiv gebauet und dem H. Stephan gewidmet. Gleich daran befindet sich das ehemalige Kollegium der Jesuiten, welches allhier der Bischof Matyaschowsky gestiftet hat. Außer dem haben auch die Minoritenväter allhier ihre Kirche und Kloster. Das evangelische Bethaus hat unter den

Tre-

Predigern Karaß und Türtsch widrige Schiksale gehabt. Auch befindet sich in dieser Stadt ein königl. Hauptdreyßigstamt, ein Salzversilberamt und ein Postwechsel. Die hiesigen Berge sind ganz mit Kastanienbäumen bewachsen. Auch trift man allhier ein paar Bergquellen an, davon die eine einen vortreflichen Säuerling, die andere aber ein Wasser, welches den Durst mehr reitzt als löschet, darbietet. [xxx]

Neustift, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Mattersdorf W. Nw. zwischen Rosalia N. und Wisecz S. Sw.

Neustift, Ujßalonk, im Eisenburger Kom. ½ M. von Schlaning W. Nw. Ein anderes 1 M. von Güssingen Sw.

Neutra, Nitria, Nytra, eine uralte Stadt im Neutrer Kom. am Fluße gleiches Namens 10 M. von Preßburg und eben soweit von Gran. Sie liegt unter dem Schloße und wird durch den Fluß in die obere und untere Stadt getheilt. Jene ist mit schönern Gebäuden besetzt als diese. Es befinden sich auf derselben die Kapitelhäuser in einer bequemen Reihe, das Seminarium Clericorum und das Franciskanerkloster samt der Kirche, welches der Bischof Niklas Telegdi 1370 allhier eingesetzet hat. In der untern Stadt ist die Pfarrkirche, deren Verschönerung durch die Gütigkeit des Grafen Anton Graschalkowitz bewirket worden ist. Hiezu kömt sodann der Grund Parozsa, welcher Edelleuten zugehöret. Oberhalb demselben befindet sich auf einer Anhöhe das schöne Piaristenkloster samt der Kirche und dem Kollegium. Diese Väter, welche im Jahre 1709 von dem Bischof und Reichskanzler Ladislaus Matthiaschowsky eingeführet wurden, haben allhier auch die Aufsicht über das adeliche Konvikt. Diese bischöfl. Stadt war in den ersten Jahrhunderten eine königl. Freystadt, und wurde auch in dieser Qualität 1264 von Bela dem IV. an seinen Sohn Bela damahligen Herzog von Sklavonien verschenkt, von welchem sie dessen Bruder König Stephan der V. erhielt. Dieser machte wieder 1286 dem Bischof Paschasius damit ein Geschenk und Ludwich der I. gab 1364 seine Bestätigung dazu, seit dem sie bishero eine bischöfl. Stadt geblieben ist. Der Bischof Paul Bornemißa ertheilt ihr 1558 neue Freyheiten, deren sie sich aber unter Bischof Zacharias Moschötzy 1582 einer gewißen Empörung wegen, verlustig gemacht hat. Die Einwohner dieser Stadt sind Ungarn, Schlowacken und Deutsche, deren Vorfahren schon im Jahre 824 folglich noch vor der Ankunft der Hunnen den christlichen Glauben annahmen, und wie die Kirchenbücher melden, ihren Bischof hatten. Es ist der Ort gut bevölkert und treibt sowohl den Handel, als verschiedene Handwerke. Das Brodt, so hier gebacken wird ist von besonderer Güte. 1775 den 16 Okt. hatte sie das Unglück 105 ihrer Häuser durch eine Feuersbrunst zu verliehren, welche aber bald wieder hergestellet wurden. Dieses Feuer entstand damahls von der Unvorsichtigkeit eines

bes, welche abends unterm Dache einige Sperlinge auffangen wollte, um solche nach der eingeführten Gewohnheit an Behörde zu liefern. 1779 hat allhier eine gewiße Madame Czapowsky eine Pensionsanstalt für junge Fräuleins errichtet, alwo dieselben eine Anweisung in der deutschen und französischen Sprache, dann in verschiedenen Frauenzimmerarbeiten und in der häuslichen Wirthschaft erhalten. Die jährliche Einlage ist auf 125 Gulden angesetzt und dabey ausbedungen worden, daß jede Theilnehmerinn mit Bettzeug u. Eßbesteck versehen seyn, und die Tanzstunden von Liebhaberinnen besondens bezahlet werden müßten. Da dieser Ort dermahlen zum k. k. Kreiskommissariatssitz bestimmet ist, so dürfte derselbe in kurzem ein weit herrlicheres Ansehen erhalten. Pater Deseritsch erblickte allhier das Licht der Welt. Das Schloß liegt auf einem felsichten Berge, wo sich auch der bischöfliche Pallast, und die Kathedralkirche befindet. Das Alter dieses Schloßes geht über die Zeiten des Königes Stephans hinaus; denn dieser Regent bestimmte es zum Gefängniß seines Vetters des jungen Wasuls (deßen Namen Bel von dem deutschen Worte Waisel herleitet) um denselben seiner Ausschweiffungen wegen zu züchtigen und ihn auf beßere Wege zu bringen. Nach dem Tode seines Sohnes Emerichs gedachte dieser König, da er keine nähere Erben hatte, diesen Wasul auf den Thron zu bringen. Er wurde aber von seiner Gemahlin Gisela getäuschet. Denn ehe noch Stephan seine Abgeordneten hingesendet um den Wasul in Freyheit zu stellen und zu ihm zu bringen, kam Gisela diesem Vorhaben vor und sandte einen gewißen Sebus von Ofen nach Neutra, der diesem Wasul die Augen ausstechen und seine Ohren mit Bley verstopfen mußte. Wie dieser Unglückliche sodann zum Könige gebracht wurde, so sahe er deßen Unfähigkeit zum Regimente. Diese Gisela ist die Stifterinn der Schloßkirche, und der Bischof Erdödy erweiterte den Pallast auf das herrlichste. Auch verdienen noch unter den Bischöffen bemerkt zu werden: 1, Johann II. wegen seiner Treue gegen Karl den I. weswegen er vom Matthäus von Trentschin manches Ungemach hat ausstehen müßen, besonders da dieser den kostbaren silbernen Sarg allhier, in welchem die Gebeine des heiligen Zoerardus eines Polacken, welcher wegen seiner Enthaltsamkeit, frommen Lebenswandel, und der an seinem Leibe durch Kasteyungen eingewachsenen Kette bekannt wurde, beraubte, und über dies, aus Rache, da ihm der Bischof seine Ungerechtigkeiten vorhielt die Gebäude des Orts niederreißen ließ. 2, Benedikt aus Italien. Dieser kam als Wundarzt an den königl. Hof Karl des ersten, und wurde dabey als ein gelehrter Theologe bekannt, so daß Ludwig der I. kein Bedenken trug ihn erst zum Probst und dann zum Bischof von Neutra zu erheben. 3, Antonius erst Probst zu Preßburg, dann Bischof, ist bey verschiedenen Gesandschaften nach Rom, Neapel und Pohlen gebraucht

wor-

worden, besonders in Angelegenheiten wider die Vermählung Wladislai mit Beatrix. Nachdem war das Bistum 10 Jahre erledigt und Johann Zapolya setzte Valentin Török ein, welcher die Einkünfte dieses Bistums als ein Weltlicher genoß. Ferdinand der I. vertrieb diesen Besitzer, und verpfändete diese geistliche Pfrümde an Alex. Thurso. 4, Franz I. Thurso erhielt 1542 das Bistum, verwechselte aber 1557 den geistlichen Stand mit dem weltlichen, verehelichte sich erst mit Barbara einer Tochter des Niklas Koßtka, hernach mit Katharina einer gebornen Zriny. 1564 wird er Obergespan von Arwa und 1566 Ober-Proviantkommissarius. Er starb 1569 und P. Pray setzt in seiner Hierarchie von ihm deseruit Episcopatum, ac ad Sectarios transiit. — Nicht weit von hier liegt auf dem hohen Berge das bekannte Kamaldulenser Kloster, welches der Bischof Jaklin diesem Orden eingeräumet hat. Ehe dem soll der König Stephan diese Abtey für den Benediktinerorden gestiftet haben. Sie liegt in einer unvergleichlichen Gegend, welche mit den gesündesten Wasserquellen reichlich versehen ist. Der Wein, so hier wächst, hat vor vielen andern dieser Gegend einen Vorzug nach dem bekannten Sprichwort: Vinum Zobrense, decus est & gloria mensæ. Auf dem sogenannten Frauenberg ohnweit Neutra am Fluße Neutra waren ehedem auch einige Mitglieder von dem Nazarener-Orden.

Neutra, Nitra, ein ansehnlicher Fluß, welcher aus zwey Bächen entsteht. Einer derselben entspringt oberhalb deutsch Proben; der andere bey Walaßka-Bela und wird Nitricka genennet. Es liegen an demselben außerdem Marktflecken Skatschan die Dörfer Westenitz, Diwék-Ujfalu, Diwék und Rudno. Nahe bey Bilitz laufen beyde Wässer zusammen. Hier trift man an demselben bevor er sich in die Donau stürzt nachstehende Ortschaften an: Deutsch-Proben; Bilitz mit einer Brücke; Nowak: Zambokrét; Nagy-Boschán; Bajmotz; Nagy-Tapoltschán; Serdahely; Kowarz; Ludány; Apony; Elephant; Salakuß und Pereßlény. Dann die Stadt Neutra und Neuhäusel.

Néwed, Newičani, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Néwer, Newerice, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. an den Neutrer Gränzen. l. an der Zitwa 1 M. von Arany-Maroth. Sw.

Néwer, Newerice, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk.

Newetlenfalu, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Halmi Nw. heißt sonst auch Gyakfalu. Die Kontribution beträgt jährlich 40 fl. 2 kr.

Newiczin, auf der Karte steht Nuricza, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Bajmocz. Nw.

Nezethe, ein schlow. Dorf im Neutrer Komit. ¼ M. von Bodock. Sw.

Néz-

Nézpescht, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. im Sempl. Bezirk.

Nezschithása, Nežitowce, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. 1½ M. von Rosenberg. O. No. r. ohnweit vom Wágfluß.

Niczk, im Eisenb. Kom. ½ M. von Lak S. So. und 3½ M. von Eschepreg O. Ist der Stammort der berühmten Familie Niczky. ♁

Nikitsch, S. Fülesch im Oedenb. Kom.

Nikla, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1 M. von Schomogywár W. Sw.

Niklowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. r. an der Ondawa 1 M. vom Schloße Makowitza O. So. ‡

Nikola, im Salader Komitat.

Nikola, sonst auch Wámosch-Nikola, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly Bél gegenüber ½ M. von Perecscheny W. ♁

Niklsdorf, Miklóschdi, im Wieselburger Kom. die hiesigen Einwohner halten sich zum Bethaus nach Zurndorf. S. Miklóschdi.

Niminicsch, sonst auch Okrut-Niminicsch, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Puchó N.

Nischnya, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. r. an der Arwa ½ M. von Twrdoschin. W. Sw. ♁

Nischnya, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Nitra, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an der Ipoly 1 M. von Fülek N. Nw.

Nitraßeg, sonst Chaimowa, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. r. am Neutrafl. ½ M. von Oßlán N. Hat ein schön Kastell. Berényi und Litaschy sind allhier Grundherren. ✠

Nograd oder Neograd, ein ungr. Dorf im Komitat gleiches Namens 2½ M. von Hont S. So. ♁

Nolcscho, Nolčowa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. ohnweit der Wág 1 M. von Sutschan O. No. 1¾ M. von St. Márton No. ♁

Norap, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Pápa S. ist Karl Eßterháßisch.

Norschincz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Muraßombat O. No. im Gebirge an der Muhr.

Noßicz, Dolné-Nosice, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Wág an einer Anhöhe ¼ M. von Pucho No. hat Viehweide aber geringen Ackerbau. Ist der Stammort der Thursonischen Familie, wie solches aus dem Adelsbrief von Rudolph II. erhellet.

Noßkowa, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr 1 M. von Neuhaus. S.

Noßlop, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Wáschárhely No. zwischen Oroßi O. No. und Polyan W. Gehört dem Bischof nach Raab. ♁ ☽

Nostre, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Nowigrad Sw.

Noßwai, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2 M. von Erlau N. No. ☽

Nowa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. †

Nowa-Kuria, Neuhof, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Lendwa Sw.

Nowaj, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alschó-Nowaj und 2, Felschó-Nowaj an der Landstraße 1 M. von Willmány. W. im Cscherháter Bezirk. ☽

Nowaj, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2 M. von Erlau No. Gehört zur Herrschaft St. Pétery. †

Nowa-Sella, im Banat, im Pantschower Bezirk. ~

Nowák, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. l. am Neutrafluß 1¼ M. von Bajmótz S. Sw. hat ein Spital für Arme und Kranke. Oberhalb ist das Schloß Keschelókó. †

Nowák, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek. So.

Nowakowecz, Nezaticze, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Nowoßedlicza, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. r. an dem Ursprung der Cziroka 1¾ M. von Sinna N. an den pohlnischen Gränzen.

Nowoßello, ein deutsch und illyrisch Dorf l. an der Donau 1 M. von Bácsch. So.

Nowotti, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. jenseits des Berges Magura 2 M. von Alschó-Kubin N. Nw. an den pohlnischen Gränzen.

Nowotti, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. im mitternächtl. Gerichtsbezirk.

Nozderkócz, Nozderkowce, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Wág ¼ M. von Trentschin S. H. von Moteschiczky ist Grundherr allhier. Der Ort ist mit einer herschaftl. Meyerey, dann mit gutem Ackerfeld versehen, hat aber Mangel an Holz und Wiesen.

Noßdrowicz, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Illawa O. No. ½ M. von Podhragy N. Das Dorf liegt unterm Berge, hat wenig Bauern, aber adeliche Höfe. Hat angenehme Waldungen und Aecker in einer Ebene.

Nótincz, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Neograd O. So. †

Nyagó, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1¼ M. von Sinna N. Nw. an den pohlnischen Gränzen. ‡

Nyagowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 1½ M. von Tetschö N. No. ‡

Nyagora, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Boroschjenö No. an den Biharer Gränzen. ‡

Nyalka, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. ¼ M. von Martinsberg So. ohnweit Tap Nw. gehört den Martinsbergern. † ~

Nyárad, zwey deutsche Dörfer im Baránner Kom. 1, Nyárad 1 M. von Mohátsch Sw. † 2, Kisch-Nyárad im Baránner Stuhl.

Nyárad, zwey ungr Dörfer im Borschoder Kom. 1, Mesö-

Nyárad ½ M. von Kereßtesch N. Nw. ♁ 2, Felschö-Nyárad, 2 M. von Dédesch N. Nw. an den Gömerer Gränzen ☽

Nyárad, gewöhnlich Tóth-Nyárad, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Wáschár-ut in der Schütt So. im untern Bezirk außerhalb der Insel.

Nyárad, ein ungr. Dorf im Weſpr. Kom. ½ M. von Pápa Sw. ohnweit Tema Sw. Ist Karl Eßterhásisch. ♁

Nyárad, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ¼ M. von Kapposch O. No.

Nyároschd, zwey ungr Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt 1. Alschó-Nyároschd, r. am Neuhäusler Arm ½ M. von Wáschárút S. So. hat einen ergiebigen und großen Fruchtboden. 2, Pap-Nyároschd 1¾ M. von Serdahely O. So. mit einem neuen Wirtshaus an der Landstraße nach Komorn. Ist Pálfisch.

Nyarló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénye-scher Bezirk. ‡

Nyárod, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau in der Schütt 2¼ M. von Raab N. ist Graf Witzaisch.

Nyárßeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénye-scher Bezirk. ‡

Nyawolád, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Salabér N. 2 M. von Baltawár oder Mártonfa O. So.

Nyebojßa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Galantha N. Nw.

Nyegerfalwa, Nyegrü, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Nyék, Dolné-Nyekie in einem Thal 2 M. v. Hont No. Auf den Berge sind W in der Ebene Aecker. 2, Felschö-Nyék, Horné-Nyekie. ♁

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Tolner Kom. 1, Alschó-Nyék am Schárwis Bataßek gegenüber ☽ 2, Felschö-Nyék zwischen Osora und Meßö-Komárom, im Simonthurner Bezirk.

Nyék, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Nyék, ¾ M. von Tallosch W. Nw. 2, in der Schütt ¼ M. von Bösch N. ½ M. von Mád W. Nw.

Nyék, Neckenmarkt, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Oedenburg S. Sw. Ist Fürst Eßterhásisch, liegt an der Landstraße von Oedenb. nach Güns. ♁ W

Nyér, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 3¼ M. von Barsch S. an den Graner Gränzen. Gehört dem H. von Schipeky, welcher hier eine ansehnliche Stutterey hat anlegen lassen. Auch die Komitats Stutterey-Anstalt wird hier verpflegt.

Nyermeg, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ‡

Nyewiczke, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfluß 1½ M. von Ungwár N. Nw. ‡

Nyewolno, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ½ M. von Kremnitz. S. So. an den Sohler Gränzen.

Nyigrefalwa, Nyigrescht, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. ¼ M. von Kapnik. W. Sw. ‡

Nyim, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Nyir, Betulia, so wird eine Gegend im Saboltscher Kom. von den Birken genennet, welche hier in außerordentl. Menge wachsen. Es wird dieses Wort verschiedenen Oertern, die allhier befindlich sind vorgesetzt, als Nyir-bátor Nyiregyhás rc.

Nyirad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg O. ♁

Nyiregyhása, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2 M. von Tokay S. So. ♁ ‡ ⊙

Nyireschfalwa, Dunkowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Nyiri, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füsérer Bezirk. ☽

Nyiricsch, Brezani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. l. an der Töpl ¼ M. von Hanuschowetz. N. ¼ M. von Giralt W. Nw.

Nyomár, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1¼ M. von Borschod O. So. ☽

Nyomja, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Nyóger, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Schárwár S. ♁

Nyógér, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. von Eschór Nw. ist Karl Esterhásisch.

Nyúl, 3 ungr. Dörfer im Raaber Kom. 1 M. von Martinsberg Nw. und eben soweit von Raab am Bach Pannosus, der sich in die Répze ergießt. Kisch- Nagy- ♁ und Káptalan-Nyúl. Es liegen alle dreye so nahe beysammen, daß sie nur ein Dorf ausmachen. In Nagy-Nyúl ist ein herrschaftl. Haus für den Hofrichter. 🍇 guter Wein, welcher nach Schlesien verführt wird. Kisch- und Nagy- gehören dem Seminario zu Stein am Anger, seit der Theilung des Bisthums. Káptalan-Nyúl hat das Raaber Kapitel im Besitz.

Nyulasch, Joiß, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. am Neusiedler See zwischen Winden So. und Neusiedl W. Nw. 1½ M. von Gattendorf an der Leitha W. Sw. Gehört zur Herrschaft Altenburg. ♁ 🍇

Nyuschtya, Hnusstya, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Rima ¾ M. von Theißholz S. So. ⊙

Nyüwed, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. 2¼ M. von Großwardein N. l. am Berettyo. ☽

O.

Obat, ein wallach. Dorf im Banat ¼ M. von Schebel W. am Temeschfl. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch den Vieh- Inselt- Häuthandel, und beschäftigen sich mit der Bienenzucht. ⁂

Oberdorf, Urbersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Güssingen So. auf dem Berge, neben dem herrschaftlichen Weingarten ist eine Kapelle der heil. Anna gewidmet, unter welcher der herrschaftli-

schaftliche Keller, wo die Weine sehr gut aufbehalten werden. Die Aussicht von diesem Berge ist herrlich. Man sieht bis Gratz, das Schloß Rackelsburg, und bey hellem Wetter die Waraschdiner Berge in Kroatien.

Obersia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk.

Obrezanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilånder Bezirk.

Obrowacz, ein illyrisch-wallach. Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Palanka N.

Obrucschno, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. $\frac{3}{4}$ M. von Bartfeld N. an den pohlnischen Grånzen.

Ochodnicza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Kischutza $\frac{1}{2}$ M. von Ujhely N. No. Gehört zur Herrschaft Strecschen.

Ochtina, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Eschetnek Nw. Man gräbt hier gediegen Eisen, welches gleich verarbeitet werden kann. Der Ort besteht aus hundert etlich und 30 Häusern, hat mehr Grundherrn, 2 Papiermühlen, eine ☉ Artikularkirche. Die Einwohner besorgen hier fleißig die Schaafzucht. Bubenka erblickte hier das Licht der Welt, welcher zu Leutschau sein Rechenbüchl durch den Druck bekannt gemacht hat.

Ocscha, im Banat, 1 M. v. Werschetz W.

Ocscha, ein ungr. Dorf im Pester Kom. $4\frac{1}{4}$ M. von Pest So. $3\frac{1}{2}$ M. von Tarony an der Donau. O. So. hat eine kostbare ☽ Kirche von Quadersteinen. Gehört dem Grafen Teleki und mehr andern.

Ocscharð, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Ocschko, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. am Dudwág $1\frac{1}{2}$ M. von Wág-Ujhely S. Sw. In der Geschichte ist eines Jawork listige Einnahme dieses Orts bekannt, der den untreuen Ocschkay gefangen nahm.

Ocschowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Altsohl. No. Dieses war ehedem ein volkreicher Ort, und in einem weit mehr blühenden Zustande. Stephan Pilarik, dessen in der Kirchengeschichte Meldung geschieht, erblickte allhier 1615 das Licht der Welt, und Matthias Beel 1684 der sich durch seine Werke nützlich und unsterblich gemacht hat. Gehört dem Fürsten Eßterhásy.

Odalfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1 M. von Tornallya S.

Odorin, Odorocz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. $\frac{1}{2}$ M. v. Marksdorf. O. und $\frac{3}{4}$ M. von Igló. S. So.

Odua, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Odwasch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen.

Oecsch, ein adeliches Dorf im Wespr. Kom. 2 M. v. Stuhlweißenb. Sw.

Oecschd, ein ungr. Dorf im Bekescher Kom. im Eschaber Bezirk. ☽

Oedenburg, Sopronium, Soprony, eine kön. Freystadt 8 M. v. Wien O. So. und eben soweit von Preßburg W. Sw. Sie liegt größtentheils in einer Ebene, und hat W. Sw. das Lebergebirg und Kastaniengärten; W. Nw. den Dudlerswald; Weingebirg. O. Wiesen, Aecker und an der Seeseite wieder einträgliche Weinberge. Ihren Ursprung leitet man von den Römern her, wie sie denn wirklich der Standort der XV. Legion war. Die deutsche Benennung soll zu Ottokars Zeiten entstanden seyn, als derselbe diesen Ort in den Kriegsunruhen wüst u. öde gemacht hat. Die hiesigen Einwohner sind deutsche, deren Vorfahren größtentheils aus Oesterreich und Steyermarkt herkamen und den Ort Oedenburg nannten. Die innere Stadt ist nicht groß, aber die Vorstädte desto größer. Beyde sind sehr gut gebauet. Der Haupteingang in die Stadt geschieht beym Vorderntbore, allwo der schöne mit Kupfer gedekte runde Stadtthurn befindlich, welcher im Lande für den höchsten gehalten wird, und einen gewölbten Durchgang gewähret. In der Kuppel deßelben finden sich unzählige Namen von verschiedenen Personen in das Kupfer eingezeichnet. Das zweyte Stadtthor ist das Hinterthor gegen Süden; das dritte ist das sogenannte Brückel gegen Westen, und nordwärts der neue Durchgang beym evangelischen Bethause. Die vorzüglichern Gebäude in dem Umfange der innern Stadt sind gleich linker Hand am Obernthore das Rathaus, welches von innen überaus bequem eingerichtet, und mit schönen Gemählden gezieret ist. Rechts gegenüber ist die Brigadierwache im Laknerischen Hause. Im Gesichte die Apothecke und zur Rechten derselben die Franciskanerkirche samt dem Kloster. Mitten in der Stadt befindet sich die Neugasse, und gegen Süden die Georgengasse, wo die ehemalige Jesuitenkirche und Kloster an den Stadtmauern. Zwischen dem Hinternthore und dem Brückel ist das Ursulinerkloster und Kirche, und davon gegen Norden das Zeughaus, welches vor 6 Jahren zur Normalschule eingerichtet worden ist. Nahe am Brückel befindet sich das Theater, auf den Platz der ehemaligen Ochsenmühle erbauet; und in der Bethausgassen nordwärts am Stadtgraben das neuerbaute evangelische Bethaus. Die Vorstädte sind auch mit verschiedenen Thören und Gassen versehen, die man sich nach folgender Angabe leicht vorstellen kann. Von Preßburg kömmt man nach Oedenburg durch das Michaelerthor, ohnweit welchem ebenfalls auf einem Berge die Michaeliskirche ihren Platz hat. Im Gesichte nach der Stadt zu, ist die Michaelisgasse und dann der Pfarrhof an der heiligen Geistkirche. Vom Michaelerthor zur Rechten oder Nordwärts stehet das Wienerthor. Dieses hat im Gesichte die Wienergasse samt der Johanniskirche; und links gegen das Michaelerthor ist der Sandgraben auf dem Berg; unter demselben das Schwarzadlerwirtshaus. Rechts am Wienerthore ist die Windmühlengasse, und die Rosengasse am linken Ufer

des Spitlbachs, welcher hier von Norden nach Süden zufließt, und mit 1 steinernen Brücke und 3 Fußsteigen bedeckt ist. Links vom Michaelerthore, wo der katholische Gottesacker, kömmt man auf die Wieden zum Kirchengassel. An der Michaelisgasse, von oben herab gegen Süden oder links ist die Fischergasse und Maulbergasse, in deren Gegend südwärts das katholische Waisenhaus. Am untern linken Ufer des Spitlbachs ist die Schlippergasse, die zum Schlipperthore hinausführet, alwo das wegen der großen Tobackspfeife und des Beutels bekannte Bierhaus befindlich. Rechts am Spitlbach ist die Schmidgasse, und hinter dieser die Pfaffenwiese, die dem Stadtpfarrer zugehört. Vor dem ehemaligen steinernen Thor ist das Waghaus, das sogenannte Platzl mit einem Brunn; und die Fischerhütte. Hinter derselben nordwärts die Kavalleriekaserne, das Schießhaus und der ehemalige Konviktgarten. Zwischen dem vordern Stadtthor und dem Durchgang beym evangelischen Bethaus sind außer einigen Handlungsgewölbern, an der Stadtmauer, welche überhaupt ringsherum dreyfach und mit 11 Basteyen versehen ist, im Graben Zwinger, und gustuös angelegte Gärtchen, und weiter nordwärts außer demselben der Teich, die Neustift, welche zum Neustiftthor hinausführet. Ohnweit davon am linken Ufer des Zeilerbachs ist die hintere Gasse, und am rechten nordwestwärts der scharfe Eck. Vor dem Brückel gehet von dem scharfen Eck bis an die Ungerstraße u. das Unger- oder Potschenthor die lange Zeile. Auf derselben befindet sich das Posthaus, das evangelische Gymnasium, hinter welchem der Gottesacker, und das Dominikanerkloster samt der Kirche. Außer dem Brückl befindet sich die Walkmühle, eine Fleischbank, und gegenüber die sogenannten Dreyhäuser, und der Teich vor den Dominikanern mit Alleen besetzt. An diesem Teiche ist ein Behältniß zu Feuerwägen, Spritzen und Feuerleitern; beyde Teiche sind mit Schleißen zum Ablassen des Wassers versehen. Ohnweit dem Unger- oder Potschenthor ist ostwärts die kleine Potschengasse oder der Sauzipf. Nahe dabey am so genannten Potschiberg wird der Viehmarkt gehalten. Vor dem Hinternthor der Innern Stadt ist die Silbergasse. Zwischen diesem und dem Obernthore sind am Stadtgraben verschiedene Handlungs- und Professionisten-Gewölber, wo man mit vieler Bequemlichkeit alle Nothdürftigkeiten beysammen finden kann. Vor denselben ist der gewöhnliche Marktplatz, wo Frucht und Gartengewächse verkauft werden. Diesen erst gemeldten Gewölbern südwärts gegenüber ist die sogenannte Straße, welche gemeiniglich zwischen den Wirtshäusern genennet wird, weil man hier das Hirschen- Ochsen- Rößel und Engelwirtshaus antrift. Der Weg vom Potschithor bis zum Wienerthor ist 1768 mit Steinen gepflastert worden. Da die Stadt acht Dorfschaften im Besitz hat, so kann man durch folgende Thöre am nächsten dahin gelangen: Vor dem Neustiftthor, wo auch der Neuhof befindlich, welchen Graf Preußing magnifik hat anlegen, und den Garten mit Alleen, Hecken und Statuen zieren lassen.

lassen. Gegenwärtig gehöret derselbe der Stadt zu mit einem ansehnlichen Bräuhause und einer Ochsenmühle. Es wird derselbe fleißig besucht, und die Gäste finden allhier außer Wein, welches wegen des Unterschleifs nicht gelitten wird, Bier und andere Erfrischungen. Vor diesem Neustiftthor liegt Wandorf, welches aus 36 Häusern besteht und 1 Stunde entfernt ist. Agendorf 1¼ St. westwärts hat 81 Häuser; Loipersbach 37 Häuser. Vor dem Wienerthor trift man in einer Entfernung von 1 Stunde Klingenbach, welches kroatische Einwohner hat und aus 46 Häusern besteht. Vor dem Michaelerthore ostwärts am Neusiedlersee Merwisch mit 54 Häusern. Vor dem Schlipperthor: Wolfs ebenfalls am See mit 35 Häusern und einem berühmten Schwefelbad. Vor dem Potschi-Thor gegen Mittag 1 St. von der Stadt Kolmhof mit kroatischen Einwohnern und 63 Häusern; Harkau 1 St. von der Stadt hat 78 Häuser. Diese Bauernhöfe machen an der Zahl 430 Sessionen aus und entrichten an Bergrecht jährlich 100½ Eimer Wein. Die Einwohner in der Stadt, deren Zahl man auf 12000 angibt nähren sich von der Handlung, den Künsten und Handwerken, besonders aber von Tuchwebereyen, deren Tücher nach Sklavonien und Kroatien verkauft werden. Von der feinsten Winterwolle ist hier 1782 der Centen zu 24 fl. erkauft worden. Die übrige zu 20 bis 22 fl. Der Weinbau ist sehr beträchtlich. Die hier erzeugten Weine sind stark und dabey lieblich am Geschmack, daher dieselben ehedem außerhalb Landes, besonders nach Schlesien stark ausgeführet wurden. 1782 sind allhier Weine vom 1779iger Jahr, an Schlesier und Fremde für 285200 fl. abgesetzt worden. Der bischöfliche Zehend betrug 1781: 2992 Preßb. Eimer. 1769: 3784 E.; 1764 aber 3465 Eimer. Alle Freytage werden Viehmärkte gehalten, auf welchen an Hornvieh jährlich über 40000, an Schweinen aber bis 150000 Stücke aufgekaufet, und zum Theil nach Oesterreich, Mähren und Böhmen verführet werden. Auch in Preßburg halten sich stets Oedenburger Handelsleute auf, welche mit Borstenvieh handeln. Alle Montage und Dienstage sind zu den Wochenmärkten bestimmt, und auf denselben wird fast aller Vorrath der Eisenburger, Wesprémer, Salader, Schimeger und Oedenburger Zufuhr, meist an die Oesterreicher verkauft. 1781 sind hier zwischen Ostern und Pfingsten wohlfeile Lämmer zu kaufen gewesen. Das Stück um 7: 8 und 9 Kreutzer, welches am Gewichte 5: 6 und 7 Pfund wog. Die hiesigen vier Jahrmärkte werden von Schlesiern, Mährern und Oesterreichern stark besucht, welche für ihre Waaren verschiedene rohe Landesprodukte, als Wein, Toback, Honig, Inselt u. d. gl. ausführen. Auf dem Waghause ist eine starke Niederlage von Honig, Wachs, Weinstein, Toback, Wolle u. Schmalz, welche gleichfalls außerhalb Landes geschikt werden. 1781 sind am Elisabethenmarkt auf dem Waghaus abgewogen worden:

2300 Centner Honig, der Centen davon verkauft für $10\frac{1}{2}$ fl. Potasche 208 Centner, ebenfalls um $10\frac{1}{2}$ fl. Weinstein 50 Centner zu $7\frac{1}{2}$ fl. auch 7 fl. Das schöne Oedenburger Obst wird gedörrt, und in Schachteln gleichfalls weit und breit verführt. Es wird Pfundweis verkauft um 8 bis 12 Groschen, nach dem Verhältniße der Zierung, welche obenher niedlich angebracht ist. Die Kastanien gerathen hier wohl, und wird der Metzen pr. 3 fl. verkauft. In der hiesigem Buchdruckerey ist außer verschiedenen nützlichen Werken 1727 auch ein lat. Schreibkalender in Folio abgedruckt und mit nachstehenden Rubriken versehen worden: Proventus et Accepta; Exposita et Expensæ; Negotia expedita. Das Hawaner Haus vor dem Neustiftsthor, so die Feuerprobe ausgehalten; der grüne Stein unter dem Durchgang des vordern Thors; und der Jungfernkopf an der Stadtmauer sind hiesige Wahrzeichen. Der Stadtmagistrat bestehet aus katholischen und evangelischen Mitgliedern, welche mit der Bürgerschaft in einen langwierigen und kostspieligen Proceß verwickelt wurden. 1783 den 18ten Februar wurden die Stellen des Magistrats nach Verlauf von 10 Jahren, in Gegenwart des k. k. Kommissärs Freyherrn v. Schilson mit Beybehaltung freyer Wahl der Bürger wieder vollzählig gemacht. Die 6 evangelischen Mitglieder legten ihr Jurament gleich auf dem Rathhause ab, und die Katholischen in der heiligen Geistkirche. Herr Ludwig Gabriel wurde hiebey zum Rathsherrn und gleich darauf auch zum Bürgermeister erwählt. Es ist allhier ein königliches Hauptdreyßigst, Salzverschilberamt und ein Postwechsel. 1782 ist von hier die Poststraße nach Wien über Laxenburg durch den kaiserl. Lustgarten eröfnet worden. Unter den ansehnlichern Privatgebäuden verdienen bemerkt zu werden: Zwey Fürst Eßterhásische Häuser, wo Kaiser Leopold mit seiner Gemahlinn Eleonora 1622 logirten, und wo Maria Theresia 1773 bey der Durchreise von Eßterhás, nachdem sie sich vor dem Potschithor die Stadtschlüßel auf einem rothsamtenen Polster von dem damahligen Bürgermeister Andreas Torkosch hat übergeben lassen, ihr Absteigquartier nahm. Hienächst das Graf Festetitschische Haus und das Baron Meschkoische, welches einen großen Saal, ein Zimmer mit rothem Goldstoff tapeziert, vieles chinesische Porcellän u. andere Seltenheiten enthält. Auch zog das ehemalige Edlingerische Haus eines reichen Weinhändlers vieler Augen an sich. Es ist nach italiänischer Art mit Statuen, Vasen und Karyatiden vor ohngefähr 30 Jahren prächtig erbauet worden. Die große Stiege ist mit Statuen und Vasen besetzt, der Plafond von Gulielmi samt noch drey Decken, welche alle dieser Künstler gemacht hat. Die Zimmer sind prächtig meublirt; besonders die Oefen sind mehr als fürstlich vergoldet; nur Schade, daß dieses Gebäude in einer engen Gasse stehet. Es werden allhier hin und wieder auch verschiedene römische Alterthümer, als Lampen, Pfennige, Knochen, Schleudern rc. angetroffen. Besonders kam der Todtengräber bey Erweiterung des evang.

Freydhofs 1679 auf viel dergleichen Seltenheiten. In der Schlippergasse in Rittmeister Diwalts Hause fand man einen steinernen Sarg; außer dem Michaelerthor in des Rathsverwandten Hochholzer seinen Weingarten Rußrein ebenfalls; in des Oberstwachtmeister Hauer seinem Garten römische Begräbniße. 1782 ließ Graf Paul v. Festetitsch einen Garten umgraben, wo auch 4 Schuhe tief in der Erde ganze römische Gräber, kupferne Münzen, Lampen u. nachstehende Inskription ausgegraben wurden. P. Pompeius P. F. Volt. Colonius Viana. Vet. Leg. IIII. P. F. Anno LXX H. S. E. T. F. I. A. R. B. Pompeiae Fuscæ L. Die Privilegien, welche die Stadt von ungarischen Königen aufzuweisen hat, dienen zum Beweise ihrer mannigfaltigen Verdienste. Salomo machte sie, der Sage nach, zu einer k. Freystadt, da sie wider die Bulgaren u. Bissinier tapfern Beystand geleistet hat. Emerich, Bela der IV. und Stephan der V. erfreueten sie mit ansehnlichen Freyheiten, welche Ladislaus Kumanus 1277 bestätiget. Unter andern erhalten sie darinnen das Halsgericht. (Jus gladii) Karl der I. beschenkt die Stadt mit einem Privilegio 1313 und wieder 1317, wo er den Einwohnern die Besitzung Pagha oder Patscha, davon die Patschergasse noch besteht, konferirt. 1327 erhält die Stadt hierüber die Bestätigung. 1338 läßt ihnen der König die Hälfte des Zinses vom Neusiedlersee zu, um die Stadt zu verschönern. 1340 erlangen sie auch die andere Hälfte, um die Stadt mit einem Graben zu versehen. Ludwig der Große unterzeichnet für sie ein Privilegium 1346. Matthias Korvinus ertheilet ihnen 1464 die goldene Bulle, worinnen besonders der Gehorsam und die Treue der Oedenburger belobet und die Privilegien der vorhergehenden Könige bestätiget werden als z. E. Ladislai vom Jahre 1277 Andreas III. vom Jahre 1297; Karls I. vom Jahre 1313 und 1317; Ludwigs vom Jahre 1365; Sigmunds vom Jahre 1436 u. die eigenen zwey, welche Matthias 1463 ertheilet hat. In einem derselben wird es ihrem Willen freygestellt, die Originalien der alten Freyheitsbriefe ganz geheim zu halten, u. solche Niemanden wider ihren Willen vorzeigen zu dürfen. Eben dieses Privilegium transsumirten u. bestätigten auch die Könige Wladislaus 1498; Ludwig 1524; Ferdinand I. 1533 und Maximilian 1576. Außer diesen besitzt die Stadt auch noch ihre Freyheitsbriefe von Leopold dem Großen von 1704, und von Joseph dem I. vom Jahre 1706 zwey, wo die Dreyßigstgefälle der Stadt konferirt wurden. Das Kirchen und Schulwesen ist allhier bey beyden Religionspartheyen in einem blühenden Zustande. Kaiser Friedrich III. welcher die Stadt im Pfand hatte, wird für den Erbauer der Pfarrkirche zum heiligen Michael gehalten. Die Frauenkirche, welche die Franciskanerväter im Besitz haben, soll ein gewißer Viehhändler erbauet haben, daher man noch 1 Gaisbock an derselben in Stein gehauen wahrnimmt. Diese Kirche hatten die Minoriten allhier schon 1340 im Besitz. Der Bischof Draschkowitz stiftete allhier 1653 ein

abeliches Konvikt, welches 1778 nach Raab verlegt worden. 1779 wurde hier ein Domkapitel errichtet, welches aus einem Probst und 4 Kapitularen bestehet. Es befanden sich ehedem allhier 22 geistliche Beneficien, welche in verschiedenen Häusern, Kellern und andern Grundstücken bestanden. Diese sind nach der allerhöchsten Verordnung 1782 und vorhero verkauft, und 15derselben zum Unterhalt des Kapitels angewendet worden. Die katholische Jugend wird sowohl in den Normalschulen als in dem lateinischen Gymnasio erzogen. Die Normalschule in der Stadt befindet sich an der Stelle des vor 6 Jahren kassirten Stadtarsenals und ist mit einer Zeichenklasse für katholische und luthrische Kinder versehen. Bey der Ausleerung dieses Zeughauses sind allhier viel alte Gewehre und Geräthe, worunter verschiedene schätzbare Antiquitäten waren, Pfundweise als altes Eisen verkauft worden. Ein Jude bot für alles 3000 fl. Unter andern befand sich darunter altgebackenes Brodt vom Jahre 1592: 1650 und 1705. Imgleichen eine Kanone mit der Aufschrift: Stadt Oedenburg hat mich gießen lassen 1562. Eine andere Normalschule ist auf der Vorstadt am Pflaster, wo vormals das lat. evangelische Gymnasium von 1557 bis 1673 fundiret war. Von dem lateinisch-katholischen Gymnasium sind bis 1654 wenig Spuren vorhanden. Zu der Zeit, da die Jesuiten 1636 allhier eingeführet wurden, bekamen sie das Kollegium und die Schule auf der Sandgrube in der Vorstadt. 1682 aber zogen diese Väter in die Stadt und erhielten das Kollegium und Gymnasium in der Georgengasse, und zwar in einem Privathause, deßen ehemal. evangel. Besitzer sich im Scherze vernehmen ließ, er baue diese Wohnung für Jesuiten, welches auch in die Erfüllung kam. 1781 ist das Kollegium für die Kapitelherren zur Wohnung eingerichtet worden, und das Gymnasium wird von Dominikanervätern, unter der Aufsicht des P. Jelencschicsch versehen. Die Rektores und Magistros, welche vom Jesuiterorden hier fast ein Sekulum den Unterricht ertheilten, kan man in den Verzeichnißen finden, welche diese Väter von Zeit zu Zeit durch den Druck haben bekannt machen lassen. Von dem Zustand der Evangelischen sind folgende Nachrichten vorhanden: Bald nach Martin Luthers Reformation, hat deßen Lehre allhier bey der Bürgerschaft Beyfall gefunden, so daß man schon 1524 zimliche Spuren davon hat, wie denn in eben diesem Jahre verschiedene lutherische Bücher allhier öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt wurden. Nach der Zeit schikten die Bürger ihre Söhne nach Wittenberg auf die Universität. 1539 studirte daselbst Georg Faber; 1545 Joh. Schreiner; 1555 Mich. Wirth, Jakob Roth und Karl Rosenkranz. Aber nicht eher, als 1565 hat die öffentliche Religionsübung allhier ihren Anfang genommen. Dazumahl nahm der ganze Magistrat diese Lehre an, und seit der Zeit wurde derselbe bis 1673 mit evangelischen Mitgliedern besetzt. Gleich nach der

For-

Formirung des lutherischen Systems sind alhier 5 Prediger angestellet worden. Die ersten 3 waren Stadtprediger, der vierte beym Spital, und der fünfte besorgte die ungarische Gemeine. Sie folgten also auf einander: I, Von der Reformation bis an die Botschkaischen Unruhen: 1565 Simon Gerengel aus Batschek in Oesterreich hielt seine erste Predigt am Himmelfahrtstage. 1571 Joh. Peter Museus ein Nürnberger; 1573 Hans Hofer, Prediger im Spital. 1574 Andr. Pfendtner beym Spital; 1578 Jakob Ritschentl in der St. Georgen Kirche; Andrerus; Leonhard Pinder mußte 1584 weichen. 1584 Hans Gröbel. 1590 Konrad Glökl; 1595 M. Gabriel Grundberger wurde entlassen; 1597 Stephan Reiter; 1602 Joh. Heinr. Wipfaner. II. Nach gestillten Botschkaischen Unruhen: 1606 Jak. Egerer aus Zips; 1608 Stephan Fuchsjäger und M. Christian Pferring; 1619 M. Markus Huber und M. Christoph Genselius. 1626 M. Joh. Hagius ein Iglauer aus Mähren; 1622 Paul Schuber ebenfals daher. 1627 Joachim Unger; 1635 Andr. Winkler, Prediger im Spital; 1637 M. Matthäus Bartheller; Johann Heinrich; und M. Christoph Steidelmayer; 1640 Joh. Schubert; 1644 M. Joh. Jakob. Neuheller; 1650 Matthias Lang; 1651 Christoph Sobitsch; 1665 M. Joh. Barth ein Straßburger. Bey der ungrischen Gemeine waren: 1617 Matthias Köszeghi; Daniel Losy; 1637 Thomas Simonhásy; 1639 Niklas Schárfö, zugleich ungrischer Schulrektor; 1669 M. Mich. Unger zugleich Rektor und Paul Köweschdy zugleich Schulrektor, schrieb eine Grammatik, 1674 mußte er ins Elend wandern. III. Nach dem Oedenburger Landtage von 1681 bis auf unsere Zeiten. Im Jahre 1674 den 28 Febr. sind allhier den Evangelischen alle Kirchen benommen worden, und die 2 Prediger Barth und Sobitsch mußten sich am Michaelistage in die benachbarte königl. Freystadt Eisenstadt verfügen. Den 10 April 1675 durften sie aber auf k. k. Zulassen wieder anhero kommen. Den 18 April darauf legten beyde in dem Fürst Eggenbergischen Hause ihre Predigten wieder ab, und setzten den Gottesdienst mit allergnädigster Erlaubniß Ihro k. k. Majestät Leopoldi in der innern Stadt im vormahligen Schubertischen Hause fort. Dieses Bethaus ist in der großen Feuersbrunst 1676 den 28 Nov. völlig abgebrannt, und darauf 1677 jedoch meist von Holz wieder hergestellet worden. Nach dieser allergnädigsten Freyheit waren hier jederzeit zwey deutsche Prediger, als 1692 Adam Gruber 1693 M. Mich. Meisner aus Meissen; 1708 Christian Serpilius 1714 Joh. Andr. Kastenholz; 1723 Joh. Sigm. Pilgramm; 1724 Samuel Serpilius 1739 Joh. Gottfr. Oertel; 1749 M. Jos. Torkosch, legte 1784 sein Amt nieder. 1758 Philip Samuel Münch; 1759 Joh. Christoph Deccard 1771 Samuel Gamauf. IV. Nach erhaltener k. k. Erlaubniß 1775 den 17 Jul. die Kirche neu gewölbt, und erweitert zu bauen,

 wie

wie auch seit 1783 den dritten Prediger halten zu dürfen, kommen folgende Prediger vor: H. M. Jos. Torkosch und H. Samuel Gamauf waren die ersten im neuerbauten Bethause; 1783 Joh. Gottfr. Aschboth starb 1784 An deßen Stelle H. Karl Rakwitz beruffen wurde. In eben diesem Jahre ist auch H. Jakob Bogsch allhier zum Prediger gewählet und von Laibitz abgeholet worden. Von den evangelischen Schulen ist folgendes zu merken: 1, die drey deutschen, als eine in der Stadt und zweye in den Vorstädten sind mit zwey Lehrern besetzt. 2, Die ungrische ist 1673 samt dem ungr. Prediger eingegangen und nicht wieder besetzet worden. 3, Das lateinische Gymnasium ist 1682 da, wo es itzt in der langen Zeile steht, völlig zu Stande gekommen, nachdem es vorhero seit 1557 auf dem Pflaster an der Michaelisgasse bis 1673 seinen Platz hatte. Herr Christoph Hummel Bürgermeister schenkte dazumahl seinen Garten dazu. Es war von jeher mit sechs Lehrern besetzt. Die Rektores desselben folgten also auf einander: 1566 Franz Hartmann; 1573 M. Kaspar Zeitvogel aus Baden in Oesterreich; 1574 M. Mich. Rustler; 1582 Abraham Schremel aus Straßburg; 1589 Christoph Agricola, dessen Kollegen Steph. Auer, Martin Ständler, Laurenz Baumgarten: 1607 M. Steph. Ivanko; 1609 M. Heinrich Ackermann; 1617 bis 1627 Christoph Hausmanner, unter welchem Georg Müller u. M. Joh. Eberhardt als Konrektores gestanden. 1629 Christoph Pfauenschwanz; 1636 Christ. Schwanzhofer; 1641 Lukas Walla. 1647 M. Jakob Lagus aus Hamburg; 1650 bis 61 Christian Seelmann aus Koburg in Franken; 1662 M. Samuel Hentschel aus Wittenberg; 1665 M. Daniel Tiefstrunk aus Peterfeld in Sachsen; 1682 Johann Fridelius; 1712 Joh. Christoph Deccard; 1741 Daniel Hainozy; 1747 Joh. Ribiny, dermahlen ältester Prediger in Preßburg; 1758 Adam Farkasch, dessen Konrektores 1758 Christoph Dekard; 1759 Joh. Sarka; 1763 Joh. Gottfr. Aschboth; 1766 Sam. Hainozy. 1767 H. Jonathan Wietoris aus Kuntaploza, dessen patriotische Dienstfertigkeit H. von Kranz in seinem vortreflichen Buche von den Gesundbrunnen der österreichischen Monarchie vorzüglich gerühmet hat. Die Fundationen, welche von wohlthätigen Herzen zur Unterhaltung des evangelischen Wesens dem hiesigen Konvente sind übergeben worden, belaufen sich ohngefehr auf 101000 Gulden. Zum Andenken folgen hier ihre Namen: Lackner, Löwe vereinigt mit Leopold Artner; Weinberger; Naumschüßl; Török; Gensel; Löffelholz; Nadl; Rosina Christina v. Rogendorf; Nußy; Maria Isabella von Rogendorf; Andrey; Sailer; Palm; Boßwek; Figel; Hermann; Gabriel; Jeßenak; Artner; Gabrielin geb. v. Thall; Volker; Mondorf; Deimel; Pelz; Sakony; Eschány. Unter den hiesigen Gelehrten sind vor andern bekannt worden: 1 Christoph Lakner ehemaliger Bür-

germeister, Kaiser Ferdinand des II. Hofschranz (Aulæ familiaris) und Rath, er beschrieb die ungr. Krone; das Oedenburgische Rathaus ꝛc. In seiner Jugend lernte er die Goldschmiederey und verfertigte auch selbst verschiedene Becher, Schüßeln, Kelche, Ringe ꝛc. die er so dann im Testamente dem Kaiser vermachte, damit derselbe die von ihm ausgesetzten Stipendia bestätigen möchte. Er errichtete allhier eine Gesellschaft für adeliche Jünglinge und Studirende, und stiftete überhaupt viel Gutes, daher man von ihm in den Schriften folgendes Lob antrift: Vere hic vir fuit ævi sui ornamentum, Cæsaris delicium, Themidos corculum, pauperum et innocentiæ Asylum, Curiæ Oraculum, Hungariæ ocellus, Urbis decus. 2, Georg Sigm. Liebezeit Stadtphysikus ist 1720 in die Leopoldinisch-Karolinische Gesellschaft Naturæ curiosorum aufgenommen worden. 3, Andreas und 4, Karl Friedrich Löw, beyde Medicinæ Doctores. 5. Joh. Andr. Lochner schrieb Jus publicum Hungariæ. 6. Matth. Lang Prediger allhier. 7. Joh. Belz, ein Rathsherr schrieb Hungaria sub Vajvodis et Ducibus; hernach Hungaria sub Geysa Rege. 8. Georg Serpilius erblickte allhier 1668 das Licht der Welt u. wurde nachhero Superintendent in Regensburg. Seine Schriften werden beym Pater Horányi angegeben. Der gedruckten sind 43 an der Zahl, der ungedruckten 16 Stücke. 9. H. D. Conrady M. D. Vater und Sohn. Bel und Komáromi beschrieben den Oedenb. Wein. Ferdinand der III. und die Gemahlinn des Kaisers Leopold sind allhier in der Franciskanerkirche gekrönet und 5 Landtage als 1553, 1622, 1625, 1635 und 1681 gehalten worden. Die Kontribution der Stadt beträgt 25142 fl. 25. kr. Das Theater hat 12 Logen, eigene Dekoration. Bey Bällen wird die Bühne herabgelassen. Der jährliche Pachtzins beträgt 400. fl. Das Wappen der Stadt ist eine feste Mauer mit 3 Thürmen und einem Thore, ober demselben mit zween Sternen gezieret. Auf dem gekrönten Helme stehet der kaiserl. doppelte Adler mit den Buchstaben L. I. auf der Brust. ♁ ⊙ ꝟ ♆

Oekörító, im Sathm. Kom. l. am Sámosch, Sámosch-Ujlak Sw. gegenüber 2 M. von Sathmár Nw. ☽

Oekörmesö, Bour, Walowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Nagyag 6 M. von Hußt N.

Oekrösch, ein wallach. Dorf im Bihárer Kom. im Beeler Bez. ‡

Oelbö, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 2 M. von Eschepreg S. So. und 1½ M. von Schárwár N. Nw. Kisch-n, Nagy-Oelbö.

Oelwéd, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, liegt l. an der Ipoly, Kischkeßi gegenüber 2 M. von Gran No. hat einen guten Frucht und Kukurutzboden. 2, Kisch-Oelwéd l. am Kinze 2½ M von Pereschény. Nw. ☽

Oelwéd, im Graner Kom. 2 M. von Bátorkes N. No. und 3 M. von Erschek-Ujwár. O. So.

Oelwesch, Olejakowa, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. l. am Beberkearm 1½ M. von Salank. No.

Oer, zwey Dörfer im Eisenburger Kom. 1, Alschó-Oer, Unter-Wart, r. an der Pinka ½ M. von Ober-Wart: wird von adelichen Familien bewohnt. ☽ ⚘ 2, Felschő-Oer, Ober-Wart, r. an der Pinka 1½ M. von Schlaning Sw. Auch hier wohnen viel adeliche Familien. Der Ort besteht beyläufig aus 600 Häusern. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, treiben Handel und Profession. Es ist hier ein guter Hanf- und Flachsboden. Man trift hier verschiedene Eisenhämmer, Säg- und Mehlmühlen an. Gehört größtentheils dem Herrn von Seremley. ⚘ ⊕

Oer, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Oer, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 2½ M. von Groß-Károly W. Nw. an den Sathmarer Gränzen ‡

Oerlömuschucza, Jora, imUngw. Kom. im Kaposcher Bez.

Oermesö, gewöhnl. Ladány-Oermesö, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Oermesö, Straschke, im Sempliner Kom. mit einem Kastell, der Familie Okolitschány zugehörig.

Oerösch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ohnweit Sajó-Seged. 1777 legte hier Georg Finta sein 112 Jahr zurück und war frisch und gesund.

Oerösch, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetscher Bezirk. ☽

Oerpars, im Sathmarer Kom.

Oersch, gewöhnlich Buda-Oersch, ein deutsches Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Ofen W. Sw. ‡

Oersch, zwey ungr Dörfer im Hewescher Kom. 1, Torna-Oersch 2, Tißa-Oersch, 1 M. von Tißafüred gegen Solnok zu, Gehört dem Herrn von Borbély mit einem Herrschaftshaus.

Oersch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. am Bakonyer Bach 1 M. von St. Martinsberg No. an der Stuhlweißenb. Landstraße. ♣

Oersch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Oersch, vier ungr. Dorfschaften im Salader Kom. 1, Alschó-Oersch; 2, Felschő-Oersch. 3, Kisch-Oersch am Plattensee hat einen Sauerbrunn am Ufer des Sees. An diesem Ort kan man bey einem Felberbaum süß und sauer Wasser schöpfen. An der Oberfläche schöpfet man süßes Seewaßer, 3 Schuh tiefer aber Sauerbrunn. 4, Köwágó-Oersch. ⊖

Oerschegh, ein gewißer Distrikt im Eisenb. Kom. an den Steyrischen Gränzen. Die Einwohner wolten sich 1681 von ihrer Grundherrschaft wegen des Drucks frey machen, wurden aber auf dem Landtage wieder zurücke gewiesen.

Oerwénd, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. nahe bey Eleschd im Wardeiner Bezirk. ☽ ⚘

Oerwényesch, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. Eins liegt im Béler Bezirk. ‡ Das andere im Belényescher. ‡

Oerwényesch, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred. Sw.

Oerwischesche, zwey Dörfer im Neutr. Kom. 1, Kisch-Derwischesche, Dolné-Orwissée, 2, Nagy-Derwischesche, Horné-Orwissée.

Oeschkö, im Wesprém. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Palotta W. Sw. $1\frac{1}{2}$ M. von Wesprém O. No. Gehört dem Grafen Stephan Zichy. ♣ ⊙

Oeschy, ein groſses ungr. Dorf im Wespr. Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Palotta. S. und 2 M. von Wesprém O. So. r. am Fluſs Sched. Gehört dem Wesprém. Kapitel. ♣ ☘

Oeschöd, Sedinecz, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Klieben. S.

Oeschdege, im Neutrer Komitat.

Oeſzöd, im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk, hat ungr. Einwohner. ☽

Oettewény, Hochstraſs, eine Post von Raab. W. Gehört dem Grafen Witzay und Baron Schándor, hat gute Schaafzucht. Die Einwohner nähren sich meist mit Fruchtfuhren.

Oettweschfalwa, Zlatari, Zolatorowa, ein ruſsnak. Dorf im Marmaruscher Kom. $2\frac{1}{4}$ M. von Huſst No.

Oettwesch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

O-Falu, Siehe Altdorf in Zips.

O-Falu, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. $\frac{1}{2}$ M. von Baranyawár N. Nw. auf der Karte steht Löthfalu.

O-Falu, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Eperies So.

Ofen, Buda, Budin, eine königliche Freystadt am rechten Ufer des Donaustroms, Pest gegenüber. Dieser in vielem Betracht sehr merkwürdige Ort verdiente eine weit umständlichere Beschreibung, als es die Absicht und die festgesetzten Gränzen dieses Werks zulassen. Indessen kann es Liebhabern der Geschichte nicht unangenehm seyn, die wichtigsten Umstände, welche man in den Geschichtbüchern hin und wieder zerstreut antrift, in einer Kürze hier beysammen zu finden. Das jetzige Altofen war schon im J. 256 nach Christi Geburt eine beträchtliche Stadt der Sikambrischen Legion, welches verschiedene alte Münzen und andere Monumente beweisen, die man allhier ausgegraben hat. Es hieſs daher auch dieser Ort Sikambria. Im Jahre 373 kamen die Hunnen hieher, deren Anführer Attila sich hier 401 seinen Sitz erwählte. Da derselbe aber mit den Römern Krieg führte, und selbst bis nach Gallien eindrang, übernahm sein Bruder Buda unterdessen die Sorge der Regierung, und nach ihm wurde auch die Stadt in der Folge Buda genennet. Als Attila im Jahre 411 zurücke kam, und dieses erfuhr, erwürgte er seinen Bruder eigenhändig, lieſs den Körper in die Donau werfen, und im ganzen Reiche befehlen, daſs man die Stadt künftig nicht mehr Buda sondern nach seinem Namen Attila nennen solte. Die Deutschen respektirten freylich seinen Befehl, und nannten die Stadt Etzlburg, seine Ungarn aber behielten den Namen Buda bey, weil sie den Bru-

der

der des Attila wegen seines vortreflichen Charakters zu sehr geliebt hatten, welcher Name denn auch bis auf gegenwärtige Zeit geblieben ist. Die deutsche Benennung soll von den Kalköfen herrühren, welche sich ehedem in dieser Gegend befanden. Im Jahre 445 starb Attila an einem Blutsturz. 1242 kamen die Tartarn und verwüsteten fast ganz Ungarn, weswegen man alle Kostbarkeiten, die man der Wuth dieser Völker entreissen wollte, in das im Jahre 1000 vom Könige Stephan erbaute Schloß brachte, und den ganzen Berg, der vorhero der Pester Berg hieß, neu befestigte. Hieraus entstand nun das sogenannte Neue oder eigentliche Ofen, und das übrige nannte man Alt-Ofen. König Bela der IV. erhob dieses neue Ofen drey Jahre darauf zu einer königlichen Freystadt, der er verschiedene schöne Privilegien ertheilte, auch einige Zeit darauf zu seiner Residenz erwählte. 1269 ließ er die der heiligen Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche und die dem heiligen Johann dem Täufer gewidmete Franciskanerkirche erbauen. Da aber besagter König Bela der IV. keine Gränzen zwischen Alt-Ofen u. dem Terrain des Domkapitels gesetzt hatte, entstanden verschiedene Streitigkeiten. Um diese beyzulegen, bestimmte Ludwig der I. im Jahre 1355 durch einen Tausch dem Kapitel zu einem Aequivalent die Güter Komár, Galambock, St. Peter und Korosch an den Gränzen des Schämeger und Salader Komitats, Alt-Ofen aber zu einer königl. freyen Stadt durch ein besonders Privilegium: und so wurden die Gränzen bestimmt, welche nachher von Ludwig dem II. im Jahre 1524 durch eine andere Urkunde bestätiget wurden. Zu erst als Neu-Ofen erbaut wurde, war es voll der herrlichsten Gebäude. Es herrschte Wohlstand und Pracht daselbst. Aus allen Gegenden Deutschlands, Frankreich, Italien und Spanien ließen sich Künstler und Handwerker hier nieder. Allein die unglückliche Schlacht bey Mohátsch machte, daß man jetzt kaum noch die Rudera von allen diesen Herrlichkeiten findet. 1329 wurde Neu-Ofen zur immerwährenden k. Residenz erwählt, da sich die Könige vorher meist in Wischegrad aufhielten. Zu dieser Veränderung gab folgende Begebenheit Anlaß. Als in eben gemeldtem 1329 Jahre den 17 April am Osterfeste der König Ludwig der I. mit der Königinn und seinen Kindern bey der Tafel saß, trat ein gewißer Felicianus Zaachay ins Zimmer, zog sein Schwerd, hieb zuerst nach dem Könige, jedoch vergeblich, dann hieb er der Königinn 4 Finger an der rechten Hand ab, und wolte auch die Kinder des Königs ermorden. Sie flüchteten sich aber, und Johann Patoczy stach dem Meuchelmörder einen Dolch in den Leib, daß er todt blieb. Diese schaudervolle Begebenheit erwekte bey König Ludwig dem I. erstgedachten Karl des I. Sohn einen Abschen für Wischegrad, so daß er Ofen mehr lieb gewann und allhier 1243 verschie-

dene

bene Palläste und Wohnungen für sich und seine Familie zurechte machen ließ. Nach seinem Tode kam Maria seine älteste Prinzessin, die schon mit Sigmund Herzog von Brandenburg und Kaiser Karl des IV. Sohn verlobet war, durch eine freye Wahl zur Regierung, der sie auch mit ihrer Mutter Elisabeth unter Anführung des Palatins Niklas Gara vorstand. Mit dieser Regierung waren verschiedene Reichsstände nicht zufrieden, sondern wählten Karl von Apulien zum König und krönten ihn 1385 zu Stuhlweißenburg in Gegenwart Mariä, die schon mit Sigmund vermählet war und ihrer Mutter Elisabeth. Dieses schmerzte nicht nur beyde über die maßen, sondern auch der Palatin Gara wurde dadurch auf die Seite gesetzt, und veranlaßt, daß er den Königinnen den Rath gab, diesen neuen König zu sich in den Pallast anher nach Ofen freundschaftlich einzuladen um gewiße Verträge in Richtigkeit zu bringen. Unterdessen waren schon alle Anstalten zu seiner Ermordung vorgekehrt. Kaum fingen sie ihre vorgeblichen Unterhandlungen an, als Blasius Forgátsch ein Zeichen erhielt und ihm mit dem Säbel den Kopf mitten entzwey spaltete. Er starb bald darauf zu Gran. 1386 verfügte sich Maria, ihre Mutter Elisabeth samt dem Niklas Gara und Forgátsch nach Sirmien. Auf dieser Reise ließ ihnen Johann Horwath, Banus von Kroatien, der ein Anhänger des ermordeten König Karls war, nachstellen, den Gara und Forgátsch am St. Jakobstage umbringen, die Elisabeth im Fluß Warhasch ersäufen und die Maria gefangen nehmen. Wie Sigmund Mariä Gemahl von dieser Trauerscene Nachricht erhielt, kam er mit einem Kriegsheer aus Böhmen nach Ofen. Die Magnaten fielen ihm zu, Johann Horwath brachte die gefangene Gemahlin unter vorhero erhaltener Zusage, daß ihm wegen dieser ausgeübten Rache nichts widriges begegnen soll, und so wurde Sigmund zum ungr. Könige angenommen und gekrönet. 1392 starb Maria; und Stephan Conth von Hederwár, weigerte sich samt 32 Anhängern diesem Könige die Huldigung zu leisten, daher sie denn auch allhier zu Ofen auf dem Georgenplatze vor dem Zeughause als Rebellen öffentlich aus dem Wege geräumet wurden. Ein gleiches wiederfuhr auch dem Bedienten Eschoka, welcher sich mit unbesonnenen Reden vergangen. Unterdeßen waren die Magnaten auch mit dieser Regierung nicht zufrieden, sondern stimmten auf die Wahl eines andern Königs und nach ihrem Schluß wurde König Sigmund 1401 zu Ofen gefangen genommen und den Söhnen des Niklas Gara zur Sicherheit übergeben, die ihn in ihrem Schloße zu Schiklósch verwahren ließen. Aus diesem Gefängniße kam er durch Mitwirkung der Mutter der Brüder Gara los, verfügte sich erst zum Grafen von Ciley, durch deßen Hilfe er nach Böhmen kam. Hier sammlete er sich aufs neue ein Kriegsheer zusammen,

kam

kam wieder nach Ofen und regirte bis 1436. Unter seinem Nachfolger Albert entstand 1438 in dieser Stadt zwischen Ungarn und Deutschen ein blutiger Aufstand, weil diese einen gewißen Oetwesch, der ein ansehnlicher Ungar u. eifriger Vertheidiger seiner Rechte war, umgebracht, seinen Körper in einen ledernen Sack eingenähet und so in die Donau geworfen hatten. Die Gelegenheit hiezu gaben die Deutschen, die sich das Stadtrichteramt zu Ofen auf immer zueignen wolten, da es doch fest gesetzt wurde, daß dieses Amt zwischen Ungarn u. Deutschen alternativ seyn solte. 1440 stirbt Albert und nach seinem Tode wird Ladislaus geboren, und im Schoße seiner Mutter Elisabeth im 4 Monat seines Alters zum ungr. Könige gekrönt. Bevor noch Ladislaus das Licht der Welt erblikte, hielten die Landesstände allhier zu Ofen Landtag und wählten Wladislaum, einen Sohn des pohlnischen Königes Kasimir zu ihrem Könige. Und eben da die Gesandschaft nach Krakau abreiste, wurde Ladislaus geboren. Die Abgesandten erhielten zwar durch Kurire Nachricht, wieder umzukehren; allein sie ließen sich hiedurch nicht irre machen, sondern trachteten den erwählten Wladislaum ins Land zu bringen. Elisabeth die Mutter des Ladislaus wolte die Krönung verhindern, und verheimlichte indessen die ungr. Krone; allein man nahm die Krone aus dem Sarge des Königs Stephans zu Stuhlweißenburg hervor, und krönte Wladislaum damit. Dieser König verfiel mit den Türken in einen schweren Krieg, u. kam voll Freuden als Sieger mit entblößten Füssen demuthsvoll in die Pfarrkirche allhier zu Ofen, und brachte dem Höchsten seinen Dank dar. In der Friedenszeit ließ er hier verschiedene Gebäude, Thiergärten rc anlegen und das Stuhlweißenburgerthor erbauen. 1444 wird der Friede gebrochen. Der König zieht in Krieg und kömmt bey Warna in einer Schlacht selbst ums Leben. Man findet hierüber nachstehende Grabschrift: Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi: Discite mortales non temerare fidem. Me nisi Pontifices jussissent rumpere foedus, non ferret Scythicum Pannonis ora jugum. Nach diesem Vorfall wurde Ladislaus Posthumus auf dem Gefilde Rákosch aufs neue zum Könige erwählet. Und da er erst im 5ten Jahre seines Alters war, wurde ihm Johann Hunyad zum Statthalter beygesetzt. Dieser war in seinen Unternehmungen glücklich, siegte oft über die Feinde des Landes und wurde hierüber von Ulrich Grafen von Ciley so sehr beneidet, daß er ihn aus dem Wege zu räumen den Vorschlag that. 1453 kömt Ladislaus anher nach Ofen zu wohnen. 1456 stirbt Johann Hunyad zu Semlin, abermahls als Sieger über die Türken. Ulrich haßte auch dessen beyde Söhne, und giebt aufs neue dem Könige den Rath, sie aus der Welt zu schaffen, und wo möglich die ganze Hunyadische Familie zu vertilgen. Hiezu gab

der

der König seine Einwilligung nicht nur nicht, sondern entdeckte diese Anschläge den Reichsständen. Wie dieses Ladislaus Hunyady erfuhr, entleibte er diesen bösen Rathgeber zu Belgrad in Gegenwart mehrerer 1457 den 11 Nov. Der König erschrack über diese That u. verfügte sich nach Temeschwár. Allhier empfieng die Wittwe des Johannis von Hunyad den König mit einem Fußfall und bath für ihre Söhne den Ladislaus und Matthias um Gnade. Diese sagte er ihr auch feyerlich zu. Sie begleiteten ihn daher nach Ofen und glaubten nach erhaltener Versicherung der königl. Gnade ganz sicher zu seyn. Allein die Feinde der Hunyadischen Familie, besonders der Palatin Ladislaus Gara, ruhete, wegen des ermordeten Grafen von Ciley nicht, sondern brachte es dahin, daß dieser Ladislaus Hunyadi seine Hitze auf eine schreckliche Weise mit dem Kopf bezahlen mußte. Er wurde nämlich den 13 März 1458 auf den St. Georgenplatz gebracht und mit 5 Hieben, in dem der Scharfrichter voll Furcht und Zittern seine Pflicht nicht recht ausüben konte, im 36 Jahre seines Alters öffentlich enthauptet. Nach dem dritten Schwerdtstreich richtete sich dieser Unglückliche noch auf und bath um sein Leben, jedoch vergebens. Matthias sein Bruder wurde ins Gefängniß gesetzt, dann erst nach Wien und so nach Prag abgeführt. Der König, welcher dieser Familie seine Treue nicht gehalten, hatte das Schiksal noch in diesem Jahre dieses Zeitliche zu verlassen. 1458 erinnerten sich die Stände der vielen herrlichen Thaten, die der Statthalter Johann Korvinus zum Beßten des Landes ausgeführet hat, wählen seinen zu Prag im Gefängniß noch sitzenden Sohn zum ungrischen Könige, und bringen ihn mit großem Frohlocken nach Ofen. Wegen der Minderjährigkeit wurde ihm sein Vetter Michael Silágyi als Statthalter an die Seite gegeben. 1464 löset Matthias die ungrische Krone mit 60000 fl. aus, welche Elisabeth des Königs Ladislai Posthumi Mutter an Kaiser Friedrich 1440 heimlich verschenket hat. Dieser Matthias Korvinus wandte große Summen an, um die Residenzstadt Ofen zu verschönern. Seine Bibliotheck von griechisch und lateinischen Schriften hatte ihres Gleichen nicht. Er unterhielt gegen 30 geschikte Schreiber, welche hin und wieder die seltensten Stücke abgeschrieben und anhero lieferten. Zu Florenz sind 4 derselben mit großen Kosten unterhalten worden. 1476 hielt dieser König mit Beatrix aus Neapel allhier sein Beylager, 1490 endigte er zu Wien sein Leben. Auf ihn folgte Wladislaus. 1495 entsteht allhier ein gefährlicher Aufstand zwischen Juden und Christenknaben, wobey viel Unfug, Räuberey und Morden verübt wurde. 1516 kam Ludwich der II. zur Regierung. Er erblickte als ein unzeitiges Kind das Licht der Welt und wurde schon im 18 Jahre seines Alters grau. In der Schlacht bey Mohátsch verlohr er sein Leben, wodurch Ofen von den meisten

Einwohnern verlassen, eine ganz andere Gestalt bekommen. Der türkische Kaiser Soliman nahm den 2 Sept. Ofen ein, brachte aber nur 14 Tage darinnen zu, ließ indessen viele Gebäude, die königl. Residenz und die herrliche Bibliotheck anzünden, und verfügte sich nach Konstantinopel zurück, wohin er auch 2 in Metall künstlich gegossene Statuen zum Siegeszeichen abführen ließ. Johann Zápolya, Woiwoda in Siebenbürgen, wird den 1 Nov. zu Tokay von einigen zum Könige v. Ungarn ausgeruffen u. zu Stuhlweißenburg gekrönet. Dagegen ließ der Palatin Stephan Báthori einen Landtag zu Preßburg ausschreiben, auf welchem Ferdinand der I. zum rechtmäßigen Könige erwählet worden. Dieser schikte eine Armee nach Ungarn, vertrieb den Zápolya von Ofen u. bemächtigte sich des Königreichs. 1528 über ließ sich Joh. Zápolya durch den Hieronymus Laski dem Schutze Solimanns u. ließ bey ihm um seine Hilfe ansuchen. Er erhielt auch dadurch die Zusicherung seiner ganzen Freundschaft. 1529 äußerte sich dieses Bündniß. Der Türk kam mit einer großen Kriegsmacht ins Land, nahm Ofen durch Hilfe zweyer Verräther ein, nachdem er eilfmahl Sturm gewagt hatte, und immer von dem Kommendanten Thomas Nádaschdi mit Verlust zurück geschlagen worden war. Bey diesen Umständen setzte Solimann Johann von Zápolya wieder zum Könige von Ungarn ein, übergab ihm die Krone und die Kleinodien mit diesem Zusatz, daß er ihn für seinen Beschützer halten solte, und gieng wieder nach Konstantinopel zurück. 1530 schikt Ferdinand eine Armee unter Rogendorfs Anführung vor Ofen um die Stadt dem Zápolya wieder zuentreißen. Dieser säumte aber und ließ dem Zápolya Zeit, theils seine Völker zusammen zu bringen, theils bey dem Soliman neuen Beystand anzusuchen. Hiedurch wurde Rogendorf an seinem Vorhaben gehindert und in die Flucht geschlagen. Die Türken namen bey dieser Gelegenheit 10000 Christen in die Gefangenschaft mit sich. Johann Zápolya befestigte Ofen noch mehr, und machte sich die Einwohner von Ofen dadurch verbindlich, daß er ihnen 1531. 33. 38 verschiedene Freyheiten und die Landgüter Scholmar und Kischkowátsch ertheilte. Ferdinand fuhr indeßen in seinen Kriegsrüstungen fort, welches bey Zápolya diesen Eindruck machte, daß er bey Ferdinand um einen Waffenstillstand anhielt. Dieser wurde ihm auch bewilliget, und unter der Zeit wurden beyde Partheyen hierinnen eins, das Zápolya den k. Tittel behalten, nach seinem Ableben aber das Reich und die Krone dem Ferdinand und seinen Erben zu Theil werden solte. Nach dem Tode Zápolya wolte Ferdinand seine Ansprüche 1540 geltend machen, allein der Türk wurde von der Wittwe Isabella wieder ins Land gelocket, wo er sich mit List wieder der Stadt bemächtigte, und solche 1½ Jahrhundert in seiner Bothmäßigkeit, zum größten Nachtheil der Christenheit behielt. Zum Andenken des Eintrits ist die Jahrzahl 1541 auf der innern Seite des Stuhl-

Stuhlweißenburger Thors angebracht worden. 1542 wurde die Stadt vom Marggrafen von Brandenburg belagert, der aber mit Verlust abziehen mußte. 1598 schikte Kaiser Rudolph seinen Prinzen Matthias mit einem starken Kriegesheer, welcher Ofen belagerte und sich dabey so tapfer verhielt, daß er dabey über 2000 Türken zu Grunde richtete, und den Gerhardsberg samt den Vorstädten glücklich einnahm, auch sichere Hofnung hatte, sich der Stadt selbst zu bemächtigen. Die widrige Witterung aber, welche über 30 Tage anhielt, vereitelte seine Hofnung so sehr, daß er die Belagerung aufheben und wegen der schlechten Wege die Kriegsmunition in die Donau senken und sich so wegbegeben mußte. 1602 kam der kaiserl. General Roßwurm vor Ofen, belagerte solche, läßt sich von den Feinden mit Geld bestechen, wird ein Verräther und erhält 1604 zu Prag seinen Lohn, da er seinen Kopf hergeben mußte. 1605 ließen sich die Juden, deren hier eine grosse Zahl seßhaft war, beygehen, Verrätherey zu spielen, sie wurden aber bestraft, und mußten vor dem Stuhlweißenburger Thore ein Bollwerk aufbauen lassen. Im Jahre 1635 entstand allhier eine schreckliche Feuersbrunst, welche fast alle Gebäude, ja selbst die hölzernen Lavetten auf den Stücken und über dies gegen 1000 Menschen verzehrte. Noch schrecklicher war das Feuer 1669, welches ganz Ofen bis auf sechs Häuser in die Asche legte, und den Pulverthurn entzündete, wodurch außer den gefangenen Christen über 4000 Türken mit Weibern und Kindern in die Luft flogen. 1682 kam Graf Emerich Tökely anher, und hatte bey dem Großvezir eine Audienz, wobey er sich für einen Vasallen des türkischen Kaisers erklärte. Der Großvezir machte ihn hierauf auf Befehl des Kaisers zum Fürsten, ließ solches durch Abfeurung der Kanonen feyerlich bekannt machen und beschenkte ihn überdies mit verschiedenen Pretiosen, Gold und Silber. Diesem folgte Fürst Michael Apaffy, der auch dem türkischen Hof seine Huldigung entdekte. Diese hielten hier beysammen verschiedene Rathschläge wider den rechtmäßigen König von Ungarn Leopold. Ganz anderes Sinnes aber waren die ungrischen Magnaten, welche bey Kaiser Leopold bittweise einkamen, daß er sich des Landes gnädigst annehmen und den Erbfeind aus dem Lande vertreiben möchte. Kaiser Leopold fand sich um so mehr dazu bereit, weil der ganzen Christenheit sehr viel daran gelegen war. Da aber der türkische Kaiser 1683 mit 200000 Mann bis vor Wien kam, und diese Residenz belagerte, so mußte erst dieser Sturm abgewartet werden. Dieses Schiksal wurde auch durch verschiedene Hilfstruppen glücklich gewendet; der Feind verließ sein Lager, und wurde sodann von christlichen Helden bis Gran verfolget. Wie nun die christliche Armee so glücklich war, Gran, Watzen, Pest und andere feste Oerter ein zu bekommen, theilte sie sich dies und jenseits des Donaustrohms, schlug die türkischen Soldaten in die Flucht

Einwohnern verlassen, eine ganz andere Gestalt bekommen. Der türkische Kaiser Soliman nahm den 2 Sept. Ofen ein, brachte aber nur 14 Tage darinnen zu, ließ indessen viele Gebäude, die königl. Residenz und die herrliche Bibliotheck anzünden, und verfügte sich nach Konstantinopel zurück, wohin er auch 2 in Metall künstlich gegossene Statuen zum Siegeszeichen abführen ließ. Johann Zápolya, Woiwoda in Siebenbürgen, wird den 1 Nov. zu Tokay von einigen zum Könige v. Ungarn ausgeruffen u. zu Stuhlweißenburg gekrönet. Dagegen ließ der Palatin Stephan Báthori einen Landtag zu Preßburg ausschreiben, auf welchem Ferdinand der I. zum rechtmäßigen Könige erwählet worden. Dieser schikte eine Armee nach Ungarn, vertrieb den Zápolya von Ofen u. bemächtigte sich des Königreichs. 1528 über ließ sich Joh. Zápolya durch den Hieronymus Laßki dem Schutze Solimanns u. ließ bey ihm um seine Hilfe ansuchen. Er erhielt auch dadurch die Zusicherung seiner ganzen Freundschaft. 1529 äußerte sich dieses Bündniß. Der Türk kam mit einer großen Kriegsmacht ins Land, nahm Ofen durch Hilfe zweyer Verräther ein, nachdem er eilfmahl Sturm gewagt hatte, und immer von dem Kommendanten Thomas Nádaschdi mit Verlust zurück geschlagen worden war. Bey diesen Umständen sezte Solimann Johann von Zápolya wieder zum Könige von Ungarn ein, übergab ihm die Krone und die Kleinodien mit diesem Zusatz, daß er ihn für seinen Beschützer halten solte, und gieng wieder nach Konstantinopel zurück. 1530 schikt Ferdinand eine Armee unter Rogendorfs Anführung vor Ofen um die Stadt dem Zápolya wieder zuentreißen. Dieser säumte aber und ließ dem Zápolya Zeit, theils seine Völker zusammen zu bringen, theils bey dem Soliman neuen Beystand anzusuchen. Hiedurch wurde Rogendorf an seinem Vorhaben gehindert und in die Flucht geschlagen. Die Türken namen bey dieser Gelegenheit 10000 Christen in die Gefangenschaft mit sich. Johann Zápolya befestigte Ofen noch mehr, und machte sich die Einwohner von Ofen dadurch verbindlich, daß er ihnen 1531. 33. 38 verschiedene Freyheiten und die Landgüter Scholmar und Kischkowátsch ertheilte. Ferdinand fuhr indeßen in seinen Kriegsrüstungen fort, welches bey Zápolya diesen Eindruck machte, daß er bey Ferdinand um einen Waffenstillstand anhielt. Dieser wurde ihm auch bewilliget, und unter der Zeit wurden beyde Partheyen hierinnen eins, das Zápolya den k. Tittel behalten, nach seinem Ableben aber das Reich und die Krone dem Ferdinand und seinen Erben zu Theil werden solte. Nach dem Tode Zápolya wolte Ferdinand seine Ansprüche 1540 geltend machen, allein der Türk wurde von der Wittwe Isabella wieder ins Land gelocket, wo er sich mit List wieder der Stadt bemächtigte, und solche 1½ Jahrhundert in seiner Bothmäßigkeit, zum größten Nachtheil der Christenheit behielt. Zum Andenken des Eintrits ist die Jahrzahl 1541 auf der innern Seite des

Stuhl-

Stuhlweißenburger Thors angebracht worden. 1542 wurde die Stadt vom Marggrafen von Brandenburg belagert, der aber mit Verlust abziehen mußte. 1598 schikte Kaiser Rudolph seinen Prinzen Matthias mit einem starken Kriegesheer, welcher Ofen belagerte und sich dabey so tapfer verhielt, daß er dabey über 2000 Türken zu Grunde richtete, und den Gerhardsberg samt den Vorstädten glücklich einnahm, auch sichere Hofnung hatte, sich der Stadt selbst zu bemächtigen. Die widrige Witterung aber, welche über 30 Tage anhielt, vereitelte seine Hofnung so sehr, daß er die Belagerung aufheben und wegen der schlechten Wege die Kriegsmunition in die Donau senken und sich so wegbegeben mußte. 1602 kam der kaiserl. General Roßwurm vor Ofen, belagerte solche, läßt sich von den Feinden mit Geld bestechen, wird ein Verräther und erhält 1604 zu Prag seinen Lohn, da er seinen Kopf hergeben mußte. 1605 ließen sich die Juden, deren hier eine grosse Zahl seßhaft war, beygehen, Verrätherey zu spielen, sie wurden aber bestraft, und mußten vor dem Stuhlweißenburger Thore ein Bollwerk aufbauen lassen. Im Jahre 1635 entstand allhier eine schreckliche Feuersbrunst, welche fast alle Gebäude, ja selbst die hölzernen Lavetten auf den Stücken und über dies gegen 1000 Menschen verzehrte. Noch schrecklicher war das Feuer 1669, welches ganz Ofen bis auf sechs Häuser in die Asche legte, und den Pulverthurn entzündete, wodurch außer den gefangenen Christen über 4000 Türken mit Weibern und Kindern in die Luft flogen. 1682 kam Graf Emerich Tökely anher, und hatte bey dem Großvezir eine Audienz, wobey er sich für einen Vasallen des türkischen Kaisers erklärte. Der Großvezir machte ihn hierauf auf Befehl des Kaisers zum Fürsten, ließ solches durch Abfeurung der Kanonen feyerlich bekannt machen und beschenkte ihn überdies mit verschiedenen Pretiosen, Gold und Silber. Diesem folgte Fürst Michael Apaffy, der auch dem türkischen Hof seine Huldigung entdekte. Diese hielten hier beysammen verschiedene Rathschläge wider den rechtmäßigen König von Ungarn Leopold. Ganz anderes Sinnes aber waren die ungrischen Magnaten, welche bey Kaiser Leopold bittweise einkamen, daß er sich des Landes gnädigst annehmen und den Erbfeind aus dem Lande vertreiben möchte. Kaiser Leopold fand sich um so mehr dazu bereit, weil der ganzen Christenheit sehr viel daran gelegen war. Da aber der türkische Kaiser 1683 mit 200000 Mann bis vor Wien kam, und diese Residenz belagerte, so mußte erst dieser Sturm abgewartet werden. Dieses Schiksal wurde auch durch verschiedene Hilfstruppen glücklich gewendet; der Feind verließ sein Lager, und wurde sodann von christlichen Helden bis Gran verfolget. Wie nun die christliche Armee so glücklich war, Gran, Watzen, Pest und andere feste Oerter ein zu bekommen, theilte sie sich dies und jenseits des Donaustrohms, schlug die türkischen Soldaten in die Flucht

 und

und belagerte Ofen. In der Obernstadt befanden sich 16000 Janitscharen ohne die Bürger, Raitzen und Juden. Die Türken bekamen indessen wieder Sukkurs, so daß die Belagerung hierauf mit großem Verlust aufgehoben werden mußte. Kaiser Leopold hielt sodann wieder um Hilfsvölker bey den christlichen Fürsten an, erhielt solche und die gesamte Macht rückte aufs neue unter Anführung Karls Herzogs von Lothringen vor Ofen an. Es bestand aber damahls die kaiserliche Armee aus 26 Regimentern Infanterie; 18 Regim. Kuraßierer; 8 Regim. Dragoner, außer den Ungarn Kroaten und Hilfstruppen, zusammen 92500 Mann. Der türkische Kaiser sandte auch seinen Sukkurs, welcher aber zerstreut wurde, so daß nicht ein Mann davon in die Stadt kommen konnte. Die Stadt wurde von den christlichen Völkern von allen Seiten angegriffen und 1686 den 2ten Septemb. glücklich erobert, nachdem sie 160 Jahr unter türkischer Bothmäßigkeit geseufzet hat. Es ist unbeschreiblich, wieviel Blut bey dieser Stadt vergossen wurde. Noch ist es eine geringe Zahl, wenn man 100000 M. annimt, welche allhier ihr Leben eingebüßet haben. So wie die Stadt unter Leopold dem großen von dem türkischen Joch ganz befreyt und mit deutschen Einwohnern wieder bevölkert wurde; also trugen auch Kaiser Karl der VI. und Maria Theresia, zum Wachsthum und zum Wohlstand das Ihrige bey, so daß nach und nach die schröcklichen Verwüstungen immer mehr und mehr unkennbarer wurden. Alle diese Veränderungen, die zur Aufnahme und zur Verherrlichung des Orts abzielten, krönte unser allgemein geliebte Kaiser Joseph dadurch, daß durch seine weisen Verordnungen die höchsten Landesstellen gleichsam im Mittelpunkt des Reichs ihren Sitz erhielten. Um sich von der natürlichen Lage der Stadt und ihrer Vorstädte einen deutlichen Begriff machen zu können, so folgen hier die Theile, wie solche am Ufer der Donau von oben hinab auf einander anzutreffen sind. Wie man von Altofen heraus kömmt, hat man I. die Neustift im Gesichte. Es ist dieses eben der Markt, welcher ehedem unter dem Namen Felhéwis bekannt war. Schon im Jahre 1511 sind allhier Gerichtssitzungen vom Piliser Komitat gehalten worden. Es bestehet dieser neu angelegte Ort aus zwey Hauptgassen, welche auf eben den Platz führen, wo die Dreyfaltigkeitsäule stehet, welche 1706 aus der Festung anher ist versetzet worden. In der ersten Gasse rechter Hand ist die Pfarrkirche zu Mariahilf mit einer Schlaguhr. Hinter derselben der große am Gebirge liegende Freydhof, und voran das Pfarrhaus. Gegenüber die Schule. Außer dem sind hier unter andern noch zu merken: das Stadtmauthaus; die Wohnung des hiesigen Richters, die Fleischbänke und einige Ziegelhütten. Von hier kömmt man II. auf die Landstraße. Diese begreift in sich die St. Rochusgasse. Allhier ist der Eckerische Badgrund mit 9 verschiedenen Gemächern und einer Mühle. In dem Garten entspringt eine so

warme Quelle, daß man Eyer darinn sieden und Geflügel auch Borstenvieh abbrühen kan. Ohnweit hievon ist eine königliche Mühle mit 9 Gängen, welche die einträglichste in ganz Ungarn ist. Der Pachter zahlt für seine Pachtung jährlich 2500 fl. Gegenüber ist ein Fischteich, in welchem fette u. ziemlich schmakhafte Karpfen erhalten werden. An dem Ufer der Donau ist sodann der Holz- und Schiffmarkt, wo eine Kapelle. Weiter hinabwärts nach der Stadt zu ist der Jahrmarktsplatz. Dem Holzmarkte zur Rechten ist das Gebäude des ehemaligen Erzbischofs Grafen Niklas Eschäky, und soll vor Zeiten allhier die heilige Geistkirche gestanden seyn. Gegenüber ist der ehemalige Jesuiten Mayerhof am Josephs- oder Kalvarienberge mit Weingärten besezt. Auf dem Kalvarienberge, wo dermahlen die Kapellen stehen, befand sich ehedem ein türkisches Grabmahl. Ohnweit diesem Berge ist die St. Stephanskirche mit einem Augustinerkloster. Beßer südwärts befinden sich einige Ziegelöfen, die zum theil königl. sind. In der St. Rochusgasse ist der ehemalige Klarisser, dann der Franciskaner Meyerhof samt dem Garten und der Meyerey des ehemaligen Seeschénischen Seminariums und Konvikts nebst einigen andern ansehnlichen Häusern. III. Die Wasserstadt, diese wird von der Landstraße durch das Spitalthor, so mit einem runden Bollwerk versehen ist getrennet. Ohnweit demselben ist rechts beym Eingange das bürgerliche Spital mit der Floriani Kirche, und links nahe am Ufer der Donau eine Moschee, alwo dermahlen Saliter zubereitet wird. In dieser Wasser- oder Unterstadt sind zu merken die Franciskanerkirche und Kloster, mit der Bildsäule der unbeflekten Empfängniß Mariä und zwey Nebenstatuen St. Katharinä und Joh. v. Nepomuk. Die königliche Hauptwache am Ufer der Donau, alwo auch Stücke und Kugeln aufbewahret werden. Die Pfarrkirche zu St. Anna, welche 1740 vom Magistrat erbauet, und mit zwey erhabenen Thürmen gezieret ist. Ohnweit hievon sind die Fleischbänke und das Wirtshaus zum goldenen Schiff. Auf dem Haupteingange desselben ist die Aufschrift mit goldenen Buchstaben, welche das Andenken der Feuersbrunst und den hohen Erretter des Hauses bezeichnet. Es hat dieses Denkmal die Inhaberinn deßelben 1779 den 12 Aug. unter Trompeten und Pauckenschall sezen lassen: Josephi II. Romanorum Imperatoris, debitæ gratitudinis ergo æternæ memoriæ, cujus Augusta, Præsentis cura et vigilantia Ædes istæ manifesto incendii periculo flammisque feliciter erepta sunt. Anno MDCCLXXVII die 12 Mensis Aug. Weiter hinab ist das Mauthaus, der Wochenmarktplaz, die Apothecke, das Ferberische Haus, der Fischmarkt, das Klingelmayerische Haus und die Elisabethenkirche mit einem weitläuftigen Kapucinerkloster. Ohnweit davon hinaufwärts gegen das Spitalthor zu das königl. Zeughaus, das Dreyßigstamt; die Fleischbänke,

das Stadtbräuhaus, das Horanische Haus. Das Mayerbergische Bad gleich neben dem Bürgerspital, hat einen weiten Hof, gute Wohnuugen und Garten. Zwischen diesem und dem Eckerischen Bad befindet sich ein groses Wirtshaus zum weißen Rößl. Hienächst trift man in dieser Revier noch an den Freydhof, den Meyerhof und Garten der Franciskaner u. die Schule. Es enthält diese Wasserstadt verschiedene Haupt- und Nebengassen. Erstere werden durch zwölf an die Donau gehende Gassen durchschnitten. Hier werden noch zwey Gassen nämlich die kroatische und die St. Johannisgasse angemerkt. In jener ist wieder eine Schule; in dieser das bürgerliche Schießhaus; das Armenhaus mit dem Joh. Nepomucenus Kirchl; der Meyerhof und Garten der Karmeliter; der Freydhof, welcher 1739 in der Pestzeit gesperret wurde mit dem Kirchl Mariahilf. Beyde Gassen liegen ohngefehr zwischen dem Kalvarienberge u. dem Wienerthore. An diese Wasserstadt gränzt am Ufer der Donau IV. das Fischerstädtl. In demselben ist das königl. Gießhaus; eine runde Bastey vom Könige Sigmund angelegt, um die steinerne Brücke, so hier gestanden seyn soll, sicher zu halten. Graf Anton Graschalkowitz ließ hier ein Wassertreibwerk anlegen. Das Thor in dieses Fischerstädtl ist 1726 neu errichtet worden. Außerdem sind hier die Fleischbänke; die Dreyfaltigkeitssäule, 1739 errichtet und der Wasserthurm, welcher mit den Thurn in der Obernstadt seine Verbindung durch kostbare Bleyröhren hat. Weiter ostwärts am Rande der Donau und hinauf südwärts am St. Gerhardsberge ist V. die Raitzenstadt, oder der Thaban, ehedem auch die St. Gerhardsstadt genannt. Diese Stadt, welche ein Bach durchfliehet, der oft schädlich ist, wird von Deutschen und Illyriern bewohnt und ist volkreich, theils wegen der dreyfachen Bäder die in dieser Gegend sind; theils wegen des Kommerzes, welches die griechischen Kaufleute allhier führen. Zwischen dem Fischerstädtl und dem Taban ist die 630 lange Schiffbrücke, welche mit aller Bequemlichkeit an der Stelle der ehemaligen fliegenden Brücke nach Pest hinüber führet. Da sich die Einwohner zu der katholischen und griechisch nicht unirten Kirche halten, so sind die merkwürdigern Gebäude der erstern folgende: Das Stadtwirtshaus; das Stadtrichterhaus; das Stadtbräuhaus ehemals Fürst Darmstädtisch, wo dazumal einige Protestanten ihren Schutz hatten; das Stadtbadhaus; das Mauthaus und der Wochenmarktplatz. Dann sind die Pergasischen Bäder; das Bloksbad; ein Kirchl der unbeflekten Empfängniß Mariä gewidmet; das Lazareth, welches 1710 für die Kontumaz in der Pestzeit ist erbauet worden. Das zweyte Stadtwirtshaus, welches 1739 erbauet worden, und wo ehedem das Pestlazareth war. Die Katharinenkirche, und gleich daran der Freyd- und Pfarrhof. Diese Kirche war ehedem eine türkische Moschee. Dann folgen die Schulen und das Rathhaus.

haus. Die griechisch nicht unirten haben hier ebenfalls ihr Rathhaus, eine Schule und eine schön erbaute Kirche mit einer Schlaguhr auf dem Thurn. Ohnweit davon ist die Wohnung des griechischen Erzbischofs und Metropoliten; endlich der Freydhof. Die Anzahl der griechischen Häuser belauft sich auf 200. Es ist gleichsam im Vorbeygehn zu merken, daß die nicht unirten Griechen in den Kirchensprengeln Ofen, welches 48 Pfarren enthält, Arad, Bácsch, Temeschwár, Werschetz, Sirmien, Pakratz, Karlowitz, dann im Zarander Kom. und in den Militärdistrikten überhaupt 185177 Häuser besitzen; und wenn ein Nationalkongreß gehalten wird, werden die Unkosten auf jedes Haus geschlagen. 1781 wurde die Wahl eines Erzbischofs vorgenommen. Die Kosten dazu beliefen sich auf 8000 fl. jedes Haus kontribuirte dazu 2½ kr. der abgängige Rest wurde sodann aus dem Nationalärario ergänzt. — — Mit dieser Raitzenstadt endigen sich die Häuser von Ofen und wenn man von hier bis Altofen kommen will, muß man mit guten Pferden versehen seyn, um in einer Stunde dahin zu gelangen. Von Pest kömmt man am nächsten über die schon erwähnte Schiffbrücke nahe am Theater, welches von Holz recht bequem erbauet ist, zwischen dem Fischerstädtl u. der Raitzenstadt am Glacis durch das neue Thor, welches zur Bequemlichkeit erst 1777 neu erbauet worden, in die Festung oder obere Stadt. Allhier ist rechts am Eingange das prächtige Schloß, alwo der königl. Pallast 1778 unter der Oberaufsicht des berühmten Hofkammerraths von Kempelen zum Universitätsgebäude eingerichtet, und mit einer ansehnlichen Sternwarte nach der Angabe des berühmten H. P. Hells versehen wurde. Es soll dazumahl diese Veränderung überhaupt mehr denn 200000 fl. gekostet haben. Aber die innere Verfassung war in aller Rüksicht auch so herrlich, daß sie allen Augenzeigen zur größten Bewunderung diente. Ein Theil des Schloßes diente ehedem den engl. Fräulen zur Wohnung; welche nach Watzen versetzt wurden. Dermahlen hat das hochlöbl. Generalkommando allhier seinen Sitz. In der neuerbauten Hofkapelle befindet sich in einem durchsichtigen Kästchen, welches 11 Zoll lang und 7 bis 8 Zoll hoch ist, die unversehrte Hand des heiligen Königes Stephan. Es ist dieselbe auf Münzen vorstellig gemacht und zum Andenken mit nachstehender Aufschrift versehen worden. Dextera B. Stephani Regis et Confessoris gloriosi. Auf dem Revers: quam ab A. MXD ad MDXXVI in Hung. Tum Rag. ult. 11. Sec. Cult Jos. II. et M. Ther. Aug. MDCCLXXI. XXIX May Recup. Et post IX Die Devot. Hu. D. D. Bud. Quot An Publ. venerat. proponend. Nahe am Schloße ist das königl. Zeughaus und das Haus für den Schloßinspektor samt einem Garten am Zeughause. Von hier kömmt man durch zwey Thöre auf den Paradeplatz. Zwischen diesen Thören war di große Kette zu sehen, welche 1706 den Rakotzischen unter Földwár abgenom-

nommen wurde, da sie den Donaustrom mit derselben sperren wolten. Die Festung oder die obere Stadt ist groß, regelmäßig gebaut, wohlgepflastert und enthält gegen 200 Häuser. Die Thöre, durch welche man von unten hinauf kommen kann, sind außer dem schon erwähnten neuen Thor, welches ostwärts stehet: das Stuhlweißenburger gegen Mittag, das Wiener gegen Abend, die bedekte Stiege nahe am dermahligen drey Stokwerkhohen Kammerhause und das Wasserthor. Beyde leztern führen nordwärts in die Wasserstadt. Die Hauptplätze sind: 1, der sogenannte große Georgenplatz, gleich vor dem Zeughause, wo ehedem die Missethäter abgethan, und wo 1491 der vom Könige Uladislaus geschlossene Friede der gesamleten Menge des Volks bekannt gemacht wurde. 2, Der Paradeplatz, wo die Wache aufzuziehen pflegt. Die Kirchengebäude sind folgende: 1. Die Pfarrkirche, diese ließ König Ludwig der I. erbauen, und die Türken verwendeten sie zu einer Moschee. Leopold schenkte sie den Jesuiten, von welchen sie erweitert und mit vielem Glanz hergestellet wurde. 2. die Franciskanerkirche samt dem Kloster nahe am Wienerthore. 3. Die Rathhauskapelle, welche 1714 durch den Belgrader Bischof Natali ist eingeweihet worden, und wo der Leichnam Johannis des Almosenpflegers aufbehalten wird. 4. Die Kirche und das Kloster der Klarisserinnen ist dermahlen zu den Sitzungen der königlichen, und Septemviraltafel; zum Landhause und zum Archiv rc. zugerichtet worden. In der Kirche der Karmeliter sind einstweilen die ausländischen Kaufmannswaaren deponirt. Die Akademie der ehemaligen Jesuiten ist zu den Geschäften der königl. Statthalterey und gegenüber an der Pfarrkirche das Kollegium, Seminarium und Konvikt für die hochlöbl. ungarische Hofkammer, welche kürzlich mit der hochlöbl. Statthalterey vereinigt wurde eingerichtet worden. Das lateinische Gymnasium ist dermahlen in dem Militärspitalhause ganz neu und bequem eingerichtet, und die Normalschule hat in dem ehmaligen Stockhause, alwo in dem noch stehenden alten viereckichten, von Quadersteinen masiv erbauten Thurn die Staatsgefangenen ihre Wohnung hatten. Von öffentlichen und Privatgebäuden sind noch zu merken: das Rathaus, das Komitatshaus, die Fürst Eßterhäsy und Bathianische Familien Häuser; dann das Graf Erdödische und Zichische Haus. Einige Kasernen, u. Kaffehäuser, worunter das Tuschlische ganz nobel eingerichtet ist. Es befindet sich daselbe auf dem Platz, der Karmeliterkirche gegenüber. Die Dreyfaltigkeits-Säule ohnweit der Pfarrkirche, welche 1714 aufgerichtet worden und 10 geometrische Klafter in die Höhe beträgt. Der neue Brunn von rothem Marmor, der Wasserthurn, wo das Wasser aus der Donau hinauf geleitet wird und das königl. Magazin, in welchem verschiedene Kriegsrequisiten aufbewahret werden. Von

den eingegangenen Gebäuden ist die Sigmundskirche merkwürdig, weil hier die Predigten für die Böhnen, welche der König in seinen Gefolge hatte in böhmischer Sprache gehalten wurden. Auch ist in dieser Kirche 1464 die Leiche der Königinn Kunigundis des Königs Matthias erste Gemahlinn mit vieler Pracht beygesetzt worden und 1512 hat allhier der Kardinal und Erzbischof Thomas Bakatsch die päbstliche Bulle wegen des Kreuzzuges wider die Türken öffentlich abgelesen. Die Marien Magdalenen Kirche ist noch vor dem 1257 Jahr erbauet worden, und diente der ungrischen Nation zum eigenen Gebrauche. Die Johanniskirche am Wienerthore. Allhier wurde 1495 die Versammlung der Großen des Reichs gehalten, in welcher Uhdislaus II. erklärte, warum er sich mit der verwittweten Königinn Beatrix nicht vermählen könne. Man siehe hievon ein mehreres in Xtus Schier Buda Sacra. — Die Reihe der Festungskommendanten folget also aufeinander: 1355 Thomas; 152? Graf Thomas Nádaschdy; 1686 Freyherr v. Frankenberg; 1705 Freyher v. Pfeffershofen; 1713 Philipp Langlet; 1715 Freyherr von Regal; 1719 Freyherr von Löffelholz u. Kalberg; 1722 Graf Daun; 1730 Graf Jörger von Toledo; 1739 Graf Linburg Styrum; 1754 Graf Nadaschdy; 1757 Graf von Burghaus. 1766 Freyherr Berlendi. Vor dem Stuhlweißenburger Thore ist das Christinenstädtchen, wo schöne Gärtchen und Unterhalungsplätze in Aufnahme kommen. In dieser Gegend ist neben der Rauchfangskehrer Kapellen das beste Trinkwasser, so wie bey den Franciskanern in der Festung, wo das Gebirgwasser vom Schwabenberge herein geleitet ist. Vor dem Wienerthore ist der Platz schön planirt, und auf eine Zeitlang der Markt alda gehalten worden. Wegen der Sicherheit findet man hier Laternen aufgestellet, welche bis gegen die Schießstadt reichen. Die auf der Südseite von Westen nach Osten zu stehenden Berge, welche meist mit Weinreben bepflanzet sind, heißen namentlich: der Matthiasberg, der Kalvarien - St. Josephs und St. Rochusberg; das kleine und große Paulithal, der Schwabenberg, der St. Urbans- Martins - und Adlerberg; das Stuhlweißenburger Gebirge; das St. Petersbergl; der Spißbloks oder St. Gerhardsberg, alwo ehedem ein ansehnliches Blockhaus aufgeführet wurde. Der Matthiasberg außer der Neustifts Pfarrkirche, das Stuhlweißenburger Gebirge, der Bürger und Adlersberg sollen den Vorzug in Ansehung des Weingewächses behaupten. Die Trauben am Bloksberge und bey den Bädern gelangen wegen der Mineralquellen zu einer frühzeitigern Reife, und in den Paulithälern geschiehet solches später, aber die Weine von weiß und rother Farbe sind von längerer Dauer und diuretisch. Der berühmte Born drükt sich in seinen Briefen vom Jahre 1770 über das hiesige Gebirge also aus: bey Ofen besuchte ich die kalkichten Hügel, auf denen der beste Ofnerwein

wächst, selbst; sie sind ganz poröser Kalkstein, der von einer unglaublichen Menge von Chamiten, Turbiniten und Pektiniten angefüllet ist. Die hiesigen Bäder sind durch den Doktor Stocker; dann in der Beschreibung von Ofen 1733 u. in neuern Zeiten vom Herrn von Kranz vortreflich beschrieben worden. Man kann aus denselben so wohl die innere Einrichtung als die Wirkungen und Bestandtheile dieser Bäder deutlich abnehmen. Die Aussicht von Ofen ist herrlich. Man erblicket Pest, Watzen, die Haasen oder Margartheninsel; St. Andree; viel große Stücke Mauern der alten Stadt Sikambria und unterhalb gegen osten zu, Rätzköwe. Erst gedachte Margaretheninsel liegt der Neustift gegenüber. Es ist daselbst vor Zeiten eine Mauer gezogen worden um das Wasser von Uiberschwemmungen abzuhalten. Man kann solche bey kleinern Wasser noch sehen. Die Insel führet den Namen von den Haasen, welche die Könige hier zu jagen pflegten. Bela der IV. baute hier eine Kirche und ein Nonnenkloster, in welches er seine Tochter Margareth aus dem Dominikanerinnenkloster zu Wesprém hieher versetzet hat. Ausser dem waren hier noch 4 andere Klöster; als Dominikaner, Minoriten, Eistercienser, und Prämonstratenser. Auch befindet sich allhier eine warme Wasserquelle u. Süßholz von besonderer Größe. Von den übrigen Bequemlichkeiten der Stadt Ofen ist noch zu merken, daß man allhier hinlängliche Wirtshäuser zum Einkehren antrift, da ist der Bär, Elephant, Greif, Löw, Gans; in der Raitzenstadt die Bretzen und mehr andere. Auch findet man allhier Lehnkutschen und Tragsessel in steter Bereitschaft. Die Gelehrten, welche Ofen für ihren Geburtsort halten, sind unter andern: 1 Alex. Horány, und 2 Letto, beede Piaristen. Jener hat ausser seinen übrigen Werken vorzüglich durch seine Memoria Hungarorum der gelehrten Welt einen großen Dienst geleistet; und dieser wurde bey dem gelehrten Streit, welcher durch die Schriften seines Ordensbruders Desericz beym P. Pray veranlaßt wurde, bekandt. 3, Joh. Frid. Miller, Stadtnotarius, dieser beschrieb 1760 seine Vaterstadt unter dem Tittel: Epitome vicissitudinum et Rerum memorabilium de Libera Regia ac Metropolitana Urbe Budeni, und zierte dieses Werk mit dem Grundrisse und mit dem Prospekt der Stadt. 4, Ant. Zehentner. Von ihm kamen verschiedene theatralische Stücke in ungrischer Sprache heraus. — Die Volksmenge ist allhier vor einigen Jahren auf 21665 Seelen angegeben, und die Kontribution auf 30308 fl. 40 kr. bestimmet worden. Das Wappen stellet eine Stadtmauer mit geöfneten Thore vor und drey starke Thürme. Ober demselben aber ein kleineres Schild mit dem Wappen des Königreichs. — — Da in den Geschichtbüchern noch viele Merkwürdigkeiten von Ofen vorkommen, so sollen die vorzüglichern nach der Zeitfolge noch ganz kurz allhier angegeben werden.

Um

Um dem Gedächtniße zu Hilfe zu kommen, merket man I die Begebenheiten unter den einheimischen Königen: Der Berg wo Ofen steht, hieß vor Zeiten der Pester Berg wie schon erwähnet worden; dann Castrum Budense, Novus mons Pestiensis; Arx Pestiensis. Es gehörte derselbe dem Probst nach Altofen, welchem die Einkünfte von der Ueberfahrt bey Pest von Geysa dem großen zugeeignet waren. Dieser baute hier ein Kastell, entweder zu seinen Vergnügungen, wie Thurozius meldet, oder zur Sicherheit wider die Einfälle der Tartarn. 1267 fing Bela der an IV. die Stadt anzulegen, und ermunterte die Deutschen, allhier Häuser anzubauen. Auch wurden nebenbey einige Festungswerke errichtet. 1279 kömt allhier ein Koncilium zu Stande, wobey 69 Canones zur Richtschnur für die Geistlichkeit festgesetzt wurden. Besonders kamen hiebey auch die Ausschweifungen des Königs Ladislaus Kumanus in Betracht. 1301 wird König Andreas der III. allhier begraben. 1306 reitet der König Otto aus Böhmen durch die Gassen der Stadt Ofen mit der Krone auf dem Haupt, welches als eine übertriebene Prahlerey angesehen wird. 1308 wird des Thores gedacht, welches dem Juden Tempel das nächste war und Porta Sabbathina hieß. Bey demselben kömmt Ladislaus Werners Sohn, der vom Wenzel nach Prag samt der Krone abgeführet wurde in die Festung, und richtet aus Rache eine große Niederlage an. Der Stadtrichter Petermann entrann dabey fast nackend, und zwey seiner Mitglieder leiden einen schrecklichen Tod. Sie wurden durch die Stadt geschleift u. von Pferden zerrissen, dann verbrannt und ihre Güter confiscirt. Diese Auftritte erregen bey Karl dem I. einen Abscheu, so daß er Wischegrad zu seiner Residenz wählt. 1331 ertheilt Karl der I. der Festung Ofen die Marktfreyheit am Joh. Enthauptungstage. 1379 hielten die pohlnischen Reichsstände allhier ihren Landtag. 1388 wird hier durch Sigmund eine Akademie errichtet. Das Sigillum Studii Budensis A. 1413 befindet sich in H. von Palm seinem heraldischen Specimine. 1405 wird der Stadt die Stappelgerechtigkeit auf dem Landtage benommen, welche derselben von den vorigen Königen zum Nachtheil der übrigen Städte ist verliehen worden. 1426 hat Kaiser Sigmund dem Markgrafen zu Meißen, Friedrich dem streitbaren, das Churfürstenthum Sachsen mit großer Feyerlichkeit verliehen. Der Sohn des Königs von Lusitanien stattet bey Sigmund einen Besuch ab, um die herrlichen Einrichtungen allhier zu besehen, und der König ließ ihn den ganzen Winter nicht von sich. — Griechen machen sich allhier ansäßig. 1441 grassirt allhier die Pest. 1443 wird hier der Friede zwischen Wladislaus und Elisabeth geschloßen. 1447 wird Landtag gehalten. Die Namen der damahligen Landesstände findet man in großer Zahl bey den Schriftstellern aufgezeichnet, die zum Beweise dienen, wie ein Geschlecht nach dem andern vergehet und ausstirbt. 1472 errichtete Matthias Korvinus

 allhier

allhier durch Andreas Heß die erste Buchdruckerey, und die Buchhandlung blühte allhier 1494. Im Jahre 1476 vollzieht hier Matthias Korvinus schon erwähntermaßen sein Beylager mit seiner zweyten Gemahlinn Beatrix, König Ferdinands von Neapel Tochter mit außerordentlicher Pracht. Bey dem Einzuge zeichnete sich die Judenschaft nicht wenig aus. Ein ehrwürdiger Greis mit seinem Sohne eröfneten den Aufzug zu Pferde mit einem silbernen Degen in der Hand, woran ein Beutel mit 10 Pfund Goldes angehängt war. dann folgten 24 jüdische Reuter in seidenen Kleidern mit Büschen von Straußfedern gezieret. Hierauf kamen 200 Judengenoßen in schönster Ordnung zu Fuß mit einer rothen Fahne, auf welcher sinnbildliche Vorstellungen eingewirkt waren. Sie sangen ihre Lieder und trugen die Gesetztafeln vor. Die Pracht bey der königl. Tafel selbst beschreiben verschiedene Schriftsteller: Es waren dabey außer den Bechern 980 Stück silberner Gefässe aufgestellt. Der Tanz hatte dabey seine bestimmte Zeit, und diente nicht zur Ermüdung sondern zur Ergötzung. Da dieser König allhier einen ansehnlichen Thiergarten hatte, wurden ihm einige Löwen aus Florenz zum Präsent zugeschikt. Die herrlichen Gebäude des k. Pallastes beschreibt Bonfinius als Augenzeuge, und der Erzbischof Olahus gibt eine Nachricht von der großen Büchersammlung, auf welche der König 33000 Goldgulden verwendet hat. Die Anzahl der beysammen gehabten Manuskripte und Bücher wird beyläufig auf 50000 Stück angegeben, die sowohl wegen des Inhalts als wegen der äußern Zierde sehenswürdig waren. Was Naldius von dem Lob dieser Bibliothek geschrieben, findet man bey Bel. Dieser König und große Studienbeförder war Willens allhier auch ein akademisches Gebäude herzustellen, wo 40000 Studirende ihren Platz haben solten. Auch hat derselbe Burgunder Weinreben anhero verpflanzen lassen, und unter seiner Regierung wird hier Geld geprägt. Der lakonische Brief an die Bürger zu Ofen lautet also: Matthias Dei gratia Hung. Rex. — Bonum mane Cives! Ad Regem omnes si non venietis capita perdetis. Buda Rex. Seine mannigfaltigen Thaten werden in den Geschichtbüchern beschrieben. Allhier werden sie nur mit diesen Zeilen bezeichnet: Atria cum Statuis, ductis ex ære, foresque Corvini referunt principis ingenium, Matthiam partos tot post ex hoste triumphos, virtus, æs, marmor, scripta perire vetant. Im Jahre 1495 entsteht ein Aufruhr zwischen Juden und Christenknaben, wobey viel Unfug, Räuberey und Morden verübt wurde. 1496 äußerte sich allhier wieder die Pest. 1497 kommen hier die Landesstände zusammen. 1513 war hier das Hahnengefechte üblich und ehedem die Feuer und Wasserprobe. 1524 erlebt der Buchhändler Georg allhier mit seinen lutherischen Büchern ein trauriges Schiksal.

fal. II. Der barbarische Zeitpunkt oder das Türkenregiment, welches Bel in seinem großen Werke in 109 Paragraphen schildert, enthält die Jahre in sich, da die Türken Ofen in ihrer Botmäßigkeit hatten. 1526 nimmt Joh. Zápolya Ofen im Besitz, erhält sich aber kaum ein Jahr darinnen. 1527 kömmt Ferdinand der I. in Ofen als König an, und hält Landtag, wo seine Wahl bestätiget, Johann von Zapolya aber mit seinem Anhange für einen Feind des Reichs erkläret wird. 1530 bemächtigt sich Johann Zapolya mit Beyhilfe der Türken wieder der Stadt, weint aber, als diese 10000 Christen von Ofen mit sich in die Sklaverey wegführen. Außer dem nahmen sie auch die schon erwähnten 3 Statuen von Metall mit sich, den Herkules, Apollo und die Diana, nebst drey Feldstücken, worauf die Wappen u. Aufschriften mit vieler Kunst von Silber eingelegt waren, und überdies einige eherne Säulen, von den Thören des königlichen Pallastes. Johann Zapolya hat nach der Zeit den Ort befestigen, und zum Andenken zwey Büsten von Stein, so den Attila und Buda vorstellen solten, an die Pfarrkirche aufstellen lassen. Andreas Grittus ein bekannter am türkischen Hofe und Hieronymus Lasky, Johann Zapolyä Abgesandter machen in Konstantinopel Bekanntschaft und wirken bey dem türkischen Kaiser für Johann Zapolya die anverlangte Hilfe aus. Ersterer wird nach der Zeit Gubernator in Ungarn und läßt den Athinay und zwey Urtandy aus dem Wege räumen, weil sie sich seiner Erhebung entgegen setzten. Cybak Woywod in Siebenbürgen wird auf Befehl dieses stolzen Gritti, gegen welchen er nicht genug Herablassung bezeugte hinterlistigerweise ermordet: dieser aber hierauf in einer Kirche in Siebenbürgen wo er sich hin flüchtete gefangen genommen und enthauptet. 1534 hält Johann Zapolya mit der pohln. Prinzessin Isabella sein Beylager u. begeht das Fest zu Stuhlweißenburg und Ofen recht feyerlich. Ein Meuchelmörder wird mit einem Dolche entdeckt, in einen ledernen Sack gesteckt und ertränkt. 1541 schikt Isabella nach dem Tode ihres Gemahls ihr Kind mit der Amme in Begleitung verschiedener Damen und seiner Vormünder, als da waren Petrowitsch, Martinusius, Battyan, Török, Verböz und Podmanitzky ins türkische Lager, um sich des Beystandes der Türken aufs neue zu versichern. Isabella wird getäuschet. Der Türk beschenkt zwar die Amme, hat an dem Kinde seine Freude, traktirt die Abgeordneten, überrumpelt aber dabey ganz unvermerkt die Stadt und behält sie vor sich. 1552 kömmt die Busbekische Gesandschaft nach Ofen und beschreibt den Verfall der Stadt unter der türkischen Bothmäßigkeit. Die Verwüstung der Häuser kam unter andern auch daher, weil die Türken auf die Zierden der Häuser nicht viel halten. 1560 versetzt Mustapha allhier das Bad und gegen 30 Mühlen in einen guten Stand. 1579 schikt Kaiser Rudolph

dolph eine Gesandschaft nach Konstantinopel, wobey sein Sekretär Borschius Ofen bey der Durchreise in einem Gedicht beschreibt. 1587 ließ Amurath den Bascha von Ofen strangulkren und setzte den Sinan an seine Stelle. 1605 kömt Bokatius, Rathsherr zu Kaschau als Botschkaischer Abgeordneter nach Ofen. Auch dieser Gelehrte beschrieb in einem Brief den damahligen kläglichen Zustand der Stadt. Unter andern merket er an, daß sowohl auf den Gassen als in Häusern nichts als Schmutz, Unflath und Verwüstung zu sehen gewesen wäre. Er besuchte bey dieser Gelegenheit auch eine Christenschule, in welcher er aber nicht mehr als 5 Knaben antraf. Dem Lehrer präsentirte er sein Stammbuch, der ihm folgende Zeilen eingezeichnet: Nunc altum tentabo ſcopum, ſi attingere poſſum, quem nondum quisquam adtigit &c. Stephanus M. Ketskemetinus. Budæ 2 Nov. 1605. 1606 zündet der Donnerstrahl das Pulverbehältniß, wodurch viele Gebäude ruinirt wurden. Besonders wurde der abgedekte Thurn, den die Ungarn Eschonkatorony nennen, mit Mauerstücken oben ganz bedekt, wobey auch einige im Gefängniß gewesene Deutsche ums Leben kamen. 1625 entsteht eine Feuersbrunst, alwo gegen 1000 Häuser ein Opfer der Flammen werden. 1635 hat die Stadt das nämliche Schiksal. 1643 tödtet ein großes Hagelgewitter Menschen und Vieh und verwüstet viele Häuser. 1660 schlägt der Donner ein, wodurch etliche 100 Häuser, in Brand gerathen. 1666 komt der kaiserl. Gesandte Leslejus von Konstantinopel nach Ofen zurück, Tafferner sein Beichtvater beschreibt auch Ofen; unter andern die Bewirthung daselbst, die Bibliotheck, in welcher sich kaum 400 Codices befanden, und diese meist in Staub von Motten und Mäusen zernagt. 1666 schikte Kaiser Leopold den Bibliotheckär Lambeck nach Ofen, um die Uiberbleibsel der Korvinischen Bibliotheck aufzusammlen: er entdekte aber von diesem Schatze auch nichts, als etwa 400 zerrißene und vermoderte Bände in einem Keller, von welchen er mehr nicht als drey unbeschädigte Stücke nach Wien brachte. 1669 und 76 geräth die Stadt wieder in Brand. Nun folgen III. die Begebenheiten u. Veränderungen unter dem durchlauchtigsten Hause Oesterreich. 1686 wird die Stadt durch die siegenden Waffen Kaiser Leopolds des Großen vom türkischen Joche befreyt, und dieser Vorfall durch Denkmünzen der Vergeßenheit entrißen. Bey der Einnahme der Stadt hat sich folgender Zufall eräugnet: Wie die bayrischen Auxiliartruppen einige Festungswerke überstiegen hatten, und die Türken merkten, daß sie die Festung nicht länger werden behaupten können, übten sie an dem Hußaren Rittmeister Ramocschahásy, der ihr Gefangener war nachstehende Grausamkeit aus: sie hängten ihn am Georgenplatze an einen daselbst gestandenen Maulbeerbaum auf, deßen junger Ast sich von der Schwere des Körpers nach und

nach so herab beugte, daß der Gehenkte mit seinen Zehen die Erde erreichen konte. Dieser Umstand verhinderte seine Erstickung. Indeßen wurden die kaiserlichen ganz Meister von der Festung: und wie sie diese Leiche erblickten, wurde solche alsogleich abgeschniten, um von dem Platze weggebracht zu werden. Man nahm aber sogleich wahr, daß der Unglükliche noch Lebenszeichen von sich gebe. Er wurde dann erfrischt und wieder zu rechte gebracht. Kaiser Leopold machte ihn zum Burggrafen, da er denn um sich an sein Schiksal zu erinnern, diesen Baum einfaßen und von aller Beschädigung sichern ließ. Er stattete hiebey täglich früh und abends seinen Besuch ab, und verrichtete kniend sein Gebeth. Es erreichte derselbe ein hohes Alter, und seine Söhne machten im Soldatenstande ebenfalls ihr Glück, wie denn sein Enkel eben allhier zu Ofen Platzmajor geworden. 1687 fundirt allhier der Erzbischof Secschény die Akademie der Jesuiten, welche das Gebäude 1747 herrlich ausgebaut und mit einer Aufschrift versehen ließen. In eben diesem 1687 Jahre ist allhier die Untreue des Grafen Finks von Finkenstein bestraft worden. Er ließ sich mit 2000 Dukaten bestechen, um die Stadt wieder an den Bascha zu Stuhlweißenburg zu übergeben. Er wurde gerichtet und geviertheilt, wie man denn diese Exekution in einem Kupferstiche vorgestellet findt. 1692 rafte die Pest allhier viele Menschen weg. 1706 streiften die Rakozischen Völker in dieser Gegend herum. 1710 wüttet die Pest, wieder 3 Jahre nach einander und bringt etliche tausend Menschen um. 1714 wird die Dreyfaltigkeitssäule von 59 Schuh in die Höhe errichtet. 1715 hatte Freyherr von Regal den Auftrag die Residenz zu Ofen, welche vom Könige Sigmund herrlich erbauet, vom Matthias Korvinus verschönert und erweitert, von den Türken aber verwüstet und ausgeplündert worden, wieder zu erneuern. Der Tod aber übereilte diesen geschikten Bauverständigen im Kriege wider die Türken, worauf alles in Steken gerieth. 1748 erhielt Graf Anton Graschalkowitsch die Erlaubniß, den Bau fortzusetzen. 1722 entstehen zwischen der Bürgerschaft und dem Stadtmagistrate große Mißhelligkeiten, welche einige Jahre fortwährten und die Folge hatten, daß leztere 1737 ganz abgesezt und zur Erlegung 15000 fl. genöthiget wurde. 1723 ist das Stuhlweißenburgerthor samt der Bastey durch eine Entzündung des Pulvers in die Luft gesprengt, bald darauf aber wieder weit herrlicher hergestellet, und mit nachstehender Aufschrift versehen worden: Carolo VI. Rom. Imp. Semp. Aug. Germ. Hisp. Boh. Rege. Porta hæC ALbaregaLensIs e fVnDamentIs sVrreXit, Paschalibus nuper feriis vi nitrati pulveris in auras ejecta. PasChaLI IMbVsto rVrsVs spLenDore resVrgIt. Læta noVo MeLIVs VenIt ab Igne DeCVs. Henrico Josepho e S. R. I. Com. de Daun supremo armorum Præfecto. Bey dieser Ge-

legenheit und vorher hat man hier verschiedene alte Steine mit Inschriften ausgegraben. 1726 wird das Wienerthor, wo ehedem das Juden oder Sabbaththor samt der Judengasse bekannt waren errichtet. Es ist an demselben ein Brustſtück mit hervorragender Zunge, den Zeigefinger der linken Hand an der Stirne, in der rechten Hand die Feige, dann das kaiserl. Wappen mit folgender Aufschrift angebracht worden Carolus VI. R. I. S. A. G. H. H. B. Rex. Am innern Thore hängen die Waffen des Mich. Tholdy, als Bozigan, Schild, Sporn und ein großer Stein, wobey man sich einigermaßen, die unglaubliche Größe und Stärke dieses Mannes der einen wilden Ochsen auffangen und anhalten, eine fette Kuh aber auf seinen Schultern forttragen konte, vorstellig machen kan. 1738 bis 1740 raft die Pest wieder gegen 6000 Menschen weg. 1739 entsteht in der Raitzenstadt wegen einzuführender Sanitätspräservative ein Tumult. Den Aufwieglern aber wird der Process gemacht, so daß verschiedene derselben zur Todesstrafe, die übrigen zu Festungsarbeiten und zu öffentlichen Stockschlägen verurtheilt wurden. Der Tod Kaiser Karls des VI. verzögerte die Bestrafung, und die darauf erfolgte Krönung der Kaiserinn Königinn kam ihrem Pardon zu statten. 1751 besuchte Maria Theresia und Kaiser Franz unter währendem Landtage den 8 Aug. die Stadt Ofen, welcher das Glück, ihren Regenten in ihren Ringmauern zu bewillkommen seit Ferdinand des I. Zeiten nicht wiederfahren ist. Der Magistrat und die Bürgerschaft machten ihre Honneurs durch öffentl. Aufzüge mit klingendem Spiele. 1752 ist ohnweit der Dreyfaltigkeitssäule vor dem Stuhlweißenburgerthore, welche 1710 durch den Kaufmann Cetto erbauet worden, eine steinerne Urne zum Vorschein gekommen, in welcher sich nachstehende Alterthümer befanden: ein goldener Mond, Ring und Ohrengehänge samt 1 Perle, Korallen und Edelsteine. Zwey Beinlein eines durchgelöchert, ein kupferner Hand- und Waschbecken, Münzen von Valerian Aug. 256 Jahre nach Christi Geburt. Eine metallene Lampe zum ewigen Licht. Rothirdene Schüßeln, Krug und Töpchen; metallener Basilisk und Eidex; gläserne Gefäße. Diese Alterthümer, die in Millers Beschreibung in Kupfer abgebildet sind, ließ der Stadtmagistrat Ihren Majestäten durch den Grafen Graschalkowitsch als ein Andencken allerunterthänigst zu Füssen legen. 1754 sind auf dem Georgenplatze wieder einige Tumultuanten aus Thúr und Wáschárhely am Leben bestraft worden, so wie allhier auch Peter Bock in den ältern Zeiten wegen vieler großen und offenbaren Verbrechen Kraft eines Landesschlußes in 4 Theile lebendig zerrißen wurde. 1758 stirbt Joh. Peter Bernucka Rathsherr aus Mayland gebürtig, ohne Erben und Testament. Die Stadt übernahm seine grose Verlassenschaft und war im Stande damit ihre Schulden zu tilgen, arme Bür-

ger

ger zu unterstützen, und sich selbst in einen blühendern Zustand zu versetzen. 1760 wird allhier der Tavernikalstuhl gehalten. 1770 den 1 Sept. ist allhier der Anfang mit der Lottoziehung gemacht worden, wobey die Numern 42 12 64 41 76 heraus gekommen. 1777 werden die engl. Fräulein von hier nach Wätzen versetzt und die nöthigen Anstalten zur bequemen Aufnahme für die Universität vorgekehret. 1780 den 25 Jun. ist allhier die königliche Universität in Gegenwart des königl. Hof-Vicekanzlers Grafen Karl von Palfy feyerlich eingeweihet worden. Der Einzug zu dieser Feyer war überaus prächtig, die adelichen Ritter in Ansehung ihrer kostbaren Kleider und Equipagen glänzend und sehenswerth; die sechsspännigen Wägen desgleichen, die Paradirung der gesammten Jugend, der Miliz und der Bürgerschaft zahlreich und ordentlich. Im grossen Saale war ein Thron mit dem Bildniße der Kaiserinn Köniqinn aufgestellt. Vor demselben wurden die Reden von dem königlichen H. Kommissarius, und vom Universitäts-Präses Grafen und Erzbischof Patatitsch gehalten, sodann drey königliche Diplome abgelesen. Das erste hatte seine Beziehung auf die Erziehung der Jugend überhaupt; das zweyte gieng die Universität selbst an, und das dritte das Theresianum. In der Universitätskirche wurde unter andern auch die unversehrte Hand des heil. Königs Stephan zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. Nach geendigter Kirchenandacht wurde im Universitätssaal auf Silber gespeiset, und verschiedene Gedichte und Münzen ausgetheilet. Unter den Denkmünzen, welche dieses Fest verewigen, befinden sich von dem Medailleur J. N. Wirth zwey silberne in der Grösse eines Thalers; jede am Gewicht 2½ Loth. Beyde haben auf dem Avers das Gepräge der allermildesten Regenten mit der Umschrift: Imp. Cæ. Josephus II. Aug. M. Theresia. Auf dem Revers stellet die eine das Universitätsgebäude vor, welches unter der Oberaufsicht des berühmten H. Hofraths von Kempeln diese Gestalt erhalten hat. Uiber demselben ist in einer Rundung zu lesen: Ædes Reg. Lit. & nob. iuv. conleg. adsig. Unten: Bonæ artes A Sigismundo & Matthia Corv. Regg. Budam inductæ. Belli Terrore Fugatæ. A. M. Theresia Aug. Revocatæ A. Reg. XL. Die zweyte Denkmünze ist mit einem Lorbeerkranz gezieret, und mit nachstehender Aufschrift versehen: Ratio. Educationis. Totiusq. Rei Literariæ. Per Regnum Hungariæ. Provinciasq. Eidem Adnexas. Die XXV Junii MDCCLXXX Budæ constabil. Der Universitäts Bibliothekar und k. k. Rath, H. G. Brettschneider hat auf dieses Fest zwey deutsche Oden im Drucke vertheilen laßen. In der Theresien-Akademie wurden in Gegenwart des königlichen H. Kommissarius von den Zöglingen Bewillkommungs- und Danksagungsreden in ungrisch-deutsch-italiänisch- und französischer Sprache gehalten, und ein musikalisches Divertissement aufgeführt.

Abends wurde die Feyerlichkeit mit einem Ball beschloßen. Um das Andenken dieser Feyer noch festlicher zu machen, sind allhier auch verschiedene, sowohl geistliche, als weltliche Beförderungen allgemein bekannt gemacht worden. Der Nachkommenschaft zu gefallen, folget hier das hohe Personale, welches beym Anfange dieser Universität beysammen gewesen. I. der königl. Senat. Präses: Titt. Herr Adam Freyherr von Patachich zugleich Erzbischof von Kalotscha; die königl. Räthe: H. Andreas Sabo; H. Anton Wörösch; H. Gabriel von Vezza; H. Paul Mako und H. Joh. Molnar. II. der akademische Magistrat: Rektor Magnifikus: H. Stephan Nagy; Kanzler: H. Ignatz Nagy; Dekan bey der theol. Fakultät: H. Franz Stipschiesch; bey der juridischen: H. Georg Lakitsch; bey der medicinischen: H. Mich. Shoretitsch; bey der philosophischen: H. Franz Handerla. Direktor der freyen Künste: H. Johann Molnar; Vicedirektor: H. Georg. Serdahelyi. Inspektor bey der Normalschule: H. Joseph Hiemer; Direktor H. Leopold Tabor. Direktor bey dem Theresiano: H. Joh. v. Izzo; Vicedirektor: H. Franz Ujhásy. Universitätskirchen-Direktor: H. Ludwig Czillik. Bibliothekar: H. Georg Lakitsch, H. Georg Pray. Custodes: H. Karl Wagner; H. Stephan Schönwisner. Die bekannteren Schriftsteller bey der Universität folgen in alphabetischer Ordnung also auf einander: Dugonitsch; Handerla; Horwath; Katona; Lakitsch; Mako, Mitterpacher; Molnar; Nemecz; Piller; Plenk; Pray; Rátz; Schajnowitz; Schönwisner; Szabó; Szerdahelyi; Trnka; Vizer; Wagner u. m. a. Unter diesen hatte H. Samuel Rátz das Glück seiner gemeinnützigen Bemühungen wegen eine goldene thalergroße Denkmünze durch einen k. k. Officier zu erhalten. Auf der einen Seite ist solche mit dem Bildniße der Kaiserinn Königinn, auf der andern mit dem Bildniße des Kaiser Josephs II. gezieret, und vermittelst einer königl. Krone oben also eingerichtet, daß sie auch an der Brust als ein k. k. Gnadenzeichen ganz füglich kann getragen werden. Von der Einrichtung der Universität verdienen bemerkt zu werden: das Naturalienkabinet, welches durch die zahlreiche Sammlung der Erzherzoginn Maria Anna einen starken Zuwachs erhalten. Die physisch und mechanische Kammer; die Bibliotheck, deren Zahl sich auf 27000 Stücke belauft; das Münzkabinet; der Botanisch-Oekonomische Garten vor dem Stuhlweißenburger Thore, die Universitätsbuchdruckerey. Die jährlichen Einkünfte der Universität überhaupt sollen zeithero 200000 flor. betragen haben. 40000 machte blos das jährliche Gehalt der Professoren aus. — Um den chronologischen Leitfaden in der Geschichte von Ofen nicht zu verlieren, so folget das Jahr 1782. In demselben erneuerte hier den 7 Aug. ein 81jähriger Bindermeister durch ein freywillig gemachtes zweytes Meisterstück, welches in einem 20 einrigen Faße bestand, und von ihm selbst

selbst gemacht wurde, sein 50jähriges Meisterrecht. Dieses Jubiläum begieng er mit einheimischen und fremden Freundendurch eine dreytägige Feyer. 1784 ist die Universität nach Pest, das hochlöbl. Konsilium, die Kammer, wie auch das Generalkommando von Preßburg nach Ofen versetzt worden. Durch diese Versetzung sind zu Preßburg an Wohnungen für 200000 fl. leer geworden. Bey dieser Versetzung hat sich nachstehende Resolution Sr. Majest. des Kaisers, auf die Bitte der Stadt Ofen um die Erlaubniß, allerhöchst denselben eine Statue errichten zu dörfen, unzählige mahle in Abschriften verbreitet. „Wenn die Vorurtheile ausgewurzelt, wenn wahre Vaterlandsliebe und Begriffe für das allgemeine Beste der Monarchie beygebracht seyn werde, wenn Jedermann in einem gleichen Ausmaaß das Seinige mit Freuden zu Staatsbedürfnißen, deßen Sicherheit und Aufnahme beytragen wird, wenn Aufklärung, verbeßerte Studien, Vereinfachung in der Belehrung der Geistlichkeit und Verbindung der ächten Begriffe der Religion mit den bürgerlichen Gesetzen, eine bündige Justiz, Reichtum durch vermehrte Population und verbeßerten Ackerbau, Erkenntniß des wahren Interesse des Herrn gegen seine Unterthanen und dieser gegen den Herrn, wenn die Industrie, die Manufakturen und derselben Verschleiß allgemeines Einverständniß unter den Provinzen der Monarchie eingeführet seyn wird, wie ich wünsche und hoffe, alsdann verdiene ich eine Statue, nicht aber, wo die Stadt durch meine zur leichtern Übersehung getroffene Übersetzung der Stellen dahin nur einen mehrern Verschleiß ihrer Weine, und höhern Zinsen ihrer Häuser erhält. — Der Ordnung gemäß folget hier ein Verzeichniß von den Statthalterey- und Hofkammerräthen, welche ihren Wohnsitz zu Preßburg mit Ofen verwechselt haben. Bey der hochlöblichen Statthalterey: Präses Titt. Graf Christ. Nitzky; Hofräthe vom Prälatenstande: Fürst Primas Batthiany; Jos. Zabratzky; Anton Manditsch. Vom Magnatenstande: Graf Franz Balascha; Franz Györy; Graf Joseph Eschäky; Freyherr Joseph Splenyi; Freyherr Joseph Mednyansky; Graf Anton Batthiany; Graf Joseph Erdödy; Graf Franz Eßterhásy; Freyherr Ladislaus Prónay; Graf Joseph Haller. Vom Ritterstande: Niklas Skerletz; Franz Skerletz; Franz Radkowitsch; Joseph Klobuschitzky; Johann Bacschák; Alexander Sécschen; Ludwig Vorosch; Franz Darwasch. Bey der hochlöblichen Hofkammer. Königlicher Schatzmeister und Kammerpräsident: Titt. Graf Fr. Balascha; Vicepräsident: Joseph Majlath. Hofkammerräthe vom Magnatenstande: Graf Franz Zichy; Graf Anton Brunswik; Graf Petrus Réwa. Vom Ritterstande: Wolfgang v. Kempelen; Joseph Baeschak; Franz Szöllöschy; Wolfgang Rudnyansky; Daniel Trßtyansky zugleich Archivdirektor; Franz Subitsch; Emerich Hávor; Gabriel Stetner. Bey dem Generalkommando: Titt. Heinr. Ludw. Freyherr von Schakmin; und Graf Ignatz von Almáschy. Von den übrigen findet man ein Verzeich-

zeichniß in dem Titularkalender dieses Jahres. 1785 sind die beyden hohen Hofstellen als die hochlöbl. Statthalterey mit der königl. Hofkammer vereinigt worden, wobey verschiedene Mitglieder derselben zu höhern Stellen erhoben, und in verschiedene Gegenden des Landes versetzet wurden. Die Landtage, so ehedem zu Ofen gehalten wurden, folgen also auf einander: Unter König Sigmund: 1404, 1405, 1435. Albert: 1439. Ladislaus Posthumus: 1454. Matthias Korvinus: 1462, 1471, 1474, 1478, 1481, 1486. Uladislaus: 1492, 1495, 1498, 1514. Ludwig II. 1522, 1523. Ferdinand I. 1527, 1528. ♁ ‡ ♣ [xxx] ♒ ♏ Altofen, ist dermahlen ein Marktflecken, welcher der königl. Kammer zugehöret, die ihn von der Zichischen Familie eingelöset hat. Der König Stephan hat allhier 1022 eine Hauptkirche, dem heiligen Peter und Paul zu Ehren gestiftet. Diesem Beyspiel folgten auch andere Könige, die sie zu einer wohlhabenden Stadt machten, welche aber durch die Wuth der Barbarn von ihrem ehemaligen Wohlstand sehr herab gekommen ist. Man trift hier noch verschiedene alte Denkmähler an, wie denn auch 1778 ein dergleichen römisches Alterthum ist entdecket worden. Es bestehet daßelbe in einem maßiven Gebäude, welches vermuthlich zu einem Schwitzbade gebraucht wurde. Die innere Länge erstrecket sich auf 6 Klafter und die Breite auf 5. die obere Decke ruhet auf 247 Pfeilern und zeiget folgende Buchstaben: L. S. U. D. F. Die Trinitarierväter hatten sowohl hier als zu Mariaeichel, so 1½ St. Sw. entfernt ist, ihr schönes Kloster, und nahe bey Altofen zu klein Maria-zell ihr Gebäude. Die Seidenfabrik allhier zu Altofen ist sehenswerth. Man findet von derselben in den Schlözerischen Anzeigen vom Jahre 1784 unterm 12 März folgende Nachrichten: Ungarn, Kroatien, Sklavonien, heißt es daselbst, haben im vergangenen Jahre 124 Centner Seide in die Ofnerfabrik geliefert. Die Seide wird hier blos abgewunden, und zum Verarbeiten brauchbar gemacht. Der Bau des Filatoriums ist künstlich. Es ist ein Thurm, in welchem die Maschine durchs Wasser getrieben wird, und soll 30000 fl. gekostet haben. Das Jahr hindurch finden 80 Personen dabey Arbeit und Nahrung. Ofen liegt 28 M. von Preßb. 35 M. von Kaschau; 36 M. von Temeschwár und 133 M. von Konstantinopel. ♁ [xxx]

Offenicza, im Banat, ¼ M. von Denta Nw.

Offia, im Banat ¼ M. von Pantschowa W.

Ognaraschka, im Banat, im Temeschwarer Bezirk.

Ogradina, im Banat l. an der Donau ½ M. von Orschowa. W.

Ogruglicza, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka So.

Ohaba, zwey Dörfer im Banat. Eines liegt 1 M. von Fäschet Nw. Das andere l. am Bißtrasl. ¼ M. von Karanschebesch. No.

Ohabicza, im Banat ½ M. von Karanschebesch. W.

Ohaj,

Ohaj, ein ungr. Dorf im Bärscher Kom. ½ M. von Werebély N. No. ♁

Okány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. D

Okau, Czokula, ein deutsch Dorf im Oedenb. Kom. am Neusiedlersee ½ M. von Rust N. ist Fürst Esterhásisch. ♁ ☧

Okolicschna, ein Rittergut der berühmten Okolicschánischen Familie in Liptau r. an der Wág 3 M. von Rosenberg O. mit schlow. Einwohnern besetzt. Seraphin Okolicschány, ein großer Kriegsheld bekam diesen Ort 1282 vom Könige Ladislaus IV. den Kumaner, wegen seiner Verdienste, und benennte es nach seinem Namen. Sein Nachfolger Michael Okolicschány, als er wahrnahm, daß diese Familie stark zu werden anfieng, ließ er für die Söhne ein Kloster bauen, in welchem sie in den Wissenschaften Unterricht erhalten könten. Nach der Gewohnheit der Klöster aber sahe man auch hier nicht auf den Zweck des Stifters, sondern mehr auf die Regel des Ordens. Diesem Fehler abzuhelfen, ließen Sebastian und Niklas Okolicschány ein anderes Haus aufbauen, in welchem der adelichen Jugend zweckmäßige Studien vorgetragen wurden. Zu diesem Zwecke wurden auch die gelehrtesten u. geschiktesten Männer aufgesucht und hieher beruffen. Liebhabern der Litteratur wird es zweifels ohne angenehm seyn, hier ein Verzeichniß der vorzüglichern anzutreffen. Johann Habacius unterwies den größten Theil der adelichen Jugend dieses Komitats bis 1600; Kaspar Zelinka ein Thurozer that ein gleiches; Andr. Matthesius wurde aus Deutschland, und Simon Fridwalsky, ein Zipser aus Briesn hieher beruffen. Elias Facschko lehrte hieselbst von 1624 bis 1630. Hierauf folgten Johann Müller; Johann Andräe, war nur ein Jahr Rektor dieses schönen Instituts; Daniel Skromin; Samuel Tranoscius ein Sohn des bekannten Georgs; Niklas Brosa; Matthias Petrowitz, welcher als Prediger zu Lestina 1713 seinen Geist aufgab. Balthasar Clementis, Johann Matthesius, welcher als ein großer Kräuterkenner bekannt worden, starb 1715 als Prediger zu Nagy-Palugya &c. Vorzüglich trugen zur Aufnahme dieser Anstalt vieles bey: Johann Okolicschány, Beysitzer der königl. Tafel und Verfaßer des sogenannten Operis tripartiti Verbótzii in Reimen. Hienächst Paul Okolicschány, welcher ein Manuskript hinterließ, deßen der Rechtsgelehrte Jony in seiner Commentation mit Ruhme gedenkt. Von diesem alten Flor ist gegenwärtig nichts vorhanden, als ein altes maßives Kirchengebäude und ein Franciskaner Kloster. Die Grundherrschaft besitzt ein schön Kastell, und ein anderes wurde 1783 erbauet. ♁ ☧

Okorag, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl. ⊙

Olajd, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger Nw. Gehört der Familie von Skerlez und Droß. ☧

Olák, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Olaß, ein kroat. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ♁

Olaßfalu, Wallendorf, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von St. Gotthard W. Nw.

Olaßfalu, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. von Sircz S. 1 M. von Palotta Nw. Gehört der Abtey Zirz. ♁

Olaßi, zwey ungr. Oerter im Biharer Kom. 1, Wárad-Olaßi, ein Marktflecken, ist ein Theil von Großwardein. ♁ ☽ 2, Schwáb-Olaßi, im Ermeléker Bezirk. 1 M. von Székelyhid. Diesen Ort legte Ladislaus Drawetzky vor ohngefehr 30 Jahren an. Gehört der Drawetzkysch, Beronkaisch, Bonisch und Schároschischen Familie. ⊙ ☽

Olaßi, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. 1, Kisch-Olaßi, Malé-Wlachi, r. an der Wág. 2, Nagy-Olaßi, Welké-Wlahi, l. an der Wág jenem gegenüber ½ M. von Nagy-Palugy. W.

Olaßi, Wlahj, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ¼ M. von Patak. O. Gehört den Paulinervätern. ‡ ♁

Olcscha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ‡

Olcscha, gewöhnlich Nemesch-Olcscha, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Komorn. W. Nw. ☽

Olcschowár, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alschó-Olcschowár, Maly-Oeschwár, ein schlow. Dorf ♁ 2, Felschö-Olcschwár, Welky-Oeschwár, hat ungr. Einwohner.

Olznau, Olcznó, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. r. am Hernat ½ M. von Wallendorf. W. Nw.

Olle, im Banat, ½ M. von Pantschowa. O.

Olegnok, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¾ M. von Siebenlinden O. So. 1 M. von Zeben. N. No.

Olenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. an den Gränzen des Ungwarer Kom. 5½ M. von Ungwár. No.

Ollersdorf, ein deutscher Marktflecken seit 1777 im Eisenb. Kom. 1¾ M. von Rothenthurn. S. Sw. Ist Adam Batthiánisch.

Ollezna, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1½ M. von Ujhely N. Nw. an den schlesischen Gränzen.

Olgya, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Luipersdorf O.

Olmásch, oder Almásch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Kapornak. So.

Olloscha, im Banat, ½ M. von Senna. Sw.

Oloßka, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Waschwár S. So.

Oltárcz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Olyka, mit dem Beysatz Homonna-Olyka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyka 1¼ M. von Stropko. So.

Olyschawicza, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Kirchdorf No. ‡

Olyschawka, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Wallendorf S. So. ⁂

Olyschawka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowicza. ‡

Olyschinka, ein rußnak. Dorf im Sempl. K. im Papiner Bez. ‡

Olyscho, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Siebenlinden. Nw.

Omány, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Putnok. Sw.

Omaßtina, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. v. Zay-Ugrótz. O. So. die Bauern begnügen sich hier mit Haber oder auch mit Heidenbrodt.

Ombod, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoschfl. 1 M. von Sathmar O. ☽

Omor, im Banat an der Kraschowa 1¼ M. von Werschetz Sw. und ½ M. von Ujpalanka Nw.

Ompital, Ottenthal, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. ¾ M. von Bibersburg. N. No. ist Palfisch. ♁ ⁂

Ond, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M. von Tállya S. 1 M. von Serentsch. Nw. ☽

Ondawka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. v. Zboro No. an den pohlnischen Gränzen am Ursprung des Ondawafl. ‡

Onderho, Onderhof, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Neutra 2 M. von Neuhäusel. N.

Ondod, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenb. Kom: bey Pußta-Wám, 1 M. von Moor N. No. ♁

Ondod, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger W.

Onga, ein ungr. Dorf im Abauiw. Kom. auf der Insel Bárschonyosch 1 M. von Mischkolz. O. Gehört den Herrn von Darwasch, Wattay und andern. ☽

Onod, ein ungr. Marktflecken im Borschoder Kom. am Zusammenfluß des Schajo mit dem Hernat, mit einem Kastell. Gehört dem Grafen von Török. Christoph Okolitschány hatte hier auf dem Landtage ein hartes Schiksal; er stimmte aus Patriotismus nicht in den Rath der Kaiserwidrigen Parthey ein, und wurde zusammen gesäbelt. Seine Aufopferung gab Anlaß, daß sein Wappen 1709 zum Andenken dem Liptauer Komitatswappen einverleibet worden. ♁ ☽

Onor, Nowawce, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk. ⁂

Ontelek, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein. Wardeiner Bezirk. ♁ ☽

Opaticza, im Banat, 2½ M. v. Temeschw. S. ½ M. v. Denta N.

Oplecz, im Banat, ¾ M. von Mehadia S. l. am Czernafluß.

Oporowetz, ein kroat. Dorf im Salad. Kom. im Eiländer Bezirk.

Opreschа, im Banat, ½ M. von Karanschebesch No. in der Insel, so die Bistra formirt.

Orascheтz, im Banat, 1 M. von Ujpalánka N.

Orawcze, ein schlow. Dorf im Sohler Komit. 1½ M. von Neusohl. So.

Orawicza, im Banat, im Ujpalank. Bez. 5½ M. von Temeschwár S. Sw. ♁

Orbanka, Orbensdorf, 1¼ M. von Ober-Wart S. So.

Orbanoschka, ein ungr. Dorf im kleinern Bezirk Kapornak.

Orczi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Orda, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¼ M. von Schomogywár Nw. ½ M. vom Berg Fonyo, r. am Fluß Laki am Plattensee.

Ordásch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. an den Pester Gränzen 1¼ M. von Aeschа. N.

Ordásch, ein ungr. Dorf im Pester Kom. l. an der Donau zwischen Lak und Patai 1½ M. von Kalotscha N. No.

Ordzowán, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf O.

Orecho, Orechowe, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. r. an der Wág, Trentschin N. Nw. gegenüber jenseits der Brücke. Dieser Ort baute ehedem auch W., itzt leben die Einwohner vom Ackerbau. 1781 stiftete Graf Illéschházy allhier eine ♁ Kirche, und legte selbst samt seiner Gemahlin und seinem Sohne den Grundstein dazu. Zu dieser Pfarre halten sich die Dörfer Somoróczi, Zabinecz, Istrbnik, Ribin, Zbatowetz, Hansliksalwa, Kisch- und Nagy-Sablat.

Orechowicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Oregi, im Banat, am Temeschfl. 2 M. von Groß-Becschkerek. So.

Oreßka, ein schlow. Dorf im Templ. Kom. l. ohnweit der Udwa ½ M. von Homenau So. ½ M. von Barko-Jeßenő S. hat schöne Waldungen. W.

Oreßko, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Schaschin. No.

Orfalu, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. im Gebirge an der Ruhr.

Orkuta, Orkutsani, ein schlow. Dorf im Schárosch. Kom. ½ M. v. Zeben So. an der Toriße. Hier in dieser Gegend wächst das sogenannte Manna oder Schwaden, welches gesäet und in den benachbarten Städten in Menge verkaufet wird.

Orlawat, im Banat, am Temeschfl. 1¼ M. van Becschkerek. So. ½ M. von Podosch. Sw.

Orlich, zwey rußnak. Dörfer im Scháróscher Kom. r. an der Ondawa 1¼ M. von Makowitza So. 1 M. von Stropko N. Nw. Alschó- liegt von Felschő ¼ Meile So. In jenem befindet sich ♁ ♁ ✝ u. ist der äusserste Gränzort in Ungarn nach Gallicien.

Orló, ein rußnak. Dorf im Scháróscher Kom. 1¼ M. von Bartfeld Nw. ¼ M. von Paloscha O. No. l. ohnweit von der Poprad.

Orlowa, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Puchó O. Wág-Beßterze N. gegenüber. Hat ein groß Kastell, an den Anhöhen zerstreute Aecker, welche den Einwohnern mühsamen Ackerbau verursachen.

Orlyawa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen, 3¼ M. von Ungwár N. No. ✝

Ormanhida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Kisch-Komárom W.

Orosch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Kalló N. Nw. ♁ ‡ ☽

Oroschhása, ein ungr. Dorf im Békescher Kom. l. an der Theiß. ⊙

Oroßfalu, zwey rußnak. Dörfer im Sathmarer Kom. 1, Eines liegt im Kraßnaköser Bezirk und wird Noschi genennt. ‡ 2, Das andere heißt Nuß und befindet sich im Nagybanier Bezirk. ‡

Oroßi, und Kisch-Oroßka, zwey ungr. Dörfer im Barscher Kom. 1, Nemesch-Oroßi, ist ein adeliches Dorf an den Honter Gränzen 1½ M. von Lewenz S. So. Dieser Ort ist mit schönen Waldungen versehen, daher denn allhier verschiedene Fahrzeuge, Eschinakl u. d. gl. ausgehauen und an Schiffleute verkauft werden. Auch trift man hier Tobackplantagen an. ☽ ✠ 2, Kisch-Oroßka, liegt r. am Gran 3½ M. von Lewenz S. So. hat Tobackbau, schöne große Krebse.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. 1 M. von Bereg So. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. ½ M. von Gyöngyösch. Nw.

Oroßi, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Gyarmath. O. ☽

Oroßi, ein ungr. Dorf im Wesprém. Kom. ½ M. von Wáschárhely am Gebirge Schomlyo N. No. wird von Adlichen bewohnt. ♁

Oroßi, drey Dörfer im Neograder Kom. 1, Diwén-Oroßi, im Loschonzer Bezirk, hat schlow. Einwohner. 2, Kisch-Oroßi, ein ungr. Ort l. an der Donau ½ M. von Wischegrad O. No. 1¼ M. von Watzen Nw. ♁ 3, Nagy-Oroßi, 2½ M. von Gyarmath Sw. ¼ M. vom Schloße Dregely O. So. Gehört dem Grafen Stahremberg. ♁

Oroßi, gewöhnlich Nemesch-Oroßi, ein ungr. Dorf im Honter Kom. wo viel Getraid, Wein, Toback und Kukurutz gebauet wird. Es war dieser Ort ehedem ein Marktflecken und ist in den Kriegstrublen so herab gekommen. Die Einwohner waren vor Zeiten königl. Thürhüter und deshalb von allen Abgaben frey. ⅏ ✠

Oroßlankó, Werssatec, oder Wrssatečko, eine Herrschaft 2 M. von Trentschin an den mährischen Gränzen. Enthält das Städtchen Prußko und 7 Dorfschaften samt dem Schloß. Gehörte ehedem der Familie Jakuschitz.) Nach Abgang derselben wurde diese Herrschaft um 50000 fl. verkauft. Gegenwärtig besitzet solche der General Graf von Königseck. Das Schloß liegt ½ M. von Wöröschkö S. 1 M. v. Pucho Sw. und 2 M. von Trentschin N. auf einem hohen Felsen, von Löwen also genannt, welche daselbst in einer Höhle ihren Aufenthalt gehabt haben sollen. Zum Andenken wird auch noch im Schloße eine Löwenhaut aufbewahret. Wenn das Schloß mit Wasser versehen wäre, so würde es wenig seines gleichen haben.

Oroßleany, ein schlow. und ungr. Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis S. So. ohnweit

weit hievon ist das berühmte Kamaldulenser Kloster Mayk, welches 1783 das Schicksal anderer Klöster hatte und zur Kammer geschlagen worden ist. ☉

Droßló, ein ungr. Dorf im Baránnyer Komit. im Gebirger Bezirk.

Droßton, ein ungr. Dorf im Salader Komit. 3 M. von Groß-Kanischa. No.

Droßwár, Siehe Karlburg.

Droßwég, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch im Krajna Bukuliska und Kajdano: ‡

Drownicza, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ½ M. von St. Benedikt W. Nw. Gehört dem Kapitel nach Gran.

Orschocz, Orssawce, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. 1¼ M. von Bartfeld S.

Orschowa, im Banat, l. an der Donau. 10 M. v. Temeschw. S. So.

Ortahása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó - Lendwa und Nempthi.

Ortutowa, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Komit. in der Herrschaft Makowicza. ‡

Osadnicza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Kischuza 1½ M. von Ujhely N. No.

Oschgyan, Ozdanicz, ein ungr. Marktflecken in einer angenehmen Gegend im kl. Honter Kom. 1 M. von Rimaßombath. W. Sw. mit einem Kastell, so größtentheils der Korompaischen Familie zugehöret. Die reichen Wälder allhier bringen viel Nutzen, indem die Einwohner hieselbst ihre eigenen und andere Schweine fürs Geld mit Eicheln mästen, und viel Knoppern beziehen. Es giebt in diesen Wäldern auch eine Menge Bienen, wie im Lande Kanan, denn wenn man sich nur wenig Mühe gibt, so findet man hie und da in den Stöcken und Bäumen Bienen und Honig. Vor Zeiten war hier eine ansehnliche Schule, welche wegen der ungr. Sprache von einer zahlreichen und auserlesenen Jugend fleißig besucht wurde. Noch ist der ehemalige Rektor Sexti bey vielen in einem rischen Andenken, welcher das seltene Geschick hatte, die Jugend in der Lust beym Lernen zu erhalten. Ohnweit vom Orte in einer Waldung Mastinetz genannt, pflegt die Jugend ihre Mayserien bey zu halten. 1770 hat sich ein hiesiger Schulmann hiedurch merkwürdig gemacht, daß er seine Schuljugend bey der Durchreise unsers allgemein geliebten Kaisers auf freyem Felde darstellte, welche mit ihren Hütten ihre Honneurs à tempo machen konten. Diesem Auftritt schenkten Se. Majestät den Beyfall und der Anführer führte seine Jugend nicht ohne empfangene Belohnung wieder in seine Schule zurück. — Da die Einwohner allhier wenig Ackerfeld haben, erhalten sie zuweilen von der Grundherrschaft die Erlaubniß einige Waldungsplätze in Äcker zu verwandeln. Sie treiben allhier das Töpferhandwerk stark, und verführen ihre Waaren weit und breit im Lande zum Absatz herum. Tauschen sohann Waitzen und Käse

dafür ein. In den meisten Häusern sind die Kamine und Schorsteine etwas Seltenes, daher gehet der meiste Rauch bey den Fenstern heraus, und die Einwohner setzen sich dann auf sehr niedere Stühle, um von dem Rauch nicht bestreicht und belästiget zu werden. Unter Botschkay fiel allhier eine heftige Schlacht vor. ⊙

Öschi, ein wallach. Dorf im Biharer. Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Oschiko, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Bartfeld S. 2¼ M. von Eperies N. No. an der Landstraße.

Oschkerka, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. l an der Kischutza 1½ M. von Ujhely S. So. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Oschtorosch, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. im Erlauer Bezirk. ♁

Oschwa, Olschawjani, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. r. an der Olschwa 2 M. von Kaschau. O.

Ostrau, im Banat ¾ M. von Farschet. N.

Ostroschnicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez.

Oßada, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa ¾ M. von Twrdoschin O. No. hat gute Viehwaide. Butter, Käse, Wolle, werden auf der Drawa und Wág weiter verführt und zu Geld gemacht.

Oßada, ein schlow Dorf im Liptauer Kom. r. am Rewutzasl. 1¾ M. von Rosenberg S. ♁

Oßadka, ein schlow. Dorf im Arwayer Komit. 1 M. von Mokragy S. Sw. an den Liptauer Gränzen, ist Smeschkalisch.

Oßód, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Oßdény, Oschgyani, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Loschonz N. ⊙

Oßko, im Eisenb. Kom. 1 M. von Waschwár O. So. an der Landstraße, wird in Ober- und Unter-Oßko getheilt.

Oßlány, ein schlow. Marktflecken im Barscher Kom. an den Neutrer Gränzen. 3½ M. von Nitra-Serdahely No. und 1¾ M. von Schambokrek O. 4 M. von Kremnitz Sw. Im Jahre 1683 mußten die Einwohner von Türken viel Drangsal ausstehen. Sie führten auch 200 Personen, die sich in das Kirchengebäude flüchteten mit sich in die Gefangenschaft. Es ist sonst der Ort, welcher der Palfischen Familie zugehört, wegen der volkreichen Wochenmärkte berühmt ♁

Oßlár, Eßlár, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß ☽

Oßlip, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Eines liegt ¾ M. v. Eisenstadt O. So. l. an der Wulka, hat kroatische Einwohner, ist Fürst Eßterhasisch. ♁ 2, Oßlip oder Oßlop, ein ungr. Dorf 1 M. von Kapuschwár. N. No.

Oßlop, ein ungr. deutsches Dorf im Wesp. Kom. ½ M. von Escheßnek. O. Ist Graf Johann Eßterhásisch. ☽

Oßtro, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloscher Stuhl.

Oßtro, ein schlow. Dorf im Neutrer. Kom. r. am Dudwág 1½ M. von Ujhely an der Wág S. Sw.

Oßtro, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. ¼ M. von Schobranz So.

Oßtropany, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. 1½ M von Schomogywár So.

Oßturnya, Osturn, im Zipser Kom. ¼ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Oßußka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Senitz So. Es wird daßelbe in zwey Theile getheilt, davon ein Theil nebst einigen Häusern jenseits des Miawaflußes dem Grafen Johann Erdödy zugehört, den andern Theil aber haben Graf Apponi, Nyári, und die Wittwe Boschány im Besitz. Die katholische Kirche ist eine Filial nach Hradischt. ♁ ⊕ △ ☧

Ottawa, Ontau, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. r. am Wulkafl. 1 M. von Eisenstadt Sw. ♁

Ottlaka, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ‡

Ottocz, im Eisenb. Kom. zwischen Ober-Limpach und Tóth-Kereßtur 1 M. von jedem 2¼ M. von St. Gotthard S.

Ottole, Otok, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eisänder Bezirk ¾ M. v. Legrad. S.

Ottomány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Margitta Sw. am Hartyasch, welcher ein Theil des Erflußes ist. Hat fruchtbaren Acker-Weinbau, Viehzucht und verschiedene Wasserquellen. Hat mehrere Besitzer, worunter auch Herr Georg Komáromy von Köly, welcher alhier auf einem erhabenen Orte ein weitläuftiges u. prächtiges Wohngebäude hat. ☽ ☧

Ottrokocsch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Gömer W. ist der Sitz verschiedener Edelleute. ☽

Owár, Owarky, ein groß ungr. Dorf im Barscher Kom. 1½ M. von Lewa S. So. hat wohlhabende Einwohner, die sich mit der Schaaf- und Viehzucht gut fortbringen. ☧

Owár, Burg, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. im obern Günser Bezirk. 1½ M. von Groß-Petersdorf O. So. und 1½ M. von Rechnitz S. l. an der Pinka.

Owár, ein deutsches Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Gyarmat O. No. 1½ M. von Setschény W. Nw. r. ohnweit vom Ipolyfl.

Owár, S ungr. Altenburg.

Owárdosch oder Howardosch, Harmisch, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. Gehört den Grafen Karl und Ludwig Erdödy. Die Einwohner nähren sich meist von Kalkbrennen, den sie häufig nach Stein am Anger, Körmend und Rechnitz verführen. Hat Buchelmastung 2 St. von Eberau W. Nw. △ ☧

Owári, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. l. am Sámosch Dara Sw. gegenüber ¼ M. von Sathmár. Sw. ☽

Owcscharßko, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Silein Sw. mit einer Kirche, so ehedem den Evangelischen zugehörte.

Ozd, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. ½ M. von Putnok S. r. ohnweit vom Schajó an den Gömerer Gränzen.

Ozor, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. ½ M. von

Zay-Ugrócz W. Sw. 1, Alschó-Ozor, Dolné Ozorowce, ein kl. Dorf nahe an Baan. Man kann allhier die Uiberbleibsel von einem alten Kastell und von einer Kirche, so den Tempelherrn zugehört hat, wahrnehmen. Das Dorf wird von einigen Tuchmachern bewohnt. 2, Felschó-Ozor, Horné-Ozorowce, ein weitläuft. Dorf mit einem Kastell der Familie Ottlik zugehörig, welche in demselben auch eine evangelische Kapelle hatte, so aber 1752 auf höhern Befehl hat müßen versperret werden.

Ozora, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. zwischen Simonthurn u. Mesö-Komárom. Von dem Ort hat die Fürst Eßterhásische Herrschaft den Namen. Daher allhier die Kanzley für die Güter dieser Gegend, u. der Wohnort der fürstl. Officianten. Es ist allhier ein unvergleichliches Schloß, wo sich der Fürst öfters selbst einfindet.

P.

Pacscha, ein kl. schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rosenau O. No. ohnweit von Kraßnahorka W. besteht nur aus etlich und 20 Häusern am Fuß eines Berges mit einer ♣ Kirche am Berge. Es ist hier eine Wasserschleußt, wo das Wasser zusammen gebracht wird, um eine Mühle zu treiben. ⊕

Pacscha, ein ungr Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Kapornak S. ♣

Pacscha, im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Pacscholaj, Obsolowce, im Schárroscher, Kom.

Pacschony, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Waschwár S. So.

Paczafalu, Tyilie, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Béltek O. ✝

Paczin, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1¼ M. von Leleß S. mit einem Kastell der Grafen Schennyei.

Páczod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. 1 M. von Schützen (Löwö) W. Sw.

Paczod, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Paczolaj, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. zwischen Nagy-Ripény und Nagy-Bodok ½ M. von jedem. Ist der Wohnort des Baron von Hellenbach.

Padány, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Bösch O. No. Nagy- und Kisch-Padány, welche beysammen liegen ☽

Padar, Padarowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. ⊙

Padar, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Gerichtsstuhl Kapornak.

Pade, Siehe Bade.

Padina, im Banat, im Panceschower Bezirk ¼ M. von Nowa-Sella N.

Padrag, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. ¼ M. von Wáschonykö N. Nw.

Paduran, im Banat ½ M. von Facschet Nw.

Pagyerocz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tirnau N. No. an den Neutrer Gränzen ♣ ☼

Pahok, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alschó-Pahok, ½ M. von Kesthely N. ♁ 2, Felschö-Pahok 1 M. von Kesthely N. Nw.

Paka, drey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Sommerein 1, Kisch-Paka, N. No. 2, Nagy- oder Elö-Paka No. 3, Eschukar-Paka O. No.

Páka, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 3 M. von Egerßeg im größern Bezirk Kapornak. Gehört dem Fürsten Eßterhásy und Ludwig Erdödy. Der Graf hat hier ein ansehnliches Gestütt. ♁

Pakacz, im Banat, im Temeschw. Bezirk.

Pakaßto, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Stropko So. 1½ M. von Homenau Nw. ‡

Pakod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, Ischtwánd N. Nw. gegenüber 2¼ M. von Egerßeg O. ♁

Pakoschd, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Stuhlweißenb. O. No.

Paksch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. an der Donau 3 M. von Földwár S. So. hat mehrere Grundherrn ♁ ☽

Pál, gewöhnlich Nagy-Pál, ein deutsches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Palád, drey ungr. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Bat-Palád, im Sámoschkeser Bezirk. 2, Kisch-Palád, r. am Turfluß. 2¼ M. von Sathmár N. No. ☽ 3, Nagy-Palád ¼ M. von Kisch-Palád O.

Palagy, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1½ M. von Kaposch No. ⊙

Palank, ein ungr. u. deutsch. Dorf im Honter Kom. l. an der Ipoly, ohnweit Dregel, ½ M. von Hont No. Der hiesige Toback ist weit und breit berühmt. Zum Ackerbau findet man hier einen sandigten Boden. ✱

Palánko, zwey Dörfer im Bácscher Kom. l. an der Donau 1, O-Palánko hat illyrische Einwohner und eine ‡ Kirche. 2, Uj-Palánko ist ein deutscher Ort mit einer ♁ Kirche.

Palascht, Plassowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Krupina 2½ M. von Klieben So. mit einem Kastell. Gehört der Familie Palaschty, hat gute Aecker, Wälder, Tobackplantagen ♁ ✱

Palasnok, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattensee Nw. von Tihány 1 Meile.

Pálcza, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Klein-Wardein So. Ist Ladisl. Barzaisch. ☽

Páld, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Kinze, wo sich derselbe mit der Gran vereinigt 2 M. von Gran N.

Páld, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Pußtafödimesch N. No.

Pálfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. l. am Marzal ¼ M. von Jánoschháſa No. im Kemenyeschallaer Bezirk. Der hiesige Toback wird unter dem Namen des Jánoschháser verkauft. ✱

Pálfa, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. r. am Schárwis, zwischen Simonthurn So. und St. Lörinz Nw. von jedem 1 Meile ☽

Pálfalu, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Mischkolz N. ohnweit Wámosch O. ‡

Pálfalwa, Pawlowawes, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. an der Rima 1¼ M. v. Rimaßombat. So.

Pálfalwa, im Eisenb. Kom. 2 M. von Stein am Anger. So.

Pálfalwa, Pawlowcze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ohnweit Groß- und Klein-Bobrotz W. ¼ M. von St. Miklo N. Nw. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen und sind unter dem Namen der Liptauer Fuhrleute bekannt, welche Kaufmannsgüter von Preßburg nach Oberungarn führen. Der Ort hat guten Acker, ein Bräuhaus, und Brandtweinbrennerey.

Pálfalwa, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek S.

Pálfalwa, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ¼ M. von Sathmár O. Gehört dem Grafen Samuel Telecky. ☽

Pálfölde, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmezer Bezirk.

Pálháza, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Palkonya, zwey Dörfer im Baranyer Kom. 1, Drawa-Palkonya im Schikloscher Stuhl. 2, Palkonya, im Fünfkirchner Stuhl.

Palkonya, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß ½ M. von Eßlár N. ☽

Palkonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im klein. Bezirk Kapornak.

Pallag, gemeiniglich Rosch-Pallag, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Báther Bezirk.

Pallag, gewöhnlich Rósch-Pallag, Prilop, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. v. Ujwárosch N. r. am Tanasl. ‡

Pallaga, mit dem Beynamen Jschó-Pallaga, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Palina, im Salader Kom. in der Herrschaft Bellatinz.

Palinowecz, im Salader Komitat.

Pállyi, drey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Hegykös-Pállyi, im Werdeiner Bezirk. ☽ 2, Hoßßu-Pállyi, 1 M. von Derecschke No. und 2 M. von Debretzin. Den größten Theil des Orts besitzt Graf Ditrichstein, welcher allhier überaus schöne Wirtschaftsgebäude, eine Reitschule samt einem prächtigen Stall hat anlegen lassen, in welchem öfters mehr den 100 Pferde eingestellet werden. ☽ 3, Monoschtor-Pállyi, im Schárréther Bezirk 2 M. von Debretzin, gehört meist der Drawetzkischen Familie. ☽

Pallyi, gewöhnl. O-Pállyi, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Báthorer Bezirk. ☽

Pallyi, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

Pallyi, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. von Kapuwár So. hat gute Wolle.

Pallyin, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Palocz. W.

Pallyo, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Kapposch N. 1½ M. von Ungwár. S.

Pallócz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß 3 M. von Ungwár S. Sw. ☽

Pallocscha, Plawec, ein schlow. Marktflecken im Schároscher Kom. l. am Poprad. 3 M. von Bartfeld W. Nw. gegenüber befindet sich das Schloß.

Pallostha, drey schlow. Dörfer im Honter Kom. in einem Thale 1 M. von Kékkö Nw. ⚐ 1, Alschó, Dolné-Plachtineze. ♟ 2, Felschö, Horné-Plachtineze. 3, Köszep, Stredné-Plachtincze. ⊙

Palota, ein ungr. Dorf im Eschanader Kom. ♟

Palota, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Kerepesch W. 1½ M. von Pest O. No. ☽

Palota, ein ungr. volkreicher Marktflecken von mehr denn 600 Häusern im Weszpr. Kom. an den Stuhlweißenb. Gränzen 2 M. v. Weszprém O. No. 2 M. von Stuhlweißenb. W. Nw. Gehört der Zichyschen Familie, hat ein Schloß und ein schönes Kastell. ♟ ⊙ ≠ ☽ □

Palota, ein rußnak. Dorf im Zempl. Kom. im Papiner Bez. ≠

Palotásch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1½ M. von Lescha O. 1½ St. von Buják S. Gehört dem Fürsten Eszterháßy. Hat einen guten Melonenboden. ♟ ⚐

Palowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Palugya, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. l. ohnweit der Wág 2 M. von Rosenberg O. 1, Kisch-Palugya, Malá-Palučka. 2, Nagy-Palugya, Welká-Palučka, mit einer ⊙ Artikular Kirche. Hier ist das Töpfer-Handwerk in großem Flor. Im Walde wachsen die schönsten Linden, welche oft mit so großen Aesten versehen sind, daß auch 300 Menschen unter dem Schatten eines Baums ruhen können.

Palus, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Pálwágásch, Pawlowce, zwey schlow. Dörfer im Scháröscher Kom. 1, Kap-Pálwágásch 1½ M. von Hanuschowetz W. Nw. ¼ M. von Megyesch. N. 2, Keczer-Pálwágásch.

Palwanischtie, im Banat, im Pancschower Bezirk.

Pamgart, Baumgarten, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Oedenburg Nw. Ist Fürst Eszterhásisch. ♟

Pamlény, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1 M. von Torna So. Allhier wächst ein überaus schmakhafter Rettig. ☽

Pamuk, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Schomogywár So.

Pán, Panya, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. v. Neutra No. 1½ M. v. Uermény O.

Pananocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Tóth-Kereßtur S. und 1¼ M. von Ober-Limpach So. im Gebirge an der Muhr.

Pancschowa, der Hauptflecken im Bezirk des deutsch-illyrischen Infanterieregiments am linken Ufer der Donau im Banat 4 M. von Semlin O. No.

3½ M. von Belgrad. O. No. und 12 M. von Temeschwár S. Sw. Zu den ansehnlichern Gebänden dieses Orts zählet man, die katholische und griechisch nicht unirte Kirche, welche von guten Steinmaterialien neu erbauet wurden. Dann eine kaiserliche Kasserne, vor welcher schöne hohe Bäume gepflanzet sind, und in welcher sich ein gut bestelltes Regiments-Lazareth befindet. Eine schöne Hauptwache. Das kaiserliche Stabsofficiergebäude, welches der Obrist und Regimentskommendant des deutsch illyrischen Gränzinfanterie-Regiments jedesmahl bewohnt. Das vom Aerario schön und bequem erbaute kaiserl. Wirtshaus für hohe und niedere Reisende. Eine deutsche gut besetzte Normalschule, vom Kaiser erbauet, für die Wallachen, Raitzen und Deutsche der Gränzsoldaten. Unter dem jetzigen Obristen und Regimentskommendanten Grafen von Klam, welcher weder Geld, Zeit noch Mühe sparet, um seine Untergebenen immer mehr zu civilisiren u. daher auch allgemein beliebt ist, haben die Zöglinge in jeder Wissenschaft, die ihnen vorgetragen wird, schon öfters die deutlichsten Proben ihres Fleißes abgelegt. Außer diesen sind hier auch noch verschiedene vorzüglich gut erbaute Civilgebäude, welche meistens griechische Kaufleute und deutsche Handwerker auch einige Künstler von verschiedener Religion bewohnen. Für diejenigen, die von Semlin zu entfernet sind, befinden sich hier gute Kontumatzanstalten, dann eine Post, Kambiatur nebst einem von Lippa abhangenden Salzverschleißamte. Dieser Ort, welcher beynahe aus 1000 Häusern besteht, ist zwar des starken Handels wegen mit den Türken ziemlich lebhaft, jedoch deßwegen zu jeder Jahreszeit unangenehm, weil die Straßen nicht gepflastert sind. 1716 ist derselbe durch den kaiserlichen General Merey den Türken entrißen und mit verschiedenen Festungswerken versehen worden. ♁ ✝ ☙

Pand, ein ungr. Dorf im Pester Kom. r. am Tapju 1¼ M. von Pilisch N. 4 M. von Jaßbereny Sw.

Pandorf, ein kroat. Dorf im Wieselb. Kom. an der Landstraße von Preßburg nach Oedenburg 1 M. von Gattendorf W. hat ein schön und großes Wirtshaus mit 4 Thören, da ist das Wiener und gegenüber das Raaber Thor; das Preßb. und gegenüber das Oedenburgerthor. Hat eine ansehnliche Schafflerey und Saliterbrennerey, gehört dem Grafen Harrach.

Pandur, ein illyrisches Dorf im Pester Kom. l. an der Donau ½ M. von Baja Nw.

Panjowa, im Banat, im Lippaer Bezirk ein wallach. Dorf und der Sitz eines Dechanten oder Protopops, so unter dem Bistum Temeschwár steht.

Pankaß, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von Tschakány S. 1 M. von Schützen im Salader Kom. W.

Pankotta, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Zarand So. ✝ ☙

Pantaschescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Pany, Panowce, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk.

Panyit, zwey ungr. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Gömör-Pannyit l. am Schajó ½ M. v. Gömör O. ♁ ⊙ 2, Uza-Panyit, Panitowa 2¼ M. von Gömer Sw.

Panyok, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk. ☽

Panyola, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Báthorer Bezirk. ‡ ☽

Pap, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ¾ M. von Kisch-Wárda O. ☽

Pápa, ein ungr. Marktflecken im Wespr. Kom. 4 M. von Wesprém N. Nw. Gehört der Esterhásischen Familie. 1778 fing der itzige Besitzer Graf Karl Esterhásy allhier an, eine prächtige Kirche zu bauen. Die Thürme sind von lauter so großen Steinen, daß auch der kleinste mehr als 30 Centner wiegt. Inwendig ist sie 2 Klafter hoch mit gutem rothen Marmor ausgetäfelt und wird wenn sie fertig ist, schwerlich im Lande ihres gleichen haben. Der berühmte Künstler Malpertsch in Wien, hat die Mahlerey derselben um 17000 fl. verakkordirt. Die Orgel macht ein in seinem Fach eben so großer Künstler in Raab, Becking, der außer den Naturalien an baarem Gelde 5000 fl. dafür bekömmt. Es hat der Ort außer dem ein Pauliner u. Barmherzigen Kloster u. ein sehr schönes großes Schloß. Von 1777 bis 81 brandte der ganze Ort zweymal ganz ab. Auch sind hier verschiedene adeliche Kurien. Vor ohngefehr 10 Jahren ließ die hiesige Herrschaft einen sehr großen nahe gelegenen Sumpf völlig austrocknen, aus welchem die schönsten Gärten und Wiesen entstanden sind. Die Komitatskongregationen werden wechselweise theils hier, theils zu Wesprém gehalten ♁ ⊙ ☽ □ ⚒

Papfalwa, Gilicz, ein russnak. Dorf im Bereger Kom. in Krajna Bubuliska und Kajdano. ‡

Papfalwa, Popeschty, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Papfalwa, Pfaffendorf, Hafarnya, ein Kapitelgut zwischen Eberhard und Lansitz im Preßb. Kom. Die Jagdbarkeit gehört der Probstey mit einem Wirtshause nahe bey Iwanka an der Landstraße.

Papi, zwey ungr. Dörfer im Bereger Kom. 1, Marak-Papi im Tissaháter Bezirk. Gehört der Familie Marotti. ☽ 2, Eschonka Papi, in eben diesem Bezirk. ☽

Papi, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Mischkolzer Bezirk. Ist ein Sitz verschiedener Adelichen. ☽

Papina, Papin, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ♁

Papkeßi, im Wespr. Kom. ohnweit vom Plattensee ½ M. v. Wöröschberény O. u. 1½ M. von Wesprém O. So.

Papmesö, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Papocsch, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk.

Papocz, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. r. an der Raab, Kezel S. gegenüber nahe bey St. Miklosch-

Miklóschfalwa 2½ M. von Öbmölk N. ♁

Paposch, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Nyirer Bezirk. Der größere Theil des Orts gehört dem Herrn Ladisl. Jarmy. ☽

Paprad, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schiklóscher Bezirk. ☽

Papradno, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischutzaujhelyer Bezirk.

Parabuty, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Bácsch No. ‡

Parad, ein kl. ungr. Dörfel im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk ohnweit Verpelit, hat mehr Grundherrn.

Paraga, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Bácsch So. ‡

Paraßkafalwa, Pareßtina, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von Jwancschina O. hat ein sehr schmales Ackerland, daß man im Sprichwort sagt: so lang wie die Länge eines Steckens.

Paraßnya, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von Dédesch O. ⊙

Paraßnya, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Etsched S. ‡ ☽

Paraz, im Banat, l. am Fluß gleiches Namens r. ohnweit von Temeschfluß 1 M. von Temeschwár Sw. hat wallach. und raitzische Einwohner.

Parbosch, im Banat, 1¼ M. von Dognaschka No.

Pardan, im Banat, im Beeschkereker Bezirk.

Pari, ein deutsches Dorf im Tolner Kom.. im Simonthurner Bezirk. Die Einwohner bauen Toback. ♁ ✱

Parihusócz, Parihuczowcze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komitat, im Sinner Bezirk.

Parischhása, Parissowce, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, Bertensdorf N. gegenüber, mit einem Kastell des Herrn Dwornokowitsch. Hat Ackerbau, Waldungen und eine Sägmühle. ⊕

Párkány, ein Marktflecken im Graner Kom. l. an der Donau, Gran N. gegenüber, r. am Granfl. beym Einfluß deßelben in die Donau. Zwischen Gran u. Párkány ist eine fliegende Brücke. Der Ort ist Erzbischöflich. ♁

Parnó, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Gallßétsch No. mit einem Kastell der Familie Molnár von Párno.

Parocza, Parhowjani, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. 1¼ M. von Gátsch Sw.

Parowce, Parnicza, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. an der Arwa 1 M. von Alschó-Kubin W. Sw. Gehört zum Schloße. Es befindet sich hier ein Wasser, welches stets warm, und nicht gefrieret, daher wird solches im Winter aus der umliegenden Gegend fleißig besucht. Dieses Dorf hat eine ansehnliche Viehzucht, zuweilen 4 bis 5 Saláschen; 1 Sägmühle und viel Bären. ⊕

Parta, im Banat, 1 M. von Werschetz. Sw.

Parucza, ein ungr. u. schlow. Dorf im Neutr. Kom. wird von Edelleuten bewohnt. Die Juden

den haben hier ihre Synagoge. ☐

Paschait, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Paschiosch, im Banat, l. an der Donau ¼ M. von Ujpalanka.

Paschkoháſa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Pelschötz Nw. Die Einwohner werden beym Hammerwerk beschäftigt, und suchen außerdem durchs Fuhrwesen u. die Schaafzucht ihre Nahrung. ⊙

Paschkócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Paßab, ein ungr. Dorf im Sabolcscher Kom. im Dadáer Bezirk. ♁

Paßika, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4½ M. von Ungwár N. ‡

Paßinka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5½ M von Ungwár No. ½ M. von Olenowa So. ‡

Paßtely, vier rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Beresna-Paßtély 4 M. von Ungwár N. Nw. l. am Ungfluß, Nagy-Beresna O. gegenüber. 2, Kisch-Paßtély l. am Ungfl. ¼ M. von Beresna-Paßtély S. 3, Koßtolna-Paßtély ½ M. von Beresna N. No. 4, Roßtoka-Paßtély, 1 M. von Beresna-Paßtély. No.

Paßtó, Paßtucha, ein ungr. Marktflecken im Hewescher Kom. 1 M. von Gyöngyesch. Gehört den Cisterciensern, welche allhier ihre Residenz haben. ♁

Paßtó, Paßtuchow, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk 1¼ M. von Freystadtl O. So.

Paßto, r. an der Jpoly, Jpolne-Paßtowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Verecschény Sw. hat Ackerbau, Wiesen, Weinbau, Toback und viel Melonen.

Páßtori, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1 M. von Eschorna S. So. Gehört mehr Edelleuten. Alschó- und Felschö-Páßtori.

Pat, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Pata, ein großer ungr. Marktflecken im Hewescher Kom. hat ein großes Gemeinhaus für Stabsofficier. 1 M. von Gyöngyösch. Nw.

Pata, ein ungr. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Szered O. 2½ M. v. Neutra W. Sw. ♁

Pata, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patacsch, ein ungr. Dorf im Baránjer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. Ohnweit von hier ist der Berg Jrugh, auf welchem Bartholomäus Bischof von Fünfkirchen das Kloster St. Jakob für die Einsiedler oder Pauliner gestiftet, und ihnen die Regel vorschrieb.

Patacschko, Patačkowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im Kezerer Bezirk.

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Raab, der Stadt Raab gegenüber, unterhalb Révfalu. Es bewohnen den Ort verschiedene Edelleute, welche ihre Kurien allhier haben. Auch Graf Witzay hat deren 2 im Besitz. Die Einwohner nähren sich außer dem Ackerbau von der Fischerey und vom Fuhrwesen.

Pataj, ein ungr. Marktflecken im Pester Kom. l. ohnweit der Donau, zwischen Solth u. Kalotscha 1 M. von jedem. ♁ ☽

Patak,

Patak, Potok, und Pataka. Unter dieser Benennung kommen im Lande 33 Ortschaften vor, welche meist ihre Beysätze haben, und dadurch von einander unterschieden werden. I. Im Arwaner Kom. ist Fehér-Patak, Biely-Potok, im obern Gerichtsstuhl, hat eine Papiermühle. ✳ II. im Bereger Kom. befinden sich zwey rußnak. Dörfer dieses Namens: 1, Fekete-Patak, Cerny-Potok, in der Herrschaft Munkátsch, in Krajna Bubuliska und Kajbano. 2, Lásár-Patak. III. Im Biharer Kom. trift man fünf dergleichen Ortschaften an: 1, Fekete-Patak, Wale-Nyagra. 2, Kabalosch-Patak. 3, Nagy-Patak, Wale-Mare, alle drey liegen im Wardeiner Bezirk. 4, Nagy-Patak, Wale-Mare. 5, Farkasch-Patak, Lupoi, beede im Belényescher Bezirk mit besondern ‡ Kirchen. Alle fünfe sind mit wallachischen Einwohnern besetzt. IV. Im Gömerer Kom. ist 1, Dobra-Patak, ein schlow. Ort im Ratkoer Bezirk. Die Einwohner nähren sich von Verfertigung verschiedener hölzerner Hausbedürfniße, als Teller, Tröge, Schaufeln rc. 2, Schebesch-Patak, Bistro, ein schlow. Ort 1 M. von Eschetnek O. So. 3, Fekete-Pataka, Kobelarow ½ M. von Dopschau Sw. ⊙ 4, Olah-Pataka, Wlachdwecz ½ M. von Dopschau S. So. in einem Thale. ⊙ V. Im Liptauer Komit. liegt 1, Patak 1¼ M. von Rosenberg No. 2, Feyér-Patak ½ M. von Rosenberg S. am Revuzafluß. VI. Im Marmaruscher Kom. trift man an: 1, Fehér-Patak, Albe l. am Theißfluß, Tribuscha So. gegenüber 2¼ M. von Rhónaßek N. No. ‡ 2, Hideg-Patak, am Ursprung des Nagyagflußes an den Bereger und Galliczischen Gränzen in einem Thale 3½ M. von Oekörmesö Nw. Es ist dieses der größte und äußerste Ort in der Werchowina, und ein Hauptpaß nach Gallizien mit einem Filial-Dreyßigst. Man kann hier mit keinem Wagen fortkommen, sondern man muß sich bloß der Saumpferde bedienen. 3, Kabala-Patak, Kabalzy, l. an der Iza ½ M. von Siget S. Sw. an einer Anhöhe, wird von Edelleuten bewohnt. ‡ 4, Dißno-Pataka, Wale-Porculuj ½ M. von Rhónaßeg W. ‡‡ 5, Mikola-Pataka, Weleny, ein mittelmäßiger Ort 1¾ M. von Rhónaßeg S. ‡ Alle fünfe sind mit wallach. Einwohnern besetzt. VII. Im Neograder Kom. Patak ein ungr. Dorf neben dem Bach Lokosch ½ St. von Wadkert Nw. 1¼ M. von Gyarmath Sw. Gehört dem Erzbischof von Gran. ♱ VIII. Im Schároscher Kom. 1, Lapis-Patak, Ploßke, l. ohnweit vom Torissafluß ¾ M. von Schomosch S. Sw. Hievon führt die Keczerische Familie das Prädikat. 2, Arany-Pataka, Zlate 3, Wasch-Pataka, Zeleznik, r. an der Töpl ½ M von Hanuschowetz N. Nw. 4, Oßtro-Pataka, Oßtrawjani, ¼ M. von Zeben S. Sw. r. ohnweit vom Torissafl. Hier wird Leinöhl gepreßt, womit die Stadt Eperies und die umliegenden Oerter versehen werden. Die Bauern zahlen der Stadt 60 bis 80 fl. damit kein ander Oehl bey Konfiskation in die Stadt gebracht wird. 5, Schár-Pataka,

ka, Mokroluch, l. an der Töpl ½ M. von Bartfeld W. Nw. Alle 5 Ortschaften werden von Schlowaken bewohnt. IX. Im Salader Kom. Sála-Pataka, ein ungr. Dorf l. an der Sála ½ M. von Löwö 1½ M. von Körmend. S. Sw. X. Im Sempl. Kom. 1, Aranyosch-Patak, Zlatnik, ein rußnak. Dorf r. an der Töpl. an den Gränzen des Schárosher Komitats ¼ M. von Hanuschowetz S. Sw. 1½ M. von Wranó Nw. ist von dem vorbeyfließenden Bach, welcher Goldsand mit sich führte, also benennet worden. Hatte ehedem auch Goldgruben. ‡ 2, Fekete-Patak, Čarne, ein schlow. Dorf ¼ M. von Aranyosch-Patak Nw. ♁ 3, Kisch-Patak, ein ungr. Dorf l. am Bodrogfl. Schárosch-Patak gegenüber O. ist kammeralisch. 4, Oroß-Patak ein rußnakisch Dorf. XI. Im Ugotscher Kom. 2 Dorfschaften. 1, Száraß-Patak heißt sonst Waleßak, Szucho-Potok an der Landstraße 1¼ M. von Halmi No. hat rußnakische Einwohner und zahlt an Kontribution fl. 70: 19½ kr. ‡ 2, Fekete-Patak, Černej-Potok, ein ungr. Dorf r. am Bach Salwa ¼ M. von Salank S. So. Zahlt jährlich fl. 263: 59 kr. ☽

Patak, gewöhnlich Schárosch-Patak, auch Nagy-Patak, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom.. r. am Bodroghfl. 1 M. v. Ujhely No. An der Mittagsseite stehet das ehemalige Rakotzische Schloß, davon die äußern Ruinen noch sichtbar sind. Es ist hier eine kathol. Kirche, u. die Reformirten haben auch die Ihrige wie auch ein berühmtes Kollegium, zu dessen Behuf schon Comoenius im vorigen Jahrhundert verschiedene nützliche Schulschriften heraus gegeben hat, welche von Schulfreunden noch immer hochgeschäzet werden. Erst kürzlich erhielten sie durch die Gnade des Kaisers die Freyheit ihren Schulbau fortzusetzen. Die Jesuiten hatten hier ihre Residenz; die Trinitarier ihr Kloster. Die Griechen haben auf der mittägigen Vorstadt auch ihre Kirche. Das Weingebirge ist an der Nord- und Abendseite, allwo auch zwey Steinbrüche, welche einträglich sind. Die hiesigen schönen Waldungen geben nicht nur das schönste Holz, sondern sind auch zur Jagdbarkeit sehr bequem. Diesseits des Bodrogs ist das Terrán zum Anbau fruchtbar; jenseits ist der herrlichste Wiesenwachs. Da vor Zeiten die hiesigen Aecker und Wiesen, wegen Mangel an Einwohnern unbebaut da lagen, so ließen sich hier Deutsche nieder, welche nordwärts Karlsdorf, gegen Abend aber Tratzendorf anlegten, und sich als fleißige Kolonen bey ihrem Ackerbau wohl befinden. Sonst ist der Ort auch wegen der Grabstellen der Familien Dobo, Kerechényi, Paloczy, Lorenzfi, Perényi, Rakóczy, Báthori berühmt. 1717 hielten die Reformirten allhier eine Synode, welche Gelegenheit gab, daß dergleichen von Protestanten zu halten, im ganzen Lande verbothen wurde. 1777 den 27 Nov. ist allhier eine Buchbinderin von drey Kindern glücklich entbunden worden. — Man zeigt allhier auch ein Riesenbein oder Schenkel von 5 Schuh 8 Zoll in der Länge. Im Durchschnitt,

wo es am diksten ist, 9 Zoll. Der berühmte Professor Tscheeschy hat allhier seine vortrefliche Anweisung zur ungrischen Orthographie ans Licht treten lassen. ♁ ☽ ‡ ⚒

Patalom, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Koppan W. Nw.

Patasch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Eschilis in der Schütt 2½ M. von Raab N. No. ist kammeralisch, gehörte den Klarisserinnen nach Preßburg. Hier und in dieser Gegend halten sich in den Sommermonaten ungemein viele Störche auf, die ihre Nester auf den Rohrdächern bauen. ☽

Patfalwa, Podersdorf, ein deutsches Dorf im Wieselb. Kom. am Neusiedlersee ¼ M. von Gols. S. Sw. und ½ M. von Frauenkirchen W. ♁

Patka, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Welenze W. an der Straße, das Weingebirge heißt auch das Gebirge Baglasch. Gehört dem Grafen Lamberg. ♁ ☽ ⚒

Patkanocz, Paczkanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. 5 M. von Ungwár No. ‡

Patahása, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. der Stadt Ráb gegenüber am andern Ufer der Donau. Dem H. Hofrath von Batschak zugehörig.

Patohása, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. ¾ M. von Arannyosch-Megyesch. S.

Patona, Rába-Patona, ein ungr. Dorf im Ráber Kom. l. an der Raab, Koronza gegenüber 2 M. von Raab Sw. Gehört dem Kapitel nach Raab. Die Einwohner sind den Ueberschwemmungen oft ausgesetzt, und nähren sich vom Ackerbau.

Patona, gewöhnlich Lowaß-Patona, ein ungr. Dorf im Wesprémer Komit. ½ M. von Eschör No. 1¼ M. von Pápa O. No. Gehört dem Grafen Festetitsch. Schön Bauholz, und gute Erdbeeren bringt dieser Ort in Menge hervor.

Patony, Sieben ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt, nach dem bekannten Sprichwort: két Száz hét Patony d. i. zwey Säß und sieben Patony. Ist ein Wortspiel, und kan auch gedeutet werden 207 Patony. Sie folgen also auf einander: 1, Benke-Patony ½ M. von Serdahely W. Nw. 2, Eschécschény-Patony ¼ M. von Serdahely W. Nw. 3, Diósch-Patony ¼ M. von Serdahely W. 4, Dögel auch Wiseſch-Patony 1 M. v. Serdahely W. Nw. 5, Elö-Patony 1½ M. von Serdahely Nw. und 1½ M. von Somerein No. 6, Förge-Patony ¼ M. von Serdahely W. 7, Lögér-Patony 1¼ M. von Serdahely Nw. Diósch- und Lögér-Patony sind Krongüter, in den übrigen haben Edelleute ihre Kurien und Wohnsitze.

Patoschka, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Patro, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ¼ M. von Ibarosch W. Nw. Gehört dem H. von Lißtapataky. ⊙

Patroka, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Klein-Wardein S. So. ☽

Patscha, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Patta, im Banat, 1½ M. von Lippa So.

Patthj, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 2½ M. von Ofen W. Sw. ☽

Patthj, gemeiniglich Pußta-Patthj, Pußta-Pać, Pacza, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. ohnweit Cziffer So. zwischen Tirnau und Wartberg 1½ M. von jedem. ♁

Patthj, vier ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó-Patthj, mit einem hübschen Kastell, ist Eßterhásisch. 2, Felschó-Patthi, diese zwey Dörfer liegen 1 M. von Schárwár N. 3, Kisch-Patthj und 4, Nagy-Patthj, liegen ½ M. von Nemeschcschó S. So.

Patwarcz, ein ungr. schlow. Dorf im Neograder Kom. im Kékkőer Bezirk 1 St. von Gyarmat N. am Bach Fekete-Wis. Gehört dem H. Michael von Prónay, der allhier eine schöne Wohnung hat, und mehr Edelleuten. ✠

Patwarocz, Potworicze, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit der Wág 1 M. von Wág-Ujhely. S.

Paulenstein, Ballenstein, Pajstum, im Preßb. Kom. nahe bey Stampfen, mit einem alten öden Schloße. Ist Pálfisch. ⊕

Paulicz, ein wallach. Dorf im Arader Kom. macht köstlichen Ausbruch. Auch ist der Ort mit einem Steinbruch versehen. ‡ ✠

Paulisch, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Paulowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußnicza und Wißnicze.

Pawlán, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¾ M. von Kirchdorf N. No.

Pazdán, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Pazdicsch, Pazdissowce, ein rußnak. schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Nagy-Mihály Sw. ½ M. von Wáschárhely No. an einem schönen Orte, hat schöne Eichenwälder, und ein Sirmaisches großes altes Kastell mit 3 Stockwerken. Allhier wird viel und brauchbarer Thon zu Töpfen gegraben. Nährt viele Handwerker, welche der öffentliche Gottesdienst anher gezogen. Hat eine evangelische Schule. Liegt an der Landstraße von Kaschau nach Ungarn zu. ☉

Pazmand, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ¼ M. von Welenze N. Man hat erst vor einigen Jahren allhier einen Berg von mineralischen Steinen entdeckt. Gehört dem H. General von Kempelen. ♁

Pazmand, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. am Martinsberge 1 M. von St. Martony O ½ M. von Tap Nw. Gehört den Martinsbergern. ♁ ☽ ✠

Pazony, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2½ M. von Nyiregyhás O.

Pazsith, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. l. am Neutrafl. ¼ M. von Oßlány W. Nw. Gehört dem H. von Boschány.

Pazsithje, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Ujhely O. Gehört zur Herrschaft Strecschen.

Pecscharócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. im Gebirge

birge an der Muhr 1 M. von Ober-Limpach So.

Pecschenéd, Pecschenadi, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágajhelner Bezirk.

Pecschenéd, Pötsching, Pieczwa, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 3½ M. von Oedenburg Nw. hat ⚔ ⚒, ist Fürst Esterhásisch.

Pecschenéd, Pečenani, ein U. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. zwischen Anhöhen. Gehört dem Grafen Jlléschhásy mit einem Kastell.

Pecschenieczka, im Banat, l. am Czernasl. ¼ M. von Mehadia S.

Pecschenicz, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1 M. von Klieben Sw. 1 M. von Pukanz So. ⚔

Pécschka, zwey Marktflecken im Arader Kom. ohnweit vom Marosch. 1, Magyar-Pécschka hat ungr. Einwohner ♁ ⚔ 2, Olah-Pécschka, hat wallachische Einwohner. ‡ ⚔ Beyde Oerter sind beysammen und werden nur durch eine Gasse von einander unterschieden.

Pécsholy, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1½ M. v. Füred W. Nw. 1, Kisch-Pécschka ⊙ 2, Nagy-Pécschka.

Pécschwár, drey Marktflecken im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Bezirk. 1, Magyar-Pécschwár, hat ungr. Einwohner. ♁ 2, Német-Pécschwár, mit deutschen Einwohnern. ‡ 3, Rácz-Pécschwár, hat illyrische Einwohner.

Pécz, zwey ungr. Dörfer im Raaber Kom. 3 M. von Raab S. Sw. 1, Kisch-Pécz ⊙ 2, Fel-Pécz ½ M. von jenem. ⊙

Péczel, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 3 M. von Pest O. mit einem schönen Kastell des Freyherrn von Ráday, in welchem sich eine auserlesene Bibliotheck befindet, besonders von Sachen, die in die ungr. Litteratur einen Einfluß haben. Se. Majestät der Kaiser würdigten den Grundherrn seines allerhöchsten Besuchs. ☽

Peczöly, im Eisenb. Kom. r. an der Güns ¼ M. von Jkerwár W. Nw. Graf Erdödy fundirte hier eine Abthey. ♁

Péder, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ½ M. von Torna So. ☽

Pekelnik, am Karpatischen Gebirge im Arwayer Kom. im obern Gerichtsstuhl, hat pohlnische Einwohner. Die hiesige Viehweide ist vortreflich, daher viel Butter, Käse, Wolle auf der Drawa und Wág weiter hinab verführet werden.

Pekkenicza, ein kroat. Dorf im Salad. Kom. im Eilánder Bez.

Peklin, drey Dörfer im Schároscher Kom. 1, Uß-Peklin, Ußowßke-Peklani, hat schlow. Einwohner, große Waldungen, Kohlbrennereyen. ⚒ △ 2, Keczer-Peklin, Keczerßké-Peklani, 1½ M. von Eperies, hat verschiedene Adelhöfe und schlowakische Einwohner. 3, Oroß-Peklin, Peklani, ein rußnak. Ort l. an der Swinya ½ M. von Budamér Nw.

Peklina, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komit. 1 M. von Silein Sw.

Pelbárdhida, Parhida, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. 4½ M. von Debreczin So. und

2¼ M. von Groß-Wardein N. l. am Berettyó. ‡ ☽

Pelejthe, Plehoczicze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Galßétsch S. ¼ M. von Terebesch. Nw.

Peleschke, zwey Ortschaften im Sathm. Kom. 1, Kisch-Peleschke, ein ungr. Dorf im Nagybányer Bezirk. ☽ 2, Nagy-Peleschke, ein rußnak. Marktflecken ½ M. von Sathmár N. No. ‡

Pelinz, im Banat ¼ M. von Lugosch N. am Kanal.

Pell, gewöhnlich Nagy-Péll, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1 M. von Ottlaka N. in einer Ebene. Gehört dem Herrn von Rudnyansky. ‡

Pellérd, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Pelschötz, Plessowce, Pleschnitz, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. am Schajó 2 M. von Gömer, 2 M. von Eschetnek und 2 M. von Rosenau. Unter Zapolya gehörte der Ort dem berühmten Bebekius. Jzt werden die Komitatsversamlungen allhier gehalten. ☽ Unter Ferdinand dem I. wurde es landtäglich festgesetzt, daß das hiesige Schloß als eine Vormauer wider die Türken von den zipserischen Bauern solte befestiget werden. Gehört dem Herrn von Seremley, von welchem diese Familie ihr Prädikat hat.

Peltik, im Banat ½ M. von Kornia Sw.

Pely, ein ungr. Dorf im Heweschér Kom. 2½ M. von Solnok No. ♁

Penz, ein ungr. u. schlow. Dorf im Neogr. Kom. 1 St. v. Watzen O. Gehört der Podmanitzkischen, Oßtroluzkischen, Moeschárischen und Balogischen Familie. Hat große Weingebirge, welche guten Wein tragen, der in die Bergstädte verführet wird. ♁ 𝔚

Penißlek, ein rußnak. Dorf im Sathm. Kom. 2¼ M. von Groß-Károly Sw. an den Biharer Gränzen. ‡

Penlak, im Banat, im Temescher Bezirk.

Pentele, r. an der Donau, wird daher Duna-Pentele genannt, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. 1¼ M. von Rácz-Almásch Sw. wird von Edelleuten bewohnt. Zwischen hier und Urinda befindet sich ein Kanal am Schárwasser, welchen S. k. H. der Erzh. Maximilian 1770 in hohen Augenschein nahmen. Zum Andenken dieser hohen Gegenwart ließ der Vicegespan H. Ignatz von Wörösch eine marmorne Statue hinsetzen, an deren Gipfel das Brustbild höchst gedachter königl. Hoheit zu sehen, welches mit lateinischer Unterschrift gezieret ist. ♁ ‡

Penyige, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Sámoschkeser Bezirk. Gehört H. Löwei ☽

Pér, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab So. Gehört sonst dem Raaber Bischof. Die Einwohner nähren sich von der Schaafzucht u. vom Wollenhandel. ♁ 𝔚

Perbál, ein deutsches Dorf im Pester Kom. 2¼ M. von Ofen W. ♁

Perbenyik, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk. ☽

Perbete, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. ♁ ☽

Pere,

Pere, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. l. am Bárschonyosch 1¼ M. von Czekehás W. Nw. Gehört der Barzaischen Familie.

Perecsche, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk.

Perecschény, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. 3½ M. von Ungw. Nw. ‡

Pered, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Schellye S. Sw. 1¼ M. von Galantha S. So.

Peregh, ein ungr. Dorf im Pester Kom. l. an der Donau, zwischen Dömschöd und Latzhása 4½ M. von Pest S. ♁

Pereked, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Perekreßna, Prösing, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Perekuza, im Banat ¾ M. von Denta No.

Peremárton, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. ½ M. von Palotta S. Sw. ¼ M. von Perehida N. No. Gehört dem Wesprémer Kapitel.

Peréný, Perina, ein ungr. Dorf im Abauiw. Kom. an der Landstraße ½ M. von Enitzke und 1½ M. von Kaschau S. Von diesem Orte führet die Perényische Familie ihr Prädikat. Johann von Dobosch hat denselben vom König Andreas dem II. erhalten, und ist dadurch der Stammvater der sowohl ausgestorbenen als der noch lebenden Perényischen Familie geworden.

Perenye, Brünnersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Güns S. So. und eben soweit von Stein am Anger N. r. an der Güns Scheregelhása S. gegenüber.

Perent, zwey ungr Dörfer im Eisenb. Kom. 1, O-Perént nahe bey Stein am Anger. 2, Uj-Perént, ½ M. von Stein am Anger S. Sw.

Pereschirowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Pereßlény, Pereßlani, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. an der Jpoly 1 M. von Hont W. Sw. Wein, Getraide, Toback Melonen und Kukurutz bringt das hiesige Erdreich in Menge hervor. ♒ ✗

Pereßlény, Prezierani, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk. Ist unter den türkischen Unruhen mit einer Schanze umgeben gewesen. ♒ ♁

Pereßnye, Prösing, Prißika, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Répze 1½ M. von Güns No. mit einem Kastell dem Grafen Eßterhásy zugehörig. ♁

Pereßteg, gemeinigl. Hossú-Pereßteg, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Jánoschfalwa W. Sw. im Kemenyeschallaer Bezirk. Gehört dem ältern Grafen Johann Eßterhásy. ♁

Perßteg, Bernstegen, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach 2 M. von Oedenburg So. mit einem Kastell dem Grafen Schmiddeg zugehörig. Der Ort gewinnt durch die

Vorsorge seines Grundherrn täglich mehr Vortheile.

Perg, Piargh, Siegelsberg, ein deutsches Dorf im Honter Kom. Wird von lauter Berghauern bewohnt, die in Schemnitz in Arbeit stehn und auch selbst Bergwerke bauen.

Perg, Perkowce, Nemesch-Pergh, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw. Wird von Adelichen bewohnt.

Pergelin, Pilgersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Bernstein No. ohnweit dem Berg Ochskriegel und 1 M. von Lockehaus Nw. l. an der Güns. Ist Fürst Eßterhásisch. ♁

Pergwerk, Ungr. Primdorf, im Eisenb. Kom. 1 M. von Bernstein S. und ¼ M. von Schlaning N. Nw.

Perhowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Periamosch, im Banat, 1 M. von St. Miklósch So. ohnweit vom l. Ufer des Maroschflußes.

Perieschse, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 3 M. von Gömer Sw.

Perin, im Banat ½ M. von Keweresch Sw.

Perkata, ein illyrisch groß und volkreiches Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstraße 1¼ M. von Rátz-Pentele Nw. Dieser Ort liegt in einer weit aussehenden Ebene, ohnweit vom Donauufer 6 St. von Ofen, ist mit zwey großen Prädien und der beßten Schaafzucht versehen. Gehörte ehedem den Jesuiten, itzo H. Hofrat Graf Györy von Radwány. ♁

Perkupa, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1¼ M. von Jóschafő O. 1¼ M. von Torna Sw. ☽

Perla, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Perlacz, Prichraczane, ein schlow. Dorf von etl. und dreyßig Häusern im Gömerer Kom. ½ M. von Jelschau S. Hat ein ♁ Kirchengebäude in runder Gestalt außer dem Dorfe auf einem Hügel. Im Dorfe eine ☽ Kirche. Hier sind viele Töpfer ansäßig, welche Tobackspfeifen in großer Menge brennen. Sie sind hier so wohlfeil, daß man deren um ein paar Groschen ein paar 100 erkaufen kan. Gehört dem Grafen Koh́ári.

Perlak, Prelok, ein kroat. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Karlowa in Kroatien N. an der Drau und 2 M. von Waraschdin No. Hat schöne Maulbeerplantagen. ♁

Perlep, Prilepe, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. zwischen Barsch u. Arany-Maroth 1½ M. von jedem.

Perlischtie, im Banat, 1 M. von Ujpalanka. No.

Permisch, Wericza, im Salader Kom.

Permische, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard S. Sw. im Gebirge an der Muhr.

Pernyek, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. 1½ M. von Stampfen No. Gehört zum Pálfischen Majorat. ♁

Pernyeschd, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ✝

Pe-

Peröcschény, Perocani, Pilsen, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Hont Sw. Dieser Ort ist mit schönen Landesprodukten gesegnet. Es wächst hier rother Wein und in den Wäldern ist gute Schweinsmast und viel Wildpret. An Getraid und Speck ist hier ein Uiberfluß.

Perschaschka, im Banat, 2¾ M. von Ujpalanka So. l. an der Donau.

Persche, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Filek N. Nw.

Pertocscha, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom 1 M. von Ober-Limpach Sw. 1½ M. von Dobra S. So.

Perul, im Banat, ¼ M. von Lugosch N.

Perwány, Klein-Metschen, ein kroat. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Stobs-Gawasl. zwischen Güns N. und Groß-Warischdorf S. 1½ M. von jedem. mit einem kleinen Kastell, war ehedem Brenisch.

Peschak, im Banat, im Eschanader Bezirk.

Pescher Fiáry, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran ¼ M. von St. Benedikt. Sw.

Peschtere, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Peschtesch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Pest, Pestinum, Pesst, eine alte königl. Freystadt, am linken Ufer der Donau, Ofen gegenüber. Sie liegt in einer Ebene, ist im Quadrat angelegt, und mit den prächtigsten Gebäuden nach dem neuesten Geschmack versehen. Die Gebäude sind nach dem Geständniße des berühmten Borns aus Versteinerungen hergestellet, welche die Einwohner aus dem benachbarten Steinbruche bey Ofen herholen. Es hat diese Stadt drey Thöre, welche von den Ortschaften ihre Benennung haben, zu welchen die Landstraße am nächsten zu führet. Da ist das Watzner, das Hatwaner und das Ketschkeméter Thor. Außer dem das Thor hinter dem Grenadir-Pallaste, und die Passage über die Brücke nach Ofen. Die Hauptplätze führen meist ihre Benennung nach den Statuen, so dieselben zieren. Da ist der Dreyfaltigkeitsplatz, der Sebastiansplatz, der Marien- oder Servitenplatz jeder mit einer Statue; dann der Franciskanerplatz mit einem Brunn und der grüne Marktschaftplatz ohnweit der Donau. Die Gassen sind egal und breit, unter welchen die Hauptgassen nach den erstbemeldten Thören benennt werden. In den alten Zeiten hatte allhier eine römische Kolonie ihren Siz, und der Ort wurde dazumahl Transacincum genennet. Der Geschichtschreiber Bel leitet den Namen Pest von Pust, (Wüste) her. Obgleich dieses Pest schon zu Attila Zeiten wegen der Ueberfahrt vorhanden müße gewesen seyn, so sind doch die Schiksale dieses Orts bis zu den Zeiten des Königs Stephans ganz unbekannt. Bey eingeführter christlicher Religion sind verschiedene Städte im Lande empor gekommen und

mit

mit Einwohnern aus Deutschland, Böhmen, Italien bevölkert worden, daran Pest wohl auch seinen Antheil genommen haben mag. Bey dem Einfall der Tartarn ist diese Stadt ebenfalls wie mehr andere von Verwüstungen nicht frey geblieben. Unter König Geysa wurde der Pester-Wasserzoll der Altofnerkirche zu geeignet, welcher in den Schriften unter der Benennung Vectigalia Pesthana vorkömmt. Nach erst gedachten Verwüstungen erholte sich der Ort wegen der vortreflichen Lage bald wieder, und unter Bela dem IV. nennt Rogerius denselben magnam et ditissimam Villam, d. i. eine grosse und überaus reiche Stadt. Auch die Beschreibung des Erzbischofs Olahus gereicht ihr zu einem besondern Ruhme. Es thut derselbe von ihrem grossen Handel Meldung, und setzt ausdrüklich hinzu, daß allhier ein grosser Verschleiß mit in- und ausländischen Weinen getrieben wurde. Zur Aufnahme dieser Stadt hat unter der Regierung der einheimischen Könige dieses sehr viel beygetragen, daß auf dem benachbarten Gefilde Rákosch, so gleich oberhalb Pest, Altofen gegenüber, befindlich ist, Reichsstände ihre Versammlungen zu halten pflegten, wo sie in grosser Anzahl unter Zelten wohnten, ihre Königswahlen hieselbst anstellten, und ausserdem auch Landtage und Berathschlagungen hielten. Der erste Landtag gieng allhier im Jahre 1308 vor sich, auf welchem Karl der I. zum Könige von Ungarn erwählet worden. Es fanden sich dabey gegen 80000 Menschen ein. Hieraus läßt sich abnehmen, daß sowohl diese Gewohnheit, als auch die nahe Lage von Ofen, der Stadt Pest zum besondern Flor gereichen mußten. Obgleich Albert nach Timons Bericht 1439 in der Stadt Pest selbst einen Landtag gehalten haben soll, so sind doch nach der Zeit die Landtage wieder auf dem Rákoscherfelde beliebiget worden. So ist 1445 auf dem Rákosch Ladislaus der V. zum Könige, u. Joh. Hunyadi zum Statthalter des Reichs durch eine Wahl bestimmet worden. 1458 wurde im gleichen allhier, der zu Prag im Gefängniß sitzende Matthias Korvinus unter Michael Silágyi zum Könige erwählet. Die Schriftsteller erwähnen, daß diese Wahl, wegen den getrennten Meynungen der Stände unter ausserordentlichen Bedrohungen zu Stande gebracht wurde. Man stellte nämlich schrekliche Vorbilder, wie Bonfin meldet, auf, um diejenigen auf der Stelle abzuthun, die dieser Wahl entgegen seyn würden. Die ersten, so Matthiam zum Könige ausriefen, waren die Silágyischen Soldaten den 24 Jäner auf dem Donaueise, diesen folgten die Stände nach; und eine grosse Menge ungrischen Volks auf den Gassen der Stadt Pest that mit vielem Frohlocken ein gleiches. Nach dem Tode dieses merkwürdigen Regenten wolte man die Landtage nach Ofen versetzen, und daher, wie auch aus andern Ursachen kam das bekannte Sprichwort auf: Meg-hólt Mátyás Király, oda van az Igazság. d. i.

. s. König Matthias ist todt, und die Gerechtigkeit ist dahin. 1505 ist auf dem Rákosch wieder Landtag gehalten worden, wobey Werböczius Landrichter war, der aber sehr unruhig ausfiel. Ausserdem kamen allhier noch 1523 die Stände zusammen und zum leztenmahle 1525, worauf die unglückliche Schlacht bey Mohátsch vorfiel. Diese bewirkte auch auf Pest nicht die beßten Folgen. Denn die Reichen zogen sich weg, und der Türk schlug allhier sein Zeughaus auf. Außerdem hatte er allhier zwischen Pest und Ofen für seine Schiffe einen sichern und bequemen Hafen. Diese barbarischen Zeiten waren überhaupt für Pest eben so traurig, wie für das benachbarte Ofen, welches hier also keiner Wiederholung bedarf. Solimann errichtete hier verschiedene Moscheen, und zerstöhrte die Kirchengebäude der Christen. 1605 kamen Vezir und Botschkay auf dem Rákosch zusammen. Diese Zusammenkunft beschreibt der gelehrte Bokatius, dessen schon bey der Stadt Kaschau und Ofen Meldung geschehen, deutlich. Unter andern erwähnt er, 1, daß ein allgemeines Gelächter über sein Reiten im Lager entstanden wäre, wie sein Pferd nicht vom Fleck gehen wolte. Man nannte ihn den lateinischen Ritter. 2, Denket er der vielen aber eckelhaften Speissen, die ihm und seinen Mitgefährten im türkischen Zelte vorgesetzt wurden. Er nennet hiebey Maßlag, so eine Art Brodts soll gewesen seyn, welches den Menschen unsinnig und wahnwitzig macht; dann Eschorba, eine Art Suppe, die er wegen des widrigen Geschmaks wieder von sich geben mußte. Jedoch sezt er hinzu, habe er sich den Gyöngyescher Wein wohl schmecken lassen. 3, Giebt er Nachricht von der Musik, die hier aufgeführet wurde, und macht eine Vergleichung, daß sie eben einen solchen Laut von sich gab, als wenn 10 Kater und 10 Katzen, dann 10 große und 10 kleine Hunde ihre Stimmen von sich hätten hören lassen. 4, schildert er auch den kläglichen Zustand der Stadt Pest selbst, die er bey seiner Rükkehr von Ofen in Augenschein nahm. — Kaiser Leopold fand demnach die Stadt bey seiner Eroberung meist öde, war aber alsogleich dafür besorgt, um derselben wieder aufzuhelfen. Vor allen andern ertheilte dieser würdige Regent den Einwohnern, welche in den Kriegstrublen um alle ihre Freyheitsbriefe gekommen waren, 1703 ein weitläuftiges Diplom, welches ein Inbegriff unvergleichlicher Freyheiten ist, so man bey dem Geschichtschreiber Bel weiter nachlesen kann. Der im Jahre 1715 ausgebrochene neue Türkenkrieg brachte der Stadt viele Vortheile, indem allhier die kaiserl. Schiffe vorbey passiren mußten, wobey der Handel nicht wenig gewann. Außerdem wurde das Glück und der Wohlstand dieser Stadt noch mehr erhöhet, als Kaiser Karl der VI. es für nothwendig befand, die höchsten Tribunalien des Landes 1724 allhier fest zu stellen nach dem Denkspruch: CaroLVs fVnDator trIbVnaLIVM pestInI. Vor Zeiten waren im Lande verschiedene Gerichte und

zwar

zwar von besonderer Art bekannt, welche in zweifelhaften Fällen den Ausschlag geben mußten. Hiezu gehöret 1, das Gericht oder das Berühren des glüenden Eisens und siedenden Wassers, welches eine kirchliche Cerimonie war. 2, Die Duelle, welche von streitenden Parthenen theils in eigener Person, theils durch Miethlinge in Gegenwart des Königes ausgeführet werden mußten. 3, Die Konklamation, da bey Gerichtssitzungen das stärkere Geschrey der Parthenen und ihrer Anhänger das siegende Zeichen war. Diese leztere Art Processe zu führen, wurde noch von Sigmund und Albert bestätiget, vom Könige Matthias aber samt den vorhergehenden als zur Ergründung der Wahrheit ungerechte und ungewiße Gerichte abgeschaft. Hierauf wurden zwekmäßigere Gerichtsverfahrungen eingeführt, wobey der König, der Palatin, der Oberste-Landrichter, (Judex Curiae) als die höchsten Richter den endlichen Ausspruch machten. Auch ist bey Gelegenheit der Gerichtserwähnungen noch zu merken, daß die Protonotarien ehedem Pristaldi (Pöröstoldó d. i. Streitheber) genennet wurden. Unter Andrea waren die Pedanei Judices bekannt und Karl der I. führte die Gerichte nach französischer Art ein. In spätern Zeiten, unter Leopoldo waren die Judicia Generalia, Octavalia &c. üblich, welche aber auch nicht so bequem waren, als die schon erwähnten Tribunalien, nämlich die sogenannte königliche- und Septemviraltafel. Zu dieser, welche ehedem aus 7 Männern bestand, bewilligte der belobte Kaiser Karl der VI. noch 8 Beysitzer. Diese beyden höchsten Gerichtstafeln sind 1784 nach Ofen versezt worden. Der ehemalige Hofrath Johann von Jesenak feyerte allhier im Jahre 1774 sein Juristisches Jubiläum, sammlete sich durch seine Advokatur ein namhaftes Vermögen, und hinterließ in seinem Testamente unter andern auch eine Stiftung für junge Rechtsbeflißene. — Was ferner zur Aufnahme dieser Stadt noch ungemein viel beytrug, ist auch das prächtige, maßive, u. einem Pallast ähnliche Invalidenhaus, welches alle Vorstellung übertrift, und kaum seines Gleichen hat. Der Anblick deßelben ist das würdigste Lob des glorreichen Erbauers. Zu dem Bau desselben haben außer Sr. Maj. Kaiser Karls des VI. auch dero Fr. Mutter, die Kaiserinn Eleonora; dann die Erzbischöffe Setschény und Kolonitsch wie auch mehr andere das Ihrige beygetragen, so daß die Summa bey oft gedachtem Bel auf 500000 fl. angegeben wird. Dieses Gebäude liegt in Pest am höchsten Orte der Stadt zwischen den Serviten und dem Komitatshause. Von hinten hat es die Straße nach dem Hatwanerthor. Es ist ein nicht ganz reguläres Viereck. Die Fronte hat 100 Klafter in die Länge, die Seite gegen den Serviten 81; der Schluß nach der Straße 100 Klafter. Hinter der Fronte kreuzen das Gebäude von Innen neue Trakte durch, und geben demselben 4 schöne Höfe. Die

Fronte

fronte hat außer der hohen Ab- theilung zur ebenen Erde, drey hohe schöne Stockwerke, und ist durchaus maßiv von Quader- steinen der schönsten Steinfarbe hergestellet. Jeder Stock hat 47 Fenster mit Jalusien. Die Fronte hat außer dem mittlern Thor zwey hohe Einfahrten. Ue- ber jeder ist eine figurirte Galle- rie mit Kriegsarmaturen gezirrt. Das Frontispitz über jeder Ein- fahrt zeigt das kaiserliche Wap- pen, um welches Figuren der Helden in Stein sehr schön ge- hauen stehn. Zwischen beyden Einfahrten in der Mitte der Fronte ist ein kleines niedliches Peristilium von vortreflicher Stein - und Bildhauerarbeit. Das Frontispitz zeigt unter Wap- pen, Armaturen und Statuen folgende Worte: IMP. CAROLVS. VI. S. A. P. P. HANC MOLEM. CONDIDIT. AD. SERVANDOS. MILITES. SENIO. MORBIS. VVLNERIBVS. CONFECTOS. A. S. MDCCXXVIII. Zur Rechten der Einfahrt gegen das Komi- tatshaus ist die Apotheke. Je- de Einfahrt hat zu beyden Sei- ten schöne steinerne Schilderhäu- ser. So wie aber alles in der Welt der Veränderung unter- worfen ist, so sind die innern Einrichtungen auch nicht mehr dieselben, wie vorher. Die In- validen sind vor einem Jahre nach Tirnau, Leopoldstadt ꝛc. versetzt, das Haus aber den kai- serlichen Grenadiern einberaumet worden, welches daher auch itzt gemeiniglich der Grenadierpallast genennet wird. Um sich nun von dem ehemaligen inneren Zu- stand einen Begriff machen zu können, so folget hier die nähe- re Beschreibung. Zu ebener Er- de in dem Frontgebäude waren die Wohnungen der Officiers u. Officianten. Im ersten Stock residirte der Kommendant, dann Officiers, und die Kasse hatte ebenfalls allhier ihren Platz. Im dritten Stock lauter Officiers. Die Officierwohnungen machten 92 Officierzimmer aus. Manche Numer hatte 5; 4: 3 Zimmer. Unter der Einfahrt nach dem Komitatshause ist die Hauptwa- che. Die Invaliden bewachten sich selbst, hatten aber außerdem keine Dienste, und konten ihrem Nebenverdienst, welcher nach der Geschiklichkeit ihrer Handarbei- ten sehr verschieden war, nach- gehen. Von Innen sind zu bey- den Seiten, und in den Kreutz- trakten die Wohnungen für ge- meine Soldaten eingerichtet ge- wesen, welche Chambern genannt werden. Chambern sind über- haupt 56. Jede Chamber hatte 31 Betten, welche aber nicht im- mer besetzt waren. Den mittlern Hauptkreutztrakt nimmt zur Hälf- te die prächtige Kirche ein, wel- che, so wie die Chambern außer- halb und innerhalb in Etagen durch herrliche steinerne Galle- rien abgetheilt ist. Die Kirche ist 22 Klafter lang und 6½ breit. Die Seiten und Kreutzgebäude haben zwey Stockwerke. Unten hohe bequeme Gänge. Alle Stie- gen sind sehr breit und maßiv. Es gehet ein Gang durchs gan- ze Gebäude in alle Seiten und Kreutzabtheilungen, so daß Je- der auf den schönsten Steinen bedekt geht, wo er auch im Ge-

bäude hin will. Zum Nutzen und Frommen hat die allerhuldreichste Erbin des Erbauers Maria Theresia 9 Geistliche aus dem Orden der Barmherzigen Brüder hieher gesetzt und besoldet. Diese wohnten zur Seite des Komitatshauses im ersten Stock nach der Ausfahrt rechter Hand. Sie hatten schöne und geräumige Wohnung, eine eigene Kapelle mit Chor, und einen kleinen Garten. Es verwalteten 3 Priester die Kirche und die Seelsorge des ganzen Hauses. Drey versahen die Apothecke, welche aber vor einigen Jahren an weltliche ist übertragen worden; zwey besorgten die chirurgischen Vorfälle und einer die Küche. Unter den Barmherzigen ist ein geräumiges Spital mit eigener Kapelle, worinnen die Serviten die Seelsorge haben. Das Spital hat sechs Zimmer, nebst einem großen Verbind- und Ordinirzimmer. Kranke waren meistens 80 bis 90. An der Barmherzigen Wohnung auf die Straße gegen dem Hatwanerthor zu, ist unter die Gerichtsbarkeit des Invalidenhauses ein Korrupten- oder Narrenspital für gemeine Soldaten angebauet worden, deren Verstand in Unordnung gerathen. Dieses hat 43 Wohnzimmerchen, ein großes Eßzimmer, eine Kirche und die Wohnung des Aufsehers. Dieses Gebäude hat einen schönen verschloßenen Hof. Korrupte Personen waren meist zwischen 70 und 80. Die korrupten Officiers logirten unter den Chambern. Jeder hatte sein Zimmerchen mit den Nothdürftigkeiten versehen. Die Anzahl derselben war aber selten unter 10 oder 11. Neben diesen war die Schule für Invalidenkinder. Diese wurde durch einen geschikten Invalidenfourir besorgt, welcher für diesen Dienst seine besondere Zahlung erhob. Die Sorgfalt auf die Erziehung und Unterrichtart der Kinder verdient ihr besonderes Lob. An die Schule stieß die Proviantbeckerey, welche fürs ganze Haus Brodt lieferte. An diese die Fleischhackerwohnung mit Fleischbank. Neben dieser befanden sich Schupfen, Stallungen und das Waschhaus. Im hintern Kreuztrakte hatte ein Weißbeck, ein Kaufgewölb und ein Greisler oder Allerleyhändler seinen Platz. Ueber den Chambern ist ein Schüttboden für 90 bis 100000 Metzen. Unter der Fronte trift man die bequemsten Keller an. Das Haus hat 8 Brünne. Zwischen dem Front- und Kreuzgebäude sind zwey schöne Paradehöfe; hinter lezteren zwey andere geräumige Höfe. Im Hause wurden täglich eine Menge Viktualien und Kleidungsstücke verkauft, so daß man das ganze Jahr nicht nöthig hatte der Bedürfniße wegen aus dem Hause zu gehen. Die Wirtshäuser, der Kaufladen, die Weißbeckerey, Greißler und Fleischhackerey wurden alle drey Jahre licitando verpacht. Die Einkünfte des Hauses wurden vom Hofkriegsrathe in Wien verwaltet, so wie auch die höchste Instanz bey demselben, und die folgende bey dem Invalidenamte ebenfalls in Wien war. Im Hause selbst war die höchste

Obrigkeit der General; in ökonomischen Sachen der Kriegskommissär. Als General lebte allhier Herr Freyherr von Gastheim. Die Ausgaben beliefen sich jährlich auf 200000 fl. und an Holz wurden verbraucht 1800 Klafter. Die Zahl der Invaliden war selten gleich, doch nie unter 15 bis 1600 Mann, ohne Weib und Kinder. Im Nothfall kan dieses Haus 16 bis 17000 Menschen beherbergen. Außerhalb dem Korruptenhaus übern Weg war der Begräbnißplatz für Invaliden. Das Haus hatte seinen eigenen Hausdoktor, von Ihro Majestät der Kaiserinn besoldet. H. D. von Zach stand in dieser Bedienung. Man findet, daß allhier schon 1730 Invaliden gewohnet haben. Im Jahre 1751 nahmen Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn samt Kaiser Franz glorwürdigsten Andenkens diesen Pallast in Augenschein, wobey diese mildthätigste Landesfürstinn unter der Aeußerung: die Invaliden hätten ein schöneres Haus als die Kaiserinn selbst, jeden gemeinen Mann mit einem Siebzehner von ganz neuem Schlag zu beschenken geruheten. Der Umkreis des Gebäudes beträgt 370 Klafter. Nun folgen die übrigen Gebäude, welche der Stadt zur Zierde und zum Nutzen dienen. Unter den geistlichen ist 1, die Haupt- und Pfarrkirche auf dem Dreyfaltigkeitsplatz, sie ist uralt, hat einen Pfarrer, u. einen deutschen und ungrischen Kaplan. Ehedem standen an derselben 6 Kapläne, itzt ist die Zahl derselben vermindert, weil die Pfarre 1777 getheilt worden, so daß die obere und untere Stadt, jede ihren besondern Pfarrer hat. Jene in der obern Stadt wird die Theresienpfarre, und diese in der untern, welche neu errichtet worden, die Josephspfarre genennet. 2, das Franciskanerkloster samt einer schönen und regelmäßig gebauten Kirche ohnweit dem Hatwaner Thor. Es ist dieselbe bishero zugleich die Kirche der Landesstände an den zwey höchsten Gerichtstafeln gewesen, welche ihr Gebäude gegenüber hatten. Gegenwärtig sind in dem Kloster, welches etlich und vierzig Geistliche erhält, die Universitäts-Bibliotheck, samt den verschiedenen Naturalien- und Kunstkabineten, welche schon bey der Beschreibung von Ofen sind berührt worden. 3, das Paulinerkloster ohnweit dem Ketschkemeter Thor, hat die schönste Kirche in Pest, erhält 36 Geistliche. Die Kirche ist marmorisirt, die Seitenaltäre aber von ächtem Marmor. Von außen sind zwey prächtige Thürme mit Kupfer gedekt, stark vergoldet, und im Kloster selbst ist eine Bibliothek von 10000 Bänden, ohnerachtet in den schönen, von hartem Holz gemachten Stellen noch mehr denn einmahl soviel Platz haben könnten. Es befinden sich allhier künstliche Maschinen, durch deren Hilfe, wenn man in den Saal tritt, mitten aus dem Stubenboden, Tische, Seßel und Schreibzeuge in einem Augenblick hervorkommen. Diese Väter treiben das philosophische Studium. Ohnweit davon waren die Klarisserinnen mit einer artigen Kirche, 20 an der Zahl, welche aber vor ein paar Jah-

ren aufgehoben wurden. 4, Das Dominikanerkloster mit einer schönen ausgemahlten Kirche von mittelmäßiger Größe, besteht aus 24 Geistlichen. 5, Die Serviten auf dem Platz ohnweit dem Grenadierpallast, wo die Statue der unbeflekten Empfängniß Mariä stehet. 6, Die Piaristenkirche, welche frey an einem erhabenen Ort ohne Gruften stehet, und daher für die gesündeste gehalten wird, ob sie gleich nicht die prächtigste ist. Diese Ordensväter, deren 15 an der Zahl sind, haben ihren Rektor, Vicerektor, Historiographen und 12 Lehrer, welche in 5 Zimmern gegen 600 Schülern Unterricht ertheilen. Im Gymnasio werden auch die höhern Wissenschaften, als Philosophie, Mathematik ꝛc. getrieben. Die Normalschule wird von zwey Piaristen und von zwey weltlichen Lehrern versehen. Diese Schule besuchen auch die 40 Jünglinge, welche vom Militär zu einer Stiftung errichtet worden. Sie tragen gleichförmige blaugraue Kleider mit grünen Aufschlägen. Die Zahl der Normalschüler ist ohngefehr 400. Diese Väter halten auch Kostjugend. Das Haus, welches sie bewohnen, stehet auf dem Platz, und hat auf die Gasse zu ebener Erde 8 Kaufmannsgewölber im Zins. Ihre Begräbnißstellen haben sie in der Pfarrkirche. 7, Die raitzische Kirche am Ketschkeméter Thore. Der raitzischen Gemeine sind bishero 50 eigene Häuser um ihre Kirche erlaubt worden. Nach den geistlichen kommen die weltlichen Gebäude. Hiezu können vorzüglich gezählet werden. 1, das schöne Rathaus auf dem Dreyfaltigkeits Platze, es nimmt ein ganzes Quadrat ein, ist gleich einer Insel von allen Seiten frey, und erst vor einigen Jahren ganz zu Stande gebracht worden. Es besteht aus einem Stockwerk. In der Mitte am Frontispitz ist ein hoher schöner Thurm, auf deßen Gipfel die ungarische Krone ruhet. Unter dem Helm gehet eine prächtige Gallerie herum, worauf um 11 Uhr Mittags blasende Musik gegeben, und jede volle Stunde vom Wächter mit Ruf auf allen 4 Seiten angezeigt wird. Der Thurm selbst ist in Etagen abgetheilt. Jede Abtheilung, deren viere sind, zieren schöne Statuen. Auf dem Rathause ist die tägliche Direktorialversammlung. Diese besteht aus 12 Rathsherren. Unter diesen ist der erst vor einigen Jahren von Ihro Majestät gesetzte Bürgermeister die vorsitzende Person. Nach diesem kommt der Stadtrichter, Stadthauptmann ꝛc. 2, das sogenannte Landhaus, den Franciskanern gegenüber, wo die höchsten Appellationsgerichte gehalten wurden, und wo itzo Kollegia von den Universitätslehrern gelesen werden. Dieses Gebäude hat an der Fronte 21 Fenster und das ungrische Wappen mit der Ueberschrift: 1771. Maria Theresia Augusta Regnante Curia Curiæ. Ueberdies dienet auch ein mit Blech beschlagenes Thürmchen diesem Hause zu einer Zierde. Die Gerichtsitzungen sind allemal durch ein ausgehängtes Täfelchen mit den Worten Hodie celebrabitur Sessio Hora Xma angezeigt worden.

den. Vor einigen Jahren hat allhier die Familie Tibolt ihr Uralterthum legitimirt. Es stamt dieselbe von den ungarischen Herzogen her, die vor den ungarischen Königen Ungarn beherrschten. Doch lebt sie nur in der weiblichen Linie mehr. 3, das Stadtspital bey den Paulinern, erhält 160 Arme, von welchen jeder täglich 4 kr. nebst Kleidung bekömt. 4, verschiedene herrschaftliche Gebäude, als da sind auf dem Dreyfaltigkeitsplatz: Das Péterñsche, Forgátschische, Reglewitschische, Häuslerische, u. m. a. Häuser. Das Gablerische Haus in der Watznergasse, ist eines Pallastes, worinn der Erzbischof von Kalotscha wohnte, vollkommen würdig. Das Pauerische in eben dieser Gasse. Das von Ganische beym Ketschkeméterthor; dann besitzen auch noch prächtige Häuser: die Familie Batthiány, Orzy, Lavert, Haller, Majthény, Benitzky, Seletzky, Illéschházy, Károly, Harucker, Baron Rudnyansky, Latskowitsch, Eschepreghi, Baron Schándor; Wárschány, Jesenowsky; Fürst Graschalkowits; Graf Teleky, dermahliger Eigenthümer des Lammwirtshauses, Graf Jankowitsch u. m. a. Auch haben die Raitzen allhier schöne Wohngebäude. Die vorzüglichern Wirtshäuser sind: die 7 Churfürsten; der Weiße-Wolf; das Engel-Schiff-Adler u. Kronenwirtshaus, welches neu und prächtig eingerichtet worden. In demselben wird man bey offenen Tafeln auf Porcellán mit Silber herrlich bedient, und um einen billigen Preis traktirt. In eben diesem Hause ist auch das neu angelegte schön und bequeme Tuschlische Kaffeehaus, der Post gegenüber. Dieses Kaffeehaus hält außer vielen Bequemlichkeiten, welche man in großen Städten vergeblich sucht, französische und die bekanntesten deutschen Zeitungen. Das Kaffeehaus im Gablerischen Hause u. m. a. sind wohl eingerichtet. Die Kaserne im Sidmayerischen Hause an der Donau faßt 2 Bataillon. Das Schauspielhaus an der Donau ist im J. 1774 von der Stadt neu, aus einer alten Vertheidigungsrundelle in ein bequemes Theater geschmolzen worden. Das Gebäude hat einen Eingang für die Zuschauer, sieben artige Logen und abgetheilten Platz für Leute vom Stand; eine Gallerie, ein Kavallier- und ein zweytes Parter. Die Felix Bernerische Kindergesellschaft hat den 14 Aug. die Schaubühne mit dem Lustspiel: Die indianische Witwe eröfnet. Dann wurde das Haus von Marinelli u. so von der berühmten Wahrischen Gesellschaft bezogen. Vor den Stadtthören und zwar vor dem Hatwaner Thor sind zu merken: 1, ein vom H. von Bindeck gestiftetes Spital, welches 10 weibliche und eben soviel männliche Personen erhält. Jede derselben empfängt täglich 9 kr. nebst Kleidung. 2, die geräumige Rochuskapelle, bey welcher die Stadt ein geräumiges Bürgerspital seit einigen Jahren hat anlegen lassen. 3, der Hagerische Saal könte in Wien stehen, und würde Zugang und Beyfall finden. Man trift hier schöne Beleuchtung an; gute Musik; bequeme Kabinette, fertige Bedienung um einen festgesetzten billigen Preis, nebst einem

ganz artigen Garten. Unter der Menge von hiesigen Gärten ist nur der einzige Fürst Batthiänische besonders merkwürdig, theils wegen der schönen Anlage, theils wegen dessen herrlichen Produkten. 4, Die Schießstadt ist überaus schön, hat eine bürgerliche Schützenkompagnie, welche eine Lade von mehr denn 1000 fl. Vermögen hat. Gibt jährlich ein Hauptschießen. Vor dem Watznerthor ist das große Salzamt, welches das stärkste im Lande ist. Vor diesem Thore haben die Juden ihre Niederlage im Wirtshaus zum König von Engelland. Vorm Ketschkeméterthore ½ St. von der Stadt ist das große Mehlmagazin, welches aus 5 Gebäuden besteht. Eins von 100 Klaftern in der Länge; zwey von 50 und zwey von 40 Klaftern. Außer diesem Thore befindet sich auch der Stadtsteinbruch und der Kalvarienberg, welcher die prächtigste Aussicht im Sommer beym Aufgange der Sonne gewähret. Man sieht an Pest und Ofen nur eine Stadt, weil das Auge weder Wasser noch Berge gewahr wird. Die Sonne beglänzt alles. Die hiesigen Spaziergänge sind. 1, das kleine angenehme Wäldchen vorm Hatwaner Thore; 2, Die St. Margarethenінsel, welche schon bey Ofen berührt wurde, liegt 1 St. von der Stadt, und die Stadtinsel ¼ St. oberhalb der Margaretheninsel. Diese Stadtinsel hat mehr brauchbares Holz als jene; außerdem befindet sich hier viel kleines Wild und Fasanen. 3, der Hausenwurf; allhier ist der Spatziergang zur Fastenzeit, weil die dasigen Fischer wohlschmeckende Fische zuzurichten wissen. Der Hausenfang gehört zu den Einkünften der Stadt. Fischer aus Komorn haben ihn in Pacht. Sie geben den dritten Theil der großen Züge von Hausen, Tick und Scheiden der Stadt; zwey Theile nebst den kleinen Fischen behalten sie für sich. Die Fische sind in Pest sehr wohlfeil wegen der erstaunlichen Zufuhr aus der Theiß. Diese Menge macht, daß man das Pfund der größten Donaukarpfen um 4 kr. genießt. Die merkwürdigste und wichtigste Pachtung ist die von der Schiffbrücke. Diese besteht aus 40 Schiffen und gehört der Kammer. Herr von Falk hatte sie um 17000 fl. in Pacht. Dermalen zahlt der Arendator 25000 fl. davon zieht die Kammer 17000 fl. Das übrige bekommen die Städte Ofen und Pest. 1775 ist die Brücke mit 163 St. Hornvieh und 3 Viehhändlern, welche daßelbe von Watzen nach Stuhlweißenburg trieben, eingebrochen. 10 Stücke sind dabey umgekommen. Das übrige Vieh und die Menschen sind noch gerettet worden. Eben dieses Jahr hinterließ auch ein trauriges Andenken von der außerordentlichen Ueberschwemmung des Donaueises, wobey 611 Häuser zusammen gefallen. Man hat über den ganzen Schaden eine gedrukte Tabelle, wo derselbe auf 164364 fl. das weggeschwemte Bauholz aber auf 6566 angegeben wird. Es befinden sich bey der Stadt 19 Wasser- und zwey Landmühlen. Von den Gewerben

der hiesigen Einwohner wäre noch dieses zu bemerken, daß sich allhier 3 Buchdruckereyen befinden: 1, die Eitzenbergerische, itzt Joseph Letthnerische. 2, die Joh. Mich. Landererische ehedem Royerische, und die Matthias Trattnerische. Buchhandlungen sind: die Köpf- und Weingandische, und die Thomas Trattnerische. Die Dreyfaltigkeitsapotheke ist auf dem Dreyfaltigkeitsplatz. Es werden allhier jährlich 4 Jahrmärkte gehalten, welche man wohl ansehnliche Messen nennen kann. Es finden sich hier gewöhnlich eine Menge großer Schiffe ein, die eine Strecke von einer Stunde hinaufwärts einnehmen. Die griechischen Kaufleute konzentriren hier aus ganz Ungarn, Sklavonien, Türkey und einen großen Theil von Dalmatien. Außer diesem Handel werden hier meist innländische Produkte verkauft. Als Vieh, Inselt, Honig, Wachs, Leder, Wolle, Toback und im Sommer Melonen, in unglaublicher Menge und größe. Die deutschen Kaufleute haben hier oft mit Galanteriewaaren, Zucker, Kaffee, Rauchwerk Große Geschäfte gemacht. Der Tauschhandel ist wenig gebräuchlich. Jeder dieser Märkte dauert 8 Tage. Sie werden auf Josephi im März gehalten; dann auf Medardi im Junius, auf Joh. Enthauptung im Aug. und auf Leopold im November. Dieser lezte ist deßwegen beträchtlich, weil nach der Weinlese das Geld unter die Landleute kömmt. Der verzehrende Theil der Einwohner belauft sich auf 19000 Seelen. Die Stadt war vor 1776 frey von Kriegsvölkern. Seit dieser Zeit ist hier eine Kaserne eingerichtet worden, welche 30000 fl. gekostet hat. Der Aufstand im Februar des erst bemeldten Jahrs hat diese Einrichtung nothwendig gemacht. Es wäre dazumal etwas leichtes gewesen, die Sache beyzulegen; wenn die Bürgerschaft nicht den Befehl gehabt hätte, sich mit geladenem Gewehr zur Vertheidigung zu stellen. Die Pester Produkte sind wenig, wegen des sandigten Bodens. Der Toback, so hier gebauet und besonders gut zubereitet wird, gehört zu den gesündesten dieser Gegend. Mit Wein wird Pest von Ofen versorgt, mit Brodt von den Dörfern. Bringen diese manchmal an den Wochenmärkten, welche Dienstags und Freytags gehalten werden, nicht Brodt genug, so steigt der Preis desselben. Die Zufuhr an diesen Märkten ist sehr beträchtlich. An Geflügel kömt eine Menge. Dieses steigt und fällt in Menge und Preis nach dem Preis des Habers und der Größe. Eben so häufig wird das Obst zugeführt. Doch hat der gemeine Mann vom leztern wenig Genuß, weils durch Mißbrauch meistens in die Hände der Oebstlerinnen gebracht wird, die den Preis vertheuern. Die Anstalten unter der Marktszeit in Ansehung der Justiz und guten Ordnung werden allgemein gelobet, ob man gleich sehr viele Nachrichten von namhaften Diebstählen hört. Die Kontribution belauft sich jährlich auf 19207 fl. 20 kr. Von den Künstlern ist H. Posspischl besonders be-

bekannt, welcher ein Virtuose auf der Violin ist. Seit einigen Jahren wird allhier von einem Leipziger ein Intelligenzblatt geschrieben und unter dem 29 Jenner 1785 kündigte H. L. A. Hofmann Professor der deutschen Sprache und Litteratur ein Wochenblatt von folgendem Inhalte an: 1, Politische oder Zeitungsnachrichten. 2, Vaterländische Nachrichten; 3, vermischte kleine Aufsätze; 4, Anzeigen guter neuer Bücher; 5, vermischte und litterärische Nachrichten. 1767 beschloß allhier Doktor Walaßkay sein Leben, deßen auserlesene medicinische Büchersammlung samt seinem großen Vermögen dem königl. Fisko zu Theil wurde. 1776 machte der berühmte Augenarzt Hilmer allhier seine Curen. Er operirte über 50 Personen mit glücklichem Erfolge, worunter sich eine Weibsperson von 111 Jahren befand. — Seit mehrern Jahren werden allhier große Kampements gehalten, wobey Se. Majestät der Kaiser jedesmahl in allerhöchst eigener Person gegenwärtig zu seyn pflegen. Zur größern Bequemlichkeit sind auf dem Felde eine erforderliche Anzahl Brünne ausgegraben und zum Gebrauch zugerichtet worden. Das Wappen der Stadt stellet eine Mauer vor, welche mit einem offenen Thore und Fallgittern versehen ist, über welchen ein fester Thurm steht. Den Grundriß dieser Stadt findet man in Millers Beschreibung von Ofen, die in der Landererischen Buchdruckerey zu Ofen herausgekommen ist. ♣ ‡ ⚘

Peßek, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Kisch-Peßek hat schlowakische Einwohner, welche sich vom Ackerbau u. Weingärten nähren und viel Wiesen u. Eichenwälder besitzen. ⚘ 2, Nagy-Peßek, ein ungr. Ort: beyde liegen l. am Kinzebach, 2 M. von Lewenz So. an den Barscher Gränzen. ☽

Peßkocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Tóth-Kereßtur N. im Gebirge an der Muhr.

Petanz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Komit. 1 M. von Muraßombat S. Sw. l. an der Muhr. Wird in Ober-Mittl- und Unter-Petanz eingetheilt.

Petarda, ein illyrisches Dorf im Baránnyer Kom. 1¼ M. von Laßkafeld Nw.

Pete, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Aranyosch-Megyesch S. Sw. 2 M. von Sathmár O. ‡

Petegd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Petend, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Füred W.

Petend, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Petény, zwey schlow. Dörfer im Neogr. Kom. 1, Alschó-Petény, Dolné-Petani 2¼ M. von Neograd O. 1 St. von Romhány. Gehört dem Herrn von Gyurcsány. Werbözius hatte hier seine Lustwohnung. ♣ ⚘ 2, Felschö-Petény, Horné-Petani 1¾ M. v. Neograd O. So. ⚘

Peterd, vier Dörfer im Baránnyer Kom. 1, Kisch-Peterd.

2, Nagy-Péterd 1 M. von Sigeth No. 3, Magyar-Péterd. 4, Rácz-Péterd, alle liegen im Fünfkirchner Stuhl.

Péterd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Esztar S. ♁ ‡

Péterdi, ein deutsches Dorf im Weszpr. Kom. 1½ M. von Eschesznek No. ohnweit Aßzonnfa Sw. Gehört der Erzabtey zu Martinsberg. ♁

Péterfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Ikerwár N. r. am Günsfl. und l. an der Raab ½ M. von jedem.

Péterfa, zwey deutsche Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Alschó-Péterfa, Unter-Petersdorf, 1½ M. von Oedenburg S. Sw. r. an einem Bach, Haschendorf S. gegenüber. 2, Felschö-Péterfa, Ober-Petersdorf 1 M. von Frakno S. Sw.

Péterfa, im Salader Kom. ¼ M. von Groß-Kanischa No.

Péterfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Péterfalwa, Petersdorf, Petrowawes, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Schaschin N. Nw. ohnweit Egbell O. In diesem Ort erblikte Georg Bárschony das Licht der Welt, deßen großer Religionseifer in des P. Horányi Memoria Hungarorum und in mehr andern Schriften deutlich geschildert wird. Seine sogenannte Veritas ist mit der Antwort Falsitas nachgedruckt worden. Er starb 1678 in Zips als Bischof von Groß-Wardein und Probst des Zipser Kapitels. ♁ ⚘⚘

Péterfalwa, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. l. an der Theiß 1½ M. von Halmi Nw. Die jährliche Kontribution beträgt fl. 72: 1½ kr. ☽

Péterfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Bezirk Alschó-Lendwa und Lenthi.

Péterhida, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Babotscha So.

Péteri, im Eisenb. Kom. l. am Günsfl. 1 M. von Wép S. Sw.

Péteri, ein schlow. Dorf im Pester Kom. im Watzner Bezirk, ohnweit Maglot dichte an einem Walde. Hat mehr Grundherrn. ⊙

Petermann, im Banat, ½ M. von Eschakowa r. am Temeschfl. die Wallachen haben allhier eine schöne Kirche, handeln mit Viehhäuten und Wolle. ‡

Petermány, Petermanowce, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eschetnek N. Nw. Hier wird viel Haiden gebaut. ⊙

Petermesö, Petrowianec, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im obern oder nördlichen Bezirk.

Péterwágásch, Petrowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im östlichen oder Topler Bezirk.

Péterwáschára, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk mit einem Kastell, welches mit einem ganz kleinen und niedlichen Dach gezieret ist. Neben bey befindet sich auch ein hübscher und wohlangelegter Tiergarten. Gehört dem Grafen Keglewitsch ♁

Peteschháſa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alſchó-Lendwa.

Petitſche, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk.

Petlsdorf, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Wulka 1¼ M. von Frakno No. Ist Fürst Eſterháſiſch. ⛪ 𝔚

Petnekháſa, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Báthor N. Nw. ⛪ ‡

Petőfalwa, Patjowa, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág 1 M. von Freystadtl Nw. ‡

Petőfalwa, Petőjowcze, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. 1 M. von Stropko S. Ist das Stammhaus des Grafen Pethő und des Herrn von Gerse. ‡

Petőfölde, ein schlow. Dorf im Sohler K. im obern Gerichtsstuhl.

Petőháſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach ½ M. von Eſterháſ S. So. das Stammhaus der Sőkiſchen Familie.

Petri, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Sinna W.

Petri, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó 1½ M. von Mischkolz W. Nw. ‡

Petri, zwey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Gáloſch-Petri im Ermelléker Bezirk. ‡ ☽ 2, Monosch-Petri ½ M. von Margitta S. ‡ ☽

Petri, ein kroat. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Salafej Sw. 1¼ Meile von Löwő W.

Petri, zwey ungr. Dörfer im Saboltscher Kom. 1, Löwő-Petri im Klein-Wardeiner Bezirk ☽ 2, Pocz-Petri 1½ M. von Kalló So. ½ M. v. Pocsch W. Sw. ☽

Petri, mit dem Beynamen Mező-Petri, ein deutsches Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Groß-Károly S. Sw. ⛪ ☽

Petri, ein ungr. Dorf im Torner Kom. l. am Jóschafl. ½ M. von Jóschafő W. Sw. 1 M. von Pelschőcz O. No. ☽

Petrik, Petrikowcze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Terebesch O. So. am Bodrog, hat schöne weitläuftige Wiesen, gutes Feld und schöne Obstgärten.

Petrilen, gewöhnlich Zawojen-Petrilen, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk. ‡

Petrilo, im Banat ¼ M. von Orawitza Sw.

Petritsch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡ 𝔚

Petrisch, Petrowa-Zello, im Banat, im Lippaer Bezirk, 1¾ M. von Temeschwár O. und 2 M. von Lippa S. Sw.

Petrócz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk ‡

Petrócz, zwey schlow. Dörfer im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr. 1, Mura-Petrócz l. an der Muhr 1¼ M. von Muraßombath W. 2, Felschő-Petrócz ¼ M. von Tóth-Kereßtur Nw. ohnweit von hier ist die Dreyfaltigkeitskirche No.

Petrócz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 2 M. von Ungwár W. Nw. ‡

Petrócz, zwey Dörfer im Sempl. Kom. 1, Petrócz, Petrowcze, ein schlow. Ort r. ohnweit der Udwa ½ M. von Nagy-Mihály N. Nw. 2, Ocoß-Petrócz, Petrowcze. ‡

Petrócz, Petrowcze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Wallendorf O.

Petroho, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. v. Patak ☽

Petroschnicza, im Banat, ½ M. von Karanschebesch S. l. am Temeschfl.

Petroßello, ein ungr. illyrisches Dorf im Bácscher Kom. r, an der Theiß 4½ M. von Segedin S. und 3 M. von Kanischa S. ♣ ‡

Petrowa, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Wischó 1½ M. von Rhónaßek O. No. auf dem hohen Gebirge Schorban oder Popiwan halten sich Gemsen auf. ‡

Petrowa, Pitrowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¾ M. von Zboro So. 1 M. von Bartfeld N.

Petrowacz, im Banat, ½ M. von Orawitza Nw.

Petrowacz, ein ungr. und illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Futtak Nw. ♣ ‡

Petrowaßella, im Banat 1¼ M. von Temeschwár O. Hat wallach. Einwohner, Feld- und Weinbau. Frau verwittwete Joschicz kaufte dieses Gut 1781 um 39200 fl.

Petrowicz, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. am Kischutzer Berge ¼ M. von Biesche Nw, mit einer ♣ Kirche, so ehedem Evangelische im Besitz hatten.

Petrowicza, gewöhnlich Verbiasch-Petrowicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. ‡

Pettyen, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnakóser Bezirk. ☽

Pettyowka, ein schlow. weitl. Dorf im Trentsch. Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges, hat simple Einwohner, die sich mehr von der Schaafzucht als vom Ackerbau nähren.

Pezserani, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im Obern Gerichtsbezirk.

Pfefferthal, im Banat, im Pancschower Bezirk.

Pialocz, im Banat, im Eschakower Bezirk.

Piecho, ein schlow. mittelmäßigs Dorf im Trentsch. Kom. Gehörte ehedem den Jesuiten, itzo dem k. k. Hofrath von Bacho. Hat guten Ackerbau, Holz in Menge und eine gute Thonerde, die vielen Töpfern Nahrung verschaft. Außerdem ein herrschaftl. Bräuhaus und Viehzucht.

Pihnye, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Pika, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Pil, zwey Dörfer im Barscher Kom. 1, Alschó-Pil, Dolný-Pial ist Baron Hunyadisch, hat ungr. Einwohner. Es ist allhier ein großes Bräuhaus, eine Mayerschaft, die aus vielen Kühen und Schaafen besteht. Der Wald ist durch schöne Alleen angenehm gemacht. 2, Felschö-Pil, Horný-Pial, ein schlow. Dorf 2 M. von Barsch S. Sw. Gehört dem H. von Pély. ♣

Pila, ein deutsches Dorf im Barscher Kom. liegt an der Landstraße 1¼ M. von Zarnowitz W. Nw.

Pila, Sägmühl, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. nahe bey Wöröschkö am Fluß Sidra, welcher Forellen nährt, und 2 Sägmühlen, Papier- Walk- Getraidmühlen und einen Kupferhammer treibt ⊕ ✶ ≚

Pilad, im Banat ¼ M. von Denta Nw.

Piling, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1½ M. von Setschény N. No. Gehört den H. von Wattay u. Kubiny, welche allhier ihre Kastelle haben.

Pilisch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1¼ M. von Fülek W. Sw.

Pilisch, ein schlow. großes Dorf im Pester Kom. 1 M. von Alberti Nw. 4½ M. von Jäßberény Sw. ist Belesnaisch mit 2 Kastellen, alwo in einem Pavillon eine prächtige Bibliotheck. Die Architektur sowohl, als die innere Einrichtung an Tischen, Stühlen, Bücherstellen und Thüren ist überaus kostbar und schön. Die schöne Kirche ist mit Quadersteinen ausgelegt. ⊙

Pilisch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Báthorer Bezirk. ‡

Pilisch, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. ½ M. von Bataßék No. ohnweit der Schárwis im Földwárer Bezirk. ☽

Pinz, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. an der Jpoly 1½ M. von Fülek N. Nw.

Pinze, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nemphti.

Pinzehely, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. 1 M. v. Simonthurn W. hat Tobackpflanzungen. Gehört dem Fürsten Eßterházy, liegt am Schio und gleich daran jenseits der Brücke ist Söbe, so Edelleuten zugehöret.

Pinkafej, Neustift ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ¾ M. von Schlaningen. N. Nw.

Pinkafeld, ein deutsch. Marktflecken im Eisenb. Kom. nebst einem Lustschloße und einem weitläuftigen Thiergarten 1¾ M. von Bernstein W. Sw. l. an der Pinka. Hat viel Handelsleute, u. Handwerker. Es wird hier weißer Flanell und Boy verfertigt. Der Markt hat die Halsgerechtigkeit. Gehört der Batthiánischen Familie. [xxx]

Pinkócz, Gindenbach, oder Gintebach, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 2 M. von Oberwart So. 1¼ M. von Rothenthurn S.

Pinkócz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. Gehört der Familie Horwáth. ☽

Pinye, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. am Spitlbach, Loos O. gegenüber, ½ M. von Eßterhás W. Sw. mit einem Kastell Herrn von Szöke zugehörig.

Pinnyéd, Fischerdörfl, ein deutsches Dorf im Raaber Kom. l. an der Répze ½ M. von Raab W. Gehört dem Bischof zu Raab. Die Einwohner nähren sich von den Gartengewächsen, die sie zur Stadt bringen und verkaufen.

Pintekfalu, im Eisenb. Kom. zwischen der Raab und Güns nahe bey Schárwár. O.

Pintekfalu, ein ungr. Dorf in der Herrschaft Alschó-Lendwa

wa und Nempthi 1¼ M. von Löwö S. Sw.

Pircsch, gewöhnlich Kisch- oder Mike-Pércsch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Debretzin So. ☽

Pirda, im Banat ½ M. von Denta No.

Pirhowa, im Banat in Mehadien ½ M. von Kornia W.

Piricsche, ein rußnak. Dorf im Saboltscher Kom. 3¼ M. von Debretzin No. ‡

Pirinza, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Pirith, zwey ungr. Dörfer im Wespr. Kom. r. am Marzalboden ¼ M. von Eschögle S. 1, Kisch-Pirith ¼ M. von Nagy. O. 2, Nagy-Pirith 1¾ M. von Pápa Sw. Gehört Edelleuten. ☽

Pirosch, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. ½ M. von Futtak Nw. ‡

Pischkárosch, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Erdöd W. ‡

Pischki und Pischko, zwey ungr. Dörfer im Baräny. Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Pischkolt, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 2 M. von Wámosch-Pértsch. Gehört der Rádaischen Familie, welche hier schöne Wohngelegenheit hat. ‡ ☽

Pißana, zwey rußnak. Dörfer im Schároscher Kom. 1, Alschó-Pißana. 2, Felschö-Pißana 1¾ M. von Zborow. O.

Pißke, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. r. an der Donau 1 M. von Nyergesch-Ujfalu. W.

Pißkorocz, Pißkorowcze, im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

Pißtrahása, Pißtralowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása ‡

Pißtrina, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowicza. ‡

Pißtwa, ein klein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. in der Werchowina.

Pitelowa, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¾ M. von heil. Kreutz No.

Piwniczo, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1½ M. von Bácsch O. ‡

Pizendorf, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk.

Plajgraben, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Güns ½ M. von Güns N. No. Ist Fürst Eßterhásisch.

Plaschcowa, im Banat ½ M. von Kewereſch. S.

Plattensee, Balaton, liegt zwischen dem Schümeger, Salader u. Wesprémer Kom. Er empfängt seinen Ursprung hauptsächlich von dem Sálafluß, welcher bey Hidwég, allwo derselbe mit der lezten und langen Brücke von 70 Klaftern bedeckt wird, sich anfängt zu ergießen und zu verbreiten. Dieser See wird sodann vergrößert; einmal durch 9 Quellen, so am Ufer oder doch sehr nahe dabey liegen, worunter 4 Sauerbrünne befindlich; hienächst durch 14 kl. Wildbäche u. endlich durch 17 Mühlbäche. Verschiedene derselben haben ihre eigenen Moräste, deren Ausbreitung

fast

fast eben so beträchtlich, als die Austretung des Sees selbsten ist. Daher auch der unfahrbare Bezirk des Sees 24 Meilen enthält, wozu einige Moräste mitgerechnet sind, welche man aus Mangel bequemer Passagen auch umfahren muß. Die Länge des Sees beträgt in gerader Linie vom Aufgang gegen Niedergang 36000 Klafter u. nach einer neuen Ausmeßung 40000. Seine Breite ist ungleich, bey Fock 8000; bey Tihány 600.; meistens aber 3000 Klafter. Seine größte Tiefe ist bey der Halbinsel und Abtey Tihány 27 Schuh, wenn das Wasser am kleinsten ist. Seit einigen Jahren wird an der Vereinigung desselben mit der Donau, vermittelst der Schárwis gearbeitet. Der Fluß Schió, welcher sich in der Schárwis verliehret, wird gereiniget, und durch einen Kanal schifbar gemacht. Zu dieser Absicht leisten die an den See angränzenden Grundherrn hilfreiche Hand. Der See selbst wird rings umher um ein namhaftes abgezapft, wodurch viele tausend Quadratklafter gewonnen werden. Man schätzet nämlich das Land, welches gewonnen werden soll, auf 129738 Joch, wovon jedes 1200 Quadratklafter ausmacht, wobey der See dennoch eine Größe von 12000 Joch behält. Die Kosten zu dieser Abzapfung belaufen sich nach dem gemeinen Anschlage auf 494302 Gulden. 1780 waren bereits 26590 Joch Landes ausgetrocknet, von dem mehr als 30000 Wägen mit Heu beladen werden konten, und wozu der Adel 41164 Gulden beygetragen hat. Bey der Halbinsel, auf welcher die Benediktiner-Abtey, findet man versteinerte Ziegenklauen, welche nach einiger Meinung nichts anders, als vom Schaum des Wassers inkrustirte, durch die Wellen abgeschlagene, und durch die Sonne kalzinirte Muscheln sind. Man findet am Rande des Sees auch versteinertes Holz, und mit Mineralien inkrustirte Rohrwurzeln. Imgleichen ist bey Lölle am Ufer ein mineralischer Eisenschlichgang, dessen Sand ohne vorhergehende Röstung vom Magnet angezogen wird. Es halten sich in diesem See öfters auch Fischottern auf, und sehr viele und mannigfaltige Fische. Unter den kleinern sind die Weißfische zu merken, und eine Art Kropfische, welchen nichts als Meersalz fehlet, um Häringe daraus zu machen: unter den größern aber finden sich viele Scheiden. Es ist überdies noch eine andere Art vorhanden, die man Zahnfisch (Fogas) nennet, weil ihnen zween Zähne oder Hauer hervorragen. Diese Fische werden im Lande nirgend als hier gefangen, getrocknet, und als eine Delikatesse verführt. Es fehlet hier auch nicht an Schildkröten und Krebsen. In dem Rohrwerk halten sich Nimmersatte (Gödény) auf, aus deren Schnabel kleine Violininstrumente verfertiget werden, welche einen angenehmen und recht lauten Ton von sich geben. Das Ufer dieses Sees ist sehr hoch, besonders in den Gegenden, wo man von Kewesche nach Fock zufährt. Allhier wird die Perpendikularhöhe desselben auf 17 bis 18 Klafter angegeben. Bey Kövágó-örsch, wovon die Batthiánische Familie ihren Ursprung hat, sind die schönsten Steinbrüche,

und

haften Fischen versehen ist, und eine gute halbe Stunde nach seinem Umfange beträgt. Die herumliegenden Weinstöcke, besonders an der Seite des Salader Komitats, dienen der Gegend zu einer wahren Zierde, und tragen guten Wein. Das Wasser selbst ist leicht, läßt sich in einem Keller auch 2 Jahre halten, ohne in Fäulung zu gerathen. Ueberhaupt ist es sowohl zum Trinken als zum Bleichen überaus gut. Ueberdies merket man noch, daß um den Plattensee 57 Terräns angränzen. Davon sind 3 Marktflecken, 34 Dörfer und 20 Prädia vorhanden. Die Ortschaften, so um den See herum liegen, folgen vom Einfluß des Salaflußes in den See an der Nordseite von Westen nach Osten zu also aufeinander: Hidwég nahe bey Salawár und Pogánywár; Lebnj; der Marktflecken Kesthely mit einer Ueberfahrt nach Bottyán, welche von dem verstorbenen Kammervicepräsidenten Grafen von Festetitsch durch einen holländischen Schiffmeister mit namhaften Kosten ist eingerichtet worden; ohnweit von hier zwischen dem See und einem bereits abgezapften Morast Hévwis genannt, erstrecket sich eine Landzunge, so das Prädium Fenék genennet wird, darauf findet man alte Rudera einer römischen Stadt, welche nach den astronomischen Tafeln des Ptolomei Philadelphi die Stadt Cybalis seyn soll, daher auch in gedachten Tabellen der Plattensee Lacus ad Cybalim genennet wird. Der schon berührte Graf hat allhier viele Schanzen und ein See Carnyetó genannt, welcher mit Rohr und schmackzen, Tempel und andere Gebäude aufgraben lassen, und sind unter dem Schutt verschiedene Begräbniße, Opfergefäße und römische Münzen gefunden worden. Auch befindet sich zwischen Fenék und Kesthely der St. Niklas Tempel. Weiterhin ist das Prädium Deásch, Wanyárz, die Dörfer Meßesch-Györök, Endericsch, Wita, Jschtwánd, Sigliget I. am Einfluß des Kesiflußes; Tapoltscha am Gebirge Badatschon; Abrahám, Badatschon-Tomaj; Rendesch, das Prädium Kischörsch; das Dorf Köwágó-örsch; die Prädia Etschér, Fülep; die Dörfer Köweschkál; Zánka; Atali; Sepeschd; das Prädium Schág; die Dörfer Udwari; Derwényesch, wo die Fischer 1727 im See ein Ueberbleibsel einer alten Mauer entdekt. Ferner liegen Köweschd; Aßßonfej; Füred; Aracsch; Eschopak; Köwesch; Palasnak; Lowasch; Alschó-örsch; das Prädium Almad; die Dörfer Kischberény und Wöröschberény; Mánya; Kenesche; das Prädium Füßfü; Akaratja; das Dorf Kajar; das Prädium Samossa. Dann folgen auf der Südseite des Sees von Osten nach Westen zu, nachstehende Oerter: Am linken Ufer des Schióflußes, welcher hier aus dem See heraustritt der Marktflecken Fock mit einer Brücke, wobey eine Schanze befindlich. Das Dorf Samard, Sántod mit einer Ueberfahrt nach Tihány; Köröschhegy, Sárßó; Oeßed; Semesch; Péntekhely; Lölle; Boglár; Gyöki; Eschepe; Eschehi nahe am Gebirge Fonyó; Orda, Fonyod mit

mit einer Ueberfahrt nach Sigliget; Bucschak sonst Acschmegyer; Kereßtur; Berény; Botyán mit einer Ueberfahrt nach Kesthely; Balaton St. György; Wörösch; Fonyad am Ormány u. gegenüber Magyaród bey Komárwárosch, Hidwég S. Sw. gegenüber. Von den hier befindlichen Schaalenthieren S. d. ungr. Mag. II B. 2 St.

Plawia, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Dußina und Wißnicze. ‡

Plawischowicza, im Banat, in Mehadien, ½ M. von Kornia So.

Plawna, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Donau ½ M. von Nowosello W. ♁

Plawnicza, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. r. am Poprad an den Zipser Gränzen 2¾ M. von Siebenlinden Nw. Das allhiesige Schloß gehört dem Baron Palocschay. ♁

Plesch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2 M. von Halmagy W. ‡

Pleschowcze, ein Marktflecken im Sohler Kom. 1¼ M. von Karpfen No. 2¼ M. von Altsohl So. Hat die Halsgerechtigkeit.

Plewnik, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Wág 2¼ M. von Sillein Sw. unter den Bergspitzen des Sulyower Gebirges. Hat ein doppeltes Wirtshaus. Einige Adeliche leben hier von ihrer Wirthschaft. Der Acker trägt außer Getraide vorzüglich Hirse und andere Hülsenfrüchte. Die Einwohner treiben den Fruchthandel.

Plop, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ¼ M. von Joßásch W. Sw. ‡

Ploßko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnicze. ‡

Ploßkonowicza, ein rußnak. Dorf in eben erst gedachtem Komitat und Bezirk.

Pochaban, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk.

Pócsch, ein ungr. Dorf im Szabolcscher Kom. 1¼ M. von Báthor S. 5 M. von Debrezin an den Sathmarer Gränzen. Allhier befindet sich ein wunderthätiges Frauenbild, welches wechselweise sowohl von katholischen als griechischen Wallfartern fleißig besucht wird. ‡

Pocscha, ein illyrisches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl.

Pocschaj, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Eßtár N. ♁ ‡ ☽

Pocscharowa, Podzicharowa, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im mittlern Bezirk.

Pocschaweleschst, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Pocschcan, im Banat 1 M. von Karanschebesch W.

Pocschcicza, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Pocschuwaldo, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Schemnitz S. und eben soweit von Pukanz O. No. hat lauter Berge und Wälder. Hat ein evangelisches Filialkirchengebäude. Die Einwohner führen

das Brennholz nach Schemnitz zum Verkauf, welches ihre einzige Handthierung ist. ⊙

Podasa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ¼ M. von Serdahely So.

Podbielya, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. am karpatischen Gebirge im obern Gerichtsstuhl.

Podbrescht, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilånder Bezirk.

Podgoria, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Schlaning O. Ist Erdödisch, hat gute Waldungen und Viehmast.

Podhering, Podhorány, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnicze. ‡

Podhorány, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ohnweit Okolitschna N. ein Landgut, welches aus einigen Håusern und Aeckern besteht.

Podhorje, zwey schlow. mittelmäßige Dörfer im Trentsch. Kom. 1, das Eine liegt im mittlern Gerichtsstuhl zwischen Gebirgen, hat Viehzucht und Ackerbau. Gehört zur Herrschaft Lietawa. 2, das andere liegt 1¼ M. von Silein Sw. zwischen Bergen, hat einen Adelhof, so dem Herrn von Podhorßky gehört, und steinigten Acker. Es ist allhier auch ein Kastell der ehemaligen Herrn von Petróczy, welche solches erbauet und bewohnet haben. Bey Vermehrung derselben wohnten einige zu Eschassa und zu Ledécz.

Podhradi, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischutzaujhelyer Bezirk.

Podhragy, fünf schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Podhragy, ein klein Dorf zwischen Anhöhen unter dem Ugrótzer Schloß, nährt sich vom Ackerbau, 2, Nemesch-Podhragy, ein weitläuftiges Dorf zwischen Gebirgen mit einem Prelesꝫkischen Kastell, herrschaftl. Mayerey, hat Holz in Menge, aber steinigt Feld. 3, Koscha-Podhragy, Kossecka Podhragya zwischen Hügeln hat gute Schaafzucht und handelt mit Butter 1 M. von Illawa O. ½ M. von Eschassa O. So. 4, Hrischo-Podhragy, im Kischutzaujhelyer Bezirk. 5, Wágbeßterze - Podhragy r. an der Wág, Beßterze Nw. gegenüber, ist ein klein Dorf hat zwey Kastelle, davon eines Sr. Exc. dem Herrn Grafen Balascha, das andere dem Grafen Sapáry gehöret und wohl ins Auge fällt.

Podhragya, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Podhragya 2 M. von Nagy-Tapoltschan Nw. im Bodoker Bezirk unter dem Schloße Köwár. 2, Podhragya 1½ M von Priwigye S. Gleich nebenbey ist das alte Schloß Keschelökö, so der Familie Majthényi seit Sigmunds Zeiten das Prädikat gibt. Von diesem Schloße führet eine ganze Herrschaft den Namen. Georg Majthényi war ein guter Kriegsmann und zugleich in Wissenschaften bewandert. Er schrieb Decades rerum Hungaricarum sui temporis, wo unter andern Nachrich-

ten

ten von den Friedensunterhandlungen zu Wien und Zitwa-Torok vorkommen. ♁

Podhragya, Plasenstein, im Preßb. Kom. Siehe Detrekö-Wárallya.

Podhragya, Wárallya, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. zwischen Stiawnicschka O. und Konska Sw. ½ M. von jedem. ½ M. von Roltschwa Sw. Es sind hier Kalkbrennereyen. ♁ △

Podiest, zwey Dörfer im Banat, Eines liegt ¼ M. von Lugosch So. Das andere ¼ M. von Boschur Sw.

Podkilawa, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Neustadtl. Sw.

Podlawicz, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl W. an der Stiawnicschka, dem Dorfe Skubin gegenüber. Es gehöret der Bergkammer zu Neusohl. Im Jahre 1778 ist allhier die Saliterläuterung zum erstenmahle eingerichtet worden. 1770 ist unterhalb des Dorfs eine Schleifmühle; 1771 aber 200 Schritt unterhalb eine Privat-Pulvermühle erbauet worden, welche 1775 das Unglück hatte, samt dem Korn- und Dörrhaus wie auch samt den Manipulanten in die Luft gesprenget zu werden. 250 Klafter gegen der Stadt zu ist die königliche Pulvermühle, welche 1761 und 1774 ebenfalls ein solches Schiksal betraffen. 1775 ist solche wieder hergestellet und vergrößert worden, 200 Klafter abwärts befindet sich seit 1771 eine Drathmühle. In dem Fluße sind viele Forellen, Kopen und Krebse, dieses Wasser treibt auch die neue Silberhütte Treibherd und befördert die Schlackenwäscherey, sodann vereinigt sich ein Theil des Wassers mit der Gran, der andere dienet zu Kohlen-Stampf- und Sägmühlen. ⊕

Podluschan, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¼ M. von Lewenz No. Ist Fürst Esterhásisch. ⚘

Podluschan, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Zay-Ugrócz W. Dieser große Ort, welcher mit einer herrschaftlichen Mayerey und andern maßiven Wirtschaftsgebäuden, auch einem schönen herrschaftl. Absteigquartier versehen ist, gehört der Baron Zayischen Familie, die denselben für ihre Kornkammer hält. Die hiesige katholische Kirche war ehedem evangelisch, ist dem heil. Emerich gewidmet u. der Pfarre zu Orz einverleibet. Derjenige Antheil des Orts, so ehedem samt dem Adelhof dem Ferdinand Zay zugehörte, ist dermahlen Kolonicschisch. Das übrige beherscht die Petrus Zayische Familie. ♁

Podluschán, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bajmotzer Bezirk.

Podmanin, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Rajetz W. Nw.

Podolla, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág 1¼ M. von Ujhely an der Wág S. Sw. ♁ ⚘

Podprocz, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf O. No. ♁

Podrečschány, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. ½ M. v. Gátsch O. No.

Podschi-

Podschicharowa, ein kl. schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zwischen Anhöhen, besteht nur aus einigen Bauernhäusern.

Podßkal, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im mittlern Bezirk, unter einem Felsen, treibt Ackerbau. Die hiesige katholische Kirche ist dem heil. Martin gewidmet. ♁

Podwazje, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Eines liegt in einer angenehmen Ebene an der Wág im mittlern Bezirk mit einer ♁ Kirche, die Evangelisch war. 2, das andere liegt r. an der Wág 1¾ M. von Puchó O. No. ebenfalls mit einer Kirche, so evangelisch war. ♁

Podwlk, ein pohlnisches Dorf am karpatischen Gebirge im Arwaner Kom. im obern Stuhl. ♁

Podwißoka, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Poganescht, im Banat, ¼ M. von Boschur Sw.

Pogodinz, im Banat, 1¼ M. von Ujpalanka. O.

Pogoldin, im Banat, ½ M. von Kornia O. So. in Mehadien.

Pogony, im Baránnumer Komitat.

Pogony, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

Pograny, Pogranicze, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra No. ♁ ✠

Pohorella, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Dopschau Sw. Es werden hier von den Einwohnern, welche man Hroncy nennet, Bretter, Schindeln ꝛc. verfertiget, und die Schaafzucht gepfleget. Ist Gr. Koháriſch. Pohorella und Polonka hat rußnakische Einwohner, welche mit vielen andern schon unter Andreas II. hier ansäßig gewesen.

Pojana, im Banat, ¼ M. v. Karanschebesch Sw.

Pojana, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkocher Bezirk. ‡

Pojen, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belénnyescher Bezirk. 1, Alschó-Pojen, Pojana de Suß ‡ 2, Felschö-Pojen, Pojana de Soß ‡

Pojnik, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Libethen S. Sw. Hier findet man Terram sigillatam rubram. Dieser Ort erhielt vom Könige Ladislao Kumano 1272 verschiedene Freyheiten.

Pókafa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kémend N. No. und 1 M. von Baltawár Sw.

Pokloschi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Pokloschtelek, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk ½ M. von Székelhid und 1½ M. von Dioßeg. ☽

Pokluscha, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Beeler Bez. ‡

Pokol, Höll, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. r. an der Pinka ½ M. von Monyoróskerék N. Nw. Gehört zur Abtey Pernau, so dem Studienfond einverleibet ist.

Pokola, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Pokolescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belénnyescher Bezirk ‡

Pokoragy, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Pokoragy, wird von Reformirten bewohnt. 2, Felschó-Pokoragy, ein ungr. Dorf im kl. Honter Bezirk. ⊙

Pokoschnicza, im Banat, im Karanschebescher Bezirk.

Pokriwacsch, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. ½ M. von Mokragy S. zum Schloß gehörig.

Pokstorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 3½ M. von Güssingen Nw.

Polan, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger S. So.

Polan, zwey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. ¼ M. von Dewetscher N. 1, Magyar-Polan mit einem Kastell. 2, Németh-Polan, liegen nahe beysammen, haben grose Waldungen und gehören der Abtey Zirz.

Polancz, Padler, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Schlaning So. und 1¼ M. von Rechnitz W. Sw. Herr Georg Sigm. Lakitsch erblickte allhier 1738 das Licht der Welt, welcher als Professor Juris und Bibliothekär bey der Universität zu Ofen gestanden, dessen auserlesene Büchersamlung der Universitätsbibliothek für 2000 fl. überlassen wurde.

Polanicz, Padler, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Muraißombat W. Nw. im Gebirge an der Muhr.

Polány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Polány, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Zethéner Bezirk. ‡

Poldur, zwey Dörfer im Banat. 1, das eine liegt im Temeschw. Bezirk. 2, das andere ¼ M. von Sinnerßeg No.

Polena, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 5¼ M. von Ungwár N. No. an den Bereger Gränzen.

Polena, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina u. Wiknicze.

Polena, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Stropko O. No. an den pohlnischen Gränzen.

Polerieka, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von Znio-Várallya S.

Polgár, ein ungr. Marktflecken im Saboltscher Kom. l. an der Theiß 3½ M. von Nánásch W. ‡ ☽

Polgardi, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 2¼ M. von Stuhlweißenburg W. Sw. ☽

Polgárwárosch, zwey Marktflecken im Salader Kom. 1, Keßthely-Polgárwárosch. 2, Sent-Groth-Polgárwárosch.

Polhora, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. an den karpatischen Gebirgen Pilsko und Batagura 2¼ M. von Twrdoschin N. No.

Polichna, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Gátsch W. Nw.

Polom, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Lißholz N. 1¼ M. von Ratkó Sw.

Polom, ein schlow. Dorf im Schároscher Komit. ½ M. von Palocscha. S.

Polo-

Poloma, zwey schlow. Dörfer im Gömerer Kom. 2 St. v. Rosenau. Alschó- und Felschó-Poloma, hat evangel. Einwohner, welche sich vom Fuhrwesen nähren, und unter dem Namen Rosenauer Fuhrleute, Kaufmannsgüter von Preßburg nach Oberungarn führen, und Eisen, Weine ꝛc. wieder herausbringen.

Polona, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. l. am Lendwasfluß ½ M. von Muraßombat W. Nw.

Polonka, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Murány Nw. ist Kohárisch. Die Einwohner sind gesunde, starke Leute, ohnerachtet sie meist vom Haberbrodt und Molken leben. Sie verfertigen Bretter, Schindeln, und besorgen die Schaafzucht. ♣ ♞

Poloßka, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Ratkó W.

Polthár, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. im Fülecker Bezirk ☉

Poluß, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Bajmotz N. No.

Poluvßej, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1½ M. von Silein S. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Polwaschnicza, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch. So.

Polya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Polyakocz, Polyakowcze, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom. r. an der Töpl ¼ M. von Bartfeld.

Polyana, Sechs wallachische Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Ruß-Polyana, Pojenile de Suß, r. am Rußfl. 2¼ M. von Dragomér N. No. 4½ M. von Rónaßek O. No. 1¼ M. von Rußkowa O. Ein großer Ort, wo in den Waldungen viel Flößholz erzeuget und zum Verkauf an die königl. Salztransportörter hingebracht wird, hat mehrere Grundherrn. ✝ 2, Schajó-Polyana, Illaschowa-Polana, ein ansehnlicher Ort l. am Schajó 2 M. von Dragomér W. Sw. ✝ 3, Liptsche-Polyana, r. 1 M. vom Nagyág 3 M. von Hußt N. Nw. 1½ M. von Liptsche N. Nw. ✝ 4, Kabala-Polyana l. am Schopukafl. 1½ M. von Bocschko N. Es ist allhier auch ein Silberbergwerk, welches aber die Kosten nicht trägt. Weit vortheilhafter ist das Eisenbergwerk, wobey die Einwohner vieles verdienen können. Ein Gebirgwasser treibt die Gewerke, welches dem Ort sehr zuträglich ist ✝ ♣ 5, Kaßo-Polyana, ein zerstreuter Ort in einem Thal r. am Kaßofl. 2 M. von Bocschko No. Die Einwohner sind Flößleute. Von hieraus muß man sich wegen der steilen und hohen Berge blos der Reit- und Tragpferde bedienen, wenn man den Weg nach Pohlen fortsetzen will. ✝ 6, Sinewér-Polyanka, ein rußnak. Dorf ½ M. von Sinewér No. r. an der Oberanka, welche sich ohnweit von hier mit dem Talabor vereinigt. 2¼ M. v. Ockörmesö O. Es sind allhier vor Zeiten viele Flöße zugerichtet worden, zu deren leichtern Ablieferung eine große Schleuße erbauet wurde, die aber zu Grunde geht, da die schönen Nadelwaldungen nicht mehr in so ergiebigem Zustande sind.

Polyana, gewöhnlich Krajna-Polyana, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 2¼ M. von Bartfeld O. So. an den Sempl. Gränzen.

Polyanka, zwey rußnak. Dörfer im Schárosscher Kom. r. an der Ondawa 1¼ M. von Zborow N. No. Alschó- und Felschó-Polyanka; jenes liegt von diesem ¼ M. S.

Polyanka, drey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Nagy-Polyanka, im Homenauer Bezirk. 2, Tawarna-Polyanka ¼ M. von Tawarna O. ¼ M. von Wranó O. No. ‡ 3, Polyanka, ein weitläuftiger Ort 1 M. von Wranó S. wird gewöhnl. Sétsch-Polyanka genennt, und gehört der Barkozischen Familie. ♁

Polyanka, gewöhnlich Schárosch-Polyanka, im Ungwarer Kom. hat schlow. Einwohner und liegt 1 M. von Palocz N. Nw.

Polyanka, Polanowecz, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Kirchdorf So. ohnweit Korotnok O.

Polyena, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk ‡

Polyi, Polow, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk ♁

Pomas, ein groß illyrisches Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Ofen N. Nw. mit einem schönen Kastell. Gehört dem Herrn von Wattay. Die Einwohner sind meist Raitzen. 1781 sind allhier zwischen einem Steinhaufen neun römische scharfe und spitzige Dolche, mit Kupfer belegt, gefunden worden. Ihre Länge wird auf 1 Schuh 8 Zoll angegeben. Einen davon verehrte die Grundherrschaft als ein Alterthum der Universität zu Ofen. ♁ ‡

Pomogy, Pamhacken, ein deutsches Dorf im Wieselburger Komitat am Neusiedler-See, Eßterhás No. gegenüber. 1777 ist allhier ein kostbarer Damm über die Hanschág nach Eßterhás angeleget worden, und der Fürst Eßterhásy, auf deßen Kosten solcher angelegt wurde, ist 1780 im Sept. samt seinem Gefolge zum erstenmal drüber gefahren. Herr Ingenieur Traut hat über die Gegend ein Kärtchen in 4to gestochen. Ist Eßterhásisch.

Pongyelok, ein schlow. Dorf im klein Honter Kom. ½ M. von Rimaßombat Nw. Es ist dieser Ort seit einigen Jahren wegen des schönen Porcellains bekannt worden, welches hier auf Angabe und Vorschub des H. von Roths verfertiget worden, und dem Holitscher gar nichts nachgibt. Da hier so schöner weißer Thon ist, so nähren sich allhier auch viele Töpfer. ☉ ♁

Pongraczfalwa, Pongraczowcze, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Kirchdorf So. ¼ M. von Korotnok. No.

Popendorf, im Eisenb. Kom. 1 M. von St. Gotthard Nw. 1¼ M. von Güssingen. Sw.

Popjedin, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neustadtl an der Wág S. ♁

Poprad, ist schon unter Deutschendorf vorgekommen, hier wird nur noch zugesetzt, daß auf dem Thurm daselbst nachstehendes Chronostichon zu lesen ist:

IVnIVs apposIte posVIt fVnDaMIna tVrrIs prospere; at aVgVstVs ContInVaVIt opVs.

Popradno, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischuzaujhelyer Bezirk. ♁

Poprocz, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk.

Popudin, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Skalitzer Bezirk.

Porácsch, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. zwischen Schwedler O. No. und Wallendorf W. 1 M. von jedem. Hat ein sehr ergiebiges Kupferbergwerk. ‡

Poradhási, im Banat, im Temeschw. Bezirk.

Porcschalma, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1 M. von Eschenger Nw. ☽

Porcza, im Banat, im Panceschower Bezirk.

Pordány, Brodersdorf, zwey deutsche Dörfer im Oedenburger Kom. 1, Lajtha-Pordány, r. an der Leitha 2 M. von Eisenstadt N. Nw. ♁ 2, Wulka-Pordány, l. an der Wulka ½ M. von Eisenstadt Sw. Beide sind Fürst Eßterhásisch.

Pordány, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Eschorna So.

Pordaschinz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Tóth-Kereßtur So.

Porlowa, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch So.

Porlowen, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw.

Pornó, Bernau, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Pinka ½ M. von Monyorókerék N. No. Joh. Draskowitz erbaute hier eine Abtey, welche von dem Gute ¼ St. abgesondert ist. Gehört zum Studienfond. Das Großdorfer Weingebürge gehört zu dieser Abtey, daher allhier das sogenannte Ignatzifaßl nicht unbekannt ist.

Porogh, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Legrad O.

Poroßko, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4¾ M. von Ungwár N. No. ‡

Poroßló, ein ungr. großer Marktflecken im Heweschér Kom. r. an der Theiß mit einer Ueberfahrt nach Füred, hat mehr Grundherrn ♁ ☽

Poroßto, ein schlow. Dorf im Ungwarer Kom. ¼ M. von Schobranz. So.

Porpacz, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Darasch-Porpacz, 2, Poor-Porpacz, beide liegen 1 M. von Wép O. So.

Portelek, Portilak, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Groß-Károly S. ‡

Poruba, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. ½ M. von Alschó-Kubin S. Sw. 1 M. von Mokragy Sw. hat vornehme Krebse. ⚘

Poruba, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Német-Próna W. Sw. die ersten Einwohner waren 16 Jahre von allen Abgaben befreyt.

Poruba, zwey schlow. Dörfer im Lipt. Kom. 1, Német-Poruba ½ M. von Okolitschna S. 2, Séleschi-Poruba, ¼ M. von Okolitschna N. No. hat Ackerbau, Waldungen und betreibt den Holzhandel.

Poruba, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Alschó- und 2, Felschó-Poruba liegen

gen ohnweit von einander, zwischen ungeheuren Gebirgen ¼ M. von Illawa So. Das hiesige Wasser, welches aus Felsen herabkömmt, hat Goldforellen. Die Einwohner haben einen besondern Dialekt, nähren sich von der Viehzucht und sind mehr Grundherrn unterthan. Beyde hatten ehedem evangelische Kirchen; in Alschó die Martinskirche, in Felschó die Katharinenkirche ♣ 3, Kö-Poruba, Kamena-Poruba, eine adeliche Besitzung in der Herrschaft Lietawa 1¼ M. von Sillein. ♣

Poruba, gewöhnlich Groß-Poruba, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Poruba, zwey schlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Oerdög-Poruba ¼ M. von Schobranz No. 2, Német-Poruba 1½ M. von Schobranz W.

Porubka, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. I. ohnweit vom Wágfluß ½ M von Bogen N. Nw.

Porubka, zwey Dörfer im Scháróscher Kom. 1, das eine liegt 1½ M. von Hanuschowetz N. Nw. und hat schlow. Einwohner. 2, das andere hat rußnakische Einwohner und liegt 1¼ M. von Bartfeld. S. So.

Porubka, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, das eine liegt ½ M. von Homenau N. No. ‡ 2, das andere ½ M. von Wranó Sw. und hat schlow. Einwohner ‡

Porubka, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1¼ M. von Silein S. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Porwa, ein deutsches Dorf im Wespr. Kom. zwischen Zirz N. und Eschesnek Sw. ½ M. v. jedem. Gehört den Paulinervätern nach Pápa, liegt mitten im Bakonyer Wald, und wurde erst vor 20 Jahren angelegt.

Pócha, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Pócha, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. I. ohnweit der Ondawa 1 M. von Wranó Sw.

Póschahása, Pausin, ein deutsches Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Krajna Bubuliska und Kajdano.

Poschalaka, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Poscheschena, im Banat 1½ M. von Ujpalanka So.

Poschowicz, im Banat, 1½ M. von Mehadia Nw. allwo eine ansehnliche Infanterie-Kaserne.

Póschfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Eschepreg S. So. nahe bey St. Györgyr. an der Répze.

Poschfa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Serdahely W.

Poschfalwa, Poschendorf, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard W Nw.

Poschfalwa, Possowce, ein schlow. Dorf im Scháróscher Komitat.

Poschta, im Banat, r. am Temeschfl. zwischen Teregowa N. und Karanschebesch S. 1 M. v. jedem.

Poschtelek, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Poßat-

Poßatka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1¼ M. von Freystadtl. S.

Poßehi, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. l. am Thurzfl. 1 M. von Iwanschina S.

Poßoba, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk.

Poßwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Potineſcht, im Banat, ½ M. von Boschur Sw.

Potkonicz, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Neusohl No.

Potocschka, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Potoka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ‡.

Potony, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. ⊙

Potosch, im Banat am Temeschfl. 1¼ M. von Groß-Beczkerek. So.

Potporan, im Banat, ½ M. von Werschetz Sw.

Poturen, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Potturnya, Potureny, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág ½ M. von Okolicschna O. hat ein Kastell und Adelhöfe.

Pottyond, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Kapuwár O. ♣

Potzneusiedel, Lajoschfalwa, im Wieselb. Kom. war erst ein Jesuiter Mayerhof, dann gehörte es dem H. Hofrath von Jesenak, von welchem es Baron Bender erkaufte, unter ihm ist der Ort zu einem Marktflecken gemacht worden. Es ist hier ein Kastell, eine Brücke an der Leitha, ein engl. Garten, u. ehedem eine ansehnl. Lederfabrik, in welcher 60 auch 70 Gesellen arbeiteten. In Preßburg war ein Niederlage davon. Baron Meßzer erkaufte den Ort für 125000 fl. Es gehöret auch eine Tobackfabrik dazu, so ohnweit davon ist, außer dem werden hier Patrontaschen für Soldaten verfertiget. Die Schweitzerey ist ansehnlich, so wie die Schäferey, zu welcher 800 Schaafe gehören. ♣

Powinna, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Kischutza ½ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrschaft Budetin.

Poworschina, im Banat ¼ M. von Facschet. N.

Powoschdia, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Powrasnik, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen S. In den Urkunden heißt der Ort Sailersdorf.

Pozschan, im Marmaruscher Kom. in der Werchowina.

Pozar, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Pozba, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Pozeldeka, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Poznanócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Ober-Limpach S. So.

Pöläschke, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Pöläschke, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Hohat N. No. und ¼ M. von Eschatár S. So.

Pölöschkefej, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kl. Bezirk Kapornak.

Pördeföld, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Pösche, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Kisch-Pösche, hat ungr. 2, Nagy-Pösche deutsche Einwohner und eine ✝ Kirche, beide liegen r. an der Güns 1 M. von Güns S. und 1½ M. von Stein am Anger N.

Pöschöny, Pödersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. r. an der Pinka am Gebirge Waschhegy 1 M. von Groß-Petersdorf So.

Pösing, Bozin, Pezinek, Basinium, eine königl. Freystadt 2 M. von Preßburg, 1 St. v. St. Georgen und 1 St. von Modern. Es liegt dieselbe in einer etwas erhöhten Ebene, hat gesunde Luft und gut Wasser. Im XIV. Jahrhundert hatten sie die Ritter von St. Georgen und Pösing im Besitz, und nach ihrem Aussterben eignete sich solche Johann von Zápolya zu. Dieser behielt sie gar nicht lange, denn Kaiser Ferdinand nahm sie ihm ab, und verleibte solche den ungarischen Krongütern ein. Nach dieser Zeit soll sie samt der ganzen Herrschaft durch die Gunst der ungarischen Könige wieder an eigene Beherrscher verliehen worden seyn, unter welchen die Geschichtschreiber den Krusithius, einen wackern Kriegsmann namhaft machen. Nach seinem Absterben fiel diese und die St. Georger-Herrschaft dessen Gemahlinn Katharina Pálfi in Pfand zu, und durch sie ihrem zweyten Gemahl Steph. Illéschhásy, welcher ehedem als Officier beym Krusithischen Regimente gestanden und sich nach dem eigenen Vorschlag des gedachten Krusithius mit dieser Dame vermählte. Da aber die Einwohner zu St. Georgen und Pösing, unter dieser Herrschaft hart gehalten wurden, sahen sie sich genöthigt im Jahre 1598 bey Kaiser Rudolph mit einer Bittschrift einzukommen, wobey sie zugleich das Anerbieten äußerten, die Pfandsumme für diese Herrschaften mit 140000 Thaler erlegen zu wollen. Kaiser Rudolph willigte in ihr Begehren, und machte sie überdies auf 10 Jahre von Abgaben frey, nach Verlauf dieser Zeit aber wurde ihnen die Zahlung des sogenannten Kammerzinses zuerkannt. Illéschhásy nahm diese Verhandlung überhaupt sehr übel auf, und suchte die Wechsler in Wien, welche den Pösingern und St. Georgern das Geld vorstrekten, mit schmähvollen Vorwürfen von ihrer Dienstbereitwilligkeit abwendig zu machen; allein hiedurch zog er sich einen schweren Proceß zu, dessen Ausgang ihn nöthigte, sich von Wien zu entfernen, und Sicherheit in einem fremden Lande zu suchen. Er verfügte sich daher über Trentschin nach Pohlen. In den bald darauf erfolgten Botschkaischen Unruhen fand Illéschhásy Gelegenheit nicht nur wieder ins Land zu kommen, sondern auch seinen ehemaligen Proceß zu seinem Vortheil auszugleichen. Botschkay selbst, überzeugt von seinen Einsichten

und

und von seinem Verhältniß mit dem kaiserlichen Hofe, wählte ihn zu seinem Rathgeber, und bediente sich seiner in Friedensunterhandlungen. Dieser war auch so glücklich den Frieden in Wien ganz herzustellen. Nach gegeschloßenem Frieden wurde Illéschhásy mit aller Feyerlichkeit aufs neue in die Herrschaften St. Georgen und Pösing eingesetzt; die schon gedachten Kreditores aber mußten bey dieser Veränderung vieles verliehren. 1609 verließ Illéschhásy als ungrischer Palatin diese Zeitlichkeit zu Wien, und setzte Kasparn Illéschhásy zum Erben ein. Dieses fiel den beyden Städten schwer, und sie suchten aufs neue ihr Recht bey König Matthias und dem Palatin Thurso, brachten es auch wirklich dahin, daß ihnen diese Herrschaften im Jahre 1615 durch ein königl. Diplom wieder übergeben wurden. Da aber erst gedachte Städte von der Schuldenlast zu stark gedruckt wurden, und sich nicht im Stande sahen, den Besitz dieser Güter zu behaupten, legten sie die Uebergaben derselben dem Kaiser zu Füßen mit der Bitte, die Zahlung dieser Schulden zugleich über sich zu nehmen, welches auch geschehen ist. In diesen Umständen befanden sich die beyden Städte, als Stephan Palfy, damahliger Kronhütter 1626 vom Kaiser Ferdinand dem II. die Freyheit erhielt, diese Schloßgüter, jedoch mit Ausnahme der beyden Städte St. Georgen und Pösing um 260000 fl. in Pfand an sich zu lösen. 1635 wurde der Pfandschilling erhöht, und Pálfy mußte noch 50000 fl. in das königl. Aerarium züzahlen, welches sodann eine Summe von 310000 fl. betragen hat. Unter dieser Gestalt besaß die Pálfische Familie die beiden Schlößer St. Georgen u. Pösing samt den dazu gehörigen Ortschaften Czaila, Gottsnoth, Klein- und Groß-Schenkwitz, Limpach, Schwanzbach u. Töth-Guráb bis 1744. Seit dieser Zeit aber erhielt es erst gedachte Familie vom Kaiser Karl den VI. wegen vielfachen dem kaiserlichen Hause treu geleisteten Dienste erblich. Ohngeachtet nun beyde Städte Pösing und St. Georgen von der Unterwürfigkeit dieser Herrschaften eximirt wurden, konten sie doch auf ihre mehrmalige Bitten es nicht dahin bringen, um Landtagsfähig zu werden, und auf den Landtagen Sitz und Stimme zu erhalten, bis sich endlich die Landesstände selbst für sie verwandten, u. 1647 gleich andern königl. Freystädten zum Landtage beruffen wurden. In den Kriegszeiten hatte Pösing mit St. Georgen und Preßburg fast gleiches Schicksal. Ottokar, der Türk, Botschkay, Bethlen, Tökely und Rakótzy hinterließen grausame Denkmähler, und von der Mannschaft des General Heisters wird berichtet, daß sie in zween Tagen mehr denn 2000 Eimer Wein ausgestürzt, und die Stadt über dies durch Erpreßung der Fourage u. anderer Sachen um das Ihrige, viele gar in den Winterquartieren auf den Bettelstab gebracht. Es ist die Stadt dermahlen mit zwey Thören versehen. Das Un-

Unterethor ist gegen Preßburg gerichtet, das Obere aber nach Modern zu. Vor Zeiten war auch Ostwärts oder im Gesichte des Rathauses ein Thor, welches man das Tyrnauer-Thor nannte; dieses ist aber 1663 aus Furcht vor den Türken ganz zugemauert und noch nicht wieder eröfnet worden, obgleich die Bürgerschaft solches vor mehreren Jahren ausdrüklich verlangt, und diese Bitte nach dem schreklichen Brande 1784, allwo den 8 Sept. bey nahe 100 Häuser in der Stadt und Vorstadt in Flammen aufgiengen, aufs neue wiederholt haben soll. Es wird die Stadt von einem Bach bewäßert, und um die Mauern derselben befindet sich ein Graben. Die hiesigen Kirchengebäude folgen also auf einander: 1, Die ehemalige Pfarrkirche ohnweit vom Obernthore, ist ein altes Gebände und gehörte vor Zeiten den Evangelischen. Es ist dieselbe nebst dem dabey befindlichen Gottesacker mit einer Mauer umgeben, allwo auf dem Thore nachstehende Worte zu lesen sind: Gaudium erit super uno peccatore pœnitente. In dieser Kirche, welche mit einem Geläute versehen ist, wird auch das Grabmahl des ehemaligen Palatins Stephan Illéschházy, in einer von ihm selbst 1609 erbauten Kapelle gezeigt. Man erblicket daselbst auf schwarzem Marmor einen Küraßier in Lebensgröße, und seine Gemahlin Katharina Pálfy neben ihm. Die zweyte ist die neue Kirche auf dem Platze, welche die Evangelischen 1659 zu ihrem Gebrauche erbauten, unter dem damahligen Prediger Theodor Buchner einweihten, und bis 1674 besaßen. Die Matrickel dieser Kirche ist von selbiger Zeit erst 1780 dem Kirchenkonvente zu Modern, als wohin sich die Evangelischen zu Pösing hinhielten, von einer Wittwe aus Preßburg verehret worden, deren Gemahl Johann Kowátsch Stadtbuchhalter solche lange bey sich als ein geborner Pösinger in Verwahrung hatte. Es hat diese Kirche ein schönes Geläute, führet den Namen St. Salvator und werden dermahlen allhier die Pfarrdienste versehen. 1674 den 28 Febr. wurde sie zum katholischen Gottesdienste eingeweihet, und den Kapuziner Mönchen, die allhier zu Pösing ihren ersten Sitz in Ungarn einnahmen, am 10 Junius erst bemeldten Jahres einberaumet. Es setzten dieselben allhier ihre Andacht auch bis 1727 fort, da sie denn durch Unterstützungen verschiedener Wohlthäter, worunter Kohári, Pálfy und mehr andere zu zählen sind, im Stande waren, eine eigene Kirche und Kloster zu erbauen. Die dritte katholische Kirche ist demnach die Kapuzinerkirche ohnweit dem Obernthore nahe an den Stadtmauern. 1774 den 12 Jun. begiengen allhier die Inhaber derselben ihr feyerliches Jubelfest zum Andenken, daß sie vor 100 Jahren allhier ihren Wohnsitz erhielten. 4 ist die Kapelle auf dem Platz, der St. Salvatorskirche gegenüber in dem ehemaligen Jesuiterkollegio, wo dermahlen die Normalschulen gehalten werden. Es ist dieselbe ebenfalls von Evangelischen erbauet worden und wird das

Krip-

Kripplein Christi genennet. — Seit 1783 halten auch die Evangelischen allhier wieder ihren freyen und öffentlichen Gottesdienst in einem neuerbauten Bethause, welches der Bauart und innern Einrichtung nach, vor vielen andern einen Vorzug hat. Es wird in demselben deutsch-böhmischer Gottesdienst gehalten, welchen zwey Prediger versehen. Das Rathaus stehet auf dem Platz und hat die Ueberschrift. Et accedam ad vos in iudicio, et ero testis velox maleficis et adulteris et qui calumniantur mercedem mercenarii, et humiliant viduas, et opprimunt peregrinum, nec timuerunt me, dicit Dominus exercituum. Außer dem jene Worte: Nec glorietur fortis in fortitudine &c. Es bestehet dieses Gebäude aus einem Stockwerk. Zu ebener Erde sind Kaufmannsgewölber und eine Apothecke. Der Marktplatz ist mitten in der Stadt, und wird durch den Bach jedoch ungleich getheilt. Die Gassen sind breit und egal. Es befinden sich allhier auch einige adeliche Kurien oder Freyhäuser. Hiezu gehören 1, das Majthanische bey der Trauben, wo Fremde einzukehren pflegen. 2, das General Bujanowskysche, ehedem Skaritzische, wo der evangelische Gottesdienst vor Erbauung des Bethauses eröfnet wurde. In dem Keller soll hier vor Zeiten ein heimliches Gericht gewesen seyn. 3, das Stupawskysche, welches aber die Stadt für 22000 fl. an sich gekauft. Die übrigen ansehnlichern Gebäude in der Stadt sind das Wernhartische, Nedetzkischehaus, das Gemeinhaus, das ehemalige Jesuiterkollegium, das Wirtshaus zum goldenen Hirschen u. m. a. Fast alle Häuser in der Stadt sind allhier mit Gärtchen versehen, und die Häuser auf den Vorstädten, welche von gemeiner Art erbauet sind, haben ihre Weingärten, welches die Hofweingärten genennet werden. Außer dem sind nahe an der Stadt die Mayerhöfe, Scheinen, Gärten, wo schönes Küchengewächse erzielet wird. Der Kunstgärtner Hauch legte allhier vor einigen Jahren eine Baumschule an. Von Abend nach Norden zu befinden sich die Weinberge, und die Waldungen. Die Lage des Weingebirges ist schön und trägt guten Wein, dessen Grundgeschmak sich den Muskatenwein nahet, u. sich sehr lange halten läßt, besonders ist der Oedenwein berühmt. Es wird allhier auch Ausbruch gemacht, welcher süß und lieblich, jedoch nicht in solcher Menge wie zu St. Georgen. Ein Eimer wird zu 8: 10: bis 14 Dukaten verkauft, aber der Absatz dieses Produkts an Schlesien u. Pohlen ist nicht mehr so stark als ehedem. In eben dieser Gegend des Weingebirges befindet sich auch das kalte Eisenbad, welches sowohl in Ansehung der Lage als seiner guten Wirkungen wegen merkwürdig ist. Es ist daßelbe schon seit etlich und dreyßig Jahren bekannt, aber erst seit einigen Jahren fängt es an in besondere Aufnahme zu kommen. Anfangs pflegte man das Wasser zur Heilung der Wechselfieber mit gutem Erfolge zu gebrauchen in dem man es trank. Bald fanden sich andere ein, die mit Lähmungen,

Kreutz-Sand und andern Schmerzen behaftet waren. Der Brunn ist am Fuße eines Eisenhaltigen steilen Felses, ohngefehr zwey Klafter tief. Die Quelle ist mit einem herabhangenden großen Felsen bedekt, mehr als ein Arm dick. Das Wasser enthält nach dem Zeugniße des H. Doktor von Torkosch, welcher damit physikalisch-chemische Versuche gemacht in sich; 1, ein leichtes Wasser, wie das allerreinste Regenwasser. 2, eine Eisenerde. 3, unterirdisches Laugensalz. 4, eine bergkristallische und 5 eine selenitische oder frauenglasartige Erde. Von allen diesen mineralischen Bestandtheilen befinden sich in einem Pfund Wasser vier Gran. Von Schwefel soll nichts zu finden seyn. Man gebraucht es sowohl zum Trinken als Baden. Der Geschmack ist ein Mittelding zwischen dem ordentlichen Trinkwasser und Sauerbrunnen, und man bemerkt gleich im Trinken, daß es eisenhältig ist. Bey denen, die es in einer großen Menge trinken, färbt es die Zunge und den Stuhlgang schwarz. Die sich aber darinnen baden, bekommen gelblichte Wäsche, wie denn auch die Rinnen u. Gefäße gelb werden, wo das Wasser aufbewahret wird. Läßt man es etliche Tage stehen, so verliert es seinen Geschmack und präcipitirt sich in eine Ochra. Bey denen die es trinken, und sich merklich bewegen, äußert es sich gar bald durch Betrübung des Urins. So oft Ungewitter entsteht, oder anhaltende Näße einfällt, verlieret das Wasser seine Klarheit, wird trübe, und der Geschmack stärker. Das Badhaus ist 1777 auf Kosten des Pösinger Stadtmagistrats gleich bey der Quelle erbauet worden. Es sind in demselben im obern Stock Wohnungen für Badgäste, die sich aber selbst mit Bettgewand versehen müssen, dann ein geräumiger Saal und eine Kapelle. In dem untern Stock sind die Badkammern mit Ziegeln gepflastert. Durch alle diese Kammern gehen zwey hölzerne Röhren mit Pipen versehen; in den Obern fließt das warme, und in den untern das kalte Wasser, so daß man sich das Bad nach Belieben selbst temperiren kann. Hinter der Quelle sind abgesonderte hölzerne Kammern für die Juden. Die Gegend gehört unstreitig unter die schönsten, und es scheint, als ob die Natur alles, was das Auge ergötzen kan, hier angebracht hätte. Das Haus stehet eben, wo sich die überaus schöne Pösinger Ebene, in einen zimlich tiefen und schattigten Thal verliert. Gegen Osten führet nach Pösing zu, ein schöner mit Weiden- und Lindenbäumen an beyden Seiten besetzter Weg, der eine Viertelstund währet. Zur linken sind die schönsten Weingärten, die sogenannten Oeden, zur rechten die schönsten Wiesen, Aecker und das Dorf Czaila. Südlich am Badhause befindet sich ein ungemein anmuthiger Eichenwald. Hart am Badhause fließt das sogenannte schwarze Wasser, welches ohnweit in dem nämlichen Thale aus den sogenannten neun Pfaffenlöchern, oder so vielen starken

aus

aus der Erde heraussprudelnden Quellen entspringt, und das gräflich Pálfische Gebiet von dem Stadtgebiethe scheidet. Es nähret derselbe schmakhafte Forellen. Jenseits des Flußes sind die schönsten Fluren, und dann wieder Weingärten, an deren Fuße etlich hundert Schritte vom Bade die Sumberger Kirche nebst einem gräflich Pálfischen neuerbauten Gasthofe und einer Walk- und Papiermühle. An Sontagen finden sich bey dem Badhause viele Gäste aus den umliegenden Städten und Dörfern ein, die sich hier auf verschiedene Weise wohl zu unterhalten wissen. Das vor einigen Jahren allhier eröfnete Bergwerk ist goldhaltig, und gibt auch Antimonium. Es hat bereits eine Ausbeute von 30000 fl. gegeben, und das Gold wird an Feinheit dem Arabischen gleich geschäzt. Herr von Enzler hat zu seiner Zeit einen Weg über den Berg machen lassen, um mit mehr Bequemlichkeit zu den Gewerken kommen zu können. Zugleich ließ er einen Teich anlegen, um dadurch die Maschinen beym Puchwerk in beständiger Bewegung zu erhalten. Die Einwohner des Orts sind Deutsche und Schlowacken. Der Magistrat ist halb katholisch und halb der evangelischen Lehre zugethan. Im Jahre 1747 ist allhier auf dem Rathause ein Jubiläum gefeyert worden, weil die Stadt eben vor 100 Jahren ihre Freyheit erhalten hat. Es sind dabey zwey feyerliche Reden von zween Jünglingen, als von J. Ferdinand Häußler und einem andern abgelegt worden. Unter den Magistratspersonen ist in der Geschichte der ehemalige Stadthauptmann Sebastian Rösch bekannt, welcher die Stadt wider die Türken männlich vertheidigte. Die Einwohner nähren sich von Handwerken und vom Weinbau. Die Zahl derselben ist 3720 und ihre Kontribution 5682 fl. 58½ kr. Die gewöhnliche Abgabe des Weinzehends sezt Bel in seinem Werke auf 280 Eimer an. Das Wappen der Stadt stellet das St. Annenbild mit dem Jesuskinde vor. Auf der hiesigen Ebene sind schon mehrmalen Kampemente gehalten worden, und in der Stadt hatte der Stab gewöhnlich sein Quartier. Unter den hiesigen Stadtkindern hat sich 1, Joh. Kupezky als Künstler einen großen Ruhm erworben. Er erblickte allhier 1667 das Licht der Welt, lernte bey Claus einem Mahler von Lucern, welcher eben in Wien arbeitete, die Mahlerkunst. Hierauf verfügte er sich nach Italien, wo er sich kümmerlich fortbringen mußte. Ein Gemählde, welches er für den Arzt des kaiserl. Gesandten in Rom verfertigte, brachte ihn bey dem Prinzen Alexander Sobiesky in Bekanntschaft, der ihm seine Arbeit reichlich belohnte. Nach einem 22jährigen Aufenthalt in Italien kam er nach Wien, wo er die Porträte des kaiserlichen Hofes machte. 1716 wurde er ins Karlsbad beruffen, das Porträt Czar Peters des I. zu verfertigen. Er gieng hierauf nach Nürnberg, wo er, ohngeachtet vieler Beruffungen an kaiserlich und königl. Höfe, seine übrige Lebenszeit zubrachte, u. 1740 starb.

Kupetzky war unstreitig einer der grösten Porträtmahler seiner Zeit. In seinen Gemählden findet man die Stärke von Rubens; das zarte und geistige von Vandik, und das bezaubernde in Schatten und Licht von Rembrand.— 2, Hat H. v. Rottenstein allhier in seinem Geburtsort einen Weingarten mit Reben aus Kandien, Griechenland, Burgund und von Monte Pulciano besetzen lassen, worunter sich bey warmen Sommern oft Trauben befinden, welche 7 bis 8 Pfund wägen. Eine Beere ist so groß, als ein Tauben Ey, und besonders schmakhaft.— Zu Anfang dieses Jahrhunderts brachte der aus Tyrnau exulirte Prediger Mittuch seine Lebenszeit allhier zu. Man wolte ihn allhier Anfangs nicht dulden, er bequemte sich also das Bürgerrecht anzunehmen, und lehrte als Bürger die Stadtkinder im Lesen, Schreiben ꝛc. man merket von ihm an, daß er eine Katze gehabt habe, die vortreflich abgerichtet war, ihm aus bekannten Häusern verschiedene Viktualien nach Hause zu bringen. Sein Porträt ist an verschiedenen Oertern in Kupferstich vorhanden.— Gleich vor dem Oberntbore befindet sich das Schloß, welches mit jenem zu St. Georgen einerley Herrn und bey nahe auch einerley Schiksal hatte. Unter der Graf Palfischen Herrschaft ist es erneuert worden. Es bestehet zum Theil aus zwey Stockwerken, hat zu ebener Erde Gewölber und Vorrathskammern, in der Höhe schöne Zimmer und unter der Erde tiefe Gefängniße. Der Brunn im Hofe hat vorzüglich gutes Wasser und ist fast unerschöpflich. Man hat angemerkt, daß vor mehreren Jahren nach Abgang von 5000 Eimern doch kein Mangel am Wasser sondern vielmehr Zuwachs verspühret wurde. Um das Schloß ist ein fischreicher Teich mit einem Schanzgraben eingefaßt. An dem Schloße von Osten ließ schon Stephan Illéschházy einen Schüttkasten anlegen, welcher aber wegen der Baufälligkeit von der Palfischen Herrschaft 1713 wieder erneuert wurde. Es befinden sich zum Besten der Schloßbeamten und Einwohner auch verschiedene andere Gebäude als ein Wirtshaus, Fleischbank ꝛc. besonders ist der herrschaftliche schöne, große und mit einer Mauer umgebene Garten mit Alleen, Fruchtbäumen, dann mit Forellen und Schildkrotenteichen versehen. Links am Bache ist gemeldtermaßen das Pälfische Terrän. Vor eben diesem Oberntbore haben auch einige Judenfamilien ihre Wohnungen und eine Synagoge. Die Geschichte meldet uns ein trauriges Andenken von diesem Geschlechte. Es ließen sich nämlich im Jahre 1529 einige Juden beygehen, einen neunjährigen Knaben Johann Meilinger, eines Wagners Sohn, heimlich abzufangen, demselben in einem Keller alle Adern zu öffnen, und ihn mit noch mehr Wunden erbärmlich ums Leben zu bringen. Das Blut wurde dabey nach abergläubischem Gebrauche in eine Schale aufgesamlet, und so dann der Körper in ein Gebüsch hingeschaft. Durch die plözliche Vermißung des Knabens wurde überall nachgeforscht und gesucht, auch der Körper in dem Gebüsche mit entblöß-

blößtem Haupte und rückwärts zusammen geknüpften Händen bald entdekt. Diese gräuliche That soll selbst durch Juden verrathen worden seyn, da denn schuldig und unschuldig eingefangen, und gegen 30 Seelen männlich u. weiblichen Geschlechts auf den Richtplatz gebracht, und verbrannt wurden. Man sagt: der Hügel vor dem Unternthore auf den Stadtwiesen hieße von dieser Hinrichtung, noch heutiges Tages das Judenbergel. Die Kinder, so unter 10 Jahren waren, blieben verschont, und wurden in der christlichen Religion erzogen. — Sonst merket m n noch von Pösing die Saliterſiederey; die Maulbeerplantagen; die Spaziergänge auf den Wällen um die Stadt; die Gastfreyheit der Einwohner; die Pensionirten Officiers u. andere so hier wohnen, die großen Wochenmärkte, welches alles den Ort angenehm, lebhaft u. gesellschaftlich macht. ♁ ⊙ □ ⚘ ⚘ ⊕ ✱

Pötréte, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von Hohot O. 1¼ M. von Kapornak So.

Praga, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. 1 M. von Gátsch W.

Praga, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Schümeg. S.

Praschicz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Groß-Tapoltschan Nw. ♁

Praschtya, Regrau, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Güssingen W. Nw.

Praßnocz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Neutra ½ M. von Groß-Tapolcschan O. und ½ M. von Nitra-Serdahely N. No.

Praßnow, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Rajetz W. mit einer katholischen Kirche, die ehedem evangelisch war. ♁

Prasmorak, im Banat, im Paneschower Bezirk.

Prawenicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmocz N. No.

Prawoticz, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentsch. Kom. zwischen Anhöhen im Bezirk jenseits des Gebirges mit einer ♁ Kirche, so ehedem evangelisch war, ist Graf Illeschhásisch.

Prawrocz, Prawrocze, ein rußnak. Dorf im Empl. Kom. r. ohnweit der Olyka 1 M. von Stropko So.

Precschin, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 2½ M. von Illawa N. No. 1¼ M. von Puchó O. So. liegt zwischen Bergen, wird von einigen Edelleuten bewohnt. Hat eine katholische Filialkirche, welche ehedem Evangelischen zugehörte. ♁

Predanócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Murakombath Nw.

Predojna, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Libethen No. l. am Granfl.

Predmér, ein schlow. mittelmäßig großer Marktflecken im Trentsch. Kom. in einer Ebene, an den Sulyower Felsengebirgen l. an der Wág 1¼ M. von Sillein Sw. Hat einige Professionisten und desto mehr Wirthschaftsleute zu Einwohnern. Es befindet sich hier ein adelhof. Graf Czapári besitzt hier ein ansehnl. Wirtshaus. Oberhalb des Orts ist eine Sägmühle. Der Ort hält des Jahrs dreymal Markt und hat ein Privilegium

bey Kitsee; 2, Iwanka, wo das fürstl. Gebäude samt dem Garten an Glanz und innerer Einrichtung sehr zunimmt; 3, Königsaden; 4, die Bäder in St. Georgen und Pösing; 5, das Stadtdorf Weinern, wo man sich mit Jagden zu belustigen pflegt. 6, Oberufer, wo man viel Obst, u. eine Bleiche antrift. Außer dem bietet auch die Schütt viele Gelegenheit zu abwechselnden Sommerunterhaltungen an. — Die Jahrmärkte sind im Jahre 1784 auf 4 eingeschrenkt worden und dauren 8 Tage. Ehedem waren ihrer sieben an der Zahl und bestanden nur aus drey Tagen, nämlich aus dem Vor- Rechten- und Nachmarkt. Die Wochenmärkte pflegen Dienstags und Samstags gehalten zu werden. — Die königl. Aemter sind dermahlen das Post- Dreyßigst- Versatz- und das Salzamt. An Salz verbraucht die Stadt jährlich ohngefehr 6000 Centner. Das übrige wird von dem Amt an die umliegenden Oerter und Komitater spedirt. Die Stadt besitzt in verschiedener Absicht schöne Privilegien von verschiedenen Königen, worunter sich auch eine Bulle von Matthias Corvinus befindet. Der Magistrat ist halb katholisch und halb der evangelischen Lehre zugethan. Das Wappen stellt eine Mauer mit einem festen Thore vor, auf demselben drey Thürme, unter welchem der mittere etwas höher, als die andern. König Sigmund ertheilte solches der Stadt, und das Privilegium darüber, wie auch die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln befindet sich im Stadtarchiv. Die Volksmenge wird nach der neuesten Zählung auf 27000 Seelen angegeben, die Kontribution beträgt 33064 fl. Das königliche Schloß liegt ohngefehr 500 Schritt von der Stadt westwärts und hat an der äußern Mauer drey Zugänge. Es war ehedem stark befestiget, itzt aber sind die Festungswerke größtentheils verbaut. 1635 wurde es auf gemeine Landeskosten vergrößert und erhöhet, und 1762 hat es dieses vortrefliche Ansehen erhalten, deßen neuer Anbau über eine Million gekostet haben soll. Es diente nicht nur Ihren königl. Hoheiten der Erzherzoginn Christina und ihrem Gemahl H. Herzog Albert von Sachsen Teschen als damahligen ungarischen Stadthalter 15 Jahre hindurch zu einer angenehmen Wohnung, sondern auch Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn hatten hier Ihre besondere Zimmer eingerichtet und hielten sich allhier öfters auf. Gegenwärtig dienet es dem geistlichen Generalseminarium zu einer Wohnung, zu welchem über 500 Personen gezählet werden. Das Schloß wird für älter gehalten als die Stadt selbst. In den ältern Zeiten waren im untersten Theile finstere Kerker, dann vortrefliche Keller. Der Hauptkeller kan gegenwärtig 4000 Eimer in sich fassen. Zu ebener Erde befanden sich ehedem die Speiskammern. Das Zeughaus war mit verschiedenen alten Kriegsrüstungen und Seltenheiten versehen. Seit dem neuen Anbau hat das Schloß selbst drey Eingänge: 1, das Portal

tal von der Wasserseite, wo von beyden Seiten die Kronwachen gehalten wurden. 2, Von der Stadtseite sind die Eingänge in das neue Gebäude. 3, bey der Sommerreitbahne. — Zur Zeit der höchsten Herrschaften, die hier wohnten, hatten Fremde und Einheimische oft Gelegenheit die nach aller Pracht und Kostbarkeit eingerichteten Zimmer; Kabinette, Säle; die herzogliche Bibliotheck; die mannigfaltigen Porträte verschiedener Kaiser und ihrer Familien; dann alle Officiers von herzogl. Regimente, hierauf die auserlesensten Sammlungen von Büchern, Kupferstichen, Kunstgemälden, Porzellän, Antiquitäten ꝛc. Die übrigen glänzenden Einrichtungen im Spiegel-Audienz-Zimmer ꝛc. die Kapelle in genauen Augenschein zu nehmen und zu bewundern. Einen großen Theil der Bilder, und zwar der beßten hat 1780 Herr von Mechel in die kaiserl. Gallerie geholt. Die Althan gewähret die herrlichste Aussicht; man übersieht die Stadt, die Donau mit ihren Inseln und erblickt viele umliegende Ortschaften. Die Hauptstiege ist ein Meisterstück der Baukunst. Der Brunn mitten im Schloße wurde vor einigen Jahren vertilgt und ein anderer an die Seite gesetzt, u. dadurch der Hof ganz frey gemacht. Es kann auch Wasser durch ein Drukwerk, welches am Fuße des Berges ohnweit vom Ufer der Donau angebracht ist, in bleyernen Röhren hinauf getrieben werden. Ein Pferd wird dabey zum drehen gebraucht. Der Berg ist etlich und 70 Klafter hoch, und es wird nur $1\frac{1}{2}$ Minute erfordert, um 1 Eimer Wasser hinauf zu versetzen. Um das Schloß herum sind verschiedene Gebäude Wohnungen Gärten ꝛc. Unter denselben rings herum befindet sich der Schloßgrund, welcher sich in den Schloßberg an der Stadtseite und in den Zuckermantl am Ufer der Donau theilet. Dieser Grund hat seit 1712 die Marktfreyheit erhalten, und wird von Profeßionisten und vielen Juden bewohnt. Auf dem Schloßberge findet man die St. Niklaskirche mit einem Gottesacker, eine Apothecke, viele Judengewölber, einige Freyhäuser, und eine große Anzahl von Bierschenken, welche mit Schildern versehen sind, samt einer Synagoge. Der Zuckermantl hat eine angenehme Lage, und ist mit einem Kirchel, Rathaus, Spital, Schule, verschiedenen Bräuhäusern, angenehmen Gärten, einem Landhaus, einigen Freyhäusern einer Judensynagoge u. einem Judenspital versehen. Die Einwohner nähren sich vom Handel und Handwerken. Verschiedene Häuser an der Schloßseite haben auch ihre Steinbrüche. — Nun folgen noch einige Merkwürdigkeiten, fürs Gedächtniß in chronologischer Zeitfolge: 1042 ist Preßburg vom Kaiser Heinrich eingenommen und von seinen Völkern geplündert und verheeret worden. 1051 wurden die kaiserlichen Schiffe des Nachts durchbohrt und zu Grunde gerichtet. 1705 wird die Stadt vom König Ladislaus belagert. 1271 Nimt Ottokar König in Böhmen das Schloß ein, und verheeret die Stadt mit Feuer. — Macht Friede auf einer hie-

sigen

hier die Karnevalslustbarkeiten gehalten. 13, das ehemalige Jesuiterkollegium, welches Herr von Ormoschdy 1777 für 20000 fl. an sich gekauft. 14, das Eßterhásische in der großen Kapitelgasse, welches zwar unausgebaut, dennoch mit hinlänglichen Zimmern versehen ist, wo ehedem auch musikalische Akademien gehalten wurden. Es ist ein Durchhaus auf die Schloßbergergasse. 15, der ehemahlige weite Hof izt Graf Eschakischehaus auf dem Francisканerplatz. — In der äußern Stadt sind an Gebäuden zu merken: 1, die Kasserne am Wasser, welche 1763 ganz ausgebauet worden und 170000 fl. gekostet hat. 2, das k. k. Kornmagazin, welches 1774 auf eben dem Orte, wo der alte Königsberg 210 Jahre seinen Platz hatte erbauet worden. Es besteht aus 6 Etagen, hält 160000 Metzen, und kostet 60000 fl. Ohnweit davon und nahe an der Kasserne befindet sich der neue Königsberg, welcher 1775 ist errichtet worden. Die Kosten dazu beliefen sich auf 40000 fl. weniger eins. 3, das Wachtlerische Haus auf dem Barmherzigen Platz; das Landererische an der Schlagbrücke; das Waisenhaus auf der Spitalgasse ein großes Gebäude, deßen Umfang fast so groß wie die innere Stadt. Diese beträgt 37000 Quadratklafter, jenes 28857. Es ist dieses Gebäude 1720 also hergestellet worden und war ehedem der Palatin Weschelinische Garten mit einem merkwürdigen Lusthause. Man findet hier, Aecker, Wiesen, wo 1778 ein Feyerwerk abgebrannt wurde, Weinhügel, Obstbäume und andere Gartenbedürfniße. 1744 hat der Erzbischof Eßterhásy eine prächtige Kirche mit lebendigen Marmor zu bauen angefangen, er starb aber darüber, und die Mauern stehen in ihren Ruinen noch da. 1780 befanden sich in diesem Hause, 64 Hospitäler. Die Aufsicht haben die Kreutzherrn mit dem rothen Stern, welche der Erzbischof Sachsen Zeitz 1723 allhier eingeführet hat. Auf den Vorstädten befindet sich vor dem Donauthor das Lazaret welches 1778 vergrößert, und mit einer nieblichen Kirche ist versehen worden. Ihre Majestät die Kaiserinn witmete zu diesem Gebäude 15000 fl. Bey der Grabung der Grundfeste kamen hier verschiedene goldene Münzen zum Vorschein. Es werden hier sowohl alte abgelebte Personen versorgt, als Knaben und Mädchen, die ihre Uniform tragen und in den nöthigen Wissenschaften unterwiesen werden. Ohnweit von hier ist der katholische Freydhof, und die kaiserlichen Magazine. Vor dem Spitalthor ist das Aspremontische Gebäude, worinn eine Kapelle und ein weitläuftiger Garten. Vor dem Dürrenmautthor ist: 1, das Fürst Graschalkowitzische Pallais, welches erst 1760 mit einer Kapelle aus mehreren Gebäuden ist hergestellet worden. Es werden hier öfters zum Vergnügen hoher Herrschaften musikalische Akademien gegeben, wobey sich große Tonkünstler hören lassen. 2, Das Primatial-Sommerpallais, wo vor einigen Jahren ebenfalls im Garten die auserlesensten musikalischen Koncerte sind gegeben

geben worden. Man findet von den Virtuosen dieser Kapelle kurze Nachrichten in der Geschichte des Faschings, welche 1778 bey Aug. Patzko heraus gekommen. 3, die Sommerwohnung Sr. Exc. Graf Joh. Erdödi mit einem vorzüglich schönen Garten, allwo ein herrliches Lusthaus, Grotte und ausländische Gewächse anzutreffen sind. Ehedem ist allhier auch eine Menagerie unterhalten worden. Auf dem Schloßberge ist der sogenannte Pálfihof mit einer Kapelle u. einem angenehmen Garten, dessen Ausgang in die Schluttergasse führet. Es diente das Gebäude vor Zeiten Sr. Majestät dem Kaiser Franz als damahligen ungr. Stadthalter zu einer Wohnung, wo zugleich der Stadthaltereyrath zu den Sitzungen zusammen zu kommen pflegte. Der Garten ist auch mit einem Theatergebäude versehen, welches ehedem zu verschiedenen Unterhaltungen diente. — Die hiesigen Kirchen-Klöster und Schulgebäude folgen also aufeinander. A. In der innern Stadt ist I, die Kollegiat-Stadtpfarrkirche, welche dem heiligen Martin gewidmet ist, und worinn die ungarischen Könige mit vieler Feyerlichkeit gekrönt, auch vor Zeiten die Feuer- und Wasserproben sind gehalten worden. Es ist dieses große Gebäude nach gothischer Art von Quadersteinen erbauet. Das Gewölbe wird von 8 Säulen unterstützt und soll unter König Ladislaus dem heiligen 1290 seinen Anfang genommen haben. Man merket hiebey; 1, drey verschiedene Sakristeyen, — 2, auf dem von weißem Marmor sehr kostbar erbauten Hochaltar das über 100 Centner schwere und in Bley von Raphael Donner 1734 im Fürstengarten gegossene Bildniß des heil. Martins zu Pferde. 3, die Seitenaltäre als da sind das St. Michael- Anna- Florian- Andreas- Nikolaus- Mariaschnee- Asia- Kreutz- Frauen- und Johann Nepomucenusaltar. 4, den marmornen Taufstein, ein sehenswürdiges Alterthum mit einer Umschrift; die Kanzel und die vollstimmige Orgel von vielen Veränderungen. 5, die Joh. Elemosinariuskapelle, welche Primas Eßterhási 1734 von Marmor anlegen ließ. Auf dem Altar ruhet der Leib dieses heiligen in einem silbernen Sarge, dessen Seitenwände herausgehoben und die Reliquien durch gläserne Fenster können besehen werden. Das marmorne Bildniß des Stifters dieser Kapelle ist in Lebensgröße überaus sehenswerth. Ueber dem Gewölbe ist die Kuppel mit einem Thürmchen versehen, durch welches das Licht in die ganze Kapelle vertheilet wird. 6, ist die St. Annenkapelle, wo ehedem der dritte Eingang in die Kirche war. 7, verschiedene Grabmahle von Magnaten, Erzbischöffen ꝛc. 8, der kostbare Kirchenornat, welchen der Erzbischof Eßterhásy 1738 bey seiner zweyten Primitz anhero verehret, und zu dessen Verherrlichung Se. Maj. Kaiser Karl der VI. selbst beygetragen hat. 9, verschiedene Heldenzeichen, Wappen und Fahnen. 10, das Bildniß Alexanders des Großen an der äußern Mauer mit der Unter-

terschrift: En ego, qui totum vici certamine mundum; Magnus Alexander victus et ipse semel. Omnia quæ fluido cernuntur in orbe potenti, Imperio condam subjacuere meo. Der Pfarrer dieser Kirche wird allemahl von dem Stadtmagistrat aus dem hiesigen Kollegiatstift gewählet, welches aus 12 Mitgliedern besteht, denen ein Probst vorgesetzt ist. Dermahlen bekleidet die Würde eines Probstes der berühmte und würdige Herr Ignatz von Felbiger, dessen Verdienste um das Erziehungswesen in der ganzen österreichischen Monarchie unvergeßlich bleiben werden. Der Thurm an dieser Kirche ist durch einen Donnerstrahl 1760 beschädiget, und 1765 um 13 Klafter erhöhet und mit einer Schlaguhr versehen worden. Auf dem äußersten Gipfel ruhet die ungarische Krone auf einem Polster. Zur Bedeckung des Dachs widmeten ihro Majestät die Kaiserinn Königinn 80 Centner Kupfer, und wie man sagt, so sind bey dem Bau dieses Thurms 150000 fl. in Umlauf gebracht worden. Es ist dieser Thurm mit einem starken Geläute versehen, und die Schrift, welche der Nachkommenschaft wegen in den Knopf eingelegt wurde, wird in der besondern Beschreibung von Preßburg vorkommen. II, die Franciskanerkirche samt dem Kloster. Ladislaus der IV. soll die Kirche 1280 haben erbauen lassen. Der Thurm an derselben ist von künstlicher Stukaturarbeit in Gestalt einer Piramide. Die neugekrönten Könige pflegten allhier verschiedene adeliche zu Rittern vom goldenen Sporn zu schlagen. Man merket hier außerdem 1, die Todtenkapelle, welche 200 Jahre die Kirche selbst an Alter übertreffen soll. 2, die Sebastianskapelle. Auch ist diese Kirche reich an verschiedenen alten Grabmählern, die aber meist unleserlich sind. Das Kloster ist geräumig, mit einem Refektorio wo aus den 5. Wunden eines Krucifixes Wasser kan herausgelassen werden, dann mit einer Bibliothek, einem Krankenzimmer und einem schönen Garten versehen, wo Springbrünne und gutes Gebirgwasser anzutreffen ist. In den Landtagen sind allhier auch Beratschlagungen gehalten, und den Vätern manche wichtige Dokumente in Verwahrung gegeben worden. III. die St. Salvatorskirche ist 1636 nahe am Rathause von den Evangelischen erbauet und 34 Jahre benutzet worden. 1673 wurde sie den Jesuiten eingeräumt, wie man hievon ein mehreres in Reimundi Kirchen und Schulenverlust nachlesen kann. IV. die Ursulinerkirche ist 1640 ebenfalls von Evangelischen für die böhmisch-ungrische Gemeinde hergestellet worden. Das an derselben befindliche Kloster ist neuerer Bauart. Es werden darinnen adeliche und bürgerliche Töchter in den Wissenschaften und verschiedenen Handarbeiten unterrichtet. V. die Klarisserkirche und Kloster. Beyde Gebäude sind sehr alt, und sollen ehedem von Cisterziensernonnen, die daselbe aber schon 1297 verlassen

lassen haben, und nach der Zeit von Dominikanerinnen bewohnt worden seyn. Zur Zeit der leztern ist auch die Reliquie der heiligen Margareth anhero gebracht worden. Unter Ferdinand diente das Kloster zu einem Lazareth. Bey der Aufhebung der Klarisserinnen ist allhier besonders viel Schmuck an Perlen und Gold gefunden worden. Das Inwendige des Klosters ist seit einem Jahre zu Hörsälen eingerichtet, worinnen dermahlen Philosophisch-juridische Kollegia gelesen werden. VI. die Kapellen in der Stadt sind die Katharinenkapelle in der Michaelergasse, welche von Kapuzinern bedienet wird. Die Korporis Christikapelle in der Herrngasse, und die Ladislaikapelle im Primatialgebäude. B. In der äußern Stadt sind folgende geistliche Gebäude: 1, die Barmherzigenkirche samt dem Kloster. Diese Väter sind allhier in Preßburg schon 1672 eingeführet worden, waren aber erst 1728 im Stande ihre neuerbaute Kirche einzuweihen. 2, die Trinitarierkirche samt Kloster. Diese ist 1717 auf dem evangel. Freydhof prächtig hergestellet und mit einem schönen Geläute versehen worden. In dieser Kirche pflegten die Väter am Titularfeste alle Jahre einen Knaben auf die Kanzel zu stellen, welcher eine Rede über das Geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit hergesaget hat. Die aus türkischer Gefangenschaft ranzionirten Christen sind 1777 allhier zum leztenmahle von ihrem Redemtor in einer feyerlichen Procession durch die vorzüglichern Gassen der Stadt herum geführet worden. 3, die Kapuzinerkirche und Kloster. 4, die Elisabethinerkirche seit 1744 mit einem schönen Thurn, auf welchem eine Schlaguhr und gleich an derselben das Kloster. 5, die Waisenhauskirche. 6, die Spitalkirche, alle drey auf der Spitalgasse. 7, die Roterdamenkirche samt dem Kloster seit 1754, dem Theatergebäude gegen über. Außer dem besitzen auch die Evangelischen auf der Nonnenbahn ihre zwey Bethäuser, davon das deutsche 1776 in einem länglichten Viereck, 18 Klafter lang und 12 breit von Grundaus erbauet worden. Das Gewölbe ruhet auf 8 starken Säulen, und hat 2 Emporkirchen. Man zählet allhier 1400 Geßionen ohne den Freystellen für die Jugend, ihre Lehrer und andere. Das Altarblatt stellet den auferstandenen Heiland vor, wie derselbe von zween Jüngern in Emaus beym Brodtbrechen erkannt wird und ist ein Andenken von dem berühmten Direktor Oeser, welches derselbe in seiner Geburtsstadt gestiftet hat. Es sind an diesem Bethause drey Prediger. Das ungrisch-böhmische Bethaus hat seinen eigenen Prediger und ist 1777 zum erstenmahle bezogen worden. C. Auf der Vorstadt ist die Bluhmenthalerpfarre, welche 1771 errichtet, aber erst nach 10 Jahren darnach mit einer neuen Kirche ist versehen worden. — Sowohl die lateinischen als deutschen Schulen sind hier bey beyden Religionsverwandten in einem blühenden Zustande, und stets mit geschickten Lehrern besetzt, wel-

welche man alljährlich in dem hiesigen Adreßkalender namentlich ersehen kann. Von milden Stiftungen bey den Katholischen sind unter andern bekannt: das Emerici Stift in der Kapitelgasse für junge Geistliche; das Josephistift für Soldatenkinder, und das Lazareth für bürgerliche. Bey den Evangelischen befindet sich das Jeßenakische Konvikt; das bürgerliche Alumneum; dann die Stiftungen von Atting, Hermann, Wirth, Gstettner, in welchen einige Knaben mit Kost, Kleidung und Büchern versorgt und in den nothwendigen Kenntnißen unterwiesen werden. Die Gelehrsamkeit, Künste und Wissenschaften sind allhier im schönsten Flor. Es mangelte dieser Stadt nie an Männern, die sich der gelehrten Welt auf mehr als eine Art bekannt gemacht haben. Um hievon einen Beweis zu geben, so folget hier ein Verzeichniß I. von Gelehrten, die allhier zu Preßburg geboren, und durch Schriften bekannt wurden: Behamb; Bel (Andr) Berger; Burgstaller; Fröhlich; Kinnast; Klar; Klaus; Lippai; Mart; Mattern; Matzko; Maurach; Moller; Pray; Rausch; Schreck; Segner; Seletzky; Weisbeck; Windisch u. m. a. II. Gelehrte, so hier gelebt, zum Theil noch leben und etwas geschrieben haben: Bel (Mathias) Benzur; Felbiger; Hermann; Horwath; Hußty; Institoris; Kaldy; Klein; Kögl von Waldinutzy; Manzinny; Rath; Schier; Säßky; Sklenar; Timon; Torkosch; Trinkelius; Viser; Wagner u. m. a. III. solche, so hier leben und nützliche Werke in der Arbeit haben: D. Crudy; v. Gömöry; v. Kehler; D. Lumnitzer welcher sich mit Herausgabe eines vollständigen Kräuterbuchs aus der Gegend um Preßburg beschäftiget; J. Ribiny; St. Gabel; J. G. Stretschko u. a. An Künstlern welche Preßburg für ihren Geburtsort erkennen, sind unter andern 1, Christoph Junker ein Kupferstecher; 2, H. Hofkammerrath v. Kempelen, welcher außer seinen übrigen Kunstwerken auch besondere Proben seiner Geschiklichkeit im Zeichnen und Kupferstechen an den Tag gelegt hat. Ueber seinen Schachspieler hat nicht nur H. von Windisch Briefe geschrieben, welche Herr von Mechel mit 3 Kupferstichen herausgegeben, sondern auch H. Professor Ebert und Herr Hindenburg. Ersterer hat auch einige Nachrichten von der Sprachmaschine durch den Druck bekannt gemacht. 3, Herr Adam Friedr. Oeser, Direktor der Mahler- und Bildhauerakademie in Leipzig. — Von Fremden, die hier gelebt haben, verdient vorzüglich 1, Meßerschmid genennet zu werden. 2, Köchl, ein Venetianer, welcher hier schon über 20 Jahre lebt, und das Geheimniß besitzt, aus weißen Kieselsteinen Diamanten zu verfertigen. 3, Wimmer, seiner Profession ein Zimmermann, hat außer dem Modell zu einer künstlichen Brücke über die Donau auch viel Zeit zur Erfindung eines Perpetui mobilis verwendet. — Obgleich allhier keine öffentliche Bibliothecken sind, so findet man doch bey verschiedenen Privatliebhabern schöne Sammlungen

lungen von Büchern, und Werken der Kunst und Natur. Hieher können vorzüglich gezählet werden: 1, die Büchersammlung Sr. Eminenz des Fürst Primas Batthiány, nebst verschiedenen Manuskripten von hohem Werth. 2, die Bücher- und Kunstsammlungen Sr. Excellenz Grafen Erdödy, welche sich in Ansehung der Zahl, Mannigfaltigkeit und Schätzbarkeit vor allen andern auszeichnen. 3, Eine schöne Sammlung besonders an französischen Büchern besitzen so dann J. E. die Gräfin Zichy; 4, an historischen und andern Herr Baron v. Jeßenak. 5, die Konventsbibliothek in den evangelischen Schulen. Außer dem sind noch verschiedene Sammlungen an raren Werken bey Herrn v. Adony; Herrn von Torkosch; Herrn von Kehler im historisch-ungrischen Fache; An Kupferstichen besitzt H. v. Stähling Porträte von Gelehrten; H. Doktor Sluha eine auserlesene Naturaliensammlung; Herr von Rottenstein eine Sammlung von Reisebeschreibungen, Topographien und besonders eine niedliche Sammlung von Porcellán, worunter sich vorzüglich ein kostbarer und sehenswürdiger Bluhmenstock auszeichnet. — In den vergangenen Jahren war die Zahl der Bücherliebhaber und Sammler weit größer; wie denn die weitläuftigen Sammlungen des ehemaligen Vicekammerpräsidenten Grafen Festetitsch an Münzen, Naturalien, Landkarten und Büchern; der Stadthalterey- und Hofkammerräthe von Skerletz; Schomschitz; Kempelen, Stettner, Szurkowitsch u. a. noch im frischen Andenken sind. — Zum Behuf dieser Sammlungen und der Gelehrsamkeit selbst befinden sich hier 4 Buchdruckereyen; 6 Buchhandlungen, Kupferstecher ꝛc. und ein Lesekabinet. Ueberdies kommen hier Zeitungen in deutsch-ungrisch- und böhmischer Sprache heraus, durch welche die nützlichsten Werken angezeigt und bekannt gemacht werden. — Die hiesige Bürgerschaft nährt sich von der Handlung, daher findet man allhier 1, Großhändler, Kommissions und Spediteurs; 2, Schnitthandlungen in Tüchern, Seiden, Wollenzeug und Leinwand; 3, Nürnberger und Galanteriehändler; 4, Eisen- Spezerey- und andere inländische Produktenhändler en gros und detail. — Von Künstlern trift man an: Porträt und Kunstmahler; Gold- und Silberarbeiter; Uhrmacher; Orgel- und Instrumentmacher; Bildhauer ꝛc. Von Professionisten: Anstreicher; Bandlkrämer; Beutler; Bierbräuer; Binder; Buchbinder; Bürstenbinder; Brunnmeister; Chokolademacher; Cordowaner; Dientuchmacher; Drathzieher, Drechsler; Eßigsieder; Färber; Fischer; Flaschner; Fleischhacker, welche meist in Kompagnien handeln, Gärtner, Gelbgießer, Geschierhändler, Glaser, Glockengießer, Goldschlager, Goldzieher, Greisler, Grob- und Hufschmiede, Gürtler, Haarkrauser, Hafner, Handschuhmacher, Hauer- und Weingärtner, Hutmacher, Kässtecher, Kammacher, Kartenmahler, Kirschner, Knopfstricker, Korbmacher, Kuchlspeis-

händler, Kupferschmiede, Land- und Lehnkutscher, Lebzelter, Lederer und Lohgärber, Maurer, Meßerschmiede, Mülner, Radler, Nagelschmiede, Paruckenmacher, Pflasterer, Polierer, Posamentirer, Rauchfärber, Rauchfangkehrer, Riemer, Rosoliobrenner, Saifensieder, Saitenmacher, Schifleute, Schleifer, Schneider, Schönfärber, Schriftgießer, Schrootgießer, Schuster, Schwerdtfeger, Seidenfärber, Seßlmacher, Sieber, Stadtköche, Stärkmacher, Steinmetze, Sticker, Strumpfwirker, Tändler, Tapezierer, Taschner, Tischler, Tobackmacher, Tuchscheerer, Wagner, Weber, Weißbecker, Weißgärber, Zeugmacher, Ziegeldecker, Zinngießer, Zuckerbecker. An Fabricken und Maschinen trift man hier an die Depaulische Saliterbrennerey, die Reibmühle, auf der Spitalgasse, wo Wollenestuch gewalkt und aufgerieben wird; eine Amalgamirmaschine des H. Türtsch, wo gedingenes Gold vermöge des Quecksilbers von den Mineraltheilen geläutert wird eine Spiegelfabrik. — Seit einem Jahre laßen sich auch einige Judenfamilien am Stadtgrunde nieder: Vorzeiten wohnten sie in der Huttergasse, wo sie auch ihre Synagoge hatten, u. zum Unterschiede, da die Christen dazumal auch Bärte trugen, über dies mit rothen Kapeln versehen seyn mußten. — Zur Gesundheitspflege sind allhier zureichende Aerzte, Chirurgi, Apothecker, Hebamen, so wie zur Verschaffung des Rechts Advokaten, die man jährlich aus dem Adreßkalender ersehen kann. An Bequemlichkeit für Reisende fehlt es hier auch nicht, denn die Stadt ist mit nöthigen und wohl eingerichteten Wirtshäusern, Kaffee- und Trakteurhäusern versehen. In der innern Stadt sind folgende: das Wirtshaus zum goldenen Adler, die Schwan, die Schlange im Marienthalerhof, oder Weißenmönchshause. In der äußern Stadt: die goldene Sonne, der schwarze Löw, grüne Baum, goldene Rose, rothe Ochs, goldene Metzen, goldene Gans, weiße Rößel, goldene Krone, goldene Hirsch, schwarze Adler, goldene Kreutz, blaue Hecht am Wasser, wo auch ein bequemer Tanzsaal. Auf den Vorstädten: der weiße Wolf, das goldene Lamm, der Stern, das Stadtwirtshaus im Bluhmenthal. Man kann in den meisten dieser Häuser mit verschiedenen inländischen Weinen, auch mit Sauerbrunn bedienet und traktiret werden. Auch befinden sich bey der Stadt 110 Bierhäuser, davon verschiedene mit Kegelplätzen und andern Spielen versehen sind. Unter den Kaffeehäusern zeichnen sich das Ormoschdische und das Krimmerische vorzüglich aus. Zu Unterhaltungen und Spaziergängen findet man 1, das Theater, welches auf einem ganz freyen Platz vor dem ehemaligen Fischerthore 1776 ganz neu von Grundaus von Sr. Excel. Grafen Georg Eschäky ist erbauet und mit dem Schauspiel die Mediceer eröfnet worden. Es beliefen sich die Baukosten auf 36000 fl. Das Gebäude hat drey Haupteingänge für die Zuschauer, einen besondern

dern für die Akteurs und noch einen für den Hof. Zum Ausgang sind fünf Thüren offen, und um einer Feuersgefahr zu entgehen, können derselben eilf eröfnet werden. Es bestehet dieses Gebäude aus drey Etagen, die zwey untern sind Familien-Logen; ein Theil in der zweyten Etage aber dient zum Gebrauch des Publikums. Der obere Stock, gewöhnlich Paradies genannt, faßt 350 Menschen, die zwey Parterre aber 300. Zwischen beyden Parterren sind zwey hohe Oefen, ein geräumiges Orchester für vierzig auch 50 Musiker. Die Bühne selbst ist geräumig, und mit treflichen Dekorationen versehen, als mit 11 ganzen Verwandlungen ohne Versezungsstücken. Für die Schauspieler sind drey Einkleidungen vorhanden. Ueber dem Haupteingange, woran der Kopf des Demokrits mit einer paßenden Aufschrift, ist ein langes Zimmer welches ehedem ein Billiardzimmer gewesen und zur Bedienung der Ballgäste gedienet. Zur Ballzeit wird das ganze Theater in einen Redoutensaal in Zeit von 45 Minuten hergestellt. Der Pächter bezahlt soviel Zins, daß der Erbauer nach 20 Jahren Kapital und Interessen heraus hat, denn nach Verlauf dieser Zeit gehört das Haus mit allen Gerechtigkeiten der Stadt. Nahe am Schauspielhause befindet sich ein sauberes Sommertheater, worinn im Sommer ein Volksschauspiel gegeben wird. Der Zins von diesem kleinen Theater soll eigentlich die Baureparaturen im großen Theater tragen. II. Das Hezhaus, welches 1778 neu errichtet worden. III. Die 10 Landmühlen an der Weidritz, ohnweit den 20 Donaumühlen, welche 1778 aus der Mühlau hieher versezet wurden. IV. Der Gamsenberg. V. Die verschiedenen Auen, als die Mühlau, die Engerau, wo die Sternallee; die Bürgerau; Wolfsdrüßl, alwo schöne Alleen und ein Jägerhaus. Die Petschen, welche mit schönen Obstgärten pranget. V. Das Weingebirge, welches 2229 Weingärten enthält, und in 4 Hüthen eingetheilet wird. Da ist die Donauleuthenhut, die Sau-Ruischen- und Hohenauerhut. Nahe an den Weingebirgen sind die Waldungen, welche 1769 ausgemeßen und unter H. von Windisch in 102 Holzschläge eingetheilet wurden. Das Terrän derselben beträgt 4089587 Quadratklafter. VII. sind die schon erwähnten herrschaftl. Gärten, und für bürgerliche Partheyen der Lindengarten, dann der Baderische-Hallaschische, und Gissingerische, alwo Herr Riegler Virtuos auf dem Clavicin zu seinem eigenen Vergnügen ein kleines Gärtchen in Pacht hat, worinnen derselbe mit eigenem Fleiß eine groſze Anzahl von über aus kleinen u. fruchttragenden Zwergbäumen wie auch andern ausländischen und seltenen Gewächsen, Blumen rc. unterhält, und jedermanns Bewunderung an sich zieht. VIII. Die umliegende Gegend, wohin man durch Miethkutschen und bürgerliches Fuhrwerk kommen kann, gewähret folgende Spatzier- und Belustigungsörter: 1, der Fasangarten

bey

bey Kitsee; 2, Jwanka, wo das fürstl. Gebäude samt dem Garten an Glanz und innerer Einrichtung sehr zunimmt; 3, Königsaden; 4, die Bäder in St. Georgen und Pösing; 5, das Stadtdorf Weinern, wo man sich mit Jagden zu belustigen pflegt. 6, Oberufer, wo man viel Obst, u. eine Bleiche antrift. Außer dem bietet auch die Schütt viele Gelegenheit zu abwechselnden Sommerunterhaltungen an. — Die Jahrmärkte sind im Jahre 1784 auf 4 eingeschrenkt worden und dauren 8 Tage. Ehedem waren ihrer sieben an der Zahl und bestanden nur aus drey Tagen, nämlich aus dem Vor- Rechten- und Nachmarkt. Die Wochenmärkte pflegen Dienstags und Samstags gehalten zu werden. — Die königl. Aemter sind dermahlen das Post- Dreyßigst- Versatz- und das Salzamt. An Salz verbraucht die Stadt jährlich ohngefehr 6000 Centner. Das übrige wird von dem Amt an die umliegenden Oerter und Komitater spedirt. Die Stadt besitzt in verschiedener Absicht schöne Privilegien von verschiedenen Königen, worunter sich auch eine Bulle von Matthias Corvinus befindet. Der Magistrat ist halb katholisch und halb der evangelischen Lehre zugethan. Das Wappen stellt eine Mauer mit einem festen Thore vor, auf demselben drey Thürme, unter welchem der mittere etwas höher, als die andern. König Sigmund ertheilte solches der Stadt, und das Privilegium darüber, wie auch die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln befindet sich im Stadtarchiv. Die Volksmenge wird nach der neuesten Zählung auf 27000 Seelen angegeben, die Kontribution beträgt 33064 fl. Das königliche Schloß liegt ohngefehr 500 Schritt von der Stadt westwärts und hat an der äußern Mauer drey Zugänge. Es war ehedem stark befestiget, itzt aber sind die Festungswerke größtentheils verbaut. 1635 wurde es auf gemeine Landeskosten vergrößert und erhöhet, und 1762 hat es dieses vortrefliche Ansehen erhalten, deßen neuer Anbau über eine Million gekostet haben soll. Es diente nicht nur Jhren königl. Hoheiten der Erzherzoginn Christina und ihrem Gemahl H. Herzog Albert von Sachsen Teschen als damahligen ungarischen Stadthalter 15 Jahre hindurch zu einer angenehmen Wohnung, sondern auch Jhro Majestät die Kaiserinn Königinn hatten hier Jhre besondere Zimmer eingerichtet und hielten sich allhier öfters auf. Gegenwärtig dienet es dem geistlichen Generalseminarium zu einer Wohnung, zu welchem über 500 Personen gezählet werden. Das Schloß wird für älter gehalten als die Stadt selbst. Jn den ältern Zeiten waren im untersten Theile finstere Kerker, dann vortrefliche Keller. Der Hauptkeller kan gegenwärtig 4000 Eimer in sich fassen. Zu ebener Erde befanden sich ehedem die Speiskammern. Das Zeughaus war mit verschiedenen alten Kriegsrüstungen und Seltenheiten versehen. Seit dem neuen Anbau hat das Schloß selbst drey Eingänge: 1, das Portal

tal von der Wasserseite, wo von beyden Seiten die Kronwachen gehalten wurden. 2, Von der Stadtseite sind die Eingänge in das neue Gebäude. 3, bey der Somerreitbahne. — Zur Zeit der höchsten Herrschaften; die hier wohnten, hatten Fremde und Einheimische oft Gelegenheit die nach aller Pracht und Kostbarkeit eingerichteten Zimmer; Kabinette, Säle; die herzogliche Bibliotheck; die mannigfaltigen Porträte verschiedener Kaiser und ihrer Familien; dann alle Officiers von herzogl. Regimente, hierauf die auserlesensten Sammlungen von Büchern, Kupferstichen, Kunstgemälden, Porzellän, Antiquitäten rc. Die übrigen glänzenden Einrichtungen im Spiegel-Audienz-Zimmer rc. die Kapelle in genauen Augenschein zu nehmen und zu bewundern. Einen großen Theil der Bilder, und zwar der beßten hat 1780 Herr von Mechel in die kaiserl. Gallerie geholt. Die Althan gewähret die herrlichste Aussicht; man übersieht die Stadt, die Donau mit ihren Inseln und erblickt viele umliegende Ortschaften. Die Hauptstiege ist ein Meisterstück der Baukunst. Der Brunn mitten im Schloße wurde vor einigen Jahren vertilgt und ein anderer an die Seite gesetzt, u. dadurch der Hof ganz frey gemacht. Es kann auch Wasser durch ein Drukwerk, welches am Fuße des Berges ohnweit vom Ufer der Donau angebracht ist, in bleyernen Röhren hinauf getrieben werden. Ein Pferd wird dabey zum drehen gebraucht. Der Berg ist etlich und 70 Klafter hoch, und es wird nur 1½ Minute erfordert, um 1 Eimer Wasser hinauf zu versetzen. Um das Schloß herum sind verschiedene Gebäude Wohnungen Gärten rc. Unter denselben rings herum befindet sich der Schloßgrund, welcher sich in den Schloßberg an der Stadtseite und in den Zuckermantl am Ufer der Donau theilet. Dieser Grund hat seit 1712 die Marktfreyheit erhalten, und wird von Profeßionisten und vielen Juden bewohnt. Auf dem Schloßberge findet man die St. Niklaskirche mit einem Gottesacker, eine Apothecke, viele Judengewölber, einige Freyhäuser, und eine große Anzahl von Bierschenken, welche mit Schildern versehen sind, samt einer Synagoge. Der Zuckermantl hat eine angenehme Lage, und ist mit einem Kirchel, Rathaus, Spital, Schule, verschiedenen Bräuhäusern, angenehmen Gärten, einem Landhaus, einigen Freyhäusern einer Judensynagoge u. einem Judenspital versehen. Die Einwohner nähren sich vom Handel und Handwerken. Verschiedene Häuser an der Schloßseite haben auch ihre Steinbrüche. — Nun folgen noch einige Merkwürdigkeiten, fürs Gedächtniß in chronologischer Zeitfolge: 1042 ist Preßburg vom Kaiser Heinrich eingenommen und von seinen Völkern geplündert und verheeret worden. 1051 wurden die kaiserlichen Schiffe des Nachts durchbohrt und zu Grunde gerichtet. 1705 wird die Stadt vom König Ladislaus belagert. 1271 Nimt Ottokar König in Böhmen das Schloß ein, und verheeret die Stadt mit Feuer. — Macht Friede auf einer hiesigen

sigen Insel mit König Stephan dem V. 1302 wird die Stadt vom Kaiser Albrecht erobert. 1409 verheeren die Hußiten unter der Regierung Sigmunds die Stadt mit Feuer und Schwerdt. 1449 wird zwischen Wladislaus dem II. dem Kaiser und römischen König Friede geschloßen. 1474 stiftet Matthias Korvinus eine Akademie, welche die Istropolitanische genennet wird, weil der Donaustrohm in der lateinischen Sprache Ister heißt. Selbst die Stadt erhält den Namen Istropolis. 1515: 63 und 90 entstehen hier große Feuersbrünste. 1516 große Ueberschwemung, welche am ehemaligen Wödritzerthore angemerkt war. 1525 wählt die Königinn Maria Preßburg zu ihrem Zufluchtsort. Um die Stadt vor den türkischen Einfällen sicher zu stellen, wurden die Pfarrkirchen zu St. Michael und zu St. Laurenz wie auch andere Gebäude niedergerissen u. die Steine zu Festungswerken verbraucht. 1548 kömmt das Büchlein Interim auf dem Landtage in Vorschlag, welches bey den Protestanten solte eingeführet werden. 1605 fiel bey den Ziegelöfen allhier zwischen Basta, welcher 10000 Mann bey sich hatte, und den Botschkaischen eine heftige Schlacht vor, welche von 4 Uhr abends bis 1 Uhr in der Früh fortwährte. Das Bildniß des Basta wie derselbe an der Spitze seiner Armee stehet, wird auf dem hiesigen Rathhause aufbewahret. 1608 wird Mathias der II. feyerlich gekrönt. Bey dem Traktamente wurde eine so große Pastete auf die Tafel gestellt, daß ein 9jähriger Knabe, welcher musikalisch war, darinnen mit Cimbl und Gesang die Anwesenden vergnügen konte. Um die Beysitzenden desto mehr zu erlustigen, ließ derselbe auch zuweilen lebendige Tauben aus seiner Pastete herausfliegen. 1619 nimt Bethlen die Stadt ein, Dampier wird bey dem Schloße todt geschossen, und die Evangelischen erhalten die Freyheit in der Domkirche abwechselnd mit den katholischen ihre Andacht zu halten. 1684 werden Tökelische Völker in den Hohenenen von der Bürgerschaft niedergehauen. 1622 entsteht große Ueberschwemmung und 1642: 47: 60 große Feuersbrünste. 1701 übten die Rakozischen allhier viel Gewaltthätigkeiten aus. 1713 wüttet die Pest, worauf die Dreyfaltigkeitssäule ohnweit dem Stadtbräuhause errichtet wird. 1723 erhält der königl. Stadthaltereyrath im königl. Schloße seine Statute und legt in Gegenwart des königl. Kommissarius Grafen Ludwich von Zinsendorf den Eid der Treue ab. Es bestand derselbe dazumahl aus dem Palatin und 22 Räthen. — In eben diesem Jahre sterben in dem hiesigen Ursulinerkloster die bekannten am hintern Leibe zusammengewachsenen Zwillingsschwestern Helena und Judith im 22 Jahre ihres Alters, welche man im Linneischen Natursystem im Kupferstich abgebildet sehen kann. Sie erblickten zu Szön 1701 das Licht der Welt, wurden von Eschußi einem ungrischen Arzt durch Ungarn, Pohlen, Deutschland, Holland, Frank-

Frankreich und Engelland fürs Feld zur Schau herumgeführt, Flatterten zu Leipzig, und wurden von dem Kardinal und Primas von Ungarn Herzog von Sachsen Zeitz im 9 Jahre abgekauft und in das Kloster gegeben, wo sie in der Religion und andern verschiedenen Wissenschaften erzogen wurden und auch allhier den Geist aufgaben. 1760 wird die ungr. Noble Garde errichtet. Auf dem Alleenplatz vor dem Erzbischöfl. Sommerpallais werden derselben die Statute bekannt gemacht, wobey sie in Gegenwart des königl. Kommissarius Grafen Niklas Pálfy den Eid der Treue abgelegt. 1764 wird der St. Stephansorden erneuert. 1775 ist in dem Fürst Graschalkowitzischen Pallais vor dem Dürrenmautthor ein prächtiges Festin gegeben worden, wobey Ihre Majestät die Kaiserinn Königinn von dero eigenen Familie auf eine sehr angenehme Weise überrascht wurde. Sie erblickte nämlich beym Eintritte in die Zimmer einen glänzenden und überaus kostbaren Jahrmarkt, in den verschiedenen Handlungsständen aber ihre Familie im kaufmännischen Anzuge. Wie lieb Ihrer Majestät dazumahl diese Festivität gewesen, läßt sich aus den eigenhändigen Schreiben der Monarchinn an dem Festgeber abnehmen. Es heist: Lieber Graf Graschalkowitz. Gleichwie das Festin, so er meinen Kindern gegeben, einen allgemeinen Beyfall eben so, wie den Meinigen billig verdienet, so ist mir ein wahres Vergnügen ihme hierüber mein besonderes Wohlgefallen zu bezeugen. Nur hat mir dieses Festin jenes zu Gödöle, folglich den mir jederzeit empfindlichen Verlust seines Vaters, meines alten guten Freundes in Erinnerung gebracht. Meine Augen wolten denselben bey dieser Gelegenheit suchen, konten ihn aber zu meiner Bedauerniß nicht mehr finden; es wird mir lieb seyn, wenn der Graf seiner Mutter dieses neue Merkmahl des Angedenkens, so ich von ihrem würdigen Gemahl beständig beybehalten, anzeigen wird. Uebrigens habe sein Haus schön und artig gefunden. Für die Bemühung, welche er und seine Gemahlinn angewendet, um mir und meiner Familie ihre Ergebenheit zu bezeugen, bin verbunden, gleich wie beede meiner beständigen Gnade versichere. Maria Theresia. Schönbrunn den 16 Aug. 1775. — Im Jahre 1781 wird das kaiserl. Tolleranz edikt durch die k. Stadthalterey bekannt gemacht, u. durch Se. Em. dem Fürsten Primas Batthiány in der Domkirche von der Kanzel abgelesen.—Im Probsthof wird eine Studienkommission niedergesetzt, wozu die Mittglieder von allen vier Religionsverwandten beruffen wurden. 1784 und 85 fertigen die k. Mappeurs allhier ihre Arbeiten aus. — Die Häuser der Stadt werden numerirt und die Volksmenge nach einem neuen System gezählet. — Sechs Personen werden durch die Menge des Volks in der Domkirche gedrukt. — Bey dem löbl. Kom. wird der k. Kraiskommissarius des Neutrers Distrikts in der Person Sr. Excellenz des Herrn Geheimen-

Raths

Rats von Uerményi feyerlich einstalliret. — Alle diese und noch mehr andere Gegenstände kommen in der besondern Beschreibung von Preßburg umständlicher vor, wie man solches aus der Vorrede des bereits herausgekommenen I. Theils deutlich ersehen kann. ♁ ⊙ □ [xxx] ⊕

Preßeka, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preßtawnik, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von heil. Kreutz W. Nw.

Pretetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Preteschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Boroschjenöer Bezirk. ‡

Pribel, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Pribel, Dolné-Pribelcze ☽ 2, Felschö-Pribel, Horné-Pribelcze, an den Neogr. Gränzen 1½ M. von Kékkö Nw. Diese Oerter sind mit evangelischen Einwohnern besetzt, gehören der Zichyschen Familie zu, haben gute Aecker, Wiesenwachs.

Pribilena, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Biala ¼ M. von Hibbe Nw. Die Einwohner welche Pongratzische Unterthanen sind, genießen hier Haberbrodt. Es hat dieser Ort schöne Waldungen und eine Sägmühle. Man trift allhier viel und große Bären an. ⊕

Pribisch, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. ½ M. von Mokragy S. So. hat gute Viehzucht.

Pribißlawecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Priborz, Priboweze, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ¼ M. von Netzpal W. Nw. Unter Andreas II. ist mit diesem Orte 1235 eine Theilung vorgenommen worden.

Priboj, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. 2¼ M. von Gátsch W. Sw.

Prichod, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1¼ M. von Neusohl No.

Priekopa, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. am Thurzfl. ½ M. von St. Marton N. der Ort ist schon 1563 aus königl. Urkunden bekannt. Hat einen fruchtbaren Boden und trefliche Schaafweide.

Prigow, im Banat, 1 M. von Mehadia Nw.

Prilek, ein kl. schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Prikra, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Prileß, ein kl. schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Wág nahe bey Dubnitz W. Sw. Die Familie Prilesky hat hievon ihr Prädikat.

Prilip, im Banat, im Almáscher Bezirk.

Primócz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1¼ M. von Leutschau Nw. ♁

Prisoschka, im Banat, ½ M. von Karanschebesch N. Nw.

Priscian, im Banat, ½ M. von Karanschebesch S. l. am Temeschfl. ohnw. Petroschnieza N.

Pri-

Prißlop, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 3¼ M. von Oekörmesö N. No. ‡

Prißlup, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Pritrschd, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Sobotischt und 1 M. von Senitz So. Der Ort hat mehrere Grundherrn. Auf dem Baron Jeßenakischen Kastell, befindet sich nachstehende Aufschrift: D. O. M. Spectabilibus Dominis Paulo et Joanni Jeszenák S. C. R. Apost. Majest. Consil. Patri, Patruoque B. D. S. M. hoc pietatis monumentum in nat. eorum solo posuit P. Jeszenák S. C. R. A. Majest. Consil. Anno R. S. MDCCLXXII. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau und bauen in ihren Gärten stark Hopfen. Es befindet sich auch allhier eine kathol. u. eine evangelische Artikularkirche ♁ ⊙

Pritrßka, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Skalitz S. ¼ M. von Holitsch O. Gehört dem Spital nach Skalitz. ⚘

Pritulyan, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Priwidia, Prewicza, Pritz, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. ½ M. von Bajmotz O. So. hat ein Piaristenkloster, u. viele Tuchmacher und Schuster.

Prochot, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1¼ M. von H. Kreutz M. Nw.

Procsch, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom.

Promontorium, ein deutsches Dorf im Pester Kom. unterhalb einem großen Weingebirge r. am l. Donauarm an der Insel Eschepel, zwischen Ofen und Téteny 1 M. von jedem. Gehört zur Altofner Herrschaft. In dieser Gegend werden zuweilen römische Alterthümer, besonders alte Steine mit Inschriften entdekt. Man lese hievon Schönwisners Commentarium geographicum in Romanorum iter per Pannoniæ ripam.

Próna, zwey Marktflecken in zwey verschiedenen Komitatern. 1, Német-Próna, Deutsch-Bren Némecké-Prawno, im Neutrer Kom. 1¾ M. von Bajmotz N. No. ♁ 2, Tóth-Próna, Windisch-Proben, Slowenské-Prawno, ein schlow. Ort im Thuróczer Kom. ½ M. von Jwancschina Nw. 1¼ M. von Német-Próna O. hat verschiedene Adelhöfe. Gegen Mitternacht ist der Hügel Belehrad, wobey ein Sauerbrunn. Ladislaus Kumanus schenkte diesen Ort dem Grafen Reck, und Andreas III. erneuerte 1293 seinen Söhnen die Privilegien. Die Freyherrn von Prónay haben von diesem Orte ihr Prädikat. ♁ ⊙

Proschtian, im Banat, ¼ M. von Orawicza S.

Proßacz, Proßucschow, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. ¼ M. von Hanuschfalwa No. an den Schároscher Gränzen 2 M. von Stropko Sw.

Proßne, ein kl. schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1 M. von Pucho N. zwischen Anhöhen.

Prschan, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neusohl. S. Sw.

Pruck, in der Schütt, im Preßb. Kom. ¼ M. von Eberhard

W. r. am Neuhäuslerarm, hat ungr. Einwohner und mehrere Grundherrn als Graf Balascha, Aponyi und Freyherrn von Jeßenak.

Pruksche, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. r. an der Latorza 2½ M. von Kapposch No.

Prußi, ein kl. schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M von Zay-Ugrócz S. Sw. zwischen Anhöhen mit einer kathol. Kirche, so ehedem evangelisch gewesen. Sie gehört dermahlen unter die Pfarre nach Bán. Ist Illéschhásisch. ♁

Prußka, ein schlow. Marktflecken im Trentsch. Kom. r. an der Wáz 1 M. von Puchó, unter einem Hügel, welcher mit dem Berg Werschatecz verbunden ist. Gehört dem Grafen Königseck, hat ein Kastell und eine neuerbaute kathol. Kirche, an dem Ort, wo ehedem eine evangelische gestanden. Auch ist hier ein Franciskanerkloster. Die Herrschaft hat allhier ihren Sitz. Die hiesigen Handwerker finden hier gute Nahrung. Es werden allhier des Jahres hindurch 5 Jahrmärkte gehalten und alle Mittwoch ein beträchtlicher Wochenmarkt.

Prußschina, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Podhragy O. No. zwischen Anhöhen, hat 2 Adelhöfe, schöne Waldungen und guten Ackerbau.

Psurnowicz, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischuzaujhelyer Bezirk.

Ptürgy, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Serentsch S. So. 2¼ M. von Tockay. Gehört der Familie Patay zu. ☽

Ptscholina, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk. ✝

Pubendorf, im Eisenb. Kom. 1 M. von Dobra S. Sw.

Puchó, ein ansehnl. Städtchen im Trentsch. Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Illawa N. No. 3 M. von Trentschin N. Nw. Der Ort besteht aus 3 Theilen: aus dem Markt selbst, aus dem Marcibanischen Grund, und aus einer Gasse, die von lauter Professionisten bewohnet wird. Jeder Theil hat seine besondere Gerichtsbarkeit. Der Ort gehörte ehedem der Mattyaschowskischen Familie, itzt dem Grafen Aspremont. Man trift hier Tuchmacher und andere Professionisten in guter Zahl an. 1778 hat der Ort durch eine Feuersbrunst viel gelitten. Der Paß nach Mähren wird allhier durch den Dreyßiger und Kontrolleur besorgt. Es ist hier eine Salzniederlage am Ufer der Wág recht ansehnlich erbaut; auch ist hier eine bequeme Ueberfahrt. Die Einwohner leben viel vom Handel, wobey ihnen der Wágfluß gute Dienste leistet. Des Jahres hindurch werden hier 6 Märkte gehalten und alle Montag Wochenmarkt. An Juden ist hier kein Mangel. Es wird sonst der Ort in die Alt- und Neustadt oder in die sogenannte mährische Stadt eingetheilt. In der Neustadt wohnen meist Tuchmacher, Tuchscheerer, andere Professionisten und Handelsleute. Die Altstadt besteht aus 4 Gassen, alwo auch die Kirche

zum heil. Geist befindlich. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau. Vorzeiten blühete hier das evangel. Wesen, sie hatten ihre Kirche, eine wohleingerichtete Schule und eine Buchdruckerey.

Puczak, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

Pucziniecz, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Muraißombat N. und ¼ M. von St. Biborz. Sw.

Puczo, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. ¼ M. von Mokragy S. hat gute Walde. Die Einwohner sind etwas simple Leute, daher man im Sprichwort zu sagen pflegt: Er ist von Puczow d. i. Er ist einfältig.

Pudlein, Podoliniecz, eine XVI. Stadt in Zips l. am Poper 1¼ M. von Käsmark. O. No. 1412 begnadigte sie Sigmund mit den Rechten u. Freyheiten einer königl. Freystadt, wurde aber im nämlichen Jahre an Pohlen verpfändet und konte von ihren Freyheiten keinen Gebrauch machen. 1442 Verlieh ihr König Wladislaus die Niederlags-Gerechtigkeit. Die Stadt ist oval gebaut und mit Mauern und Wall umgeben. Am Obernthore befindet sich das Schloß; am Untern das Piaristenkloster samt der Kirche, welche mit 2 Thürmen versehen und mit Kupfer gedekt, den reizendsten Anblick gewährt. Außer der Stadt ist die St. Anna Kapelle neben einem Brunn, welche am Gedächtnißtage von Wallfartern fleißig besucht wird. Die hiesigen Jahr- und Wochenmärkte sind einträglich. Die Einwohner leben von der Wirthschaft, vom Handel und Professionen.

Pudmericz, ein schlow. Dorf an der Gidra im Preßb. Kom. 1¼ M. von Tirnau. W. Gedachter Bach treibt 6 Mühlen, und das Wasser friert auch im Winter nicht zu. Es wird hier viel Hafnergeschirr verfertiget, welches bekannt und berühmt ist. 1705 fiel hier eine Schlacht zwischen den Rakozischen vor. Gehört der Palfischen Familie. Es befinden sich allhier 3 Fischteiche und eine Kirche.

Pudpolocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Puischach, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Alhau 1 M. von Pinkafeld S. Sw. an den Steyrischen Gränzen.

Pukkanz, Bakabanya, Pukanecz, eine von den sieben Bergstädten im Honter Kom. 2 M. von Schemnitz S. und 2 M. von Lewenz Nw. Sie liegt am Fuße eines gold- und silberreichen Gebirges, von welchem sich eine Ebene bis an das Pilsengebirge 5 bis 6 Meilen breit erstrekt. Halb ist die Stadt mit festen Mauern eingeschloßen, weil man sie als einen Gränzort der Bergstädte unter Kaiser Leopolds Regierung wider die Anfälle der Türken zu einer Vormauer und Festung machen wolte; aus gewissen Ursachen aber das Werk hernach stehen ließ. Die Landesstände hielten zwar schon lange vorhero um die Befestigung auf den Reichstägen an, besonders in den Jahren 1578 und 1647, jedoch liesen

ihre Vorstellungen stets fruchtlos ab. Außerdem, daß die Stadt unter Botschkay, Bethlen, Georg Rakozy und Tököly manche Bedrückungen hat erfahren müßen, nahm sie auch der Türk ein, und führte 80 Personen mit sich in die Gefangenschaft, worunter sich auch der Prediger Vietoris befand. Die Stadt war zu Zeiten in einem blühenden Zustande, wie sie denn im Stande war 1581 zu dem berichtigten Zweykampf, Monomachia genannt, nach Karpfen 300 Mann zu Pferde und 100 zu Fuß ins Feld zu stellen. Dem Range nach ist sie die vierte unter den Bergstädten dieses Distrikts, hat katholisch und evangelische Einwohner. Jene besitzen die Pfarrkirche, ein altes gothisches Gebäude mit einem hohen und prächtigen Thurm, an welchem sich eine Schlaguhr befindet. Ohnweit davon ist der sogenannte Glockenthurm und das alte Rathhaus. Unter beyden Gebäuden pflegt man durchzugehen, um in die Kirche zu kommen. Am Eingange unter dem alten Rathhause in die Pfarrkirche erblicket man die merkwürdige Aufschrift über dem alda stehenden Kreutze: Christum non istum, sed Christum crede per istum. Auf dem Portal der Kirche selbst stehen die Psalmworte: Haec porta Domini: justi intrabunt in eam. Diese Kirche ist unter Alex. Thurso gleich einem Schlosse mit einer festen Mauer umgeben worden. Die Evangelischen erhielten erst vor zwey Jahren die Freyheit, wieder öffentlichen Gottesdienst zu halten, und führten ihr Bethaus außer der Stadt vor dem Obernthore auf einem Berge auf. In den hiesigen Minen wird Gold und Silber am häufigsten gefunden. Man hat aber in den vorigen Zeiten den Bergbau weniger treiben können, aus Mangel des Wassers in den Puchwerken. Seit einigen Jahren suchte man mit besonderem Eifer und Nachdruck diesen Mangel zu heben. Zu diesem Ende wurde aus einem der größten Thäler oberhalb der Stadt ein Teich, vermittelst eines Damm gemacht, aus welchem durch einen Graben an den Bergen über eine starke Meile das Wasser geleitet worden, welches dermahlen 10 Puchwerkmühlen im Gange erhält. Von der Zeit an scheint auch von Jahr zu Jahr sowohl der Bergbau als die Stadt selbst zuzunehmen. Die Stadt hat zwey Thöre und ein Pförtchen. Am Unternthore ist das Stadtgefängniß. Außer dem das Stadtwappen, welches ein in die quergetheilter Schild ist, in dessen schwarzem Obernfelde sich der heil. Nikolaus als Schutzpatron der Stadt befindet. Im blauen Unternfelde sind zween arbeitende Bergknappen zu sehen, mit der Unterschrift: S. Nicolae ora pro nobis. Die vorzüglichern Häuser der Stadt sind das neuerbaute Rathhaus; die neuangelegte Normalschule; die Fleischbänke, das Stadtschenkhaus, und das Michalowitschische Gebäude. Vor einigen Jahren sind allhier in der Stadt zwey Teiche angelegt worden, um dieselben besonders bey Feuersbrünsten aus den Hauptkanälen

des

des Gebirgwaßers durch Schleißen schnell anfüllen zu können. Sonst dienen noch zwey Säulen zur Zierde der Stadt. Die Dreyfaltigkeitssäule auf dem Marktplatze und die Marienstatue am Obernthore, wo gleich daneben auch die sogenannte Klopacka oder der Pocher, wodurch die Bergleute zu ihren Berufsgeschäften aufgeruffen werden. Die Einwohner sind meist Schlowaken, jedoch mit vielen deutsch. Familien untermischt. Die Zahl derselben wird auf 2085 angegeben, welche 512 Häuser bewohnen, und an Kontribution 1033 fl. 15 kr. bezahlen. Ihre Nahrung beziehen sie vom Feld und Ackerbau, dann vom Wein und Gartenbau, und von der Handarbeit. Man hat ehedem allhier viel Kornbrandtwein gebrannt, aber seit einigen Jahren sind die Keßel dazu auf eine geringe Zahl herab gesetzt worden, damit das Holz zu Bergbaubedürfnißen mehr gesparet werde. Die Jahrmärkte, so hier gehalten werden, fallen dermahlen auf Sonntage Septuagesimä, Maria Heimsuchung, Egydius und Nikolaus. Es ist hier ein Bergamt nebst einer Poststation. Als etwas besonders ist noch zu merken, daß die k. Straße ehedem vor den Vorstädten vorbey gegangen. Seit der lezten Durchreise Sr. Majestät des Kaisers aber ist dieselbe durch die Stadt selbst, auf eigene Erinnerung Sr. Majestät geleitet worden, wodurch der Stadt natürlich manche Vortheile zuwachsen. ♁ ⊙ ⌣

Pukowacz, im Banat, ½ M. von Boschur O.

Pula, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1¾ M. von Igall So.

Pulcscha, im Banat, 1 M. von Facschet No. Ein anderes l. an der Marosch ¾ M. von Facschet. N.

Pulya, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Füred Nw. an den Wesprémer Gränzen.

Pulya, drey Dorfschaften im Oedenb. Kom. 1, Alschó-Pulna, Unter-Bullendorf, ein kroatischer Ort l. am Stobsgawaß. Ist kameralisch. ♁ 2, Felschő-Pulna, Ober-Pullendorf, ein ungr. Ort l. an eben diesem Fluß ist Fürst Eßterhásisch ♁ 3, Kősép-Pulya, Mittel-Pullendorf, r. an diesem Fluße ¼ M. von Groß-Warischdorf S. ist Festetitschisch, hat viele Hafner. ♁

Punicz, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Güßingen N. und 1½ M. von Monyorókerék W. Es ist allhier viel Bauholz anzutreffen und gute Viehmast.

Purna, im Banat, ½ M. von Lugosch. O.

Pusiasch, im Banat, ½ M. v. Keweresch So.

Pußnyakfalwa, Pußnyakócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Krajna Bubuliska u. Kajdano. ‡

Pußtafalu, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Pußtafalu, ein deutsches Dorf im Baránn. K. im Baránner Bez.

Pußtakowecz, zwey kroatische Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bezirk. 1, Alschó-

Pußtakowecz, 2, Felschö-Pußtakowecz.

Pußtamesö, Wizranka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1¾ M. von Bartfeld W. ♁

Pußtaßer, ein Landgut im Tschongrader Kom. r. an der Theiß zwischen Tschongrad und Segedin, war ehedem ein Marktflecken, und stehet noch daselbst eine alte, aber schon baufällige Kirche. Die Ketschkeméter haben dieses Landgut dermahlen im Versatz.

Pußtatelek, Denyeschtin, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. l. am Kapnikfl. 2 M. von Nagybánya O. No. ♁

Pußtawám, im Stuhlweißenb. Kom. 1 M. v. Moor No. ♁

Putna, im Banat, ½ M. von Meadia Nw.

Putnok, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. am Schajó. Es wohnen hier viel Edelleute. In der umliegenden Gegend werden viel Haselhüner und anderes Wildpret geschossen. ♁ ☉

Puzocz, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Muraißombat Nw. ♁

Püschki, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 2 M. von Bösch W. am r. Ufer der großen Donau 1¼ M. von Wieselburg No.

Püschpökfalwa, Bißkupowa, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. ¼ M. von Groß-Bodock Sw.

Püschpöki, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Groß-Wardein Nw. l. am Kőrösch. Gehört dem Bischof zu Großwardein, welcher sich allhier öfters aufzuhalten pflegt. ♁ ☽

Püschpöki, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Raab ¼ M. von Waschwár N. No. und eben soweit von Hidweg O. No.

Püschpöki, Bischdorf, ein ungr. Marktflecken in der Schütt 1 M. von Preßb. O. So. mit einer Ueberfahrt ins Wieselburger Kom. bestehet aus 170 Häusern und gehört dem Erzbischof von Gran, welcher allhier sein Kastell hat mit einem Garten, der mit Kastanienbäumen und Statuen besetzt ist. In dem ½ St. entlegenen Lustwald trift man verschiedene und angenehme Veränderungen an, als Sternalleen, offene Gartentheater, Tanzsaal, Schaukeln ꝛc. Auch ist auf einem freyen Platz ein kleines Gebäude, darinn sich ein niedlich ausgemahlter Saal und 18 Zimmer befinden. In einem derselben sind chinesische Landschaften von Federn und Käfern nach der Natur zusammengesetzt. Ein anderes enthält auf ohngefehr 120 Postamenten ausgestopfte Vögel und Thiere. Der Inhaber hat allhier schon mehrmalen große Festins gegeben. — Außerdem befinden sich hier drey wohlgebaute Erzbischöfl. adeliche Kurien, darunter das Ormoschdische neue Gebäude samt dem Garten, wo eine Grotte mit springendem Wasser, und eine schö-Pfirschenkultur, jeden Vorbeyreisenden anzieht. — Zwischen den Rakozischen und den kaiserlichen, unter welchen sich auch Dänische Truppen befanden,

den, fielen 1704 einige Gewaltthätigkeiten vor, welche durch die Tücke und Arglistigkeit der Einwohner selbst an den Kaiserlichen sind ausgeübet worden, wovon man bey Bel mehrere Nachrichten finden kann. Der Ort gehörte ehedem dem Agenten Prußkay.

Püschpöki, Biskupsky, ein klein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im untern Gerichtsbezirk. ist mit dem Dorf Ribary vereinigt unter einem Hügel, hat einen mittelmäßigen Ackerbau, u. heißt sonst auch Knezke.

Püschpökj, mit dem Beynamen Kereßtesch-Püschpöki, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. v. Kereßtesch S. Bey der Einsiedlerey ist allhier ein ansehnliches Kirchengebäude. ♁

Püschpökj, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1½ M. von Rimaßetsch O. No. hat eine Ueberfahrt mit Plötten. Heißt gewöhnlich Schajó-Püschpöki. ♁

Püschpökj, drey ungr. Dörfer im Hewescher Kom. 1, Gyöngyösch-Püschpöki im Gyöngyescher Bezirk. ♁ 2, Surdok-Püschpöki an der Zagywa 2½ M. von Gyöngyesch Nw. ♁ 3, Tissa-Püschpöki, l. an der Theiß 1 M. von Solnok No. ♁

Püschpöki, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. ¼ M. von Fülek Sw. heißt gewöhnlich Fülek-Püschpöki. ♁

Püschtin, Piečani, ein schlaw. Marktflecken r. an der Wág, nahe an Teplitz im Neutrer Kom. 2¼ M. von Neustadtl S. Gehört theils dem Grafen Johann Erdödy, theils dem Herrn von Moteschitzky. Es ist allhier erst kürzlich ein neues und bequemes Baadhaus errichtet worden. ♁

R.

Raab, Nagy-Györ, Jaurinum, bey den Römern Arabo, und in alten Schriften Jaurum. Javarinum, ist seit 1742 eine königl. Freystadt und war ehedem ein haltbarer Ort und eine wichtige Festung. Sie liegt 8 M. v. Preßb. So. 18 M. v. Ofen und 18 M. von Wien in einer Ebene, wo sich die Flüße Raab und Rabnitz mit einem Arm der Donau vereinigen. Es ist Raab überhaupt ein lebhafter und nahrhafter Ort, der täglich an Häusern und Einwohnern und dieses zwar mehr durch Ankömlinge, als durch eigene Fortpflanzung zunimt. Gegenwärtig zählt man allhier 12850 Seelen und 1600 Häuser. Man theilt den Ort ein in die innere Stadt, Vorstadt, Mayerhöfe, Sigeth und einige umliegende Vorwerker u. Dörfer. I. Die innere Stadt, die mit dem Jahre 1783 aufgehöret hat eine Festung zu seyn besteht aus 676 Häusern und 4535 Seelen. Die Thöre derselben sind das Wiener, oder Hauptthor; das Weißenburgerthor, welches in der Landessprache Puszta-Kapu genennet wird, und das Wasserthor. Die Gassen sind regelmäßig angelegt, haben ein gut Pflaster und werden sehr rein gehalten. Es haben diese Gassen zwar ihre Namen, sind aber den meisten Einwohnern selbst unbekannt, sie werden da-

her nach den Thören oder andern Merkmahlen kennbar gemacht. Unter andern ist hier die Langegasse; Matthiasgasse; Karmelitergasse; das Bergl rc. Der Platz formirt ein regulär längliches Viereck, aus welchem 4 Hauptgassen als zwey gegen Morgen und zwey gegen Abend ausgehen. Einige unbeträchtliche kleinere führen gegen Mittag und Mitternacht zu. Die große Hauptwache, auf diesem Platz gehöret der Stadt zu, und ist in ein Schenkhaus verwandelt worden. Die Kirchen sind 1, die ehemalige Jesuitenkirche mit zwey schönen Thürmen, einer Schlaguhr und einem harmonischen Geläute. Diese Väter, welche hier 1654 eingeführet wurden, hatten hier ein ansehnliches Kollegium und Gymnasium. Auch befindet sich allhier nach der Lieblingsidee der Jesuiten die Bildsäule der unbefleckten Empfängniß Mariä. 2, die Domkirche mit einem Thurm und einer Schlaguhr. Es ist dieselbe vor einigen Jahren von dem damahligen Bischof Grafen Zichy kurz vor seinem Tode nach aller Pracht erneuert worden. Auf dem Altare, welcher mit 6 Säulen von Salzburger Marmor gezieret ist und jede derselben 300 fl. gekostet, befindet sich das Bildniß Maria Himmelfahrt. Das Chor oder das sogenannte Sanktuarium ist ebenfalls von Marmor und wird auf 70000 fl. geschäzt. Das übrige der Kirche ist auch marmorirt, und das Gemählde ist sehenswerth. Nachstehendes verdienet hier angemerkt zu werden 1, der Kopf des heil. Ladislaus von Silber u. das ansehnliche Kapitelarchiv werden hier aufbewahret. Ingleichen das Weißenburgerthor selbst samt der Petarde, womit daßelbe von den Christen ausgehoben wurde, als sie die Festung den Türken 1547 abnahmen. Zum Andenken dieser Eroberung wird jährlich der Ostermontag mit dem größten Gepränge gefeyert. An dem Orte auf den Basteyen, wo die Türken in die Flucht geschlagen und von den Mauern herab gesprengt wurden, werden von zwey Domherrn eine deutsche und ungrische Predigt gehalten und die Bildniße der Erretter; als des damahligen Fürsten von Schwarzenberg und des Grafen Niklas Palfi öffentlich aufgestellet. Auch ist diese Begebenheit durch eine Denkmünze, worauf die Festung abgebildet ist, der Vergessenheit entrißen worden. 2, 1717 erhielt Prinz Eugenius nach der Schlacht bey Belgrad von dem damaligen Pabste Hut und Degen zum Präsent, und wurde damit hier feyerlich eingeweihet. 3, 1774 den 15 Aug. begieng der Erneurer dieser Kirche Bischof Graf Zichy sein Priesterjubiläum, wobey dieser Primiziant von dem königl. Kommissarius Grafen Fekete mit dem St. Stephansorden umgeben, und mit einem bischöflichen kostbaren Ornat von der eigenen Handarbeit Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserinn Königinn ist beschenket worden. Es ist auf diese Feyer eine eigene Münze gepräget worden, und das Bildniß dieses Bischofs wird in der Kirche zum Andenken

ken aufbewahret. — Eine alte Inschrift befindet sich allhier an der mitternächtlichen Kirchenmauer in erhabener Arbeit, deren hier mehr gefunden worden. 3, die Klostergebäude sind: die Franciskanerkirche mit einem Thurm und Kloster einem weitläuftigen Gebäude; die Karmeliterkirche mit einem Thurm ist schön, hochgewölbt und nach dem Modell ihrer Ordenskirche zu Rom erbauet. Die Ursulinerkirche samt Kloster, in welchem die adelichen Töchter vom Lande in Wissenschaften und weiblichen Künsten unterwiesen werden. 4, zwey bürgerliche Hospitäler für abgelebte und kranke Bürger deutsch und ungrischer Nation, jedes mit einer eigenen Hauskapelle. — Unter den übrigen Gebäuden der Stadt sind zu merken: 1, das Schloß, welches ein Dreyeck vorstellet. Der schon gedachte Bischof erkaufte es von Maria Theresia, und ließ es zu seiner Residenz herrlich zurichten. Es ist mit einer Kapelle, mit einem Thurm, und einer schönen Schlaguhr versehen, und liegt gegen Abend auf einem Platze, von welchem die Aussicht auf alle Seiten die schönste ist. Vor demselben stehet eine Statue. 2, das k. Proviantmagazin, allwo sich auch die Wohnung für den jedesmahligen Brigadier befindet. 3, das Rathaus, ein ansehnliches und neues Gebäude auf dem Platz. 4, das Komitatshaus in der Franciskanergasse. 5, das Stadt-Pallais des Erzabtes von St. Martinsberg ebenfalls auf dem Platz. 6, Graf Eßterhásische Wohnung. 7, Baron Balaschische und 8, beyde gräfl. Zichische Gebäude. 9, das Seminarium, ein großes Gebäude zur Bildung des jungen Cleri, zu praktischen Pfarrdiensten. 10, die Graf Wizaische Kurie. 11, Zwey Kasernen, unter welchen die alte vor einigen Jahren erweitert wurde. 12, das einzige Wirtshaus zum Lamm. — Die Bildsäule auf dem grünen Marktplatz ohnweit dem Donau oder Wasserthor, auf welcher in einer steinernen Kiste, die, durch einen Zufall, da man einen Uebelthäter freystellen wolte, zertretene Hostie mit der Erde verwahret wird, enthält folgende Aufschrift: Pani Angelorum. Incorruptibili. Carolus VI. Roman. Imp. Austriacus. Regni Apostolici. Conservator et Vindex. Laesam. Adorationis causam Correctis. Seductorum. Audaciis. Perpetuæ. Deprecationis Monumento. Ad Expiandam. Ofensi numinis iram Ex avita Pietate. Restitui Jussit. An. Sal. M. D. CC. XXXI. — Bischof Setschény hat zu seiner Zeit die Stadtmauern aus eigenem Vermögen erhöhen lassen. Die Sperre, welche hier bis 1783 üblich war, trug jährlich zwischen 3 und 4000 fl. ein. Sonst ist noch von der innern Stadt zu merken, daß hier wenig Brünne sind, und man daher genöthigt wird sich mit Wasser aus der Raab oder Donau versehen zu lassen. II. die Vorstadt, Ujwárosch ist situirt zwischen den beyden Flüßen Raab und Rabnitz, davon wird die große Gasse die eigentliche Vorstadt; die Kleinegasse aber die Raitzenstadt genennet. Diese beyden Gassen zusammen genommen sind stärker bevölkert

als die Stadt selbst, denn man zählet hier 5129 Seelen und 586 Häuser. Es befinden sich allhier 5 Kirchengebäude 1, die katholische Pfarre, welche vormals die Evangelischen im Besitz hatten, mit einem eigenen Pfarrer, welcher gemeiniglich Canonicus titularis ist. 2, eine andere katholische Kirche zwischen der Stadt und Vorstadt ist ein rundes Gebäude mit einem kleinen Thurm. Allhier wird nur zu gewissen Zeiten der Gottesdienst verrichtet. 3, die griechische Kirche in der Mitte der Raitzenstadt mit einem schönen Thurm und einer Schlaguhr. 4, die evangelische, welche auf dem Glacis zwischen der Stadt und Vorstadt nahe am Raabfluß gebauet und noch in diesem 1785 J. eingeweihet wird. Es ist dieser Platz von der Raabbrücke an bis zur Rabnitzerbrücke und außerdem ein Stück bis an die Sigetherbrücke mit allerhöchster Genehmigung für 2700 fl. erkauft worden. Die Gemeine besteht wahrscheinlich aus 3000 Seelen deutsch- und ungrischer Nation, welche an der Zahl einander gleich sind und zwey Prediger unterhalten. Die Beschaffenheit ihrer Volksmenge läßt sich einigermaßen daraus abnehmen, daß von 20 Sept. 1783 bis 20 Sept. 1784 getauft wurden 122; begraben 128 und getraut 50 Paare. Die Ursache der großen Sterblichkeit liegt unter andern auch daran, daß sich die Kranken gemeiniglich der Natur oder höchstens unverständigen Winkelärzten überlassen, da doch die Stadt mit 4 geschikten Medicis versehen ist. Vor dem Jahre 1749 hatten sie so wie die Reformirten öffentliche Religionsübung. Seit 1784 halten sie ihren Gottesdienst und ihre Schulen in dem Andreas Rathischen Hause bis die neuen Gebäude hergestellt seyn werden. Um das Andenken des Bethausgebäudes zu verewigen, ist der Grundstein mit einer zinnernen Platte versehen worden, auf welcher nachstehende Zeilen eingegraben sind:

Deo Optimo Maximo Sacro.

Tolerantia Christiana.
Josephi II. Imperatoris et Regis vere Apostolici.
Imperio sapienter constituta.
Ecclesia Ev. Aug. Conf. Jauriniensis. Post 34 Annorum Cessationem, Anno 1783 Mense April. Liberum Religionis Exercitium nacta. In Fundo Munimenti olim aggere cum adsita inter Amnes Rabam et Rabczam Tractu, a Præsidio Militari, Consensu summi Principis, Pii, Felicis 2500 Rhen. Florenis emto. Eccl. Inspectore Nob. Alexandro Tótth, Pro-Inspectore Nob. Josepho Matkovics, Ministris autem Matthia Rath Hungarico, et Michaële Freytag Germanico.

Oratorii.

Collatis singulorum Ecclesiæ Membrorum sumtibus Die 28 Aprilis Anno 1784 cœpti. Hunc Lapidem Fundamenti Loco poni voluit Die 1 Junii 1784. Manu Excellentissimi Herois Sigismundi L. Baronis a Gemmingen de Hornberg, S. C. R. et A. Majestatis Camerarii, Ordinis Militaris Regii Theresiani Equitis, Campi Mareschalli Locumtenentis, et unius Legionis Pedestris Ordinis Colonelli.

5,

5, die Reformirten, welche aus lauter Ungarn bestehn, sind ohngefehr 600 Seelen stark, und haben zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauche das Wirtshaus zum rothen Ochsen an sich gekauft, und solches zu einem Bet, und Schulhaus zugerichtet. Aus der ehemaligen reformirten Kirche und Schule ist ein merkwürdiges Gebäude durch die gute und christliche Gesinnung des Raber Arztes H. Mollarz entstanden. Dieser hat bey Lebzeiten ein Spital aus seinem Gelde erbauet, für viele Arme gewidmet, und solche ernähret. Nach seinem Tode aber überließ er zu dieser Stiftung ein Kapital von mehr als 70000 fl. Auch stiftete er allhier aus seinem Vermögen in dem nämlichen Spital eine Apotheke, und hat also dadurch das rühmlichste Andenken seines Namens hinterlassen. — Die öffentl. Gebäude sind allhier das königl. Post- Dreyßigst- und Salzamt. Dieses leztere versendet aus dem Magazine große Salztransporte nach Dömölk, Oedenburg ꝛc. Es ist diese Vorstadt mit einem Kaffee- und zwey Wirtshäusern versehen, als da sind der Adler und das Lamm. Der Gottesacker befindet sich mitten unter den Bürgershäusern. III. Die Mayerhöfe vor dem Stuhlweißenburgerthore bestehen aus 4 Hauptgassen, als da sind: die Langegasse, Kröten oder Rosenthal, Kalvariengasse und Neustift. Man zählet allhier 218 Häuser und 611 Seelen. Die Kamilianer, welche Portugiesischen Ursprungs sind, haben allhier ihre Kirche und Kloster. In diesen Mayerhöfen haben viele Adeliche und Bürgerliche ihre Sommerwohnungen. Außer dem trift man hier viele Wirtshäuser und viel ökonomische Gebäude und Gärten an. IV. Siget, welches auf deutsch eine Insel heißt, und sonst ein bischöflicher itzt aber Kameralgrund ist. Es besteht derselbe aus dem bischöfl. Garten, verschiedenen Bürgerhäusern, deren Inwohner meist Gärtner, Fischer ꝛc. Man trift hier ein Bad, Bräuhaus, Fleischbank an. Sie hat ihre eigene katholische Kirche. Auch befinden sich hier einige Judenfamilien mit einer Synagoge. V. Réssalu und Patahás, zwey adeliche Dörfer, sind blos durch den Donauarm von der Stadt abgesondert. Fischerdörfl Pénnyöd zur Vorstädter Pfarre gehörig. VI. Die Erlustigungsörter sind: 1, Sabathegy, ein Vorwerk (Prædium) ist ½ St. von der Stadt entfernt, es gehört der Stadt zu und besteht aus Mayerhöfen und Weingärten. Man zählet hier 121 Häuser und 186 christl. Familien. Sowohl dies Prädium als die Mayerhöfe gehören zur Stadtpfarre. Die schönsten Gebäude allhier sind diese, so die Herren Kamper angelegt haben. Unter denselben zeichnet sich, der Abt in ökonomischen und Ruralbeschäftigungen aus, der allhier ganz philosophisch lebt. 2, die Gärten auf den Wällen und in den Glacien, alwo auch ein schöner Tanzsaal, Kaffeehaus samt Billiard. 3, der sogenannte Schaaflergarten nahe an der Raab, welcher einstens der Lustgarten

garten des Kommendanten Baron Liebenberg war. 4, der bischöfliche Garten in der kleinen Sigeth. Was überdies von Raab noch anzumerken wäre, bestehet in folgendem. I. In diesem Jahrhundert waren drey merkwürdige Kommendanten allhier 1, der Feldmarschallieutenant Liebenberg, welcher sich in dem Türkenkrieg ausgezeichnet hat. 2, der Obriste Baron Balascha; 3, der Obriste Stahrenberg, unter welchem die Festung eingieng. II. Unter den gelehrten Männern, so itzt meist noch leben, verdienen angezeigt zu werden. 1, Der Generalvikarius u. Kanonikus Probst von Schock, welcher in den Mayerhöfen in der Kalvariengasse wohnt. 2, der Weihbischof Pierer, welcher als Professor am Theresiano zu Wien im Ansehen stand. 3, der Kanonikus Hollóschy; 4, der Septemviralist Herr Paul Slawy, hat sich von kleiner Herkunft bis zur Würde eines königl. Fiskus, Direktors Causarum, dann zum Septemvirat, Obergespan und Kommissarium über verschiedene Gespanschaften hinauf geschwungen, ist aber 1785 in einem rühmlichen Alter, eben als er zum geheimen Rath und Kommissarius ernennet wurde im März an einem Schlagfluße zu Wien verstorben. 5, H. Mich. von Bezeredy, welcher sich ebenfalls vom Stuhlrichter durch alle Klassen der Komitatsdienste bis zum Beysitzer der königl. Tafel und endlich zum Septemvirat geschwungen. 6, H. David von Gömöry, ein patriotischer 50jähriger Arzt in Raab, der sich durch verschiedene gelehrte Schriften und Gesundheitsangelegenheiten bey dem größten Theil des hohen und niedern Adels berühmt gemacht hat. 7, H. Mich. von Wallaßkay, ein berühmter Advokat. 8, Herr Matthias Rath, welcher sich schon in Preßburg durch die Nationalzeitung als Urheber berühmt gemacht, und der mehrern Vorurtheilen unter seinen Glaubensgenoßen männlich widerstanden hat. 9, H. Professor Rainisch. 10, H. Ingenieur Nagy, welcher seine Geschiklichkeit im Landkartenstechen erwiesen hat. — III. Die hiesigen Nahrungszweige sind: der Ackerbau, u. Weinbau. Die meisten Bürger haben ihre Weinberge in dem eine Stunde von der Stadt entlegenen Gebirge: Eschanak, Mühlfö, Kisch- und Nagy-Barát; Etsch und Martinsberg. Außer dem ist hier der Handel mit Feldfrüchten, Vieh, Schaafwolle, Honig, Wachs, Toback, Potasche ꝛc. erheblich u. berühmt, vorzüglich da derselbe durch die vorbeyfließende Donau sehr begünstiget wird. Besonders machen die Griechen allhier große Geschäfte. Es werden viele tausend Ballen Baum- und andere türkische Wolle, die von Pest herauf gebracht wird, an dem Ufer der Donau bey dem sogenannten Badhause ausgeladen und weiter nach Wien spedirt. In der innern Stadt befinden sich zwey Apothecken und eine Buchdruckerey, in welcher zu den Zeiten, als der berühmte Szaßky allhier Direktor der Schulen war, verschiedene gemeinnützige Werke zum Vor-

Vorschein kamen. Auch nahm zu der Zeit der lat. Titularkalender allhier seinen Anfang. 1782 wurde hier ein altes polemisches Fragbüchel wieder aufgewärmt, welches aber in den gelehrten Anzeigen in Wien seine Abfertigung erhalten hat. Man trift allhier seit einigen Jahren auch ein paar Buchhandlungen an. Sonst merket man von Professionisten die Meßerschmiede, deren Klingen weit und breit berühmt sind, und die Tuchfabricken, wo aus Wolle sehr viel Bauerntuch verfertigt, und von sogenannten Kepene - Schneidern verarbeitet wird. Man fängt hier auch an, Seide, die sehr gut ausfällt zu sammlen. Das vormahlige Stadtbräuhaus ist bestimmt die Seide, die in ganz Raab, Vorstadt, Siget und Réffalu, so wie in der ganzen Gegend gewonnen wird, zusammen zu bringen, allwo sie abgewunden gesäubert nach Wien geliefert wird. Die Erzeugung der Seide nimmt hier gut zu, und verschaft vielen Dürftigen guten Verdienst. Es hat der Ort jährlich 5 volkreiche Hauptmärkte u. alle Sonnabend Wochenmärkte, welche besonders von Michaelis an sehr stark besucht werden. In der Marktszeit verdienet allhier die Stadtpolizey einen besondern Ruhm. Sie hat auf dem Markte ihre Hütte, und läßt durch die Stadttrabanten die Schnipser ausspähen und anhero bringen, wo sie an hölzerne Lehnbänke sitzend mit den Händen rükwärts an die Lehnen angebunden und dadurch zur öffentlichen Schau aufgestellet werden. Hierauf wird dieses Gesinde entweder gleich in der Marktszeit vor gedachter Hütte mit Schlägen abgefertiget, oder bey größern Vergehungen in das Stadtgefängniß befördert. IV. Der hiesige Magistrat besteht aus einem Stadtrichter, 10 Mitgliedern des innern Raths und einem Notarius. Zu dem äußern Rath gehören 60 Mitglieder. Unter den Magistratspersonen hat sich in den ältern Zeiten Johann Torkosch als damahliger Marktrichter ausgezeichnet. Er eröfnete nämlich 1587 eine vorgegangene Verrätherey des unwürdigen Kommendanten an den Erzherzog Matthias, und wurde deßwegen auch vom Kaiser Rudolph in den Adelstand erhoben. Das Wappen der Stadt enthält das Bild des heil. Erzmärtyrers Stephan stehend, welcher in der rechten Hand ein Buch, in der linken aber einen Palmzweig hält. V. Die vielen Moräste, die um die Stadt und selbst in gangbaren Gassen sind, machen den Ort zuweilen ungesund, doch hat man vor einigen Jahren angefangen, durch Pflanzung der Weiden oder der sogenannten Felberbäume die wenig nutzbaren Plätze an den Ufern der Gewäßer in angenehme Wäldchen und Wiesen umzuschaffen. Die Ufer der Flüsse Raab, und Rabnitz sind, so weit Häuser daran liegen, nicht nur sehr ungleich und vernachläßigt, in dem die nach und nach verderbenden Dämme und Pflöcke, die man vor etlich und 20 Jahren angelegt hat, nie hergestellet werden; sondern sie sind auch sehr stinkend u.

eckel-

eckelhaft, weil aller Unrath dahin abgeworfen wird. Die Stadt ist öfters Ueberschwemmungen ausgesetzt, und die Flüße haben schon manches trauriges Andenken zurück gelaßen. 1774 den 24 April früh gegen 7 Uhr rißen die Ketten an der Brücke des Raabflußes bey dem Wienerthor entzwey, eben als ein mit Getraide beladener Wagen hinüber passiren wolte. Es fielen demnach hiebey der Wagen und 6 Personen in den Fluß, ohne wieder gerettet zu werden. 1784 im Junio sind bey nahe 20 Personen von dem Schwall der Rabnitz plötzlich fortgerissen worden, als sie sich daselbst badeten. VI. Unter den Personen, welche ein hohes Alter erreicht, ist unter andern eine Wittwe Cäcilia Haberlin bekannt, welche 1764 im 106 Jahre verstarb und stets ein diätes und ordentliches Leben führte. ♣ ⊙ ‡ ☽ □ ♉ [xxx] ♆ ♒

Raab, Arabo, ein Fluß, welcher aus Steyermark komt, den Eisenburger und Raaber Komitat durchströhmt, und sich bey Raab in die Donau stürzt.

Rabcscha, ein pohlnisches Dorf im Arwaner Kom. 1¾ M. von Twrdoschin N. No. an dem karpatischen Gebirge und den pohlnischen Gränzen. ♣

Rabcschicza, ein pohlnisch Dorf im Arwaner Kom. am karpatischen Gebirge im obern Stuhl.

Rabé, gewöhnlich Nagy-Rabé, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 4 M. von Debreczin S. r. am Berettyo im Schärréther Bezirk. Hat viele Schildkroten. ☽

Rabnitz, Rapza, ein Fluß, welcher aus der Hanschág hervor kömt und bey Raab in die Donau fließt.

Rabtza, Répze, ein Fluß, welcher an den österreichischen Gränzen entspringt bey Franko den Stob - S. Sawafluß aufnimmt, und nach ohngefehr 15 zurückgelegten Meilen bey Beled in der Raabau am l. Ufer in der Raab verschwindet. Die Gegend, welche dieser Fluß bewässert, wird gemeiniglich der Répzerboden genennet.

Racschicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Schimonyi N. No.

Ráczkewi, ein ungr. Städtl im Pester Kom. auf der Insel Eschepel r. am l. Donauarm, Pereg gegenüber Sw. 4¾ M. v. Pest S. 1780 ist die gesamte Herrschaft dieses Namens Ihrer königl. Hoheit der Erzherzoginn Christina käuflich übergeben worden. ♣ ‡ ☽

Raczkosár, ein großer Marktflecken im Baránner Kom. hat deutsche evangelische Einwohner, die 1783 ihre Freyheit zur Religionsübung erhalten und ein neues Bethaus erbauet haben, ist Fürst Eßterhásisch. ⊙ S. Kosár.

Ráczwárosch, ein illyrisch Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Rad, ein ungr. Dorf im Barannyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Rad, ein ungr. und schlow. Dorf im Neograder Kom. ¼ M. von Eschöwár W. Nw. am Gebirge Naßal O. ½ St. von Waizen, gehört dem H. von Muschlay, welcher hier sein Kastell hat. ♣ ♒

Rad, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von St. Gróth S. Sw.

Rad, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Sántod W. ohnweit vom Plattensee.

Rad, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Dadaer Bezirk.

Rad, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrog ¼ M. von Semplin No. Ehedem hatten die Minoriten ihren Sitz allhier, welcher nach Imregh versetzt worden.

Rada, zwey Dörfer im Salader Kom. 1, Kisch-Rada, mit ungrischen; 2, Nagy-Rada mit deutschen Einwohnern. 1¼ M. von Kapornak. S. So.

Radácsch, Radačow, ein schlow. Dorf im Schárofcher Kom. l. an der Swinya 1. M. von Eperies W. Sw. mit einem Graf Klobuschitzkischen Kastell u. einigen Adelhöfen. Nun gehört es größtentheils dem H. Steph. von Péischi, welcher allhier auch sein Kastell hat.

Radafalwa, Rudersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von Güssingen W. l. an der Lafnitz an den Steyrischen Gränzen ½ M. von Fürstenfeld O. ist Batthianisch.

Radamas, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Radimna, im Banat, 1 M. von Ujpalanka So. in der Clissur.

Radimo, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. von Holitsch So.

Radischa, ein schlow. kleines Dorf im Trentsch. Kom., hat nicht allzu fruchtbar Feld. Liegt im Bezirk jenseits des Gebirges.

Radistyan, im Borschoder Komitat.

Radmaneft, im Banat, im im Lippaer Bezirk.

Radna, ein wallach. Marktflecken im Arader Kom. r. an der Marosch 2 M. v. Glagowatz O. So.

Radna, im Banat, r. an der Temesch 1½ M. von Denta Nw.

Radnok, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Balogfl. 2 M. von Rimaßombat. O. No.

Radobicza, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¾ M. von Oßlan So. Gehört dem Herrn von Schimoni.

Rádocz, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. an der Landstraße. 1, Egyházosch-Rádocz, Gehört theils der gräfl. Batthiánischen, theils andern adelichen Familien, als Kortscha, Büky rc. 2, Pußta-Rádocz 1¼ M. von Körmend N. No.

Radocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ½ M. von Ober-Limpach So.

Radolya, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Kischutza, Ujhely O. gegenüber mit einem Graf Gunyogischen Kastell. Der Ort gehört unter die Budetiner Herrschaft.

Radoma, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. ¼ M. von Stropko W. 2¼ M. von Bartfeld So.

Radoschócz, Radossowce, zwey schlow. Oerter im Neutr. Kom. 1, Radoschocz, ein Marktflecken

flecken 1½ M. von Skaliz Sd. bey Wieska N. ♁ ⚘ 2, Raboschécz, ein Dorf 1½ M. von Leopoldstadt. Nw. ⚘

Radoßna, Radossina, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. ¾ M. von Nagy-Rippény Nw. 1½ M. von Bodock Nw. hat ein nobles Kastell, dem Bischof von Neutra gehörig. ♁ ⚘

Radowa, im Banat, ¼ M. von Morawiza No.

Radwáncz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwarer Bezirk. ‡

Radwány, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Toltschwa N. Nw. an den Sempliner Gränzen, ohnweit Füsér.

Radwány, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. im Udwarder Bezirk. ☽

Radwány, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Eschilis in der Schütt 2 M. von Raab No. ☽

Radwány, Radwanowce. ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom.

Radwany, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Radwány im Paper Bezirk ‡ 2, Herbok-Radwány.

Radwány, ein schlow. Marktflecken im Sohler Kom. r. am Gran nahe bey Neusohl S. das Wasser Udurna, so hier durchfließt, und die königliche Gründe von Radwan theilet, nährt lauter Forellen und Koppen; treibt 8 Pulvermühlen 3 Schleif- und 1 Walkmühle. Dieses Städtchen, welches von dem Graf Eßterhásischen Dorfe Kralowa nur durch einen Fluß geschieden ist, gehört der berühmten Familie von Radwansky nebst zwey schönen Kastellen. Das untere hat von außen das Ansehen einer alten Festung, inwendig aber sind die Zimmer und ihre Abtheilungen nach der neuesten Bauart hoch und groß angebracht. Unter die Zierde derselben gehöret eine Bibliotheck, von den besten vorzüglich zur ungarischen Geschichte gehörigen Büchern; eine kleine Gewehr- und Münzsammlung. Das obere Kastell zieret am Eingang über dem Thor folgendes, das Jahr der Erbauung enthaltendes Chronostichon: CeLsa CaDVnt VItIIs, CresCVnt VIrtVte teneLLa tVrrIs LaXa IaCet, ponDere pressa sVo. Das Städtchen hat eine Kirche nebst einen Thurm auf einem Hügel, gegen der Abendseite, und ist durch einen einzigen Jahrmarkt, der nach Maria Geburt gehalten wird, berühmt. Dieser bekommt von soviel Käufern und Verkäufern Besuche, daß ihm in der ganzen Nachbarschaft keiner an Größe gleich kommt. Die Einwohner sind meistentheils Handwerker, und unter denselben viele Pulvermacher. ♁

Radwoßtka, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Sileiner Bezirk. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Rafajocz, Rafajowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Komitat. ‡

Rafna, im Banat, 1¼ M. von Dognaschka N.

Rafnek, im Banat, ¼ M. von Dognaschka. So.

Ra-

Ragály, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Putnoker Bezirk, mit einem Kastell der Ragályschen Familie. ☽

Ragita, im Banat, ¼ M. von Facschet Sw. am Kanal oder Begasl.

Ragittowa, im Banat ¼ M. von Orawicza Nw.

Ragyolz, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. ½ M. von Fülek. S. Sw.

Rahó, Hrachowo, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Rima, 1 M. von Rimaszombat N. Nw. mit einem grossen Kastell, so den Jánokischen Erben gehört. Hat guten Wiesenwachs und viel Eichelwälder, welche die Bauern wohl zu benutzen wissen, und der Herrschaft einträglich sind. ⊙ ♉

Rahó, zwey rußnak. Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Akna-Rahó, Rachin, ein großer volkreicher Ort l. an der Theiß, zur Kammer-Herrschaft Bocschko gehörig. Allhier wohnt ein Waldofficier, der die Holzungen in seiner Inspektion hat. Die hiesigen Einwohner bearbeiten die Bäume zu den Flößen, womit auf der Theiß hinabwärts gefahren wird. Es sind ehedem auch hier die Wohnhäuser durchaus zerstreut gewesen, welche nun ganz regelmäßig zusammen gezogen werden. ‡ 2, Boczko-Rahó, ein mittlmäßiger Ort r. an der Theiß. Allhier fließet die schwarz und weiße Theiß zusammen. Diese beyden Oerter, welche 5½ M. von Siget No. und 3¼ M. von Köröschmesö S. entfernet sind, hängen seit 1782 durch eine geschlagene Brücke zusammen, zu deren Herstellung die Einwohner von ihrem eigenen Verdienst freywillige Beyträge gesammlet haben. ‡

Rahonza, Orichowecz, Rohonze, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Rajcschan, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Groß-Tapoltschan N. Nw.

Raiding, Rajnof, im Oedenb. Kom. ½ M. von Groß-Warischdorf W. Ist Fürst Eßterhásisch.

Rajecz, ist eines der schönsten Oerter im Trentsch. Kom. und vielleicht in mehrern. Es bestehet aus 473 Häusern, ist regelmäßig gebaut, hat einen vierekichten Platz, in deßen Mitte ein neuerbautes Rathaus stehet. Zur Zeit einer Feuersbrunst läßt sich das Wasser in alle Gassen leiten. Man hat hier eine Walch- und Stampfmühle. Die hiesigen Lohgerber beziehen ihre Knoppern von Deutsch-Proben. Diese Rothgerber sind im ganzen Lande die vornehmsten, es sind deren gegen 200. Sie haben schöne Privilegien, die ihnen Thurso auswirkte, statt daß er sich an ihnen rächen solte, wie sie ihn bis Bitscha von sich weggetrieben. Es wird hier viel Hanf und Flachs gebaut. Der 4te Theil des Orts gehört der Kammer. Baron Mednyanßky hat hier ohnweit vom Bade eine Papiermühle anlegen lassen. Es wird hier viel Haiden gebaut, wobey die Bienenzucht guten Fortgang gewinnt. Auch besitzt das Städtchen schöne Bräugerechtigkeit, welche demselben endlich nach einem achtjährigen Proceß zugefallen ist. An schönen

Waldungen fehlt es hier auch nicht. Es werden hier viel ungr. Pferdschabraken verfertigt. Die hiesigen Einwohner sind den Studien sehr geneigt, legen sich gerne auf theologische Wissenschaften, daher denn in vielen Komitatern hier gebürtige Pfarrer anzutreffen sind. Gegenwärtig leben hier auch zwey leibliche Brüder, welche zwar Müllner ihrer Profession nach sind, die sich aber durch ihre künstliche Arbeiten in der ganzen Gegend rühmlichst bekannt gemacht haben. Der ältere verfertiget Orgelwerke und andere musikalische Instrumente; der jüngere Uhren. Der hiesige Pfarrer ist zugleich Abt und führet den Tittel B. V. M. de Aparsalva 5 fontium. Die Kirche S. Ladislai erbaute der Palatin Georg Thurso zum Gebrauch der Evangelischen, welche ihnen aber abgenommen wurde. Im Baron Kalisinschen Haus, welches ehedem auch Thursoisch war, haben die Juden ihre Synagoge. ♁ ⚒ □ *** ⚒

Rajk, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1½ M. von Groß-Kanischa N. Kisch- und Nagy-Rajk.

Rakacza, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Borschod N. an den Abaujwarer Gränzen. Hier wird vortrefl. Kalk gebrennt. ‡ △

Rakamas, ein deutsches Dorf im Saboltscher Kom. l. an der Theiß, Tockay S. gegenüber mit einer Brücke über die Theiß. Wird von sogenannten Schwaben bewohnt. ♁

Rakaß, Rakußwe, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. am Gebirge Hark, 1 M. von Hußt W. und ½ Meile von Wöröschmárt No. Die Kontribution des Orts beträgt jährlich 599 fl. 1½ kr. ‡

Rakaßtia, im Banat, im Ujpalanker Bez. wobey ein Bergwerk.

Rakendorf, Rajka, ein deutscher großer Marktflecken im Wieselb. Kom. 1½ M. von Preßb. S. So. r. ohnweit der Donau. Es besteht derselbe aus 252 Häusern, in welchen sich 454 christliche u. 39 jüdische Familien, oder überhaupt 2265 Seelen befinden. Verschiedene adeliche Familien haben allhier ihren Sitz. Es ist allhier auch ein schönes Komitatshaus und ein großer Gasthof, in welchem der evangelische Gottesdienst bis zur Erbauung des Bethauses gehalten worden. Das ehemalige evangel. Kirchengebäude steht in seinen Ruinen unbenuzt da. Es gehört der Ort zur Altenburger Herrschaft. ♁ ⊙ □

Rakewicza, im Banat, im Eschakower Bezirk ¼ M. von Keweresch O. diesen Ort bewohnen Wallachen, welche meist von Kukurutz leben. Außer der Bienenwirthschaft, die hier fleißig getrieben wird, handeln sie mit Schaafen, Vieh, Wolle, Wampeninselt u. d. g.

Rakicschán, ein schlow. Marktflecken im Eisenb. Kom. r. am Fluß Lendwa ½ M. von Muraszombat O. So. ist Batthiánisch, nebst mehr anliegenden Ortschaften. Der herrliche Wein, welcher der Murakőser genannt wird, wächst hier vorzüglich gut. ♁ ⚒

Rakitócz, Rakitowec, zwey schlow. Dörfer im Sohler Kom. 1 M. von Neusohl S. Altsché liegt von Felschő ¼ M. S.

Rako, ein schlow. Dorf im Torner Kom. am Potrasnikfl. $1\frac{1}{2}$ M. von Torna Sw.

Rako, zwey schlow. Dörfer im Thurotzer Kom. r. am Turzfluß. 1, Kisch-Rako, Malé-Rakowo liegt $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Rako S. und dieses nämlich 2, Nagy-Rako Welké-Rakowo $\frac{3}{4}$ M. v. Netzpal W. Bela der IV schenkte diesen Ort 1242 seinem Kaplan.

Rako, Rakowa, ein rußnak. Dorf im Ungiw. Kom. im Ungwarer Bezirk.

Rakócz, Rakówécz, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. am Gebirge Hark 2 M. von Hußt N. Nw. $1\frac{1}{4}$ M. von Wöröschmárt N. Nw. Der Kontributionsanschlag beträgt 619 fl. 25 kr. ✝

Rakócz, Rakowecz, ein schlow. schönes Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Mihály W Es befinden sich hier drey schöne Kastelle der Herren Ladisl. und Melchioris Sirmiensis, und Petrus von Sirmay. ✝

Rakócz, Rakowecz, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. in der Herrschaft Makowicza ♁ .

Rakolub, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentschiner Kom. l. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Beczko S. und eben soweit von Wég-Ujhely So. mit einem Kastell.

Rakonza, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Rakonza, Dolné-Rikinczicze, Unter-Ruckinschitz, baut viel und gute 🍇 2, Felschö oder Horné-Rikinczicze, Ober-Ruckinschitz hat Aecker, Wiesen, Waldungen und 🍇 ☉

Rákosch, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Rákosch, ein ungr. Dorf im Báránner Kom. im Gebirger Bezirk.

Rákosch, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Krajna-Bubuliska und Kajdano ✝ ☽

Rákosch, zwey wendische Dörfer im Eisenb. Kom. $2\frac{1}{2}$ M. von Eschákány S. Sw. 1, Belschö-oder Nagy-Rákosch, $1\frac{1}{2}$ M. von Löwö im Salader Kom. W. zwischen O-Sent-Péter O, und Pankaß W. 2, Kisch-Rákosch $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Rákosch N. No.

Rákosch, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jölschwa Sw. ist Graf Eschákisch, hat eine reiche Pfarre. Die Einwohner leben vom Handel. ♁

Rákosch, Kroisbach, ein deutscher Marktflecken im Oedenb. Kom. am Neusiedlersee 1 M. von Oedenburg No. mit einem schönen Lustkastell. Gehört der Graf Zichischen Familie. Es befindet sich allhier ein weißer Steinbruch, und es wächst hier guter Wein. ♁ 🍇

Rákosch, eine Ebene bey Pest am Bach Rákosch, wo vor Zeiten Landtage sind gehalten worden: Unter König Wladislaus 1500. 1504. 1507. Unter Ludwich den II. 1524 und 1526.

Rakotyásch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Ballogfluß $2\frac{1}{4}$ M. von Gömör.

Rakowa, ein schlow. Dorf im Trentsch. Komit. l. an der Kischutza $1\frac{1}{4}$ M. von Ujhely No. Gehört zur Herrschaft Streéschen.

Rakowcze, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. an den Honter Gränzen $\frac{1}{4}$ M. von Karpfen. Nw. 🍇

Rakowicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Püschtin Sw. hat einen fruchtbaren Boden.

Raksch, ein schlow. Dorf im Eisenb. Komit. bey Jenersdorf l. an der Raab 1¼ M. von St. Gothard W. Sw.

Rakscha, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Ujwárosch O.

Rakscha, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. ¼ M. von Moschócz S. ist der Stammort der Rakschanischen Familie, welche seit Ladislai Kumani Zeiten 1280 bekannt ist. Das allhiesige sogenannte Thal Thobischto und der Berg Hradek zeigen ein Alterthum eines Schloßes und Lagers an.

Rakschi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bez.

Ram, und Ramocscha, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Ramocschhása, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1 M. von Báthor W. Nw. Gehört größtentheils H. Ladisl. Jármy.)

Ramocz, Rabnitz, zwey Dörfer im Oedenb. Kom. l. an der Rabnitz, 2¼ M. von Güns Nw. und eben so weit von Großwarischdorf Sw. 1, Alschó-Ramocz, Unter-Rabnitz liegt ½ M. von Felschő oder Ober-Rabnitz S. So. Gehört dem H. von Jukei mit einem kleinen Kastell, welches nach alter Art gebauet ist.

Ránk, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk. Hat guten Sauerbrunn ⊙ ♁

Rap, Rapowecz, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Ipoly ¼ M. von Loschonz. S. ♁

Rapocschka, ein ungr. Dorf im Salad. Kom. im Tapolzer Bez.

Rárró, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2 M. von Raab Nw. ohnweit Hederwár O. Gehört dem Grafen Witzay und Baron Schánbor nebst einem herrschaftl. Kastell.

Rásch, Róschawig, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Rásch, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Gömör W. Nw.

Raschka, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Kisch-Raschka, Malé-Rakowicze. 2, Nagy-Raschka, Welké-Rakowicze)

Raschony, oder Raschonz, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Sixoer Bezirk.)

Raschow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Wág 1¼ M. von Silein Sw.

Raßlawicza, zwey Dörfer im Schároscher Komitat im östlichen oder Topolner Bezirk. 1, Magyar-Raßlawicza r. am Sekcschó. 2, Tóth-Raßlawicza l. am Sekcschó. Beyde zwischen Bartfeld und Eperies 2 M. von jedem 1 M. von Ternye No.

Raßtocschna, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Privigye O.

Raßtoka, im Marmarnscher Kom. in der Werchowina.

Raßtoka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1½ M. von Libethen N. No.

Ráth, samt St. Margitta, ein ungr. Dorf im größern Bezirk Kapornak.

Ráth, zwey ungr. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Kisch-Ráth, Malý-Ratowecz 2 M. von Ungwár O. So. ♁ 2, Nagy-Ráth,

Wel-

Welky-Ratowecz im Ungw. Bezirk.

Ratka, ein deutsches Dorf im Sempl. Kom. im Tockayer Bezirk.

Ratkó, Ratkowa ein großer schlow. Marktflecken im Gömerer Kom. treibt großen Handel mit rothem Leder, daher man die Leute Gnaschkeri nennt (Gnaschka bedeutet das Leder) Die Einwohner leben hier verträglich untereinander. In einem Hofe wohnen auch 8 bis 10 Wirthe oder Familien beysammen. Graf Koháry und mehr andere sind Grundherrschaften von diesem Ort. ⊙

Ratko, Ratkowo, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. r. an der Wág, Krpelan Nw. gegenüber 1 M. von Sutschan No.

Ratkócz, ein schlow. Dorf im Eisenburger Kom. ¼ M. von Tóth-Kereßtur So.

Ratkócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Rátnócz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. l. an der Wág ½ M. von Püschtin S. Graf von Brunswigh hat hier ein bequemes Preßhaus, und Baron Amade hat am Orte auch seinen Antheil. 🍇

Ráthót, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Eschákány W.

Ráthót, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Waitzen. So.

Ráthót, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. ½ M. von Wesprém No. 1½ M. von Palotta W. Gehört dem Wesprémer Kapitel und dem Ráthoter Probst. ☽

Ratschdorf, Račißdorf, Récsche, ein schlow. gr. Marktfl. 1 M. v. Preßb. No. Besteht aus 213 Häusern. Ist Pálfisch, hat ein schön Wohnhaus so ehedem Graf Herbersteinisch war. H Hofkammerath von Trstyanßky besitzt allhier seit einigen Jahren einen Adelhof, der ehedem den Jesuiten zugehörte, als ein Andenken von Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn für den Patriotismus, den derselbe beym Erziehungssystem werkthätig erwiesen hat. ♁ 🍇

Ratwaj, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im westlichen Bezirk.

Raubart, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Güssingen Nw.

Rauschenbach, Rußbach, im Zipser Kom. wird in Ober- und Nieder-Rauschenbach eingetheilt. Doktor Hambacher hat im Jahre 1778 eine Abhandlung von den hiesigen sauren Wasserquellen unter dem Tittel herausgegeben: Notitia Indolis et Usus Medici Scaturiginum Ruschbaoensium.

Rawazd, ein ungr. Dorf im Raaber Komit. 1 M. von St. Mártony S. So. Es befindet sich allhier ein sehr großes Bräuhaus, welches erst vor einigen Jahren ist erbauet worden. Gehört den Martinsberger Benediktinern. ♁ 🍇

Rawaßmeső, Lißicza, Rókameső, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 1¼ M. von Dekörmeső W. Nw. ☩

Rawischowicza, im Banat, l. an der Donau 1 M. von Orschowa. Sw.

Rawna, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Rebin, Ribani, ein schlow. Dorf im Trentsch. K. 1 M. v. Zaylgrotz S. Sw. Hat eine Kirche mit einem hohen Thurm. Vor einigen Jahren ist diese Kirche vom Wetterstrahl gezündet, und samt dem Dorfe ein Raub der Flammen geworden, so aber wieder hergestellet ist.

Rechnitz, Rohonz, ein großer deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 1½ M. von Güns Sw. und 2 M. von Stein am Anger Nw. mit welchen beyden Städten er ein Dreyeck formirt. Es wird derselbe von Christen und vielen Juden bewohnt, welche ihre Handlungsgewölber auf dem Markt haben. Außer dem Handel suchen die Einwohner ihre Nahrung beym Weinbau und den Professionen. Von Baumrinden werden hier durch einen Ausländer gewiße Arten von Schnupftabakstösen in Menge verfertigt, die in der Mode sind, und guten Absatz finden. Hier und in dieser Gegend werden die Weine im Großen nach Starting verkauft, welches eine Maaß von 10 Eimern enthält. Es befinden sich allhier zwey Hauptgassen, davon eine nach Stein am Anger und Güns, die andere nach Hodis zu führet. Mitten auf dem Platz stehet das ansehnliche Schloß, welches der Batthiánischen Familie zugehöret, und im Erbtheil Sr. Eminenz dem Fürsten Primas größtentheils zugefallen ist, den 6 Theil deßelben hat eine andere Linie im Besitz, und stehet seit mehr als einem halben Jahrhundert im Processe. Hiezu soll folgende Ereigniß Gelegenheit gegeben haben. Vor vielen Jahren wurde von den Voreltern der 6te Theil um etlich und 40000 fl. versetzt und dabey die Bedingung gemacht, daß die Auslösung an einem festgesetzten Tage und zur bestimmten Stunde mit Erlegung der vorgeschriebenen Münze, welche in Siebzehnern, Siebnern und Groschen bestehen solte, vor sich gehen müßte. Da nun der Bevollmächtigte zwar an diesem Tage aber nicht zur Stunde mit dem Gelde eintraf, wurde die Zahlung nicht angenommen, und so gab dieser Umstand Anlaß zu einem Proceß, welcher bis dato noch nicht geendiget ist. Es bestehet aber dieses Schloß aus 3 Stockwerken und enthält 200 etlich und 20 Zimmer. Unter denselben zeichnet sich das fürstliche Schlafzimmer aus, in welchem die ganze Batthiánische Familie in Porträten anzutreffen ist, wobey man die Verschiedenheit der ehemaligen Kleidertrachten nicht ohne Bewunderung ansehen kann. Außer dem ist allhier eine kostbare Bildergallerie. Vorzüglich befand sich ehedem in der Sammlung der Gemählde auch jene Traube, für welche der Künstler nach dem Zeugniß des ungrischen Erdbeschreibers Berthalanfi 10000 fl. erhalten haben soll, welche aber der verstorbene Vicekammerpräsident Graf Festetitsch nebst noch 5 andern raren Stücken auf sein Gut nach Schág von Sr. Eminenz zum Geschenk bekommen hat. Es hat das

das Schloß einen weiten Hof, so daß ein ganz Regiment Kavallerie bequem darinn paradiren kann, wie denn wirklich im Jahre 1767 die Standartenweihe des d'Ajaßasischen Küraßier Regiments allhier vor sich gegangen ist. Außer dem sind hier mehrmahlen Revüen gehalten worden unter andern 1774 im May, allwo im sogenannten Prater einige Eskadrons des Herzog Albertischen Küraßierregiments in Gegenwart beeder k. Hoheiten der Erzherzoginn Christina und höchstdero Gemahls des H. Herzogs von Sachsen-Teschen die Revü paßiren mußten. Bey dieser Gelegenheit wurde die Pfarrkirche von unten bis oben auf, prächtig illuminirt, und außer dem auch ein Karroußel veranstaltet, wobey Se. Eminenz der Fürst Primas für gedachte königl. Hoheiten ein besonderes Gloriet neu erbauen ließen, Ohngeachtet der Schwere deßelben, indem es 500 Centner am Gewichte hatte, 6 Klafter hoch und so geräumig war, daß der Platz oben und unten leicht 100 Personen stehend faßen konte, wurde es doch im Julio darauf aus dem Prater in den neu angelegten fürstl. Lust- und Ziergarten, in Gegenwart verschiedener hoher Herrschaften, vermöge einer dazu besonders verfertigten Maschine, durch Walzen, mit 12 Paar Ochsen und einer Beyhilfe von 40 Personen in eine Entfernung von 200 Klaftern sogar über zwey große Baßins versetzt. Die Keller des Schloßes sind allhier ebenfalls von ungemeiner Größe, wie denn nicht nur 30 bis 40000 Eimer Wein darinn Platz haben, sondern man auch mit 6 Pferden in demselben herumfahren kann. Im Hofe befindet sich eine steinerne Fontäne mit dem Batthiánischen Wappen. Von diesem Schloße führte zu Zeiten der römischen Kolonie ein gemauerter Schlauch bis Stein am Anger, wodurch der Wein hingeleitet wurde. Man kann hievon noch einige Merkmahle sehen. ♁ ⊙ □ 𝔚

Récsche, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kanischa No. Kisch- und Nagy-Récsche.

Récsche, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Thurfluß 2 M. von Sathmar N. ☽

Récschény, zwey schlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1½ M. von Freystadtl So. 1, Alschó-Récschény liegt von Felschó ¼ M. O. So. in beyden wird Wein gebaut. 𝔚

Recschk, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

Recschke, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. l. am Schajó 2½ M. von Nagály Sw. ☽

Réde, ein ungr. Dorf im Hewesch. Kom. im Gyöngyescher Bezirk. 1 M. von Gyöngyesch W. Sw. ♁

Réde, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. 1¼ M. von Escheßnek O. ½ M. von Sombathely W. mit einem neuerbauten schönen Kastell, dem Grafen Emerich Eßterhásy zugehörig.

Rédek, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Bodocker Bezirk. 1, Alschó-Rédek, Dolnj-Radek. 2, Felschó-Rédek, Hornj-Radek.

Redicsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Bellatinz.

Rediesch owa, im Banat, ¼ M. von Werschetz Sw.

Redmecz, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. ohnweit der Rónnya an den Sempl. Gränzen, 1 M. von Semplin W. 1, Alschó-Redmecz, hat schlow. 2, Felschó ungr. Einwohner und eine ☽ Kirche.

Regécz, Salanz, Boldogkő, drey alte Schlösser im Abaujw. K. welches leztere H. von Pétschy von der Kammer um 80000 fl. an sich gebracht hat.

Regéczke, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1 M. von Töl-kebánya So.

Regel, ein ungr. Marktflecken im Tolner Kom. ½ M. von Dobrakös No. im Simonthurner Bezirk. Ist Fürst Eszterhásisch.

Regenye, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Regettö, Regetnoka, ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. 1¼ M. von Bartfeld Nw. an den pohlnischen Gränzen.

Rehenberg, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka. O.

Reischag, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Neograd O.

Rekásch, ein schlow. Dorf im Pester Kom. r. an der Zagywa 1¼ M. von Solnok N. Nw.

Rekitta, oder Rigitta, im Marmaruscher Kom. in der Werchowina.

Remenye, Remenyine, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ¼ M. von Hanuschfalwa O. 2 M. von Wranó Nw.

Remete, zehn Dörfer in verschiedenen Komitatern: I. Im Banat, zwey Dörfer, 1, das eine liegt an der Landstraße 1 M. von Temeschwár O. wird von Wallachen bewohnt, die sich vom Feldbau nähren. 2, das andere trift man ½ M. von Facschet Nw. an. II. Im Bereger Kom: Remete, Remeti, ein rußnak. Dorf r. an der Borschwa 1 M. von Bereg N. ‡ III. Im Biharer: Remete, ein ungr. Dorf im Belényescher Bezirk. ☽ IV. Im Marmaruscher: Remete, Remecz, Remint, ein rußnak. kl. Dorf r. ohnweit der Theiß auf einer Anhöhe 1½ M. von Hoßßúmesö W. Vor Zeiten soll allhier ein Paulinerkloster gestanden haben. ‡ V. Im Preßburger: Remete, in der Schütt ein ungr. Dorf 1 M. von Bösch W. Sw. r. an der großen Donau. VI. Im Sathmarer: Remete, mit dem Beynamen Kößeg-Remete, ein ungr. Dorf ¼ M. von Ujwárosch N. No. ☽ VII. Im Schümeger: Remete, ein illyrisch Dorf, im Kaposcher Bezirk. VIII. Im Ungwarer: Remete, drey Dorfschaften 1, Remete, ein rußnak. Ort 3¼ M. von Ungwár N. ‡ 2, Felschó-Remete, 1¼ M. von Sobranz W. 2, Schárosch-Remete hat samt dem vorhergehenden schlow. Einwohner und sind beyde im Sobranzer Bezirk. IX Im Zipser: Remete, Einsiedl, Mnissek, ein deutscher Marktflecken r. an der Gölnitz N. No. Hat Eisengruben und ein Bergamt. S. v. Borns Briefe.

Remeti, im Banat, 1 M. von Lugosch Sw.

Remetömesö, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámosch 1½ M. von Fekete-Bánya W. Sw. und eben soweit von Arannyosch-Megyesch S. Sw. ‡

Rencschicschó, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Siebenlinden W. ‡

Rendek, Liebing, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Güns, Rattersdorf N. gegenüber ¾ M. von Güns W. Nw.

Rendek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Schümeg N. ♁

Rendek, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Dewetscher No. Gehört dem Bischof zu Wesprém.

Rendesch, ein deutsches Dorf im Salader Kom. l. an der Lesence, ohnweit vom Plattensee ¾ M. von Tapolza S. 1½ M. von Kesthely No.

Rendschlag, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Bernstein N. No.

Rendwe, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 3½ M. von Barsch Sw.

Reukocz, ein wendisches Dorf im Salader Kom. r. ohnweit vom Lendwaſſ. 1½ M. von Alschó-Lendwa Nw.

Répásch, Reprisſcſſa, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ St. v. Ratko hat mehr Grundherrn, Graf Koháry und andere.

Répásch, zwey Dörfer im Zipser Kom. 1, Alschó-Répásch, Malé-Repaſſe, 1 M. von Leutschau O. So. r. am Torissafluß hat schlow. Einwohner. ♁ 2, Felschö-Répásch, Welké-Repaſſe ¾ M. von Leutschau am Ursprung der Torissa, mit rußnak. Einwohnern. ‡

Repede, Rapid, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, an Dusina und Wisnitze. ‡

Repejö, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Olyika 1½ M. von Stropko So.

Repischtye, Rapišče, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. auf einem kahlen Berge, welcher die Vihner und Sklenner Gebirge trennet 1½ M. von heiligen Kreuz S. hat einen treflichen Rübenboden.

Repißko, Repißk, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. 1½ M. von Altendorf S. Sw. ♁

Repßeg, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Reschicza, im Banat, ¾ M. von Dognaschka So. ½ M. von Domaß N.

Resinosell, im Banat, ½ M. von Karanschebesch Nw.

Rescho, Reſſow, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. ¾ M. von Bartfeld S. ‡

Reschte, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 1½ M. von Kaschau W. Sw. ☽

Reschtér, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eschetnek N. Nw. Die Einwohner erwerben ihre Nahrung beym Fuhrwesen. ⊙

Reßege, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Nyirer Bezirk. ‡

Reßnek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Réthe, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Wartberg O. und Pußta-Födimesch W. ½ M. v. Königsaden mit einer ☽ Artikularkirche. Wird von Edelleuten bewohnt. Die Preßburger pflegen ihre Kinder hieher aufs Land zu geben, damit sie die ungrische Sprache, soviel im täglichen Umgange nöthig ist erlernen mögen.

Retschag, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Wadkert S. Sw. Gehört dem Kapitel zu Watzen u. der Schröterischen Familie, hat fruchtbare Aecker und Weinbau. ♁ W

Rettenbach, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ¼ St. v. Bernstein W. Nw.

Réw, Wad, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ ☽

Réw, gemeinigl. Nagy-Réw, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. ohnweit der Theiß 1 M. von Solnok No. ☽

Réw, gewöhnlich Fö-Réw, Oberufer, ein deutsches Dorf ¼ St. v. Preßb. in der Mühlau, hat 91 Häuser, ein wohlbestelltes Wirtshaus, wo man mit verschiedenen inländischen Weinen gut bedienet werden kann. Die Einwohner waren vor Zeiten verbunden den Königen von Ungarn, wenn sie sich auf dem Schloße zu Preßburg aufhielten bey der Jagd zu dienen. Sie dürfen daher bis itzt keinen Soldaten halten. Der bekannte Pfingsttanz, wobey ein Pfingstkönig gewählet wird, zieht von Preßb. viele Menschen hin, die an dieser Lustbarkeit Theil nehmen. Der Ort gehört zum Preßburger Schloß und ist Pálfisch.

Rewetisch, ein wallach. Dorf im Araber Kom. 3¼ M. von Boroschienö, O. ‡

Réwfalu, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. l. an der Donau, Raab gegenüber, allwo man sich mit Eschinakeln hin und her setzen läßt. Der Ort wird von Fischern bewohnt. Sonst wächst hier schöne grüne Marktschaft, womit Raab versehen wird. Auch ist hier kürzlich die Seidenzucht eingeführet und auch wohl in einem Jahr bey fleißiger Aufsicht 10 und mehr Centen erzeugt worden. Der Bischof zu Raab Graf Zichy ließ hier außer der kathol. Kirche, die hier stehet auch eine Kapelle bauen. Der Ort ist den Ueberschwemmungen stark ausgesetzt. ♁

Réwfalu, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Réwfalu, Nissice, Nowawes, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im untern Gerichtsstuhl, nährt sich vom Feldbau.

Rewischcsche, zwey schlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Felschö-¼ M. von Sobranz S. Sw. 2, Schárosch-Rewischcsche 1½ M. von Sobranz W. Sw.

Rewischtye, ein Schloß im Barscher Kom. r. am Gran ½ M. von Zeruowicz N. in einer angenehmen u. fruchtbaren Gegend. Zu Matthias Korvins Zeiten gehörte daßelbe dem Bischof zu Erlau Urbanus genannt, deßen merkwürdige Lebensumstände sowohl beym Bonfin als Beel erzählet werden. Es war der Ort dazumahl mit schönen Obst-, Thiergärten, Fischteichen versehen. Gehört nun zur Bergkammer in Schemnitz.

Rewischnye, ein schlow. adelich Gut im Arwayer Kom. ½ M. von Alschó-Kubin N. Nw. Gehört dem Herrn v. Rewitzky.

Rewucza, drey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. am Fluß gleiches Namens und an den Gebirgen Rewutzke Hole O. und Lucscha Hora N, Alschó-Felschő und Kősep,

Rewucza, im Gömerer Kom. S. Rőcze.

Résbánya, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk ‡

Resi, ein ungr. Dorf im Salader Komit. 1¾ M. von St. Gróth O. So. ½ M. von Sánthó Sw.

Réßtelek, Tetereschti, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Homorod 1½ M. von Sathmár O. So. ‡

Riadek, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. im 1ten Gerichtsbezirk, oder in der Gegend von St. Marton.

Riba, im Neograder Kom. im Kékkőer Bezirk.

Ribár, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. l. am Graufl. Hajnik O. gegenüber ¼ M. von Altsohl N. hat einen guten Hopfenboden

Ribari, ein schlow. K. Dorf im Trentsch. Kom. r. ohnweit vom Wágfluß. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, und haben Weingebirge

Ribke, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. ohnweit vom Miawafl. Nw. ¼ M. v. Senitz. Die Einwohner sind wohlhabend.

Ribnicze, zwey schlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Felschő-Ribnice 1½ M. von Sobranz W. Nw. 2, Uj-Ribnicze ¼ M. von Sobranz Sw.

Richno, Richnawa, Richenau, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. l. am Hernat ½ M. von Krompach S. Sw.

Richwald, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom. ½ M. von Bartfeld Sw. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen.

Richwald, Rechwald, ein schlow. Dorf in Zips ½ M. vom rothen Kloster So. ¼ M. von Lechnitz O. wobey eine Glashütte.

Ricsche, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk. ☽

Ricschka, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 1½ M. Dekőrmeső Nw. ‡

Riecschka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Neusohl W. Nw. Hier wachsen die beßten Kirschen in dieser Gegend, werden aber spät reif.

Riecschnicza, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1¼ M. v. Ujhely No. an den pohlnischen Gränzen.

Rieny, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. ‡

Rigacsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg N. Nw.

Rigyidcza, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Landstraße 2 M. von Sombor N. ‡

Rihoschel, Butan, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Rikasch, im Banat, 1 M. von Temeschwár O. ein Marktflecken, welcher dalmatinische auch deu-

tsche

tsche Einwohner, Weinbau und großen Feldbau hat.

Rimocz, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Setschény So. mit einem schönen Pfarrhaus. Gehört dem H. Wattay und Grafen Forgátsch.

Rimocza, ein schlow. Dorf im klein Honter Kom.

Rippa, ein wallach. Dorf im Biharer. Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Rippiny, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. ¼ M. von Nagy-Bodok. 1, Kisch-Rippiny Sw. 2, Nagy-Rippiny W.

Rippinye, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. am Nagyág 1 M. von Oekörmesö N. Nw. ‡

Rißdorf, Rußkonocz, eine XVI Stadt in Zips 1 M. von Käsmark S. So. und eben so weit von Leutschau N. No. hat nicht viel über 80 Häuser. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, Leinweben und Holzhandel. ⊙

Réthj, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Répze 3 M. von Raab W. Gehört mehr Edelleuten. Der Ort besteht aus evangelischen wohlhabenden Einwohnern, welche 1784 die Freyheit erhielten eine evangelische Kirche zu bauen, zu welcher sich die Dörfer Kapi und Zakoháza halten. Eine Schule haben sie schon unter Maria Theresia eröfnet. Allhier erblikte der ehemalige Konrektor an dem Gymnasio zu Oedenburg, Herr Sarka das Licht der Welt, welcher verschiedene Schriften ins ungarische übersetzte und die Piece vom Ursprung der Benennung Nádor-Ispan heraus gab. ⊙

Ritkarócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von St. Gotthard S. Sw.

Rittozing, Ritzing, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1½ M. von Oedenburg. Sw. Gehört dem Fürsten Eszterházy.

Robeat, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Roff, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. an der Theiß 2 M. von Solnok No. Gehört H. Martin Borbély.

Rogaschócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. an der Landstraße ¼ M. von Ober-Limpach W. und 1 M. von Neuhaus S. So.

Rogocz, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Rogoz im Waschkoher Bezirk ‡ 2, Wenter-Rogocz im Belényescher Bezirk. ‡

Rohó, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Senitz Nw.

Rohod, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. in Nyirer Bezirk. ☽

Rohonz, S. Rechnitz.

Rohonza, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Rohoschnyik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göröginyer Bezirk. ‡

Rohožnicza, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Tapolzer Bezirk.

Roith, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. in Schárréther Bezirk. ‡

Ro-

Rokfalwa, Rohowecz, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Eschetnek W. Nw. Die hiesigen Einwohner leben vom Fuhrwesen, von der Schaafzucht, und lassen sich beym Bergbau brauchen.

Rokito, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¾ M. von Bartfeld W. Nw. an der Landstraße.

Rokito, drey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Homonna-Rokito ‡ 2, Jsbugya-Rokito r. an der Udwa 1¼ M. von Sinna W. ‡ 3, Hrabowa-Rokito. Beyde leztern im Papiner Bezirk.

Rokitócz, Rokitowcze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Udwa 2 M. v. Stropko O. ‡

Rokus, Rox, Rakusy, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. ½ M von Bela Nw.

Romand, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. 1 M. von Eschetznek No. zwischen Tóth-Wárschány So. und Péterd W. ¼ M. von jedem. Gehört dem Raaber Bischof

Romanfalwa, Romanowa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra W. Nw.

Romanócz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Romhány, ein ungr. schlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gyarmath S. Sw. mit einem Kastell. Gehört dem H. von Bene, liegt am Bach Lososch. Zwischen den Kaiserlichen und Kurutzen ist hier 1710 eine blutige Schlacht vorgefallen.

Romonya, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Róna, zwey wallach. Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Alschó-Róna, Rizna-Runaj ¼ M. von Rónaßek Nw. ein mittelmäßiger Ort, hat mehr Grundherrn, wobey auch der k. Fiskus einen Theil besizt. ‡ 2, Felschö-Róna, Wissna-Runaj ¼ M. von Rónaßek Nw. ein volkreicher Ort zur Kammeralherrschaft Bocschko gehörig. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen und von der Handarbeit bey dem Salzgrubenbaue. ‡

Rónaßek, ein deutsch-rußnakischer Ort im Marmaruscher Kom. 2½ M. von Siget O. Der ganze Ort liegt zwischen Gebirgen wie in einem Keßel um die Gruben herum. Die Salzhäuer, welche herum wohnen hatten ehedem zu ihrem Unterhalte nichts an Baaren, sondern wurden mit Salz ausbezahlt. Das beschwehrlichste dabey war, daß sie die Viktualien aus andern Ortschaften haben holen müßen, wodurch sehr viel Zeit verschwendet wurde. Diesem half eine k. k. Kommission im Jahre 1777 ab, sie verschafte den Häuern eine große Beihülfe, denn sie bekommen von einem Stein von 50 bis 75 Pfunden ¾ Kreutzer zum Lohn, und von einem von 75 bis 90 Pfunden 1½ Kreutzer. Außer dem ließ gedachte Kommission ein Magazin zu Siget und eine Chausse zur Bequemlichkeit der Transporte anlegen, das Mehl mahlen und nach Róna stark zu führen. Es ist hier der Hauptgrubenort und der Kern vom Salzwesen. Man trift hier 7

Gru-

Gruben an, davon wechselsweise drey täglich von 400 Mann bearbeitet werden. Eine von denselben aber wird nur auf den Nothfall in gutem Stande erhalten. Diese Mannschaft ist dermahlen so regulirt worden, daß sie mit einer Uniform versehen ist, welche aus lichtblauen Beinkleidern; einen dunkelblauen Halbrock mit blauen Aufschlägen bestehet, den sie Suknya nennen. Sie üben sich jährlich auch einigemahle in militärischen Exercitien unter klingendem Spiele, haben ihre Fahnen, woran der kaiserliche Adler und der hohe Marien Theresien Namen zu sehen ist. Sowohl dieser Ort als Felschö-Róna liegen zwischen der Iza und der Theiß, wo sie sich mit der Wischo vereiniget. Allhier befindet sich auch das Ober-Salzamt, nebst der Kasse, welche durchs Militär unausgesetzt bewachet wird. ♁ ‡ ☿

Rónapatak, Boro, ein kl. schlowak. Dorf im Gömerer Komitat 1 M. von Ratko S. hat mehr Grundherrn, unter welchen auch Graf Koháry seinen Antheil besitzt.

Rontho, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

Ronya, Rownani, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Loschonz N.

Ropreсsa, im Eisenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach S. Sw. an den Steyrischen Gränzen.

Rór, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Güssingen W. Nw. an den Steyrischen Gränzen. ¼ M. von Heugraben W. wo nicht weit davon ein Sauerbrunn. ♁

Röhrbach, Orbuch, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Frakno O. No. Ist Fürst Eszterhásisch. ♁

Röhrbach, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M von Blassenstein Sw. 2½ M. von Stampfen N. No. Es sind hier verschiedene adeliche Häuser, welche von Inscriptionalisten bewohnt werden. Ist Graf Pálfisch.

Roschafalwa, Forró, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Scharréther Bezirk. ‡

Roschály, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Sathmár N. ☽

Roscháschßeg, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Roschia, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, das eine liegt im Arader Bezirk. ‡ 2, das andere 2¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Roschia, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Roschkócz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Leutschau S.

Roschkowány, Ruschkowiani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. r. ohnweit vom Torissafl. ½ M. von Siebenlinden S. Es befinden sich hier mehr Adelhöfe und der Ort hat die Halsgerechtigkeit.

Rosenau, Rožnawá, Rosnavia, Rozsnyo-Bánya, bey den Alten auch Rózsabánya, eine offene Stadt im Gömerer Kom. liegt an einem schönen, gesunden und bequemen Orte, wel-

che

chet rings um ½ bis 2½ Stunden von der Stadt mit Bergen, wie ein Garten umgeben ist. Gegen Norden ist der Ochsenberg, den man in 3 Stunden steigen muß; gegen Morgen ist der Berg Rákosch und das Schloß Kraßnahorka; gegen Mittag die Berge Söllösmal; gegen Abend der Berg Bányöldal und Nyergesch, welche alle meistens mit allerley guten fruchttragenden Bäumen besetzt sind. Vom Ochsenberg und den daran gränzenden Gebirgen fließt ein Bach herunter, der sich in der Stadt oben in zwey Arme theilet, deren einer etliche Mühlen treibt. Eine viertel Stunde ohngefehr von der Stadt fließt der Fluß Schajó aus dem Dopschauer Thale, mit welchem sich die benannten Bäche vereinigen. Die Einwohner nähren sich von ihren Handwerken, worunter viele Adeliche sind, die keine Landgüter besitzen. Einige treiben Handelschaft, besonders mit Wein, Honig, Wachs, Meet und Leinwand. Wenige besorgen den Ackerbau, weil das Getraide u. andere Lebensmittel wohlfeil zu bekommen sind. Alle Sonnabend wird allhier Wochenmarkt gehalten, der so zahlreich ist, daß man auf dem Markte 4 bis 500 beladene Wägen mit Getraid, Obst und andern Viktualien oft zählen kann. Die Bürgerschaft ist bestentheils evangelisch, hatte ehedem eine große dreyfache Kirche, in welcher drey Gemeinen, die ungrische, deutsche und schlowakische, jede abgesondert ihren Gottesdienst halten konnten. 1711 wurde hier die freye Religionsübung ganz eingestellt. Um das Jahr 1710, als hier die Pest wüttete, in welcher auch der evangelische Stadtpfarrer seinen Geist aufgab, kamen die Jesuiten anher, und nahmen Kirche und Schulgebäude in Besitz. Anfangs giengen die Einwohner zur Abwartung des Gottesdienstes nach Bištra, einem Landgut des Herrn Samuel von Draschkötzy. General Viardt aber und Graf Johann Pálfi, königl. Bevollmächtigte ertheilten ihnen die Erlaubniß, den Gottesdienst wieder in der Stadt, jedoch nur in einem Privathause zu halten. Diese Freude dauerte aber nur vom 13 May bis 13 Sept. in der Kirchdrauser Straße, im Georg Müllers Hause. Den 15 Sonntag nach Trinitatis begaben sie sich zum erstenmale nach Berseten. Die Geistlichen wohnten zwar noch ein paar Jahre in der Stadt, und giengen nur an Sonn- und Festtagen zur Kirche nach Berseten. 1714 mußten sie aber die Stadt ganz räumen und Joh. Jeverus bemerkt in seinem Verzeichniße allerhand pietistischer Unruhen in Ungarn Seite 135 folgendes: In dem Städtchen Rosenau müssen die Lutheraner, wenn sie krank sind, sich zu dem Prediger aufs Land in einem Wagen führen lassen, indem solchen nicht erlaubt ist, Kranke in der Stadt zu besuchen. Auch fremden Landgeistlichen wurde der Zutritt in die Stadt, ohne specielle Erlaubniß des P. Superiors der Jesuiten ganz verwehrt. — Diese Väter bauten demnach allhier ihr Kloster, und errichteten ein Gymna-

nasium und Schulen. Der Erzbischof zu Gran, Graf Barkóczy machte neben dem Kloster ein Stift für die studierende Jugend. Nach der Aufhebung des Jesuiterordens stiftete Maria Theresia allhier ein Bistum. Rosenau ist vor Zeiten eine königl. Bergstadt gewesen, in welcher viele und ergiebige Gold- Silber- und Kupfergruben bearbeitet worden sind. König Andreas oder König Bela aber soll sie an den Erzbischof von Gran geschenkt haben. Itzo werden die Bergwerke wenig gebaut, außer das Eisen, welches in großer Menge und leicht zu graben ist. Es hat ein gewißer Lány, welcher in den Adelstand erhoben wurde und auch eine zeitlang Vicegespan gewesen, diese seine Vaterstadt genau nach allen vorgefallenen Veränderungen beschrieben, welche aber irgendwo stekt und allerdings verdiente ans Licht gegeben zu werden. Auch erblikte allhier Mart. Marikowsky das Licht der Welt, welcher zu Halle die Medicin studirte und Tissots Handbuch für das Landvolk ins ungrische übersetzte, wie auch Ephemerides Syrmienses ans Licht tretten ließ. 1784 erhielten die Evangelischen wieder ihre Religionsfreyheit, und die Artikularkirche von Berseten wurde anhero versetzt, an welcher zwey Prediger stehen. ♁ ⊙ ♆

Rosenberg, ein schlow. Marktflecken im Liptauer Kom. I. am Einfluß der Rewutza in die Wág. Es wird hier schwarzbrauner Marmor mit weißen Flecken, und eine andere Art mit schwarz glänzenden Punkten gebrochen. Vor Zeiten waren hier Dominikanerinnen. 1607 hielten die Evangelischen allhier ihre Synode. Unter den neuesten Naturbegebenheiten ist der Feuerstrahl merkwürdig, welcher 1784 im Jun. um die Mittagszeit gezündet und durch Mitwirkung eines heftigen Windes viele Häuser in die Asche geleget hat. Es befand sich eben zu der Zeit eine k. k. Kommission in Beyseyn des Hofkammerpräsidenten Grafen Ballascha selbsten allhier, welche kaum Zeit gewinnen konnte, sich und die Schriften in Sicherheit zu bringen. Der Schade wurde auf 60000 fl. berechnet. Der berühmte Probst Palma erblickte hier 1735 das Licht der Welt. ♁ ⊙ ♆ ♔

Rosenthal, Rossindol. Vallis-Rosarum, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Tirnau W. ♁

Roßbehi, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Senitz S. auf dem weißen Gebirge.

Roßina, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 1 M. von Sillein S. So. in der Herrschaft Strecschen. Die Kirche gehörte ehedem den Evangelischen. ♁

Roßloschna, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Eschetnek S So. Herr Paul v. Gömery ist Grundherr allhier. ⊙

Roßon, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Untern Gerichtsbezirk.

Roßosch, Roßoßy, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Dußina und Wißnitze.

Roßtoka, drey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. im Werchower Bezirk. 1, Kisch, 2,

Nagy, 3, Uj-Roßtoka mit einer ‡ Kirche.

Roßtoka, drey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. im mitternächtigen Bezirk. 1, D. Jöb-Roßtoka, hat pohlnische Einwohner. 2, Alschó-Roßtoka besteht aus etlichen Adelhöfen und 7 Bauerhäusern, hat guten Ackerbau und das Getraide wird nach St. Nikló und Deutsch-Liptsch zum Verkauf geführet. Außerdem ist hier guter Kraut- Hanf- und Flachsboden. Es wird daher allhier viel Leinwand gemacht, welche Griechen aufkaufen. In jedem Hause sind 1. 2. auch wohl 7 Weberstühle. Auch nähren die hiesigen Bäche gute und schmakhafte Fische, die sie in ihrer Sprache Lipne, Hlawatky, Pstruhy, Podustny, nennen. Es ist dieser Ort das Stammhaus der Raßtokaischen Familie. 3, Felschö-Raßtoka, hat 10 Adelhöfe und 15 Bauernhäuser. Die Natur bringt auch hier das nämliche hervor. Beyde Oerter haben 1 Mühle und Brandtweinbrennerey. Die Einwohner gehen nach Nagy-Palugya in die evangel. Kirche, gehören aber zur Tarnoczer Pfarre. 1780 haben sie einen eigenen Freydhof angelegt, ehedem ließen sie sich zu Nagy-Palugya begraben. Es liegen diese Oerter r. an der Wág ½ M. von St. Nikló W. Nw. ⊙

Roßtoka, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Zboro O. No. ‡

Roßtoka, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Hrabowa Roßtoka. 2, Stracschin-Roßtoka l. an der Cziroka ½ M. von Sinna N. No.

Roßuceschka, ein wallach. mittelmäßiges Dorf im Marmaruscher Kom. 1½ M. von Bocschko N. No. in einem Thale zwischen dem Kaßo, welcher ostwärts fließt, und der Schopuka westwärts ¾ M. von jedem. Gehört zur Kronherrschaft Bocschko, die Einwohner sind meist Floßleute.

Roßwagy, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. im Helmeczer Bezirk. 1, Kisch-Roßwagy, Mala-Roßwagya. 2, Nagy-Roßwagy, Welka-Rozwagya.)

Rotawest, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Rowenßko, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Senitz N. No. Der Wein, so hiegebauet wird läßt sich gut halten. Hat mehr adeliche Besitzer ☩

Rowna, ein rußnak. Dorf im Schárosscher Kom. in der Herrschaft Makowicza. ‡

Rowna, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Homenau. N. Nw.

Rowne, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Rowne 1¼ M. von Jllawa O. 2, Lediecz-Rowne, r. an der Wág Laditz W. gegenüber, mit einem Schloße, so dem Rakóczy zugehörte. Jzo hat es Graf Asprement im Besitz. Hat eine ♣ Filialkirche. 3, Rowne, ½ M. von Biesche N. mit einer katholischen Kirche, so ehedem evangelisch war. ♣

Rozawlya, Roschálya, Frozawlya, im Marmaruscher Kom. r. am Jzasl. Schajó N. gegenüber, wo das Flüßchen

Schajó in die Jza fällt. 2 M. von Rónaßek So. Ein Theil des Orts besitzt der königl. Fiskus, das Uebrige adeliche Grunherrn.

Rozgony, Roßonowecz, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füstrer Bezirk, ohnweit Kaschau. Das Gefielde Roßgony, Campus Roszgony ist in der Geschichte bekannt.

Rócze, zwey schlow. Oerter im Gömerer Kom. 1½ M. von Eschetnek W. 1, Kisch-Rócze, Klein-Rauschenbach, Malá-Rewucza mit einer ♁ Kirche, dem heil. Michael gewidmet, welche ehedem den Evangelischen zugehörte. 2, Nagy-Rócze, Groß-Rauschenbach, Welka-Rewucza. Die Einwohner allhier waren ehemals deutsche, und die Berge dieser Gegend behalten noch heutiges Tages ihre Benennungen. Der Ort hat eine Glocke vom Jahre 1703, von dem heiligen Quirinus geweihet, den der Marktflecken auch im Wappen führt, mit einer Ueberschrift, die ohnlängst im Druck herausgekommen ist. Alle Wochen sind hier beträchtliche Wochenmärkte. Auch trift man hier viele Eisenhämmer an. Das Eisen wird aus dem Turcschoker und Sirker Berge, Zeleznik genannt, herbey gebracht. In den hiesigen Wäldern halten sich Hirsche, Gemsen, Bären, Wölfe, Füchse, Dachsen, u. wilde Katzen auf. Der Berg Kohut, auf dem viel Kristall und Topaß gefunden wird, soll so groß seyn, daß er von der Debretziner Gegend gesehen werden kann. Auch auf dem Berge Smolarka findet man viel Kristall. Man trift allhier viel unterirdische Gänge an, deren sich die Leute in den Kriegszeiten bedienten, um ihr Vermögen in Sicherheit zu erhalten. Auf den Wiesen und Aeckern welche sumpficht sind, zeigen sich hier im Sommer viel und große Irrlichter. Es hat der Ort mehr Grundherrn, welche ihre Hämmer haben. Die Einwohner sind Weber, Töpfer, Tuchmacher, Bretterhändler. Die Evangelischen bestehen aus mehr den 270 Familien. ♁ ⊙

Róbón, Riedlingsdorf, im Eisenb. Kom. l. an der Pinka ¼ M. von Pinkafeld. So.

Rójtók, Rúteka, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. r. am Spitlbach ¼ M. von Eßterhás S. Sw.

Rónók, zwey deutsche Dörfer im Eisenb. K. an der Landstraße. 1, Alschó-Rónók, Unter-Radling 2, Felschő-Rónók, Ober-Radling, liegen ohnweit von einander 1½ M. von Güssingen. S. So.

Róth, Rattersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ St von Güns und eben soweit von Lockenhaus mit einem Gnadenbild, ist Fürst Eßterhásisch. r. an der Güns, Liebing S. gegegenüber.

Ruderia, im Banat, 1½ M von Mehadia. W.

Rudina, Rudinka, und Rudinßka, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. zur Herrschaft Budetin gehörig. Nagy-Rudina, und Kisch-Rubinka, ½ M. von Ujhely W. Sw. Dieses liegt von jenem ¼ St. Nw. entfernt. Rubinßka liegt ½ M. von Ujhely W.

Rudlowa, ein schlow. Dorf im Lipt. K. ½ M. v. Rosenberg S. So.

Rudlowa, Rudolphsdorf, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neusohl N.

Rudlyó, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. r. an der Töpl 1¼ M. von Wranó Nw. an den Schároscher Gränzen. Hat grosse Wälder und Eisengruben. ✝

Rudna, ein illyrisches Dorf im Banat r. an der Temesch 2 St. von Uj-Pétsch. Gehört dem H. v. Jankowitsch von Miriewo. ✝

Rudna, Rudnak, im Gömerer Kom. r. am Schajó ½ M. von Rosenau. S.

Rudnó, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ½ M. von Königsberg O.

Rudno, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Bajmotz W. Nw.

Rudnó, ein schlow. Dorf im Thurótzer Kom. ¼ M. v. Jwanieschina W. Sw. am Berge Ziar.

Rudnok, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk hat ein gutes kaltes Bad, welches schön eingerichtet ist. Gehört samt der Pfarre den Prämonstratensern zu Jaßow. ♁ ⚒

Ruen, im Banat, ½ M. von Karanschebesch So.

Rugaschó, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Rum, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Raab mit einer Ueberfahrt in den Salader Kom. 1¼ M. von Hidweg No. und 1½ M. von Jkerwár S. Sw. Ist der Stammort der Rumischen Familie. Es befindet sich hier ein kl. Kastell. ♁

Rumocschhása, Rumočowec, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása. ✝

Rumpod, Rumpersdorf, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Schlaning O. So. ist Batthiánisch.

Rumunieſt, im Banat, ½ M. von Facschet So. gegen Mittag liegt der Berg Drusá und die Waldungen Drunkani, imgleichen das Gebirge Badisch.

Runofalwa, Obiroczi, Petrica, im Bereger Kom. im Distrikt Dußina und Wißnitze.

Runyó, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó Leuka gegenüber 3¼ M. von Rácsály W. ♁ ☽

Runyinya, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk.

Rupta, im Banat, ¼ M. von Kornia Sw. in Mehadien.

Rusch, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch W.

Ruschicza, im Banat, ¼ M. von Ujpalanka O. an der Nera.

Ruschka, im Banat, 1¼ M. von Karanschebesch So.

Ruschkócz, Rußkowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1½ M. von Stropko O. ✝

Ruschowa, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. 1 M. von Orawicza Sw.

Ruſka, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Regete-Rußká, Rußkow, 3 M. von Kaschau O. So. ♁ 2, Göny-Rußka an der Landstraße ¼ M. von Willmány N. ☽ ⚒

Ruſka, drey rußnak. Dörfer im Sempliner Kom. 1, Kisch-Ruſka, Malý-Ruſkow. 2, Nagy-Ruſka, Welký-Ruſkow ¼ M. v. Galßétsch S. ¼ M. von Tere-

 besch

besch Nw. Hat schönen Waitzenboden; jenes liegt ¼ M. von diesem So. entfernt. 3, Ruska, hat ein vortrefl. Terrän.

Rustócz, Rußkowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Krajna Bubaliska und Kajdano. ‡

Rustócz, Ruskowce, ein kl. schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1¼ M. von Zay-Ugrócz Sw. von welchem die H. von Rustocz ihr Prädikat haben.

Rustócz, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Sobranzer Bezirk. ‡

Ruskowa, im Marmaruscher Kom. r. am Rusifluß nahe am Gebirge Schorban und Pop-Iwan, wo sich Gemsen aufhalten 3 M. von Rónaßek O. No.

Rust, Rustinum, eine kleine Stadt im Oedenb. Kom. am Neusiedlersee. Sie liegt 1½ M. von Oedenburg und 6 M. von Preßburg. Ehedem gehörte der Ort zur Altenburger Herrschaft und ist 1681 unter Kaiser Leopold auf dem Landtage zu Oedenburg zu einer königl. Freystadt erhoben worden. Die hiesigen Einwohner, deren Zahl 1100 Seelen ausmachen sind deutsche und entrichten an Kontribution 3444 fl. 10 kr. Der Magistrat ist halb katholisch, halb der evangelischen Lehre zugethan. Es besteht derselbe samt dem Stadtrichter aus 8 Personen, und eben soviel Mitglieder machen auch den äußern Rath aus. Die geistlichen Gebäude sind allhier 1, die St. Aegidii und Pankratiikirche, an welcher die Kapelle stehet, welche die Königinn Maria gestiftet. Ein starkes Donnerwetter gab die Gelegenheit dazu: denn wie sie einmahl die hiesige Fischerey in Augenschein nehmen wolte, wurde sie von einem plötzlichen Ungewitter überfallen, wodurch sie genöthiget wurde, sich in die erst gedachte Kirche eiligst zu verfügen, um allhier den Uebergang deßelben abzuwarten. Sie beschloß also zum Andenken eine Kapelle an dieser Kirche anlegen zu lassen, in welcher wöchentlich 1 Meße solte gelesen werden, und bestimmte zur Unterhaltung dieses Stifts ein Haus und einen Weingarten. Dermahlen genießet dieses Beneficium der hiesige Stadtpfarrer. II. Ist die Dreyfaltigkeitskirche, welche die Evangelischen 1651 erbauet. Es haben diese Religionsverwandten schon im Jahre 1649 vom Könige Ferdinand dem III. über die Religionsfreyheit ein herrliches Privilegium erhalten, welches auch noch in dem Stadtarchiv aufbewahret wird; allein in den unruhigen Zeiten konnte sie daßelbe nicht schützen, denn man nahm dieses Gebäude 1674 weg, und zwar zu einer Zeit, wo allhier sehr wenige Bürger von der katholischen Seite ansäßig waren. 3, Ist das evangelische Bethaus, welches unter der glorreichen Regierung unseres allgemein geliebten Kaisers Joseph 1784 ganz neu und niedlich erbauet wurde. Unter den weltlichen Gebäuden ist 1, das Rathaus. Dieses ist ziemlich ansehnlich, und mit hinlänglichen Gefängnißen versehen. 2, das Quartierhaus, so für 100

Mann

Mann bequemen Platz gibt. Es stehet an einem gesunden Ort, und hat einen anmuthigen Prospekt, indem selbes fast an dem Ufer des Sees gebauet ist, wo der ganze Umfang des Sees übersehen werden kann. 3, befinden sich hier zwey Freyhäuser, als das schon bemeldte Beneficiathaus und ein anderes, so die natalische Familie im Besitz hatte. Nach Auslöschung dieses Stammes kam es an die weiblichen Descendenten, und wird dermahlen von der Oschtti- und Karthaischen Familie besessen. Für Arme befindet sich allhier ein bürgerliches Spital. Und da hier keine herumwagirende Bettler geduldet werden, wird hier auch Fremden Bedürftigen ein Almosen mitgetheilt. Zur Belustigung haben die hiesigen Bürger eine Schießstadt, welche im freyen Felde an einem angenehmen Orte stehet. Die Stadt ist mit drey Thören versehen: Das Obere, wodurch man v. Oedenburg, Wien und Preßburg zu fahren pflegt; dann das Untere am See, und noch ein anderes am See, welches das eigentliche Seethor genennet, aber nur zur Zeit einer Feuersbrunst geöfnet wird. Zur Abwendung der Feuersgefahr ist die Stadt mit Spritzen, ledernen Wassereimern zc. versehen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts eräugnete sich allhier eine schreckliche Feuersbrunst. In der Stadt werden drey öffentliche Brunnen, und außer der Stadt einer auf gemeine Kosten unterhalten. Lezterer gibt zugleich das beste Trinkwasser. Der See ist von hier bis Ilmitz im Winter auf dem Eise schon mehrmahlen ausgemeßen worden. Im Jahre 1677 und 1735 betrug derselbe 3830 Klafter. Im Jahre 1776 aber 3338, wie solches auf dem Seethor aufgezeichnet ist. Von der Austrockunng dieses Sees weiß man, daß 1736 in der Erntezeit 4 Männer von hier bis Ilmitz durchgegangen, wo ihnen das Wasser in der größten Tiefe nur über die Hälfte des Leibes gieng. Seit 20 Jahren hat der mehrmahlen ausgetretene See fast alle Wiesen verschlungen, und daher ist auch die Viehzucht nur sehr geringe. Der hiesige Ackerbau und Wiesmuth ist zur allgemeinen Nothdurft nicht hinlänglich, daher denn die einzige Subsistenz der hiesigen Einwohner der Weinbau. Der hiesige Wein ist weit und breit berühmt und dem Oedenburger gleich, zu weilen streitet er so gar um den Vorzug. Obgleich die Quantität nie im Ueberfluß ist, so bringt das Gebirge bey mittelmäßigem Segen dennoch 6000 Eimer hervor, den Eimer zu 80 Halben genommen. Den Weinschank läßt die Stadt selbst im Stadtwirtshause besorgen. Es werden allhier des Jahres hindurch zwey Jahrmärkte gehalten. Das Wappen der Stadt ist ein gekröntes Schild, auf welchem im blauen Felde drey Rohrkolben auf einem grünen Schilde stehen. Es hatte die Stadt seit mehreren Jahren zwey Windmühlen unterhalten, welche stets in Pacht gegeben wurden. Da man aber dabey nicht die gehörige Rechnung fand, wurden sie vor einem

nem Jahre vertilget. Herr Doktor Hußti erblickte allhier das Licht der Welt, welcher sich durch seinen kritischen Kommentar über die österreichische Provinzial-Pharmakopee berühmt gemacht, und der eben itzt ein Werk von der medicinischen Polizey unter der Preße hat. ♁ ☉

Rutka, zwey schlow. Dörfer im Thuroczer Kom. 1, Alschó-Rutka, Nizné-Wruti, l. am Einfluß des Turzflußes in die Wág 1 M. von Sutschan W. Nw. 2, Felschó-Rutka, Wissné-Wru'i l. von Alschó ¼ M. S. Diese Ortschaften waren schon 1285 unter Ladislaus den Kumaner bekannt. Auf dem Gebirge trift man hier Steinkohlen an. Die Oerter sind oft Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Ruzin, ein schlow. Dorf im Schárosischer Kom. r. am Hernat 1¼ M. von Kaschau N. Nw. ♁

S.

S. Abraham, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. an der Dudwág 1 M. von Pußtafödimesch N. No.

S. Adorján, im Salader Kom. im größern Gerichtsstuhl Kapornak.

S. Andrásch, eilf Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: S. Andrásch, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Sántó Nw. auf der Insel Bárschónyosch, mit einem Kastell, gehört dem Freyherrn von Rudnyanßky, hat große Viehweide oder Pußten und ein schön Gestütt. ☽ II. Im Banat: S. Andrásch, ½ M. von Temeschwár N. Die Einwohner sind mehr Wallachen als Deutsche. Es ist allhier das Rentamt. Die Nahrung wird vom Feldbau, Schaaf- Hornvieh- u. Bienenzucht bezogen. ⚘ ⁂ ♃ III. Im Bekescher: St. Andrásch, ein ungr. Dorf ½ M. von Sarwasch Sw. l. am Körösch ♁ ☽ IV. Im Biharer: S. Andrásch, ein rußnak. Dorf im Belényescher Bezirk ✝ V. Im Liptauer: S. Andrásch, ein schlow. Dorf am Bach Trnowetz 1½ M. von Okolieschna No. Die Gegend von hier bis Benedikfalwa wird scherzweise das Philister Thal genennet. VI. Im Oedenburger: S. Andrásch, ein ungr. Dorf l. ohnweit vom Raabfl. 2½ M. von Kapuwár So. an den Gränzen des Raaber Komitats. ♁ ☉ VII. Im Salader. S. Andrásch, zwey Dörfer. 1, Eines liegt 2 M. von Kesthely W. Nw. im Sántóer Gerichtsbezirk. 2, Das andere im kleinern Kapornacker Stuhl. VIII. Im Sohler: S. Andrásch, ein schlow. Dorf r. an der Gran Brußno W. gegenüber ¼ M. von Libethen N. No. ♁ IX. Im Torner: S. Andrásch, ein schlow. Dorf l. am Potrajnikfl. 1 M. von Torna Sw. X. Im Wieselburger: S. Andrásch, St. Andree, ein deutsches Dorf 1 M. von Pamhacken N. No. ♁

S. Anna, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. 1½ M. von Nagy-Bobrotz Nw. hat guten Ackerbau und schöne Waldungen.

S. Anna, im Schárosischer Kom. 1½ M. von Bertbad W. Sw. an den Zipser Gränzen.

Ist

Ist wegen der Wallfahrten bekannt ♁

S. Anna, zwey Ortschaften im Arader Kom. 1, O. S. Anna, ein wallach. Dorf im Wilágoscher Bezirk. ‡ 2, Uj. S. Anna, ein deutscher Marktflecken 1½ M. von Schimand S. So. Gehört dem ehemaligen Judexkuriä Grafen von Fekete mit einem Kastell, und einem alten Schloße. Die Piaristenväter versehen hier das Schulwesen, zu dessen Behuf vor einigen Jahren Frau von Bibitsch ein Vermächtniß von 300000 fl. gemacht hat. Es ist daßelbe für die Alumnen und für die Schulen zweckmäßig eingetheilet worden. Man trift hier Tobackpflanzungen, und Weinbau an. ♁ W ✗

S. Antal, ein schlow. Marktflecken im Honter Kom. ¾ M. v. Schemnitz S. So. am Gebirge Sitna. Gehört dem Grafen Koháry, mit einem großen und schön eingerichteten Kastell, wo der Präfekt und andere Beamte wohnen. Unter andern wird hier in einem Zimmer ein Spiegel gezeiget, in welchem sich der ganze Kalvarienberg bey Schemnitz präsentiret, dann Kleidekästen von schwarzem Ebenholz mit silbernen Zierrathen eingelegt. Die Einwohner leben vom Ackerbau, der nur mittelmäßig ist. Es sind hier schöne Tannen- und Eichenwälder anzutreffen, viel Obst und ein Hammer, wo verschiedene Bergrequisiten geschmiedet werden. Ohnweit von hier ist das Kohárische Schloß auf einem hohen Berge. Viele von den Inwohnern sind Berghäuer in Schemnitz, und lassen sich auch zu andern Diensten brauchen, nachdem sie so nahe an der Stadt sind. Aus den hiesigen und zu dieser Herrschaft gehörigen Waldungen wird viel Holz zum großen Vortheil der Kohárischen Familie in Schemnitz verschließen. ♁

S. Antalfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred am Plattensee W. Sw.

S. Balásch, im Salad. Kom. 2½ M. von Kapornak Sw.

S. Balásch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Kaposchfl. 1¾ M. v. Kapposchwár O. So. ♁

S. Beckallya, im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk. ♁

S. Benedik, ein Marktflecken im Barscher Kom. r. am Granfl. 1½ M. von Königsberg S. Sw. In dem hiesigen Benediktinerkloster, welches am Ufer an einer felsichten Anhöhe schon 1075 von Geysa den I. ist gestiftet worden wird ein Bild gezeiget, auf welchem die Mohatscher Schlacht nach der Natur abgebildet ist. Vor einigen Jahren wurde diese Abbildung durch eine geschikte Hand erneuert. Die Kirche, welche dem heil. Benedikt geweihet ist, ist eben auf diese Form gebauet wie die Stephanskirche zu Ofen, außer daß hier 2 Thürme, in Ofen nur einer. An der rechten Seite des Altars befindet sich das Archiv, in welchem Familien- und andere Urkunden fleißig aufbewahret werden. In den Kriegszeiten sind die Benediktinermönche von hier zerstreuet worden und das Graner Kapitel nahm solches 1565 im

im Besitz. In dem Ort selbst haben sich auch Juden seßhaft gemacht, mußten aber wegen der nahe gelegenen Bergstädte den Ort wieder verlassen. ♁

S. Benedik, im Eisenburger Kom. zwischen Jwanocz N. u. dem Landgute Bakan S. ¼ M. von Töth-Kereßtur S. Allhier war die lezte evangelische Kirche, welche den Protestanten in dieser Gegend weggenommen wurde.

S. Benedik, ein ungr. Dorf im Pester Kom. im Solther Bezirk l. an der Donau 1 M. von Kalotscha Nw. Es liegt an dem sogenannten Wajaschfl. hat einen vortreflichen Kraut- und Zwiebelboden, welcher den Einwohnern gute Nahrung verschafft ♁

S. Benedik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

S. Biborz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Töth-Kereßtur S. Sw. ½ M. v. Martyanz N. 2 M. von Ober-Limpach So.

S. Dienesch, im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ♁

S. Domonkosch, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk.

S. Elek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Großwardeiner Bezirk. ‡

S. Elek, Stegersbach, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Güssingen N. Nw. Hat guten Feldbau. Die Einwohner nähren sich vom Vieh- und Kornhandel. ♁

S. Endré, St. Andre, Sent Ondrej, ein illyrischer Marktflecken im Pester Kom. im Pilischer Bezirk, auf der Insel St. Andre 2 M. von Ofen N. unterm Gebirge, Watzen gegenüber, besteht aus 1000 Häusern. Der Rath ist halb katholisch halb griechisch. Diese haben allhier 7 Kirchen u. zugleich den Sitz ihres Ofner Bischofs. ♁ ‡

S. Erschébeth, zwey Dörfer im Baranyer Kom. 1, S. Erschébeth, ein ungr. Dorf liegt im Fünfkirchner Stuhl. 2, S. Erschébeth, hat ungr. und deutsche Einwohner und liegt im Baranyer Stuhl.

S. Erschébeth, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Matrer Bezirk. ♁

S. Erschebeth, Elisabeth, im Preßb. Kom. in der Schütt 1½ M. v. Sommerein Nw. Gehört den Forgátschischen Erben. ♁

S. Erschebeth, vier ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, S. Erschébeth ¼ M. von Schümeg Sw. 2, Belschö S. Erschébeth, in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempth. 3, Felschö- und 4, Alschö-S. Erschébeth, 2 M. von Löwö S. Sw.

S. Gál, im Baranyer Kom. ½ M. von Fünfkirchen W.

S. Gál, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. am Fluß Scheb 1 M. von Wesprém N. Die Einwohner, welche königl. Lehen der Jäger von St. Gallen genennet werden, waren ehedem ganz der reformirten Religion zugethan, aber der Domherr Róka gibt in seiner Lebensbeschreibung des Bischofs Koller die Nachricht, daß dieser Bischof sie nöthigte einen katholischen Pfarrer anzunehmen. Die Adelichen der Abtey von S. Gáll sind seit 1618. dem Komitatsgericht untergeordnet und zahlen

jährlich an Kontribution 800 fl. Sie stützten sich auf ihre alte Freyheiten, und wurden 1622 dem Palatinalgericht unterworfen. Sonsten werden sie die königl. Jäger (Venatores Regii) in Gesetzen genannt. Bela II. der ihnen viele nur dem Adel zukommende Freyheiten verstattete, verordnete, daß sie jährlich ein gewisses Quantum groß- und kleiner Wildprete auf Weihnachten nach Hof liefern müssen, welche Gewohnheit noch heutiges Tages besteht. Ihre Besitzungen am Bakonyer Wald sind sehr groß und mit allerley Wild angefüllt, welches außer benannter Jagd nicht darf gejaget werden.

S. Gálosch-Kér, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2 ½ M. von Schomogywár Sw. rechts am Fekete-Bück.

S. Georgen, Szent-György, Swatý Gjrich oder Sw. Gyur, Fanum S. Georgii, eine königliche Freystadt im Preßb. Kom. am Fuße des Gebirges, das durchaus mit Weinstöcken bepflanzet ist, in einer angenehmen und gesunden Gegend. Sie liegt 2 Stunden von Preßburg No. und 1 St. von Pösing Nw. Ihr Alter läßt sich auch daraus abnehmen, daß sie schon unter Bela dem IV. unter die Städte gezählet worden, welche Ottokar verwüstet hat. Nach der Zeit hatte sie einerley Herrn mit Pösing, Bibersburg, Altenburg, wie denn in der Geschichte des Grafen Wallfart gedacht wird, welcher die Herrschaft über erst gedachte Ortschaften behauptete. Auch ist zu merken, daß die Grafen von S. Georgen und Pösing die ersten waren, welche in Ungarn den Grafen-Titel geführet, ohngeachtet Grafen im Lande schon lange vorhero, jedoch in einer ganz andern Bedeutung bekannt waren. Die Könige Rudolph und Matthias der II. trugen sehr viel zur Aufnahme dieser Stadt bey, wie sie denn unter der Regierung des leztern ihre Mauern bekam, und an Einwohnern und Vermögen so aufblühte, daß sie in den umliegenden Gegenden die Goldgrube, zu welcher viele bey Geldmangel ihre Zuflucht nahmen, genennet wurde, und nach Bels Zeugniß sogar Preßburg an adelichen Familien übertroffen haben soll. Es zogen sich nämlich viele Wohlhabende aus verschiedenen Provinzen, besonders aus Oesterreich und Steyermarkt wegen des Weinbaues hieher, und nahmen auch Aemter im Magistrate an, wie denn die Familien Mednyansky, Ketschkésch, Armbruster, Gillich, Koller, Malik, Petenad, Schütz, Lutzenthaler und vorzüglich die Segner bey Geschichtskundigen noch im frischen Andenken sind. 1647 ist der Ort zu einer königlichen Freystadt erhoben worden. Um diese Zeit war sie ein gut gebauter, nahrhafter und stark bewohnter Ort; ist aber durch die Kriege und durch Feuersbrünste sehr herab gekommen. Besonders haben die Tartarn den Ort 1663 am meisten verwüstet. Alles wurde verheeret, geplündert, in die Gefangenschaft fortgeschlepet, das Frauenvolk geschändet und sogar der Geistlichkeit und

der Herrschaftl. Grufften nicht verschont, wie hievon das beschädigte Grabmahl des Grafen von S. Georgen in der Pfarrkirche zum Beyspiel dienen kann. 1704 bekam die Stadt von den Rakotzischen den lezten Schlag. Die Pösinger Gasse brannte dazumahl auch ganz ab, und die Ruinen in der Vorstadt vor dem Mittelthore zeigen noch traurige Denkmähler davon an. 1728 erfuhr sie wieder das Schicksal einer Feuersbrunst. Die Stadt hat drey Thöre, als das Preßburger, das mittere oder untere, und das obere oder Gebirgthor. Auser dem sind hier noch vier Thörl oder besondere Eingänge für Fußgänger. Die 5 Hauptgassen heißen: die Kirchen, Mittere, Preßburger, Pösinger und Neuegasse. Die Kirchengebäude folgen also auf einander: 1, Die Pfarrkirche zum heil. Georg ist ein schönes und remarkables Gebäude. Es ist daßelbe erst vor einigen Jahren renoviret worden, und steht außer dem Obernthore an der Neustift, an einer Anhöhe, welche die Höhe der Stadt übertrift. Es befinden sich hier zwey Grabmahle der Grafen von S. Georgen. Eines vom Jahre 1467; das andere vom Jahre 1550 wo Caspar v. Gereb Graf v. S. Georgen benennet wird. Auser dem trift man hier auch alte Gemählde von seltener Art an. 2, die Platzkirche, welche mitten in der Stadt stehet. Es ist dieselbe 1654 von Evangelischen von Grundaus erbauet und mit nachstehender Aufschrift versehen worden: HIC tVa sanCta TrIas reqVIes sIt sanCtIque fiDes, seDIbVs eXqVe saCrIs fVspIrIa sVsCIpe saCra. Gleich an der Kirche ist der Stadtthurm mit einer Schlaguhr und einem harmonischen Geläute, davon die Piaristen das Einkommen genießen. Auf dem Thurm läßt sich der Paucker, früh und abends täglich hören. Es ist Kirche u. Thurm mit einer Mauer umgeben, und diente dieser eingeschloßene Platz ehedem den Vornehmern zu einem Begräbnißorte. Es ist diese Kirche den Piaristen 1674 eingeräumet worden. Ohnweit derselben haben diese Väter auch ihr Kollegium aus ohngefehr 6 Häusern zusammen bauen lassen. Sie behendigten dazumahl der Stadt ein Darlehn von 40000 fl. davon sie die Interessen wie Beel berichtet halb gezogen. Die Stadt suchte sich dieser Schuld nach u. nach zu entledigen, und im Jahre 1785 zahlte sie den 6. Jul. den Rest mit 2000 fl. aus. Der Rektor des Kollegiums bekleidet zugleich allemahl die Würde eines Stadtpfarrers. Seit dem schon bemeldten 1674 Jahre hielten sich die Evangelischen zu dem Bethause nach Modern, bis sie unter dem wohlthätigen Scepter Kaiser Josephs die Freyheit erhielten ihr eigenes Bethaus zu erbauen. Sie erkauften dazu das Segnerische Haus, an welchem dermahlen mehr Mitbesitzer, als v. Segner und v. Gombosch ihren Antheil hatten. Bey Einreißung der alten Gewölbungen kamen die Werkleute auf einen Stein, welcher die ehemaligen Inhaber des Hauses in einer

run-

runden Aufschrift bezeichnet. Man ließ die Antiquität in der Mitte aushölen und zum Taufstein zu Rechte machen. Am Thor des Hauses befinden sich auf rothem Marmor mit goldenen Buchstaben nachstehende Zeilen: Has Aedes sempiternum Aug. Cæs. et Regis Apost. Josephi II. Clementis monumentum Deo optimo maximo sacravit pietas cœtus Aug. Conf. S. Georg. Anno MDCCLXXXIII. Sowohl das Kirchen als Schulgebäude sind niedlich eingerichtet. Besonders empfielt sich die Wohnu g des Predigers wegen der Bequemlichkeit. Das Rathaus ist in der Oberngasse, und enthält zum Andenken das mit Aufschriften gezierte Schwerdt, welches der Preßburger Stadtrichter Andr. Segner der Stadt bey ihrer Freywerdung 1647 verehret hat. Kurien sind in der Mitterngasse folgende: Die Jablanzaische ehedem Medwyanskische; zwey Podmaniczkische ehedem Goßtonisch-Jeßenakische; die Illéschhásische. In der Preßburger Gasse: die Armbrusterische, in welcher der Gottesdienst bis zur Aufbauung des Bethauses ist gehalten worden. In der Pösingergasse: die Illéschhásische. Nachstehende als die Kerekeschische und Jeßenakische hat die Stadt an sich gekauft, und aus ersterer, wo das Hirschenwirtshaus gewesen ein geräumiges Stabsquartierhaus erbauet. Am Mitternthore ist vor drey Jahren das Hirschenwirtshaus ganz neu erbauet und mit allen Bequemlichkeiten versehen worden. Es ist für Reisende in der Stadtmauer selbst angelegt, so daß man von außen gleich hineinfahren kann, ohne durchs Stadthor paßiren zu müßen. ¾ des Gebäudes ist in der Stadt ¼ in den Mauern und auf der Vorstadt. Der Wirth zahlt dermahlen 400 fl. Pacht. Die Anzahl der Häuser belauft sich in der Stadt auf 209; in der Vorstadt auf 28. Diese werden von 574 christlichen und 49 jüdischen Familien bewohnt. Zu den erstern werden 2090 Seelen zu den leztern 207 gezählet, welche in Summa 2297 als 1092 männlichen und 1205 weiblichen Geschlechts ausmachen. Die Zahl der gegenwärtigen Rathsmitglieder ist dermahlen bis auf 5 ausgestorben. Die Genanntschaft besteht aus 60 Personen, ehedem gehörten 72 dazu. In dem hiesigen Bürgerspital am Preßburgerthore werden 12 Personen versorget, und andern Armen wird das Spitalalmosen ausgetheilt. Die hiesige Nahrung besteht hauptsächlich im Weinbau, deßen Ruhm weit und breit bekannt ist. Besonders wird der hiesige Ausbruch in die entferntesten Gegenden verführt. Ehedem war die hiesige Stadt verpflichtet den Censum Regium mit 400 Eimer Wein zu entrichten; 1740 aber hat sie sich von dieser Verbindlichkeit mit Erlegung 9500 fl. auf immer frey gemacht. Die jährliche Kontribution beträgt dermahlen 3444 fl. 10 kr. Ferner nähren sich die Einwohner von Professionen. Man trift hier 5 Waßermühlen an. Zweye davon sind in der Stadt und die Gemeinmühle liegt gegen Grünau zu. Auch befindet

sich

sich in der Stadt ein wohl eingerichtetes Bräuhaus. Nebst dem sind hier auch ansehnliche Waldungen. Die obere Waldung hatte die Stadt ehedem mit der Palfischen Herrschaft gemein, 1736 aber ist damit eine Theilung vorgenommen worden. Die untere Waldung wird gewöhnlich der Schur genennet. Es befindet sich derselbe in einer sumpfichten Gegend und bringt viel Erlen auch etwas Eichenholz hervor. Man kan denselben nur in auserordentlich kalten Wintern ganz befahren, und dann werden auch beyläufig 1200 Klafter Holz gefället, welches an Bäcker und Bräuer nach Preßburg verkaufet wird. Es ist dieser Schur dermahlen um 104 Gulden verarendirt. Man trift allhier auch schmackhafte Eschicken, wilde u. Tück-Enten, Rohrhüner, Moosschnepfen, jedoch nicht mehr in solcher Menge an, wie ehedem, weil durch die Wolkenbrüche öfters zuviel Sand hinein geschlemmet wird. Das Bandwerk, so hier zu Reifen geschnitten wird, pflegt man in Garben zu binden und nach Schobern zu verkaufen. 60 Garben machen einen Schober aus, welcher gewöhnlich pr. 2 fl. verkauft wird. Außerdem werden allhier auch Zaunrutten, dann Streuer für das Vieh und Futterrohr geschnitten. In den hiesigen zwey Teichen nähren sich Karpfen, Hechten, Schleyen, Karauscheln und andere kleine Fische. In dem großen Winter retirirt sich auch das große Wild als Hirschen, Reh 2c. hieher. — Das hiesige Schwefelbad liegt vor dem Preßburgerthore in einer Ebene. Es dienet gewärmt wider die Gliederkrankheiten, Ausschlag 2c. Schon im vorigen Jahrhundert hat es ein hiesiger Bader Namens Teufel erbauet. Nach der Zeit pflegte es die Stadt in Pacht zu geben. Vor einigen Jahren kaufte Mich. Zangerer die Quelle vor 600 fl. und ließ den Platz mit bequemen Bad- und Wohnstuben auch andern Gemächlichkeiten versehen. Man zählet in der Stadt 8 öffentliche Brunnen, worunter einer in der Mitterngasse mit vier Eimern versehen ist, welcher der Vierämperbrunn genennet wird. Vor der Fleischbank ist eine fließende Schwemme, welche in Feuersgefahr gute Dienste leistet, und außerdem vielen Unrath aus der Stadt fortschwemmet. Jede Religionsparthey hat allhier ihren besondern Freydhof. Der Evangelische ist außer der Stadt an der Stadtmauer angebracht und mit einer eigenen Mauer umgeben. Der Eingang in denselben geschieht zwischen dem Mitterlernthor. Es ist derselbe mit Grüften, Leichensteinen einer Kanzel und einem Beinhaus versehen. Unter den Gruften zeichnet sich die Segnerische vorzüglich aus, und unter den Leichensteinen jener, wo der hiesige Prediger Blendig 1648 ist beerdiget worden. Zu dieser Zeit hatten die Evangelischen auch ansehnliche Schulen von 6 Klassen. Das hiesige Schloß liegt gegen Norden außer der Stadt, nunmehro ganz öde auf der Anhöhe des Gebirges, ist zwey Stockwerk hoch, und war vor Zeiten mit prächtigen Zimmern versehen, welche

auch

auch von der Herrschaft bewohnt wurden. Von außen hatte es ein ansehnliches Thor und eine Aufziehbrücke; von Innen weitläuftige Keller. Nahe am Schloß führet ein Weg über das Gebirge nach Mariathal, welcher besonders von Wallfahrtern fleißig betreten wird. Zwischen dem Schloße und der Stadt befindet sich die Neustift, welches gleichsam eine Vorstadt vorstellet, gehört jedoch samt dem Schloße der Palfischen Familie zu. Die Einwohner nähren sich von der Weinbergarbeit der S. Georger, auf deren Stadthotter sie auch ihre meisten Grundstücke haben. Ohnweit der Stadt befindet sich auch eine Einsiedlerey mit einer Kapelle. Vor 20 Jahren lebte bey dem hiesigen Einsiedler ein geübter Alchymist, aus Raab gebürtig, al incognito, und verfertigte medicinische Pulver als Universalmittel wider verschiedene Krankheiten. Er kurirte auch in Preßburg ganz in Geheim verschiedene Patienten. In dieser Gegend sollen vor Zeiten allhier ungemein viel Schlangen erzeugt worden seyn, die aber weder Menschen noch Vieh den mindesten Schaden zufügten. Bel erzählt in seinem Werke, daß ein Schulmann allhier 40 in einer Stunde getödtet habe, und eben soviel seine Schüler, die mit ihm auf Rekreation anher gekommen waren. — Von der Pest war St. Georgen allemal sicher, daher diente die Stadt auch in dergleichen Umständen vielen zu einem Zufluchtsorte. Selbst die Hofkammer in Preßburg zog sich zu Anfang dieses Jahrhunderts ganz heraus. 1783 ist allhier auf der Wiese an zween Soldaten, welche ihren Korporalen vorsetzlich ermordeten ein eben so scharfes Endurtheil vollzogen worden. — Das Stadtwappen stellet den Schutzpatron der Stadt in dem Bildniß des Ritters von St. Georgen vor. ♁ ⊙ □ 𝔚 ≈

S. Gotthard, ein deutscher Marktflecken im Eisenb. Kom. am Einfluß der Lafnitz in die Raab 2 M. von Güssingen S. Sw. u. 4½ M. von Körmend W. Sw. ist Batthiánisch, hat große Jahrmärkte und ist wegen der Schlacht welche 1664 hier vorfiel, bekannt. ♁ 𝔚

S. Groth, Gereschdorf, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. 1¼ M. von Güssingen W. 4 M. von St. Gotthard N. ist Batthiánisch. Hat guten Feldbau, Viehzucht. 𝔚

S. Groth, zwey ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1, S. Groth l. an der Sála ♁ 2, S. Groth, Polgár-Wárosch, im Sánthóer Bezirk.

S. György. Unter dieser Benennung kommen im Lande zwanzig Ortschaften vor. I. Im Baránnyer Komitat: S. György im Gerichtsstuhl jenseits des Gebirges. II. Im Barscher: S. György l. an der Gran 1¾ M. von Lewenz S. mit einer Ueberfahrt, hat ungr. Einwohner. Man zieht hier schöne Pferde und Ochsen, die so unbekannt nicht sind, hiezu trift man hier die schönsten Wiesen an. III. Im Eisenburger: zwey Dörfer, 1, S. György an den Oedenburger Gränzen 1½ M. von Nemeschcschó O. und 1¼ M. von

Tschepreg O. So. r. an der Répze. Ohnweit hievon ist das Landgut Muschay. Der Ort gehört der Familie Horwath von S. Györgyi. Es haben hier verschiedene Familien ihr Begräbniß, als von Eschermel, Meschterhásy und von Schándor. Im vorigen Jahrhundert war hier eine Buchdruckerey im Flor, wo viele gute Bücher zum Vorschein kamen. Die Viehzucht gedeiht hier gut. 2, S. Györgyi ein schlow. Dorf 1¼ M. von Dobra So. und ¼ M. von Ober-Limpach W. l. am obern Theil des Lendwaßflußes. Vor Zeiten war hier der Sitz eines evangelischen Superintendentens, itzt ist der Ort katholisch ♁ IV. Im Graner Komitat: S. Györgyi, ein ungr. Marktflecken, so ein Theil der Stadt Gran selbst ist. ♁ ☩ V. Im Jatzyger Bezirk: zwey ungr. Dörfer 1, Alschó-S. Györgyi, l. an der Zaggywa 2½ M. von Jáßberény ♁ 2, Felschó oder Gal S. Györgyi, r. an der Zagywa 1 M. von Jáßberény W. ♁ VI. Im Oedenburger Kom. S. Györgyi, ein deutsches Dorf 1½ M. von Kapuwár S. ♁ VII. Im Salader: drey Dörfer 1, S. Györgyi ein kroat. Dorf im Eiländer Bezirk. ♁ 2, Sala S. Györgyi r. am Salafluß, Salawár No. gegenüber 2 M. von Körmend S. an den Eisenb. Gränzen. ♁ 3, Banok S. Györgyi, in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Lenthi, beyde werden von Ungarn bewohnt. ♁ VIII. Im Schárosscher: S. Györgyi, ein schlow. Dorf im westlichen oder Schároscher Bezirk. ♁ IX. Im Schümeger: drey ungr. Dörfer 1, Balaton S. Györgyi am Plattensee, Kesthely gegen über ½ M. von Bostyan S. So. ☩ 2, Homok S. Györgyi 1¼ M. v. Babocscha O. So. 3, Tóth S. Györgyi, oder Eslösch S. Györgyi, 1½ M. von Schomogywár Nw. im Sigeter Stuhl. ☩ X. Im Stuhlweißenburger: zwey Dörfer 1, S. Györgyi ½ M. von Vitschke S. So. am Vértéscher Thál. 2, Iska S. Györgyi, hat ungr. Einwohner liegt 1¼ M. von Moha W. Nw. r. am Gajafluß mit einem Kastell dem Freyherrn Amade zugehörig. Auf dem Gebirge Bagylasch wächst allhier guter Wein. ♁ ☩ XI. Im Thurotzer: S. Györgyi, ein schlow. Dorf l. an der Turz ¼ M. von Znio-Wárallya So. ♁ XII. Im Tolner: Dutta S. Györgyi, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Paksch S. ☩ XIII. Im Wesprémer: Meßö-S. Györgyi ein ungr. Dorf 1½ M. von Palotta S. Sw. an den Stuhlweißenburger Gränzen.

S. Györgyi-Völgye, ehedem Zrin genannt im Salader Kom. an den Schümeger Gränzen, ½ M. von Kanischa O. So. Hat ungr. Einwohner.

S. Györgywár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. an den Eisenb. Gränzen ¼ M. von Salawár O. No. 1¼ M. von Egerßeg an der Sála W. Nw. ♁

S. Jakab, S. Jakob, sechs Ortschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Borschoder: S. Jakab, ein ungr. Dorf im Sendröer Bezirk. ♁ II. Im Eisenburger: S. Jakab, ein

ungr. Dorf ½ M. von Löwö Nw. 2 M. von Eschákány S. So. an den Salader Gränzen. III. Im Hewescher: S. Jakab, ein ungr. Dorf l. an der Zagywa 3 M. von Gyöngyesch Nw. IV. Im Salader: S. Jakab, ein ungr. Dorf l. am Kerkabach 1¼ M. von Alschó-Lendwa N. Nw. V. Im Schümeger: S. Jakab, ein ungr. Dorf im Sigether Stuhl. VI. Im Sohler: S. Jakab, ein schlow. Dorf ½ M. von Neusohl N. Nw.

S. Jakabsa, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Sála-Apáthi S. Sw. an den Schümeger Gränzen.

S. Jánosch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk)

S. Jánosch, Siehe S. Iwán, im Lipt. Kom.

S. Jánosch, S. Johann, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. mit einem Herrschaftshaus, welches neu verbeßert worden. Gehört dem Grafen Johann Batthiány. Es hat diese Herrschaft 380000 fl. gekostet und trägt jährlich 35000 fl. Es gehören dazu 9 Dörfer viele Felder und große Wälder. Die Gegend herum ist sandig. □

S. Jánosch, S. Johann ein deutsches Dorf im Wieselb. Kom. 1½ M. von Wieselburg W. nahe bey St. Peter W. Gehört zur Herrschaft Altenburg. Von hier wird das Häu stets nach Wien geliefert.

S. Imre, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von St. Jób Sw. r. am Berettyó.

S. Imre, im Eisenb. Kom. 1 M. von St. Miklósch bey Güssingen S.

S. Imre, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. an der Theiß 1¼ M. von Füred Sw. wird von Edelleuten bewohnt.).

S. Imre, Mereczicze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Eperies Sw. r. an der Schwinya, Radatsch W. gegenüber.

S. Ischtwán, im Baránÿer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

S. Ischtwány, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Kereßtesch W. Sw.

S. Ischtwán, Kocschelani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Kaschau N. No. r. am Hernat an den Abaujw. Gränzen.

S. Ischtwán, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. 1 M. von Wesprém O.)

S. Jurat, im Banat, am Kanal 1 M. von Becschkerek. No.

S. Iwán, XIV. Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Bácscher drey illyr. Dörfer. 1, Piwnitza oder Despotow S. Iwán 2 M. v. Bácsch So. 2, S. Iwán 1 M. von Tittel N. Nw. 3, S. Iwán 3 M. v. Bája ½ M. v. Eschawoly No. II. Im Baránÿer: S. Iván im Fünfkirchner Stuhl. III. Im Hewescher zwey ungr. Dörfer. 1, S. Iwán, r. an der Theiß 2½ M. von Solnok N. No. 2, S. Iwán, 1½ M. von Karzag-Uj-Szálásch N. an den Saboltscher Gränzen. IV. Im Liptauer: S. Iwán, S. Jánosch, St. Johann, Sw. Ján, ein schlow. Dorf ist wegen

gen der Kirche merkwürdig, allwo die dahin begrabene Körper wegen der mineralischen Erdtheile seit 100 Jahren unversehrt geblieben, wie man dieses aus den alten und nun ganz ungewöhnlichen Kleidertrachten abnehmen kann. Hienächst verdienen hier auch die Sauerbrunnen angezeigt zu werden, welche der berühmte von Kranz in seinem Werke weitläuftig beschrieben hat. Besonders sind die sogenannten Brünne Na Brezine und Pod-Ochustom wegen ihrer vortreflichen Bestandtheile, und wegen ihrer heilsamen Wirkungen bey Lungen u. Milzsichtigen, dann bey Abzehrungen, Scharbock, Krätze rc. berühmt. Des für vergiftet gehaltenen Brunnes hat Lischowiny in seinem Scrutinio Physico-Medico von den Stubner Wässern Meldung gemacht. Es kommen darinn wegen des allzu elastischen Vitriolgeistes vierfüßige Thiere und auch Geflügel um. Es läuft durch den nahe daran gelegenen Hof ein Flüßchen, das diesem Wasser gleichet. Aus demselben trinken sowohl Menschen als Vieh ohne Schaden, ja vielmehr wollen es die Einwohner diesem Wasser zuschreiben, daß eine gewiße Frau, die täglich ein Krügel voll trank, ihr Leben auf 113 Jahre gebracht hat. Es liegt der Ort 1½ M. von Bocza Nw. zwischen Nagy-Poruba So. und Porubka W. Die berühmte Sentiwánische Familie hat von demselben ihren Ursprung und ihr Prädikat. ♁ ⚔ V. Im Pester: S. Iwán, ein deutsches Dorf 2¼ M. von Ofen Nw. im Bilischer Bezirk. VI. Im Raaber: S. Iwán, ein kroat. Dorf 1 M. von Raab O. Gehört der Benediktiner Erzabtheh. ♁ VII. Im Salader: S. Iwán, ein ungr. Dorf l. an der Sála ½ M. von Sála-Egerßeg No. an den Eisenburger Gränzen. VIII. Im Solnocker: Nagy S. Iwán mit einer ♁ Kirche. IX. Im Torontaler: S. Iwán 2 M. von Klein-Kanischa No. Gehört zur Söreger Herrschaft nach Segedin. X. Im Wesprémer: S. Iwán, ein deutsches Dorf 1 Meile von Wesprém O. ein anderes ¼ M. von Eschoor O. So.

S. Iwánka, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Uraj-Ujfalu 1¼ M. von Schárwár. N.

S. Katerein, S. Katalin, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Güssingen N. In den hiesigen Waldungen sind Eichelmastungen und verschiedene Kalköfen anzutreffen. ♁

S. Katherein, S. Katalin, ein ansehnliches Franziskaner Kloster im Preßb. Kom. nahe bey Nahátsch. Es liegt an einer Anhöhe zwischen Waldungen, und hat nebst einigen Wirtschaftsgebäuden auch wohlbestellte Küchen-Obst- und Rekreationsgärten. Das Kirchen und Klostergebäude ist fast um und um mit geräumigen Kapellen versehen, wohin viele Wallfahrten geschehen, und wo ehedem die Novitzen, welche hier von der schlowakischen Nation aufgenommen worden, nebst verschiedenen andern, besonders in der Charwoche durch die bekannte Geißelung,

ung, welche der Erzbischof Barßöy im Lande ganz abgeschaft hat, ihre geistliche Uebungen anzustellen pflegten. Es ist allhier auch die Höhle zu sehen, in welcher Hippolitus seine Lebenszeit zugebracht hat. Mitten auf dem Platz zwischen den Kapellen und der Fronte des Klosters befindet sich ein steinerner Springbrunn, auf welchem die Statuä der H. Katharina in Lebensgröße vorgestellet wird. Das Wasser ist köstlich, und dienet den Wallfartern zu einer angenehmen Erquickung. Die umliegenden Ortschaften halten an Sonn- und Feyertagen allhier ihre Andachten. ♁

S. Kata, drey Ortschaften im Pester Kom. 1, Nagy-Kata, ein ungr. Marktflecken 3 M. von Pest. Gehört dem Grafen Keglewitsch. Es befindet sich allhier ein langes herrschaftliches Kastell 1 Stockwerk hoch. Die Viehmärkte so hier gehalten werden sind beträchtlich. 2, S. Töring-Kata, ein ungr. Dorf r. an der Zagywa 1 M. von Almásch O. No. 3, S. Márton-Kata, 1½ M. von Almásch S. Allhier wird eine ♁ und ☽ Kirche gebauet. Es hat der Ort ungr. Einwohner. ♒ Außerdem befinden sich in dieser Gegend noch Egresch-Kata; Bölgog-Kata; Tamásch-Kata.

S. Kereßt, neun Ortschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Barscher: zwey Dörfer: 1, S. Kereßt, ein schlow. Marktflecken r. an der Gran ohnweit von Altkremnitz, Ladomér Nw. gegenüber mit einem wohlgebauten Kastell 2 M. von Kremnitz S. Sw. Auf dem Berge gegen Morgen hat man angefangen Eichelsaamen auszustreuen, welcher aber wegen der Kälte nicht fortgekommen ist. Es gehört der Ort theils der k. Kammer, theils dem Bischof von Neusohl, wie denn hier auch der bischöfl. Zehend zusammen gebracht wird. Die Feuersbrunst vom Jahre 1726 hat den Ort samt der Kirche ganz in die Asche gelegt. An dem Kastell befindet sich ein Obstgarten, welcher die schönste Frucht von großer Verschiedenheit hervorbringt. Es ist derselbe mit einer Mauer umgeben. In dem Wäldchen hatte der Erzbischof v. Sachsenzeitz 1715 öfters seine Landlust, dem zu gefallen allhier auch ein Lusthaus erbauet wurde. Von dem Orte führt eine ganze Herrschaft den Namen, zu welcher 18 Ortschaften gezählet werden. 2, S. Kereßt, H. Kreuz, Sw. Křiž, ½ M. von Lewenz No. an den Honter Gränzen, liegt auf einem Berge fast gänzlich mit schönen Eichenbäumen umgeben, hat ein schönes Kastell, welches der gelehrten Freyfrau von Hellenbach den Sitz gewähret, mit einer ⊙ Hoffkapelle. Es befindet sich allhier ein ansenlicher Obstgarten, ein Teich, und eine Mayerschaft, die aus viel schönen Kühen und etlich 100 Schaafen besteht. II. Im Eisenburger: S. Kereßt, r. an der Güns 1½ M. von Stein am Anger So. III. Im Graner: S. Kereßt, ein schlow. Dorf 1 St. von Eschév. Gehört dem Kapitel. Die Einwohner nähren sich vom Feld und Weinbau. ♒ IV. Im Komorner: S. Kereßt, sonst Keref genannt zwischen Moor N. und Oroßlány S. 1

Nr . M. von

M von jedem. Die hiesigen Steinhaufen einer Kirche sollen Ueberbleibsel von Tempelherrn seyn. IV. Im Liptauer: S. Kereßt, ein schlow. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Nagy-Palugya, S. Die Häuser sind hier weit auseinander gesetzt, so daß man sie im Sprichwort die XIII Liptauer Städte nennt. ♁ V. Im Neutrer: S. Kereßt, ein schlow. Dorf r. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Neustadtl S. VI. Im Pester: S. Kereßt, ein schlow. Dorf im Pilischer Bezirk. VII. Im Schároscher: S. Kereßt, Krizowjani, ein schlow. Dorf 1 M. von Berthot S. Sw. ♁

S. Kereßtur, sieben Dorfschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Bácscher: S. Kereßtur l. an der Donau, Illok in Schlawonien gegenüber. $\frac{1}{2}$ M. von Palanka So. ‡ II. Im Barscher: S. Kereßtur: Hostye, Hostin im kl. Tapolzer Bezirk. III. Im Biharer: zwey Dörfer. 1, S. Kereßtur l. am Köröſch, $2\frac{1}{4}$ M. von Großwardein W. im Ermelléker Bezirk, hat wallachische Einwohner ‡ 2, S. Kereßtur im Belényescher Bezirk, hat ungr. Einwohner ‡ ☽ IV. Im Eisenburger: zwey Dörfer: 1, S. Kereßtur, hat ungr. Einwohner, und liegt $\frac{1}{4}$ M. von Jánoschhása So. wird in Felschö und Alschó eingetheilt. Lezteres ist nur ein Vorwerk. 2, S. Kereßtur, H. Kreuz $\frac{1}{2}$ M. v. St. Gotthard N. Nw. ♁ V. Im Sempliner: S. Kereßtur, ein rußnak. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Galßétsch S. Sw. ‡

S. Király, eilf Ortschaften in verschiedenen Gespanschaften: I. Im Banat, S. Király, im Becschkereker Bezirk. II. Im Baránnyer: S. Király, im Fünfkirchner Stuhl ♁ III. Im Eisenburger: zwey Ortschaften: 1, S. Király l. an der Güns $\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger So. mit einem netten Kastell, gehört dem Grafen Eßterhásy, einem Sohn, des Grafen Daniel Eßterhásy. 2, S. Király, ein Landgut Grafen Karl Erdödy gehörig, worinnen eine ansehnliche Schaafzucht und Feldbau befindlich, liegt l. an der Pinka 1 St. von Körmend W. IV. Im Gömerer: S. Király, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Nagály Sw. mit einem schönen Kastell. Ist der Wohnsitz des Vicegespans H. v. Plettrich. V. Im Salader: S. Király, ein ungr. Dorf $\frac{1}{4}$ M. von Alschó-Lendwa O. No. VI. Im Schümeger: zwey Dörfer, 1, S. Király $1\frac{1}{4}$ M. von Jharosch S. mit kroatischen Einwohnern. 2, S. Király, ein ungr. Dorf 1 M. von Babocscha N. l. an der Rinya, Attad gegenüber. Wird von dem Fluße gewöhnlich Rinya-S. Király genennet. VII. Im Wesprémer: drey ungr. Dörfer 1, S. Király, hart an Eschekneк N. No. baut Wein u. pflegt die Schaafzucht. Der unlängst verstorbene Besitzer Graf Gabriel Eßterhásy legte allhier auch ein deutsches Dorf an. ☽ 2, Fock S. Király im untern Bezirk ☽ 3, S. Király Sabadgya 1 Stunde von Wesprém ☽

S. Küth, H. Brunn, vier Dörfer I. im Eisenb. Kom. drey als 1, S. Küth, heil. Brunn r. am Strembach 1 M. von Güssingen

ßingen So. hat deutsche Einwohner, und ist Graf Karl Batthiánisch. 2, S. Kúth 1¼ M von Schurány O. und 1½ M. von Wép No. 3, S. Kúth 2 M. von Güssingen S. So. ohnweit Németfalu r. am Raabfl. zwischen Gyarmath u. S. Mártony. II. Im Raaber: S. Kúth ein kl. Dorf, einige 100 Schritt von Téth Sw. 2½ M. von Raab mit einem berühmten Brunn und Gnadenbild, zu welchem Wallfarten gemacht werden.

S. Lászlo, zwölf Dörfer gleiches Namens in verschiedenen Komitatern: I. Im Baranyer: S. Lászlo, hat deutsche Einwohner und liegt im gebirger Bezirk. II. Im Oedenburger: zwey ungr. Dörfer, 1, Alschó-S. Lászlo, Unter-Loßtorf l. an der Répze, Kétheln N. gegenüber 1¼ M. von Groß-Warischdorf S. ½ M. von Güns. 2, Felschö-S. Lászlo, Ober-Loßtorf r. an der Répze 1¼ M. von Warischdorf S. Sw. III. Im Pester: zwey Dörfer, 1, S. Lászlo ein ungr. Dorf 1¼ M. von Vágh bey Aßod S. So. 2, S. Lászlo, ein schlow. Dorf 1½ Meile von Wischegrad S. IV. Im Salader: 1, Pußta-S. Lászlo, ein ungr. Dorf 2 M. von Sála-Egerßeg S. 2, Egyháßa-S. Lászlo 1 M. von Kapornak. W. 3, Stéschi-S. Lászlo. V. Im Schümeger: S. Lászlo, ein ungr. kroat. Dorf im Sigether Bezirk mit einem großen Franciskanerkloster. VI. Im Wesprémer: 1, S. Lászlo, ein ungr. Dorf ¼ M. von Eschesnek N. Nw. hat ein Schwefelbad. Das hiesige Wasser ist für Menschen und Vieh sehr gesund, daher trift man hier sehr alte Leute an, und es ist hier bey Menschen gedenken kein Viehumfall gewesen. Graf Gabriel Eßterházy baute hier 1780 eine dem H. Ladislaus geweihte Kapelle, mit dieser Inschrift: Nulli Sanctorum, sed Domino Sanctorum, in memoriam Sanctorum. ☉ 2, Német S. Lászlo, liegt gleich bey jenem, hat deutsche Einwohner u. die nämliche Grundherrschaft.

S. Lászlo-Nemeschei, so werden die Adelichen im Salader Kom. genannt, welche vom König Ladislaus durch einen Zufall in den Adelstand sind erhoben worden. Es haben vor einigen Jahren gegen 2500 Familien ihre Adelschaft von gedachtem Könige erwiesen. Der Zufall, welcher zu dieser königl. Gnade Anlaß gegeben haben soll, erzählet P. Segedi in seinen Rubriken also: Wie gedachter König seine Schwester in Dalmatien besuchen wollte, so ist der Nagel von dem Wagenrad herausgefallen und verlohren gegangen. Ein Bauer, der solches bemerkte, stekte indessen seinen Finger an die Stelle des Nagels um den König vom Falle zu bewahren und begleitete den Wagen 1 Meile. Aus Verwunderung über diese Gegenwart und Treue des Bauern versicherte ihn der König seiner Gnade. Dieser bath sich daher aus, vermuthlich auf Antrieb anderer, daß der König die Bauern seines Dorfs zum Andenken allein den Adelstand erheben möchte, welches auch geschehen.

S. Lélek, oder Hutta, ein schlow. Dorf im Graner Komitat 1 Meile von Gran So. Ist eine Filial nach Dömösch. Gehört den Paulinern nach Pest. Die Einwohner näh-

ren sich vom Feld- und Weinbau und verhandeln viel Brennholz nach Gran. Es ist allhier eine starke Kalkbrennerey, der Kalk wird im ganzen Komitat und auch weiter verführet. △ ♒

S. Lerant, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Waschwár Nw. 1 M. von Hidwég N. nahe bey Kischfalud S. ♁

S. Lőrinz, fünf Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Baranyer. S. Lőrinz e. ungr. Dorf im Fünfkirchner Bezirk ♁ II. Im Eisenburger: zwey Dörfer: 1, S. Lőrinz, ein ungr. Dorf an der Güns ¼ M. von Wép S. ♁ 2, S. Lőrinz, Olbendorf, ein deutscher Ort im Günser Bezirk 2 M. von Oberwart S. III. Im Salader: S. Lőrinz, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Sála-Egerßeg No. IV. Im Tolner: S. Lőrinz, ein ungr. Dorf r. am Schárwis, Dorog gegenüber 2 M. von Simonthurn So. hat guten Waitzen, welcher bis nach Komorn zu Markte gebracht wird. Allhier lebte Georg Bárány, welcher Rambachs Handbüchlein und das neue Testament 1754 zu Lauban mit zwey Landkarten in ungr. Sprache zum Druck übergeben. ⊙ ♒

S. Margitta, Margreten, ein deutscher Marktflecken im Oedenb. Kom. l. am Wulkafl. zwischen Eisenstadt So. u. Rust Nw. ½ M. von jedem 1½ M. von Oedenburg. Gehört dem Fürsten Esterhásy. ♁

S. Margitta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

S. Maria, Sabatka, Siehe Marientheresienstadt. Es könnt allhier noch die Denksäule auf dem Platz samt der Inschrift beyzusetzen, welche die Bürgerschaft zum steten Andenken ihrer Freyheit 6 Klafter hoch auf einem dazu errichteten und mit Geländern versehenen Hügel aufgestellet hat: Augustæ Mariæ Theresiæ. Justæ. Clementi. Hungarorum Reginæ. Cives Mariatheresiopolitani. Communem. Regiis. Civitatibus. Libertatem. Adepti. Rara. Augusti. Nominis. Communicatione. Donati. In Perenne. Gratitudinis. Et Fidelitatis. Monimentum. Collem hunc adgesserunt. MDCCLXXIX.

S. Maria, vier Dörfer in verschiedenen Komitatern. I. Im Heweschér: S. Maria, ein ungr. Ort im Tarner Bezirk. ♁ II. Im Liptauer: S. Maria, Bölbog-Aßßonyfalwa, ein schlow. Dorf r. an der Wág, 1½ M. von Rosenberg O. No. an einer Anhöhe mit einem uralten Kirchengebäude. Es werden in demselben der Sicherheit wegen in einem Vermach alle Merkwürdigkeiten und Archive aufbewahret. Einige sagen, diese Kirche soll die allererste gewesen seyn, welche die Liptauer nach Annehmung des christlichen Glaubens in dieser Gegend sollen erbauet haben. Soviel ist gewiß, daß die Probstey an der hiesigen Kirche schon im XII. Jahrhundert im Flor gewesen, daher denn auch noch die kirchlichen Einkünfte allhier sehr ansehnlich sind. Oberhalb des Dorfs soll vor Zeiten ein Schloß gestanden seyn, welches die Tempelherrn im

im Besitz hatten, so aber von den böhmischen Taboriten 1425 zerstöret und geschliffen wurde. III. Im Salader: S. Maria, ein kroat. Dorf im Eilånder Bezirk. IV. Im Semplíner: S. Maria, ein ungr. Dorf im Helmetzer Bezirk.

S. Márton, sechs und zwanzig Ortschaften gleiches Namens in verschiedenen Komitatern. I. Im Arader: S. Márton, ein deutsches Dorf 4 M. von Arad N. II. Im Baránymer: vier Dörfer, 1, S. Márton, ein deutscher Ort ½ M. von Pétschwárd Sw. 2, S. Márton im Fünfkirchner Bezirk hat ungr. Einwohner. 3, Drawa-S. Márton und 4, Kisch-S. Márton. Beede im Schikloscher Stuhl mit illyrischen Einwohnern. III. Im Barscher: S. Márton ¾ M. von Aranyosch-Maróth Nw. an den Neutrer Gränzen, hat schlow. Einwohner. IV. Im Biharer: S. Márton Simartin, ein wallach. Dorf ½ St. von Großwardein. Es befindet sich hier ein ‡ Kloster und eine Normalschule. V. Im Botschoder: S. Márton, ein ungr. Dorf 3½ M. von Erlau Nw. an den Neograder Gränzen. VI. Im Eisenburger: fünf Dörfer: 1, S. Márton, S. Mierten, ein ungr. Ort r. an der Güns bey Stein am Anger So. 2, S. Márton, St. Martel 1 M. von Schlaning Sw. hat deutsche Einwohner 3, S. Márton r. ohnweit vom Raabfluß ½ M. von Eschákány S. Sw. [xxx] 4, S. Márton ¼ M. v. Dömölk N. No, l. ohnweit vom Marzal. Beyde haben unarische Einwohner. 5, S. Márton bey Alschó-Strásche 2 M. von S. Gotthard W. Sw. VII. In Groß-Kumanien: Kun-Sent Márton, an der Körösch und Theiß, über welche eine Ueberfahrt. VIII. Im Liptauer: S. Márton, ein schlow. Dorf ½ M. von Rosenberg No. am Berge Mönch oder Mnych, war ehedem wegen der Tempelherrn berühmt, die hier ihren Sitz hatten. Gehört zur Herrschaft Liekawa. IX. Im Oedenburger: S. Márton, St. Martin, ein deutscher Marktflecken, r. am Stobs-Gawasl. 3 M. von Oedenburg Sw. Es ist hier ein prächtiger Steinbruch und viel Versteinerungen. Gehört dem Fürsten Eßterházy. [xxx] X. Im Pester: drey Dörfer: 1, S. Márton, ein deutscher Ort auf der Insel Eschepel r. am l. Arm der Donau ½ M. v. Ráczkówe N. 2, Salk-S. Márton 3 M. von Solth N. l. ohnweit der Donau ☽ 3, S. Márton l. am Wasser Tapiu, 3 M. von Jäßberény Sw. Allhier hat H. von Kubiny seinen Wohnort. In beyden sind ungr. Einwohner. XI. Im Raaber: S. Márton, Martinsberg, ein ungr. Marktflecken 2 M. v. Raab S. So. unter dem sogenannten Mirtensberg, auf welchem die berühmte Benediktiner Abtey. Diese stiftete der heil. Stephan, nachdem der Grund, wie einige wollen, schon von Geisa dazu ist geleget worden. Zu einer Erzabtey wurde sie von Matthias dem I. erhoben. Das Kloster hat der gemeinen Sage nach mehr Wein als Wasser, denn der ganze dreyspitzige Hügel, welcher im ungrischen Reichs-

wappen geführet wird ist um und um mit Weinreben besetzt, und das Wasser wird aus der Nachbarschaft mühsam hinauf gebracht. Die Seltenheiten, welche in diesem Kloster gezeiget werden, sind unter andern: 1, ein klein helfenbeinernes Altar, welches noch aus dem gelobten Lande herrühren soll. Man kan auf demselben die ganze Geschichte von Christo vorgestellet sehen. Es wird auf 35000 fl. geschätzt. 2, zwey silberne Leuchter vom Bischof Martin, jeder von 90 Pfunden. 3, ein goldener Kelch mit Rubinen besetzt. 4, prächtige Meßkleider von König Stephans Zeiten her. Eben dieses Königs Vermählungskleid. 5, der Stephansstuhl von rothem Marmor, in einer finstern Kapelle hinter dem Altar, welchem Wunderwirkungen bey Kreutzschmerzen zugeeignet werden. 6, die Reihe der Prälaten in Lebensgröße abgebildet mit einer Unterschrift, welche ihren Lebenscharakter bezeichnet. 7, der Klostergarten, welcher mit schönen Bäumen bepflanzt zum Vergnügen angelegt ist. — Im Jahre 1779 kam in Wien ein merkwürdiges Schreiben im Druck zum Vorschein, darinn einige Zweifel wider die Aechtheit der Stiftungsurkunde, welche der heil. Stephan dem Kloster 1001 ertheilt haben soll, den Gelehrten zur Prüfung vorgelegt werden. Dieses Schreiben gab zu verschiedenen wichtigen Antworten und neuen Gegenantworten Anlaß. Die bekanntesten sind: Agamantis Palladii — P. Novák u. des H. von Ganóczy ꝛc. —— Der Marktflecken S. Márton nähret verschiedene Handwerksleute. ♁ XII. Im Salader: drey Dörfer: 1, S. Márton, ein kroat. Ort im Eiländer Bezirk. ♁ 2, S. Márton, ein ungr. Dorf ½ M. von Schümeg Nw. 3, S. Márton, ein kroat. Dorf 2 M. von Groß-Kanischa W. Sw. ♁ XIII. Im Sathmarer: S. Márton, ein ungr. Dorf r. am Sámosch ¼ M. von Sathmár O. ☽ XIV. Im Schümeger, drey Dörfer: 1, Nagy-S. Márton, ein ungr. Ort im Kanischer Bezirk. 2, Dráwa S. Márton, Drawa-Martinecz mit kroat. Einwohnern, — und 3, Silwásch-S. Márton, mit ungrischen. Beyde im Sigether Bezirk. XV. Im Thurotzer: S. Márton, Martinopolis, Swaty Martin, ein schlow. Marktflecken und der Hauptort des Komitats r. am Thurzfluß nahe bey Gahodnik ½ M. von Sutschan Sw. und 1 M vom Schloße Sklabina W. Dieser Ort war im XIV. Jahrhundert eine Freystadt und hatte 1377 mit Karpfen gleiche Freyheiten erhalten. Es gehöret derselbe der Revayschen Familie bis auf die sogenannte Gasse Riadek, welche 1315 der hiesigen Pfarre ist zugeeignet worden. Die ansehnlichern Gebäude allhier sind 1, die Pfarrkirche, welche schön und groß und mit verschiedenen Denkmählern pranget. Unter denselben befindet sich das Grabmahl Franz des I. von Réwa ehemaligen Palatinal-Lokumtenenten, vom Jahre 1553 samt dessen Statuä in rothem Marmor, dann Petrus des I. von Réwa Ober-

gespan

gespan des Turoczer Komitats u. Königl. ungr. Kronhütters vom Jahre 1622. Er starb eben, als die ungr. Krone, welche er beschrieben von Etscheb über Rosenberg nach Trentschin gebracht wurde. Endlich Paul v. Réwa kais. General 1635 und Emerich von Réwa 1688. 2, das Komitatshaus, welches erst vor einigen Jahren geräumig u. prächtig ist erbauet worden. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, von Handwerken und vom Handel. Alle Donnerstage wird hier Wochenmarkt, und des Jahres hindurch 6 zahlreiche Jahrmärkte gehalten. Das hiesige Bier hat in der umliegenden Gegend grosen Werth. Elias Miletz, der sich durch einige böhmische Werke bekannt gemacht, und als ungrisch-böhmischer Prediger in Preßburg gelebet, erblikte allhier das Licht der Welt. ♁ □

S. Mihály, funfzehn Ortschaften gleiches Namens in verschiedenen Komitatern. I. Im Banat: zwey wallach. Dörfer: 1, S. Mihály ½ M. von Temeschwár Sw. 2, S. Mihály ½ M. von Alibonár No. am Marast. II. Im Borschoder: Nagy-S. Mihály am Bach Cincia 4 M. von Erlau O. No. ½ M. von Kereßtesch S. an den Saboltscher Gränzen ohnweit der Theiß ♁ ☽ III. Im Eisenburger: vier Ortschaften: 1, Kisch-S. Mihály, Klein-Petersdorf ¼ M. von Groß-Petersdorf S. So. hat kroat. Einwohner. Der hiesige Pfarrer führt das Prädikat: Abt von Güssingen. 2, Német-S. Mihály, Groß-Petersdorf, ein deutscher Marktflecken dem Grafen Theodor Batthiány zugehörig, liegt 1 M. von Rothenthurn So. und hat zwey berühmte Viehmärkte als am 1 May und am Michaelistage, alwo eine grose Anzahl steyrisch und hienzischer Pferde meist deutschen Schlags verhandelt werden. Man trift hier eine gelbe Thonerde an, welche sich im Wasser in eine schmierichte Maße auflöset, und von den Einwohnern zum Anstrich ihrer Häuser gebraucht wird und wohl ins Auge fällt. ♁ 3, Pußta-S. Mihály, Michl, ein kroat. Dorf 1¼ M. von Güssingen Nw. ♁ 4, Rába-S. Mihály, ein ungr. Dorf 1 M. von Eschákány W. und 1¼ M. von Güssingen So. an der Landstrasse ♁ & IV. Im Liptauer: S. Mihály, ein schlow. Dorf l. an der Wág, 1 M. von Rosenberg. Auf dem hiesigen Thurm befinden sich grose Glocken. ♁ V. Im Raaber: S. Mihály, r. an der Raab ¼ M. von Téth Nw. 3 M. von Raab Sw. hat ungr. Einwohner. VI. Im Salader: drey Dörfer: 1, S. Mihály, ein kroat. Dorf im Eiländer Bezirk. 2, S. Mihály, ein ungr. Dorf 1½ M. von Kapornak Sw. 3, S. Mihály l. an der Sála zwischen Udwarnok und Sála-S. László. VII. Im Scharoscher: S. Mihály, Mihalane, ein schlow. Dorf l. am Torissafluß an der Landstraße, zwischen Eperies Nw. und Zeben So. mit einem Graf Csirmaischen Kastell, Garten und Fischteich. ♁ VIII. Im Sempliner: Nagy-S. Mihály,

hály, Mihalower, gewöhnlich Nagy-Mihály, ein schlow. Marktflecken r. an der Laborza, besteht aus mehr den 200 Häusern und einigen Kastellen. In einem residirt die Graf Staraische Grundherrschaft. Dieses hat zur rechten einen Ziergarten, zur linken einen andern mit Obstbäumen. Vorne einen geräumigen Hof mit einer Reitschule; von hinten ist der Fluß Laborza mit einer herrschaftl. Brücke. In dem andern Gebäude wohnen die herrschaftl. Officianten. Das ehemals Baron Préinische Kastell, welches durch Feuersbrünste ruinirt worden, ist nunmehro ein beträchtlicher Schüttkasten. ¼ St. vom Orte ließ der Graf auf einem Bergl, welches die schönste Aussicht gewähret, auch ein schönes Lustkastell erbauen. Außer diesen Gebäuden ist allhier auch ein königl. Salzhaus, wo viel tausend Fäßer Schöwárer Salz versilbert werden. Zwey grose Kirchengebäude geben dem Ort ein desto grösseres Ansehen. Man trift allhier 9 Wirtshäuser an. Eines steht in der Mitte des Markts, die übrigen sind an Juden verpacht. ¼ Stunde vom Orte im Ungwarer Kom. ließ die Herrschaft zur abwechselnden Unterhaltung zwey schöne Lusthäuser in einem Walde erbauen. Die Einwohner, welche sich theils zur katholisch und griechischen, theils zur evangelisch- und reformirten Religion bekennen nähren sich von Handwerken und vom Handel. Die Viehzucht ist hier im blühenden Zustand. Aus der hiesigen Schweizerey erhält man schmakhafte Käse. An Juden und Ziegeunern fehlt es hier nicht, wie denn erstere auch ihre Synagoge haben. ♁ ‡ □ IX. Im Thuroczer: S. Mihály, ein schlow. Dorf ½ M. von Moschócz S. Sw. Nach den Urkunden des Königs Ladislai Kumani vom Jahre 1288 hieß der Ort ehedem Terra Nimschier. ♁

S. Mihályfa, ein schlow. Marktflecken im Eisenb. Kom. ist bey Waschwár S. so wie Kodófölde N. ♁

S. Mihályfa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. v. Serdahely W. Nw. ♁

S. Mihályfa, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempti.

S. Mihályi, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1¼ M. von Stuhlweißenb. W. ☽

S. Mihályur, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. an der Zitwa, Zitwa-Gyarmath Sw. gegenüber 1½ M. von Werebély S. ♁

S. Miklósch, acht und zwanzig Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Banat, befinden sich viere: 1, S. Miklósch, im Eschanader Bezirk. 2, Nagy S. Miklósch 2¼ M. v. Segedin. 3, Kisch S. Miklósch l. an der Marosch ¼ M. von Arad, hat wallach. Einwohner auch Raitzen. Der Ort ist mit einer Kavallerie-Kasserne versehen. Die Nahrung ist Feldbau u. Fischfang. ≈ 4, Tissa S. Miklósch l. an der Theiß 2½ M. von Segedin S. So. II. Im Bereger: S. Miklósch, Eschinadro, ein rußnak. Dorf an der Lator-

zu 2 M. von Munkátsch N. No. ‡ Es ist allhier eine trefliche Pferdstütterey wo große Pferde gezogen werden, davon ein Stück auch zu 200 Dukaten ist verkauft worden. III. Im Biharer: drey Dörfer: 1, S. Miklósch, ein ungr. Ort ½ M. von Dioßeg No. ist bischöflich ☽ 2, S. Miklósch, ein wallach. Dorf im Belényescher Bezirk. ‡ 3, Olah S. Miklósch, ein wallach. Dorf im Belényescher Distrikt. ‡ IV. Im Eisenburger: S. Miklósch, ein kroat. Dorf ¼ M. v. Güssingen ♀ So. V. Im Hewescher: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklósch, im Tarner Bezirk. 2, Török S. Miklósch an der Landstraße 1½ M. von Solnok No. Gehört dem Grafen Almáschy hat eine große Pußta S. Tamásch 2 M. von Tür ♁ ☽ ♅ VI. Im Komorner: S. Miklósch, ein deutsches Dorf ½ M. von Neßmély Sw. Gehört dem Grafen Esterhásy. VII. Im Klein-Kumanien: Kun S. Miklósch ein gr. ungr. Ort, deßen Einwohner sich mit dem Viehhandel u. Getreidbau nähren. ☽ VIII. Im Liptauer: S. Miklósch S. Niklo, Swaty Mikulásch, ein schlow. Marktflecken r. an der Wág 2½ M. von Rosenberg O. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, von der Brandweinbrennerey und vom Bierbräuen, besonders wird hier gut Märzenbier gebräut; dann von Handwerken und vom Handel. Alle Dienstag haben sie ihre Wochenmärkte, und außerdem des Jahres 4 zahlreiche Märkte. Die Juden, welche hier wohnen, tragen zum Handel nicht wenig bey. Die vorzüglichern Gebäude des Orts sind 1, die St. Niklaskirche, welche mit nachstehender Aufschrift versehen ist: I. H. Memoriæ Posterorum. Templum hoc Nicopolitanum, quod Majores nostri, Anno Domini 1464 ante Ascensionem Christi, juxta antiquum parietibus inscriptum monumentum, sub serenissimo Rege Matthia dealbaverunt et reconciliarunt: iterum Deo Duce, in gloriam ejus, a nobis, eorum posteris, post annos continuos ducentos. A. videlicet 1664 circa idem tempus, et serenissimo Rege Leopoldo existente feliciter renovatum, dealbatum, podiis novis auctum, terra exaltatum, novisque sedibus dispositum est: Ecclesiæ Pastore, R. V. Samuele Francisco Mest. icense Moravo; Curatoribus, Egregiis et Generosis Dominis, D. Samuele Pongrátz de Sz. Miklós, et Joanne Fabrici, existentibus &c. Es ist diese Kirche mit einem ansehnlichen Geläute versehen; da aber beym Gewitterläuten schon mehrere Menschen zu Grunde gegangen sind, wird daßelbe zu einer solchen Zeit nicht mehr berührt. 2, das Komitatshaus, welches 1780 neu erbauet worden. Die Aufschriften auf dem ehemaligen Komitatsgebäude enthielten folgendes:

Divino et humano iure,
Hæc Domus
Odit, amat, punit, conservat, honorat,
Nequitiam, pacem, crimina, iura, bonos.

Auf das Andenken der Erbauer; Domus I. Comitatus Lypt. sub

Exc.

Exc. et Ill. D. D. Perp. Comite Nicolao Illésházy, R. H. Canc. erecta Anno 1713 Vice-Comite D. Lad. Okolitsány, Jur. Not. Steph. Andaházy, G. Perc. D. Gab. Szent-Ivány D. D. Jud. Jo. et And. Rády, Al. Andreansky, Ma. Joob. 3, einige Adelhöfe. — Im Jahre 1583 den 18 Oktob. hielt hier die Liptauer Geistlichkeit eine Synode wegen des Gregorianischen Kalenders, welcher statt des Julianischen solte angenommen werden. Einige bedienten sich deßelben, aber der größere Theil der Einwohner brauchten den Julianischen bis zu Anfang des XVII Jahrhunderts. Die Feuersbrünste haben dem Ort viel Schaden zugefüget. Besonders in den Jahren 1713. 19. 24 und 32. Es gehört dieser Marktflecken als ein Erbgut der Pongratzischen Familie, außer der Vorstadt, Husstak genannt, welche gröstentheils samt dem Wirtshause der Hradeker Herrschaft einverleibet ist. ♁ □ IX. Im Oedenburger: S. Miklósch, ein kroat. Marktfl. r. am Spitlbach ½ M. v. Eßterhás S. ist Fürst Eßterhásisch, hat herrschaftl. Wohnungen. Ohnweit hievon ist das fürstl. Jagdschloß Mombijn. 2, S. Miklósch r. an der Leitha hat deutsche Einwohner. ♁ X. Im Pester: zwey ungr. Dorfschaften: 1, S. Miklósch 2 M. von Pest N. No. ♒ 2, Kisch- oder Siget S. Miklósch, auf der Insel Eschepel r. am l. Arm der Donau, Taxon Sw. gegenüber 2¼ M. von Pest S. ☽ XI. Im Preßburger: 1, Bur S. Miklósch und 2, Detrekö S. Miklósch. Beede sind Palfisch. Jenes liegt ½ M. von Schaschin O. So. dieses ¼ M. v. Detrekö oder Blasenstein No. XII. Im Raaber: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklósch, r. an der Raab 3¼ M. von Raab Sw. mit einem schön und geräumigen Kastell samt Garten. Ist ein Senioratgut der Zieschyschen Familie. ♁ 2, Tap S. Miklósch Neudörfl, 1 M. von Martinsberg So. l. am Bakony-Bach. Gehört zur Dotisser Herrschaft ♁ ♒ XIII. Im Salader: S. Miklósch, ein ungr. Dorf ¼ M. von Alschó-Lendwa. ♁ XIV. Im Sathmarer: S. Miklósch, ein wallach. Dorf 1 M. von Groß-Károly O. So. ☽ ‡ XV. Im Schümeger: zwey ungr. Dörfer 1, S. Miklósch ¼ M. von Groß-Kanischa S. 2, S. Miklósch im Sigether Stuhl. XVI. Im Stuhlweißenburger: S. Miklósch, ein ungr. Dorf an der Landstraße 1½ M. von Simonthurn N. ♁ XVII. Im Wieselburger: S. Miklósch, ein deutsches Dorf l. an der Rabza 2½ M. von Wieselburg S. mit einem geräumigen Lustschloß vom Grafen Karl Zieschy erneuert. ♁

S. Miklóschfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. wo der Herpenyö, welcher mit der Raab stets parallell lauft, sich mit derselben vereinigt. r. an der Raab bey Papotz Sw. 3 M. von Dömölk N.

S. Pál, fünf Dörfer in verschiedenen Komitatern: I. Im Raaber: S. Pál l. an der Raaber Donau, Hochstraß N. gegenüber. ♁ II. Im Salader: S. Pál,

Pál, im gröſsern Bezirk Kapornak. III. Im Schümeger: 1, S. Pál, ein kroat. Dorf im Kanischer Bezirk ohnweit vom Plattensee $2\frac{1}{2}$ M. von Schomogywár W. Sw. 2, S. Pál, ein ungr. Dorf im Sigether Bezirk. 3, Tóth S. Pál, ein illyrisch Dorf $2\frac{3}{4}$ M. von Schomogywár Sw. zwischen Warjaschkér und Kosma ♣

S. Péter, achtzehn Dörfer gleiches Namens in verschiedenen Komitatern: I. Im Banat, zwey Oerter: 1, S. Péter, ein deutsches Dorf 1 M. von Arad W. ohnweit vom Marosch-fluß. Nährt sich vom Feldbau. 2, S. Péter, im Eschanader Bezirk 1 M. von S. Miklósch So. II. Im Borschoder: Schajó S. Péter, ein ungr. Marktflecken $\frac{1}{2}$ M. von Mischkolz: Die Besitzer dieses Orts sind Graf Sirmay, H. Stephan Sent Péteri und Karl Loschonzy. III. Im Eisenburger: 1, S. Péter, ein ungr. Dorf $2\frac{1}{2}$ M. v. St. Gotthard So. 2, S. Péter, ein ungr. Dorf r. an der Raab $3\frac{1}{4}$ M von Schág No. $1\frac{1}{2}$ M. von Marzaltó W. ♣ IV. Im Komorner: S. Péter, ein ungr. Dorf 1 M. von Komorn, und $1\frac{1}{2}$ M. von Verbete Sw. Gehört der Sécschischen Familie. Es wohnen hier die herrschaftl. Beamten, und zu Zeit des Erdbebens hat das Komitat die Arestanten allhier in Sicherheit versetzen lassen. ♣ ☽ ⚘ V. Im Liptauer: S. Péter, ein schlow. Dorf r. zwischen der Biala und der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Okolitschna O. 1709 ist dieser Ort wegen der Feinde mit einem Wall umgeben worden. Nährt sich vom Ackerbau und von der Schaafzucht. ⊙ ⚘ VI. Im Neograder: S. Péter, Petor, ein schlow. Dorf $\frac{1}{2}$ M. von Nagy-Zellö W. ⊙ VII. Im Neutrer: S. Péter, ein schlow. Dorf l. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Freystadtl. N. ⚘ VIII. Im Preßburger: 1, Bur S. Péter. 2, Detreks S. Péter liegen zwischen Wäldern und gehören der Palfischen Familie. IX. Im Salader: S. Péter, ein ungr. Dorf l. an der Sála $\frac{1}{2}$ M. von St. Gróth N. Nw. 2, Ur S. Péter, ein ungr. Dorf $1\frac{1}{2}$ M. von Kapornak S. ♣ X. Im Schároscher: S. Péter, Petrowjant, Petersdorf, ein schlow. Dorf l. an der Torissa 1 M. von Eperies S. zwischen Hanisska S. und Motschármány No. XI. Im Schümeger: S. Péter, ein kroat. Dorf 1 M. von Jharosch N. Nw. XII. Im Stuhlweißenburger: S. Péter, ein ungr. Dorf am Wallenser Thal $1\frac{1}{4}$ M. von Ertschin W. Nw. ☽ XIII. Im Thuroczer: 1, S. Péter, ein schlow. Dorf l. am Thurzfl. $\frac{3}{4}$ M. von St. Márton S. Sw. $1\frac{1}{4}$ M. von Znio O. ♣ XIV. Im Wieselburger: S. Péter, nahe bey St. Johann $1\frac{1}{4}$ M. von Wieselburg W. Gehört zur Herrschaft Altenburg. Die Einwohner liefern das Häu in grosser Menge nach Wien. ♣

S. Péterſa, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, S. Péterſa Proslrum, Petrowosello, ein gr. kroat. Dorf von etwa 80 Häusern $\frac{1}{2}$ St. von Monyorókerék So. ohnweit Saas, hat Feldbau,

ban Viehmast, eine gute Mühle am Pinkafl. Gehört der Erdödischen Familie. ♁ ⊕ 2, S. Pétersa 2¼ M. von Waschwár. S.

S. Péterßeg, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ¼ M. von Saborjan ;S. l. am Berettyo. ☽

S. Péterúr, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó - Lendwa und Nempthi.

S. Sebastian, im Eisenb. Kom. bey Pecschorocz 1¼ M. v. Ober-Limpach So.

S. Simon, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Rimaßétsch S. 2¼ M. von Scherke O. ist der Sitz des Archidiakonus. ♁

S. Tamásch, drey Ortschaften in drey verschiedenen Komitatern: I. Im Bácscher: S. Tamásch, ein illyrisches Dorf 1½ M. von Becsche Nw. ✝ II. Im Eisenburger: S. Tamásch, l. an der Raab 1 M. von Waschwár N. III. Im Graner: S. Thomas, S. Tamásch ein deutscher Marktflecken nahe bey Gran so der Thomasberg genennet wird. Ist gleichsam eine Vorstadt von Gran. Gehört dem Kapitel. ♁

S. Veit, S. Vit, im Eisenb. K. 1 M. von Güns. S.

Sabadhely, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Araber Bezirk.

Sabadi, ein ungr. Dorf in der Schütt, im Raaber Kom. zwischen der Eschilis und Donau ☽

Sabadi, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Sabadi, zwey ungr. Dörfer im Wespr. Kom. 1, Fok-Sabadi bey Marosch am Siwo ½ M. von Fok am Plattensee O. So. und 1½ M. von Mesö-Komárom W. ☽ 2, S. Királysabadi ein groses Dorf hat viel adeliche Besitzer. ½ M. von Wöröschberény am Plattensee No. 1 M. von Wesprém ☽

Sabadka, ohnweit Rimaßombat, hat eine prächtige Brücke von Quadersteinen über den Rimasl. welche vom Groß - und Kleinhonter Kom. erbauet und unterhalten wird.

Sabalz, im Banat, 1 M. von Lippa So.

Sabár, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Sabár, Zuckerbach, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Schlaning So.

Sabár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Salawár gegenüber ½ M. von Kisch-Komárom No. ♁

Sabásch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Sablahow, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. im untern Gerichtsbezirk.

Sabnyik, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bez.

Sabolcsch, zwey ungr. Dörfer im Baránner Kom. Das eine liegt im Schiklóscher Stuhl. Das andere 1 M. von Fünfkirchen. O. No.

Sabolcsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ♁

Sabolcsch, ein ungr. Dorf im Sabolcscher Kom. l. an der Theiß ½ M. von Tockay So. ☽

Sabran,

Sabran, im Banat, 1 M. v. Karanschebesch Sw.

Sacellum, oder Rochuskapelle, im Banat, zwischen S. Miklósch N. und Eschanad S.

Sachsenstein, Schaschkó, Sassow, ein altes Schloß auf einem hohen Felsen links an der Gran, zwischen Kremnitz S. und Schemnitz N. ½ M. von Kreutz O. So. Gehörte ehedem den ungr. Königinnen. Beatrix Matthias Korvins Gemahlinn, schenkte solches an die Kastellane, die es bewohnten. Gegenwärtig gegehört es der Bergkammer zu Schemnitz. Von dem Schloße führt eine ganze Herrschaft den Namen, zu welcher 14 Oerter gehören.

Sacschal, Secschal, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Iza 2 M. von Dragomér. O. ‡

Sacschur, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Galszétsch N. ♁ ‡ ☽

Sacula, im Banat, l. an der Temesch 1½ M. von Groß-Becschkerek S.

Sacza, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Kaschau Sw. ♁

Sada, ein schlow. Dorf im Pester Kom. ½ M. Kerepesch Nw. ♁

Sada, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Serentsch S. ☽

Sadecschne, ein mittelmäßig schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. von Illawa O. No. Zwischen Hügeln mit einem sterillen Ackerfeld, hat einige Adelhöfe und gehört der Sadecz kischen Familie.

Sadelló Sadel, ein ungr. Dorf, im Torner Kom. ½ M. von Torna W. Nw. Es befindet sich allhier eine überaus große Höhle, in welche sich König Bela IV. als er bey dem Fluße Schajó geschlagen wurde in Sicherheit begeben haben soll. Auch hält man dafür, daß diese Höhle von andern Menschen bewohnt worden, weil man noch eine Menge Gebeine von allerhand Thieren darinnen antrift.

Saderlak, im Banat, ½ M. von Arad W. l. an der Marosch, ist ein deutscher Ort, welcher sich vom Feldbau nähret. Das hiesige Mundmehl ist wegen seiner Feine und Schönheit in der Gegend sehr bekannt. Basilius Damianowitsch, Stadtrichter zu Zombor erkaufte dieses Gut 1781 für 50200 fl. Ohnweit von hier befindet sich eine Insel, wo etlich und vierzig Mühlen im Gange erhalten werden. ½ St. von hier liegt das Dorf Hodosch, so wallachisch. Jenseits der Marosch ist ein griechisches Kloster, Maria Hodosch genannt, welches das Fest Maria-Opferung mit vieler Feyerlichkeit begeht. Es wohnt in demselben ein Archimandrit mit 15 Mönchen. Die Hodoscher Einwohner legen sich nebst dem Feldbau sehr stark auf den Fischfang. ‡ ⊕ ≈

Sadowa, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. von Karanschebesch So.

Sagaicza, im Banat, ½ M. von Werschetz Sw.

Saik, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Saikofalwa, Okschich, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Félwidéker Bezirk. ‡

Saila,

Saila, ein ungr. Dorf im Hewescher Komit. im Matrer Bezirk.

Sajol, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. l. an der Theiß 1 M. von Solnok No.

Sak, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 2½ M. von Dotis S. Sw. ⊙

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Saka, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. am Berettyo 1¼ M. v. Gabrian Sw. ‡ ☽

Sakácsch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3¼ M. von Halmagy Sw. ‡

Sakácsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sakácschi, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Sendröer Bezirk. ☽

Sakácschi, ein ungr Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Sakadat, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sakadat, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ♁

Sakál, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. 1¼ M. von Kaschau S. ohnweit Enitzke.

Sakál, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sakál, ein wallach. ungrisch Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ‡ ☽

Sakál, Sokolowce, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. l. an der Ipoly 1¼ M. von Secschény N. Gehört dem Grafen Forgátsch, H. v. Kowátsch u. Sent-Iwányi. ♁ ♆

Sakál, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Simonthurn. Sw.

Sakálosch, ein schlow. u. ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly 1 M. von Perecschény Nw. hat einen fruchtbaren Getraidboden, gute Schaaf- Pferd und Ochsenzucht. ♁ ♆ ♞

Sakálosch, zwey ungr. Dörfer im Komorner Kom. 1, Apácza- Sakálosch, 1½ M. von Gutta S. ☽ 2, Turi- Sakálosch, 1 M. von Nagymegyer S. So. ☽

Sakaß, Retyes, ein deutsches Dorf im Sathm. Kom. im Kraßnakóser Bezirk. ‡

Sakátsch, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. 1½ M. von Högyéß W.

Sakelhás, im Banat, 1¼ M. von Groß- Becschkerek No. am Kanal. Es bewohnten den Ort ehedem Wallachen, 1763 aber ist derselbe mit 300 Deutschen Familien angepflanzt worden, welche Toback und andere Feldfrüchte anbauen und die Bienenzucht pflegen ♁ ✗ *.*

Saknyér, im Eisenb. Kom. bey Mogyorosch W. 2 M. von Eschákány S.

Sakocz, Eisdorf, ein deutsches weitläuftiges Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Georgenberg So. hat guten Ackerbau, zu deßen Betrieb mancher Wirth auch 12 bis 16 Pferde hält. Die Einwohner sind gröstentheils evangelisch. ♁

Sakoly, ein ungr. Dorf im Sabolcscher Kom. 2¼ M. von Kalló So. ☽

Sakonfalu, Eckersdorf, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. im Gebirge an der Muhr ¼ M.

¼ M. von St. Gotthard S. Sw.

Sakosch, zwey Ortschaften im Banat, 1, das eine gewöhnlich Türkisch-Sakosch genannt, liegt ½ M. von Keweresch W. l. ohnweit der Temesch. Die Wallachen nähren sich hier von der Bienenzucht und vom Feldbau. ⁂ 2, das andere wird Magyar oder Ungrisch-Sakosch genannt, liegt ½ M. von Sinerseg Sw. Die wallach. Einwohner treiben die nämliche Wirtschaft, wie in jenem ⁂

Sakul, im Banat, ½ M. von Senna S. l. an der Temesch.

Sala, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherhäter Bezirk. ☽

Sala, ein bekannter Fluß im Salader Kom., welcher an den Gränzen des Eisenb. Komitats entspringt und von Nw. nach So. dem Plattensee zulauft. Es ist derselbe bey verschiedenen Oertern, die daran liegen mit Brücken versehen; unter andern bey Sálasej; Andráschhida; Sálaegerßeg; Keménd; Jschtwánd; S. Gróth und ohnweit vom Plattensee bey Hidwég.

Salabér, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. r. an der Sála 1¼ M. von St. Gróth Nw. Gehört dem H. von Horwáth mit einem schönen herrschaftlichen Wohngebäude. ♁

Salacsch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. Gehört dem Kapitel zu Großwardein. ♁ ☽

Salasej, ein ungr. Dorf im Eisenb. Komit. 2 M. von St. Gotthard. S. Sw. am Ursprung des Sálaflußes.

Salatnak, ein deutsches Dorf im Baránnumer Kom. im Gebirger Bezirk. ♁

Salaß, Salakaß, auf der Karte Salokút, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neutra N. ♁

Salancz, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. 2½ M. von Kaschau O. So. 1, Kisch-Salancz, 2, Nagy Salancz, mit einem alten Schloße in einem anmuthigen Walde. Man findet hier häufige Holzversteinerungen. Es gehört der Ort der Graf Forgátschischen Familie.

Salánk, ein ungr. u. rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. l. an der Borschwa mit einer Brücke, 1 M. von Bereg O. Die Kontribution beträgt 782 fl. ♁ ☽

Salanna, ein ungr. Dorf im Borschober Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Sendrö. ☽

Salantha, ein kroat. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Salapa, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Salabér No.

Salard, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. l. am Berettyó ½ M. von S. Jób S. mit einem wüsten Kastell. Gehört dem Grafen Kornisch zur Herrschaft Adorjanwár. ☽

Sálásch, sind vier Ortschaften, welche sich durch ihre Beynamen unterscheiden: 1, Uj-Sálásch, ein slowak. Dorf im Abaujw. Kom. im Fûsérer Bezirk. 2, Koßka-Sálásch, Koßino, im Bereger Kom. 3, Fölöp-Sálásch ☽ und 4, Sabad-Sálásch, im Jazyger Bezirk. ☽

Salatnya, zwey schlow. Dörfer im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl O. 1, Kisch-Salatnya liegt ¼ M. von Nagy-Salatnya S. Sw. 2, Nagy-Salatnya, ein Marktflecken am Fluß Salatnya. Hier sind öfters Lager geschlagen worden von Hommonay, Botschkay und Pálfy, wider die Rakozischen Völker. ♁

Salatnya, Slatina, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Schemnitzer Bach ½ M. von Maroth So. 3¼ M. von Klieben S. So. hat Ackerbau, Wälder. Gehört dem Grafen Koháry. ♁

Salawár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. l. an der Sála, 1¼ M. von Keszthely W. Nw.

Saldobagy, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ☽

Saldobásch, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Theiß Wisk Nw. gegenüber ‡.

Salfa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. bey Köweschkút, 1½ M. von Stein am Anger No. ¼ M. von Schurány N.

Salfölde, ein deutsches Dorf im Salader Kom. l. am Leschenzefluß ¼ M. von Tapolza. S. Sw.

Salka, gewöhnlich Tissa-Salka, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Salka, ein ungr. Marktflecken im Honter Kom. r. an der Ipoly, 1½ M. von Grán No. hat fruchtbaren Boden an Getraid. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung auch aus der Schaaf- Pferde- und Ochsenzucht. ♁

Salka, ein ungr. Marktflecken im Sathmarer Kom. zwischen Matoltsch Sw. und Etsched. N. ☽

Salka, ein illyrisch Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk.

Salmatersch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Setschény. O. No. Gehört H. von Kubinyi, Szudy, dann der Moeschárisch und Terschischen Familie.

Salnyik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Salócz, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó 1¼ M. von Pelschöz. N. Nw. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Hewescher Kom. 1, Eger-Salok, im Tarner Bezirk. ♁ 2, Tissa-Salok, l. an der Theiß 2¼ M. von Karzag-Ujszálásch Nw. Dieser Ort wird nur durch eine Gasse von Abad getrennet. ☽

Salok, zwey ungr. Dörfer im Wespr. Kom. 1, Nemesch-Salok ¼ M. von Pápa W. Sw. Hier befindet sich eine alte wüste Kirche und ist der Stammort der H. von Saloky liegt ohnweit vom Marzalfi. 2, Poor-Salok 1 M von Pápa Sw.

Salok, Slakowcze, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Ondawa ½ M. von Wáscharhely S. So.

Salok, vier Ortschaften in zwey verschiedenen Komitatern. I. Im Zipser: drey Dörfer: 1, Nagy-Salak, Groß-Schlagendorf oder Schlackendorf von den Schlacken also genannt, wel-

welche hieher geworfen wurden, als man ehedem in den Karpathen Bergwerke gebauet. Es besteht dieser Ort aus deutschen Einwohnern, die sich meist zur evangelischen Religion bekennen und ihre Nahrung vom Ackerbau, von der Flachsarbeit, vom Brandtweinbrennen und der Schaafzucht beziehen. Vor Zeiten gehörte derselbe unter die bekannten vier und zwanzig Städte, und ist dermahlen eine Eilfstadt, liegt ½ M von Völk No. am Karpatischen Gebirge. Der Sauerbrunn, welcher ½ St. vom Orte entfernt ist, hat einen vortreflichen und starken Geschmack, läßt sich aber nicht führen, ausgenommen, wenn in das Gefäß etwas von dem Sande, welcher sich auf den Boden des Brunnes ansetzt, hinein gethan wird. Gehört der Eschákischen Familie. ✠ 2, Kisch-Sálok, Klein-Schlagendorf, ein schlow. Dorf l. am Poprad, Hundsdorf Nw. gegenüber, zwischen Lomnitz und Käsmark. 3, Felschö-Sálok, Ober-Schlauch, Wissny Slawkow, 1 M. von Kirchdorf O. In diesem Orte erreichte 1775 ein hiesiger Einwohner sein 112 Jahr. II. Im Schároscher: Alschö-Sálok, Nieder-Schlauch, Nizny-Slawkow, ein schlow. Dorf l. an der Torissa 1¼ M. von Siebenlinden Nw. Es werden allhier viel Bretter auch von Rotbaum geschnitten.

Salonak, Siehe Schlaining.

Salontha, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. am schwarzen Köräsch 1¼ M. von Gyula No. Ist Fürst Eßterhásisch. ☽

Salontha, ein wallach. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von Onod S. Sw. ☽

Samand, oder Zamand, zwey deutsche Dörfer im Eisenburger Kom. zwischen Eschákány und Güssingen 1 M. von jedem. 1, Horwáth-Samand, Kroatisch-Renersdorf. 2, Német-Samand, Deutsch-Renersdorf, beyde liegen ohnweit von ein ander.

Samard, ein ungr. Dorf S. am Plattensee, Tihán gegenüber.

Sámfalu, Hammersdorf, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Bernstein Nw. ♁

Sámosch, ein bekannter Fluß im Sathm. Kom., welcher aus Siebenbirgen kommt, bey Sathmár eine Insel formirt und unter Sámoschßeg bey Oeschwa-Apáthi in das l. Ufer der Theiß fällt. Es vereinigen sich mit demselben r. die Laposch, welche die Kapalnak, Kapnik, Fernese, Gáßár, und Mißt aufnimt; dann der Sinyér; l. der Homorod und Kraßna.

Sámoschßeg, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im Báthorer Bezirk.

Sámoschtelek, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámosch ¼ M. von Aranymegyesch S. So. ‡

Sámosch-Uslak, Siehe Ujlack.

Sampor, im Sohler Kom., 1 M. von Altsohl N. No.

Sanat, im Banat, l. an der Theiß, ½ M. von Klein-Kanischa S.

Sanath, im Eisenb. Kom. an der Landstraße ¼ M. von Wép N. Nw. und eben soweit vom Stein am Anger. Gehört dem H. von Salathi.

Sand, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. Sw.

Sandakér, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1½ M. von Berzell N. und 2½ M. von Setschény S. an dem ruinirten Schloße Sanda. Gehört der Schröterischen Familie. ♣ ꝟ

Sandal, ein schlow. Dorf im Schárooscher Kom. ½ M. von Stropko Sw. ¼ M. von Giralt O. No. an den Sempl. Gränzen. Gehört dem H. v. Ketzer. ‡

Sandorf, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 2. M. von Seitz S. ist ein Gränzort am Preßb. Kom. an einer Anhöhe. ♣

Sanißló, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Groß-Károly Nw. ‡ ☽

Sankfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. 1 M. von Gömör. Nw.

Sankoháſa, ein ungr. Dorf im Eisenburger Kom. ¼ M. von Güssingen.

Sántásch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. an der Kaposch 1¼ M. von Kaposchwár. So.

Sántó, sieben Ortschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Abaujwarer: Sántó, ein ungr. Marktflecken an der Landstraße 1 St. von Tállya hat nicht nur einen sehr guten Boden, sondern baut auch viel Weine, die dem Hegyallaer gleich sind. Pflanzt Toback. Gehört mehr Grundherrn. ꝟ ✗ II. Im Biharer: Sántó, gewöhnlich Nagy-Sántó, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk. ☽ III. Im Honter: Sántó, ein ungr. Dorf 2¼ M. von Lewenz So. ꝟ ✗ IV. Im Neograder: Sántó, ein ungr. Dorf l. an der Zagywa 1½ M. von Hatwan N. Nw. Gehört dem Grafen Teleky und Fürsten Graschalkowitz. ♣ V. Im Pester: Sántó, ein schlow. Dorf ¼ M. von Vörösschwár Nw. 2 M. von Gran S. So. ♣ VI. Im Salader: Sántó, ein ungr. Dorf 1½ M. von Schümeg S. So. ♣ VII. Im Tolner: Sántó ein ungr. Dorf 1½ M. von Pinzehely Sw.

Sántowa, ein illyrisch Dorf im Bácscher Kom. 1½ M. von Zombor W.

Sány, ein ungr. Marktflecken im Oedenburger Kom. 1½ M. von Eschorna S. So. Es ist der Ort mit einem Kastell versehen, so dem Bischof von Raab zugehört. Die Einwohner nähren sich unter andern auch vom Tobackbau. Ohnweit von hier mittagwärts siehet man die Rudera des Schloßes Wárkeß (Kesrow.) Nahe dabey ist der Flecken Marzaltó, so der Amadeischen Familie gehört, allwo bey dem Zusammenfluß des Arabo mit der Marzal die 4 Gränzhügel aufgeworfen sind, welche das Oedenburger, Eisenburger, Wesprémer und Raaber Komitat von einander scheiden. Sonst ist der Ort den Ueberschwemmungen der Raab oft ausgesetzt. ♣ ✗

Sap, ein ungr. Dorf in der Schütt, l. an der Donau, 2 M. v. Raab N. wird gemeiniglich Edelleutdörfel genannt. Am Ufer sind Goldwäscher anzutreffen.

Sapár, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1¼ M. von Sirz O. ohnweit Súr W. ist Graf Sapárisch.

Saparza, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. l. an der Drau 1 M. von Schiklósch. Sw.

Saplonza, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. ½ M. von Hoßßú-Meső Sw. hat ein Bad, welches Eisentheilchen enthält, und für den Magenkrampf und Lähmungen dienlich ist. Es reisen daher viele Personen her, und bringen gleich ihre Badwannen mit, machen Lauberhütten, heitzen das Wasser mit Kieselsteinen, die sie erst durchs Feuer heiß machen. Der Brunn liegt im Walde ½ Stunde vom Orte, und verdienet wegen seiner Güte eine Einfaßung, indem er itzo frey und offen da stehet. ‡ ✠

Sarand, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Saránk, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. an der Tarna 1½ M. von Arokßállásch So. ♁

Száraß, ein deutsches Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sáraßó, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. Vor ein paar Jahren hat die Hälfte des Orts der Konsiliär H. v. Döry vom H. v. Manißtelly an sich gekauft. Baut Toback, und Wein ⊙ ✠ ✗

Sárföld, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Kapuwár. O.

Sárkó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sarna, ein pohln. Dorf im Arwayer Kom. an den pohlnischen Gränzen 2 M von Twrdoschin No. am Karpatischen Gebirge.

Sároßwám, Mühlendorf, zwischen Eisenstadt und Frankenau im Oedenb. Kom. ist Fürst Eßterhásisch.

Sarßó, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. S. am Plattensee, Udwarj gegenüber 1 M. von Sántod W. Nw. ♁

Sarwa, gewöhnlich Nagy-Sarwa, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Somerein S. So. nebst einem Schloße, in welchem Ludwich II. mit seiner Braut Maria prächtig empfangen und bewirthet wurden. Es befindet sich allhier ein Fischteich. In Kisch- oder Klein-Sarwa sind viele Turteltauben. Außerdem ist allhier ein klein Gestütt angelegt worden. Gehört dem Grafen Illéschhásy.

Sarwasch, ein großer schlow. Marktflecken im Békescher Kom. l. am Köröſch, wo man mit Plötten hin und her gesetzet wird. Es liegt derselbe 8 M. von Großwardein W. Sw. 7 M. v. Solnok So. und fast eben soweit von Segedin No. Schon im XVI. Jahrhundert war dieser Ort eine beträchtliche Stadt und Festung, welche verschiedene Belagerungen als 1595 und 1685 ausgestanden hat. Bald darauf wurde Stadt und Festung eingeäschert, und ganz ruinirt, in welchem Zustande dieser Ort ganzer 37 Jahre so dahin lag. Im gegenwärtigen Jahrhunderte ist derselbe sowohl, als mehr andere dieser Gegend durch die weisen Anstalten des Freyherrn Harucker wieder empor gekommen. Dieser wohlgesinnte Herr machte schon im Jahre 1715 den Anfang, die so viele Jahre

fast wüst und öde gelegenen Güter mit vieler Klugheit u. Großmuth durch Bevölkerung aufs neue in Aufnahme zu bringen. Es zogen sich daher Landeskinder, als Deutsche, Schlowacken, Raitzen und Wallachen; dann Fremde aus dem schwäbischen, fränkischen und reinischen Kreise anher, welche freundschaftlich aufgenommen und so glüklich vertheilet wurden, daß ihnen der hiesige Aufenthalt in allem Betracht angenehm und wichtig geworden. In Ansehung der Religionsübung erhielten sie vollkommene Freyheit, und um den Neckereyen und verderblichen Processen auszuweichen, mußte sich jede Nation u. Religionspartheÿ zusammen halten und sich an den angewiesenen Plätzen niederlassen. Die wenigsten derselben wurden vermischt, und diese Vorsicht machte es, daß in wenigen Jahren 15 fast ganz neue Ortschaften zu einer beynahe unglaublichen Größe angesiedelt worden sind. Da wo vor 50 oder 60 Jahren eine schmutzige Hirtenhütte; ein türkisches Bad; ein armenischer Mayerhof oder sogenannte Sallásch gestanden, findet man itzo Dörfer von 500; 600; 800 bis 1000 Häusern, in welchen 5, 6 bis 8000 Einwohner gezählet werden. Es leben demnach dermahlen auf diesen Haruckerischen Gütern 60 bis 70000 Seelen im Wohlstande, wo vorhero kaum ein paar tausende mühselig ihr Leben fortbringen konnten. Die vorzüglichern Oerter sind Eschaba, welches 1715 nahe bey Gyula angelegt worden. Sarwasch und Berin kamen 1725 empor; bey dem leztern Orte trift man die sogenannte Terram Virginiam an, welche schwarz ist. Oroschháſa entstand 1744 und Komlosch, so 3½ M. von Sarwasch S. und eben so weit von Segedin No. liegt 1746. Die Größe dieses leztern Orts läßt sich schon daraus abnehmen, weil 10000 Stück Hornvieh hieselbst vorräthig sind. Bey diesem Orte befindet sich ein Graben, welcher Lesch-Gödder genennet wird, und in der sogenannten Sáraßér findet man Wassernüsse. Außer dem sind hier 5 Mühlen und eine evangelische Kirche. — Die Häuser dieser Oerter sind von Kothziegeln nett u. sauber erbaut, die Dächer mit Schilfrohr gedekt, u. die Wohnzimmer mit Oefen von besonderer Bauart versehen. Diese werden auf folgende Weise angelegt. Erst wird ein Modell dazu von Holz ausgefertigt, welches sodann an seinem gehörigen Orte mit Leimkoth angepazt, und dadurch sauber ausgeschmiert, verputzt und geheitzt. Das Modell verbrennt, und der Ofen ist fertig und brauchbar. Die Einwohner sind hier gastfrey. Die Dienstboten haben geringen Lohn, jährlich nicht mehr als 5 bis 6 Gulden; nebenbey aber wird ihnen der Anbau verstattet und die Erlaubniß eine Kuhe zu halten. Die Wirtschaftlichern ersparen sich durch mehrere Jahre auch 30 Stück Vieh, und haben beym Antritt ihrer eigenen Haushaltung einen guten Vorsprung. Ein Kübel Frucht gibt hier 15fältig aus. Die

Häuschober sowohl, als das Getraide, werden wegen der Ebene und zur Ersparung der Mühe und Zeit ohne Wägen mit Ochsen vom Felde in die Scheuern geschleift. Die sogenannten Zemaky, Dzuky oder Erdbirn sind in steinigten Gründen. Mauracken kann man hier Metzenweis haben, sie werden aber hier nicht viel geachtet. Die Kinder beschäftigen sich gemeiniglich mit dem Klauben derselben. An vielen Oertern wächst hier das Unkraut Katonafü halb Mann hoch, welches keine gute Grassorte neben sich aufkommen läßt, daher denn mit Recht H. Theschedik in dem Landmann von Ungarn dawider geeifert hat. In diesen Gegenden halten sich viele Trappen, Vielfraße (Gödény) und anderes wildes Geflügel auf, man sieht ganze Herden weiß und schwarz; sie kommen zu 1000 zusammen, machen vielen Schaden und freßen den schönsten Waitzen. Die Art diese Thiere zu fangen ist sonderbar; die sich damit abgeben stellen es also an: Einige hängen Laternen mit brennendem Lichte an die Brust und bedecken sich mit einem Mantel, diesen decken sie zuweilen auf und machen mit dem Licht gleichsam einen Bliz; andere sind mit Drommeln versehen, und ahmen das Donnerwetter nach; noch andere werfen mit Steinen, gleich als ob es hageln möchte. Dieses verursacht, daß diese Raubvögel ihre Köpfe verbergen, und man bis zu ihnen kommen und ihrer durch Schlingen habhaft werden kann. Man trift allhier auch Adler in Menge an, aber keine kleinen Vögel; dann Haasen ꝛc. Die Wölfe dieser Gegend sind auch von anderer Art als jene in den Wäldern. Sie versuchen zu weilen die Pferde auf den Weiden anzufallen, welche aber ihre Köpfe zusammen stecken und von hinten ihre Feinde todtschlagen. Diese Thiere werden in Gruben durch Fallthüren gefangen. Vor mehrern Jahren soll ein Dudelsakpfeifer das Schicksal gehabt haben bey Nachts unversehens in eine solche Falle zu gerathen, wo eben schon ein Wolf gefangen war. Er kam aber glücklich davon, weil er sein Instrument hören ließ, so oft sich das Thier rührte. Bey Tage wurde er befreyt. Vor Zeiten hielten sich besonders in der Gegend um Gyula viele Hirsche auf. Der Prediger Burian zu Eschaba machte einige zahm u. spann solche in seinem Wagen vor. Die alzu groß Hitze schadet dem Vieh und dem Gras, daß es nicht so gut ausfällt wie anderwärts. Dieses spühret man auch am Käse, welcher nicht von der Güte ist, wie jener aus den Gebirggegenden, wo die Schaafe im Schatten seyn können und gute Kräuter finden. Sie machen sich zwar selbsten Schatten, würden aber oft ersticken, wenn man sie nicht öfters von einander triebe. Die Wolle wird hier nicht Pfundweis verkauft, sondern in Rollen paarweise, was nämlich von zwey Schaafen kömt. Auch werden sie nur einmahl geschoren, und ihre Wolle nach Miawa, Kopanitza ꝛc. ins Neutrer Kom. geliefert. Die sogenannten Halam

oder Hügel sind in dieser Gegend merkwürdig. Sie sind konisch, sehen theils artificiös, theils natürlich aus und sind größer wie jener bey Haimburg in Oesterreich, welcher mit Eschackelhauben zusammen soll getragen worden seyn. Es sind deren etliche 100 in gerader Linie zwischen Festungen. Einige haben ihre besondern Namen z. E. Stra'za-Halom bey Sarwasch; Fekete-Halom; Sür-Halom rc. der ehemalige Prediger Markowitz hat darüber eine Dissertation geschrieben. — Die sogenannten Sálásche oder Meyerhöfe sind vom Orte 1 auch 2 Meilen entfernt und gleichen großen Dörfern. — Soviel von den Ortschaften dieser Gegenden überhaupt; itzt folgen noch einige Umstände von Sarwasch insbesondere. Dieser Marktflecken zählet bereits 800 Häuser und die Seelenmenge läßt sich daraus abnehmen, daß allhier mehrmahlen zu gleicher Zeit 16 Personen sind begraben worden. Die Einwohner nähren sich vom Handel, Viehzucht und Ackerbau. Dieser Ort hat den Ruhm, daß die Bewohner deßelben an dem Peroischen Aufstand, welcher 1735 in den benachbarten Ortschaften ausgebrochen, wie auch bey andern ähnlichen Vorfällen keinen Antheil hatten; sondern sie bewiesen vielmehr ihre Treue gegen die höchste Landesobrigkeit dadurch, daß sie die Aufwiegler aufgesucht, und an Behörde überliefert. An dem dermahligen Prediger H. Samuel Theschedik hat der Ort einen zweyten Vater. Seine Erziehungsanstalten, die er selbst mit vielem Nachdrucke unterstützt, sind nicht nur besehenswerth, sondern auf dem Lande ohne Beyspiel. Der ökonomische Schulgarten; die Pädagogische Bibliotheck, sein Lesebuch für Kinder und die Schulprüfungen sind bereits in öffentlichen Blättern rühmlichst angezeigt worden; und außerdem aber setzt das herrliche Buch der Landmann in Ungarn, seine große Liebe zu seinem Vaterlande in ein helles Licht. Es ist wegen des reichhaltigen und gemeinnützigen Inhalts werth, daß es Grundherrschaften, Beamte und Volkslehrer in ihren Schutz nehmen, und daß es selbst der Landmann lese, oder sich solches vorlesen und erklären lasse. Besonders sind die Stellen von der Erziehung und von den übrigen Lebensumständen des Landmanns sehr treffend und von äußerster Wichtigkeit. Man findet hienächst allhier die herrlichsten Winke zu Special-Dorfs-Konstitutionen, und Gemeinprotokoller. Außer dem aber werden die genauern Beherzigungen der Materien zu gemeinen Volkspredigten; dann das Ideal, eines regulären Dorfs parallelisirt mit dem gegenwärtigen Zustande der Dörfer; die Vorschläge zur Abstellung aller Mißbräuche und Mängel; das Muster einer Intelligenztafel; die Vorschläge bey Dorf Vermählungen und selbst die Anspielungen auf der Kupfertafel nicht leicht den wahren Menschenfreund ohne Rührung und Vergnügen lassen ⊙ In

Sarwaschkend, im Eisenb. Kom. 1 M. von Körmend O. So. Die Familie Zbrik führet hievon ihr Prädikat. ♁

Sarwaschkö, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 1 M. von Erlau Nw.

Sarwaßó, Saraßa, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Theiß ½ M. von Hoßúmesö O. ‡

Sarwkö, Hornstein, Woristan, ein Marktflecken im Oedenb. Kom. an der Landstraße zwischen Großhöflein N. Nw. und Wimpaßing S. ist Eßterhásisch. Das Schloß an den Oesterreichischen Gränzen, liegt in Ruinen. ♁

Sáß, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Gebirger Bezirk. ♁

Sáß, zwey ungr. Dörfer in der Schütt, im Preßb. Kom. 1¼ M von Sommerein N. No. mit einem herrschaftl. Kastell. Beyde, nämlich Alschöl- und Felschö, welche beysammen liegen, erhielt durch eine königl. Donation bey Erlöschung der Familie Vital, Samuel Benyowsky, Vater des berühmten Grafen Mauritz von Benyowsky, von welchem es Paul Petricschewitsch käuflich an sich gebracht und auch darüber 1737 die königl. Donation und Statution erhalten hat. Dermahlen besitzt es der k. Statthaltereyrath H. Joh. Bacschak von Benesa, welcher sichs 1766 durch einen Kauf zugeeignet hat. Das Sprichwort két száz kilentz Kartsa és hét Patony ist ein ungrisches Wortspiel, und kan auf 209 Kartscha und 7 Patony gedeutet werden, da doch in der Schütt nur 2 Sáß, 9 Kartscha und 7 Patony anzutreffen sind.

Sáß, gewöhnlich Uj-Sáß, ein ungr. Dorf im Pester Kom. r. an der Zagywa beym Einfluß des Tapiu in dieselbe 2¼ M. von Solnok N. Nw. Gehört dem H. Baron Orzy.

Saßa, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko S. So. die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen.

Saßd, Saßdicze, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Pereeschény Nw. Gehört größten Theils dem Baron Hellenbach, hat guten Boden zu Getraid, Kukurutz, Melonen, Eichenwäldern. ♁♁

Sáßfa, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk. ☽

Sáßfalwa, Nosest, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sáßfalu, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. l. an der Theiß ½ M. von Fekete-Ardó Nw. ¼ M. von Nagy-Sölösch So. Die jährliche Kontribution des Orts beträgt 374 fl. 56 kr. ‡

Saßi, ehedem Német-Pelschötz genannt, ist ein Marktflecken im Sohler Kom. 1¼ M. von Altsohl S. So. An einem benachbarten Hügel befindet sich allhier ein befestigter Wachtthurm, welcher ehedem mit einem Graben und Wall umgeben war. In den Kriegstrublen hatten hier 25 Mann zu Pferde ihr Quartier, welche die Bewegungen der Feinde bemerken mußten. Die Ortschaften Dobrona, Bábaßék, Lóth-Pelschötz oder

Pleschowce und Sáß hatten ehedem einerley Freyheiten und zusammen die Halsgerechtigkeit.

Saßoka, Saßnoka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch im Distrikt Dußina und Wißnitze. ‡

Saßowa, Sachsendorf, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl N. hat eine kath. Kirche nach dem Modell der Pfarrkirche zu Neusohl ♣

Sáßwáschár, Hundertmarkt, Hundertmorgen, im Zipser Kom. ein rußnak. Dorf ½ M. von Käsmarkt O. ‡

Sathmar-Némethi: Sathmar, ist 1715 aus zwey Marktflecken, welche durch den Sámoschfluß getheilt sind, zu einer königl. Freystadt erhoben worden. Sathmár liegt in einer Insel, welche gedachter Fluß formirt. Némethi ist am r. Ufer des Flußes. Dieser Ort ist ehedem befestigt gewesen, wovon aber keine Spuren mehr vorhanden, als der Wall, welcher den Festungsplatz umgeben hat. Die Ursachen dazu gaben die vielen Rebellen, die sich hier aufhielten und den Bergwerken zu Nagy-u. Felschö-Banien durch ihr Rauben u. Plündern viel Schaden zufügten. 1711 ist allhier der Friede zwischen Kaiser Joseph dem I. und den Rakotzischen zu Stande gebracht worden. Unter dem allhiesigen vorzüglichern Gebäuden zeichnen sich aus: das Rathaus, das Stadtwirtshaus, die Kavallerie-Kasserne, das Graf Károlische Freyhaus, das ehemalige Jesuiterhaus, welches dermahlen dem Pleban zu einer Wohnung dient. Der Magistrat ist getheilt, und halb katholisch und halb reformirt. Die Aemter des Stadtrichters und Bürgermeisters alterniren alle zwey Jahre, so daß wenn ein kathol. Stadtrichter gewählet wird, so erhält ein reformirtes Mitglied des Raths die Bürgermeisterstelle, und umgekehrt. Die Reformirten, welche hier die größte Zahl ausmachen, haben ihre Kirchen zu Sathmár und zu Némethi; die Katholicken besitzen eine zu Sathmár, und die Griechen zu Némethi. Sonst sind die Einwohner Ungarn, einige Deutsche und Wallachen. Der Boden ist zu Melonen sehr gut. Der Sámoschfluß, auf welchem eine Menge Salz hier durchgeführet wird, liefert die schmackhaftesten Fische. Die Franciskaner haben hier seit 1370 ihr Kloster, welches dazumahl von der Elisabeth, Ludwichs des I. Mutter ist gestiftet worden. ♣ ‡ ☽ ♨ ♅ [xxx] ⚔

Satina, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Satok, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2 M. von Gyarmath S. Sw. am Bach Lokosch, über welchem eine große steinerne Brücke führet. Es gehört der Ort der Frau von Ilgo und Wischolyi. ⚔

Satta, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Löwö in Salad. Kom. Sw. und 2½ M. von Löth-Kereßtur O.

Satulnik, im Banat, ½ M. von Lugosch Sw.

Saturó, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Sawa, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ☉

Sawai, im Banat, 1¼ M. von Karanschebesch No. r. an der Bißtra, an den Siebenbirgischen Gränzen.

Sawßkowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Saucschina, ein gering schlow. Dorf im Trentsch. Kom. r. an der Wág ¼ M. von Puchó S. ½ M. von Illawa N. in einer angenehmen Ebene. Hat zwey Adelhöfe. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch die Fischerey, die übrigen vom Ackerbau. Gleich unterhalb ist Dullow, nahe bey Ujfalu. Dieses besteht nur aus einigen Häusern, welche den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt sind, auch hier leben die Einwohner vom Fischfang.

Scabar, im Banat, ½ M. v. Sinnerßeg No. und ½ M. von Lugosch Nw.

Scajar-Bó, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Schadan, im Banat, 1 M. v. Temeschwár No. hat guten Feldbau.

Schadendorf, Sündorf, ein deutsches Dorf im Oedenburger Kom. 1 M. von Oedenburg W. Nw. Ist Fürst Eßterhásisch. Der hiesige Pfarrer machte einen Versuch Krapp anzubauen, welches von gutem Erfolge war.

Schaffársko, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schág, ist bey den Ungarn eine Endsylbe, welche man gewissen Bezirken beyzulegen pflegt: daher kömt in der Geschichte vor: Liptóschág, Schomogyschág, Schármaschág, Kunschág, Jászschág, Tótschág, Ormányschág. Eben so auch die Endsylbe Schég bey Nyirschég.

Schágh, acht Ortschaften gleiches Namens in verschiedenen Komitatern: I. Im Banat, Schágh ½ M. v. Temeschw. Sw. hat wallachische Einwohner, welche Feldbau und Bienenzucht besorgen. *** II. Im Eisenburger: Schágh, ein ungr. Dorf unterm Gebirge gleiches Namens 2½ M. von Schárwár O. und ¼ M. von Groß-Dömölk S. Erst gedachter Schágerberg liegt vom Orte westwärts, und ist darum merkwürdig, weil er um und um guten Wein trägt. Auf 12 Meilen herum ist kein Berg, außer der Schomlaner, welcher rund und 4 Meilen entfernt ist. Jener ist oval, an der Spitze flach, und mit Gras bewachsen, welches 12 Männer in einem Tag kaum abmähen können. Unter der Spitze ist er unbebaut. Oben kan man sehr bequem spazieren und einige 100 Dörfer zählen. III. Im Honter: Schág, ein ungr. Marktflecken r. an der Ipoly, worüber eine gemauerte Brücke stehet, ohnweit vom Einfluß der Krupina in dieselbe ½ M. von Hont W. Das Terrán ist hier vorzüglich gut, es bringt im Ueberfluß Getraid, Toback, Kukurutz auch Wein hervor. Außerdem sind hier schöne Eichen und Buchwälder. Maria Theresia hat diesen Ort samt den dazu gehörigen Ortschaften den zwey Kapiteln von Neusohl und Rosnau geschenkt. IV. Im Neograder: Schágh, ein ungr. Dorf 1½ M. von Setschény O. No.

½ St. von Megyer N. Gehört dem Herrn von Kubiny ♁ ⚘ V. Im Neutrer: Schág, ein schlow. Dorf 1' M. von Neutra W. Nw. ⚘ VI. Im Oedenburger: Schágh, ein ungr. Dorf 2 M. von Eschepreg No. und 2½ M. von Eßterhás S. mit einem großen Schloß, so der Graf Festetitschischen Familie gehört. Der verstorbene Vice-Kammerpräsident hat allhier vor einigen Jahren eine zahlreiche Bibliotheck anlegen lassen. Außer dem findet man allhier einen schönen herrschaftl. Garten, Meyerey, Fischteich und Bienenzucht. ♁ *** ≈ VII. Im Pester: Schágh, ein schlow. Dorf 1¼ M. von Almásch S. Sw. zwischen Setó und Pand 3½ M. von Jáßberény W. Sw. VIII. Im Weßprémer: Schágh, ein ungr. Dorf ½ M. von Eschór O. ohnweit Lowáß-Patona, ist Graf Karl Eßterhásisch. ♁

Schágod, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak.

Schágwár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Koppan, r. ohnweit vom Schióflus und l. ohnweit vom Koppan.

Schajba, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Libethen S. So. ¼ M. von Povrasnik O. Hier wohnen viele Handwerksleute, und wird hier auf die Schaafzucht fleißig gesehen. ⚘

Schajó, ein bekannter Fluß, im Gömerer und Borschoder Komitat, welcher einige tausend Klafter von Dobschau oberhalb Nedowa entsteht, und ohnweit Mischkolz bey Alschó-Scholza, alwo eine kostbare Brücke hinüber führt, in den Hernat fällt. Das Ufer von Mischkolz bis hieher ist wegen der vielen Ueberschwemmungen mit einem großen Damm versehen. Der Fluß Schajó vereinigt sich selbst mit verschiedenen Gewässern, als mit der Eschetnek, ohnweit Pelschötz, mit der Muran, so einer Glashütte gute Dienste leistet bey Kolto; dann bey Rimaßétsch mit dem Balog und der Rima, allwo auch Wassernüsse herausgebracht werden. Gleich nach seiner Vereinigung, welche unterhalb Onod bey Keßnyétem geschieht, ist bey Hidwég oder Köröm eine ansehnliche Brücke mit einer beträchtlichen Maut.

Schajó, zwey schlow. Dörfer im Gömerer Kom. r. am Schajó 1, Alschó-Schajó, Nieder-Salz, Nizna-Slana liegt 1½ M. von Dobschau So. Allhier wird Eisen, Zinnober und Quecksilber gegraben, woraus die Einwohner ehedem vielen Nutzen gezogen, indem sie solches unter der Hand wohl zu versilbern wußten. Es gehört der Ort der Graf Andráschischen Familie ⊙ 2, Felschó-Schajó, Ober-Salz, Wissna-Slana ½ M. von Dobschau S. Sw. ⊙

Schajó, im Marmaruscher Kom. am l. Ufer der Iza, wo der Schajófluß, welcher von jenem im Gömerer verschieden ist, S. gegenüber hinein fällt. 2½ M. von Rónaßek So.

Schajtény, ein illyrisch und wallach. Dorf im Eschanad. Kom. 2 M. von Eschanad O. ‡

Schaj-

Schaitoschkal, Kall, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1¾ M. v. Esthepreg No. 1½ M. v. Nemeschker So. Gehört dem Grafen Nitzky, und hat ein gutes herrschaftl. Wohngebäude.

Schakmund, im Banat, im Werschetzer Bezirk, ohnweit vom Berg Bawaste.

Schal, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Schal, ein schlow. Ort 1¾ M. von Körmend So. 2, Schal, Schobing, ein ungr. Ort l. am Kerkafl. 1 M. von Töth-Kereßtur No.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. ½ M. von Pápa Sw. ¾ M. von Poor-Salok O. So. Gehört dem Bischof von Raab.

Schalamon, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. nahe bey Záhony in der Herrschaft Ungwár.

Schalamonfa, Schalmersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. zwischen Lockehaus und Bernstein ¾ M. von jedem, nahe bey Günseck und Langeck, mit einem Kastell, gehörte H. v. Ratky, dann dem Grafen Nádaschdy, itzt H. v. Portatetzky.

Schalamonfa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1½ M. von Nemeschker S. Sw. 2½ M. von Groß-Warischdorf. So.

Schalamonz, zwey Dörfer im Eisenb. K. 1, Schallamonz, Schalledorf ½ M. v. Pußta St. Mihály Sw. hat deutsche Einwohner. 2, Schalamonz, ein schlow. Ort 1½ M. von Ober-Limpach So. und 1¾ M. von Töth-Kereßtur W. ¾ M von St. Viborz Nw.

Schalamonwár, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. Löwö So.

Schalfa, und Schalfölde, Siehe unter Salfa und Salfölde.

Schalgó, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra S.

Schalgó, und Schalgócschka, zwey schlow. Dörfer im Scháröscher Kom. 1, Uß-Schalgó, ¼ M. von Zeben W. ist kameralisch. 2, Schalgócschka, Ssalgowik, l. am Sekschö zwischen Schówár N. und Kelemesch S. ½ M. von Eperies So. In diesem Orte befinden sich viel Schwein- und Speckhändler, deren Weiber sich ehedeßen auf das Einschwärzen der sogenannten eingehakten Würste nach Eperies sehr wohl verstunden. Sonst dürfen sie nur mit sogenannten gemauerten oder eingeschnittenen Würsten handeln.

Schalgocschka, Ssalgow, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Sered No. Der Vicegespan Georg David hat zu seiner Zeit ein schönes Kirchengebäude aufführen lassen.

Schallo, oder Schárló, zwey ungr. Oerter im Barscher Kom. 2½ M. von Lewenz S. Sw. 1, Kisch-Schalló, Malé-Ssarluky, ein Dorf. 2, Nagy-Schalló, Welké-Ssarluky ist ein volkreicher Marktflecken dem Erzbischof von Gran zugehörig. Die Einwohner wissen ihren großen und fruchtbaren Hotter wohl zu gebrauchen: sie pflanzen Toback, bauen Kukurutz, Wein und beschäftigen sich mit der Schaaf- und Pferdezucht. Die hiesigen

Jahr-

Jahrmärkte sind beträchtlich. ♣ ☙ ✶ ☙

Schalló, gewöhnlich Kisch-Schalló, Malý-Ssallow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. l. am Kinzebach 2½ M. von Pereeschény Nw. hat fruchtbaren Boden, den sie kaum in einigen Jahren einmahl düngen. Die hiesige Weide ist vortreflich, zur Ochsen-Schaaf- und Pferdezucht. Auch die Schweinsmast wird hier besorgt. ♞

Schally, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ¼ M. von Dorótz No. mit einem Kastell. ♣ ☽

Schallyi, Schajó, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☽

Schallyi, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Kraßnakösser Bezirk. ☽

Scham, im Banat, 1 M. von Werschetz No.

Schamfalwa, Hannersdorf, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Rechnitz S. Sw.

Schamod, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Schiklóscher Bezirk.

Schamogy, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Nagy-Mihály S. Sw. ¼ M. von Pasditsch So.

Schamschon, ein wallach. ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. v. Debretzin No. Das meiste des Orts gehöret der Stadt zu. ☽

Schámschonhása, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. l. ohnweit der Zagywa 1 St. von Pásßto N. 2½ M. von Setschény So. Gehört dem Freyherrn von Hellenbach und mehr Edelleuten. ⊙ ☙

Schándorfalu, Sandreschty, ein deutsches Dorf im Sathm. Kom. ¼ M. von Etscheb N. No. ♣

Schándorfalwa, Sandreschty, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 2 M. von Hußt No. ‡

Schándorfalwa, Sandrowa, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. in Nagybanier Bezirk. ‡

Schándorhása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Kapornak W. Nw.

Schándorhegy und Rókahegy, befinden sich 1 M. von Güssingen S. und Róschahegy ½ M. Sw.

Schap, neun Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Schap im Sixoer Bezirk. II. Im Graner: Scháp drey ungr. Dörfer 1, Nagy-Scháp ½ M. von Bajna Nw. 1 St. von Bajod, von welchem es eine Filial ist, und 1½ M. von Nyergesch-Ujfalu S. 2, Kisch-Schap 1 M. von Dorog Sw. 3, Schári-Schap. Allhier sind 1779 einige Ueberbleibsel eines sehr alten türkischen Badgebäudes samt einer mineralischen Quelle eines Gesundbades entdecket worden, dessen Wasser der Güte des Spahwassers nichts nachgiebt. Es ist der Ort eine Filial nach Eschonak, welches ½ M. No. davon entfernt ist. Die Einwohner nähren sich vom Feld- Weinbau, und von der Viehzucht. Der Ort gehört dem H. von Schándor. ☙ ♞ III. Im Neograder: Scháp, zwey ungr. Dörfer 1 M. von Aescha Nw. und ¼ M. von Eschöwár N. No. 1, Alschó-Schap ist der

Wohn-

Wohnsitz der Herren von Baloghi ♁ ⚘ 2, Felschö-Schap gehört dem Kapitel nach Watzen. IV. Im Pester: Schap, ein schlow. Dorf 1½ M. von Pétzel O. V. Im Preßburger: Schap ein schlow. Dorf ½ M. von Iwanka O. So. Die Einwohner nähren sich vom Feld- und Tobackbau ✕ VI. Im Saboltscher: Schap, ein ungr. Dorf im Radudwarer Bezirk. ☽

Schapinecz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Komit. in der Herrschaft Makowicza ‡

Schapuschnik, im Banat, in Mehadien ½ M. von Kornia Sw. Hat ein Officiersgebäude. ‡

Schár, im Eisenb. Kom. ½ M. von Schárwár W.

Schár, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyescher Bezirk, wird von den Abkömlingen der Nyárischen Familie bewohnt, als Haller, Orzy, Schági, Tárodi. Hat große Keller ♁ ⚘

Schár, ein rußnak. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ‡

Schár, ein deutsches Dorf im Stuhlweißenb Kom. 1¼ M. von Bitschke Nw. an den Komorner Gränzen. ♁

Schára, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ½ M. von Schárosch-Patak So.

Scharad, zwey rußnak. Dörfer im Ugotscher Kom. 1, Alschó-Schárad, Nizny-Ssard, l. am Beberkearm, der sich in den Borschwa ergießt, 2 M. von Salank No. 2, Felschö-Schard, Wissny-Ssard ½ M. von Alschó-S. Die Kontribution ist jährlich 112 fl. 12 kr. ‡

Scharampo, Sfranky, im kl. Honter Kom. nahe bey Oschgyan.

Scharánd, ein wallach. ungr. Dorf im Biharer Kom. 1 M. von Deretschke N. Ist Fürst Eszterhásisch. ☽

Scharaschan, im Banat, ⅛ M. von Lugosch O.

Scharawolya, im Banat, ¼ M. von St. Miklósch So.

Scharbowa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Scharcia, im Banat, l. an der Temesch 1¼ M. von Denta W. Nw.

Schárd, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Belschö-Schárd, in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi. 2, Kúlschö-Schárd, im größern Bezirk Kapornak.

Schard, ein ungr. Marktflecken im Schümeger Kom. 2 M. von Schomogywár S. Sw. Hievon haben die H. von Schomschitsch ihr Prädikat.

Schárfö, Schárfia, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ¾ M. von Nagy-Rippiny N. ♁

Scharfö, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Lanschitz No. 2¼ M. von Tirnau S. Sw. Das berühmteste Weingebirge ist hier der sogenannte Wöröschhegy. Ist Pálfisch. ♁ ⚘ ⛴

Schárhida, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Egerßeg an der Sála Sw.

Schári, Siarowce, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im Werebélyer Bezirk.

Schári, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 3½ M. von Czegléd W.

Schá-

Schári, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. l. am Fekete-te-Bück, ½ M. von Marzali N. 3¼ M. von Schomogywár. W. Sw.

Scharkad, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Lucschka und Barthása.

Scharkad, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Gyula No. ☽

Schárkány, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstrasse 1¼ M. von Moor Nw. an den Gränzen des Komorner Kom.

Schárkány, ein schlow. Dorf im Graner Kom. r. an einem Arm der Donau 2 M. von Bátorkesi. O. No. ½ M. von Köbelkút No. wovon es eine Filial ist. Die Einwohner haben eine kl. kathol. Kirche, und nähren sich vom Feld-und Weinbau. Der Ort gehörte ehedem dem H. von Pongratz, ist aber den Gennesern zu exequiret worden. ♁ ꟿ

Schárkány, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Bö-Schárkány, ¾ M. von Eschorna No. 2, Sél-Schárkány 1 M. von Eschorna S. Gehört zur Herrschaft Eschorna. ♁

Schárkös, wird der Bezirk zwischen Morästen und Sümpfen genennet, also auch zwischen zweyen Flüssen, als Dunakös, Murakös, Rábaköz, Sámoschköz, Bodrogköz, Ipolyköz.

Schárkös, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. 1¼ M. von Ujwárosch Nw. ☽

Scharkowetz, im Banat, im Beeschkereker Bezirk.

Scharlottenburg, im Banat, 1¼ M. von Lippa Sw. hat deutsche Einwohner, welche Fruchthandel treiben, und Wein bauen. ꟿ

Scharluschka, zwey schlow. Dörfer im Neutr. Kom. Eines liegt ½ M. von Nagy-Nippiny No. Das andere ¼ M. von Neutra Nw.

Scharmasch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kanischa W.

Schármellek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ½ M. von Sigliget W. Sw. 1 M. von Kesthely Nw.

Scharó, Ssarowcze, zwey adeliche ungr. und schlow. Dörfer im Barscher Kom. r. am Gran mit einer Ueberfahrt. 1, Nagy-Scharó 1½ M. von Lewenz S. Es ist allhier guter Ackerbau und Kukurutz wird in Menge hervorgebracht. Herr von Gyurcschány hat hier eine Stutterey von auserlesenen Pferden zum Beßten des Komitats angelegt. Die hiesigen Bauern pflegen in der Gran Gold zu fischen. ♁ 2, Kisch Scharó.

Scharód, Schrollen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. am Neusiedler See. Allhier geht der berühmte Damm an, der nach Pamhacken führt. Es ist hier ein herrschaftl. Wirtshaus. Der Ort ist Fürst Eßterhásisch, und liegt nahe bey Eßterhás. ♁

Scharok, ein illyrisches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl. ‡

Schárosch, zwey schlow. Oerter im Schároscher Kom. 1, Kisch-Schárosch, Klein-Scharisch, Malý-Ssaris, ¼ M. von Eperies

cies W. Nw. mit einem Kastell. Die Einwohner legen sich hier auf die Kolhgärtnerey. K. M. 2,

Nagy-Schárosch, Groß-Schárisch, Welky-Ssaris r. am Torissafluß ¼ M. von Eperies Nw. ist ein großer Marktflecken, wo namhafte Märkte gehalten und viel Eisen oft 20 bis 30 Wägen verkonsumirt werden. Imgleichen ist hier zu Marktszeiten eine große Niederlage von irdenen und hölzernen Gefäßen, Werkzeugen rc. so zur Haus und Landwirthschaft nothwendig sind. Die Becken verfertigen hier eine Art Kronen (Korunky) welche sie gelb färben, und in großer Zahl absetzen. Die grüne Marktschaft wird von hier alle Wochenmärkte nach Eperies in Menge gebracht, und den Gartensaamen verführen sie in verschiedene benachbarte Komitater. Unter den Professionisten so hier wohnen, befinden sich besonders viele Zischmenmacher und Tuchmacher. Es sind hier etliche Kastelle und viele Adelhöfe. Der Stab hatte ehedem allhier sein Quartier, welches nach Eperies verlegt worden. Die Einwohner hatten ehedem gleiche Freyheiten mit Eperies und Zeben, auch die Halsgerechtigkeit. Was der Pater Wagner in seinen Analectis SaroSiensibus von diesem Orte bekannt gemacht, bestehet unter andern in folgendem: Das Augustiner Einsiedler Kloster erhält 1274 vom König Ladislaus gewisse Vortheile. 1293 erlaubt eben dieser König den Plebanen den Zehend des Orts. Gränzstreitigkeiten werden zwischen der Familie von Tarzay, und den Augustinern 1345 in Güte beygelegt. 1660 wird der Pulverthurm durch Unvorsichtigkeit eines Soldaten und mit demselben das Schloß selbst in die Luft gesprengt. Dieses Schloß liegt auf einem hohen Berge u. zeugt nichts als die Ueberbleibsel zerfallener herrlicher Gebäude. Es ist mit einer ohngefehr 8 Klafter hohen Bastey umgeben, und hat im Umfang mehrere thurmförmige theils rund, theils drey, theils viereckichte kleinere Citadeln. Der ganze Umkreis beträgt gerade 400 Schritt. Das Schloß, welches in der Mitte steht ist 15 Klafter hoch. Weil die Stuffen gänzlich zerfallen, so ist man gezwungen mit Lebensgefahr auf Leitern hinauf zu steigen. Diese erhabene Aussicht zeigt 20 Döfer und zwey Städte Eperies und Zeben. 1781 fingen einige hier an Schatz zu graben. Man fand auch wirklich 24 Stück klein und größere Silbermünzen, die aber nicht sehr alt waren. Ein Brunn, mit köstl. Wasser ist auf dieser erstaunenden Höhe sonderbar: In dem Kastell, welches im Marktflecken steht, wurde der lezte Fürst Rakózy Nachts im Bette gefangen, eine Zeitlang dort aufbehalten, entwischte aber nach Pohlen, und gieng in die Türkey über. Belius erzählt, daß dieses Schloß durch König Bela II. erbaut worden sey. Dermahlen ist es Gr. Aspremontisch. ♣

Schároschd, ein ungr. Marktflecken im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstraße 3 M. von Stuhlweißenburg S. So.

Schároschd, ein ungr. Marktflecken im Stulweißenb. Komit. an der Landstraße, 3 M. von Stuhlweißenburg S. So.

Schároschd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Schůmeg N. ♣

Schároschka, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt 1¼ M. von Sommerein O. No. zwischen Tarnok und S. Mihályfa. Gehört dem H. von Vito, hat mehr adeliche gute Wohnhäuser.

Schároschlak, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Schároschlak ohnweit Rádocz ein ungr. schöner Ort 1½ M. von Körmend N. No. 2, Német-Schároschlak Moschendorf, ein deutsches Dorf l. an der Pinka 1½ M. von Körmend und 1 M. von Eberau. S. Ist Batthiánisch. ♣

Schároschßék, Rotichzicken, oder Rodezicken, ein deutsches Dorf von etlich und 30 Häusern l. an der Pinka 2 M. von Schlaning S. So. ist Graf Ludwich Erdödisch. Hat eine gute Getraid- und Sägmühle, guten Wiesenbau, Pferdezucht. ⊕

Schárpataka, Blatnicza, im Schároscher Komit. ¼ M. von Bartfeld N. jenseits der Töpl.

Schárßek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellèker Bezirk. Gehört der Abtey St. Jób. ✝

Schárßek, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála ½ M. von Saladér So.

Scharud, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Bezirk an der Theiß, gehört mehr Edelleuten.

Schárwár, ein deutsch ungr. Marktflecken im Eisenb. Kom. 4½ M. von Stein am Anger O. l. an der Güns ohnweit vom Einfluß derselben in die Raab, welche mit einer Ueberfahrt versehen ist. Es besteht der Ort aus hundert etlich und dreyßig Häusern. Das Schloß bewohnte im XVI. und XVII. Jahrhundert die Nádaschdische Familie, unter denselben auch der ungarische Palatinus Paul Nádaschdy. Gegenwärtig gehört es dem H. von Silly. An dem Orte selbst und an der Herrschaft haben itzo auch die Genueser Theil, welcher ihnen für eine Schuld von 400000 fl. ist abgetreten worden. Vor Zeiten ist allhier auch eine Buchdruckerey im Flor gewesen, alwo Matthias Devay, Zwonaritsch und mehr andere verschiedene Werke durch den Druck bekannt machten. In den Waldungen wird viel Potasche gebrannt, und gehört der größere Theil des Waldes Farkasch-Erdö hieher. Es befinden sich hier drey herrschaftliche Mühlen. Auch wird die Schaafzucht allhier fleißig betrieben. und der Tobackbau besorgt. Die Gegend war ehedem sehr morastig, trocknete aber nach und nach aus, daher sich auch nicht mehr die Störche u. Kibitze in dem Rohrwerk hier aufhalten. ♣ □ ✕ ⊕ ≈

Schárwis, ein bekannter Fluß, welcher im Weſprémer Kom. aus verschiedenen zusammenfliessenden Bächen entsteht. Da ist der Bach Sched, und der Bach Péter, welcher aus einem grossen Teich, so aber Palotta liegt, seinen

seinen Ursprung empfängt. Dieser Teich gehöret unter die Alterthümer dieser Gegend, von denen keine ausführliche Nachrichten vorhanden sind. Der Damm an diesem Teiche, so aus lauter Quaderstücken erbauet wurde, stehet noch vollkommen, hat einen gewölbten Auslauf, und eine Schleuße, davon aber das Holzwerk ruiniret ist. Es befindet sich an derselben südwärts eine unleserliche Aufschrift, davon man nichts als MAXIMATER ausnehmen kann. Vorwärts an der nämlichen Schleuße liegen zwey Steine, woran in verschiedenen Reihen etliche C eingehauen sind; wie es diese Figuren ausweisen:

MAXIMAT

CCC
CC
C

ƆƆƆ
ƆƆ
Ɔ

Dieser Teich wird seiner alten Benennung nach Kikirito genannt, vermuthlich würde es nach abgeänderterm ungarischen Dialekt eben so viel als kö-kerit-tó oder kövel-keritet-tó, einen mit Steinen eingefaßten Teich bedeuten. Bey Zusammenfluß dieser Bäche empfängt die Schárwis ihre Benennung. Dann fließen der Jszotaer, Eschorer, Galga und die Stuhlweißenburgerbäche hinein, und vermehren das Wasser und zugleich den Morast, welcher zum Vortheil dieser Gegend durch einen k. k. Befehl auf Kosten der theilnehmenden Grundherren, mit sehr beträchtlichem Nutzen und gutem Erfolg abgezapfet wird. Bey Simonthurn kömmt noch der Schioflus dazu, wo er sodann gegen Kölesch, Sexard, Bataßek und Bate zufließt, und sich mit der Donau vereiniget.

Schebehása, ein ungr. Dorf im Oedenburger Kom. 2 M. von Kapuwár So.

Schebel, im Banat, l. am Temeschfl. 1½ M. von Temeschwár S. Sw. Dieses lange Dorf, welches aus 900 Häusern besteht, bewohnen Wallachen, welche einen schönen Feldbau und Wiesen besitzen. Ausserdem handeln sie mit Ochsen und Borstenvieh. ‡ ꝟs ⊕

Schebesch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ¼ M. von Kaschau S. an der Landstraße ohnweit Enizke.

Schebesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belenyescher Bezirk. ‡

Schebesch, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Rabza, St. Peter No. gegenüber 2 M. von Eschorna. S.

Schebesch, zwey schlow. Dörfer im Schárofcher Kom. l. ohnweit vom Sekescho, ½ M. von Eperies O. 1, Alschó-Schebesch, mit einem Kastell des Grafen Haller und einem großen Franciskaner Kloster ♁ — Schebesch, Zborow und Kurima waren ehedem die einzigen katholischen Oerter im ganzen Komitäte. 2, Felschó-Schebesch, liegt ohnweit vom erstern O. In beyden sind viele Schwein- und Speckhändler.

Schebeschkisfalwa, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. r. an der Wág 1½ M. v. Pucho O. No.

Schebfalwa, Lupčani, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im Somborer Bezirk.

Sched, ein ungr. Dorf im Sömerer Kom. 2¼ M. von Scherke W. Sw.

Scheibersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Pinkafeld N. No.

Scheissen, im Banat, im Lugoscher Bezirk.

Schelle, ein ungr. Marktflecken im Schüm. K. im Sigether Bez.

Schellye, Schallya, ein schlow. ungr. Marktflecken im Neutr. Kom. r. an der Wág, 2½ M. von Sered So. Das Alterthum dieses Orts wird dadurch bewiesen, daß desselben schon 1252 in der goldenen Bulle Meldung geschieht, welche König Bela der IV. dem Prämonstratenserorden des Konvents zu Thurotz hierüber verliehen hat. In den spätern Zeiten kam dieser Ort an die Jesuiten, und erhielt nicht wenig Ansehen, als diese Väter allhier 1599 ihr Kollegium erbaueten, und schon ein Jahr zuvor ihre Schule von Thurotz hieher versetzten, welche einen starken Zugang von Schülern nach sich zog. Dieses Unternehmen wurde besonders von dem Neutrer Bischof Franz Forgátsch unterstützt. Da aber die Tartarn die ganze umliegende Gegend grausam verwüsteten und plünderten, ja auch viel Volks mit sich in die Gefangenschaft fortschlepten, kam der Ort in grosse Gefahr, welche jedoch Wolfgang Schomogyi durch eine List glücklich abgewendet hat. Er stellete sich nämlich an die Spitze des Volks, als man die Annäherung der Tartarn gewahr wurde, und zog mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele vor den Ort aufs Feld, und zeigte sich den Feinden. Als diese solches sahen, glaubten sie noch eine weit grössere Macht im Orte selbst zu seyn, änderten ihren Sinn und verliessen die ganze Gegend. Lehrer und Schüler flüchteten sich bey dieser Gefahr theils nach Thurotz, theils nach Preßburg. Im Jahre 1600 überfiel den Ort eine große Hungersnoth, in welcher viele Menschen, wo nicht ihr Leben eingebüßet, doch zerstreuet wurden. Nach der Zeit versammleten sich die Musensöhne kaum wieder, als Botschkay 1605 diesen Platz aufs neue beunruhigte. In solchen Umständen erlitt Schellye manche Veränderungen, und das Schulwesen kam allhier wieder in Abnahme. Dieses bewog Pabst Paul den V. an den Kaiser Matthias den II. zu schreiben, und ihn dahin zu bereden, daß das Kollegium doch wieder möchte in Ruhe gesetzt und geschützet werden. Da nun der Ort unbefestigt war, und man den trüben Zeiten nicht ganz trauen wolte, wurde die ganze Anstalt dieser Väter 1615 nach Tyrnau versetzt. Gegenwärtig gehört die ganze Herrschaft Schellye zum Studienfond. Man rechnet dazu die Ortschaften Králysalwa, Hoßzúfalwa, Pered, dessen Erdreich von so guter Eigenschaft ist, daß auf eine ganze Ansäßigkeit nur 25 Joch angeschlagen werden. Das Prädium Királyfalwa, welches samt Pered schon im Preßburger Komi-

mitat liegt, ist eben im Antrage, inpopuliret zu werden. Die Zahl der Seelen, so diese Herrschaft bewohnen, wird auf 4000 angegeben. Schellye selbst bestehet ohne den Dominalgebäuden aus 209 Häusern und 186 Familien, welche 1600 Seelen betragen. Es befindet sich in diesem Orte ein viereckichtes Schloß, dessen inwendiger Platz in die Länge 64 Schritt und eben soviel in die Breite misst. Es ist daßelbe ehedem als ein Gränzort befestiget und mit einem Graben umgehen worden. Gegenwärtig ist es gut zugerichtet, und dienet den Beamten zu einer Wohnung. Die Kirche, welche mit einem Thurm und einer Schlaguhr versehen ist, wurde erst 1776 renoviret, und beliefen sich die Reparaturkosten auf 2500 fl. Außerdem befindet sich allhier eine Trivialschule und ein Lazaret, welches dermahlen 8 Personen beherberget und von der Herrschaft unterhalten wird. Ehedem hatte das Militär auch ein Quartier allhier, nachdem man aber daßelbe angefangen hat zusammen zu ziehen, auch der Ort vielen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, wird der Ort von Einquartierung verschont. Es ist dieses Gut Schellye schon seit mehreren Jahrhunderten wegen der für die Viehzucht sehr zuträglichen Haide bekannt. Es war allhier ein ansehnliches Pferdegestütt, und das Rindvieh wurde sogar aus Siebenbirgen und der Türkey anhero getrieben und eine zeitlang auf die Weide gelassen, wo es sodann an die Viehhändler nach Mähren, Oesterreich und weiter hinauf ins Reich verhandelt wurde. Vor 10 Jahren ist diese Kammeralherrschaft an einen gewißen H. von Serlone, für welchen Graf Niklas Forgátsch Bürgschaft geleistet, um 16000 fl. in Pacht gegeben worden. H. Wirthmüller, ein Schweitzer, besorgte allhier als Plenipotentiar die Wirthschaft, legte eine Oekonomie nach holländisch-schweitzer Art an, und betrieb solche bishero mit gutem Erfolge. Seitdem hat man aus dieser Wirtschaft die schmackhaftesten Käse bekommen können. Besonders hat allhier dadurch die Viehzucht sehr zugenommen, weil der Lucernerklee in Menge angebaut wurde. Auch werden allhier viele Felber oder Weidenbäume angepflanzt. Die hiesigen Waldungen sind in ordentliche Schläge eingetheilt und geben das schönste Brenn- und Bauholz. Die Ziegel, so hier gebrannt werden, finden in der umliegenden Gegend großen Absatz. Auch wird hier viel Toback gepflanzt. Die Einwohner verdienen sich ihre Nahrung zum Theil durchs Fuhrwesen. Die Ueberfahrt über die Wág geschieht durch eine Zugplötten mit einem Seil, und ist 1784 von ihrem alten Ort wegen der Gefährlichkeit des reißenden Stroms weiter hinauf ohnweit Hoßßúfalu versetzt worden. Auch ist die alte Kommerzstraße verschlagen, und eine neue bequemere auf Kosten des Publikums angelegt worden. Der Markt hat des Jahres hindurch 5 Jahrmärkte, worunter der Margarethenmarkt zwar nur ein Kirchweihtag, aber doch sehr volkreich ist. Es führet

der Ort in seinem Sigill einen doppelten Adler, welcher mit einem Säbel umgürtet ist, zu einem Andenken, daß die Einwohner vorzeiten als Gränzsoldaten bekannt waren. Die hiesigen Neubauern oder Zigeuner verrichten gleich andern ihre Feld-Arbeiten, und versehen bey Festtagen das hiesige Chor mit Instrumentalmusik. ♁ ⚡ ✗ △

Schellyeb, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 3 M. von Mischkolz No. mit einem Kastell des H. von Tiszta.

Schelmetz, zwey schlow. Dörfer im Liptauer Kom. ½ M. von Rosenberg So. 1, Kisch-Schellmetz, Malá-Ostiawnica und 2, Nagy-Schellmetz, Welká-Ostiawnica. ♁

Schelpitz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Tirnau N. Nw. ♁

Schember, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 2 M. von Klieben, Sw. Alschó- und Felschó-Schember. ♁ ♁

Schemjén, zwey ungr. Dörfer im Szabolcscher Kom. 1, Kalló-Schemjén, ½ M. von Kalló O. ‡ 2, Kér- Schemjén, im Báthorer Bezirk ‡ ☽

Schemjén, Semjani, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk.

Schemjénfölde, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Alschó-Lendwa O. So.

Schemlény, gewöhnlich Kr-Schemlény, ein ungr. Dorf im Biharer Komit. im Ermellèker Bezirk. Gehört dem Herrn von Boschányi und Frater. Liegt am Walde.

Schemnitz, Schemnitzium, Schelmetzbánya, Ostiawnica, ist die vornehmste Stadt unter den ungarischen Bergstädten. Sie liegt im Honter Kom. in einem ganz mit Felsen umgebenen Thale 3 M. von Kremnitz S. So. 6 M. von Neusohl S. Sw. 20 von Ofen N. und eben soweit von Preßburg No. Die Gassen und Häuser derselben sind wegen der Gebirge so unregelmäßig gebaut, daß manche Gassen auf 1000 Schritt und weit drüber von einander entfernet, und durch Gärten, Wälder und Felsen getrennet sind. Dem ohngeachtet geben die auf den Bergen zerstreuten Häuser des Nachts durch die Beleuchtungen den herrlichsten Anblick. Der Ort hieß vor alters Bánya und nach der Zeit Sebeniția. Der Name Schemnitz aber wird von dem böhmischen Worte Zemnice hergeleitet, welches eben soviel als das ungrische Bánya, eine Grube bedeutet. Die ersten Einwohner, welches Mährer sollen gewesen seyn, bauten die Stadt im Jahre 745 auf einem Berge, davon die Merkmale noch vorhanden, welche man Altschemnitz oder gewöhnlicher die alte Burg nennet. Es war dieselbe von Norden nach Süden 500 Schritt lang, hatte zwey Hauptplätze und 5 Bastionen. Es ist also diese Stadt um 25 Jahr älter als Kremnitz und 600 Jahr älter als Neusohl. Nach der Zeit zogen sich nach und nach Sachsen anher, welche die Wenden oder Schlowacken ganz verdrengten. Zum Beweise dienet noch jene Urkunde vom Jahre 1551 den 12 Sept. gezeichnet, wo den Schustern zugelassen worden zur Verhütung mehreres Zanks we-

gen

gen, keinen Wenden mehr in ihre Zeche zu nehmen. Doch wurden 1574 mit den Bürgern Slatky und Greguschowitz Ausnahmen gemacht. 1608 sind dergleichen Gewohnheiten und Nations-Neckereyen auf dem Landtage abgebracht worden, daher denn seitdem Deutsche und Schlowacken untermischt sind. Die Zahl der gesamten Einwohner, muß ohne Stadtdörfer und andere Zugehörungen weit größer seyn, als 8000 Seelen, welche verschiedene neuere Schriftsteller angegeben haben. Man kann sie am füglichsten in drey Klassen bringen. In die erste gehören die Waldbürger oder Gewerkschaften, welche sich mit dem Bergbau abgeben, und diese haben ihre besondern Rechte und Freyheiten. Zu diesen Freyheiten gehöret unter andern auch der Weinschank, und wird die Einrichtung desselben seit 1718 die neue Weinordnung genennet. Diese Waldbürger haben ihren besondern Magistrat, welcher das Berggericht ausmacht. Sie entrichten dem Könige als Waldbürger das Regale, und richten sich bey der Aufnahme neuer Glieder nach Kaiser Maximilians des II. Bergordnung, welche 1571 eingeführet worden, itzt aber mit Erläuterungen und Zusätzen versehen ist. Die zweyte Klasse von Einwohnern sind die Bürger, welche sich von Handwerken und von Handel nähren, und vom Stadtmagistrat regieret werden. Endlich gehören zu der dritten Klasse die Bergknappen oder Häuer, deren Tollius auf 2145; Bel auf 6000; die neuesten Schriftsteller aber auf 5000 Seelen angeben. Vermuthlich werden hier nur die Kammeralhäuer verstanden ohne den Gewerkschaften. Doch ist die Zahl derselben nicht immer gleich, sondern sie richtet sich, nachdem die Bergwerke ab oder zunehmen. Die Kontribution der Bürger belauft sich auf 8954 fl. 50 kr. Außerdem befindet sich, allhier auch noch das Kammergrafenamt, welches aus dem Präsidenten oder Oberstkammergrafen u. acht Kammerräthen besteht. Dann ist hier die Bergwerksakademie; das königl. Post- und Salzamt. Die Grundlage der Stadt kann man sich am deutlichsten in Gestalt eines Baums mit seinen Zweigen und Aesten vorstellen. Diesem zufolge kann: I. Zur Wurzel angenommen werden der Weg von St. Antal bis zum Unterthore. Hier befinden sich am Teichwasser, so in Kanälen seinen Lauf hat, verschiedene Puchwerke; dann die Szizelische Hütte, welche dermahlen wenig im Gebrauch ist, und der Steplitzhofer Weg. II. Der Stammbaum selbst ist der Platz vom Unternthore an in gerader Linie im Thale, welcher folgende Gassen enthält: 1, vom Unternthore bis zum Kammerthor ist die untere Gasse. 2, vom Kammerthor bis an die Pfarrkirche der untere Ring. Hier theilet sich der Stamm in zwey Spitzen, so daß die Gasse zur Rechten zwischen gedachter Pfarrkirche und dem Rathaus 3, der obere Ring bis zum Rothenbrunnenthore genennet wird. Außer diesem Thore ist 4, die

Mohrergasse und der Rothebrunn selbst. Die zweyte Spitze zur linken führet zwischen dem Rathhause und dem Hohen Haus. 5, auf den Ringplatz, wo Dienstags und Sonnabends Markt gehalten wird. Dann folgt 6 die obere Fleischhackergasse bis an den Paradeisberg. III. den rechten Arm des Stammbaums stellen nachstehende Gassen vor. 1, der untere Katzenhübel, so ein Berg mit Häusern besetzt für Pachwerkleute und Häuer nahe am Unternthore. 2, ohnweit der deutschen Kirche befindet sich die Steingrubengasse, wo man Häuser mit untermischten Gärten antrift. 3, der obere Katzenhübel. 4, führet der Weg zwischen gedachter deutschen Kirche und dem Matolaischen Hause, wo 1765 ein verborgener Schacht 18 Klafter tief eingefallen, und ein Weib verunglückte, durch das innere und äussere Dilnerthor zu dem Kalvarienberg; dann nach Diln selbst und beßer zur linken in die Glashütte, nach Eisenbach, ferner auf den Schüttersberg, so eine Gasse, wo ein Handel, der zu Schemnitz gehöret, und in die Hodritsch, welches die älteste und entfernteste Gasse ist. 5, von der Pfarrkirche kömmt man in die Rosen- und Eschilickergasse, dann auf den neuen Weg. IV. den linken Arm stellen vor 1, am Unternthore die Neuegasse; 2, am Kammerthor das Henkergassel; 3, die Frauenbergergasse und 4, das Obere Rößl, so auch eine Gasse. — Ist man mit diesen topographischen Grundlinien vorläufig bekannt, so kann man sich auch die Lage der Thöre, Schlößer, vorzüglichen Häuser und andere Lokalitäten desto leichter und deutlicher vorstellen. I. Die Thöre folgen also auf einander: 1, das Untere- oder Karpfnerthor liegt gegen Mittag. 2, das Kammerthor jenem Nordwärts. 3, das Innere- und äußere Dilnerthor nach Osten zu. 4, das Neuethor No. 5, das Rothebrunnenthor N. Das Frauenbergerthor, welches auch das Windschachter oder Wienerthor genennet wird, westwärts. II. Die Schlösser sind: 1, die alte Burg nahe am Neuenthor. Auf derselben befand sich Altschemnitz samt der Frauenkirche. 2, das alte Schloß, welches zwischen dem Rothenbrunnenthor und der obern Fleischhackergasse anzutreffen ist. Es befindet sich daran seit etlich und 20 Jahren der neue Thurm samt einer Schlaguhr und Geläute, und dienet dermahlen zu einem Zeughaus und zu bürgerlichen Arestten. 3, das neue Schloß am hintern Theil des Kammerhofes. Es ist viereckicht gebaut und mit einer Schlaguhr versehen, die nur angezogen wird, und sonst zum Sturmschlagen dienet. Der Aufgang auf dasselbe geschieht ohnweit vom Windschachterthor. Es befanden sich ehedem allhier XII Stücke, welche bey Feyerlichkeiten pflegen losgebrennt zu werden. Zweye davon sind aber zur Verfertigung der Uhrglocke des neuen Thurms auf dem alten Schloße angewendet worden. Das größte dieser Stücke, hat die Aufschrift: die Stadt Schemnitz ließ mich machen;

chen; wen ich tref; der thut nicht lachen. 1533. III. Die Kirchen: Hier kommen vor: 1, die Pfarrkirche auf dem Obern-Ring, welche gemeiniglich die Schlowakische oder St. Kathareinkirche genennet wird. Diese ist 1443 erbauet worden. 1656 wurde sie mit Kupfer gedekt. 1667 mit schönen Gemählden von innen gezieret. 1727 erhielt sie ein neues Altar statt jenem von Lindenholz, welches aus der Linde genommen wurde, die man hier die schöne Linde zu nennen pflegte. Der Stamm dieser Linde existirt noch in seinem Nachwachs hinter dem alten Schloß in dem ehemaligen Zipserischen itzt Gölneischen Garten. 1734 wurde diese Kirche auch mit einer neuen Kanzel versehen. 2, Die deutsche oder ehemalige Jesuitenkirche. Diese ist zu Anfang des XVI. Jahrhunderts aus der St. Niklaskapelle, welche 1275 den Dominikanern eingeräumet wurde, erbauet worden. 1671 erhielten solche die Jesuiten, welche ohnweit davon auch eine ansehnliche Residenz herstelleten. Dermalen haben beydes die Piaristenväter im Besitz, welche der Schuljugend den Unterricht ertheilen. 3, Die St. Annenkirche hinter dem Rathause, vom Stadtmagistrat 1498 erbauet. 4, Die Kirche zu Mariaschnee nahe am kathol. Freythof, soll unter Matthias Korvinus erbauet worden seyn. Es wird allhier selten Gottesdienst gehalten, außer in der Kreutzwoche, am Kirchweihfest und bey Leichenbegängnissen. 5, Das evangelische Bethaus ist der Pfarrkirche westwärts gegenüber. Es befindet sich dasselbe in dem obern Theil eines Hauses, welchen Matthias Kaiser der Gemeine; den untern aber und die Keller, der Stadt unter der Bedingung vermacht hat, daß es dieser obliegen soll, das Dach stets im guten Zustande zu erhalten. Vor dem Rothenbrunnenthore haben die Evangelischen auch ihre Schulen, denen der berühmte Rektor Severiny schon sein mehreren Jahren mit großem Ruhme vorsteht. IV. die vorzüglichern Gebäude sind: 1, der Kammerhof, am Fuß des neuen Schlosses, ist die Residenz des Oberstkammergrafen. Es befindet sich in diesem herrlichen Gebäude die Buchhalterey; das Haupt-Kassieramt; der Probiergaden; der Brenngaden, wo das Silber granulirt wird; die Kanzley nebst der Wohnung des Direktors und anderer. Ehedem war allhier auch ein Scheidgaden, welcher 1738 nach Kremnitz versetzet wurde. Auch soll hier nach dem Bericht des Parschitius eine Münze gewesen seyn, welche wegen Mangel des Wassers ebenfalls nach Kremnitz verlegt worden. Der Grund zu diesem erweiterten Gebäude ist unter der Regierung K. Leopolds gelegt worden, als Cerendel die Obristkammergrafenstelle bekleidete. Für Liebhaber der Geschichte folget hier ein Verzeichniß der Kammergrafen älterer u. neuerer Zeiten: 1478 Georg Körndl. 1483 Joh. Dettelbacher. 1493 Petrus Schaider. 1497 Erasmus Reselius. 1498 Petrus Schaider wieder und Matthias

Tenzler. 1503 Seifrid Piesch. 1504 Joh. Thurso. 1520 Veit Oeder. 1524 Bernhard Böhm. 1529 Joh. Dubrawitzky. 1536 Bernh. Böhm wieder. 1537 Peter Matthäus von Sin. 1540 Petrus Hiltebrandt. 1542 Thad. Bartfelder. 1543 Hans Scharberger. 1557 Wolfgang Roll. 1560 Niklas Kreusel. 1565 Paul Harmann. 1567 Georg Ritschard. 1579 Wilhelm Scheyerstuhl. 1589 Georg Egger. 1596 Laurenz Rottendorfer. 1597 David Hagen. 1599 Laurenz Sommer. 1600 Christoph von Rappach 1608 Matthias von Pönstein. 1626 Joh. von Wendenstein. 1633 Gabriel Freyherr vor Dietrichstein und Rabenstein. 1634 Johann Schock. 1649 Ulrich Adam Poppel. 1650 Georg Andr. von Sonnau und Kämmerer Wenzl Steiffenegger. 1658 Joh. Conrad von Richthausen. 1663 Joh. Andr. Joanelli. 1671. Andr. Wichter. 1693 Ludw. Albert von Lavonatser — Lerendelius. 1723 Jos. Andr. Wenzl Freyherr von Sternbach. 1735 Joh. Nep. Freyherr von Mitrowsky. 1765 Graf Sauer — Graf Stampfer — Baron Mitrowsky — Graf Colloredo. 2, das Rathaus ist 1488 erbauet und 1731 mit einem erhöhten Thurm wie auch mit einer Schlaguhr versehen worden. Nahe an diesen Thurm befindet sich ein Maaß in Stein und eine 6 Fuß lange Klafter zum Besten der Käufer und Verkäufer. Die Merkwürdigkeiten, so auf dem Rathause selbst, welches aus 3 Etagen besteht, außer dem Archiv aufbewahret werden, sind unter andern folgende. 1, Schlägel und Eisen von Silber etliche Pfund schwer. Es sind diese Bergzeichen ehedem bey verschiedenen öffentl. Aufzügen und bey Häuertänzen gebraucht worden. Dermahlen werden solche nur noch bey feyerlichen Processionen, und wenn die höchsten Landesherrscha,ft i, wie solches 1751 und 1764 geschehen von der Häuerschaft in Parade bewillkomt werden, vorgetragen. 1538 wurden solche unter dem Richter Valentin Markusch erneuert und vergoldet. Die Aufschriften sind auf dem Hammer: Gott mit uns. Trau schau wem. Auf dem Eisen: Verbum Domini manet in æternum. So oft dergleichen Feyerlichkeiten vorkommen, werden diese Ehrenzeichen durch eine Deputation vom Rathause abgeholt. 2, befindet sich allhier außer dem Schwerdt eine wichtige Denktafel ober der Eingangsthüre ins Rathszimmer, welche den Vorgesetzten die Pflichten der Gerechtigkeit und Billigkeit in nachstehenden Zeilen nachdrüklich zu Gemüthe führet:

Ptolomæi Arphasidis, Ægyptiorum Regis Tabula.

Nunquam magnifeci divitem tyrannum;
Nec odio habui pauperem iustum.
Nunquam iuris dicendi tempus pauperi distuli,
Nec largitionibus adductus diviti peperci.
Nunquam feci gratiam alicui favore captus,
Nec iratus pœnam infixi.

Nun-

Nunquam permisi malum impunitum;
Nec bonum irremuneratum.
Nunquam causam liquido iustam alteri tractandam commisi;
Nec obscuram solus decrevi.
Nunquam ius negavi petenti,
Nec misericordiam meam merenti.
Nunquam quemquam iratus mulctavi;
Nec dona laetus magnifice promisi.
Nunquam temere gestiebam in prosperitate;
Nec in adversis animum despondi.
Nunquam odio incitatus damnum alicui intuli,
Nec rem turpem ob avaritiam commisi.
Nunquam adulantium amore capiebar;
Nec aures detrectantibus praebui.
Semper optabam a bonis diligi;
Ut me metuerent mali.
Et breviter: favebam pauperibus,
Et extraneis favore carentibus.
Postremo, quod omnium est maximum:
Fui dilectus a Diis multa potentibus.

3, Das hohe Haus, dem Rathause westwärts gegenüber auf dem Ringplatze. In diesem befindet sich das Portion- und Salzamt. Im erstern wird der Magistrat von der Bürgerschaft gewählt. Am Oberthore dieses Hauses, welches die Schlowacken Prasowna nennen, ist ein Wirtshaus. 4, Das Hellenbachische Haus auf dem Obern-Ring. Allhier gefiel es den allerhöchsten Herrschaften, als Kaiser Franz 1751 und Sr. Maj. Kaiser Joseph 1764 als römischen König in Gesellschaft des Großherzogs Leopold und des Herzogs Albert Dero Einkehr zu nehmen, worauf auch dieses Gebäude mit einer Aufschrift, die diese hohe Gegenwart bezeichnet, gezieret wurde. 4, Die Häuser am Untern-Ring, rechts oder an der Kirchenseite sind mit Schwibbögen versehen, worunter sich auf dem Obertheile derselben auch das vormahls gewesene Mikowinische Haus befindet. 5, Unterhalb des evangel. Bethauses ist die Büttelstube, dann die Fleischbänke. 6, ist die Klopf Klopacka, auf der Frauenberger Straße, oder oder an derselben ist der evangelische Freythof. Die Klopf hat einen kleinen Thurm, an welchem täglich früh um 2 Uhr auf einem buchenen Brett welches 6 Zoll breit z auch 2½ Schuh lang, und des bessern Klanges wegen an den Enden mit 3 Löchern durchbohrt ist, nach einem besondern Takt geklopft wird, um die Häuer, welche in die Arbeit gehen sollen, zu wecken. Es dienet auch das Klopfen bey Feuersgefahr zum Lärmenschlagen. Die Art des Pulsschlags soll von den Worten Kalony Kunkhely herrühren. Ob aber der Name zum Schlag, oder dieser zu diesem Namen Gelegenheit gegeben, ist unbekannt. Zu ebener Erde des Gebäudes und in den Kellern befinden sich die Arreste für Bergleute und Häuer. Die Häuer sind in 6 Kompagnien vertheilt, und tragen bey Paraden weiße Uniform mit verschiedenfärbigen Aufschlägen. 7, Der untere Mayerhof ohn-

ohnweit vom Unternthore westwärts. Es werden dermalen die Früchte allhier verkauft und Bier gebräut. Vermuthlich ist hier vor Zeiten eine Art einer Bastion gestanden, wie man solches aus den Steinhaufen noch abnehmen kann. 8, Der obere Mayerhof ostwärts unter dem untern Katzenhübel, ohnweit vom Kammerthor. Auf diesem Platz wird im Herbste viel Borstenvieh verkauft. Dieses Gebäude ist ein waldbürgerliches Haus, mit der Freyheit des Weinschanks versehen und gehört der Stadt. V. Die hiesigen Berggruben folgen der Lage nach also auf einander: 1, Am Unternthore ist die Mündung des Dreyfaltigkeitsstollen. Der Dreyfaltigkeits-Erbstollen selbst ist an der Neuengasse unterm Kornberge. Alhier ist vor ohngefehr 20 Jahren eine große Wassermaschine von dem Bergverwalter Matthäus Zipser, welcher über die Schemnitzer Gänge auch eine Karte verfertiget hat, erbauet worden. 2, Der Glanzberger Erbstollen, 600 Schritt unterhalb am Kammerthore. Es gehet derselbe unter dem Thore selbst 300 Schritt, und wird Pila genannt. Man komt darauf auch durch das Einfahrtsschachtl am Ringplatze. 3, der heil. drey Königsstollen liegt knapp außerhalb des Wienerthores. 4, Der Pacherstollen und ober demselben 5, der Theresienschacht oder Klingenstollen. Links ober demselben ist 6, der Amalien und 7 der Ferdinandischacht, wo die berühmte Luftmaschine war, so nun eingegangen. 8, Der Maximiliansschacht, nahe bey Windschacht; dieser ist vor einigen Jahren mit einer Bremse versehen worden. Dieses ist eine Maschine mit einem sehr großen Rad, um statt der Pferde die Erze und Gänge durch das Wasser zu ziehen. Das Pulvermagazin ist ohnweit hievon wie auch 9, der Matthäusschacht. 10, Am Paradeisberg befindet sich der neue Schacht und an der Mohrergasse der Mohrerstollen. 11, Vor dem äußern Dilnerthor ist der Michaelisstollen, ein Bleybergwerk u. immerwährende Schatzkammer der von Gerhambischen Familie. 12, bey Windschacht ist der Kaiser Franzisci Erbstollen, welcher 18 Jahre hindurch Tag und Nacht bearbeitet worden. Seine Länge beträgt in gerader Linie eine ungrische Meile. Unter diesem ist der Kaiser Josephi Erbstollen, welcher 70 Klafter tiefer liegt. Beyde sind angelegt um die Wasser abzuleiten und die Maschinen zu ersparen. In den Schriften wird oft des Oberbiberstollen gedacht. Unter diesem Namen werden begriffen diese 6 kaiserl. Hauptwerker: Windschacht; Theresiaschacht; Siegelberg; Sigismundischacht und Pacherstollen, welche zwischen Windschacht und der Stadt gelegen sind. Alle diese Gruben sind sehr reich, ohngeachtet sie ehedem dreymal mehr Ausbeute gegeben als gegenwärtig, die Woche nämlich 3 bis 4000 Mark Silber. Man rechnet, daß auf 5000 Menschen, die in den Bergwerken arbeiten und auf die übrigen Baukosten jährlich 520000 fl. verwendet werden. Der berühmte Delius berechnet das von 1740 bis 1773 allhier erzielte

Gold

Gold und Silber auf 70 Millionen. Aus Schemnitz sowohl als aus Kremnitz sind 1779 in die Münze der leztern Stadt 2429 Mark Goldes und 92267 Mark Silber geliefert worden, aus welchen 3 Millionen und 43000 fl. geprägt wurden. — Am allermeisten ist 1690 Schemnitzer Gold gefallen 1872 Mark 1½ Piset, welches 132425 Dukaten gegeben. Ingleichen aus der Silbermünze 121517 Mark 37 Piset, oder Gulden 2851815, ohne der mindern Gewerkschaft, so sich wenigstens auf 40000 Dukaten und 800000 fl. erstrecket hat. Die Gewerke bey Ober Piberstollen haben in einem Jahr bis 60000 Thaler Ueberschuß genossen, und solches drey Jahre nach einander. Im Jahre 1672 bis 80 sind im Piberstollen 427600 Mark Silber und 5315 Halbemark Gold gewonnen worden. 1 Mark ist ½ Pfund oder 16 Loth. VI. Die Erzarten sind unter andern: 1, Gediegen sichtbar Gold, welches zuweilen haarförmig und blättrich. 2, Zinopl ist ein Gemenge von einem bald dunkel, bald hellrothen Jaspis, der Gold, Silber, Bley, Zink und Kies führet. 3, Gediegen Silber, 4, die Silberarten sind: Glaserz, Röschgewächs; Rothgülden; Weisgülden; Graues-Federerz; Weisses-Federerz; Gänsekötbiges Silbererz; Silbermulme; Silberhaltiger Feldspath; Silberhaltige Blende; Bleyerze; Kupfererze; Eisenerze, Quecksilber; Spießglas; Arsenik; Schwefel; Vitriol. VII. Die hiesige Bergwerksakademie ist ohngefehr im Jahre 1760 von Maria Theresia gestiftet, und in drey Klassen abgetheilet worden. In der 1. wird gelehrt: Gemeine und Buchstabenrechenkunst; Geometrie; Trigonometrie; Aerometrie; Mechanik; Hydraulik und Hydrostatik. In der 2. Mineralogie und metallurgische Chemie mit Anwendung ihrer Grundsätze auf die Probierkunst und auf das gesamte Hütten und Bergfabrikwesen. In der 3. Bergbaukunst in allen ihren Theilen mit der damit verknüpften Markscheidekunst, das Bergrecht, die Bergkammeral- und Forstwissenschaft theoretisch und ausübend. Bey der Entstehung dieser Akademie war Niklas Jaquin Professor der Metallurgie u. Probierkunst; er wurde 1768 nach Wien als Professor beruffen. Ihm folgte 1769 H. Joh. Anton Skopoli als Professor. Zu gleicher Zeit waren Delius Professor der Bergbaukunst und Pater Poda, ein Jesuit, Professor der Mechanik. Delius wurde abgeruffen und seine Stelle bezog H. Peithner. Auch Poda gieng ab, und ihm folgte in der Mechanik Herr Thiernberger ein Jesuit. Skopoli gieng 1777 als Professor der Botanik und Chemie nach Pavia. Seine Stelle vertritt nun H. Ruprecht, den die Kaiserinn Königinn reisen ließ, dann aber eine kurze Zeit in Rosenau Kammeralfiskal war, bis er als Professor nach Schemnitz kam. Alle Professores, den mechanischen ausgenommen sind zugleich Bergräthe oder Obristkammergrafen Amts-Assessores. VIII. Ohngeachtet die Schemnitzer wegen

gen der vielen Veränderungen voriger Zeiten keine Ahnen zählen können, so sind hier doch allemal solche Männer gewesen, die sich von mehr als einer Seite sehr berühmt gemacht haben. Unter denselben sind einige Hofräthe geworden; andere leisteten bey Gesandschaften gute Dienste; noch andere wurden theils in den Adelstand, theils zu Magnaten erhoben, einige aber erhielten ihrer Verdienste wegen goldene Ketten zum Geschenke. — Unter den Gelehrten, so hier geboren wurden, verdienen vorzüglich 2Bakschay; der k. k. Hofastronom Pater Hell und Hofrath Maday genennet zu werden. Lezterer lebte als Doktor auf dem Waisenhause zu Halle. Seine große Münzsammlung, seine Bibliothek und seine eigenen Münzbücher machen ihn in der gelehrten Welt unsterblich. — Gelehrte, so sich hier aufhielten und von Schemnitz etwas geschrieben sind: Brown, Brückmann Tollius, Richter, Stadtnotarius Rauscher, welcher eine auserlesene Bibliothek hatte; Keißler, Pilarik, Mikowiny; H. von Born, welcher allhier 1770 vier Briefe an Färber über mineralogische Gegenstände abgefaßt hat. — Das Schiksal des Superintendenten Tschernyansky, der ein geübter Orientalist, unternehmend in seinen Geschäften, und ein wahrer Menschenfreund war, gehört in die Kirchengeschichte.

IX. Die umliegenden Berge folgen also auf einander: 1, der Kornberg an der Westseite, an welchem die Wasserleitung geht, die das Wasser auf die Maschine des Dreyfaltigkeitsstollen führet. 2, der Zinnaberg Süd. Steplitzhof gegenüber, wo noch Steinhaufen eines alten Schlosses vorhanden, gehört der Kabärischen Herrschaft. 3, der Kalvarienberg ostwärts, welcher 1744 bis 1751 von einem Jesuiten durch Beyträge der Bürger und Häuerschaft ist errichtet worden. Man hat eine Abbildung davon auf einem Regalbogen von Thomas Meßner in Kupfer gestochen. Wie man von der Stadt hinaus kommt, erreicht man vor dem Dillnerthore eine Lindenallee, die auf den Kalvarienberg zu führet. Man trift 2 Stationen an. Nahe am Berge rechter Hand ist die Fußwaschung Christi vorgestellt, allwo aus einem Gießbecken lebendiges Wasser auf den Fuß Petri, von dannen aber in eine marmorne große Muschel zur Erquickung der Wallfahrter springet. Bey näherm Zutritt auf den Berg selbst, welcher mit bequemen Gängen und Geländern gezieret ist, erblicket man am Fuße desselben ein ansehnliches Gebäude. In der Mitte desselben befindet sich die schlowakische Kirche ganz in Fresko gemahlt. Zur linken dieser Kirche ist die Kapelle der schmerzhaften Mutter Maria; zur Rechten die Kapelle des Herzens Jesu. Zwischen ersterer Kapelle und der Kirche ist die Wohnung des Einsiedlers. Zwischen der leztern aber und gedachter Kirche das Behältniß für die Tragbühnen bey Processionen. Hinter diesem Gebäude bergan in gerader Linie ist die sogenannte H. Stiege, wo verschiedene Reliquien aufbewah-

verwahret werden. Weiter hinauf eine im Felsen tief eingehauene Kapelle, worinn Christus im Kerker verspottet und oben ein Ecce Homo vorgestellet wird. Ganz oben an der Spitze des Berges ist in der Mitte die deutsche Kirche ebenfalls in Fresko gemahlt. Hinter derselben befindet sich eine sehr schöne Kapelle, worinn Christus im Grabe vorgestellet wird. An beyden Seiten des Kirchengebäudes sind zwey mit Blech gedekte Thürme, worinn Glocken von neuer Invention mit Fenstern zu sehen. Von der schlowakischen Kirche bis zur deutschen hinauf sind linker Hand 7 Stationen, die das Leiden Christi vorbilden; zur Rechten aber 7 andere Stationen der 7 Schmerzen Mariä. 4, Der Hachelstein ist ein kahler Felsen, liegt ostwärts und war ein Zuflucktsort der Stadtleute in der Pestzeit. 5, Der Paradeisberg gegen Norden mit einem aufgerichteten Kreuze. 1774 hat ein herabgerollter Rostropfen, den ein gemeiner Mann für Blutstropfen ausgegeben, eine Untersuchung veranlaßt, welche dem Urheber derselben Ehre macht. X. die umliegenden Dörfer sind: 1, St. Antal ¼ M. von der Stadt S. So. 2, Steplizhof, westwärts ein Dorf, wo die Seite jenseits des Bachs der gräfl. Kohárischen Familie, diesseits aber der Stadt Schemnitz zugehört. Es befindet sich hier eine Schmelzhütte, die man die Bleyhütte nennt. Gehört der Kammer. 3, Windschacht, so einem Städtchen gleichet, und 1 St. westwärts entlegen ist. 4, Fuchsloch ist eine Gasse unter Windschacht, und wird in Ober und Unterfuchsloch eingetheilt. 5, Eisenbach oder Vihne gehört der Stadt und liegt No. 6, Glashütten oder Sklenno, gehört der Kammer. 7, Diln O. gehörte noch im XV. Jahrhundert zu Schemnitz. 1468 war der Ort auch noch hier eingepfarrt. XI. Historische Zugabe. 1, Unter der Regierung König Stephans des I. sind hier schon Bergwerke gebauet worden. 2, Unter Bela dem IV. mußte die Stadt den tartarischen Einbruch erdulden. Die Berghütten samt den Berggruben wurden dabey mit Feuer verheeret, und beide blieben vor Furcht 3 Jahre liegen, nämlich bis 1245. 3, die Sachsen erhalten von eben diesem König Bela einen Freyheitsbrief in deutscher Sprache, welches etwas ungewöhnliches war, weil die Urkunden in lateinischer oder auch in griechischer Sprache pflegten ausgefertigt zu werden. Nach der Zeit folgten mehrere Regenten diesem Beyspiel. 4, Unter diesem Könige nahmen die Dörfer Hodritsch, Banka oder Schüttersberg und Fuchsloch ihren Anfang. 5, Unter Kolomann ist verordnet worden, daß niemand Fremder ohne Bürgschaft sollte zum Bürger angenommen werden. 6, Ludwich der I. beschenkte die Stadt 1335 mit den Dörfern Gerad, Karlik, Siegelsberg, Diln, Secken und Kulpach. Heut zu Tage heissen sie Grad oder Kopanicza, Kheulling, Siegelsberg, wo ehedem die Stuffen in Säcken versiegelt

und der König hatte hier sein erstes Nachtlager in Ungarn. Sonst ist der Ort mit gutem Ackerbau und Weinbergen gesegnet. † ML

Schemsche, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk.

Schemwis, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Palocscha S. Allhier befindet sich eine große Meyerey u. Bierbräuerey. †

Schenkowicz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilånder Bezirk.

Schenkwitz, Schenkowitz, zwey schlow. Dörfer im Preßb. Kom. ½ M. von Pösing O. No. und ½ M. von Modern S. So. 1, Groß-Schenkwitz, ein großes Pfarrdorf mit einer † Kirche, welche auf einer Anhöhe stehet und der heil. Anna gewidmet ist. Es ist dieselbe von innen mit verschiedenen Altåren gezieret, und von außen mit hohen Mauern und 4 Bastionen gleich einer Festung umgeben. Die Einwohner stammen ursprünglich aus Kroatien her, welche Niklas Wenicius um das Jahr 1550, als die Türken Kostanitz und andere Oerter in Kroatien einnahmen, auf 80 Wågen anher gebracht hat. Sie besetzten dazumal das Dorf Tschinok, davon aber keine Spuren mehr vorhanden, vertilgten die Waldungen und legten selbst die beyden Schenkwitz an. Der damalige Grundherr Kaspar Seredy, Herr von St. Georgen und Pösing, sprach sie auf 10 Jahre von allen Abgaben frey und beschenkte auch ihren Anführer den schon erwähnten Wenicius mit einer Portion Landes. Ihr Herkommen beweisen unter andern auch noch verschiedene Namen, welche die Vornehmern derselben führen, als: Augustinitsch; Barbaritsch, Tschesnakowitsch, Kolinowitsch, Kralinowitsch, Magyaritsch, Zelenkowitsch u. a. Sie haben lange ihre Pfarre mit kroatischen Priestern erhalten, aus Vorsicht um sich bey ihren hergebrachten Gewohnheiten desto sicherer zu erhalten. Seit 50 Jahren aber, da ihre Sprache nach und nach in die schlowakische ausgeartet, begnügen sie sich mit einem schlow. Pfarrer. Sie haben zwey Richter und eben soviel Unterrichter, dann 12 Geschworne, 2 Küster; eben soviel Feldhüter, einen Wald- und 4 Weinberg-Inspektor, welche Aemter sie gewöhnlich ums neue Jahr herum zu restauriren pflegen. Auch die Jugend ist mit einem Aufseher versehen, welcher nach Ostern dazu gewåhlt wird, den sie Starschina nennet und der auf ihre Sitten strenge Aufsicht zu halten verbunden ist. Am Unschuldigkindlein-Tag haben diese alljåhrlich eine Feyerlichkeit, wobey sie sich erlustigen und einen König wåhlen. Die Einwohner sind übrigens ihres Fleißes wegen bekannt. Sie nähren sich vom Feldbau, vorzüglich aber vom Weinbau, der hier sehr gut geråth. Die Gebirge nennen sie Stará-Gora, Kozara, Zrinská-Gora zum Andenken der Zrinischen Familie als ihrer ehemaligen uralten Grundherrschaft, Nowosad. Das Kozarer Gebirge hat seinen treff-

lichen Gewächses wegen den Vorzug. Auch haben hier einige Tyrnauer und Preßburger einige Weingärten im Besitz. Der Bach Gisak bewässert ihre Wiesen ganz vortheilhaft. Ihr Getraide aber sind sie genöthigt aus Mangel der Mühlen zu Schärfö und Czaila mahlen zu lassen. Das Terrän erstrekt sich auf 2 Meilen. Von Osten gränzen sie mit Bahon, Kapolna, Igram und Schärfö. Von Süden haben sie zu Nachbarn Wartberg, Böldogfalwa; Horwath, Toth-Gurab und Schwanzbach. Von Westen Pösing, Zaila, Zuckersdorf und Thierling. Von Norden Modern und Vistuk. Es sind aus diesem Orte schon manche geschikte Männer entsprossen, die bey königl. Staatsdiensten sind gebraucht worden, wie denn die Familien Ferenzsi, Schenkwitz rc. bekannt sind. Gabriel Kolinowitsch lebte erst im Piaristenorden, dann als Sekretär beym Grafen Eszterhásy. Er beschloß allhier sein Leben und beschrieb den Rakozischen Krieg, wobey er sich des Rakozischen Archivs bediente, welches in Munkátsch erobert und in diese Gegend unterdessen in Sicherheit gebracht wurde, bis solches der k. Hofkammer übergeben worden. Dann beschrieb er auch das Leben des Grafen Joseph Eszterhásy, welches zu Tyrnau in 4 1754 ans Licht getreten ist. Auch der Verfasser des alten Daciens H. Sulzer hat einen Theil seines Werks allhier geschrieben, als sich derselbe vor einigen Jahren in dieser Gegend aufhielt. Der Ort führt auf seinem Sigill drey Krucifixe. Das Mittere so mehr erhaben, stellet jenes des Weltheilandes vor, die zwey andern der mit ihm gekreuzigten Schächer. Ueber dem zur Linken ist der Mond; über dem Rechten die Sonne. Unter dem Mittlern stehen Maria die Mutter Christi; Maria Magdalena, Maria Cleophe, Maria Jakobi und Johann der Evangelist. Die Umschrift ist Oppidi Senquitz. ꝛ W. 2, Klein-Schenkwitz, Kisch-Schenkwitz, hat mit dem erstern einerley Ursprung. Die Einwohner ließen sich erst in Tarnok nieder, dann wurden sie nach Kisch-Zükek von Stephan Illéschhásy versetzt, wo sie ihre Häuser am Bach Gisak hinbauten und den Ort wegen der Nachbarschaft Klein-Schenkwitz nannten. Ihre Nahrung beziehen sie ebenfalls vom Weinbau und von der Feldarbeit. W.

Schena, oder Schona, im Banat im Karanschebescher Bez. ¼ M. v. Sakul N. l. an der Themesch.

Schenya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¾ M. von St. Groth So.

Schenye, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 2 M. von Iferwár Sw. r. ohnweit vom Rábfluß. Kisch und Nagy-Schenye. Ohnweit hievon ist der Cäcilien Tempel. N.

Schenyesa, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. r. an der Güns bey Herény S. ½ M. von Stein am Anger N. Nw.

Schenyeháfa, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Dávidháfa So. 3 M. von St. Gotthard S. So.

Scheprösch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Zarand N. ‡

Schepsche, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schikloscher Stuhl.

Schepschi, Moldau, Moldawa, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. im Cscherháter Bezirk, liegt in einer schönen Ebene, hat sehr guten Ackerbau und Weingebirge. Vor Zeiten waren die Einwohner königl. Wagenmeister, und führten die königl. Bagage mit ins Feld, weswegen sie große Freyheiten hatten. Izt sind die meisten Gerber ihrer Profession, und gehören verschiedenen Grundherren. Die Probstey zu Jaßó hat hier den größten Theil im Besitz. Die Mühle am Bodwaßl. von 4 Rädern gehört dem H. von Sirmay, und ist nie müßig. Umliegende Dörfer bringen ihr Getraide her und machen durch den Absatz die Einkünfte beträchtlich. Auch ist hier eine Gerber- und Hanfmühle. Ehedem war der Ort mit Ringmauern umgeben, und hatte seine Thöre. Es befindet sich dermahlen allhier ein schön und groses Gemeinhaus. ♁ ☽ ⚔ ⊕

Scheregelyésch, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1½ M. von Stuhlweißenburg So. an der Landstraße mit einem Graf Zichischen Kastell. ☽

Scheregelyhása, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Güns 1½ M. von Güns. S. So.

Schergény, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Dömáck No.

Schergesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk ‡

Scherke, Sirkowcze, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. ohnweit vom Rimaß. 4 M. von Rimaßombat So. und 2½ M von Rimaßétsch Sw.

Schiba, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Bartfeld S. Sw. hier werden viel Schindeln verfertigt.

Schicz, vier Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó-Schicz, Unter-Schützen, ein deutscher Ort 1¼ M. von Pinkafeld S. So. 2, Felschó-Schicz, Ob. Schützen 1¼ St. v. Schlaning ♁ ⊙ ⚔ ist Batthiánisch. 3, Horwat-Schicz, Krabatisch-Schützen 2 M. v. Stein am Anger Sw. l. an der Pinka. Ist Karl und Ludwig Erdödisch ♁ 4, Német-Schicz, Deutsch-Schützen r. an der Pinka. ♁ ⊕ ⚔ Diese Ortschaften besonders Ober-Schützen sind wegen der hübschen Pferdstüttereyen bekannt. Die Hengste wurden ehedem aus Steyermarkt herein gebracht. Halbschützner schlagen in die ungr. Art ein, ganz. Schützner in die Steyrische.

Schidahegy, Isidahegy, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. an den Salader Gränzen 1 M. von St. Giborz O. ohnweit dem sogenannten Sárashegy.

Schidány, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. 1, Horwath-Schidány, Siegersdorf, ½ M. von Tschepreg, Sw. ♁ 2, Német-Schidány, Rochendorf ½ M. von Tschepreg. Sw.

Schido, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von St. Gotthard. So.

Schi-

Schidowár, im Banat, ½ M. von Schenna No. 1½ M. von Karanschebesch N.

Schidowin, im Banat, 1 M. von Dognaschka. Nw.

Schikalló, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Kisch-Schikalló, im Nagybanier Bezirk. 2, Nagy-Schikalló ½ M. von Laposchbánya. W. ✝

Schikator, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2½ M. von Putnok W. an den Gömerer Gränzen.

Schikátor, ein ungr. Dorf im Wesp. Kom. 1 M. von Escheßnek No. 1 M. von St. László O. So. ist Graf Emerich Eszterházisch.

Schiklo, ein wallachischer Marktflecken im Arader Kom. 1 M. v. Otlaka O. in einer Ebene. ✝

Schiklósch, oder Schokloscb, ein deutsch. ungr. und illyrischer Marktflecken im Baránner Kom. 2 M. von Fünfkirchen S. So. 3 M. von Baranyawár Nw. 4 M. von Mohátsch W. Es liegt der Ort 1 M. vom l. Ufer der Drau entfernt. Die Einwohner, deren verschiedene wohlgebaute Häuser besitzen, nähren sich vom Handel, von Professionen und vom Weinbau. Das Schloß, welches auf einem Felsen an der Nordseite steht, war ehedem stark befestiget. In der Geschichte ist daselbe unter andern auch wegen des finstern u. 80 Schuh tiefen Gefängnißes bekannt, in welchem der König Sigmund 1402 seine Zeit zubringen mußte. Bey seiner Befreyung fand man am Kamine daselbst folgende Worte: Misit Deus misericordiam suam, et eripuit me de medio catulorum leonum; dormivi conturbatus. Es wird hier auf zwey Bergen vortreflicher Marmor von verschiedenen Farben gebrochen. Die Dreyfaltigkeitskirche, welche ehedem zur Benediktiner Abtey gehörte, haben allhier die Franciskaner samt einem Kloster im Besitz und 1 St. davon zu Gyud ein anderes Gebäude, welches wegen der Wallfahrten, so dahin geschehen berühmt ist. ✝ ✝ ☽ ⚓ ✝

Schima, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. im Nagybanier Bezirk. ☽

Schimaháfa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Nemeschkér S. So.

Schimand, ein wallach. Dorf im Arader Kom. hat mehrere Grundherrn. Es wird auch von Juden bewohnt. Außer den übrigen Handthierungen wird hier vorzüglich die Brandtweinbrennerey betrieben. Nikolaus Olahus gibt in seinem Werkchen Hungaria et Atila von diesem Ort die Nachricht, daß allhier lauter lahme, blinde und ungestalte Menschen wohnten, die ihre eigene Sprache hatten, und ihr Brod durchs Betteln zu suchen gewohnt waren. Um aber ihren Zweck stets zu erreichen, verunstalteten sie auch ihre Kinder, u. trachteten hiedurch ein grösseres Mitleiden zu erwecken. ✝ □ ⚓

Schimatta, im Banat, im Beeschkereker Bezirk.

Schimonfa, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Schimony, Ssimnowány, ein schlow. adeliches Dorf im Bar-

Barscher Kom. 1 M. von Oß-lan W. liegt an den Gränzen des Neutrer Komitats.

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ St. von Dömölk W. besteht aus 120 evangel. Familien, welche erst vorm Jahre ihre gottesdienstliche Freyheit erhielten.

Schimonyi, Ssimonowce, ein ungr. Dorf im Gömerer Komit. r. an der Rima ½ M. von Scherke. O.

Schimonyi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Schingler, im Schároscher Komitat.

Schintowitza, im Banat, im Paneschower Bezirk.

Schinyö, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1¼ M. von Kalló N. Nw.

Schió, ein Fluß im Tolner Kom. ist der eigentliche Ablaß des Plattensees, machet in seiner Länge lauter Moräste, welche 5868 Joch betragen.

Schiofük, im Schümeger Komitat.

Schipek, zwey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Schipek, Dolné-Ssipice. 2, Felschö-Schipek, Horné-Ssipice ¾ M. von Klieben S. haben guten Ackerbau, Wiesenwachs.

Schipek, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. zwischen Bergen 1¼ M von Setschény S. So. Gehört dem Grafen Forgátsch und der Balaschischen Familie.

Schipko, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Neustadtl Sw.

Schipkow, ein mittelmäßig schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1½ M. von Zay-Ugrócz N. Nw. ohnweit Moteschitz No. liegt zwischen Gebirgen. Das Feld wird hier meist mit Haidengrütz bebaut. Gehört der Zayischen Familie.

Schirok, ein ungr. Dorf im Heweschér Kom. 1 St. von Berpelit ist Hallerisch und Orzisch. Es ist hier ein ansehnliches Bränhaus.

Schiroka, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Berthod Nw. 3 M. von Eperies W. Nw. am Berg Branisko, Gehört mehr Adelichen.

Schirz, Gschieß, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 3 St. von Oedenburg N. No. Beym Einfluß der Bulka in den Neusiedler See. Auf der Landstraße nach Preßburg ist allhier ein ansehnliches Wirtshaus. Gehört dem Fürsten Eßterhásy.

Schischekßer, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatinz.

Schischkowetz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Schischlotz, Schischlowecz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. 1½ M. von Kapposch N. No. 1¼ M. von Ungwár S. Gehört nach Leleß und nährt sich vom Ackerbau.

Schischo, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk.

Schischtarowetz, im Banat, ½ M. von Lippa S. hat wallachische Einwohner, welche die Schaafzucht betreiben, und viel

Borstenvieh und dürre Zweschen verhandeln.

Schiter, Schischtyér, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. D

Schiterwölgye, Schuschtorosch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Schitke, gewöhnl. Két-Schitke, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Dömölk W. und eben so weit von Schárwár O. In Nagy-Schitke ist eine ♁ Kirche Der Ort ist Batthiánisch u. liegt am Wald Farkasch-Erdeje.

Schitkócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Schittin, im Banat, ½ M. von Orawiza No.

Schlaning, Schleinig, Salonak, ein deutscher Marktflecken im Eisenb. Kom. 2½ M. von Güns Sw. 1 M. von Rothenthurm N. und 1½ M. von Bernstein S. Mit diesem leztern und mit Pinkafeld, von welchem es 1½ M. So. entfernet ist, formirt es ein Dreyeck. Es liegt dieser Ort auf einem hohen steilen Gebirg, wo sich gegenüber noch ein höheres befindet, so daß das Thal, in welchem die Thaue fließt, sehr schreklich anzusehen ist, wenn man den Weg von Altschlaning geht. Das Schloß liegt ebenfalls auf einem solchen Berg, daß man in Kriegszeiten einen jeden herannahenden Feind auf zwey Stunden beschießen kann. Dieses Schloß ist ohngefehr in ein Fünfeck irregulär gebauet. Zwey Brücken führen in dasselbe. Die erste ist sehr solid von Sigmund von Batthian auf 12 Schwiebbögen erbauet worden. In dem innern Theil des Schloßes linker Hand steht der Erbauer desselben in Lebensgröße mit einer Fahne, und unter seinen Füssen die Aufschrift: Nos Andreas Pamkirker de Szalonak, Comes Posoniensis magnificum hoc opus fortissimorum murorum erigi fecimus. Inceptum 1450 Gegenwärtig sind die Zimmer des Schloßes in zwey Theile getheilet. Jener Flügel, der gegen Koberling hinaus sieht, gehört dem ältern Grafen Maximilian; der andere gegen Morgen, so in das Thal hinab sieht, dem Grafen Philipp von Batthiány. Noch steht allhier eine schwarze alte Bastion, auf welcher sich einige Kanonen und Kugeln befinden. Es war in den Rakozischen und türkischen Trubeln der Zufluchtsort für Edelleute. Allhier im Schloße befindet sich eine katholische Kapelle. Die ♁ Kirche aber steht außer der Stadt, wie man nach Koberling geht. Es ist dieselbe ein altes schönes Gebäude und gehörte dem Pauliner Orden zu. Es sind an derselben die Steinhaufen eines Klosters merkwürdig. Besonders findet man Ueberbleibsel von der alten Kunst gute Ziegel zu brennen. Die Dauer derselben läßt sich daraus abnehmen, daß ob man gleich täglich über sie in die Kirche hinüber geht, solche doch nicht ausgetreten sind. Unter diesem verfallenen Kloster sind auch noch verborgene Keller, die man noch nicht geöfnet hat, von deren Daseyn man sich aber dadurch versichern kann, weil je-

her Stoß auf der Oberfläche einen starken Wiederhall gibt. Das Städtchen umgibt eine alte Mauer, an welcher etliche Basteyen stehen, die aber baufällig sind. In einer dieser sogenannten weissen Bastey steht das evangelische Bethaus. Beynahe die Hälfte der Einwohner machen die Juden aus, welche den schönsten Theil der Stadt bewohnen. Die Christen haben gemeiniglich nur halbe oder viertel Häuser und nähren sich von Handwerken. Die meisten derselben sind Schuster und Zischmenmacher. An Wasser u. Holz hat der Ort einen Mangel, weil das Gebirge zu hoch ist, über welches die Leute Wasser und Holz auf dem Kopf herauf tragen müßen. Das gewöhnliche Trinkwasser ist der Sauerbrunn von Koberling, welcher ohngefehr ¼ St. entfernt ist. Nach Schlaining gehört auch das Dörfchen Schönau, in welchem sich ohngefehr 12 Häuser befinden. Das Gebirge ist allhier voll Mineralien. Gleich am Fuße deßelben, wie es nach Koberling streicht, ist eine alte Grube entdekt worden, von welcher man vorher weder in Schriften, noch durch die alten Leute die geringste Nachricht finden konte. Um Schlaining herum waren Eisen- und Kupfergruben, die noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts sehr ergiebig waren, und im Testament der jüngern Linie als ein sehr ergiebig Bergwerk überlassen worden. Im Schloße selbst sind in den Kellern Schächte anzutreffen. Auch der Schloßbrunn scheint ein Ueberrest von einem solchen Schacht zu seyn, daher ist die Vermuthung, daß Andreas Baumkircher, welcher in Graz seinen Kopf hergeben müßen, weil er sich über die Zeit seines vom Kaiser Friedrich erhaltenen Salvenkondukts daselbst aufgehalten, Geld geschlagen oder beßer Silber und Gold gegraben hat. Nahe am Schloße in Schlaining steht itzo eine Binderhütte, in welcher man die Kennzeichen einer ehemaligen Kirche und Pfarrhauses deutlich sieht, die den Evangelischen zugehöret hat. 1649 hielt der Prediger von Tatschmannsdorf wo die Mutterkirche war im Schloße eine Leichenpredigt. Alt-Schlaining ist nur ein Anhang zu Neu-Schlaning und gehört dem Grafen Theodor, Philipp und Maximilian Batthiány. ♁ ⊙ □

Schmiralt, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Bernstein W.

Schmölnitz, Smolonok, Smolnyk, Schmelnicium, ein deutscher berühmter Bergflecken und königl. Kammergut im Zipser Kom. 2 M. von Iglo Sw. 1 M. von Dopschau So. und eben soweit von Wagendrüssel W. Sw. am Fuße des karpatischen Gebirges mit einem edlen Kupferwerke, welches schon zu Zeiten der in der hungarischen Geschichte berühmten Grafen Zapolia u. Báthori bekannt war. Unter Kayser Ferdinand dem III. ist die Herrschaft Zips, und mit selbiger auch Schmölnitz, als ein dahin gehöriger Ort, an die Grafen Tschaky gekommen, die das Bergwerk und den Kupferhandel fast stets an Fremde ver-

pach-

pachtet hatten. Kurz vor dem Jahr 1671 theilten die zwey Brüder Franz und Stephan Grafen von Csáky die Herrschaft Zips und das Schmölnitzer Bergwerk, unter sich in gleiche Theile. Nachdem sich aber ersterer in die Tökelische Empörung verwickelte, ward dessen Theil im Jahr 1671 konfiscirt, und zu der königl. Kammer eingezogen. Die Kammer beobachtete aber nicht sogleich den Werth dieses Bergwerks, sondern verpachtete solches Anfangs an verschiedene Privatpersonen, und im 1684 Jahr, an ihren Mitbesitzer, den Grafen Stephan Csáky, gegen jährliche 4000 Gulden. Drey Jahre darnach baute die Kammer mit gedachtem Grafen die Grube, auf gemeinschaftliche Kosten, und erhielte auf ihre Hälfte einen Ueberschuß von 14831 Gulden 30 kr. Dies bewog die Kammer, auch die Csákische Hälfte an sich zu bringen, welches dadurch bewirket ward, daß man dem Grafen im Jahr 1690 die von seinem Bruder eingezogene Hälfte der Zipser Herrschaft überließ; er hingegen sein Recht auf die Hälfte des Bergwerks, nebst den beyden Marktflecken Schmölnitz und Stooß an die königl. Kammer abtrat. Nebst diesen entsagte er zu gleicher Zeit seinem Rechte auf die Hälfte des Markts Schwedler und erhielt dafür einige Fiskal- oder Kammergüter. Seit dieser Zeit wurde der Hauptbergbau zu Schmölnitz königlich, und stund unter der Ober-Aufsicht der königl. Kameraladministration zu Kaschau, die aber, wegen Mangel bergmännischer Kenntnisse, denselben nicht in eine ergiebige Aufnahme zu bringen vermochte. Man fand dieser wegen für zuträglicher im Jahr 1737 einen erfahrnen Werks-Inspektor, und endlich im Jahre 1748 ein förmliches Oberamt hier anzustellen, welches aus einem Bergjurisdiktions-Administrator und einem Inspektor nebst verschiedenen geringen Beamten besteht. Ersterer ist das Haupt des Oberberggerichts, welches nebst den Inspektor noch mit sechs andern Besitzern besetzt ist. Dieses Amt entscheidet alle Bergwerksgerechtsame, Rechtshändel, Polizey-Sachen, wie auch die mit den benachbarten oberhungarischen Gespannschaften vorfallenden Angelegenheiten, nach der Maximilianischen Bergordnung, und wo diese nicht zureichet, nach den ungarischen Landesgesetzen. Hieher wird auch von den unter dem Schmölnitzer-Oberamt stehenden Berggerichten, und selbst in Rechtshändeln, von dem Nagy-Bányer Oberamt appelliret: Der Inspektor besorgt, mit den ihm zugetheilten Bergbeamten, das Kassen-Berg-Hütten- und Waldwesen, die Kupfereinlösung, und alles was in die Wirtschaft einschlägt. Er erstattet hierüber seine Berichte an die königl. Hofkammer in Wien, und erhält von ihr Befehle. Nebst dem Inspektor befindet sich hier ein, die königl. Hofbuchhalterey in Wien vorstellender Buchhalter, der die bey dem Berg und Hüttenwesen vorkommenden Rechnungen, auf der Stelle untersuchet, die ent-

deckten Mängel und Gebrechen dem Oberinspektor anzeigt, und ohne Zeitverlust dem Schaden vorbeuget. Die unter das Schmölnitzer Oberamt gehörige Bergwerke sind: Schmölnitz, Stooß, Schwedler, Einsiedl; Gölnitz, Krumpach, Wagendrüssel, Ober- und Unter-Metzenseifen; Jaßó, Dobschau, Igló und Wallendorf. Die Gebürge zu Schmölnitz bestehen aus einem blaulichten mit Glimmer gemischten Thonschiefer, zwischen welchen die drey Schmölnitzer Gänge, als: Der Mittlere, der äußerste liegende, und der äußerste hangende Gang, in der sechsten Stund nach Morgen streichen, und sich von Mitternacht gegen Mittag, auf ungefähr 75 Grade verflächen. Die Gänge streichen also parallel, und sind einige nur zwanzig, oft auch bey ihrer Krümmung nur zwölfe, und weniger Klafter von einander entfernet. Zwischen diesen Gängen reißen sich einige Klüfte ab, die aber selten von besonderer Ergiebigkeit sind. Die Gänge sind sehr absetzend, streichen oft eine ziemliche Strecke unedl fort, und werden von jeder auch geringern Abänderung oder veränderten Lage des Gesteins, verrücket. Diese Ablösung oder Veränderungen der Steinlagen, welche durch eine andere Stunde, auf den Gang hereinkommt, heißt man hier Klein. Ueber diese Kleine hat man durch langwierige Beobachtungen, von der dadurch erfolgten Verrückung der Gänge folgende Regeln gemacht. Wenn ein Klein von Morgen kommt, stößet es den Gang ins liegende: kommt solcher von Abend, so rücket er den Gang ins Hangende, folgends ist der verschobene, oder wohl gar verlorne Gang daselbst aufzusuchen. Klüfte, die in diesem Gebürge Stund 9 und 21 streichen, ihr Verflächen aber gegen Morgen oder Mitternacht haben, werden widersinnige Klüfte genannt, so wie die andern, die das oben, bey den Hauptgängen angeführte eigentliche Streichen und Verflächen behalten, rechtfallende Klüfte heißen: Auch hierüber hat man angemerkt, daß eine rechtfallende Kluft den Gang ins Liegende, eine widersinnige Kluft aber ins Hangende wirft. Die oben angeführten Ablösungen oder Kleine sind, ungeachtet sie den Gang so oft aus seinem Streichen rücken, dennoch hier unumgänglich zur Veredelung der Gänge nothwendig. Man weiß aus Erfahrung, daß in den Gegenden, wo keine solche Veränderungen der Steinlagen vorkommen, der Gang ganz taub ist. Unter den drey hiesigen Hauptgängen verdient der mittlere Gang, seiner Ergiebigkeit wegen, den Vorzug. Diesem folget der hangende Gang. In Rücksicht auf diese beyden ist der liegende Gang, welcher schon außer dem Gebürge zu weit in dem Thal streicht, der unedelste. Die Gangart dieser Gänge ist ein dunkelgrauer Thon, der öfters mit Quarz, sehr selten aber mit Spath vermengt ist. Gemeiniglich macht der Quarz den Anfang und auch das Ende der im Gange einbrechenden Erze aus, und daher sagt der Bergman

mann hier: Quarz nimmt und bringt Erz. Zwischen den Hauptgängen befinden sich in dem Thonschiefer öfters beträchtliche Nester von Kies. Ich habe auf einer in dem Morgenfelde vorgenommenen Befahrung, einen solchen, hier uneigentlich genannten Kießstock, welcher zehen Lachter über dem Ausgießer Lauf, folgends in einer Teufe von sieben und funfzig Klaftern, zwischen dem mittlern und liegenden Gang, angetroffen, dergleichen Kießstöcke ein bis zwey Pfund Kupfer im Centner haben, aber sehr reich an Schwefel sind. Die Schmölnitzer Gruben werden in drey Felder abgetheilet, als in das Morgen, in das Mittlere, und in das Abend-Feld. Die Arbeit auf diesem thonichten nicht zu sehr erhärteten Schiefer, wird meistens mit Keilhauen verrichtet. Zu Zeiten macht sich der Bergmann einen tiefen Einbruch, oder verschrämt den Gang, um alsdann durch vortheilhaft angebrachte Schüsse, große Stücke des Gesteins herein zu werfen. Außer den Gedinghäuern, die auf Stölln oder Strecken, wo keine Erze brechen, arbeiten, sind hier meistens Erzhäuer. Diese Gattung der Arbeiter wird auf die Stroffen angelegt; sind ihre Erze so gering, daß solche blos auf die Waschhalde gestürzet werden müssen, so bekommen zwey solche auf einer Stroffe arbeitende Bergleute monatlich 6 Gulden, 40 kr. Hülfgeld; sind ihre Erze etwas höher im Gehalt, und scheidwürdig, so wird dieses Hülfgeld auf 5 auch 4 Gulden herabgesetzet, und das erzeugte und aufgeschiedene Erz, wird ihnen nach einer gewissen Taxe gezahlet. Sind sie aber vollends glücklich, so daß sie auf ihrem Orte reichere Erze brechen, so fällt das Hülfgeld ganz weg. Diese eroberten Erze scheidet der Bergmann in der Grube, so gut er kann, aus, läßt sie durch die Schächte oder Stölln zu Tage fördern, scheidet sie alsdann ganz rein von dem tauben Gesteine, theilt solche nach dem verschiedenen Gehalt, den er aus Erfahrung und nach dem bloßen Augenschein beurtheilt, in verschiedene Sorten, und liefert sie monatlich in den königl. Erzkram. Hier erhält er für den Centner Erz, das von 1½ bis 2½ Pfund Kupfer hält, 10 kr. von dem, welches 3 bis 6½ Pfund hält, 15 kr. von der dritten Gattung die 7 bis 11½ Pfund giebt, 20 kr. und für die reichste Gattung, die 12 und mehr Pfund giebt, 30 kr. Auf einen Centner Erz werden 103 Pfund bey der Abtheilung angenommen, weil die Erze meistens naß eingeliefert werden. Der Bergmann bezahlt das verbrauchte Inschlitt und Pulver, von seinem Gewinne. Die solchergestalt eingebrachten Erze, werden nach ihrem, dem Augenmaaße nach bestimmten Gehalte, hier in verschiedene, jeder Gattung besonders gewidmete Höfe gestürzet, und die silberhaltigen Saigerwürdigen Erze, von den übrigen abgesondert; wo sodann der königliche Probirer eine gemeine Probe nimmt, und sie weiter zur Hütte verschicket. Die Schmölnitzer Erzarten sind mei-

stens gelbe Kupferkiese, der bald mit einer bunten Oberfläche bemalet, bald ganz gelb in derben Stücken einbricht, bald aber in glimmerichten dunkelgrauen Schiefer zart eingesprengt ist. Nebst den in der Grube gewonnenen Erzen, werden zu Schmölnitz jährlich bis 1000 Centner Cement-Kupfer erzeuget. Das meiste Grubenwasser, wie solches auf den Klüften und Gängen durchseiget, ist mit von Vitriolsäure aufgelösten Kupfertheilchen geschwängert. Um dieses Wasser noch mehr damit zu impregniren, wird solches in einige alte Schächte geleitet, dann durch Künste gehoben, abermals durch verschiedene Halden geführt, u. dann in Kanäle ausgegossen, welche bey den Schächten und Halden vorgerichtet, und mit Eisen belegt sind. Hier verbindet sich denn die mit dem Eisen in näherer Verwandschaft stehende Vitriolsäure, mit demselben, und läßt das Kupfer unter der Gestalt eines zarten Schlammes fallen. Bey den stärkern Cementwässern wird dieser Schlamm alle drey Tage von dem Eisen abgesondert, indem sich sonst das Eisen ganz mit einer Schale von Kupfer umzieht, und die fernere Auflösung des Eisens verhindert. Man hat bemerkt, daß je einen stärkern Fall die Kanäle haben, durch welche das Cementwasser auf das Eisen stürzt, desto besser und geschwinder gehe auch die Kupfererzeugung vor sich. Alle vier Wochen wird der in den Kanälen sich sammlende Schlamm herausgenommen, das Eisen gesäubert, und wiederum eingelegt, bis solches gänzlich verzehret worden. Ein Cementschreiber, und drey Cementwärter besorgen diese Arbeit. Eine andere, nicht minder erträgliche Arbeit, ist die Haldenwäscherey, durch welche die von den Alten zurückgelassene, wie auch neuere Halden, auf welche die Bergleute ihre nicht scheidewürdigen Erze stürzen, durchgesucht, die Stuffen und derben Erzstücke ausgehalten, die mit Kupfer eingesprengten Schieferstückchen aber in den Waschwerken, so wie in Schemnitz, gewaschen, ausgeklaubet, geschieden durch die Siebe gesetzt, und das ganz unhaltig scheinende endlich in den Pochwerken zermalmet, und zu Schlich gezogen wird. Es sind meistens kleine Knaben, Mägde, und alte beschädigte Bergleute, wovon zur Sommerszeit 200 im Winter bey 60 Arbeiter, unter der Aufsicht dreyer Waschwerks-Vorsteher hierzu gebrauchet werden, die jährlich bey 600 Centner Kupfer einliefern. Der im Thale bey Schmölnitz fließende Bach, dienet den hier erbauten Wasserhebungs-Künsten, als der Stangenkunst am Rothenberg, der großen Kunst, u.s.w. zum Aufschlagwasser. Die Pochwerke sind nach der Niederungarischen Art eingerichtet. Bevor man die Erze zur Hütte liefert, werden diejenigen, welche zu viel Schwefel halten, abgeschwefelt. Zu diesem Endzweck sind hier verschiedene Schwefelöfen erbauet. Sie sind 3 bis 6 Klafter lang, 1 bis zwey Klafter breit, und 2 Klafter hoch. Sie haben meistens 13 Fen-

ster

ster, oder grössere Oeffnungs jedes Fenster hat mehrere Löcher, durch welche der in den Ofen geschmolzene Schwefel hervorlaufen, und sich sodann abkühlen kann. Diese Fenster sind zwischen zwey starken gemauerten Pfeilern angebracht, damit die Last der Erze die Mauer nicht herein drücke. In dem Grunde dieser Oefen werden drey, oder nach dem Verhältniß zu der Grösse des Ofens, mehr Klafter Holz gelegt, darauf folgen drey Wagen Kohlen, um das Holz zu bedecken, denn wird erstens eine Lage abzuschwefelndes Erz, einen Schuh dick, auf solche eine andere Lage von Erzen, die auf den Waschwerken aufbereitet worden, hierauf abermal eine Lage kiesiger Erze, und so fort, bis in die Höhe gelegt, wo endlich eine Lage von den Wascherzen die ganze Masse bedeckt. Durch eine hölzerne Lotte oder Rinne, welche von oben herab in den Ofen gesetzt worden, wird das im Grunde liegende Holz angesteckt, und der Ofen angezündet. In einem solchen Ofen sind bey 5000 Centner Erz, die 12 bis 14 Monate fortbrennen. Die in glimmerichten Schiefer eingesprengten Erze, werden hier glimmichte Erze genennet, und brauchen zur Abschwefelung weniger Zeit. Wenn durch die in den Fenstern angebrachten schiefen Löcher, kein Schwefel mehr hervorsintert, so werden in den oben aufliegenden Waschbergen welche das Erz allezeit einen Schuh tief bedecken müssen, Kanäle gegraben, und mit Steinen ausgesetzt. Man führt diese Kanäle in einen steinern Kasten, woran aus Thon gebrannte Röhren fest gemacht sind. An diese Röhren werden hölzerne Latten angesteckt, und über den ganzen Ofen vertheilet. Sobald also der Schwefelrauch aufsteiget, und durchgehends in den Latten sich abkühlet; legt er sich an die Seiten an, und sintert zusammen, auf welche Art man fast mehr Schwefel, als durch die erstere Art erhält. Der erhaltene Schwefel wird alsdann geläutert, und als Kaufmannswaare, sowohl in die königl. Pulvermühlen, als auch an verschiedene andere Abnehmer verkauft. Durch eine wiederhohlte Sublimation, wird der Schwefel abermal geläutert, und daraus die Schwefelblüh erzeuget, die fast um die Hälfte theurer, als der gemeine Schwefel verkauft werden. Die gemeine Schwefel-Erzeugung beläuft sich jährlich auf 200 Centner. Man nützt auch die unhaltigen gebrannten Schwefelkiese, noch auf einer hier errichteten Vitriolsiederey, indem man sie warm, in mit Wasser gefüllte hölzerne Gefäße wirft, auslauget, und wenn die Lauge scharf genug ist, in bleyernen Kesseln siedet, und zu Vitriol anschießen läßt, der eine in das blaue fallende grüne Farbe hat. Der Mangel an Vertrieb hindert die stärkere Betreibung dieser Arbeit sehr. Die theils gebrannten, theils derben Kupfererze, werden bey der Hütte, deren zwey in Schmölnitz, und eine in der Mitte der Schwädler Waldung stehen, mit einander solchergestalt vermenget, daß [illegible] von dem

dem gebrannten, ¼tel von dem rohen Schmölnitzererz, und ¼tel von den leichtflüßigen Gölnitzer Kupfererzen, zu einem Vormaaß genommen werden. Diese wird dann zehnmal im Feuer verröstet, in Roh- und Schwarzkupfer verschmolzen, und da es wegen des gar zu geringen Silbergehalts nicht saigerwürdig ist, durch das dritte Schmelzen mit einigem Bley-Zusatz, auf die erste Gar- oder Kupferseine gesplissen, sodann aber auf den Gar- oder Kupferhämmern, deren ebenfalls zwey zu Schmölnitz sind, auf die ganze Gar getrieben, theils ausgetieft, theils in Platten verarbeitet. Die silberhaltigen saigerwürdigen Erze, werden, so wie in Niederungarn, gesaigert, u. geben dem Mittel nach jährlich mehr als zwölf bis vierzehnhundert Mark Silber. Es sind bis zweyhundert Arbeiter, die sich bey den hiesigen Kupfer- Schmelz- Saiger- und Hammerwerken nähren. Die hiesigen Waldungen, Holzschläge und Kohlung, werden durch ein förmliches angestelltes Waldamt verwaltet. Obschon der Hauptbau auf die Art auf den drey Schmölnitzer Gängen königlich ist, so wird dennoch auf diesen Gängen auch von einigen Gewerken gebauet. Seit dem Jahr 1751 ist jedoch die ganze Teufe dem königl. Hauptbau vorbehalten worden. — Diese Nachrichten sind aus den Briefen des H. von Born entlehnt, und hier wird nur noch zugesetzt, daß sich allhier in Schmölnitz auch eine Münze, befindet, wo Kupfergeld gepräget wird, welches sich durch den Buchstaben S von den übrigen Kupfermünzen unterscheidet. Außerdem ist hier ein Postwechsel. Auf den hiesigen Jahrmärkten wird viel Leinwand verschliessen. ♁ ♨

Schöjtör, Schutora, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. bey Esterhás am Neusiedlersee, welches den Namen durch Entstehung des Lustschlosses Esterhás ganz verlohren und nur noch beym Kom. vorzukommen pflegt. ♁

Schöjtör, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Bezirk Kapornak.

Schömjen, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Schömjén, ½ M. von Dömölk N. nahe bey Mihályfa. 2, Schömjén ½ M. von Schárwár N. an der Landstrasse.

Schönbern, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Bernstein W.

Schönborn, zwey Dörfer im Bereger Kom. 1, Alschó-Schönborn, Kerepza, Kovojesello. 2, Schönborn, Kerepcz.

Schöndorf, im Banat, l. am Maroschfluß ½ M. von Arad So. ist ein grosses regelmäßiges Dorf wurde ehedem von Walachen bewohnt, seit 1763 aber mit 210 ausländischen Familien neu angepflanzt. Herr von Neumann, welcher bey dem Siebenbirgischen Salzdepot zu Lippa angestellt war, erbaute es 1766 mit 200 Wohnungen. Es ist dieser Ort ein Muster eines wohlangelegten Orts und man kann den Plan davon in Grieselinis Geschichte des Temeschwarer Banats nicht ohne Vergnügen ansehen. H. Michael Epech Bräumeister

meister zu Preßburg erkaufte die-
ses Gut 1781 für 45000 fl. ♁
Schöpte, im Eisenb. Kom.
bey Losár ½ M. von Schuráng
W. Nw.
Schöveg, ein ungr. Dorf im
Gömerer Kom. 1¼ M. von Scher-
ke Sw.
Schöwényháſa, ein weitläuf-
tiges Landgut im Eschongrader
Kom. r. an der Theiß bey Al-
gyö N. Es wächst in dieser Ge-
gend viel wilder Hanf ohne An-
bau, und wenn das Feld geackert
wird, trägt es Hirse.
Schöwényháſa, ein deutsches
Dorf im Raaber Kom. r. an
der Rabza 2¼ M. von Raab W.
Gehört dem H. Hofreferenten
von Neuhold, der eine schöne
spanische Schaafzucht hier hält.
♁ ♄
Schófalwa, Danilowa, Da-
niloschty, ein rußnak. Dorf im
Marmarnscher Kom. 1½ M. von
Hußt No. ‡
Schok oder Cschok, ein ungr.
Dorf im Neutr. Kom. 1½ M.
von Schellye So. ohnweit Se-
lötze O. ♒ Ein anderes oder
Töth-Eschok, Esalgowce ½ M.
von Nagy-Ripiny W. Nw. ♒
Schoka, im Banat, ½ M. v.
Denta Nw. ohnweit Panlok.
So.
Schokodurian, im Banat,
im Eschakower Bezirk.
Schokolowetz, im Banat, ¼
M. von Ujpalanka No.
Schokowitsch, im Banat, ¼
M. von Eschanad So.
Schökút, Solya, ein schlow.
Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von
Wrano.
Scholymosch, zwey wallach.
Dörfer im Arader Kom. nahe
am Weingebirge Mokra, liegen
ganz beysammen. Eines gehört
der königl. Hofkammer. Allhier
befindet sich ein Steinbruch. ‡
Das andere ist des Herzogs von
Modena. ♒
Scholyomosch, ein ungr. Dorf
im Preßb. Kom. in der Schütt
½ M. von Serdahely Sw.
Scholyomosch, ein ungr.
Dorf im Barscher Kom. 1½ M.
von Lewa No. an den Honter
Gränzen. ♒
Scholyomosch, mit dem Bey-
namen Petrasch-Scholyomosch, ein
wallach. Dorf im Biharer Kom.
im Belényescher Bezirk. ‡
Scholyomosch, ein ungr.
Dorf im Hewescher Komit. ½
M. von Gyöngyesch N. ♁
Scholyomosch, im Saladen
Komitat.
Scholyomosch, im Ungwaren
Kom. ½ M. von Palócz Nw.
zwischen Werbócz und Palin, ist
ein Staraisches Erbgut.
Scholyom, im Biharer Kom.
im Belényescher Bezirk.
Schom, ein ungr. Dorf im
Bereger Kom. 1 M. von Bereg-
ſáß W. ☽
Schom, ein ungr. Dorf im
Schümeger Kom. l. am Koppan-
fluß Boko N. gegenüber 2½ M.
von Koppan O.
Schom, Soma, ein schlow.
Dorf im Scharoscher Kom. im
Somborer Bezirk.
Schomberek, Schomberg,
ein deutsch-illyrisches Dorf im
Baranyer Kom. im Baranyer
Stuhl. ‡
Schomfalwa, Kornyeschty,
ein wallach. Dorf im Marma-
rnscher Kom. r. am Kassofluß.
1½ M. von Budfalwa Nw. Es
ist

ist allhier eine Grube, welche vorhero viel Salz gegeben nun aber wegen der unreinen Adern verlassen worden. Nicht weit von dem Orte ist in der Waldung eine Gegend, welche schöne Weide hat, und der Platz Kerekel genennet wird. Allhier entdeckte man durch die Schaafe, welche gescharret, und salzichte Erdtheile gelecket ein anderes Salzwerk.

Schomkad, ein ungr. Dorf im Sathmarer Kom. im Schomschkeser Bezirk. ☽

Schomlyo, gewöhnlich Kisch-Schomlyo, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 2¼ M. von Ikerwár So. [illegible]

Schomosch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. an der Landstraße ½ M. von Schepschi W. und ¼ M. von Torna O. Gehörte ehedem den Jesuiten, itzo dem Bischoff von Rosenau. Hat schöne Fische und auf dem hiesigen Gebirge einen ergiebigen Vogelfang an Rebhünern, Kramets vögeln. rc. ♁

Schomagy, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. 1 M. von Fünfkirchen O. Nw.

Schomogywár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 4 M. von Keßthely So. ♁

Schomon, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schomosch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weissen Kördsch ¼ M. von Zarand W. Nw. ‡

Schomosch, Drinow, ein schlow. Marktflecken im Schärosscher Kom. l. an der Torissa 2 M von Eperies G. Sw. mit einem Kastell des Grafen Deschöffy. Dieser Ort erhielt schon unter dem König Matthias 1470 die Marktfreyheit. ♁

Schomoschkeßi, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ‡

Schonkolyosch, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, Schonkolyosch im Wardeiner Bezirk, hat wallachische Einwohner ‡ 2, Schonkolyosch, ein ungr. Dorf im Belényescher Bezirk. ☽

Schopornya, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. r. am Schárwis 2½ M. von Stuhlweissenburg S. an den Weßprémer Gränzen. ☽

Schopornyi, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. ohnweit vom Wágfluß 1 M. von Gered So. und 2½ M. von Neutra W. Sw.

Schoppot, im Banat, 1½ M. von Mehadien W. ohnweit Topoletscher So. Die Einwohner nähren sich meist von Obst und Fischen, welche sie in der ohnweit vorbey fliessenden Nera fangen. ‡

Schopuka, ein kl. Fluß im Marmaroscher Kom. lauft ohngefehr 4 M. lang und fällt bey Bocschko am r. Ufer in die Theiß. Es befindet sich allhier eine Sägmühle mit drey Gängen, wo meistens Dauben und Böden zu den kleinen Gattungen von Salzfässern geschnitten werden, deren jährlich 15 bis 20000 Stück erforderlich sind. Diese werden von den hier wohnenden Bindern zusammen gestellt, und leer zu den Gruben zur Packung geliefert.

Schorlenzmann, im Banat, 1 M. von Karanschebesch Nw.

Schorokschár, ein deutscher grosser Marktflecken im Pester Kom.

Kom. l. an der Donau. 1 M. v. Pest S. ✝

Schorosch, gewöhnlich Magyar-Schorosch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Schóschkút, ein schlow. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Bitschke O. No. an den Pilischer Gränzen. ✝

Schostia, im Banat, 1½ M. von Denta. O

Schówár, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Eperies S. ohnweit vom Einfluß des Sekeschó in die Torissa. Man trift allhier eine königl. Salzsiederey und große Waldungen an. Das Holz wird in großer Menge aus dem Gebirge auf dem Bach Delna herabgeschwemt, und der Holztransport dadurch sehr erleichtert. Es ist in den Salzgruben vor mehrern Jahren eine sehenswürdige Kapelle gewesen, welche aber durch das hervorquillende Salzwasser nicht mehr zugänglich ist. In den Salzhütten wird das Salzwasser aus den Höhlen in Ochsenhäuten mit Pferden herausgezogen, welches sodann in den Salzkötten gesotten wird. Außerdem sind hier merkwürdig die St. Stephanskirche, wo am St. Stephanstage Kirchweih und Ablaß ist; die Schówárer Kirche, die Salzwage, das Salzdepositorium, das kaiserl. Wirtshaus, die Häuwage. Die umliegenden Dörfer sind: Nowówes, Schalgow, Kelemesch. ♁

Schükóschó, ein ungr. Dorf im Pester Kom. l. ohnweit der Donau 2 M von Pandur N. Nw. ♁

Schüll, ein ungr. Dorf im Presb. Kom. in der Schütt, 1 M. von Bajka O. So. und 1½ M. von Bösch Nw. Gehörte ehedem dem Grafen Ballog.

Schülly, ein schlow. Dorf im Pester Komit. 1½ M. von Maglot O. Die Weinberge Hosszúhegy, Czirok, Kösiphegy, am Tapiofluß sind hier bekannt. ✝

Schällye, Schulka, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Gátsch W. Sw.

Schüllinz, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach O. No. und ½ M. von Tóth-Kereßtur N. Nw. ohnweit hievon ist St. Anna W.

Schümegh, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 2 M. von St. Gróth No. mit einem Schloße, welches der Bischof v. Wesprém bewohnt. Im Jahre 1662 ließ der Bischof Setschény diesen Ort mit einer Mauer umgeben. ♁

Schüttó, ein ungr. Dorf im Graner Kom. r. an der Donau ½ St. von Motsch So. am jenseitigen Ufer zwischen N. Smil O. No. und Nyergesch-Ujfalu W. 1 M. von jedem; ist Erzbischöflich. Es befindet sich allhier ein rother und weißer Marmorbruch, welchen italiänische Steinmetze in Pacht genommen und hier die Steine zu Tischplatten, Altären, Säulen rc. hauen u. schleiffen. ♁

Schuppa, im Banat, ½ M. von Karanschebesch. Nw.

Schuppan, im Banat, ½ M. von Facschet. Sw.

Schuppanek, im Banat, ½ M. von Orschowa N. r. an der Czerna hat eine Kontumaz. Man

sieht

steht hier gewöhnlich mehr Fremde, als im Banat in viel andern Oertern, weil die Hauptpassage für Reisende und Handelnde hier durchführet. Es ist allhier ein guter Gasthof, ein Officiergebäude, eine griechische Kirche und eine katholische mit einem Geistlichen. Es nähren sich hier verschiedene deutsche Professionisten, was in dieser Gegend sonst etwas seltenes ist. Der hiesige Wein zeichnet sich wegen seiner Güte vor den übrigen Banater-Weinen aus, und wird auch besser gepflegt. Seine Farbe ist ganz roth oder schieler. Wegen der starken Passage und der hier wohnenden Deutschen wird hier auch mehr Getraid gebauet. ♁ ✱ [xxx] ⊕

Schupanescht, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Facschet So. ‡

Schuplat, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Groß-Beeschkerek. O.

Schur, fünf schlow. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Hegyesch-Schur $\frac{1}{2}$ M. von Königsaden S. l. am Neuhäuslerarm. 2, Bentek-Schur ohnweit Hegyesch-Schur N. Beyde in der Schütt. 3, Nagy-Schur, Surowce $\frac{1}{4}$ M. von Sered N. Nw. 4, Wölsa-Schur r. an der Wág $\frac{1}{2}$ M. von Sered N. Nw. und 5, Wára-Schur, $\frac{1}{4}$ M. von Sered N. Nw. ebenfalls am Wágfluß.

Schur, ein schlow. Dorf im Wespr. Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Zirz O. an den Stuhlweissenb. Gränzen. Ist Graf Zichisch. ♁ ⊙

Schuranka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. $1\frac{1}{2}$ M. von Neutra Nw.

Schurány, vier Ortschaften in verschiedenen Komitatern. 1, Im Bereger: Schurány, ein ungr. Dorf im Tissaháter Bezirk. Gehört der Pataischen Familie. ☽ 2, Im Eisenburger: Schurány, $1\frac{1}{4}$ M. von Stein am Anger No. mit einem schönen Schloß. Gehörte ehedem der Familie Schomogyi izo dem Freyherrn von Schilschon, welcher es durch einen Kauf an sich gebracht. ♁ 3, Im Neograder: Schurány, ein schlow. Dorf 2 M. von Getschény S. Sw. Gehört dem H. von Schröter und andern. Nicht weit hievon sind auf den hohen Gebirgen Ruinen alter Schlösser, welche die Türken zerstöhret haben. 4, Schurány, Im Neutrer: ein schlow. Marktflecken r. an der Neutra $1\frac{1}{4}$ M. von Neuhäusel N. die Hälfte gehört dem Grafen Károly, die andere Edelleuten. Zu Megye, ohnweit von hier hat gedachter Graf eine ansehnliche Pferdstutterey. ♁

Schurieschtt, im Banat, $\frac{3}{4}$ M. von Boschur Sw.

Schurschowa, in Banat.

Schust, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. ‡

Schustra, im Banat, $1\frac{1}{4}$ M. von Temeschwár O. hat wallachische Einwohner, welche mit einem guten Krautboden versehen sind und Wein bauen.

Schustra, im Banat, $\frac{1}{4}$ M. von Kevevesch No.

Schúto, Sſutowo, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. r. an der Wág $\frac{1}{4}$ M. von Ratko No. $\frac{1}{4}$ M. von Koltschwa N. No. Die hiesigen Einwohner dienen öfters als Komitatshaydncken.

Schutócz, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. im Bajmotzer Bezirk. 1, Alschó-Schutócz, Dolné-Ssutowee. 2, Felschö-Schutócz, Horné-Ssutowee.

Schuwéthe, Ssúwetice, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Jelschau So. Die Einwohner sind meist Töpfer, die mit ihrem Geschirr die umliegenden Ortschaften fleißig besuchen. Auch handeln verschiedene mit Eisen. ⊙ Das runde ♁ Kirchel ist außer dem Dorfe an einem erhabenen Hügel.

Schwabfalu, im Eisenb. Kom. ½ M. von Güns So.

Schwabócz, Schwábsdorf, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Georgenberg S. zwischen Stráscha So. und Kischótz Nw. an der Landstraße. Von hier ist das Postamt nach Horka ½ M. verlegt worden. Es befindet sich der Ort seit mehreren Jahren als ein Pfand in den Händen der Horwáth-Stanschitzischen Familie. Das hiesige Feld wird mit Getraid und Flachs bebaut. ♁ ♁

Schwanzbach, ein schlow Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Pösing S. ist Pálfisch. ♁

Schwedler, ein deutsches Bergstädtchen in Zips an der Gölnitz, ½ M. von Wagendrießl So. Baut Kupferbergwerke, und hat ein Bergamt. In der kathol. Kirche befindet sich ein vortrefliches Orgelwerk, welches J. Georg Schwarz ein Kremnitzer und überausgeschikter Künstler vor 30 Jahren zu Eperies, wo derselbe seßhaft war verfertiget hat. Seit ein paar Jahren haben auch die Evangelischen allhier wieder ihren Gottesdienst. ♁ ⊙

Schwentgraben, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Groß-Warischdorf Sw. Ist Fürst Esterhásisch. ♁

Schwerßo, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. an der Landstraße nach Pohlen 1 M. von Bartfeld Nw. ‡

Scippet, im Banat, 1 M. von Keweresch. Sw. und 1 M. von Denta No.

Scribeschtie, im Banat, 1 M. von Karanschebesch Nw.

Sculia, im Banat, ¼ M. von Denta No.

Sebedin, im Sohler Kom. 1¼ M. von Altsohl No.

Sebedrásch, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Priwigy S.

Sebekléb, Sebechleby, Siebenbrodt, ein schlow. Städtchen im Honter Kom. 2¼ M. von Schemnitz S. Es besteht der Ort aus alten Sachsen, und gehört dem Seminario junioris Cleri. Hat viel Aecker, Wälder, auch Weinbau. ♁

Sebén, ein ungr. Dorf im Baránnumer Kom. im Baránuer Stuhl. ♁

Sebesch, gewöhnlich Boroschsebesch, ein ungr. Marktflecken im Arader Kom. 2½ M. von Boroschjenö No. zwischen Gebirgen ‡ ☽

Sebeßlo, Sebeßlawce, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. im zweyten Gerichtsbezirk.

Sétsch, gewöhnlich Rima-Sétsch, ein ungr. Marktflecken im Gömerer Kom. l. an der Rima, am Einfluß des Ballogs in dieselbe 2½ M. von Scherke No. Es werden hier beträchtliche Viehmärkte gehalten. Der ‡

Ort ist Graf Forgátsch und Kohárisch. Die Sétschésche Familie führet von diesem Orte ihren Namen.)

Seeschan, zwey Dörfer im Banat. 1, das eine liegt 1 M. von Arad S. u. 1½ M. v. Temeschwár No. H. v. Kaßonyi, Oberrotarius zu Arad erkaufte dieses Gut 1781 für 80100 fl. 2, das andere liegt ½ M. von Boschur. Sw.

Séćsche, zwey ungr. Dörfer im Barscher Kom. dem Fürsten Eßterhásy zugehörig l. am Gran 1 M. v. Barsch S. So. hat einen guten Häuboden und Pferdezucht. Zum Unterschiede werden sie Kisch- und Nagy-Seesche genennet.

Séćschény, im Eisenb. Kom. r. an der Güns 1½ M. von Ikerwár O. So. Gehört dem Grafen Ludwich Batthyány. ♁

Séćschény, ein ungr. großer Marktflecken im Neograder Kom. 3¼ M. von Loschonz S. Sw. 2 M. von Ipoly-Gyarmat W. Es befindet sich allhier ein großes Franciskaner Kloster und ein schönes Kastell, dem Grafen Sigm. Forgátsch zugehörig. Unter Rakozy ist allhier ein Landtag gehalten und außerdem sind hier Denkmünzen gepräget worden. Auf einer Seite derselben war sein Bildniß, auf der andern drey Vestalische Jungfern am Rauchaltar mit der Ueberschrift: Concurrunt ut alant. In der Exergue: Concordia Religionum animata libertate. MDCCV. In Conv. Széts. Außer der Forgátschischen Familie hat auch Graf Berényi und H. von Battay Antheil an diesem Orte. ♁ □

Séćschény, Seeschenbe, Sitschen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. am Spittlsbach 1 M. von Eßterhás W.

Seeschénke, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Hont N. No. mit einem Kastell, hat Weinbau, Aecker und Wiesen. ♁

Seeschénke, ein schlow. ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 St. von Berzel Nw. im Kékköer Bezirk. Alschó- und Felschó-Seeschénke. Es wird allhier Toback gepflanzet. Gehört der Schemberischen Familie und andern Edelleuten.

Seeschó, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Almásch Sw. 3½ M. von Jáßberény W. Sw.

Seeschöd, drey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Egyhásosch-Seeschöd ist der Stammort der alten Seeschödischen Familie. Ihren Adelsbrief und beständigen Sitzgenuß haben sie seit 1200 2, Molna-Seeschöd, l. an der Raab. 3, Német-Seeschöd, 1½ M. von Körmend O. und O. No. liegen alle drey ohnweit von einander.

Sedény, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Schárwár N. Nw.

Sederkény, Sergetin, Surdukin, ein deutsches Dorf im Baránÿer Kom. im Baránÿer Stuhl.

Sederkény, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß Hortobagy gegenüber ½ M. von Eßlár N.)

Sedikert, Seczikard, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. unter dem Berg Stráscha ½ M. von Eperies N. No. Man trift allhier eine herrschaftliche Mayerey, ein ansehnliches Bräuhaus und Kalkbrennereyen an. Gehört denen Grafen Deschöffy. ♁ △

Sedlicze; ein schlow. Dorf im Schárosscher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Sedliczke, Sedlißka, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. ohnweit Wranó No. ‡

Sedlieschna, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. in einer Ebene l. ohnweit der Wág 1 M. von Beczko No. hat mehr Grundherrn und nährt einige Professionisten jedoch mehr Ackersleute.

Sedmeröcz, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. r. an der Wág, Illawa Nw. gegenüber, liegt hinter Prußka unter dem Berg Werschatecz u. hat e. sterilen Acker.

See, Scheibing, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. ½ M. von Stein am Anger Nw. 1, Kisch-See, Klein-Scheibing. 2, Nagy-See, Groß-Scheibing.

Segedin, Seged, Szegedinum, eine königl. Freystadt im Eschongrader Kom. r. an der Theiß, wo sich gleich oberhalb der Maroschfluß mit dem l. Ufer derselben vereiniget. Sie liegt in einer Ebene und erhaben, so daß sie von den Ergießungen der Theiß zimlich sicher ist. Ihre Entfernung von Ofen beträgt 24 M. So. und 14 M. von Temeschwár Nw. Der ganze Ort wird am füglichsten eingetheilt in die eigentliche Stadt; in die Festung; in die Obere und Untere Vorstadt, und in den Getraidmarkt. 1, die Stadt, welche sonst auch Palanka genennet wird, besteht aus deutschen Einwohnern und ist 1751 Jure postliminii zu einer Freystadt erhoben worden. Es hat dieselbe keine Mauern aber wohlgebaute Häuser, einige sangenehme Gassen jedoch ohne Pflaster, daher solche, wegen des Morastes mit Pfosten pflegen belegt zu werden. Die Piaristen haben allhier die Pfarrkirche im Besitz, welche mit einem Thurm und einer Schlaguhr versehen ist; außerdem ein ansehnliches Kollegium nebst einem Garten. Die Kaufmannsgewölber gehören außer einigen deutschen Eisenhändlern meist griechischen Handelsleuten, deren Kirche samt dem Thurm der Stadt zu einer Zierde gereichen. Hienächst befindet sich hier ein einträgliches Bräuhaus, Kaffeehaus und das Adlerwirtshaus, welches mit hinlänglichen Passagierzimmern versehen ist. II. die Festung liegt nahe an der Theiß, und ist mit einer Mauer und einem Graben umgeben. Sowohl der Kommendant, als die Garnison hatten hier ihre Wohnungen und eine eigene Kirche. Man kömt von der Stadtseite in die Festung über zwey Brücken. Zwischen der Festung u. der Stadt befindet sich ein leerer Platz, auf welchem die Viehmärkte pflegen gehalten zu werden. III. Die Obere Vorstadt wird von Ungarn und einigen Deutschen bewohnt. Allhier befindet sich die Minoritenkirche samt dem Kloster, und an der Theiß ein ansehnliches Salzamt. Ohnweit der Ueberfahrt, welche hier mit Plötten geschieht, ist IV. die Untere Vorstadt, diese wird von Ungarn bewohnt. Die Franciskanerväter haben allhier eine ansehnliche Kirche und Kloster. In ersterer soll der König Matthias 1459 einen Landtag gehalten haben, wie denn der Vorhof derselben ganz bequem 3000 Menschen fassen kan. Bey dieser Ge-

legenheit schenkte der König seinen Mantel mit Perlen besetzt der Kirche, welcher zum Andenken in einen Priesterornat (so man Planeta nennt) ist umgeändert worden. Unter den Heiligen, welche hier bey dem Hochaltar zu sehen sind, ist S. Jakob von Marchia merkwürdig, welcher hier seine Lebenszeit als Quardian geendiget. In dieser Vorstadt befindet sich auch das Armenspital, in welchem die Aufsicht gewißen Frauen anvertraut wird. V. Der Fruchtmarkt oder so genannte Kukurutz-Város besteht aus einer Reihe Häusern, hinter welchen sich die hiesigen Weingärten und gegen das Spital zu der Freydhof befinden. An der Ketschkemeter Straße stehet auf einem freyen Platz das Rathaus, eine große Kaserne, das Proviant und Postamt, einige Handlungsgewölber und die Fleischbank. Zwischen dem Rathaus und der Obern Vorstadt ist der gewöhnliche Marktplatz. Alle diese Plätze sind von außen 1778 mit einem Schanzgraben eingefaßt worden. Das Stadt Terrän ist groß, wozu nebst 2 Ortschaften Kisch-Telek und Tape auch mehrere Prädien und Saláschè oder Meyerhöfe gehören. Jenseits der Theiße am Ufer der Ueberfahrt, sind einige Häuser angebaut, und der Weg führet von hier nach Sirek, welches die Stadt 1781 käuflich an sich gebracht. Es befinden sich hier weitläuftige Tobaksplantagen, und große Haiden, wo viele Stadeln geschoßen werden. Auf den Saláschen, welche nord und südwärts der Stadt angelegt sind, wird viel Hornvieh gezogen, daher denn die Viehmärkte allhier auch überaus beträchtlich sind. Besonders wird solches aus dem Banate in großer Menge hergetrieben. 1773 ist daßelbe im Jul. allhier um nachstehende Preise verkauft worden. 1259 Stück Ochsen von der ersten und beßten Gattung, das Paar dem Gewichte nach 9 höchstens 9½ Centen schwer Inselt und Häute nicht mit gerechnet für 100 bis 110 fl. Von mitlerer Gattung 1015 Stück von 8 bis 8½ Centen für 88 bis 98 fl. Von geringerer Gattung 506 Stück, so auf 7 bis 7½ Centen geschätzt wurden für 75 bis 84 fl. Zugochsen hingegen und Kühe sind nicht aus dem Banate sondern aus andern umliegenden Oertern zugetrieben worden. Ein paar dergleichen von beßerer Gattung galten 95 bis 102 fl. Von geringerer 70 bis 80 fl. Ein Paar Kühe wurden für 50 bis 60 fl. bezahlt. Außer dem Vieh wird allhier außerordentlich viel Speck, Toback, auch Holz vernegozirt. Fische sind hier sehr wohlfeil, und werden nach dem Gesicht stückweise ungewogen verkauft. Auch mit geräucherten Fischen wird hier ein großer Handel getrieben ¼ Stunde unterhalb der Untern Vorstadt ist der Hausenfang. In den hiesigen Morästen halten sich viele Schildkroten, wilde Enten, Gänse, Rohrhünl und schwarze Schneppen auf. Ueber den so genannten Morast Matina ist eine steinerne Brücke, wo Maut bezahlet wird. Die Stadt hat große Gefälle, welche ohngefehr jährlich 30000 fl. abwerfen.

sen. Die Ueberfahrt allein beträgt beyläufig 5000 fl. Die hiesigen Weingärten sind in der Ebene und tragen Wein, der sich nur höchstens bis Ostern halten läßt, daher hier sehr viel Ofner Wein verkonsummiret wird. Außer den Roßmühlen befinden sich hier an der Theiß ohngefehr 20 Schifmühlen. Von dem alten Zustand des Orts melden die Geschichtschreiber folgendes: Die Stadt Segedin ist alt, und war schon zu Matthias Korvinus Zeiten eine der berühmtesten Städte im Lande. Ihre ehemahlige Grösse und Bevölkerung läßt sich daraus abnehmen, daß in derselben über 20 Kirchen gestanden, und daß sich unter Ludwich des I. Regierung, als die Bulgaren und andere Völker Belgrad belagert hielten, gegen 40000 Fischer mit ihren Nachen allhier einfanden, und den Belagerten zu Hilfe eilten, worunter die meisten Segediner sollen gewesen seyn. Vor einigen Jahren sind hier 16160 Seelen gezählet worden, welche 16359 fl. 47½ kr. Kontribution zahlen. In Lehmans (Seips) Reise v. Preßburg nach Hermannstadt wird die Volksmenge auf 24000 Seelen angegeben. Im Jahre 1513 hatte der Ort keine Mauern, aber einen Graben und einen Wall. Nach der Zeit hat Soliman ein Vorwerk von Ziegelsteinen aufbauen lassen, welche sodann zu einer Festung angewachsen ist. Wladislaus der I. machte allhier mit dem türkischen Kaiser einen glorreichen Frieden, wurde aber bey Warna geschlagen und getödtet, als er denselben nach etlichen Monaten gebrochen. Nach der Schlacht bey Mohátsch kam der Ort in Sulimans des II. Gewalt, welcher die Festung mehr befestigen ließ. 1552 überfielen die Haiducken diese sehr reiche Kaufmannsstadt bey Nachts, und bekamen hiebey eine beträchtliche Beute; von der Festung aber konten sie nicht Meister werden. Diese Völker überließen sich in den Häusern der Schwelgerey und allen Arten der Ausschweifungen. In diesem Zustande überfiel sie der Bascha von Ofen Aly ein Verschnittener und richtete hier ein gräßliches Blutbad an. Und da von seiner Seite auch viel Volks umkam, war der Sieg zweifelhaft. Um aber dieses zu bemänteln und den Seinigen eine außerordentliche Viktorie vorzuspiegeln, ließ er von 5000 todten Körpern ohne Unterschied des Geschlechts und Alters die Nasen abschneiden, und solche samt 40 Fahnen und etlichen Gefangenen zu Konstantinopel im Triumph aufführen. 1686 wurden die Türken bey dieser Festung geschlagen, und als der General Veterány Mienen anlegen ließ, steckten die Belagerten eine weiße Fahne aus, und erhielten einen freyen Abzug. General Mercy ließ hierauf die Vorstädte meist zerstöhren, damit solche den herumschweifenden Feinden zu keinem Aufenthalt dienen könten. Seit dem blieb der Ort in kaiserl. Händen, und unter Kaiser Karl dem VI. wurden die Festungswerke um ein merkliches verstärkt.

[xxx]

Segenthau, bey Neu-Arad im Banat wird auch Dreyspitz genennet. ‡

Segeschdwár, ein kroatischer Marktflecken im Schümeger Kom. 1¼ M. von Nagy-Bajom W. Nw. ♣

Segeschdwárosch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Nagy-Bajom S. Sw. Leede im Kanischer Bezirk.

Segescht, und Segeschtel, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. Beyde sind besonders mit ‡ Pfarren versehen.

Seghalom, ein ungr. Dorf im Bekescher Kom. 1¾ M. von Gyula Nw. ☽

Segwár, im Eschongrader Kom. 2 M. von Eschongrad So. Es befindet sich allhier das Komitatshaus samt dem Komitatsarchiv. Auch werden die Kriminalien allhier in Ausübung gebracht. Ohnweit von hier an einem Bach ist der sogenannte große Hügel Eschap-Halom, auf welchem sich ein Kreutz befindet, so der Andacht, gleich einem Kalvarienberge gewidmet ist. Es befinden sich in diesen Gegenden wie schon bey Sarwasch erinnert worden etliche 100 solche Hügel, welche Halom (Halmok) genennet werden, sie sollen von den Türken errichtet worden seyn, damit ihnen die Austretung des Wassers nicht schaden solte.

Segwár, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2¼ M. von Schümeg N. Nw. ½ M. von Kereßtur im Eisenb. Kom. O. und 1 Meile von Jánoschháſa So. ♣

Sek, zwey Dörfer im Baranyer Kom. im Gebirgichten Bezirk. 1, Magyar-Sék, hat ungrische Einwohner ♣ 2, Német-Sék, deutsche.

Sék, Seleßtani, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeker Bezirk. ‡

Sék, ein ungr. Dorf im Hewescher Komit. im Matrer Bezirk.

Sekasch, zwey Dörfer im Banat. 1, eines liegt ½ M. von Dognaschka Sw. ♣ 2, das andere 1½ M. von Lippa So.

Sekcschö, ein ungr. deutsch und illyrischer Marktflecken im Baranyer Kom. 1 M. von Mohátsch N. Nw. ♣ ‡

Sekcschö, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirger Bezirk.

Sekly, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1¼ M. von kl. Wardein S. ☽

Sékly, zwey Dörfer im Tolner Kom. 1, Kisch-Sékly, hat ungr. Einwohner und liegt ½ M. von Nagy oder Dereg Nw. ♣ 2, Nagy-Sékly 1¼ M. von Simonthurn S. So. Hat deutsche Einwohner, welche sich mit dem Toback und Weinbau nähren. Gehört dem Grafen Limburg Stirum. ☽ ♣ ✶

Sekelyhid, und Sékelywárosch, zwey neben einander liegende ungr. Marktflecken im Biharer Kom. ½ M. von Dioßeg No. r. am Erfluß. 1, Sékelyhid liegt unterm Berge ☽ und 2, Sékelywárosch oben am Berge. Beyde gehören der Dietrichsteinischen Familie ♣

Sekelytelek, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Sékelywárosch, Siehe Sékelhid.

Sekeresch, zwey ungr. Dörfer im Sathm. Kom. r. am Erge-Er zwischen Gyarmat So. u. Jánk Nw. ½ M. von jedem. 1, Kisch-Sekeresch; und 2, Nagy-Sekeresch ☽

Seklenze, Sokerinza, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Fluße gleiches Namens 1 M. von Wisk. Nw. ‡

Sékö, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. im Sobranzer Bezirk. Wird dermahlen angebaut.

Sekßard, oder Sixard, ein deutsch-ungrischer Marktflecken im Tolner Kom. ohnweit vom rechten Ufer der Donau, r. an der Karasch am Abfall und zwischen dem so berühmten Weingebirge, dessen beßter Ausbruch sehr beliebt und weit und breit verführet wird. Die ehemalige mit verschiedenen Vorzügen begabte Abtey soll Bela den I. welcher sich allhier auch seine Ruhestäte auserseben zum Stifter haben, und ist dermahlen kammeralisch. Das hiesige Kastell brachte das Komitat von der k. Kammer käuflich an sich, und ließ solches zum Komitatshause so vortreflich zu bereiten, daß es dermahlen eines der bequemsten und prächtigsten im Lande ist. Gleich daran stehet auf einer Anhöhe die katholische Pfarrkirche, und außer dem Ort ohngefehr 800 Schritt befindet sich das sogenannte Bründl Mariä, welches wegen der Wallfahrten bekannt ist. Die Reformirten halten allhier auch ihren Gottesdienst, und haben erst in diesem Jahr zu ihrem Gebrauche ein neues und wohl gerathenes Bethaus erbauen lassen. Es stehet an demselben ein Prediger, welcher zugleich Senior in diesem Bezirke ist. ♣ ☽ ♨ ☧

Sékudwár, ein großes wallach. Dorf im Arader Kom. von bey nahe 600 Häusern dem Baron Horrucker zugehörig. 1¼ M. von Zarand W. Nw. an der Landstraße. Der Hotter des Orts befindet sich dies und jenseits des Kröschflußes. Die Einwohner haben schöne Waldungen, und pflegen die Bienenzucht. Hin und wieder trift man Sümpfe an. ⁂ ‡

Sekula, Sekelyfalwa, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. ¼ M. von St. Johann N. Nw.

Sekuschit, im Banat, 1½ M. von Arad W. hat lauter wallach. Einwohner. Wegen des schlechten Gesindes ist der Ort ehedem für unsicher gehalten worden. ♨

Selcschowa, im Banat, im Lippaer Bezirk.

Selcz, im Neograder Kom. im Kékköer Bezirk.

Selcz, ein schlow. Dorf im kl. Honter Kom. nährt viele Wagner und Faßbinder. Es gehört der Ort zur Herrschaft Hainaeschkö und liegt ½ M. v. Walyko O.

Selczo, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Selecschan, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 3 M. v. Boroschjenö O. No. ‡ ☧

Selend, ein wallachisches und rußnak. Dorf im Biharer Komi-

mitat im Ermelléker Bezirk. ♁

Seleßto, Seleßtowo, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnize.

Selle, im Neograder Kom. an der Zagyva 2¼ M. von Fülek S. So. ♁

Selle, ein ungr. Dorf im Pester Komit. r. am Tapiu 3 M. von Czegléd N. hat mehrere Grundherrn. Es ist allhier erst kürzlich eine neue ♁ Kirche erbauet worden.

Selecz, ein weitläuftiges schlow. Dorf unter dem Berg Inowez im Trentschiner Kom. Die katholische Kirche ist dem heil. Bartholomäus gewidmet u. gehörte ehedem den Evangelischen. Das Sauerwasser hat einen starken Geruch. Das Wasser, welches hier eine Papiermühle und 2 Walkmühlen treibt, nährt Goldforellen. Der hiesige Acker ist steril, aber die Gegend ist mit vielem Holz versehen. Auch fehlt es hier nicht an Kalkbrennereyen, womit Trentschin und die Gegend herum versehen wird. Gehört dem Grafen Illéschháßy.

Selecz, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neusohl No.

Seleny, ein schlow. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen. 1¼ M. von Kékkö. W.

Selepcschény, Selepcschány, im Barscher Kom. 1 M. von Urany-Maroth S. So. hat schlow. Einwohner.

Selepko, Sſlepkowce, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom., im Sempliner Bezirk.

Séleschkút, Breitenbrunn, ein Landstädtchen im Oedenb. Kom. mit einer Mauer umgeben 1½ M. von Eschiek No. u. 1½ M. von Pahrendorf W. an der Preßb. und Oedenb. Landstraße ohnweit vom Neusiedler See. Ist Fürst Eßterházisch. ♁ ⚒

Seleschte, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 2 M. von Wép N. No. gehören der Familie Seleschtye und Festetitsch. 1, Alschó liegt an der Landstraße und 2, Felschö-Seleschtye ¼ M. nordwärts von Alschó.

Seleschtyén, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Selewény, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. am Teufelsgraben (Ördög-Arka) 1½ M. von Eschongrad No. ohnweit vom Köröschfluß.

Seleschény, zwey schlow. Dörfer im Barscher Kom. im kl. Tapólscher Bezirk. 1, Kisch-Seleschény, Malé-Slazani, 2, Nagy-Seleschén, Welké-Slazani. hat mehr Grundherrn. ♁ ⊙

Sély, Selowce, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gyarmath No. r. ohnweit der Ipoly.

Selli, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. 1, Alschó-Selli, Dolné-Saliby 1¼ M. von Galantha S. So. am Dudwág. In dieser Gegend werden Käse verfertiget, die wegen ihrer spizigen Gestalt Hegyes-Túró genannt werden ist Pálfisch. 2, Felschö-Selli, Horné-Saliby liegt von Galantha S. treibt auch die Viehzucht. Ist Eßterhásisch. ♁ ⊙ ⚒ ≈

Se-

Selischtye, sieben Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Arader: Selischtye. II. Im Biharer: Selischtye, vier wallach. Dörfer 1, Selischtye, ‡ und 2, Soldobagy-Selischtye ‡ liegen im Belényescher Bezirk: 3, Selischtye mit einer ‡ Kirche im Papmesöer Bezirk und 4, Selischtye, im Waschkoher Bezirk. III. Im Marmaruscher: zwey Dörfer 1, Selischtye mit wallach. Einwohnern r. an der Iza 1 M. von Dragomér ‡ 2, Selischtye, ein rußnak. Ort r. am Hußtfluß 1½ M. von Hußt N. No. ‡

Selmenz, zwey ungr. Dörfer im Ungw. Kom. r. ohnweit vom Latorzafl. 1, Kisch-Selmenz 1¾ M. von Kapposch O. No. hat ein kathol. Filial-Kirchengebäude. 2, Nagy-Selmenz, 1½ M. von Kapposch O. No. ☽

Selló, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Sellócze, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Schellye So.

Selzalló, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellékér Bezirk. ‡

Semely, ein kroat. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Semenye, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Waschwár No. zwischen Mihályfa und St. Márton ½ M. von Dömölk. N.

Semenye, ein ungr. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Alschó-Lendwa O. So.

Semere, sieben Ortschaften in verschiedenen Komitatern I. Im Abaujwarer: Semere, ein ungr. Dorf im Escherháter Bezirk. ☽ II. Im Borschoder: Semere, ein ungr. Dorf 1½ M. von Erlau O. Gehört mehr Edelleuten ♣ ⚘ III. Im Komorner: Semere, ein schlow. Dorf 1½ M. von Perbete N. ♣ IV. Im Oedenburger: Semere, gewöhnlich Répze-Semere, ein ungr. Dorf l. an der Répze 1 M. von Nemeschkér 3 M. von Eßterhás S. So. ein Edelgut. Gehört mehrern Familien, worunter auch H. von Schági. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau. ♣ V. Im Raaber: Semere, ein ungr. Dorf 2 M. von Raab S. Sw. ½ M. von Felpéz N. hat mehr Grundherrn ... von Matkowitsch und andere ♣ ☽ ⚘ ⚘ VI. Im Ungwarer: Semere, zwey rußnak. Dörfer 1, O-Semere, Siere 3½ M. von Ungwár N. Nw. 2, Uj-Semere, Simirky ¼ M. von O-Semere N. Nw. Beyde scheidet ein Bach. ‡

Semeréd, zwey ungr. Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Semeréd, Dolné-Semerowcze, 2, Felschó-Semeréd, Horné-Semerowce r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Hont W. Nw. Man trift hier Wein, Tobackbau an, dann Eichen-Waldungen. Gehört dem Baron Georg Hellenbach. ⚘ ♣ ⚘

Semesch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. am südlichen Ufer des Plattensees 3 M. vom Schloße Schomogy No. und eben soweit von Tihan Sw. welches am nordöstlichen Ufer des Sees liegt.

Semét, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1¼ M. von Somerein in der Schütt O. Nw. l. am grossen Donauarm, ohnweit Suttor.

Semböcz, Semetkowcze, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza.

Semlak, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. am Maroschfl. mit einer Ueberfahrt.

Senna, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. am Ungfl. mit einem Kastell ist Wecscheisch. ♁

Sénáschfalu, Senitz, Brznicza, l. am Gran 1½ M. von heil. Kreutz Sw. ½ M. von Eisenbad Nw. im Barscher Kom. hat schlow. Einwohner und gehört theils der Stadt Schemnitz und theils der Kammer.

Sencsche, Stucza, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1½ M. von Werebély S. an den Neutrer Gränzen.

Send, zwey ungr. Dörfer im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk. 1, Alschó-Send ☽ und 2, Felschó.

Send, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von Borschod N. Nw. ☽

Send, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 2½ M. von Dotis S. Sw.

Sendrö, ein ungr. Marktflecken im Borschoder Kom. an den Gränzen des Torners 3 M. von Torna S. Sw. und 2 M. von Borschod W. Nw. nebst einem Bergschloß. Allhier erblickte Köleschéri das Licht der Welt, welcher sich durch seine Aurariam Romano-Dacicam berühmt gemacht. ☽

Senitz, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. l. an der Miawa, Sotina S. gegenüber, 4½ M. von Tirnau N. Nw. und 3½ M. von Skalitz So. Es gehört der Ort eigentlich zur Berentscher Herrschaft. Den größern Theil deßelben haben annoch die Graf Nyárischen Erben im Besitz. Das übrige haben sich bereits auch andere Familien zugeeignet, worunter sich vorzüglich die Freyherrlich Jeßenakische befindet. Diese hat hier zwey ansehnliche Kastelle. Das neue hat der itzt lebende Freyherr Paul von Jeßenak sehr solid u. bequem aufbauen und mit einem ansehnlichen Garten, Fischteich rc. versehen lassen. Das ältere oder kleinere Kastell, in welchem vor kurzem die Evangelischen ihren Interimal-Gottesdienst hielten, erhielt auch von eben diesem Freyherrn seine gegenwärtige Gestalt. Außer dem besitzen auch die Familien Nyári, Amade allhier ihre Kastelle und verschiedene Adeliche ihre eigenen Kurien. Die Katholischen haben allhier eine große und ansehnliche Kirche, welche den Evangelischen bis 1673 zugehörte. Die Einwohner nähren sich vom Acker- Hanf- und Flachsbau, dann vom Weinbau, den sie in den benachbarten Dörfern pflegen; von Profeßionen, und treiben nebenbey auch Handel mit gutem Erfolge. Besonders haben die Juden allhier ihre Gewölber und eine Synagoge. Die Wochen- und Jahrmärkte werden zahlreich besucht, und es ist der Ort wegen seiner Schaafzucht und des Wollenhandels längstens berühmt. Vor einigen Jahren ist allhier auch eine Wollenzeugfabrick angelegt worden, welche aber wieder eingegangen ist. Die Herrschaften haben allhier ansehnliche und

mehrere Bräuhäuser. In den hiesigen weitläuftigen Fichtenwäldern Bory genannt, trift man verschiedene Naturseltenheiten, besonders aus dem Pflanzenreiche an. Das Brennholz beziehen die Einwohner aus den herrschaftl. Waldungen, in welchen sich viel Wildpret aufhält und die angenehmste Jagdbarkeit veranlaßt. Das Städtchen ist mit schönen Privilegien v. Stiboritsch; König Wladislaus, Sigmund, Matthias ꝛc. versehen. Pilarik gibt in seinem Kurru Jehovæ auch verschiedene Nachrichten von dem Ort. ⊙ ☐ [xxx] ⊕

Seniçze, ein schlow. Dorf im Sohler Komit. ½ M. von Neusohl O. No.

Senig, Senyakowce, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Senna, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 2¼ M. von Gátsch Sw. ⊙

Senna, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Senna, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. r. ohnweit vom Ungfl. Palocz W. Nw. gegenüber mit einem Kastell ist Wetscheisch.

Sennograd, Sennohrad, ein schlow. Dorf im Honter Kom. an den Neograder Gränzen 1¼ M. von Bosok So. die Schaafzucht, welche hier getrieben wird, ist beträchtlich. Aus den Wäldern wird mancherley Nutzen bezogen, besonders viel Borstenvieh gemästet. Sonst ist der Boden felsicht und steril.

Senta, ehedem Sintha genannt, ein ungr. illyrischer Marktflecken im Bácscher Kom. 5 M. von Marientheresienstadt So. und 6½ M. von Segedin S. Sw. r. an der Theiß Eschóka W. gegenüber. Ist ein großer Ort und gehört zum privilegirten Koronal-Theißer-Distrikt. In den ältern Zeiten hatten dieses Städtchen, welches vom Könige Wladislaus und Ludwich gleiche Vorzüge mit Segedin erhalten und zum Eschongrader Komitat gehörte, die Probstey und das Kapitel zu Ofen im Besitz, wie solches der Originalbrief vom Jahre 1517 welcher als ein Ueberbleibsel der Litteraldokumente dieses Kapitels bey dem Kapitel zu Preßburg aufbewahret wird, mit mehrern bezeugen kan. ‡

Senta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Sente, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Gyarmat S. 1 St. von Mohora S. Gehört Herrn von Gyureschány.

Sentehely, wird gewöhnlich Sanda genennet, ein ungr. Dorf im Kékköer Bezirk. Gehört dem Bischof von Watzen, baut Wein und Toback

Sentesch, ein Marktflecken im Eschongrader Kom. 1 M. von Eschongrad So. und eben soweit von Segwár So. Im Jahre 1647 erhielten allhier die Christen einen Sieg wider die Türken. Gehört den Baron Harruckerischen Erben.

Sentesch, ein ungr. illyrisch. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Sentesch, ein ungr. Dorf im Sempliner Kom. 1½. M. von Semplin O. ☽

Senteschke, ein schlow. reformirtes Dorf im Ungw. Kom. 1 M. von Palócz N. Nw. Gehört der Frau Paul von Moktschay und andern. ♣

Sentiwány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. am Berg Beßma 1 M. von Bajak No. Es gehört der Ort dem H. von Karpe, wie auch der Sirakischen und Aranyischen Familie. Der Wein so hier wächst wird wegen der Säure Lachrymæ Christi genannt. Es sind allhier auch mineralische Quellen. ♣ ₩ ♠

Sény, ein schlow. Dorf im Torner Kom. l. am Jóschafluß 1 M. von Jóschafö O. No. 1½ M. von Pelschöz. O. No.

Senyér, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Sepeßö, ein deutsches Dorf am Plattensee 1 M. vom Gebirge Badatschon No. 1½ M. von Tapolza No.

Sepetk, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 3 M. von Egerßeg an der Sála O. No.

Sepetnek, ein deutsches Dorf im Salader Kom. 1 M. von Groß-Kanischa W.

Séplak, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. r. am Einfluß der Toriſſa in den Hernat 1 M. von Kaschau O. ♣

Séplak, zwey Dörfer im Biharer Kom. 1, eines liegt im Ermelléker Bezirk, und ist mit ungr. Einwohnern besetzt. ‡ ☽. 2, das andere hat wallachische Einwohner, und ist im Belénneyscher Bezirk. ‡

Séplak, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Mintßent So. 2½ M. von Waschwár O. und 3 M. von Jánoschháſa Sw.

Séplak, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Eßterhás W. Sw. ist Eßterháſiſch, hat ein schön Schloß, eine ansehnliche Kirche und Kalvarienberg von Anton Eßterháſy erbauet. Als es die Setſchéniſche Familie in Besitz hatte, war allhier eine prächtige Bibliotheck angelegt. — Außerdem trift man allhier eine Schweizerey an. ♣

Serbescht, gewöhnlich Folteſcht-Serbescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk ‡

Serbocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Serdahely, dreyzehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern: I. Im Baránназer Serdahely, ein ungr. Dorf im Schiklóscher Stuhl. ☽ II. Im Eisenburger: Serdahely, zwey Dörfer 1, Serdahely 1 M. von Güns S. Sw. und eben soweit von Rechnitz N. No. ist ein großes Landgut mit ungr. Einwohnern zur Rechnitzer Herrschaft gehörig ♣ ₩ 2, Serdahely, ein schlow. Ort ¼ M. von Tóth-Kereßtur O. So. III. Im Neutrer: Serdahely, zwey schlow. Dörfer 1, Serdahely, Streda, liegt r. an der Wág ½ M. von Püschtin N. war ehedem an die Jesuiten verpfändet. 2, Nitra-Serdahely oder Zerdahely ½ M. von Groß-Tapoltschan S. l. an der Neutra. Die Serdahelyische

sche Familie, welche sich in zwey Branchen, nämlich in die Katholische und Evangelische theilet, haben allhier ihre 2 besonden Kastelle. Außer dem sind hier mehr gute Wohnhäuser. ⊙ IV. Im Oedenburger: Serdahely, ein deutsches Dorf ½ M. von Eßterhás O. So. ♣ V. Im Preßburger: Serdahely, zwey Ortschaften 1, Serdahely in der Schütt ein ungr. Marktflecken 1½ M. von Wäschárút W. 2¼ M. von Somerein O. hat mehr Grundherrn, mit mehreren guten Wohnhäusern. Herr Hofrath von Batschak hat allhier auch seinen Antheil. ♣ □ 2, Serdahely r. an der Wág 2¼ M. von Tirnau So. ½ M. von Sered So. ♣ VI. Im Salader: Serdahely, drey Ortschaften 1, Serdahely, ein kroatischer Marktflecken 1½ M. von Kanischa N. Nw. 2, Serdahely, ein ungr. Dorf 2 M. von Groß-Kanischa Sw. im größern Bezirk Kapornak. 3, Serdahely, ein kroat. Dorf VII. Im Semplíner: Serdahely, ein rußnak. Dorf l. am Bodrog 1 M. von Ujhely O. mit einem Kastell des Freyherrn von Wetschez. Die Begräbnißstelle der Batschkaischen Familie macht den Ort in der Geschichte merkwürdig. VIII. Im Tolner: Serdahely, auf deutsch die helle Platte genannt, ein neu angelegtes Dorf, nahe bey Bonyhád.

Serdicscha, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. v. Dobra oder Neuhaus S. an den Steyrischen Gränzen.

Serecschen, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 2½ M. v. Raab Sw. u. ½ M. v. Téth No. ♣

Sereb, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. r. an der Wág 2 M. von Tirnau So. hat berühmte Jahrmärkte und große Holzniederlagen. Ist Eßterhásisch. In dem hiesigen Kastell ist ein Zimmer mit prächtigen Tapeten von grüner Seide ausgezieret, worauf chinesische Figuren und Vögel dargestellet werden. Es hat dieselben eine Gräfin Eßterhási eigenhändig gestickt. Am Kastell befindet sich ein alter hoher Thurm. ♣ □

Sevednye, ein rußnakischer Marktflecken im Ungw. Kom. an den Bereger Gränzen. 3 M. von Ungwár No. Gehörte ehedem der Bereschényischen Familie, hat nunmehro mehr Besitzer. Das hiesige alte Schloß soll die besten Keller im ganzen Lande haben. ‡

Seremlye, ein Dorf im Pester Kom. r. an der Donau ¼ M. von Pandur W. Sw. 1 M. von Bája W. ☽

Serencsch, ein ungr. Marktflecken im Sempl. Kom. 1½ M. von Tockay Sw. mit einem verwüsteten Schloße, welches in einer Insel liegt, und ehedem der Rakotzischen Familie zugehörte, wie solches eine Ueberschrift in der reformirten Kirche auf rothem Marmor beweiset: Hic Sigismundus ovans post ultima fata Rakotzy - Pannoniae Columen Toga sagoque cubat etc. Vor Zeiten war allhier die Abtey S. Petri und Pauli. ♣ ‡

Serencschfalwa, Serencschoweczy, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch in Krajna Bubulitska und Kajdano.

Serep, ein ungr. wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schär-räther Bezirk. ☽

Seretwa, zwey schlow. Dörfer im Ungw. Kom. r. am Ungfluß. 1, Kisch-Seretwa 1 M. von Paloez W. Sw. Gehört dem H. Emerich Kulin und andern. Ist den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Die Reformirten haben allhier eine schöne und große Kirche. Es sind allhier viele Gruften bekannt gewesen, die aber eingegangen sind. Auch liegt hier die bekannte Dame Palugyi Piroschka begraben, welche wegen eines vermeynten Vermächtnißes bey vielen in dieser Gegend noch im Andenken ist. 2, Nagy-Seretwa ½ M. von Paloez W.

Serfalwa, Sirby, ein wallach. Dorf im Marmarnscher Kom. ½ M. von Kapnik N. No. am Kaßofluß.

Sergény, Sergenda, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Dömölk No. ohnweit vom Marzalfluß mit einer Ueberfahrt, wo ein guter Fischfang. ≈

Sergény, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. ¾ M von Esterhás O. So. ♣

Sergesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Sernye, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Servjescht, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Karansche-besch So.

Seßta, Tscheßtice, ein ungr. Dorf im Abaujw. Komit. 1½ M. von Kaschau. ‡ ☽

Sette, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly 1 M. von Pereschény Nw. hat guten Ackerbau, Kukurutz. ☙

Settek, Zatkowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 2 M. von Eperies N. No. und eben soweit von Bartfeld. S.

Settycho, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Bische Nw.

Seul-Tour, im Banat, ½ M. von Komlosch S.

Sewedin, auf der Karte Werendin, ein wallach. Dorf im Banat ½ M. von Kornia Nw.

Siad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Sidorfalwa, Hrabowo, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnicze.

Sielnicza, ein schlow. Marktflecken im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf N. Außerdem Ackerbau findet man hier schöne Waldungen, eine Sägmühle, Bräuhaus, Brandweinbrennerey und Erzeugung des Salpeters. ⊙ ⊕

Sielnicza, im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl. N. Nw.

Sige, im Banat, r. an der Temesch, 1 M. von Groß-Beeschkerek S.

Sigeth, acht Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Eisenburger: Sigeth, ½ M. von Rothenthurm O. II. Im Marmarnscher: Sigeth, Sik-ot, ein ungr. rußnak. Marktflecken, am Zusammenfluß der Itza mit der Theiß. Es befindet sich allhier eine k. k. Administration des Salzwesens, und die Ladung der Salzsteine geht hier vor sich. Ein solches Fahrzeug wird gewöhnlich mit 4000 Stücken,

jedes

jedes von 50 bis 100 Pfund beschwehrt, und in die untern Gegenden abgeführt. ♁ ‡ ☽ III. Im Raaber: Sigeth, zwey Dörfer: 1, Györi-Sigeth, ein ungr. Ort am Zusammenfluß der Rabza mit der Donau, wird nur durch eine Brücke von der Stadt Raab abgesondert. Die Einwohner nähren sich von der Gärtnerey, und legen besonders mit ihren Petersilgenwurzeln, die in Ansehung ihrer Größe und guten Geschmaks einen Vorzug verdienen, viele Ehre ein. Auch andere Gartengewächse, so hier erziehlet werden, finden ihren Absatz bey der Stadt. Der Ort gehörte sonst dem Bischof und ist itzt kammeralisch. Man trift allhier verschiedene Professionisten an. 2, Oetewény-Sigeth, Hochstraß-Siget, ein deutscher Ort r. an der Donau ½ M. von Hochstraß No. ♁ IV. Im Salader: vier ungr. Ortschaften 1, Sigeth, 1¼ M. von Groß-Kanischa N. 2, Baráth-Sigeth, r. an der Sála, ¼ M. von St. Gróth S. 3, Kisch-Sigeth, ½ M. von Gerdahely So. 4, Seeschi-Sigeth ¼ M. von Alschó-Lendwa. N. No.

Sigetwár, Uj-Sziget, Neonesium, ein ungr. kroat. Marktfl im Schüm. Kom. 2 M. von Fünfkirchen Nw. am Fluße Almásch. Besteht aus der Alt- Neustadt, und dem Schloße, wobey Graf Nikl. Zrini 1566 als ein Held bekannt worden ist. Allhier ist 1541 das neue Testament auf Kosten des berühmten Thomas Nádaschdy in ungrischer Sprache im Druck erschienen. ♁ ‡ ⛵

Sigliget, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. ¼ M. von Keszthely N. Es war hier das Schloß ehemals sehr fest auf der Spitze eines Berges, von der Abendseite vom Plattensee von den übrigen aber durch den Eberitzscher und Tapolzaer Morast eingeschlossen. Es war daher vor Zeiten ein unzugänglicher Ort. Vor einigen Jahren hat das löbl. Salader Kom. eine bequeme Passage durch gedachte Moräste veranstalten lassen. Das Terrän des Orts hat in seinem Umfang Waldungen, Aecker, Wiesen und Weingärten. ♁ ⚒

Siglitz, Siglosch, Cziklesch, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1¼ M. von Frakno N. Nw. ♁

Sigraben, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Frakno S. So. Ist Fürst Esterhásisch.

Sihalom, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Erlau O. zwischen Köweschd u. Kápolna 2 M. von jedem. ‡

Sihelne, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. an den pohlnischen Gränzen unter dem Berg Pilsko N.

Sihla, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. im Obern Gerichtsstuhl.

Sijártóhása, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Sikszó, Sikſawa, ein ungr. Marktflecken im Abaujw. Kom. r. am Bárschonyosch. Es liegt der Ort in einer Ebene, hat weitläuftig Feld, den schönsten Ackerbau und viel Wein, welche mit den Mischkolzern gleich nach dem Tockayer sind. Es ist allhier

hier erstaunlich viel Obst. Gehört mehr Grundherrn. ♁ ☽ ♒

Sikula, ein wallach. Dorf im Arader Kom. ½ M. von Boroschjenö. W. ‡

Sil, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Neutra Nw.

Sil, ein ungrisch volkreicher Marktflecken im Oedenb. Kom. 1½ M. von Eschorna S. Ist Fürst Esterhásich. ♁

Sil, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Igall Nw.

Siláð, Sladice, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág 1 M. von Freystadtl S.

Silágy, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Silágy, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Aescha S. Sw. ♁ ♒

Siláſch, im Banat ½ M. von Sinersieg Sw. und ½ M. von Kewereſch So.

Siláſch, im Torner Kom 1½ M. von Torna Sw. ♁

Siláſch, ein ungr. Dorf im Weſprémer Kom. nahe bey Balháſch O. von welchem es nur durch einen Bach getrennet wird. 1 St. von Oſora N. No. 2½ M. von Stuhlweiſſenburg S. Sw. hat mehrere Besitzer ☽

Silbáſch, ein illyrisches Dorf im Bácſcher Kom. 1½ M. von Báſch So. ‡

Silein, Solna, Zilina, ein schlow. Marktflecken im Trentſchiner Kom. I. an der Wág 6 M. von Trentſchin No. Es ist dieser Ort mit zwey Thóren versehen und mit einer Ringmauer umgeben. Der Platz in der Mitte des Städtchens ist viereckicht, und die Häuser an demselben sind von vorne mit Bögen versehen, so daß man auch im Regen trocken herum gehen kann. Sowohl die hölzernen als steinernen Gebäude streiten mit den übrigen Städten dieses Komitats um den Vorzug. Vor Zeiten war der Ort im grössern Ansehen, und Handel und Wandel war in einem grössern Flor. Die Evangelischen hatten hier ihren öffentl. Gottesdienst und eine wohlbestellte Schule, welche ihnen aber 1662 abgenommen und den Jesuiten, welche der Erzbischof Selepeschény allhier eingeführet, übergeben worden sind. Diese leztern erbauten sodann allhier auch ihre Residenz auf drey Gründen. Auf der Vorstadt ist die Stephanskirche, und auf dem Freydhof eine Kapelle, Suffranitra genannt. Die Franciskanerväter kamen in den Besitz des zweyten evangelischen Bethhauses ausserhalb des unters Thors, welches von Holz erbauet und 1719 abgetragen und eine kathol. Kirche hingestellet wurde. Dieses Städtchen ist wegen des schmakhaften Biers, dann wegen der Kuchen, so hier gebacken werden, und des Kohlkrauts und anderer Gartengewächse berühmt, hat eine gesunde Luft und angenehme Lage. Die Einwohner treiben ihren Handel mit Wein, Leinwand u. andern Produkten. Im vorigen Jahrhundert war allhier auch eine Buchdruckerey, in welcher noch 1707 Sam. Nigrini seine

Con-

Consilia henotica, circa unionem Ecclesiasticam ans Licht treten ließ. Die Synode der Evangelischen welche 710 allhier gehalten wurde, ist aus der Kirchengeschichte bekannt. Es gehöret der Ort dem Fürsten Eßterházy. ♁ ♃

Silicze, ein ungr. Dorf im Torner Kom. an den Gömerer Gränzen 1 M. von Rosenau So. Zwischen hier N. und Borsowa ½ M. S. ist eine Eishöle ☽

Silinz, Linz, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. v. Tirnau S. So. Zu Bela des II. waren hier große Fischteiche. ♃ ♒

Silingyia, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Borosjenö W. Sw. ♁

Silischtye, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. im Ratkoer Bezirk. Die Einwohner handeln mit Eisen und andern Holzbedürfnißen.

Silwa, zwey schlow. Dörfer im Schároscher Kom. ohnweit Ternye N. No. 1½ M. von Eperies N. No. 1, Kisch-Silwa, Maly-Skiwnik. 2, Nagy-Silwa, Welky-Skiwnik.

Silwagy, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Wép N. No. Alschó- und Felschó-Silwagy ½ M. v. Schurány O. No.

Silwagy, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Silwasch, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Silwásch, im Borschoder Komitat 2½ M. von Erlau. N. ⊙

Simó, ein ungr. Dorf im Komorner Komit. 2½ M von Neuhäusel W. Nw.

Simonthurm, Schimontornya, ein deutsch-ungrischer sehr großer Marktflecken im Tolner Kom. am Einfluß des Kapronzaflußes in den Schiò S. 4 M. von Paksch W. Nw. Gehört dem Grafen Limburg Stirum. Allhier sind die Komitatsversammlungen bis 1779 gehalten worden, da denn die Mitglieder mit vieler Feyerlichkeit nach Sekfard hingezogen sind. Es befindet sich allhier ein Franciskaner Kloster. Die Einwohner nähren sich vom Weinbau, der hier gut geräth und den Mangel an gutem Wasser ersezt; dann von Professionen, wie sich denn hier verschiedene geschikte Handwerker befinden. Die Pferdzucht allhier und in dieser Gegend wird besonders gerühmt. In dem hiesigen Schloße, welches in den Rakozischen Unruhen meist beschädiget worden und wo sich 1709 die Besazung dem kaisrl. General Heister übergeben müßen, hat der türkische Kommendant Achmet Ollaj Beg im J. 1669 vierzehn Artickel in ungrischer Sprache ausfertigen und bekannt machen laßen, welche ihres merkwürdigen Inhalts wegen hier füglich ihren Platz verdienen:

I. Az Esküdt Ember Istenfélö légyen, az Isten Templomában járjon otthon-létében Prédikátziót és könyörgést el-ne múlasson, hogy így mint magának 's mint alatta-valóknak jó Példa-adásával Lelkeket Istennek megnyerhesse. Ha pedig a' kívül cselekeszik, az Esküttségre sem méltó, sem illendö. II. Azon igyekezzék, hogy a' hazugságot el-távoztassa, józan

és tiszta életü, igaz mondó és tökélletes álhatatos Beszédü légyen. III. Az Innep-töréét, Lopáát, Tolvajláát, Aruláát, Véronttáát, Szitkozodáát, Lélek-mondáát, Ördög teremtette, Ördög adta, Ördög lelkü és Hitü &c. Undok szitkozodáát, Személy válogatáát, Paráznaságot Latroknak Pártfogáást, Barátságos Attyafiúságot, Hizelkedéét, Ajándékra-való nézéét, Törvényekhez-való engedetlenséget, el-ne kövessen. Az ki pedig a' meg-nevezett Bünök közül valamellyiket tselekeszi azokon kivül, mellyeknek az Isten könyvében nyilván-való Büntetések le-irattatott (mellyek szerént ö-is büntetödjék) az Pelléngérben tétettessék, és ott egy kevessé tartassék akár Férfiú akár Aszszonyi-állat, akár Gazda akár Szolga légyen, és azután üssenek hatot az Farán. Ha otsmány és trágár beszédü, a' gyülekezetben erössen meg-pirongattassék, ha pedig az gonoszságban még átolkodván, még-is azokat szüntelen tselekeszi, és az föllül megirt Gonoszságokban tapasztaltatik, állandó és erös Bizonyságokkal reá bizonyodván a' dolog nagy gyalázatossan az közönséges Hellyen az Ekklesiábúl ki-üzettessék mint arra nem méltó személly. IV. Minden Szombaton (ha lehet) az Esküttek öszve gyüljenek a' Fö-Biró akaratyábúl és akkor mindenekrül tehetségek szerént Igazságot szolgáltassanak. Ha kár-tételre-való kimenetel kívántatik, minden magok vonyogatása nélkül, annak meg-bütsülésére ki-mennyenek; kitsinynek, nagynak, szegénynek, gazdagnak. Vasárnap pedig semminémü külsö dolgokrúl való Gyülés ne légyen, hanem azon a' napon mindjájon az Isten szolgálattyában legyenek foglalatossak. V. A' Panaszt mindenektül igazán meg-halgassák, a' kinek mi Büntetése következik a' Fejére, azt közönségessen egyaránt szolgáltassák-ki, vagy külsö büntetéét érdemel, vagy Belsöt Templombélit. VI. Az Esküttek magok között egymásnak 's-mind alattok valóknak érdemlett Tisztességet tegyenek, hogy egyessek lévén egy más között minden Jóban nevelkedhessenek, Tanítójoknak pedig mint Lelki-Pásztorok fejet hajtsanak, annak jó Gondviselöj, Bötsüllöj legyenek, és minden jóban néki engedjenek. VII. Ha valaki az Prédikátziót el-múlattya és Vasárnap tsak otthon hever, más Vasárnap Prédikátzió elött az Pelléngérben tétessék és mind a' Prédikátzió végeiglen benne tartassék, annakutánna üssenek négyet a' Farán és botsássák békével. Hasonlóképpen valaki dolgát végben vitelére ki-mégyen ha nem kéntelen véle avagy Szombaton mégyen-el, és Vasárnap kortsoláz, azzal-is úgy tselekedjenek, mint a' Prédikátzió el-múlatójával. Es a' ki tsak azon a' Mezzön, Teleken, Szöllö-Hegyen kortsoláz, és nyúlászni, madarászni mégyen Prédikátzió elött, azt-is el-ne szenvedjék az Esküt Birák büntettetlen, mint afféle Isten napjának

jának meg-rontóját meg-büntessék. VIII. Aki a' kórságosság, Dühöttét el-mondja, Ég ütöttét, Kő-ütöttét szinte mint a' Lélek monókat úgy meg-büntessék, ha pedig valaki másra gonoszságot költ és kiált, mellyet meg-nem bizonyíthat, a' minémü büntetést érdemlett vólna a' meg-gyalázott személy, azt a' meg-gyalázó személy szenvedje. IX. Aki az Esküdt Bírákot meg-hamisítya, és végezéseket semminek tartya, és meg-káromolya, az ollyatén Vasárnapon jó reggel a Pellengérben tétessék, és Uzsona korig mind ott tartassék, azután pedig ütögessék-meg jól és botsássák békével. Amelly Esküdt Ember pedig a' büntetést nem javallya, színlessen, erőssen affele büntetésének nem fogván és hátra másztván a' dologban, a' kit így büntetnének a' Bünért a' Bünös mellé szólván, a' Bünöst botsássák-el, és az Bünös mellett szóllót, annak pártfogóját akár ki légyen az büntessék-meg, hogy így az Lator mellé senki ne merészellyen szóllanni és támadni. X. A' Gyülésbéli valami olly titkos dolgoknak El-igazíttásának idején az Esküttek köziben senki ne-mennyen hívatlan, még az Prédikátor-is, hanem ha hívattatik, úgy illik jelen lenni. XI. Aszszonyok a' Gyülésben magokat ne avassák, pattagni oda ne mennyenek, a' kik pedig ez ellen cselekesznek a' Pellingérben légyen hellyek. XII. Ha az Aszszonyok egy mást meg-kurvázzák, szidalmazzák, rútíttyák, egy mást gyalázzák, Férjfinak Tisztességet nem tésznek, elöttök fel-nem kelnek, avagy nékik tisztelletlenül szólnak, efféle tselekedetekért, a' Pellengérben meg-veretteffenek. XIII. Ha valaki meg-átolkodik a' gonoszságban a' Templomban nem jár, sem Prédikátzió halgatására, sem hetedszaki könyörgésekre, és a' ki a' Sz. Sakrámentommal nem él, akár Férjfiú akár Aszszony, és akár mi Rendben légyen, a' Prédikátor és még az Istenes Hívek-is, az ollyan Emberre szorgalmatossan reá vígyázzanak, és az ollyaténnak a' Tanító semmiben ne szolgállyon: sött ha meg-hal-is, az ollyatén Halálának emlékezetére ne harangozzanak, a' kösség közül senki feléje ne mennyen, se sirató, se koporsó-tsináló, se Sírásó, hanem temesse-el a' maga Háza-Népe a' mint tudja, de nem a' közönséges Temető-hellyben, hanem egyébb magányos hellyen 's még pedig távúl a' közönséges Temető-hellytül az maga gyalázattyára. XIV. Ha a' Tanító mind ezekre és ezeknek végbenvitelére nem vígyáz, és sem az Esküttek et sem az községet a' jóra nem kénszeríti, hanem minden Latorságban élnek a' Polgárok, a' Prédikátort vastag büntetéssel meg-büntettyük, az Esküttteket meg-pálczázzuk és meg-bírságollyuk, hogy így minden Latorság meg-szünnyék, minden Jámborság és tiszta Élet meg-maradhasson. A' Prédikátor e' Parantsolatinkat és ki ada-

adatott Törvényeinket a' Templomban a' köfség elött gyakorta el-olvaffa,hogy ezután valami gonofzfág ne efsék, és fenki azt ne mondhaffa, hogy nem vólt Hirével, és elöbb meg-nem mondották néki. Ha valakin pedig ezek fzerént valami efik, és nehéz léfzen néki, jöjjön panafzolni, és ha onnan hazul fél terhel jött, Iften úgy fegélyen! bizonyoffan el-hidje hogy egéfz. Terhel botsájttyuk. Irtuk Simony-Tornyán 1669.
Achmed Olay Bég.

Sinersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach W. an den Steyrischen Gränzen.

Sinerßek, im Banat, 2½ M. von Temeschwár So. Die Wallachen, welche hier viel Waldungen und Wiesen besitzen, leben von lauter Malley und Mamaliga. ‡ ♁

Sinewer, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 2¼ M. von Dekörmesö O. So. r. am Talabor. ‡

Sinfalwa, Sén, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¾ M. von Béltek No. ‡

Sinitye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Einfluß des Fl. Eschigir in den weißen Körösch ¼ M. v. Zarand W. Nw. ‡

Sina, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk. 2 M. von Kaschau hat mehr Besitzer. ☽ ♁

Sinna, Senya, ein weitläufig Dorf im Sempl. Kom. l. an der Czirofa 3½ M von Stropko O. So. hat guten Boden u. Eichenwälder der Familie van Dernat gehörig. Die alte Gräfin ließ allhier 1781 ein prächtiges Kastell erbauen.

Sinye, Swinicza, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 2 M. von Kaschau. S. Gehört H. Joseph Serentschy. ☽ ♁

Sinye, Swiňa, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. am Fl. gleiches Namens 1½ M. von Eperies Sw.

Sinyér, ein ungr. Dorf im Sempl. Komit. im Helmetzer Bezirk.

Sintyé, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Körösch ½ M. von Zarand W. Nw. hat Waldungen. ‡

Sirak, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. an den Tornner Gränzen ♣ ☽

Sirak, Sirakow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Bosok So. In der Ebene sind hier gute Aecker, auf den Bergen Weinstöcke und gute Obstgärten. ♒

Sirak, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Ascha. O. No. und 1 M. von Bujak Sw. Gehört dem Grafen Teleky, der hier ein prächtiges Kastell hat, wie auch der Lataischen und Horwáthischen Familie. Die evang. Kirche wird eben itzt wieder neu aufgebauet. ⊙ ♒

Sirbowa, im Banat, ½ M. von Kewereſch No. Die Wallachen leben von Kukuruz, halten Bienen, und betreiben die Viehzucht und den Inselthandel. *** ♞

Sirek, Siehe Sörök.

Sirk, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Ratko N. Es sind allhier Eisengruben, und eine kathol. Filialkirche. Gehört der Eschákischen Familie. ♣

Sir-

Sirma, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. im Mischkolzer Bezirk. Hat einen vortrefflichen Krautboden. ☽

Sirma, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. r. an der Theiß ¼ M. von Nagy-Szölösch S. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 119 fl. 29 kr. ☽

Sirnye, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Ujhely an der Wág N. hat einen Paß nach Mähren, und ein Filial Dreyßigstamt. Das Ackerfeld ist mittelmäßig, dagegen viel Holz. [xxx]

Sirownicza, Heugraben, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. 3 M. von Güssingen. Nw.

Silnicze, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1¼ M. von Stropko S. So. r. an der Olyika. Alschó- und Felschó-Sitnicze. Dieses liegt von jenem ¼ M. Nw. ‡

Siwácz, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Landstraße. ‡

Sivenda, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Siwicza, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Skacschan, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. im Bajmotzer Bezirk, an dem kleinen Obernarm des Neutraflußes am äußersten Trakt bey Dewék. Ehedem gehörte der Ort zur Neutrer Schlaßherrschaft. Nach der Zeit entstand die Herrschaft Skacschan und es wurden dazu gezählet Hradischce, Alschó- und Felschó-Westenitz; Suchan; Nachiez; Owornik; Nagy-Krstyene und ein Theil von Kisch-Kerestyene; Verbén, Bajmocz-Apáthi; Livina-Apáthi; Chuba-Lehota; Kisch-Mosticz und Vifsnpitz in der Nähe von Bán. Zu den Zeiten der türkischen Unruhen wurde der Ort mit Wall und Graben umgeben, um dadurch den umliegenden Einwohnern Sicherheit zu verschaffen. Die Kirche ist auf einem Hügel erbauet und schon von weitem sichtbar. Es wird hier auch Wein, jedoch von verschiedener Güte gebaut; weit beßer geräth allhier das Obst. Allhier wohnen meist die sogenannten Saffranerleute, die sich im Lande mit Hausiren nähren. ♁ W

Skakócz, im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Skala, ein schlow. geringes Dorf im Trentsch. Kom. auf einer Anhöhe hinter der Abtey de Rupibus r. an der Wág ¼ M. von Trentschin N. Nw. Die Trentschiner Tuchmacher haben hier ihre Walkmühle, für die geringern Tuchsorten. Die Einkünfte der Getraidmühle gehören für den Pfarrer. Die Aecker sind auf den Hügeln zerstreut und steril. ⊕ ✳

Skalite, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an den schlesischen und pohlnischen Gränzen. 2 M. von Ujhely No. am pohlnischen Gebirge Trafaschka ¼ M. von der Jablunker Schanz O. So.

Skaliz, Szakoltza, die einzige königl. Freystadt in dem so weitläuftigen Neutrer Kom. am l. Ufer des Marchflußes 6 M. von Tirnau 7 M. von Trentschin

tschin und ⅞ von Preßburg. Ihren Ursprung eignen einige Schriftsteller den Mährern zu, deren Reich sich vor der Ungarn Ankunft, das ist vorm Jahre 898 auch in Ungarn bis an den Gransfluß ausgedehnet hat. Um diese Zeit brachten die Ungarn den Distrikt vom Gran bis an den Marchfluß an sich, und veranlaßten, daß zu ihrer Vertheidigung die Gränzschlößer: Berentsch: Korlatkö; Scharfenstein, Blassenstein, Ballenstein, Theben; dann an den Karpathen: Illawa, Beßterze, Trentschin, Lednitz, Beczko, Escheite; Jókö, Somplan, Bibersburg, St. Georgen, Preßburg nach und nach sind angeleget worden. Es ist aber diese Stadt an den äußersten Gränzen an einem Felsen erbauet worden, daher sie denn auch den Namen Skalicze erhalten hat. Bela der Blinde soll hier das Licht der Welt erblicket haben, welcher sie nach der Zeit mit Mauern umgeben, und zum Andenken mit verschiedenen Gebänden versehen ließ. Im Jahre 1435 erhielt sie von Sigmund ihre Befestigung. 1514 wurde sie vom Uladislaus unter die Krongüter gezählet. Unter König Ferdinand dem I. wurden die Grundstücke ordentlich eingetheilet und den Häusern zu geschrieben. Da aber verschiedene Besitzer die Ihrigen theils an die Mährer, theils an Juden veräußerten, und dadurch viele Streitigkeiten veranlaßten, so wurde 1548 auf dem Landtage aller Verkauf gänzlich untersagt und die Gränzen zwischen Ungarn und Mähren genau bestimmt. Ottokar und Matthäus von Trentschin nahmen diesen Ort ein, ingleichen 1443 der berühmte Pongratz welcher mit dem Giskra einverstanden war, und zu Ofen ins Gefängniß gesetzt wurde. Batschkay, Bethlen, Rakotzy, und Tökely ließen traurige Denkmähler zurück. Besonders kamen die Bürger 1715 wegen des Schadens auf dem Landtage ein, welcher der Stadt unter dem harten Widerstand des k. Generals Rieschan zugefüget wurde. 1621 fiel hier eine Schlacht zwischen den kaiserl. und den Mißvergnügten vor. Im Jahre 1741 fanden sich allhier auch 10000 Preußen ein, übten jedoch wie Bombardi in seiner Beschreibung meldet, nichts Feindliches aus. Die hiesigen Bürger nähren sich vom Feld- und Weinbau, dann von Professionen, besonders befinden sich hier viele Tuchmacher und Hafner. Seit mehrern Jahren befindet sich allhier auch eine wohl eingerichtete Buchdruckerey. Die böhmische Sprache wird hier rein gesprochen, daher schicken viele Aeltern ihre Kinder hieher, um dieselbe zu erlernen. Die Anzahl der Häuser wird auf 500 und drüber geschätzt; die Volksmenge auf 5185 Seelen, welche 3444 Gulden 10 Kreutzer Kontribution bezahlen. Die Kirchengebäude sind folgende: 1, die Pfarrkirche. Diese wurde schon 1021 von einem Weingärtner Johann de Prunis erbauet und 1631 dem Erzengel Michael feyerlich eingeweihet. Ferdinand der II. beschenkte sie mit einer Orgel, als er die Stadt und seine Soldaten

in dem hiesigen Lager in Augenschein nahm. 2, Die Franziskanerkirche samt Kloster seit 1467. 3, Die Dreyfaltigkeitskirche, welche die Evangelischen zu ihrem Gebrauche erbauten. 1672 erhielten solche die Jesuiten, welche der Erzbischof Seleptschénÿ schon 1659 hier eingeführet. 1699 wurde sie den Karmelitern abgetreten, welche durch die Begünstigung des Erzbischofs Grafen von Kolonitsch allhier ihren Platz erhielten. 4, die Paulinerkirche erbauten anfänglich die Reformirten. 5, die ehemalige Jesuitenkirche, welche diese Väter 1693 samt der Schule auf dem Platz erbauten, und dem heil. Xaverius widmeten. Nach derselben Aufhebung erhielten beyde Gebäude die Paulinermönche und ertheilen der Jugend den Schulunterricht. Außer diesen Kirchengebäuden sind auch noch allhier die St. Annenkapelle an der Pfarrkirche, und die St. Georgen Kapelle ebenfals in der Stadt. 1431 stiftete allhier der berühmte Stiborius ein Lazareth für 12 betagte Personen. Unter den Mitgliedern des allhiesigen Magistrats zeichnete sich vorzüglich der Stadtnotarius Johann Rakolupsky aus, welcher den Studien besonders der Mathematik fleißig oblag. Er lebte zu Anfang dieses Jahrhunderts, und seine Manuskripte wurden nach seinem Tode der akademischen Bibliotheck zu Tirnau überliefert. — Nach der Schlacht bey Mohátsch war die Stadt ein Zufluchtsort der Adelichen, welche aber zum Nachtheil der Bürger von allen Abgaben frey seyn wolten. Dieses gab zu verschiedenen Verdrüßlichkeiten Anlaß, bis die Klage bey Kaiser Ferdinand dem I. angebracht und der Streit also entschieden wurde, daß nur diejenigen von der Zahlung frey seyn solten, welche in den Jahren 1546 und 47 aus Furcht vor den Feinden hieher ihre Zuflucht genommen, nicht aber diese, welche sich nach der Zeit hier niederließen. Dieses königl. Diplom wurde auch 1618 von Matthias dem II. neuerdings bestätiget. Das Wappen der Stadt, welches ein auf drey Hügeln aufgerichtetes Patriarchen Kreuz vorstellet, erhielten die Einwohner 1382 vom Könige Ludwich den I. welcher ihnen zugleich die Freyheit verlieh mit rothem Wachs zu siegeln. Man trift allhier einen Marmorbruch an. ♁ ⊙ [xxx] ♁

Skalnok, zwey schlow. Dörfer im Klein-Honter Kom. L. an der Rima ½ M. von Rimaßombath N. 1, Felschö-Skalnok. An dem Ort haben mehrere Familien ihren Antheil, hat einen kleinen aber guten Boden. Die Einwohner sind meist Böttcher, die ihre Arbeit nach Pest und weiter hinführen, und dafür Waitzen und Geld bringen. Auf dem Hotter wächst viel Ehrenpreis, und wird auch rother Marmorstein gegraben. Man sieht hier noch Ueberbleibsel von einem alten Schloß Maginhrad genannt. 2, Alschó-Skalnok hat eine ⊙ Kirche und nährt Ackersleute und Lederer.

Skarosch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsfrer Bezirk. Hat gute Vorstendiehzucht.

Gehört gröſstentheils der Familie Bönisch. ☽ ♞

Skarosch, Skeroschowo, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömör W. Nw. Gehört der Farkaschischen Familie. Die Einwohner suchen ihr Fortkommen beym Fuhrwesen. ☽

Skeusch, im Banat, ¼ M. von Schenna Sw.

Skiczó, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Klein-Tapolcschan N. ohnweit dem Schloſse Hruscho.

Sklabinka, Sklabina, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von St. Marton O. So. ¼ M. vom Schloſse Sklabina Sw. Auf diesem hielten sich die Könige Ludwich I. Sigmund und Ferdinand I. öfters auf. Durch den Ort flieſst das Flüſschen Hradnitza durch. ♔

Sklennó, Glaserhay, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Kreutz S. mit einem Bad, welches an der Straſse liegt und mit einem Gebäude von 2 Stock hoch für Badgäste versehen ist. Unter demselben ist auch eine Schmelzhütte Sklenné Teplice. ♟ ♜

Sklennó, ein schlow. Dorf im Thurötzer Kom. an den Barscher Gränzen 1 M. von Krikehey No. 1½ M. von Jwancschina S. So. ♟

Skotarska, ein ruſsnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Skubin, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl W. Gehört der Radwanſkischen Familie.

Slabonya, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. ½ M. von Kékkö S. und eben soweit von Gyarmath N. No.

Slabosch, zwey schlow. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kisch-Slabosch, Malá-Slabosſka, 1½ M. von Eschetnek N. Nw. Hier wird viel Haide angebaut. 2, Nagy-Slabosch, Welká-Slabosſka, ein groſses Dorf von ohngefehr 100 Häusern 1 M. von Eschetnek Nw. Dieser Ort ist alt und in der Kirchengeschichte deſswegen merkwürdig, daſs die Christen zu der Zeit wie die Türken die ganze Gegend inne hatten, dennoch öffentlich zusammen kommen und den Gottesverehrungen allhier ungehindert beywohnen durften. Die Einwohner betreiben die Schaafzucht. ⊙ ♞

Slakna, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch So.

Slakowecz, ein kroat. Dorf im Szalader Kom. im Eiländer Bezirk.

Slanicza, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Twrdoschin N. No. am Karpatischen Gebirge.

Slaſska, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. vom heil. Kreutz N. Nw. ♟

Slatina, drey Dörfer im Banat. Das eine liegt 1 M. von Karanschebesch S. l. an der Temesch. Das andere ½ M. von Ujpalanka O. am Neraflus; und das dritte 1½ M. von Ujpalánka O. ebenfalls an der Nera.

Slatina, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Kisch-Slatina hat eine wohleingerichtete und einträgliche Papiermühle,

le, welche vom Freyherrn Andreas Zay 1726 errichtet worden. Ehedem pflanzte man auch allhier und in der umliegenden Gegend viel Saffran mit dem besten Erfolge. ✳ 2, Nagy-Slatina, ein weitläuftig Dorf zwischen Gebirgen, hat eine herrschaftl. Meyerey und Bräuhaus. Gehört dem Freyherrn von Zay. Hat eine kath. Kirche welche den Evangelischen zugehörte. In dem vorbeyfließenden Bach halten sich Goldforellen auf. Diese Oerter liegen ohnweit von einander. 1 M. von Zay-Ugrocz, N. Nw. ♣ ✝

Slatina, Solotwina, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Theiß, Sigeth Nw. gegenüber. Allhier ist 1777 eine neue Salzgrube eröfnet worden. Bey Entdeckung derselben wurde kaum 18 Klafter tief gegraben, als ein unterirdisches Feuer mit großer Heftigkeit zum Vorschein kam, und ganzer zwey Tage hell gebrennet hat, bis endlich wegen mehrerer Oefnungen das Feuer nach und nach abgenommen und der Versuch im Graben weiter fortgesetzt werden konte, wo sich denn 30 Klafter unter der Theiß der allerschönste Salzstock gezeiget hat. Es sind hier schon im vorigen Jahrhundert alte Gruben gewesen, welche durch Umstände der Zeiten haben müßen verlassen werden. Durch Tradition allein hat man nur etwas davon erfahren können, worauf die k. k. Kommission der Sache genauer nachgedacht und nachgespühret hat. ✝

Slatina, Solotwina, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 2½ M. von Ungwár N. No.

Slatinka, Sletiora, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. 1½ M. von Rhónaszek So. l. an der Iza bey Slood ✝

Slatinyak, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Slatinya, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Eines liegt im Arader Bezirk. ✝ 2, das andere im Jenöer ✝

Slatiza, im Banat, 1½ M. von Ujpalanka. O.

Slatwina, ein schlow. Dorf im Zipser Komit. im 3ten Gerichtsbezirk.

Slawecza, zwey schlow. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó- und 2, Felschö-Slawecza ¼ M. von Ober-Limpach W. Sw.

Slawnicza, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentsch. Kom. in einer Ebene, unterhalb des Fleckens Pruszko. Ist der Wohnsitz des Herrn von Schándor.

Slawnik, ein rußnak. Dorf im Scháróscher Kom. in der Herrschaft Makowitza, ohnweit Radoma. Ist Sirmaisch. ✝ ♣

Slésch, Sliace, drey schlow. Ortschaften im Liptauer Kom. ¼ M. von Deutsch-Liptsch W. ¼ M. von Rosenberg So. Alschó- Felschö- und Kösép-Slésch. Wird auch ein Oppidum trium Slésch genennet. In Alschó ist eine ♣ Kirche und ein ♣

Slopna, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1¼ M. von Illawa O. No. Es liegt zwischen den Rajetzer Gebirgen hat eine kathol. Kirche dem heil. Andreas gewidmet, welche Evangelisch war und vom Erlauer Bischof Jakuschitz 1634 denen Evangel. abgenommen wurde. ♣

adatott Törvényeinket a' Templomban a' köfség elött gyakorta el-olvasfa,hogy ezután valami gonofzfág ne esfék, és fenki azt ne mondhassa, hogy nem vólt Hirével, és elöbb meg-nem mondották néki. Ha valakin pedig ezek fzerént valami esik, és nehéz léfzen néki, jöjjön panafzolni, és ha onnan hazul fél terhel jött, Iften úgy fegélyen! bizonyoffan el-hidje hogy egéfz Terhel botsájttyuk. Irtuk Simony-Tornyán 1669.
Achmed Olay Bég.

Sinersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach W. an den Steyrischen Gränzen.

Sinerßek, im Banat, 2½ M. von Temeschwár So. Die Wallachen, welche hier viel Waldungen und Wiesen besitzen, leben von lauter Malley und Mamaliga. ‡

Sinewer, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 2¼ M. von Dekörmesö O. So. r. am Talabor. ‡

Sinfalwa, Sén, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1¾ M. von Béltek No. ‡

Sinitye, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am Einfluß des Fl. Eschigir in den weißen Körösch ¼ M. v. Zarand W. Nw. ‡

Sina, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk. 2 M. von Kaschau hat mehr Besitzer. ☽

Sinna, Senya, ein weitläufig Dorf im Sempl. Kom. l. an der Czirokа 3¼ M von Stropko O. So. hat guten Boden u. Eichenwälder der Familie van Dernat gehörig. Die alte Gräfin ließ allhier 1781 ein prächtiges Kastell erbauen.

Sinye, Swinicza, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. 2 M. von Kaschau. S. Gehört H. Joseph Sereutschy. ☽

Sinye, Swiña, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. am Fl. gleiches Namens 1½ M. von Eperies Sw.

Sinyér, ein ungr. Dorf im Sempl. Komit. im Helmetzer Bezirk.

Sintyé, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am weißen Körösch ½ M. von Zarand W. Nw. hat Waldungen. ‡

Sirak, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. an den Tornaer Gränzen ☽

Sirak, Sirakow, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 2¼ M. von Bosok So. In der Ebene sind hier gute Aecker, auf den Bergen Weinstöcke und gute Obstgärten.

Sirak, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. 1¼ M. von Aescha. O. No. und 1 M. von Bujak Sw. Gehört dem Grafen Teleky, der hier ein prächtiges Kastell hat, wie auch der Tataischen und Horwáthischen Familie. Die evang. Kirche wird eben itzt wieder neu aufgebauet. ⊙

Sirbowa, im Banat, ½ M. von Kewveresch No. Die Wallachen leben von Kukuruz, halten Bienen, und betreiben die Viehzucht und den Inselthandel. *.*

Sirek, Siehe Sörök.

Sirk, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ¾ M. von Ratko N. Es sind allhier Eisengruben, und eine kathol. Filialkirche. Gehört der Eschákischen Familie.

Sirma, ein ungr. Dorf im Bo"schoder Kom. im Mischkolzer Bezirk. Hat einen vortreflichen Krautboden. ☽

Sirma, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. r. an der Theiß ¼ M. von Nagy-Söllösch S. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt 119 fl. 29 kr. ☽

Sirnye, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág ¼ M. von Ujhely an der Wág N. hat einen Paß nach Mähren, und ein Filial Dreyßigstamt. Das Ackerfeld ist mittelmäßig, dagegen viel Holz. ꟿ [xxx]

Sirownicza, Heugraben, ein kroat. Dorf im Eisenburger Kom. 3 M. von Güssingen. Nw.

Silnicze, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1¼ M. von Stropko S. So. r. an der Olyka. Alschó- und Felschó-Sitnicze. Dieses liegt von jenem ¼ M. Nw. ‡

Siwácz, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Landstraße. ‡

Sivenda, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Siwicza, im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Skacschan, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. im Bajmotzer Bezirk, an dem kleinen Obernarm des Neutraflußes am äußersten Trakt bey Deiwék. Ehedem gehörte der Ort zur Neutrer Schlaßherrschaft. Nach der Zeit entstand die Herrschaft Skacschan und es wurden dazu gezählet Hradischce, Alschó- und Felschó-Westenitz; Suchan; Nachicz; Dwornik; Nagy-Krstyene und ein Theil von Kisch-Kerestyene; Verbén, Bajmocz-Apáthi; Livina-Apáthi; Chuda-Lehota; Kisch-Mosticz und Viskupitz in der Nähe von Bán. Zu den Zeiten der türkischen Unruhen wurde der Ort mit Wall und Graben umgeben, um dadurch den umliegenden Einwohnern Sicherheit zu verschaffen. Die Kirche ist auf einem Hügel erbauet und schon von weitem sichtbar. Es wird hier auch Wein, jedoch von verschiedener Güte gebaut; weit beßer geräth allhier das Obst. Allhier wohnen meist die sogenannten Saffranerleute, die sich im Lande mit Hausiren nähren. ♣ ꟿ

Skakócz, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Skala, ein schlow. geringes Dorf im Trentsch. Kom. auf einer Anhöhe hinter der Abtey de Rupibus r. an der Wág ¼ M. von Trentschin N. Nw. Die Trentschiner Tuchmacher haben hier ihre Walkmühle, für die geringern Tuchsorten. Die Einkünfte der Getraidmühle gehören für den Pfarrer. Die Aecker sind auf den Hügeln zerstreut und steril. ⊕ ✳

Skalite, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an den schlesischen und pohlnischen Gränzen, 2 M. von Ujhely No. am pohlnischen Gebirge Trafaschka 1 M. von der Jablunker Schanz O. So.

Skalitz, Szakoltza, die einzige königl. Freystadt in dem so weitläuftigen Neutrer Kom. am l. Ufer des Marchflusses 6 M. von Tirnau 7 M. von Trentschin

tschin und 8 von Preßburg. Ihren Ursprung eignen einige Schriftsteller den Mährern zu, deren Reich sich vor der Ungarn Ankunft, das ist vorm Jahre 898 auch in Ungarn bis an den Granfluß ausgedehnet hat. Um diese Zeit brachten die Ungarn den Distrikt vom Gran bis an den Marchfluß an sich, und veranlaßten, daß zu ihrer Vertheidigung die Gränzschlößer: Berentsch: Korlatkö; Scharfenstein, Blassenstein, Ballenstein, Theben; dann an den Karpathen: Illawa, Beßterze, Trentschin, Lednitz, Beezko, Escheite; Jökö, Somplan, Bibersburg, St. Georgen, Preßburg nach und nach sind angeleget worden. Es ist aber diese Stadt an den äußersten Gränzen an einem Felsen erbauet worden, daher sie denn auch den Namen Skalicze erhalten hat. Bela der Blinde soll hier das Licht der Welt erblicket haben, welcher sie nach der Zeit mit Mauern umgeben, und zum Andenken mit verschiedenen Gebänden versehen ließ. Im Jahre 1435 erhielt sie von Sigmund ihre Befestigung, 1514 wurde sie vom Uladislaus unter die Krongüter gezählet. Unter König Ferdinand dem I. wurden die Grundstücke ordentlich eingetheilet und den Häusern zu geschrieben. Da aber verschiedene Besitzer die Ihrigen theils an die Mährer, theils an Juden veräußerten, und dadurch viele Streitigkeiten veranlaßten, so wurde 1548 auf dem Landtage aller Verkauf gänzlich untersagt und die Gränzen zwischen Ungarn und Mähren genau bestimt. Ottokar und Matthäus von Trentschin nahmen diesen Ort ein, imgleichen 1443 der berühmte Pongratz welcher mit dem Giskra einverstanden war, und zu Ofen ins Gefängniß gesetzt wurde. Batschkan, Bethlen, Rakotzy, und Tökely ließen traurige Denkmähler zurück. Besonders kamen die Bürger 1715 wegen des Schadens auf dem Landtage ein, welcher der Stadt unter dem harten Widerstand des k. Generals Rieschan zugefüget wurde. 1621 fiel hier eine Schlacht zwischen den kaiserl. und den Mißvergnügten vor. Im Jahre 1741 fanden sich allhier auch 10000 Preußen ein, übten jedoch wie Bombardi in seiner Beschreibung meldet, nichts Feindliches aus. Die hiesigen Bürger nähren sich vom Feld- und Weinbau, dann von Professionen, besonders befinden sich hier viele Tuchmacher und Hafner. Seit mehrern Jahren befindet sich allhier auch eine wohl eingerichtete Buchdruckerey. Die böhmische Sprache wird hier rein gesprochen, daher schicken viele Aeltern ihre Kinder hieher, um dieselbe zu erlernen. Die Anzahl der Häuser wird auf 500 und drüber geschätzt; die Volksmenge auf 5185 Seelen, welche 3444 Gulden 10 Kreutzer Kontribution bezahlen. Die Kirchengebände sind folgende: 1, die Pfarrkirche. Diese wurde schon 1021 von einem Weingärtner Johann de Prunis erbauet und 1631 dem Erzengel Michael feyerlich eingeweihet. Ferdinand der II. beschenkte sie mit einer Orgel, als er die Stadt und seine Soldaten

n dem hiesigen Lager in Augen-
[illegible]ein nahm. 2, Die Franzis-
kanerkirche samt Kloster seit 1467.
3, Die Dreyfaltigkeitskirche,
welche die Evangelischen zu ih-
rem Gebrauche erbauten. 1672
erhielten solche die Jesuiten, wel-
che der Erzbischof Seleptschény
schon 1659 hier eingeführet. 1699
wurde sie den Karmelitern abge-
treten, welche durch die Begün-
stigung des Erzbischofs Grafen
von Kolonitsch allhier ihren Platz
erhielten. 4, die Paulinerkirche
erbauten anfänglich die Refor-
mirten. 5, die ehemalige Jesui-
tenkirche, welche diese Väter
1693 samt der Schule auf dem
Platz erbauten, und dem heil.
Xaverius widmeten. Nach der-
selben Aufhebung erhielten bey-
de Gebäude die Paulinermönche
und ertheilen der Jugend den
Schulunterricht. Außer diesen
Kirchengebäuden sind auch noch all-
hier die St. Annenkapelle an der
Pfarrkirche, und die St. Geor-
gen Kapelle ebenfals in der Stadt.
1431 stiftete allhier der berühm-
te Stiborius ein Lazareth für
12 betagte Personen. Unter den
Mitgliedern des allhiesigen Ma-
gistrats zeichnete sich vorzüglich
der Stadtnotarius Johann Ra-
kolupsky aus, welcher den Stu-
dien besonders der Mathematik
fleißig oblag. Er lebte zu An-
fang dieses Jahrhunderts, und
seine Manuskripte wurden nach
seinem Tode der akademischen
Bibliotheck zu Tirnau überliefert.
— Nach der Schlacht bey Mo-
hátsch war die Stadt ein Zu-
fluchtsort der Adelichen, welche
aber zum Nachtheil der Bürger
von allen Abgaben frey seyn
wolten. Dieses gab zu verschie-
denen Verdrüßlichkeiten Anlaß,
bis die Klage bey Kaiser Ferdi-
nand dem I. angebracht und der
Streit also entschieden wurde,
daß nur diejenigen von der Zah-
lung frey seyn solten, welche in
den Jahren 1546 und 47 aus
Furcht vor den Feinden hieher
ihre Zuflucht genommen, nicht
aber diese, welche sich nach der
Zeit hier niederließen. Dieses
königl. Diplom wurde auch 1618
von Matthias dem II. neuer-
dings bestätiget. Das Wappen
der Stadt, welches ein auf drey
Hügeln aufgerichtetes Patriar-
chen Kreuz vorstellet, erhielten
die Einwohner 1382 vom Köni-
ge Ludwich den I. welcher ihnen
zugleich die Freyheit verlieh mit
rothem Wachs zu siegeln. Man
trift allhier einen Marmorbruch
an. ⊙ [xxx]

Skalnok, zwey schlow. Dör-
fer im Klein-Honter Kom. I. an
der Rima ½ M. von Rimaßom-
bath N. 1, Felschö-Skalnok.
An dem Ort haben mehrere Fa-
milien ihren Antheil, hat einen
kleinen aber guten Boden. Die
Einwohner sind meist Bötcher,
die ihre Arbeit nach Pest und
weiter hinführen, und dafür
Waitzen und Geld bringen. Auf
dem Hotter wächst viel Ehren-
preis, und wird auch rother
Marmorstein gegraben. Man
sieht hier noch Ueberbleibsel von
einem alten Schloß Maginhrad
genannt. 2, Alschó-Skalnok hat
eine ⊙ Kirche und nährt Ackers-
leute und Lederer.

Skarosch, ein ungr. Dorf im
Abaujw. Kom. im Füsterer Be-
zirk. Hat gute Vorstendiehzucht.

Gehört größtentheils der Familie Bönisch. ☽ 🐄

Skarosch, Skeroschowo, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Gömör W. Nw. Gehört der Farkaschischen Familie. Die Einwohner suchen ihr Fortkommen beym Fuhrwesen. ☽

Skreusch, im Banat, ¼ M. von Schenna Sw.

Skiczó, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Klein-Tapolcschan N. ohnweit dem Schloße Hruscho.

Sklabinka, Sklabina, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ½ M. von St. Marton O. So. ½ M. vom Schloße Sklabina Sw. Auf diesem hielten sich die Könige Ludwich I. Sigmund und Ferdinand I. öfters auf. Durch den Ort fließt das Flüßchen Hradnitza durch.

Sklennó, Glaserhay, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Kreutz S. mit einem Bad, welches an der Straße liegt und mit einem Gebäude von 2 Stock hoch für Badgäste versehen ist. Unter demselben ist auch eine Schmelzhütte Sklenné Teplice.

Sklennó, ein schlow. Dorf im Thurótzer Kom. an den Barscher Gränzen 1 M. von Krikehey No. 1½ M. von Jwancschina S. So.

Skotarska, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Skubin, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ½ M. von Neusohl W. Gehört der Radwanskischen Familie.

Slabonya, ein ungr. Dorf im Neograder Komit. ¼ M. von Kéktő S. und eben soweit von Gyarmath N. No.

Slabosch, zwey schlow. Dörfer im Gömerer Kom. 1, Kisch-Slabosch, Malá-Slabosska, 1½ M. von Eschetnek N. Nw. Hier wird viel Haide angebaut. 2, Nagy-Slabosch, Welká-Slabosska, ein großes Dorf von ohngefehr 100 Häusern 1 M. von Eschetnek Nw. Dieser Ort ist alt und in der Kirchengeschichte deßwegen merkwürdig, daß die Christen zu der Zeit wie die Türken die ganze Gegend inne hatten, dennoch öffentlich zusammen kommen und den Gottesverehrungen allhier ungehindert beywohnen durften. Die Einwohner betreiben die Schaafzucht. ⊙ 🐄

Slakna, im Banat, ¼ M. von Karanschebesch So.

Slakowecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Slanicza, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Twrdoschin N. No. am Karpatischen Gebirge.

Slaßka, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. vom heil. Kreutz N. Nw.

Slatina, drey Dörfer im Banat. Das eine liegt 1 M. von Karanschebesch S. l. an der Temesch. Das andere ½ M. von Ujpalanka O. am Nerafluß; und das dritte 1¼ M. von Ujpalánka O. ebenfalls an der Nera.

Slatina, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Kisch-Slatina hat eine wohleingerichtete und einträgliche Papiermühle,

le, welche vom Freyherrn Andreas Zay 1726 errichtet worden. Ehedem pflanzte man auch allhier und in der umliegenden Gegend viel Saffran mit dem besten Erfolge. ✳ 2, Nagy-Slatina, ein weitläuftig Dorf zwischen Gebirgen, hat eine herrschaftl. Meyerey und Bräuhaus. Gehört dem Freyherrn von Zay. Hat eine kath. Kirche welche den Evangelischen zugehörte. In dem vorbeyfließenden Bach halten sich Goldforellen auf. Diese Oerter liegen ohnweit von einander. 1 M. von Zay-Ugroz. N. Nw. ♣ ✠

Slatina, Solotwina, ein wallach. Dorf im Marmarnscher Kom. r. an der Theiß, Siget Nw. gegenüber. Allhier ist 1777 eine neue Salzgrube eröfnet worden. Bey Entdeckung derselben wurde kaum 18 Klafter tief gegraben, als ein unterirdisches Feuer mit großer Heftigkeit zum Vorschein kam, und ganzer zwey Tage hell gebrennet hat, bis endlich wegen mehrerer Oefnungen das Feuer nach und nach abgenommen und der Versuch im Graben weiter fortgesetzt werden konte, wo sich denn 30 Klafter unter der Theiß der allerschönste Salzstock gezeiget hat. Es sind hier schon im vorigen Jahrhundert alte Gruben gewesen, welche durch Umstände der Zeiten haben müßen verlassen werden. Durch Tradition allein hat man nur etwas davon erfahren können, worauf die k. k. Kommission der Sache genauer nachgedacht und nachgespühret hat. ✠

Slatina, Solotwina, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 2½ M. von Ungwár N. No.

Slatinka, Sletiora, ein wallach. Dorf im Marmarnscher Kom. 1½ M. von Rhónaszek So. l. an der Iza bey Slood ✠

Slatinyak, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Slatinya, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Eines liegt im Arader Bezirk. ✠ 2, das andere im Jenöer ✠

Slatiza, im Banat, 1½ M. von Ujpalanka. O.

Slatwina, ein schlow. Dorf im Zipser Komit. im 3ten Gerichtsbezirk.

Slawecza, zwey schlow. Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó- und 2, Felschó-Slawecza ¼ M. von Ober-Limpach W. Sw.

Slawnicza, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentsch. Kom. in einer Ebene, unterhalb des Fleckens Prußko. Ist der Wohnsitz des Herrn von Schándor.

Slawnik, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowiza, ohnweit Radoma. Ist Sirmaisch. ✠ ♣

Slésch, Sliace, drey schlow. Ortschaften im Liptauer Kom. ½ M. von Deutsch-Liptsch W. ½ M. von Rosenberg So. Alschó-Felschó- und Köſép-Slésch. Wird auch ein Oppidum trium Slécsch genennet. In Alschó ist eine ♣ Kirche und ein ♣

Slopna, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1¼ M. von Illawa O. No. Es liegt zwischen den Rajetzer Gebirgen hat eine kathol. Kirche dem heil. Andreas gewidmet, welche Evangelisch war und vom Erlauer Bischof Jakuschitz 1634 denen Evangel. abgenommen wurde. ♣

Slowinka, zwey schlow. Dörfer im Zipser Kom. ½ M. von Krompach W. Alschó- und Felschö-Slowinka mit einer ‡ Kirche. Es befinden sich hier Kupferbergwerke 4 Schmelzhütten und verschiedene Eisenhämmer.

Smilno, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza, hat einen herrschaftl. Meyerhof.

Smischan, Schmegen, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Igló N. l. am Hernat. Man trift allhier einen gelb und braun gemischten Marmorbruch an.

Smolnik, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Sinner Bez. ‡

Smrdák, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Seniz W. Nw.

Smrkowa, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4 M. von Ungwár N. Nw. ‡

Smrecschan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitschna N. mit zwey großen Kastellen. Die Einwohner beschäftigen sich hier meist mit den Weberstühlen. Allhier erblickte Mich. Mischowitz das Licht der Welt, welcher in den Schulen zu Rahó, Loschonz, Ozor, Trentschin, Oschgyan und Rosenau wo er 1710 starb, viel gutes stiftete. Er war der Erste, welcher in den Schulen das Jus Hungariæ lehrte.

Snako, ein schlow. Dorf im Schároscher Komit. 1½ M. von Bartfeld. W.

Snesnicza, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Ujhely So.

Sob, ein ungr. u. schlow. Dorf im Honter Kom. l. an der Donau 2½ M. von Gran O. ist wegen des Weinbaues bekannt, welcher allhier fleißig gepfleget wird.

Sob, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Soblakow, ein groß schlow. Dorf nahe bey Trentschin zwischen Gebirgen. Treibt den Holzhandel und etwas Ackerbau. Die kathol. Kirche gehörte ehedem den Evangelischen.

Sobor, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 2 M. von Tschorna So.

Soborschin, ein ungr. und wallach. Marktflecken im Arader Kom. r. an der Marosch, zwischen Gebirgen mit einem Kastell des H. von Forrai, welches 1784 im November das Schiksal hatte von den wallachischen Räubern in einen Steinhaufen verwandelt zu werden. ‡

Sobosch, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Stropko Sw. Hier findet man eine Thonerde, welche dem Vorgeben nach zur Fajanze beßer seyn soll wie jene zu Hollitsch. ‡

Soboszló, eine große Haiduckenstadt im Saboltscher Kom. 1½ M. von Debrezin W. Herr Balthasar Barta, Rathsherr in Debrezin erblickte hier das Licht der Welt, welcher 1766 eine Chronik der Stadt Debrezin in ungr. Sprache ans Licht treten ließ.

Soboticza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Sobotischt, ein schlow. Marktflecken unter dem Schloße Be-

rentsch

renſch 1 M. von Seniß. N. No mit einem Kaſtell dem Grafen Koháry zugehörig. Es wird hier Wein und gute Wolle hervorgebracht. Auf und zwiſchen den hieſigen Gebirgen wohnen die ſogenannten Exſtirpaturiſten, (Kopaničáry). Sie beſtehen aus den ſogenannten Dolinarn und Podzamčarn. Vor mehrern Jahren hielten ſich allhier viele Habaner auf, welche hier mit e. ſogenannten Hof (Habanſkh Dwůr) verſehen waren, u. überaus ſchön Töpfergeſchirr u. gute Meſſerklingen verfertigten, die aber mit denen zu Groß-Schützen, St. Johann ꝛc. einerley Schickſal hatten. ♁ ☉ □ ⚘ ⊕

Sobranz, ein ſchlow. Marktflecken im Ungw. Kom. 2 M. von Ungwár W. Iſt mit einem Schwefelbad verſehen, und wird von denen, die am Krampf leiden oder mit Krätzen behaftet ſind ſtark beſucht ♁ ⚘

Socſchan, oder Secſchan, im Banat, r. am Temeſchfl. 1¼ M. von Groß-Becſchkerek O. So.

Soczocz, zwey ſchlow. Dörfer im Thurotzer Kom. 1, Kiſch-Soczocz, Stranka r. am Turzfluß zwiſchen Laßkar S. und St. Maria N. 1 M. von Netzpal W. Sw. Bela der IV. ſchenkte 1258 die Hälfte dieſes Orts ſeinem Steinmetz, die andere dem Pfarrer zu St. Martin 2, Nagy-Saczocz, Saczowcze, im IV. Gerichtsbezirk.

Sod, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényeſcher Bezirk. ☩

Sodier, im Banat, im Eſchakower Bezirk.

Sodiſchnicz, ein ſchlow. Dorf im Eiſenb. Kom. am Kutznitzabach ½ M. von Negede (Nachersburg) So. 1½ M. von Muraſzombath. W.

Sodo, ein ungr. Dorf im Barſcher Kom. r. am Gran 2 M. von Lewa S. hat ſchöne Waldungen und gehört dem Fürſten Eſterháſy.

Sócſchény, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Matzali W. Nw. in der ſogenannten Ormányſchág.

Sócz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 2 M. von Schümeg O. No.

Sócze, ein ungr. Dorf im Eiſenb. Kom. 2 M. von Eſchákány S. So. an den Salader Gränzen. ♁

Sód, ein ſchlow. Dorf im Peſter Kom. 1½ M. von Watzen So. Wenn zu Watzen Viehmarkt gehalten wird, ſo reicht das Vieh bis an das hieſige Feld, woraus man die Größe und Ausdehnung des Markts leicht ermeßen kann.

Sógh, Sega, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetzer Bezirk.

Sóged, ein wallach. Dorf im Borſchoder Kom. r. am Schájó 1 M. von Onod O. ☩

Sógliget, Sigliget, ein ungr. Dorf im Torner Kom. unter dem Schloße Sadwár am Fluß Megyeſch 1½ M. von Torna Sw. 2½ M. von Roſenau So.

Sógye, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. r. an der Donau 1½ M. von Raab O. No.

Sógyény, zwey beyſammen liegende ungr. Dörfer im Graner Kom. 1½ M. von Bátorkeſi No. 1, Magyar-Sógyén, 1 M. von Oelyweð S. hat eine kathol. Kirche. ♁ ⚘ 2, Német-Sógyén iſt mit dem erſtern

faſt

fest ein Ort. Hatte ehedem eine deusche Kolonie. Beyde sind Erzbischöflich. [symbol]

Söke, und Söked, zwey kroat. Dörfer im Baränyer Kom. im Fünfkirchner Bezirk.

Sökefölde, bey Stein am Anger So. im Eisenburger Komitat.

Söled, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherhäter Bezirk.

Sölnek, zwey Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó-Sölnek, Unter-Zening, ein deutscher Ort 1 M. von St. Gotthard Sw. 2, Felschö-Sölnek, Ober-Zening 2 M. von St. Gotthard Sw. hat schlow. Einwohner.

Sölösch, achtzehn Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Arader: Sölösch, ein wallach. Dorf l. am Eschigirfl. dem Dorfe Eschigir gegenüber ½ M. von Zarand O. So. ‡ [symbol] II. Im Baränyer: drey Dörfer 1, Baráth-Sölösch im Fünfkirchner Bezirk. 2, Köwágó-Sölösch, ½ M. von Fünfkirchen Nw. Allhier werden Mühlsteine verfertiget, womit das Komitat und die umliegende entferntere Gegend versehen wird. [symbol] 3, Herzeg-Sölösch, hat auch illyrische Einwohner, befindet sich im Schiklóscher Stuhl ‡ ☽ III. Im Barscher: Garam-Sölösch, ein schlow. Marktflecken am Gran ½ M. von Barsch N. No. [symbol] [symbol] IV. Im Biharer: Sölösch, ein ungr. Dorf im Wardeiner Bezirk. [symbol] V. Im Eisenburger: 1, Nagy-Sölösch, ½ M. von Stein am Anger So. r. an der Güns. 2, Kisch-Sölösch, ohnweit davon. VI. Im Heweser: Sölösch, ein ungr. Dorf im Bezirk an der Theiß. VII. Im Komorner: Sölösch, ein schlow. Dorf 1 M. von Dotis O. VIII. Im Neograder: Sölösch, ein ungr. Dorf r. an der Zagywa ½ St. von Páßtó N. No. ¾ M. von Verebély Sw. Gehört dem Herrn Muschlay, welcher vor einigen Jahren eine herrschaftl. Wohnung hat erbauen lassen, dann H. von Pankowitsch und Ferenzy. Es sind hier gute Kalkgruben, welche der ganzen Gegend wohl zu statten kommen. [symbol] [symbol] △ IX. Im Neutrer: Alschó- und Felschö-Sölösch oder Horný- und Dolný-Sölös, zwey schlow. Dörfer 2 M. von Neutra So. l. am Sitinfluß nahe beysammen [symbol] X. Im Salader: Sölösch, zwey ungr. Dorfschaften. Eines liegt 1 M. von St. Groth So. Das andere im Tapolzer Bezirk. ⊙ XI. Im Ugotscher: Nagy-Sölösch, ein volkreicher ungr. rußnakischer Marktflecken r. an der Theiß. Ostwärts befindet sich das wüste Schloß Kánko, so ehedem Ugotsch oder Ugatha genennet wurde. Die Kontribution des Orts beträgt 958 fl. 48 kr. XII. Im Wesprémer: Sölösch, zwey ungr. dem Grafen Zichy gehörige Dörfer. 1, Kisch-Sölösch ½ M. von Nagy-Sölösch Nw. und dieses r. am Marzalboden ohnweit vom Berg Schomlyó N. 1½ M. von Pápa Sw. [symbol] ⊙

Sölöschke, ein ungr. Dorf im Zempl. Kom. r. am Bodrog ¼ M. von Ujhely O. ☽

Sömjén, Siehe Schömjén im Saboltscher Kom.

Söny, ein ungr. zu einem Markt 1781 erhabener Flecken im Komorner Kom. r. an der Donau ½ M. von Neßmély Sw. Gehört der verwittweten Gräfin Niklas Zichy. In dem Orte selbst befindet sich ein Reformirtes Bethaus, und über den Kanal führet eine von marmornen Quadersteinen erbaute Brücke, wo Maut bezahlet wird. 1701 den 26 Oktober kam allhier die bekannte aneinander gewachsene weibliche Zwillingsfrucht zur Welt, welche man in des Millers Linnetschen Natur System im Kupferstich abgebildet sehen kann. Zwischen hier und Sönyö stehen die beyden einschichtigen Wirtshäuser, welche unter dem Namen die Obere- und Untere-Gumsen bekannt sind. ☽

Söpte, im Eisenb. Kom. ½ M. von Schurány W. Nw. nahe bey Kosár.

Sörcschök, zwey ungr. Dörfer im Wesprémer Kom. r. am Marzalboden, ohnweit vom Gebirge Schomlyó W. 1, Bor-Sörcschök, gehört Edelleuten 2, Karako-Sörcschök, gehört den Paulinern nach Pápa.

Söreg, oder Syreg im Banat, ½ M. v. Segedin S. So. Von dem Orte führet eine ganze Herrschaft den Namen, welche die Stadt Segedin 1781 Jure inscriptitio auf 25 J. um 180000 fl. an sich gebracht.

Sörnye, ein ungr. Dorf im Schümeger Komit. 1½ M. von Schomogywár S. Sw.

Söreny, ein kroat. Dorf im Schüm. Kom. im Sigether Bez.

Sohodol, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. ‡

Sokad, ein ungr. Dorf im Schüm. K. 1 M. v. Sántod Sw.

Sokány, ein wallach. Dorf im Belényescher Bezirk. ‡

Sokolcsch, Sokolcsche, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Bertensdorf Sw. l. ohnweit von der Wág. Die Einwohner handeln mit Flößen und sind selbst gute Ruderknechte. Hier ist gleichsam der Liptauer Hafen. Denn das Holzwerk wird allhier auf die Wág geladen und herab geschiffet.

Sokolocz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. l. an der Wág 1 M. von Püschtény S.

Sokoly, ein ungr. großes Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Osora Sw. Ist Fürst Esterhäsisch. Der Ort liegt in einem Thale und besteht aus etlichen 100 Häusern. Durch die Mitte deßelben fließt ein Bach. Die Erde allhier ist schwarz und dienet zu einem guten Fruchtboden, welcher weitläuftig ist. Die Einwohner, welche jährlich ohngefehr 1500 fl. Kontribution zahlen, handeln mit Getraide nach Wesprém, Pápa rc. Außerdem befleißigen sie sich der Schaaf-Viehzucht und des Weinbaus. ☉ ☽

Sokolya, ein ungr. u. schlow. Dorf im Honter Kom. 1¼ M. von Wischegrad N. hat fruchtbare Aecker, baut viel Kukurutz. — Zu Sokolya ist der berühmte Mahler Adam Mannoky 1673 geboren. S. Füßly allgemeines Künstler Lexikon. ☽

Sokolya, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Sokond, zwey wallachische Dörfer im Sathmarer Komit. im

im Krasnaköser Bezirk. 1, Kisch-Sokond, Maly-Sokončel, 2, Nagy-Sokond, Welky-Sokončel ♁

Sokony, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. l. an der Répze ½ M. von Eschepreg N. sind Fürst Eßterhásisch. 1, Alschó-Sokony, Unter-Zakersdorf, liegt ¼ M von Felschö S. 2, Felschö ¼ M. von Eschepreg N. Ober-Zackersdorf mit einer ♁ Kirche.

Solat, ein ungr. Dorf im Heweschet Kom. im Tarner Bezirk.

Solcschan, und Solcschanka, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Solcschan ¼ M. von Nitra-Serdahely No. Gehört dem Grafen Keglewitsch mit einem neuen herrschaftlichen Wohnhaus. Die Einwohner haben allhier einen guten Wohnboden. ♁ 2, Solcschanka, liegt im Bodocker Bezirk. ♁

Sold, im Banat, ¼ M. von Farschet So. bey Kladna. O

Soldobagy, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermeléker Bezirk. ‡

Soldobagy, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Krasnaköser Bezirk. ‡

Solka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¼ M. von Német-Próna O.

Solmar, ein deutsches Dorf im Pester Komit. 1¼ M. von Ofen nebst einem Schloße. ♁

Solnocschka, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Zéthéner Bezirk.

Solnok, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Eschcrháter Bezirk. ‡

Solnok, ein ungr. Marktflecken im Heweschet Kom. r. an der Theiß, wo die Zagywa hineinfällt mit e. hohen Brücke über dieselbe, welche einen starken Zoll abwirft und einer Citadelle zur Schutzwehr der Brücke, welche allezeit mit Garnison von Ofen ist besetzt worden. Es ist allhier ein Franciskaner Kloster, eine große Holz- u. Salzniederlage. In den allhiesigen Morästen trift man überaus viel Schildkroten an, mit welchen ein großer Handel öft nach Holland und England getrieben wird. Ist kameralisch. ♁

Solnok, Zanig, ein deutsches Dorf im Wieselburger Kom. 1 M. von ungr. Altenburg W. Gehört zur Altenburger Herrschaft ♁

Solocschina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, im Distrikt Dußina und Wißnize. ‡

Soloschnicza, Breitenbrunn, Séleschkút, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ¼ M. von Blassenstein Sw. und ¼ M. von Rohrbach O. No. Ist Pálfisch. ♁

Solt, ein ungr. Marktflecken im Pester Kom. l. ohnweit der Donau 3¼ M. von Kalotscha N. ☽

Soly, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. r. am Schedfluß 1 M. von Palotta W. Sw. 1 M. von Wesprém O. Gehört der Abtey zu Zirz. ☽

Solya, Saly, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß. Domaschina O. gegenüber 5 M. von Ungwár N. Nw. Es ist hier ehedem eine Salzgrube gewesen, deren sich

die

die Einwohner bedienten, die aber geflissentlich wegen der nahen Salzbergwerke in der Marmarusch ist verschüttet worden.

Solyma, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 1 M. v. Dekörmesö N. ✝

Solywa, Swalyawa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkätsch in Dußnicza und Wisnitze.

Somajom, ein illyrisch ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk. ☽

Sombath, drey Ortschaften in drey verschiedenen Komitatern. I, im Eisenburger Kom. Muraj-Sombath, Olsnitz oder Ujnitz, Sobota, ein schlow. Marktflecken in einer Ebene, hat hölzerne Häuser wegen Mangel der Steine. Der Boden ist sandicht und Kieselsteinigt. Der Fluß Lendwa fließt hier nordwärts vorbey, und macht durch Austrettung bey wenigem Regen Pfützen. Es befindet sich allhier ein Schloß, so dem General Zapáry zugehöret. Hat sonst mehrere Grundherrn als Karl Batthiány und andere. Die Einwohner zahlen ihre Robaten durch den Zins. Es befinden sich auch Juden allhier. Die Kaufmannsstraße nach Steyern aus dem Salader Kom. geht hier durch. ♁ II, Rima-Sombath, Groß-Steffelsdorf, Rimawská-Sobota, ein Graf Kohárischer Marktflecken in einem Thal, itzt mit ungr. schlow. und deutschen Einwohnern besetzt. l. an der Rima, über welche eine lange, schöne und gemauerte Brücke führet. 2½ M. von Theißholz S. So. Es wohnen hier viele Gerber. Die Wochenmärkte sind beträchtlich, besonders wird viel Hornvieh verhandelt. Das Brodt ist vorzüglich schön, und die Kuchen so hier gebacken werden (Rétes) schmakhaft. Die hiesigen Mundstücke und Tobaksröhrl haben nebst den Debretzinern vor allen andern im Lande den Vorzug. Das Komitat pflegt allhier die Versammlungen zu halten. Die Einwohner sind meist der Reformirten Religion zugethan und hatten 1773 das Unglück wegen einer 1769 vorgefallenen Unruhe, so durch eine Mißionsanstalt ist veranlaßet worden, ihre schöne Kirche, und ihr gutes Gymnasium auf allerhöchsten Befehl zu verliehren. Kaiser Joseph aber linderte den Schmerz durch eine neue Freyheit, nach welcher sie 1783 ein anderes Bethaus zu errichten in Stand gesetzt wurden. In der abgenommenen Kirche hielt der Missionarius Koraba, welcher als Zeuge bey diesem traurigen Vorfall zum Domherrn von Rosenau ist erhoben worden, den ersten katholischen Gottesdienst, und an das Gymnasium wurden zwey Franciskanervåter als Professores angestellet. Ehedem bestand der hiesige Magistrat aus 24 Mitgliedern, nach der Zeit aber ist die Zahl auf 12 herab gesetzt worden, unter welchen 6 der katholischen, und 6 der Protestantischen Religion zugethan sind, Aus alten Urkunden will man erweisen, daß an diesem Orte, wo itzo dieser Marktflecken steht, ehedem das kleine Dorf Ischtwánfalwa, welches bey den Deutschen noch den Namen Stephansdorf

dorf beybehalten hat, gestanden sey. Als aber wegen der Gränzen deßelben verschiedene Streitigkeiten obwalteten, brachte es Stephan Loschonzy durch seinen Rath, und durch sein Ansehen dahin, daß die umliegenden Ortschaften Téhány, Tarnótz, Mocschén, Kurinz, Sabatka, Gátsch und selbst Stephansdorf den Ort vergrößerten, mehr bevölkerten und also den Gränzstreitigkeiten ein Ende machten. ♁ ☽ III. Poor-Sombath, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kaponnak.

Sombatfa, zwey Dorfschaften im Eisenb. Kom. 1, Sombatfa wird gemeiniglich in Felschó und Alschó getheilt, ein ungr. Dorf im Gebirge an der Muhr, 1¼ M. von Tóth-Kereßtur O. So. 2, Sombatfa, Sumetendorf hat deutsche Einwohner 1 M. von Güssingen So.

Sombatfa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nemthi.

Sombathely, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa u. Nempthi.

Sombathely, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. 1½ M. von Eschreßnek O. 2¼ M. von Stuhlweißenburg N. Nw. 4 St. von Pápa, hat ein schönes Kaßell, und Garten, welches dem Grafen Gabriel Eßterhásy zugehöret. Große Schäferey. Es ist dabey ein neu angelegtes Dorf, das deutsch-Sombathely heißt. ♁ ⊙ ♒

Sombor, im Banat, l. an der Marosch, Makowa Sw gegenüber 1½ M. von Segedin So. ½ M. von Eschanad. Nw.

Somborschág, im Bih. Kom. im Papmesöer Bezirk.

Somerein, Fanum S. Mariæ, Samarja, Ssamorin, ein ansehnlicher Marktfl. in der Schütt 3 St. v. Preßburg No. ½ St. von dem l. Ufer der großen Donau entlegen, enthält nach der neuesten Konskription 323 Häuser 565 Familien und 2682 Seelen. Dieser Ort hat in Ansehung seiner gegen den regierenden Landesherrn bey allen Fällen erzeigten besondern Treue, von Höchstseel. Kaysern und Königen mannigfaltige Privilegien erhalten, als vom Könige Andrea dem III. vom Jahre 1298 über das Prädium Marza-Magyar, bestätigt vom Karl den I. und Ludwig den I. Von der Königinn Elisabeth über das Prädium Barlabáschfölde vom Jahre 1382, bestätigt vom Könige Sigmund 1394. Eben von diesem Könige Sigmund über die Ueberfuhr auf der großen Donau vom Jahre 1392. Dieser Fluß theilet sich hier in 2 Arme und hat in der Mitte 2 Inseln, wovon die eine Groß-Mantua und die andere Klein-Mantua genannt wird, welche die Ueberfuhr sehr beschwehrlich machen, weil man genöthigt ist im Herüberfahren die Pletten fast eine Stunde lang schleppen zu lassen. Zu diesem Ende unterhält der Ort 2 Ochsen von besonderer Größe und Stärke, dann einen Ochsenknecht, den man hier den Schlepper nennet. Dieser reitet auf dem einen Ochsen wie zu Pferde, und zwar wenn das Wasser klein ist weit in die Donau hinein, so daß man von den schwimmenden Ochsen öfters nichts als

die Hörner siehet. Er ist daher oft der grösten Lebensgefahr ausgesetzt, die Ochsen hingegen so abgerichtet, daß sie von ihrem gewohnten Gang in der Donau weder rechts noch links abweichen, und so leicht wie die Böcke vor und über die Gstetten auf und abspringen. Eine andere Ueberfuhr hat dieser Ort auf dem kleinen Wieselburger Arm gemeinschaftlich mit dem Markt Nagendorf, wo die Pletten an einem Seil gezogen wird. 1397 ertheilte König Sigmund das Privilegium, daß der Ort Somerein in seinen uralten privilegirten Freyheiten und Gebräuchen, ohne allen Neuerungen, durch den Preßburger Komitat geschützet werden soll. 1405 ertheilte eben dieser König Sigmund das Privilegium, über die Befreyung der Bürger des Markts Somerein von Maut und allen andern dergleichen Abgaben; über die eigene Gerichtsbarkeit, sowohl in Civil- als Kriminal-Sachen und über alle Regalien. In diesem Jahr ist der Markt zu einer königl. Freystadt erhoben und mit allen Freyheiten und Vorrechten der Stadt Preßburg begnadiget worden, worüber das Dekret noch heutiges Tages im Markts-Archiv sich befindet. Als eine königliche Freystadt erhielt sich derselbe bis 1465; nach diesem Jahr wird der Ort in den Urkunden bald eine Stadt, bald ein königl. frey privilegirter Marktflecken genennet. 1411 ertheilte mehrgedachter König Sigmund das Privilegium über die 2 Jahrmärkte, welche am Helena und Bartholomäi Tag mit dem Viehmarkt 1 Tag vorher gehalten werden. Item 1425 über die bey Ergießung der Donau durch die Insel Schütt in Dämme und Brucken-Erneuerungen der Stadt Somerein zu ertheilende Hilfe. Alle diese Privilegien bestätigten die Könige Albert, Ladislaus Posthumus und Mathias Korvinus im Jahr 1439, 1456 u. 1465. Im J. 1468 schenkte König Matthias Korv. dem Markt Somerein das Prädium Zap oder Pomel und 1483 das Prädium Baláschfállácha. Uladislaus der II. bestätigte alle oberwehnte Privilegien im Jahre 1488 und 1513 erhielt der Ort von ihm das Privilegium, daß der Causarum Regalium Director, den Gerechtsamen des Markts von Amts wegen Obacht haben und in allen seinen Proceßsachen schützen solle. 1519 ertheilte Ludwig der II. die Freyheit des Personal adelichen Vorrechtes, unter eigenem Namen in Proceßsachen sich zu vertheidigen und vor allen Gerichten active und passive zu agiren, ingleichen über die Glaubwürdigkeit ihres eigenen Sigils, auch daß der Ort darunter in eigenen Processen und Strittigkeiten Advokaten bestellen könne, und solches sowohl vor geistl. als weltl. Gerichten gültig sein solle. Dieses Sigil stellet das Frauenbild mit gekröntem Haupt und dem Kind Jesu sitzend vor. Die Umschrift ist mit gothischen Buchstaben und samt der Jahrzahl schon ganz unleserlich. 1545 erhielt der Ort die königl. Einwilligung vom Ferdinand den I. über das erkaufte Prädium Kisch-

Guthor. Alle diese Privilegien bestätigte Maximilian II. Rudolph II. Ferdinand II. Leopold und Karl der VI. Dieser leztere ertheilte auch 1712 das Privilegium über 2 Jahrmärkte, die am Gregori und allerheil. Tag gehalten werden. 1748 hat das löbl. Preßb. Komitat ein Attestat darüber herausgegeben, daß der Markt jedesmahl im Gebrauch seiner Privilegien gewesen, alle Jura Regalia genieße, und bey Gelegenheit der Insurrektionen, die ihm auferlegte Anzahl der Hussaren mit aller Rüstung gestellet habe. Als daher gedachte Urkunden durch die Urbarial-Kommission untersuchet und dem allerhöchsten Hof repräsentiret worden, so resolvirten der Höchstseel. Kayserinn Kön. Majest. Maria Theresia im Jahre 1769, daß der Markt in seinen uralten und seit undenklichen Zeiten genossenen Freyheiten erhalten werden, folglich dem Preßburger Schloßhauptmann nichts mehr als jährl. fl. 806 die in einer Urkunde Schutzgelder genannt werden, zu bezahlen schuldig sein solle. Vermög einer andern kaiserl. königl. Resolution von eben dieser Kayserinn vom Jahre 1779 hat der Markt die Freyheit erhalten, Stand, Metzen, und Viehgelder, sowohl an Jahr als Wochenmärkten abzunehmen. Ein welches auch Se. jezt regierende Majestät Joseph der II. allergnädigst im Jahr 1782 bestätigten, mit dem Zusatz, daß der Markt auch aus Interesse des Publikums in seinen uralten privilegirten Stand durch den Preßburger Komitat geschützet werden, und nicht zulassen solle, denselben unter was immer vor einem Vorwand wider ihre Freyheiten und hergebrachten Usum zu kränken und zu beunruhigen. Auch solle wider die ganze Gemeinde in öffentlichen Processen nicht via facti; sondern gleich andern privilegirten Oertern ordine Juris, Actione Fisci Magistratualis; wider die Privatbürger aber vor dem Ortsmagistrat verfahren werden. Und endlich weilen der Markt Somerein, nicht könne gleich andern Gemeinden vom Bauernstande, behandelt werden, so solle auch derselbe von Weg- und Dämmereparationen außer eigenem Grund und Boden befreyt; hingegen verbunden seyn, solche in ihrem eigenen Terrän in gutem Stande zuerhalten. Seit dieser Zeit hat der Markt nicht nur die Landstraße in guten Stand hergestellet, sondern auch im Ort selbst gepflasterte Kanäle und Gänge angeleget, so daß man ganz bequem und trocken in allen Gassen herum gehen kann. Der Ort hat 2 Hauptgassen u. eine davon abgesondert erbaute Nebengasse, die in andere vier kleine Gäßchen eingetheilt ist, u. darum den allgemeinen Namen der kleinen Gasse trägt. Auch war dieser Ort ehedessen mit 2 Thören und einer starken Schanze umgeben, die aber schon eingegangen. Jedoch sind die Redensarten, wenn man die Gegenden des Orts benennen will beym Obern oder beym Untern-Thore, und auf der Schanze noch immer üblich. Ausser den obberührten 4 Jahrmärkten, werden hier auch Wochenmärkte am Samstag gehalten, die außeror-

ordentlich zahlreich sind, besonders in den 5 Monaten Jul. Aug. Sept. Okt. u. November in Ansehung des Fruchthandels, welcher von einigen hiesigen Inwohnern auf der Achse nach Oesterreich stark betrieben wird. Die übrigen sind meistens Professionisten von allerhand Gattungen, und Ackersleute, welche leztere aber mehr von Fuhren nach Oesterreich als vom Ackerbau, ihre Nahrung gewinnen. Sie sind lauter Ungarn u. Deutsche, und zahlen jährlich an Kontribution 6471 fl. 87 d. Die sogenannten Feilbäckinnen, backen hier das so berühmte weiße Brod, welches Wägenweis nach Preßburg verführt wird. Der hiesige Magistrat bestehet aus 12 Personen, worunter 1 Richter und 1 Notarius. Dessen untergeordnete aber sind 2 Kämmerer 1 Portion und 1 Gaabeneinnehmer 2 Hauptleute mit sogenannten Bozoganen versehen, und 2 Marktrichter. Noch ist ein Ausschuß von 24 Personen, den man den äußern Rath nennet, welcher bey allen politischen und ökonomischen Sessionen mit 2 aus ihrem Mittel erwehlten Vormündern gegenwärtig ist. Der Wahltag wird alle 2 Jahre am Markustag gehalten, an welchem die Bürgerschaft freye Wahl hat. Die Ceremonie aber bestehet darinnen, daß der neuerwählte Richter beym Füßen dreymal in die Höhe gehoben wird, mit dem dreyfachen Geschrey: Biró Uram, Biró Uram, Biró Uram. Das Rathaus mit einem kleinen Thurm versehen, formirt ein Eckhaus auf den Platz, wo auch die Komitatsgefangenen gegen akkordirten Zins bewachet werden. In demselben ist eine vor einigen Jahren zierlich ausgemalte Schänkstube, wo ein runder Stein sich befindet. Dieser Stein ist darum merkwürdig, weil daselbst jedem Fremden vor 1 Ungrisch oder Pfennig Brod und Wein gegeben wird. Daher ist das alte Sprichwort: Zu Somerein bekömt man auf einem runden Stein, vor 1 Ungrisch Brod und Wein. Im Obern Stock ist der Saal vor die Bürgerschaft, dann das Rathzimmer, worinnen die Bildniße Joseph des I. Karl des VI Mariä Theresiä und Joseph des II. Gleich bey der Thür, hängt ein länglichtes Bild, welches die ehemahligen Gebäude in Rauch und Flammen, dann einige Tartarn zu Pferde, mit nachfolgenden Versen vorstellet:

Hallyad Samarja Kis-Mezző Városnak. Ez el-múlt Idökben forgott dolgainak Szerentse - Kerekét 's meg - maradásának E' kis Munka lészen bizonyság annak:

Győr felöl az Pogány ifzszonyú Táborát Béts felé indítván 's rettentö Ostorát Nagy - Szombatnál vonnya Kurutz ö Sátorát Tatár-is meg-szállá Jahrendorf Határát.

Mindenütt az szörnyü Tüz, Láng, Gyulladássa Rémétti e' kis Helyt az Tatár rablása Úgy az Kurutznak-is irgalmatlan vasa, Föhajtásra kisztett hóditó Talpássa.

Kéntelen vagy tehát így már meg-hódúlnod Utolsó fottodik adozóvá jutnod Hogy sem ellent állván Por 's Hamuvá válnod 'S mások Példájára Pogány kézre szálnod.

Béts alól azomban az Török Hatalma Meg-veretvén: Szállott ránk Isten Irgalma Királyunknak juts

ő szent Diadalma 'S Mars győzedelmének kivánt szép Jutalma.

Leg ottan sok ezer ő Felsége Hada, Mint egy sűrű Fölhő hirtelen árada, Csalóközön által ez mind takaroda Kik által az óta vijatik most Buda.

Akkor Csallóköznek nem kis kárvallása, Mezző-Városoknak 's Faluk pusztúlása, Úgy Samarjának ki-fogyasztatása, El-viselhetetlen, sullyos vólt ő sorsa.

Az sok Provisio Forspont 's Portzióknak Terhe, vólt Insége e' kis Városunknak, Még-is mint helyt állott illy nagy adozásnak, Mert igaz híve vólt az ő Királyának.

Az szegénység széllel az szigethet bujta, Mert Lakó-helyébül az sok Had ki-túrta, Kenyerit 's Marháját 's mindenit fel-dúlta, Az nagy sulynak Terhét így éppen ránk tudta.

E' vólt bizonyára e' Kitsinyded helynek, Kő-fala 's Bástyája minden reményének, Hogy sok végét érte utólsó Pénzének, 'S adozás miatt minden kevesének.

'E helly vólt Hajléka az sok futott népnek, 'S éltető Tárháza sok éhetetlennek, E' vólt Táplálója egész Csalóköznek, 'S Terh viselő Tagja Nemes Vármegyének.

Légyen azért hálá Menybéli Artyának, Örökös ditsőség fel-kentt Királyunknak, Tekéntet 's méltóság Fő-Ispány Urunknak, Betsület 's Tisztesség úgy e' kis Városnak.

Rechts ist das Archiv, worinnen die Urkunden des Markts, 2 Fahnen und 1 Helleparde aufbewahret werden. Unter andern alten Schriften befinden sich daselbst auch 14 in ungar. Sprache vom türkischen Kommendanten zu Simonthurm Achmed Ollaj Beg 1669 herausgegebene Artikel, welche schon unter dem Artikel Simonthurm vorgekommen sind. Dem Rathause gegenüber ist das gemeine Bräuhaus, worinnen eine kostbare Malzdörre von kupfernen Platten und 1 Roßmühle angelegt sind. Nicht weit davon ist das Wirtshaus zur goldenen Krone genannt. Seit dem Jahre 1781 befindet sich im Orte selbst die Postbrief-Kollektion in einem herrlich 1 Stock hoch gebauten Hause, welche vor die Insel Schütt eingeführet worden. Sie expedirt alle Dienstag und Freytag die Briefe nach Preßburg, und bringt zugleich die Briefe von dannen mit. Man kann auch mit dem Briefpostwagen für 15 kr. nach Preßburg fahren, der aber damit zurücke kommen will, zahlet 30 kr. versteht sich an obberührten Posttägen, den außer diesen wird mit Akkord gefahren. 1771 erbaute Herr Thadäus Anditsch von hier gebürtig außer dem Ort auf der Ebene das Salzamt, allwo jährlich 5 bis 6 tausend Centner abgewogen und verkaufet werden. Die Kommuneinkünfte von Regalien betragen jährlich 7000 fl. Auch ist der Ort mit Waldungen und Auen versehen, die Stein-Eichen, Rüstern, Eschen, Erlen, Aspen, Wasser-Alm, und Tiendling-Bäume tragen. Von dieser letztern Art, ist ein Wäldchen ¼ Stund vom Ort Pomling genannt, der wenn die Tiendlingfrucht zu zeitigen beginnet, dem Auge ein prächtiges Ansehen giebt, und zur Sommerszeit an Sonn- und Festtagen den Innwohnern zur Erholung dienet. Ein anderer Spaziergang ist nach Jerusalem, welches gegen dem Dorfe Kle-

dern

dern auf der verbotenen Ochsenweide im Waasen ausgestochen und ausgeworfen ist. Es stellet einen Irrgarten vor, und man hat eine gute Viertel wo nicht eine halbe Stunde zu laufen, bis man es ganz auslauft: der aber die Gassen verfehlet, bekömmt von der Gesellschaft in der Mitte 3 Pritschen. Der Urheber davon ist unbekannt, so viel ist es aber gewiß, daß es ein uraltes Denkmahl von Somerein ist. Nicht weit davon stehet das sogenannte Zeißl-Wirtshaus der Gräfl. Illéschhásischen Herrschaft zugehörig; dann nahe an der Donau 2 Bauholzstadl und 13 nach deutscher Art eingerichtete Mühlen, die nach Somerein gehören. Die Pfarrkirche ist ein uraltes gothisches Gebäude. In derselben ließ die Gemeinde vor einigen Jahren ein neues Hochaltar errichten, auf welchem die drey bekannten Berge, Tatra, Fatra, Matra vorgestellet sind. Auf der Spitze des Thurms stehet ein kupferner Hahn, der sich nach dem Winde drehet. Die Paulanerväter, welche hier ein weitläuftiges Kloster und eine ungemein prächtige Kirche haben, sind die einzigen im ganzen Lande. Aus ihrem Protokoll weiß man soviel, das Kaiser Leopold im Jahre 1690 dem Erzbischof Georg Setschény den Orden empfohlen hat, solchen auch in Ungarn zu etabliren. Hierauf vermachte gedachter Erzbischof zur Gründung deßelben im Jahre 1695 auf den Gütern und der Herrschaft Likawa 30000 fl. Kaiser Karl der VI. gab im Jahre 1720 hiezu seinen Beyfall und bewilligte den Orden ins Land und besonders nach Somerein einführen zu dürfen. In eben diesem Jahre kam auch der Konsens des Generalvikarius Paul Spatzai in Abwesenheit des Erzbischofs Herzogs von Sachsen Zeitz dazu. 1721 erhielten diese Väter auch von dem damahligen Palatin Grafen Niklas Pálfi die Bewilligung ein Kloster zu erbauen. 1723 sind sie auf dem Landtage als Landeseinwohner angenommen worden. 1732 erhielten sie durch ein Vermächtniß von dem Judexkuriä Grafen Stephan Koháry 20000 fl. welche ihnen nach und nach durch Grafen Andreas Koháry ausbezahlet wurden, daß sie also im Stande waren an die Stelle der Kapelle ein ansehnliches Kirchengebäude aufzuführen. In dem schönen Sommerrefektorio sieht man die Bildniße des Königs Stephans, Emerichs, Karls des VI. Kaiser Franz, Mariä Theresiä, Joseph des II. und Ihrer Stifter Seleptschény und Steph. Koháry. Diese Väter versehen den deutschen Gottesdienst und seit dem Jahre 1778 die 2 höhern Klassen der katholischen Normalschule. Vor einigen Monathen dieses jezt laufenden 1785 Jahres erhielten sie die Erlaubniß Fleisch zu essen, vorhero aber assen sie vermög ihrer Ordensregel das ganze Jahr durch nichts als Fische, und sowohl diese als alle übrige Speisen waren mit Baumöhl zugerichtet. Käse Butter, Schmalz, Milch und Eyer waren ihnen verboten; nun aber ist ihnen alles dieses er-

erlaubt. Am Ende des Orts ist das Spital und eine Kapelle dem heil. Dismä geweihet, welche von der Fräule Gräfin Theresia von Viezay, Herrn Hofrath Paul von Jeßenak und einer hiesigen Gemeine im Jahr 1722 erbauet worden. Die Evangelischen haben hier in dem sogenanten Deutschen-Hause ein niedlich gebaut und den 31 Julii 1785 eingeweihtes Bethaus, und eine Normalschule. Ober dem Eingang der Hauptthüre lieset man die Aufschrift, welche H. Notarius von Ketschkésch kurz und nervös verfertiget hat.

Aeterno Deo saCra
eX GratIa
IosephI II pII IVstI
post LIMInIo ereCta
Vt In ea flant OratIones
pro Rege et Regno.

Der Ausdruck Postliminio bezieht sich auf das Recht, welches die Evangelischen zu dem bemeldten deutschen Hause hatten. Die Reformirten haben hier ebenfalls seit der Toleranz die Religionsübung, aber noch keine eigenthümliche Gelegenheit, denn ihr Bethaus ist noch immer in einem Privathause von Brettern zusammen geschlagen, weil sie die hierzu angewiesenen 3 Oerter nicht angenommen, und die Sache von der allergnädigsten kayserl. königl. Resolution abhänget. — Im vorigen Jahrhundert war hier eine wohl eingerichtete Buchdruckeren, wie solches mit der Kirchen-Agenda bewiesen werden kann, welche 1650 alhier bey Andr. Wechelius in ungrischer Sprache in 12 sauber gedruckt worden ist. ♁ ☉ ☽

Somerein, zwey deutsche Dörfer im Wieselb. Kom. 1, Straßsommerein, Hegyeschhalom r. an der Leitha 3. St. von Preßburg S. Es enthält dieser Ort 129 Häuser, welche von 231 Familien oder 1162 Seelen, darunter die meisten der Evangelischen Religion zugethan sind, bewohnet werden. Es nähren sich die Einwohner vom Feldbau und vom Fruchthandel. Man trift allhier ein wohleingerichtetes Wirtshaus an, dann eine Fleischbank, einen Schaflerhof, eine Mühle, die verarendiret wird, und eine Saliterbrennerey. Fische und Krebse so hier gefangen werden, sind wegen ihrer Größe und wegen des guten Geschmacks berühmt. Wegen der öfftern Ueberschwemmung des Flußes, über welchen hier eine Brücke führet, wird die Passage von Preßburg hieher zu Zeiten gehemmet, so daß man genöthiget wird einen Umweg von 1 ganzen Stunde zu machen. Man fährt alsdann über den Markt Kittsee, welcher 204 Häuser u. 1899 Einwohner zählet, worunter sich 413 Juden befinden; dann über Gattendorf, so aus 127 Häusern und 1208 Seelen bestehet, unter welchen 100 Juden-Seelen gezählet werden, und kömt so über Zurndorf nach Somerein. Die Katholischen haben allhier die Obere Kirche zu ihrem Gebrauche; die Untere, welche ehedem den Evangelischen zugehörte stehet ganz leer. Dagegen erhielten diese 1783 aufs neue die Freyheit ihren Gottesdienst wieder allhier halten zu dörfen, und haben zu diesem

Zweck

Zweck ein geräumiges Bethaus von Brettern zusammen gerichtet. Ihr gegenwärtiger Prediger H. Ferdinand Wendler hat sich ehedem als III. Lehrer der höhern Klassen am Gymnasio zu Preßburg verschiedene Jahre hindurch rühmlichst bekannt gemacht. ♁ ⊙ ≈ ⌘ 2, Oedsomerein, Pußta-Schomorja liegt 1½ St. von Straßsomerein S.

Somod, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 3 M. von Dotis O. ♁

Somolyan, Smolenitz, Smolenice, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 2 M. von Bibersburg N. No. und 2½ M. von Tirnau N. Nw. Der Ort hat angenehme Waldungen, welche zur Jagdbarkeit die schönste Gelegenheit darbieten, und ein ansehnliches Kastell der Erdödischen Familie zugehörig. ♁ □ ⌘

Somolyanka, Smolinske, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ¾ M. von Schaschin. N. Nw.

Somor, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3½ M. von Dotis. O. So. an den Graner Gränzen.

Somorfalwa, zwey Dörfer im Neutrer Kom. 1, Somorfalwa, Somorowa, 1½ M. von Bajmótz W. Sw. 2, Somorfalwa, Sommersdorf.

Somorócz, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Tóth-Kereßtur O. Ist Somschisisch. ⌘

Somorócz, im Trentschiner Kom. nahe bey Zabinicz an Trentschin mit einem zerstöhrten Kastell. Gehörte der Familie Zalußky, dann der Familie Dubnitzky itzt Somoroczky.

Somothor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Bodrag ½ M. von Semplin O. No. baut Toback und Wein. Das Kastell gehört der Familie von Klobuschitzky. Allhier ist der schlawische Heerführer Laborzy von den Hunnen gehenkt worden, worüber sie ein Freudengastmahl hielten und den Ort Somorú-tor nannten. Man trift hier öfters römische Urnen an, welches ein Zeichen ihrer hiesigen Begräbnißstellen ist. ☽ ⌘ ⚘

Sontha, im Bátscher Kom. 1¼ M. von Apáthi S. l. an der Donau, 2½ M. von Essek. O. So.

Sopkócz, Sopkowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göreginner Bezirk. ‡

Sopok, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Gebirger Bezirk.

Sopor, zwey ungr. Dörfer im Oedenb. Kom. ¼ M. von Nemeschker S. So. Alschó und Felschó-Sopor, welches eine ♁ Kirche hat.

Sopor, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. l. am Kraßna 3 M. von Wárad S. Sw. 1, Alschó-Sopor ‡ und 2, Felschó. ‡

Sórbicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Ripping. W.

Soroschad, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. im Igaler Bez.

Soroschág, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Arader Bezirk. ‡

Sotina, ein schkow. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Neuhaus S. So.

Sotina, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ¼ M. von Senitz N. ⌘

Sotony, im Eisenb. Kom. 1 M. von Schárwár So.

Sowahegy, gewöhnlich Bogdan-Sowahegy, Diklo, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Warbeiner Bezirk. ‡

Sowáth, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. am Königersee 1½ M. von Eschorna So.

Sowáth, ein ungr. Dorf im Saboltscher Komit. im Kallóer Bezirk. 1¼ M. von Debretzin. Hat einen guten Krautboden u. ist wegen der Pferdezucht berühmt. Gehört sowohl der Stadt Debretzin zu als dem H. Komácomy von Köln.

Sowe, ein illyrisches Dorf im Bátscher Kom. an der Landstraße 2 M. von Bátsch So. ‡

Spatza, Spatzing, Sspačince, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau N. No. ♣

Spada, im Banat, zwischen Lippa So. und Facschet Nw. 1¼ M. von jedem.

Spinus, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Sreb, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Srnyacze, ein schlow. Dorf im Arwaner Kom. ½ M. von Alschó-Kubin S. an den Liptauer Gränzen. Gehört der Smeschkalischen Familie.

Srnye, ein weitläuftig schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an der Wlarka an der Mährischen Landstraße ¼ M. von Illawa W. Es hat allhier ein Dreyßiger seinen Sitz. Auf den ungeheuern Bergen sind die schönsten Holzungen; die Einwohner aber müßen solches zur Verfertigung der sogenannten Kornwägen von der Herrschaft erkaufen. Mit dieser Arbeit suchen sie Nahrung, weil der Acker unfruchtbar ist.

Stakeschin, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Czirofa ¼ M. von Sinna N. No. ‡

Stamora, ein wallach. Dorf im Banat, ¼ M. von Kevéresch Sw. an der Römer Schanz. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau, von der Schaaf- und Bienenzucht, dann vom Wampeninselthandel u. von der Schweinsmast. ✱ *,*

Stampfen, Stompha, Strupawa, ein schlow. großer Marktflecken im Preßb. Kom. 3 St. von Preßburg N. Nw. Es liegt der Ort ohnweit vom Fuße des Berges von der Südseite, worauf das Schloß Ballenstein stehet. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, Weinbau u. von Handwerken. Besonders treiben die hiesigen Juden einen starken Handel mit allerhand Kaufmannswaaren auch mit Haasenbälgen u. d. gl. Die Tuchmacher haben hier eine Stampfmühle. Es werden hier zahlreiche Wochen- und Jahrmärkte gehalten. Auch befinden sich hier einige Adelhöfe, ein königl. Dreyßigst- und Postamt. Die hiesige katholische Kirche ist wohl gebauet und mit einem ansehnlichen Glockenthurm und Uhrwerk versehen. Das allhiesige Kastell, so samt dem Ort der Graf Pálfischen Familie gehöret ist im Viereck gebauet, und mit 4 Thürmen und von Innen mit vielen Zimmern versehen. Der Hof ist

so groß, daß auch 50 Wägen darinn stehen können. Im Jahre 1763 ist das herrschaftl. Beylager allhier recht feyerlich vollzogen worden. Die Judenschaft errichtete hiebey ihre Triumph porte, und es celebrirten dazumahl 12 Brautpaare zugleich ihren Hochzeittag, da sie sich denn im erst gemeldten Hofe im Angesichte der anwesenden Herrschaften und viel anderer Zuschauer bey 24 Dudelsackpfeifern mit ihren Tänzen, jede Parthey abgesondert, darstellten. Ostwärts des Kastells ist ein schöner weitläuftiger Garten mit Alleen und Obstbäumen versehen. Ein Bach fließt durch, und kan leicht wenn es nöthig ist, in die Graben, die um das Kastell geführet sind, geleitet werden. Außer dem befinden sich hier verschiedene Gebäude zur Landökonomie, und ein Wirtshaus. In den ältern Zeiten sind in dem hiesigen Thiergarten weiße Haasen und andere seltene Thiere gezogen worden, weil die damahlige Grundherrschaft viel Vergnügen daran fand. Auch fehlte es hier nicht an Fischteichen. In den leztern Rakozischen Unruhen hatte das Kastell das Schiksal von allen seinen Moebeln entblößet zu werden. Die Soldaten verschonten sogar die kostbaren Spalieren nicht. Bey gemachten Frieden aber ließ die Herrschaft alles wieder erneuern und die Zimmer aufs neue mit kostbaren Meublen versehen. Es befindet sich allhier ein Schmidmeister Joh. Schorn, welcher wegen seiner glücklichen Kuren berühmt ist. ♁ □ ⚔ [xxx] ⚘

Stanczowa-Sella, ein wallach. Dorf im Banat 1½ M. v. Lippa Sw.

Stanetinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilander Bezirk.

Stanfalwa, Stanowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkatsch, in Krajna Bubuliska und Kajdano.

Stanischitz, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. im Obern Gerichtsstuhl. ‡

Stanköcz, Stankowce, zwey schlow. Dörfer im Trentschiner Kom. 1 M. von Beczko O. No. 1, Kisch-Stanköcz, ½ M. von Nagy-Stanköcz. Beyde liegen unter dem Fuße des Berges Jnowetz und haben viel Holz und Wiesen. Die H. von Sillvan haben von dem Orte ihr Prädikat. ⊙

Stanköcz, Stankowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Galßetsch N. Nw. ‡

Stankowán, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, 1½ M. von Rosenberg. W. Nw. ♁

Stanocz, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Töthkereßtur W.

Stapár, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. 1 M. von Zombor S. ‡

Stara, ein deutsches Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk.

Stare, ein schlow. Marktflecken im Sempl. Kom. l. an der Udwa ½ M. von Homenau S. So. mit einem Kastell der Graf Staraischen Familie. Der Ort hat weitläuftige Eichenwälder, mit schönen Alleen. Imgleichen Weinberge. Wegen des

Wilds trift man hier keine Hunde an. ♁ M.

Starina, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im nördlichen Gerichtsbezirk.

Starina, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komit. im Sinner Bezirk. ‡

Staschkocz, Staškowce, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. 3 M. von Bartfeld O. an den Sempliner Gränzen.

Staschow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1½ M. von Ujhely Nw. l. an der Kischutza. Gehört zur Herrschaft Strecschen.

Stawna, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Stebnik, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowitza. Hat sehr große Buchenwälder.

Stebra, Stettern, im Oedenb. Kom. l. an der Wulka 1½ M. von Jrakno No. Ist Fürst Esterhäsisch.

Steffanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. ¼ M. von Eschakthurn S.

Steffanócz, Ssteffanowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Komit. 1½ M. von Homenau. W. ♁

Steffulto, Steffelsdorf, ein schlow. deutsches Dorf im Honter Kom. ¼ M. von Schemnitz S. Es wohnen allhier Berghäuer von Schemnitz. Man trift allhier auch viele Bergfaktoreyen, als Wasserkunstmaschinen, Puchwerkmühlen, u. Schmelzhütten an, welche der Bergkammer nach Schemnitz gehören. Es ist der Ort gleichsam eine Vorstadt von Schemnitz.

Stej, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. ‡

Stein, Kamionka, ein großes gut gebautes Dorf im Zipser Kom., welches zwischen den Bergen ein ebenes und gutes Feld, schöne Weide und große Waldungen hat. Die Einwohner sind Rußnaken der griechisch-unirten Religion zugethan, handeln mit Vieh, pflegen den Ackerbau, und viele von ihnen gehen zu gewissen Zeiten im Lande herum irdene Töpfe zu verflechten, oder von Eisen geflochtene Gitter an die Fenster zu machen. Das Wasser, so diesen Ort durchströhmt, fällt bey Kniesen in die Poper.

Stein am Anger, Szombathely, Sabaria, ein freyer bischöflicher Marktflecken im Eisenb. Kom. r. an der Güns 3 St. von Güns S. Dieser Ort war bey den Römern eine berühmte Pflanzstadt und der Hauptort in Pannonien, und hieß Sabaria oder wie einige Inschriften beweisen Sawaria. Es hat derselbe eine schöne Laige, gegen Mitternacht nicht weit entfernte Gebirge, und die übrige Gegend stellet in einer Ebene die angenehmste Aussicht dar, wobey die Luft überaus gesund. Kaiser Klaudius hat diese Stadt ohngefehr um das Jahr Christi 48 angelegt und solche Julia Claudiana Colonia Sabaria genennet. Es sind allhier auch wirklich Münzen gefunden worden, die dieses durch die Inschrift beweisen: Colonia Sabaria Claudiana Augusta. — Der Kaiser Septimius Severus wurde allhier im Jahre 193 von

den Soldaten, welche sich hier in grosser Anzahl aufhielten um die Gegend wider den Einfall der nördlichen Völker zu schützen, zum erstenmahl zum römischen Kaiser ausgeruffen, und so dann auch vom ganzen römischen Reich dafür erkannt, obgleich zu gleicher Zeit diese Ehre in Antiochien dem Niger Pescennius wiederfahren ist, wie man solches in dem Aurelio Victore mit mehreren ersehen kann. Einige grosse Säulenstücke, welche 12 Schuh lang, und im Durchschnitt 2 Schuh 8 Zoll messen, sind noch Ueberbleibsel des jenigen Triumphbogens, welcher hier zur Ehre des Konstantii Chlori im Jahre 305 errichtet worden, als derselbe die nördlichen Völker überwunden hat. Der ganze Ort und die Felder in der Nähe sind voll mit unterirdischen Mauern, aus welchen die damahlige Größe dieser Kolonie abzunehmen ist. Von eben diesen Steinen rührt auch die Benennung Stein am Anger her, da nämlich Karl der Große mit seinen deutschen Völkern die Avarer aus dieser Gegend geflüchtet hat. Es werden noch immer unterirdische Kanäle angetroffen, welche vermuthlich das Wasser aus den benachbarten Gebirgen über eine Stunde weit hergeleitet haben. Endlich so zeigen auch die mit kleinen Steinen zierlich ausgelegten u, mit großen Ziegeln gepflasterten Böden, die noch ausgegraben werden, deutlich an, daß hier Bäder und verschiedene Lustgebäude müssen gewesen seyn. Es befindet sich allhier auch noch ein altes Schloß, so aber in spätern Zeiten nach den Römern und aus den Trümmern der römischen Gebäude aufgebauet ist. Es ist rund und mit sehr dicken Mauern versehen; auch war dasselbe ehedem mit doppelten Gräben umgeben. Aus den Schriftstellern ist übrigens bekannt, daß Quirinus Bischof zu Sisceien unter dem Kaiser Diokletian nach Gewohnheit der Römer in diese Kolonie zum damaligen Amantius gebracht, und allhier seinen Märtyrertod, da man ihm mit einem Mühlstein ins Wasser stürzte erlitten hat. Auch ist allhier der Bischof von Tours der heilige Martinus geboren worden. Zu seinem Andencken ist eine Kapelle an dem nämlichen Ort, wo das Haus gestanden seyn soll, erbauet worden. — Was den dermahligen Zustand von Stein am Anger betrift, so ist derselbe ein kleiner Ort, welcher außer den zwey daran angebauten Dörfern St. Martin und Alt-Prenten (O-Perénth) nicht mehr als 248 Häuser und 1860 Seelen zählet. Die vorzüglichern Gebäude sind hier 1, die neue bischöfliche Residenz, welche Johann Silly von Felschö-Sopor erster Bischof dieses im Jahre 1777 neu errichteten Bistums aufgebauet hat. Dieses Gebäude ist eine Zierde des Orts, und hat sowohl wegen seiner äußern Bauart als wegen der innern bequemen Einrichtung den Beyfall aller Kenner erhalten. Der große Saal ist von dem berühmten Maulpertsch gemahlet, und stellet die Geschichte der verschiedenen ehemaligen Ver-

änderungen vor, als nämlich den Anfang, den Wachstum, den größten Flor und endlich den Untergang und die Zerstöhrung dieser Stadt unter der schon gedachten römischen Kolonie. In der Salaterrena befinden sich die Zeichnungen aller Bruchsteine u. Inschriften, welche allhier ausgegraben worden und noch zu sehen sind, in proportionirter Größe. Die Hauskapelle enthält ein großes Kruzifix, worauf der sterbende Heiland im Alabaster aus einem Stück 5 Schuh 4 Zoll hoch zu sehen ist. Alle diese Stücke gewähren den Liebhabern des Alterthums und der Kunst den angenehmsten Anblick und das reinste Vergnügen. II. Das Komitathaus ist ebenfalls neu und nicht weniger prächtig erbauet. Es befinden sich in demselben zwey große Säle zu den öffentlichen Zusammenkünften und außerdem viele Nebenzimmer. III. zieren den Ort das Seminarium und andere ansehnliche Häuser, deren Zahl jährlich zunimmt. IV. Das löbl. Kapitel, welches aus sechs Domherren besteht. Es ist daßelbe ursprünglich zu Eisenburg gestiftet und von daher 1578 anhero versetzet worden. Außer dem besitzen allhier die Dominikaner und Franciskaner ihre Klöster, und sind beyde von dem Erzbischof Setschény gestiftet worden. Im Jahre 1772 errichtete allhier Graf Zichy Bischof zu Raab eine lateinische Schule, in welcher die Jugend von den Franciskanern ihren Unterricht erhält. Die zwey kleinen Flüße, welche den Ort gleichsam einschließen verursachen allhier öfters große Ueberschwemmungen und vielen Schaden, wenn sie durch das aus dem Gebirge herabkommende Wasser angeschwellet worden. Der erste ist der schon genannte Günsfluß, welcher in der Landessprache Gyöngyösch genennet wird. Bey den Römern führte derselbe den Namen Sibaris. Der andere ist der Perentenfluß, davon das anliegende Dorf den Namen führet. Die Ungarn nennen ihn Arany-vize oder auch kenyér-vize, weil die Gegend, die derselbe bewässert überaus fruchtbar ist. Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich theils mit Handwerken, theils mit der Landwirtschaft, alwo der Waitzen und das Korn sehr wohl geräth. — Zu den hiesigen Kunstprodukten verdienet die Komitatskarte von Eisenburg bemerkt zu werden, welche H. von Kenebitsch allhier mit großem Fleiße verfertiget hat, die nicht nur von jedem Kenner belobet wird, sondern auch in der That zur nähern Kenntniß unseres Vaterlandes sehr vieles beyträgt. ♣ Hier folgen noch einige Kopien von den Aufschriften, welche allhier auf Steinen zu lesen sind.

1. NEMESI V
AVG. SAC.
HELIODORVS
AVG. N. VIL.
STAT. SAVAR.
PRO SAL. SVA
ET SVORVM.
V. S. L. M.

2. IMP. CÆSA . .
VESPASIANI F . .
PONT. MAX. TRIB. PO.
COS. VIII. DESIGN.

3.

3. T. MEMORI.
AVRELIÆ o IVS
TINÆ ANNO o XLo
CONIVGI CARIS
SIMÆ AVRELIvs
CAIANVS ET CAIVS
ET IVSTINVS FILI MA
TRIP. IENIS SIME W.F.F.

4. T. GNORIVS SABINIANVS
EX PRÆF. ALÆ CON.
TARIORVM VE ET L VAL.
VERVS DEC, C. C. SAVAR.
SACERDOTALIS P. P. S.
CRYPTAM.
VI IGNIS EXVSTAM.
SVMPTIBVS SVIS REFECE-
RVNT.

5. SIGN. VICTO
Q. CAV. MAXIMVS
Q. POR. PR. SCAIVS
I. G. S. P. AL. EXVPE
RATVS ET T. AVR
PECVLIARIS S. C.
COLLEGIVM DD.
MODESTO TE PRO.
BO. COS.

6. MVNICIPIVM
FLAVIVM
AVG.
SCARABANT.

7. IMP. CÆSAR. DIVI VES-
PASIANI
AVG. PONTIF. MAX. DR.
POT. IMP. II. COS. VIII.
DESIGN, VIIII. P. P

8. Q. MVLLIVS SEX F.
CLA. FLORENTINVS
AN VI SI . . E CÆNATI
VSTA CONI. Q. MVLLIO
MARCH LL Q. SEVIR C. C. S.
NXX.
TE MVLLIÆ MARCELLI-
NÆ FFNP.

Steinbach, im Eisenb. Kom. 1½ M. von Bernstein N. No. und 2 M. von Lockehaus N. Nw.

Steinbruch, ein deutsches Dorf im Wieselb. Kom. r. an der Leitha 1½ M. von Gattendorf Nw. führt den Namen mit der That; denn der hiesige Steinbruch beschäftiget die Einwohner und verschafft ihnen Nahrung. Im Gesteine trift man oft Vögelschnäbel und Muscheln an. Gehört dem Abten zum H. Kreutz bey Wien. Liegt an der österreichischen Gränze, hat schöne Waldungen u. Weinb. [xxx]

Steingraben, im Eisenb. Kom. ½ M. von Güssingen W. Nw.

Stelbach, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im obern oder nördlichen Bezirk.

Stepano, zwey schlow. elende Dörfer im Arwayer Kom. ½ M. von Twrdoschin N. Alschó und Felschó-Stepano.

Stepano, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Schaschin. No.

Sterkócz, Sſterkowce, im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk.

Sterußz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Püschtin W.

Stjinacz, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von Rothenthurn W. Sw. an den Steyrischen Gränzen. Die Einwohner nähren sich vom Handel und Fuhrwesen. □

Stirbowa, im Banat, im Tschakower Bezirk. ½ M. von Kevereſch No.

Stöb,

Stób, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. l. am Fl. Stoob, Neuthal gegenüber 3 M. v Oedenburg S. Sw.

Stoczing, ein Dorf im Oedenb. Kom. 1 M. von Eisenstadt, ist Fürst Eßterhásisch.

Staffaro, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im östlichen Bezirk, zwischen Kerekrét und Kurima. Die Einwohner nähren sich vom Fuhrwesen. Ist Graf Stirmaisch. ‡

Stoisdorf. Von diesem Dorfe in Zips ist nur ein Stück Mauer von einer wüsten Kirche zu sehen. Von dem hiesigen Felde besitzen die Deutschendorfer 60 Morgen Acker, das übrige die Georgenberger, unter dem Namen des Goldfeldes, dafür sie seit 1412 an Leutschau 27 Dukaten jährlich zahlen müßen.

Stolla, Stollen, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von der Völk W. ist das erste Dorf am Poprad, der Mariaschischen Familie gehörig, hat gut Feld und Ackerland, die schönsten Waldungen und viel Lindenbäume. Die Einwohner machen Back und Waschtröge, fangen zuweilen junge Bären, Fischottern, Dachse und Murmelthiere. An der linken Seite des Flußes sind auf dem ehemaligen weitläuftigen Wald Eschetene die Dörfer Mengsdorf, Botsdorf und Gerlsdorf erbauet worden.

Stooß, ein deutsches Städtchen im Zipser Kom. ½ M. von Schmölnitz S. Sw. hat Eisenbergwerke, 3 Eisenhämmer, welche jährlich 5000 Centner Eisen aufbringen. ♁

Stóschhása, Stoschicza, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M von Okolicschna No. Es ist allhier eine alte Kirche der Sage nach von Stephans Zeiten her. Die Glocken, so nach der Zeit hier befindlich waren, und einen silbernen Klang von sich hören ließen, sind vor einigen Jahren nach Veterna-Porúba versetzet worden.

Stosok, im Sohler Kom. im untern Gerichtsbezirk.

Strabicscho, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása.

Stracschin, zwey schlow. Dörfer im Neograder Kom. ½ M. von Kékkö. 1, Kisch-Stracschin, liegt O. 2, Nagy-Stracschin No.

Strahoniecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Strajnyan, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. l. an der Laborza Nagy-Mihály N. gegen über. 3 M. von Sobranz W. Sw. an den Sempliner Gränzen besteht aus etlich 30 Häusern. Gehört dem Gr. Mich. Staray, alwo eine große Mayerschaft u. Pferdezucht (Ményesch). Es befindet sich in diesem Orte auch ein schön Komitatshaus, wo zuweilen das löbl. Kom. zusammen kömt, und ist erst kürzlich allhier die Komitats Restauration gehalten worden. Auf Verordnung des Obergespans wird dieses Gebäude auch bey der Seidenwürmerzucht benutzt, daher denn allhier schöne Maulbeerbaumplantagen anzutreffen sind. Es ist allhier auch ein schön Quartierhaus.

Strakosch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Stranani, ein schlow. Dorf im Treutschiner Kom. 1½ M. v.

Bisstin So. Gehört zur Herrschaft Strecschen.

Stranßke, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an den Thurotzer Gränzen 1½ M. von Silein mit einer ♁ Kirche, so ehedem evangelisch war. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Stranya, ein ungr. Dorf im Sömerer Kom. I. am Schajó ½ M. von Sömer So.

Stranyan, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. im mittlern Bezirk. ♁

Strascha, zwey deutsche Dörfer im Eisenb. Kom. 1, Alschó-Strascha 1½ M. von Neuhaus O. No. r. an der Raab. 2, Felschó-Strascha 1 M. von Neuhaus oder Dobra O. No.

Strascha, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Ein Strascha liegt ¼ M. von Schaschin Nw. zwischen beyden fließet der Miawafluß. ♁ 2, das andere Strascha liegt r. ohnweit vom Dudwág ½ M. von Püschtény W. Von hier ist die evang. Artikularkirche 1733 mit königl. Vorwißen nach Priterschd versetzet worden.

Strascha, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an den Arvayer Gränzen 1½ M. von Silein O. Gehört zur Herrschaft Owár.

Strascha, Siehe Michelsdorf.

Straschka, Nere, ein schlow. Dorf im Zipser Komit. I. am Poprad, zwischen Käsmark No. und Bela S. Sw. ½ M. von Ledem. Gehört seit 1557 der Familie Horwath-Stanschitz von Gradetz. In dem hiesigen Kastelle unterhielt hier Greg. Horwáth 1590 ein berühmtes Gymnasium u. eine auserlesene Bibliotheck. ♁

Straschow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. I. an der Wág ¼ M. von Silein W. Gehört zur Herrschaft Lietawa.

Strecschen, Strečno, ein schlow. Dorf und Schloß im Trentsch. Kom. I. an der Wág 1½ M. von Silein So. Von dem Schloße hat eine ganze Herrschaft den Namen, zu welcher Silein und 32 Dorfschaften gehören, welche an der Wág und Kischuza bis an die Schlesischen und pohlnischen Gränzen herum liegen. Es gehörte diese Herrschaft ehedem der Tökelischen Familie, dann besaß solche Weschelény, nach der Zeit Eßterhásy, Erdödy und Löwenburg. Izo gehört der größte Theil dem Fürsten Eßterhásy, sodann dem Grafen Windischgrätz und mehr andern. Das Schloß liegt dem Schloße Owár S. gegenüber auf einem hohen Felsen, welches aber im vergangenen Jahrhundert unter Leopoldo mit mehr andern, als Kassin, Illawa, Beßterze rc. zerstöhret worden, und noch in Ruinen liegen. 1715 sind auf dem Landtage zu Preßburg Kommissarien ernennet worden, welche die Gränzstreitigkeiten zwischen der Herrschaft Strecschen und Budetin beylegen sollen.

Stregowa, oder Strehowa, zwey schlow. Dörfer im Neograder Kom. 1, Alschó-Stregowa, Dolné-Strehare, 2½ M. v. Gátsch S. Sw. Ist der Geburtsort des bekannten Rektors Severiny. ⊙ 2, Felschó-Stregowa. Horné-Strehare 1 M. v. Alschó, Stregowa Nw. Allhier lebte im vorigen Jahrhundert, als Steph.

überaus zahlreich sind, pflegen gehalten zu werden, den Mangel deßelben ersetzt. In den umliegenden Morästen halten sich im Schilf viele Rohrhändel, auch anderes Wild auf. An Fischen, Krebsen und Schildkroten ist hier kein Mangel. Umständlichere Nachrichten von dem Orte findet man beym Bombardi und andern. ♁ ✝ ⊕ ✠ ☙ ☘

Stupne, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Bicsche Sw.

Stuschicza, zwey rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. an den pohlnischen Gränzen. 5½ M. von Ungwár Nw. 1, O-Stuschnicza liegt ¼ M. von Uj-Stuschnicza Nw. welches leztere eine ✝ Kirche hat.

Suboticze, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Schárascher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß 6 M. von Ungwár N. Nw. ✝

Sucharo, oder Sucha-Hora, ein pohlnisches Dorf im Arwaer Kom. am karpatischen Gebirge.

Sucsch, ein ungr. Dorf im Hewescher Komit. 2 M. von Gyöngyösch Nw. unter dem Gebirge Matra.

Sucschan, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmócz Sw. Es ist allhier ein guter Rubenboden. Ausserdem wird Wein u. Safran gebaut. ☘

Sucschan, ein schlow. Marktflecken im Thuroczer Kom. l. an der Wág 1½ M. von Neczpal N. hat ein schön und wohlgebautes Rathaus, und verschiedene Adelhöfe. Zu Zeiten des Königs Ludwich, Elisabeth und Mariä war dieser Ort im Ansehen; denn wenn sich die königl. Herrschaften auf dem Schloße Sklabina aufhielten, lieferten die hiesigen Einwohner die Speisen dahin, daher hieß auch der Ort Kralowa-Kuchina. Auch war ehedem allhier eine Salzniederlage. Daniel Sinapi, deßen beym Horány gedacht wird, erblikte allhier das Licht der Welt. ♁

Sucz, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Alschó-Sucz liegt von Felschö ¼ M. So. ist Graf Illéschhásisch, hat am karpatischen Gebirge schöne Waldungen. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Die ♁ Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen. 2, Felschö-Sucz, ist größer als Alschó, hat ein groß herrschaftl. Bräuhaus, und ein Filialdreyßigstamt. Beyde Oerter waren ehedem ganz der evangelischen Religion zugethan, lebten vom Holzhandel, itzo aber blos vom Ackerbau. ♁ [xxx]

Sud, Sudowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Klieben S. in einer überaus schönen Gegend. Die adeliche Familie von Schemberi hat von diesem Orte ihr Prädikat. Es ist hier ein vortrefliches Weingebirge. In manchen Jahren gleichet der Wein dem Tockayer, und läßt sich ohne Einschlag auch gut erhalten. ☘

Sudricsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Stuben, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ¼ M. von Bernstein Nw.

Stubnya, zwey schlow. Dörfer im Thurozer Kom. 1 M. v. Moschoz S. Alschó- und Felschó-Stubnya, oder Unter- und Altstuben ist von Ober- und Neustuben ½ M. Nw.

Stuhlweißenburg, Alba-Regalis, Székes-Fejérvár, Bilýgrad, Albe-Royale, eine königliche Freystadt im Stuhlweißenburger Kom. 4 M. von Weszprém O. No. 6 M. von Ofen W. Sw. und eben soweit von Gran S. mit welchen leztern zwey Städten sie ein Dreyek formirt. Sie liegt auf einer niedrigen Fläche und ist mit vielen Morästen umgeben, worunter der sogenannte Schóschtó und Ingowan in den Schriften benennet sind. Diese Moräste werden von dem ohnweit entfernten Schárwisfluß unterhalten. Es ist diese Stadt in den ältern Zeiten eingetheilet worden in die innere Stadt; in die Raitzenstadt; in die Insel- oder Sigetstadt; in die Gemösch oder Sumpfstadt und in die zwey innern Vorstädte, deren eine ostwärts zwischen der Raitzenstadt und der Innern; die andere westwärts zwischen der Gemösch und der innern Stadt gelegen sind. Alle diese Vorstädte sind mit einem tiefen Wassergraben umgeben, und hängen mit der innern Stadt durch zwey Brücken zusammen. I. Die Innerestadt ist mit Mauern versehen, und war vor Zeiten eine wichtige Festung, deren Werker aber 1702 geschleifet wurden. Sie hat zwey Thöre, das Ofner und das Palotter oder Zamolyerthor, vor welchem an der Stadtmauer verschiedene ungarische Könige in Lebensgröße von Stein gehauen zu sehen sind. Es dienet dieses zu einem Andenken, daß dieser Ort ehedem zur Krönungsstadt und zum Begräbnißort auserseben war, in welchem Vorzug sich derselbe auch wirklich 500 Jahre erhalten hat. Die Könige, welche in dem hiesigen Mausoleo ihre Ruhestädte gefunden, folgen also auf einander: König Stephan der I. starb zu Ofen und wurde 1038 anhero gebracht; Kolomann 1115; Bela der II. oder der blinde 1140; Stephan der III. welcher 1173 zu Semlin seinen Geist aufgab; Stephan der IV; Bela der III endigte allhier 1196 sein Leben; Ladislaus der III. 1205; Karl der I. fand seinen Tod 1342 zu Wischegrad, und wurde zur Begräbniß anher gebracht; Ludwich der I. starb zu Tirnau 1382; Albert zu Nesmil 1439; Mathias Korvinus 1490 zu Wien und wurde seine Leiche auf der Donau herab geführt; Wladislaus der II endigte sein Leben 1516 zu Ofen; Ludwich der II. kam 1526 in der Schlacht bey Mohátsch um; und endlich Johann von Zapolya starb 1540 zu Säß-Schebesch in Siebenbürgen und wurde anhero gebracht — Unter den Krönungen hat Kaspar Ursinus die lezte so allhier im Jahre 1527 vor sich gegangen ist, nach allen Umständen beschrieben. Den 3 Nov. erst gedachten Jahres wurde nämlich dem Könige Ferdinand dem I. in der Marienkirche die Krone aufgesezt und Tages darauf der kön.

Gemahlin eine andere, jedoch mit etwas wenigern Cerimonien. Der Einzug zu dieser Feyerlichkeit war überaus glänzend und zahlreich. Bey dem Eintritt in die Kirche wurden die gewöhnlichen Reichsfahnen und Insignien von verschiedenen Magnaten vorgetragen. Der Palatin Stephan Báthory trug die Krone, Petrus Perényi, Woiwode von Siebenbirgen den königl. Scepter: Alexander Dosi den Reichsapfel; Graf von Posnig das königl. Schwerdt. — Die königl. Salbung wurde mit dem heil. Oehle an dem rechten Arm nämlich zwischen der Hand und den Ellenbogen, dann auf dem Rücken vom Bischof von Neutra verrichtet, welcher dem Könige samt einigen Magnaten auch die Krone aufgesetzt. Eben dieser Bischof reichte dem neugekrönten Könige auch das hochwürdigste Altarssakrament. Bey der Opferung legte der König 100 ungrische Dukaten aufs Altar. Nach ganz vollendeter Andacht verfügte sich der König in die St. Peterskirche zu Fuß, welche von der Marienkirche 200 Schritt entfernet war. Der Weg war mit rothsamtfarbnem Tuch bedekt, welches sodann dem Gefolge Preiß gegeben worden. Bey diesem Zuge wurden verschiedene Gold- und Silbermünzen ausgeworfen. In der St. Peterskirche wurden aus allen zugegen gewesenen Nationen einige zu goldenen Rittern geschlagen. Von hier ritt der König vor die Stadt an das Ende der Ofnervorstadt zur St. Stephanskapelle. Allhier legte derselbe auf einem erhabenen u. mit goldenem Zeug bedekten Gerüste seinen Eid ab, welchen der Wesprémer Bischof als damahliger Reichskanzler vorgelesen. Der König äußerte hierauf seine Meynungen gegen das Volk und ein allgemeines Vivatgeschrey erfüllte die Luft. Hierauf begab sich der König zu Pferde auf den Königshügel, welcher näher an der Stadt errichtet war, und verrichtete mit entblößtem Schwerdt die gewöhnlichen Streiche nach den 4 Himmelsgegenden. Die Mahlzeit wurde im Probsthof eingenommen, allwo die Schwester des Königs Maria zu seiner Rechten; die Gemahlin aber zur Linken an der Tafel saßen. Nach dem Gastmahle ließen sich verschiedene alte und bewährte Kämpfer auf dem Platze sehen, und zeigten zum Vergnügen der Zuschauer, ihre Stärke in ihrer Kunst. — Nach dem Zeugnisse der Schriftsteller befanden sich allhier ehedem 10 Kirchen. Ausser den Mauern die St. Niklaskirche, die Georgenkirche; die St. Michaelis und die Margarethenkirche. In der innern Stadt war die schon bemeldte Frauen oder Domkirche, ein überaus prächtiges Gebäude. Die innere Einrichtung hatte weit und breit ihres Gleichen nicht. Die Wände waren mit dem kostbarsten Marmor bekleidet, die Altäre mit Alabaster, Gold und Silber geschmükt, die Kirchengefäße samt dem Ornate mit Perlen und kostbaren Steinen besetzt, welches alles in den Kriegsunruhen 1543 den Türken zu einem Raube dienen mußte. Hienächst war die Pfarrkirche St. Petri; dann hatten

en hier die Klarisserinnen und andere Orden als die Augustiner, Pauliner, Dominikaner, Franziskaner ihre Klöster und Kirchen. Auch die Maltheserritter besassen hier 1191 ein berühmtes Präceptorat. Vorzüglich waren hier vor ein paar hundert Jahren zwey Probsteyen berühmt. Die Probstey zu St. Niklas auf der Vorstadt, und die Probstey zur heiligen Jungfrau, welche mit ansehnlichen Einkünften und Freyheiten versehen war. Unter andern bekleideten die Pröbste zuweilen die Kanzlerstelle bey den Königinnen, und wolten unmittelbar alles Widerspruchs der Graner Erzbischöfe ohngeachtet unter dem päbstlichen Stuhle stehen. Auch waren sie in den erstern Jahrhunderten Hütter der heil. Krone, so lange sie allhier verwahret wurde, und verrichteten bey königlichen Krönungen bishero das Amt eines Unterdiakons. 1777 ist allhier ein Bistum gestiftet und Ignatz Nagy von Schellne zum ersten Bischof von der höchstseligen Kaiserinn Königinn eingesetzet worden. Auch die Jesuiten hatten allhier in der Stadt ein Kollegium, und eine sehr schöne Kirche, welche Anton Vánoschy ein berühmter Jesuit in seiner Geburtsstadt im Jahre 1747 prächtig erbauen, das Kirchengebäude mit Kupfer decken und mit zwey Glockenthürmen zieren lassen. Die gegenwärtig allhier befindlichen Kirchen überhaupt als die erst erwähnte Jesuitenkirche, die dermahlen die Pauliner im Besitz haben, dann die bischöfliche, und diese der Karmeliter werden wegen der herrlichen Gemählde überaus gerühmt. In der Raitzenstadt haben auch die Raitzen ihre Kirche. Außer den geistlichen Gebäuden nehmen sich hier aus die bischöfliche Residenz, gleich an der Kirche; verschiedene Kapitelhäuser; das Komitatshaus; die Kasernen, das Salz- und Postamt ꝛc. Auf dem Platz vor der Hauptwache stehet eine runde ein paar Klafter hohe Mauer, ein Andenken des Alterthums, welches die Schriftsteller aber mit Stillschweigen übergehen. Um die innere Stadt ist bishero ein Graben mit Morast und Rohrwerk angefüllt gewesen, davon aber das Wasser abgeleitet worden. Auch will man wissen, daß hier vorhero keine Sümpfe, wohl aber Kanäle von Quadersteinen angelegt waren, welche nach und nach verschlämmet und in Sümpfe ausgeartet sind. Unter den Strassen sind hier bekannt die Zamolyerstraße; die Mühlenstraße, und klein Ketschkemet. Der ganze Ort ist mit einem Graben umfaßt und mit 4 Oefnungen oder Schlagbäumen versehen worden. Da ist der Zamolyer, Ofner; Eschkiwarer und Palotterbaum. Die Einwohner nähren sich von Handwerken, vom Handel und vom Weinbau. Ihre Zahl belauft sich auf 11000 und ihre Kontribution auf 10332 fl. 30 kr. Das Stadtwappen enthält eine Mauer mit einem offenem Thore und drey Thürmen. An gutem Trinkwasser wird hier ein Mangel gespührt, daher denn das Königsbrünnl auf der Ofner Vorstadt, wo die Viehmärkte, welche hier über-

überaus zahlreich sind, pflegen gehalten zu werden, den Mangel deßelben ersetzt. In den umliegenden Morästen halten sich im Schilf viele Rohrhändel, auch anderes Wild auf. An Fischen, Krebsen und Schildkroten ist hier kein Mangel. Umständlichere Nachrichten von dem Orte findet man beym Bombardi und andern. ♁ ✝ ⊕ ℔ ⚓ 𝔚

Stupne, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Biesche Sw.

Stuschicza, zwey rußnak. Dörfer im Ungw. Kom. an den pohlnischen Gränzen. 5½ M. von Ungwár Nw. 1, O. Stuschnicza liegt ¼ M. von Uj-Stuschnicza Nw. welches leztere eine ✝ Kirche hat.

Suboticze, im Banat, im Ujpalanker Bezirk.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Sucha, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfluß 6 M. von Ungwár N. Nw. ✝

Sucharo, oder Sucha-Hora, ein pohlnisches Dorf im Arwaer Kom. am karpatischen Gebirge.

Sucsch, ein ungr. Dorf im Heweschet Komit. 2 M. von Gyöngyösch Nw. unter dem Gebirge Matra.

Surschan, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Bajmócz Sw. Es ist allhier ein guter Rubenboden. Außerdem wird Wein u. Safran gebaut. 𝔚

Sucschan, ein schlow. Marktflecken im Thurotzer Kom. l. an der Wág 1½ M. von Neczpal N. hat ein schön und wohlgebautes Rathaus, und verschiedene Adelhöfe. Zu Zeiten des Königs Ludwich, Elisabeth und Mariä war dieser Ort im Ansehen; denn wenn sich die königl. Herrschaften auf dem Schloße Sklabina aufhielten, lieferten die hiesigen Einwohner die Speisen dahin, daher hieß auch der Ort Kralowa-Kuchina. Auch war ehedem allhier eine Salzniederlage. Daniel Sinapi, deßen beym Horány gedacht wird, erblikte allhier das Licht der Welt. ♁

Sucz, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Alschó-Sucz liegt von Felschó ¼ M. So. ist Graf Illéschházisch, hat am karpatischen Gebirge schöne Waldungen. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Die ♁ Kirche war ehedem ein Eigenthum der Evangelischen. 2, Felschó-Sucz, ist größer als Alschó, hat ein groß herrschaftl. Bräuhaus, und ein Filialdreyßigstamt. Beyde Oerter waren ehedem ganz der evangelischen Religion zugethan, lebten vom Holzhandel, itzo aber blos vom Ackerbau. ♁ [xxx]

Sud, Sudowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. 2 M. von Klieben S. in einer überaus schönen Gegend. Die adeliche Familie von Schemberi hat von diesem Orte ihr Prädikat. Es ist hier ein vortrefliches Weingebirge. In manchen Jahren gleichet der Wein dem Tockayer, und läßt sich ohne Einschlag auch gut erhalten. 𝔚

Sudricsch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ✝

Sugatak, ein wallach. Dorf im Marmaruscher Kom. I. am Marafluß 2 M. von Budafalwa Nw. bey Gyulafalwa. Allhier ist auch ein neuer Salzbau bey Gelegenheit der k. k. Kommission 1777 angelegt worden, welcher durch die Salzhauer in Form eines Hauses unter der Erde gearbeitet wird. Für die Arbeiter ist diese neue Bauart sehr vortheilhaft, weil sie das Salz Stiegen oder Stuffenweise ab und auf bearbeiten. Es ist 30 Klafter in die Tiefe. Ehedem wurden die Salzmänner auf Knebeln herab gelassen, oder stiegen mit vieler Lebensgefahr auf perpendikulär gerichteten Leitern hinab, wodurch viel Zeit und Arbeit verschwendet wurde.

Suha, zwey Dörfer im Gömerer Kom. 1, Alschó-Suha, 1½ M. von Nagály S. Sw. hat ungr. Einwohner ☽ 2, Ratko-Suha, Susseni, ein schlow. Dorf 1 St. von Ratko, und 1½ M. von Gömer. W. Nw. Die Einwohner erwerben ihre Nahrung mit Verfertigung wollener Fußsocken, Bauernhandschuhe, wollener Schnüre zu Bauerngürtl und handeln dabey mit Eisen.

Suha, Dürnbach, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 3 M. von Gyöngyösch N. ohnweit von Doroghása O.

Suha, ein schlow. Dorf im Honter Kom. ist evangelisch, u. eine Filial von Dacscho-Lám. Hat einen felsichten Boden. Nagy-Suha am Wasser gleiches Namens, liegt ¾ M. v. Rimaßombat Nw. und nährt viele Töpfer ♁

Suha, Dürnbach, ein schlow. Marktflecken im Preßb. Kom. 1 M. von Tirnau W. Nw. Der Ort hat 1639 vom Kaiser Ferdinand dem III. ein Privilegium erhalten. Es ist allhier ein herrschaftl. Wohnhaus und gehört der Pálfischen Familie. ♁

Suha, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. im Homenauer Bezirk.

Suhafö, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Nagály W. ☽

Suhány, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Suhogy, ein ungr. Dorf im Borschoder Komit. 1¼ M. von Sendrö S. an den Gömerer Gränzen ♁

Sücsch, ein deutsches Dorf im Weßprém. Kom. 2 M. von Pápa O. Ist Graf Karl Eßterhásisch. ♁

Sücschi, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. im Gyöngyescher Bezirk. ♁

Sügy, Sudice, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. ½ M. von Gyarmath S. mit einem Kastell des Herrn von Treutler. Außer dem bewohnen diesen Ort mehr Edelleute, und Baron Prónay, Basty und mehr andere haben auch ihren Antheil daran. Das Komitatshaus ist schön gebauet, und dienet dem Ort zu einer Zierde. Die Evangelischen haben allhier ihre Artikularkirche, und die Juden ihre Synagoge. ☽ □ ♒

Sükeschd, ein ungr. Dorf im Pester Kom. I. ohnweit der Donau, 2 M. von Pandur N. Nw. ♁

Sür, ein deutsches Dorf im Baranyer K. im BaranyerStuhl.

ges Dorf, gehört dem Grafen Illéschhásy, liegt jenseits des Gebirges, und hat mittelmäßigen Ackerbau, 1¼ M. von Zayugróz W.

Swoschow, Swosso, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. r. an der Wág, 1 M. von Rosenberg W. Nw.

Saßka, zwey Oerter im Banat, in Mehadien 1½ M. von Ujpalanka O. No. Deutsch-Szaßka und Wallachisch-Szaßka, welche nur durch einen Bach und einen kleinen Hügel getrennet werden. 1, Deutsch-Szaßka ist ein Bergort, wo Eisen, Kupfer bisweilen Silber und bisweilen auch Gold gegraben wird. Der größte Theil der Inwohner sind Deutsche und Ungarn, aus und innländische Bergleute. Die Bergofficianten sind meist Deutsch. Die vorzüglichsten Gebäude sind die Wohnungen der Herrn Officianten, und des katholischen Geistlichen, samt der kleinen katholischen Kirche. Der Ort liegt zwischen zwey waldichten Gebirgen, und sind daher den Räubereyen oft ausgesezt. Südostwärts befinden sich die Szaßkaer Kohlungen und Südwärts das Fuhrwesen. ♁ ⛴ △ 2, Wallachisch-Szaßka liegt auf der Straße nach Mehadien. Die Einwohner sind Wallachen. Das Wirtshaus hat einen deutschen Wirth. Die vorzüglichsten Gebäude sind die Wohnungen des Amtmanns und die Wohnung des Kontroleurs, welches neue Gebäude sind, dann die wallachische Kirche. Hier liegt zu jeder Zeit ein klein Kommando Feldtruppen zur Sicherheit der Beamten und der kaiserl. Kasse. ♁

T.

Táb, ein ungr. Dorf im Schüm. Kom. l. am Koppanfl. ¾ M. von Koppan O. ♁ ☽

Tabaid, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. ½ M. von Bitschke S. Sw. ☽

Taberna, drey Ortschaften im Banat, Eins liegt im Temeschw. Bezirk; zwey im Eschenader.

Tabor, im Eisenb. Kom. ½ M. von Neuhaus. N.

Tactala, Tatalia, im Banat, 1½ M. von Orschowa Sw. auf einer Donau Insel.

Tácz, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. r. am Schárwis mit einer Ueberfahrt 1¾ M. von Stuhlweißenburg S. Sw. ☽

Tagadó, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Beeler Bezirk. ‡

Tagyon, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Füred. W.

Tagyosch, ein ungr. Dorf im Komorner Komit. im Dotißer Bezirk.

Taina, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. an den Neutrer Gränzen ½ M. von Werebély N. No.

Tajowa, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. Es ist allhier eine königl. Berghandlung, alwo eine Kupferschmelzhütte, Spleyshütte nebst Scheidegaden und Schlackenwäscherey zu finden. Es wird allhier jährlich das zugeführte Neßbánner Kupfer geschmolzen und gescheidet.

In zwey Stollen wird allhier das Auripigment gegraben, und bey dem Neusohler Bergzeugschafteramt verschliessen. Die Einwohner nähren sich von kön. Arbeiten in den Bergwerken. Der Ort liegt an der Esstiawnieschka, welche das Sohler vom Barscher Kom. scheidet. 1779 ist allhier eine kathol. Pfarre errichtet worden. 1776 starb allhier eine Kräutersammlerinn im 125 Jahre ihres Alters. ♁

Tajti, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. im Scherkeer Bezirk.

Takácschi, ein ungr. Dorf im Wesprém. Kom. l. am Gerentschefluß ½ M. von Pápa N. No. Gehört mehr Edelleuten. ☽

Takosch, ein ungr. Dorf im Bereger Komit. im Tissaháter Bezirk.

Takschóny, ein deutsches Dorf im Pester Kom. l. an der Donau 2½ M. von Pest S. ♁ ♒

Takschony, ein hübsches ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Galantha S. Sw.

Talaborsa, Terebloa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Fluße gleiches Namens 1¼ M. von Tetschö. Nw. ‡

Talmasch, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Talapatka, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ¾ M. von St. Gotthard O. So. und 2¼ M. von Eschákány W. Sw.

Tállya, zwey ungr. Ortschaften in zwey verschiedenen Kom. 1, Kisch-Tállya im Borschoder Kom. r. am Egerfl. ½ M. von Erlau O. ♁ 2, Nagy-Tállya, ein kammeralischer Marktflecken 2 M. v. Tockay Nw. mit einem alten Schloß und mehr adelichen Wohnhäusern, war ehedem Fürst Trautsonisch, baut gute Weine, über welche sich ein Poet also ausdrükt: Summum Pontificem talia vina decent. ♁ ☽ ♒

Tallosch, ein Eßterhásisches Dorf im Preßb. Kom. r. am schwarzen Wasser 3 M. von Königsaden. So. hat ungrische Einwohner. Vor einigen Jahren ist das Knabenstift von hier nach Wartberg versetzt und das Gebäude in ein Zuchthaus verwandelt worden. Der berühmte Bel denkt bey diesem Orte eines Jünglings Joh. Tarony, welcher allhier lebte, und von Natur ein großer Künstler gewesen. Er war im Stande ohne die geringste Anweisung Uhren von Holz und Eisen zu verfertigen, ingleichen Flinten und andere Sachen nachzumachen, die er in Augenschein genommen hat. Vor Zeiten war dieser Ort auch mit einer herrschaftl. Phasanerie versehen. ♁

Talp, Talpe, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Talpasch, ein wallach. Dorf im Arader Kom. l. am schwarzen Körösch 2¼ M. von Boroschjenö N. No. liegt zwischen Sümpfen. ‡

Talposchecz, im Banat, 1¾ M. von Meadia W. hat ein Officiersquartier. Weil dieser Ort auf der Straße nach Schupanek und Mehadia liegt, ist hier von Seiten des wallachisch-illyrischen Regimentskommando ein ansehnliches von guten Materialien erbautes Wirtshaus hergestellet worden, welches einige tau-

mit 6 Thören. Mehrere Getraidmühlen ½ St entfernt, eine Walkmühle, so für die herrschaftl. Tuchmacher u. Tuchscheerer; ein Bräuhaus; Schweitzerey u. Schäferey. Bey Obitz befindet sich ein Sauerbrunn. 2, Groß-Tapolcschán, Nagy-Tapolcschán, Welké-Tapolčani, im Neutr. Kom. liegt 4 M. von Freystadtl No. und war ehedem eine Freystadt. Der Getraidhandel, die ansehnlichen Viehmärkte, die Pferdezucht und der Saffranbau machen den Ort noch berühmt. □

Tapolcschán, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. ½ M. von Dédesch W.

Tapolcschán, Czepličani, ein schlow. Dorf im Scháröscher Komit. l. am Hernat ¼ M. von Kaschau No.

Tapolza, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Tapolza, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. 1 M. von Sántót So ½ M. von Berg Badatschon W.

Tapolzafő, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. am Ursprung des Flußes Tapolza ½ M. von Pápa S. So. Gehört Edelleuten. Allhier erblikte Georg Kalmár das Licht der Welt, welcher sich durch seine Reisen, und durch seine Universalsprachlehre bekannt gemacht hat.

Tapschony, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 3 M. von Kanischa O. So.

Tar, ein ungr. Dorf im Heweschcr Kom. an der Zagywa zwischen Setschény So. u. Gyöngyösch Nw. 3½ M. v. jedem.

Taraczkös, Taraßül, Tereßwe, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. an der Theiß, am Einfluß der Taraß in dieselbe 1 M. von Hoßßumezö.

Tarany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Tarasch, im Banat, ½ M. von Malinz W. l. an der Theiß.

Tarcscha, zwey ungr. Dörfer in zwey verschiedenen Komitatern. 1, Körösch-Tarcscha 1½ M. von Békesch W. im Békescher Kom. am Köröschfl. 2, Er-Tarcscha, im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk, liegt in einem Thal, beyde Kirchen hingegen auf einem erhabenen Hügel. Auf einem gleichen Hügel ist auch außer dem Orte eine Kapelle, die man schon von weiten sehen kann.

Tarcscha, Tatzmannsdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Schlaning Sw. Graf Theodor Batthiány legte allhier eine Tuch- und Bandfabrik an, und der allhiesige Bienen-Inspektor machte hier einen Versuch mit Safranbau, so von gutem Erfolge war.

Tarcscha, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1½ M. von Acscha O. So. und eben soweit von Hatwan Nw. ½ St. v. Kalló. S. Gehört dem Herrn Alex. Fanst liegt zwischen Bergen.

Tarcscha, zwey schlow. Dörfer im Pester K. in Watzner Bez. 1, Eschik Tarcscha. 2, Kisch-Tarcscha.

Tarcscha, Andau, ein ungr. Dorf im Wieselb. Kom. 2½ M. von Wieselburg W. Gehört zur Altenburger Herrschaft.

Tar-

Tarcza, Torissa, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. r. am Fluß Torissa ¼ M. von Siebenlinden Nw. mit einem Graf Sirmaischen Kastell.

Tarczal, ein ungr. kammeralisches Städtchen im Sempl. Kom. 1 M. von Tockay Nw.

Tardona, zwey ungr. Dörfer im Borschoder Kom. 1, Tardona 1½ M. von Darócz S. 2, Tardona, ¼ M. von Dédesch. O.

Tardosch, ein schlow. Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Neßmély So.

Tardoschkegy, ein ungr. Dorf im Neutrer Komit. 2 M. von Neuhäusel Nw. Gehörte schon zu Andreä III. Zeiten dem Erzbischof von Gran. Es ist allhier der See Eschergatta.

Tarján, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 2 M. von Dotis O. an den Stuhlweißenburger Gränzen.

Tarján, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Gyöngyescher Bezirk.

Tarján, Terkaje, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Tarjány, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß ½ M. von Eßlár S.

Tarjány, gewöhnlich Schalgó-Tarjány, im Neogr. Kom. 2 M. v. Fülek S. ½ M. von Schalgowár S.

Tarjanz, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Tarkány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Tarkány, gewöhnlich Felschö-Tarkány, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Erlau. N.

Tarkány, gewöhnlich Mesö-Tarkány, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. 2¼ M. von Tisſa-Füred No.

Tarkány, ein ungr. Dorf im Komorner Kom. 3½ M. von Dotis Sw. 1¼ M. von Dersch O. an den Weſprémer Gränzen. Gehört den Benediktinern nach Martinsberg.

Tarkány, zwey ungr. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Kisch-Tarkány im Zéthéner Bezirk. 2, Nagy-Tarkány r. an der Theiß. an den Saboltscher Gränzen 1½ M. von Leleß So. mit einem Kastell des Freyherrn von Schenuyei. Es ist hier eine beträchtliche Salzniederlage, in welche das Salz aus Marmarusch auf der Theiß anher gebracht wird.

Tarkö, Kamenicza, ein schlow. Dorf im Scharosch. Kom. ¼ M. von Siebenlinden O. No. hatte ehedem ein festes Kastell.

Tarkowicza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Tarna, zwey wallachisch- und rußnak. Dörfer im Ugotscher Kom. 1, Nagy-Tarna, 1½ M. von Halmi No. Die jährliche Kontribution beträgt 324 fl. 42 kr. 2, Kisch-Tarna, ½ M. von Nagy N. zahlt jährlich 166 fl. 9 kr.

Tarnó, ein schlow. Dorf im Scharoscher Komit. ¼ M. von Bartfeld. W. Nw.

Tarno, Trnowo, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. l. ohnweit

Telekesch, zwey schlow. Dörfer im Borschoder Komit. im Sendröer Bezirk. Alschó- und Felschó-Telekesch.

Telekesch, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 2 M. von Waschwár S. Sw.

Teleki, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Sántod Sw. im Igaler Bezirk.

Telbeschd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Telki, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. D

Telki, ein deutsches Dorf im Pester Kom. r. am r. Arm der Donau an der Insel St. André ¼ M. von St. André N. Nw. auf der Karte steht Tahj.

Temeschdy, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen, im Arader Bezirk. ‡

Temereschtt, im Banat, ½ M. von Faeschet Nö.

Temerin, ein illyrisches Dorf im Báescher Kom. ‡

Temesch, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 2 M. von Deutsch-Proben W. Sw.

Temescht, im Banat, ½ M. von Koschowa Sw.

Temeschwár, Temesvarinum, eine königliche Freystadt im Banat 13 M. von Segedin So. Es hat dieser Ort seinen Namen von dem ohnweit vorbeyfließenden Temeschfluß und der sehr festen Burg. Diese Burg ist alt und trotzet gleichsam der Vergänglichkeit, in dem sie das einzige Ueberbleibsel von den Gebäuden ist, welche das alte Temeschwár ausmachten. Auch war nie ein merkwürdigeres Gebäude vor Prinz Eugenius Zeiten in der Stadt, als eben diese Burg. Wenn demnach in den Geschichten älterer Zeiten von Temeschwár gesprochen wird, so muß man bloß diese Burg für alles nehmen. Die Burg ist itzt noch innerhalb der Hauptfestung ein eigenes festes Schloß von dichten Quadersteinen, hoch und sehr dauerhaft. Es dienet der Artillerie zur Wohnung und zu einem bequemen Arbeitsplatz. Vom alten Temeschwár stehen kaum einige alte baufällige türkische Gebäude, welche da sie auf dem Festungsgrund stehn, beynahe vertilgt sind. Die Stadt selbst ist eine neue Stadt, vom Prinzen Eugen 1718 den Türken, die solche samt dem Banat 164 Jahren inne hatten abgenommen, und an das Haus Oesterreich gebracht worden. Seit der Zeit dieses Helden ist die große Hauptfestung gegen die Türken nur das feste Schloß angelegt, und die innere Stadt ganz neu auf holländische Art erbaut. Diese Stadt hat lauter neue, schöne und maßive Häuser, breite Straßen, u. liegt in einer angenehmen Ebene. Die durch die Wälle gesperrte Luft, die stehenden Wassergräben; der vorbey fließende Kanal, welcher zur Sommerszeit austrocknet, machen die Stadt zu einem fieberhaften Aufenthalt im Sommer. Durch Leitung des Wassers aus der sogenannten Fabrik wird diesem Uebel etwas abgeholfen. Man erquickt sich nun am frischen, reinen und guten Wasser. Die Stadt hat 3 Thore, das Wiener; das Peterwardeiner und das Siebenbürger.

zerthor. Das Eugenius oder ehemalige Araberthor, bey welchem dieser Held seinen Einzug hielt, ist bey der Stadterweiterung ganz vertilgt worden, und nur der Platz noch im Andenken. Die Thöre werden zur Nachtzeit völlig gesperret. Das Peterwardeinerthor bleibt zwey Stunden länger offen, als die andern beyde. Der Kommendant gibt manchmal aus erheblichen Ursachen auch andere Thore offen zu lassen die Freyheit, besonders das Wienerthor zur Faschingszeit. Die hiesigen Gassen, welche nach den Ausmeßungen der Ingenieure angelegt sind, und die Stadt in der Regelmäßigkeit u. Schönheit erhalten, haben hier keine eigentlichen Namen, sondern werden gemeiniglich nach den Hauptgebäuden, so darinnen anzutreffen sind benennet. Zu den hiesigen öffentlichen Aemtern zählet man das Festungskommando unter General Graf Soro. Dieser Herr hat einen schönen Pallast auf dem Paradeplatz. Gegenüber stehet die schöne Hauptwache, in deren obern Stock die Kanzley der sämtlich mappirenden Officiers unter Herrn Obristleutnant von Wegler befindlich war. Diese Mappirung nimmt itzt Sklavonien auf, und arbeitet in Essek. Auf diesem Paradeplatz ist ferner merkwürdig das herrliche königliche Gebäude, in welchem ehemals der kommandirende General wohnte. Seit Uebertragung des Generalkommandos nach Peterwardein wohnt der Brigadier Baron Koppenzoller darinn. Diesem Gebäude gegenüber ist das deutsche Rathaus, welches 1730 im Bau vollendet wurde. Auf dem Gipfel desselben erblicket man das Stadtwappen samt einer Aufschrift, welche auf den vorigen Zustand des Orts, da derselbe eine bloße Palanka, oder mit Palissaden und Pfählen versehener Wehrplatz gewesen anspielet.

Olim quid fuerim, præsens insigne docebit,
Moenia, quæ circum Turcica structa vides.
Cæsaris vicit Princeps Eugenius armis,
Quæ tibi nunc fulgent, Mercius arte tulit.
Dent autem Superi, postrema in sæcula mundi
Optata hac semper conditione fruar:
Qua fruor augustis aquilæ dum protegor alis
Dum regit hæc Sceptris Austria diva suis.

Es werden dermahlen hier die Rathsversammlungen gehalten. Im Sessionszimmer ist 1783 das Bildniß des Monarchen in Lebensgröße von einem Wienerkünstler nett gemahlt, in einem besondern Behältniß in Thüren verschlossen. Das Gemählde kostete 200 fl. Im Saale dieses Stadthauses werden zur Karnevalszeit Redouten gegeben. — Auf dem großen Platz, wo vorhero ein Teich gewesen, in welchem sich im Schilf Wildgeflügel aufhielt, ist die schöne Domkirche, zum heil. Georg unter der Regierung Maria Theresia 1742 ganz zu Stande gebracht u. für das Tschanader Domkapitel bestimt worden. Ferner befindet sich allhier das ehemalige Präsidenten itzt Komitatshaus, in welchem der jedesmahlige Vicegespan seine Wohnung hat. Unten ist die Buchhalterey. In eben dem Gebäude jedoch in die Straße,

 vom

vom Platze abseits, wohnt der königliche Administrator Freyherr von Orzy, unter seiner Wohnung ist die Landeskasse. Außer diesen Aemtern ist hier ein Verpflegsamt; ein Kommissariat, ein Dreyßigst-Post-Salz- und Holzamt. Vorzügliche Gebäude, hat Temeschwár nur wenige, da meist alle Häuser schön sind. Außer oben bemerkten Amtsgebäuden sind hier noch zu merken: das Baron Püchlerische Haus am Wienerthore. Die schöne griechische Kirche; die besonders schönen zwey Klöster der obern und untern Franciskaner samt den Kirchen. Die Pfarrkirche, welche zu erst von den Jesuiten versehen wurde, und zugleich im Anfange zur Kathedralkirche des damahligen Bischofs zu Eschanad, Grafen Nádaschdy diente. Diese Kirchengebäude sind aus den türkischen Moscheen in christliche Kirchen verwandelt worden. — Das Kloster der Barmherzigen Brüder. Diese hatten seit 1732 allhier ein Haus, erhielten 1753 die Erlaubniß eine Kirche mit ihrem Spital zu verbinden, u. die Kaiserinn stiftete einige Betten für arme Kammeralbedientе. In eben diesem Jahr wurde die mit der Jesuitenkirche verbundene Pfarre mit neuen Einkünften dotirt, und in den Stand gesetzt ihren Bau fortzuführen. An dieser Kirche befindet sich auch die Stadtschule. — Das raitzische Stadthaus, in welchem Schauspiele u. gesellschaftliche Bälle gegeben werden ist ohnweit der Residenz des griechischen Bischofs, und ohnweit dem Militärspital. Bey dem Theater sind vorzüglich die Verdienste des treflichen Schauspielers H. Christoph Seipp bekannt worden, welcher durch seine Bemühungen dem hiesigen Publikum, den reinsten Geschmack an guten Schauspielen stets beyzubringen äußerst befliessen war. Nahe dabey sind die Wohnungen der Juden, welche hier eine schöne Synagoge haben: ohnweit dieser ist der sogenannte Eugeniusthurm, ein Privathaus, welches diesem Namen von dem wirklichen Thurm führet, der sich im Hause befindet und bewohnet wird. Es ist das erste Haus dieser neu erbauten Stadt. In dem Bürgerspital nähe an den Barmherzigen befindet sich zugleich die Post, u. in dem bischöflichen Gebäude ist zugleich das Dreyßigstamt. Hienächst ist hier zu bemerken die große Kasserne, welche 1730 vollendet wurde zwischen dem Peterwardeinerthore, wo zugleich das Zeughaus samt dem Salzversilberamt, und dem Siebenbirgerthore, bey welchem das Proviant Backhaus, samt dem Magazin. Ohnweit der Post ist die Ingenieur-Kasserne, welche 1742 ganz zu Stande kam. Endlich die schöne Hofapothecke. Die Wirtshäuser sind: das Trompeter Wirtshaus, der Kranz, der Löwe, der Hirsch, drey Kronen, die Weintraube. Kaffeehäuser: die Kassin im schönen Demelmayerischen Hause. Es sind allhier in der Stadt zur Garnison zwey dritte Battailons von Károly, Anton Eßterházy u. Sam. Gyulai abwechselnd. Die Artillerie besteht in einem Obristleutnant, Major und Oberleute-

nant mit Subalternen. Ein Platzmajor und Platzleutnant gehören zur Festung. Die Einwohner sind Raitzen, Deutsche, nur wenige Ungarn, aber desto mehr Juden. 1718 sind hier zwey Magistrate, ein Raitzischer und Deutscher eingesetzt worden, welche ihre besondern Rathhäuser hatten. Vor ohngefehr 10 Jahren sind beyde vereiniget worden, so daß unter den Mitgliedern der Rathsherrn und der übrigen Stadtbeamten die genaueste Parität beobachtet wird. Diese kommen nunmehro im schon erwähnten deutschen Stadthause zusammen. Die Einwohner beziehen ihre Nahrung vom Handel, von Handwerken und der Wirtschaft. Besonders ist die sogenannte Krainerhandlung unter der Firma Gebrüder Deyak in einem Flor und die wichtigste im Banat; sie hat in Temeschwár eine Hauptniederlage von Spezereywaaren und außer dem eine Niederlage in Neusatz und Arad. Auch befindet sich allhier eine Buchdruckerey. Es besteht diese Stadt aus 153 Häusern. ♁ ‡ ♈ [xxx] ♁ Vor jedem Thore befindet sich eine Vorstadt in der Entfernung eines Kanonenschußes, und jede ist volkreicher als die Stadt selbst. Vor dem Wienerthor ist die Vorstadt Michala, ein Stadtgut seit 1783. Es wird von Wallachen bewohnt, die sich von der Viehzucht und dem Landbau nähren, und ihre Kirche haben. ‡ Vor dem Peterwardeinerthor ist die Josephsstadt, eine überaus angenehme Vorstadt, nach der Schnur gebaut, und mit sehr breiten Straßen und Bäumen vor den Häusern versehen. Der schönere Theil der Stadt wohnt im Sommer allhier, um das Land zu genießen, und dem Fieber zu entgehen. Der Kanal, welcher unter der Kaiserinn Königinn mit vielen Kosten zum Vortheil des Kommerzes ist hergestellet worden, theilet die Josephsstadt, und macht eine vortheilhafte Kommunikation mit der Donau. Es gehet allhier über demselben eine hölzerne Brücke. ♁ Die Einwohner sind hier deutsch. Unter den Gasthöfen sind der goldene Stern und das Schiff bekannt. Ehedem waren auf dem Platz dieser Vorstadt nur Hütten für Gärtner, welche die Deutschen Meyerhöfe nannten. Da aber die gesunde Luft und schöne Lage immer mehr wohlhabende Einwohner hinzog, wurden Vorwerke und Gärten angelegt. Kaiser Joseph ertheilte dem Ort bey deßen zweytem Hierseyn die Freyheit, sich nach seinem Namen Josephsstadt nennen zu dürfen. Zwischen hier und Michala sind die Stadtmeyerhöfe. Vor dem Siebenbürgerthor ist die sogenannte Fabricken-Vorstadt. Von dem Ursprung derselben ist folgendes bekannt. Graf Mercy ließ bald nach erobertem Lande vor der Stadt einen Platz ausstecken, der sich nach und nach mit volkreichen Häusern empor hob. Außer dem wurde hier eine Papiermühle mit allen nöthigen Maschinen, dann Eisendrathzüge angelegt. Alle Arten von Kleinschmieden und holländischen Oehlpreßen, um den Rübsamen zu gute zu machen wurden hier eingeführt. Es ließen sich hier Silber- Zinn- Eisen und Holzar-

weiter nieder, dann Schuhmacher und Schneider. Man verfertigte, auch gold-silber-und seidene Borten. Eine Tuchfabrik mit allem Zugehör stieg hervor, um die Wolle des Landes zu verarbeiten; und nicht weit von dieser, in der Gegend, wo die ersten Maulbeerbäume gepflogen waren, sah man unter der Aufsicht eines Mantuaners Abbate Rossi, sich ein Gebäude erheben, wo Zimmer, die Seidenwürmer aufszuziehen; Oefen, die Seide zu gewinnen; Maschinen, sie abzuwinden und abzuspuhlen; Weberstühle, sie zu glatten sowohl als fasonirten und schweren Zeugen zu verarbeiten angelegt waren. Derjenige, so das erste Spuhlrad heimlich aus Udina im Friaulischen hergebracht hat, lebte noch vor 10 Jahren zu Arad. Die ersten Arbeiten, welche diese Fabrik lieferte, wurden zur Zierde des Altars geheiliget, und werden noch in der Kathedralkirche allhier zu Temeschwár aufbewahret. Die zwoten schenkte der höchstselige Kaiser Karl der VI. seiner Gemahlin Elisabeth als eine neue Mode, die nur erst aus Frankreich angekommen war. Schon gedachter Feldmarschall Franz Mercy, ein großes Genie und zugleich ein großer Menschenfreund hatte keine kleinere Absicht, als Temeschwár zu einer der schönsten und politesten Städtel zu machen. Eine seiner ersten Anstalten war zugleich auch diese, in eben berührter Fabricken Vorstadt eine Maschine mit Räderwerken anlegen zu lassen, durch welche das Wasser des Begaflußes, welcher unendliche Krümmungen formirte, gehoben, gereiniget und in unterirdischen Kanälen nach der Stadt geleitet werde. Hiedurch erhielten die Einwohner gesundes Trinkwasser, und der Abfluß diente, die Unreinigkeiten aus den Mehrungen in ein großes Behältniß abzuführen. So herrlich und nutzbar alle diese Anstalten waren, so gerieth alles wieder in Stecken, als sich 1738 die Nachrichten von einem Türkenkriege verbreiteten. Die Fabrikanten, Künstler und Handwerker wurden verscheucht, und man sah Maschinen auf einmahl in Ruhe und die Weberstühle leer. Dem ohngeachtet behielt diese Vorstadt ihre Benennung Fabricken bis auf den heutigen Tag. Unter Joseph Brigido ist die hydraulische Maschine 1774 noch künstlicher hergestellet worden, und die Inschrift an der Thüre des Gebäudes erhält das Andenken derselben.

Anno Rep. Salut.
MDCCLXXIV,
Mariæ Thereſiæ A. V. O. Matris
XXXIV.
Ioſephi II. A. C. O. Filii
VIIII.
Ioſephi Brigido Præſidis
I.
Urbis. Potum Salubriorem reddidit.
Carolus Alexander Steinlenius

Das Fabrikengebäude ist na[ch] der Zeit zum Militärgebrauch ge[-]widmet worden. Man trift i[n] dieser Vorstadt viele Mühlen a[n]. Die türkischen Kaufleute hab[en] hier ihre Niederlagen. Es gi[bt] hier

hier gute Gasthöfe, welche den Fremden wegen der Wohlfeilkeit wohlzustatten kommen, unter andern sind hier bekannt das Lammwirtshaus, ein Erfrischungsort; Weiße-Rößl; König von Engelland und die Wäg. Das Kaffeehaus ist beym goldenen Pfauen. Außer dem ist hier ein großes prächtiges Bräuhaus und eine ansehnliche Holzniederlage. Es wohnen in dem Orte viele Raitzen, die allhier ihre Handlungsgewölber und ihre Kirche haben. ✠ ‡ Auch trift man allhier Kambiaturen für das Militär und andere Reisewägen an, die dem Postwagen nichts nachgeben, jedoch kein Posthorn führen dürfen. Vor dem Wienerthor ist noch der Jagdwald mit dem schönen Jagdschloß des ehemaligen Präsidenten Clary merkwürdig, und dann der Präsidentengarten, welcher aus dem Vorwerk Baschabrunn zu einer Sommerlust ist eingerichtet und mit geräumigen Wohnungen und reitzenden Obst-und Wirtschafts-Gärten versehen worden. Die Stadt hat dieses Gut vom Hofe zum Geschenk unter der Bedingung erhalten, daß solches allemal im gleichen Zustande erhalten werde. Man trift allhier die auserlesensten Früchte an; eine Bienenwirtschaft und eine kaiserl. Seidenbearbeitung. An Sonn und Festtagen werden hier Bälle gegeben, weil in der Stadt an diesen Tagen keine Musik erlaubt ist. — Von dem alten Zustand der Stadt Temeschwár findet man einige Nachrichten in Hahns Alt- und Neu-Pannonien. Die ersten Erbauer des Orts sollen die alten ungrischen Könige gewesen seyn, als die Bulgarn und Tartarn diese Gegend öfters überfielen. Es war dieselbe anfangs zwischen Morästen und Sümpfen angelegt, und dienten auch die beyden Flüße der Bega und die Temesch zu ihrer Haltbarkeit. Man theilte denselben im vorigen Jahrhundert in vier Plätze ein. 1, war die Palanka mit einem tiefen und wasservollen Graben umgeben. 2, die Mittelstadt zwischen gedachter Palanka u. dem Schloß, so eigentlich das Temeschwár, hieß. Es ist dieselbe mit einem dreyfachen Graben, dann mit eichenen Pfählen und einer starken Mauer umgeben gewesen. Der dritte Theil war das Schloß, welches der Begafluß von der Stadt absonderte. 4, war die Insel oder die Vorstadt nahe am Schloß. Diese war auch mit Pfählen und Wassergräben ganz umgeben. Zu den Zeiten Karls des I. war der Ort ein öfterer Aufenthalt der königl. Familie, wie denn auch deßen zweyte Gemahlin Maria 1315 allhier ihr Leben endigte. 1443 baute Johann von Hunyad das Schloß, welches nach der Zeit immer mehr befestiget wurde. 1514 eräugnete sich in dieser Gegend ein grausamer Bauernkrieg, als der Kreuzzug, zu welchem sich allerley liederliches Gesinde marschfertig hielt, wieder eingestellet wurde. Dieses Volk übte unerhörte Grausamkeiten aus, wurde aber durch Johann Zápolya gebändiget. Ihr Anführer Zeckl Georg oder Georg Döscha wurde samt seinem Anhange gefangen und mußte allhier

zu Temeschwár einen entsetzlichen Martertod ausstehen. Man ließ nämlich 40 seiner geheimen Diener und grausamen Mithelfer im Arreste einige Tage hungern, indeßen wurden durch Zigeuner aus Eisen ein Thron, Krone und Scepter geschmiedet, sodann jedes glüend gemacht, und Georg als der König der Rebellen ganz entblößt darauf gesetzt, gekrönet und besceptert. Als dieser so gebraten wurde, schlepte man 9 von seinem Anhange herbey, denn die übrigen waren unter der Zeit erhungert, und nöthigte sie bey Lebensstrafe ihren König mit den Zähnen anzufallen, und von ihm Stücke zu beißen. Dreye wolten oder konten diese Bißen nicht hinab schlucken und wurden daher alsogleich nieder gehauen. Die andern 6, die wolfsmäßig anpakten, ließ man laufen. Georg verlohr dabey keine Zähre noch Seufzer, sondern sagte nur; Ich habe mir Hunde aufgezogen. In dieser Marter gab er seinen Geist auf. Der Rest des Körpers wurde geviertheilt und andern zum Abscheu zu Ofen, Pest, Wardein, und Weißenburg auf Spießen aufgestellt. 1552 wurde die Stadt von den Türken erobert, wobey sich der lezte Graf des Temeschwarer Banats Anton Loschonzi außerordentlich währte, welcher sodann aber doch von den Eroberern wider Treu und Glauben ermordet wurde. 1577 litt die Stadt und Schloß wegen des entzündeten Pulvers einen großen Schaden. Um dergleichen Vorfälle zu verhindern, ist das Pulverbehältniß nach allerhöchstem Befehl gegenwärtig außer der Stadt angelegt. 1663 glückte es einigen Hussaren, eine ausgekundschafte türkische Parthey zu überfallen, und ihr eine Summe von 400000 fl. die sie für die Armee bey sich hatte, nächtlicher weile abzunehmen. 1717 fand sich der glückliche Zeitpunkt ein, daß der Ort und die Gegend wieder in kaiserliche Hände kam. Merkwürdig und rührend ist es, daß Kaiser Karl der VI. den Prinzen Eugen zu diesem Feldzuge bey seinem Abschiednehmen mit folgenden Worten von sich ließ: Mein Prinz, ich habe euch einen Generalen vorgesetzt, den ihr zu Rathe ziehn, u. unter dessen Namen ihr all eure Operationen ausführen werdet. Damit drükte ihm der Kaiser ein brillantes Krucifix in die Hand, an deßen Fußgestelle nachstehende Inschrift zu lesen war: Jesus Christus generalissimus. Vergeßet nicht, sezte dieser fromme Regent hinzu, daß ihr die Sache desjenigen verfechtet, der sein Blut für die Menschen am Kreutze vergossen hat: unter seiner göttlichen allerhöchsten Führung greifet an, und überwindet seine und des christlichen Namens Feinde. — Mehrere Nachrichten, welche zur Geschichte von Temeschwár gehören, kann man in Griselinis Briefen, und von den ehemaligen Temeschwárer Grafen im ungrischen Magazine nachlesen.

Tengerfalwa, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk.

Tengerin, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Ten-

Tengöd, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Simonthurner Bezirk. ☽

Tenke, Tyinka, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☽

Tenyö, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 1¼ M. von Raab S. Sw. Gehört den Martinsbergern.

Tepe, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Esztár Nw. ☽

Tepla, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ½ M. von Schemnitz N. an den Honter Gränzen.

Tepla, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Rosenberg No.

Tepla, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Wág-Tepla, l. an der Wág 1¼ M. von Pucho O. 2, Tepla, l. an der Wág ¾ M. von Trentschin N. No. ein weitläuftigs Dorf. Die Haidengrütz und andere Hülsenfrüchte, so hier angebaut werden, haben hier den Vorzug. Man trift hier eine Getraidmühle mit 4 Gängen an, eine Ságmühle, eine Walkmühle für Bauernlacken und ordinäres Tuch. Die Kirche war ehedem evangelisch. 3, Wrch-Tepla, ¼ M. von Rajetz.

Teplicschka, ein schlow. Dorf im Liptauer Komit. ¼ M. von Botza O.

Teplicschka, Teplitz, ein rußnak. Dorf im Zipser Kom. r. am Hernat ohnweit Iglö S. Sw.

Teplicz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. r. an der Wág bey Püstény S.

Teplicz, ein schlow. Dorf im Turoczer Kom. zwischen Alschö-Stubnya N. Nw. und Kischfalu S. ¼ M. von Iwanczina S. Sw.

Teplicz, zwey schlow. Ortschaften im Trentsch. Kom. 1, Teplitz gemeiniglich das Trentschiner Bad genannt, ist ein mittelmässigs Dorf, so angelegt, daß ein jedes Haus für die Badgäste zur Wohnung dienen kan. Ein jedes hat wegen der Bequemlichkeit der Fremden auch sein Schild und ist leicht zu finden. Sechs Quellen sind zum Baden frey, und wird dafür nichts gezahlt, außer von Juden. Die 7te Quelle ist gleich den übrigen warm und versperret. Dieser können sich Kranke, welche besonders seyn wollen bedienen. Graf Illéschhásy hat allhier ein Kastell für Badgäste vom hohen Range. Außerdem ist hier ein wohl eingerichtetes Einkehrhaus. Die St. Stephanskapelle gehörte ehedem den Evangelischen. 2, Teplitz, oder Tepla, ein schlow. Marktfl. r. an der Wág, Sillein O. No. gegenüber, ohnweit Budetin, mit einem Kastell. Die kathol. Kirche hatten ehedem die Evangelischen im Besitz. Es gehört der Ort zur Herrschaft Stretschen.

Teplitz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Poprad Nw. in einer Ebene, hat von einer Seite das Gebirge mit Fichten und Tannen besetzt. Im Jahre 1613 legte Herr von Spillenberg allhier die erste Papiermühle an. Die Einwohner nähren sich vom Holzhandel, und von der Brandtweinbrennerey. Die zwey Bauern, welche 1772 auf den Aeckern Goldbrat gefunden, genießen jeder besonders,

lebenslängig eine Pension von 12 Dukaten, welches sie der wohlthätigen Landesmutter Maria Theresia zu verdanken haben.

Terbegecz, Terbussowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Kékkő W. Sw.

Terbeléd, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Loschonz So.

Terchowa, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zur Herrschaft Stretschen gehörig liegt 2¼ M. von Kischutza Ujhely O. an den pohlnischen und Arwayer Gränzen. hat eine kathol. Kirche. ♁

Terebesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. Gehört der Barányischen Familie. ‡

Terebesch, Trebissow, ein schlow. Marktflecken im Sempl. Kom. r. am kleinen Bodrog 1¼ M. von Galszétsch S. So. 1¼ M. von Semplin N. Nw. Es gehörte dieser Ort vor Zeiten der Perényischen Familie, wo sie ihre Grabstädte hatte, nach der Zeit der Familie Drugeth; itzo aber hat denselben die Graf Emerich Eschákische Familie im Besitz. Es befindet sich allhier ein Paulinerkloster und ein wüstes Schloß, welches Poricsch genannt wird. Die hiesigen Waldungen sind groß, und betragen 18000000 Quadratklafter. ♁ ‡

Terebesch, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Rákosch-Terebesch, Rakowa, im Kraßnaköser Bezirk. mit einer ‡ Kirche. 2, Tőke-Terebesch, 1¼ M. von Erdőd W. Nw. ‡

Terebesch, r. an der Tur, oder Tur-Terebesch, ein ungr. deutsches Dorf im Ugotscher Komit. ½ M. von Halmi So. Die Kontribution ist jährlich 387 fl. 36 kr. Die schwäbischen Einwohner zahlen 188 fl. 15 kr. ♁ ‡ ☽

Terebő, Trebejow, ein schlow. Dorf im Scháröscher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Teregowa, ein großes Militär-Dorf des wallachisch-illyrischen Gränz-Infanterie-Regiments im Banat, am Fuße des Berges Seminich r. am Temeschfluß ¼ M. von Kornia N. wo die große Schlacht zwischen den kaiserl. und Türken zum Nachtheil der leztern vorfiel und 1¼ M. von Karanschebesch S. Der Ort ist gut gebaut, und wird von Wallachen bewohnt. Die schönsten Gebäude sind das kaiserliche Hauptmanns- und Furierquartier; dann die Exerzierschuppen für eine Kompagnie. Die Einwohner nähren sich vom Kukurutzbau, von der Viehzucht, und verdienen sich mit dem Fuhrwesen viel Geld. Aus dem Obst, welches hier in Menge wächst, wird viel Brandtwein gebrennt. ‡

Terehegy, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schikloscher Stuhl. ☽

Terem, Tyram, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Groß-Károly S. ‡ ☽

Terény, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Terény, Dolné-Teranj, ein schlow. Dorf r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Klieben S. So. ☽ 2, Felschő-Terény, Horné-Terani, hat ungr. Einwohner, welche ♀ und ✱ bauen.

Terenye, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Homok-Terenye, 2¼ M. von Megyer Sw. ♁ 2, Kisch-Terenye r. an der Zagywa 2¼ M. von Megyer So.

Terep, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Ujwárosch N. No. ‡

Tereschke, Terecschke, ein schlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2 M. von Gyarmath S. Sw. Gehört denen H. von Frideczky, Farkasch und andern. ♁

Tereßtyénsa, zwey ungrische Dorfschaften im Eisenb. Komit. Eines liegt nahe bey Jakfa No. 1¾ M. von Schárwár N. No. Das andere im Obern Günser Bezirk, und ist der Sitz verschiedener adelichen Familien.

Tereßtenye, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1½ M. von Pelschötz O. 1½ Meile von Sendrö W. an den Borschoder Gränzen.

Térgart, Thiergarten, hatte ehedem deutsche, itzt rußnakische und schlowakische Einwohner. Liegt zwischen großen Bergen und Wäldern 1½ M. von Dopschau W. Allhier soll der König Bela der I. seinen Thiergarten gehabt haben, und Matthias der König hatte auf dem hiesigen Gebirge seine Jagdbarkeit, daher denn auch unter den vielen höhern Bergen einer den Namen Königsberg, Kralowa erhalten hat. Man findet auf denselben Topaße, die von Natur dreyfach geflochten sind. Die Gran nimmt hier ihren Anfang. Die Einwohner suchen ihre Nahrung mit der Schafzucht und durchs Schindelmachen, weil der Boden eben nicht zu fruchtbar ist. Es gehöret dieses Dorf der Graf Kohárischen Familie.

Tergenye, ein ungr. Dorf im Honter Kom. hat fruchtbar feld, baut viel Kukurutz und Wein

Tergowi, im Banat, ½ M. von Lugosch Nw.

Terje, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Terjekfalwa, Terjakowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Eperies O. So.

Terjény, ein schlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Setschéner Bezirk. 2 St. von Bujak W. Gehört dem Grafen Zichy. ♁

Terling, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Pösing und Modern ohnweit Zuckersdorf N. mit einem Kastell des Herrn von Deschan. Der bekannte Exulant Weber hatte von diesem Orte sein Prädikat. Weber de Térling. ♁

Termkowa, im Banat, in der Elissúra.

Terna, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. 3¼ M. von Sobranz W. Sw.

Ternowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroschjenö S. So. ‡

Ternowa, im Trentsch. Kom. im Wágbeßterzer Bezirk.

Ternowecz, und Ternoßak, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Ternye, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. 1 M. von Eperies N. an der Landstraße nach Bartfeld mit einem Baron

schlossen. Tirnau war zu dieser Zeit eine reiche Stadt, wie man dieses aus der Kontribution, in Vergleich mit andern Oertern abnehmen kann. Z. B. Trentschin zahlte 10 Mark, Bácsch 35 Mark; Karpfen 35, Barsch 15, Tirnau 100 Mark und Tapolcschan 20 Mark. — 1356 verpfändete Ludwich der I. die Stadt als Bürge zu einer Morgengabe an Margareth die ältere von Tyrol. — 1432 kamen die Hussiten zur Marktszeit als Kaufleute anher in die Stadt, besetzten die zwey Thöre, bemächtigten sich derselben und plünderten solche. 1453 erhalten die Bürger von Ladislaus Posthumus das Stappelrecht. — 1465 macht Schwehla mit seiner Räuberbande Miene in die Stadt zu kommen, wird aber von Blasius Podmanitzky abgehalten. — 1494 bringen die Juden ein hiesiges christliches Stadtkind um. 12 Männer und 2 Weiber sind dabey in Verhaft genommen, und auf Befehl des Palatins bestraft worden. Die Urheber wurden auf dem Platze verbrannt, die weniger Schuldigen aber mit Geld gestraft. Außer dem sind alle übrigen Juden, welche hier zahlreich waren auf immer aus der Stadt verbannt worden. Man findet ein Zeichen dieser ruchlosen That auf dem vermauerten Judenthor ohnweit dem Klarisserkloster hinter der Schlagbrücke, wo der Knabe in Stein ausgehauen dargestellet wird. — Auch die Zigeuner werden wegen ihrer schlechten Aufführung aus der Stadt verwiesen. — 1509 grassirte die Pest allhier. Fünf Jahre darnach kam Sigmund König in Pohlen allhier an, hielt sich eine Zeitlang auf, und verfügte sich sodann mit außerordentlicher Pracht auf den Landtag nach Preßburg. — 1531 erblikte hier Johann Sambukus das Licht der Welt, welcher sich in der gelehrten Geschichte einen vorzüglichen Ruhm erworben. Von ihm schrieb der Churpfälzische Leibarzt Posthius: Præstantes medicos, præstantes carmine vates, Maximilianus habet, Cæsar et historicos. Hæc tria sed solus, qui præstet munia nullum, Sambuco excepto, Cæsaris aula videt. Er unterhielt einen ausgebreiteten Briefwechsel mit den größten Gelehrten seiner Zeit. Unter andern mit Ant. Verantius, Justus Lipsius, Carl Clusius; Niklas Istvánfy; Anton Muretus ꝛc. seine Briefe sollen nach Bels Meynung auf die kaiserl. Bibliotheck gekommen seyn. Er wurde 1584 als kaiserl. Hofrath und Historiograph zu Wien mit großem Pomp zur Erde bestattet. — 1543 wird das Graner Kapitel anhero versetzt; verfällt mit der Stadt in einen Proceß wegen einiger außer den Beneficiathäusern noch zu erkaufenden Häuser, welches durch die Landesstände beygelegt wird. — 1545 hält Ferdinand zu zwey verschiedenenmahlen allhier Landtag. — 1539 oder später kamen die Dominikanernonnen von der Haaseninsel in den türkischen Unruhen samt allen ihren kostbaren Schätzen und Klosterschmuck anher, und wurden nach der Zeit zu den Klarisserinnen nach Preß-

burg

burg versetzt. — 1561 sind Jesuiten allhier zum erstenmahl eingeführet worden. Nach 5 Jahren nöthigte sie eine schrekliche Feuersbrunst, welche 150 Häuser ganz verzehrte diesen Ort wieder zu verlassen. — Nach 19 Jahren kamen sie wieder unter Draschkowitz anher. — 1586 u. 1590 wird hier ein Erdbeben gespührt, worauf Pest erfolgte. 1598 kömt Erzherzog Maximilian hier an, und die Abgesandten Sigmunds. — Botschkai nimmt nach der Zeit Tirnau ein, und machte es zu einem Raubnest. — Alles was in den umliegenden Gegenden geraubt wurde, wurde anher gebracht und zu Geld gemacht. — Die Kaiserlichen errichten hier ein Bündniß und setzen 26 Punkte fest, die auf das Beßte der ungrischen und siebenbirgischen Nation abzielen. — 1615 wird der Friede zwar zu Z'itva-Torok zwischen dem Kaiser und den Türken geschloßen u. 1619 dieser Vertrag von Ferdinand den II. erneuert; Bethlen aber bricht denselben und nimmt Tirnau ein. Hiebey eroberte er eine Menge Geldes und Tuchs, welches hier von Kaufleuten niedergelegt war. In eben diesem Jahre wird auch die ungrische Krone von Preßburg hier durchgeführt, und über Altsohl 2c. nach Etsched gebracht. — 1618 ist der Fluß Tirnau von dem zergangenen Schnee so angeschwollen, daß dadurch die Dämme des Fischteichs vor dem Oberntthore ganz niedergerißen und sodann das Wasser in der Stadt 6 Fuß hoch angewachsen ist. Ein Jüngling büßte dabey sein Leben ein. Außer dem wurde in den Kellern viel Schaden verursacht. 1621 nahm Buquoi dem Bethlen die Stadt wieder ab. — 1623 muß sich der Ort wieder an Bethlen ergeben. — 1632 und 33 grassirt allhier die Pest. — 1643 wird die Zahl der Akademisten durch Olmützer Jünglinge vermehret, da diese durch die Schweden in Olmütz sind gestöhret worden. — 1645 zerstreut sowohl die Pest die akademische Jugend u. die Professores, als auch der vorgefallene Einbruch des Georg Rakozy. 1648 läßt der Erzbischof Lippai allhier eine Provinzial-Synode halten. — 1651 werden 9 Märtyrer-Reliquien allhier mit großer Feyerlichkeit in die Johanniskirche beygesetzt. — 1663 ist die Stadt wegen der Schlacht bey Parkan in große Furcht und Schrecken gekommen. Es flüchtete sich alles weg, die Jugend, Lehrer und viel andere Einwohner. Die Klosterfrauen sind nach Hradisch in Mähren in Sicherheit gebracht worden. P. Lingot verfällt auf seiner Flucht in die barbarische Gefangenschaft. — 1666 entsteht eine große Feuersbrunst, wobey 16 Personen elendiglich ums Leben kommen. — 1679 verringert die Pest die Zahl der Einwohner. — 1682 nimt Tökely Tirnau ein. Die Jesuiten werden als Urheber des Aufruhrs angegeben, in dem man ihnen zur Last legte, daß sie die Einwohner anderer Religionsverwandten kränkten. Tökely ließ den Mitgliedern die Wahl, entweder sich auf die Galeeren führen zu lassen, oder 50000 Dukaten Lösegeld zu zah-

 len.

len. Berthoti Salomon und Ketzer waren ihre Schiedsrichter. Verschiedne Grafen als Adam Czobor, Sigmund Homonay, Georg Erdödy, Stephan Ráschdy und der Freyherr Niklas Bertschényi leisten für sie Bürgschaft. — 1683 sind die gefangenen Jesuiten auf Wägen nach Somolyan abgeführet worden. Von dem Schiksal dieser Väter kan man ein mehreres in der Tirnauer Universitätsgeschichte lesen, welche sie selbst beschrieben. In eben diesem Jahre 3 Tage nach der Abführung der Gefangenen geht die Stadt im Feuer auf, und eine Menge Menschen kommen dabey um. — 1688 hinterließ der abgesetzte Rathsverwandte Nowák aus Rache ein schrekliches Andenken. Er ließ die Stadt durch seine Anhänger etlichemahle anzünden. Wie aber diese That heraus kam, wurden 1689 seine Mithelfer erst mit glüenden Zangen gekneipt, dann mit dem Schwerdt hingerichtet und so verbrennt. Der Urheber wurde eine halbe Stunde ganz langsam am Feuer gebraten, und sodann gevierttheilt und andern zum Abschen an die Landstraßen ausgestekt. — 1703 nimt Rakotzy die Stadt ein, legt derselben große Brandtschatzung auf und nöthigt über dies die Einwohner, seine Soldaten mit Tuch zur Kleidung und mit Gewehr zu versehen. — Viele arme Studenten nehmen Kriegsdienste an. — Die Schlacht zwischen dem kaiserl. Generaln Heister und den Rakotzischen fällt vor. Rakotzy selbst sieht derselben von einem Hügel zu. — Heister wird durch den Csobor hiebey vom Tode errettet. — 1706 wird hier wegen des Friedens gehandelt und 23 Artickel festgesetzt. — 1724 wird die Distriktualtafel allhier etablirt. — 1730 lebte hier der berühmte Jurist S. P. Munkátschy, ein Polyhistor, welcher auf eigene Kosten eine herrliche Bibliotheck von den seltensten Büchern angelegt, und sich ein Vergnügen gemacht, Gelehrte und besonders den berühmten Bel bey dessen großem Werk damit zu unterstützen. 1777 hält der Kardinal Primas Joseph Batthiány als Erzbischof einen überaus prächtigen Einzug. Liebhaber der Geschichte können diese Nachrichten aus Bombardy, Petersis Konzilienwerk u. andern bekannten Schriftstellern erweitern. ♁ ⛢ ⊕ ♅

Tirnowa, zwey Dörfer im Banat, 1. Eines liegt ¾ M. von Lugosch So. auf der Karte steht Drinowa. 2, das andere 1 M. von Karanschebesch W. Sw.

Tischina, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Tropócz ¼ M. von Muraisombat W. Sw.

Tischinecz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. am Einfluß der Hoscha l. in die Ondawa ¼ M. von Stropko Nw. ♁

Tisenháromwárosch, im Eisenburger Kom. l. an der Güns, nahe bey Schárwár Sw.

Tissakesi, ein wallach. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß zwischen Eschat und Eßlár. ☽

Tissina, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. an den Arwayer Gränzen. 2½ M. von Silein O. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Tissithe, Cziczaczicze, ein schlow. Dorf im Schároscher Komitat 3¼ Meile von Eperies. S. So.

Tissowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Tissowicza, im Banat, 1½ M. von Orschowa Sw. l. an der Donau, Kolumbina N. gegenüber.

Tissownyik, zwey schlow. Dörfer im Neogr. Kom. 2½ M. von Gátsch W. Alschó und Felschö-Tissownyik, in welchem eine ♁ Kirche.

Tißolcz: Theißholz, Tisowec, zwey schlow. Ortschaften im kl. Honter Kom. 1, Theißholz ein Marktflecken, welcher von der Rima in den östlichen und westlichen Theil getheilet wird. Der Ort hat seinen Namen von dem Theißholz erhalten, welches ehedem in Menge allhier in den Waldungen zu finden war. Die Einwohner beschäftigen sich mit der Schaafzucht und verfertigen Käse, welche dem Briesner wenig nachgeben. Es sind allhier einträgliche Eisengruben. Auch wird hier Magnet gefunden. Außerdem befindet sich allhier ein Sauerbrunn und eine Papiermühle. Bären und Wölfe kommen hier öfters zum Vorschein. ⊙ ♁ ✶ 2, der Theißholzer-Hammer, Tisowsky-Hammer, liegt ohnweit in einem Thale. ♁

Tißtamark, bey Nátot im Eisenb. Kom. ½ M. von Eschákány W. Sw.

Tiwadar, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Tissaháter Bezirk. ☽

Tiwadar, ein ungr. Dorf im Ugotscher Kom. l. ohnweit der Theiß ¼ M. von Nagy-Szölösch S. Sw. Die Kontribution beträgt jährlich 23 fl. 39½ kr. ☽

Tiwadarz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Ober-Limpach S. Von diesem Orte führt die Familie Szaplonzay ihr Prädikat.

Tobaj, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Güssingen Nw. zwischen hier und Hasendorf ist ein ansehnlicher Kalvarienberg.

Tödemicz, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von Tapolza N. ♁

Töhöl, Tichla, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Werebély So.

Tök, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 3¼ M. von Ofen W. an den Komorner Gränzen. ☽

Tökesch, zwey schlow. Dörfer im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk. Alschó- und Felschö-Tökesch. ♁

Tökesch, Kolodnyoho, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Krajna Bubuliska und Kajdano. ☨

Tökesch, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Serdahely No. am rechten Ufer des Neuhäusler-arms.

lebenslängig eine Pension von 12 Dukaten, welches sie der wohlthätigen Landesmutter Maria Theresia zu verdanken haben.

Terbegecz, Terbussowce, ein ungr. Dorf im Honter Kom. 1½ M. von Kékkö W. Sw.

Terbeléd, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Ipoly ½ M. von Loschonz So.

Terchowa, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zur Herrschaft Stretschen gehörig liegt 2¼ M. von Kischutza Ujhely O. an den pohlnischen und Arwaner Gränzen. hat eine kathol. Kirche. ♁

Terebesch, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. Gehört der Barányischen Familie. ‡

Terebesch, Trebissow, ein schlow. Marktflecken im Sempl. Kom. r. am kleinen Bodrog 1¼ M. von Galßétsch S. So. 1¼ M. von Semplin N. Nw. Es gehörte dieser Ort vor Zeiten der Perényischen Familie, wo sie ihre Grabstädte hatte, nach der Zeit der Familie Drugeth; itzo aber hat denselben die Graf Emerich Eschákische Familie im Besitz. Es befindet sich allhier ein Paulinerkloster und ein wüstes Schloß, welches Poriesch genannt wird. Die hiesigen Waldungen sind groß, und betragen 18000000 Quadratklafter. ♁ ‡

Terebesch, zwey wallach. Dörfer im Sathm. Kom. 1, Rákosch-Terebesch, Rakowa, im Kraßnaköser Bezirk. mit einer ‡ Kirche. 2, Tőke-Terebesch, 1¼ M. von Erdöd W. Nw. ‡

Terebesch, r. an der Tur, oder Túr-Terebesch, ein ungr. deutsches Dorf im Ugotscher Komit. ½ M. von Halmi So. Die Kontribution ist jährlich 387 fl. 36 kr. Die schwäbischen Einwohner zahlen 188 fl. 15 kr. ♁ ‡ ☽

Terebö, Trebejow, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. im untern oder mittägigen Gerichtsbezirk.

Teregowa, ein großes Militär-Dorf des wallachisch-illyrischen Gränz-Infanterie-Regiments im Banat, am Fuße des Berges Seminich r. am Temeschfluß ¼ M. von Kornia N. wo die große Schlacht zwischen den kaiserl. und Türken zum Nachtheil der leztern vorfiel und 1¼ M. von Karanschebesch S. Der Ort ist gut gebaut, und wird von Wallachen bewohnt. Die schönsten Gebäude sind das kaiserliche Hauptmanns-und Furierquartier; dann die Exerzierschuppen für eine Kompagnie. Die Einwohner nähren sich vom Kukurutzbau, von der Viehzucht, und verdienen sich mit dem Fuhrwesen viel Geld. Aus dem Obst, welches hier in Menge wächst, wird viel Brandtwein gebrennt. ‡

Terehegy, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schikloscher Stuhl. ☽

Terem, Tyram, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1 M. von Groß-Károly S. ‡ ☽

Terény, zwey Dörfer im Honter Kom. 1, Alschó-Terény, Dolné-Terani, ein schlow. Dorf r. am Schemnitzer Bach 2 M. von Klieben S. So. ☽ 2, Felschö-Terény, Horné-Terani, hat ungr. Einwohner, welche W und X bauen.

Terenye, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Homok-Terenye, 2¼ M. von Megyer Sw. ♁ 2, Kisch-Terenye r. an der Zagywa 2¼ M. von Megyer So.

Terep, ein wallach. Dorf im Sathmarer Kom. 1½ M. von Ujwárosch N. No. ‡

Tereschke, Terecschke, ein schlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. 2 M. von Gyarmath S. Sw. Gehört denen H. von Fribeczky, Farkasch und andern. ♁

Tereßtyénfa, zwey ungrische Dorfschaften im Eisenb. Komit. Eines liegt nahe bey Jakfa No. 1¾ M. von Schárwár N. No. Das andere im Obern Günser Bezirk, und ist der Sitz verschiedener adelichen Familien.

Tereßtenye, ein ungr. Dorf im Torner Kom. 1½ M. von Pelschötz O. 1½ Meile von Sendrö W. an den Borschoder Gränzen.

Tergart, Thiergarten, hatte ehedem deutsche, itzt rußnakische und schlowakische Einwohner. Liegt zwischen großen Bergen und Wäldern 1½ M. von Dopschau W. Allhier soll der König Bela der I. seinen Thiergarten gehabt haben, und Matthias der König hatte auf dem hiesigen Gebirge seine Jagdbarkeit, daher denn auch unter den vielen höhern Bergen einer den Namen Königsberg, Kralowa erhalten hat. Man findet auf denselben Topaße, die von Natur dreyfach geflochten sind. Die Gran nimmt hier ihren Anfang. Die Einwohner suchen ihre Nahrung mit der Schafzucht und durchs Schindelmachen, weil der Boden eben nicht zu fruchtbar ist. Es gehöret dieses Dorf der Graf Kohárischen Familie.

Tergenye, ein ungr. Dorf im Honter Kom. hat fruchtbar feld, baut viel Kukurutz und Wein

Tergowi, im Banat, ¾ M. von Lugosch Nw.

Terje, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermelléker Bezirk. ‡

Terjekfalwa, Terjakowce, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ½ M. von Eperies O. So.

Terjény, ein schlow. ungr. Dorf im Neogr. Kom. im Setschéner Bezirk. 2 St. von Bujak W. Gehört dem Grafen Zichy. ♁

Terling, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Pösing und Modern ohnweit Zuckersdorf N. mit einem Kastell des Herrn von Deschan. Der bekannte Exulant Weber hatte von diesem Orte sein Prädikat. Weber de Terling. ♁

Termkowa, im Banat, in der Elissúra.

Terna, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. 3¼ M. von Sobranz W. Sw.

Ternowa, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroschjenö S. So. ‡

Ternowa, im Trentsch. Kom. im Wágbeßterzer Bezirk.

Ternowecz, und Ternoßak, zwey kroat. Dörfer im Salader Kom. im Eiländer Bez.

Ternye, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1 M. von Eperies N. an der Landstraße nach Bartfeld mit einem Baron

Splénischen Kastell und schönen Garten. König Bela IV. schenkte das Land Ternye 1259 einem gewißen Adam aus Pohlen. Die Einwohner pflegen hier die Schaafzucht. ♁ ♞

Ternye, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. v. Altsohl Nw.

Terpesch, ein ungr. Dorf im Hewescher Komit. im Matrer Bezirk.

Terpest, ein wallach. Dorf im Bihar. Kom. im Papmesöer Bez. ‡

Teschkand, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. Eines liegt 1½ M. v. Alschó-Lendwa. Das andere im größern Bezirk Kapornak.

Teschmag, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly, Hont gegenüber N. hat Ackerbau und Weinberge. ♣

Tésch, ein ungr großes Dorf im Wesprém. Kom. ½ M. von Zirz So. ¼ M. von Palotta N. Gehört dem Bischof nach Stuhlweißenburg. Die Einwohner bestehen aus verschiedenen Nationen, und lassen sich im Walde Bakony als Tagwerker brauchen ♁ ⊙ ♣

Tescha, ein ungr. Dorf im Honter Kom. im Báther Bezirk baut viel Kukurutz. ♣

Teschano, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von Alschó-Lendwa Nw. an den Salader Gräuzen.

Teschén, und Teschénsa, zwey Dörfer im Baranyer Kom. Jenes liegt im Fünfkirchner Stuhl, dieses im Schiklóscher.

Teschtire, im Banat, ½ M. v. Karanschebesch N. r. an der Temesch.

Teßér, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. am Schemnitzer Bach 1 M. von Klieben S. So. ⊙ ♣

Teßér, Teßare, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. v. Groß-Tapoltschan W. Nw.

Teßér, ein im Walde-Bakon neu angelegtes schlow. Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Eschoor So u. 1¼ M. von Pápa So. Gehört dem Grafen Gabriel Esterhásy zum Unterschied Atsch-Teßér genannt. Hat große Schäferey. ♁ ♞ 2, Pußta-Teßér, im Páper Bezirk 1 M. von Pápa, hat deutsche Einwohner. Gehört dem Grafen Karl Esterhásy Bischof von Erlau, hat große Waldungen. ♁

Téth, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. 3 M. von Raab Sw. Gehört mehr Adelichen. Es wird hier große Schaafzucht getrieben. In einem Jahr kan man hier in einer Schur auch 100 Centner Wolle erkaufen. Doch hat die Wolle nicht diese Güte, als jene, welche die deutschen Schaafmeister von ihren Schaafen bekommen, diese sehen mehr auf die Reinlichkeit der Schaafe und auf die Güte der Widder selbst. ♁ ⊙ ♣ ♞

Téthi, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Tetény, ein deutsches Dorf im Pester Kom. r. am r. Arm der Donau an der Insel Eschepel 2 M. von Ofen S. Sw. hat ein Schloß und gehört dem Freyherrn von Rudnyansky. ♁

Tetény, Taden, im Wieselb. Kom. 1 M. von Oedsomerein Sw. ohnweit Andau Sw. Gehört zur Herrschaft Altenburg.

Tetétlen, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 3 M. von Debrezin S. ist erst vor 10 Jahren an die Stelle eines daselbst schon gestandenen Dorfes gleiches Namens von H. Komáromi von Koly angelegt worden. Man zählet in demselben beyläufig 200 Häuser, hat fruchtbaren Acker. ☽

Tetoschowacz, im Banat, ¼ M. von Mokrin. Sw.

Tewel, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. 1 M. von Högyész So. ♁

Tewel, zwey Dörfer im Wesprémer Kom. 1, Adaß-Tewel, ein ungr. Ort, welcher Edelleuten zugehört, ¼ M. von Nagy-Tewel, welches ¼ M. von Pápa So. liegt, und deutsche Einwohner hat. Gehört den Eisterziensern nach Zirz; hat große Schäferey.

Theben, ein kleines Gränzstädtchen am Zusammenfluß der March mit der Donau, ist schon unter Déwin vorgekommen. Es besteht aus 278 Häusern, deren Einwohner sich vom Ackerbau und von Weingärten nähren. Das daben liegende hohe und alte Schloß formirt mit dem Preßburger und der sogenannten Göttinburg (Leánywár) so jenseits der Donau ohnweit Wolfsthal lieget ein Dreyek. Es hat dieses Schloß, welches von einer Jungfer soll erbaut worden seyn sowohl verschiedene Schiksale als Besitzer gehabt. Unter Ferdinand III. erkaufte es die Palfische Familie samt den dazu gehörigen Ortschaften an sich. Auf dem nahe gelegenem Berg Kobel sind schon öfters versteinerte Muscheln auch Krebsaugen gefunden worden. Die Wasserfahrer zahlen hier k. k. Maut. ♁ [xxx]

Theesch, im Banat, 1½ M. von Lippa Sw.

Theresiopl, im Bácscher Kom. Siehe MarienTheresienstadt, ohnweit vom Palitscher See.

Theresiopl, im Banat, 1 M. von Arad, Sw. eine Freystadt. Die Einwohner sind Bulgaren, und kathol. Wallachen. Die Märkte sind hier beträchtlich. Es wird viel Horn- und Borstenvieh verkauft. Außer der Viehzucht, wird hier Wein und Toback gepflanzt. ♁ ✱

Tiba, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. im Putnoker Bez.

Tiba, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Sobranz O. ♁

Tibawa, zwey rußnak. Dörfer im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnize. 1, Kisch-Tibawa ‡ 2, Nagy-Tibawa. ‡

Tiborczßeg, im Eisenb. Kom. r. an der Güns, Borotßeg S. gegen über 1 M von Stein am Anger S. So.

Ticha, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. in der Herrschaft Ungwár.

Tihan, ein ungr. Marktflecken im Salader Kom. in einer Halbinsel am Plattensee ¾ M. von Füred N. Nw. mit einer Ueberfahrt nach Sántot, allwo eine schöne Wassermaschine. An der Abendseite auf einem Hügel trift man ein Echo an, welches eine ganze Konstruktion und alle möglichen Thöne auf das deutlichste wiederholt. Bey Tihany sind

noch

noch drey Abschnitte zu sehen, wodurch der König Andreas die Halbinsel von der Landseite von den feindlichen Anfällen gesichert hat. An einem von diesen Abschnitten stehet noch ein Wachtthurn, welcher eine Aufzugbrücke gehabt hat. In den Gebirgen dieser Insel werden in einem Felsen Höhlen gezeiget, worinnen die Benediktinerväter in den alten Kriegstrublen ihren Aufenthalt gehabt haben. Der König Andreas stiftete allhier eine Abthey für diese Geistlichkeit, und seine Gebeine liegen hier in einer Katakumbe unter dem Hochaltar der Kirche vermauert. Der See ist allhier bey dieser Halbinsel 600 Klafter breit, und wenn das Wasser am kleinsten ist, 27 Schuh tief. Dieser See wirft eine Art braunen Streusand aus, welcher wenn man mit einem Magnet in die Nähe kömt, in langen Zacken an denselben hinauf lauft. Die hiesige Abthey hat nach dem Zeugniße des Abbe Pray 1055 ihren Anfang genommen. ♁

Tikosch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Tikwan, im Banat, 1 M. von Dognaska Sw. r. am Kraschofluß.

Tilaj, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Herwatfa 1 M. von Sálabér W.

Tilaj, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Kapornak So.

Tild, ein ungr. Dorf im Barscher Komitat ½ Meile von Werebély O. an der Landstraße.

Timár, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ½ M. von Saboltsch So. ☽

Timoracz, ein schlow. mittelmäßiges Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Zay-Ugrócz W. Nw. zwischen Anhöhen. Das Erdreich allhier ist eben nicht gar fruchtbar. Die ♁ Kirche gehörte ehedem den Evangelischen.

Timschor, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Tinod, ein wallach. Dorf im Bih. K. im Wardeiner Bezirk. ‡

Tinkowa, im Banat, im Karanschebescher Bezirk, unterm Berge ohnweit von einem ruinirten Schloße.

Tinye, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 3 M. von Ofen W. Nw. hat mehr adel. Besitzer, als Hußár, Poschgai, Mischkei u. a. welche allhier ihre Kastelle haben. ♁ ☽ ⚘ ⊕

Tirnau, Tyrnavia, Nagy-Szombat, Trnawa, eine alte königl. Freystadt im Preßburger Komit. am Fluße gleiches Namens, welcher auf dem weißen Gebirge entspringt, Tirnau durchströhmt und sich so dann mit der Dudwág vereiniget. Es hat diese Stadt eine angenehme Lage, ist viereckicht gebaut, mit Mauren und Bastionen umgeben, davon sich die 4 größern an jeder Spitze der Stadt befinden, die übrigen kleinern, welche meist ohne Dach sind, stehen zu sechsen in gerader Linie zwischen den erstern. Diese sowohl als die vielen Thürme gewähren von außen einen herrlichen Anblick. Wegen der guten Anzahl von Kirchen- und

Klöstergebäuden ist die Stadt nicht selten das kleine Rom benennet worden. Der Zugang in dieselbe geschieht durch die zwey Hauptthore, nämlich das Obere- und Untere; dann durch zwey Pförtchen, davon eines ohnweit vom Franciskanerkloster; das andere am Erzbischöflichen Pallaste befindlich ist. Dieses leztere blieb lange ungeöfnet, bis der Erzbischof Lippai es 1655 dahin brachte, daß die Landesstände dem Stadtmagistrat auferlegten, dieses Pförtel zum Beßten des Publikums offen zu lassen. Beyde Pförtchen sind von außen mit Staffeln versehen, weil die Stadt von diesen Seiten erhoben liegt. Die Hauptgassen der Stadt sind breit und egal, und werden durch die kleinern und engern Gäßchen, welche meist mit Kreutzstöcken oder Wendelhölzern zur Verhinderung des Fahrens und Reitens versehen sind, durchgeschnitten. Die Namen der Hauptgassen sind folgende: Vom Untern bis zum Obernthore befindet sich die breite oder große Gasse (Hrubá-Ulyce) welche volkreich und von einigen auch die Preßburgergasse genennet wird. Mit dieser laufen alle übrigen parallel: zur linken die Gasse an den Stadtmauern; dann die Freymanns- und gerad aus gegen das Oberethor die Jakober- oder Franciskanergasse. Zur Rechten ist die Bekengasse (Pekarská) dann die Bachgasse (Potočná) wegen des Tirnauflußes also genant, der hier durchlauft und mit vielen Brückeln für Fahrende und Fußgänger versehen ist. Dann komt die Paulinergasse, welche in der schlow. Sprache auch Halenárská Ulyce genennet wird; und weiter aufwärts die Seminariengasse, welche ehedem auch die rothe Pfaffengasse von den Ueberbleibseln der Tempelherrn den Namen geführet, die allhier zwischen den Seminarien St. Maria und St. Adalbert ihre Wohnung hatten; unter dem Erzbischof Barkozy aber ganz eingegangen sind. Zwischen dem Klarisserkloster und der Domkirche ist die Kapitelgasse, welche mit der Jerusalemsgasse zusammen hängt, und auch der obere Platz Felső-Piatz-utza heißt. Ohnweit dieser ist Jericho. Beyde haben ihre biblischen Benennungen von den Juden erhalten, welche im XVI Jahrhundert allhier ihre Wohnungen hatten. Endlich ist die Gasse an dem östlichen Theil der Stadtmauer. Unter den Quergassen, welche auch parallel in einander verbunden sind, ist diese eine von den breitesten u. dabey die längste, welche vom Hauptplatze an bis an die Domkirche reicht. In den Schriften wird ihr der Name Sarkantyú-utza oder die Spohrergasse beygelegt. Die übrigen sind schmahl und für Fußgänger überaus bequem. Unter den Gebäuden verdienen die geistlichen den ersten Platz. Hieher rechnet man I. die Domkirche, welche dem heil. Nikolaus gewidmet ist. Es ist ein maßives altes Gebäude mit zwey schönen mit Blech gedekten Thürmen versehen, eben auf dem Platz, wo die Jerusalems und Kapitelgasse an einander gränzen. Es wird allhier deutsch-ungrischer Gottesdienst

dienst gehalten und der Erzbischoff Pázman hat zur Erneuerung derselben im Jahre 1629 an Baarem 140000 fl. gewendet. Das Hochaltar ist ein Andenken des Domherrn Robikius, welcher sein Leben allhier in eben dem Sarge, in welchen er sich selbst geleget, beschloßen hat. Seit dem das Graner Erzkapitel allhier seinen Wohnsitz hat, pflegt es die Andachten in dieser Kirche zu verrichten. Auch sind hier vor Zeiten Synoden gehalten worden. Der sogenannte Stallus Canonicorum, oder der Saal, wo sich die Domherrn zu ihren Versammlungen einfinden, ist mit zwey breiten und kostbaren Tapeten gezieret, so ein Kirchengeschenk des berühmten Königes Matthias Korvinus ist. Die Bibliothek an diesem Domstifte ist außerlesen. — Niklas Olahus, Anton Verantius, Johann Kútáschy, Franz Forgátsch haben allhier ihre Grabmahle. Sechs Schritt von dieser Kirche ist II die Michaeliskirche für die schlowakische Nation. Es ist dieselbe 1674 von Georg Seleptschény an die Stelle einer Kapelle erbauet worden. Das Frontispitz derselben ist gegen das Bibliothekengebäude gerichtet, in welches die zwey George, Lippai und Seleptschény eine große Anzahl von Büchern hingestiftet. Beyde Kirchengebäude als nämlich St. Niklas und Michael waren ehedem mit einer Mauer umgeben, und diente der Platz zum Begräbnißorte. Vor einigen Jahren aber ist die Mauer ganz weggeschaft und der ganze Platz gepflastert und weit ansehnlicher gemacht worden. III. die St. Johanniskirche ist von der Domkirche ohngefehr 50 Schritte entfernt. Niklas Eßterhásy, ehemahliger Palatin und dessen Gemahlin Christina Nyári haben das alte Gebäude niederreißen u. im Jahre 1637 eine ganz neue Kirche erbauen lassen, wobey sie zugleich für sich und ihre Familie ein Grabmal gestiftet. Paul Eßterhásy, des erstgenannten Niklas Sohn, hat diese Kirche zu Anfang dieses Jahrhunderts mit schönen Gemählden auszieren lassen. Auch unterscheidet sich an diesem Gebäude die Architektur. Die Länge deßelben beträgt 42 geometrische Schuhe, ist dabey zimlich breit und dennoch ohne Pfeiler. Die zwey Thürme sind mit Kupfer gedekt, und überhaupt von außen mit schönen Statuen und Säulen gezieret. Die Jesuiten erhielten diese Kirche zu ihrem Gebrauche, daher sie denn auch die Universitätskirche genennet wurde. Pabst Urban der VIII. sandte dem Kollegio 9 Reliquien von Märtyrern, welche hier aufbewahret werden. Vor Zeiten besaßen das alte Gebäude Dominikanernonnen, die sich von der Haaseninsel mit ihren Schätzen anhero geflüchtet. IV. die Jakobikirche haben die Franciskaner innen. Der Erzbischof Pázman hat sowohl die Kirche als das Kloster erbauen lassen, und Michael Schipeck hiesiger Rathsverwandter ließ erstere mit weißem Blech decken. V. Die Dreyfaltigkeitskirche wurde 1729 von Grundaus wieder neu gebauet. Die Trinitarierväter hatten sol-

sche

che samt einem geräumigen Kloster, so 20 Schritt von der Kirche entfernt ist, bis zu ihrer Aufhebung im Besitz. Dermahlen befindet sich allhier die Schule und zugleich die Buchdruckerey. VI. die Paulinerkirche samt dem Kloster befindet sich in der Bachgasse. Diese Kirche war vormahls ein Eigenthum der Reformirten; so wie auch die Evangelischen allhier ihre eigene mit Thurm und Glocken versehene Kirche und dann eine Schule hatten, wie man hievon ein mehreres in dem Anhang des bereits sehr rar gewordenen Buches Historia Diplomatica de Statu Evangelicæ Religionis in Hungaria auf der 18: 117 u. 232 Seite nachlesen kann: sie ließen ihre Prediger zu Preßburg ordiniren, wie solches mit Hieronymus Bayer 1638 den 21 December geschehen ist. 1705 war hier M. Adam Mittuch der erste deutsch-böhmische Prediger, als der öffentliche Gottesdienst allhier zum zweytenmahle wieder eingeführet wurde. Es ist derselbe in Kupfer gestochen worden, wie denn die Platte noch gegenwärtig in der Konventsbibliotheck zu Preßburg aufbewahret wird. VII. die Kirche der ehemahligen Klarissernonnen am Ende der Kapitelgasse, welche Pázman samt dem Kloster erbauen, und Setschény mit mehr Pracht herstellen ließ, VIII. die Ursulinerkirche samt Kloster in der breiten Querstraße, welche vom Hauptplatz zur Domkirche führet. Diese Gebäude ließ Emerich Eßterhásy um das Jahr 1730 auf anhaltendes Verlangen seiner Anverwandtin aufführen. IX. die Hospitalkirche am Unterntbore, welche der heiligen Helena gewidmet ist. — Außer diesen Kirchengebäuden verdienen noch angezeigt zu werden; 1, die Erzbischöfliche Kuriä ohnweit der Domkirche, welche der Erzbischof Forgátsch angelegt, Lippai verschönert, und Christian August von Sachsenzeitz prächtig erneuert hat, wie solches sein an diesem Pallast angebrachtes Wappen beweiset. 2, das Pfarrhaus. 3, die Wohnungen der Kapitelherrn. Unter denselben verdienet jene eine Bemerkung, welche 1619 der königl. ungarischen Krone zu einer Herberge gedienet, wie hievon am Hause selbst annoch die Krone abgebildet zu sehen, und die Aufschrift zu lesen ist: His ego sub tectis quondam peregrina quievi. 4, das Universitätsgebäude ohnweit der Johanniskirche, welches 1678 angelegt und 1718 im Bau ganz vollendet wurde. Ferdinand Pálfy, Bischof von Neutra wird für den Urheber deßelben angegeben. Es enthielt außer andern nöthigen Bequemlichkeiten zwey Theater für die größere und kleinere Jugend, wo zu Zeiten Schauspiele aufgeführet wurden. Ersteres ließ der Palatin Paul Eßterhásy errichten, und um die Jugend im Fleiß zu ermuntern, machte er zugleich eine Stiftung zu Schulprämien. Das andere für die kleinere Jugend soll 5 adeliche Jünglinge zu Stiftern haben. Außer dem ist in diesem Gebäude die ansehnliche Bibliothek merkwürdig, welche vor etlichen Jahren bey Ver-

Versetzung der Universität nach Ofen auf etlich und zwanzig Wägen hingeführet wurde. Den Grund dazu legte der Kardinal Pázmán, welcher sie mit den Ueberbleibseln der Korvinischen Büchersamlung, für welche er den Türken 30000 fl. anbieten ließ, zu verherrlichen gedachte. Die Anlegung der Buchdruckerey ist ein Werk des Erbischofs Kolonitsch. Ihre Produkte lassen sich aus den Verzeichnißen ersehen, welche hier gedruckt worden sind. 5, das astronomische Observatorium, welches nahe an der Jerichogasse steht und vortreflich eingerichtet war. Es ist daßelbe schon in neuern Zeiten unter der Aufsicht des Rektors Kéri, welcher 1741 auf dem Krönungslandtage zu Preßburg gestorben, erbauet worden. Unter den Seltenheiten bewunderte man allhier unter andern eine Wasserkunst. Den Spiegel, welcher die Auferstehung Christi aus dem Gemählde des Grabes Christi darstellte. Das ellenhohe Männchen, welches die Bejahungsantworten mit einem Hammer an die Glocke anschlug; wenn es aber auf die Frage mit Nein antworten solte den Kopf drehte. Die Camera Obscura; und mehr andere Perspektive und Fexierspiegel. 6, die verschiedenen Seminarien, welche mit Hauskapellen versehen waren, als das Stephanische, Adalbertische, das adeliche Konvikt und das General-Seminarium. Alle diese Gebäude dienen nun den kaiserl. Invaliden zu Wohnungen. 7, das Emerici-Stift oder Domus Deficientium, wo abgelebte Geistliche ihre Versorgung erhalten, und wo der berühmte Otrokócschy aus Rimaßétsch gebürtig 1717 sein Leben endigte. Petrus Bod gibt von seinen Lebensumständen in dem Verzeichniße der Gelehrten so unter dem Tittel Magyar-Athénás bekannt ist, Nachricht. 8, Das Rathaus auf dem Platz, ein altes Gebäude. Das Graf Tolwayische Haus, wo die Distriktualtafel, welche 1724 ihren Anfang genommen dermahlen ihren Sitz hat. 10, das Mangoltische Haus mit zwey Inschriften. Die erste aus dem Tacitus: Rara illa temporum felicitas, ubi quæ velis sentire, et quæ sentis dicere liceat. Die andere: Ex pace securitas, ex securitate divitiæ, ex divitiis voluptas, ex voluptate ruina, ex ruina paupertas, ex paupertate miseria. 11, zwey Statuen. Die Dreyfaltigkeits Säule auf dem Hauptplatz und die Säule der unbeflekten Empfängniß Mariä vor der Johanniskirche. 12, der Stadtthurm auf dem Platz formirt ein Eck und ist mit einer Uhr versehen. 13. die Mühle ohnweit dem Jesuitenkollegio, die Schlagbrücke ohnweit vom Unternthor, und öffentliche Cisternen. 14. Wirtshäuser zur Einkehr: Schwarze Adler auf dem Platz, der Stern am Unternthor ein neues und herrliches Gebäude, ungrische Kron, goldene Rosen, Pasteten und das Kaffeehaus in der großen Gasse. Die Anzahl der Häuser in der Stadt wird auf 559 angegeben, und die Zahl der Einwohner auf 7340 welche an Kontribution

ton 13087 fl. 50 kr. entrichten. Vor Zeiten war allhier die ungrische Nation die stärkste, itzt die schlowakische mit deutschen vermischt. Die Nahrung beziehen die Einwohner von der Handlung, von Professionen und der Wirtschaft. Die Wochenmärkte, werden Montags und Freytags gehalten, welche hier zahlreich sind, so wie die Jahrmärkte, welche hier des Jahres hindurch achtmahl vorfallen und von Mährern u. Schlesiern stark besuchet werden. Das Brodt, welches hier gebacken wird, hat auch in der umliegenden Gegend seiner Weiße und guten Geschmaks wegen einen Vorzug. Die Bürger haben ihre Weingärten ½ M. vom Ort am Königsberge; außerdem auch in den umliegenden Ortschaften zu Smolenitz, und in der Gegend um Pösing. Der Magistrat besteht aus 12 Mitgliedern und 60 genannten Bürgern. Ehedem soll hier ein scharfes Gericht gewesen seyn, besonders zu der Zeit, da sich in dem weißen Berge Räuber aufhielten. Das Wappen der Stadt stellt das Haupt Johannis des Täufers, wie Bel berichtet, auf einer Schüßel vor, welches aber einem Rade ganz ähnlich ist, und daher auch bey den meisten Schriftstellern dafür gehalten wird. Um die Stadtmauer ist eine Allee von Maulbeerbäumen neu angepflanzt worden. Außer dem Tirnauer Bach ist allhier auch der Bach Parna bekannt, welcher das Feld bewässert. Vor dem Obernthore befindet sich der Kalvarienberg. Die Stadtdörfer sind Breßtowan, Hrnčarowec, Lincsch, Bogdanowetz.— Dieses ist ein kurzer Grundriß von Tirnau, welches Turotzius mit nachstehenden Beywörtern kennbar macht: Regia, Libera, Sancta, illustris, florens, celeberrima, Bel setzt hinzu æqua, justaque. Als ein Anhang folgen hier noch die wichtigsten Begebenheiten und Veränderungen in chronologischer Ordnung: Tirnau hieß ehedem Zumbat, Zumbathely und wurde zum Unterschiede in den neuern Zeiten Nagy-Szombat genennet. Zu ihrer Vergrößerung, Verschönerung und Freyheit sollen die Könige Bela der II. im Jahr 1142 Geisa der II. und die Konstantia, Belä des III. Tochter vieles beygetragen, wenigstens den Grund dazu geleget haben. 1238 erhielt die Stadt von Bela dem IV. eine goldene Bulle über die Freyheiten, welche aber samt dem Archiv bey dem Einfall der Tartarn ein Raub der Flammen werden mußte. 1267 verlieh dieser König der Stadt eine neue Bulle im 31 Jahre seiner Regierung, worinn von dem Schiksal der erstern Meldung geschieht, und welche sich noch im Stadtarchive befindet. Ottokar, gedachter Konstantia Enkel, ließ den Ort plündern, und lieferte eine Schlacht. Nach diesem Kriege erholte sich die Stadt, und es ließen sich Deutsche, Ungarn und Schlowacken nieder.— Matthäus von Trentschin brachte die Stadt unter sich, die ihm 1310 wieder abgenommen wurde. Der öftere Aufenthalt der Könige bringt der Stadt Ansehen und Vortheile. 1327 wird hier der Friede zwischen Karl Robert und Johann König von Böhmen geschlossen.

schlossen. Tirnau war zu dieser Zeit eine reiche Stadt, wie man dieses aus der Kontribution, in Vergleich mit andern Oertern abnehmen kann. Z. B. Trentschin zahlte 10 Mark, Bácsch 35 Mark; Karpfen 35, Barsch 15, Tirnau 100 Mark und Tapolcschan 20 Mark. — 1356 verpfändete Ludwich der I. die Stadt als Bürge zu einer Morgengabe an Margareth die ältere von Tyrol. — 1432 kamen die Hussiten zur Marktszeit als Kaufleute anher in die Stadt, besetzten die zwey Thöre, bemächtigten sich derselben und plünderten solche. 1453 erhalten die Bürger von Ladislaus Posthumus das Stappelrecht. — 1465 macht Schwehla mit seiner Räuberbande Miene in die Stadt zu kommen, wird aber von Blasius Podmanitzky abgehalten. — 1494 bringen die Juden ein hiesiges christliches Stadtkind um. 12 Männer und 2 Weiber sind dabey in Verhaft genommen, und auf Befehl des Palatins bestraft worden. Die Urheber wurden auf dem Platze verbrannt, die weniger Schuldigen aber mit Geld gestraft. Außer dem sind alle übrigen Juden, welche hier zahlreich waren auf immer aus der Stadt verbannt worden. Man findet ein Zeichen dieser ruchlosen That auf dem vermauerten Judenthor ohnweit dem Klarisserkloster hinter der Schlagbrücke, wo der Knabe in Stein ausgehauen dargestellet wird. — Auch die Zigeuner werden wegen ihrer schlechten Aufführung aus der Stadt verwiesen. — 1509 grassirte die Pest allhier. Fünf Jahre darnach kam Sigmund König in Pohlen allhier an, hielt sich eine Zeitlang auf, und verfügte sich sodann mit außerordentlicher Pracht auf den Landtag nach Preßburg. — 1531 erblikte hier Johann Sambukus das Licht der Welt, welcher sich in der gelehrten Geschichte einen vorzüglichen Ruhm erworben. Von ihm schrieb der Churpfälzische Leibarzt Posthius: Præstantes medicos, præstantes carmine vates, Maximilianus habet, Cæsar et historicos. Hæc tria sed solus, qui præstet munia nullum, Sambuco excepto, Cæsaris aula videt. Er unterhielt einen ausgebreiteten Briefwechsel mit den größten Gelehrten seiner Zeit. Unter andern mit Ant. Verantius, Justus Lipsius, Carl Clusius; Niklas Istvánfy; Anton Muretus ꝛc. seine Briefe sollen nach Bels Meynung auf die kaiserl. Bibliotheck gekommen seyn. Er wurde 1584 als kaiserl. Hofrath und Historiograph zu Wien mit großem Pomp zur Erde bestattet. — 1543 wird das Graner Kapitel anhero versetzt; verfällt mit der Stadt in einen Proceß wegen einiger außer den Beneficiathäusern noch zu erkaufenden Häuser, welches durch die Landesstände beygelegt wird. — 1545 hält Ferdinand zu zwey verschiedenenmahlen allhier Landtag. — 1539 oder später kamen die Dominikanernonnen von der Haaseninsel in den türkischen Unruhen samt allen ihren kostbaren Schätzen und Klosterschmuck anher, und wurden nach der Zeit zu den Klarisserinnen nach Preß-

burg

burg versetzt. — 1561 sind Jesuiten allhier zum erstenmahl eingeführet worden. Nach 5 Jahren nöthigte sie eine schrekliche Feuersbrunst, welche 150 Häuser ganz verzehrte diesen Ort wieder zu verlassen. — Nach 19 Jahren kamen sie wieder unter Draschkowitz anher. — 1586 u. 1590 wird hier ein Erdbeben gespührt, worauf Pest erfolgte. 1598 kömt Erzherzog Maximilian hier an; und die Abgesandten Sigmunds. — Botschkai nimmt nach der Zeit Tirnau ein, und machte es zu einem Raubnest. — Alles was in den umliegenden Gegenden geraubt wurde, wurde anher gebracht und zu Geld gemacht. — Die Kaiserlichen errichten hier ein Bündniß und setzen 26 Punkte fest, die auf das Beßte der ungrischen und siebenbirgischen Nation abzielen. — 1615 wird der Friede zwar zu *Z'itva-Torok* zwischen dem Kaiser und den Türken geschloßen u. 1619 dieser Vertrag von Ferdinand den II. erneuert; Bethlen aber bricht denselben und nimmt Tirnau ein. Hiebey eroberte er eine Menge Geldes und Tuchs, welches hier von Kaufleuten niedergelegt war. In eben diesem Jahre wird auch die ungrische Krone von Preßburg hier durchgeführt, und über Altsohl 2c. nach Etsched gebracht. — 1618 ist der Fluß Tirnau von dem zergangenen Schnee so angeschwollen, daß dadurch die Dämme des Fischteichs vor dem Oberntthore ganz niedergerißen und sodann das Wasser in der Stadt 6 Fuß hoch angewachsen ist. Ein Jüngling büßte dabey sein Leben ein. Außer dem wurde in den Kellern viel Schaden verursacht. 1621 nahm Buquoi dem Bethlen die Stadt wieder ab. — 1623 muß sich der Ort wieder an Bethlen ergeben. — 1632 und 33 grassirt allhier die Pest. — 1643 wird die Zahl der Akademisten durch Olmützer Jünglinge vermehret, da diese durch die Schweden in Olmütz sind gestöhret worden. — 1645 zerstreut sowohl die Pest die akademische Jugend u. die Professores, als auch der vorgefallene Einbruch des Georg Rakozy. 1648 läßt der Erzbischof Lippai allhier eine Provinzial-Synode halten. — 1651 werden 9 Märtyrer-Reliquien allhier mit großer Feyerlichkeit in die Johanniskirche beygesetzt. — 1663 ist die Stadt wegen der Schlacht bey Parkan in große Furcht und Schrecken gekommen. Es flüchtete sich alles weg, die Jugend, Lehrer und viel andere Einwohner. Die Klosterfrauen sind nach Hradisch in Mähren in Sicherheit gebracht worden. P. Lingot verfällt auf seiner Flucht in die barbarische Gefangenschaft. — 1666 entsteht eine große Feuersbrunst, wobey 16 Personen elendiglich ums Leben kommen. — 1679 verringert die Pest die Zahl der Einwohner. — 1682 nimt Tököly Tirnau ein. Die Jesuiten werden als Urheber des Aufruhrs angegeben, in dem man ihnen zur Last legte, daß sie die Einwohner anderer Religionsverwandten kränkten. Tököly ließ den Mitgliedern die Wahl, entweder sich auf die Galeeren führen zu lassen, oder 50000 Dukaten Lösegeld zu zahlen.

len. Berthoti Salomon und Ketzer waren ihre Schiedsrichter. Verschiedene Grafen als Adam Czobor, Sigmund Homonay, Georg Erdödy, Stephan Nádaschdy und der Freyherr Niklas Bertschényi leisten für sie Bürgschaft. — 1683 sind die gefangenen Jesuiten auf Wägen nach Somolyan abgeführet worden. Von dem Schiksal dieser Väter kan man ein mehreres in der Tirnauer Universitätsgeschichte lesen, welche sie selbst beschrieben. In eben diesem Jahre 3 Tage nach der Abführung der Gefangenen geht die Stadt im Feuer auf, und eine Menge Menschen kommen dabey um. — 1688 hinterließ der abgesetzte Rathsverwandte Nowák aus Rache ein schrekliches Andenken. Er ließ die Stadt durch seine Anhänger etlichemahle anzünden. Wie aber diese That heraus kam, wurden 1689 seine Mithelfer erst mit glüenden Zangen gekneipt, dann mit dem Schwerdt hingerichtet und so verbrennt. Der Urheber wurde eine halbe Stunde ganz langsam am Feuer gebraten, und sodann geviertheilt und andern zum Abschen an die Landstraßen ausgestekt. — 1703 nimt Rakotzy die Stadt ein, legt derselben große Brandtschatzung auf und nöthigt über dies die Einwohner, seine Soldaten mit Tuch zur Kleidung und mit Gewehr zu versehen. — Viele arme Studenten nehmen Kriegsdienste an. — Die Schlacht zwischen dem kaiserl. Generaln Heister und den Rakotzischen fällt vor. Rakotzy selbst sieht derselben von einem Hügel zu. — Heister wird durch den Csobot hiebey vom Tode errettet. — 1706 wird hier wegen des Friedens gehandelt und 23 Artickel festgesetzt. — 1724 wird die Distriktualtafel allhier etablirt. — 1730 lebte hier der berühmte Jurist S. P. Munkátschy, ein Polyhistor, welcher auf eigene Kosten eine herrliche Bibliotheck von den seltensten Büchern angelegt, und sich ein Vergnügen gemacht, Gelehrte und besonders den berühmten Bel bey dessen großem Werk damit zu unterstützen. 1777 hält der Kardinal Primas Joseph Batthiány als Erzbischof einen überaus prächtigen Einzug. Liebhaber der Geschichte können diese Nachrichten aus Bombardy, Peterfis-Konzilienwerk u. andern bekannten Schriftstellern erweitern. ♁ ☙ ⊕ ♏

Tirnowa, zwey Dörfer im Banat, 1. Eines liegt ¾ M. von Lugosch So. auf der Karte steht Drinowa. 2, das andere 1 M. von Karanschebesch W. Sw.

Tischina, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. nahe bey Tropócz ¼ M. von Muraisombat W. Sw.

Tischinecz, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. am Einfluß der Hocscha l. in die Ondawa ¼ M. von Stropko Nw. ♁

Tisenháromwárosch, im Eisenburger Kom. l. an der Güns, nahe bey Schárwár Sw.

Tissakesi, ein wallach. Dorf im Borschoder Kom. r. an der Theiß zwischen Eschat und Esslár. ☽

Tissina,

Franz Zay; unter Ferdinand dem I. erster Kastellan zu Erlau und dann Präfekt zu Kaschau. Er begleitete den Erzbischof Anton Veranzius auf der Gesandschaft nach Konstantinopel zum Soliman, daher verlieh ihm der Kaiser für seine treu geleisteten Dienste das Schloß und die Herrschaft. Den obern Theil deßelben hatten ehedem die Tempelherrn innen, allwo noch eine niedliche Kapelle, in welcher die Familien Kruft der Herrschaft und eine Fahne vom Andreas Zay nebst verschiedenen alten Kriegsarmaturen, als türkischen Paucken, Helmen, Harnischen rc. zu sehen ist. Im vorigen Jahrhunderte, da das Schloß zu einem Zufluchtsorte des ganzen Bezirks in den kriegerischen Unruhen der Türken und Tartarn gewählt wurde, sind die Andachtsübungen in Gegenwart der Grundherrschaft und viel anderer allhier gehalten worden. Nun ist solches meistentheils in Ruinen. — Der Hauptort dieser Herrschaft ist Zay-Ugrocz, Uhrowce u. verdiente ein Marktflecken zu seyn, wie es denn wirklich auch mit einigen schönen Privilegien versehen ist, wird durch einen Bach mitten bewässert, hat ein großes herrschaftliches Kastell zur Residenz. Ein Theil deßelben gehört dem Grafen Kolonitsch, ist aber meist baufällig und öde; der andere dem Freyherrn von Zay. Es ist drey Stockwerk hoch, weitläuftig an einem erhabenen Orte. Hat zwey Kirchen. Die alte kathol. welche außer dem Kastell ostwärts stehet, und ehedem auch dem Evangelischen Gottesdienste gewidmet war, enthält das nunmehrige Familienbegräbniß und ist nun dem katholischen Pfarrer untergeordnet. Die neuere ist eine evangel. Artikularkirche, auf dieser Seite des Kastells, im Zusammenhange des Gebäudes, so der Zayischen Familie zugehört. In eben diesem Kastell befindet sich ein tiefer und guter Brunn; dann eine schöne Bibliotheck, Gewehrkammer und zahlreiche Wohnzimmer. Die herrschaftl. Obst-Zier-und Weingärten, unter welchen der große Garten mit ohngefehr 6 Fischteichen versehen ist, dienen dem Orte zu einer besondern Zierde. Es ist dieser Ort mit verschiedenen Professionisten, besonders mit Tuchmachern besetzt. Es wächst in dieser Gegend viel Obst, besonders Zwespen, Birn, welche gedörret und vernegotirt werden. An Haber und Haiden hat es einen Ueberfluß. Auch trift man allhier einen Thon an, den die Töpfer überaus wohl brauchen können. ♁ ⊙ ℳ

Ugywár, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Uhorna, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 3 M. von Rosenau No. unterm Gebirge Wolowawes. Oberhalb heißt das Gebirge Stoy Brat. Der Weg von Kraßnahorka herab ist eben wie jener, so bey Kraßnahorka schon beschrieben worden sehr schön, und mit 9 Kehrungen versehen.

Uhorßka, Ujbarowa, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

gebaut, hat aber wohlhabende Raitzische Kaufleute. Es ist allhier ein kaiserl. Wirtshaus, ein Leutnantsquartier u. eine wallach. Kirche. Die Einwohner nähren sich vom Anbau aller Sorten Getraides. ✝

Tolmacsch, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. l. am Gran ½ M. von Barsch N. mit einer schlechten Brücke.

Tolmacsch, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. ¾ M. von Neograd No. 1 St. von Wadkert W. Gehört dem Hrn. von Sentiwányi und Piber, welche allhier ihre Kastelle haben. Die hiesigen Waldungen gewähren die angenehmste Jagdbarkeit.

Tolmacsch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nemythi.

Tolnau, Tolna, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1 M. von Neßmély So. und eben so weit von Dotis No. Gehört der Batthiánischen Familie. ♁

Tolnau, Tolna, ein deutscher Marktflecken im Tolner Kom. r. an der Donau 3 M. von Kalo scha Sw. Es ist dieser Ort ein berühmtes Städtchen gewesen und Ludwich hielt allhier 1518 einen Landtag. Im vorigen Jahrhundert hatten auch die Evangelischen allhier ihren Gottesdienst. Die Einwohner nähren sich vom Handel und Handwerken. ♁ ⌓

Tomaj, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Tomaj, 2¼ M. von Schümeg So. ½ M. von Oersch am Plattensee Nw. 2, Bacschon-Tomaj ½ M. von Tapolza S. zwischen dem Plattensee und dem Fluß Lesenze.

Tomany, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámosch 2¼ M. von Béltek O. ✝

Tomascha, im Banat, ¼ M. von Kornia. N.

Tomcschan, Tomčani, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. ¼ M. von St. Marton O.

Tomor, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherháter Bezirk. ☽

Tompa, ein ungr. u. schlow. Dorf im Honter Kom. mit einer gemauerten Brücke über das Schemnitzer Wasser, und einer schönen Weidenallee.

Tompaháſa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. an dem Répzer Boden.

Topa, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. 1, Alschó-Tompa, ✝ und 2, Felschö. 3, Tompa, ein wallach. Dorf im Wardeiner Bezirk. ✝

Topescht, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ✝

Toplicza, gewöhnlich Korand-Toplicza, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Béler Bezirk. ✝

Topola, ein schlow. Dorf im Bácscher Kom. 2 M. von Kula No. ♁

Topolacz, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Topolócz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. Sw.

Topolóka, ein schlow. Dorf im Sempl. Komit. ¼ M. von Homenau W. mit einem Kastell H. Ladisl. von Sirmay zugehörig.

M. von Komorn W. l. an der Donau. XII. Im Neograder: 1, Schág-Ujfalu, ein ungr. Dorf 1¼ M. von Setschény O. No. 2, Schomosch-Ujfalu, Mitná-Nowejßa, ein ungr. Dorf ½ M. von Schomoschkö Sw. 1¼ M. von Fülek S. 3, Kisch-Ujfalu, Nowá-Wes ½ M. von Kékkö. S. Sw. XIII. Im Neutrer: 1, Diwék-Ujfalu, Diwjaczka-Nowejßa ½ M. von Déwék S. und 1½ M. von Bajmotz W. Sw. ♣ 2, Tökesch-Ujfalu, Klatowa-Nowejßa, Neudorf, im Bajmotzer Bezirk, hat guten Tobackboden, der hier gepflanzet wird. ✱ 3, Sépö-Ujfalu, Hajnowejßa 1½ M. von Groß-Tapoltschan W. Sw. ⚘ 4, Wámosch-Ujfalu, Neudorf, r. an der Neutra ¼ M. von Nagy-Bodok, O. So. hat einen Zoll. Alle vier Dörfer sind mit schlowak. Einwohnern besetzt, XIV, Im Pester: 1, Ujfalu auf der Insel Eschepel l. am r. Arm der Donau, Ertschény O. gegenüber ♣ 2, Kisch-Ujfalu, ein schlow. ungr. Dorf 1¼ M. von Acscha S. Sw. ¾ M. von Eschöwár S. So. Hier werden aus einer rothen Thonerde eine zimliche Anzahl guter Pfeifenköpfe gebrannt. ⚘ XV. Im Preßburger: 1, Duna-Ujfalu, Dunaj-Nowawes, ein schlow. Dorf ½ M. von Wartberg S. Sw. ¾ M. von Lansitz O. So. 2, Töth-Ujfalu, Nowá-Wes, ein schlow. Dorf 1 M. von Pußtaföödimesch N. 3, Serdahely-Ujfalu, in der Schütt, nahe bey Serdahely O. hat ungr. Einwohner. 4, Diwén-Ujfalu, l. an der March ¼ M. von Theben N. [xxx] ♣ 5, Lazar-Ujfalu ¼ M. von Schaschin S. So. 1½ M. von St. Johann O. No. ♣ XVI. Im Raaber: 1, Ujfalu, ein ungr. Dorf r. an der Donau, Medwe W. Sw. gegenüber 1½ M. von Raab N. Gehört dem Grafen Witzay. 2, Ujfalu, Neudörfl ohnweit Révfalu, ½ M. von Raab Nw. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau und Fuhrwesen. XVII. Im Salader: Ujfalu, zwey ungr. Dörfer in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi. 1, Ujfalu, und 2, Kerta-Ujfalu. XVIII. Im Sathmarer: Ujfalu, fünf Dörfer: 1, Eschenger-Ujfalu, ½ M. von Eschenger S. hat ungrische Einwohner ‡ ☽ 2, Olah-Ujfalu, Buczejstye, ein wallach. Dorf l. am Sámosch 2¼ M. von Béltek. O. ‡ 3, Alschó-Ujfalu Satunoi. ‡ 4, Felschö-Ujfalu, Satunoi, 1 M. von Nagybanien O. beyde mit wallachischen Einwohnern. ‡ 5, Awacsch-Ujfalu, ein ungr. Dorf am Gebirge Awacsch 2 M. von Ujwárosch No. XIX. Im Scháròscher: Ujfalu, sechs Dorfschaften, welche ihren Beynamen, theils von den Besitzern theils von den nächsten Ortschaften erhalten haben. 1, Pécschi-Ujfalu Pecowská-Nowawes ½ M. von Zeben N. No. hat verschiedene Kastelle und Adelhöfe, so der Pécschischen Familie zugehören. ♣ 2, Sinye-Ujfalu, Neudorf, Nowawes l. an der Swinya, 2 M. von Eperies W. Sw. 3, Bartpha-Ujfalu Bardiowská-Nowawes, Neudorf l. an der Töpl, ½ M. von Bartfeld So. ist ein Stadtgut ♣ 4, Schomosch-Uj-

Ujfalu, Drenowa Nowawes, r. am Toriſſafl. 1½ M. von Eperies S. Sw. mit einem Sauerbrunn, Bad und Kalkbrennerey. Alle dieſe Ortſchaften haben ſchlow. Einwohner. ♣ ⚒ △ 5, Schöſch-Ujfalu, Rußka Nowawes, hat rußnak. Einwohner ‡ 6, Ujfalu. XX. Im Schůmeger: 1, Ujfalu, ein ungr. Dorf im Kapposcher Bezirk. 2, Magyar-Ujfalu, ein kroat. Dorf im Sigether Bezirk. ⊙ 3, Tóth-Ujfalu, hat ungr. Einwohner. 4, Rinna-Ujfalu, im Sigether Bezirk. XXI. Im Sempliner: 1, Silwáſch-Ujfalu, ein ungr. Dorf im Terebeſcher Diſtrikt, r. am Ronyafl. 1 M. von Terebeſch W. Nw. mit einem Kaſtell, der Freyherrn von Splenyi. ♣ ☽ 2, Tuſcha-Ujfalu, im Terebeſcher Bezirk, hat ſchlow. Einwohner. 3, Wámoſch-Ujfalu, r. am Bodrog ¼ M. von Lißka N. XXII. Im Torner: Ujfalu, ein ungr. Dorf ½ M. von Torna So. an den Abaujw. Gränzen. XXIII. Im Trentſchiner: 1, Skala-Ujfalu r, an der Wág ½ M. von Trentſchin N, an einem Berge, auf welchem die Abtey de Rupibus ſteht; iſt weitläuftig und mit einigen adelichen Kurien verſehen. Der Acker iſt hier nicht zu fruchtbar, und der Schaden, den die austretende Wág verurſacht, oft ſehr groß. 2, Ujfalu, l. an der Wág, an den Neutrer Gränzen ¾ M, von Bezko S, 1 M von Wágujhely S, So, XXIV. Im Ugotſcher: 1, Illonak-Ujfalu, Onuk, 1¼ M, von Nagy-Szöllöſch N. hat rußnak, Einwohner; die Kontribution beträgt jährlich 139 fl. 24 kr. ‡ 2, Schöſch-Ujfalu, N[…] wá-Selica, ein rußnak. Dor[f …] M. von Hußt S. Sw. an [den] Marmaruſcher Gränzen. ‡ X[XV.] Im Wieſelburger: Ujfalu, N[eu]dorf, ein kroat. Dorf r. an [der] Leitha 1 M. von Kitſee S. [...] zwiſchen Gattendorf Sw. [...] Potzneuſiedel So. iſt Harrach[iſch.] Die Kirche liegt an der Land[stra]ße r. außer dem Dorfe von P[ress]burg nach Oedenburg. ♣

Ujhegy, Neuburg, ein kr[oat.] Dorf im Eiſenb. Kom. 1½ [M.] von Güſſingen N. Nw.

Ujhely, gewöhnlich Wá[g-]Ujhely, Neuſtadtl, Nov[é] Meſto nad Wáhem, auch D[ol]né Nowé-Meſto, ein ſchlo[w.] Marktflecken im Neutrer Ko[m.] 3 St. von Trentſchin Sw. u[nd] 4 M. von Tirnau Nw. Ue[ber] die Wág gehet allhier eine Br[ü]cke auf 2 Zielen nach Bezko. Dieſes Städtchen liegt in eine[r] Ebene, hat einen großen und fruchtbaren Hotter. Es iſt ein offener Ort, dennoch aber mit zwey Thören verſehen. Da iſt 1, das Obere oder Trentſchiner-thor, Horná-Brána; 2, Das Untere- oder Tirnauerthor, Dolná-Brána. Die Gaſſen, welche hier benennet zu werden verdienen iſt 1, der Platz, ein Viereck und regelmäßig gebaut. Außer dem Ghilaniſchen und andern herrſchaftlichen Häuſern haben die Juden allhier meiſt ihre Gewölber. Von dieſem Platz kann man in ſechs Gaſſen ausgehen. 2, die Gaſſe Modlenitz liegt gegen Biſchtyan und Freyſtadtl. 3, Auf der Gaſſe Klučowa befindet ſich eine ſchöne Mühle. 4, Außer der Stadt

wird

wird noch eine Hauptgasse Luka genannt. Die Pfarrkirche steht auf einem Hügel, von welchem man das Trentschiner und Betz- o r Schloß übersehen kann. Es ist diese Kirche auch mit einem Thurm und einer Schlaguhr versehen. Stiborius stiftete allhier eine Probstey, wie solches ein rother Marmorstein an der Kirchthüre bezeichnet. Es gehören zu dieser Probstey zwey Dörfer: Powedin und Boschotz. Am Oberntbore befindet sich ein Spital nebst einer Kapelle, — Die Evangelischen, welche hier 108 Familien ausmachen, haben ihr neuerbautes Bethaus am andern Eck des Orts, der Pfarrkirche gegenüber. Es ist 13 Klafter lang und $7\frac{1}{2}$ breit. Auf dem jetzigen evangel. Freydhof ist ehedessen eine evangelische Kirche gestanden. — Außerdem besitzen auch die Juden allhier ihre Synagoge. Die hiesigen Grundherrschaften sind Graf Johann Erdödy und andere, die ihren Antheil am Betzkoer Dominio haben. Die Einwohner nähren sich vom Feld und Weinbau, der hier roth wächst, dann von Professionen und vom Handel. Besonders ist der Kornhandel sehr beträchtlich. Alle Montage werden hier Wochenmärkte gehalten, da denn auch mehr als 3000 Metzen Getraid von den umliegenden Gegenden zugeführet werden. Hienächst befinden sich hier berühmte und wohlhabende Wachshändler, welche ihre Geschäfte in Ungarn und Wien betreiben. Die Neustädtler Wachskerzen sind weit und breit bekannt. Der Wollen- und Schaaffellhandel wird nach Mähren und Schlesien getrieben. Das Bier ist hier wohlfeil und gut. Außer dem Stadtbräuhaus befinden sich hier mehr denn 12 Bräuhäuser, imgleichen verschiedene Brandtweinhäuser. In der Stadt sind vier Bachmühlen u. außer dem eine, so zur Herrschaft gehöret. Die Waldungen sind mit jungen Eichen versehen. ♁ ⊙ □ ⚘ ⊕ [xxx] ⚘

Ujhely, gewöhnlich Kischutza-Ujhely, Horné-Nowé-Mesto, ein schlow. Marktflecken im Trentschiner Kom. r. am Kischuzafl. 1 M. von Sillein N. liegt an den Schlesischen Gränzen. Die Einwohner nähren sich hier von der Landwirtschaft, von Handwerken und besonders vom Wein- und Brandtweinhandel. ♁

Ujhely, Ujhelyinum, ein ansehnliches Städtchen und zugleich der Hauptort im Sempl. Kom. l. am Rónyabach 1 M. von Semplin Sw. und eben so weit von Scharosch-Patak Nw. Gegenwärtig wird der Ort von allerley Nationen und Glaubensgenossen bewohnt, welche zusammen in Eintracht und Friede leben. Es sind hier Katholicken, Evangelische, Reformirte, Rußnaken oder Unirte; Griechen oder nicht Unirte und Juden. Die Katholischen haben allhier zwey Kirchen und zwey Kapellen. Die Pfarrkirche ist dem heil. Emerich geweiht, und von Emerich von Palocz, Woywoden in Siebenbürgen und Obergespan des Sempliner Komitats erbauet worden. Die andere gehört nebst dem uralten Kloster seit 1355 den P. Paulinern zu, und ist dem heil. Aegi-

Aegidius zu Ehren geweihet. Von den beyden Kapellen ist eine so man die Rakotzische nennet, an diesem Kloster von gehauenen Steinen gut gebaut, schön ausgemahlt und enthält nebst andern Reliquien auch den unverwesten Körper des P. Georg Eschepelléni, welcher im Tökelischen Tumulte der einzige im Kloster geblieben, und den klösterlichen Gottesdienst verrichtet haben soll, da die übrigen Väter alle zerstreut auseinander gegangen sind. Endlich ist er doch von den Herumstreifern entführt, durch allerley Umwege geschleppt und 1672 enthauptet worden. Die zweyte Kapelle ist der heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren 1709 in der Pestzeit von der hiesigen Bürgerschaft errichtet worden. Die Kirche der Reformirten hat den Petrus Perényi, und die Rußnakische den Theodor Keriatowitsch zu ihren Erbauern. Die Synagoge der Juden ist groß. An vornehmen Gebäuden fehlts hier auch nicht. Vorzüglich zeichnet sich das hiesige Komitatshaus, welches nach dem neuern Geschmack erst vor ohngefehr 12 Jahren erbauet worden ist. Das Gefängniß in demselben, welches 1768 zustande gebracht worden, ist eines der ersten im Königreiche. Es ist von gehauenen Stein, und so gebauet, daß man aus 7 Zimmern und Gefängnißen den Priester in der Kapelle, welche in der Mitte steht, bequem sehen und hören kann. Sonst stehen hier auch noch verschiedene adeliche Gebäude, die dem Orte zu einer Zierde dienen. Ohnweit vom Komitatshause ist ein Röhrbrunn, wo das Wasser aus dem Bräuhaus hingeleitet wird. Die Einwohner nähren sich hier vom Weinbau, Professionen u. vom Handel, welcher leztere von Griechen und Juden am stärksten getrieben wird. Auch befindet sich allhier eine wohlbestellte Apotheke, welche vom Komitat unterstüzt und ein Komitatsphysikus und Chirurgus erhalten wird. Unter den Gebirgen ist der sogenannte Magoschhegy berühmt, welcher auch etwas Wein trägt. Unter diesem Berge ¼ St. vom Orte hat der Marktflecken seine Keller, die einem Dorfe ähnlich sind. Sie sind in Felsen ausgehauen und trocken. Es sind deren 2 bis 300. Der hiesige Wald Long genannt ist merkwürdig, indem jeden Winter und vorzüglich wenn die Eicheln gerathen, eine Menge Borstenviehes in der Mastung allhier erhalten wird. Ein vermorschter Stamm ist in demselben noch zu sehen, der sowohl wegen seiner Größe als auch vorzüglich deßwegen zu bewundern ist, daß derselbe ehemals in seinem ausgehöhlten Bauch den Fürst Rakotzy mit 12 Mann von seinem Gefolge bey Jagdbarkeiten zu beherbergen pflegte. Die nahe liegenden und mit vortreflichen Weinstöcken bepflanzten Hügel und Berge stellen sich dem Auge als eine Reihe groser Gezelte eines Kriegeslagers dar, daher nannten sie die alten Hunnen Satur, oder Schátor, den vordern vorspringenden Schátor-Halma. Das Schloß auf diesen eben so, oder auch nur Schátor, und endlich den zwischen Schá-

tor-

tor-Halma und den Bodrogfluß liegenden Flecken Schátor-allya. Als aber nach der Zeit Schátor-allya von dem Bodrog oft schädlich überschwemmt wurde, übersetzte man den ganzen Flecken bis an den Fuß des Schátorhalma, und so bekam das Städtchen den Namen: Ujhely-Schátorallya. Es gehört der Ort gegenwärtig der Kammer. ♁ ‡ ✝ ☽ □ ꝟ ♞

Ujhely, Tissa-Ujhely, ein ungr. rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. r. an der Theiß 1 M. von Groß-Sölösch W. Sw. ¼ M. v. Ujlak O. No. Die jährl. Kontribution beträgt 131 fl. 4½ kr. ‡ ☽

Ujkér, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Nemeschkér S. So. ist Graf Setschénisch. ♁

Ujlak, im Banat, 1 M. von Keweresch Nw. l. am Temeschfl. Medwesch So. gegenüber. Wallachen nähren sich allhier von der Viehzucht und vom Handel. ♞

Ujlak, drey ungr. Dörfer im Biharer Kom. 1, Ujlak, im Belényescher Bezirk ☽ 2, Pályi-Ujlak. 3, Pußta-Ujlak, im Wardeiner Bezirk. ☽

Ujlak, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. von Waschwár No.

Ujlak, ein schlow. Marktflecken im Neutr. Kom. 1¼ M. v. Neutra W. mit einem Schloße, welches mitten in einem Garten angelegt ist, und einen niedlich ausgemahlten Saal, wie auch eine auserlesene Bibliotheck hat, die von der Liebe des Besitzers zu den Wissenschaften einen Beweis darlegt. Es befindet sich in derselben auch das Diplom, welches die Universität zu Leipzig gedachtem Eigenthümer bey einer Magisterdisputation ertheilet hat, und eine Gewehrsammlung. Es dienet dem Besitzer Grafen Niklas Forgátsch zu einer Residenz, welcher den Ort durch verschiedene weise Anstalten verschönert, vergrößert, und die Einwohner glücklicher macht. Das herrschaftliche Wirtshaus zeichnet sich durch die gedrukte Taxordnung aus. Erst kürzlich ist allhier auch eine Rosoliobrennerey errichtet worden, aus welcher verschiedene Sorten dieses Getränks in Quantität können bezogen werden. ♁ ꝟ

Ujlak, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1¼ M. von St. Gróth S. r. ohnweit vom Salafluß.

Ujlak, welche durch Beywörter von einander unterschieden werden, sind folgende: I. Im Biharer Kom. Palyi-und Pußta-Ujlak. II. Im Sathm. Kom. 1, Schárkös-Ujlak, ein wallach. Dorf ½ M. von Aranyosch-Megyesch N. 2 M. von Ujwárosch Nw. ‡ 2, Sámosch-Ujlak ein ungr. Dorf r. am Sámosch zwischen Eschenger N. und Jank S. ½ M. von jedem ☽ III. Im Schümeger: 1, Balaton-Ujlak, am Plattensee 1½ M. v. Marzali N. Nw. in der Ormanyschág. 2, Kapposch-Ujlak, ein illyrisches Dorf im Kapposcher Bezirk. 3, Ronya-Ujlak. IV. Im Sempliner: 1, Bodsásch-Ujlak, im Terebescher Bez. ‡ ☽ 2, Kisch-Ujlak, im Helmezer Bezirk. V. Im Ugotscher: Tissa-Ujlak, ein ungr. Dorf r. an der Theiß 1¼ M. von Nagy-Sölösch W. Sw. Die Kontribution beträgt 320 fl. 13½ kr. ♁ ☽

Ujnép, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. an der Rigna ¼ M. von Babotscha N.

Ujpa-

Ujpalanka, ein Militärdorf im Banat, l. an der Donau am Einfluß der Karasch in dieselbe, der alten türkischen Festung Rähm gerade gegenüber. Die Einwohner sind Deutsche, Raitzen und Wallachen. Die Deutschen sind meist Handwerksleute. Der Ort ist lebhaft wegen des Handels mit den Türken. Die k. Kasserne ist auf 2 Kompagnien. Außerdem zieren den Ort ein Hauptmannsquartier, deßen Bau 4000 fl. und ein Leutnantsquartier, so 3000 fl. gekostet. Auch ist die Zolleinnehmer Wohnung schön gebaut und andere Häuser für Professionisten. ‡ Die ♁ Kapelle ist ohne Geistlichen. ⛴ Ohnweit hievon befindet sich die Insel Oßtrowa mitten im Donaufluß, welche sich 6 Stunden lang erstrekt. Da diese Insel am Kordon liegt, so sind hier eilf Tschartaken oder Wachthäuser zu 400 Schritt von einander angelegt, und stets mit Soldaten besezt. Diese Posten bey Tag und Nacht zu rekognosciren wird dem Officier in der Station bey Kassation eingeschärft. Auf diese Insel kommen jährlich wohl einige 100 türkische Emigranten mit Haab und Gut, weil der rechte Arm an der türkischen Seite sehr schmahl ist. Die urbaren Gründe haben nur Ostrowaner zu besitzen. — Ostrowa ist ein Militärdorf auf dieser Insel, welches unter andern mit einem Officiergebäude für den Leutnant, mit einem andern für einen Zolleinnehmer und mit einer schönen wallach. Kirche versehen ist. Diese Gegend wird öfters so überschwemmet, daß die Einwohner Haus und Hof verlassen, und beynahe Hungers sterben müßen. Ihr vorzüglichster Nahrungszweig ist Viehzucht und Fischfang. Es werden hier Fische von allen Gattungen im Ueberfluß gefangen und verführet. Auch Schildkroten befinden sich hier in Menge, dann Hausen von zwey bis 200 Pfunden, Lachsen, Stör, Platteisen, Karpfen, Hechten von 40 Pfunden, Tick im Ueberfluß. Die Einwohner bauen auch Wein, obschon kein Gebirge hier ist; er hat aber keine vorzügliche Güte, daher besorgen sie den Bau nur für die eigene Nothdurft. Auch Holz ist hier in Menge, jedoch nur Weiden, Linden, Espen und Erlen. Wild kann sich wegen der Ueberschwemmungen nicht erhalten, aber destomehr Federwild. Dem Dorfe gerade gegen über liegt eine Schanze von purem Scholler von Eugenius im lezten Türkenkriege erbaut, welche sich ohne Zuthun irgend eines Menschen von selbst in gutem Stande erhält. Ueber dem Fluß liegen die türkischen Dörfer Boscharowatz, Petko ¼ oder eine ½ Stunde entfernt, welche wegen des Handels herüber wohl bekannt sind. ♁ ⚘ ≈ ✱ ⊕

Kubin liegt 2 Stunden von Ostrowa an dem l. Ufer der Donau, der berühmten türkischen Festung Semendria gegenüber. Ist ein Gränz-Ansiedlungs-Militärdorf. Die Häuser sind nach der Schnur und eins wie das andere neu gebaut. Die Einwohner sind alte Soldaten, emigrirte Reichsglieder, Wallachen und Ungarn. Die vorzüglichsten Gebäu-

Gebäude sind zwey Officiers-quartiere; das kaiserliche Wirts-haus; die Wohnung des kathol. Geistlichen samt der schönen ♁ Kirche; die Wohnung des Raizischen Geistlichen samt der prächtigen ‡ Kirche; die schöne Hauptwache; die Wohnung des Oberzolleinnehmers; verschiedene Kauf- und Handelshäuser. Der Handel mit den Türken ist hier außerordentlich. Die Türken bringen den vortreflichen Semendrianer Wein, Baumwolle, Reiß, Schmalz, Honig, Rosinen, Datteln, türkischen Kaffee, und kaufen dafür um baares Geld Getraid, Holz, Heu; welches sie meistens nach Belgrad verführen. Zur Beförderung dieses Handels ist ein Kanal von der Donau, an das Dorf geführet worden, weil Kubin einige tausend Schritte seitwärts liegt. Dieser Kanal hilft auch dem Wassermangel ab. Noch sind hier verschiedene Professionisten als Tischler, Drechsler, Fleischhacker u. d. gl. zu merken.

Ujpecsch, ein wallach. Dorf im Banat 2 M. von Temeschwár Sw. an der Paras mit einem Rentamthaus, einer wallach. Kirche u. einer Reuterkasserne. ‡

Ujßáláſch, zwey große Ortschaften in Groß-Kumanien. 1, Kardßag-Ujßáláſch der größte Ort in diesem Distrikt. Hat ein ansehnliches Gemeinhaus. Die hiesigen Einwohner sind vor einigen Jahren mit einer Geldstrafe von 300 Dukaten belegt worden, weil sie ohne Vorwißen der hö-hern Obrigkeit ein Bethaus erbauten. Ehedem hatte der Ort auch die Halsgerechtigkeit, (Jus gladii) welche aber nach Kun-St. Márton ist versetzt worden. Von dem Sumpf Karajánosch ist der Ort ½ M. entlegen. Dieser Sumpf erhält in der Sommerszeit von einer Seite seinen Zuwachs von der Theiß, durch den Arm Milhó, von der andern aber vom Berettyó. 2, Kisch-Ujßálláſch, 5 M. von Solnok O. No. 1½ M. von Kardßag-Ujßálláſch W. Sw. ein großes Dorf, welches zu Anfang dieses Jahrhunderts ist angesiedelt worden. Der Ort, so ehedem allhier gestanden, in den Kriegsunruhen aber zerstöhret worden, führte den Namen Péter-Ujßálláſch. Es hat dieser Ort das Glück, daß die Kapitäne dieses Distrikts seit vielen Jahren allhier ihren Sitz haben. Es werden allhier viele Lampretten gefangen, welche die Fischhändler, so allhier unter dem Namen Satótsch bekannt sind, die Fische bis ins Honter Kom. verführen. ☽

Ujtó, oder Old, Oldnicza, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. 1½ M. von Baranyawár W. ohnweit vom Draufl. ☽

Uj-Udwár, im Salader Kom. im kl. Kapornaker Bezirk.

Ujwár, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk. ☽

Ujwár, Siehe Güssingen.

Ujwár, oder Erſek-Ujvár, Siehe Neuhäusel, Nowé Zámki.

Ujwárosch, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérer Bezirk.

Ujwárosch, ein ungr. Marktflecken im Saboltscher Kom. 1 M. von Bößermény W. Sw.

3 M. von Debretzin Nw. Gehört dem Grafen Andráschy. ☉ ☽

Ujwárosch, ein Marktflecken im Sathm. Kom. 2 M. von Nagybánien Nw. 3¼ M. von Sathmár O. r. ohnweit vom Fluße Túr.

Ujwároschka, Mesteċko, Leopold-Neustadtl, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. zwischen der Wág und Dudwág ohnweit dem Obernthor von Leopoldstadt Nw. Es nahm dieser Ort eben zu der Zeit seinen Anfang, als die Festung Leopoldstadt angelegt wurde. Denn die Arbeitsleute bauten sich der Bequemlichkeit wegen erst Hütten hieselbst, und verließen den Platz auch nach vollendetem Festungsbau nicht. Leopold schenkte ihnen sodann die Marktfreyheit.

Ujwároschka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Neutrer Bezirk. Ist eine Gasse gleich an Sered am l. Ufer der Wág, und gehört samt dem Schloße zur Herrschaft Schempte.

Ujwáschár, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. ¼ M. von Ratkó S. So. ☉

Uk, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1½ M. von Schümeg N. Nw.

Uklina, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina u. Wißnitze.

Ulics, Ulinz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. 1 M. von Sinna N.

Ulmanka, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. ¼ M. von Neusohl Nw.

Ulocza, Köpern, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Leutschau O.

Und, Uthen, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Groß-Warischdorf So. Von dem Sprichwort: Undi kufzi kalodába, sok pénz potorába. siehe man Segedi Rubr. II. Seite 232.

Ung, im Banat, im Lugoscher Bezirk.

Ungy, ein ungr. adeliches Dorf im Graner Kom. an den Pilischer Gränzen. 1 M. von Eschéw W. Sw. Herr von Geißler, Eschenkey, Kotschisch, Eschefalwai, Hußar bewohnen daßelbe. Es wird allhier Feld- und Weinbau besorgt. Die Einwohner sind der kathol. und reformirten Religion zugethan.

Ungwár, Ungvarinum; ein ungr. rußnakisches Städtchen im Ungw. Kom. 9 M. von Kaschau. Es wird daßelbe samt dem Schloße vom Ungfluß ganz umgeben. Ueber diesen Fluß gehet eine große Brücke. I. das Städtchen, welches am Berge unter dem Schloße angebaut ist, zählet über 500 Häuser, und ist mit zwey Vorstädten versehen. Vor Zeiten war es schön gebaut, und wurde auch von vielen Adelichen bewohnt. Durch die vielen Kriege aber ist es so herabgekommen, daß man statt der maßiven und ansehnlichen Gebäude nur niedere Hütten mit Stroh gedeckt hingesetzet hat. Das einzige Jesuiterkollegium, welches mit großem Aufwand, zu deßen Bau auch der Erzbischof Lippai 800 fl. hergab, aufgeführet wurde, diente noch dem Ort

Franz Zay; unter Ferdinand dem I. erster Kastellan zu Erlau und dann Präfekt zu Kaschau. Er begleitete den Erzbischof Anton Veranzius auf der Gesandschaft nach Konstantinopel zum Soliman, daher verlieh ihm der Kaiser für seine treu geleisteten Dienste das Schloß und die Herrschaft. Den obern Theil deßelben hatten ehedem die Tempelherrn innen, allwo noch eine niedliche Kapelle, in welcher die Familien Kruft der Herrschaft und eine Fahne vom Andreas Zay nebst verschiedenen alten Kriegsarmaturen, als türkischen Paucken, Helmen, Harnischen ꝛc. zu sehen ist. Im vorigen Jahrhunderte, da das Schloß zu einem Zufluchtsorte des ganzen Bezirks in den kriegerischen Unruhen der Türken und Tartarn gewählt wurde, sind die Andachtsübungen in Gegenwart der Grundherrschaft und viel anderer allhier gehalten worden. Nun ist solches meistentheils in Ruinen. — Der Hauptort dieser Herrschaft ist Zay - Ugrocz, Uhrowce u. verdiente ein Marktflecken zu seyn, wie es denn wirklich auch mit einigen schönen Privilegien versehen ist, wird durch einen Bach mitten bewässert, hat ein großes herrschaftliches Kastell zur Residenz. Ein Theil deßelben gehört dem Grafen Kolonitsch, ist aber meist baufällig und öde; der andere dem Freyherrn von Zay. Es ist drey Stockwerk hoch, weitläuftig an einem erhabenen Orte. Hat zwey Kirchen. Die alte kathol. welche außer dem Kastell ostwärts stehet, und ehedem auch dem Evangelischen Gottesdienste gewidmet war, enthält das nunmehrige Familienbegräbniß und ist nun dem katholischen Pfarrer untergeordnet. Die neuere ist eine evangel. Artikularkirche, auf dieser Seite des Kastells, im Zusammenhange des Gebäudes, so der Zayischen Familie zugehört. In eben diesem Kastell befindet sich ein tiefer und guter Brunn; dann eine schöne Bibliotheck, Gewehrkammer und zahlreiche Wohnzimmer. Die herrschaftl. Obst-Zier-und Weingärten, unter welchen der große Garten mit ohngefehr 6 Fischteichen versehen ist, dienen dem Orte zu einer besondern Zierde. Es ist dieser Ort mit verschiedenen Professionisten, besonders mit Tuchmachern besetzt. Es wächst in dieser Gegend viel Obst, besonders Zwespen, Birn, welche gedörret und vernegotirt werden. An Haber und Haiden hat es einen Ueberfluß. Auch trift man allhier einen Thon an, den die Töpfer überaus wohl brauchen können. ♣ ⊙ ⚘

Ugywár, ein deutsches Dorf im Baránymer Kom. im Baránmer Stuhl.

Uhorna, ein schlow. Dorf im Gömerer Kom. 3 M. von Rosenau No. unterm Gebirge Wolowawes. Oberhalb heißt das Gebirge Stoy Brat. Der Weg von Kraßnahorka herab ist eben wie jener, so bey Kraßnahorka schon beschrieben worden sehr schön, und mit 9 Kehrungen versehen.

Uhorßka, Ujbarowa, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. im Füleker Bezirk.

Ujfalu, Drenowa Rowawes, r. am Torissafl. 1½ M. von Eperies S. Sw. mit einem Sauerbrunn, Bad und Kalkbrennerey. Alle diese Ortschaften haben schlow. Einwohner. ♣ ☧ △ 5, Schösch-Ujfalu, Ruska Rowawes, hat rußnak. Einwohner ‡ 6, Ujfalu. XX. Im Schümeger: 1, Ujfalu, ein ungr. Dorf im Kapposcher Bezirk. 2, Magyar-Ujfalu, ein kroat. Dorf im Sigether Bezirk. ☉ 3, Tóth-Ujfalu, hat ungr. Einwohner. 4, Rinna-Ujfalu, im Sigether Bezirk. XXI. Im Sempliner: 1, Silwásch-Ujfalu, ein ungr. Dorf im Terebescher Distrikt, r. am Ronyafl. 1 M. von Terebesch W. Nw. mit einem Kastell, der Freyherrn von Splenyi. ♣ ☽ 2, Tuscha-Ujfalu, im Terebescher Bezirk, hat schlow. Einwohner. 3, Wámosch-Ujfalu, r. am Bodrog ½ M. von Liska N. XXII. Im Torner: Ujfalu, ein ungr. Dorf ½ M. von Torna So. an den Abaujw. Gränzen. XXIII. Im Trentschiner: 1, Skala-Ujfalu r. an der Wág ½ M. von Trentschin N, an einem Berge, auf welchem die Abtey de Rupibus steht; ist weitläuftig und mit einigen adelichen Kurien versehen. Der Acker ist hier nicht zu fruchtbar, und der Schaden, den die austretende Wág verursacht, oft sehr groß. 2, Ujfalu, l. an der Wág, an den Neutrer Gränzen ¾ M. von Bezko S. 1 M von Wágujhely S. So. XXIV. Im Ugotscher: 1, Illonak-Ujfalu, Onuk, 1¼ M. von Nagy-Szölösch N. hat rußnak. Einwohner; die Kontribution beträgt jährlich 139 fl. 24 kr. ‡ 2, Schösch-Ujfalu, Nowá-Selica, ein rußnak. Dorf 1 M. von Hußt S. Sw. an den Marmaruscher Gränzen. ‡ XXV Im Wieselburger: Ujfalu, Neudorf, ein kroat. Dorf r. an der Leitha 1 M. von Kitsee S. Sw. zwischen Gattendorf Sw. und Potzneusiedel So. ist Harrachisch. Die Kirche liegt an der Landstraße r. außer dem Dorfe von Preßburg nach Oedenburg. ♣

Ujhegy, Neuburg, ein kroat. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Güssingen N. Nw.

Ujhely, gewöhnlich Wág-Ujhely, Neustadtl, Nowé-Mesto nad Wáhem, auch Dolné Nowé-Mesto, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 3 St. von Trentschin Sw. und 4 M. von Tirnau Nw. Ueber die Wág gehet allhier eine Brücke auf 2 Zielen nach Betzko. Dieses Städtchen liegt in einer Ebene, hat einen großen und fruchtbaren Hotter. Es ist ein offener Ort, dennoch aber mit zwey Thören versehen. Da ist 1, das Obere oder Trentschinerthor, Horná-Brána; 2, Das Untere- oder Tirnauerthor, Dolná-Brána. Die Gassen, welche hier benennet zu werden verdienen ist 1, der Platz, ein Viereck und regelmäßig gebaut. Außer dem Ghilanischen und andern herrschaftlichen Häusern haben die Juden allhier meist ihre Gewölber. Von diesem Platz kann man in sechs Gassen ausgehen. 2, die Gasse Modlenitz liegt gegen Bischtyan und Freystadtl. 3, Auf der Gasse Klučowa befindet sich eine schöne Mühle. 4, Außer der Stadt wird

wird noch eine Hauptgasse Luka genannt. Die Pfarrkirche steht auf einem Hügel, von welchem man das Trentschiner und Betzko r Schloß übersehen kann. Es ist diese Kirche auch mit einem Thurm und einer Schlaguhr versehen. Stiborius stiftete allhier eine Probstey, wie solches ein rother Marmorstein an der Kirchthüre bezeichnet. Es gehören zu dieser Probstey zwey Dörfer: Powedin und Boschotz. Am Obernthore befindet sich ein Spital nebst einer Kapelle, — Die Evangelischen, welche hier 108 Familien ausmachen, haben ihr neuerbautes Bethaus am andern Eck des Orts, der Pfarrkirche gegenüber. Es ist 13 Klafter lang und 7½ breit. Auf dem itzigen evangel. Freydhof ist ehedessen eine evangelische Kirche gestanden. — Außerdem besitzen auch die Juden allhier ihre Synagoge. Die hiesigen Grundherrschaften sind Graf Johann Erdödy und andere, die ihren Antheil am Betzkoer Dominio haben. Die Einwohner nähren sich vom Feld und Weinbau, der hier roth wächst, dann von Professionen und vom Handel. Besonders ist der Kornhandel sehr beträchtlich. Alle Montage werden hier Wochenmärkte gehalten, da denn auch mehr als 3000 Metzen Getraid von den umliegenden Gegenden zugeführet werden. Hienächst befinden sich hier berühmte und wohlhabende Wachshändler, welche ihre Geschäfte in Ungarn und Wien betreiben. Die Neustädtler Wachskerzen sind weit und breit bekannt. Der Wollen- und Schaaffellhandel wird nach Mähren und Schlesien getrieben. Das Bier ist hier wohlfeil und gut. Außer dem Stadtbräuhaus befinden sich hier mehr denn 12 Bräuhäuser, imgleichen verschiedene Brandtweinhäuser. In der Stadt sind vier Bachmühlen u. außer dem eine, so zur Herrschaft gehöret. Die Waldungen sind mit jungen Eichen versehen. ♁ ⊙ □ [illegible] ⊕ [xxx] [illegible]

Ujhely, gewöhnlich Kischutza-Ujhely, Horné-Nowé-Mesto, ein schlow. Marktflecken im Trentschiner Kom. r. am Kischutzafl. 1 M. von Sillein N. liegt an den Schlesischen Gränzen. Die Einwohner nähren sich hier von der Landwirtschaft, von Handwerken und besonders vom Wein- und Brandtweinhandel. ♁

Ujhely, Ujhelyinum, ein ansehnliches Städtchen und zugleich der Hauptort im Sempl. Kom. l. am Rönyabach 1 M. von Semplin Sw. und eben so weit von Schárosch-Patak Nw. Gegenwärtig wird der Ort von allerley Nationen und Glaubensgenossen bewohnt, welche zusammen in Eintracht und Friede leben. Es sind hier Katholicken, Evangelische, Reformirte, Rußnaken oder Unirte; Griechen oder nicht Unirte und Juden. Die Katholischen haben allhier zwey Kirchen und zwey Kapellen. Die Pfarrkirche ist dem heil. Emerich geweiht, und von Emerich von Palocz, Woywoden in Siebenbürgen und Obergespan des Sempliner Komitats erbauet worden. Die andere gehört nebst dem uralten Kloster seit 1355 den P. Paulinern zu, und ist dem heil.

Ujpalanka, ein Militärdorf im Banat, l. an der Donau am Einfluß der Karasch in dieselbe, der alten türkischen Festung Rähm gerade gegenüber. Die Einwohner sind Deutsche, Raitzen und Wallachen. Die Deutschen sind meist Handwerksleute. Der Ort ist lebhaft wegen des Handels mit den Türken. Die k. Kasserne ist auf 2 Kompagnien. Außerdem zieren den Ort ein Hauptmannsquartier, deßen Bau 4000 fl. und ein Leutnantsquartier, so 3000 fl. gekostet. Auch ist die Zolleinnehmer Wohnung schön gebaut und andere Häuser für Professionisten. ‡ Die ♁ Kapelle ist ohne Geistlichen. ⚓ Ohnweit hievon befindet sich die Insel Oßtrowa mitten im Donaufluß, welche sich 6 Stunden lang erstrekt. Da diese Insel am Kordon liegt, so sind hier eilf Tschartaken oder Wachthäuser zu 400 Schritt von einander angelegt, und stets mit Soldaten besetzt. Diese Posten bey Tag und Nacht zu rekognosciren wird dem Officier in der Station bey Kassation eingeschärft. Auf diese Insel kommen jährlich wohl einige 100 türkische Emigranten mit Haab und Gut, weil der rechte Arm an der türkischen Seite sehr schmahl ist. Die urbaren Gründe haben nur Ostrowaner zu besitzen. — Ostrowa ist ein Militärdorf auf dieser Insel, welches unter andern mit einem Officiergebäude für den Leutnant, mit einem andern für einen Zolleinnehmer und mit einer schönen wallach. Kirche versehen ist. Diese Gegend wird öfters so überschwemmet, daß die Einwohner Haus und Hof verlassen, und beynahe Hungers sterben müßen. Ihr vorzüglichster Nahrungszweig ist Viehzucht und Fischfang. Es werden hier Fische von allen Gattungen im Ueberfluß gefangen und verführet. Auch Schildkroten befinden sich hier in Menge, dann Hausen von zwey bis 200 Pfunden, Lachsen, Stör, Platteisen, Karpfen, Hechten von 40 Pfunden, Tick im Ueberfluß. Die Einwohner bauen auch Wein, obschon kein Gebirge hier ist; er hat aber keine vorzügliche Güte, daher besorgen sie den Bau nur für die eigene Nothdurft. Auch Holz ist hier in Menge, jedoch nur Weiden, Linden, Espen und Erlen. Wild kann sich wegen der Ueberschwemmungen nicht erhalten, aber destomehr Federwild. Dem Dorfe gerade gegen über liegt eine Schanze von purem Scholler von Eugenius im lezten Türkenkriege erbaut, welche sich ohne Zuthun irgend eines Menschen von selbst in gutem Stande erhält. Ueber dem Fluß liegen die türkischen Dörfer Boscharowatz, Petko ¼ oder eine ½ Stunde entfernt, welche wegen des Handels herüber wohl bekannt sind. ♁ ⚔ ≈ ✠ ⊕ Kubin liegt 2 Stunden von Ostrowa an dem l. Ufer der Donau, der berühmten türkischen Festung Semendria gegenüber. Ist ein Gränz-Ansiedlungs-Militärdorf. Die Häuser sind nach der Schnur und eins wie das andere neu gebaut. Die Einwohner sind alte Soldaten, emigrirte Reichsglieder, Wallachen und Ungarn. Die vorzüglichsten

Gebäu-

geriffen werden. Einige Felsen ragen sogar hervor. Besonders sind schon manche Güter zu Grunde gegangen bey Beßná-Skaka im Gebirge Strecken und einen Büchsenschuß davon bey Marjetina-Skaka. Dann bey Pucho und Trentschin, wo sich der Fluß in mehr Arme zertheilt. V. Außerordentliche Ueberschwemmungen eräugneten sich 1662 u. 1725. Im Jahre 1777 wurde der Fluß durch den k. k. Kommissarius Grafen Balascha besichtiget, um der Schädlichkeit desselben Gränzen zu setzen. VI. Bey Morwanka, zwischen Freystadtl und Wágujhely ist eine warme Quelle, welche unter der Wág in die Queer fließt, und auf der andern Seite ohnweit Pöschtény wieder hervor quillt. Timon hat zu seiner Zeit ein Traktätchen von der Theiß und von dem Wágfluß heraus gegeben, welches genau berichtiget und mit Karten versehen zu werden allemahl verdiente.

Wagendrüßl, ein deutscher Bergflecken im Zipser Kom. an der Gölnitz 1 M. von Neudorf Sw. hat Eisenbergwerke. Gehört der Marjáschischen Familie. In des H. von Segners seinen Beylagen zur Kirchengeschichte von Ungarn findet man einige hieher gehörige Nachrichten. Auch erblikte allhier M. Michael Klein, ein Zwilling, das Licht der Welt, welcher sich zu Kremnitz, Bartfeld und Preßburg überaus verdient gemacht hat. ♁ ☉

Wágh, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Rapza ½ M. von Wadoschfa So. 2¼ M. von Kapuwár So.

Wágha, Wagowce, im Preßb. Kom. r. an der Wág ¼ M. von Galantha No. ½ M. v. Wág-Serdahely S. So.

Wághasch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füßerer Bezirk. ☽

Wághasch, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. 1¼ M. von Eperies O. No.

Wagrinecz, ein rußnak. Dorf. im Schároscher Komit. in der Herrschaft Makowitza.

Wagyócz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neustadtl W. Sw. Es wohnen allhier viele Schmiede.

Waja, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 2¼ M. von Báthor N. Gehört der Wajschen Familie mit einem herschaftl. Wohngebäude. ☽

Waján, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. l. am Laborzafluß 1 M. von Palócz S. Sw. Der größere Theil des Orts gehört der Frau Paul von Moktschay. ☽

Wajda, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Tscherháter Bezirk mit einem schönen Kastell des H. von Sent-Imrey, allwo weiße Pfauen unterhalten werden. ♁ ✝

Wajda, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. ½ M. von Diószeg So. hat mehrere Grundherrn, worunter die Doboßische und Tschanadische Familie den größten Theil besitzen. liegt r. ohnweit vom Berettyo, und baut Wein und Toback. ✠ ✗

Wajdacschka, Wajda, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. im Helmetzer Bezirk.

Wajdafalwa, Nyimörschö, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡

Wajk, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. an der Zitwa 3 M. von Neuhäusel. N. No.

Wajka, ein ungr. Marktflecken im Preßb. Kom. l. an der großen Donau in der Schütt ½ M. von Somerein So. ist Primatialisch. Von dem Orte hat der ganze Distrikt den Namen, welcher einer besondern Gerichtsbarkeit unterworfen ist, und seinen Palatin hat. Izo bekleidet diese Würde Graf Amade. ♁

Wajkócz, Wajkowce, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk. ☽

Wajkócz, Wajkowce, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Kapposch N. Nw. wird von vielen Edelleuten bewohnt. ☽

Wajnagh, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. 1 M. von Visk. N. ‡

Wajnatina, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. liegt an einem Berg im Schobranzer Bezirk; hat mehr Besitzer ♁

Wajßka, ein illyrisches Dorf im Bácscher Kom. an der Donau. ‡

Wajßló, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. im Schiklóscher Stuhl ♁ ☽

Wajta, ein ungr. Dorf im Stuhlw. Kom. ½ M. von Simonthurn No. an den Tolner Gränzen. ♁

Wajwodjacz, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Wajwodyen, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Wakola, ein ungr. Dorf in Salader Kom. im größern Bezirk Kapornak. ♁

Wakonya, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Wál, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. 1½ M. von Welenze N. No. Hier befindet sich das Wallenser Thal. ♁

Walaj, ein deutsches Dorf im Sathm. Kom. 1¼ M. von Groß-Károly Nw. ♁

Walány, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. 1, Balány im Papmesöer Bezirk. ‡ 2, Petrany-Walány im Belényescher Bezirk. ‡

Walaßka, Walaßkócz, im Sempl. Kom. im Sinner Bezirk.

Walaßka, ein schlow Dorf im Sohler Kom. r. am Gran ¼ M. von Briesn. W.

Walaßuth, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. im Krasznaköser Bezirk. ‡

Walcscha, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. ½ M. von Znio - Wárallya N. No. Die Einwohner beschäftigen sich allhier mit Oelpreßen.

Walemare, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Walemare, im Banat, ½ M. von Facschet No. l. am Maroschfl.

Walenyagra, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ‡ Alschó- und Felschö-Walenyagra.

Walentócz, Wajtócz, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk.

wird noch eine Hauptgasse Luka genannt. Die Pfarrkirche steht auf einem Hügel, von welchem man das Trentschiner und Betzko r Schloß übersehen kann. Es ist diese Kirche auch mit einem Thurm und einer Schlaguhr versehen. Stiborius stiftete allhier eine Probstey, wie solches ein rother Marmorstein an der Kirchthüre bezeichnet. Es gehören zu dieser Probstey zwey Dörfer: Powedin und Boschotz. Am Obernthore befindet sich ein Spital nebst einer Kapelle, — Die Evangelischen, welche hier 108 Familien ausmachen, haben ihr neuerbautes Bethaus am andern Eck des Orts, der Pfarrkirche gegenüber. Es ist 13 Klafter lang und $7\frac{1}{2}$ breit. Auf dem itzigen evangel. Freydhof ist ehedessen eine evangelische Kirche gestanden. — Außerdem besitzen auch die Juden allhier ihre Synagoge. Die hiesigen Grundherrschaften sind Graf Johann Erdödy und andere, die ihren Antheil am Betzkoer Dominio haben. Die Einwohner nähren sich vom Feld und Weinbau, der hier roth wächst, dann von Professionen und vom Handel. Besonders ist der Kornhandel sehr beträchtlich. Alle Montage werden hier Wochenmärkte gehalten, da denn auch mehr als 3000 Metzen Getraid von den umliegenden Gegenden zugeführet werden. Hienächst befinden sich hier berühmte und wohlhabende Wachshändler, welche ihre Geschäfte in Ungarn und Wien betreiben. Die Neustädtler Wachskerzen sind weit und breit bekannt. Der Wollen- und Schaaffellhandel wird nach Mähren und Schlesien getrieben. Das Bier ist hier wohlfeil und gut. Außer dem Stadtbräuhaus befinden sich hier mehr denn 12 Bräuhäuser, imgleichen verschiedene Brandtweinhäuser. In der Stadt sind vier Bachmühlen u. außer dem eine, so zur Herrschaft gehöret. Die Waldungen sind mit jungen Eichen versehen. ♁ ⊙ □ ⊕ [xxx]

Ujhely, gewöhnlich Kischutza-Ujhely, Horné-Nowé-Mesto, ein schlow. Marktflecken im Trentschiner Kom. r. am Kischuzafl. 1 M. von Sillein N. liegt an den Schlesischen Gränzen. Die Einwohner nähren sich hier von der Landwirtschaft, von Handwerken und besonders vom Wein- und Brandtweinhandel. ♁

Ujhely, Ujhelyinum, ein ansehnliches Städtchen und zugleich der Hauptort im Sempl. Kom. l. am Rónyabach 1 M. von Semplin Sw. und eben so weit von Schárosch-Patak Nw. Gegenwärtig wird der Ort von allerley Nationen und Glaubensgenossen bewohnt, welche zusammen in Eintracht und Friede leben. Es sind hier Katholicken, Evangelische, Reformirte, Rußnaken oder Unirte; Griechen oder nicht Unirte und Juden. Die Katholischen haben allhier zwey Kirchen und zwey Kapellen. Die Pfarrkirche ist dem heil. Emerich geweiht, und von Emerich von Palocz, Woywoden in Siebenbürgen und Obergespan des Sempliner Komitats erbauet worden. Die andere gehört nebst dem uralten Kloster seit 1355 den P. Paulinern zu, und ist dem heil.

Wäldern, wo viele Bären und Wölfe anzutreffen sind, werden viele Marder gefangen und geschossen. Von dem hiesigen Frauenzimmer merkt man an, daß es sich schon im 14 oder 15 Jahre verheyrathet. △ ‡

Wámfalwa, Wám, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Ujwárosch O. No. ‡ ☽

Wámosch, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. ½ M. von Raab N. ♁

Wámosch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. l. am Lakisl. 1 M. von Schomogywár Nw.

Wámosch, ein ungr. adeliches Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Wesprém S. an den Salader Gränzen. ♁ ☽

Wámosch, gewöhnlich Schajó-Wámosch, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. von Mischkolz N. Gehört dem Grafen Keglewitsch, woselbst ein herrschaftl. Wohngebäude ☽

Wámoschfalwa, Mitna, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. 1¼ M. von Gátsch N.

Wámoschfalu, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Wáschárút Nw. 1¼ M. von Serdahely O. hat einen guten Flachs und Hirschboden.

Wámosch-pértsch, ein Haybucken Marktflecken 2½ M. von Debrezin O. auf einem sandigten Boden, ist mit Waldungen umgeben. ☽ Kisch oder Mikepértsch S. Pértsch.

Waneschawjecz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. r. am Lendwaſſ. ½ M. von Murai sombath W. Nw.

Waneschfalwa, Waneschschesty, ein wallach. Dorf im Ma maruscher Kom. l. an der Iza M von Rhónaßek Sw.

Wanceschod, ein ungr. Dor im Biharer Kom. 2 M. v Großwardein Nw. am Berettyó ☽

Wanecscha, ein schlow. Dor im Eisenb. Kom. 1½ M. v Ober-Limpach So. und eben weit von Tóth-Kereßtur. Sw.

Wanischkócz, Wanischkow ce, ein rußnak. Dorf im Sch roscher Kom. 1¼ M. von Bar feld Sw.

Wanya, gewöhnlich Déw Wanya, ein ungr. Marktfle cken im Hewescher Kom. 2 M. von Kardßag-Ujßáläsch S. ☽

Wanyarz, ein schlow. Dor im Neograder Kom. 1 M. v Acscha So. an den Pester Grän zen, hat mehrere Grundherrn ⊙

Wanyola, ein ungr. Dor im Wespr. Kom. ¼ M. v Eschór N. 1¼ M. von Pápa O. Gehört Edelleuten. ♁

Wanyonka, ein schlow. Dor im Arwaner Kom. 1½ M. von Alschó-Kubin N. No. Die Ein wohner nähren sich vom Lein wandhandel.

Wapenik, ein rußnak. Dorf im Scháröscher Kom. 1¼ M. v Zboró. O. No.

Wár, im Banat, ½ M. von Karanschebesch O. am Gebirge Sovillo.

Wárad, gewöhnlich Tóth Wárad, ein wallach. Dorf im Arader Kom. r. an der Marosch Kápolna gegenüber. ‡

Wá-

Wárad, zwey Dörfer, im Barscher Kom. r. am Gran 1¼ M. von Barsch S. 1, Alschó-Wárad. ♁ Hat schlow. Einwohner 2, Felschő ungrische. Bauen viel Getraid, und wegen der schönen Wiesen ist hier die Viehzucht gut. ♞

Wárad, gewöhnlich Nagy-Wárad. S. Großwardein.

Wárad, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Neutrafl. ohnweit vom Einfluß des Sitins So. in denselben. 1 M. v. Neuhäusel N.

Wárad, ein ungr Dorf im Schüm. Kom. im Sigether Stuhl.

Wáradka, ein rußnak. Dorf im Schaaroscher Kom. in der Herrschaft Makowiza.

Wárallya, zwanzig Ortschaften in verschiedenen Komitatern. I. Im Abaujwarer: Bólдog-kő-Wárallya, ein schlow. Dorf im Sikßoer Bezirk mit einem Kastell H. Gabriel Pétschi zugehörig: nicht weit vom Dorfe ist ein altes Schloß. ♁ ‡ ♞ II. Im Barscher: 1, Rewischtye-Wárallya, Podzamcke r. am Gran ½ M. von Zernowiez N. 2, Scháschkő-Wárallya, Schloßdorf, Ssossow, l. am Gran ½ M. von Kreutz O. Beede haben schlow. Einwohner. III. Im Bereger: Wárallya, Podhragy, ein rußnak. Dorf in der Herrschaft Munkátsch in Krajna Buuliska und Kajdano. IV. Im Borschoder: Escherép-Wárallya, ein schlow. Dorf ½ M. von Dawetz W. Sw. nahe am Schloß Eschetép, gehört der Dessöfischen Familie. V. Im Gömerer: Kraßnahorka-Wárallya, Podhragy, ein ungr. Marktflecken ½ M. von Rosenau O. No. ist B. Andráschisch. ♁ VI. Im Preßburger: Poschony-Wárallya, so wird der königl. Schloßgrund bey Preßburg genennt, zu welchem der Schloßberg an der Stadtseite mit 152 Häusern und der Zuckermantl an der Donauseite mit 87 Häusern gehört. Es besitzt dieser Grund die Marktfreyheit und gehört der Pálfischen Familie. Es befinden sich auf demselben verschiedene adeliche Kurien und zwey Juden-Synagogen. ♁ □ ♞ Der Zuckermantl hat mehrere Bräuhäuser und ein christl. und jüdisches Spital. Die Volksmenge auf dem Schloßberg beträgt an Christen 2780; an Juden 1562. Auf dem Zuckermantl an Christen 1828 an Juden 115 2, Detrekő-Wárallya, Plaweska-Podhradja 1¼ M. von Bibersburg Nw. Bey Blasenstein So. VII. Im Schároscher: Wárallya, Podhraz, ein klein schlow Dorf mit einem Schloße 1 M. von Eperies S. VIII. Im Sathmarer: Sényér-Wárallya, Siny, ein ungr. Marktflecken l. am Fluß Sinyér 1¼ M. von Ujwárosch Sw. wobey N. das wüste Schloß Sinyér. ‡ ☽ IX. Im Sohler: 1, Dobro-Wárallya, 2, Wéglésch-Wárallya 1¼ M. von Altsohl O. Unterm Schloße Wégléſch ♁ 3, Zolyo-Wárallya, l. an der Gran bey Altsohl. X. Im Thurotzer: Sklabina-Wárallya, Podzamek, ¼ M. von Sutschan S. ♁ 2, Znio-Wárallya Kloster, Klaſſter, ein schlow. Marktflecken am Schloße Znio 1¼ M von St. Márton Sw. XI. Im Tolner: Wárallya, ein ungr. Dorf im Wölgyschéger Bezirk. ☽ XII. Im Ugotscher: Tamásch-Wárallya,

rallya, ein ungr. Dorf ½ M. von Gyula O. No. 1½ M. von Halmi N. No.) Die jährl. Kontribution des Orts beträgt 180 fl. 22½ kr. XIII. Im Ungwarer: Wárallya, Podhraza, ein schlow. Dorf bey Benetine, 1½ M. von Sobranz Nw. liegt unter einem wüsten Schloß, ist ein Drawetzkisches Gut, wo viele Schneken zu finden sind. XIV. Im Wesprémer: Wárallya. XV. Im Zipser: Sepesch-Wárallya, eine XVI. Stadt. 1614 ist allhier unter Christoph Thurso eine Synode gehalten worden, alwo der Superintendenten Name aufgekommen, ehedem wurden sie von der Reformation an Seniores genennet. S. Kirchdorf.

Waranó, Wrano, ein schlow. Marktfl. im Sempl. Kom. 2 M. von Homenau Sw. und 3 M. von Eperies. Hat 3 Kastelle, so der Barkoczy, Forgátsch und Sentiwánischen Familie zugehören, nebst einem schönen Paulinerkloster, alwo ein Gnadenbild verehret wird, welches 1687 Thränen gezeigt haben soll. Es wird allhier ein Feldstück aufbewahret, dessen sich der berühmte Martinusius bedient hat. ♣

Waraschd, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Wáraschd, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Wölgysché-ger Bezirk. Gehört zur Herrschaft Högyész. Hier wird viel Mohn gebaut.

Warazsó, ein ungr. Dorf im Heweschér Kom. im Matrer Bezirk. ♣

Warbó, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1 M. von Désesch O.)

Warbó, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipol 1 M. von Gyarmath O. N. und 1 M. von Setschény, gehört dem H. von Sentiwáni der allhier ein großes Kastel und schönen Garten hat. ♣

Warbócz, ein schlow. Dorf im kl. Honter Kom.

Warbócz, ein ungr. Dorf im Torner K. 1 M. v. Jóschafő O.

Warbok, drey schlow. Dörfer im Honter Kom. 1, Eschebrak-Warbok 1½ M. von Bosi S. ohnweit Ketschke S. und Eschabragh Sw. 2, Escherschiter Warbok. 3, Korpasch-Warbok. Außer dem Ackerbau haben sie Weinbau und leben meist vom Fuhrwesen u. Getraidhandel. W.

Warchocz, Warkocz, Warchowce, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Göregényer Bezirk.

Wárda, gewöhnlich Kisch-Wárda, Klein-Wardein, ein ungr. Marktflecken im Sabolcscher Kom. l. an der Theiß 3 M. von Tockay O.)

Wárda, ein illyrisches Dorf im Schümeger Kom. 2½ M. von Schomogywár So.

Warda, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. im mittlern Gerichtsbezirk. Gehört den Benediktinern.

Wardomb, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. im Földwárer Bezirk.

Wárfölde, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Warga, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im gebirgichten Gerichtsstuhl.

Wargony, Warhanowce, ein rußnak. Dorf im Scharoscher Kom. im östlichen oder Töpler Bezirk.

Warj, ein ungr. Marktflecken im Bereger Kom. im Distrikt Lucschka und Barthása hat guten Tobackbau. ☽ ✗

Warj, ein ungr. Dorf im Békescher Kom. ½ M. von Gyula S. jenseits des Köröschflußes. ☽

Warjasch, ein razisch- und wallach. Dorf im Banat, 2 M. von Temeschwár Nw. 1½ M. von Arad Sw. Feldbau, Vieh-und Bienenzucht wird hier betr ieben. ‡ ⁂ ✗

Warjasch, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Warin, ein schlow. mittelmäßiger Marktflecken im Trentschiner Kom. r. an der Wág 1¼ M. von Sillein So. Es liegt der Ort ohnweit vom Berg Stretschen, u. das Flüßchen Bela fließt durch. Im XVI. und XVII. Jahrhundert hatte derselbe lauter evangel. Einwohner, itzt ist der ganze Ort der katholischen Religion zugethan. Es wird hier der Handel nach Pohlen getrieben. ♁

Warjufalwa, ein schlow. Dorf im Scháros cher Kom. 1¼ M. von Hanuschowetz N. Nw. ♁

Warkeſü, r. an der Raab im Eisenburger Kom. ½ M. von Marzaltó. W.

Warkony, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl. ⊙

Warkony, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Putnok So. an den Gömerer Gränzen. ♁

Warkony, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. ½ M. von Solnok Sw. r. an der Theiß. Gehört der Familie Pely. ☽

Warkony, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Bösch N. mit einem herrschaftl. Phasangarten. Allhier wurde Stephan Reschkei von einem Ackersmann mit einem Beil getödtet. ♁ S. Bel.

Wármelléke, im Eisenb. Kom. im Waschwárer Bezirk.

Warong, ein ungr. Dorf im Tolner K. im Simonthurner Bez.

Warschad, ein deutsches gut eingerichtetes Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bez. Gehört zur Herrschaft Högyeß, ist wegen der wohleingerichteten Polizey bekannt. ⊙

Warschand, zwey wallach. Dörfer im Arader Kom. 1, Fasekasch-Warschand ½ M. von Zarand S. Sw. in einer Ebene ‡ 2, Gyula-Warschand, 1½ M. von Otlaka S. l. am weißen Körösch an den Békescher Gränzen ‡

Warschány, ein ungr. Dorf im Honter Kom. ohnweit Lewenz wird von mehr Adelichen bewohnt. Hat guten Wein und Ackerbau. ☽ ✗

Warschány, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 1 M. von Setschény S.

Warschány, gewöhnl. Nagy-Warschány, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im kl. Wardeiner Bezirk. ☽

Warschány, im Wesprémer Kom. ½ M. von Escheßnek No. 2½ M. von Palotta N. Gehört den Benediktinern nach Martinsberg. ♁

Wartberg, Szempcz, Senz, ein Graf Esterházischer Markt-

 flecken

Flecken im Preßb. Kom. 1 M. v. Landsitz O. No. und 3 M. von Preßburg O. No. Es zählet dieser Ort über 300 Häuser, und hat ungrisch- und deutsche Einwohner, die sich von Handwerken, vom Weinbau und vom Frucht- und Viehhandel nähren. Alle Montage wird Wochenmarkt gehalten, und die Viehmärkte sind schon im vorigen Jahrhundert in gutem Ruf gewesen. Die Herrschaft hat hier außer verschiedenen ökonomischen Gebäuden ein kleines niedlich eingerichtetes Landhaus an einem großen Obstgarten. Gegen Norden liegt der große St. Martiner Wald, welcher mit Alleen durchschnitten, und viel Wildpret in sich enthält. Es befindet sich hier auch ein kleines Lustgebäude in Gestalt eines griechischen Tempels, wo sich dem Auge die herrlichste und reizendste Aussicht auf eine weite Ebene darbietet, welche mit Aeckern, Wiesen und Haiden versehen ist. An dem Weingebirge haben die Einwohner ihre Keller, die auch zu Wohnungen dienen, und mitten im Orte ist für Fremde ein ansehnliches Wirtshaus. Die Komitatsversammlungen sind zuweilen auch hier gehalten worden. Im Jahre 1574 erblikte allhier Albrecht Molnár das Licht der Welt, welcher sich 1608 durch die ungr. Bibelausgabe berühmt gemacht, welche Andreas Aßtalosch ein reicher Kaufmann zu Tirnau, mit einem Vorschub von 300 Thalern unterstüzet hat. Auch machte dieser Gelehrte seine ungr. Sprachlehre, und sein lateinisch, deutsches, ungrisch und griechisches Lexikon durch den Druck bekannt. Alstädius, den die Verbesserung des Schulwesens aus Deutschland nach Siebenbirgen zog, sezte ihm zu Klausenburg, wo er Todes verblichen nachstehende Denkschrift: Hungariæ cunas; curas calami, Thalamique debeo Theutoniæ, Dacia dat tumulum. Im vergangenen Jahrhundert hatten sowohl die Evangelischen als Reformirten allhier ihre Kirchen und Schulen. In den neuern Zeiten ist Wartberg durch drey Stiftungen vorzüglich berühmt worden. I. wurde allhier 1763 eine Ritterschule angelegt, in welcher die Piaristenväter der Jugend die gemeinnützigsten Wissenschaften, als die Rechenkunst, Geometrie, Kammeral- und Finanzkunde vortrugen. Nebenbey aber wurde auf die Erlernung der ungarischen Sprache gesehen, wie denn 1768 in derselben auch Theaterstücke aufgeführet, und Gönner und Liebhaber durch einen gedrukten Ankündigungszettel zur Vorstellung eingeladen wurden. Eine heftige Feuersbrunst, welche die hiesigen Gebäude zur Asche verbrannte, war Ursach, daß diese Anstalt 1777 nach Dotis versezt wurde. Dagegen ist II. schon im Jahre 1775 allhier ein Zuchthaus gegründet worden. Den 15 Nov. kam der erste Transport von Wien mit 50 Weibspersonen an, welche sich zur vorgeschriebenen Arbeit bequemen mußten. Und um ihre Zwischenzeit, besonders die Sonn- und Feyertäge heilsam und nützlich zu zubringen, wurden sie mit

Ka-

katechetischen Büchern beschenkt. Die Züchtlinge vermehrten sich nach der Zeit im̃ermehr, u. wurden zum Spinnen, Wollgrampeln ꝛc. angehalten, woraus Kotzen, Rattin und Flanell gemacht und an Liebhaber verkauft wurde. In dieser Absicht hat man alhier auch einen Versuch mit Anbau des Krapps gemacht und eine Färberey angelegt. Diese Anstalt ist sodann nach einigen Jahren nach Tallosch; die Kinder aber aus dem Erziehungshause zu Tallosch, zu dessen Behuf Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn 1776 tausend Dukaten allermildest anweisen ließen, sind wegen beßerer und gesünderer Lage anhero versetzet worden. Dieses Erziehungsstift, welches auf militärische Art eingerichtet ist, hat sich den 23 April 1782 in Gegenwart des damahligen H. Kurators Sr. Excellenz Grafens Balascha, und in Beyseyn aller hohen Mitglieder des eben zu der Zeit zu Preßburg gehaltenen Studienkongresses einer überaus glänzenden Prüfung auf nachstehende Weise unterzogen: 1, verfügten sich alle Waisenzöglinge nach vorhergegangener Kirchenparade mit ihren Lehrern in die Kirche, alwo der Gottesdienst simpl und erbaulich gehalten wurde 2, wurde der gedrukte Lektionsplan in dem Hörsaal ausgetheilet und der Anfang der Prüfung selbst mit 108 Kindern, welche in 4 Klassen geordnet waren, gemacht. Außer den verschiedenen tabellarischen Uibungen und der Litteralmethode, welche beym Lesen und Zergliedern gebraucht wird, und welche schon der oben erwehnte Alstädius im vorigen Jahrhundert und nach ihm der berühmte Comoenius bey ihren Unterweisungen gebraucht hatten, waren alle Aufgaben, besonders aber diejenigen, so beym Schreiben, Rechnen, beym Briefstil und in der Meßkunst vorkamen einem jeden Zuseher desto angenehmer und unterhaltender; weil die Beziehung derselben meist auf das Brauchbare im gemeinen Leben gerichtet war, und weil die Angaben der Gegenstände besonders beym Rechnen und Briefschreiben von den Anwesenden selbst durchs Loos zum Ausarbeiten unter die Schüler vertheilet worden sind. Die Schreibübungen an der Tafel nach dem Ansagen machten dem Schreibmeister nicht wenig Ehre. Auch zog der im Zeichnen glücklich gemachte Fortgang die Bewunderung aller Anwesenden nach sich, und übertraf um so mehr aller Erwartung, weil nur solche Muster den Schülern zum Zeichnen vorgelegt wurden, welche in der Naturgeschichte, bey Handwerkern und Künstlern die allerbekanntesten, und daher im gemeinen Leben die allernothwendigsten sind, und weil der Zeichenmeister Herr Scherziger schon als ein Zögling dieses königlichen Stifts aufgetreten ist. Der Lehrer der 1sten Klasse wurde bey dieser Gelegenheit wegen seines ausgezeichneten Fleisses von Sr. Excellenz, dem Hrn. Kurator mit freyem Quartier, Holz und Licht großmüthigst belohnt. 3, wurden alle Klassen, der Schlaf und Speisesaal; die Kammern

mern mit ökonomischen und Agrikulturinstrumenten, dann mit verschiedenen Kriegsarmaturen in Augenschein genommen. 4, Wurde in dem jugendlichen Speisesaal der Rapport nach militärischem Gebrauche abgestattet; da denn viere unter den Zöglingen, als die ersten in ihrer Klasse, ihres Wohlverhaltens wegen das Glück hatten zur herrschaftlichen Tafel gezogen zu werden. Bey eben dieser öffentlichen Belohnung wurde einer ohne Rücksicht, wegen öfterer vorhergegangenen Erinnerung und doch nicht erfolgten Besserung mit einer seinem Alter angemessenen Strafe belegt, und so alle Zöglinge zur Speise kommandirt. Die Fremden hatten die Freyheit die Kinderspeisen zu kosten, um sich auch hierinnen von der treflichen Ordnung, die in diesem Stifte obwaltet, vollkommen zu überzeugen. 5, Wurden alle Anwesenden, deren einige aus den entferntesten Gegenden des Landes, als aus Temeschwár, Debrezin, Aescha, Péczel, Ofen ꝛc. zu gegen waren, an der gräflichen Tafel herrlich bewirthet, und die musikalischen Zöglinge liessen sich unter Begleitung ihrer Lehrer mit den angenehmsten Synfonien und Konzerten auf der Hautbois und Fagott; die Fräule von Gerhamb aber auf dem Klavicembel mit allem Beyfall hören. Nach geendigter Tafel zeigte 6, die Jugend ihre militärischen Uebungen, exercirte im Feuer, und setzte die Anwesenden um so mehr in Verwunderung, da dergleichen Ubungen in ganz Ungarn nirgends, als nur in diesem Stifte zu sehen sind. 7, Im Stiftsgarten, welcher mit Maulbeerplantagen pranget, zeigte sich die Jugend mit verschiedenen gymnastischen, Uebungen nach Art der alten Griechen und Römer. Einige derselben sind über Pyramiden hinüber gesprungen; andere giengen auf hohen Stelzen; noch andere zielten nach der Scheibe, wobey es einem von den Waisenkindern glükte, mit einem seiner Grösse und Stärke angemessenen Gewehr auch wirklich den Mittelpunkt zu erreichen. Hierauf wurde ein hölzernes Pferd mit allen Zugehörungen eines militärischen Pack- oder Kampagnepferdes versehen, und darauf verschiedene Kriegsübungen vorgestellt. Und so verließ Jedermann, der das Glück hatte, von diesen jugendlichen Bemühungen ein Augenzeuge zu seyn, samt mir, Wartberg voll Bewunderung und Vergnügen.

Wárwicz, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Ermellyker Bezirk. ‡

Waschalla, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. l. an der Pinka ¼ M. von Körmend W. Rw. nahe bey St. Király W. Gehört den Grafen Karl und Ludwich Erdödy, hat wohlhabende Bauern, guten Feldbau und Wiesenbau.

Wáschárhely, ein ungr. Dorf im Bihare Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡ ☽

Wáschárhely, ein volkreicher Marktflecken im Tschongráder Kom. 2 M. von Segedin N. Es gehören zu diesem Orte 18 Prädien, und wird derselbe in

Wallachen besorgen hier eine weitläuftige Borstenviehmast und Bienenzucht. *.*

Uegrôd, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. ½ M. von Groß-Wardein S. Kisch- und Nagy-Uegrôd.

Uellô, ein groß schlow. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Maglot S. Gehört dem Kapitel nach Watzen. Hiedurch führet die Hauptstraße von Pest nach Solnok.

Uereg, im Baranyer Kom. mit einem Kastell so Graf Wizaisch.

Uereg, im Neutr. Kom. 1½ M. von Neutra Sw. hat schlow. Einwohner

Uergetek, Urtyityak, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Uerminz, Urmincze, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Groß-Tapoltschan W. Sw.

Uermény, ein schlow. ungr. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Neutra S. Es hat der Ort eine erhabene und angenehme Lage, und liegt an der Landstraße. Zu Bela des IV Zeiten führte dieser Flecken, als derselbe noch ein Dorf war, den Namen Illmér und hatte zwischen der Wág und dem Neutrafluß ein überaus großes Terrän. Es gehörte alles dazu, was dermahlen das Dorf Iwanka besitzt und die Prädia Tarány, Püstény, Tepülcschen und Jató. Graf von Korch war Herr davon. Seine Nachkommenschaft, welche sich unter dem Namen Illmér von Illmér sehr ausgebreitet hat, machte es unter Karl dem I. nothwendig, diese weitläuftige Besitzung zu zertheilen, die nie wieder zusammen gekommen ist. Die Kirche erbaute von Grund aus Ladislaus Hunyady, welcher unter Karl dem VI. die Stelle eines Hofkanzleyraths bekleidete. Das Kastell diente der Familie Hunyady zu einem Wohnsitz. Auch ist dieser Ort das Stammhaus der Uerményischen Familie, aus welcher sich vorzüglich Se. Excellenz der gegenwärtige königl. Kreiskommissarius des Neutrer Bezirks H. Joseph von Uerményi als ein eifriger Patriot in verschiedenen Staatsangelegenheiten rühmlichst ausgezeichnet hat.

Uerôg, drey Dorfschaften im Baranyer Kom. 1, Magyar-Uerôg, ein ungr. Ort ½ M. v. Fünfkirchen N. 2, Német-Uerôg, und 3, Ráz-Uerôg.

Uerôm, vielleicht Weindorf, ein deutsches Dorf im Pester Kom. im Pilischer Bezirk. 1 M. von Ofen N. Nw.

Ueßbégh, Izbek, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1 M. von Neutra Nw. Hat schöne Waldungen, gute Aecker und Weinbau, ist den Ueberschwemmungen des Neutraflußes öfters ausgesetzt. Ist Erzbischöflich.

W.

Wachotfalwa, Wachotowce, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. ¼ M. von Moschotz Nw.

Wadáß, zwey Dörfer im Abaujw. Kom. 1, Alschó-Wadáß,

Unim, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1½ M. v. Schaschin N. No. hat gute Baumfrüchte.

Unip, im Banat, 1 M. von Temeschwár S. hat wallachische Einwohner, welche sich vom Feldbau, von der Schaaf, Bienenzucht und Schweinmastung nähren, liegt am Temeschfluß. ‡

Unyatin, ein schlow. Dorf im Honter Kom. im Bosoker Bezirk.

Unyom, zwey ungr. Dörfer im Eisenb. Kom. 2½ M. von Körmend N.

Upolow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im mittlern Bezirk.

Upony, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 2 M. von Dédesch W. und 2 M. von Putnok So.

Upor, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. ½ M. von Terebesch S. mit einem Kornmagazin dem Grafen Aspremont gehörig.

Uracschik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapposcher Bezirk.

Uraj, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima, 1¼ M. von Rimaßétsch S. Sw.

Urbanow, gewöhnlich Benyo-Urbanow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischutzaujhelyer Bezirk.

Urberdorf, im Eisenb. Kom. ½ M. von Güssingen. O.

Urczest, mit dem Beynamen Lunka-Urczest, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Ursö, ein ungr. Dorf im Baranyer Komit. im Gebirger Bezirk.

Uri, ein schlow. Dorf im Pester Kom. 1¼ M. von Maglot O. So.

Urmesö, Urmezevlya, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. r. am Talabor 1 M. von Vißk No. und 1 M. von Teeschö Nw. ‡

Urßad, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Ußopa, gewöhnl. Schomogy-Ußopa, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk.

Ußfalwa, Ußowcze, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. ¼ M. von Ternye W. Sw. mit einem Kastell dem H. von Uß zugehörig.

Ußka, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Batarfluß ½ M. von Tissaujlak S. ☽

Ußod, ein ungr. Dorf im Pester Kom. l. an der Donau 1 M. von Kalotscha W. ist wegen des guten Krautbodens berühmt. ☽

Ußok, oder Hußok, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 1¼ M. von Ungwár W. ist wegen der vielen Kirschen bekannt, die hier wachsen.

Ußor, Austern, ein deutsches Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt, zwischen Somerein und Luipersdorf ¼ M. von jedem H. von Pito hat hier eine Kuriä.

Ußtya, ein schlow. Dor im Arwayer Kom. ½ M. von Turdoschin No. an der Arwa. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch den Leinwandhandel.

Utwin, im Banat, ½ M. von Temeschwár l. am Begafl. wo die Schiffe vorbey fahren S. Mihály gegenüber. Die

Beßprimer Kom. r. am Marzalfluß $1\frac{1}{4}$ M. von Pápa W. Sw. hat eine Marktfreyheit u. schöne Waldungen. Die Einwohner sind meist der evangelischen Religion zugethan. Der Ort gehört verschiedenen Edelleuten. ♁

Watta, zwey ungr. Dörfer im Preßb. Kom. in der Schütt I. am Neuhäusler Arm $1\frac{1}{2}$ M. von Luipersdorf O. Sö. 1, Bél-Watta, 2, Wajasch-Watta.

Watzen, oder Waitzen, Vacium, Vátz, Wazow, eine bischöfliche Stadt am linken Ufer der Donau 4 M. von Ofen und 3 von Gran, nahe an der Insel S. Andree in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Ueber den Ursprung des Orts und des Bisthums sind die Schriftsteller nicht einerley Meynung. Einige leiten die Benennung deßelben von dem Einsiedler Wätz her, welcher allhier in einer Waldung seine Eremitage soll gehabt haben. Andere halten dafür, König Geysa der I. soll 1076 auf eben der Stelle eine Kirche angelegt haben, wo er über den Salomon einen Sieg erfochten. Der berühmte Bel hingegen eignet die Erbauung des Orts den Waitznischen Völkern zu; und Herr Kanonikus Róka, welcher das Daseyn des Orts schon in das Jahr 955 sezt, behauptet, daß das Bistum, welches auch nach der Meynung des H. Pray schon vom Könige Stephan soll gestiftet worden seyn; seine Benennung von dem Flusse Werowätz erhalten, und darnach führe nun die Stadt selbst gleich andern, als Gran, Erlau, Neutra diesen Namen, welcher aus Werowätz in Wätz und so in Watzen verwandelt worden. Auch gehörte das Watzner Gebiet von jeher unter die Neograder Gespanschaft, welche vom gedachten Flüßchen bewässert wird, und ist erst nach der lezten Eroberung von Ofen, dem Pester Komitate einverleibet worden. In den ältern Zeiten und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte diese Stadt eine ganz andere Gestalt; wie man solches aus den Prospekten, die sich in den ungarischen Kroniken und in des gedachten H. Kanonikus Alt- und Neuem Watzen befinden, deutlich ersehen kann. Auf diesen Kupferstichen werden vorgestellt: die Stadt und deren ost- west und nördliches Thor. Die St. Michaelis Kirche; das Spital zum heiligen Geist; das Schloß, die Domkirche im Schloße, die Domherrn Wohnungen, die bischöfliche Residenz und das Dominikanerkloster. Außer der Stadt die Kapellen St. Urbani und St. Petri. Es blühte hier ehedem auch ein Lycäum oder ein akademisches Gymnasium, wo die Jugend zu den höhern Wissenschaften zubereitet wurde, die sie sodann aus Italien herzuholen pflegte. — Zu erst verwüstete die Wuth der Tartarn diesen Ort durch öftere Anfälle: diese mordeten, sengten und brennten so sehr, daß weder Gebäude noch Menschen bestanden sind. Nach der Zeit bevölkerten den Ort deutsche Ankömmlinge aufs neue, und bauten auch die Pfarre zu St. Michael auf. Der Waitzner Dom wurde der ungarischen

Na-

dáß, ein ungr. Dorf r. am Bárschonyosch 2½ M. von Mischkolz No. Von diesem Orte hatte die Rakozische Familie ihr Prädikat. 2, Felschö-Wadáß, ein schlow. Dorf im Escherháter Bezirk. Gehört größten Theils der Frau von Hangotsch. ♣ ✱

Wadáß, ein ungr. Dorf im Arader Kom. 1½ M. von Boroschjenö N. Nw. ohnweit Bélßerind S. So. ☽

Wadi, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Wadicschó, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Alschó-Wadicschó eine adeliche Besitzung in der Herrschaft Stretschen im Silleiner Bezirk. 2, Felschö- und 3, Kösép-Wadicschó, zwey schlow. Dörfer 1½ M. von Ujhely O. an den pohlnischen Gränzen.

Wadkert, ein ungr. großer Marktflecken im Neogr. Kom. 1½ M. von Gyarmath S. Sw. l. am Lokoschbach, welcher ½ M. von Dejtar N. in die Jpoly fällt. Gehört dem Kapitel nach Watzen. Es ist allhier ein großes Quartierhaus auf Kosten des Komitats erbauet worden ♣ ✱

Wadkert, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1 M. von Kisch-Körösch So.

Wadna, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. r. am Schajó 1½ M. von Dédesch W. ☽

Wadoschfa, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Kapuwár So. mit einer ⊙ Artikularkirche.

Wág, Vagus, Wah, ein ansehnlicher und schneller Fluß, welcher im Liptauer Kom. unter dem Gebirge Kriwan entspringt, viele Flüsse aufnimt, Flöße trägt, verschiedene Fische nährt und bey Komorn von der Donau verschlungen wird. I. die Flüsse, so sich mit der Wág vereinigen sind: die schwarze Wág oberhalb Lehota; der Fluß Bela unterhalb Hradek; Rewuza ohnweit Rosenberg; Arwa oberhalb dem Dorfe Kralowan; Thurz oberhalb Wrutek; Kischuza unterhalb Budetin; Zilinka unterhalb Sillein, Wlara, unterhalb Nemschowa. Mehr andere kleine Gewässer stürzen sich in dieselbe ober und unterhalb Trentschin. Von der Vereinigung der Arwa und des Thurzflusses mit der Wág haben die Schlowacken folgendes Sprichwort: Ozenik se Lupták Wah, pogal sobě Orawu, prigali Turecz za Syna. II. die Städte und Marktflecken so daran liegen, folgen also auf einander: St. Niklo, Rosenberg, Turan, Sutschan, Warin; Sillein, Bitscha, Predmir, Beßterze, Belusch, Pucho, Jllawa, Prußko, Trentschin, Neustädtl an der Wág, Pöschtyan, Freystädtl, Sered, Schellye. III. die Brücken, womit dieser Fluß bedekt wird findet man: bey Hibbe, Uherská-Wes, St. Nikló, Wlahy, Tepla, Rosenberg, Sucschan, Sillein, Trentschin, Freystadtl, Sered. IV. Gefährliche Oerter für die Fahrenden: gleich von St. Nikló bis Neustadtl bemerket man in dem Bette des Flusses gegen 100 Strudel, wo das Wasser über lauter Felsen stürzt. Manche sind 20 Klafter lang, über welche die Schiffe mit der größten Heftigkeit vom Wasser hinweg

gerissen

fast ganz ihre Gestalt. Die Schüler verließen samt ihren Lehrern ebenfalls den Ort, und verfügten sich nach Körösch, Czegléd und Ketschkemet. 1684 wurde der Türk von hier weggeschlagen. 1685 stekte derselbe den Ort in Brand, und überließ denselben den Kaiserlichen. — Da die Stadt seit dem Jahre 1444 kein Bischof bewohnte, so verlegte Johann Kéry bey ruhigern Aussichten seinen Siß wieder anher. Die Reformirten Glaubensgenossen mußten die alte deutsche Pfarrkirche räumen, und nach Töthfalu auf die Insel St. Andre hinüber ziehen. Die Moscheen wurden auch abgeschaft. Des Bischofs Nachfolger Niklas Balog ließ den Raum des alten Schloßes säubern und die Kirchengebäude ausbessern; Er vermachte auch zur Fortsetzung dieses Vorhabens auf seinem Todtenbette theils baar Geld, theils Zehend- und Pachtungseinkünfte. 1700 errichtete Michael Dwornikowitsch, unter welchem die Dominikaner anhero kamen, das Domkapitel wieder, und besetzte solches mit einem Probst, Lektor, Kustos und drey Titulärdomherrn. 1711 war die Stadt noch im schlechten Ansehen, es war noch kein Thurm zu sehen. 1713 vermehrte der Bischof Sigmund Kollonitsch die Zahl der Kapitularen mit einem Kantor und Erzpriester. 1716 stiftete dieser Prälat eine geistl. Pflanzschule u. setzte anfänglich 4 Jünglinge ein. Außerdem hinterließ derselbe ein Vermächtniß für abgelebte Geistliche. Unter ihm werden die Piaristen hier eingeführt. 1742 wurde die Stadt in die bischöfliche und in die Kapitelstadt eingetheilt. Michael Althan errichtet 1745 die obere Pfarre zu St. Michael mit einer deutschen, und die Untere zu St. Niklas mit einer ungrischen Schule. Jede Stadt wählt ihren Richter, und die bischöfliche hat nebst dem Notarius 12, die Kapitelstadt aber 6 Gerichtsbeysitzer. Unter diesem Bischof werden die Franciskaner von Stephan Kohàry ehemaligen Judexkuriä hier eingeführt, welche auf dem Schloßplatze ihr Kloster erbauten. Innerhalb der Stadt wurde die Kirche zu St. Niklas samt der Dreyfaltigkeitssäule; außerhalb aber die Kapelle zu St. Michael, und die zu St. Rochus von grundaus errichtet. Den Kalvarienberg stiftete die Familie Eschik, und die Kapelle zu U. L. Frauen ließen die Einwohner erbauen. Die Wirtschaftsgebäude in und außer der Stadt sind Althanische Denkmähler. Die Grundfeste des neuen bischöflichen Pallastes pranget mit einem Doppelkeller, in welchem sich der Most von der Preße selbst hinab stürzt. Das in der obern Stadt gelegene Gebäude dienet theils zur Wohnung, theils zur Versamlung der bischöflichen Wirtschaftsbeamten, und das sogenannte rothe Haus vertritt die Stelle eines Kornspeichers und Meyerhofs. Auch weiset aller Kirchenschmuck das Althanische Wappen auf. 1756 kömt Graf Migazy zum Bistum. Außer den Kirchengebäuden, die derselbe in den umliegenden Oertern erneuern, und durch Thürme,

Altäre ɛc. verherrlichen ließ, ver-
mehrte er allhier auch die Zahl
der Zöglinge in der geistlichen
Pflanzschule. 1757 nimmt die
Fronleichnams-Bruderschaft all-
hier ihren Anfang: die Gesetze
und Regeln derselben werden
durch den Druck bekannt gemacht.
Sie wurde mit der Josephini-
schen vereinigt, welche Berkesch
schon 1727 gestiftet hat. In
eben diesem Jahre wird Migazy
an das Erzbistum nach Wien ab-
geruffen. Sein Nachfolger Graf
Forgátsch bekam Lust den Dom
zu bauen, zu welchem Althan
12000 fl. und der Domherr Kal-
lo 3000 fl. vermacht hatten; al-
lein der Tod übereilte ihn. Er
hinterließ ein Andenken durch
Herbeyschaffung zweyer kostbaren
Tabernakel, davon derjenige
vom Spiegelglas den Vätern der
Frommen Schulen, jener aber
von Kupfer und stark vergoldet,
der Domkirche zu Theil gewor-
den. 1759 erhält Graf Karl
Eszterhásy das Bistum. Unter
demselben wird das Seminarien-
gebäude erneuert und erweitert.
Der Bischof Nagyfalway hatte
zu dieser Absicht schon im Jahre
1635 für drey Alumnen 8500 fl.
Dwornikowitsch für zwey 6000
fl. und der Domherr Kallo für
einen 3000 Gulden bestimmt
— 1761 wurde dem Kardinal
und Erzbischof Migazy das Bi-
stum zum zweytenmahle zu Theil,
und die Stadt erhielt unter die-
sem mildthätigen Oberhirten ei-
ne ganz neue, und weit herrli-
chere Gestalt. Das erste Au-
genmerk verwendete derselbe auf
die Jugend; Er besuchte daher
die Schulen, und verfaßte selbst
eine neue Schulordnung. Hier-
auf stiftete Er ein adeliches Kon-
vikt, wo die Jugend mit röth-
lichten Kleidern, und das Institut
mit Stiftungssatzungen versehen
wurde. 1763 wird der Plan zu
denjenigen Veränderungen ent-
worfen, die durch den Beystand
des Bischofs nach und nach aus-
geführet, und der Stadt das
gegenwärtige glänzende Ansehen
verschafet haben. Nach diesem
Entwurfe wurde demnach 1,
die alte Domkirche nahe bey den
Dominikanern niedergerissen, u.
der Gottesdienst indessen in der
Kirche dieser Väter gehalten. 2,
das alte Stadthor wurde abge-
tragen, und die Aussicht vom
neuen Domplatze nach der Wie-
nerstraße frey gemacht. 3, Kas-
par Oswald ein Piarist, gab sich
als Baudirektor alle Mühe, die
obere Gasse gegen klein Waitzen
zu, so gleich oberhalb der Stadt
am Ufer der Donau liegt; und
die Untere gegen Pest nach der
Schnur zu berichtigen, und bey-
de Seiten mit Maulbeerbäumen
zu besetzen, welche erst zur Zier-
de, dann zur Beleuchtung ge-
dienet, und endlich zur Seiden-
würmerzucht angewendet werden
konten. 4, das Ufer an der Do-
nau wurde gereiniget, und mit
Alleen besetzt: hiedurch sind nicht
nur die angenehmsten Spazier-
gänge am Wasserthore befördert,
sondern auch den Vorbeyfahren-
den, außer dem erquickenden An-
blick, beym Anländen mannig-
faltige Erholungen verschaffet
worden. 5, die Anhöhe gegen
klein Waitzen erhielt dadurch ei-
ne Symetrie, daß der obere
Theil zu einem Seminario für
abge-

abgelebte Geistliche; der Untere aber zur Erbauung eines Barmherzigen Klosters angewendet wurde. 6, die neue Domkirche erhielt ebensalls freyen Prospekt aufs Wasser. Die Sümpfe wurden auf dem Platze ausgetroknet, und das Wasser abgeleitet. Die Kirche selbst ist im römischen Geschmack gebauet und ein Meisterstück der Kunst. In des H. Róka seinem Alt- und Neu-Waitzen findet man sie durch Mannsfeld vortreflich in Kupfer abgebildet. Vorbeyfahrende sehen sie von weitem, und erquicken sich durch ihren Anblick auf der Wasserreise. Von außen stellen sich die Treppen, die prächtigen Säulen, die Statuen der Apostel; ganz oben auf der Rundung ein Türmchen mit einem Kreuz, und von beyden Seiten auf zwey gestützten althanförmigen Glocken-Thürmen zwey Uhrblätter dar: die Aufschrift lautet: D. O. M. In honorem assumptæ in Cœlum Virginis et S, Michaelis Archangeli. Christoph. Card. A Migazzi hanc faciem et Ecclesiam a fundam. erexit. — inceptum M. DCC. LXIII. — perfectum M. DCC. LXXVII. Von Innen erblicket man das Hochaltar von aschgranem Marmor. Das Altarblatt stellet Christum am Kreutze vor, und ist von Schmidt verfertiget. Ober demselben befindet sich ein goldenes Kreutz; unter demselben die Aufschrift: Deo Servatori sacrum. A. M. DCC. LXXIV. Die 4 Seitenaltäre sind von rothem Marmor mit kostbaren Gemählden von Italienischer Arbeit. Die Kanzel ist von weißem Marmor. Unter derselben das Bildniß des Bischofs Althan mit einer Ueberschrift. Am bischöflichen Emporkabinete das Bildniß Migazzy. Das Singchor ruhet auf 8 Säulen und ist mit einem kleinern und rukwärts mit einem größern Orgelwerk versehen. Die Kuppel und die übrigen Verzierungen erhalten den Maulpertschen Pinsel im Andenken. Der Marmor zu diesem Gebäude, ist in der Nachbarschaft zu Dotis und Naßály gebrochen worden. 7, der gemauerte Triumphbogen ist im Jahre 1764, als der kaiserliche Hof von Preßburg auf einem prächtigen, mit rothem Samet tapezierten Schiffe eine Reise bis Watzen angetreten, von dem Baumeister Sr. Majestät des römischen Königs, Herrn Ganeval errichtet, und mit schöner Architekturarbeit dargestellet worden. Es ist derselbe regelmäßig und durchaus von Steinen auf korinthische Art aufgeführet. Die ganze Höhe deßelben beträgt 60, die Breite 40 u. die Dicke 12 Schuh; so wie die Oefnung des Bogens 32 Schuhe hoch und 16 Schuhe breit ist. An dem inwendigen Raum des Gewölbes sind verschiedene Festonen und Zierrathen, nach dem Geschmack des Alterthums, und in der Höhe einige Adler mit allerhand Bluhmenwerk angebracht. Auf dem Aufsatze stehen 4 erhabene Bildniße, wovon die beyden ersten des Kaiser Franz und Maria Theresia; die andere Josephs als römischen Königs Majestäten mit dem Erzherzoge Leopold, und dann die

die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian königl. Hoheiten vorstellen. Zwischen diesen Bildnissen stehen die Inschriften mit der schon berührten Jahrzahl. In den Grundstein ist eine andere Inschrift samt einer Münze geleget worden, welche das Andenken dieser Feyerlichkeit verewiget. Dieser Einfahrtsbogen befindet sich an der Seite der Stadt, wo man nach klein Waitzen und nach dem bischöfl. Tuskulano Migaziburg hinzufahren pflegt. Dieses Lustschloß, welches anfangs Migazziruh genennet wurde, liegt 1 Stunde von der Stadt an einem Walde, welcher eingefaßt ist, und einen Thiergarten vorstellet. Es halten sich allhier viele Tannenhirschen, Rehe und Haasen auf, und verschaffen angenehme Jagdunterhaltungen. Der Prospekt des Schloßes auf die Donau u. nach Wischegrad ist ausnehmend schön. Der Saal und die Zimmer sind auf romanische Art architektonisch nach einem besondern Geschmacke ausgemahlt. — Von dem hiesigen Aufenthalte des allerhöchsten Hofes ist noch dieses zu merken, daß allerhöchstderselbe an dem untern Theile der Stadt von dem Schiffe ausstiegen und über die prächtige u. mit 6 Statuen gezierte Brücke, welche dazumahl mit rothem Tuch bedekt und ganz beleuchtet war, hinüber fuhren. Des andern Tages wechselten verschiedene Schauspiele zur Unterhaltung dieser allerhöchsten Gäste ab. Auf der Donau, welche hier 270 Klafter breit, ist ein Wettrennen von mehr als 30 Schifferkahnen angestellet worden, wobey die Schifleute ihre ungemeine Fertigkeit im Wettrennen bezeigten. Vor dem Pallaste kam ein anderes Wettrennen zu Pferde zum Vorschein, wo der Reuter allemahl die Pflicht auf sich hatte einer aufgehenkten Gans den Hals abzureißen. Außerdem sahe man hier verschiedene ländliche Tänze in festlichen Kleidern. — 1766 kamen Ihre königliche Hoheiten die Erzherzogin Christina samt höchstdero Gemahl hier an, und die adeliche Jugend führte auf der Donau, wo zu diesem Zwecke ein Lustgebäude aufgeführet wurde, so eine Insel vorstellte und mit einer Brücke versehen war, Holbergs politischen Kannengießer auf. Die Statuen auf oben gedachter Brücke, als St. Camilli; St. Petri und Pauli; St. Venantii und Judä Thadäi sind 1758 und 59 vom Bischof Forgátsch gestiftet worden; die Statuä Johann von Nepomuck aber und St. Barbara in eben diesen Jahren von Wirth von Werthenfels. — Um den Leitfaden der hiesigen Verschönerungen und anderer nützlichen Einrichtungen nicht außer Acht zu lassen, so wurde 8, die Stadt gepflastert. Viele Häuser von Grund aus erbauet, und die meisten erneuert. Das bischöfliche Rathaus erweitert und verschönert. 9, der alte Bischofshof wurde in eine Ritterschule und Kollegium Theresianum verwandelt. Dieses Gebäude bewohnen nunmehro seit 1767 die englischen Fräulein, so von Ofen hieher versetzet wurden; und das Kollegium Theresianum, so von der höchstseligen

seligen Kaiserinn Königinn gestiftet wurde, bezog das neue Gebäude am Triumphbogen. 10, die Althanische Grundfeste wurde zu einem bischöflichen Pallast erhoben. Ober dem Thore dieser neuen Residenz findet man auf der Seite gegen den Garten folgende Ueberschrift: M. Fridericus Card. ab Althan Fundamenta jecit; Ejus a fratre nepos Carolus Cellaria fecit; Christophorus Card. a Migazzi Ædes exstruxit 1771. Von außen leset man: Prætorium Migazzi 1774 — 11, das Waisenhaus ist mit nachstehender Aufschrift versehen worden: Dei laudi ex ore infantium perficiendæ Sacr. religionibus augustius peragendis — utriusque Reipublicæ bono promovendo — Christophorus Cardinalis de Migazzi — Pauperibus ex hungarica nobilitate pupilis aut pueris ad fidem conversis has Ædes posuit. Anno 1781. — 12, die Sorge für den übrigen Wohlstand des Orts äußerte sich dadurch, daß vor allem auf die Bevölkerung gesehen wurde, wie man denn allhier über 8000 Seelen zählet. Hienächst wurde die Handlung begünstiget, so daß sich außer den griechischen Handelsleuten auch deutsche Kaufleute allhier niederliessen. Die Viehmärkte sind hier seitdem überaus beträchtlich und volkreich geworden. Die Weinhändler sind auch mit hiesigem Ausbruch versehen. Die Buchdruckerey allhier machte sich durch die Bekanntmachung einiger königl. Befehle merkwürdig, welche unter dem Tittel: Mandata Regia &c. in Folio zum Vorschein gekommen sind. Auch erhielt die Stadt an Wirtschaftsgebäuden und andern öffentlichen Häusern einen merklichen Zuwachs. Hiezu verdienen gezählet zu werden; das Rathaus, Quartierhaus, Fleischbank, Bräuhäuser und das am rechten Ufer der Donau neu erbaute ansehnliche Wirtshaus. Ueberhaupt ist erst kürzlich in öffentlichen Blättern angemerkt worden, daß Kardinal Migazzy auf Watzen und dessen Kirchensprengel über 600000 fl. verwendet und also sein Andenken unvergeßlich gemacht habe. — Unter den Bischöffen älterer Zeiten ist in der Hierarchie des H. Abbé Pray der Bischof Jakobus im Jahre 1218 wegen seines tadelhaften Lebenswandels angemerkt worden. — Ferner ersiehet man aus dem Verzeichniße der hiesigen Bischöffe, daß Stephan Vanescha der erste gewesen, welcher 1242 zum Erzbischof von Gran und 1252 zur Kardinalswürde erhoben wurde. Außerdem zählet dieses Bistum an Kardinälen Sigmund von Kollonitsch, Friedrich von Althann und Christoph von Migazzy. — Ladislaus Salkány gelangte 1524 ebenfalls zum Graner Erzbistume. Zur Bestreitung des Türkenkrieges gab er die Hälfte der Kirchenschätze her, und opferte auch selbst sein Leben bey Mohátsch auf. — Der Bischof Stephan Broderik wohnte dieser Schlacht auch bey, und hinterließ eine kurze Beschreibung derselben. — Unter den hiesigen Domherrn verdienet Johann Damiani bemerkt zu werden, welcher sich vorzüglich durch das auf aller-

höchstem Befehl unterdrückte Buch: Justa Religionis Coactio &c. auch im Auslande bekannt gemacht hat. Endlich so verdienet hier auch noch die seltene Feuersbrunst angezeiget zu werden, welche 1774 am heil. drey Königstage auf dem mit Blech bedekten Dominikanerthurm ausgebrochen ist: Derjenige, so das Uhrwerk aufzuziehen pflegte, ließ über Nacht glüende Kohlen auf dem Thurm, um durch die Wärme das gefrorne Oehl wieder aufthauend zu machen; allein das Oehl wurde brennend und zündete alles Holzwerk an, so daß die Väter um den Thurm, um die Uhr und Glocken kamen. Ein Glück für die Stadt war es, daß die Dächer dazumahl mit Schnee bedekt waren, sonst wäre es nicht bey dem Schaden, der auf 6000 fl. geschätzt wurde, geblieben.

Wawreeschka, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. im obern Gerichtsstuhl am karpatischen Gebirge, nährt viele Leinwandhändler.

Weinberg, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. v. Pinkafeld. No.

Weinern, Szölös, Pracsa, Wajnor, ein schlow. Stadtdorf nach Preßburg gehörig in einer waldichten Gegend 1¼ M. von der Stadt mit einer Schweizerey, wo vortrefliche Käse zu bereitet werden, und bequemen Fischteichen. Der Mayerhof ist 1727 angelegt worden. Der hiesige Wein ist zu einem Tischtrunk sehr empfehlbar. Im Weingebirge befinden sich verschiedene ansehnliche Gebäude. Vor einigen Jahren kam in einem der schönsten Lusthäuser alhier in der Weinlese Feuer aus, welches aus Mangel des Wassers mit Most mußte gelöscht werden. Auch hat der Stadtmagistrat allhier seine eigene Berghütte, wo der Zehend abgenommen wird. In dieser Gegend halten sich viele wilde Enten auf, welche zum Nachtheil des Nachwachses mit Schlingen gefangen werden, daher denn 3 auch 400 ganz junge in ihren Nestern dabey umkommen müssen.

Weingraben, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 2½ M. von Groß-Warischdorf. W. Sw. ist Fürst Eßterhásisch.

Wejke, zwey Dorfschaften im Tolner Kom. in der Herrschaft Högyéß. 1, Kisch-Wejke, Klein-Wejke, hat ungr. Einwohner und guten rothen Weinbau, der weiße ist rar. 2, Nagy-Wéke, Groß-Wéke.

Weißkirchen, ein neu angelegter offener Marktflecken im Banat, 1½ St. von Ujpalanka, hat deutsche und raitzische Einwohner, ist regelmäßig, schön und von guten Materialien erbauet. Die vorzüglichern Gebäude sind die katholische und wallachische Kirche, beyde mit Thürmen und Schlaguhren versehen. Ferner die kaiserl. Kaserne auf 4 Kompagnien; das Wohngebäude des Obersten; einige raitzische Kaufmannshäuser. Das Posthaus; Rathaus; die Salzniederlage; u. das Lazareth, wo jedermann nach Umständen Theil daran nehmen kann. Einkehrwirthshäuser zum Trompeter und zum Grünenbaum. Die Häuser sind

mit schönen Gärten versehen. Der Flecken steht als Gränzort ganz unter militärischer Jurisdiktion, daher denn auch der zweyte Major vom Wallachisch-illyrischen Regiment nebst dem Regimentsfeldscherer und andern Subalternen allhier ihr Standquartier haben. Die Einwohner nähren sich von Professionen, vom Handel, Feld und Weinbau, der hier sehr wohl geräth, wie auch von der Schaaf- und Hornviehzucht. ‡

Weiti, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Schiklóscher Stuhl.

Weke, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. l. am Einfluß der Latorza in den Bodrog 1 M. v. Leleß W. mit einem Kastell der Freyherrn v. Ghilányi. Die Protestanten hatten hier ihr Bethaus, welches ihnen abgenommen; der Abnehmer aber auf königl. Befehl mit 600 fl. bestraft wurde.

Wekény, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Gebirgichten Gerichtsstuhl.

Wekerd, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Schárréther Bezirk. ‡

Welbach, Eilenbach, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Wallendorf N. Nw.

Welcschicz, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1¼ M. von Aranymaroth Nw. an den Neutrer Gränzen

Welcschicz, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág, zwischen Trentschin Sw. und Wágujhely No. 1½ M. von jedem, hat verschiedene Grundherrn, viel Brennholz, welches die Einwohner versilbern.

Weleg, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. im Schármelléker Bezirk auf der Karte steht Nagy und Kisch-Weleg an den Wesprémer Gränzen 2 M. von Móhr W. Nw. ⊙

Wélege, Welgersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. an der Thane 2½ M. von Schlaning So. hat einen guten Getraidboden; die Einwohner bauen auch Wein. Der Ort gehört dem Grafen Theodor, Maximilian und Philipp Batthiány. ⊕

Weleſthe, Welatin, Welyati, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Teresch S.

Welem, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Güns. Sw.

Welemér, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Tóth-Kereßtur S. So. an den Salader Gränzen.

Welenze, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstraße 2 St. von Stuhlweißenburg, hat seinen Namen vom See, der nahe daran liegt. Man trift hier Federvieh, Wildpret, Schneppen, Gänse u. Enten an; u. ist dieses in Niederungarn der erste Ort, so Nimmersatte hat.

Welenze, ein ungr. Marktflecken im Biharer Kom. bey Großwardein, wird auch Katona-Wárosch genannt. ‡

Weleßd, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. an den Gömörer Gränzen ½ M. von Putnok O. ohnweit vom Schajofl. ⊙

Welethe, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Huszt S. So. N. am Gebirge Maximus. Die jährl. Kontribution beträgt 857 fl. 3 kr.

Welgelsdorf, im Eisenburger Kom. ½ M. von Groß-Petersdorf O. So.

Welicschna, Nagy-falu, Welká-Wes, ein großer schlow. Marktflecken im Arwayer Kom. ¼ M. von Isstebne So. und 1 M. von Alschó-Kubin W. Sw. r. am Arwafl. mit einem Kastell, wo der Präfekt seine Wohnung hat, und welches zugleich zum Absteigquartier für den Obergespann dient. Allhier sind ehedeßen die Komitatsversammlungen gehalten worden. Seit 10 Jahren aber geschieht solches in Alschó-Kubin. Es sind allhier den Winter über zwey Viehwochenmärkte. Die Einwohner sind robust und schön gewachsen, und erreichen gewöhnlich bey ihrer sehr einfachen Lebensart ein zimlich hohes Alter. Man zählet gegenwärtig allhier bey nahe 60 Greise. Dreye darunter haben schon 98 Jahre zurück gelegt, die übrigen sind dem 90igsten Jahre sehr nahe. Das hiesige Erdreich bringt Flachs, Hanf, Haiden, Kartuffeln und Haber hervor. Verschiedene Einwohner handeln mit Waitzen, den sie zu Oßlan pr. 1 fl. 13 gr. erkaufen und allhier wieder pr. 2 fl. 3 gr. versilbern. Man trift hier viel Weberstühle an, daher denn Raitzen große Bestellungen auf Leinwand machen. Außer dem ist hier ein großer Verkehr mit Holz, Vieh, Käse ꝛc. Auch befindet sich hier ein wohl eingerichtetes Bräuhaus. Was kürzlich von dem wißenschaftlichen Fach in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, besteht in folgendem: Die Evangelischen haben allhier ein neues Bethaus erbaut, welches das größte und schönste in diesem Komitate ist. Bishero ist der Gottesdienst auf dem Rathause verrichtet worden, wo 1500 Personen Platz haben konten. Der Prediger allhier arbeitet samt seinem Amtsbruder in der Nachbarschaft an der Wiederaufnahme der artikulirten Isstebner Schule. Beyde haben sich entschlossen wöchentlich und zwar unentgeltlich einige Stunden Unterricht zu geben. Sie wollen ihre Kinder mit den Anfangsgründen der Geometrie bekannt machen, dann mit der Naturgeschichte, Naturlehre, Oekonomie, vaterländischen Geschichte, und überhaupt mit allen den Wissenschaften, die den Knaben zu einem nützlichen Staatsbürger bilden. Außerdem sind sie gesonnen die Landessprachen der Jugend beyzubringen, als die böhmische, deutsche, ungrische und lateinische. Mit Hilfe zweyer Schullehrer wollen sie dieses bewirken und eine Schulbibliotheck von den gemeinnützigsten Büchern anlegen, und sie jährlich zu vermehren trachten. Zu diesem Zwecke wird jeder Knabe wöchentlich 1 kr. beytragen. Und da sich die Zahl der Schüler weit über 200 belauft, so wird dieser Beytrag zur Beförderung dieser löblichen Absicht ausgebend seyn. Aus dieser Kasse werden die Armen ihre Handbücher erhalten, und dann

und

und wann auch mit Kleidungsstücken versehen werden. Landkarten, Weltkugeln, und alles was zu einem ökonomischen Garten erfordert wird, soll hieraus bestritten, und vorzüglich dahin gesehen werden, daß dieses Komitat in Zukunft einen Sitz der Musen und nicht ein rauhes und ungebildetes Syberien vorstellen möge. ♣ ⊙

Welike, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 2½ M. von St. Gotthard W. Sw. r. an der Raab an den Steyrischen Gränzen.

Welin, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Welkapolya, Hochwiesen, ein deutscher Marktflecken im Barscher Kom. in einem Thale an der Landstraße 2 M. von Zernowiz W. Nw. ½ M. von Pila Nw. Der berühmte Tollius, welcher diese Gegend durchgereiset, gedenket dieses Orts mit vielem Ruhme in seinen Briefen, und lobt die hiesigen Schaafe und Ziegen wegen ihrer gedrehten Hörner. ♣

Welkenye, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. an der Rima ½ M. von Rimaßétsch S.

Welkrop, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Weluschocz, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Groß-Tapoltschan. Nw.

Welyopolya, ein schlow. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Udwa, bey Udwa, N. ¼ M. von Homenau. N.

Wemen, ein illyrisch-deutsches Dorf im Baranyer Kom. im Baranyer Stuhl. ‡

Wenceschellö, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Tockay O. ist wegen des Tobacksbaues berühmt. ☽

Wendég, zwey schlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nagy-Wendég, Welké-Hoßtye ♣ 2, Kisch-Wendég, Malé-Hoßtye, beede im Bodocker Bezirk.

Wendégi, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Escherhátrer Bezirk.

Wendégi, ein ungr. Dorf im Torner Kom. r. am Potrajnik ½ M. von Torna S.

Weneczia, ein rußnak. Dorf im Schároscher Kom. im westlichen Bezirk. Gehört dem H. von Kapi.

Wenek, ein ungr. Dorf im Raaber Kom. am Zusammenfluß der Raaber Donau mit dem Hauptstrohm, 1½ M. von Raab O. No. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey.

Wép, Wettendorf, ein weitläuftiger ungr. Marktflecken im Eisenb. Kom. 1¼ M. von Stein am Anger O. und 3 M. von Schárwár W. mit einem Schloße. Gehört der Graf Alexander Erdödischen Familie. Hat einen fruchtbaren Boden. Die mit ihrem Wajda hier lebenden Zigeuner müssen itzo der Herrschaft auch ihre Frohndienste leisten, welches für dieses vagabunde Volk recht heilsam ist. ♣

Weperd, Wepersdorf, im Oedenb. Kom. l. am Stobsgawaß. 1¼ M. von Frakno S. So. Ist Fürst Eßterhásisch. ♣

Weprowacz, ein ungr. Dorf im Bácscher Kom. 2 M. von Bácsch. N. ♣

Welethe, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. ½ M. von Hußt S. So. N. am Gebirge Maximus. Die jährl. Kontribution beträgt 857 fl. 3 kr.

Welgelsdorf, im Eisenburger Kom. ½ M. von Groß-Petersdorf O. So.

Welicschna, Nagy-falu, Welká-Wes, ein großer schlow. Marktflecken im Arwayer Kom. ½ M. von Isstebne So. und 1 M. von Alschó-Kubin W. Sw. r. am Arwaffl. mit einem Kastell, wo der Präfekt seine Wohnung hat, und welches zugleich zum Absteigquartier für den Obergespann dient. Allhier sind ehedeßen die Komitatsversammlungen gehalten worden. Seit 10 Jahren aber geschieht solches in Alschó-Kubin. Es sind allhier den Winter über zwey Viehwochenmärkte. Die Einwohner sind robust und schön gewachsen, und erreichen gewöhnlich bey ihrer sehr einfachen Lebensart ein zimlich hohes Alter. Man zählet gegenwärtig allhier bey nahe 60 Greise. Dreye darunter haben schon 98 Jahre zurück gelegt, die übrigen sind dem 90igsten Jahre sehr nahe. Das hiesige Erdreich bringt Flachs, Hanf, Haiden, Kartuffeln und Haber hervor. Verschiedene Einwohner handeln mit Waitzen, den sie zu Oßlan pr. 1 fl. 13 gr. erkaufen und allhier wieder pr. 2 fl. 3 gr. versilbern. Man trift hier viel Weberstühle an, daher denn Raitzen große Bestellungen auf Leinwand machen. Außer dem ist hier ein großer Verkehr mit Holz, Vieh, Käse 2c. Auch befindet sich hier ein wohl eingerichtetes Bräuhaus. Was kürzlich von dem wißenschaftlichen Fach in öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, bestehet in folgendem: Die Evangelischen haben allhier ein neues Bethaus erbauet, welches das größte und schönste in diesem Komitate ist. Bishero ist der Gottesdienst auf dem Rathause verrichtet worden, wo 1500 Personen Platz haben konten. Der Prediger allhier arbeitet samt seinem Amtsbruder in der Nachbarschaft an der Wiederaufnahme der artikulirten Isstebner Schule. Beyde haben sich entschlossen wöchentlich und zwar unentgeltlich einige Stunden Unterricht zu geben. Sie wollen ihre Kinder mit den Anfangsgründen der Geometrie bekannt machen, dann mit der Naturgeschichte, Naturlehre, Oekonomie, vaterländischen Geschichte, und überhaupt mit allen den Wissenschaften, die den Knaben zu einem nützlichen Staatsbürger bilden. Außerdem sind sie gesonnen die Landessprachen der Jugend beyzubringen, als die böhmische, deutsche, ungrische und lateinische. Mit Hilfe zweyer Schullehrer wollen sie dieses bewirken und eine Schulbibliotheck von den gemeinnützigsten Büchern anlegen, und sie jährlich zu vermehren trachten. Zu diesem Zwecke wird jeder Knabe wöchentlich 1 kr. beytragen. Und da sich die Zahl der Schüler weit über 200 belauft, so wird dieser Beytrag zur Beförderung dieser löblichen Absicht ausgebend seyn. Aus dieser Kasse werden die Armen ihre Handbücher erhalten, und dann

und

Wereschmart, Mikowa, ein rußnak. Dorf im Marmaruscher Kom. l. an der Theiß ohnweit Karátschonfalwa S. ¼ M. von Siget N. No. ‡

Wereschmart, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. im klein Wardeiner Bezirk. ☽

Wereschmart, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 3½ M. von Sathmár O. So. ‡

Wereschmart, ein rußnak. Dorf im Ugotscher Kom. r. an der Theiß 1½ M. von Groß-Sölösch O. No. und eben soweit von Hußt W. Sw. Die jährliche Kontribution beträgt allhier 510 fl. ‡

Wereschan, mit dem Beynamen Krischa - Wereschan, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Papmesöer Bezirk. ‡

Wereschwár, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. ¼ M. von Werebély No.

Wereschwár, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. zwischen der Wág und Dudwág ½ M. von Leopoldstadt.

Wereschwár, ein deutsches Dorf im Pester Kom. 3 M. v. Ofen Nw. ♁ ☙

Weretetschö, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Werholan, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eilánder Bezirk.

Wermesch, im Banat, 1 M. von Kewaresch So.

Wernár, Wernad, ein schlow. rußnak. Dorf im Gömerer Kom. zwischen großen Bergen und Wäldern 2¼ M. von Dobschau N. Nw. 4 M. von Jelschau, lebt von Schindelmachen und der Schaafzucht. Gehört dem Grafen Koháry. ♁

Weröcze, Werowce, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. l. an der Donau 1 M. von Wátzen Nw. 1¼ M. von Neograd S. So. Die Einwohner liefern den Pestern Holz, so sie auf Wasserzielen hinzubringen pflegen. Auch gewährt ihnen die Lage guten Fischfang, wobey sie nicht selten auch Hausen habhaft werden. 1773 sind hier Steinkohlen entdeckt worden.

Werpeléth, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. 1½ M. von Erlau mit einem neuen und großen Stabsquartierhause. Gehört der Hallerischen Familie als Nyári, Orzy. ♁

Werschecz, im Banat, ein großer Ort von 1400 Häusern, hat eine Kavallerie - Kasserne. Es wird allhier Reis gebaut, und 1783 belief sich der Segen desselben auf 16000 Metzen. Es ist hier eine kaiserl. Seidenzurichtungsfabrik, welche von Baron des Dieux einen Spanier als Inspektor besorget wird. ♁ ‡

Werscheg, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. ¼ M. von Aßod N. No. hat schöne Waldungen und Jagdbarkeit. Gehört dem Kardinal Migazy ♁

Werschend, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Baránnyer Stuhl.

Wértesch, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. 1¼ M. von Dereeschke No. ‡ ☽

Wertike, gewöhnlich Schösch-Wertike, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schikloscher Stuhl.

Wer-

Werzar, zwey wallach. Dörfer im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk. 1, Alschó-Werzár, Werzaru de Szuß. 2, Felschó-Werzar, Werzaru de Szoß. ‡

Weschicza, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wésche, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk. 2 St. von Kanischa und 1 St. von Babotscha. Gehört dem H. von Salai und Weschey. Die Voraltern dieser Familie haben ihre Güter nahe bey Preßburg gehabt, welche sie mit den Gütern der Pálfischen Familie vertauscht haben.

Weschicza, oder Westicza, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ½ M. von Muraißombat Nw. r. am Fl. Lendwa, Polona Sw. gegenüber.

Weschkocz, Weskowecz, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. ½ M. von Kapposch Nw. Gehört mehr Edelleuten.

Weßele, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoschin N. an den pohlnischen Gränzen. Die Einwohner nähren sich vom Leinwandhandel. ♁

Weßele, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1¼ M. von Püschtény S. Sw. u. eben soweit von Leopoldstadt N. Nw. ♁

Weßele, zwey ungr. Dörfer im Barscher Kom. r. am Gran 1½ M. von Lewa S. Sw. 1, Alschó- und 2, Felschó-Weßele.

Weßka, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. 1¼ M. von Senitz. Nw.

Weßkény, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ½ M. von Kapuwar O. No. Es ist hier eine weitläuftige Schaafzucht u. schöne Wolle. ♁

Weßprém, Veszprimium, oder Beszprimium, eine bischöfl. Stadt im Wesprémer Kom. 4 M. von Stuhlweißenburg N. Sw. r. am Schedfluß, welcher sich ¼ M. von Stuhlweißenburg westsüdwärts, unterhalb Kischk... mit dem Schárwis vereiniget. Es ist dieses ein offener Ort, hat eine angenehme Lage, und wird beym Bonfin wegen einer der Brünne, die man allhier in den Vorstädten antrift, Weißbrunn genennet. Der Plattensee liegt 1½ M. südwärts von der Stadt, und auf dieser Seite wie auch gegen Westen befinden sich weinreiche Hügel. Von der Nordseite wird sie von dem Walde Bakony, der wegen seiner Eichelmast berühmt ist, gedecket. Zwischen der Stadt, welche auf einer Anhöhe liegt und dem bischöflichen Schloße befindet sich ein Thal, so westwärts von dem Frauenkloster das Aebtissinthal, Apácza-Völgye genennet wird. Dieses Kloster soll schon der heilige Stephan für die griechischen Nonnen aus dem Orden des heil. Basilius gestiftet haben, welches unter Kolomann von Benediktinerinnen, und nach der Zeit von Cistercienserinnen ist bewohnet worden. Ehedem war der Ort viel ansehnlicher, und mit einer Mauer umgeben, die aber 1702 auf allerhöchsten Befehl zerstöhret wurde. Die Franciskaner haben allhier ihre Kirche und Klo-

Kloster, und die Piaristen besi-
tzen hier außer der Kirche ihr
Kollegium, und ertheilen der
Jugend den nöthigen Unterricht.
Die St. Annenkirche ist ein
Denkmahl, welches der berühm-
te Vicegespan Alexander Kisch
gestiftet, welcher über 40 Jahre
in Komitatsdiensten sein Leben
mit Ruhm verwendet, und zu-
gleich ein Vermögen von mehr
als einer halben Million hinter-
lassen hat. Das allhier befindli-
che Schloß stehet auf dem Rücken
eines Berges. In der Mitte
desselben ist eine große und präch-
tige Kirche, welche ihr gegen-
wärtiges Ansehen ihrem damah-
ligen Bischof und nachherigen
Primas Grafen Emerich Ester-
házy um das Jahr 1720 zu verdan-
ken hat. Sie ist dem heil. Erz-
engel Michael, und die dabey
befindliche Kapelle, so von der
Königinn Gisela erbauet worden,
dem heligen Georg gewidmet.
Der Bischof Koller zierte diese
Kirche von Innen mit einem
marmornen Hochaltar; und das
vergoldete Tabernakel, welches
er verfertigen ließ, kostete 8000
fl. Ueberdies verehrte er dersel-
ben 6 große Leuchter von purem
Silber, und ließ, die Meßklei-
der zum Gebrauch der Bischöffe
beym feyerlichen Gottesdienste,
von Rom anher bringen. Die-
ser fromme Bischof verwendete
auch große Summen zur Erbau-
ung des Bischofshofes im Schloße.
Er ließ eine Wasserleitung mit
metallenen Röhren anlegen, durch
welche das Wasser 23 Klafter,
oder wie andere meynen noch weit
höher, hinauf geschaffet wird.
Der Hydrauliker ist über dem
Werk gestorben, und sein Sohn
ein Jüngling von 15 Jahren,
hat sodann das Werk, welches
in Ungarn im hydraulischen Fach
nicht leicht seines Gleichen hat,
vollendet. Das Wasser des vor-
beygehenden Flusses treibt eine
Mühle und zugleich das Treib-
werk, wo das Wasser im Schlo-
ße aus einer Nitsche herausquillt.
Der Grund zum Bischofshofe ist
1765 gelegt worden, und 1772
hielt der Erbauer im Saale eben
in der Charwoche die erste Fuß-
waschung an 12 armen Män-
nern. Auch ließ er in der Stadt
zu wechselseitigen Erholungen ei-
nen herrlichen Garten anlegen.
Dieser Bischof hinterließ auch
noch mehr Denkmähler der Frey-
gebigkeit und Großmuth. Er
versetzte das Spital auf einen
bequemern Ort, legirte zum Be-
huf desselben 8000 fl. und stif-
tete darinnen 8 Stellen für 4
Männer und für eben so viel
Weibspersonen. Das Eschußi-
sche Haus erkaufte derselbe für
4920 fl. zum Waisenhause, dem
er bey seinem Absterben 6000 fl.
im Vermächtniße hinterließ. Das
Seminarium bedachte er zu glei-
cher Zeit in seinem lezten Wil-
len mit 10000 fl. und bestimmte
seine auserlesene Bibliotheck zum
Gebrauche für dasselbe. Außer-
dem legte er zur Errichtung ei-
nes allgemeinen Kornhauses für
arme Einwohner 1000 fl. an.
Die Kapitelherrn haben ihre
Wohnungen ebenfalls im Schlos-
se. Die Zahl derselben ist der-
mahlen, außer einigen Titular-
domherrn auf 7 herabgesezt; in
den ältern Zeiten belief sich die
Zahl auf 36. Die hiesigen Bi-

schöf-

schöffe sind Kanzler der Königinnen von Ungarn und haben das Vorrecht dieselben zu krönen, wo ihnen denn die Krone auf den rechten Arm gesetzt wird. 1272 ist der Königinn Elisabeth die Krone noch aufs Haupt gesetzt worden, woraus sich das Alterthum dieser neuen Gewohnheit einigermaßen abnehmen läßt. Dieses Vorrecht wolte der Erzbischof von Gran den Bischöffen von Wesprém 1437 streitig machen, welches jedoch zu Stuhlweissenburg bis zu einer nähern Untersuchung, beygelegt wurde. Unter den hiesigen Bischöffen gab der Bischof Paulus den Paulinern, die schon bey Fünfkirchen und im Graner Kirchensprengel ihre Klöster hatten, allhier ihre Ordensregel. Diese vermehrten sich bald darauf so sehr, daß eben dieser Bischof 1262 in seiner Diöces 9 Klöster zählen konte. In den neuern Zeiten machte sich 1750 der Bischof Martin Biro von Pádány durch sein Büchlein Enchiridion bekannt. Er war ein großer Redner, und gab auch ungrische Predigten heraus. Auch erblikte allhier der berühmte Arzt zu Debretzin H. Stephan Wesprémi 1723 das Licht der Welt, welcher die Lebensbeschreibungen der vaterländischen Aerzte in einigen Centurien durch den Druck bekannt gemacht hat. — Die hiesigen Einwohner nähren sich vom Feldbau. Da aber ihr Grund steinigt und viel zu klein, lassen sie sich in den benachbarten adelichen Gründen bey Feldarbeiten brauchen, und erwerben dadurch ihr Brodt. Die Komitatsversammlungen werden theils hier, theils zu Pápa gehalten. Auch ist der Ort mit einem Komitatsphysikus, einer Apotheke versehen. Ausserdem befindet sich allhier ein Dreyßigst- und Salzamt. — Die Geschichten ältern Zeiten, besonders die Kriegsbegebenheiten findet man fast in allen Kroniken: Unter andern wird in Zeilers Beschreibung des Königreichs Ungarn angemerkt, daß die prächtige Michaeliskirche, welche König Ludwich 13[..] erneuern, mit einem sehr hohen Glockenthurm zieren; der Bischof Laurenz von Ujlak aber, welcher dieselbe dotirt, auch mit 21 Altären versehen ließ, von der Wutt der Türken nach 150 Jahren ganz zu Grunde gerichtet und in einen Pferdstall verwandelt worden. Hienächst befanden sich an der mitternächtigen Seite des Schloßberges tiefe Höhlen und Steinklüfte, allwo zottichte, wilde Hunde zur Nachtwache unterhalten wurden, die man Tíszár Ebei zu nennen pflegte: — Der Domherr Róka beschrieb die hiesigen Bischöffe, besonders das Leben des schon berührten Bischofs Koller von Nagy-Mánya, das Verzeichniß derselben kann man auch in P. Prays Hierarchie mit mehrerem nachlesen.

♁ [xxx]

Weßtenjcz, zwey schlowakische Dörfer im Neutr. Kom. an [...] am Wasser ½ M. von Sutschan S. und ¼ M. von Zay-Ugrocz So. an den Trentschiner Gränzen. 1, Alschó-Weßtenicz hat einen guten Safranboden. 2, Felschö-Weßtenicz, ist mit einem Zoll versehen. ♁

Weß-

Weßtö, ein ungr. Dorf im ...kescher Kom. 1½ M. von Gyu... Nw. ☽

Weßweréſch, zwey ſchlow. ...örfer im Gömerer Kom. l. am ...chajó ½ M. von Roſenau Nw. Kiſch-Weßweréſch, Malá Po...ma. 2, Nagy-Weßweréſch, ...elká Poluma. Die Einwohner ...hren ſich vom Fuhrweſen, wel...e unter dem Namen die Polu...er Fuhrleute wohl bekannt ſind. ...ieſe zwey Ortſchaften und Bet...r, welche alle der Andráſchi...hen Familie zugehören und ü...r 200 evangel. Familien aus...achen, haben zu Groß-Poluma ...nmehro ihren Gottesdienſt. ☉

Wetéſch, ein ungr. Dorf im ...athm. Kom. l. am Sámoſch ½ ...R. von Sathmár W. ‡ ☽

Weza, im Banat, im Lu...ſcher Bezirk ½ M. von Fa...chet So.

Wezekény, vier Dorfſchaf...n im Barſcher Kom. 1, Ga...m-Wezekény, r. am Gran an ...n Honter Gränzen 2½ M. von ...wa S. hat ungr. Einwohner. ... Fako-Wezekény, Wozokany, ...n ſchlow. Dorf im Werebélyer ...ezirk. 3, Kiſch-Wezekény, ...alh-Wozokany und 4, Nagy-...ezekény, Welky Wozokany, ...ey ſchlow. Dörfer 1½ M. von ...ranyoſch-Maróth S. So.

Wezekény, ein ungr. Dorf ...n Heweſcher Kom. im Tarner ...ezirk 4 M. von Erlau. Hat ...ehrere Beſitzer.

Wezekény, ein ungr. Dorf ...n Preßb. Kom. ½ M. von Tal...ſch N. l. an der Donau mit ...ner Brücke. Joh. Orban ein ...angel. Fleiſchhacker ließ hier ...or Zeiten auf eigene Koſten ei...ne Kirche erbauen. Es befin...det ſich hier eine herrſchaftliche Phaſanerie, und der Ort gehört der Eßterháſiſchen Familie. ♁

Wezend, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Nagy-Károly S. ‡

Wezſcheny, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ½ M. von Warkony S. r. an der Theiß 1 M. von Solnok Sw. mit ei...ner Ueberfahrt. Hier iſt ein ſtar...ker Handel mit Schildkroten. Der Ort hat mehrere Grund...herrn, als Baron Podmanitzky u. a. ☽

Wiborna, Bierbrunn, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ½ M. von Béla N. ohnweit vom Paß Magora. ♁

Wichnye, Wichnorani, Ei...ſenbach, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Schem...nitz W. Nw. an den Honter Gränzen. D. Joh. Torkoſch hat von dem hieſigen Bade eine Diſ...ſertation geſchrieben. ♁ ⚒

Wichodna, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. ohnweit der Wág ½ M. von Hibbe O. Es wird allhier vortreflicher Käs gemacht. ♣

Wieſchap, zwey ſchlow. Dör...fer im Neutr. Kom. 1, Nitra-Wieſchap r. ohnweit der Neutra 1½ M. von Neutra N. Nw. ⚒ 2, Kiſch-Wieſchap, ½ M. von Groß-Rippiny So. ⚒

Wicza, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Ka...puwár S. So.

Wid, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. ohnweit der Theiß. ☽

Wid, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Or...

mány

schöffe sind Kanzler der Königinnen von Ungarn und haben das Vorrecht dieselben zu krönen, wo ihnen denn die Krone auf den rechten Arm gesezt wird. 1272 ist der Königinn Elisabeth die Krone noch aufs Haupt gesezt worden, woraus sich das Alterthum dieser neuen Gewohnheit einigermaßen abnehmen läßt. Dieses Vorrecht wolte der Erzbischof von Gran den Bischöffen von Wesprém 1437 streitig machen, welches jedoch zu Stuhlweissenburg bis zu einer nähern Untersuchung, beygelegt wurde. Unter den hiesigen Bischöffen gab der Bischof Paulus den Paulinern, die schon bey Fünfkirchen und im Graner Kirchensprengel ihre Klöster hatten, allhier ihre Ordensregel. Diese vermehrten sich bald darauf so sehr, daß eben dieser Bischof 1262 in seiner Diöces 9 Klöster zählen konte. In den neuern Zeiten machte sich 1750 der Bischof Martin Biro von Pádány durch sein Büchlein Enchiridion bekannt. Er war ein großer Redner, und gab auch ungrische Predigten heraus. Auch erblikte allhier der berühmte Arzt zu Debretzin H. Stephan Wesprémi 1723 das Licht der Welt, welcher die Lebensbeschreibungen der vaterländischen Aerzte in einigen Centurien durch den Druck bekannt gemacht hat. — Die hiesigen Einwohner nähren sich vom Feldbau. Da aber ihr Grund steinigt und viel zu klein, lassen sie sich in den benachbarten adelichen Gründen bey Feldarbeiten brauchen, und erwerben dadurch ihr Brodt. Die Komitatsversammlungen werden theils hier, theils zu Pápa gehalten. Auch ist der Ort mit einem Komitatsphysikus, einer Apothecke rc. versehen. Ausserdem befindet sich allhier ein Dreyßigst- und Salzamt. — Die Geschichten älterer Zeiten, besonders die Kriegsbegebenheiten findet man fast in allen Kroniken: Unter andern wird in Zeilers Beschreibung des Königreichs Ungarn angemerkt, daß die prächtige Michaeliskirche, welche König Ludwich 1360 erneuern, mit einem sehr hohen Glockenthurm zieren; der Bischof Laurenz von Ujlak aber, welcher dieselbe dotirt, auch mit 21 Altären versehen ließ, von der Wutt der Türken nach 150 Jahren ganz zu Grunde gerichtet u. in einen Pferdstall verwandelt worden. Hienächst befanden sich an der mitternächtigen Seite des Schloßberges tiefe Höhlen und Steinklüfte, allwo zottichte, wilde Hunde zur Nachtwache unterhalten wurden, die man Tiszár Ebei zu nennen pflegte: — Der Domherr Róka beschrieb die hiesigen Bischöffe, besonders das Leben des schon berührten Bischofs Koller von Nagy-Mánya. das Verzeichniß derselben kann man auch in P. Prays Hierarchie mit mehrerem nachlesen. [xxx]

Weßtenjcz, zwey schlowakische Dörfer im Neutr. Kom. t. am Wasser $\frac{1}{4}$ M. von Surtschen S. und $\frac{1}{4}$ M. von Zay-Ugroz So. an den Trentschiner Gränzen. 1, Alschó-Weßtenicz hat einen guten Safranboden. 2, Felschö-Weßtenicz, ist mit einem Zoll versehen.

Weß-

Weßtö, ein ungr. Dorf im Békescher Kom. 1½ M. von Gyula Nw. ☽

Weßweréſch, zwey ſchlow. Dörfer im Gömerer Kom. l. am Schajó ½ M. von Roſenau Nw. 1, Kiſch-Weßweréſch, Malá Polluma. 2, Nagy-Weßweréſch, Welká Poluma. Die Einwohner nähren ſich vom Fuhrweſen, welche unter dem Namen die Polumer Fuhrleute wohl bekannt ſind. Dieſe zwey Ortſchaften und Betlér, welche alle der Andráſchiſchen Familie zugehören und über 200 evangel. Familien ausmachen, haben zu Groß-Poluma nunmehro ihren Gottesdienſt. ⊙

Wetéſch, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. am Sámoſch ½ M. von Sathmár W. ✝ ☽

Weza, im Banat, im Lugoſcher Bezirk ¼ M. von Faſchet So.

Wezekény, vier Dorfſchaften im Barſcher Kom. 1, Garam-Wezekény, r. am Gran an den Honter Gränzen 2½ M. von Lewa S. hat ungr. Einwohner. 2, Fako-Wezekény, Wozokany, ein ſchlow. Dorf im Werebélyer Bezirk. 3, Kiſch-Wezekény, Maly-Wozokany und 4, Nagy-Wezekény, Welky Wozokany, zwey ſchlow. Dörfer 1½ M. von Aranyoſch-Maróth S. So.

Wezekény, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. im Tarner Bezirk 4 M. von Erlau. Hat mehrere Beſitzer.

Wezekény, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Talloſch N. l. an der Donau mit einer Brücke. Joh. Orban ein evangel. Fleiſchhacker ließ hier vor Zeiten auf eigene Koſten eine Kirche erbauen. Es befindet ſich hier eine herrſchaftliche Phaſanerie, und der Ort gehört der Eſterháſiſchen Familie. ♁

Wezend, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. 1½ M. von Nagy-Károly S. ✝

Wezſcheny, ein ungr. Dorf im Heweſcher Kom. ¼ M. von Warkony S. r. an der Theiß 1 M. von Solnok Sw. mit einer Ueberfahrt. Hier iſt ein ſtarker Handel mit Schildkroten. Der Ort hat mehrere Grundherrn, als Baron Podmanitzky u. a. ☽

Wiborna, Bierbrunn, ein ſchlow. Dorf im Zipſer Kom. ¼ M. von Béla N. ohnweit vom Paß Magora. ♁

Wichnye, Wichnorani, Eiſenbach, ein ſchlow. Dorf im Barſcher Kom. 1 M. von Schemnitz W. Nw. an den Honter Gränzen. D. Joh. Torkoſch hat von dem hieſigen Bade eine Diſſertation geſchrieben. ♁ ⚒

Wichodna, ein ſchlow. Dorf im Liptauer Kom. r. ohnweit der Wág ½ M. von Hibbe O. Es wird allhier vortreflicher Käs gemacht. ♣

Wieſchap, zwey ſchlow. Dörfer im Neutr. Kom. 1, Nitra-Wieſchap r. ohnweit der Neutra 1½ M. von Neutra N. Nw. ⚘ 2, Kiſch-Wieſchap, ½ M. von Groß-Rippiny So. ⚘

Wicza, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Kapuwár S. So.

Wid, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. r. ohnweit der Theiß. ☽

Wid, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. r. am Ormány

M. von Pucho N. r. an der Wág unter dem Ujeßder Gebirge. — Wießka und Beßedo sind zwey vereinigte Dörfer in der Herrschaft Droßlankó.

Wigant, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Tapolzer Bezirk.

Wigtelek, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. r. am Schajó ½ M. von Pelschötz Nw. mit einem herrschaftl. Wirtshaus.

Wikartócz, ein schlow Dorf im Zipser Kom. am Königsberge, an den Liptauer Gränzen. ohnweit vom Ursprunge des Hernats ½ M. von Lucschitwna. S.

Wilág, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk. ‡

Wilágosch, ein wallachischer Marktflecken im Arader Kom. am Gebirge Wilágosch, mit einem Kastell ‡

Wilanowa, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern-Gerichtsbezirk am karpatischen Gebirge. Die Einwohner nähren sich vom Leinwandhandel.

Wilkocz, Kunzendorf, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. im 2ten Gerichtsstuhl.

Willán, ein deutsch illyrisches Dorf im Baránⁿer Kom. r. am Krascho 1 M. von Harschan O. im Schiklóscher Bezirk. Baut rothen Wein, der sehr berühmt und dem Burgunder ähnlich ist. ‡

Willersdorf, ein deutsches Dorf im Eisenb. Kom. 1 M. v. Pinkafeld O.

Willmány, ein ungr. schön und beträchtl. Dorf im Abaujw. Kom. l. ohnweit vom Hernath 4 M. von Kaschau ☽

Willona, ein ungr. geringes Dorf im Wespr. Kom. 1¼ M. von Palotta S. Sw. r. am Schedfluß zwischen St. Ischtwán und Papkeßi. Ist Graf Stephan Zichisch. ☽

Wily, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. im Füzérer Bezirk. ☽

Wilyke, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1½ M. von Loschonz Sw. Ist Forgátschisch. ⊕

Wimpassing, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. r. an der Leitha mit einer Brücke 2 M. von Eisenstadt Nw. an den Gränzen von Oesterreich. Ist Fürst Esterhásisch. Allhier ist eine Reihe von Häusern auf dem ungr. Boden, die andere jenseits der Leitha auf den Oesterreichischen, und hat eine andere Grundherrschaft. Alhier ist eben die halbe Straße von Wien nach Oedenburg. [xxx]

Wincza, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Winna, ein schlow. Marktflecken im Ungw. Kom. 3 M. von Sobranz W. Sw. hat 4 Kastelle, als ein Ludwich und Adam Sirmaisches, Semereisches, nebst einem alten Schloß auf einem hohen Berge, welches mit guten Kellern versehen ist und der Staraischen Familie gehört. Es ist dieser Ort ein Erbtheil der Starai, Drawetzky und Semere. In der katholischen Kirche befinden sich viele Grabmahle der Edenischen Familie. Thomas Sirmay ließ das alte Kastell erneuern.

Winnar, ein ungr. Dorf im Wespr. Kom. 1½ M. v. Pápa W.

Win-

Winden, ein deutsches Dorf im Wieselb. Kom. am Neusiedler See 1½ M. von Gattendorf W. Ist der Gränzort am Oedenburger Kom. Die Häuser sind von Stein aufgeführt, welches allezeit als ein Zeichen des Fleißes und der Wohlhabenheit der Einwohner angesehen werden kann. Ehedem war es eine Besitzung des Abtes zu St. Kreuz in Wien, itzo gehört es den Paulinern. ♣

Wineschty, ein wallach. Dorf im Arader Kom. zwischen Gebirgen, im Arader Bezirk. ‡

Wirágosch, ein deutsches Dorf im Baránner Kom. im Baránner Stuhl.

Wirцschalog, ein wallach. Dorf im Biharer Kom. im Wardeiner Bezirk. ‡

Wiráwa, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. an den Gränzen, alwo auf Komitats Kosten ein Kontumazhaus (welches nicht mehr als 30 fl. gekostet haben soll) erbauet worden. im Papiner Bezirk. ‡

Wisch, S. Heils.

Wisch, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. 1¼ M. von Tockay O. No. 1¼ M. von Klein-Wardein Nw. ‡ ☽

Wischak, im Banat, 1 M. von Lugosch Sw.

Wischegrad, Vissegradum, Plintenburg, ein deutscher Marktflecken im Piliser Kom. r. an der Donau, dem Flecken Marosch, welcher mit einer neuen kathol. Kirche und einem überaus schönen Kalvarienberge versehen ist, gegenüber, 1½ M. von Waitzen W. Nw. und 4 M. von Ofen mit einer kathol. Kirche. Gehört der Kammer. Dieser Ort ist samt dem dabey ruinirten Schloße in der Geschichte zu bekannt, als daß man die wichtigsten Veränderungen und Schicksale desselben allhier mit Stillschweigen übergehen sollte. Der Name Wischegrad ist schlawischen Ursprungs und bedeutet ein hohes Schloß. Diese Benennung leiten einige daher, weil vor Zeiten alhier ein doppeltes Schloß befindlich war. Das Untere stand an der Donauseite, und das Obere an dem Gipfel des Berges, dessen Steinhaufen noch zu sehen sind. Der deutsche Name Plintenburg oder Blendenburg (Typhlopyrgum, Cæcum Castellum) soll nach einiger Muthmaßung von der schönen und weiten Aussicht herrühren, welches die Augen gleichsam geblendet. Unter Karl dem I. und dessen Sohn Ludwich hieß es in den Urkunden Altum Castrum, zuweilen auch Altus Lapis, vermuthlich, weil es die Ungarn Magos-Vár und Magos-Kö nannten. Der Name Wischegrad kömt zum ersten in öffentlichen Urkunden vor, als das Schloß unter dem Könige Ladislaus, dem Könige Salomon, der bey Wieselburg gefänglich eingezogen wurde 1¼ Jahr zum Gefängniß dienen mußte. Es soll derselbe durch eine gewisse Charis auf nachstehende Weise seine Freyheit wieder erhalten haben. Man wollte nämlich die Gebeine des heil. Stephans, welche allhier 45 Jahre ruheten, auf einen andern Ort versetzen, und konte den Grabstein nicht wegbringen. Gedachte Charis pra-

prophezeite daher, daß solches nicht eher angehen könnte, bis Salomo nicht auf freyen Fuß gestellet seyn würde: und hierauf wurde er frey gelassen. — Gedachter König Karl machte den Ort zu seiner Residenz, ließ daß Schloß prächtig zurichten, mit hinlänglichen Zimmern versehen und 1310 die ungarische Krone anhero in Verwahrung bringen. Eben dieser König feyerte hier zu dreyen mahlen seine Vermählung, erlebte aber 1327 den 15 May einen traurigen Vorfall, welcher ihm, der Königinn Elisabeth und seinen 3 Söhnen, Ludwich, Andreas und Stephan bey nahe das Leben gekostet hätte. Es befand sich nämlich unter seinen Vertrauten ein gewißer Felicianus Szák, welcher sich vornahm, die ganze königl. Familie aus dem Wege zu räumen. Da sich nun derselbe bey dem Könige durch seine schmeichlerische Art in ein großes Ansehen und Vertrauen gesetzt hatte, konnte er auch nach Belieben Zutritt nehmen. Er kam dahero bey der Nacht gewafnet, als der König mit den Seinigen noch bey Tische saß, und verwundete deßelben rechten Arm; hierauf hieb er der Königinn an der rechten Hand eben die 4 Finger ab, mit welchen sie den Armen viel gutes that, und mit welchen sie gewohnt war, verschiedenen Kirchenschmuck zu verfertigen. Nun wollte dieser Mörder auch in der Eile die königl. Prinzen betäuben, als eben ihr Hofmeister dazu trat, und denselben mit einem Dolch ganz überwältigte, und hierauf in Stücken zerhaute. Diese ruchlose That bewog sodann die Landstände ein Urtheil abzufassen, nach welchem die gesamte Blutsverwandtschaft, Kinder und Kindskinder aus dem Lande vertilgt wurden: dagegen wurde der königl. Erretter für seine Treue belohnt, und es wurden ihm und seinen Anverwandten 1336 die konfiscirten Güter des Bösewichts zugeeignet. Bey Ausfertigung der Urkunde unterschrieben sich 2 Erzbischöffe; 10 Bischöffe, der Palatin, Schatzmeister, Waywode von Siebenbürgen und Graf von Solnok, der Judex Kuriä, der Ban von Sklavonien; der Ban von Macho; der Schatzmeister der Königinn, der Truchseß, der Stallmeister, der Graf von Preßburg u. m. a. So schwarz Wischegrad durch diese That geworden; so hatte der Ort doch wieder das Glück, in der Folge durch verschiedene erfreuliche Begebenheiten verherrlichet zu werden. Unter andern fanden sich allhier am Martinitag 4 Könige ein, um mit einander ein wechselseitiges Bündniß zu errichten. Diese hohen Gäste waren: Der König von Böhmen Johann, und dessen Sohn Karl, nachmaliger römischer Kaiser unter dem Namen der IV. dann der König von Pohlen Kasimir; endlich Stephan Nemagna König von Bosnien u. Servien. Sie wurden alle in dem königl. Pallast, welcher aus mehr denn 350 Gemächern bestand, prächtig bewirthet und sodann königlich beschenkt. Unter andern erhielt der König in Böhmen außer mehrern andern Kost-

bar-

barkeiten als Becher Satteln etc. ein Schachbrett, wo die Figuren mit Gold und Edelgesteinen, das Feld aber mit Jaspis und Schmaragd ins Gewürfelte ausgelegt waren. Die Präsente des Königs von Pohlen etc. waren nicht geringer. Für das Gefolge des Königs in Böhmen mußten täglich 2500 Brodte geliefert werden, außer den herrlichen Speisen, Getränk, und dem beträchtlichen Futter für die fremden Pferde. Dieser Besuch vergrößerte das Ansehen des Königs außerordentlich im Auslande, und jeder wünschte sich mit diesem Regenten im Bündniße zu seyn. In dieser Absicht kam 1333 auch der Herzog von Reußen Locha anher, erhielt Bedingniße zum ewigen Frieden, und wurde mit vielen Geschenken entlassen. Hiedurch ist Wischegrad zum Tempel des Friedens geworden. Das Jahr 1339 brachte dem Ort eine neue Ehre, denn der König Kasimir, als ihm keine Hofnung mehr übrig blieb Erben zu erhalten, kam wieder, und ließ sein Reich seinem Neveu dem Prinzen Ludwich, den er an Kindesstatt angenommen hatte, feyerlich überschreiben. Drey Jahre darnach starb der König Karl allhier, und wurde über Ofen nach Stuhlweißenburg abgeführt. Nach einigen Monaten fanden sich darauf Kasimir von Pohlen und Johann Markgraf von Brandenburg hier ein, und hielten die Exequien. Die Pfarrkirche ist ein Denkmahl seiner Frömmigkeit. Außerdem verwendete er viel auf geistliche und weltliche Gebäude. Die Königinn hatte hier ihre besondern Lustgebäude und Gärten. Auch legte dieser König allhier eine Münzstadt an. Nach seinem Tode hatten Ludwich und Elisabeth allhier ihre Residenz. Zu dieser Zeit sind aus Siebenbirgen verschiedene Banderien u. Tartarn; dann andere Personen aus Italien als Gefangene anher gebracht worden. Karl der Kleine endigte hier elendiglich sein Leben. Sein Körper wurde zur Schau ausgesetzt. — Die Königinn Elisabeth verheimlichet die Krone und bringt sie nach Oesterreich, welches zu vielen Unruhen Gelegenheit gibt. Unter König Sigmund nahm der Glanz dieses Orts ab, denn dieser Regent hielt sich allhier nur zuweilen auf, entweder wenn es Reichsangelegenheiten erforderten, oder dann und wann zur Lust. — Matthias Korvinus verherrlichte den Ort aufs neue. Er verwandte große Summen auf die Gebäude, die er theils erneuern, theils neu aufführen ließ. Niklas Olahus hat als Augenzeuge diesen Ort in seiner Beschreibung von Ungarn geschildert, die man nicht ohne Vergnügen lesen kan. Er erwähnt der Hängalthäne (Areæ pensiles); der Zier- Obst- Thiergärten, der Fontänen, von Alabaster und Marmor, welche mit Statuen so die Musen vorstellten besetzt waren, und bey Triumphen, roth und weißen Wein von sich springen ließen. Außerdem gibt dieser Schriftsteller Nachricht von den Fischteichen, Alleen und andern herrlichen Denkmählern. Die Schloßkirche, so mit 3 kostbaren Altären

ren von Alabaster versehen war, enthielt auch ein Orgelwerk mit silbernen Pfeifen. Einige Zimmer im königl. Pallaste hatten in Ansehung der Pracht und innern Einrichtung nur zu Paris ihres gleichen. Die Marställe waren von Marmor und gehauenen Steinen zubereitet. Diese Pracht setzte den türkischen Gesandten in ein solches Erstaunen, daß derselbe vor dem Könige nichts mehr vorbringen konte als mit Zittern die Worte Cæsar salutat. Diese Zaghaftigkeit brachte den König auf, daß er ihn zwar mit Geschenken aber ohne weitere Audienz fortschicken ließ. Der päbstliche Gesandte, der sich bey diesem Könige allhier aufhielt nannte den Ort das irdische Paradies. Der Erzbischof Witéz mußte sich in dem Schloße auf Befehl des Königs einige Monate bewachen lassen. — Dieser König beschenkte auch die Stadt mit großen Freyheiten, welche aber, da sie die Einwohner zum Nachtheil anderer Städte mißbrauchten, auf dem Landtage 1492 wieder abgeschaft wurden. 1518 schenkte der König Ludwich der II. den Ort als ein Krongut seiner Köchin. In den Kriegsunruhen mußte das Schloß verschiedene Belagerungen ausstehen. Unter Petrus Amadäus wurden die Belagerten vom Durst überaus geplaget, so daß sie sich endlich ergeben mußten. Die Türken handelten hiebey wieder ihre Kapitulation, und machten die ganze Besatzung nieder, bis auf Amadäum, den Mehemet noch beym Leben erhalten. 1540 kam die Festung wieder in kaiserliche Hände. Auch vertheidigten nach der Zeit die Pauliner Eremiten das Schloß, die sich samt einigen Bauern aus dem Collegio Nostræo hieher geflüchtet. In dem großen Belischen Werke findet man den Grundriß und den Prospekt des Schloßes und des Orts in Kupfer gestochen. Da izo alles zu einem Steinhaufen geworden, so hat hierüber der gelehrte Timon nachstehendes Distichon verfertigt:

Inspice natales Vicegradi, et funera; dices:
Destruxisse homines; sed potuisse Deos.

Wiseschda, im Banat, 1 M. von Eschanad S.

Wischina, im Banat, 1½ M. von Lippa So. und eben so weit von Facschet Nw. 1782 erkaufte das Gut Vizma [?] Herr Konsty um 23950 fl.

Wisk, Wiskowecz, ein ungr. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly ½ M. von Pereßleny W. Nw. mit einer schönen Brücke. Baut Wein, Getraid und Toback. Ist Kohárisch. [symbols]

Wisk, Ist, ein ungr. Marktflecken im Marmaroscher Kom. l. an der Theiß 2 M. von Hußt O. ‡ ☽

Wiska, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 5 M. von Ungwár N. Nw.

Wiskocz, ein rußnak. Dorf im Schárosher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Wislásch, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2½ M. von Fülek S.

Wischnye,

Wischnye, zwey ungr. Dörfer im Schümeger Kom. 1, Alschó-Wischnye, 2, Felschó-Wischnye vielleicht auch Kapolnasch-Wischnye.

Wischnyo, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Dédesch S. ⊙

Wischnyowa, Wischnyo, im Gömerer Kom. ist vielleicht Alschó-falu, so schon oben vorgekommen ist.

Wischnyo, Wischnowe, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Neustadtl. Sw.

Wischnyo, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. ½ M. von Balßétsch N. ♁

Wischnyowe, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1½ M. von Sillein S. So. in der Herrschaft Lietawa, mit einer ♁ Kirche, so evangelisch war.

Wischo, drey wallach. Dörfer im Marmaruscher Kom. 1, Alschó-Wischo, Nizny-Wissen, 1½ M. von Dragomér N. ‡ 2, Felschó-Wischo, Wissny-Wissen, am sogenannten deutschen Wasser, welches in die Wischó fällt 2 M. von Alschó-Wischo O. No. ‡ 3, Kósép-Wischo, Stredny-Wissen, l. am Wischo zwischen Alschó und Felschó-Wischo 1 M. von jedem.

Wischoly, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. ½ M. von Willmány Sw. an der Landstraße l. ohnweit vom Hernat. 1589 ließ allhier der Juder Kuriä Regiæ eine neue Buchdruckerey errichten, um hieselbst die Karolische Bibel in 2 Folio Bänden drucken zu lassen. ☽

Wisonta, ein ungr. Dorf im Heweschér Komit. ½ St. von Gyöngyesch, mit einem schönen Lustgebäude vom General Haller erbauet. ♁♁

Wisonta, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Bezirk. ⊙

Wisocschan, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ½ M. von Zay-Ugrótz S. auf einem Hügel, mit einem Kastell. Hat frucht tragende Bäume zwischen Weingebirgen und gut Ackerfeld. ♁ ♁♁

Wistuk, ein schlow. Dorf im Preßburger Kom. ½ M. von Modern O. Ist Pálfisch ♁ ♁♁.

Wiß, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Igaler Bezirk.

Wißak, ein ungr. Dorf im Eisenburger Komit. 1½ M. von Eschákány S.

Wizen, Wiesen, Biginet, ein deutsches Dorf im Oedenb. Kom. 1½ M. von Frakno N. Nw. ist Esterhásisch. ♁

Wißka, gewöhnlich Kisch-Wißka, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. ½ M. von Nippény S. So.

Wißkelet, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. 1½ M. von Galantha S. Sw. 1½ M. von Tallosch N. Nw. r. am Dudwág. Ist der Stammort der Wisskeletischen Familie mit zwey Kastellen versehen, davon eines Graf Esterhásisch, das andere Schomogyisch. Außerdem sind hier auch einige adeliche Wohnhäuser. ♁

Wißlawa, Waßlawa, ein rußnak. Dorf im Schárascher Kom. im östlichen Bezirk. ‡

Wißló, ein ungr. Dorf im Baránner Kom. ½ M. von Fünfkirchen S. ☽

Wißló, ein schlow. Dorf im Borschoder Kom. 1½ M. von Borschod N. ‡

Wißló, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1½ M. von Sigeth Nw.

Wißnek, ein ungr. Dorf im Heweschер Kom. 1 M. von Arokßálásch So. ♁

Wißoka, ein schlow. geringes Dorf im Honter Kom. zwischen Wäldern 1 M. von Schemnitz Sw. und eben soweit von Pukanz N. No. ♁

Wißoka, ein schlow. Dorf im Schárosch. K. im nördl. Bezirk.

Wißoka, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Kischutza, am Gebirge Trojacschka 1¼ M. von Ujhely W. Nw. ♁

Wißoka, ein schlow Dorf im Ungw. Kom. l. am Ungfl. ½ M. von Palocz No. 2¼ M. von Ungwár S. Sw.

Wißolai, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentschiner Kom. 1½ M. von Illawa No. zwischen Gebirgen an der Landstraße. Es gehört dieser Ort dem Grafen Sunyog, welcher hier ein Kastell, eine Wirtschaft und Bräuhaus hat. Unterhalb sind zwey Getraidmühlen oben her aber eine vor etlichen Jahren errichtete Papiermühle. Die Einwohner leben vom Ackerbau. Die hiesige kathol. St. Georgenkirche hatten ehedem die Evangelischen im Besitz. ♁ * ⊕

Witalischfalwa, Witalischoweze, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Okolitschna N.

Witanowa, ein pohlnisches Dorf im Arwayer Kom. 1 M. von Trstenna O. an den pohlnischen Gränzen.

Witány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Ronnaft. ½ M. von Terebesch W. Sw. ♁

Witenyéd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im größern Bezirk Kapórnak.

Witéz, zwey schlow. Dörfer im Schároscher Kom. ¾ M. von Berthod W. 2½ M. von Eperies W. 1, Kisch-Witéz, Omeze. 2, Nagy-Witéz, Wises mit einem Kastell, dem H. von Berthoti gehörig.

Witka, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. l. an der Theiß 3 M. von Gyarmath W. Nw. ♁ ☽

Witkocz, ein schlow. Dorf im Neutr. K. im Boboker Bez. macht mit Großtapoltschan und Nitraßerdahely ein Dreyeck aus. W

Witkócz, ein deutsches Dorf im Zipser Kom. l. am Hernat ½ M. von Wallendorf Nw. ♁

Witta, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Sánthóer Bezirk ♁

Wittenz, Chtelnicze, Telnitz, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 2 M. von Püschtény Sw. 2 M. von Smolenitz O. und 2½ M. von Tirnau N. Man zählet hier ohngefehr 300 Häuser, welche von verschiedenen Professionisten, besonders von Tuchmachern und Schustern, dann von Juden bewohnet werden. Von diesem Orte führet eine ganze Herrschaft, zu welcher 12 Dörfer gehören den Namen. Das hiesige Schloß ist nur 1 Stock hoch, mit 4 abgesonderten Pavillons von 2 Stockwerken.

werken. Der herrschaftl. Garten ist mit einem langen schönen Berceau, dann mit Orangerie, Fasanerie und Thirrgarten versehen. 1775 ist hier am Theresientage ein prächtiges Lustfeuer abgebrennt, und ein prächtiger Ball eröfnet worden. In den folgenden Tagen erlustigten sich die anwesenden Herrschaften mit der Schweinsjagd. Es wird hier Wein gebaut. Der Ort samt der Herrschaft gehört dem ehemaligen Kammerpräsidenten, Grafen Johann Erdödy. ♁ □ ⚒

Wittkowa, im Banat, ¼ M. von Keveresch S. Auf der Karte steht Wukowa.

Wityend, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. ¼ M. von Kapuwár W. ♁

Wiseschreth, Mokro-Luka, Nasse-Wiesen, 1 Stunde von Jelschau und 1 M. von Eschetnek Sw. Hat Eisenhämmer, viele Schaafe und Ziegen, auch Bretterhändler ♁ so Filial. ⊙ ⚒

Wizniecze, zwey rußnakische Dörfer im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Dußina und Wißnitze. 1, Alschó-Wizniecze, und 2, Felschö-Wiznicze. ‡

Wizwár, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Hewescher Stuhl. ♁

Wlacscha, ein schlow. Dorf im Schárosсher Kom. ½ M. von Hanuschowetz W. Nw. ‡

Wladiçscha, ein rußnak. Dorf im Schárosсher Kom. in der Herrschaft Makowicza.

Wladicscha, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Wladimirowecz, im Banat, im Werschetzer Bezirk.

Wlkowán, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. 1 M. von Holitsch O.

Wlkolinecz, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ¼ M. von Rosenberg S. Sw.

Wodnik, im Banat, ½ M. von Werschetz. S.

Wojkocz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. von Wallendorf S. ♁ ⚒

Wojlowicza, im Banat, ¼ M. von Panceschowa S.

Wojßlowa, im Banat, 1¼ M. von Karanschebesch No.

Wojtek, im Banat, ¼ M. von Denta Nw.

Wajtócz, Wojtowcze, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Stropkoer Bezirk. ‡

Wokany, ein deutsches Dorf im Baránner K. im Fünfkir. Stuhl.

Wolicza, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. im Papiner Bezirk.

Wolocz, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk. ‡

Woloßanka, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfluß. 6 M. von Ungwár N. Nw.

Wolowa, zwey Dörfer im Sempl. Kom. 1, Oroß-Wolowa, ein rußnak. Dorf im Sinner Bezirk ‡ 2, Tóth-Wolowa, hat schlow. Einwohner.

Wolya, sieben Dorfschaften in zwey verschiedenen Komitatern: 1, Im Schárosсher: 1, Jakob-Wolya, ein schlow. Dorf ½ M. von Zeben W. Nw. Dieses Landgut nahm 1358 seinen Anfang, 2, Oroß-Wolya, hat rußnakische Einwohner. ‡ 3,

Alschó-Wolya und 4, Felschó, zwey schlow. Dörfer 1 M. von Bartfeld S. Felschó liegt ½ M. von Rescho S. und Alschó von Felschó ½ M. N. 5, Jurko-Wolya, ein rußnak. Dorf in der Herrschaft Makowicza. II. Im Sempliner: 1, Jußko-Wolya, ½ M. von Wrano W. Sw u. 2 Droß-Wolya, im Wranower Bezirk. Beyde mit rußnak. Einwohnern. ‡

Wopendorf, im Eisenburger Kom. l. an der Pinka ohnweit vom Eisenberg (Waschhegy) Nw. 1 M. von Groß-Petersdorf O. So.

Worhota, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im Größern-Bezirk Kapornak.

Worocscho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungwárer Bezirk. ‡

Worotnicza, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Munkátsch, in Krajna Bubulitta und Kajdano.

Woßnicza, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Königsberg No.

Wozokany, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. ½ M. von Nagy-Rippiny N. Die hiesigen Einwohner besitzen vortrefliche Pferde. ‡‡

Wöcschkönd, ein ungr. Dorf im Salader Kom. r. an der Sála, Kémend gegenüber, 1½ M. von Sála-Egerßeg O. So.

Wödröd, Wogyerad, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. am Sidrabach 1½ M. von Schárfö O. ½ M. von Pußtafödémesch N. No. Ist Graf Zichisch. Die Kirche ist dem heil. Andreas gewidmet. An dem hiesigen Kastell sind verschiedene Wirtschaftsgebäude angelegt. In dieser Gegend hält sich im Winter eine Menge von Raaben und Aelstern auf, welche die Einwohner fleißig fangen und zu ihrem Genuß zu bereiten. ‡ ‡‡

Wök, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Eberhard O. r. am Neuhäusler Arm. Gehört dem Kapitel zu Preßburg.

Wölcschej, Wicschaj, ein ungr. Dorf im Oedenburger Komitat 1½ M. von Groß-Warischdorf So. 2 M. von Eßterhás S. Sw.

Wölgyifalwa, ein ungr. Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Alschó-Lendwa und Nempthi.

Wönöczk, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. im Kemenyeschallaer Bezirk, eine adeliche Besitzung, 1 M. von Dömölk. N. No.

Wöröschalma, Cerwenicza, ein schlow. Dorf im Schároscher Kom. l. am Torissafluß ½ M. von Siebenlinden So. ½ M. von Zeben N. Gehört der Petschischen Familie.

Wöröschberény, ein ungr. Dorf im Weßprémer Kom. nahe am Plattensee 2 M. von Weßprém S. Gehörte ehedem samt der Herrschaft den Jesuiten, wo sie eine bequeme Residenz und einen Administrator hatten. Ist itzt kammeralisch.

Wöröschkö, Cerwený-Kamen, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. an den mährischen Gränzen ½ M. von Buchó W. Sw. ½ M. von Droßlankó N. hat ein Filialdreyßigst von Pucho. [xxx]

Wöröschmárt, Weliká-Ko-vonya, ein ungr. und deutsches Dorf im Baranyer Kom. 1 M. von Laßkafeld S. ♁ ☽

Wöröschtó, ein deutsches Dorf im Wesprémer Kom. ½ M. von Groß-Wáschony S. ist Graf Zichisch. ♁ ☽

Wöröschwágásch, Cerweni-za, ein schlow. kammeral Dorf im Schároscher Kom. 1½ M. von Eperies. So. hat viele Tannen-wälder. In dem Bach allhier werden Forellen gefangen und verschiedene Steine gefunden, die eine Politur annehmen, und in Ringe eingefaßt werden. Auf dem Gebirge Libanka, ohnweit von hier trift man auch überaus schöne Opale an. ≈

Wöröschwár, Rothenthurn, ein deutscher Marktflecken im Eisenburger Kom. an der Pinka 1½ M. von Schlaning S. Sw. ist Ladislaus Erdödisch mit einem schönen Kastell, in welchem die Familien Stammtafel aufbewah-ret wird. Es ist allhier ein gu-ter Hanf und Flachsboden. Seit der Feuersbrunst 1778 dörfen die Bauern keine Holzwohnungen bauen, sondern entweder von gebrannten Steinen oder von Satz-steinen, das ist mit Stroh ver-mischt. An der Pinka, die hier durchlauft, sind gute Säg- und Ge-traidmühlen. Man glaubt einen Ort im Gesichte zu haben, wenn man von hier bis nach Ober-wart sieht, da doch Ober-Unter-wart und Rothenthurn drey ver-schiedene Ortschaften sind, wel-che zusammen genommen eine schöne und volkreiche Stadt aus-machen würden. ♁ ⊕ ✱

Wöröschwár, S. Wereschwár im Pester Kom.

Wörösch, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. in der Or-mányschág am Plattensee 2½ M. von Kesthely S. Sw.

Wörü, ein ungr. Dorf im Salader Kom. 1 M. von Ka-pornak S. So.

Wracschik, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kapo-scher Bezirk.

Wracscho-Gaj, im Banat, ½ M. von Ujpalanka No.

Wran, im Banat, 1 M. von Orawitza Nw. l. am Karaschfl. ohnweit Mersina. W. Sw.

Wranye, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. r. an der Kischuza ½ M. von Ujhely S. Gehört zur Herrschaft Bude-tin.

Wranjucza, im Banat, im Ujpalanker Bezirk. ½ M. von Orawicza W.

Wraßló, ein kroat. Dorf im Schümeger Kom. im Kanischer Bezirk.

Wratischinecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Ei-länder Bezirk.

Wriczka, Münichwiesen, ein schlow. Dorf im Thuróczer Kom. am Fluße gleiches Na-mens ½ M. vom Schloße Znio N. Hat einen guten Haber und Flachsboden. ✱ ≈

Writzscher, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. l. an der Wág ½ M. von Rajecz Nw.

Wucschkomesö, Wuschko-wa, ein rußnak. Dorf im Mar-maruscher Kom. r. am Nagyág 1½ M. von Ockörmesö S ✱

Wudarka, von Stuhlweißen-burg 2 M. ✱

Wu-

Wukowa, im Banat, ½ M. v. Kevveresch S. die Einwohner haben ihre Nahrung vom Viehhandel und von der Schaafzucht.

Wullozia, Wallarja, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Wulschinka, Wulssinek, ein rußnak. Dorf im Ungwárer Kom. 3½ M. von Ungwár N. Nw.

Z.

Zabar, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Scherke S.

Zabido, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. im Obern Gerichtsstuhl. Die Einwohner nähren sich vom Leinwandhandel.

Zablath, zwey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. r. an der Wág ½ M. von Trentschin W. Sw. 1, Kisch-Zablath, Malé-Zablatowce. Die Einwohner handeln mit Holz, pflegen den Ackerbau, bauten ehedem auch Wein. 2, Nagy-Zablath, Welké-Zablatowce, hat ein schönes Kastell, so Serinisch. Beyde Ortschaften liegen beysammen.

Zabor, Zaborja, ein schon zu Belá Zeiten bekannter schlow. Ort, welcher in Urkunden Terra Zabor genennet wird, liegt ½ M. von St. Márton So. ohnweit Sklabina Sw. und Kisch-Jessen N.

Zabrecz, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. r. an der Arwa, Weličná gegenüber ½ M. von Alschó-Kubin W. Sw.

Zackersdorf, Cschákány, a. der Raab, welche hier 1 Mühle mit 12 Gängen treibt 1 St. von Körmend und 6 M. von Stein am Anger.

Zadiel, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Bertensdorf N. Nw. ohnweit Hlinik O. Hat einige Adelhöfe, Job Andrásch v. Fancschal gehörig. Die Einwohner befleißigen sich des Ackerbaues, und benutzen die hiesige Sägmühle.

Zadna, ein rußnak. Dorf im Marmarušcher Kom. r. an der Borschwa 3 M. von Dekörmesö Sw.

Zador, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zadorfalwa, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1½ M. von Ragály W. Sw.

Zadorhása, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. ½ M. von Rimaßétsch N.

Zadubnie, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Kischucza-ujhelyer Bezirk.

Zágyilßka, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Zagywa, ein ungr. Dorf im Neograder Kom. 2 M. von Fülek S. So. am Fluß gleiches Namens. Das öde Schloß gleiches Namens macht mit den Schlößern Schalgó und Schomoschkó ein Dreyeck.

Záhony, ein ungr. Dorf im Ungw. Kom. an der Theiß 3 M. von Ungwár So. an den Saboltscher Gränzen. Da die Theiß dem hiesigen hölzernen Kirchengebäude die Wegschwemmung

nung bedrohte, und die Inhaber in Furcht waren, in solchem Fall ohne Weitläuftigkeiten ein anderes erbauen zu dörfen, faßten sie den Entschluß, die ganze Kirche samt dem Thurn vor etlichen Jahren mit Ochsen auf Rädern 200 Schritt weiter wegzuführen, welches ihnen auch glücklich gelungen ist. ☽

Zahor, ein schlow. Dorf im Ungw. Kom. r. am Ungfl. 1½ M. von Ungwár S. Sw.

Zahora, Zahorce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. r. an der Ipoly, Gyarmat R. gegenüber, an den Neograder Gränzen.

Zahorb, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 6½ M. von Ungwár Nw. an den pohlnischen Gränzen.

Zahorowischtye, ein schlow. Dorf im Liptauer Kom. ½ M. von Nagy-Palugy S. So. ohnweit Demanowa S. nahe bey Andahása.

Zaiczfalwa, Hasendorf, im Eisenburger Kom. 2¼ M. von Büssingen W. Nw. ist Batthiánisch.

Zakamene, ein pohlnisches Dorf im Arwaer Kom. im Obernstuhl. Nährt viele Leinwandhändler ♁

Zakany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Legrad O. ♁

Zakarócz, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ½ M. von Gölnitz O. hat Eisenbergwerke.

Zakil, ein schlow. Dorf im Barscher Komit. ½ M. von Schemnitz R. ohnweit Tepla, an den Honter Gränzen.

Zakopcze, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. 2 M. von Ujhely R. mit einer katholischen Kapelle. Gehört zur Herrschaft Stretschen. ♁

Zakoßtolán, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Wáguihelyer Bezirk, an der Wág bey Püschtin; auf der Karte steht Koßtolisch.

Zala, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. 1 M. von Koppan No.

Zalacschka, zwey schlow. Dörfer im Ungw. Kom. 1, Kisch-Zalacschka ¼ M. von Nagy-Mihály No. 1 M. von Nagy-Zalacschka W. Nw. welches 2¼ M. von Sobranz Sw. liegt. Ersteres ist ein Staraisches Erbtheil, welches Adam Sirmay im Besitz hat. ♁

Zalata, ein ungr. Dorf im Baránnyer Kom. im Schiklóscher Bezirk.

Zalkod, ein ungr. Dorf im Saboltscher Kom. ¼ M. von Tockay O. l. an der Theiß. ♁

Zalmány, Zelmanowce, ein schlow. Dorf im Scháróscher Kom. 2¼ M. von Eperies No. 1 M. von Giralt Nw. Gehört dem Herrn von Zimmermann. ⊙

Zaluschán, zwey ungr. Dörfer im kl. Honter Kom. 1, Fasekasch-Zaluschán ½ M. von Rimaßombath W. ♁ 2, Rima-Zaluschan l. an der Rima 1 M. von Rimaßombath R. Nw.

Zamarocz, Zamarowce, ein schlow. weitläuftiges Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Trentschin r. ohnweit vom Wágfluß, hat 2 Adelhöfe, so der Herrschaft

gleiches

gleiches Namens gehören. Ehedem baute man hier Wein, nun aber sind die Gärten zum Feldbau zugerichtet worden.

Zamoly, ein ungr. Dorf l. an der Raaber Donau ½ M. v. Raab Nw. ist Graf Wizaisch.

Zamoly, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenb. Kom. an der Landstraße 1 M. von Hansabeck Sw. ☽

Zamoschtia, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. r. am Gran, 2 M. von Briesn W.

Zanko, ein ungr. Dorf im Salader Kom. am Plattensee 1½ M. von Tapolza No. ½ M. von Dersch. Hat ein mineralisches Bad u. Sauerbrunn. Der Füreder hat aber sowohl in Ansehung des Gesundbrunnes als der Kommodität den Vorzug.

Zapßon, ein ungr. Dorf im Bereger Kom. im Kaßoner Bezirk. ☽

Zapuschnik, im Banat, im Almäscher Bezirk 2 M. von Mehadia Nw.

Zarand, ein wallach. Marktflecken 5 M. von Arad No. zwischen Gebirgen. hat Eisengruben ‡

Zarjecz, Zarjecze, drey schlow. Dörfer im Trentsch. Kom. 1, Zarjecz, ein mittelmäßiges Dorf unter einer Anhöhe ½ M. von Trentschin W. an der r. Seite des Wägfl. Es bewohnen diesen Ort Meßerschmiede, welche eine besondere Art Meßer verfertigen. 1778 ist allhier zum Beßten der Tuchmacher, die in Trentschin ihren Wohnsitz haben, eine Walkmühle angelegt worden. Das Ackerfeld ist steril. ✱ 2, Zarjecz, ½ M von Puchó Nw. hat verschiedene Grundherrn. Die Einwohner leben meist von der Viehzucht. ⊙ 3, Zarjecz.

Zaricscho, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. im Ungw. Bezirk. ‡

Zarkaháza, im Eisenb. Kom. r. an der Güns, St. Király gegenüber ½ M. von Stein am Anger So. mit einem Kaßell H. von Sarka.

Zaschkó, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa 1 M. von Alschó-Kubin Sw.

Zaßad, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Zaßkal, ein schlow. Dorf im Arwayer Kom. an der Arwa ½ M. von Mokragy N. Nw.

Zaßkalie, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Rajetz W. Nw. 2½ M. von Silein Sw.

Zaßtranye, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1 M. von Ujhely an der Kischuza O. So. Gehört zur Herrschaft Owár.

Zaturza, zwey schlow. Dörfer im Turotzer Kom. l. am Turzfl. ½ M. von St Márton. N. Nw. 1, Kisch- oder Alschó-Zaturza ½ M. von Nagy- oder Felschó-Zaturza. N. Diese Ortschaften bringen schön Obst hervor, besonders Aepfel, und sind schon 1255 von König Bela IV. verschenkt worden.

Zaußina, ein rußnak. Dorf im Ungw. Kom. 4½ M. von Ungwár Nw.

Zawad, ein deutsches Dorf im Tolner Kom. ½ M. von Hőgyéß So.

Zawa-

Zawada, unter diesem Namen ommen eilf Dorfschaften vor. . Im Barscher Kom. Zawa-a, im kl. Tapolzer Bezirk. hat chlow. Einwohner, welche die Bewohnheit haben alle Wochen inen neuen Richter zu wählen. II. Im Neograder: Za-vada 1½ M. von Gätsch S. Sw. hat schlow. Einwohner. III. Im Neutrer: Zawada, ein schlow. Dorf 1 M. von Groß-Tapol-chan Nw. IV. Im Schá-oscher: Zawada, ein schlow. Dorf im nördlichen Bezirk. V. Im Sempliner: Zawada, ein rußnak. Dorf im Stropkoer Bezirk. VI. Im Trentschiner: 1, Zawada, ein kl. schlow. Dorf zwischen Gebirgen ¼ M. von Zaj-Ugrócz N. hat mehr Holz als Brodt. Gehört zur Baron aischen Herrschaft. 2, Zawa-a, 1¼ M. von Trentschin N. M. von Dubnitz W. r. ¼ M. om Wägst. 3, Zawada, ein mittelmäßigs schlow. Dorf ¼ M. von Pucho W. Nw. unterm Gebirge. 4, Sunyog-Zawada, an der Wág 1 M. von Si-ein W. Sw. eine adeliche Be-zung in der Herrschaft Lieta-wa. 5, Pauschina-Zawada, ein schlow. Dorf 1 M. von Silein Sw. VII. Im Zipser: Zawada, ein rußnak. Dorf 1¼ M. von Leutschau O. No.

Zawar, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. am Dudwág, zwischen Alschó-Locz und Kereß-ar ½ M. von jedem

Zawatka, sechs Ortschaften in verschiedenen Gespanschaften: . Im Bereger: Zawatka, ein rußnak. Dorf im Werchowitzer Bezirk. II. Im Gömerer: Zawatka, ein schlow. rußnakisches Dorf 1 M. von Murány Nw. liegt zwischen Wäldern, daher die Einwohner die Schaafzucht betreiben und ihre Nahrung durch Schindelmachen und Bretter-schneiden erwerben. Gehört dem Grafen Koháry. III. Im Schá-roscher: Zawatka, ein rußnak. Dorf 1 M. von Eperies. IV. Im Sempl. Zawatka, ein schlow. Dorf im Homenauer Bezirk. V. Im Ungwarer: Zawatka, 1½ M. von Sobranz Sw. hat schlow. Einwohner und mehrere Grundherrn. Von Luczschka bis her ist über den Morast ein schö-ner Damm mit großen Kosten an-gelegt worden. VI. Im Zipser: Zawatka, ein rußnak. Dorf ½ M. von Igló S. Sw. ½ M. von Wagendrießl O. No. war ehe-dem ein Räuber Nest. Die run-den Käse, welche Tscherpke ge-nennet, u. alhier auf den Gebirgen verfertiget werden, sind sehr schmakhaft, weil die Schaafe von Kräutern ihre Nahrung ha-ben. Die geflochtenen Käse, wel-che in den Bergstädtischen Ge-genden zum Vorschein kommen, sind künstlich gearbeitet und wer-den als Seltenheiten in den Kunstkabineten aufbewahret, wie zu Halle im Waisenhaus rc.

Zawidfalwa, Zawidowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. in der Herrschaft Mun-kátsch, in Krajna Bubuliska u. Kajdano.

Zawod, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Groß-schützen No. Hat schöne Fich-tenwaldung. Gehört zur Herr-schaft Scharfenstein.

Zawodje, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ¼ M. von Sillein Sw. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Zazschriwa, ein schlow. Dorf im Arwaver Kom. zwischen großen Wäldern. Die Einwohner wohnen auch außer dem Dorfe und nähren sich von der Schaafzucht, dann vom Schindelmachen und vom Bretterhandel. Es ist das lezte Dorf im Kom. an den Trentschiner Gränzen. ♁

Zbin'ow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. ½ M. von Rajetz N. No.

Zbojna, zwey rußnak. Dörfer im Sempl. Kom. 1, Homonna-Zbojna, Humenszky-Zbojna. 2, Izbugya-Zbojna, Zbußky-Zbojna.

Zbora, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. im Thal bey Zarietz an den mährischen Gränzen. Die Zahl der Zugroboter belauft sich auf etlich und dreyßig. Der Ort ist Graf Aspremontisch.

Zboro, ein rußnak. großer Marktflecken im Schároscher Komitat ½ M. von Bartfeld No. wobey das Schloß Makowitza So. Es ist allhier auch ein Graf Aspremontisch und Graf Sirmaisches Kastell, eine kath. Kirche und eine große Hofkapelle. Außerdem befindet sich allhier eine Papiermühle und Ziegelbrenerey. 1732 erblickte allhier Karl Wagner das Licht der Welt, welcher sich durch seine Analecta Sarosiensia und Scepusiensia berühmt gemacht hat. ♁ ✳ △

Zborow, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. 1½ M. von Ujhely No. an den pohlnischen Gränzen. Gehört zur Herrschaft Stretschen.

Zbuna, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zdana, zwey schlow. Dörfer im Barscher Kom. 1, Alschó Zdana, 1¼ M. von heil. Kreuz Sw. r. am Granfl. 2, Felsö Zdana, ohnweit von Alschó mit einer ♁ Kirche.

Zdenyowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchowitzer Bezirk.

Zdichawa, zwey schlow. Dörfer im Gömerer Kom. Eines liegt ¼ M. von Ratkó S. an einem Hügel. Die Einwohner verfertigen wollene Fußsocken und Bauernhandschuhe. Das andere befindet sich 1 M. von Eschetnek W. ist Kohárisch. Die Einwohner suchen ihre Nahrung durch die Schaafzucht, durch Schindelmachen und den Bretterhandel. ♁

Zdyar, Zar, Dzar, Morgenröthe, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. zwischen dem Gebirge 1¼ M. von Bela Nw. r. am Heegwasser. Dieses Dorf hatte ehedem Freyherr von Luschinsky als ein Pfand im Besitz, nunmehro beherrschet es der rechtmäßige Erbherr Freyherr von Palotschay. Die Nahrung der Inwohner ist die Viehzucht und das Holz, das sie in die Städte zum Verkaufe führen. Auf die hiesigen Feldfrüchte fällt vielmahls so viel Schnee, daß dadurch die Aerndte ganz hintertrieben wird. ♁

Zebanecz, ein kroat. Dorf im Salader Kom. im Eiländer Bezirk.

Zebeczke, ein ungr. Dorf im alader Kom. 3 M. von Eger- g, im größern Bezirk Kapor- k. Lebt vom Feldbau, ist Fürst iterhäsich und Ludwich Erdö- sch.

Zebegény, ein ungr. Dorf im onter Kom. im Báther Be- rk.

Zeben, Cibinium, Kis-Szeny, Sabinow, ist eine alte kön. reystadt im Schárorscher Kom. nd unter den 5 königl. Frey- ädten Kaschau, Leutschau, Bartfeld und Eperies die kleinste. Sie liegt 2 M. von Eperies N. t ovalförmig gebaut, und mit Mauern, an welchen man eine zim- he Zahl von Bastionen wahrnimt, und einem Graben versehen. Ihre Lage ist überaus reitzend. Das Au- e erblickt Felder und Wälder n der sanftesten Mischung; man thmet die reinste Luft ein, und wer mäßig lebt, erreicht ein ho- es Alter. Es ist die Stadt mit zwey Thören, als mit dem Un- ern und Obernthor versehen, allwo eine gothische Aufschrift angebracht ist. Außerdem befin- det sich hier noch ein Thörl, wel- ches aber nur bey Feuersgefah- ren an der Wasserseite eröfnet wird. Neben den Vorstädten, welche die Stadt selbst an Größe übertreffen, und nahe am Stadt- graben, fließet an der Abendseite die Torissa, welche den Einwoh- nern sehr vortheilhaft ist, und oberhalb der Stadt eine Papier- mühle, dann die obere Korn- mühle; unterhalb aber die Unte- re und die Piaristenmühle treibt, welche vor Zeiten gemeiniglich die Pfaffenmühle genennet wor- den ist. An der obern Mühle ist ein Kanal aus der Torissa durch die obere Vorstadt, und durch die Stadt selbst geleitet worden, welcher eine Gasse auf der untern Vorstadt bewässert, und sich sodann mit der Toris- sa wieder vereiniget. Die Zahl der Einwohner, welche aus Deu- tschen u. Schlowaken besteht, be- lauft sich auf 2130, u. die Kontri- bution auf 1722 fl. 5 kr. Es ist hier der Handel mit Brandt- wein, welcher aus Korn, und bey fruchtbaren Jahren aus Zwespen zubereitet wird, in ei- nem blühenden Zustande. Die hie- sige Bierbräugerechtigkeit gehö- ret zu den Vorrechten einiger Häuser. Unter den Professioni- sten sind die hiesigen Binder be- kannt, welche allhier viel Holz- geschier verfertigen. Der hiesige Boden hat vor Zeiten den köstlich- sten Safran getragen. Itzo wird hier außer andern Feldfrüchten vorzüglich Flachs gebaut. In der Stadt befinden sich mehrere wohlgebaute Wohnhäuser, die zum Theil von Adelichen bewoh- net werden, und mit angeneh- men Gärten versehen sind. Un- ter den vorzüglichern Gebäuden, sind das Schemscheische, Sir- maische, dann das Rathaus und das Gemeinhaus. Zu den an- sehnlichern Gärten rechnet man den Piaristengarten, dann den Grünensischen, Kutschinskischen u. Klementischen. In verschiedenen bürgerlichen Gärten befinden sich bequeme Oefen zum Zwespen- dürren. Die Brünne in der Stadt geben durchgängig schmakhaftes Wasser. Die hiesige Pfarrkirche ist ein ansehnliches Gebäude u. ge- hörte ehedem den Evangelischen.

Aus der Kirchenmatrickel, welche unter dem Pastorate des Severinus Skulteti ist geführet worden, ersieht man den Zustand der damahligen Bevölkerung. 1591 wurden hier getauft 172 Kinder. 1592 — 128; 1593 — 102; 1594 — 167; 1595 — 158; 1596 — 138; 1597 — 187; 1598 — 146; 1599 — 154. Auch hielten die Evangelischen allhier 9 Synoden, bey welchen sich die Prediger und Schulrektores aus schon gedachten Städten Kaschau, Leutschau, Bartfeld, Eperies und Schárosch einfanden; als 1560 im Jul. 1563 d. 15 April. 1564 d. 25 April. 1579 d. 11 Febr. 1599 d. 9 März. 1613 d. 18 Jun. 1618 d. 30 Okt. 1645 d. 1 Nov. 1666 d. 15 Jul. — Die Piaristen sind von dem reichen Kavallier Deschöffi, welcher den Namen Sirmai angenommen hat, allhier eingeführet worden. Sie haben allhier ihre eigene Kirche ohnweit der Pfarrkirche auf dem Platz, dann ein schönes Kollegium und eine Schule. In dieser Ordenskirche liegt auch gedachter Sirmay als Stifter begraben. An der Grabstelle wird sein Bildniß in Gestalt eines geharnischten Mannes im Stein vorgestellt. — Auf der obern Vorstadt nahe am Thore haben die Evangelischen ihre 2 Bethäuser für die deutsche und böhmische Gemeine, samt zwey Schulen, welche von erstern nur durch die Hauptstraße von einander abgesondert sind. Unter dem Rektor und Kantor Beer ist besonders die deutsche Schule, auch in Ansehung der musikalischen Stunden in einem blühenden Zustande gewesen.

— Auf dem hiesigen Freydho[f] vor dem obern Thor ruhet [die] Asche meines gottseligen [Va]ters, welcher bey seinen [Be]rufsgeschäften seine sterblich[e] Hüte hier abgeleget hat. [Als] ein Beytrag zur Künstlergeschichte von Ungarn folget hier die Rand- und Aufschrift, welche ihm seine Freunde auf seinen Leich[en]stein, der mit dem Wappen seiner Kunst als mit einer Orgel und dem Genius mit dem Stimmhorn gezieret ist, haben setzen lassen.

Egregius ac Circumspectus Dominus Johannes Korabinsky Civis Eperiensis Organarius Natus Wogendrislini Anno MDCCVIII. die 19 Novemb. Denatus Cibinii Anno MDCCXLVII. die 18 Aug. Ætat. XXXVIII. Mens. IX.

* * *

D. O. M. S.

Nasci denasci res est solemnis in Orbe
Nulli certa Domus stat sua cuique Dies
Fata manent cunctos, nec fas transcurrere metam
Hinc est, sub saxo, quod requiescat homo
Ante oculos Vir mente probus Korabinskyus arte
Organa qui finxit, læta, canora, simul.
Organon ipse Dei vitiorum mole solutus
Exempla fidei, dexteritatis, amans.
Ante mori didicit sapiens, quam mortuus esset.
Hinc similis vitæ mors erat illa pii.
Non potuit prorsus moriens occumbere Terris
Mortuus in patriam pertigit ecce suam.
Ergo valete diu gnati, Uxor, vosque parentes
Tempus ubi rursum conveniemus erit.

Unter

Unter den Gelehrten erblick- e hier 1643 Georg Buchholz as Licht der Welt, welcher erschiedene Schicksale erlebet und 1724 als Senior der 24 Fraternitätsstädte zu Lomnitz sein eben geendiget hat. Er war in excellenter Schreiber, und onte noch in seinem hohen Al- er das Vater unser in Größe ines Pfennigs mit der Feder usdrücken. Sein Sohn, ehemali- er Rektor zu Käsmark, war ein roßer Naturforscher u. besaß ein errliches Naturalienkabinet. — Was H. Wagner in seinen Analectis Sárosiensibus berichtet, be- tehet unter andern in folgendem: 370 verbietet König Ludwich, aß kein Bürger in Abwesenheit es Richters und der Geschwor- en der Stadt, richten soll. 1461 erspricht Matthias den Zebnern, aß er sie von der Krone nicht abalieniren wolle, und schenkt hnen jährlich 15 Dukaten zur Unterhaltung der Pfarrkirche. 475 weihet der Bischof von Milkow Niklas 3 Altäre in der Kapelle B. M. V. ein. — Unter en neuern Begebenheiten ist die- es merkwürdig, daß 1760 ein Viehhirt auf der so genannten Ostrahurka einen Golddrat in Gestalt eines Regenwurms ge- unden, welcher von verschiede- en Naturkundigen für ein wah- es Gewächs gehalten wurde. Nach der neuen k. k. Toleranz- verordnung ist H. Samuel Metz- er evangelischer Religion in die Zahl der Mitglieder des Stadt- magistrats durch eine Wahl ein- etreten. — Zu den Stadtdörfern gehöret Orkuzani ganz, liegt ½ St. von der Stadt. Dann Ja- kubowiani die Hälfte ½ St. von der Stadt. 3, Schoma, ein rußnak. Dorf ¼ St. entfernt. Von hier fließt der Bach Schom- ka, welcher eine Mühle treibt, so erst vor 4 Jahren angelegt worden, oberhalb der Papier- mühle in die Torissa. Der Ort gehört halb der Stadt. 4, die Mayerhöfe, so 1½ St. entfernet sind, und aus einigen Häusern be- stehn. ¼ St. von der Stadt befindet sich an einem Hügel an der Torissa ein Schwefelbad, welches von den Einwohnern und Auswärti- gen fleißig besuchet wird. Es gehöret der Stadt, und ist mit einem Wirtshaus und einigen Badkammern versehen. Auch hat die Stadt ihre Ziegelöfen. Die Plätze, wo zuweilen die hiesige Jugend in den Erholungsstun- den pfleget ausgeführet zu wer- den, ist der Wald Stawenec, hinter dem Bade. Allhier befin- det sich das sogenannte Ganschur- loch, welches bodenlos seyn soll, vermuthlich ist es ein eingegan- gener Bergwerksstollen. Hie- nächst befindet sich ohnweit den Meyerhöfen in der Waldung ein uralter Altarstein (Oltar-Ka- men) wobey die Jugend ihre feyerlichern Rekreationsversam- lungen zu halten pflegt. — Den schlowakischen Namen Sabinow soll die Stadt von Sabina, Belá des III Tochter erhalten haben. ♁ ⊙ ✱ ⊕ ⁂ ⁂

Zegnye, Zegn'a, ein schlow. Dorf im Scharoscher Kom. 2½ M. von Eperies S. So. Ge- hört der Ketzerischen Familie. ⊙

Zeherje, Zahorowce, ein ungr. Dorf im kl. Honter Kom. ☽ ⁂

Zela, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschö-Zela, Dolne-Zelenicze. 2, Felschö-Zela, Horné-Zelenicze, zwischen der Wág und Dudwág ½ M. von Leopoldstadt. S.

Zelebo, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Zelene, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1½ M. von Loschonz No.

Zella, im Banat, 1 M. von Facschet N. Nw. ½ M. von Bultsch W. l. ohnweit vom Maroschfluß.

Zellö, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Kisch-Zellö, Malé-Zelencze ½ M. von Nagy-Zellö S. Dieses liegt r. ohnweit vom Ipolyfl. 1½ M. von Gétschény Nw. hat ungr. Einwohner und gehört dem Graner Erzbistum. Jenes hat schlow. Einwohner, und hat mehr adeliche Grundherrn. Auf dem Hügel nach Buscha zu sind Merkmahle eines alten Schlosses.

Zemersel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk.

Zemplin, Zemno, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. davon daßelbe den Namen hat. Liegt r. am Bodrog 2½ M. von Tockay S. Sw. H. Anton von Sirmay hat eine ausführl. Geschichte dieses Komitats entworfen, und dem Obergespan Grafen von Palfy überreicht. Im Jahre 1764 lebte allhier ein Jurassor, welcher eben 133 Jahre alt war. 1664 hatte er schon bey einem Proceß advocirt, welcher in dem Komitatsarchiv aufbewahret wird. Die allhiesigen Viehmärkte sind sehr beträchtlich: denn wenn die Eicheln wohl gerathen, werden auf die hiesigen Märkte den 29 Nov. und 1 Jan. mehr den 20000 Stück gemästete Schweine aus den benachbarten Komitatern, als Bereg, Ugotsch, Ungh, Saboltsch, Sathmár, Semplin anhero getrieben und versilbert.

Zenkocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. So.

Zerénd, zwey ungr. Dörfer im Arader Kom. 1, Belschö-Zerénd 2 M. von Boroschjenö N. l. am schwarzen Körösch, an den Biharer Gränzen 2, Nagy-Zerénd l. am schwarzen Körösch, ohnweit Fekete-Gyarmath O. No. 2 M. von Boroschjenö N. Nw. Es ist allhier eine sumpfichte Gegend. Die Einwohner bringen hier viel Toback, Kohl und Ruben hervor.

Zerowa, im Banat, ½ M. von Dognaschka. O.

Zétény, im Sempliner Kom. l. an der Latorza ½ M. von Leleß W. mit einem Familien Kastell des Grafen Klobuschitzky.

Zich, ein deutsches Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Ziger, im Banat, im Tschakower Bezirk.

Zikawa, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im klein Tapolzer Bezirk. Der hiesige Krebsenfang ist beträchtlich.

Ziklowa, im Banat, ½ M. v. Orawitza So.

Zimány, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Zimbro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Halmagy W. ‡

Zips, Scepusium, Szepes, Sspis, ist eine nahrhafte Landschaft oder Komitat am Karpatischen Gebirge, ohngefehr 9 Meilen lang und 5 breit, und gränzt nordwärts an Gallizien. In den alten Zeiten war daßelbe ein sogenanter Rheinplatz, wo Pohlen und Ungarn Waide, Felder rc. mit einander gemein hatten. Wie König Karl, Kasimirs Königs von Pohlen Tochter zur Ehe nahm, begab sich dieser ganz seines Rechts, und schenkte es an Ungarn. Nach der Zeit erhielt dieses Land den Tittel eines Herzogthums, wie sich denn schon Kolomannus, Bela des IV. Bruder; dann Elisabeth, Ladislai Kumani Mutter; und Stephan, Ludwichs des I. Bruder, Herzoge von Zips nannten. Im XV. Jahrhunderte hatten den größten Theil des Komitats die Grafen von Zápolya inne; nachdem sie ausgestorben, kam derselbe an das Thursonische Haus, und gegenwärtig behauptet die Eschakische Familie die Würde eines Erbobergespans hieselbst. Auch gehörte im XVI. Jahrh. ein ansehnl. Theil dem Grafen Laßky, und nachdem der Töckelischen Familie. In den Geschichten vergangener Zeiten verdienen hier angemerkt zu werden. 1, die 14 Ortschaften der königl. Lanzenträger, als Abrahamsdorf; Ladensdorf; Pickensdorf; Tschenkensdorf; Walchsdorf; Komaroczi; Horka; St. Andrásch; Kischócz; Hoselcz; Janocz; Philicz; Bethlsdorf und Hebersdorf. 2, die 24 königl. Zipserstädte, davon unter Sigmund 1412 an Pohlen 13 verpfändet wurden, als Bela, Leibitz, Poprad, Iglo, Wallendorf, Wölk, Kirchdorf, Georgenberg, Menhardsdorf, Durandsdorf; Matzdorf; Rißdorf, und Michelsdorf. 1772 kamen sie wieder samt der Herrschaft Lublyo an Ungarn zurück, werden durch eine besondere Administration verwaltet, und nachdem die 3 Städte Lublyo, Pudlein und Kniesen auch dazu gekommen, die Königl. XVI. Kronstädte genennet. — Die übrigen 11. Städte, welche durch die Verpfändung der gedachten XIII Städte von der Zahl der XXIV getrennet wurden, erhielten zwar vom Könige Sigmund 1418 die Freyheit von allen königl. Abgaben frey zu seyn, wurden aber nach der Zeit leibeigen gemacht. Sie gehören der gräfl. Eschakischen Familie und heißen: Mühlenbach, Großschlagendorf, Großeisdorf, Donnerstmarkt, Kapsdorf; Sperndsdorf, St. Kirn; Deinsdorf, Diedirn, Großthomsdorf, und Eilenbach. Diese 24 Städte hatten ihr gemeinschaftliches Siegel. Im kirchlichen Verstande kommen auch 24 Fraternitätsstädte vor, zu welchen meist eben diese gehören außer daß Leutschau und Schmegen hieher gezählet wurden. — Es ließe sich eine vollständige Nachricht von dem Zipser Komitate ertheilen, wenn man Bels Prodromum, Wagners Analecta Scepusii; die k. k privil. Anzeigen, das ungr. Magazin u.

verschiedene andere kleine Schriften dabey zu Rathe zöge.

Zipserhaus, Szepes-Vár, Sspissky Zámek, ist auf einem hohen Felsen erbauet und stehet nahe bey Kirchdorf. Es gehöret dazu eine ganze Herrschaft, welche die Zápolyische Familie im XV. und XVI. Jahrhundert im Besitz hatte. Unter derselben erblikte Johann Zápolya, den ein Theil der ungarischen Stände nach der Schlacht bey Mohátsch zum Könige von Ungarn erwählte, allhier das Licht der Welt. 1531 überkam solche die Thursonische und 1638 die Eschákische Familie. — Ohnweit hievon ist das Zipserkapitel auf einem andern Berge, welches mit einer kathol. Kirche mit den Kapitelhäusern und einem ansehnlichen Archiv versehen ist. 1776 stiftete allhier Maria Theresia ein Bistum und bestimte dazu die Herrschaft Schcavnik, welche ehedem den Jesuiten zugehörte. 1783 den 15 Okt. ist allhier Komitatsrestauration gehalten worden. ♣

Zircz, ein deutsches Dorf im Wespr. Kom. 4 M. von Palotta Nw. und 1½ M. von Bakonybél So. 2 M von Weszprém. Es ist hier eine ansehnliche Zisterzienser Abtey mit einem prächtigen Kloster. Die Königinn Gisela hat die Kirche bauen lassen: da solche aber veraltet, haben die Väter, deren Zahl sich auf 16 erstrecket und deren Prälat in Schlesien seinen Sitz hat, aus den Steinen der alten Kirche eine ganz neue erbauen lassen. Man zeigt auch noch allhier einige Alterthümer dieser Königinn, als das Brautkleid von weissem Muschelin mit Gold gestikt und andere Sachen mehr. Der Ort ist mit 2 Sägmühlen und einer Mehlmühle mit 4 Gängen versehen. Die Gebäude und die Bewirthung für jedem Fremden ist vortreflich. Eine schöne Stütterey und Sweitzerey nebst Thier, Obst und Ziergarten machen diese rauhe Berg- und waldigte Gegend sehr reitzend. ♣

Zlatnik, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk. ♣

Zlatno, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Tapolcschaner Bezirk.

Zlatócz, Zlatowcze, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Trentschin Nw. hat fruchtbar Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéschhásy. ♣ ♣

Zliecho, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zwischen Gebirgen, oberhalb des Trentschiner Bades 1¼ M. von Illawa, hat grosse Holzungen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen das Glas hin und her und verschaffen sich durch den Absatz Nahrung. ♣ ♣

Zlkócz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág ½ M. von Leopoldstadt Nw.

Znio, ehedem Thurotz genannt, ein altes Schloß im Thurotzer Kom. welches Iwanka, der Stammvater der Forgátschischen Familie angelegt hat. Bela IV. nahm hier in fremder Kleidung seine Zuflucht, als er am Flusse Schajó den Kürzern zog. Andreas Forgátsch, ein Sohn des ge-

gedachten Iwanka gab dem Könige bey dieser Gelegenheit sein Pferd, daß er vorm Feinde entrinnen konte, und erhielt für diese Treue das Lend Ghymesch. Nach der Zeit stiftete dieser König 1252 allhier eine Probstey. In dem Belischen Werke werden 11 Pröbste namhaft gemacht. Unter Ferdinand I. bekam solche Franz Révay im Besitz, und 1586 die Jesuiten.

Zobor, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit vom Ipolyfl. ¼ M. von Kisch-Zellö. S.

Zobor, ein aufgehobenes Kamaldulenser Kloster nahe bey Neutra, wird dermahlen zu einer Tuchfabrik angewendet.

Zobren, im Banat, in Mehadien.

Zohor, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Stampfen W. Nw. ist Pálfisch. Der hier vorbey laufende Bach dienet zu einem Fischteich. ♁

Zók, ein ungr. Dorf im Baranyer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Zolna, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl No. 2 M. von Detwa. Ist das Stammhaus der Zolnaischen Familie.

Zolnafalwa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wáguihelyer Bezirk.

Zomba, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ♁

Zombor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M von Tockay W. ♁

Zombor, eine königl. Freystadt im Bácscher Kom. liegt 1½ St. vom l. Ufer der Donau entfernt 5 M. von Marien Theresienstadt Sw. Es ist dieser Ort 1751 zu einer königl. Freystadt erhoben worden. Die hiesigen Einwohner sind größten Theils Raitzen. Ihre Zahl wird auf 11421 angegeben und die Kontribution beträgt jährlich 8954 fl. 50 kr. Es befindet sich allhier eine königl. Kammeraladministration. Das Administrationsgebäude ist das größte und schönste, die übrigen Häuser sind nur niedrig und mit Rohr gedekt. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht, Ackerbau und Handwerk. ♁ ✝

Zoncz, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Eberhard und Königsaden ¼ M. von jedem.

Zorkócz, Zorkowce, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. an der Landstraße ½ M. von Moschótz S. Sw. ist das Stammhaus der Zorkowskischen Familie. Hat einen angenehmen Eichenwald.

Zorkohása, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatincz.

Zorndorf, oder Zurndorf, ein deutscher Marktflecken im Wieselb. Kom. von 100 und etl. Häusern r. an der Leitha ½ M. von Gols No. Gehört zur Herrschaft Altenburg, hat schöne Getraid und Haidefelder, weitläuftige Wiesen, Viehweyden, Schäfereyen und eine Mühle. 100 Schritt vom Dorfe ist eine Erzherzogl. Salitterbrennerey, alwo jährl. gegen 100 Cent. Salitter hergestellet wird. Außer der kathol. Kirche ist auch eine Kapelle mitten im Dorfe mit einem Thurn, und einer Schlaguhr.

uhr. Das Herrschaftshaus ist 1713 von Michael Gottfr. von Wirth erbauet worden. Nach der Zeit besaßen es Graf Preiner und General Pretlau. Unter dieser Grundherrschaft ist der vordere Theil zu einem Schüttkasten, der hintere aber erst zu einer Leder- und 1782 zu einer Zeugfabrik eingerichtet worden. In den Waldungen, Eichenwald und Lange Lissen, halten sich viele Hirschen, Reh, Haasen, u. Fasanen auf. Die Bienenstöcke pflegen die Einwohner zur Blüthezeit des Haidens aus dem Wald bey der Nacht aufs Haidefeld zu bringen. ♁ ⊙

Zöldesch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. 3 M. von Halmagy W. Sw. ☨

Zwonczen, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Tirnau W. Nw.

Zschabinecz, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág, Trentschin W. gegenüber. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey. ≈

Zschadány, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bez.

Zschádány, ein ungr. Dorf im Biharer Kom. im Belényescher Bezirk. ☽

Zschádány, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. an der Theiß, Herrn von Helebrandt und Almáschy zu gehörig.

Zschádány, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Sathmár S. Sw. am Balkany ☨

Zschádány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ½ M. von Lißka N. 1 M. von Tockay N. Nw.

Zschaloba, ein ungr. Dorf im Honter Komit. im Báther Bezirk.

Zschalobina, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Homenau W. Nw.

Zschámbék, ein deutscher Marktflecken im Pester Komitat 1¼ M. von Wöröschwár. Sw. ♁

Zschambok, ein ungr. Dorf im Pester Kom. ¼ M. von Bagh S. So. ♁

Zschámbokréth, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 1¼ M. von Großtapoltschán No. Der Ort diente König Karl I. zu einer Herberge, als derselbe wider Matthäus von Trentschin zu Felde zog. ⚘ ✲

Zschambokréth, gewöhnlich Kisch-Zschambokréth, Zabokreky, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. ohnweit der Wág, 1 M. von Beczko N. Gehört der Zambokrethischen Familie, welche hier ihre Wohnungen haben.

Zschár, Zschiarani, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. 1¼ M. von Okolična N. unter den Gebirgen. Gehört der Smretschánischen Familie. ♣

Zscharnó, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna So. an den Abaujwárer Gränzen. ☽

Zscharnocza, Zarnowicza, Scharnowitz, ein schlowak. Marktflecken im Barscher Kom. r. am Gran, wird gewöhnlich die Brodtkammer von Schemnitz genennet. Das Bier, so hier gebräuet wird, wird auf den kön. Bergwerken ausgeschenkt. 1664 fiel hier eine Schlacht vor. Ist

kammeralisch. Es befindet sich hier eine grosse Schmelzhütte, wo das Erz und der Schlich aus Schemnitz hingebracht und zerschmolzen wird. ♁

Zscharolány, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámosch ½ M. von Gyarmath. S. ☽

Zschdenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zschebesch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk..

Zschegre, Zschehra, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Wallendorf So.

Zscheléz, Zelczow, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran 2¼ M. von Lewa S. Gehört dem Fürsten Esterházy. Die Kirche ist ein schönes Alterthum von ausgehauenen Quadersteinen. Es werden allhier viel Ochsen gemästet. Ueber dies ist allhier eine grosse Schäferey und Mayerschaft samt einem ansehnlichen Bräuhaus ♁

Zschelli, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Hederwár N. an den Raaber Gränzen, 2 M. von Böösch Sw. Ist kammeralisch.

Zschemlét, Zemlare, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. l. am Gran 1¼ M. v. Lewa S. ♁

Zschemlye, Schemluncz, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Oroßlány. N. No.

Zscherecz, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Darócz Sw. ♁

Zscheré, Zirani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra No. Hat schöne Eichenwaldungen und gehört zur Herrschaft Ghymesch.

Zschibolt, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrik, ein deutsches Dorf im Baránnyer Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrito, Zibritowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. an den Sohler Gränzen. 1 M. von Klieben N. No. und 1 M. von Karpfen W. hat Ackerbau, Viehzucht; ihre Weingärten besitzen sie in Karpfen. Gehört dem Grafen Koháry. ⚒

Zschideny, im Eisenb. Kom. 2 M. von Eschepreg O. So.

Zschid, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alschó-Zschid, 1 M. von Sánthó O. ½ M. v. Oersch am Plattensee W. Nw. ♁ 2, Felschó-Zschid.

Zschido, im Eisenb. Kom. ½ M. von St. Gotthard. S. So.

Zschido, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Aßod. W. 1717 erblickte allhier der berühmte Piarist und nachmaliger Probst zu Preßburg und Bischof von Siebenbirgen Anton Bajtai das Licht der Welt. Die Kaiserinn Königinn erhob ihn wegen seiner Verdienste in den Freyherrenstand, und die Gelehrten beurtheilten seine herausgegebenen Werke mit ausnehmendem Beyfall. Er starb 1775 zu Arad und liegt in Siebenbirgen zu Karlstadt begraben. ♁ ⚒

Zschidófölde, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. bey Waschwár N.

Zschidnhegy, im Eisenburger Komitat ½ M. von St. Viborz. O.

Zschigard, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. ohnweit vom Wágfl. 1¾ M. von Tallosch O. 1 M. von Schellye S. ♁ ☽

Zela, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschó-Zela, Dolne-Zelenicze. 2, Felschö-Zela, Horné-Zelenicze, zwischen der Wág und Dudwág ½ M. von Leopoldstadt. S.

Zelebo, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk.

Zelene, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1½ M. von Loschonz No.

Zella, im Banat, 1 M. von Facschet N. Nw. ½ M. von Bultsch W. l. ohnweit vom Maroschfluß.

Zellö, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Kisch-Zellö, Malé-Zelencze ½ M. von Nagy-Zellö S. Dieses liegt r. ohnweit vom Ipolyfl. 1½ M. von Sétschény Nw. hat ungr. Einwohner und gehört dem Graner Erzbistum. Jenes hat schlow. Einwohner, und hat mehr adeliche Grundherrn. Auf dem Hügel nach Buscha zu sind Merkmahle eines alten Schlosses. ⊙

Zemersel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk.

Zemplin, Zemno, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. davon daßelbe den Namen hat. Liegt r. am Bodrog 2½ M. von Tockay S. Sw. H. Anton von Sirmay hat eine ausführl. Geschichte dieses Komitats entworfen, und dem Obergespan Grafen von Palfy überreicht. Im Jahre 1764 lebte allhier ein Jurassor, welcher eben 133 Jahre alt war. 1664 hatte er schon bey einem Proceß advocirt, welcher in dem Komitatsarchiv aufbewahret wird. Die allhiesigen Viehmärkte sind sehr beträchtlich: denn wenn die Eicheln wohl gerathen, werden auf die hiesigen Märkte den 29 Nov. und 1 Jan. mehr den 20000 Stück gemäßtete Schweine aus den benachbarten Komitatern, als Bereg, Ugotsch, Ungh, Saboltsch, Sathmár, Semplin anhero getrieben und versilbert ☽

Zenkocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. So.

Zerénd, zwey ungr. Dörfer im Arader Kom. 1, Belschö-Zerénd 2 M. von Boroschjenö N. l. am schwarzen Kórösch, an den Biharer Gränzen ☽ 2, Nagy-Zerénd l. am schwarzen Kórösch, ohnweit Fekete-Gyarmath O. No. 2 M. von Boroschjenö N. Nw. Es ist allhier eine sumpfichte Gegend. Die Einwohner bringen hier viel Toback, Kohl und Ruben hervor. ☽

Zerowa, im Banat, ½ M. von Dognaschka. O.

Zétény, im Sempliner Kom. l. an der Latorza ½ M. von Leleß W. mit einem Familien Kastell des Grafen Klobuschitzky.

Zich, ein deutsches Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Ziger, im Banat, im Eschakower Bezirk.

Zikawa, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im klein Tapolzer Bezirk. Der hiesige Krebsenfang ist beträchtlich.

Ziklowa, im Banat, ½ M. v. Orawitza So.

Zimany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Zim-

Zimbro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2½ M. von Halmagy W. ‡

Zips, Scepusium, Szepes, Sspis, ist eine nahrhafte Landschaft oder Komitat am Karpatischen Gebirge, ohngefehr 9 Meilen lang und 5 breit, und gränzt nordwärts an Gallizien. In den alten Zeiten war daßelbe ein sogenanter Rheinplatz, wo Pohlen und Ungarn Waide, Felder 2c. mit einander gemein hatten. wie König Karl, Kasimirs Königs von Pohlen Tochter zur Ehe nahm, begab sich dieser ganz seines Rechts, und schenkte es an Ungarn. Nach der Zeit erhielt dieses Land den Tittel eines Herzogthums, wie sich denn schon Kolomannus, Bela des IV. Bruder; dann Elisabeth, Ladislai Kumani Mutter; und Stephan, Ludwichs des I. Bruder, Herzoge von Zips nannten. Im XV. Jahrhunderte hatten den größten Theil des Komitats die Grafen von Zápolya inne; nachdem sie ausgestorben, kam derselbe an das Thursonische Haus, und gegenwärtig behauptet die Eschäkische Familie die Würde eines Erbobergespans hieselbst. Auch gehörte im XVI. Jahrh. ein ansehnl. Theil dem Grafen Laßky, und nachdem der Töckelischen Familie. In den Geschichten vergangener Zeiten verdienen hier angemerkt zu werden. 1, die 14 Ortschaften der königl. Lanzenträger, als Abrahamsdorf; Ladensdorf; Pickensdorf; Tschenkensdorf; Walchsdorf; Komarocz; Horka; St. Andrásch; Kischörz; Hoselcz; Janocz; Philicz; Bethlsdorf und Hedersdorf. 2, die 24 königl. Zipserstädte, davon unter Sigmund 1412 an Pohlen 13 verpfändet wurden, als Bela, Leibitz, Poprad, Iglo, Wallendorf, Völk, Kirchdorf, Georgenberg, Menhardsdorf, Durandsdorf; Matzdorf; Rißdorf, und Michelsdorf. 1772 kamen sie wieder samt der Herrschaft Lublyo an Ungarn zurück, werden durch eine besondere Administration verwaltet, und nachdem die 3 Städte Lublyo, Pudlein und Kniesen auch dazu gekommen, die Königl. XVI. Kronstädte genennet. — Die übrigen 11. Städte, welche durch die Verpfändung der gedachten XIII Städte von der Zahl der XXIV getrennet wurden, erhielten zwar vom Königе Sigmund 1418 die Freyheit von allen königl. Abgaben frey zu seyn, wurden aber nach der Zeit leibeigen gemacht. Sie gehören der gräfl. Eschäkischen Familie und heißen: Mühlenbach, Großschlagendorf, Großeisdorf, Donnerstmarkt, Kapsdorf; Spernsdorf, St. Kirn; Deinsdorf, Diedirn, Großthomsdorf, und Eilenbach. Diese 24 Städte hatten ihr gemeinschaftliches Siegel. Im kirchlichen Verstande kommen auch 24 Fraternitätsstädte vor, zu welchen meist eben diese gehören außer daß Leutschau und Schmegen hieher gezählet wurden. — Es ließe sich eine vollständige Nachricht von dem Zipser Komitate ertheilen, wenn man Bels Prodromum, Wagners Analecta Scepusii; die k. k privil. Anzeigen, das ungr. Magazin u.

verschiedene andere kleine Schriften dabey zu Rathe zöge.

Zipserhaus, Szepes-Vár, Sspisky Zámek, ist auf einem hohen Felsen erbauet und stehet nahe bey Kirchdorf. Es gehöret dazu eine ganze Herrschaft, welche die Zápolyische Familie im XV. und XVI. Jahrhundert im Besitz hatte. Unter derselben erblikte Johann Zápolya, den ein Theil der ungarischen Stände nach der Schlacht bey Mohátsch zum Könige von Ungarn erwählte, allhier das Licht der Welt. 1531 überkam solche die Thursonische, und 1638 die Eschákische Familie. — Ohnweit hievon ist das Zipserkapitel auf einem andern Berge, welches mit einer kathol. Kirche mit den Kapitelhäusern und einem ansehnlichen Archiv versehen ist. 1776 stiftete allhier Maria Theresia ein Bistum und bestimte dazu die Herrschaft Schcavnik, welche ehedem den Jesuiten zugehörte. 1783 den 15 Okt. ist allhier Komitatsrestauration gehalten worden. ♁

Zircz, ein deutsches Dorf im Wespr. Kom. 4 M. von Palotta Nw. und 1½ M. von Bakonybél So. 2 M von Wesprém. Es ist hier eine ansehnliche Zisterzienser Abtey mit einem prächtigen Kloster. Die Königinn Gisela hat die Kirche bauen lassen: da solche aber veraltet, haben die Väter, deren Zahl sich auf 16 erstrecket und deren Prälat in Schlesien seinen Sitz hat, aus den Steinen der alten Kirche eine ganz neue erbauen lassen. Man zeigt auch noch allhier einige Alterthümer dieser Königinn, als das Brauttuch von weißem Muschelin mit Gold gestikt und andere Sachen mehr. Der Ort ist mit 2 Sägmühlen und einer Mehlmühle mit 4 Gängen versehen. Die Gebäude und die Bewirthung für jedem Fremden ist vortreflich. Eine schöne Stütterey und Sweitzerey nebst Thier, Obst und Ziergarten machen diese rauhe Berg- und waldigte Gegend sehr reitzend. ♁

Zlatnik, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk. ♁

Zlatno, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Lapolcschaner Bezirk.

Zlatócz, Zlatowcze, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Trentschin Nw. hat fruchtbar Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéschhásy. ♁ ♁

Zliecho, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zwischen Gebirgen, oberhalb des Trentschiner Bades 1¼ M. von Illawa, hat große Holzungen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen das Glas hin und her und verschaffen sich durch den Absatz Nahrung. ♁ ♁

Zlkócz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dudwág ½ M. von Leopoldstadt Nw.

Znio, ehedem Thurotz genannt, ein altes Schloß im Thurotzer Kom. welches Iwanka, der Stammvater der Forgátschischen Familie angelegt hat. Bela IV. nahm hier in fremder Kleidung seine Zuflucht, als er am Flusse Schajó den Kürzern zog. Andreas Forgátsch, ein Sohn des

ge-

gedachten Iwanka gab dem Könige bey dieser Gelegenheit sein Pferd, daß er vorm Feinde entrinnen konte, und erhielt für diese Treue das Land Ghymesch. Nach der Zeit stiftete dieser König 1252 allhier eine Probstey. In dem Belischen Werke werden 11 Pröbste namhaft gemacht. Unter Ferdinand I. bekam solche Franz Révay im Besitz, und 1586 die Jesuiten.

Zobor, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit vom Ipolyfl. ¼ M. von Kisch-Zellö. S.

Zobor, ein aufgehobenes Kamaldulenser Kloster nahe bey Neutra, wird dermahlen zu einer Tuchfabrik angewendet.

Zobren, im Banat, in Mehadien.

Zohor, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Stampfen W. Nw. ist Pálfisch. Der hier vorbey laufende Bach dienet zu einem Fischteich. ♁

Zók, ein ungr. Dorf im Barányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Zolna, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl No. 2 M. von Detwa. Ist das Stammhaus der Zolnaischen Familie.

Zolnafalwa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wágujhelyer Bezirk.

Zomba, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ♁

Zombor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M von Tockay W. ⚶

Zombor, eine königl. Freystadt im Bácscher Kom. liegt 1½ St. vom l. Ufer der Donau entfernt 5 M. von Marien Theressienstadt Sw. Es ist dieser Ort 1751 zu einer königl. Freystadt erhoben worden. Die hiesigen Einwohner sind größten Theils Raitzen. Ihre Zahl wird auf 11421 angegeben und die Kontribution beträgt jährlich 8954 fl. 50 kr. Es befindet sich allhier eine königl. Kammeraladministration. Das Administrationsgebäude ist das größte und schönste, die übrigen Häuser sind nur niedrig und mit Rohr gedekt. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht, Ackerbau und Handwerk. ♁ ‡

Zoncz, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Eberhard und Königsaden ¼ M. von jedem.

Zorkócz, Zorkowce, ein schlow. Dorf im Thurotzer Kom. an der Landstraße ½ M. von Moschótz S. Sw. ist das Stammhaus der Zorkowskischen Familie. Hat einen angenehmen Eichenwald.

Zorkoháſa, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatincz.

Zorndorf, oder Zurndorf, ein deutscher Marktflecken im Wieselb. Kom. von 100 und etl. Häusern r. an der Leitha ¼ M. von Gols No. Gehört zur Herrschaft Altenburg, hat schöne Getraid und Haidefelder, weitläuftige Wiesen, Viehweyden, Schäfereyen und eine Mühle. 100 Schritt vom Dorfe ist eine Erzherzogl. Salitterbrennerey, alwo jährl. gegen 100 Cent. Salitter hergestellet wird. Außer der kathol. Kirche ist auch eine Kapelle mitten im Dorfe mit einem Thurn, und einer Schlaguhr.

uhr. Das Herrschaftshaus ist 1713 von Michael Gottfr. von Wirth erbauet worden. Nach der Zeit besaßen es Graf Preiner und General Pretlau. Unter dieser Grundherrschaft ist der vordere Theil zu einem Schüttkasten, der hintere aber erst zu einer Leder- und 1782 zu einer Zeugfabrik eingerichtet worden. In den Waldungen, Eichenwald und Lange Lissen, halten sich viele Hirschen, Reh, Haasen, u. Fasanen auf. Die Bienenstöcke pflegen die Einwohner zur Blüthezeit des Haidens aus dem Wald bey der Nacht aufs Haidefeld zu bringen.

Zöldesch, ein wallach. Dorf im Arader Komit. 3 M. von Halmagy W. Sw.

Zwonczen, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Tirnau W. Nw.

Zschabinecz, ein klein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. an der Wág, Trentschin W. gegenüber. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey.

Zschadány, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bez.

Zschádány, ein ungr. Dorf im Bihárer Kom. im Belényeser Bezirk.

Zschádány, ein ungr. Dorf im Hewescher Kom. an der Theiß, Herrn von Helebrandt und Almáschy zu gehörig.

Zschádány, ein wallach. Dorf im Sathm. Kom. ½ M. von Sathmár S. Sw. am Balkany

Zschádány, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. r. am Bodrog ½ M. von Lißka N. 1 M. von Tockay N. Nw.

Zschaloba, ein ungr. Dorf im Honter Komit. im Báther Bezirk.

Zschalobina, ein schlow. Dorf im Sempliner Kom. 1½ M. von Homenau W. Nw.

Zschámbék, ein deutscher Marktflecken im Pester Komitat 1¼ M. von Wöröschwár. Sw.

Zschambok, ein ungr. Dorf im Pester Kom. ¼ M. von Vagh S. So.

Zschámbokréth, ein schlow. Marktflecken im Neutrer Kom. 1¼ M. von Großtapoltschán No. Der Ort diente König Karl I. zu einer Herberge, als derselbe wider Matthäus von Trentschin zu Felde zog.

Zschambokréth, gewöhnlich Kisch-Zschambokréth, Zabokreky, ein schlow. Dorf im Trentschiner Kom. r. ohnweit der Wág, 1 M. von Beczko N. Gehört der Zambokrethischen Familie, welche hier ihre Wohnungen haben.

Zschár, Zschiarani, ein schlow. Dorf im Lipt. Kom. 1¼ M. von Okolična N. unter den Gebirgen. Gehört der Smretschánischen Familie.

Zscharnó, ein ungr. Dorf im Torner Kom. ½ M. von Torna So. an den Abaujwárer Gränzen.

Zscharnocza, Zarnowicza, Scharnowitz, ein schlowak. Marktflecken im Barscher Kom. r. am Gran, wird gewöhnlich die Brodtkammer von Schemnitz genennet. Das Bier, so hier gebräuet wird, wird auf den kön. Bergwerken ausgeschenkt. 1664 fiel hier eine Schlacht vor. Ist

kam-

kammeralisch. Es befindet sich hier eine grosse Schmelzhütte, wo das Erz und der Schlich aus Schemnitz hingebracht und zerschmolzen wird.

Zscharolány, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámosch ½ M. von Gyarmath. S.

Zschdenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zschebesch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk..

Zschegre, Zschehra, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Wallendorf So.

Zschelez, Zelczow, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran 2¼ M. von Lewa S. Gehört dem Fürsten Esterhásy. Die Kirche ist ein schönes Alterthum von ausgehauenen Quadersteinen. Es werden allhier viel Ochsen gemästet. Ueber dies ist allhier eine grosse Schäferey und Mayerschaft samt einem ansehnlichen Bräuhaus

Zschelli, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Hederwár N. an den Raaber Gränzen, 2 M. von Böösch Sw. Ist kammeralisch.

Zschemlet, Zemlare, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. l. am Gran 1¼ M. v. Lewa S.

Zschemlye, Schemluncz, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Oroßlány. N. No.

Zscherez, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Darótz Sw.

Zscheré, Zirani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra No. Hat schöne Eichenwaldungen und gehört zur Herrschaft Ghymesch.

Zschibolt, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrik, ein deutsches Dorf im Baránнамyer Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrito, Zibritowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. an den Sohler Gränzen. 1 M. von Klieben N. No. und 1 M. von Karpfen W. hat Ackerbau, Viehzucht; ihre Weingärten besitzen sie in Karpfen. Gehört dem Grafen Koháry.

Zschideny, im Eisenb. Kom. 2 M. von Eschepreg O. So.

Zschid, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alschó-Zschid, 1 M. von Sánthó O. ½ M. v. Dersch am Plattensee W. Nw. 2, Felschö-Zschid.

Zschido, im Eisenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard. S. So.

Zschido, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Aßod. W. 1717 erblickte allhier der berühmte Piarist und nachmaliger Probst zu Preßburg und Bischof von Siebenbirgen Anton Bajtai das Licht der Welt. Die Kayserinn Königinn erhob ihn wegen seiner Verdienste in den Freyherrnstand, und die Gelehrten beurtheilten seine herausgegebenen Werke mit ausnehmendem Beyfall. Er starb 1775 zu Arad und liegt in Siebenbirgen zu Karlstadt begraben.

Zschidófölde, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. bey Waschwár N.

Zschidnhegy, im Eisenburger Komitat ½ M. von St. Viborz. O.

Zschigard, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. ohnweit vom Wágfl. 1¼ M. von Tallosch O. 1 M. von Schellye S.

Zschihlewnik, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. im Kékkőer Bez.

Zschikosch, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Zschilicz, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. l. an der Bodwa 1½ M. v. Borschod. Sd. ☽

Zschip, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Rimaßombat No.

Zschir, Zirowecz, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérek Bezirk.

Zschira, Tönning, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze 1¼ M. v. Nemeschkér Sw.

Zschitna, ein schlow. mittelmäßigs Dorf im Trentschiner Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges. Dieser Ort bestand ehedem aus einigen Rentämtern. Der Acker ist steril, aber die Gegend zur Ziegenweide bequem.

Zschitwa, zwey kroatische Dörfer im Schümeger Komitat im Kanischer Bezirk. 1, Alschó-Zschitwa ♁ 2, Felschó-Zschitwa.

Zscholcza, zwey Dörfer im Borschoder Kom. am Einfluß der Bodwa in den Schajó, ½ M. von Mischkolz No. mit vielen Brücken über die hiesigen Moräste. 1, Alschó-Zscholcza, hat ungr. Einwohner ☽ 2, Felschó, schlowakische.

Zschör, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. im Putnocker Bez.

Zschujta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat ½ M. von Tölkebánya. W. ☽

Zschuko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkátscher Bezirk.

Zschulicza, ein wallach. Dorf im Arader Komitat im Arader Stuhl. ‡

Zschurk, ein ungr. Dorf im Szaboltscher Komit. l. an der Theiß 1½ M. von kl. Wardein N. No. ☽

Zubak, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komitat 1 M. von Puchó W. Nw. Die Einwohner leben zwar meist von Haberbrodt, sind aber dabey robust, und zu schweren Arbeiten tauglich. Es befinden sich in diesem Orte hundert etlich u. sechzig Handrobother. [xxx]

Züberecz, ein schlow. Dorf im Arwayer Komitat im obern Gerichtsstuhl, nährt viele Leinwandhändler.

Zubna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Komitat 1¼ M. von Homenau N. Nw. ‡

Zubogy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ragály S. So.

Zubricza, zwey pohlnische Dörfer im Arwayer Komitat 2 M. von Twrdoschin No. an den pohlnischen Gränzen, ist der Wohnort vieler Leinwandhändler, wird in Alschó und Felschó-Zubricza eingetheilt.

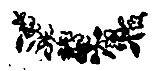
Zubrohlawa, ein schlowakisches Dorf im Arwayer Kom. 1¼ M. von Twrdoschin N. No. nährt viele Leinwandhändler. ♁

Zuella, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Zumendorf, im Eisenburger Kom. ¼ M. von Güssingen. O. So.

Zunkawicza, im Banat, ½ M. von Kornia Nw. auf der Karte Lungawicza.

Zugyo, im Eisenburger Komitat ¼ Meile von Ikerwár. Nw.



Erstes Register

Ueber die Oerter, welche deutsche Namen haben, nebst einigen eingestreuten Ergänzungen.

Beiz,

Bots-

Botsdorf, Batisfalva.
Bozai, l. am Bach Kenis, Bardosch gegenüber.
Breitenbrunn, Széles-Kúth, im Oedenb. Kom. Szolojnica, im Preßburger Kom.
Breßtenhay, Brieszta.
Breschöß, 1/2 M. von Muraißombath Nw.
Briesn, Brezno-Bánya.
Brodersdorf, Pordány, eines an der Leitha, das andere an der Wulka.
Brükl, Abda,
Brücklsdorf Gebelfalva.
Brünnensdorf, Perenye.
Bukotz, im Neutrer Kom. bringt Steckrüben in Menge hervor, u. die Kotzen, so hier verfertiget werden, finden im Lande guten Absatz.
Bunkotz, im Ungw. Kom. hat schöne Krebse.
Burg, Óvár, im Eisenb. Kom.
Burgerhof, Dworec.
Burgersdorf, Bánya.
Butsching, Bútsú.
Bükallya, 3/4 M. von Tóth-Kereßtúr O. nahe bey Serdahely. N.

C.

Cschákberény, ein ungr. Dorf im Stuhlweißenburger Kom. zwischen Mohr und Welenze 1 1/2 M. von jedem, hat eine kathol. Kirche.
Cschala, 1 M. v. Stuhlweißenburg Nw.
Cschebi, im Eisenb. Kom. 1/2 M. von Waschwár W. ohnweit Mintßent. S.
Cschekesa, 1 1/4 M. von St. Biborz O.
Cschenger, ein ungrischer Marktflecken im Sathmarer Kom. 2 M. von Sathmár mit einem Schloße und einer reformirten Kirche. Allhier ist eine Synode gehalten worden, die 1570 zu Debreßin abgedruckt wurde.
Cschepreg, Schapring, die Häuser werden nach dem Vorschlage des H. Landgrafs auf Habanerart gebauet, um vorm Feuer sicher zuseyn.
Cschirben, Csorba, Sstrba. mit einer evangel. Kirche.
Cschömödör, 3 M. von Egerßeg, ist Fürst Esterhásisch, und Graf Ludwich Erdödisch.
Cschus, hat Weinbau und eine Juden-Synagoge.
Cschus, 3/4 M. von Bitsche W. im Stuhlweißenb. Kom.
Czigányocz, ist mit Dengeleck fast ein Dorf und hat ein Bad.

D.

Dachsendorf, Torcs,
Dankötz, 1 M. von St. Biborz N. Nw.
Davidhása, 1 M. von Salafej S. Dávidháza, Sennyeháza, und Bajanháza liegen beysammen.
Dernau, Dernö.
Deutschbron, Német-Próna.
Deutschendorf, Poprad.
Dewetscher, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Cscherháter Bezirk mit einer reformirten Kirche.
Dienstdorf, Danisócz.
Diln, Bela-Bánya.
Dobschau, Dobsina.
Dobßa, gewöhnlich Alsó-Dobsza, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 3/4 M. von Tállya Sw. im Serentscher Bezirk.
Dolicsch, 3/4 M. von Ober-Limpach N. No. wird Két-Dolicsch genennet.
Dolina, 1/2 M. von St. Biborz.
Dolincsch, 1 1/4 M. von St. Gotthard S. So. wird in Nagy- und Kisch-Dolincsch eingetheilt.
Domafölde, r. am Kerkabach, Kotormány S. gegenüber.
Domaintz, 1/4 M. von Hidegkút N. und 1 M. von Oberlimpach. S. Sw.
Domansdorf, Domanfalva, Domanowec.
Domokoschfa, 1/4 M. von Tóth-Kereßtúr So. mit einer katholischen Kirche.
Donau, Danubius, Ister, Duna, Dunag, ist der König aller europäischen Flüsse. Es zieret derselbe samt der Theiß, Drau und Sau das königl. ungrische Wappen.

Gyó-

noch 1780 Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Joseph II. mit Diplomen, Restripten und Assecurationen bekräftiget haben. Und eben nach diesen königl. Restripten, welche von Zeit zu Zeit mit neuen Artikeln vermehrt wurden, richten sie sich in ihren bürgerlichen u. ökonomischen Geschäften. Solchen gemäß haben sie gleich von Anfang ihre privilegirten Güter in und außer den Städten ohne Rücksicht auf Aemter und Würden gleich eingetheilt. Daher werden auch diese Besitzer von den übrigen dadurch unterschieden, daß man sie Ansaßen, die übrigen aber Zsellérek (Inquilini) nennt. Es können auch die Ansaßen nichts von dergleichen Gütern anderwärts verwenden, ob sie gleich solche sonst frey verkaufen und kaufen können; dann wenn auch ein Auswärtiger etwas von ihren Besitzungen usufruktualiter (zur Benutzung) kauft, so gilt das nur auf gewiße Zeit, da es denn jedem Hayduckenstädter frey stehet, es zu entstehen. Diesen herrlichen Einrichtungen hat man es zu verdanken, daß sie aus dem Ertrage ihrer Grundstücke alle Civil- und Kriegsbedürfniße so thätig ausrichten können, und daß die Einfälle der Türken und Tartarn, ob sie gleich viel davon erlitten haben, ihnen nie einen beträchtlichen Schaden oder Unordnung verursachet haben.

Hedwig, Hadviga.

Heilig Brunn, Sz. Kúth.

Heiligs Brünnl, Sz. Kúth.

Heiligstein, Hegykö.

Heils, Vis.

Helbing, Chlebani.

Helmetz, wird in Kollat- und Putka-Helmetz getheilt, hat mehr Grundherrn, baut Wein und liegt neben großen Bergen.

Hendorf, Ercsény.

Henzelocz, im Sempliner Kom. ist nach Orußka versezt worden.

Herrngrund, Vallis Dominorum, Sspania-Dolina.

Hettesch, ein ungr. Dorf im Salader Kom. im kleinern Gerichtsstuhl Kapornak.

Heugraben, Sirownica.

Hidegkút, im Eisenb. Kom. 1 M. von Ober-Limpach S. So. 1 1/2 M. von Rackersburg N. No. l. an der Kußnitza.

Hiereg, Hered.

Hiserowitz, Hézér.

Hochstraß, Oettevény.

Hochstraß-Eigeth, Oettevény-Szigeth.

Hochwiesen, Welkapola.

Hodis, Hodász, Althodis, O-Hodász.

Hodosch, im Eisenb. Kom 1 M. von Töth-Kereßtur No. und 1 1/2 M. von St. Gotthard S. So.

Holgoz, Haligótz.

Holing, Boz.

Holiesch, 4 M. von Preßb. N. Nw. und 3/4 M. von Skálitz S. Hier wird, wie schon gemeldet worden Majolika verfertigt, d. i. ein weißes so genanntes Steingut, welches von dem englischen unterschieden ist, und selbes an Weiße und Güte übertrift. Das Gebäude enthält das wohl eingerichtete Geschiermagazin, die nöthigen Arbeitszimmer für die Mahler, Modelierer und Dreher. Verschiedene Zimmer zum Troknen des rohen Geschiers, und besondere Plätze für die Brennöfen. Die dazu gehörige Glasurmühle liegt nahe dabey an dem Marchfluß. Diese Fabrik wurde 1746 von Kaiser Franz errichtet, und theils durch eigene hiezu verschriebene, theils selbst gezogene Künstler zu dem Grade der Vollkommenheit gebracht, daß sie keiner ausländischen dieser Art an Schönheit der Mahlerey, Dauerhaftigkeit der Farben, Feinheit und Weiße der Glasur und Festigkeit des Geschiers etwas nachgiebt; alle erbländische Fabricken aber, welche erst nach ihr entstanden, übertrift sie weit. Man verfertigt hier ganze Tafelservices, Desserts, Dejeunés, Konfektaufsätze, Vasen,

Es wird hier Scheidewasser, Pottasche gebrennt, auch in einem neu aufgerichteten Gebäude Polichrestsalz und andere Salze laborirt.

Jwanka, ohnweit Lanschitz. Allhier befindet sich seit etlichen Jahren eine herrschaftl. Stiftung, wo 7 abgelebte Mannspersonen und eine Weibsperson mit Kleidung u. einem täglichen Zehrpfennig versorget werden.

Jwanocz, im Eisenb. Kom. liegt zwischen St. Viborz N. No. und Tóthkereßtúr S. 1/2 M. von jedem. Ohnweit hievon ist die Kirche St. Benedikt.

Jzbugya, im Ungw. Kom. ist Witzmandisch.

K.

Kabatdorf, Dobra.

Kabersdorf, Kabold.

Kadarta, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. am Schedfluß, 1/2 M. von Wesprém No.

Kaidácsch, im Tolner Kom. Allhier hat Johann Szeretschényi, Petrum Perényi in der Nacht überfallen, und ihn samt der ungr. Krone, die derselbe nach Schárosch-Patak in Sicherheit bringen wolte gefangen genommen, worauf dieses Heiligthum den Solymann in die Hände gerieth.

Kaisersdorf, Császárfalu.

Kald, ohnweit Borgatta am Schomlauer Berg, 1 1/4 M. von Jánoschhása Nw.

Kaling, Kalnok.

Kall, Sajtoskal.

Kalló, im Saboltscher Kom. hat ein prächtiges Komitathaus.

Kaltenbrunn, Hidegkúth.

Kaltenstein, Levél.

Kalusa, im Ungw. Kom. 1 M. von Winna, hat großen Morast, wo sich viele Schildkroten und Eschicken aufhalten. Auch wird hier Wein gebaut.

Kaneschócz, im Eisenb. Kom. 1/4 M. von Tóthkereßtúr S.

Kapeln, Kápolna.

Kapolna, im Eisenb. Kom. l. am Kerkabach, nahe bey Ramorscha 1 3/4 M. von Tóthkereßtur O.

Kapornak, im Eisenb. Kom. 3/4 M. von Tóthkereßtúr. O. No.

Kapsdorf, Káposztafalva.

Karacschonysa, im Salader Kom.

Karancschberény, Berinka, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1 1/4 M. von Fülek S. Sw. liegt unter dem Gebirge Karantsch und gibt der berühmten Berényischen Familie das Prädikat. Die Stammtafel derselben findet man beym Bel.

Karaßtosch, 1 M. von Rothenthurn S. So. ohnweit vom l. Ufer des Pinkaflußes.

Karlburg, Oroszvár.

Karlsdorf, Károlyfalva.

Karpfen, Karpona, Korpona, Krupina, ist der Geburtsort des Betrügers Gello, welcher den Gebekliebern seine Gauckeley vormachte, 1712 zu Neusohl starb und prächtig begraben wurde.

Kaschau, Cassovia, Kassa, Rossice. 1785 sind nach der neuen k. k. Verordnung 2 protestantische Mitglieder in den Rath hinein gekommen. H. Vitzay evangelischer und H. Barosch reformirter Religion.

Kaschad, im Baranyer Komit. im Schiklóscher Stuhl.

Katharein, Sz. Katalin.

Kemete, Komlath.

Ketergény, im Ungw. Kom.

Ketschkemet, Egopolis.

Kijo, im Scháróscher Kom. im nördlichen Bezirk.

Kimpul, im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk, mit einer Griechisch-unirten Kirche.

Kirchdorf, Szepes-váralya, Podhradze.

Kirm, Kuriman.

Kirn, Küllö.

Kischassond, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Kitsee, Köptsény.

Kitzladen, Kitzlak.

Kleckenau, Klukno.

Kledern, Cselesztö.

Kleindörfl, Kis-falu.

Kleinen, Kelenye.

Klein-Metschen, Pervány.

Klein-Mürbisch, Medvecza.

Kliesch, Kollos.

L.

Zela, zwey schlow. Dörfer im Neutrer Kom. 1, Alschó-Zela, Dolne-Zelenicze. 2, Felschö-Zela, Horné-Zelenicze, zwischen der Wág und Dudwág ½ M. von Leopoldstadt. S. ♁

Zelebo, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füsérer Bezirk. ‡

Zelene, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. r. an der Ipoly 1½ M. von Loschonz No.

Zella, im Banat, 1 M. von Facschet N. Nw. ½ M. von Bultsch W. l. ohnweit vom Maroschfluß.

Zellö, zwey Dörfer im Neograder Kom. 1, Kisch-Zellö, Malé-Zelencze ½ M. von Nagy-Zellö S. Dieses liegt r. ohnweit vom Ipolyfl. 1½ M. von Sétschény Nw. hat ungr. Einwohner und gehört dem Graner Erzbistum. ♁ Jenes hat schlow. Einwohner, und hat mehr adeliche Grundherrn. Auf dem Hügel nach Buscha zu sind Merkmahle eines alten Schlosses. ☉

Zemersel, ein wallach. Dorf im Arader Kom. im Jenöer Bezirk. ‡

Zemplin, Zemno, ein ungr. Städtchen im Sempliner Kom. davon daßelbe den Namen hat. Liegt r. am Bodrog 2½ M. von Tockay S. Sw. H. Anton von Sirmay hat eine ausführl. Geschichte dieses Komitats entworfen, und dem Obergespan Grafen von Palfy überreicht. Im Jahre 1764 lebte allhier ein Juraffor, welcher eben 133 Jahre alt war. 1664 hatte er schon bey einem Proceß advocirt, welcher in dem Komitatsarchiv aufbewahret wird. Die allhiesigen Viehmärkte sind sehr beträchtlich denn wenn die Eicheln wohl gerathen, werden auf die hiesigen Märkte den 29 Nov. und 1 Jan. mehr den 20000 Stück gemästete Schweine aus den benachbarten Komitatern, als Bereg, Ugotsch, Ungh, Saboltsch, Sathmár, Semplin anhero getrieben und versilbert ☽

Zenkocz, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. 1½ M. von Ober-Limpach S. So.

Zerénd, zwey ungr. Dörfer im Arader Kom. 1, Welschö-Zerénd 2 M. von Boroschjenö N. l. am schwarzen Körösch, an den Biharer Gränzen ☽ 2, Nagy-Zerénd l. am schwarzen Körösch, ohnweit Fekete-Gyarmath O. No. 2 M. von Boroschjenö N. Nw. Es ist allhier eine sumpfichte Gegend. Die Einwohner bringen hier viel Toback, Kohl und Ruben hervor. ☽ ✱

Zerowa, im Banat, ½ M. von Dognaschka. O.

Zétény, im Sempliner Kom. l. an der Latorza ¼ M. von Leleß W. mit einem Familien Kastell des Grafen Klobuschitzky.

Zich, ein deutsches Dorf im Schümeger Komit. im Igaler Bezirk.

Ziger, im Banat, im Tschakower Bezirk.

Zikawa, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im klein Tapolzer Bezirk. Der hiesige Krebsenfang ist beträchtlich.

Ziklowa, im Banat, ½ M. v. Orawitza So.

Zimany, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Zim-

Zimbro, ein wallach. Dorf im Arader Kom. 2¼ M. von Halmagy W. ‡

Zips, Scepusium, Szepes, Sspis, ist eine nahrhafte Landschaft oder Komitat am Karpatischen Gebirge, ohngefehr 9 Meilen lang und 5 breit, und gränzt nordwärts an Gallizien. In den alten Zeiten war daßelbe ein sogenanter Rheinplatz, wo Pohlen und Ungarn Waide, Felder rc. mit einander gemein hatten. Wie König Karl, Kasimirs Königs von Pohlen Tochter zur Ehe nahm, begab sich dieser ganz seines Rechts, und schenkte es an Ungarn. Nach der Zeit erhielt dieses Land den Tittel eines Herzogthums, wie sich denn schon Kolomannus, Bela des IV. Bruder; dann Elisabeth, Ladislai Kumani Mutter; und Stephan, Ludwichs des I. Bruder, Herzoge von Zips nannten. Im XV. Jahrhunderte hatten den größten Theil des Komitats die Grafen von Zápolya inne; nachdem sie ausgestorben, kam derselbe an das Thursonische Haus, und gegenwärtig behauptet die Eschákische Familie die Würde eines Erbobergespans hieselbst. Auch gehörte im XVI. Jahrh. ein ansehnl. Theil dem Grafen Laßky, und nachdem der Töckelischen Familie. In den Geschichten vergangener Zeiten verdienen hier angemerkt zu werden. 1, die 14 Ortschaften der königl. Lanzenträger, als Abrahamsdorf; Ladensdorf; Pickensdorf; Tschenlensdorf; Walchsdorf; Komaroczi; Horka; St. Andrásch; Kischöcz; Hoselcz; Janocz; Philicz; Bethlsdorf und Hedersdorf. 2, die 24 königl. Zipserstädte, davon unter Sigmund 1412 an Pohlen 13 verpfändet wurden, als Bela, Leibitz, Poprad, Iglo, Wallendorf, Völk, Kirchdorf, Georgenberg, Menhardsdorf, Durandsdorf; Matzdorf; Rißdorf, und Michelsdorf. 1772 kamen sie wieder samt der Herrschaft Lublyo an Ungarn zurück, werden durch eine besondere Administration verwaltet, und nachdem die 3 Städte Lublyo, Pudlein und Kniesen auch dazu gekommen, die Königl. XVI. Kronstädte genennet. — Die übrigen 11. Städte, welche durch die Verpfändung der gedachten XIII Städte von der Zahl der XXIV getrennet wurden, erhielten zwar vom Könige Sigmund 1418 die Freyheit von allen königl. Abgaben frey zu seyn, wurden aber nach der Zeit leibeigen gemacht. Sie gehören der gräfl. Eschákischen Familie und heissen: Mühlenbach, Großschlagendorf, Großeisdorf, Donnerstmarkt, Kapsdorf; Spernsdorf, St. Kirn; Deinsdorf, Diedirn, Großthomsdorf, und Eilenbach. Diese 24 Städte hatten ihr gemeinschaftliches Siegel. Im kirchlichen Verstande kommen auch 24 Fraternitätsstädte vor, zu welchen meist eben diese gehören außer daß Leutschau und Schmegen hieher gezählet wurden. — Es ließe sich eine vollständige Nachricht von dem Zipser Komitate ertheilen, wenn man Bels Prodromum, Wagners Analecta Scepusii; die k. k privil. Anzeigen, das ungr. Magazin u.

verschiedene andere kleine Schriften dabey zu Rathe zöge.

Zipserhaus, Szepes-Vár, Sspiský Zámek, ist auf einem hohen Felsen erbauet und stehet nahe bey Kirchdorf. Es gehöret dazu eine ganze Herrschaft, welche die Zápolyische Familie im XV. und XVI. Jahrhundert im Besitz hatte. Unter derselben erblikte Johann Zápolya, den ein Theil der ungarischen Stände nach der Schlacht bey Mohátsch zum Könige von Ungarn erwählte, allhier das Licht der Welt. 1531 überkam solche die Thursonische, und 1638 die Tschákische Familie. — Ohnweit hievon ist das Zipserkapitel auf einem andern Berge, welches mit einer kathol. Kirche mit den Kapitelhäusern und einem ansehnlichen Archiv versehen ist. 1776 stiftete allhier Maria Theresia ein Bistum und bestimte dazu die Herrschaft Schcavnik, welche ehedem den Jesuiten zugehörte. 1783 den 15 Okt. ist allhier Komitatsrestauration gehalten worden. ♁

Zircz, ein deutsches Dorf im Wespr. Kom. 4 M. von Palotta Nw. und 1½ M. von Bakonybél So. 2 M von Wesprém. Es ist hier eine ansehnliche Zisterzienser Abtey mit einem prächtigen Kloster. Die Königinn Gisela hat die Kirche bauen lassen: da solche aber veraltet, haben die Väter, deren Zahl sich auf 16 erstrecket und deren Prälat in Schlesien seinen Sitz hat, aus den Steinen der alten Kirche eine ganz neue erbauen lassen. Man zeigt auch noch allhier einige Alterthümer dieser Königinn, als das Brautkl[eid] von weißem Muschelin mit Go[ld] gestikt und andere Sachen meh[r]. Der Ort ist mit 2 Sägmühle[n] und einer Mehlmühle mit 4 Gängen versehen. Die Gebäude und die Bewirthung für jedem Fremden ist vortreflich. Eine schöne Stütterey und Sweitzerey nebst Thier, Obst und Ziergarten machen diese rauhe Berg- und waldigte Gegend sehr reitzend. ♁

Zlatnik, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. im Bodocker Bezirk. ♁

Zlatno, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. im kl. Tapolcschaner Bezirk.

Zlatócz, Zlatowcze, ein kl. schlow. Dorf im Trentschiner Kom. ¼ M. von Trentschin Nw. hat fruchtbar Ackerfeld und gehört dem Grafen Illéschbásy. ♁ ♁

Zliecho, ein schlow. Dorf im Trentsch. Kom. zwischen Gebirgen, oberhalb des Trentschiner Bades 1¼ M. von Illawa, hat große Holzungen und eine Glashütte. Die Einwohner tragen das Glas hin und her und verschaffen sich durch den Absatz Nahrung. ♁ ♁

Zlkócz, ein schlow. Dorf im Neutr. Kom. r. am Dubwág ½ M. von Leopoldstadt Nw.

Znio, ehedem Thurotz genannt, ein altes Schloß im Thurotzer Kom. welches Iwanka, der Stammvater der Forgátschischen Familie angelegt hat. Bela IV. nahm hier in fremder Kleidung seine Zuflucht, als er am Flusse Schajó den Kürzern zog. Andreas Forgátsch, ein Sohn des

ge-

gedachten Iwanka gab dem Kö-nige bey dieser Gelegenheit sein Pferd, daß er vorm Feinde ent-rinnen konte, und erhielt für diese Treue das Lend Ghymesch. Nach der Zeit stiftete dieser Kö-nig 1252 allhier eine Probstey. In dem Belischen Werke werden 11 Pröbste namhaft gemacht. Unter Ferdinand I. bekam solche Franz Révay im Besitz, und 1586 die Jesuiten.

Zobor, ein schlow. Dorf im Neograder Kom. r. ohnweit vom Ipolyfl. ¼ M. von Kisch-Zel-lö. S.

Zobor, ein aufgehobenes Ka-maldulenser Kloster nahe bey Neutra, wird dermahlen zu ei-ner Tuchfabrik angewendet.

Zobren, im Banat, in Me-hadien.

Zohor, ein schlow. Dorf im Preßb. Kom. ½ M. von Stampfen W. Nw. ist Pálfisch. Der hier vorbey laufende Bach dienet zu einem Fischteich. ♁

Zók, ein ungr. Dorf im Ba-rányer Kom. im Fünfkirchner Stuhl.

Zolna, ein schlow. Dorf im Sohler Kom. 1 M. von Altsohl No. 2 M. von Detwa. Ist das Stammhaus der Zolnaischen Fa-milie.

Zolnafalwa, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. im Wáguj-helyer Bezirk.

Zomba, ein ungr. Dorf im Tolner Kom. im Wölgyschéger Bezirk. ♁

Zombor, ein ungr. Dorf im Sempl. Kom. 1 M von Tockay W. ♁♁

Zombor, eine königl. Frey-stadt im Bácscher Kom. liegt 1½ St. vom l. Ufer der Donau ent-fernt 5 M. von Marien The-ressenstadt Sw. Es ist dieser Ort 1751 zu einer königl. Frey-stadt erhoben worden. Die hie-sigen Einwohner sind größten Theils Raitzen. Ihre Zahl wird auf 11421 angegeben und die Kontribution beträgt jährlich 8954 fl. 50 kr. Es befindet sich allhier eine königl. Kammeralad-ministration. Das Administra-tionsgebäude ist das größte und schönste, die übrigen Häuser sind nur niedrig und mit Rohr ge-deckt. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht, Ackerbau und Handwerk. ♁ ‡

Zoncz, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. zwischen Eberhard und Königsaden ¼ M. von je-dem.

Zorkócz, Zorkowce, ein schlow. Dorf im Thuroczer Kom. an der Landstraße ½ M. von Moschócz S. Sw. ist das Stam-haus der Zorkowskischen Fami-lie. Hat einen angenehmen Eichen-wald.

Zorkoháza, ein wendisches Dorf im Salader Kom. in der Herrschaft Belatincz.

Zorndorf, oder Zurndorf, ein deutscher Marktflecken im Wieselb. Kom. von 100 und etl. Häusern r. an der Leitha ½ M. von Gols No. Gehört zur Herrschaft Altenburg, hat schö-ne Getraid und Haidefelder, weit-läuftige Wiesen, Viehweyden, Schäfereyen und eine Mühle. 100 Schritt vom Dorfe ist eine Erzherzogl. Salitterbrennerey, alwo jährl. gegen 100 Cent. Sa-litter hergestellet wird. Außer der kathol. Kirche ist auch eine Kapelle mitten im Dorfe mit ei-nem Thurn, und einer Schlag-

 uhr.

L.

kammeralisch. Es befindet sich hier eine grosse Schmelzhütte, wo das Erz und der Schlich aus Schemnitz hingebracht und zerschmolzen wird. ♁

Zscharolány, ein ungr. Dorf im Sathm. Kom. r. am Sámosch ½ M. von Gyarmath. S. ☽

Zschdenowa, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Werchower Bezirk.

Zschebesch, ein ungr. Dorf im Abaujw. Kom. im Kaschauer Bezirk..

Zschegre, Zschehra, ein schlow. Dorf im Zipser Kom. ¼ M. v. Wallendorf So.

Zscheléz, Zelczow, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. r. am Gran 2¼ M. von Lewa S. Gehört dem Fürsten Esterhásy. Die Kirche ist ein schönes Alterthum von ausgehauenen Quadersteinen. Es werden allhier viel Ochsen gemästet. Ueber dies ist allhier eine grosse Schäferey und Mayerschaft samt einem ansehnlichen Bräuhaus ♁

Zschelli, ein ungr. Dorf im Peßb. Kom. in der Schütt ½ M. von Hederwár N. an den Raaber Gränzen, 2 M. von Böösch Sw. Ist kammeralisch.

Zschemlét, Zemlare, ein schlow. Dorf im Barscher Kom. l. am Gran 1¼ M. v. Lewa S. ♁

Zschemlye, Schemluncz, ein deutsches Dorf im Komorner Kom. 1½ M. von Oroßlány. N. No.

Zschercz, ein ungr. Dorf im Barscher Kom. 1 M. von Daróz Sw. ♁

Zscheré, Zirani, ein ungr. Dorf im Neutrer Kom. 1½ M. von Neutra No. Hat schöne Eichenwaldungen und gehört zur Herrschaft Ghymesch.

Zschibolt, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrik, ein deutsches Dorf im Baranyer Kom. im Sigether Stuhl.

Zschibrito, Zibritowce, ein schlow. Dorf im Honter Kom. an den Sohler Gränzen. 1 M. von Klieben N. No. und 1 M. von Karpfen W. hat Ackerbau, Viehzucht; ihre Weingärten besitzen sie in Karpfen. Gehört dem Grafen Koháry. ♁♁

Zschideny, im Eisenb. Kom. 2 M. von Eschepreg O. So.

Zschid, zwey ungr. Dörfer im Salader Kom. 1, Alschó-Zschid, 1 M. von Sánthó O. ¾ M. v. Oersch am Plattensee W. Nw. ♁ 2, Felschö-Zschid.

Zschido, im Eisenb. Kom. ¼ M. von St. Gotthard. S. So.

Zschido, ein ungr. Dorf im Pester Kom. 1½ M. von Aßod. W. 1717 erblickte allhier der berühmte Piarist und nachmaliger Probst zu Preßburg und Bischof von Siebenbirgen Anton Bajtai das Licht der Welt. Die Kaiserinn Königinn erhob ihn wegen seiner Verdienste in den Freyherrenstand, und die Gelehrten beurtheilten seine herausgegebenen Werke mit ausnehmendem Beyfall. Er starb 1775 zu Arad und liegt in Siebenbirgen zu Karlstadt begraben. ♁ ♁♁

Zschidóföld̈e, ein ungr. Dorf im Eisenb. Kom. bey Waschwár N.

Zschidahegy, im Eisenburger Komitat ½ M. von St. Viborz. O.

Zschigard, ein ungr. Dorf im Preßb. Kom. r. ohnweit vom Wágfl. 1¼ M. von Tallosch O. 1 M. von Schellye S. ♁ ☽

Zschihlewnik, ein schlow. Dorf im Neogr. Kom. im Kékköer Bez.

Zschikosch, im Banat, im Becschkereker Bezirk.

Zschilicz, ein ungr. Dorf im Borschoder Kom. l. an der Bodwa $1\frac{1}{2}$ M. v. Borschod. Sd. ☽

Zschip, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 2 M. von Rimaßombat No.

Zschir, Zirowecz, ein schlow. Dorf im Abaujw. Kom. im Füſérek Bezirk.

Zschira, Tönning, ein ungr. Dorf im Oedenb. Kom. l. an der Répze $1\frac{1}{4}$ M. v. Nemeschkér Sw.

Zschitna, ein schlow. mittelmäßigs Dorf im Trentschiner Kom. im Bezirk jenseits des Gebirges. Dieser Ort bestand ehedem aus einigen Rentämtern. Der Acker ist steril, aber die Gegend zur Ziegenweide bequem.

Zschitwa, zwey kroatische Dörfer im Schümeger Komitat im Kanischer Bezirk. 1, Alschó-Zschitwa ♁ 2, Felschö-Zschitwa.

Zscholcza, zwey Dörfer im Borschoder Kom. am Einfluß der Bodwa in den Schajó, $\frac{1}{2}$ M. von Mischkolz No. mit vielen Brücken über die hiesigen Moräste. 1, Alschó-Zscholcza, hat ungr. Einwohner ☽ 2, Felschö, schlowakische.

Zschör, ein ungr. Dorf im Gömer. Kom. im Putnocker Bez.

Zschujta, ein ungr. Dorf im Abaujwarer Kom. l. am Hernat $\frac{1}{2}$ M. von Tölkebánya. W. ☽

Zschuko, ein rußnak. Dorf im Bereger Kom. im Munkátscher Bezirk.

Zschulicza, ein wallach. Dorf im Arader Komitat im Arader Stuhl. ‡

Zschurk, ein ungr. Dorf im Saboltscher Komit. l. an der Theiß $1\frac{1}{2}$ M. von kl. Wardein N. No. ☽

Zubak, ein schlow. Dorf im Trentschiner Komitat 1 M. von Puchó W. Nw. Die Einwohner leben zwar meist von Haberbrodt, sind aber dabey robust, und zu schweren Arbeiten tauglich. Es befinden sich in diesem Orte hundert etlich u. sechzig Handrobother. [xxx]

Züberecz, ein schlow. Dorf im Arwayer Komitat im obern Gerichtsstuhl, nährt viele Leinwandhändler.

Zubna, ein rußnak. Dorf im Sempliner Komitat $1\frac{1}{4}$ M. von Homenau N. Nw. ‡

Zubogy, ein ungr. Dorf im Gömerer Kom. 1 M. von Ragály S. So.

Zubricza, zwey pohlnische Dörfer im Arwayer Komitat 2 M. von Twrdoschin No. an den pohlnischen Gränzen, ist der Wohnort vieler Leinwandhändler, wird in Alschó und Felschö-Zubricza eingetheilt.

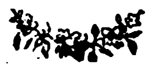
Zubrohlawa, ein schlowakisches Dorf im Arwayer Kom. $1\frac{1}{4}$ M. von Twrdoschin N. No. nährt viele Leinwandhändler. ♁

Zuella, ein rußnak. Dorf im Sempliner Kom. im Sinner Bezirk. ‡

Zumendorf, im Eisenburger Kom. $\frac{1}{4}$ M. von Güssingen. O. So.

Zunkawicza, im Banat, $\frac{1}{2}$ M. von Kornia Nw. auf der Karte Lungawicza.

Zugvo, im Eisenburger Komitat $\frac{1}{4}$ Meile von Ikerwár. Nw.



Erstes Register

Ueber die Oerter, welche deutsche Namen haben, nebst einigen eingestreuten Ergänzungen.

A.

Abrahamsdorf, Abrahamfalva, 1 M. von Leutschau Nw. und fast eben so weit von Georgenberg So.
Alhau, Alhó,
Allerheiligen, Mindszent.
Altdorf, Ó-falu, 2 1/2 M. von Käsmarkt N, Nw. nahe bey Matzau N.
Altenburg, Ovár.
Altgebirge, Stará-Hora,
Altofen, Ó-Buda.
Altsohl, Vetusolium, Zwolen.
Anbau, Tartsa.
Andráschfa, 2 M. von Körmend So.
Andre, Endréd — Klein-Andre, Hidegség.
Andreß, Andseitz, 1/2 M. von St. Biborz No.
Apetlan, Bánfalva.
Apfelsbach, Almás.
Aracken, Arak.
Aschau, 1/2 M. von Bernstein W.
Aßonyfa, im Eisenb. Kom. Nagy-Aßonyfa und Kisch-Aßonyfa liegen beysammen 1/2 M. von Nemeschcschó So. Dschtsi-Aßonyfa 1 1/4 M. von Dömölk Nw.
Augustin, Agostyán.
Austern, Uszor.
Autz, Dravetz.

B.

Baba, l. am Marzalfluß nahe bey Kotsch 1 M. von Jánoschháza N. No.
Bachsdorf, Bacsfalva.
Bachsdorf, Bátisfalva.
Badersdorf, Patfalva.
Badin, 2 St. von Neusohl, mit einer kath. Kirche.
Bädersdorf, Pösöny.
Bagh, nahe bey Aßod 4 M. von Pest O. No.
Bajanhása, bey Schenyehása So. 1 1/2 M. von Tóthkereßtur O.
Balascha-Gyarmat, besteht aus 436 Häusern, hat ein schön Quartierhaus und außer der evangelischen und griechischen Kirche auch eine Judensynagoge.
Ballenstein, Borostyankö, Stupawsky Zámek.
Balmsdorf, Harigótz oder Harikótz.
Balogsa, 1 M. von Stein am Anger S. zwischen Kisch-Unyom und Herehása.
Baltawár, 3/4 M. von Salabér Nw.
Bank, im Neograder Kom. Der hiesige Teich wird gewöhnlich das Meerauge (ocellum maris) genannt.
Banka, im Ungw. Kom. hat ein Kastell und baut Wein.
Bar in der Schütt, wird in Al- Kisch- und Felbár eingetheilt.
Baraczka, im Stuhlweißenburger Komit. 1 M. von Ráczkereßtur Sw.
Barkótz, im Eisenb. Kom. 1/2 M. von Muraißombath S. wird in Nagy- und Kisch-Barkótz eingetheilt.
Bátor, im Saboltscher Kom. gewöhnlich Nyirbátor. Das ehedem prächtige Schloß, so der Báthorischen Familie zugehörte, ist von dem gegenwärtigen Besitzer Grafen Károly zu einem weitläuftigen Getraidbehältniß angewendet worden.
Baumgarten, Pankort, Pamgart.
Bauschendorf, Bussótz, 1/2 M. von der Bel.

Beitz,

Sw.

Gyö-

Györöſch, im Bihar. Kom.

Györwár, 3/4 M. von Egerwár. N.

Gyúd, hat ein Franciskanerkloster. S. Bombardis Topographie.

Gyurko, im Schároscher Kom. im nördlichen Bezirk.

H.

Haag, Haghi.

Hagensdorf, Karacsfa.

Halbthurn, Féltorony.

Hamiz, Havardos.

Hanaina, oder Hnoina ist ein Staraisches Erbtheil und dermahlen Sirmaisch, mit einem Schloß.

Hannersdorf, Samfalva.

Hansdorf, Janócz.

Hansdorf, Jánosfalva.

Hanselbeck, Erd.

Harkau, Harka.

Háromháſa, r. an der Raab 1/2 M. von St. Gotthard O. an der Landstraße.

Hasendorf, Zaizfalu.

Hausbrunn, Hasprunka.

Hayduckenstädte, heißen gemeinschaftlich 7 Oerter im Saboltscher Komitat. Ihre besondern Namen sind: Wámosch-Péertsch, Hathás-Böszörmény, Dorog, Polgár, Nánasch, Soboßló. Die Zahl der Einwohner ist 22000. Die Viehweyden sind gut, aber wegen Holzmangel müßen sie Hornviehmist und Stroh brennen. Mit der Entstehung dieser Städte hat es aber folgende Bewandtniß. Als im Anfange des vorigen Jahrhunderts Siebenbürgen u. Ungarn mit bürgerlichen Kriegen verschiedene Jahre hindurch beunruhiget wurde, sah man sich genöthiget, die sogenannten Meseihadak, eine Art stehender Landtruppen (welche nach Angabe des Thurozius schon Matthias Korvinus soll errichtet haben) in den beunruhigten Gegenden zum Kriegsdienst zu unterhalten, und von Zeit zu Zeit zu vermehren. Da man nun aber auch nach dem 1605 erfolgten Friedensschluß diese Völker dennoch zur fernern Sicherheit des Vaterlandes behalten wollte, und sie ohnehin keine fixen Wohnörter hatten, so räumte Ihnen der Siebenbürgische Fürst Botschkay, indem, ihm durch gedachten Friedensschluß anheim gefallenen Antheil, zur Belohnung ihrer oberwähnten Dienste diesen Distrikt ein; so daß 1605 den 13 Decemb. Die Infanterie oder die Hayducken zu Fuß die Oerter Kálló, Nánasch, Dorog, Hathás, Wámosch-Péertsch beziehen, und samt allen ihrem Innbehör in Besitz nehmen konnten; in welchem Besitz sie das Jahr darauf dekretmässig bestätiget worden: da denn auch ein Regiment Kavallerie unter einem Generalen und 7 Hauptleuten zu ihnen geschlagen wurde, für welche der erwähnte Fürst noch das Städtchen Soboßló ausgewirkt, und sie daselbst etabliret hat. Und eben seit dieser Zeit oder eigentlich seit dem den 17 Dec. 1606 publicirten Dekret sind diese 7 Ortschaften gleichsam in einen Staat zusammen getreten, da sie denn sämtlich einen besondern Distrikt ausmachen. Man hat dieser Nation auch nach der Zeit verschiedene Privilegien, theils neu ertheilt, theils nachdrücklich bestätigt. So hat sich erwähnter Fürst in der Saboltscher Generalkomitatsversammlung, welche zu Karáß 1607 gehalten wurde, in den Adelstand erhoben und mit ansehnlichen Freyheiten beschenkt. Als aber das Jahr darauf Botschkay mit Tode abgieng, kamen diese 7 Städte wieder an Ungarn. 1609 wurde der Ort Kálló gegen Böszörmény ausgetauscht. 1613 bestätigte Kaiser Matthias ihre Privilegien und 1625 bekräftigte er durch ein Dekret das eingetauschte Böszörmény unter den Hayduckenstädten, welche Bestätigungen 1632 den 10 Aug. Kaiser Ferdinand; 1666 den 31 Okt. Kaiser Leopold; 1725 den 13 Nov. Kaiser Karl VI. und

noch

Oefen, Figuren, Kaffe-Thee-Schokoladeservices, Bluhmen, und alle andere zum täglichen Gebrauch und zur Bequemlichkeit dienenden Geräthe. Die Arbeit ist theils gedreht, theils modelirt auf Silber und Porzellänart, weiß glasirt und gemahlt, auch auf Verlangen mit schöner und dauerhafter Vergoldung geziert. Dieses Geschier ist wegen seiner Reinlichkeit, Zierath und wohlfeilen Preis jedermann zu empfehlen, und der Absatz ist beträchtlich. Die Fabrik stehet unter einem Faktor, der über die Fabrikmeister, über die Blau- und Bundtmahler, Modelierer, Dreher u. sämtliche Arbeiter gesetzt ist. Ihm ist ein Kontroleur an die Seite gesetzt, welcher zugleich den Verkauf des Geschieres besorgt, und über das Hauptmagazin die Aufsicht hat. Das Geschier wird sowohl in großen Quantitäten, als auch einzeln nach einer festgesetzten Taxe, die in den Verkaufgewölbern zu jedermanns Einsicht öffentlich angeschlagen wird, abgelesen, auch auf Verlangen eingepakt, und in die entferntesten Gegenden verschickt. Von dem Schloßgarten führet eine Allee bis in das kaiserl. Gestütt nahe bey Koptschan. Auf der östlichen Anhöhe befindet sich eine Windmühle.

J.

Es

Es wird hier Scheidewasser, Pottasche gebrennt, auch in einem neu aufgerichteten Gebäude Polichrestsalz und andere Salze laborirt.

Jwanka, ohnweit Lanschitz. Allhier befindet sich seit etlichen Jahren eine herrschaftl. Stiftung, wo 7 abgelebte Mannspersonen und eine Weibsperson mit Kleidung u. einem täglichen Zehrpfennig versorget werden.

Jwanocz, im Eisenb. Kom. liegt zwischen St. Biborz N. No. und Tóthkereßtúr S. 1/2 M. von jedem. Ohnweit hievon ist die Kirche St. Benedikt.

Jzbugya, im Ungw. Kom. ist Witzmandisch.

K.

Kabatdorf, Dobra.

Kabersdorf, Kabold.

Kadarta, ein ungr. Dorf im Wesprémer Kom. am Schedfluß, 1/2 M. von Wesprém No.

Kajdácsch, im Tolner Kom. Allhier hat Johann Szeretschényi, Petrum Perényi in der Nacht überfallen, und ihn samt der ungr. Krone, die derselbe nach Scharosch-Patak in Sicherheit bringen wolte gefangen genommen, worauf dieses Heiligthum den Solymann in die Hände gerieth.

Kaisersdorf, Császárfalu.

Kald, ohnweit Borgatta am Schomlauer Berg, 1 1/4 M. von Jánoschháſa Nw.

Kaling, Kalnok.

Kall, Sajtoskal.

Kalló, im Saboltscher Kom. hat ein prächtiges Komitathaus.

Kaltenbrunn, Hidegkúth.

Kaltenstein, Levél.

Kalusza, im Ungw. Kom. 1 M. von Winna, hat großen Morast, wo sich viele Schildkroten und Eschicken aufhalten. Auch wird hier Wein gebaut.

Kaneschócz, im Eisenb. Kom. 1/4 M. von Tóthkereßtúr S.

Kapeln, Kápolna.

Kapolna, im Eisenb. Kom. l. am Kerkabach, nahe bey Ramorscha 1 3/4 M. von Tóthkereßtur O.

Kapornak, im Eisenb. Kom. 3/4 M. von Tóthkereßtúr. O. No.

Kapsdorf, Káposztafalva.

Karaschonyſa, im Salader Kom.

Karanschberény, Berinka, ein ungr. Dorf im Neogr. Kom. 1 1/4 M. von Fülek S. Sw. liegt unter dem Gebirge Karantsch und gibt der berühmten Berényischen Familie das Prädikat. Die Stammtafel derselben findet man beym Bel.

Karaßtosch, 1 M. von Rothenthurn S. So. ohnweit vom l. Ufer des Pinkaflußes.

Karlburg, Oroszvár.

Karlsdorf, Károlyfalva.

Karpfen, Karpona, Korpona, Krupina, ist der Geburtsort des Betrügers Gello, welcher den Gebekliebern seine Gaukeley vormachte, 1712 zu Neusohl starb und prächtig begraben wurde.

Kaschau, Cassovia, Kassa, Kossice. 1785 sind nach der neuen k. k. Verordnung 2 protestantische Mitglieder in den Rath hinein gekommen. H. Vitzay evangelischer und H. Barosch reformirter Religion.

Kaschad, im Baranyer Komit. im Schiklóscher Stuhl.

Katharein, Sz. Katalin.

Kemete, Komiath.

Ketergény, im Ungw. Kom.

Ketschkemet, Egopolis.

Kijo, im Schároscher Kom. im nördlichen Bezirk.

Kimpul, im Biharer Kom. im Waschkoher Bezirk, mit einer Griechischunirten Kirche.

Kirchdorf, Szepes-váralya, Podhradze.

Kirm, Kuriman.

Kirn, Küllö.

Kischassond, ein ungr. Dorf im Schümeger Kom. im Kaposcher Bezirk.

Kitsee, Köptsény.

Kitzladen, Kitzlak.

Kleckenau, Klukno.

Klebern, Cseleſztö.

Kleindörfl, Kis-falu.

Kleinen, Kelenye.

Klein-Metschen, Pervány.

Klein-Mürbisch, Medvecza.

Kliesch, Kollos.

Klingenbach, Klimpa.
Klosing, Kollosvár.
Kloster, Klastrom, im Oedenburger Kom. Znio-várallya im Thurotzer Kom.
Klötsch, Kolatsko.
Kniesen, Gn'azda.
Kolibahocz, im Ungw. Kom. ohnweit Prikopa.
Kolmhof, Kophaz.
Kolotsch, Kalotsa.
Kolz, Koltsva.
Komlósch, im Bereger Kom.
Komlosch, ein schlow. Dorf im Békescher Kom. ist 1746 angelegt worden und hat eine evangelische Kirche. Siehe den Artikel Sarwasch.
Komloschka, im Abaujw. Kom S. Seite 314.
Komorn, Comaromium, Komárom, Komárno.
Komorocz, im Ungw. Kom. Oroß-Komoróß liegt ohnweit Helmecz; Sobrancz-Komorócz ist Eisdorfer-Staraisch, und hat eine Mühle.
Konzhása, im Ungw. Kom. Der griechische Bischof hat den Ort von der höchstseligen Kaiserinn Königin zu Kirchenlichtern erhalten.
Konyusch, im Ungw. Kom. Das nunmehr in Ruinen liegende Schloß war ehedem ein Zufluchtsort.
Korumlya, im Ungw. Kom. ist wegen der schmackhaften Kirschen bekannt, die hier in Menge wachsen.
Koschárowitz, Kovátsi.
Kotichzicken, Sárosszék.
Königsaden, Királyfalva.
Königsberg, Regiomontum, Ujbánya.
Königsdorf, Királyfalva.
Köppern, Köppersehrn, Ulocza.
Kraschka, im Ungw. Kom. an den Sempl. Gränzen, ein Staraisches Erbgut.
Kraßnibrodt, ein rußnak. Dorf im Sempl. Kom. l. an der Udwa, 1 M. von Sinna N. Nw. mit einer griechisch nicht unirten Kirche.
Kremnitz, Cremnitzium, Körmetz-Bánya, Alt-Kremnitz, Ó-Kremnicska.
Krensdorf, Tormafalu.
Kresten, Groß- und Klein-Krestien, Nagy- und Kis-Krsztyene.
Kreutz, Kereszt, im Ungw. Kom. Ein Theil des Orts gehört der Eisdorfischen Familie.
Kreutz, Keresztfalu.
Kreutz, Német-Keresztúr, im Oedenb. Kom.
Krickehay, Handlowa.
Kroisbach, Rákos.
Krottendorf, Békefa, 1/2 M. von Dobra S. Ein anderes heißt Békató.
Kubin, im Banat.
Kuchl, Konyha.
Kuglhof, Kuklov.
Kuhschwanz, Krawjan.
Kukmirn, Kukmér.
Kunzendorf, Vilkócz.
Kühln, Kolom.
Kuketsch, im Eisenb. Kom. zwischen St. Viborz N. und Tóthkeresztur S. Sw. 1/2 M. von jedem.
Kürt, im Neutrer Kom. Puszta-Kürth wird auch Ascha-Kürth genannt, welches 1737 durch das wunderthätige Frauenbild denkwürdig geworden ist.
Kwacschan, im Schároscher Kom. im mittägigen Bezirk.

L.

Laibitz, Laibitzium, Libige.
Landsee, Lanzsér.
Langdorf, Hoszszúfalu.
Langewiesen, Murány-Hoszszúréth.
Lansitz, Cseklész.
Lasan, Ledény.
Laßon, Lászlo. Unter- und Ober-Laßon, Alsó- und Felsö-László.
Lauckschburg, Luciwna.
Legenau, Lágno.
Legrad, im Salader Kom. Allhier hat der Pfarrer Berke ein schönes Beyspiel rechtschaffener Denkungsart zurückgelassen. Er vermachte nämlich 5000 fl. die Er in 20 Jahren bey seinem Hirtenamte erspahret hatte zur Unterhaltung eines Arztes, welcher in Eschatthurn wohnen und über die Ge-

sund-

than. Erstere haben für sich allein ihren Gottesdienst, beyde letztern aber mit einander und sind mit zween Predigern versehen. Dieses Dorf liegt niedrig und ist daher feucht. Außer dem Getraide und der Viehzucht sollen sie den besten Wein im Komitate haben. Dieser Ort hat gleich andern im Komitate seine Saláschen weit draußen auf dem Felde, wo ein jeder sein Vieh und seine Wirtschaft durch seine Leute versehen läßt. Diese Einrichtung der Oekonomie hat hierinn ihren Grund, daß das Vieh nicht nöthig hat zu weit auf die Weide getrieben zu werden, und Heu und Stroh weit zu zuführen oder auf die Aecker zu gehen. Sie stehen neben einander und sind andern Dörfern gleich. Sie bestehen auch aus Häusern, Scheuern, Ställen und Gärten. Es wird daselbst viel Rübsen und Leinöhl gepreßt. Im ganzen Komitat wächst viel Kukurutz und Melonen. Hat ein reformirtes und ein evangel. Kirchengebäude.

Michl, Puszta Sz. Mihály im Eisenb. Kom.

Michlsdorf, Strázsa.

Mierlingsdorf, Mérem.

Mihályfa, Pető-Mihályfa, ein schlow. Dorf im Eisenb. Kom. ohnweit Sz. Péterfa W.

Milichdorf, Tejfalu.

Millenbach, oder Mühlenbach.

Mischdorf, Misserdi.

Mischendorf, Miske.

Mokrihay, im Neutrer Kom. wird von dem Bach Starohorsky Gárek bewässert.

Moldau, Sepsi, macht mit Jaßo und Torna ein Dreyeck, liegt von jenem 1 3/4 M. S. So. und eben soweit von diesem.

Moldwisch, Megyes.

Morgenröthe, Zar, Dziar.

Moschendorf, Német-Sároslak.

Mückendorf, Szunyogdi.

Mühlendorf. Szárazvám.

Münichhof, Barátfalva.

Münichhof, Malomháza.

Münichmarhof, Barátmajor.

Münichwiesen, Vriczka.

N.

Nagyfödimesch, im Preßb. Komitat zählt 300 Häuser, hat 4 Hauptgassen, 2 Wirtshäuser, und auf dem Kirchthurm eine Schlaguhr.

Nahrein, Naraj.

Nahring, Narda.

Nassewiese, Vizes-Réth.

Nebersdorf, Liquand.

Neckenmarkt, Nyék.

Nehre, Straska.

Netzdorf, Nedecza.

Neuberg, Ujhely im Eisenb. Kom.

Neudorf, Igló.

Neudorf, Ujfalu Siehe den Artikel Ujfalu.

Neudörfl, Tap Sz. Miklós im Raaber Kom.

Neuhäusl, Ersek-Ujvár.

Neuhaus, Dobra.

Neuhof, Nova-Curia.

Neuhay, Uj-Podbrehi im Barscher Kom.

Neumarkl, Farkasdifalva.

Neumarkt, Kethely.

Neusatz, Neoplanta, Uj-vidék.

Neusiedl, Nizsider.

Neusohl, Beszterce-Bánya.

Neustadt, Nagybanien, Nagy-Bánya.

Neustadtl an der Wág, Vág-Ujhely.

Neustadt, an der Kischutza Kis-utza-ujhely.

Neustift, Nestich; Uj-Szalonk; Pinkafej.

Neutrau, Nitria.

Nikitsch, Füles.

Niklsdorf, Miklósdi.

Nußdorf, Diós.

Nyir, Betulia.

O.

Oberufer, Fő-Rév. Siehe Rév.

Oedenburg, Sopronium, Soprony Ssopron.

Oederhof, Onderho.

Oedsomerein, Puszta-Somorja.

Ofen, Buda, Budin.

Olbendorf, Sz. Lörincz.

Old, Ujto.

Olsnitz, oder Ujnitz, Muraiszombath.

Olznau, Olzno.

On-

sitzen

T.

U.

Ujnitz, Olsnitz, Mura-Szombath.
Und, Uthen.
Ungraden, Magyarfalva im Preßb. Kom.
Unter-Muran, Murányallya.
Urbau, Verbo.
Urbersdorf; Obersdorf.

W.

Walsdorf, Leszna als Alt-Walsdorf, Ó-Leszna und Neu-Walsdorf, Uj-Leszna beede im Zipser Kom.
Wallendorf, Olaszfalu, Wlachy, im Zipser Kom. hat von den Kolonien aus Welschland den Namen, daher sich auch die Grafen, ehe diese lateinischen Ansiedler mit den deutschen eines waren, Comites Germanorum et Latinorum geschrieben.
Walpersdorf, Borbála.
Waltersdorf, Cselle, in der Schütt.
Wappendorf, Kis-Ujfalu.
Wardein, Várad.
Warischdorf, Barom, Groß- und Klein-Warischdorf, Nagy- und Kis-Barom.
Wart, Őr, als Ober- und Unter-Wart, Alsó- und Felsö-Őr, sind adeliche Dörfer im Eisenb. Kom. Der Flachs so hier gebauet wird, ist der Beßte dieser Gegend. Wenn das Jahr gut ist, beträgt der Werth desselben 2 bis 3000 fl. Oberwart hat 243 Häuser 4 Mühlen, eine kath. u. reform. Kirche u. wird eingetheilt in Ober- Mittler und Unterthrum. Zu dem Bau der neuen reformirten Kirche hat die Frau von Seremlei sehr viel beygetragen. Unterwart zählt 140 Häuser und eine kath. Kirche.
Wartberg, Szencz.
Watzen, Waitzen, Vacia, Wacow.
Weiden, Bandoly, im Eisenburger Kom. liegt zwischen Rechnitz und Schlaining 1 M. von jedem.
Weiden, Viden, im Wieselburger Kom.
Weindorf, Üröm.
Weinern, Pracsa. Szöllös.
Weinitz, Bajmócz.
Weißgrab, Gurab, als krabatisch deutsch und schlowakisch Weißgra[b] im Preßb. Kom. Horváth, Né[-]meth-Tóth und Gurab.
Weißkirchen, Albanus, im Preß[b.] Kom.
Weißkirchen, Medve, im Raab[er] Kom.
Weißse, Fehértó im Raaber Komitat.
Welgersdorf, Velege.
Wepelbaum, Badafalva. l. an der Muhr 3/4 M. von St. Gotthar[d] W.
Weppersdorf, Veperd
Werensdorf, Vernerd, Vernad, i[m] Gömer. Kom.
Wesprém, Vesprimium.
Wettendorf, Vép.
Wiedrig, Vidernik.
Wieselburg, Mossonium, Mosson[y]
Wiesen, Viszen, im Oedenburger Kom. Lange-Wiesen, Murány-Hoszszúréth, Nasse-Wiesen, Vizesréth, Mokroluka, beyde im Gömerer Kom.
Wießka, ein schlow. Dorf im Neutrer Kom. nahe bey Naboschotz S. zwischen beyden lauft der Bach Chwoinitza, der hier eine Mühle treibt.
Windisch-Proben, Tóth-Próna.
Winden, Tóth-falu.
Windtschendorf, Tóth-falu im Zipser Kom.
Wolfau; Bolfö.
Wüstsomerein, Oedsomerein, Puszta-Samaria.

Z.

Zackenbach, Czak, im Eisenburger Kom.
Zackersdorf, Csákány, im Eisenb. Kom.
Zackersdorf, im Oedenb. Kom. Szokony als Unter und Ober-Zackersdorf, Alsó- und Felsö-Szokony.
Zaning, Szolnok im Wieselb. Kom.
Zeben, Cibinium, Kis-Szebeny, Sabinow.

Jaßeno, als Malé- und Welké-Jaßeno, Kis und Nagy-Ieszen. thuróczer.
Jaßenye, Körösmező. marm.
Jaßtrebi, Ieſztreb.
Jelena, Ialna, barsch.
Jerawnica, Iernye. schárosch.
Jeßenow, Ieſzenye, sohler.
Jeßenowce, Iaſſanócz. sempl.
Jeßkowejßa, Ieſzkofalva. neutr.
Jeßtice, Ieſzte. gömör.
Jend, Iód. marmar.
Jilnicze, Iloncza. bereg.
Jllanowa-Plosstin, Jllano, lipt.
Jllassowce, Illésfalu, zips.
Jllkócz, Hilkocz, bereg.
Jllocacz, Illocska. baràny.
Jmstice, Miſzticze. bereg.
Jnyö, Kis-Ienö. bihar.
Jora, Oerömuſucza. ungw.
Jrek, Ürök.
Jrhowec, Irholcz. marmar.
Jrssaba, Ilosva. sathm.
Jsnatowa, Iſnete. bereg.
Jßtro, Eſztro. sathm.
Jwackowica, Ivacskafalu. bereg.
Jwancina, Ivankofalva. thurócz.
Jwanka, Iványi. preßb.
Jwanowce, Ivanócz. trentsch.
Jwanowicz, Iványi. bereg.
Jzok, Izka. marm.
Jzipowce, Izsépfalva. lipt.

K.

Kaba, Sajtoskal. ödenb.
Kacanowce, Kacsant. sempl.
Kajacice, Kajatta. schárosch.
Kakassowce, Kakasfalva. schárosch.
Kalamení, Kelemenfalva. lipt.
Kale-Mare, Magyargyepes. bihar.
Kalinach, Kalinfalva. marmar.
Kalinowo, Kalno. neogr.
Kalinyesst, Kalinfalva. marm.
Kalisstoff, Tsáſzárfalu. ödenb.
Kalló, Karl. ödenb.
Kalnica, als Malá-Kalnica, Kis-Kalna; Welká-Kalnica, Nagy-Kalna. barsch.
Kalnik, als Dolnj-Kalnik, Alsó-Kalnik. Hornj-Kalnik, Felsö-Kalnik thurócz.
Kalnisst, Kalnos. schárosch.
Kalocawa, Kalocsa. marm.
Kalmanowa, Kalmanfalva. neutr.
Kamenani, Kövi. gömör.
Kamenica, Kementze honter.
Kamenica, als Nizná-Kamenica, Alsó-Kemencze, Wissná-Kamenica, Felsö-Kemencze abaujw.
Kamenica, Tarkö. schárosch.
Kamenica, als Welká-Kamenica, Nagy-Kemencze, und Malá-Kamenka, Kis-Kemencze sempl.
Kapnice, als Dolné-Kapnice, Alsó-Kapi; Horné-Kapnice, Felsö-Kapi. neutr.
Kaplna, Kápolna. preßb.
Kapoña, als Malá-Kapoña, Kis-Kupány ugotsch.
Kapossan, Nagy-Kapos. ungw.
Kapussani, Kapi. schárosch.
Karej, Nagy-Károly. sathm.
Karlin, Károly. ödenb.
Karlowe, Károlyfalva. thurócz.
Kasnice, Kis-Abranka. bereg.
Kassow, Kaſſo. sempl.
Katlowce, Kaplocz. preßb.
Kawacani, Kavocsan. schárosch.
Kazimir, Magyar- und Oroſz-Kazimir sempl.
Keckowce, Ketskócz. schárosch.
Kékos, Magyar-Kékes. sathm.
Kelce, Kalota. bihar.
Kelingyesst, Kányaháza, sathm.
Keliñessty, Kalinfalva. marm.
Kenczicze, Kendö. schárosch.
Kenderessócz, Kendereske. bereg.
Kerepca, Felsö-Schönborn. bereg.
Kerepec, Schönborn.
Kereßwej, Körösfa. schárosch.
Kerestur, Német-Kereſztur. ödenb.
Kesselowa, Keſſelmező. marm.
Kezihe, als Jpolné-Kezihe, Ippoly-Kezz, im honter. Kamené-Kezihe, Kökemezzö. im schároscher.
Kezihowce, Keſzihócz. hont.
Kewezda, als Malá-Kewezda, Kis-Kövesd; Welká-Kewezda, Nagy-Kövesd. sempl.
Kewezda, Kövesd. ödenb.
Kiar, Kiskér. honter.
Kieticze, Kieti. gömör.
Kimpilung, Hoſzſzúmezzö.
Kisseg, Koſzeg. eiſenb.
Kissik, Kigyik. bihar.
Kißtag, Keſztegh. bihar.

Be

Czikleś,

Czikleš, Siglos, ödenb.
Czindroff, Czinfalva, ödenb.
Czinka, Kis-Czenk, ödenb.
Cziriczjani, Felsö-Ferneczely, sathm.
Czogersdoff, Czagerdorf, ödenb.
Czokula, Okau, ödenb.
Czolonowica, Czalanfalva, bereg.
Czundrawa, Czurendorf, ödenb.

D.

Dalecice, Delethe, schárosch.
Danič, Damos, bihar.
Danilowa, Sófalva, marmar.
Danissowce, Danisócz, zips.
Danyilessti, Sófalva, marmar.
Dare, Dara, sempl.
Darssice, Perjesse, gömör.
Dawidkowa, Ó- und Uj-Dávidháza, bereg.
Dawidow, Dávidvágás, sempl.
Deakowce, Deáki, preßb.
Debereö, Debercsény, neogr.
Dechtari, Bertalanfalva, Wissné
Dechtari, Vidaföld, lipt.
Dechtice, Dejthar, neogr.
Dedačowce, Dedacsócz, sempl.
Demanowa, Deménd, hont.
Deßendice, Deményfalva, lipt.
Demjata, Deméthe, schárosch.
Deňesstin, Pusztatelek, sathm.
Dernawa, Dernö, torner.
Deserice, Dasier, trentsch.
Destaj, Kis-Bocsko, marm.
Destóc, Deskofalva, bereg.
Diačow, Decsj, schárosch.
Diakowa, Deákfalva, thurócz.
Dianowa, Dianfalva, thurócz.
Dindeö, Gyöngyes, hewesch.
Diwjaki, Divék, im neutr. und thurócz. kom.
Dlhá, Hoszszúfalu, neutr.
Dlhépole, Hoszszúmezö, trentsch.
Dluhá-Luka, Murány-Hoszszúréth, gömör.
Dlúhá-Luka, Hoszszúréth, lipt.
Dluhá-Luka, Hoszszúfalu, preßb.
Dluhe, Vranno-Hoszszúmezö, sempl.
Dluhi als Czroki-Dluhi, Cziroka-Hoszszúmezö, Kločow-Dluhi, Kolcs-Hoszszúmezö, Zbuki-Dluhi, Izbugya-Hoszszúmezö, sempl.
Dobowec, Dobocza, gömör.
Dobráwoda, Jókö, neutr.
Dobre, Dobra, sempl.
Dobronawa, Nagy-Dobron, bereg.
Doha, Dolha, marmar.
Dojčy, Dojcs, neutr.
Domadice, Dalmat, hont.
Domaninec, Alsó-Domonya, ungw.
Domanowce, Domanfalva, zips.
Dombó, Dombo, marmar.
Dorobratowa, Dragobratfalva, bereger.
Drahowa, Kövesliget, marmar.
Drahowce, Dobraföld, salad.
Dragnissty, Kövesliget, marmar.
Dragumiresst, Dragomirfalva, marmaruscher.
Draškowce, Drafskócz, thurócz.
Drašowce, Daraszi, neutr.
Drawce, Dravecz, zips.
Drawce, als Welké-Drawce, Nagy-Darócz, neogr.
Drechňow, Deregnö, sempl.
Dreňani, Derencsény, gömör.
Drenka, Derénk, torner.
Dressena, Derczen, bereg.
Dresskoce, Deresk, gömör.
Driagel, Dregel, honter.
Drienowe, Dreno, honter.
Drienow, Somos, schárosch.
Držienice, Derfenye, hont.
Držkowce, als Dolné-Držkowce, Alsó-Drskócz, und Horné-Držkowce, Felsö-Drskócz, trentsch.
Džulessty, Gyulafalva, marmar.
Dubowe, Dombo, marmar.
Dubowica, Dobo, schárosch.
Dubrawka, Hidegkúth, preßb.
Dubrawka, Dubroka, sempl.
Dubrinči, Dubrinics, ungw.
Duczowe, Duczo, neutr.
Dudince, Gyögy, honter.
Duhepole, Hoszszúmezö, marm.
Dukowce, Dukafalva, schárosch.
Dulice, Gyulafalva, thurócz.
Dulova, Dulfalva, marmar.
Dunkowica, Nyiresfalva, bereg.
Dworanky, Téhna, sempl.
Dworanky, Udvarok, hont.

E.

Ebečkow, Ebeczk, neogr.
Eger, Häger, Agria, Erlau, hewesch.
Egeresstye, Hutta, sathm.
Endreda, Endréd, ödenb.

F.

F.

G.

H.

J.

Jaße-

Klačan, als Filakowský-Klačan, Fülek-Kelecsény. neogr.
Klačani, als Garam-Kelecsény und Fekete-Kelecsény. barscher.
Klačani, Kelecsény, im lipt. und thurócz.
Klásster, Znio-várallya, thurócz.
Klasitawa, Klaszita. honter.
Klečanka, Tóth-Kelecsény. neogr.
Klečenow, Kelecsény. abaujw. und sempl.
Klenanky, Kelenye. honter.
Klenowec, Klenócz. honter.
Klimowica, Kelemenfalva. bereg.
Klimpach, Klimpa. ödenb.
Kliže, Kollos. neutr.
Klocky, Kloczkofalva. bereg.
Klosstar, Klaštrom. ödenb.
Kluknawa, Klukno. zips.
Kobelarow, Fekete-patak. gömör.
Kobula, Lófalva. scharosch.
Kobulcy, Kabala-patak. marmar.
Kochanowce, Koppacs. baranp.
Kočiha, Litisse. trentsch.
Kočkowce, Felső-Kocskócz. trentsch.
Koh, Vaskoh. bihar.
Kohanowce, Kohanócz, sempl.
Kohanowce, Kohány. bihar.
Kokinya, Kökény. scharosch.
Kokossowa, Kakasfalva. neutr.
Kolačani, Kolacsno. baranp.
Kolare, Kovafzinecz. arad.
Kolbowce, Kolbocz. sempl.
Kolenani, Kolony. neutr.
Koligrab, Kalgraben. ödenb.
Kolmoff, Kopház. ödenb.
Kolnowce, Kolenócz. zips.
Kolodna, Darva. marmar.
Kolodnyoho, Tökes. bereg.
Komarjani, Komloska. abaujw.
Komárno, Komarócz. scharosch.
Komárno, Comaromium, Komárom.
Komarowce, Komarócz. abaujw.
Kopassna, Genyés. marmar.
Koptčani, Hegyi. sempl.
Kopinoc, Nagy-Mogyoros. bereg.
Koponya, als Welká-Koponya, Vörösmart. baranyer.
Koprenica, Koprőucza. scharosch.
Koritňe, Korotnok. zips.
Korlatowce, Korlath. abaujw.
Koplatowce, Kaplot. neutr.
Kornessty, Sómfalva. marm.
Korunowa, Karácsonfalu. marmaruscher.
Kossarowce, Kofarócz. sempl.
Kossčelani, Sz. István. scharosch.
Kosskowce, Koskócz. sempl.
Kosseca, Kósa trentsch.
Kosstil, Rhónafzegh marmar.
Kossuhowce, Koffuhócz. scharosch.
Kozihi, Kefzi barscher.
Kozino, Koczka-Szállás bereg.
Kostolna, Kofztolna - Drietoma. trentsch.
Kostolani, Nemes - Kofztolány, barscher.
Kostolnejša, Kofztolnafalva neutr.
Kotilnični, Kotilnicza bereg.
Kowalowec, Kis-Kovalócz. neutr.
Kossárowce, Kovácsi. barsch.
Kossice, Caffovia, Kaffa, abaujw.
Kozmalowce, als Malé und Welké-Kozmalowce, Kis und Nagy-Kozmály barsch.
Kozukow, Nagy-Korpath. schüm.
Kračessty, Kracsfalva. marm.
Kračinowce, Karácsonymező. scharoscher.
Kračanowi, Kraksfalva. marm.
Krajnikowa, Mihályka. marm.
Kralowa, Királyi. neutr.
Kralowce, Királynép. abaujw.
Kralowjan, Király. lipt.
Krazne, Várkező. eisenb.
Kraznowce, Krafznova. sempl.
Krawjane, Kereple. sempl.
Krainnesst, Karácsonfalu. marm.
Krena, Korna. neogr.
Kričawa, Kricsfalva. marm.
Kriwá, Kirva. ugotsch.
Kriwessty, Nagy-Kirva. marm.
Kriwjani, Krivány. scharosch.
Kriwó, Nagy-Kirva. marm.
Križ, Kerefzt. ungw.
Križewec, als Drawa-Križewec, Dráva-Kerefztur. schüm.
Križowjani, Dancsháza. baranp.
Krmeš, Körmes. lipt.
Krmpow, Kormoffo. honter.
Krnča, Krencs. neutr.
Krupina, Carpona, Karpona. sohler.
Krsstani, als Malé-Krsstani, Dalmath im honter. Welké-Krsstani, Dalya im barsch.
Kržtanowejža, Krfztyanfalva. neutr.

Kržta-

Luka, Széles-Lonka, marmarusch.
Lukawisske Lakocsa, schümeger.
Lukindorff Német-Szidány, ödenb.
Lukow, Luko, schárosch.
Luot, Lóth, barsch.
Lupžani, Sebfalva, schárosch.
Lupoje, Farkaspataka, bihar.
Lussora, Lok, bihar.
Lužani, Longh, schárosch.
Lyachucz, Lyachowecz, marmar.

M.

Maczejowce, Mathejócz, zips.
Madowarce, Méznevellö, honter.
Maftin, als Mal, und Welky-Maftin, Kis und Nagy-Majthény, sathm.
Magyarowce, Magyarat, hont.
Mahulince, Maholány, barsch.
Maczikow, Majtény, preßb.
Majorowce, Majorocska, sempl.
Makowec, Makócz sempl.
Malcice, Lucska, trentsch.
Malcow, Malczo, schárosch.
Malinowi, Malonya, barsch.
Malincz, Malnapataka, neogr.
Malisstoff, Kethely, ödenb.
Malssenice, Maniga, neutr.
Mankowce, Mankocs, barsch.
Margeczani, Margitfalva, zips.
Marhonja, Margonya, schárosch.
Marianka, Marienthal, preßb.
Markowce, Mark, sempl.
Markussowce, Markusfalva, zips.
Martinecz, als Drawa-Martinecz, Sz. Mártony, schümeg.
Masskowce, Maskócz, sempl.
Matka-Bozi, Bóldogfalva, preßb.
Matyassowce, Mattyáska, und Matryafsócz, sempl.
Matyassowice, als Nižné und Wissné-Matyassowice, Alsó und Felsö-Matyafsócz, lipt.
Matyowce, Mathévágás, schárosch.
Matyowec, Matyócz, ungw.
Medinec, Medencze, bereger.
Medzani, Megye, schárosch.
Mehenice, Menge, neutr.
Melindof, Száraz-vám, ödenb.
Meniowo, Malomháza, ödenb.
Mereczicze, Sz. Imre schárosch.
Merowce, Mere, honter.
Mestecko, Ujvároska neutr.
Mierbis, Megyes, ödenb.
Miglessow, Miglés, sempl.
Mihalane, Sz. Mihály schárosch.
Mihalane, Mihályi, sempl.
Mihalyowce, Nagy-Mihály sempl.
Mihissa, Mékes, torner.
Mikowa, Vörösmárt, marmar.
Mikossoc, Kis-Mogyoros, bereg.
Miklussowce, Miklósvágás, schároscher.
Miklussowce, Miklosaócz, trentschiner.
Miklussowce, Miksi, neogr.
Minyowec, Minyócz, sempl.
Mirkowce, Merk, schárosch.
Missice, Réfalú, trentsch.
Mitna, Vámosfalva, neogr.
Mitossini, Marczelfalva, lipt.
Mizlawa, Mizloka, abaujw.
Mladowo, Mladjo, neogr.
Mladnicze, als Dolné und Horné-Mladnicze, Alsó und Felsö-Mladonya, honter.
Mlinarowce, Mlinarócz, schárosch.
Mnissek, Remete, zips.
Mohowce, Mohi, barsch.
Mocidlani, Mocsidlány, neutr.
Močoló, Mocsollya, bereg.
Modrý-Kamen, Kékkö, neogr.
Mojssej, Moyszény, marmarusch.
Mokrad, Mokragy, arwaner.
Mokraluka, Vizesréth, gömör.
Mokroluch, Sárpataka, schárosch.
Moldawa, Sepsi, abaujw.
Morawce, Aranyos-Maróth, borschod. Opatowské und Kostolné-Morawce, Apathi und Házas-Maróth, honter.
Mosesst, Százfalva, bihar.
Mosskowec, Moskócz thuroẞ.
Mossowce, Mofsócz thuroẞ. und neutrer.
Mossorow, Adamfölde, schárosch.
Mrazowec, Mraczócz, sempl.
Muchindorf. Udvard ödenb.
Mudrowce, Mudrócz, schárosch.
Muladka, Ráros-Mulyad neutr.
Murowjani, Morva sempl.
Mussarba, Mußay ödenb.

N.

Naczina-Wes, Natafalva sempl.
Nadebula, Nadabula gömör.
Naderlostoff, Alsó-László ödenb.
Nadlice, Nadlány, neutr.
Nadossani, Nadas hont.

Nam-

Nankowa, Huſztköz, marm.
Narſſavi, Nyars-Ardó, ſchároſch.
Natwej, Nadfö, ſchároſch.
Negar, Natantelek, bihar.
N'emce, Németi barſcher und hont.
N'emcowce, Németfalu als Kapi- und Talpi-Németfalu, ſchároſch.
N'emcinani, Nemcsény, barſcher.
N'emecka, Felsö-Németi, ungw.
Nemetka, Nemethi neogr.
Nemnicza, als Okrut-Nemnicza, Okrut-Nemnics, trentſch.
Nemtha, als Hidaš und Tornyoš-Nemtha, Hidas und Tornyos-Németi abaujw.
Nenincze, als Házos - und Luka-Nénye hont.
Nenyeſſty, Nanfalva, marm.
Newerice, Néver barſch. und neutr.
Newiçani, Névet, barſch.
Nezatice, Novakowecz, ſalader.
Nezitowce, Nefzitháza, lipt.
Nigreſſt, Felsöfalu ſathm.
Niſʒa, Nésza neogr.
Nolcowa, Nolcsó thurotz.
N'owawce, Onor neutr.
Noſʒitce, als Dolné-Noſʒice, Noszicz, trentſch.
Nowacani, Nasztray gömör.
Nowacani, Jaszó-Ujfalu, abaujw.
Nowa-Selica, Sós-Ujfalu, ugotſch.
Nowá-Wes, Ujfalu, als Dunaj-Nowá-Wes, Duna-Ujfalu, preſsb. Tuſſicka-Nowáwes, Tuſſa-Ujfalu ugotſch. Koſſicka-Nowáwes, Kaſſa-Ujfalu, abaujw. Petſſowſká-Nowáwes, Pétsi-Ujfalu. Bardiowſka-Nowáwes, Somos-Ujfalu, Ruſʒka-Nowáwes, Soos-Ujfalu, alle im ſchároſch. komitat. Sſpiſká-Nowáwes, Iglö im zipſer. Außer dem iſt noch Szinye-Ujfalu; dann Ujfalu im ſchüm. Kis-Ujfalu im neogr. Tóth-Ujfalu im preßburger.
Nowejſʒa, Garam-Ujfalu und Zitva-Ujfalu, barſch. Diwjacka-Nowejſʒa, Divék-Ujfalu, und Klatowa-Noweiſʒa, Tökös-Ujfalu, im neutr. Mitna-Nowejſʒa, Somos-Ujfalu, neogr.
Nowémeſto, als Dolné-Nowémeſto, Vág-Ujhely neutr. Horné-Nowémeſto, Kisucza-Ujhely im trentſch.
Nowé-Zamky, Erſek-Ujvár neutr.
Nowiſʒello, Bereg-Ujfalu bereg.
Nowojeſʒello, Alsó-Schönborn, bereger.
Nowoſʒelicz, Uj-Holyatény, marmaruſcher.
Nowoſʒelina, Uj-Kemencze. im ungw. und Kis-Lucska, im bereger.
Nowoſʒeliczi, Alsó-Nereznicz marmaruſcher.
Nowoſʒello, Sz. Miklós, an der Leitha und Neudorf, beyde im ödenb.
Nozderkowce, Noſzderkocz trentſchiner.
Nyezrowa, Maſzárfalva, bereger.
Nyegrü, Nyegerfalva bihar.
Nyekie, als Dolné-Nyekie, und Horné-Nyekie, Alsó-Nyék, und Felsö-Nyék ödenb.
Nyigreſſt, Nyigrefalva und Felsöfalu beede im ſathmar.
Nyikopej, Ivacsko ſathm.
Nyimöcö, Vajdafalva biharer.

O.

Oanciceſſty, Vancsfalva, marm.
Obawa, Dunkafalva bereg.
Obdokowce, Bodog neutr.
Oberloſtoff, Felsö-Láſzló ödenb.
Obice, Ebedecz barſch.
Obiſſowce, Abos ſchároſch.
Oborin, Abara ſempl.
Obſſolowce, Patsolai ſchároſch.
Ochracane, Görögénye ſempl.
Ocwár, als Malý-Ocwár und Welký-Ocwár, Alsó und Felsö-Olcsvár abaujw.
Ohaj, Aha barſcher.
Ohſſy, Szajkofalva bereg.
Okoli, Feketefalu, ſathm.
Okruhle, Kerekrét ſchároſch.
Olinawa, Olczno zips.
Oldnica, Ujtó oder Old barány.
Olejáhowa, Ölves ugotſch.
Olenikno, Oleynok ſchároſch.
Olſſawjani, Osva abaujw.
Omze, Kis-Vitéz ſchároſch.
Ondraſſowce, Andrásfalva thurótz.
Ondrej, als Sen-Ondreg, Sz. Endre peſter.

Pial

Ssejem,

T.

U.

W.

Z.

Folge der Ungarischen Könige nach ihren Regierungsjahren.

I. Einheimische Könige:

Stephan I. der Heilge vom Jahre 1000 bis 1038.
Petrus von 1038 bis 47.
Samuel, oder Aba von 1041 bis 47.
Andreas I. von 1047 bis 59.
Bela I. von 1059 bis 63.
Salomo, von 1063 bis 74.
Geisa I. von 1074 bis 77.
Ladislaus I. der Heilige, von 1077 bis 95.
Kolomann, von 1095 bis 1115.
Stephan II. von 1115 bis 31.
Bela II der Blind. von 1131 bis 40.
Geisa II. von 1140 bis 60.
Stephan III. von 1161 bis 73.
Ladislaus II. von 1162 bis 63.
Stephan IV. von 1163 bis —
Bela III. von 1173 bis 96.
Emerich, von 1196 bis 1204.
Ladislaus III. das Kind, von 1204 bis 5.
Andreas II. der Hyerosolimit, von 1205 bis 35.
Bela IV. von 1235 bis 70.
Stephan V. von 1270 bis 72.
Ladislaus IV. von 1272 bis 90.
Andreas III. der Venetianer, von 1290 bis 1301.

II. Aus verschiedenen Häusern:

Wenzel, oder Ladislaus V. von J. 1301 bis 1304.
Otto a. Baiern, von 1305 bis 8.
Karl I. von 1308 bis 42.
(sein Diplom setzt das Regierungsjahr an von 1326 bis 42.)
Ludwig I der Große von 1342 bis 82.
Maria, von 1382 bis 86.

In der Zeit wählten die Mißvergnügten zu ihrem Könige.

Karl II. den Kleinen, — —
Sigismund, von 1387 bis 1437.
Albert, von 1438 bis 39.
Uladislaus I. von 1440 bis 44.
Johann von Hunyad Statthalter, von 1445 bis 47.
Ladislaus V Posthumus von 1453 bis 57.
Matthias I. Corvinus, von 1458 bis 90.
Uladislaus II. von 1490 bis 1526.
Ludwig II. von 1516 bis 26.
Johann von Zapolya, von 1516 bis 40 wurde erst 1538 von Ferdinand I und seinem Anhange für einen König erklärt.

III. Aus dem Hause Oesterreich.

Ferdinand I. vom Jahre 1527 bis 1564.

Maximilian, von 1564 bis 76.

Rudolph, von 1576 bis 1608.

Matthias II. von 1608 bis 19.

Ferdinand II. von 1619 bis 37.

Ferdinand III. von 1637 bis 57.

Ferdinand IV.
ist zwar 1647 im 15 Jahre seines Alters zum Könige gekrönet worden, kam aber zu keiner Regierung: er starb noch bey Lebzeiten seines Herrn Vaters 1654 an den Blattern.

Leopold, von 1657 bis 1705

Joseph der I. von 1705 bis 11.

Karl III. als römischer Kaiser VI. von 1711 bis 40.

Maria Theresia, von 1740 bis 80.

Joseph II. den Gott erhalten wolle!



Brodi

Mariampol

Tlemunda

Aluta oder Alt Fl.

Crajova

Sitian

50 30 49 45 30 44

7 48

Gestochen von Ch. Junken

